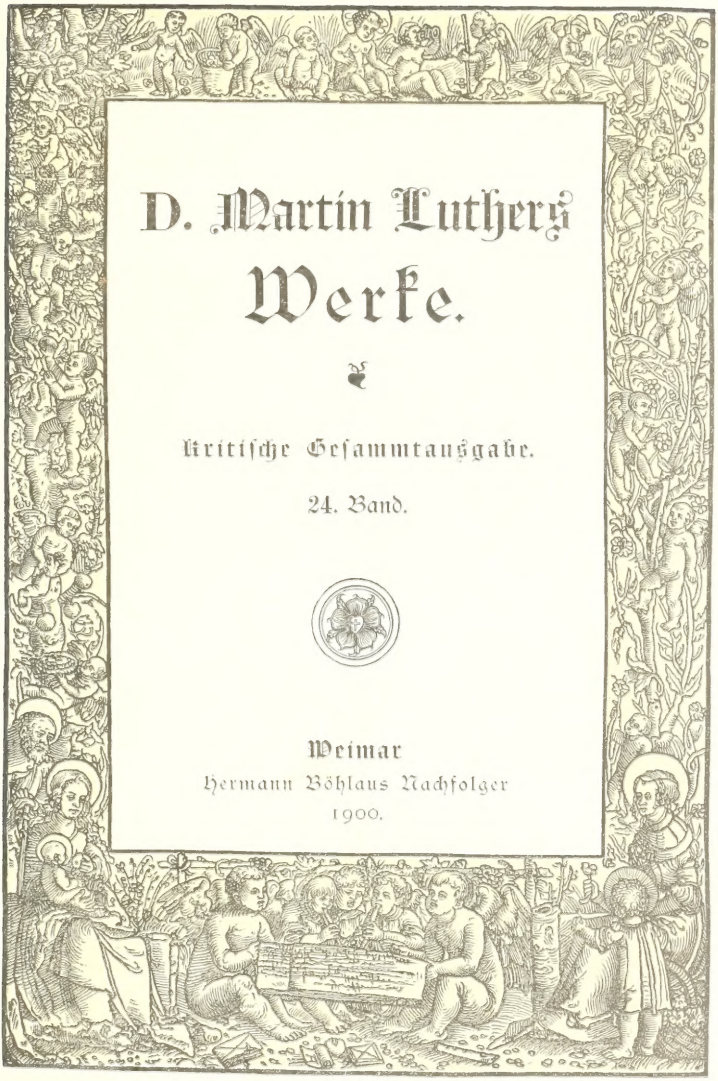
UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00015886 5

Ref 3b
57
NO TRIN
28 Jen
I
090



D. Martin Luthers Werke.

Kritische Gesammtausgabe.

24. Band.

Weimar
Hermann Böhlaus Nachfolger
1900.

49590
13/2/01

LIBRARY
NOV 6 1978
UNIVERSITY OF TORONTO

BR
320
A2
1823
B34

Ergänzungen und Berichtigungen

zum

Verzeichniss

der

Subskribenten auf die Kritische Gesammtausgabe

von

D. Martin Luthers Werken

im elften Bande (1900).

Provinz Brandenburg.

Expl.

Berlin. Die Bibliothek des Evangelischen Oberkirchenraths nicht 2 sondern 1
Die Bibliothek der Sophienschule nicht 2 sondern 1
Drossen. Seminardirektor Gabriel 1

Provinz Sachsen.

Halle a/S. Die Centralbibliothek des Evangelischen Bundes 1

Provinz Schleswig-Holstein.

Preetz. Das Königliche Evangelische Prediger-Seminar 1

Provinz Hannover.

Göttingen. Geheimer Regierungsrath Professor Dr. M. Lehmann 1

Provinz Hessen-Nassau.

Frankfurt a/M. *Die Alfr. Neumannsche Buchhandlung nicht 3 sondern 2

Rheinprovinz.

Köln. *Die Buchhandlung von Warnitz & Co. nicht 3 sondern 2

Königreich Sachsen.

Leipzig. An Stelle der *Firma Breitkopf & Härtel ist zu setzen:
Verlagsbuchhändler Hofrath Dr. Oskar von Hase 1

Königreich Württemberg.

	Expl.
Tübingen. Das hiſtoriſche Seminar der Univerſität	1

Dänemark.

Aalborg. Die Diöceſan-Bibliothek	1

England.

Cambridge. Rev. Profeſſor J. E. B. Mayor	1
Rev. H. C. G. Monle	1
London. Sion-College	1
Rev. Alfred Cave D. D.	1
Rev. Dr. Wace	1
Dr. Williams Library	1
*Die Buchhandlung von David Nutt nicht 10 ſondern	4

Amerika.

Brooklyn (New-York). Rev. Henry Frech	1
Watertown (Wis.). Northwestern university Library nicht 2 ſondern	1

Vorwort.

Noch nie hat ein Band der Lutherausgabe der Leitung so viel unvorhergesehene und unvorhersehbare Schwierigkeiten bereitet wie dieser vierundzwanzigste, der die gedruckte Überlieferung der Predigten Luthers über das 1. Buch Mose (1527) darbietet. Die Gefahr, daß durch sie das Erscheinen des Bandes in diesem Jahre verhindert würde, war sehr nahe gerückt, und nur mit Anspannung aller Kräfte ist es dem Zusammenwirken der Leitung, des Bearbeiters, der Verleger und der Druckerei gelungen, die Ausgabe des Bandes noch zu ermöglichen.

Daß die einzelnen Exemplare eines Buches nicht überall übereinstimmen, daß einzelne Bogen noch während des Druckes Satzänderungen erfahren haben und sich nun in doppelter Gestalt vorfinden — das ist eine an Büchern älterer und neuerer Zeit längst beobachtete Thatsache, es war daher von vornherein wahrscheinlich, daß auch in dem Urdrucke der deutschen Genesispredigten Luthers, einem 93 Bogen starken Quartbande, derartige innere Abweichungen vorhanden sein würden. Darauf hin aber eine Anzahl von Exemplaren vor dem Eintritt in die eigentliche Arbeit zu vergleichen, konnte uns um so weniger beikommen, als jene Abweichungen meist in den bibliographischen Äußerlichkeiten, im Titel, Schlußschrift, Druckeinrichtung der Überschriften oder der letzten Textzeilen, in Bogen- und Blattbezeichnungen, in Kolumnentiteln und Kustoden zu Tage treten, oder allenfalls in bloß typographischen Dingen wie Schreibung eines Wortes mit oder ohne Abkürzung, die

Satz gewöhnlich mit einem wenigstens theilweisen Neusatz einiger Zeilen oder ganzer Seiten zusammenhangen. Bei einem solchen stellen sich allerdings nicht selten kleine Abweichungen in der Rechtschreibung der Worte ein — derartige Abweichungen sind dann aber auch das Einzige, das für die Gestaltung unseres Textes in Frage kommen kann. Die übrigen vorgenannten Unterschiede gehen nur den Bibliographen an, den Herausgeber Lutherischer Schriften, der die Abkürzungen auflöst nur insofern, als sie ihm die Frage entscheiden helfen können, welcher der Doppeldrucke als der frühere und welcher als der spätere anzusehen sein möchte — was nebenbei bemerkt bei der Geringfügigkeit der Abweichungen meist mit irgend welcher Sicherheit nicht möglich ist. Liegt in dem einen Exemplar auch nur ein theilweise neuer Satz vor, so verliert auch die sonst ja meist stichhaltige Annahme, daß der Druckfehler als das Frühere und seine Verbesserung als das Spätere anzusehen sei, ihre Berechtigung: wird etwas neu gesetzt, so kann natürlich dabei ein Druckfehler hineinkommen, der in dem früheren Satz nicht vorhanden war.

Da nun die uns unmittelbar zugänglichen Exemplare des Urdrucks in Titel und Schlußschrift keine Abweichungen aufwiesen und auch die Umfrage bei den Bibliotheken nichts an den Tag brachte, was irgend auf tiefer gehende innere Unterschiede des Druckes schließen ließ, so waren wir berechtigt die innere Einheitlichkeit des Urdruckes zunächst vorauszusetzen, den Text dem Exemplar, das der Bearbeiter D. Buchwald in Händen hatte, zu entnehmen und uns das zu trösten, daß etwa vorhandene innere Unterschiede an Zahl und Bedeutsamkeit nicht über die sonstige Grenze hinausgehen und sehr bald dadurch zu Tage treten würden, daß die Korrektur nicht nur von D. Buchwald nach dem zu Grunde gelegten Exemplar, sondern außerdem auch hier von Prof. Dr. Berger nach einem andern Exemplar gelesen wurde. Diese Rechnung hat sich denn auch als richtig erwiesen, die Korrekturlesung nach einem andern Exemplar hat den Thatbestand zu Tage gebracht, aber es dauerte eine ganze Weile, ehe es geschah, aus dem einfachen Grunde, weil die ersten 19 Bogen in den beiden Exemplaren keine Abweichungen aufwiesen. Erst beim 20. Bogen (V) des Urdruckes traten Verschiedenheiten und zwar gleich so viele und erhebliche hervor, daß wir nun noch zwei weitere Exemplare heranzogen, die ich selbst verwaltete. Gemeinsame Abweichungen der andern Drucke *BCD* von *A* (oder auch nur *BC*, *CD*, *BD*) hatten wir uns bis dahin wegen ihres sonst nicht engen verwandtschaftlichen Verhältnisses nicht recht zu deuten gewußt, nun zeigte sich, daß diese meist ihre Erklärung in dem Vorhandensein von uns früher unbekannten Lesarten des Urdruckes *A* hatten, auf die jene Übereinstimmungen als gemeinsame Quelle zurückgingen. Im weiteren Fortschreiten der Arbeit trat dann immer klarer hervor, daß nicht alle Bogen

der verglichenen Exemplare solche Abweichungen enthielten, daß sie sich in manchen häuften, in andern ganz fehlten. So mußte der Verdacht rege werden, daß vielleicht in anderen Exemplaren die Doppeldrucke der Bogen vorliegen könnten, welche die bereits von uns verglichenen in einer und derselben Gestalt enthielten. Das machte eine abermalige Erweiterung der Untersuchung nothwendig, und so sind schließlich im Ganzen 21 Exemplare nicht vollständig, wohl aber für alle schon früher ermittelten und auf Grund gewisser Anzeichen vermutheten Differenzstellen verglichen worden. Das Ergebniß war überraschend: es ergab sich, daß von den 93 Bogen des Urdruckes A nicht weniger als 58, d. i. fast $^2/_3$ in zweifacher, einzelne auch in dreifacher Gestalt vorhanden seien. Dennoch ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß in nicht genau verglichenen oder gar nicht herangezogenen Exemplaren noch der eine oder andre Doppeldruck verborgen ist. Und das ist um so wahrscheinlicher, als in den vorhandenen Exemplaren die Bogen erster und zweiter Gestalt bald so, bald so, in der buntesten Weise vermischt und vereinigt sind. Es gibt also von diesem Buche gewissermaßen eine zweite Auflage, aber als Buch scheint sie nirgends vorhanden, man kann nur von 1. und 2. (3.) Auflage der einzelnen Bogen sprechen. Wer nur einigermaßen erwägt, welche Summe von nicht selten doch auch ergebnißloser Arbeit schon auf die Feststellungen verwendet werden mußte, die wir bieten, wird uns keinen Vorwurf daraus machen, daß wir nicht noch weiter gegangen sind. Handelte es sich nicht um den Urdruck und wären diese inneren Abweichungen nicht theilweise wenigstens wirklich erheblich, sowie aus verschiedenen Gesichtspunkten (z. B. weil etwas derartiges von ähnlicher Ausdehnung sonst noch kaum festgestellt worden) der Aufmerksamkeit werth, so würde das Geleistete schon fast zuviel scheinen können. Auch bei dem anderen Wittenberger Druck fanden sich solche innere Unterschiede, aber von erheblich geringerer Zahl und Tragweite, hier haben wir uns begnügt, zu verzeichnen, was sich uns darbot, und eine systematische Nachforschung Anderen überlassen.

Als eine bleibende Frucht dieser Untersuchungen, über die ich des näheren weiter unten in der Einleitung handle, dürfen wir die Befestigung der Einsicht bezeichnen, daß das bibliographische Verfahren bei umfangreicheren Büchern des 16. Jahrhunderts nicht ausreicht, um die Identität zweier Exemplare auch hinsichtlich des Textes mit voller Sicherheit zu ermitteln. Der Bibliograph muß sich mit kurzen Stichproben begnügen; daß diese einer der geschilderten auch bloß ähnlichen Sachlage nur auf die Spur kommen können, wenn sie besonders von Glück begünstigt sind, liegt auf der Hand. Es ist daher kein Vorwurf, wenn ich darauf hinweise, daß in unserm Falle noch kein Bibliograph von diesen Dingen etwas geahnt hat, aber die Bibliothets-

verschiedenen Lesarten vielleicht bei der Ausscheidung von Doubletten noch mitbestimmend sein, als es in weiser Vorsicht ohnehin schon sind.

Die deutschen Genesispredigten stellten der Leitung noch eine andere Aufgabe, die darin bestand, einen Weg zu finden, der den sprachlichen Lesarten der Nachdrucke gerecht werde, ohne doch das Lesartenverzeichniß durch den ganzen Band allzu sehr zu belasten oder die sprachlichen Vorbemerkungen noch über ein bisher auch schon erhebliches Maß anzuschwellen. Als gangbarer Weg bisher ist in unserer Ausgabe eine Schrift von so großem Umfange noch nicht mitgetheilt worden — erübrigt mir schließlich, daß ich aus Anfang, Mitte und Ende der ganzen Schrift 5 nicht allzu umfangreiche Abschnitte aushob und mir in eine Verzeichnung der sprachlichen Lesarten in der sonst üblichen Ausdehnung anstrebte, im Übrigen aber auf die sprachlichen Lesarten fast ganz verzichtete. Die Lesarten zu den 5 Stichproben werden im Verein mit möglichst knapp gehaltenen Vorbemerkungen ausreichen, um den Benützer über die sprachliche Beschaffenheit der beiden Nachdrucke zu unterrichten.

Die Anmerkungen unter dem Texte sind diesmal fast ganz auf solche beschränkt, die der Texttritik dienen, die Anmerkungen andern Inhalts sollten in den Nachträgen ihren Platz finden, wo sie das typographische Gleichgewicht der beiden Paralleltexte nicht stören. Doch ist die Ausführung dieser Absicht nur in einer durch die Umstände beschränkten Ausdehnung möglich gewesen. Es sei darum wenigstens für die Sprichwörter, die sich in den deutschen Genesispredigten zwar nicht besonders zahlreich, aber doch hie und da finden (z. B. 77, 29-30; 161, 21; 191, 25; 564, 13; 571, 29; 573, 33; 592, 8) auf Grund Ehrles treffliche Ausgabe der Sprichwörtersammlung Luthers hingewiesen, die ich schon früher zuweilen anführen konnte, die aber erst vor wenig Wochen erschienen ist. Sie bringt stattliche Garben von dem fruchtbaren Felde der sprichwörtlich-volksthümlichen Redeweise M. Luthers in die Scheuern der Wissenschaft und wird überall wo es sich um diese handelt, zu Rathe gezogen werden müssen.

Die Einleitung zu den Genesispredigten rührt von mir her, ich konnte in sie die Vermerke und Nachweise verarbeiten, die mir D. G. Buchwald aus seinen alten Stoß zur Verfügung zu stellen die Güte hatte. An der Zusammenbringung des Materials für die Frage der inneren Unterschiede von *A* hat Professor Dr. A. Berger einen sehr erheblichen Antheil. Außerdem aber bin ich auch Pastor Lic. G. Kroffmane für einige Nachweise, sowie für das Mitlesen der Korrektur des lateinischen Textes zu Dank verpflichtet. Herr Pastor Lic. Kroffmane hat diese Hilfe geleistet als erste Ausübung der Befugnisse eines theologischen Beirathes der Leitung der Lutherausgabe, die ihm Seine

Excellenz der vorgesetzte Herr Minister unter gleichzeitiger Ernennung zum außerordentlichen Mitgliede der Kommission zu übertragen die Geneigtheit gehabt hat. Dadurch erfährt die Leitung die nothwendige und wünschenswerthe Ergänzung nach der theologischen Seite, die ihr seit Pastor D. Knaakes endgiltigem Rücktritt gemangelt hat, und ich spreche daher hier Seiner Excellenz den Dank der Leitung für diesen Beweis des Wohlwollens auch im Namen der Kommission aus.

Durch bibliographische Auskünfte haben uns auch diesmal zu Dank verpflichtet: Prof. Dr. A. Bachmann in Zürich; Lic. Dr. Otto Clemen in Zwickau; Dr. R. Freys, Sekretär der Hof- und Staatsbibliothek in München.

Zum Schlusse habe ich noch mitzutheilen, daß Pastor prim. Ferdinand Cohrs in Fischershausen (Braunschweig) die Bearbeitung des Betbüchleins übernommen hat.

Berlin den 25. November 1900.

Dr. **Paul Pietsch**
Professor an der Universität Greifswald.

Inhalt.

Ergänzungen und Berichtigungen zum Subskribentenverzeichniß im ersten Bande (1900) III

Vorwort V

In Genesin Declamationes. 1527. Über das erste Buch Mose. Predigten. 1527.

Einleitung XIII

Text 1

Index zu den Declamationes 711

Register zu den Predigten 715

Nachträge und Berichtigungen 739

In Genesin Mosi librum sanctissimum Declamationes.

1527.

Über das erſte Buch Moſe, Predigten ſampt einer Unterricht, wie Moſes zu leren iſt.

1527.

Daß im Jahre 1527 die ſchon 1523/24 gehaltenen Predigten Luthers über das 1. Buch Moſe erſt in einer lateiniſchen, dann in einer deutſchen Bearbeitung ans Licht traten, ſcheint zu der Annahme zu berechtigen, daß wohl in den Zeitumſtänden irgend eine beſondere Aufforderung dazu gelegen habe, zumal Luther um beide Veröffentlichungen wußte und beiden eine kurze Empfehlung voraus ſchickte. Aber weder erwähnt Luther einer ſolchen erſt 1527 wirkſam gewordenen Veranlaſſung noch ſcheint ſich aus unſerer Kenntniß der zeitgeſchichtlichen Ereigniſſe heraus eine ſolche erſchließen zu laſſen. Luther gibt nur allgemeiner und ſchon früher giltige Gründe dafür an, daß er die Herausgabe der Predigten gutgeheißen.

In der lateiniſchen Vorrede weiſt er auf die vorhandene Vernachläſſigung der Geſchichten der Patriarchen hin, die doch geeignet ſeien, einen richtigen Maßſtab abzugeben für die Beurtheilung aller anderen Heiligentegenden, welche zuweilen gottlos und fabelhaft, verkehrt und unrein wären. Gott habe vielmehr, wie er den Juden den Leichnam des Moſes entzog, um ihn vor abgöttiſcher Verehrung zu bewahren, ſo auch das Leben der Apoſtel in Dunkel gehüllt, damit die Chriſten nicht den Glauben vernachläſſigten, ſich in Bewunderung der Werkheiligkeit verlören und zu Affen der Heiligen würden. Dieſen von Zuhörern niedergeſchriebenen Vorträgen eine über den Wirkungskreis des geſprochenen Wortes hinausreichende Verbreitung in andere Kirchſpiele (mit Anſpielung auf 2. Cor. 10, 16) zu geben, wäre ihm nicht beigekommen, wenn man ihn nicht durch Bitten dazu genöthigt hätte. So gebe er denn auch allein auf Antrieb der Brüder dieſen ſeinen Bemerkungen die Freiheit ihren Samen auszuſtreuen wohin es ihnen gefalle, indem er dem

zeigt [illegible] und „Predigten" so wenig wirkliche Verwandtschaft, daß man [illegible] nicht denselben Urheber für sie annehmen kann, besonders nicht, da die Herstellung beider Druckmanuskripte doch um durch eine ganz kurze Zeitspanne getrennt sein konnte. Wenn dieselbe Person gleichzeitig eine lateinische Ausgabe für die Gelehrten und eine deutsche Ausgabe für das Volk veranstaltete, was wegen des großen Umfanges der Arbeit obnehin wenig glaubhaft ist, so müßte sie in jener das Dogmatische in den Vordergrund rücken, in dieser mehr das Erbauliche. Diese notwendige Voraussetzung bewährt sich bei der Prüfung nicht: die Predigten bieten manches, was man darnach in den Declamationes erwarten müßte, in ihnen aber nicht findet und umgekehrt. War also Roth, wie wahrscheinlich, der Urheber der Declamationes, so kann er nicht zugleich der der „Predigten" sein.

Luther spricht in beiden Vorreden von Nachschriften mehrerer Gelehrten, die zu Grunde liegen; in den Declamationes scheint Roth nur seine eigenen Niederschriften benutzt zu haben, dem Bearbeiter der Predigten mögen sowohl sie vorgelegen haben als auch Veits Nachschriften. Doch nur eine ganz genaue und sorgsam abwägende Untersuchung konnte vielleicht zu gewissen Wahrscheinlichkeiten gelangen. Dazu ist hier nicht der Ort. Sicher hat der Herausgeber den schon gedruckt vorliegenden Abschnitt benützt, nämlich die „Vorrede" (siehe unten). Außerdem hat er dem Ganzen die „Unterrichtung, wie sich die Christen in Mosen sollen schicken" vorangestellt, die nicht zu den Genesispredigten gehörte, sondern die schon 1526 gedruckte Bearbeitung einer der Predigten Luthers über die Exodus war. Sie eignete sich aber trefflich zu einer allgemeinen Einleitung, namentlich auch im Hinblick auf den „Müntzerischen Geist" und seine Überschätzung der Bedeutung des alten Testaments für den Christen, deren Luther in seiner Vorrede gedenkt.

Wer war nun der Bearbeiter der deutschen Ausgabe, wenn Roth es nicht war? Es scheint bisher ganz übersehen zu sein, daß Matthesius in seiner 6. Predigt über Luther (1566, Bl. LIX' — Löschc S. 122) 1527 berichtet: „Vnd diese zeyt ist auch das erste buch Mosis, so Doctor auffen predigstul außgelegt, vom Doctor Creutziger viel leuten zum seligen bericht vnd trost, zusammen bracht." Allerdings war Creutziger 1527 nicht in Wittenberg, aber auch in Magdeburg konnte er den Druck vorbereiten und besorgen. Das „viel leuten zum seligen bericht" macht es unzweifelhaft, daß Matthesius nicht etwa ein bloßes Zusammentragen von Nachschriften der Genesispredigten und ferner auch nicht die Declamationes, sondern die deutsche Ausgabe meint. Da Kaspar Creutziger schon 1518 mit Roth in Verkehr stand (Buchwald, Roth, Nr. 5. 6. 8—10), so ist die Möglichkeit, daß Roth ihm seine lateinischen Niederschriften behufs einer deutschen Bearbeitung überließ, gegeben; sahen wir doch aus den oben angeführten Briefen Zeyners und Siebers, daß er mit der Hergabe nicht zurückhaltend war, und hatte er doch wahrscheinlich zu der Zeit, als Creutziger an ihn mit diesem Anliegen herantreten mochte, bereits wenigstens das Manuskript für die Declamationes fertig.

Wir wissen freilich nicht, wann der Druck der Declamationes begonnen hat, dagegen gibt uns der Druck selbst mit 'Mense Augusto' im Titel und in der Schlußschrift die Zeit der Vollendung an. Das Vorwort Luthers beginnt den Bogen A, ist also vor Beginn des Druckes geschrieben, da Titelblatt und Index einen Bogen ohne andre Signatur als 2—5 bilden und erst nach Vollendung des

Textdruckes gesetzt sind. — Die wohl früheste Nachricht über den Druck der deutschen Ausgabe finden wir in einem Briefe Val. Hertels (in Meißen) an Roth (Buchwald, Roth, Nr. 124), der leider nur ipsis nundinis anno xxvij. datirt ist. Hier heißt es: 'Martinum in genesin atque alia nova grato animo susceperunt.' Buchwald hat den Brief mit anderen datumlosen zwischen 13. und 22. September 1527 eingereiht; dürfte man ipsis nundinis auf die Leipziger Michaelismesse beziehen, so würde der 29. September sein Datum sein. Kaspar Güttel (ebenda Nr. 134) theilt Roth „am achten Tag Michaelis“ (6. Oktober) mit, Jörg Rhaw habe ihm „am Tag S. Jacobi“ (25. Juli) zugesagt, „daß ehr dye 2 sermon [Güttels] woldet, wenn ehr Genesim fınyrdt hedt, auflegen“. Da Güttel fortfährt: „Ist aber nichdt geschehenn, daß muß ich also lassenn geschehen“, so ist ersichtlich, daß er am 6. Oktober bereits bestimmte Kunde hatte von der Vollendung des Urdruckes (*A*) der Genesispredigten. Am 22. November (de Wette 3, 224 — Enders 6, 121) liegt die Vollendung des Druckes schon so weit zurück, daß Luther sich nicht mehr genau erinnern kann, ob er Wenzel Linck, der um ein Exemplar gebeten, nicht bereits ein solches zugeschickt habe. Wir werden den Abschluß des Druckes also mit voller Sicherheit Ende September setzen dürfen. Die Möglichkeit, den Beginn des Druckes festzustellen, gewähren uns vielleicht einige gleichzeitige Bemerkungen Jörg Rhaws. Dieser klagt nämlich unterm 7. November und 15. Dezember (a. a. O. Nr. 138. 143) Roth, der Herbst 1527 nach Zwickau übergesiedelt war, daß die Wittenberger Verleger ihn bald feiern ließen, bald ihn ungebührlich drängten, indem sie verlangten, er solle wöchentlich 4—5 Bogen liefern, während er doch nur 3 in gehöriger Weise fertig machen könne. Da Rhaw diese Äußerung das eine Mal mit besonderer Beziehung auf seine Oktavausgabe der Genesispredigten (*D*) thut, so hat er wohl besonders Oktavbogen im Auge gehabt. Der Druck der Oktavausgabe hat von Anfang Oktober bis Ende Januar gewährt, die 64 Bogen derselben sind in 17—18 Wochen, also wöchentlich fast 4 Bogen gedruckt worden. Rhaw hat also dem Drängen der Verleger doch erheblich nachgegeben. Ob er dies auch bei der Quartausgabe gethan, ob er hier überhaupt solchem Drängen ausgesetzt gewesen, ist nicht ersichtlich. Da aber 3 Bogen Oktav (im vorliegenden Falle wenigstens, in Folge des sehr viel kleineren Schriftgrades) ungefähr so viel aufnehmen als 4 Bogen Quart, so werden wir jedenfalls nicht sehr fehlgehen, wenn wir die wöchentliche Leistung bei der Quartausgabe auf 4 Bogen annehmen. Demnach mag der Druck von *A*, das 93 Quartbogen stark ist, etwa 23 Wochen gedauert haben, er dürfte also schon Anfang Mai begonnen sein, wenn er gegen Ende September „fınyrdt“ war.

In einem undatirten Briefe Güttels an Roth, der aber von Buchwald sicher mit Recht (vgl. Nr. 134 u. 136) zwischen den 6. und 18. Oktober 1527 gesetzt wird, heißt es: „nach dysem meynem schreyben ist myr durch Hermannum den langen Sachsenn von wittenbergk zcu kummen, wye daß Jörg Rawh Genesim auf eyn neweß hab aufgelegdt vnd furgenummenn zcu drucken.“ (Buchwald, Roth Nr. 135). Bald nach Beendigung der Quartausgabe ist also die Oktavausgabe in Druck genommen, aber, wie die Schlußschrift ausweist, erst 1528 fertig geworden, wohl erst Ende Januar oder Anfang Februar, da Rhaw erst am 10. Februar 1528 seinem Schwager Roth „Ein klein Genesim“ zusendet (a. a. O. Nr. 149). Die schon erwähnte Klage Rhaws über die Wittenberger Verleger Bartel Vogel und

Moritz Goltz (a. a. O. Nr. 143) zeigt in der Wendung „Ich werde des itzt wol gewar, wie mirs mit ihm gehet um kleinen Genesi", daß diese beiden die Verleger der Oktavausgabe waren. Vielleicht auch der Quartausgabe, denn Rhaw scheint überhaupt nicht selbständig, sondern nur für andere gedruckt zu haben. Schreibt er doch am 10. Febr. 1528, er habe jetzt nach Vollendung der kleinen Genesis nichts mehr zu thun, und bitte Roth, wenn „Moritz und Bartel" seine Postille drucken lassen wollten, die Übertragung des Druckes an ihn (Rhaw) zu vermitteln.

I. In Genesin Declamationes.

Ausgabe.

„IN GENE | SIN, MOSI LIBRVM | SANCTISSIMVM || D. Martini Lutheri || Declamati= || ones. || Præterea Index, paucis opu= || sculi totius summam || continens. || Haganoæ per Ioan. Secerium, || Anno M·D·XXVII· || Mense Augusto· " In Titeleinfassung. 196 Blätter in Oktav, beziffert 1—188, die ersten 8 unbeziffert. Am Ende: „Haganoæ apud Ioannem Secerium || Anno M·D·XXVII· || Mense Augusto· "

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Berlin, Bamberg, Görlitz, Greifswald, Halle U., Hamburg, Hannover, Königsberg St., Münster, Nürnberg St., Olmütz, Regensburg, Retzod, Wolfenbüttel.

Keine der Gesammtausgaben hat den Declamationes eine Stätte gewährt, noch die Erlanger Ausgabe erklärt sie für eine Übersetzung der deutschen „Predigten" von 1527, was unbegreiflich ist, da doch ein Exemplar vorgelegen zu haben scheint. Selbst Luthers Vorwort an den Leser ist weder in der Erlanger Ausgabe noch in einer andern wieder abgedruckt worden. Die Declamationes nebst Luthers Vorwort macht also unsere Ausgabe zum ersten Male wieder zugänglich und entreißt sie so jahrhundertelanger Vergessenheit.

Die Declamationes enthalten nach dem Titel zunächst den Index, der die dem Texte beigegebenen, auf den Inhalt kurz hinweisenden Randglossen, allerdings sehr unvollständig in alphabetischer Folge verzeichnet. Dann folgt Luthers Vorwort und darauf die Declamationes selbst.

Angesichts der Thatsache, daß der Text der Declamationes mit den in unserer Ausgabe Bd. 14 bereits mitgetheilten Rothschen Niederschriften auf größere Strecken hin fast wörtlich übereinstimmt, haben wir es für angemessen gehalten, diese Abschnitte nicht zu wiederholen, sondern ihnen einen Verweis auf den entsprechenden Abschnitt in Bd. 14 vorauszuschicken und dann nur die Abweichungen von letzterem zu vermerken. Wo die Bearbeitung tiefer greift, haben wir dagegen nur auf den entsprechenden Absatz in Bd. 14 verwiesen und den Text der Declamationes ganz gegeben. Sind somit die Declamationes in vorliegendem Bande nicht glatt zu lesen, so ist dagegen (was hier wichtiger scheint) aus unserer Ausgabe das jeweilige Verhalten der Declamationes zu den Aufzeichnungen Roths ohne weiteres zu ersehen. Den Index, so unvollständig er sein mag, durften wir nicht weglassen, natürlich aber haben wir die Blattzahlen der Declamationes durch die Seitenzahlen unseres 24. Bandes ersetzt. Den Declamationes haben wir in unserer Ausgabe die obere Stelle angewiesen, weil sie etwas früher erschienen sind als die „Predigten" und der unmittelbaren Überlieferung der Genesispredigten schon durch die lat. Sprache doch näher stehen als die deutsche Bearbeitung.

2. Über das 1. Buch Mose. Predigten.

Ausgaben.

^1A und ^2A „Vber das Erſt ‖ buch Mose, pre- ‖ digete ‖ Mart. Luth. ‖ ſampt einer vnterricht, wie ‖ Moſes zu leren iſt. ‖ Gedruckt zu Wittemb. 1527. " Zu Titeleinfaſſung. Titelrückſeite bedruckt. 376 Blätter in Quart, gezählt II—CCCLXII, Bl. 1 ungez. Auf Bl. CCCLXII^b beginnt das Regiſter, welches außerdem noch Bg. ww, zz ganz und Bg. ✠ (dieſer hat 6 Bl.) bis auf die 3 letzten Seiten füllt, die leer ſind; es folgen alſo 14 ungez. Bl. Bl. CCCLXII^a endet der Text, darunter: „Gott ſey ewig lob. ‖ [2 Medaillons] ‖ Gedruckt zu Wittemberg ‖ durch Georg Rhawen. ‖ M. D. XXVij. "

Das linke der beiden über der Schlußſchrift ſtehenden Medaillons enthält das Lamm mit der Siegesfahne, das rechte Luthers Wappen. 5 Holzſchnitte im Text: Bl. 6 4^a (blattgroß, Schöpfung des Menſchen); Bl. Xij^b; $\chi 4^b$; Cc iij^a; mm ij^b, dieſe 4 erheblich unter Blattgröße, im Format von *D*.

Vorhanden in der Knaakeſchen Slg. [Kn], Arnſtadt [Ar], Berlin [3 Gr. Luther 5061 ^{bis} = A^8; Luther 5061 = A^8, Breslau St. [A^m], Dresden [2 Gr. Theol. ev. asc. 330 u. 331 = A^9 u. Dr], Gotha [Go], Halle Marienbibl. [Mal], Königsberg U. [Kö], London, Lübeck [Lü], Marburg 4 Holzſchnitte fehlen [Mb], München HSt. [Mh], München U. [Mu], Nürnberg GM., Straßburg U. [Str], Stuttgart [St], Wittenberg [Wb], Wolfenbüttel (unvollſt.), Zittau [Zi], Zwickau St., Zwickau [Zw].

Faſt zwei Drittel der einzelnen Bogen dieſer Ausgabe ſind in doppelter, zu weiten dreifacher Geſtalt vorhanden, die Abweichungen ſind in manchen Bogen zahlreich, in manchen gering an Zahl, ſie erſtrecken ſich von den bibliographiſchen Äußerlichkeiten (abgeſehen von Titel und Schlußſchrift, die überall gleich ſind), über orthographiſche und lautliche Abweichungen bis zu ſolchen des ſprachlichen Ausdruckes und des Sinnes. So kann man bez. der einzelnen Bogen von erſter und zweiter (dritter) Auflage ſprechen (^1A ^2A ^3A), aber die vorhandenen Ex. ſind nicht gleichmäßig nur aus Bogen ^1A oder ^2A zuſammengeſetzt. Das Nähere iſt, ſoweit es ermittelt wurde, im kritiſchen Bericht weiter unten mitgetheilt.

B „Vber das Erſt ‖ Buch Mose, ‖ predigete. ‖ Mart. Luth. ‖ ſampt eyner vnderricht, ‖ wie Moſes zu leren iſt. ‖ M. D. XXVII. " Mit Titeleinfaſſung. Titelrückſeite bedruckt. 374 Blätter in Quart gez. II—CCCLXII, das erſte ungez. Auf Bl. CCCLXII^b beginnt das Regiſter, das außerdem noch Bg. ww, zz und ✠ 1–iij^a füllt, die letzten 3 Seiten ſind leer. Es folgen alſo 12 ungez. Blätter. Bl. CCCLXII^a endet der Text. Darunter ein Zierſtück, unter dieſem „Got ſey ewig lob."

Titeleinfaſſung in *B* der von *A* nachgeſchnitten, an Stelle von Luthers Wappen iſt ein Kopf mit Lorbeerkranz und an Stelle des Lamms mit der Siegesfahne das ſog. Monogramm des Hans Schäuffelin (vgl. Ris-Paquot, Dictionnaire des marques I. 1893. S. 344) getreten, das mehrfach auf damaligen Titelblättern vorkommt (vgl. v. Dommer S. 222ff., Nr. 27. 31. 32; S. 228, Nr. 40—43; S. 230, Nr. 49; S. 244, Nr. 88; Heiland S. 61, Nr. 21). Ob auch Heinrich Steyner in Augsburg ſich gelegentlich dieſes Monogramms bediente, konnte zur Zeit nicht ermittelt werden. Jedenfalls iſt *B* als ein Augsburger Druck anzuſehen. – Mit 5 Holzſchnitten, die freie Nachbildungen der in *A* befindlichen ſind. Auch hier nur der erſte blattgroß. In Bogenbezeichnung, Blattzählung und Seitentheilung ſchließt ſich *B* genau an *A* an. Vorhanden in der Knaakeſchen Slg. Berlin,

Darmstadt, Dresden 2 Ex. das eine mit Jahrz. Vermerk: Hic liber constat [illegible]' Hamburg, Königsberg U., Lübeck, München HSt. und U., Straßburg U., Stuttgart, Weimar, Wolfenbüttel, Zürich St.

C „Vber das Erst buch Mose, predigete Martini Luthers, sampt einer vnterricht, wie Moses zuleren ist." Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 456 Blätter in Oktav, bez. 2—437. Das 1. Blatt unbez., Bl. 437ᵇ beginnt das Register, das Zi vᵇ—8ᵇ; Kk; Ll 1ᵃ—7ᵃ füllt, die letzten 3 Seiten sind leer. Es folgen also 19 unbez. Bl. Bl. 437ᵃ endet der Text, darunter: „Got sey ewig lob. Gedruckt zu Nüremberg durch Fri derich Peypus, im XXVII. Jar."

Mit 5 Holzschnitten, die wohl alle denen in *A* der erste natürlich verkleinert nachgebildet sind, doch jetzt besonders der dritte (Isaaks Opferung) Verwandtschaft mit den entsprechenden in *B*. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Berlin, Dresden, Straßburg U., Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel, Worms.

D „Vber Das Erste buch Mose, predigete Mar. Luthers sampt einer vnterricht, wie Moses zu leren ist. Gedruckt zu Wittem. Durch Georgen Rhaw." Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 516 Blätter in Oktav, beziffert 3—491, Bl. 1 und 2 sowie das Register am Schlusse (Bg. *1—*3) unbeziffert, Bl. 128 u. 129 beide mit 128, Bl. 130ff. mit 129ff. beziffert. Die 3 letzten Seiten leer. Bl. 491ᵇ endet der Text, darunter: „Gedruckt zu Wittemberg durch Georg Rhawen. 1528."

Mit 5 Holzschnitten, von denen der zweite bis fünfte dieselben sind wie in *A*, an Stelle des ersten in *A* ist hier einer im Format von *B* getreten (Schöpfung der Welt). Einzelne Bogen liegen in Doppeldrucken vor, siehe Lesarten u. im krit. Bericht. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg. [*D*ˣ], Bamberg, Berlin K. [*D*ˣ] und St., Breslau U., Dresden [*D*ˣˣ], Gotha, Olmütz, Rostock, Wittenberg, Wolfenbüttel.

Eine neue Ausgabe unter dem Titel „Das erste Buch Mose in Predigten Martin Luthers" (Bearbeitung in Auszügen von H. Scholl) ist Calw und Stuttgart 1900 erschienen.

Von den Gesammtausgaben bringen unsere „Predigten" mit der „Unterrichtung" hinter Ls. Vorrede Wittenberg 5 1552 und später), 1ᵃ—202ᵇ; Leipzig 1, 1ᵃ—282ᵇ; Walch 3, 1—981; Erlangen Bd. 33, 34. — Ohne die „Unterrichtung" Jena I (1556), 2ᵃ—247ᵇ; 4 (1566), 1ᵃ—232ᵇ; Altenburg 4, 1ᵃ—275ᵇ. Die „Unterrichtung" bringt daher für sich Jena 3 (1556), 176ᵇ—181ᵇ, 3 (1583 und 1588), 165ᵃ—170ᵇ unter den Schriften des J. 1525 (so!), aber nicht in der Fassung der Einzeldrucke, sondern in der, die unsre Genesispredigten bieten. Ebenso Altenburg 3, 295ᵇ—301ᵃ. — Lateinisch bringt nur die „Unterrichtung" Jena III (1567), 68ᵇ—71ᵇ u. d. T. Quomodo et quo fructu libri Mosi a Christianis legendi sunt Concio ... und dem Kolumnentitel: Praefatio in libr. Veteris Testamenti (vorangeht unter eben demselben die Übersetzung der Vorrede Ls. auf das Alte Testament). Die Übersetzung gibt die Fassung der Genesispredigten wieder und ist unabhängig von der im „Sermo elegantissimus" (vgl. S. XXI). Diese lat. Fassung der „Unterrichtung" ist dann aus der Jenaer wieder abgedruckt Erlangen Var. Arg. 7, 90—112 die theilweis falschen Angaben S. 75 sind nach dem obigen zu berichtigen.

Die „Predigten“ enthalten 1. die Zuschrift Luthers an die „Christlichen Leser“ (a 1[b]), darauf 2. „Ein Unterrichtung, wie sich die Christen ynn Mosen sollen schicken [schicken sollen D]“ Bl. II[a] — X[a] mit dem Kolumnentitel „Wie die bücher Mose den Christen zu lesen sind“. Diese „Unterrichtung“ beruht auf der am 27. August 1525 gehaltenen (29.) Exoduspredigt Luthers und ist zuerst 1526/7 in einer Reihe von Einzeldrucken unter obigem Titel erschienen. Vgl. Bd. 16, XII fg. und 363—393. Der Text der Einzeldrucke erscheint in den Genesispredigten in etwas erweiterter Gestalt und ist in letzterer mit einer nicht umfänglichen Auslassung in die „Auslegung der 10 Gebote“ 1528 übernommen, welche eine Bearbeitung der 29.—37. Exoduspredigt ist. Obgleich nun in Bd. 16, 363 ff. die „Unterrichtung“ nach der „Auslegung“ bereits vollständig gegeben ist, glaubten wir sie doch aus den Bd. 16, XV angegebenen Gründen auch bei den Genesispredigten noch einmal vollständig mittheilen zu sollen. In der Fassung der Genesispredigten ist sie dann auch in einige Ausgaben des Festtheils der Kirchenpostille übergegangen (zuerst 1527), und auf ihr beruht auch:

„Wie weit Mosy dienst ‖ vnd Gesatz, das Alt Testament ‖ sich erstreck, Vnd wie das Gesätz Mo= ‖ se bede die Heyden vnnd Chri= ‖ sten, nicht binde noch an= ‖ gehe, sunder allein ‖ die Juden. ‖ . . . ‖ D. Martinus Luther. ‖ 1538. ‖“ 16 Blätter in Oktav, letztes leer.

Vorhanden in Berlin, London, München HSt.

Dieser Druck enthält aber nur das unten S. 6, 7 — 16, 18 stehende, vorangeht eine „Vorred anzeygende die vrsach diß getruckten Büchlins“, die sich im Inhalt mit Luthers Vorwort zu den Declamationes berührt: denen zu wehren, die „die außgenützte, zerrißne hingelegte schůch Mosi wideranzulegen eilen“, soll „diß gülden büchle D. M. Luthers“ dienen, „so er vor wenig jahren, von wort zu wort, wie folgt, geschriben vnd in truck hat lassen außgon“. Angehängt sind „Sprüch auß dem Heyligen Paulo“ verwandten Inhalts. Der Herausgeber nennt sich nicht.

Von den lat. Fassungen dieses Stückes gibt die im „Sermo elegantissimus“ enthaltene den Einzeldruck von 1526 (Bd. 16, XIII; 19, 469) wieder; diese kleine Sammlung ist bei Joh. Setzer in Hagenau erschienen, der im selben Jahre die Declamationes druckte. Joh. Herwagens lat. Ausgabe der Kirchenpostille (Enarrationes, quas Postillas vocant . . . Argentorati 1528, Bl. 449[a] — 452[a]) bringt das Stück nach dem ‘Sermo elegantissimus’, doch bearbeitet nach der (erweiterten) Fassung der Genesispredigten.

3. folgt in den „Predigten“ die „Vorrhede ynn die predigten . . .“ (Bl. X[b] — XIII[b]). Diese beruht, wie sich aus den Nachschriften ergibt, auf dem ersten Theile der 1. Genesispredigt Luthers (22. März 1523). Außer in 3facher Nachschrift (vgl. Bd. 14, 97 ff.; 102, Anm.) liegt sie uns auch in einer deutschen Bearbeitung vor, die unter dem Titel „Ein Sermon und Eingang in das erste Buch Mosi“ 1524/5 im Druck erschienen ist. Aus diesem Einzeldruck, der außer der „Vorrhede“ noch ein Stück der Auslegung (bis 24, 33, 28) enthält, haben unsere Predigten den Text fast wörtlich übernommen.

4. folgt die Auslegung der 50 Kapitel des 1. Buchs Mose selbst, und den Schluß bildet

5. ein „Register . . . darynne die summa des ganzen buchs ist verfasset". Es enthält vielleicht nach dem Muster der Declamationes eine alphabetisch geordnete Übersicht über die in den Randglossen zum Texte vorliegenden Stichworte und Inhaltsangaben. Wir durften es in unserer Ausgabe natürlich nicht fortlassen, wie die bisherigen Gesammtausgaben gethan haben; es gehört einmal zu dem Buche und wird auch einem heutigen Benutzer gewiß noch oft gute Dienste leisten können. Die Blattzahlen des Urdrucks haben wir natürlich durch die Seitenzahlen unserer Ausgabe ersetzt, was bei den nicht seltenen Druckfehlern in den Ziffern schon nicht leicht war; und dadurch daß wir unter dem Texte auch den sehr häufigen Abweichungen und Versehen der andern Drucke, besonders des zweiten Wittenberger (*D*) einigermaßen gerecht zu werden uns bemühten, ist diese Schwierigkeit noch gesteigert worden.

Angesichts des Umstandes, daß sich unser *A* ohne weiteres als Urdruck ergibt und als solcher, wie wir gesehen haben, ausdrücklich bezeugt ist, und daß die zweite Wittenberger Ausgabe ebenfalls von Jörg Rhaw hergestellt ist, scheint der Textkritik eine leichte Aufgabe gewiesen. Aber der Schein trügt, daß und warum er auch uns zuerst trog, habe ich im Vorwort dargelegt. Es zeigte sich, daß das äußerlich so einheitliche *A* im Innern von solcher Einheitlichkeit sehr weit entfernt war und daß es wohl wenig Exemplare von *A* geben dürfte, die von Anfang bis zum Ende völlig übereinstimmen. Das wäre nun nicht so schlimm gewesen, wenn es sich nicht 1) um den Urdruck gehandelt hätte, den wir ja in unserer Ausgabe nur mit Berichtigung seiner zweifellosen Fehler wiederzugeben haben. Und 2) wenn diese Abweichungen sich in dem engen Rahmen hielten, in dem sie sonst sich meist halten, indem sie über Veränderungen des Schriftsatzes, ausgeschriebene und abgekürzte Wortformen, Druckfehler und ihre Verbesserung nur selten hinausgingen. Denn das meiste davon kommt in den Texten unserer Ausgabe ja nicht zur Erscheinung und geht wesentlich nur den Bibliographen, nicht den Textkritiker an. Zu alledem hatten wir es hier nicht mit einer kleinen Schrift von wenig Blättern, sondern mit einem Quartband von 93 Bogen zu thun.

Wir glauben dennoch diese Schwierigkeiten im Wesentlichen überwunden zu haben. Daß wir sie nicht von vornherein erkannten, erklärt sich aus den im Vorwort angegebenen Umständen. Wir hatten zwar die Vorsicht gebraucht, von Anfang an die Korrektur nach zwei Exemplaren zu lesen, aber diese zeigten zuerst so gut wie keine Abweichungen. So erklärt sich das Fehlen hergehöriger Lesarten in den ersten zehn Bogen unseres Bandes. Zuerst durften wir nach den bisherigen Erfahrungen an einen nur geringen Umfang dieser inneren Unterschiede glauben, gaben aber die darauf hin anfangs wie schon früher gewählte Bezeichnung „in manchen Exemplaren von *A*" ihrer Unbestimmtheit wegen auf und entschieden uns für A^{b} = Berlin, Luth. 5061[b], das der Bearbeiter D. Buchwald vorhatte, und A^{a} = Berlin, Luth. 5061, das hier Prof. Dr. Berger verglich. Diese Bezeichnungen wählten wir, um nicht durch A^{a} A^{b} oder A^{1} A^{2} einer später vielleicht möglichen Entscheidung über Früher oder Später der einzelnen Lesarten vorzugreifen. Als sich dann zeigte, daß die Unterschiede A^{x} und A^{y} sich zuweilen auch in gemeinsamen Lesarten der andern Drucke wiederspiegelten, sich aber nicht alle solche aus den in A^{a} und A^{b} zu Tage tretenden Verschiedenheiten erklärten,

zogen wir noch zwei weitere Exemplare zu Rathe, die ich selbst übernahm: Dresden Kgl. Bibliothek Theol. ev. asect. 330 und Breslau Stadtbibliothek 4 K 670, deren erstes ich nun naturgemäß als A^{x} und deren zweites ich mit A^{u} bezeichnete. Die Nothwendigkeit für ein A^{y} hat sich aber nicht ergeben, wohl aber die eines A^{b}, womit für Bogen nun das Knaakesche Exemplar bezeichnet wurde, weil sie eine Gestalt der betr. Bogen boten, die mit der in A^{x} und A^{u} zum Theil, aber nicht völlig übereinkam. Diese Bezeichnungen sind nun in der Weise angewendet, daß A^{x} A^{y} immer zunächst auf die einzelnen damit bez. Exemplare gehen, zugleich aber A^{z} und A^{u} einschließen, wenn sie die betr. Lesart mit ihnen theilen. Damit wurde die Möglichkeit gewonnen, meist mit zwei Bezeichnungen auszukommen, und nur wo A^{x} – A^{y} war oder A^{x} – A^{y} – A^{z}, wurden beide oder alle drei genannt. In dem unten folgenden Verzeichniß der Differenzstellen habe ich dagegen immer alle vier angegeben und Exemplare, die sonst noch ausnahmsweise anzuführen waren, mit zweibuchstabigen Sigeln bezeichnet, die oben in der Bibliographie mitgetheilt sind.

Aus der Erkenntniß, daß die meisten der 93 Bogen von A in doppelter dreifacher Gestalt vorhanden und daß die einzelnen Exemplare aus Abzügen aus ^{1}A und ^{2}A (^{3}A) bald so bald so zusammengefügt sind, müßte die kritische Behandlung eigentlich die Folgerung ziehen, daß nicht ein bestimmtes Exemplar unserm Texte zu Grunde zu legen, sondern daß für die einzelnen Bogen ^{1}A und ^{2}A (^{3}A) zu ermitteln und unserm Grundsatze gemäß überall die früheste Textgestalt, also ^{1}A, aufzunehmen sei. Aber es ist in zu vielen Fällen unmöglich, sicher zu entscheiden, in welcher Gestalt ^{1}A und ^{2}A vorliegt; ein so hergestellter Text würde also nicht ohne erhebliche Willkür gewonnen sein. Ich habe daher vorgezogen, bei der einmal begonnenen Wiedergabe von A^{x} stehen zu bleiben, und durfte das um so eher, als A^{x} wirklich in einer großen Zahl der Fälle, die eine Entscheidung zulassen, die Form ^{1}A bietet, in andern darzubieten scheint. Und außerdem wurde dadurch für unsern Text eine in der Überlieferung nun einmal vorhandene Einheit als Grundlage gewonnen. Um aber eine leichte Übersicht über die überhaupt in Betracht kommenden Lesarten zu ermöglichen, zugleich auch das Lesartenverzeichniß zu ergänzen und zu berichtigen, gebe ich im Folgenden ein Verzeichniß, geordnet nach den einzelnen Druckbogen von A. Diesem habe ich auch die Stellen eingefügt, in denen ein Druckfehler oder eine sonst auffallende Form durch alle Exemplare hindurch bewahrt ist bez. mit A. Auch die bibliographischen Äußerlichkeiten wie Bogen- und Blattbezeichnungen, Kolumnenüberschriften sind berücksichtigt. Die Lesarten *BCDWittIen* sind meist beigefügt. In [ ] geschlossen sind die Sigel der Drucke, welche an der betr. Stelle ihr Zeugniß verweigern: [*CD*] öfter bei Angaben über Bibliographisches, weil ihre Einrichtung von *AB* ganz abweicht, und [*DWitt*] stets bei Anführungen aus dem Schrifttext, den diese beiden sehr verkürzt mittheilen.

[Textes Alphabet] A

A 3ᵇ *Kolumnentitel:*
(richtig): Wie die bucher Mose A^{xu} [*B*
(falsch): den Christen zu lesen sind. A^{z} [*CD*

B

besteht aus 6 Bl. 1—4 bez. Bj Bij
Biij Biiij; *5 6 ohne* A

[1ᵇ] 9, 9 hausfrawen $A^{zu}KuStZu$ [*BCD*
haufrawen A^{xy}
[2ᵃ] 9, 29 nicht falsch A^{zu} [*BCD*
nich falsch A^{xy} *KuStZu*
zu 11, 32 an A^{xy} [*BCD*
[n A^{zu} *KuStZu*

C

C 2ᵃ *oft* Cij *bez.* A^{xyzu} *B*
(falsch) mit Dij *bez. KuMuStNr*
C 1ᵇ *(richtig) ohne Blattzahl* [*B*
(falsch) mit XI *bez. A* [*CD*]
C 1ᵇ *Kolumnentitel:*
(richtig) Vorrhede ynn das [*B*
(falsch) Erste buch Mose. *A* [*CD*]

D

nichts ermittelt.

E

[1ᵇ] 35, 20 vnd A^{xyu} [*B*
Vnd $A^{z}MuZu$
35, 23 tag A^{xyu} [*B*
tage $A^{z}MuZu$ [*CD*
35, 30 ein rechte gestalt A^{xyu} [*BC*
eine rechte gestalt $A^{z}MuZu$ [*D*
35, 31 ein krafft geben ... ynn A^{xyu} [ein kr. gegeben *B*
eine krafft gegebe ... yn $A^{z}MuZu$ [*CD*
36, 10 daraus A^{xyu}
Daraus $A^{z}MuZu$ [*BCD*
36, 11 tag A^{xyu} [*B*
tage $A^{z}MuZu$ [*CD*
36, 17 disputirt A^{xyu} [*Ien*
gedichtet $A^{z}MuZu$ [*BCDWitt*
[2ᵃ] 37, 26 schwange A^{xyu} [schwang *D*
schwangke $A^{z}MuZu$ [*B* schwangk *C*
[3ᵃ] 39, 13 das es alles $A^{xyu}MuZu$ [*B*
[das alles *Ien*
wilchs alles *A* [*CDWitt*
[3ᵇ] 40, 20 vnd es A^{xyu} *C*
Vnd „ $A^{z}MuZu$ [*BD*
[3ᵇ] 40, 27 tag A^{xyu} [*B*
tage $A^{z}MuZu$ [*CD*
40, 30 „ stund A^{xyu}
44, 19. 21 stunde $A^{z}MuZu$ [*BCD*
40, 32 ein spangen A^{xyu} [*BC*
eine spangen $A^{z}MuZu$ [*D*
[3ᵇ/4ᵃ] 41, 8 (ein) ‖ ein tag A^{xyu}
(ein „ eine tag $A^{z}MuZu$ [einen *CD*
[(einn) „ einen *B*
41, 13 ein stund A^{xyu}
eine stunde $A^{z}MuZu$
[ein stunde *BCD*
41, 28 speculire A^{xyu} [*Ien*
tichte $A^{z}MuZu$ [*BCDWitt*

F

[2ᵃ] *zu* 44, 32: Gottes ordenung ists, nicht der einflus des hymels A^{xyzu} [*BCD*
Gottes ... ist nichts der ... *Ar Zw*
gleichlautend mit A^{xyzu}
in der 'Correctur' (1) A
[3ᵃ] 48, 17: zom [*BWitt Ien*
zaum *A* [*CD*

G

[1ᵇ] 51, 26 allmechtige [*B al CD*
almechtige *A*
[3ᵇ, 58, 23 ersten [*BCD*
erten *A*
[4ᵃ] 59, 9 wir yhe [*BCD*
wit „ *A*
[4ᵇ] *zu* 60, 25 Creaturn [*C* uren *BD*
Geraturn *A*
60, 28 das die dem selben odder *A* [*BDWitt*
ins: das sie yhm dienen odder *berichtigt* 'Correctur' *(2) A* [*B*
[das sie yhm dienen odder *C*
[das die dem selben dienen oder *Ien*

H

H 2ᵃ *bez.* Hij [*B*
ohne Bezeichnung A^{xyzu} [*CD*]

J

[1ᵃ] 70, 28 natürlicher [*BCD*
natúrlicher *A*
4ᵃ 77, 33 wehe [*BCD*
wege *A*

K

[1a] 89, 17 Tiefe [BCD
Tiefe A
[2a] 83, 21 mus gewesen seyn BCD
mus gewesen sey A
[3b] 86, 11 glauben [BCD
glauben A
86, 14 wanckende seele [Walch
nackende „ A [BCD

L

L 3a bez. Liij [B
falsch bez. Kiij A
[1a] 91, 9 vns [BCD
vns A
[1b] 99, 19 aufferstehung [BCD
anff- A

M

nichts ermittelt.

N

[1a] 110, 25 mus AyZ [BCD
msu Axu

O

[1b] 119, 9 10 gepflantzt [BCD
gepflantz A
zu 119, 27 Cherubin A [BCD
zu 119, 33 Cherubin Ayu [BCD
Cherubin (2 vorher-
gehendes i scheint m beschadigt
zu haben) AxZ
[2b] 121, 18 Kain [BCD
Kain A
[3a] 122, 28 es AyZu [BCD
se Ax

P

P 2a mit Blattzahl LX [B
ohne Blattzahl A [CD]
[1a] 127, 5 versengnete Axyu [versegnete B
versengete AZ [CD Walch
127, 12 ym Tritten Capitel Axyu [B
ym Tritten Buch AZ [CD Walch
[2b] 131, 8 kein glaub Axyu [B
kein glaube AZ [CD
131, 25 Den Axyu [B
Denn AZ [D Dann C
[3b] 132, 16 wort [BCD
wor A
132, 21 so [BCD
se A
[4b] 134, 29 der heilig geist Axyu [B
der heilige geist AZ [CD
135, 7 hůtter Axyu
hůter AZ [BCD
135, 16 viel feiner sprůch Axyu [B
viel feiner sprůche AZ [CD

Q

Q 4a Kolumnentitel: Das Vierde Capitel [B
(falsch) Das Tritte Capitel A
[1a] 136, 20 weinberg [BCD
weinber A
[3a] zu 141, 20 Gottes gůete Ay [BC
Randgl. fehlt Axzu [D
[1a] 143, 23 beschlieff [BCD
beschieff A

R

[2b] 148, 29 sind [BCD
siud A
[3a] zu 149, 12 kinder [BCD
kindee A

S

[1a] zu 152, 26 Geburt [BCD
Geburt A
[2a] 154, 31 widder [BCD
widdet A

T

[2b] 165, 31 vergebens [BCD
vegebens A
[3a] 166, 33 redet er [BCD
redet et A
[1b] zu 169, 25 wie wirs [BC wir es) D
wie wies A

V

[1a] 171, 5 lenger denn breyter Axzu [A
lenger denn breyt Ay
(ebenso 171, 8 A) [BD
171, 23 lang trieben Axzu
lange „ Ay [BCD
[2b] 173, 23 verzoge Axzu
verzog Ay [BCD
174, 7 půffe Axy [BCD
bůffe Azu
174, 8 da stund Axzu [C
das stund Ay [BD
174, 13 aus den augen jtzen Axzu
aus den augen setzen Ay [BCD

[illegible] 124, 15 vernunfft *BCD*
vernünfft *A*
[illegible] 124, 20 eben *D*
eben *Be*
124, 20 [illegible] leint *A*
[illegible] leint *BCD*
[illegible] 125, 28 Gotte *BeD*
Gotte *A*
125, 30 [illegible] *[BCD*
[illegible] *A*
[illegible] 126, 15 [illegible] *BeD*
[illegible] *A*
127, 10 von [illegible] *BeD*
von [illegible] *A*
[illegible] *CD*
[illegible] *Be*
128, 1 [illegible] *BCD*

A

[illegible] 178, 30 Paulus *BeD*
Paulus *A*
179, 9 [illegible] *BeD*
[illegible] *A*
[illegible] 182, 1 Wenn *BCD*
Wenn *A*

D

[illegible]

S

[illegible] 184, 9 [illegible] *BeD*
[illegible] *A*
184, 10 [illegible] *BeD*
[illegible] *A*
[illegible] 186, 15 [illegible] *BeD*
[illegible] *A*
186, 21 [illegible] *D*
[illegible] *Be*
186, 24 [illegible] *BeD*
[illegible] *A*
[illegible] 190, 29 [illegible] *D*
[illegible] *A*
191, 24 [illegible] *BeD*
[illegible] *A*
197, 17 angeneme [illegible] *D*
angeneme und [illegible]
[illegible] *Be*
[und liebliche rüch *C*
[illegible] 198, 10 Gottes *BeD*
Gotts *A*

Zusatz *Alphabet* *a*
[illegible] 199, 22 alle fürh jenen ... ge- *D*
[illegible] *A*
alle für jenen ... ge- *BCWitt Ien*
[illegible] *B*
200, 12 sein wort ..., wilchs ... *[BCDWitt Ien*
[illegible] *A*
200, 12 sein wort ..., wilchs ... *[BCDWitt Ien*
haben *A*
[illegible] 203, 17 gepot von dem weltlichen *[BCDWitt Ien*
[illegible] *A*
gepot über das weltlich *D*
203, 17 thun *BeDWitt Ien*
[illegible] *A*
204, 1 thuen *A*
204, 11 hab ich gesetzt *BCDWitt Ien*
hab ich gesetz *A*
204, 11 wolten *[B usw.*
wolcken *A*
[illegible] 207, 30 beisete *[BCDWitt Ien*
beisste *A*

b

[illegible] 208, 28 [illegible] *[BCD*
[illegible] *A*
[illegible] 210, 21 pflantzet *CD* pflantzt *B*
pflantzet *A*
210, 26 desselbigen *[BCD*
desselbigen *A*
211, 30 zum *[BCD*
zum *A*

[illegible] *[B]*
ohne Bezeichnung *A* *CD*
[illegible] 214, 21 bedeutet *Be* deutet *DWitt Ien*
bedeutet *A*
[illegible] 218, 34 wens uns ... widder- *[B*
[illegible] *A*
wenn uns ... widder- *[CD*
[illegible] *A*
[illegible] Patriarchen *[BeD*
Patriarven *A*
[illegible] 220, 10 [illegible] *[BCD*
erhle *A*
[illegible] 223, 12 gebert *A* (*vgl.* gebürt *223, 13 A*)
gebürt *A* *[BCD*

[illegible] Kapphuhn *[BCD*
[illegible] Kapphuhn *B*
[illegible] Kapphuhn *[CD*

b

d 33ª *Kalmamentibel:* das Eilfte Capitel | *B*
(falsch): das Zehend Ca
pitel *A* | *CD*]
[1ª] 224, 25 Virgoſi *AS Go La Mh* | *B*
Girgoſi *Ay z u* | *CD*
224, 27 Gerar | *Ien*
Berar *A* | *BCDWitt*
224, 27 Gaſa | *WittIen*
Baſa *A* | *BCD*
224, 28 Gomorra | *LDWittIen*
Gemorra *A* | *C*
225, 1 ſein *AS Go La Mh* | *B*
ſeien *Ay z u* | *CD*
225, 6 Japhets *AS Go La Mh* | *B*
Japhetths *Ay z u* | *CD*
225, 8 Japhet *AS Go La Mh* | *B*
Japheth *Ay z u* | *CD*
2ª] 226, 6 geie- | hen *AS y z u* | *Bmar.*
ſege | hen *Go La Mh*
226, 25 6 gehen . . damit vnd
AS y z u | *BCDWittIen*
gehen . . . mit vnd
Go La Mh
2ᵇ] 227, 9 Wollauff *AS Go La Mh* | *B*
Wolauff *Ay z u* | *CD*
227, 10 Taſelbe *AS Go La Mh*
Taſelbe *Ay z u* | *Bmar.*
227, 13 hatte *AS Go La Mh* | *BCD*
hate *Ay z u*
227, 20 das . . . ſprachen jenn
AS Go La Mh | *B*
das . . . ſprachen ſind
Ay z u | *CDWittIen*
3ª] 228, 22 Japhet *AS Go La Mh* | *B*
Japheth *Ay z u* | *CD*
228, 7 des ſpitzen . . . reichten *A*
des ſpitzen . . . reichete *Ay z u* | *BCD*
3ᵇ] 228, 31 vnd | *BCD*
vnd ‖ vnd *A*
4ª] 229, 18 yhre zuuerſicht *AS y z u*
BCDWittGo Ien
yhre zuuerſicht *Go La Mh*
229, 21 nu | *BCD*
nu *A*
229, 29 eine Stad *AS y z u* | *BCD*
ein Stad *Go La Mh*
[4ᵇ] 230, 22 ym dritte . Capitel *AS Go La Mh*
vm dritte Capitel *Ay z u*
| drittten *BCDWitt* 3 *Ien*

c

3ª 26 235, 6 ſind | *Bmar.*
ſina *A*
3ᵇ] 235, 34 Hiſtorien | *Bmar.*
Hiſtorien *A*

f

2ᵇ] 241, 11 ſind aber | *BCDWittIen*
ſindeber *A*

g

[26 3ª] 248, 1 6 17 gleubeſtu . . . ſeuten
noch trie gen) gen ob
es ſchón ſich ſo anſehen
leſſt als wolten alle ding
zu be den gehen *AS y z*
CDWittIen
| gleubſtu . . . ſeuten
noch betrie-(gen) gen
obs ſchón ſich anſehe als
ſolten alle ding zu rucke /
zu zu be den gehen *Au* | *B*
[3ª 249, 6 mehren *AS y z*
meheren *Au*
[4ᵇ 250, 36 251, 5 nun dieſen worten .
Ynn der ſollen dir ſollen
. . . erden Wiewol *A* | *BIen*
Ien der 'Correctur' [3]
verbessert in: . . . erden /
eigentlich Chriſtus ver
heiſſen iſt. Wiewol *A* | *B*
Nach der 'Correctur'
am Texte gegeben | *CDWitt*
251, 20 1 gehen vber man vnd weib
vnd vns alle *AS y z* | *CD*
gehen vber man vnd weib
vnd vns allen *Au* | alle *B*

h

h 3ª *ist Ien* huj *AS y z* | *B*
(falsch) Hiij. *A z u* | *CD*
4ᵇ 258, 17 das es *(manch)* werck . . . hat | *BD*
das er . hat *A* | *CWittIen*

t

[1ᵇ 260, 36 glaube *(rechtig)* | *DWittIen*
vnglaube *(falsch) A* | *BC*
[3ᵇ] 264, 11 zuſagen | *BCD*
zuſagen *A*

t

3ᵇ] 271, 17 viel | *DWittIen* vil *B*
vie *A* | die *C*

l

[4ᵃ] 271, 11 vnnethalten | B usw.
fernethalten A
275, 1 gehal A¹ᵃ | D D
gehalet A
[—] 35, 10 da kan ... ein man gehen/ | zwentig oder dreyßig | schlagen werden A¹ᵃ | D
da kan ein man gehen | zwentig oder dreyßig | schlagen A | DWatt Ien
74, 22 wo A¹ᵃ | D
Wo A | DWatt Ien
[4ᵃ] 278, 24 er gabe A¹ᵃ | D
er gab A | DWatt Ien

m

m 2ᵃ 50 Ihatt. A CXL. | B
(falsch mit Blatt. 141) CXXXVI A | CD

n

[1ᵇ] — 287, 25 ein jame vnd A¹ᵃ | B usw.
eind jame vn Da Ga
Ma Mo Wi Z.
— 288, 12 die seinen der ersten
D | B usw.
(ausgeblieben) b.. | f (e) ... |
A¹ᵃ
3ᵃ 292, 30 nicht | B usw.
nicht A
[4ᵇ] 296, 21 mit der vernunfft gemessen | C
mit der vernunfft eg messen A
| B er D

o

[1ᵇ] 298, 29 Verheissung | B usw.
Verheissung A

p

[1ᵃ] 306, 10 auch | B usw.
auch A
[2ᵃ] 307, 33 waschen davon waschen DWatt Ien
wachsen davon A | C wachen B

q

[1ᵇ] 316, 18 weiten A¹ᵃ | DWatt Ien
weitten A¹ᵃ | C
[2ᵃ] 317, 9 Tandtbengkriche A¹ᵃ | B Ien
beüelbengkriche D | C DWatt
317, 10 zum ewigen Tunde A¹ᵃ | b
zum ewigen bunde A¹ᵃ
C Ien DWat
317, 31 erachtung nennung | C Ien
(falsch) zwenung A | B DWa

[5ᵃ] 319, 16 aber | B usw.
abel A
[5ᵇ] 320, 29 almechtig A¹ᵃ | C
allmechtig A¹ᵃ | BD Watt Ien
320, 30 funde es A¹ᵃ | BD Watt Ien
fund es A¹ᵃ | fünd es C
[1ᵃ] 2ᵃ 321, 15 Abraham A² | B usw.
Abraha A¹ᵃ
321, 22 viele völcker vater A¹ᵃ | BD
viel völcker vater A¹ᵃ
vieler C Watt Ien
321, 24 buchstabe A¹ᵃ | BD Watt Ien
buchstab A¹ᵃ | C
322, 17 hauje A¹ᵃ | BD Watt Ien
haus A¹ᵃ | C
[1ᵇ] 2ᵃ 322, 19 Weib e) | Weib BD Weibe C
Wib e A
322, 37 blut | B usw.
bult A

t

330, 11 beschmehung | B usw.
beschentung A
[2ᵇ] 330, 33 gehöret | B usw.
behöret A
331, 11 vber A¹ᵃ | über B
vber A² | CD
[1ᵃ] 338, 25 vnd | B usw.
vnd A

s

[2ᵃ] 335, 22 glauben | B usw.
glauben A
[3ᵃ] 2ᵃ 337, 21 fur | B usw.
fur A
[3ᵇ] 338, 33 Papisten | B usw.
Papisten A

t

t 3ᵃ bez. t iii | B
unbez. A
t 4ᵃ unbez. | B
bez. t iii A¹ᵃ
bez. t iiii A¹ᵃ
t 2ᵃ mit Blattz. CLXVIII | B
falsch mit Blattz CVII A
t 1ᵃ mit Blattz CLXX A¹ᵃ | B
falsch mit Blattz CL A¹ᵃ
[2ᵃ] 345, 28 furchten | B usw.
furchteen A
[3ᵃ] 345, 24 darynne A¹ᵃ | B usw.
darynna A¹ᵃ

v

[1a] *zu 349, 20* verterbet *AYzu* | *B usw.*
verterdet *N*
[2b] *zu 352, 27* Lot hat viel müſſen | *B*
leiden *ANYzu*
Diese Randglosse fehlt
Ku Ma St Str

i

[2a] *zu 359, 17* zu | *B usw.*
u *A*
[3b] *361, 16* haben | *B usw.*
haben *A*

v

[1b] *365, 8* gnediglichen | *B usw.*
gnediglchen *A*
3a] *367, 16* wie wir hernach ſehen
werden *A* | *B usw.*
wie wir hernach ſtehen
werden *ANYzu*
[4a] *370, 5* Die Gott ... yhm ...
gefallen leſſet | *DWittJen*
Die Gott ... yhm ...
gefallen leſſeſt *A* | *BC*
[4b] *zu 370, 25* nerriſch | *B usw.*
ner- | eiſch *A*

i

Nichts erwähnt.

Drittes Alphabet

Aa

Aa *4a (richtig) bez. mit* CXC | *B*
(falsch) bez. mit CIC *A*
[2a] *380, 10* nehguge *AN* | *CDWittJen*
affect *A* | *B*
4b] 386, 14 das er der Prophet | kome | *CDWitt*
das es kome *A* | *BJen*

Bb

Bb *2a bez.* Bb ii | *B*
ohne Bezeichnung A | *CD*

Cc

nichts erwähnt.

Dd

Dd *3a bez.* Dd iii | *B*
(falsch) bez. Dd ij *A* | *CD*
[1b] *403, 10* ym Phitiſter land *AN* | *C*
ym Philiſter lande *AYzu* | *BD*
403, 26 ſtedte *AN* | ſtette *BCD*
ſtete *AYzu*

Ee

Ee *1a Kolumnentitel:* Das drey vnd
zwentzigſt Capitel | *B*
falsch: Das Vier vnd zwen
zigſt Capitel *A*
[2a] *111, 32* abbrechc *AN* | *BCD*
abrechc *AY*

Ff

Ff *3a bez.* Ff iij | *B*
ohne Bezeichnung A

Gg

3a] *427, 24* thüchten | *B usw.*
thüchten *A*

Hh

[1b] *zu 431, 9* Euangelio | *B usw.*
Euangelo *A*
[3a] *zu 434, 16* Rebe ka *AN* | *B usw.*
Reb ka *AY*
[3b] *zu 434, 20* Gröſte ſol dem kleinſten
dienen *AY* | *DWittJen*
Die Randglosse fehlt
ANYzu | *BC*
4a] *zu 435, 11* Verfolger des Euange-
lions *AY* | *CDWitt* Feinde des
Euangelij *Jen*
Die Randglosse fehlt ANYzu

Ii

[1a] *437, 18, 9* ſich nichts ... rhümen denn
des *AN* | *CDWittJen*
ſich nichts ... rhümen denn
das *AYzu* | *B*
437, 21 dieſer Text ... niddergelegt
den freyen willen *AN*
| *CDWittJen*
dieſer Text ... widderlegt
den freyen willen *AYzu* | *B*
437, 22 vnterligen *AN* | *BCDWittJen*
vnterliegen *AYzu*
438, 8 yn *AN* | *BCWittJen*
ynn *AYzu* | *D*
438, 9 mutter leibe *AN* | *CDWittJen*
mutter leib *AYzu* | *B*
[1b] *zu 438, 20* iahe | *B usw.*
ahe *A*
[2b] *440, 24* nicht wolt geben on
vmb *AN* | *CDWittJen*
nicht wolt geben denn
vmb *AYzu* | *B*

[A] 143, 32 | seinem weibe A[1] | C[1] Ien DWitt
144, 3 | seinem weib A[2] | B
144, 17 an schaffe an A[1] | C[1] DWitt
an schaff und A[2]

Kk

kk 1 Kk iij B
Eine Bezeichnung A
[b] 146, 20 werde geacht A[1] | C
werd geacht A[2] | DWitt Ien
146, 23 legend A[1] | Bause.
legend A[2]
[c] 149, 18 stillschwe | gen | Bause.
stillschwe ‖ gen A
149, 19 wenn er sein gebot und willen leret A[1]
wen er sein gebot vn willen leren A[2]
wenn er sein gebot vnd willen leren lest A
wenn . . . leren leret D
Witt Ien
[wenn . . . verkundē lesst C
[d] 150, 30 von . . . A | Bause.
vo ‖ A[1]
[e] 151, 21 warnympt A[1] | Bause.
warnumpt A[2]
[f] 155, 19ff Jsaac wird viel leute gehabt haben die nichts von jhm gehalten haben vnd . . . verspottet haben! Darumb mus er sich imer an das wort gehalten habe A[1] A
Jsaac wird viel leute gehabt haben die nichts von jhm gehalten vnd . . . verspottet haben Darumb mus er sich imer an das wort gehalten A[2] | DWitt Ien
[f] 454, 19 liget A[1] liget BC
liget A[2] DWitt Ien
454, 21 vn | oder vnd | Bause.
vn A
454, 29 so bald man . . . sol thun da solten es A[1] | C
so bald man . . . sol thun, so seyret es A[2] | DWitt Ien

Ll

[g] 160, 23f. Da blicket erfur die sorg vñ der vleis | so Gott tregt fur die | so jhm trawen A[1] | CDWitt Ien sorg | B
Da blicket erfur die sorge vnd der vleis | so Gott tregt fur | die jhm trawen A[2]
161, 15 alles vnglück A[1] | BCIen
all vnglück A[2] | DWitt
161, 19 gnade A[1] | BCDWitt Ien
genade A[2]
161, 26 neret A[1] | BCDWitt Ien
neret A[2]

Mm

Mm 3 | bez. Mm iij | B
„ *ohne Bezeichnung* A
[h] | 168, 21 felchet | Bause.
fe | chet A
168, 23 denn A[1] | C
Denn A[2] BDWitt Ien
168, 27 Rottengeister A[1] | BCDWitt Ien
Rottengeister A[2]
[i] | 169, 31 Glau ist rauh vnd ich glad | CIen | DWitt
Glau ist rauch vnd glad A | B
[k] 171, 29 fluch A[1] | BCIen | DWitt
flucg A[2]
[kk] 172, 18 das der segen von Glau fellet auff Jacob A[1] | BDWitt Ien
(falsch) das der segen von Jacob fellet auff Glau A[2] | C
[l] 175, 12 Aber A[1] | BCDWitt Ien
aber A[2]
175, 17 geipitet A[1] DWitt Ien
geipitet A[2] | BC

Nn

[a] 176, 11 Wie A[1] DWitt Ien
wie A[2] | BC
177, 18 Propheten | Bause.
Proheten A
[b] 178, 27 das du sein joch von deinem halse reissest [CIen
das du sein joch von seinem halse reissest A [BDWitt
[c] | 180, 16 17 wie die Jüden das gesetz predigten das Gottes

volck die yn einem er-
barn lebe giengen *A*
BDWitt Ien Luth
wie die Jüden das aeien;
predigten Gottes volck
die yun einem erbarn
leben giengen *A*
C Luth Ien
480, 20 anzoch *A* *EDWitt*
anzog *A*[u] *C Ien*
480, 24 thet *A*[z] *BCDWitt Ien*
thett *A*[u]
480, 26 zoch *A*[u] *BDWitt Ien*
zog *A*[u] *C*
[3a] 20 481, 39 vnd werd *Basa.*
vnde werd *A*

Oo

Oo 2[a] *lez.* Oo ij *E, CD*
ohne Bezeichnung *I*
[1b] zu 487, 29 schlugen *Basa.*
chlugen *A*
zu 487, 34 Nun 23 *Basa.*
Nun. 23. *A*

Pp

Pp 2[a] *lez.* Pp ij *A*[u] *E, CD*
(falsch) lez. P ij *A*[z]
[1a] 496, 19 stete *A*[z]u *CDWitt Ien*
sted *A*[z] [stått *B*
496, 23 stet *A*[z]u *DWitt Ien*
stedt *A*[z] *C* statt *B*
4b] 504, 30 stete *A*[z]u *Witt Ien*
stedte *A*[z] [stette *BCD*

Qq

Qq 2[a] *lez.* Qq ij *B*
(falsch) lez. Q ij *A*
[1a] 505, 11 stette *A*[z] [statte *B*
stete *A*[z]u *DWitt Ien* [stet *C*]
505, 25 stetten *A*[z] [stätten *B* stedten *C*
steten *A*[z]u *DWitt Ien*
[2a] 507, 33 sein *A*[z] *BCIen*
sehen *A*[z]u *DWitt*
[2b] 508, 31 zu tez *A*[z] [tezt *CWitt Ien* tezst *D*
zu letst *A*[z]u *B*
509, 21 da gabe *A*[z]
da gab *A*[z]u *BCDWitt Ien*
509, 25 zu tez *A*[z] tezt *CWitt Ien*
zu letst *A*[z]u *BD*
509, 26 gelobe *A*[z]
Gelobe *A*[z]u *BCDWitt Ien*
[3a] 509, 32 hettet vnd *A*[z]
hett vnd *A*[z]u [hett *BCDWitt Ien*
510, 20 dem nehisten zu nutz vnd
zu tez *A*[z] tezt *CWitt Ien*
vom nehiste zu nut; vnd zu
tezt *A*[z]u [tezst *BD*

Rr

Rr 1[a] *Blattzahl* CCLII *A*[z] *B*
falsch: Blattzahl CCLII *A*[z]
[2a] 516, 19 20 die ander sieben jar *A*[z] *Ien*
die andern sieben jar *A*[z]u
[*C* die Sieben andern *B*
die ander sieben jar. u *[sic]*
KuMoSto DWitt]
[3a] zu 518, 1 natur *Basa.*
natnr *A*
518, 26 das er frentlich nicht ge
narret hatte *A*[z]u [*BCDWitt Ien*
das er frentlich nicht
hat *A*[z]
u 518, 28 sollen . . . sein [*BCWitt Ien*
tollen . . . sein *A* ich *D*
[3b] 519, 10 metze einen *Basa.*
metze inen *A*
520, 8 einem weib *A*[z]
einem weibe *A*[z]u [*BCDWitt Ien*

Ss

[1a] 526, 25ff. *(vgl. Anm. z. Stelle)*
Ich halte aber yotten viel
heilige leute (als . . .
Sanct Peter zuruhren)
yhren zeiten yotch werd
geschehen were von einem
yolchen man were yhn
zu hoch gewesen *A* [*BD*
werd geiehen haben von *C*
werd geichen von *Ien*
Stobe Luth. Witt
[4a] 528, 32 getaufften *Basa.*
getaufften *A*

Tt

Tt 2[a] u. Tt 3[a] *sind lez:* T ij u. T iij *B*
(falsch): T ij *und* T iij. *A*
Tt 4[b] *hat keine Blattzahl* [*B*
hat die falsche Blattzahl CCLXVII *A*
Tt 4[b] *hat den Kolumnentitel:* Des
Ersten buchs Moie *B*
falsch: Das Dreissigste Capitel *A*

[1a] 526, 17 Naphthali A[1] BC DWittIen
[illegible] Nauth in A[1]
[illegible] 18 [illegible]m A[1] BC DWittIen
[illegible] ihr ihr A[1]
[illegible] 33 freundlich A[1] | DWittIen
[illegible] freundtlich [1]ss | freundt BC
[illegible] 34 vnd | Busw.
vnd A
[illegible] 42 habe zugenom[illegible] A[1] BC D
hab zugangen A[1]
[illegible] 35 allen andern frawen Gotte[illegible]
finden A[1]
[illegible] Correctur' [illegible] A
| BC [illegible]nnen C
allen andern frawen Gotte[illegible]
finden A[1]
[illegible] 1 tochter | Busw.
tochtre A
[illegible] 14 vnn | Busw.
vnn A
544, 20 vnd was schwartz ist | Ien DWitt
vnd was nicht schwartz ist
[illegible] Correctur' [illegible] A | BC
545, 20 leget Busw.
lehet A
[illegible] 545, 25 was schwartz war A | Ien | DWitt
was nicht schwartz war
[illegible] Correctur' [illegible] A | BC
[illegible] 536, 19 Bundte schaf A[1]
[illegible] fehlt A[1]
536, 20–21 von einerbigem vihe viel
buntes volt kome A[1]
pundtes BC
von einfarbigen vihe viel
bunds volt komen A[1]
von einerbigem vihe viel
bute volt komen DWitt

Vc

Vc 3[a] hat den Kolumnentitel: Das ein
und dreyssigst Capitel. B
(falsch): Das dreyssigst Capitel. A
[2b] 539, 22 25 [illegible] gu ich bra[illegible]cht
[illegible] gut hat er Ma
[illegible] gu sich aro[illegible]cht
[illegible] gut ist ver A[1]

Xi

[1b] 546, 2 hett. hette A[1] BC
hette. hette A[1] DWittIen

[2b] 547, 9 ie {BCIen [DWitt]
sihe A
547, 33 Des morgens A[1]
Das morgens A[1]
[3a] 548, 12 *Luthers Bibeldruck*: Das
heist herrlager A[1]
fehlt A[1]
[3b] 549, 16 Die letzte A[1]
| DWittIen letze BC
Die letzte A[1]
[4a] 550, 22 wie sanct | Busw.
wies anct A
550, 31 bleib . vnd wird A[1] | BC
bleib ... vnd ward A[1] [DWittIen
[4b] 551, 17 dieie jungfraw A[1]
die junafraw A[1]
551, 22 das sie ... treibe A[1]
das sie ... treib A[1]
[illegible] 552, 7 Labans namen r A[1] BC
Laban heist planck r A[1] Ien
[Was Laban heisse Witt
[Die Gl. fehlt D
552, 10 wenn die sonne A[1]
wen die sonnen A[1]

Vc

Vc 3[a] hat Vc iij | B
falsch: V iij A
[4a] zu 552, 16 17 werckheiligen | B
werckhei- | gen A
zu 553, 10 Abegötterey | Busw.
Abegötterey A
[4b] 553, 17 vngekaufft A[1] | B–Ien
vngekeufft A[1] (*vgl.* ver
keuffen 553, 18 A[1])
553, 22 schendtlicht ... vñ A[1] | B–Ien
schendtligst ... vnd A[1]
[2a] zu 554, 30 Pfaffen | Busw.
Pffaffen A
[3a] zu 556, 30 Christliche (?) gemeyne
Christus | che „ A
| Christliche „ BCIen
| Christus „ DWitt
[4b] 559, 28 nn | Busw.
nn A

Vj

Vj 1[a] hat Kolumnentitel: Das zwey vnd
„ „ (falsch): „ ein „
dreyssigst Capitel | B
„ „ A

[48] 560, 11 die ... beste schaff A^{3n}
[bösten B_{1-3} Ln
„ ... beste „ A^{3r}
20 560, 21 einnander [B_{1-3} Ln
ein ander A
[28] 562, 26 das sol die hundwerd
„ „ vhn „
heissen A^{3r2n} [B_{1-3} Ln
„ A^{3r}
[38] 564, 21 dem berge A^{3n} [B_{1-3} Ln
„ berg A^{3r}
[4b] 567, 14 megde A^{3n}
megd A^{3r}

[Vierter Alphabet]

aa

[14] 567, 28 gab er A^{3r2r}
gabe er A^{3n}
568, 14 Wie Christus ... thet A^{3r}
„ „ ... thete A^{3n}
[B_{1-3} Ln
[38] 571, 30 das er fürcht A^{3r2r} [DW_{2} Ln
„ „ fürchte A^{3n} [BC
573, 17 kriege zuuor angst vnd
krieg vor ein „ „
not A^{3r2r} [DW_{2} Ln
„ A^{3n} [BC
582, 28 29 Wo sind da Christen.
„ „ „ „
die da klagen vnd
„ „ klagten „
schreyen? A^{3r2r} [DW_{2} Ln
schryen A^{3n} [BC

bb

[18] 575, 20 gefast A^{3r}
gefanet A^{3r2r} [$BCDW_{2}$ Ln
„ „ 37 zu land bringen A^{3r}
„ landt A^{3r2r} B_{1-3} Ln
576, 9 ein trafft A^{3r}
eine „ A^{3r2r} [B_{1-3} Ln
10 verchtrungen A^{3r}
verchtungen A^{3r2n} [B_{1-3} Ln
11 ein gering wort A^{3r}
„ geringe „ A^{3r2n} [B_{1-3} Ln
15 die eygene trafft A^{3r}
„ einige „ A^{3r2n} [B_{1-3} Ln
18 höhysten A^{3r}
höhesten A^{3r2n} B_{1-3} Ln
20 jund A^{3r}
junde A^{3r2r} [B_{1-3} Ln

[28] 577, 4 hardt A
hart A^{3n} [B_{1-3} Ln
578, 14 Wenn nu
Wenu nu A
2[1] 578, 26 nuhte den A^{3r} [B_{1-3} Ln
„ denn A^{3n}
[28] 579, 12 wie ich heys A^{3r}
„ „ heysse A^{3r2r} [B_{1-3} Ln
17 mein jeet A^{3r}
meine „ A^{3r2n} [B_{1-3} Ln
21 hüfft ... gerüret A^{3r} C^{1}
hüfft 579, 19. 20 A^{3r2r} [D
hufft ... gerüret A^{3r2n} [D
27 stedte A^{3r} [B stette C
[4b] 580, 16 stete A^{3r2n} [$DW_{2}C$ Ln
579, 28 wort [B_{1-3} Ln
wott A
[38] 581 Psalm [B_{1-3} Ln
Plalm A
[4b] 581, 20 bücken A^{3r} [BC DW_{2}
25 26 tucktten A^{3r2n} [W_{2} Ln
21 die megd tratten A^{3r}
[die megde tratten B [DW_{2}
„ megde traten A^{3r2r} [C^{1}
31 guad A^{3r}
[582, 16] quade A^{3r2r} [$BCLn$ [DW_{2}
581, 31 das ers anname A^{3r} [C^{1} [DW_{2}
„ annam A^{3r2n} [B_{1-3}
582, 10 ym land A^{3r}
„ lande A^{3r2r} [$BCLn$ DW_{2}
12 tenfft A^{3r}
taufft A^{3r2r} [BCL_{1-3} DW_{2}

cc

[18] 582, 10 tag A^{3r2r} [CDW_{2} Ln
tage A^{3n} [D
583, 15 Konige [B_{1-3}
Kuige A
[b] 584, 29 tur A^{3r2r} [CD W_{2} Ln
fur A^{3n}
[28] 584, 36 blieb A^{3r} A^{3n} [DW_{2} Ln blib C^{1}
bleib A^{3r2r} [D
[28] 585, 8 sab A^{3r2n} [D
gabe A^{3r} DW_{2} Ln
[cop] gabe A^{3r} 36 C^{1}

[1] A^{3r} ist an den Text [illegible]
Lesearbeit der Lesarten [illegible]
Zusammenhang [illegible]
auf aber [illegible]
[illegible]

4ᵃ 615, 15 dem leibe A^{BC} *DWitt Ien*
„ lerb A^{yz} | *BC*
20 ehe er . . . nam A^{BC} | *DWitt Ien*
„ . . . . name A^{yz} | *BC*

bb

bb 2ᵃ *K. emmendirt:* Das Sieben vnd
„ *(falsch):* „ Acht „
dreyssigst Cap.
„ „ *A* | *B*
7ᵃ] 615, 33 tugend A^{BCyz} | *CD*
tugent A^{y} | *endt B*
34 Das ists das Paulus aus-
„ ist „ „ „
legt A^{BCyz} | *BCD*
leget A^{y}
20 616, 18 letzte A^{BCyz} | *B use.*
ezte A^{y}
2ᵇ] 618, 28 Sprüchen . . . funde A^{BCyz} | *BC*
sprüchen . . . funden A^{y} [*D*
619, 1 offenbar wird A^{BCyz} | *B — Ien*
offenbart „ A^{y}
7ᵃ 619, 15 Capitel A^{z} | *B use.*
Capittel A^{Byu}
24 da A^{Byu} | *BC*
Da A^{z} | *DWitt*
25 verhenre A^{Cu} | *BC*
verhenrate A^{z} | *DWitt*

ii

2ᵃ] 20 625, 13 Ruth | *B use.*
Ruth *A*
33 dem verloren ist A^{Bzu} | *C*
dem so verloren ist A^{y} | *DWitt Ien* dem das v. i *B*
14ᵃ 628, 31 vnd | *B use.*
vud *A*
629, 14 hoffemeister A^{Bu} *D* hoff- *B*
hofemeister A^{yz} *C*
20 vnd (*cor* von) A^{Bu}
Vnd „ „ A^{yz}

ff

3ᵃ] 633, 21 er (Joseph) *BC Witt Ien*
es *A* *D*
14ᵃ 634, 33 anfechtung *B use.*
aufechtung *A*

ll

14ᵃ] 636, 27 Zevit amor furiis A^{Bz} | *BC*
Gebit „ A^{yu} *DWitt Ien*
18ᵃ] 636, 28 muttwillen A^{Byz}
mut „ A^{yu} | *B — Ien*
30 vorhyn A^{Bz} | *BC*
Vorhyn A^{yu} | *DWitt Ien*
31 ipinnen feind A^{Bz} [*BC*
ſpinne „ A^{yu} | *DWitt Ien*
637, 9 gefenckniſs | *B use.*
gefencktnis *A*
19ᵇ] 20 638, 8 ſtet- | te A^{Byu}
ſtet- | te A^{z} ſtette *BD*
24ᵃ] 638, 27 dürfften A^{Bz}
dürfftn A^{yu} dürffen *BCDWitt*
25ᵇ] 639, 24 ſpeys A^{Bz} | *BC*
ſpeyſe A^{yu} *Ien* | *DWitt*
3ᵃ] 640, 10 deutet vnd genoſſe A^{Bz} | *BCDWitt*
„ „ geneuſſt A^{yu} | *Ien*

mm

mm 3ᵃ *bez.* mmiij | *B*
ist unbezeichnet A
mm 4ᵃ *mit Blattziffer* CCCXXVI A^{Byz}
(falsch) CCCXXVII A^{u}
mm 3ᵃ *Kolumnentitel:* Das ein vnd Vier-
zigſt Capitel
(falscher) Kolumnentitel: Das
Vierzigſt Capitel. *A* | *B*
1ᵃ] 643, 18 wald A^{Byz} | *B — Ien*
waldt A^{u} (*A*[a])
644, 10 ſeins fleiſchs A^{Byzu}
ſeines fleiſch (A^{u}) | *BC*
fleiſches *DWitt Ien*
17 VRd A^{Byzu} | *B — Ien*
DRd (A^{u})
1ᵇ] 20 waſſer A^{Byzu} | *B use.*
waſſen (A^{u})
27 volle A^{Byzu} | *B — Ien*
ſolle (A^{u})
2ᵃ] 645, 1 des hofemeiſters A^{Byzu} | *CIen*
| hof- *B* | *DWitt*
(*vgl.* hofemeiſters *644, 33 A*)
des hofemeiſter (A^{u})
3ᵃ 35 getrewmet hat A^{Byz} | *CIen*
trewmet hat A^{u} (A^{u}) | *B* | *DWitt*
647, 7 Ephraim A^{Byzu} | *B — Ien*
Ephram (A^{u})

---

[1]) (A^{u}) *ist in den Lesa. als Bezeichnung der Exemplare Ka Mu Str gebraucht, die in Bg.* mm *theilweise mit* A^{u} *gehen, sich aber auch einigemale von ihm trennen.*

[3a] zu 647, 17 Joseph wird erhöhet
A^{xyzu} *CWitt*
Die Randglosse fehlt (A^{u}) [*BD*
Ien

nn

29 649, 15 Rom. 3 [*B*
(falsch) Rom. 5. *A* [*CD*
650, 31 nympt A^{xzu} [*Busw.*
uhmpt A^{y}
zu 651, 14 Egypten [*Busw.*
Egyten *A*

oo

oo 1^{a} *mit Blattz.* CCCXXXIIII A^{yz} [*B*
(falsch) CCCXXXVIII A^{xu}
oo 1^{a} *Kolumnentitel:* Das drey vnd
„ *(falsch):* „ „ „
Vierzigst Capitel [*B*
Dreissigst „ *A*
[1^{a}] 655, 20 gewaschen [*Busw.*
gewaßchsen *A*
[3a] 658, 14 Gosen [*Ien*
Bosen *A* [*BC*] [*DWitt*]

pp

[3a] 665, 14 mit zeitlichem weltlichen
gütern *A*
[zeitlichen *Busw.*

qq

qq 3^{a} *mit Blattz.* CCCXLI A^{yz}
(falsch) CCCXL A^{xu}
qq 1^{a} *Kolumnentitel:* Das sechs vnd
„ *(falsch)* „ „ „
vierzigst Capitel [*B*
Zwenzigst „ *A*
[1^{a}] 668, 1 Mesopotamia [*C*
Mesopotomia *A* [*B*] [*DWitt*]
[1^{b}] 669, 1 von vnser jugent auff [*C Ien*
„ vnsern „ „ *A* [*B*
[*DWitt*]
[1^{b}] 673, 25 erfüllet
efüllet *A*

rr

nichts ermittelt.

ss

[1^{a}] 681, 16 er entzeuchts ... vnd gibts [*BC*
„ „ ... „ gibst *A* [*D*

[1^{b}] 682, 25 leben [*Busw.*
lehen *A*
[2a] 682, 30 als [*BWitt Ien*
alo *A* [*alſo CD*
683, 10 künnen [*Busw.*
künnen *A*
[3b] zu 685, 28 Ephraims königreich A^{xy}
Die Randgl. fehlt A^{zu}
685, 29 es A^{z}
se A^{xyu}
686, 18/19 den ... uberweltigen [*CD*
dem ... „ *A* [*B*

tt

tt 2a *mit* tt ij *bez.* [*B*
ohne Bez. A
tt 4^{a} *Kolumnentitel:* Das Neun vnd
(falsch): „ Acht „
Vierzigst Cap. A^{xyu} [*B*
„ „ A^{z}
[2a] 691, 19 weinstock [*Busw.*
weinsto *A*
30 geweihet
geweyhert *A*

vv

[1^{a}] 697, 9 genehmen [*Busw.*
gemhenen *A*
[3a] 700, 32 heuffelin A^{xz} [*C*
heufflein A^{yu} [heufflin *BD*

xx

[1^{a} 703, 29 reyssig A^{xz}
reyssige A^{yu} [*BC*] [*DWitt*]
[1^{b}] 705, 8 geringem schwachen volck A^{x} [*Ien*
„ schwachem „ A^{yzu}
[*BCDWitt*
15 gleubete A^{x}
gleubte A^{yzu} [*DWitt Ien*
[*glaubte BC*
[2a] zu 706, 27/28 lands gewonheit zu
hatten A^{yzu} [*B Ien*
Die Rdgl. fehlt A^{x}
707, 9 Den A^{xz}
den A^{yu} [*BCD*
[2b] 17 sich [*Busw.*
sieh *A*
[3b] 709, 16 gelid A^{x} [*glid BCD*
gelied A^{yzu}
18 elende A^{x}
elend A^{yzu} [*BCD*

Drucken verbessert.

6. Bl. unbez.

(falsch)

Man wird angesichts dieses umfangreichen Verzeichnisses nicht zweifeln dürfen, daß es die weit überwiegende Mehrheit der überhaupt vorhandenen Abweichungen enthält, doch bin ich entfernt davon, Vollständigkeit dafür in Anspruch zu nehmen. Diese wirklich zu erreichen, wäre überhaupt nicht möglich gewesen: wie in dem einen Falle Bg. Bv von sämmtlichen 21 Exemplaren ein einziges eine starke Satzstörung nicht aufwies, die in allen andern vorhanden war, so kann auch sonst leicht der Doppeldruck eines Bogens nur in untergegangenen Exemplaren vorhanden gewesen, oder in solchen noch vorhanden sein, die von uns nicht verglichen werden konnten. Hatten wir allen Möglichkeiten auch nur innerhalb des Kreises der uns vorliegenden Ex. res waren das fast alle, die uns bekannt worden, siehe Bibliographie nachgehen wollen, so hätten wir eine Arbeit unternommen, deren mögliche (vermuthlich schmale) Ergebnisse in gar keinem Verhältniß gestanden hätten zu der darauf verwendeten Zeit und Mühe. Wir mußten uns darin eine schließlich ja willkürliche, aber darum nicht minder nothwendige Beschränkung auferlegen, wir dürfen uns aber das Zeugniß ausstellen, die Grenze nicht enger gezogen zu haben als eine verständige Überlegung es fordert, die das Erreichbare ins Auge faßt. Im Einzelnen wären wir vielleicht hie und da noch einen Schritt weiter gegangen, wenn nicht die Zeit gedrängt hätte. Die im Verzeichniß aufgeführten Abweichungen sind fast ausnahmslos durch alle vorliegenden Ex. verfolgt, aber wir wollten nicht mit der jedesmaligen Verzeichnung derselben prunken, sondern sind in unsern Angaben über A nur hinausgegangen, wo das nöthig war, weil der Doppeldruck eines Bogens sich außerhalb dieses Kreises vorfand.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen lohnen die darauf verwendete Mühe zwar nicht ganz, aber doch reichlich genug. Mir ist nicht bekannt, daß derartiges in solcher Ausdehnung auch anderwärts festgestellt wäre. Es erhebt sich die Frage, wie man sich die Entstehung der A und A der einzelnen Bogen zu denken habe. Warum, fragt man vor allem, sind die Korrekturen in so zahlreichen Fällen erst vorgenommen worden, wenn schon Abzüge des Bogens hergestellt waren? Und warum häufen sie sich in den einen Bogen und fehlen in den andern ganz oder fast ganz? Warum sind auch die einzelnen Seiten desselben Bogens oft ganz verschieden behandelt? Ich könnte diese Fragen nun mit unbestimmten Vermuthungen beantworten z. B. mit einem Hinweis auf die oben erörterte Möglichkeit, daß die

beiden Wittenberger „Bücherverderber", wie sie Rhaw schilt, auch zur Überhastung des Druckes A getrieben, wie sie es sicher bei D gethan haben. Ich lasse aber die Gelegenheit zu phantasievoller Ausmalung dieser Möglichkeit um so leichtherziger vorübergehen, als ich auch von der damaligen Drucktechnik nicht die nothwendige Kenntniß habe. Doch weise ich darauf hin, daß diese Unbeständigkeit in der Ausführung um so auffallender ist, als ja zweifellos der Korrektor ganz bestimmte Zwecke verfolgt. Es ist nämlich Folgendes wahrnehmbar. Der Korrektor hat wenig Aufmerksamkeit für die eigentlichen Druckversehen, diese behaupten sich oft durch alle Abzüge, auch da wo in demselben Bogen (z. B. in B) viel geändert worden ist. Dagegen wendet der Korrektor durchgehends seine Aufmerksamkeit gewissen sprachlichen Formen zu, namentlich dem auslautenden -e, das als das „Luthersche e" im 18. Jahrhundert eine Rolle gespielt hat. Aber auch weit über diese orthographischen oder lautlichen Dinge hinaus geht des Korrektors Thätigkeit. Er ändert nicht selten den sprachlichen Ausdruck, Worte oder Satzfügungen. Von diesen Fällen will ich nur auf die drei hinweisen, in denen ein Fremdwort durch ein deutsches oder umgekehrt ersetzt ist, nämlich in Bogen E disputiert: tichtet; speculiere: tichte; in Bogen Aa affect: neygunge. Besonders letztere Änderung erhält noch eine besondere Beleuchtung dadurch, daß Rörer am 6. Oktbr. 1527, also kurz nach der Vollendung des Druckes von A, an Roth schreibt Buchwald, Roth Nr. 133, Luther habe zwar zu Roths Übersetzung der Operationes in psalmos eine diesen sehr lobende Vorrede geschrieben (Unsere Ausgabe 5, S. 11, er habe ihm aber auch aufgetragen, 'ut in translatione latinorum in germanicam linguam, germanis germanice loqueris, non latine'. Roth habe das Wort adfectus unübersetzt gelassen, dafür könnten wir aber im Deutschen unter Umständen z. B. „Hertz" sagen. Daraufhin habe Rörer auch in Roths Vorwort zu der Übersetzung noch einige Änderungen vorgenommen. Die Äußerung Luthers konnte, als Rörer schrieb, schon einige Zeit zurückliegen, denn letzterer sagt auch, er habe erst durch wiederholte Bitten Luthern das Vorwort abgerungen (Ter quaterque fere ad eo rogandus erat, antequam eam extorquerem). Und wenn wir mit dieser Annahme auch nicht bis in die Zeit zurückgehen dürften, zu der der Bogen Aa wahrscheinlich korrigirt und gedruckt wurde (also etwa bis Juli nach der oben angestellten Berechnung), so konnte doch Rörer von dieser Ansicht Luthers über den Gebrauch der Fremdwörter auch sonst Kenntniß haben. War Rörer also vielleicht der Korrektor, dessen Spuren uns das obige Verzeichniß weist? Ich wüßte nichts, das gegen diese Möglichkeit spräche. Denn wenn Creutziger auch der eigentliche Herausgeber war, so war er doch nicht in Wittenberg, konnte also kaum selbst, wenigstens nicht regelmäßig Korrekturen lesen, zumal dies im 16. Jahrhundert überhaupt im allgemeinen wohl weniger durch die Verfasser selbst als nur durch einen vom Drucker oder Verleger Besoldeten geschehen zu sein scheint vergl. Buchwald, Roth, Nr. 144: Rörer bittet Roth am 1. Januar 1528 um Empfehlungen an die Wittenberger Druckerherren für solche Dienste). Und ferner hatte Rörer, der ja einst die Genesispredigten nachgeschrieben, eine nahe innere Beziehung zu diesem Buche. Und noch eins kommt hinzu. Sehr oft hat der Korrektor auch im Bibeltext geändert und unter diesen Änderungen sind einige sehr auffallende. Im Ganzen stammt nämlich der biblische Text, wie ganz natürlich, aus der letzterschienenen Wittenberger Ausgabe der 5 Bücher Mose, nämlich der von 1526. Das erwiesen

zwar in den Gerichtspredigten wiederkehrende Sonderlesarten derselben. So fehlen z. B. Gen 46, 20 unter in unserm Text 668, 13) nur noch in der Ausgabe 1529 und Exod. Siemens die Worte Bud Joseph. So theilt unser Text 36, 11. 24 zu. Komm-jommen Zerath und Naphthali nur mit 1526, während die anderen Texte Serah Naphthali bieten. Ein weiteres Beispiel ist Kap. 5, 26, wo nur 1526 und unser Text 659, 11: ynn gantzem E. haben ynn gantzen 6. die früheren Texte. Diese beliebig herausgegriffenen Belege mögen hier genügen. Nun aber finden wir auch, daß durch Änderung zuweilen eine Lesart hergestellt ist, die in Luthers Bibel erst nach 1527 erscheint. Es sind ja allerdings nur verhältnißmäßige Kleinigkeiten, die sich geltend machen lassen, aber in ihrer Verwendung können sie doch irgend eine Bedeutung zu haben, vielleicht, daß sie von jemand herrühren, der später auf das Sprachgewand der Bibelübersetzung Einfluß gewann. Das kann wiederum Röter sein. Doch ich will mich begnügen das Wenige beizubringen das ich ermittelt habe: Unser Text 144, 12 Ls. Bibel bis 1527 8 schaffen; 146, 19. 20 die ander später die andern; zu 534, 29; 535, 25 vgl. meine Anm.; 608, 10 Gaiethan, später Gaethan; 608, 33 u. 609, 20. 21 Edm, Edomea später Edom; 610, 32 zogen später gezogen; 645, 35 trewmet, später getrewmet. Dazu noch eine Anzahl von -e, die in den älteren Ausgaben der Bibelübersetzung fehlen, später aber sich finden: 443, 32; 581, 24. 31. 33; 582, 16. 20; 609, 32; 610, 13. 22. 30; 611, 6; 639, 2.

Wenn wir auch darauf verzichtet haben, die kritische Werthung der Abweichungen in *A* auf unsern Text anzuwenden, so wollen wir doch auf diese Werthung selbst nicht ganz verzichten und wenigstens andeuten, welche Handhaben dazu sich darbieten. Die eine liegt vor in dem, was eben bezüglich der Abweichungen des Bibeltextes ausgeführt wurde, hier spricht alles dafür, daß die mit 1526 stimmende Lesart die frühere, die andere später hineinkorrigirt ist. Und man darf dann annehmen, daß die Form des betr. Bogens, welche die zu 1526 stimmenden Lesarten enthält, auch in den übrigen abweichenden Lesarten das Frühere hat. Eine weitere Handhabe bieten Druckfehler und ihre Verbesserung, es ist immer wahrscheinlicher, daß der Druckfehler ursprünglich da war, als daß er erst später entstand. Hier sei auch der Fall angeschlossen, daß ein Fehler durch ausdrückliche Angabe des Druckers am Ende des Buches berichtigt ist. Wir haben in *A* sechs solcher Berichtigungen, von diesen ist aber die erste für alle unsere Ex. bis auf 2 gegenstandslos, weil der Text den Wortlaut schon hat, den die „Correctur" verlangt (Randgl. zu 44, 32). Die vierte dieser Verbesserungen trifft nur für einen Theil der Ex. zu, in sieben ist der richtige Wortlaut gleichfalls schon in den Text aufgenommen (533, 13). — Weiter sind manche Abweichungen so geartet, daß ohne weiteres klar ist, auf welcher Seite das Ursprüngliche gesucht werden muß. Einen derartigen Fall haben wir 449, 19, hier ist offenbar, um das ausgelassene hören einfügen zu können außer wenn und zu wen, ist auch lesset in left gekürzt worden, aus Versehen aber das t von lesset im Satze verblieben.

Wenn wir nun diese Handhaben anwenden, so können wir z. B. für Bg. A A^{1} = ^{1}A, für Bg. F F^{1} = ^{1}A, für P $A^{8\,9\,10}$ = ^{1}A; für 3 A^{10} = ^{1}A; für a A^{1} = ^{1}A; für d d^{1} = ^{1}A, A^{8} = ^{2}A und $A^{8\,9\,10}$ = ^{3}A; für y $A^{8\,9\,10}$ = ^{1}A, für Mt $A^{8\,9}$ = ^{1}A; f. Mt $A^{8\,9}$ = ^{1}A; f. Rr $A^{8\,9}$ = ^{1}A; f. Tt $A^{9\,10}$ = ^{1}A; f. dd. A = ^{1}A, f. ee. A = ^{1}A; f. ff $A^{8\,9\,10}$ = ^{1}A; f. gg $A^{8\,9\,10}$ = ^{1}A;

f. hh A^{xvii} — ^1A mit einiger Sicherheit ansetzen, und es wäre dann, wenn wir darauf fußend z. B. eine bestimmte Ansicht darüber begründen könnten, ob die -e an den betreffenden Stellen weggelassen oder (wie wahrscheinlicher) zugefügt sind, wohl auch möglich, noch einige Schritte weiter zu gelangen. Aber schließlich führt dieser Weg doch ins Ungewisse und wir bescheiden uns daher hier, ihn nur zu weisen.

Wir wenden uns zu den andern Drucken *BCD*. Deren Verhalten zu *A* kann natürlich auch kein einheitliches sein, sondern ist in jedem Bogen davon bedingt, ob das vorliegende Exemplar diesen in der Gestalt ^1A oder ^2A ^1A) enthielt. Denn zweifellos beruht *B* auf *A*, das es auch äußerlich in der Einrichtung, Seitentheilung möglichst genau nachbildet, ja auch gelegentlich einmal eine falsche Blattzahl aus ihm herübernimmt oder eine Verschiedenheit des im Kustos Stehenden von den ersten Textworten der folgenden Seite.

Diesem äußeren Verhalten entspricht im Ganzen auch der Text, den *B* bietet. Obgleich vielleicht in Augsburg entstanden, hat *B* doch die wittenbergischen Spracheigenthümlichkeiten der Vorlage vielfach beibehalten. Jedenfalls in viel höherem Grade als das auch an *C* wahrzunehmen ist. Daneben aber weist *B* manche nur ihm eigene Änderung auf, einiges derartige mag vielleicht auch noch auf uns unbekannt gebliebenen Doppeldrucken einzelner Bogen beruhen. Von den 6 Korrekturen am Ende wiederholt *B* nur die 2. und 3.; das Wegbleiben der 1. und 4., die schon für viele Exemplare von *A* gegenstandslos sind, kann nichts entscheiden, wohl aber ist aus der Wiederholung der 2. und 3. Korrektur und der Weglassung der 5. 6. zu folgern, daß, als die Bg. G und g abgedruckt wurden, *A* noch nicht vollständig vorlag, dagegen beim Druck des Bg. Tt bereits auch der letzte Bogen von *A* mit der „Correctur" vorlag und daher im Texte berücksichtigt werden konnte. Der Druck von *B* ist mithin vor Ende September bis Bg. g gefördert gewesen, Bg. Tt u. folg. aber sind erst nach Ende September gedruckt worden.

Die Oktavausgabe Rhaws *D* nehmen wir vorweg, da sie nur nach ihrer Jahreszahl 1528 die letzte Stelle erhalten hat, in Wirklichkeit hat sie wenigstens zum Theil *C* beeinflußt, dessen Jahreszahl 1527 somit für die Vollendung des Druckes nicht zutreffen kann. Daß bei den Übereinstimmungen *CD C* der gebende Theil gewesen, ist kaum anzunehmen, nicht einmal das ist wahrscheinlich, daß Peypus Oktavausgabe den Anstoß zu der Rhawschen gegeben habe. Zur Erklärung der Berührungen *CD* nehme ich also an, daß *C* neben *A* auch *D* benützt hat.

D sollte offenbar nicht nur die Genesispredigten in handlicherer Gestalt darbieten, sondern es war wohl auch beabsichtigt, eine zweite verbesserte Auflage zu liefern. Luther allerdings hat nichts daran geändert, wenigstens nichts, was für den Druckerherren ins Gewicht fiele: „Der Doctor hat nichts addiret zum kleinen Genesim, es ist wie vorhyn" schreibt Rhaw an Roth (Buchwald, Roth Nr. 149). Doch scheint es daraus hervorzugehen, daß offenbar die Abweichungen von *A* sich vielfach als Änderungen darstellen, die in derselben Richtung liegen wie die in ^2A ^3A. Um nur auf etwas allgemeineres hinzuweisen: *D* hat in zahlreichen

Fällen ebenso wie der Korrektor von *A* das e hinzugefügt. Beispiele finden sich auf jeder Seite, es sei daher nur auf 4, 30 2 86, 10 3. 14. 29. 119, 31 2 usw. hingewiesen. Das Umgekehrte findet sich wohl nur in Randglossen, wo die Rücksicht auf den Raum mitsprach, z. B. zu 103 21.) Ebenso vgl. S. XLV wird dem Prtc. Prt. gern das ge- verliehen z. B. 84, 27; 96, 23. 32; 109, 26 usw. In den Fällen, wo der Korrektor von *A* das Fremdwort beseitigt hat (siehe oben), bietet *D* das deutsche Wort. Auch sonst treten mancherlei bestimmte Bestrebungen hervor, es mag hier genügen, auf die Vorliebe für alio hinzuweisen, das *D* z. B. 85, 30; 87, 25; 98, 25; 110, 28 für so eingesetzt hat; 104, 27 28 ist von den beiden so das eine getilgt, das andere durch alio ersetzt. Zur weiteren Begründung der nahe liegenden Annahme, daß der Korrektor von *A* mit dem Bearbeiter von *D* dieselbe Person gewesen, sei nur noch auf folgende Änderungen hingewiesen: 155, 19 f. hat *A* in der einen Fassung 4mal die Form haben, die andere hat sie nur an der 1. u. 3. Stelle. Das zweite haben ist in der That entbehrlich, weil es aus dem folgenden haben leicht zu ergänzen ist, sein Fehlen mindert die Schwerfälligkeit; dagegen ist der Satz: darumb mus er sich ymmer an das wort gehalten haben ohne haben nur verständlich, wenn gehalten als Inf. aufgefaßt werden soll. Und das ist um so eher wahrscheinlich, als der von Präteritopräsentien abhängige Inf. gern ge- annimmt, auch bei Luther. Ohne haben ist dieser Satz in *B D W M Lem.* übergegangen. Einen ganz ähnlichen Fall umdeutender Auslassung eines Hilfsztw. bietet aber auch *D* selbst. *A* hat kan die lere wol reyne bleiben und mit dem leben gedult getragen werden (607, 5), *D* hat werden beseitigt, es muß alio getragen als Inf. abh. von kan aufgefaßt sein.

Von weiter gehenden Änderungen in *D* seien noch hervorgehoben: es ist (vermuthlich) um den Oktavband nicht allzu sehr anzuschwellen) der in *A* unverkürzt mitgetheilte Text des 1. Buchs Mose stark beschnitten worden, besonders hat sich *D* da, wo *A* den Text ganzer Kapitel gibt, mit dem ersten Absatz des Kapitels oder noch weniger begnügt (siehe Lesarten). Im Übrigen finden sich Auslassungen selten, z. B. ohne ersichtlichen Grund 606, 15 f.; 690, 17 f.; 708, 25, im letzten Falle ist davon sogar ein Bibelwort betroffen worden. So werden wir es hier wohl mehr mit Versehen zu thun haben. Dagegen ist 538, 15/16 der Satz: Das thu yhm [Jakob] nach, so wöllen wir dich auch lassen nemen und stelen in *D* weggelassen gewiß aus Scheu davor, die gefährliche letzte Konsequenz des Versuches, Jakobs Diebstahl zu rechtfertigen, so deutlich auszusprechen. Und in diesem Zusammenhange ist auch die richtige Stelle für die mildernde Änderung der auf Thamar gehenden Ausdrücke hure und hurenstück in sunderyn und sundenstück 624, 12. 19.

Hat durch manche der vorgenommenen Änderungen von *D* der Text in gewissem Sinne vielleicht gewonnen, so ist er in anderem doch auch schlechter geworden. Wir werden uns als eine Ursache die Überhastung des Druckes denken dürfen, über die Rhaw klagt. Sie wird namentlich die zahlreichen Druckfehler und Versehen in den bibliographischen Äußerlichkeiten veranlaßt haben, von denen *D* wimmelt und höchst unvortheilhaft gegen *A* absticht. Aber es könnte doch nicht so schlimm geworden sein, wenn nicht der Korrektor von *D*, wie es scheint, gegen diese Versehen ebenso gleichgiltig gewesen wäre als der von *A*. Wir haben leider,

ihre Zahl unterschätzend und weil sie doch zur richtigen Werthung des Wittenberger Druckes *D* nothwendig schienen, diese Druckfehler in den Lesarten verzeichnet. Künftig soll in ähnlichen Fällen das Lesartenverzeichniß davon frei bleiben und die Druckfehler, sofern ihre Verzeichnung überhaupt nöthig erscheint, an anderer Stelle für sich untergebracht werden. Von Doppeldrucken einzelner Bogen ist auch in *D* einiges zu spüren, wir haben, was davon zu unserer Kenntniß gekommen ist, in den Lesarten mit $D^{a}D^{b}D^{c}$ (siehe Bibliographie) bezeichnet. Es sind z. Th. Druckfehler und ihre Berichtigung, oder orthographische Varianten, die hier zu Tage treten. Nur ganz Weniges geht darüber hinaus und nie ist uns eine Beziehung dieser $^{1}D^{2}D$ zu $^{1}A^{2}A$ entgegengetreten. Es war unmöglich, diesen Dingen bei *D* auch nur annähernd so weit nachzugehen, wie es beim Urdruck geboten erschien. Daß dem Texte von *D* etwa immer das vermuthliche ^{2}A zur Vorlage gedient hätte, läßt sich nicht sagen, zuweilen aber scheinen ihm, z. B. in Bg. VI ^{1}A und ^{2}A vorgelegen zu haben. Die 2. „Correctur" in *A* hat *D* weder im Texte berücksichtigt noch am Schlusse angegeben. Weniger auffallend ist, daß auch die 5. 6. „Correctur" nicht berücksichtigt ist, weil dies damit zusammenhängen kann, daß deren Berechtigung zweifelhaft (vergl. Anm. zu 534, 29; 535, 25) ist.

Daß für *C* im Wesentlichen *A* als Vorlage gedient hat, ist nicht zweifelhaft, aber es hat vielleicht *B* (vgl. auch den Holzschnitt: Isaaks Opferung) gekannt und sicher auch *D* benützt. Da *C* die 2. „Correctur" (60, 28) im Texte berücksichtigt, so hat ihm schon im Anfange des Druckes ein vollständiges Exemplar von *A* (oder *B*) vorgelegen, aus dessen letzter Seite *C* die Berichtigung entnahm. *C* schließt sich in den Sprachformen weniger eng an *A* als *B*, berührt sich aber auch mit letzterem in gemeinsamen Abweichungen, vgl. z. B. 35, 32; 43, 11; 54, 11; 81, 25; 204, 30; 205, 19; 207, 11; 250, 14; 270, 8; 413, 30 usw. Über das Lautliche gehen hinaus 70, 8; 123, 19; 140, 24; 311, 26 u. a. Ist bei ersteren zufälliges Zusammentreffen möglich, so ist dessen Annahme bei den letzteren Fällen schon nicht mehr statthaft. Wenn dann auch des öfteren *BCD* in Sprachformen gegen *A* übereinstimmen, so wäre hier blinder Zufall auch wenig wahrscheinlich, wenn man aber für *C* Benützung von *D* annehmen darf (siehe unten), so brauchten auch in diesen Fällen nur *B* und *D* zufällig zusammengetroffen zu sein. In sehr vielen Fällen hat sich das Zusammentreffen *BCD* gegen *A* nachträglich als nur scheinbar herausgestellt, indem sich ein ^{1}A oder ^{2}A fand, aus dem *BCD* gemeinsam die betr. Lesart übernommen haben. Für die ersten 200 Seiten unserer Ausgabe ist bei solchen Fällen immer das in der Einleitung gegebene Verzeichniß heranzuziehen.

Daß *A* selbst die Grundlage des Textes von *C* bildet, bedarf eigentlich keines Beweises, vgl. z. B. 271, 13, wo nur der Druckfehler vie *A* die Konjektur die *C* veranlaßt haben kann vil *B* viel *D*. Stellen, die die Benützung von *D* wahrscheinlich machen, sind z. B. 39, 7; 361, 4; 386, 14 (*ABIen* haben den Fehler nicht berichtigt); 439, 5 u. a., ganz deutlich wird die behauptete Sachlage aber durch die Art, wie *C* sich mit dem 49. Kapitel abgefunden hat. Das wird folgende Übersicht ohne Weiteres deutlich machen

A B	*D*	*C*
K. 46—48 Text vollständig	K. 46—48 nur die Anfänge der Kap.	K. 46—48 vollständig
K. 49 Text vollständig	fehlt ganz;	fehlt ganz;
Auslegung mit Überschrift ist Teil der Summa am Anfang der 46. 47. 48. Kapitel	Dieselbe Auslegung ohne Überschrift	Dieselbe Auslegung mit Überschr. „Auslegung in Summa dieser dreyn Capiteln"
Auslegung des 49. K. in welcher die Textstellen eingeflochten sind, die ersten vier Stellen mit Verweisung auf den oben vollständig mitgetheilten Text.	Ebenso wie in *A* und *C*, doch sind dem sonstigen Verfahren in *D* gemäß die Textstellen meist gekürzt.	Ebenso wie in *A*, doch sind an den vier ersten Textstellen die Verweisungen weggeblieben und dafür der vollständige zugehörige Text nebst Luthers Glossen eingefügt.

Es ist daraus deutlich zu ersehen, daß *C* die Einrichtung von *A* und *D* kannte; es folgte *D* in der Entfernung des Textes Kap. 49 von der Stelle, an die er nicht gehörte, behielt aber aus *A* die Überschrift der Auslegung von Kap. 46—48 bei, und da es auch sonst nie den Text gekürzt, nahm es in die Auslegung des 49. Kapitels den vollständigen Text auf.

Schließlich ist zu erwähnen, daß die Wittenberger Ausgabe den Text von *D* wiedergibt, doch muß sie zuweilen auch noch einen andern Text benützt haben. So kann sie 634, 28 das in *D* mangelnde gethan ist nicht aus dem Handgelenk ergänzt haben. — Die Jenaer Ausgabe sucht aus dem Wittenberger Text und *A* einen „kritischen" herzustellen, vermuthlich lag auch *D* selbst vor und vielleicht auch *C*. Die Lesarten von *A* werden meist (doch strichweise auch weniger) bevorzugt, zuweilen ganz blind wie 251, 5, wo die schon in der „Correctur" von *A* gegebene richtige Ergänzung auf Grund des fehlerhaften und sinnlosen Textes von *A* beseitigt und letzterer wieder hergestellt ist. Zuweilen hat auch das Nebeneinander der verschiedenen Texte Irrungen veranlaßt, so 559, 7; 568, 11 12.

Wir geben also den Text nach *A*[1] mit Verbesserung seiner zweifellosen Fehler, wozu zuweilen auch *A*[2] usw. die Handhabe darbieten. Die Abweichungen der *A* usw. sind unter dem Texte verzeichnet und die Lesarten zuweilen ergänzend und berichtigend oben in dieser Einleitung zusammengestellt. Die Abweichungen von *D* sind, weil es eine zweite Originalausgabe ist, vollständig verzeichnet einschl. der Druckfehler, nur von den sich immer wiederholenden orthographischen Kleinigkeiten ist zuweilen einiges unterdrückt.

Die Lesarten von *BC* sind verzeichnet, die sprachlichen mit den sonst üblichen Beschränkungen und einigen weiteren, die sich aus den unten folgenden allgemeinen Bemerkungen ergeben. Auch *Walt Lon* haben wir regelmäßig bei den Differenzstellen von *A*[1] : *A*[2] usw. und *A* : *D*, aber auch sonst verglichen, wo die Einzeldrucke eine Verderbniß haben, und es werth schien zu wissen, ob und wie sich *Walt Lon* damit abgefunden haben. Eine Durchvergleichung des Textes der *Walt Lon* hat also nicht stattgefunden, ihre selbständigen Abweichungen sind nicht vermerkt. Diese sind in *Walt* ganz besonders stark in den Randglossen, die sehr erweitert erscheinen.

Über die sprachlichen Eigenthümlichkeiten des Druckes *D* ist hier eigentlich nichts zu bemerken, da sie fast sämmtlich in den Lesarten verzeichnet sind, doch möge kurz darauf hingewiesen sein, daß *D*, wie schon oben erwähnt, das -e vielfach einführt, wo *A* es noch nicht hatte, und daß es mit *A* die Schreibungen vater, mutter bevorzugt, die Nachdrucke dagegen vatter, muter. Ebenso bevorzugen *AD* die sog. etymologischen Schreibungen stamm, wird, kind wegen stammes, werden, kindes), *BC* dagegen die überlieferten Orthographien stam, wirt, kint.

Zu den sprachlichen Abweichungen der Nachdrucke *BC* sind zunächst die 5 Abschnitte anzugeben, innerhalb deren dieselben vollständig unter dem Texte verzeichnet sind: 1) Unsere Ausgabe 1, 19 – 40, 13; 2) 199, 17 – 226, 27; 3) 369, 25 – 405, 3; 4) 539, 20 – 565, 33; 5) 683, 14 – 710, 13. Nicht verzeichnet sind jedoch auch in diesen Stichproben außer dem, was nach Bd. 12, S. X grundsätzlich meist übergangen wird, noch die folgenden oft wiederkehrenden Abweichungen:

1. ei *A* > ai *B*.

2. u *A* > u (ú zuweilen *B*); dagegen ist u *A* > ú *BC*; u *A* > u *BC* verzeichnet, da hier Umlaut im Spiele sein kann.

3. thuen, thue *A* > thun, thu *BC* (thuen *C* vereinzelt). Vermerkt sind dagegen die Formen thue, thúe, thú *BC*.

4. (vnder-) (gethan) > -thon *BC* (daneben -than) *B*.

5. Orthogr. ie *A* > i *BC* ie bewahrt öfter in *B*, seltner in *C*: z. B. viel, fieben, liefet, blieben, diefen). Nur selten begegnet altes ie *A* > i *BC*, z. B. ziehen *AB* > zihen *CD* 545, 24; öfter das Umgekehrte, daß *A* i für altes ie hat und dieses in *BC* wiederhergestellt wird: 201, 20/1. 24; 202, 31 usw. Hierher auch regiren *A* > -ieren *B* (seltner *C*). In krigt(e) *AD* > kriegt(e) *BC* 559, 11; 560, 13. 14 u. ö. ist für *AD* die Beurtheilung zweifelhaft, wahrscheinlich ist hier das i des md.-nd. krigen schon gekürzt und der Übergang zur schw. Abwandlung vollendet. Bemerkenswerth sind noch die Schreibungen wieder (aries) *A* 378, 20. 21 u. ö., wofür *BC* wid(d)er setzen, und hiers *AD* > hirß *BC* 674, 11; 699, 10 neben ein hirsche 699, 14.

6. Die Abweichungen in der Umlautsbezeichnung sind in den Stichproben verzeichnet, doch ist funde *A* > fünde *BC*; Jude (sogar Juda 699, 23) *A* > Jude *B*; Jüde (Jude) *C*; -umb (dar-, war-, her- usw.) *A* > -umb (-úmb) *B*; -umb *C* [selbständig vmb *A* z. B. 373, 34]; gleuben *A* > glauben (gleuben) *B*, glauben *C* nicht durchweg verzeichnet, zuweilen ist eine zusammenfassende Bemerkung gemacht. Dagegen wurde jüdisch > judisch; gleubig > glaubig vermerkt. Ebenso die in *BC* wohl durchgeführte Umlautlosigkeit der 2./3. Sg. Prs. Ind.: lasse(st), vergrabet usw.

7. same erscheint in *B* stets als some, daher später nicht mehr verzeichnet.

8. erbeit(en) *A* > arbeyt(en) *B*, arbeyt(en) *C* ist nicht vermerkt; *B* bewahrt allerdings einigemal die md. Form z. B. 116, 14. 22. 25. 28, *C*, soviel ich sehe, nur 138, 30. 31. 32.

9. komen *A* > kommen *B* > kummen *C*; tömpst *A* > kompst *B*, kumpst *C*. Ausnahmen z. B. kumpt (einigemal) *B*, tömpt 546, 7. 8 *B*.

ion, jone A inn, inne C jonst A junst C konig > könig (künige B, kunig konige C. Alle diese Fälle sind im Allgemeinen nicht verzeichnet.

10. wilch A > welch (witch) B, welch C nicht vermerkt, dagegen welticlich, welticlich B vermerkt.

11. solch A > solticlich (vereinzelt solch) B nicht vermerkt.

12. hatte > hette B fast ausnahmslos, im Allgemeinen nur vermerkt, wo die wenn auch entfernte Möglichkeit der Auffassung als Konj. bestand.

13. sind > seind B nicht vermerkt.

14. md. i der Endsilben ist in BC meist durch e ersetzt, doch ist es hin und wieder bewahrt, z. B. ergisten 112, 20 BC; 650, 7 steht sogar höhisten C f. höhesten A.

15. ugtich, uder, umand, ungund, unig A > vegklich, veder, yemand, vegund, vetig BC. B auch je sind meist nicht verzeichnet. Ausnahmen wie ugtich 549, 25. 28 B sind selten, aber in A findet sich zuweilen vemand 549, 27, veder 657, 28; 689, 24; 690, 14, wo D meist y- hergestellt hat. Verzeichnet wurde dagegen ugt > uezt ugt C, uetzt (uetz) B.

16. p [illegible] b im Anlaut ist verzeichnet, ausg. das im Anfange häufige pracht A > bracht BC und ferner gepot en A > gebot en C. Dagegen ist gebot en gebent A > gepot en gepent B vermerkt.

17. eraus, fur, umb, bey usw. A [illegible] heraus usw. BC mit gelegentlichen Ausn. in B 230, 27. 231, 25. A hat hie und da her, das D meist in er- wandelt. Nicht verzeichnet.

18. Dehnungs-h ist vorwiegend beseitigt, doch nicht selten in B, weniger häufig in C bewahrt. In Lesa. nicht verzeichnet. Auffallend ist ferlich, far ABD > fehrlich, fahr C 216, 11; 217, 21. B setzt ihm für ym (= in dem) 689, 16; 701, 30.

19. Zwischenvokalisches h in gehen, stehen, ehe A hat B oft, C wohl meist beibehalten, die Formen geen, gen usw. sind nicht vermerkt, B setzt 181, 25, gehen auch für gen Präp.

20. dd A [illegible] d BC fast stets, doch auch nicht ausnahmslos, z. B. widder, odder (öfter) B; oddem, taddeln, nidder C. Über wieder A > wid(d)er BC siehe bei ie. Dieses dd [illegible] d ist nicht vermerkt, außer widder > weder und foddern > fodern B, fordern C (öfter) und gefoddert > geforddereet B, gefürdert C 394, 22.

Aus den übrigen Theilen unserer Schrift haben wir also Lesarten BC nur vermerkt, sofern sie 1. eine wirkliche Änderung des Sinnes (wozu auch Änderung der Zahl, der Zeit oder des Modus gehören) oder 2. der grammatischen Form (st. u. schw. Flexion, Verschiedenheit des Geschlechts usw. enthalten oder 3. eine (besonders sprachgeschichtlich) wichtigere lautliche Gestalt darbieten. Wir geben auch hier noch einige zusammenfassende Hinweise.

a) B hat nicht selten ü für i: würdt, stürbet, außwürfft 67, 12. 24. Es könnte darnach scheinen, als trete dieses u auf in Verbalformen, deren Wurzel den

u Ablaut hat. Doch es findet sich auch seydenstücken 145, 10, und wenn man hier noch das lautverwandte Wort stuck geltend machen könnte, so verfängt dieser Ausweg bei augenplück, spütze 181, 18 nicht mehr.

b. für *A* > vor *BC* nicht in allen Verwendungen, daher durchweg vermerkt. *A* hat vor ander 78, 17 u. ö.; 62, 16 steht es auch ander, wo *D* für.

c. feylen *A* bewahrt *C* und setzt 640, 26 gefeylt für ein ausnahmsweises gefehlt *AD*. *B* hat feelen, fölen.

d. da *A* bewahrt *B* und verwandelt ein ausnahmsweises do *A* 611, 5 in da. *C* führt do durch.

e. Neben wo hat *AD* einigemal wa-zu, -mit, -hynne. *B* setzt gern wa.

f. denn > dann meist *C*, während wenn > wann nur einigemal in *B* begegnet.

g. hirschen, hirschaft *A* her-, herr- *BC* wohl ausnahmslos.

h. sticken > stecken *BC* wohl durchweg.

i. Aus- und Abfall des Endsilbenvokals, sowie Ein- und Antreten eines solchen ist in den Stichproben regelmäßig verzeichnet. Im Übrigen erstere nicht, da sie für oberd. Drucke nichts Auffallendes haben, dagegen das Antreten eines -e an Stellen, wo es geschichtlich nicht berechtigt ist. Nom. Acc. Sg. wie leibe, lande, weibe sind in *B* sehr häufig, während *B* dagegen Dat. Sg. weibe, lande, N. Pl. leute *A* in weib, land, leut verwandelt. Man gewinnt den Eindruck auch sonst habe ich Ähnliches schon wahrgenommen, daß das -e entbehrlich scheint, wo schon durch Artikel oder sonstwie die Form genügend gekennzeichnet ist.

k. nu *A* > nun meist *B*: nu > nun *C*.

l. G. Sg. weys > waist *B* mit wenigen Ausnahmen.

Paul Pietsch.

In Genesin Mosi librum sanctissimum D. Martini Lutheri Declamationes.

Martinus Lutherus lectori S.

Rimum librum Mosi quem Genesin vocaverunt, populo meo Vuittenbergensi declamationibus vernaculis tractavi, non ut novum aliquod doctrinae aut eruditionis miraculum ederem, cum sit is liber in tota ecclesia Christi notissimus ac vere primus. Sed ut exhortandi officio fungerer monerenque fidelium et studiosorum animos diligentius verba et res istas divinitus considerare, cum viderem assiduitate legendi et praesumptione intelligendi passim negligi tam egregias historias et promissiones Dei: deinde ut in locum fabulosarum (quas vocant) Legendarum de Sanctis assuesceremus admirari vitas istas Patriarcharum admirabiles omnibusque exemplis pietatis absolutissimas Et harum collatione recte iudicare possemus de omnium aliorum Legendis, quarum ut sunt pleraeque satis piae et utiles

1.2 Die Überschrift ist nach dem Titel des Druckes gebildet

Uber das erſt buch Moſe, predigete Mart. Luth. ſampt einer unterricht wie Moſes zu leren iſt.

Martinus Luther den Chriſtlichen leſern Gnad und fride ynn Chriſto.

Ch hab eine zeyt daher den Propheten Moſen alhie zu Wittemberg geprediget, allermeiſt umb der Rotten geiſter willen, yhre trewme zuvorkomen, auff das ſie nicht den gemeynen man durch Moſen verfüreten, wie denn der Müntzeriſch geyſt anfieng aus den Chriſten Jüden zu machen durch falſchen rhum und miſsverſtand des alten Teſtaments, Welchs geiſts noch viel brauſens und ſchwermens allenthalben uberig iſt und ſich noch ymmer regt. Solche predigte ſind durch andere gelerte auffgefangen

17.18 Die Überschrift ist nach dem Titel von A gebildet 19 frid *B* 21 ein *BC* 22 Wittenberg *C* geprediget *B* 23 zufürkommen *B* 24 mit *C* verfüren *C* 27 welchs *B* 29 reget *B* Söliche *C* predige *B* predig *C*

pro vulgo, ita sunt potissimum illae in usu et aestimatione, quae sunt non modo apocryphae, sed etiam impiae et fabulosae ita ut Apostolorum quoque, quatenus extra scripturas sanctas feruntur, absurdae et impurae videantur, quare Deus abscondito consilio, sicut Iudaeis suum Mosen sepelivit occulte, ne si locus eius notus esset, idolum ex eo sibi facerent: ita et nostros Apostolos voluerit latere, ne ab eorum syncera doctrina aversi in operum laberemur admirationem et similae fieremus illorum neglecta fide.

Has vero Declamationes quidam studiosi ab ore meo exceperunt et latinas fecerunt rogantes, ut eis perlectis et diiudicatis permitterem sub nomine meo invulgari, quo fructus earum (si quis est) latius dimanaret et in alios homines remotiores. Ego sane qui videam Christum in aliis locis etiam regnare et suos ibi ministros suscitare, me vero in hoc uno loco constitutum et vocatum, non soleo festinare, urgere aut extrudere meas Lucubrationes ad
2. Cor. 10, 16 alienas Dioceses aut (ut Paulus ait) in alienam regulam extendere, nisi rogatu aut necessitate compulsus. Ita et has Annotationes impulsu fratrum permitto quoquo volunt disseminare cedens eorum et iudicio et precibus, qui credunt non parum lucis et commodi accessurum iis qui Mosen denuo lecturi vel docturi sunt, praesertim ii qui prae caeteris non sunt dono illo spiritus imbuti, quo per sese possint sine duce in scripturis tractandis versari. Commendo igitur hoc quicquid est operis omnibus Christianis, ut doctiores boni consulant, si nihil ipsorum studio dignum est praestitum: indoctiores vero, si profecerint, gratias agant unico illi Magistro nostro in coelis Ihesu Christo, cui est gloria in seculа. Amen.

und alhie zu samen bracht also, das ich mirs wol gefallen lasse und für meine predigt erkenne, wie wol, so meine fedder die zeit gehabt hette, möchten sie villeicht volliger und stercker ausgangen seyn. Doch ist meines synnes und verstands hie genug gegeben. Befehl die selbigen wem sie gelüst, zu lesen, welchen ich meinen dienst damit wol günne. Besser zu machen ist niemand verbotten. Gotts gnade sey mit uns. Amen.

Ein unterrichtung wie sich die Christen ynn Mosen sollen schicken, gepredigt durch Mart. Luther.

Lieben freunde, yhr habt offt gehört, wie das nie keine öffentliche prediget von hymel herab geschehen sey denn nur zwey mal, wiewol Gott sonst offt geredt hat durch und mit den menschen auff erden, als durch und mit den heiligen Ertzvetern Adam, Noah, Abraham, Isaac, Jacob und andern

a 33.34 Zwo öffentliche predigten predig *BC* predigte *D* *c* *ABCD*

25 predige *B* predig *C* die *fehlt B* schabet *B* 27 hie *fehlt B* Befelche *B* Befelh *C* gelust *BC* 28 dienste *C* 29 Gottes *CD* 30. 16.18 *fehlt Ien* 30 underrichtung *B* 31 schicken sollen *DIen* Marth *B* Martinus *C* Luth *B* 32 Liebe *D* predige *BC* predigt *D* 33 rom *D* nur *BC* sanft *C* 34 geredt *D*

mehr bis auff Mosen. Aber durch und mit diesen hat er nicht geredt mit solcher herlichen pracht und eusserlichem wesen odder öffentlichem geschrey und ausruffen, wie er diese zwey mal gethan hat, sondern hat yhnen ynnerlich das hertz erleucht und durch yhren mund geredt, wie Zacharias der vater Johannis ynn seinem gesange anzeyget, da er spricht 'Als er vor zeiten geredt hat durch den mund seiner heiligen Propheten'. Nu die erste prediget stehet am andern buch Mose, da sich Gott selber hat hören lassen von hymel herab mit grosser pracht und herlicher gewalt zu der zeit, da er dem volcke von Israel das gesetz gab, mit donnern und plixen, mit rauchdampff und seer starcken posaunen, welchs das volck alles hörete und darüber zitterte und erschrack.

Zum andern hat Gott nach ein andere öffentliche prediget lassen ausgehen durch den heiligen geist am Pfingstage, denn daselbs kam der heilige geist auch mit grosser pracht und eusserlichem ansehen, also das ein schnel brausen eines gewaltigen windes von hymel kam und erfüllete das gantze haus, darynne die Jüngere sassen und man sahe an yhnen yhre[1] zungen zuteylt und als weren sie fewrig, und er setzete sich auff einen yglichen unter yhnen und wurden alle vol des heiligen geistes und fiengen an zu predigen und zu reden mit andern zungen. Dis geschach mit grosser pracht und herlichem gewalt, so das die Apostel darnach so gewaltig predigten, das die predigten, die yhund ynn der welt gehen, kaum ein schatten sind gegen yhren predigeten, nemlich nach der eusserlichen pracht und wesen, denn sie redten mit allerley zungen und thaten grosse wunderzeychen, wie das Lucas ynn den geschichten der Aposteln beschreibet, Aber durch die yhigen prediger lest er sich widder hören noch sehen, es gehet nicht öffentlich zu von hymel herab. Darumb hab ich gesagt: Es sind nur zwo sonderliche und öffentliche predigten, die man gesehen und gehört hat von hymel herab. Wiewol Gott der vater auch redete mit Christo vom hymel, da er ym Jordan getaufft ward, und auff dem berge Thabor, aber das geschach nicht für der gemeyne.

Die andere predigt wolt er senden ynn die welt, die zuvor durch den mund und ynn den büchern der heiligen Propheten angezeyget ware, Er wird

---

20 5 Luce. 1. *c A* — *21* 6–10 Predigt (Predige *BC*) des gesetzs. (gesetz *C*) Exo. 19 und (und *fehlt B*) 20. *c ABC* Predigt des gesetzs. *c D* — *21* 11–13 Predigt (Predige *BC*) des Euangelions. Acto. Actu. *B* 2. *c ABCD* — *24* 25 Matt. 3. und (und *fehlt B*) 17. *c ABCD* — *25* 30 Rom. 1. und (und *fehlt BD*) 3. *c ABCD*

2 jelchem *B* bracht (ebenso *A*, *Eda*) *BC* — *3* auffrüffen *BC* — hat (nach gethan) *fehlt DWitt* — *5* geret *B* gered *D* — *6* predige *B* predig *C* — *8* do *C* volck *B* — *10* posaunen *B* Posaunen *C* — welliches *B* — *11* noch *BC* predig *C* — *12* Pfingstag *B* daselbst *C* — *15* dar innen *C* Junger *B* — yhre die *DWitt* — zurteylt *B* zerteylt *C* — *16* wunder *B* — *17* geists *B* — *19* predigen *C* — *20* predigen *BC* — *22* theten *C* — *23* beschreibt *D* weder *BC* — *24* öffentlich *D* Darumb *D* habe *D* — *25* nur *BC* sonderlich *B* öffentlich *B* predigen *C* — *26* redte *C* vom] von *D* — *27* do *C* — *28* vor *C* gemain *B* — *29* predig *BC*

[1] *Das falsche* yhre *stammt aus dem Einschlusse der Unterrichtung (Unsere Ausg. 16, 365, 9) und ist auch in die „Auslegung der 10 Gebote" (16, 365, 21) übergegangen. Nur unser D (und danach Witt.) hat das richtige die eingesetzt. P. P.*

nicht mehr also öffentlich reden mit predigten, sondern zum dritten wird er selber personlich komen mit Götticher herlickeit, das alle Creaturen für yhm werden zittern und beben, und er wird yhnen nicht mehr predigen, sondern sie werden yhn selber sehen und fülen.

Die erste predigt und lere ist das gesetze Gottes. Die andere das Euangelion. Diese zwo predigten komen nicht uber ein, darümb mus man guten verstand darüber haben, das man sie wisse zu unterscheyden und wisse, was das gesetz sey und was das Euangelion. Das gesetz gebeut und foddert von uns was wir thün sollen, ist allein auff unser thunen gericht und stehet ym foddern. Denn Gott spricht durch das gesetz: das thue, das lasse, das wil ich von dir haben. Das Euangelion aber prediget nicht was wir thuen odder lassen sollen, foddert nichts von uns, sondern wendet es umb, thut das widderspiel und saget nicht: thue dis, thue das, sondern heyst uns nür die schos herhalten und nemen und spricht: Sihe, lieber mensch, das hat dir Gott gethan, er hat seinen son für dich ynns fleisch gesteckt, hat yhn umb deinet willen erwürgen lassen und dich von sunde, tod, Teuffel und helle errettet, das gleube und nym es an, so wirstu selig. Also sind zweyerley lere und zweyerley wercke, Gottes und des menschen, Und wie wir und Gott von einander gescheyden sind, also sind auch die zwo leren weit von einander gescheyden, denn das Euangelion leret allein was uns von Gott geschenckt ist, nicht was wir Gott geben und thuen sollen, wie das gesetz pfleget zu thuen.

Hie wöllen wir sehen, wie die erste prediget sey erschollen und mit was pracht Gott das gesetz hab geben auff dem berge Sinai. Er hat yhm den ort sondertich dazu erwelt, das er da hat wollen gesehen und gehört werden, Nicht das Gott also geredt habe, denn er hat keinen mund, zungen odder lippen wie wir, Aber der den mund aller menschen geschaffen und gemacht hat, kan auch die sprach und stymme machen, Denn niemand künde ein wort reden, Gott gebe es denn yhm zuvor, wie der Prophet sagt, Es were unmüglich zu reden, Gott gebe es denn uns zuvor ynn den mund. Also ist die sprache, rede und stym eine gabe Gottes wie andere gaben, als die frucht an den bewmen, Der nu den mund geschaffen hat und legt die sprach darein, kan auch die sprach machen, ob schön kein mund fürhanden ist. Nu die wort, die hie ym

m 1 Die zwo predigten predigen *BC* zu unterscheyden. *r ABCD* *m* 8 Gesetz. *r ABCD* *m* 11 Euangelion. *r ABCD* *m* 22 Predigt (Predige *B* Predig *C*) des gesetzs. (gesetzes *C*) *r ABCD* *m* 27 28 Wie Got redet mit den menschen. *r ABCD*

1 meher *D* predigen *BC* 2 creatur *C* vor *C* fur *D* 5 predig *BC* prediget *D* ander *D* 6 predigen *BC* 8 fordert *BC* 9 thuen *D* thun *D* 10 fordern *C* spricht *B* thu *D* 11 nit *B* thun *D* 12 fordert *C* nicht *B* sonder *C* 12 13 widerspiel *D* 13 thüe *B* .nur *BCD* 15 ym *C* fur *D* gestecket *C* 16 sund *B* sünde *C* glaube *BC* 17 wirst du *B* 21 Gott] von Gott *B* 21 thun *B* gesetze *B* 22 predige *BC* 24 darzu *BC* wöllen *BC* 25 gered *D* hab *C* oder *D* 26 tappen] teffen *C* 28 zunor *B* 29 sprach *B* 30 stumb *B* stymme *D* ein *BC* frücht *C* früchte *D* 32 sprachen *B* schon *BCD* vor *C* fur *D*

Mose geschrieben stehen, sind geredt worden durch ein Engel, nicht das allein ein Engel da sey gewesen, sondern ein grosse menge und ein unzehliches heer, die da Gott gedienet haben und geprediget für dem volck Israel auff dem berge Sinai. Der Engel aber, der hie geredt hat und der die wort füret, redet gleich als Gott selber redte und spröche 'Ich bin der Herr dein Gott, der ich dich aus Egypten land aus dem dienstthaus gefürt habe' ꝛc. Gleich als Petrus odder Paulus an der Gottes stat redeten und sprächen: Ich bin ewer Gott, der ich euch wil selig machen durch meinen allerliebsten sone ꝛc. Paulus zu den Galatern spricht, das das gesetz geordnet sey durch die Engel, Das ist: es sind Engel verordnet gewesen, das sie an stat Gottes das gesetz Gottes dem volck Israel göben, und Moses als ein mitler solts empfahen von den Engeln. Das sage ich darümb, das yhr wisset, wer das gesetz gegeben habe. Er hat es aber alles darümb gethan, das er die Jüden damit zwingen, fassen und eintreiben wolte.

Was das aber für eine stymme gewesen sey, mügt yhr wol gedencken, Es ist eine stymme wie eines menschen stymme gewesen, also das man sie wol gehört hat, die sylben und buchstaben haben daher geklungen, das es das leipliche ohr hat mügen fassen, Es ist aber eine dapffere herliche und grosse stymme gewesen, wie ym Fünfften buch Mose stehet, da er spricht, das sie die stymme haben gehört und haben keinen menschen gesehen, sondern sie haben eine starcke stymme gehört, denn er hat eine starcke stymme gefürt. Als wenn wir ym tunckeln eine stymme von eim hohen thurn odder dache höreten und söhen doch niemand, sondern höreten allein eine starcke stymme eines mannes, Und darümb wird es auch genennet eine stymme Gottes, das sie uber eine menschliche stymme gewesen ist.

Nu werd yhr hören, wie sich Gott geschickt hat zu der stymme, damit er sein volck wolt bewegen und wacker machen, denn er hatte ym symne, das eusserliche geistliche regiment anzufahen. Denn zuvor hat der Text gesagt, wie Moses durch rad seines schwehrs Jethro das weltlich regiment eingesetzt, haubtleut und richter verordnet hat. Uber das ist noch ein geistlich Regiment, ynn welchen Gott regirt ynn den hertzen der menschen, Und das selbige reich kan man nicht sehen, denn es stehet allein ym glauben und wird weren bis

20 4 Exo. 20. *r ABC fehlt D Watt* *21* 9 Gala. 3. *r AB D* *22* 15 Gottes stymme. *r ABCD* *29* 19 Deute. Deut. *B* Deu. *D* A. *r ABCD* *30* 28 Exo. 18. *r ABCD*

3 vor *C* fur *D* berg *B* 5 ipreche *BCD* 6 hab *C* 7 der stat Gottes *CD* iprechen *BCD* 8 ion *B* iune *C* zun *CD* 10 verordenet *D* 11 geben *BC* solt es *C* 12 darumb *D* hab *C* hats *C* 13 darumb *D* 15 fur *CD* ein *BC* 16 ein *B* 17 vnd die buchstaben *C* 17 18 leiplich *B* 18 ein *BC* 20 lein *C* 21 ein *thesdamit D* 22 einn *BC* hörten *C* 23 sehen *BCD* hörten *C* ein *BC* eins *C* 24 ein stymm *B* über *B* ein *BC* 25 stym *D* 29 rath *C* ichwehrs *BC* 30 henbtleut *D* 31 welichem *B* wilchem *D* 32 getauben *B*

an Jünglten leg. Das sind nu zwey reich: Weltlich, das mit dem schwerd regirt und eusserlich gehalten wird. Das geistlich regirt allein mit gnaden und vergebung der sünden, und dasselbige reich sihet man nicht mit leiblichen augen, sondern wird allein mit dem glauben gefasset. Zwischen denen beyden reichen ist noch ein ander reich ynn die mitte gesetzt, halb geistlich und halb weltlich, das fasset die Jüden mit gepotten und eusserlichen Ceremonien, wie sie sich halten sollen gegen Gott und den menschen für der welt ynn eusserlichem wesen.

Das gesetz Mose bindet die Heyden nicht, sondern allein die Jüden.

DAs gesetz Mose gehet die Jüden an, welchs uns forhyn nicht mehr bindet, denn das gesetz ist allein dem volck Jsrael gegeben, Und Jsrael hat es angenomen für sich und seine nachkomen, und die Heyden sind hie ausgeschlossen. Wiewol die Heyden auch etliche gesetz gemeyn haben mit den Jüden, Als, das ein Gott sey, das man niemand beleidige, das man nicht ehebreche noch stele und der gleichen andere mehr, Welchs alles ist yhnen natürlich ynns hertz geschrieben, und habens nicht von hymel herab gehört wie die Jüden, Darumb dieser gantzer Text gehet die Heyden nicht an. Das sage ich umb der Schwermergeister willen. Denn yhr sehet und höret, wie sie den Mosen lesen, ziehen yhn hoch an und bringen erfür, wie Moses das volck mit gepotten hab regirt, wollen klug seyn, wöllen etwas weiters wissen denn ynn dem Euangelion begriffen ist, achten für klein den glauben, bringen etwas newes auff, rhümen sich und geben für, es stehe ym alten Testament, wöllen nach dem buchstaben des gesetzes Mose das volck regiren, als ob mans vor nie gelesen habe. Das wöllen aber wir nicht gestehen, wolte ehr mein lebentang nicht mehr predigen ehr ich Mosen widder einlassen wolt und Christum lassen uns aus dem hertzen reissen. Wir wöllen Mosen nicht für ein regenten odder gesetzgeber mehr haben, ja Gott wil es auch selber nicht haben. Moses ist ein mitler und ein gesetzgeber gewesen des Jüdischen volcks allein, denen hat er das gesetz geben. Man mus also den Rottengeistern das maul stopffen, die da sagen: Also spricht Moses, da stehets ym Mose geschrieben und der gleichen. So sprich du: Moses gehet uns nicht an. Wenn ich Mosen anneme ynn eim gepot, so mus ich den gantzen Mosen annemen, also würde daraus

---

20. 1 Weltlich und Welt und *D* geistlich reich *c ABCD* 20 9—12 Moses gehet die Heyden nichts an. *c ABCD* 16 Roma. Rom. *CD*; 2. *c ABCD* 17 Schwermergeister *c ABCD* 28 Gala 3 *c ABCD*

1 jungsten *B* 3 vnnden *BC* mit *B* 6 gebotten *C* Cerimonien *D* 7 dem *DWa* vor *Lu* eüsserlichem *D* 8 mit *B* 9 welches *B* forhin *B* hynfür *C* forthyn *DWa* 11 fur *D* 13 ebrech *B* 14 Welche *B* 15 vom *B* 18 herfür *BC* habe *B* 19 20 Euangelio *B* 20 nur *D* 21 fur *D* 22 gesetze *D* regieren *BD* 23 wir aber *C* ehrl ee *B* ehe *C* lasse *B* 24 ehrl ehe *CDWa* 25 wollen *D* nit *B* fur *BD* 26 mer *C* 27 Jüdischen *BC* 31 wurde *C*

folgen, wenn ich Mosen zum meister und gesetzgeber anneme, so můst ich mich lassen beschneiden, die kleyder waschen nach Jůdischer weisse und also essen und trincken, mich kleyden und solchs wesen alles halten, wie den Jůden ym gesetze gebotten was. Also wöllen wir Mosen nicht halten noch annemen, Moses ist tod, sein regiment ist aus gewesen, da Christus kam, er dienet weiter hieher nicht.

Das aber Moses die Heyden nicht binde, mag man aus dem Text zwingen ym andern buch Mose, da Gott selber spricht 'Ich bin der Herr dein Gott, der ich dich aus Egypten lande aus dem diensthaus gefůrt habe'. Aus dem Text haben wir klar, das uns auch die zehen gepot nicht angehen, denn er hat uns yhe nicht aus Egypten gefůrt, sondern allein die Jůden. Die Rottengeister wöllen uns Mosen auff den hals legen mit allen gepotten, das wöllen wir lassen, Mosen wöllen wir halten für einen lerer, aber für unsern gesetzgeber wollen wir yhn nicht halten, Es sey denn das er gleich stymme mit dem newen Testament und dem natürlichen gesetze. Darůmb ist es hell genug, das Moses der Jůden gesetzgeber ist und nicht der Heyden, Denn ym diesem Text hat Moses den Jůden also ein zeychen geben, dabey sie Gott sollen ergreiffen, wenn sie yhn anruffen, als den Gott der sie aus Egypten gefůrt habe. Die Christen haben ein ander zeychen, dabey sie Gott fassen als den, der yhnen sein son gemacht hab 'zur weisshait und zur gerechtickeit und zur heiligung und zur erlösung'.

Item man kan es beweren aus dem dritten gepot, das Moses die Heyden noch die Christen nicht angehet, Denn Paulus und das newe Testament hebt den Sabbath auff, das man greiffen mag, das der Sabbath den Jůden allein gegeben ist, denen es ein streng gepot war. Die Propheten haben das auch angezogen, das der Jůden Sabbath solt auffgehaben werden, Jesaias spricht 'Wenn der Heyland wird komen, so wird ein solche zeyt seyn, ein Sabbath am andern, ein new Monde am andern' ꝛc. Als wolt er sprechen: es wird alle tag Sabbath seyn, es wird ein solch volck seyn, die kein unterscheid der tage werden haben, Denn ym newen Testament ligt der Sabbath nidder nach der groben eusserlichen weise, denn es ist alle tag heilig tag ꝛc.

Wenn nu dir einer Mosen furhelt mit seinen gepotten und wil dich bringen die zu halten, so sprich: Gehe hyn zu den Jůden mit deinem Mose, Ich bin kein Jůde, las mich unverworren mit Mose. Wenn ich Mosen an-

zu 8 Exo. 20. r *ABCD* zu 16 Moses der Jůden gesetzgeber. r *D* zu 20 1. Corin. 1. r *ABCD* zu 26 Sabbath (Sabbath *B*) seyren. r *ABCD* zu 27 Jesa. 66. r *ABCD*

2 lasse *B* Judiser *B* Jndischer *C* 3 solches *B* 5 gweien *B* do *C* 13 fur *D* fur *CD* 14 wöllen *BCD* nit *C* 15 Darumb *D* 16 gnůg *BD* 18 anrüffen *B* anrüffen *C* 19 gefurt *D* 20 habe *D*] hat *B* 23 new *B* 24 denn *D* 28 Mon *B* wölt *C* 29 tage *B* jollich *B* vnderscheyd *C* 30 tag *B* 32 fürhelt *B*

neme nun eim itzt (spricht Paulus zun Galatern) so bin ich schüldig das gantze gesetz zu halten. Denn kein punctlin gehet uns an ym Mose.

Mocht nu einer sagen: Warümb predigst du denn Mosen, so er uns nicht angehet? Antwort: Darzu wil ich Mosen behalten und nicht unter die banck stecken, denn ich finde dreyerley ynn Mose, die uns auch nützlich seyn künnen. Zum ersten: Die gepot dem volck Israel gegeben, die das eusserliche wesen betreffen, las ich faren, sie zwingen noch dringen mich nicht, die gesetze sind tod und abe, on so ferne ichs gerne und willig annemen wil aus dem Mose. Als wenn ich spröche: Also hat Moses regirt, es dünckt mich fein seyn, ich wil ynn ynn dem odder dem stück folgen. Ich wölt wol gerne, das die herrn regirten nach dem exempel Mose. Und wenn ich Keiser were, wolt ich daraus ein exempel nemen der satzungen, nicht das mich Moses solt zwingen, sondern das mirs frey were, ynn nach zu thuen und ein solch regiment zu füren, wie er regirt hat. Als mit dem zehenden geben, das ist ein recht fein gepot, Denn mit dem zehenden geben würden auffgehaben alle ander zinse, Und were auch dem gemeinen manne leidlicher zu geben den zehenden denn rent und gült. Als wenn ich zehen küe hette, geb ich eine, hette ich fünff, gebe ich nichts, wenn mir wenig auff dem felde wüchsse, gebe ich wenig, wenn mir viel wüchsse, gebe ich viel, das stünde ynn Gottes gewalt. Aber also mus ich die Heydnische zinse geben, und solt gleich der hagel alle frücht erschlagen. Bin ich schüldig hundert gülden zinse, so mus ichs geben, ob gleich kein frucht auff dem felde wüchsse. Das ist auch des Bapst Decret und regiment, Es gieng aber gleicher zu, wenn es also geordnet were, wenn mir viel wüchsse, das ich viel göbe, wenn wenig wüchsse, das ich wenig göbe.

Item ym Mose ist auch gefasset, das keiner kein acker solt verkeuffen für ein ewig erbgut, sondern allein bis ans Hall jar odder Jubel jar, Und wenn das jar kam, so kam ein yglicher zu seim acker odder gütern widder, die er verkaufft hatte, und blieben also die güter bei der freundtschafft. Also sind andere aus der massen schöne gepot ynn Mose mehr, die man möchte annemen, brauchen und ym schwang lassen gehen, Nicht das man da durch solt zwingen

20 1 Gala. 5. r *ABCD* 21 7 Warümb (Warumb *B*) Moses zu predigen. r *ABCD* 29 14 Zehend geben. r *ABCD* 30 26 Levit. 25. r *ABCD* 32 29 Aus Mose ein fein Regiment zu stellen. r *ABCD*

1 stuck *B* stücke *C* schuldig *BC* 2 punctlein *B* pünctlein *C* 3 predigest *C* 4 Darzu *D* vnder *B* 5 nutzlich *B* 6 künden *CE* 7 mit *B* 8 ferren *C* gern *D* 9 sprechc *BD* sprech *C* regiert *B* dunckt *B* 10 stuck *B* wolt *D* gern *C* 11 herren *BC* regierte *BC* wölt *C* 12 mit *B* 13 thun *B* 13/14 füren *B* 14 regiert *B* 15 wurden *C* 16 gemainen *B* 17 galt *B* geb (Genesis 18.39) *C* 18 weing (leer auff) *D* 19 gwalt *B* 20 früchte *D* 21 schuldig *BD* gulden *B* 23 gienge *C* wen mich vyl (wüsst er) *B* (*BL. B.*/ wüchsse *B* 24 gebe [illegible] *BCD* 25 verkauffen *BC* 26 fur *D* erbgut *B* oder *D* 27 seinem *C* 28 hette *B* bleiben *C* gütter *D* 29 ym *D* möcht *C* 30 schwanck *C* dardurch *C*

odder gezwungen werden, sondern (wie ich zuvor gesagt hab) der Keiser möcht ein exempel daraus nemen, ein fein regiment aus dem Mose zu stellen, wie auch die Römer ein fein Regiment gefürt haben und wie auch der Sachssen spiegel ist, darnach sich dis land helt. Die Heyden sind dem Mose nicht schüldig gehorsam zu seyn. Moses ist der Jüden Sachssenspiegel. Wenn aber also ein fein Exempel zum regiment daraus genomen würde, möchte man das selbige halten ungezwungen, als lang man wolte. Item es stehet ym Mose: Wenn einer starb one kinder, so solt der bruder odder nehiste freund die frawen heym füren und für ein hausfrawen haben und dem gestorbenen bruder odder freund den samen erwecken, und das erste kind ward dem gestorbenen bruder oder freunde zu gerechent, Und das ist auch ein fein gepot. Dergleichen gepot sind noch viel mehr ym Mose, die man alle künde zu einem feinem regiment eraussher klauben und dadurch land und leute ördentlich und erberlich regiren.

Wenn nu die Rottengeister komen und sprechen: Moses hat es geboten, so las du Mosen faren und sprich: Ich frage nicht nach dem was Moses geboten hat. Ja (sprechen sie) er hat geboten, man sol ein Gott haben, dem trawen und gleuben, nicht bey seinem namen schweren, Vater und mutter ehren, nicht tödten, nicht steln, nicht ehebrechen, nicht falsch gezeugnis geben und eines andern weib noch gut begeren. Sol man denn das nicht halten? Sprich also: Die natur hat diese gesetze auch, Die natur gibt, das man Gott sol anruffen, Das zeygen auch die Heyden an, Denn es ist nie kein Heyde gewesen, er hat seine Abegötter angeruffen, wiewol sie gefehlt haben des rechten Gottes, wie auch die Jüden, Denn die Jüden haben auch Abegötterey gehabt wie die Heyden, allein das die Jüden das gesetz empfangen haben, Die Heyden aber habens ym hertzen geschrieben, und ist kein unterscheid, wie auch Sant Paul zun Römern anzeyget: Die Heyden, die kein gesetz haben, die haben das Röm. 2, 14 gesetz ynn yhrem hertzen geschrieben. Wie aber die Jüden fehlen, also fehlen auch die Heyden. Und derhalben ist es natürlich, Gott ehren, nicht steln, nicht ehebrechen, nicht falsch gezeugnis geben, nicht todtschlagen, und es ist nicht new das Moses gebeut, Denn was Gott von hymel geben hat den Jüden durch Mosen, das hat er auch geschrieben ynn aller menschen hertzen, beyde

---

zu 7 Deut. 25. Matt. 22 *r ABCD* *zu 16* Natur (Die Natur *C*) hat auch die zehen gepot. *r ABCD* *zu 26* Rom. 2. *r ABCD*

4 Mose *B* schuldig *CD* *6* genumen *C* wurde *C* *7* wölte *C* *8* on *BCD* nechste *B* nehefte *C* *9* fur *D* haufrawen *A* gestorbnen *B* freunde *D* *10* gestorbne *B* odder *D* *11* zugerechnet *BD* *12* seinen *D* *12 13* herauffer *BC* *13* dardurch *B* darnach *C* ordentlich *BC* erbarlich *D* regieren *B* *16* geboten *(beidemals) D* *17* mutter *B* *18* nit tödten, nit *B* falsche *C* gezeugnus *B* -nüß *C* *19* eines[!] keines *DWü* begern *C* haben *D* *20* gieng *B* *21* anrüffenn *B* *22* Abtgötter *B* Abgötter *D* angerüffet *B* gesetzt *D* *23* Abtgötterey *B* Abgötterey *D* *24* geiatz *B* *25* vnderscheyd *BC* Sant] S *B* Sanct *D* *26* geiatz *B* *27* geiatz *B* seten *D C* *28* nitt *B* stellen *D* *29* nich *(vor* falsch*)* *A* nit *B* zeugknis *B* gezeügnüß *C* nit *(vor* todtschlagen*) B*

der Juden und Heyden, allein das ers den Juden als seinem eygen erweleten volcke zu einem uberfluss auch mit einer leiplichen stymme und schrifft hat schreiben und verkündigen lassen. Also halt ich nu die gepot, die Moses geben hat, nicht darumb, das sie Moses geboten hat, sondern das sie mir von natur eingepflantzet sind und Moses alhie gleich mit der natur uberein stymmet ꝛc. Aber die andern gepot ym Mose die allen menschen von natur nicht sind eingepflantzet, halten die Heyden nicht, gehen auch sie nicht an, als von Zehenden und andern, die doch auch schon sind. Ich wolt, wir hetten sie auch, wie ich gesagt habe. Das ist nu das erste, das ich ynn Mose sehen sol, nemlich Die gepot, zu welchen ich nichts verbunden bin denn so ferne sie einem yglichen von natur sind eingebildet und ynn sein hertz geschrieben.

Das andere stuck ynn Mose zu mercken.

Zum andern sind ich ynn Mose welchs ich aus der natur nicht hab, Das sind nu die verheyssungen und zusagungen Gottes von Christo. Und das ist das beste fast ynn dem gantzen Mose, welchs da nicht natürlich ynn die hertzen der menschen geschrieben ist, sondern kompt von hymel herab, Als, das Gott hat verheyssen, das sein son uns fleisch geboren solt werden, Das verkündiget uns das Euangelion, Und das sind nu nicht gepot, sondern auch nichts von uns, das wir etwas thuen odder lassen sollen, sondern es sind tröstliche fröliche verheyssungen Gottes, die wir sollen annemen und uns kecklich drauff verlassen widder alle anfechtung der sunde, des todes, des Teuffels und der helle.

Und das ist das fürnemest ynn Mose, welchs uns Heyden auch angehoret. Das erste, nemlich die gepot, gehen uns nicht an, Aber des andern sollen wir mit hertzen warnemen und Mosen darumb lesen, das so treffliche und tröstliche zusagungen darynnen geschrieben stehen, damit ich meinen schwachen glauben mag stercken. Denn also gehet es ynn reich Christi zu, wie ichs ynn Mose lese. Darynne ich auch den rechten grund finde.

Und also auff die weisse sol ich Mosen annemen und nicht unter die banck stecken. Zum ersten, das er schöne Exempel der gesetz gibt, die daraus mögen genomen werden, eusserlich land und leute fein ordenlich zu regiren.

a 2 Moses gepot wie ferne (ferren *C* sie zu halten. *c ABC D* 20 13 Verheyssunge Verheissung *D* Gottes. *c ABC D* 20 25 28 Verheyssungen Gottes gehen die Christen auch an. *c ABC D*

1 erwölleten *B* erweiten *C* erweleten *D* 2 volck *C D* leibliche *D* gschrifft *B* 3 geschrieben *D* verkünden *B* 4 geseten *D* 5 eingepflantzt *D* 6 in *B* 9 nun *C* Mosen *B D* 10 wölliche *B* verpunden *B* seren *C* 12 ander *C* 13 wölliche *B* nit *B* 14 verheyssung *D* 15 welches *B* welche *C* 16 kompt *B* kumbt *C* 17 geporen *B* 18 soddern *D* 19 sonder *B* 20 annhemen *D* tollichen *C* 21 darauff *B* sünnde *BC* todes. Teuffels *D* 22 helles *C* 23 fürnemst *C* fürnehmest *D* welliches *B* 25 warnhemen *D* treffenliche *C* 26 darynne *D* 29 ander *B* 31 mügen *D* genumen *C* regieren *B*

Zum andern sind darynne die zusagungen Gottes, damit der glaube gestercket und erhalten wird. Als da Got zu der schlangen saget, wie ym ersten buch Mose geschrieben stehet 'Ich wil feindschafft setzen zwischen dir und dem weibe und zwischen deinem samen und yhrem samen, der selb sol dir den kopff zu tretten, und du wirst yhn ynn die ferssen beissen'. Das ist das erste Euangelion und verheyssung von Christo geschehen auff erden, das er solt sunde, tod und helle uberwinden und uns von der schlangen gewalt selig machen. Daran Adam gleubete mit allen seinen nachkömlingen, davon er auch Christen und selig worden ist von seinem falle. Item Abraham ward von Gott diese zusagung gegeben, wie auch ym ersten buch Mose stehet, da er zu yhm also sagete 'Durch deinen samen sollen alle völcker auff erden gesegnet werden'. Das war das andere Euangelion von Christo, das durch den alle menschen sollen gesegnet und selig werden. Wie das Sant Paul zun Galatern ausleget. Item am Fünfften buch spricht Moses zu dem volck Israel 'Einen Propheten wie mich wird der Herr dein Gott dir erwecken aus dir und aus deinen brüdern, dem solt yhr gehorchen, wie du denn von dem Herrn deinem Gott gebeten hast zu Horeb am tag der versamlung'. Und bald hernacher setzet Moses die wort, die Gott geredt hat zu yhm, also 'Ich wil yhnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus yhren brüdern und meine wort ynn seinen mund geben, der sol zu yhn reden alles was ich yhm gebieten werde. Und wer meine wort nicht hören wird, die er ynn meinem namen reden wird, von dem wil ichs suchen'. Das ist alles von Christo gesagt, das der solte eine newe predigt auff erden bringen. Der sprüche sind viel ym alten Testament, daran sich die gleubigen Jüden gehalten haben, Welche die heiligen Apostel offt füren und anzogen.

Aber unser Rottengeister faren zu, alles das sie ynn Mose lesen, sprechen sie: Da redet Gott, das kan niemand leucken, darumb mus mans halten. Da felt denn der pöfel zu: Hui, hat es Gott geredt, wer wil dawidder reden? Da werden sie denn eingetrieben, wie die schwein uber ein trügel. Unser liebe Propheten haben also ynns volck geplaudert: Liebes volck, Gott hat geheyssen sein volck, das sie den Amalech zu tod schlügen, Und andere sprüche mehr. Daraus ist jamer und not komen. Da sind die bawern auffgestanden, haben kein unterscheid gewust, sind also ynn diesen yrthumb gefürt von den tollen

20 3 Gen 3: r *ABCD* *20* 5 Adams Euangelion (Euangelions. *D*) r *ABCD* *20* 9 Abrahams Euangelion. r *ABCD* *20* 10 Gen. 22 r *ABCD* *20* 13 Gala 3. r *ABCD* *20* 14 Deut. 18. r *ABCD* *20* 26 Rottengeister. r *ABCD* *20* 32 Bawern (Bawren *BD*) Bawern (*C*) schlacht. r *ABCD*

1 glaub *B* gesterckt *B* 2 do *C* 4 somen *beidemal B* yhren *D* 5 wirst *B* 6 sünd *B* sünde *C* sünde *D* 7 über *B* 8 glaubte *B* nachkömptlingen *B* nachkömlinge *C* 11 saget *C* somen *B* 13 Sanct *D* 16 Herren *BD* 18 yhn *D* 20 yhnl yhm *DW* yhm *fehlt C* 22 süchen *D* ain *B* ein *C* 23 predige *B* predig *C* 24 glaubigen *BC* 26 ym *D* 28 dawider *C* 29 über *B* einen *C* 32 somer *BC* bauren *B* Bawern *C* 33 gewüst *C* gefurt *D*

Rottengeistern. Wenn da weren geweſen gelerte prediger, die da hetten künnen den falſchen Propheten entgegen komen und yhnen weren und alſo zu yhnen ſprechen: Lieben Rottengeiſter, es iſt war, Gott hat es Moſe geboten und hat alſo zum volck geredt, Aber wir ſind nicht das volck, dazu es der Herr redet. Lieber, Gott hat auch mit Adam geredt, Ich bin darumb nicht Adam, Er hat Abraham geboten, Er ſolte ſeinen ſon erwürgen, Ich bin darumb nicht Abraham, das ich meinen ſon erwürge, Alſo hat er auch mit David geredt, Es iſt alles Gottes wort, war iſt es, Aber Gottes wort hyn, Gottes wort her, ich mus wiſſen und acht haben, zu wem das wort Gottes geredt wird. Es iſt noch weit davon, das du das volck ſeheſt, damit Gott geredt hat. Die falſchen Propheten ſprechen: Du biſt das volck, Gott redt mit dir. Das beweiſe mir. Alſo hetten ſie mügen darnidder gelegt werden, aber ſie wolten geſchlagen ſein, und iſt alſo der pöbel zum Teuffel gefaren.

Man mus mit der ſchrifft feuberlich handlen und faren, Das wort iſt ynn mancherley weiſe geſchehen von anfang, man mus nicht allein anſehen, ob es Gottes wort ſey, ob es Gott geredt hab, ſondern viel mehr, zu wem es geredt ſey, ob es dich treffe odder einen andern, Da ſcheydet ſichs denn wie ſommer und winter. Gott hat zu David viel geredt, hat yhn heyſſen dis und jhenes thuen, Aber es gehet mich nicht an, es iſt auch zu mir nicht geredt, Er kan es wol zu mir reden, wil er es haben, Du muſt auff das wort ſehen, das dich betrifft, das zu dir geredt wird, und nicht was einen andern antrifft. Es iſt zweyerley wort ynn der ſchrifft: Eines gehet mich nicht an, betrifft mich auch nicht, Das ander betrifft mich, Und auff das ſelbige, das mich angehet, mag ichs künlich wagen und mich darauff als auff einen ſtarcken felſen verlaſſen, Trifft es mich nicht, ſo ſol ich ſtill ſtehen. Die falſchen Propheten faren zu und ſprechen: Liebes volck, das iſt das wort Gottes. Es iſt war, künnens auch nicht leucken, Wir ſind aber das volck nicht, zu den er redet. Gott hat uns auch widder dis noch jhenes geheiſſen, das er yhn zu thuen befolen hat. Die Rottengeiſter furen zu, wolten etwas newes auff treiben und ſagten: Man mus das alte Teſtament auch halten, Haben alſo die bawern ynn ein ſchweys gefürt, den ſie nicht bald werden abwiſchen, ja ſie haben das arme volck beyde an leib und gut, an weib und kind verterbet, wie wir leyder erfaren und geſehen haben. Die tollen leute meynten, man hette yhnen ſolch wort Gottes verhalten, es hette yhnen niemand geſagt, das ſie ſolten die gottloſen zu tode ſchlagen. Aber es geſchicht yhnen recht, ſie

a 11 Zentrlich *Zenkrliche B* mit dem worte wortt *BC* Gottes zu faren. *e ABCD* *c* 25.26 Falſche Propheten. *e ABCD*

1 künden *D* *2* Propheten *B* *4* jtzt *B* darzu *C* *5* Lieber *D* darumb *D* *6* darumb *D* *9* Gottes *ABD* *11* redet *D* *14* handeln *CD* *18* ſumer *C* *19* jhenis *D* *20* es *C* *21* das dich betrifft *fehlt C* *22* Gots *C* *23* mit *B* *24* mit *B* *27* künd-tens *B* denen *C* *28* weder *C* *29* Ham *D* befolhen *B* befohlen *D* faren *D* *31* baw-ren *BC* gefurt *D* *32* gůt *B* *33* Ehe *D* tetet *C* meineten *D* *34* in *C* *35* tod *BC*

wolten niemand folgen noch hören, Ich hab es selber gesehen und erfaren, wie toll, rasig und unsynnig sie waren.

Drůmb sprich zu den selbigen Rottengeistern also: Den Mosen und sein volck las bey einander, es ist mit ynnen aus, er gehet mich nicht an, ich höre das wort das mich betrifft. Wir haben das Euangelion. Christus spricht 'Gehet hyn und prediget das Euangelion' nicht allein den Jůden, wie Moses, Mar. 16. 1
sondern allen Heyden, ja 'allen Creaturen'. Mir ist gesagt 'Wer da gleubt s. 16.
und getaufft wird, der wird selig'. Item: Gehe hyn und thue deinem nehisten, wie dir geschehen ist, Die wort treffen mich auch, Denn ich bin eine aus allen Creaturen. Wenn Christus nicht hette hynzu gesetzt 'Prediget allen Creaturen', so wölt ich mich nicht daran keren, wolt nicht getaufft werden und mich also dagegen halten, wie ich mich ynnd gegen Mosen halte, an den kere ich mich lauter nichts, er gehet auch mich nicht an, denn er nicht mir, sondern allein den Jůden geben ist. Dieweil aber Christus spricht, man sol das Euangelion 'Wer gleubt und getaufft wird, der wird selig werden', nicht eim volck alleine, nicht an dem odder an diesem ort der welt, sondern allen Creaturen predigen, so ist niemand ausgenomen, sondern es sind alle Creaturn darunter verfasset: daran darff niemand zweiffeln, es sol ynm auch das Euangelion geprediget werden. Also gleube ich denn dem worte, es gehe mich auch an, ich gehöre auch unter das Euangelion und ynn das newe Testament, Darůmb wage ichs auff das wort, und solt es hundert tausent helse kosten.

Den unterscheid sollen wol mercken, fassen und zu hertzen nemen die prediger, so ander leute wöllen leren, Ja alle Christen, denn es ist die macht gantz und gar daran gelegen. Wenn es die bawern also verstanden hetten, weren yhr viel erhalten worden und nicht so jemmerlich verfürt und verdorben. Und wo wirs anders werden verstehen, so machen wir Secten und Rotten, wo wir also unter den pöfel ynn das tolle unverstendige volck on allen unterscheid speyen und geyfern: Gottes wort, Gottes wort. Ja lieber gesel, nicht also, Es heisst, ob es dir gesagt sey odder nicht. Gott redet auch wol zun Engeln, holtz, fischen, vogeln, thieren und zu allen Creaturen, es gehet darůmb mich nicht an, Ich sol auff das sehen, das mich betrifft, das mir gesagt ist, damit er mich manet, treibet und foddert. Des nym ein Exempel. Wenn ein hausvater hette eine frawen, tochter, son, magd und

2n 5 Mar. 16. *r ABCD* *2n 7/8* Euangelion sollen die Christen hören. *r ABCD*
2n 22 Prediger hören hie zu *r ABCD* *2n 33* Exempel von eim hausvater. *r ABCD*

2 weren *D* *3* Darumb *B* *6* predigt *CD* *7* Creaturn *D* gleubet *D* *8* nechsten *B* nehesten *C* *10* Prediget *fehlt C* *11* wolte *D* wölt *C* wolte *D* *12* mich auch *C* nitt (auch mich) *B* *15* gelaubt *B* taufft *B* nit *B* *16* an (vor diesem) *fehlt C* *17* außgenommen *C* Creaturen *BD* darunnder *B* *18* niemandts *C* *18/19* geprediget *B* *19* wort *C* *20* new *B* Darum *B* *21* solte *D* *23* leut *C* wollen *D* *24* bawren *B* Bawrn *C* *25* jömmerlich *B* *29* redt *C* *30* vögeln *C* thiern *C* *32* treibt *B* fordert *BC* nymb *B* *33* ein frawen *C* jon. mögd *B* magde *D*

knechte. Nu er spreche zum knecht und hiesse yhn die pferde anspannen und mus holtz faren, den acker pflugen und der gleichen erbeit thuen. Zu der magd sprech er, sie solle die kue melcken, büttern und der gleichen. Zur frawen aber, sie solle der kuchen warten. Zur tochter, sie solle spynnen und das bette machen. Das alles weren wort eines herren, eines hausvaters. Wenn nu die magd zufure und wolt mit den pferden umbgehen, wolt gen holtz faren. Der knecht setzet sich unter die kue und wolt melcken. Die tochter wolt mit dem wagen faren, wolt pflugen. Die trawe wolt das bette machen, wölt spynnen und die kuchen verseumen, und wolten also sprechen: der herr hat es geheyssen, es ist der befelh des hausvaters. Da solt der hausvater zufaren und einen knüttel nemen und sie allzumal auff einen hauffen schmeissen und sprechen: wiewol es mein befelh ist, so hab ichs doch dir nicht befohlen, hab eim yglichen seinen beschend geben, da bey solt yhr geblieben seyn.

Also helt es sich auch mit dem worte Gottes. Wenn ich mich des wolt annemen, das er einem andern befohlen hat, und wölt sprechen: hast du es doch gesagt, solt er sprechen: wer weis dir danck? ich hab es aber dir nicht gesagt. Man mus ein guten unterscheid machen, wenn das wort einen trifft odder alle zumal. Wenn nu der hausvater sproche: Am freitag wöllen wir fleisch essen, das wer ein gemeyn wort allen ynn hause. Also was zu Mose durch Gott geredt ist der gepot halben, trifft allein die Jüden, Aber das Euangelion gehet durch die gantzen welt durch und durch, niemand wird ausgenomen, sondern allen Creaturen wird es fürgetragen, darümb sol sich des alle welt annemen und also annemen, als ob es einem yglichen ynn sonderheit fürgetragen sey. Das wort: wir sollen einander lieb haben gehet mich an, denn es gehet alle an, die zum Euangelio gehören. Also lesen wir Mosen darümb, nicht das er uns betreffe, das wir yhn müssen halten, sondern das er gleich stymme mit dem natürlichen gesetz und ist besser gefasset denn die Heyden ymmer hetten mügen thuen. Also sind die zehen gepot ein spiegel unsers lebens, darynne wir sehen, waran es uns fehlet ꝛc. Die Rottengeister haben auch den Mosen von den bildern nicht recht verstanden, denn es gehet auch allein die Jüden an ꝛc. Zum andern, wie ytzund gesagt ist, lesen wir Mosen umb der verheyssung willen, die von Christo lauten, der nicht allein den Jüden, sondern auch den Heyden zu gehört. Denn durch yhn solten alle Heyden den segen und die gebenedeyung haben, wie Abraham verheyssen ware.

a 11 Gottes wort wort *C* · recht warzunemen *e ABCD* · *a* 25 Zehen gepot. *e ABCD* · *e* 32 Christus gehet Heiden und Jüden an. *e ABCD*

1 zum knechte *E* · pferdt *E* · anspannen *D* · 2 pflugen *C* · thun *D* · 3 sprech *E* · sprech *C* · buttern *BCD* · 4 kuchen *E* · 6 und wolte *C* · 8 pflugen *C* · wolt (*bis dasselb*) *CD* · 9 kuchen *E* · versaumen *C* · 10 befelh *E* · 12 befelch *E* · befolhen *BC* · beuolen *D* · rein *BC* · 14 wort *E* · wolt *C* · 15 befolhen *BC* · wolt *D* · hastu *D* · 16 weyst *E* · dir dirs *D* · 17 ein[ ]einen *C* · 18 sprechs *BCD* · freitage *D* · wollen *D* · 22 außgenomen *C* · 25 Euangelion *C* · gehoren *CD* · 29 darüb *D* · 30 es es *D* · 32 verheyssungen *C*

Das dritte stuck, so ynn Mose warzunemen ist.

Zum dritten lesen wir Mosen von wegen der schönen Exempel des glaubens, der liebe und des creutzes ynn den lieben heiligen vetern Adam, Habel, Noah, Abraham, Isaac, Jacob, Mose und also durch und durch, daran wir lernen sollen Gotte zu vertrawen und yhn lieben. Herwiddersúmb auch sehen wir die Exempel des unglaubens der gottlosen und des zorns Gottes, wie Gott nicht schencket den ungleubigen yhren unglauben, Wie er gestraffet hat den Kain, Ismael, Esau, die gantze welt mit der sindflut, Sodoma und Gomorra und der gleichen viel straffen mehr, so er uber die gottlosen hat gehen lassen. Und die Exempel sind von nöten. Denn wie wol ich nicht Kain bin, Doch wenn ich thue, wie Kain gethan hat, so werd ich gleiche straffe mit Kain empfahen. Man findet an keinem andern ort so schöne Exempel beyde vom glauben und unglauben als eben ynn Mose, Darúmb sol man Mosen nicht unter die banck stecken. Und also wird das alte Testament recht verstanden, so man die schöne sprüche von Christo aus den Propheten behelt und die schönen exempel wol fasset und mercket, und so wir die gesetz nach unserm wolgefallen brauchen und die selbigen uns nütze machen.

Beschlus.

Ich hab gesagt, das alle Christen und ynn sonderheit die ander leute leren wollen und das wort Gottes handlen, das die sich wol fürsehen sollen und den Mosen recht lernen, Also, wo er gepot gibt, das wir yhn darynne nicht weiter annemen, denn so ferne er sich mit dem natürlichen gesetz reymet, Moses sey ein Meister und Doctor der Jüden, Wir haben unsern meister Christum, der uns fürgelegt hat, was wir wissen, halten, thuen und lassen sollen. Aber das ist war, Moses schreibet neben den gesetzen schöne Exempel des glaubens und unglaubens, straff der gottlosen, erhöhung der frommen und gleubigen und auch die lieblichen und tröstlichen zusagungen von Christo, der sollen wir uns annemen, Wie wir auch thuen sollen ynn den Euangelisten, Als wenn man liset von den zehen aussetzigen, das gehet mich nicht an, das er sie heyst zun Priestern gehen und yhr opffer thuen, Das Exempel aber yhres glaubens gehet mich an, das ich Christo auch, wie sie, gleube. Davon ist nu genug geredt und ist wol zu mercken, denn es ligt die macht daran, und haben viel grosser trefflicher leute darynne gefehlt und stossen sich ytzund viel grosser prediger

20 2 Exempel ynn Mose. *r ABCD* *20* 14/15 Brauch des alten Testaments. *r ABCD* *20* 23/24 Christus unser meister. *r ABCD* *20* 28 Luce. 17. *r ABCD* *20* 33 Derhalben trefflicher leute. *r ABCD*

3 kreutzes *B* 7 vnnglaubigen *BC* gestrafft *CD* 8 sindflus; *E* sindflus; *C* 11 thu *D* wirde *B* 12 findt *C* 13 Darumb *D* 15 spruch *E* 19 leut *C* 20 wollen *B* handeln *C* 22 leren *C* 24 thun *B* 26 vnglewbens *E* strafft *D* trawen *C* glaubigen *D* 28 thun *BD* Gwangelisten *E* 29 nit *E* 30 thunn *BD* 31 genung *D* 32 geredt *C*

Praefatio in Genesin.

TOta scriptura eo tendit, ut Christum nobis proponat cognoscendum, hic universae Scripturae scopus est, per hunc demum nobis ad patrem aditus paratur. Suscepimus enarrandum hunc primum librum Mosis, Genesin, qui omnium rerum creationem nobis proponit. Item originem peccati et

zu 5 Summa libri geneseos. *r*

daran, wiſſen den Moſen nicht zu predigen, tünnen ſich nicht wol darein ſchicken, ſind unſynnig, toben, raſen und wüten, plaudern yns volck: Gottes wort, Gottes wort, Gotes wort, verfüren die arme leute und ſtoſſen ſie ynn die gruben, Es haben viel gelerter leute nicht gewuſt, wie weit Moſes ſolt gelert werden. Origenes, Hieronymus und yhr gleichen haben nicht klar angezeuget, wie weit uns Moſes dienet. Das hab ich wollen zu einem eingang ynn Moſe reden, wie man ſich darein ſchicken ſol, und wie Moſes verſtanden und angenomen und nicht gar unter die banck ſol geſtelt werden, darynne ſo eine ſchone ordenung und euſſerlich Regiment begriffen wird, das es luſt iſt, one das, das er viel trefflichs ſchönes dinges beſchreibet, wie yhr gehört habt, witchs nicht alleine nicht zu verwerffen iſt, ſondern auch hoch zu achten und mit ernſten hertzen anzunemen als zur forderung und ſterckung unſers Chriſtlichen glaubens, durch welchen, wie wir, ſo auch die lieben heiligen veter ſind ſelig worden.

* * *

Vorrhede ynn die predigten Mart. Luthers uber das Erſt buch Moſe.

SYntemal es ynn der Chriſtenheit alſo geordnet ſeyn ſol, das man ymmerdar Gotes wort predige und treibe und teglich ym ſchwang gehen laſſe (weil an dem ſelbigen allein alle macht ligt und on das die ſeelen nicht leben tünnen) auff das unter den Chriſten die heilige ſchrifft, nemlich beyde das alte und newe Teſtament, yderman bekand und leufftig werde, das wir durch Gottes wort gerüſtet, geharniſcht und geſterckt werden ym glauben zu beſtehen widder allerley anfechtung und unglück, So wil ich dem nach auch ein buch für mich nemen aus dem alten Teſtament und das ſelbige auslegen und ver-

a 11 Moſes nicht zu verachten. *r* *ABCD* *zu* 22 Gottes wort (worte *C*) ſtetts zu predigen. *r* *ABCD*

5 tünden *B* 6 toben *BCD* 7 teut *C* ſie ſich *D* 8 grube *D* teut *C* gewüſt *B* gewüſt *C* 9 10 anzeuget *C* 10 wöllen *BC* 11 Moſen *C* 12 angenommen *C* 13 ordnung *BC* 14 trefflichs *B* 16 ernſtem *D* fuderung *C* 17 welche *B* 19 predigen *B* predig *C* Martini *BC* 20 erſte *C* 21 Seintemal *B* Seintemal *C* 22 pregige *D* ſchwand *C* 25 liget *B* ligt *D* 24 tünden *B* beidt *B* 26 worte *B*

gratiae promissiones describit, qui praecipui totius scripturae loci sunt, qui pulcherrima addit exempla Sanctorum, in quibus amorem Dei erga nos videntes illi fidere discimus. Item impiorum, in quibus iram Dei intuemur, haec timere Deum nos docent. Porro sacrae scripturae verba dupliciter tractantur. Primum ab iis qui non vere credunt, ii sibiipsis carnalem quandam opinionem faciunt de rerum conditione, literam tantum inspicientes. Secundo ab iis quorum corda tangit Deus per Spiritum sanctum, atque ii de creatione recte sentiunt, cum ex creatis creatorem agnoscunt. Cum enim

20 1 2 Summa libri geneseos *r*

lleren, soviel Gott gnade geben wird, wie wir bisher ym newen Testament gethan haben, daraus ein ytzlicher Christ sehen müge, wie die schrifft allent halben uberein stymmet, Und wie alle Exempel und Historien, ja die gantze schrifft durch und durch, sich dahyn lenden, das man Christum erkenne. Da von wir ymmer gepredigt haben und noch predigen.

Denn wiewol es war ist, das wir genug hetten allein an eim spruch aus der schrifft und Gottes wort, den glauben zu leren, so hat uns doch Gott sonderlich gnade gethan und mit vielen Exempeln und sprüchen reichlich uber schüttet, auff das wir ja klerlich sehen, wie es allein am glauben gelegen ist, und durch so viel spruche unsern glauben stercken und bey uns gewis werden, das wir nicht wancken. Darümb wie wir bisher gesehen haben, wie alle Euangelia nicht mehr denn ein ding allenthalben leren und treiben, Also wöllen wir das selbige ym alten Testament auch sehen, one das das alte Testament etwas mehr darüber hat, das es die leute auch nach dem eusserlichen Regiment unterweiset, Für die so da nicht Christen sind, wie man die selbigen halten und regiren sol ym eusserlichen wandel, Regiment und ordnung.

Wir wollen aber forne anheben und zum ersten das Erste buch Mose für uns nemen, darynne fürnemlich beschrieben ist, wo alle Creaturen herkomen sind, sonderlich der mensch mit der sunde, mit dem tod und der frömckeit, davon alle welt viel tracht und dichtet, und dennoch nie hat mügen erlangen. Ehe wir aber darzu greiffen, ist fur allen dingen not zu wissen, das das wort Gottes auff zweyerley weis gehandelt wird: Ein mal von denen, die nicht recht schaffen gleuben und daselb eusserlich allein mit dem buchstaben nach der vernunfft und menschlichem verstand fassen, ein gedancken davon machen, wie die wort lauten. Das ander von denen, die der heilig geist leret, die es nicht

20 12 Christum trifft alle schrifft. *r ABCD* 20 18 Glaub durch schrifft zu stercken. *r ABCD* 20 27 Ynnhalt des ersten buchs Mose. *r ABCD* 20 32 Gottes wort wird leret das wirt *C* auff wo weise gehandelt. (gehandlet *B*) *r ABCD*

13 geprediget *B* 14 genung *D* 18 sprüch *B* 20 nit *D* 21 selbige m alten *B* 22 leut *B* 24 ynn *D* 25 fornen *BC* 26 fur *D* creaturn *C* 27 sünde *BC* 28 frumbkait *B* 28 dannocht *C* 29 dazu *D* vor *B* fur *D* 30 gehandelt *B* 30–31 recht geschaffen *C* 31 ausserlich *B* 32 menschlichem *D*

cognoscunt ex Deo, in Deo et per Deum creata omnia, erigitur cor eorum fiducia ad Deum sentitque se de manu Dei accipere omnia et illi omnia resignant Deo sive vivant sive moriantur. Primi qui ratione humana concipiunt Verbum, iis nihil prodest Verbum. Multa quidem narrare de scriptura possunt, imo totam Bibliam se scire putant, cum tamen nec minimum iota scripturae intelligant. Non enim intelligit ratio quae sunt Dei. Res sublimes et maximae in hoc primo capite descriptae sunt et rationi incomprehensibiles. Iudaei prohibebant ne iste liber a pueris legeretur, antequam trigesimum attigissent annum. Et est certe caput hoc fundamentum totius scripturae. Summum enim et primum fidei articulum continet, scilicet credere in Deum patrem, creatorem coeli et terrae: at profecto pauci sunt qui huc perveniunt, requirit enim hominem, qui plane mortuus sit omnibus creaturis. Ratio seu carnalis homo tum Deum esse tum nostra Deo curae esse negat, quamvis aliter oretenus loquantur hypocritae.

a—a Ratio humana per se nihil potest. *r*

mit eusserlichen gedancken fassen, sondern denen Gott einen rechten verstand und erfarung ym hertzen gibt.

Der erste hauff verstehet es nymmer recht, wiewol viel grosse schwetzer daraus werden, die sich rhümen, sie habens auch gelesen und verstehens, meynen, sie künnens bessr denn die anderen alle. Daher auch die Jüden verboten haben (wie Hieronymus schreibt) das dis buch niemand lesen solt, so lang bis er wol geübt und zu seinen dreissig jaren kummen were, Des gleichen sie auch etliche bücher mehr ausgezogen haben, für junge leute nicht zu lesen. Nu aber acht ich nicht, das solchs gesetzet und geordenet sey von groben Heuchlern, sondern halt es dafür, das es freilich hohe leut gethan haben, Denn es ist wol also geschrieben, vorn ym Ersten Capitel, das es keine vernunfft begreifft.

Denn das ist one zweiffel der höchste Artickel des glaubens, darynne wir sprechen: Ich gleube an Gott vater almechtigen, schöpffer hymels und der erden, Und wilcher das rechtschaffen gleubt, dem ist schon geholffen und ist widder zu recht bracht und dahyn komen, da Adam von gefallen ist. Aber wenig sind yhr, die so weit komen, das sie völliglich gleuben, das er der Gott sey, der alle ding schafft und macht. Denn ein solch mensch mus allen dingen gestorben seyn, dem guten und bösen, dem tod und leben, der hell und dem hymel und von hertzen bekennen, das er aus eygnen krefften nichts vermag. Das ist nu die ursach, warumb die lieben veter dis Capitel sonderlich nicht haben yderman

a—a 26 Der höchste Artickel des glaubens. *r* ABCD

17 verstehets es *B* viel *vehlt C* 19 sindens *B* verpotten *B* 21 geyebt *B* kommen *D* 22 myer *B* Nun *B* 25 iolch *B* iolches *C* geordnet *BCD* 24 hoche *B* tent *D* 26 en *BC* glauben *D* 27 schöpffer *B* 28 völlicher *B* schon *BC* 29 ist *fehlt DH* 30 völigklich *B* 33 eigenen *CD* 34 väter *B*

Varii varie in hoc caput scripserunt, plerique autem illam apprehenderunt sententiam. 'Vivit in aeternum qui creavit omnia simul.' In eadem
opinione est et Augustinus, scilicet Deum in momento creasse omnia simul, quemadmodum et in momento omnia simul interitura sunt. Nos videbimus gratiam donante Christo, ut ex verbis elicianus sententiam et rem quam simplicissime.

Saepe vos admonui, ut quantum fieri potest, simplicissime verba sacrae scripturae tractetis et intelligatis. Omitte curiose scrutari, et quae in coelo sunt, et quae in terra, nisi fidei articulus adsit et urgeat te. Verba sic sonant 'In sex diebus creavit' ꝛc. Maneant ergo sex dies, non inquiramus, quomodo sex dies unus facti sint. Si non omnia assequi possumus, re-

20 7 1 *r*

laſſen leſen und handlen, Drumb wöllen wirs auch nicht auffs ſcherffiſt handlen, ſondern ſoviel Gott gnad wird geben, einfeltig auslegen und wöllen ſehen, das wir mügen treffen den kern, das iſt, wie es Moſes gemeynt hat, ob wir gleich nicht erlangen, wie es alles zu gangen iſt.

Denn es haben viel leute ſo viel drůber geſchrieben und ſo mancherley verſtand geben, das ich nicht weys, ob ſie den rechten verſtand haben. Zum erſten haben etlich alſo davon geredt, Das alle dinge, ſo Got geſchaffen hat, ynn einem augenblick ſind volkomen geweſen, Und nemen ſolchs aus dieſem ſpruch: Dei perfecta sunt opera, das iſt 'Gottes werck ſind volkomen und gantz', Sirach 32, 1 (33, 1)
Und aus dieſem: Qui vivit inaeternum, creavit omnia simul, 'Der da ewig lebt, hat alle ding geſchaffen mit einander'. Und ſind viel hohe leute, als Auguſtinus und Hilarius, dieſer meynung, das es ynn einem augenblick alles und gar geſtanden ſey, wie wirs ytzt ſehen, der hymel mit Sonne, Mond, ſternen, Die erde vol frücht und lebendiger thier, Alſo das anfang und ende zugleich geſtanden ſeyen. Aber wir wöllens nicht alſo verſtehen, Denn ich hab offt geſagt, das, wer ynn der heiligen ſchrifft ſtudieren wil, ſol yhe drauff ſehen, das er auff den einfeltigen worten bleibe, wie er ymmer kan, und yhe nicht davon weyche, es zwinge denn yrgent ein artickel des glaubens, das mans müſſe anders verſtehen denn die wort lauten. Denn wir müſſen des ſicher ſeyn, das kein einfeltiger rede auff erden komen ſey denn das Gott geredt hat.

Drumb wenn Moſes ſchreibet, das Gott ynn ſechs tagen hymel und erden und was darynnen iſt geſchaffen habe, ſo las es bleiben, das es ſechs tage geweſen ſind, Und darffſt keine gloſe finden, wie ſechs tage ein tag

20 16 Wie Got alle ding geſchaffen hat. *r ABCD* *20* 20 Deut. 32. *r ABCD* Gecte (Geet. *D*) 18. *r ABCD* *20* 30 Einfeltige wort der ſchrifft und dabey zu bleiben. *r ABCD*

12 nit *C* ſcherpffeſt *B* 13 gnade *D* wollen *D* 15 nitt *B* 16 geſchrieben *D* 17 nit *C* 18 ding *C* 19 augenplick *B* ſolches *C* 22 beſchaffen *B* hoche *B* 23 augenplick *B* 24 yez *B* hmel *D* 27 gidrifft *B* ſtudiren *D* 31 drauff *B*

linquamus illam gloriam Deo et spiritui sancto qui occultius scripturam tradere potuisset.

Hic obiiciunt nobis: Opera Dei perfecta sunt, imperfectionem igitur deo attribuere impium videtur. His respondeo quottidiano illo exemplo, scilicet creatione hominis, summus enim et nos creaturae Dei et tamen in momento non perfecti reddimur. Opera dei non sunt perfecta, donec ad perfectionem perveniant, nihil ergo huc facit dictum hoc 'Vivit in aeternum qui creavit omnia simul', cuius sententia est: omnia simul quae creata sunt,

sind geweſen, kanſtu es aber nicht vernemen, wie es ſechs tage ſind geweſen, ſo thue dem heiligen geiſt die ehre, das er geleret ſey denn du. Denn du ſolt alſo mit der ſchrifft handlen, das du denckeſt, wie es Gott ſelbs rede, Weil es aber Gott redet, ſo gebüret dir nicht ſein wort aus frevel zu lencken, wo du hyn wilt, Es zwinge denn die not ein Text anders zuverſtehen denn wie die wort lauten, Nemlich, wenn der glaub ſolchen verſtand, als die wort geben, nicht leidet.

Wenn man nu ſagt: Gottes werck ſind volkomen, drúmb ſols folgen, das er nicht ſo lang mit der ſchöpffung umbgangen ſey, nemlich ſechs gantzer tage. Antwort· Sie ſind ja volkommen, Aber wie wir ſehen, das wir menſchen nicht bald gemacht werden, ſondern das kind neun monat lang ynn mutter leibe ligt, und darzu nicht ehr volkomen wird denn bis es gros und menlich iſt, ſo ers doch wol künde ynn einem augenblick volkommen machen, Des gleichen er auch mit andern dingen umbgehet, So múſſen wir davon auch ſagen, das Gott nicht ſolch volkomene werck machete. Drúmb verſtehe es alſo: wenn es Gott ausgericht und volendet hat, ſind ſeine werck wol volkomen, aber weil er noch das werck für yhm hat und daran machet, ſo iſt es nicht volkomen. Nu iſt es alſo für unſern augen, das er ymmerdar macht und ſchaffet. Drúmb, gleich als wenn ein menſch ein bilde macht, iſt es noch nicht volendet, dieweil er noch dran erbeyt, Alſo iſt auch Gottes werck nicht ehe volkomen denn wenn es gemacht iſt, Denn alſo iſt es ynn der gantzen welt, das Gott von anfang hat beſchloſſen, ſo viel menſchen zu ſchaffen und doch teglich ymmerdar ſchaffet, wiewol er alle menſchen auff ein mal künd machen, Darúmb ſchleuſt dieſer ſpruch nicht das ſie wöllen damit beweren.

Des gleichen folget yhr meynung auch aus dieſem ſpruch nicht: Gott hat alles mit einander geſchaffen. ꝛc. Denn er wil nur ſoviel ſagen: Es iſt

---

26 16 Gottes werck ſind volkomen. *r ABCD* *26* 18 Gottes werck ſind volkomen. *r D* *26* 33 Alles auff einen hauffen geſchaffe. *r ABCD*

9 kanſt du *B* nit *BC* 11 ſchrifft *B* 17 nit *C* ſchepffung *D* 19 nit *BC* monet *B* 20 darzu *D* nit *C* ehe *BC* 21 augenplick *B* 23 nit *C* 25 vor *BC* fur *D* 26 vor *BC* jnn *D* 27 nit *C* 28 arbeyt *BC* nit *C* 31 täglich *B* kund *C* 32 nitt *B* 33 nit *B* 34 nur *CD*

ipse creavit, ut 'simul' ad 'omnia', non ad 'creavit' referas. Sex diebus creavit, sicut hodie hominem, qui novem mensibus fertur in utero et unum post alterum creavit, donec omnia perfecerit. Sic ego sentio, quia nullum in scriptura fidei articulum video repugnare, tribuamus ergo hanc spiritui sancto gloriam.

Secundo fide et spiritu haec verba concipienda sunt, Deum ex nihilo creasse omnia et qui absque Deo nihil possit quisquam, ut omnia ei resignemus, omnia ei in manus tradamus. Nam et nos pars mundi sumus. Ut ergo deus vult, ita nobiscum agitur. Qui in fide sunt, iis maxime grata sunt haec, omnia scilicet esse in manu Dei, etiam minimos cogitatus: ex quo sequitur neminem me sine voluntate Dei aut laedere aut iuvare posse, etiamsi inter inimicos et in medio mortis constitutus essem: sic cogitandum mihi est: Deus creavit coelum et terram, et omnia quae in mundo sunt, creaturae Dei sunt, sine cuius voluntate nihil possunt omnia. Qui sic cogitant, fidere

20 6 II *r* *20* 9 Sine Deo nihil possumus. *r*

einer, der da lebt ynn ewickeit, der hat alle ding gemacht, alles was do ist auff einem hauffen, und sonst niemand. Darůmb ist es eben das, das hie Moses sagt und verzelet, wie Gott die welt hab angefangen zu schaffen und sechs tage darůber gemacht und eben gethan, wie er noch thut, wenn er einen menschen schafft ynn mutter leibe, Und wiewol er hie feerer und mehr geeylet hat, ist es doch mit mussen zu gangen und sein eins nach dem andern gemacht worden, bis es alles volkommen ist worden. Darůmb sol man hie bey den worten bleiben, dieweil der glaub nicht zwinget, das mans anders verstehe. Wenn aber ein spruch der schrifft were, der da klerlich zwůnge, das alle ding zu gleich und auff einen augenblick gemacht weren, so můsten wir diesen Text auch anders verstehen. Das ist ein stůck, das wir haben zur vorrhede wóllen sagen.

Das ander ist, wie wir gesagt haben, Das ein yglicher diese wort sol mit dem geist fassen und soviel daraus nemen, das Gott alle ding ym hymel und erden thue, schaffe und wircke, wie der Text auch wil, Wer das verstehet, der wird so bald ynnen, das er keine aber regen, auch nicht einen gedancken haben kan, Gott mus es wircken, das sein leben gar ynn seiner hand nicht stehet, sondern blos ynn Gottes hand, Denn so ich das gleube, das er habe die gantze welt aus nichts gemacht, sondern alles allein aus seinem wort und gepot gestanden sey, so mus ich ja bekennen, das ich auch ein stůcke von der welt und seiner schópffung sey. Daraus mus folgen, das ynn meiner macht nicht

20 17 Schepffung der welt. *r ABCD* *20* 27 Gott thut alles. *r ABCD*

15 do] da *D* vff *B* 16 funfft *BC* 18 tag *B* 19 hie *phlt DWü* 20 můssen *BC* 22 man *B* 23 gschrifft *B* wunge *B* 25 stuck *BC* 26 wollen *D* 29 thůe *B* 30 mit *C* 32 gantzen *B* 33 vñ *(vor* seinem*) B* 34 stucke *B* 35 schepffung *D* mit *C*

Deo discunt, ii non succumbunt in afflictionibus. Etiam is qui nos affligit, creatura dei est et in manu dei nec quicquam potest, nisi deus velit. Etiamsi omnia occuparet et omnium dominus fieret Sathan, tamen creatura dei est et deum supra se habet. Hic est huius capitis usus et creationis fructus, qui hoc non intelligit, nihil intelligit, sed comminiscitur de materia prima et aliis magis. Summa: qui fidem habet, supra omnes creaturas sublevatur,

stehe, eine hand zu regen, sondern das allein Gott alles ynn mir thue und wircke, Da wil es hynaus und da mus mans hyn lencken, so ist der verstand recht.

Wenn du nu denn das also fülest, so wirstu müssen erschrecken, denn die natur kan es nicht leiden, tröstlich aber ist es denen die ym glauben stehen, Denn da ist nichts, das sie stercken und trösten müge denn das sie wissen, wie sie gar ynn Gottes hand stehen also, das er auch die geringsten gedancken ynn yhn wircke. Wo nu solcher glaub ist, der kan sich gar für nichts fürchten und sich auch auff nichts verlassen widder ynn hymel noch auff erden, widder ym leben noch ym tode, widder ynn sunden noch frömkeit denn allein auff Gotte, Drumb, wenn schon die gantze welt widder mich stünde und mich angriffe, das ich mitten ynn yhren henden were, so weys ich, das sie doch nichts vermügen denn so ferne Gott wil, Und wenn schon der feynde so viel weren als sands am meer, so sind sie ja Gottes Creatur, so künnen sie an seinen willen und sorgen kein gedancken haben, schweig das sie mir schaden thuen künnen, er wölle denn, Will er aber, wol mir, Denn ich weys, das es sein gnediger wille und veterliche lieb ist. Darümb stehet ein solcher gleubiger mensch ynn solcher freude und sicherheit, das er sich für keiner Creatur lest erschrecken, ist aller ding ein herr, fürcht sich für keinem ding, das yhm möcht zu handen stehen, denn allein für Gott, der ym hymel ist. Widderümb wenn er ynn der welt ein grosser Herr were und gesetzt würde uber alle königreich, Das man yhm gebe alle wollust und freude auff erden, So nympt er sich sein nichts an, fragt auch nichts darnach, wenn yhm solchs alles widder genomen würde. Denn er setzet sein vertrawen nicht auff yrgend eine Creatur, sondern allein auff Gott.

Wo aber der glaub nicht ist, da der mensch nach seiner vernunfft und dünckel richtet und dieser verstand auch offenbart wird, da ist auch die helle selbs, und kan der mensch nicht gröSSer marter haben. Denn wie er dort ym

20 9,10 Trost und trotz der gleubigen. gläubige *C1 r ABCD* *20* 19,20 Nichts geschihet (geschichett *D*) on Gottes willen *r ABCD* *20* 21.22 Glaub *r ABCD* *20* 32 Unglaub. (Unglaube. *D*) *r ABCD*

7 thüe *B* 9 wirdst du *B* 10 nit *B* 13 würde *B* vor *B* 14 auch *fehlt B* weder *(kan noch) BC* 15 weder *D* sünden *BC* frumkait *B* frümkeit *CD* allaine *B* 16 Gott *D* schon *B* 18 yhen *B* 19 mög *B* künden *B* on *BD* 21 thon *B* thun *D* künden *B* 23 gläubiger *B* glaubiger *C* 23 vor *BC* fur *D* last *B* 24 vor *BC* fur *D* 25 vor *BC* Widerumb *B* 26 wurde *BC* künigreich *BC* 29 wurde *B* ein *D* 31 nit *C* 32 dunkel *C* 33 mit *B*

illi omnia serviunt in bonum. Qui fidem non habet, infra omnes creaturas deiicitur, nec ulla creatura est, quae consolari ipsum possit. Nam qui deum habet inimicum, is et omnes creaturas dei habet contrarias, hi non consistunt. 'Terrebit eos sonitus folii cadentis de arbore' Lev. 26. id est levissima quaeque ii fulgura, fulmina et quicquid terrere potest, extimescunt. Sed qui fidem habent, in paradiso sunt et corde in coelo sedent, hi fructum Verbi accipiunt. 3. Mos. 26.

Duo igitur illa in hoc libro diligenter observate. Primum, ut simpliciter

glauben one furcht stehet und aller ding ein herr ist und sich allein ynn Gottes hand gibt, Also ists hie widderumb, wenn er nicht gleubt und doch sihet, das alle Creaturen ynn Gottes gewalt stehen, So ist kein Creatur die yhn nicht erschrecke, das er sich für allen furchten mus, Denn die weil Gott widder yhn ist, so müssen auch alle ding widder yhn seyn.

So gehet es denn, wie Moses schreibt, Das die gottlosen auch ein rauschend blat, das vom bawm felt, erschrecket, Da kan das hertz nicht so viel muts kriegen, das es ein manheit fasse widder ein solch geringe rauschend blat, Was solt es thuen, wenn der tod kömpt? Wo er hyn gehet odder sihet, so ist yhm Gott entgegen, und denckt, er wolle yhn fur den kopff schlagen, Darumb sind yhm diese wort nichts anders denn ein blitz und donnerschlag. Derhalben sagt abermal Moses 'Gott wird dir ein verzaget hertz geben, das du fur trawern verschmachten wirst und deines lebens nymmer sicher seyn. Des morgens wirstu sagen: Wer weys, ob ich den abend erlebe, Des abents wirstu sagen: Ach möcht ich des morgens leben'. 3. Mos. 26.

Also ist hie auff beyden seitten ynn Mose die helle und der hymel. Die es mit dem glauben fassen, die lernen, das sie Gott vertrawen und sich yhm gantz heym geben, und werden so geherzt, das sie sich fur keinem ding fürchten, denn sie wissen, das es Gott mit yhn helt, Die es aber mit der vernunfft one glauben fassen und fülen, das yhn das gewissen sagt, das yhn Gott feind ist, die künnen widder ruge noch freude haben. Der ander hauffe odder die solchen verstand nicht fassen noch fülen, künnen nicht mehr denn das sie sagen: Gott hat hymel und erden geschaffen, kömpt yhn aber nicht ynn hertz, sondern behalten nur die wort auff der zungen.

Das sind die zwey stück, die wir haben zur Vorrhede müssen sagen. Nemlich zum ersten, Das man die wort ynn dem einfeltigen schlechten verstand

---

20 10 Furcht *Forcht BC* der ungleubigen (ynglaubigen. *C*) *r ABCD* *20 11* Levit. (Levi. *D*) 26. *r ABCD* *20 19* Deut. (Deu. *D*) 28. *r ABCD* *20 21* Gleubige (Gleubigen *B* Glaubige *C*) und ungleubige. (ungleubigen *B* ungtaubige *C*) *r ABCD*

9 forcht *BC* *11* nit *B* *12* vor *B* fürchtten *B* mus *D* *15* paum *B* *17* thon *B* kumpt *BC* *18* wölle *BCD* für *BC* Darümb *D* *19* ptitz *B* *20 21* vor trawren *BC* *21* würdst *B* *22* wirdst du (*bedemal*) *B* waist *B* *23* leben] erleben *B* *26* vor *B* *27* inen *C* on *CD* *28* inen (*bedemal*) *C* *29* sünden *B* weder *BC* ruwe *BC* *30* tünden *B* *31* kumpt *B* inen *C* nit *B* *33* stuck *B* stücke *D* Vorrede *D*

verbi scripturae intelligatis, ut sonant. Secundum, ut spiritu illa capiatis et fidem inde discatis.

CAP. I.

1.1 In principio creavit Deus &c.

SUblime exordium est. Si non omnia intelligere possumus, parum refert. Deus ab aeterno est nec initium nec finem habet nec quicquam apud Deum novum est. Apud Deum idem est tempus creationis atque hesternus dies. 'In principio' id est quando adhuc nihil erat neque dies neque hora neque alia vicissitudo rerum neque res, ut nunc sunt, tunc Deus erat. Ut

2. 7 Deus ab aeterno mit *c* 8 id est] i.

bleyben lasse. Zum andern, Das man die wort und den kern recht fasse und fülle es nm hertzen. Die das nicht künnen thuen, den ists verboten zu lesen, das sie es nicht angreiffen, denn sie handlens one frucht. Dadurch sind nu schön unser wercke, verdienst, freier wille und vernunfft zu pulver gestossen, weil keine Creatur von yhr selbs das geringste werck thuen tan. Nu wollen wir zum Text greiffen und sehen, wie Moses die schöpffung nach eynander beschreibet.

Das erste Capitel.

1.1.2 IM anfang schuff Gott hymel und erden, und die erde war wüst und leer, und es war finster auff der tieffe, und der wind Gottes schwebet auff dem wasser.

Dazu am Rande Wind odder Geist

Das ist der anfang dis buchs, und ist warlich hoch angefangen. wir aber wöllen nicht zu tieff hynein greiffen, es ist genug, wenn wir den glauben daraus künnen leren und Gottes werck verstehen. Auffs erste sol sich ein yglicher gewenen, das er die wort nicht anders achte, denn als weren sie gestern geschrieben. Denn es ist für Gott so kurtze zeit, eben als weren sie ytzund geschehen, Drumb ist eitel new ding da, und gehet dieser anfang noch ymmerdar.

Auffs ander, Den anfang sol man auch auffs einfeltigest verstehen, das davor nichts gewesen ist, widder stund noch tage noch zeit. Das ist aber auch ein hocher verstand, das für der zeit kein zeit gewest und doch Gott gewesen ist, Drumb ist Göttlich und ewiges leben viel ein ander ding denn ytzund

2. Anfang der welt *c ABCD* 30. 31 Ewiges (Ewigs *B*) leben. *c ABCD*

11 funden *B* thon *B* thun *D* 12 handens *D* on *B* furcht *DWü* nu *gehlt B* schon *BC* 13 werck *D* 14 thon *B* thun *D* wöllen *BC* 15 beschreibt *D* 18 wüste *D* für *B* 21 diss *B* 22 nit *B* ging *BC* 24 funden *B* 25 vor *B* fur *D* 26 Tar und *BC* 29 weder *BC* tag *C* 30 leben *C* vor *BC* keine *D* 31 ewigs *B*

dum Deum cogitare volueris, necessario exeas extra omnem creaturam. Qui nunc illis vicissitudinibus et rebus adhaeret, Deum videre non potest. Non conveniunt aeternitas et tempus. Nullum apud Deum est discrimen mortis Adae et mortis eius qui heri mortuus est. Sicut hoc altare et haec ianua longe distant, et tamen oculus noster in momento illa coniungit. Oriens et occidens totius mundi longissime distant apud nos, si in potentiam Dei respicias, iam coniunguntur et simul sunt. Sublimia sunt haec et difficilia nec omnibus dixisse volo, cogitent qui possunt.

Apud Deum nihil est novum. In rebus novitas est. Tempus, hora et creaturae principium habent, quae Deus creavit, non in momento, sed in tempore.

Terra autem erat inanis et vacua.

[20 BE. A.a Terra quae *bc* A.a tenens et conservans *cgl* N99, 32 — 101, 21*]*

Terra quae vilissima est, primum describitur. Dimittenda hic est Platonis et Aristotelis opinio de Ideis et Atomis, stulta enim est et impia.

20 B Inanis et vacua id est was ungeschickt und rohe. *r*

dis leben ist, welchs ymmer gehet von tag zu nacht. Darumb, wenn man daran henget, kan man nicht dencken was ewigkeit ist. Für Gott ist der anfang der welt ja so nahe als das ende, tausent jar als ein tag. Und Adam, der am ersten geschaffen ist, als der letzte mensch, der da wird geporn werden. Denn er sihet die zeit also an, wie des menschen auge zwey ding, die weit von einander sind, ynn einem augenblick zusammen bringt. Das sage ich darumb, das nicht yemand einen nerrischen verstand fasse, das er also vom anfang rede, als were etwas vorhyn gewesen, sondern das da angangen ist zeit und Creatur, welchs vorhyn nicht war.

Was ists aber, das er sagt 'Gott schuff hymel und erden, und die erde was wüste und leere'? Das ists, das ich vor gesagt habe, das der allmechtige Gott nicht hat die welt auff ein huy geschaffen, sondern zeit und weil dazu genomen und damit umbgangen ist, eben wie er yzund ein kind macht. Hat zum ersten das geringste gemacht, hymel und erden, also das es noch ungeschaffen, wüst und lere gewesen ist, da noch nichts auff gewesen noch gewachssen und nicht geschickt odder gestalt noch ynn ein form bracht ist.

Hie sol man aber nicht dencken, wie die Philosophi, Plato und Aristoteles gethan haben mit yhren Ideis, sondern auffs einfeltigest, also das da recht-

a 16 Zeit für wor *B* Gott ungemessen. *r ABCD* — *20* 18, 2. Pet. 3; Psal. 90. *r ABCD*

15 wölchs *E* Drumb *D* — 16 hanget *C* gedencken *C* — ewikeit *D* Vor *E* — 17 ihn *B* — 18 leiste *E* würdt *B* — 20 ynn] ihn *B* augenplick *B* — tag *C* — 21 ein *C* — 22 anfange *B* — gewest *C* — das *B* — 23 Wölichs *B* nit *C* — 25 wüst *BC* lare *B* — hab *C* — almechtig *C* — 26 dazu *BC* — 27 genumen *C* — 29 lare *B* leer *C* — 30 nit *C* — 31 Aresstoteles *B*

Coelum et terram simpliciter accipe, sed nondum decorata. Informis erat terra, sicut foetus in utero: est puer et tamen nondum est puer. Sicut fumus est aliquid et est nihil. Sic coelum tenue erat ut nunc, sed nondum ornatum sua luce: sicut adhuc videmus in deformibus nebulis confusionem quandam. Sic terra fuit informis id est incomposita, nondum certo loco consistens, mixta et circumdata aquis, nihil ferens neque gramina nec arbores. Ut adhuc videtur, ubi squalet inculta et arenosa terra sine fructu. 2. Petri 3. 'Coelum et terra de aqua et per aquam consistens Dei verbo'. Aqua fuit et tamen non aqua: ego libenter nominarem caliginosum quendam humorem

schaffen hymel und erden gewest sey, wie ers selbs nennet, und die erste Creatur, aber der beyde keines geschickt sey gewesen, wie es seyn solte. Gleych als ein kind ynn mutter leib zum ersten nicht gar nichts ist, aber doch nicht zugericht, wie ein vollig kind sein sol. Wie auch ein rauch nicht nichts ist, doch also hynfert, das er widder liecht noch schein hat. Also ist auch die erde zu keinem ding geschickt gewesen und hatte noch keine form, widder ynn die breyte noch ynn die lenge, und war widder korn noch bewme noch gras darauff, sondern schlechte unfruchtbare erden, als ein land odder wüsten, da niemand ist und nichts wechst, Also ist der hymel auch ungestalt gewesen und war doch nicht gar nichts.

Das zeyget Moses an mit den worten, als er sagt, das 'die erde wüst und leere' sey gewesen und 'finsternis auff der tieffe, und der wind Gottes schwebet auff dem wasser'. Das finsternis, tieffe, wasser, wüste und leere erden ist nichts anders, wie es Petrus verkleret, denn das die erde sey durch Gottes wort bestanden ynn wasser, Umb die erden herumb ist es gewest wie ein finstere nacht odder nebel und feuchte lufft odder gewisser, das gleich geraucht hat, und kein liecht da ist gewesen, Also ist die welt angangen.

Das sol nu der aller einfeltigest verstand sein, wie die wort lauten, das Gott da geschaffen hab hymel und erden, aber nicht also, wie es ytzund ist, Denn das man die erde nicht also sol nemen, dringet der Artickel des glaubens, von dem man müst also sagen, das sie gezieret were gewesen mit bawm, gras und allerley gewechsse. Darumb verkleret er sich selber, das widder gewechsse noch lebendige thier drauff waren, sondern wüst und leer war und nichts trug. Darnach aber am dritten tage und hernach richt er sie zu, das sie allerley trug. Darüber war sie bedeckt mit der tieffe, welche er hernach

1. 10 Erde war wüst und leer *A BCD* 20. 20 Anfang der schepffung (schöpffung *C*) der welt *A BCD* 2. 25 2. Pet. 3°. *A BCD* 30. 31 Erde. *A BCD*

11 als wie *C* 12 nit *C* 15 solte *L* nit *C* 14 hynfert *C* weder *BC* keinen *C* 15 weder *BC* breyte *L* preyte *C* 16 weder *BC* 17 unfruchtbarte *C* 18 vngstalt *B* 20 wüste *D* 21 laer *L* leer *D* finsternuß *C* 22 finsternus *B* finsternüß *C* lâre *B* 24 gewesen *D* 25 eine *D* luft *L* gewesser *B* gelych *B* 30 müst *C* 31 baumen *C* weder *BC* 32 thiere *C* 33 welliche *B*

cen densam nubem, sic coelum tenebrosum et molle. Summa: coelum et terra erant quod nunc sunt, sed illud sine luce, hoc sine fructu. Deerant ibi lux, stellae, arbores, herbae ꝛc.

Ventus et Spiritus in Hebraeo non discernuntur, sed promiscue hoc vocabulo utitur scriptura. Ego hic ventum mallem, ut sit aer confusus et turbidus in se, alioqui spiritus incubabat, de spiritu sancto non male quadrabat ꝛc.

DIES PRIMUS.

Dixitque Deus: Fiat lux. 1,3

Magna hic quaestio movetur, an quod dictum est, ad hanc primam

heyſſet waſſer, das iſt ein feuchte dicke lufft geweſen, gleich als ob es ein wolcken were, Ynn dem lag die erde. Das aber uber der erden war, das ſelbige war der hymel und war die tieffe, darynne die erde lag und damit ſie umbringet war, Und wo die tieffe war, da war noch kein liecht, ſondern der wind odder geiſt Gottes ſchwebet auff dem waſſer.

Ynn der Ebreiſchen ſprache iſt wind und geiſt gleich ein name, und magſt es hie nemen wie du wilt: Wenn es ein wind heyſt, ſo iſts das, das die lufft untereinander her webet auff der tieffe, wie ſie pfleget, Wiltu es aber ein geiſt heyſſen, ſo magſtu es auch thuen, denn ich weys es nicht eben zu örttern, Aber ſein were es, das es geiſt hieſſe, ſo künd mans alſo verſtehen, das Gott die Creatur, die er geſchaffen hatte, unter ſich genomen habe, wie eine henne ein eye unter ſich nympt und das hünlin ausbrüt. Doch ich wil es lieber alſo laſſen bleiben, das es ein wind heyſſe, Denn ich wolt gerne, das die drey Perſon ynn der Gottheit hie ördentlich nach einander angezeyget würden. Zum erſten der vater. Zum andern der ſon. Darnach der heilig geiſt, davon wir darnach ſagen wöllen. Alſo haben wir nu, wie zum erſten die welt geſchaffen iſt und wie es Gott angegriffen hat. Nu folget nacheinander, wie er alle ding unterſcheyden hat.

Der Erſte tag.

Und Gott ſprach: Es werde liecht, Und es ward liecht, und 1,3 5
Gott ſahe das liecht für gut an, Da ſcheydet Gott das liecht vom finſternis und nennet das liecht Tag und die finſternis Nacht, Da ward aus abend und morgen der erſte tag.

Hie hebt ſich eine groſſe frage, Ob man das, das vorher vor dieſer zeit

---

26 11 Waſſer. *r ABCD* *26* 18 Wind und geiſt. *r ABCD* *26* 25 Dreifaltikeit *r ABCD*

11 eine *CD* feüchte *B* 14 wa *B* 15 ſchwebt *B* 16 Hebreiſchen *C* 17 lüfft *B* 18 einen *D* 19 thun *D* 20 man es *C* verſteen *B* 21 genumen *C* ein *B* 22 hünlein *C* außbrütet *C* 24 ördenlich *B* wurden *BC* 25 heilige *D* 31 fur *D* To *C* 32 finſternüß (*bödemal*) *C* 33 abent *BC* 34 hebet *D* ein *B*

diem sit referendum. Ego sic intelligo: A nocte incepit mundus seu principium, non a luce. Ideoque scriptura ubique a nocte diem inchoat et Hebraei a vespere usque ad vesperam computant diem. Id quidem observandum est in scripturis. Vertenda est nostra consuetudo et scripturis assuescendum. Alioqui facile errabimus in scripturis.

Tres hic personas habetis. Deus creavit. Hic audis unam. Dixitque

gebet, auch rechnen sol zum ersten tage odder ob man das vorige nur als eine vorrede versteben sol? Es klinget also, als habe der erste tag angefangen an dem, da Gott sprach 'Es werde liecht'. Und wir haben vor gesagt, das nicht hat etwas künnen seyn vor dem anfang. So můst vhe der anfang angefangen haben an der nacht und der morgen angangen seyn, da Gott das liecht schuff, denn er hat gesagt, das es finster ist gewesen. Also ist die nacht das erste teil des tages, welchs die schrifft auch sonst helt. Denn man rechnet nach der Jüdischen sprach also, das der tag an der nacht angehet, wenn es finster ist worden, und weret bis widder auff den abend, welchs wir nu umbkeren. Drumb dieweil wir klar haben aus dem Text, das am ersten kein liecht ist da gewest, sondern eitel nacht und finsternis, welchs bis auff den morgen geweret hat, und Gott die nacht vom tage hat geschieden, mus mans also rechen, wie der Text sagt, das aus abent und morgen, das ist aus nacht und tag, ein tag worden ist.

Das sind nu die ersten wort Mose, damit er dis buch anfehet, die sol man vhe, wie gesagt ist, auffs einfeltigest verstehen, wie sie gesetzt sind: das es sechs tage unterschiedlich nach einander gewesen sind, und das Moses am ersten hymel und erden mit namen beschrieben hat und die selbige noch rauch und rohe gewesen sind und nicht geschmůckt, wie hernach. Wie er sich denn selbs verkleret, als er spricht 'Die erde war wůst und leer', also das noch kein krafft noch safft darinnen gewesen ist, das etwas hette můgen heraus wachssen, sondern ym wasser ist gelegen, welchs umb sie her gangen ist, das er auch hie nennet die tieffe, das ist: ein finsterer dicker nebel odder lufft, daraus das wasser ist worden.

Weiter sind nun diesen worten auch berůrt und heimlich angezeygt die drey Person ynn der Gottheit, sonderlich aber sind die ersten zwo auffs klerlichste ausgedrůckt, darob sich zwar viel hoher leute, aber Sant Augustinus am meysten, gebrochen haben. Dis ist aber die summa davon. Auffs erste:

---

20 9 Liecht. c *ABCD* 22 12 Nacht c *ABCD* 29 15 Tag c *ABCD* 30 26 Erde wůst und leer c *ABCD* 32 29 Tieffe c *ABCD* 34 31 Gottheit. c *ABCD*

7 tag C 8 nun *AD* nur C 8 ein *B* 8 klinget *B* tage C 9 do C 10 künden *B* 11 do C 12 das ersten *D* 13 tage *B* welches *B* 15 wert *B* abent *B* welches *A* 16 Jarumt *A* 17 runde *A* finsternůs C 21 nun C anfahet *B* 25 geschmuckt *B* 26 lár *B* 27 teme *D* 33 außgetruckt *B* teut C Sant' S. C Sanct *D*

deus 'Fiat lux' ꝛc. Hoc verbum non potuit esse creatura, sed maius aliquid. Non creatum est in principio, sed fuit in principio, et per hoc omnia sunt creata. Ergo Deus non fuit aut est solus, et haec est secunda persona. Et

Da Moses spricht 'Am anfang schuff Gott hymel und erden' ꝛc. ist noch kein Person sonderlich genennet odder ausgedrückt, Aber so bald saget er weiter 'Und Gott sprach: es werde liecht', drückt er aus, das bey Gott ein wort war, ehe denn das liecht ist worden. Nu kund dasselbe wort, das Gott da redet, nicht der ding etwas sein, die da geschaffen wurden, widder hymel noch erden, syntemal Gott eben durch das sprechen, das er thet, hymel und erden sampt dem liecht und allen andern Creaturen machet, also das er nichts mehr zum schaffen than hat denn sein wort, darumb mus es vor allen Creaturen gewesen sein, Ist es denn zuvor gewesen, ehe sich zeit und die Creaturen anfiengen, so mus es ewig sein und ein ander und hoher wesen denn alle Creaturen, Daraus denn folget, das es Gott sey. Wenn aber Gott redet und das wort gefellet, so ist er nicht allein, so kan er auch das wort nicht selbs personlich sein, das er redet, Darumb, weil das wort auch Gott ist, mus es ein ander Person sein, Also sind die zwo Person ausgedrückt: der vater, der das wort spricht und das wesen von yhm selbs hat, Der son, der das wort ist und vom vater kompt und ewig bey yhm ist. Daher hat nu Sant Johannes sein Euangelion genomen, welchs er also anfehet 'Ym anfang war das wort, und das wort war bey Gott, und Gott war das wort' ꝛc.

Nu mus hie ein fleischlicher mensch seine schuhe abzihen, Denn diese hohe treffliche wort sind nicht kindern gesetzt noch geschrieben, sondern wollen haben verstendige leute ynn der schrifft, die yhr gewonet sind, sonst laut es kindisch, das der Herr ein wort spricht und gleich durch dasselbige alle Creaturen schaffet. So sol man nu halten wie der Text zwinget: das es ein solch wort sey, das für dem liecht und allen Creaturen gewesen sey, die weil dadurch alles gemacht wird, Das wort aber wird nicht gemacht, Denn du horest hie nicht, das er das wort mache, sondern sprichts nur. Damit wil Moses leren, das es unaussprechlich und unergründlich sey, wie Gott die Creaturen schaffet. Wir künnen wol sagen, das Gott alle ding hat geschaffen frey aus nichts, es ist uns aber unbegreifflich, on das wir die wort also künnen nach sprechen.

Alsoviel wil nu Moses hie sagen von dem liecht: Gott hat bey sich ein

20 6 Das Wort bey Gott fur (für *C*) allen Creaturen (creatur. *C*) = *r ABCD* — *21* 1 Vater. = *ABCD* — *21* 18 Son. = *ABD* Sun. = *C*

4 teine *D* 5 außgedruckt *B* 6 deutet *B* 8 weder *C* 9 jehtenmal *B* jenmal *C* 10 creaturn *C* 11 gethan *D* darumb *B* creaturn *C* 12 creaturn *C* 13 ander höher *B* creaturn *C* 17 außgedruckt *B* 19 kompt *B* Sant S. *D* Sonst *D* 20 genummen *C* anfahet *C* 22 sein *C* aus aus *D* ziehen *DB* 24 leren *B* 24 teut *C* junst *C* 25 Creaturn *BC* 26 schafft *B* 27 vor *C* fur *D* 28 wort (Zeichenmal) *B* gemachet *B* 29 jonder *D* 31 künnden *B* nicht *C* 32 künden *B*

vidit Deus, quod essent bona ꝛc. Haec est tertia persona. Aeterna voluntas seu beneplacitum, quo approbantur et conservantur omnia. Et est Spiritus sanctus qui omnia vivificat tenens et conservans.

[Ab. A_{6}^{a} Vides Deum *bis* sunt immunda — *W 101, 24—32; doch Z. 26* ad *cor* potum *und* conservationem *fehlt — zu W 101, 28* Desperatio unde. *r]*

[a B A_{6}^{a} Attende, Sient *bis* A_{6}^{b} computat *vgl. W 101, 32—38]*

Attende, Sient non incepit hoc Verbum et dicere Dei, sic quoque non

wort und durch daſſelbige macht er am erſten das liecht und bedurfft nicht mehr dazu denn das wort, Damit beſchlos er, das das liecht ſolt am erſten tage gemacht werden, und weil ers alſo beſchloſſen hat, geſchach es auch alſo, Drůmb ſchleuſt ſichs, das das wort Gott gleich ſey und mus Gott ſelbs ſein, dieweil es kein Creatur iſt, ſondern das dadurch alle creaturn entſpringen. Wenn aber der, der da ſpricht, und das, das da geſprochen wird, zweyerley ſein mus, ſo kan es nicht beydes ein Perſon ſein und mus dennoch ein Gott ſein, Alſo wird hieraus gegründet der artickel des glaubens, das zwo Perſon ynn der Gottheit ſind, doch ein ewiger Gott ſey, Denn Moſes hat mit dieſen kurtzen worten ſeer viel geben und redet alſo, das es unmůglich iſt einem menſchen alſo zu reden und mit ſolchen kurtzen worten ſoviel zu faſſen, wenn er ſchon den verſtand hatte, Es iſt ſo hoch, ſo eygentlich, kurtz und tieff geredt, das es alle vernunfft übertrifft.

Die dritte Perſon aber, nemlich der heilige geiſt, wird heymlich ynn den worten angezeyget und begriffen, als Moſes ſpricht 'Gott ſahe das liecht für gut an', das iſt: Er hatte ein wolgefallen daran, denn es iſt ein wolgefallen an dem geweſt, das er durch das wort gemacht hatte, welches wolgefallen nichts anders iſt denn das Gott die Creaturen erhelt, wie er ſie gemacht hat, und yhn bey ſtehet, Das wird eygentlich dem heiligen geiſt zugeeygent, das er ſey das leben und erhaltung aller dinge, Darůmb die ſchrifft alſo von yhm redet, das er das band ſey, das da alle Creaturen halte und allen yhre ubung und wirckung gebe. So heyſt nu der heilige geiſt das wolgefallen Gottes des vaters, wie das wort ſein ewiger radt iſt.

Hie iſt aber eine frage, Warůmb Moſes nicht forn an alſo geſetzt habe: Am anfang ſprach Gott: Es werde hymel und erden, ſondern ſpricht alſo 'Am anfang ſchuff Gott hymel und erden', Und allererſt hernach ſpricht 'Gott ſprach:

zu 8 Liecht. *r ABCD — zu* 20 Heilige (Heilig *D*) geiſt. *r ABCD — zu* 26 Gott erhelt die Creaturen. (creaturn *B*) *r ABCD — zu* 31 Anfang der ſchepffung. (ſchöpffung. *BC*) *r ABC*

7 bedürfft *B* bedorfft *C* — 8 darzu *BC* — 9 tag *C* — 10 beſchleuſt *C* — 11 keine *D* ſonder *D* Creaturen *BC* — 12 würt *B* — 13 mit *C* eine *D* dannocht *BC* — 14 würdt *B* — 18 ſchon *BC* — 21 angezeigt *D* begriffe *D* — 22 für *D* einen *D* — 23 welchs *C* — 24 creaturn *C* — 25 würt *B* geiſte *D* — 26 ding *C* Darumb *B* — 27 creaturn *C* — 28 übung *BC* würkung *B* — 30 ein *BC* an *fehlt DWitt Ien* geſetzet *C*

incepit videre Dei: sed haec simul cum Deo aeterna sunt, sed hic simul dici in Propheta Mose non potuerunt. Non enim possum simul nominare Patrem, Filium et Spiritum sanctum. Sic nec Moses, et tamen hic vides, primo die, cum crearentur coelum et terra, tres personas simul operatas esse. Verum creare Dei incepit. Ergo hic dicendum fuit 'In principio creavit'. Non potuit Moses dicere: In principio dixit Deus, ne verbum incepisse videretur, qui est error Arrii, quamvis primatum Filio tribuit, tamen inter creaturas computat.

Es werde liecht'? Antwort auffs Erste: Ob wir die ursach nicht treffen, wöllen wir dem heiligen geist die ehere thuen, das ers besser wisse denn wir, Aber soviel ich kan dencken, ists der ursach halben also gesetzt, Denn wenn er gesagt hette: Am anfang sprach Gott: Es werde hymel und erden, Wird es fast also klingen, das das wort nicht were für dem anfang gewesen, das man nicht künd wissen, ob es angefangen hette odder von ewigkeit gewesen were, Darumb kund nicht wol darbey stehen, das er hette gesagt: Am anfang sprach Gott, das nicht jemand meynete, es were allererst angangen, da zeit und die Creaturen angiengen, wie die Ketzer Arriani gesagt haben. Also ist dem yrthumb zuvor damit begegnet. Das ist ein ursach, soviel ich kan ermessen.

Die ander ist, Das er die drey Person hat müssen ordenlich nacheinander anzeygen. Zum ersten den vater, da er sagt: Gott schuff. Zum andern den son, da er sagt: Gott sprach, Darnach den heiligen geist, da er sprach: Gott sahe es für gut an. Das sehen, das Gott gethan hat, ist nicht nach dem sprechen, sondern zugleich, Und sein sprechen und sehen ist nicht da angangen, sondern sein schöpffen ist da angangen. Wie wol nu die drey zugleich gewesen sind, so must ers dennoch nacheinander schreiben, denn er kund es nicht zu gleich mit eim wort fassen. Wie nu die drey Person nacheinander gehen und wir yhe die wort auch nacheinander also setzen müssen, wenn wir davon wöllen reden und nicht auff einmal mit einem wort ausprechen können, Also hat ers auch nicht zugleich können sagen: Gott schuff, sprach und sahe, und wil damit nicht verleucket, sondern bestetigt haben, das alle drey Person gleich seyn und alle auff den ersten tag da gewest.

Denn dieweil er sagt, das Gott durchs wort das liecht macht und scheydet von der finsternis, so ist gewislich das wort für dem liecht und finsternis gewesen, Denn wie künd ers durchs wort machen und von einander scheyden, wenn es nicht vorhyn da were? Also gehet es ynn einander, Das der vater

10 17 Arriani. *r* *ABCD* *20* 19 Dreifaltickeit. *r* *AD* Dreyfaltigkayt *r* *BC*

10 ere *B* ere *C* ehre *D* thun *D* 12 wurd *BC* 13 vor *C* fur *D* 14 kund *C* ewickeit *D* 15 künd *B* 16 do *C* vñ creaturn *C* 18 eine *D* 22 fur *D* 24 schepffen *D* 25 dannocht *B* kündt *B* 26 einem *D* 27 ye *B* wollen *D* 28 künden *B* 29 kunden *A* 30 bestetiget *D*| befestigt *C* 32 saget *B* liechte *B* 33 vor *C*

1–3. Vulg. Dixit Deus *Es folgt unten* = WA 102, 19—21. *deutsch* Z. 22, 23 loquutus est, in creatus *ohne Satz*, et vim 24 ut *folgt*

1, 1 Hinc Ioannes Euangelium suum auspicatus est 'In principio erat Verbum' ꝛc. Carnalem hominem profecto hic exuere oportet, veterem hominem cum omnibus affectibus suis. Non infantibus scripsit haec Ioannes, sed iis 2
qui in sacra scriptura et fide exercitatissimi sunt.

Moses indicare vult, quod non possit eloqui, quomodo creaturae creantur vel unde et ex quo fiant. Verba solum nominare possumus, ut illa Deus
Joh. 1, 1 elocutus sit. 'Verbum erat apud Deum' et hoc Verbum creavit lucem. Ab 1
aeterno concluſit Deus in Verbo suo et definivit in corde illius Verbi prodenndam lucem. Sequitur ergo, quod hoc Verbum, ex quo omnia sunt, non sit nisi Deus verus. Ideo credimus nos Patrem et Filium esse unum Deum, tametsi non comprehendamus. Hanc tamen gratiam nobis det Deus, ut in scripturis est comprehensum.

Ex hoc facile potest intelligi Euangelium Ioannis. Non potuit illa 1
homo loqui, quantumvis ingeniosus et doctus ꝛc. Tantum de opere primi diei.

a–b Euangelium Ioannis unde. c

das wort thuet durch den ſon, der das wort iſt, und vnn dem heiligen geiſt, der das Göttlich wolgefallen iſt. Und iſt ygtlicher Perſon yhr eygenſchafft geben, das man kan ein vnterſcheid faſſen, das drey Perſon und ein Gott bleiben. Und wiewol ſie zu gleich ſeyn, haben ſie dennoch yhre vnterſchiedliche beſchreibung müſſen haben.

Was er nu nicht zum erſten mal kund thuen, das er das wort forne anſetzete, das teret er darnach widderumb und ſetzt das wort forne an, als er ſagt 'Gott ſprach: Es werde ein feſte', darauff denn folget 'Da machet Gott die feſte', 'und es geſchach alſo'. Solche veranderunge hat er eygentlich darumb gethan, das er wolt weeren, das man das wort nicht nach, ſondern ymmer vor den Creaturen ſtellet, wiewol ers am erſten tage aus urſach nicht hat forne an können ſetzen, wie er doch darnach thut. Und iſt alles mit vleis und bedachtem rad alſo geſchehen, das der artickel des glaubens da recht gegründet winde, das das wort zu gleich iſt da geweſt, da Gott alle ding ſchuff. Alſo haben wir den erſten tag, da die erde ſampt dem hymel rauch und rohe iſt geweſen und das liecht geſchaffen, wilchs er nennet den tag, Als die nacht forn her gangen iſt. Was nu dieſer tag und dieſe finſternis ſeyn geweſen, werden wir weiter horen am vierden tag, da wird ſichs widder einander ſtoſſen. Nu folget

a–b 17 Drey Perſon ein und ein Gott. *c* *ABD*

17 thüt *B* thut *D* 18 yhre *D* 19 eine *D* und *fehlt B* 20 dannocht *B* 22 thun *BD* 23 ſetzet *B* 24 eine *D* 25 veränderung *B* veranderung *C* 27 Creaturen *B* er es *B* tag *B* 28 tünden *B* 29 radt *D* 30 wurde *B* 32 welches *B* 33 tage *D* 35 Nu folget *fehlt DWalt Ien*

[zu A 5ª DIES SECUNDUS bis A 5ᵇ est, investiget vgl. N 102, 25—36]

DIES SECUNDUS.

Dixitque Deus: Fiat firmamentum. 1, 6

Caliginosum et aquosum coelum, quod primum informe ac crudum factum est, iam confirmat et illuminat Deus. Et firmamentum vocat coelum illud, quod videmus nos. Id quamquam ex aqua confirmatum est, non tamen ut reliqua aqua fluit, sed firmum et immobile suo motu fertur, quem virtute verbi habet. Antequam formatum esset coelum, tanto impetu fluebat ut aqua nostra. Haec aqua inferior est aer et aqua inquieta, ut videmus. Qualis autem aqua sit supra coelos, nos nescimus, solus Deus novit, nos hic locum

20 A Virtus verbi. *r*

Der ander tag.

Und Gott ſprach: Es werde eine feſte zwiſchen den waſſern 1, 6–8
und die ſey ein unterſcheid zwiſſchen den waſſern. Da machet Gott die feſte und ſcheydet das waſſer unter der feſten von dem waſſer uber der feſten, und es geſchach alſo, Und Gott nennet die feſten Hymel. Da ward aus abend und morgen der ander tag.

Hie ſol man ymmerdar achtung haben, das man ym einfeltigen verſtand bleibe, Darumb, wie er am erſten tag machet ein wüſte und leere erden und den hymel mit einem finſtern nebel odder finſter gewiſſer, Alſo nympt er ſunderlich hie am anderen tag den hymel für ſich und richtet ein feſte zu, das iſt: das rohe finſtere gewiſſer, das vor nichts denn ein ſchwebend und webend ding war, macht er hie feſte. Und machet es alſo, das er die feſte ſetzet zwiſchen zweyen gewiſſern, denn vorhyn waren eitel waſſer rings umb die erden herumb, ytzund aber greifft er mitten drein und ſcheydet die waſſer ynn zwey teil, behelt eine oben, das ander[1] unten, mitten hineyn macht er ein ring, den wir den hymel heyſſen, und nennet yhn ein feſte, darumb das er nicht ſo wancket, hyn und her feret und unſtet iſt wie die lufft und waſſer und wie er auch am anfang war, ſondern ſtehet feſte und gehet ym ſtrackem lauff, und hat doch unter ſich die lufft, waſſer und das meer, Zuvor aber, ehe er alſo zugericht ward, gieng er auch unſtete. Was aber für waſſer droben uber der feſte ſey, künnen wir nicht wol wiſſen, Drumb müſſen wir, wie ich geſaget hab, dem heiligen geiſt rawm geben und ſagen, Das ers beſſer wiſſe widder wirs verſtehen. So kan Gott freilich wol das waſſer uber dem hymel erhalten, Ich wölt wol aus dem waſſer uber der feſte machen die lufft, ſo

20 19 Feſte. *r ABCD* *20 22 23* Waſſer uber der feſte. *r ABCD*

11 ein *B* *12* To *C* *15* Do *C* *17* beleybe *B* tage *BD* *18* finſteren *A* finnſtern *B* geweſſer *BC* *19* ſonnderlich *B* tage *BD* fur *D* eine *D* *20* gewaſſer *BC* *21* machet *Anderamb B* *22* geweſſern *BC* *23* bareyn *B* *24* eins *Bm* machet *B* *25* ſtat den *D* *Wilt* *29* über *B* *30* tünden *B* Darumb *B* *32* weder *BC* über den *B* *33* weit *C*

[1] eine *Versehen für* ein- *oder* das eine *(nämlich* gewiſſer*)? oder etwa irrig auf* die feſte *bezogen? P. P.*

relinquamus Spiritui sancto, ut doctior sit et plus sciat quam nos. Ego suspicatus esse aerem, sicut adhuc est infra coelum. Sed qui creavit omnia, et coelum ex aqua, potest supra coelum etiam aquam continere.

Coelum iam lucidum et firmum factum est et iam vere coelum factum est, quod primo die appellabatur coelum, iam merito et iusto nomine coelum vocatur, quod paulo ante terra simpliciter, imo inanis et vacua appellabatur.

Quaeritur hic, cur hic taceat 'Et erat valde bonum'? cum ubique scribatur benedixisse Deum, cur non et hic? Respondeo: Nescio. Nam quod hic dicunt binarium numerum ab unitate recedere, Mathematicum potius quam

bleibet es aber dennoch ymmerdar unter dem hymel. Drumb müssen wir uns gefangen geben und dabey bleiben, das der hymel mitten zwischen den wassern sey gemacht.

Da haben wir nu, wie ers zum ersten angreifft, das er den hymel nympt, das unstete wesen, und gibt yhm ein sicher wesen, das er also recht wird zugericht und ynn die zwo form gestelt, das das finsternis und schweben hinweg kümpt, das ist: das es nicht mehr finster ist auff der tieffe und der wind nymmer schwebet auff dem wasser. Und als er nu also zugericht ist, gibt yhm erst Gott an dem andern tag seinen rechten namen und nennet es den hymel: Am ersten tag ist es auch wol hymel und erden gewesen, aber es hatte noch nicht einen rechten namen, denn es war noch nicht recht volkomen zugericht und befestiget, das es also kund heyssen. Also haben wir, meyne ich, den aller einfeltigsten und rechten verstand des Texts, Doch wöllen wir dem heiligen geist kein ziel stecken: gibt er uns ein bessers, so wöllen wirs auch gerne haben. So beschleust nu Moses, das widder aus abend und morgen ist worden der ander tag. Also hat er uber diesem werck auch einen tag und nacht gemacht.

Aber hie entspringt eine frage, Warumb Moses nicht auch hie darzu setzt 'Gott sahe es für gut an' und da den segen hynweg nympt und nicht schreibt, das Gott ein wolgefallen daran gehabt habe, so er doch sonst desselbigen gedenckt durch die andern tage alle. Da hat man sich auch seer bekümert, was er damit gemeynet habe, und mancherley darüber erdacht, Ich halt aber, es bleib wol verborgen. Drumb weys ich auch kein gewis ursach darauff zu geben. Sie sagen, das die zweyte zal sey ein teylung aus der einigkeit und bedeut die liebe, wie denn die selbe zal ynn der schrifft ein gros Sacrament und heymlicheit hat, aber das wollen wir lassen faren: Es sey wie yhm wölle,

a 1) Hymel. *c* 2) Hymel. *d* 3) zweyte zal. *e* 4) Hymel.

1 bleybet *b* dannocht *b* Darumb *B* 5 würt *B* 6 kompt *B* kumpt *C* kömpt *D* nit *C* 20 hette *B* vollumen *C* 21 befestiget *B*] vestetiget *D* Wort lex. 22 einfeltigesten *B* 24 entspringet *B* ein *B* dazu *D* 28 setzt *D* 29 schreibet *D* gehabet *B* sunst *C* 32 Darumb *B* Darumb *D* keine *D* ursache *B* 33 eine *D* einickeit *D* und] witche *D* H. u. *Lex.*

Theologicum est, quia binarius numerus in sacra scriptura sacramentis plenus est. Relinquam igitur hoc in medio, cui datum est, investiget.

DIES TERTIUS.

[zu B] A 5 DIES TERTIUS *bis* producitur terra *vgl.* N *103, 30 – 104, 16; zu* Et iam vere A 5 *bis* verbum ignoraverunt *vgl.* N *103, 10 – 19]*

In primis duobus diebus confirmatum est coelum et nunc in firmitate sua stat. Estque semper repetendus hic primus dies. Nunc die tertia producitur terra. Et iam vere terra incipit. Non amplius est inanis et vacua, cessat iam vastitas, congregantur aquae et eminet terra, apparent insulae variae et iam ex Verbo vim gignendi accipit herbas, arbores et varios fruc-

so ists one zweyffel, das es Moses nicht vergessen hat darzu zu setzen, sondern ist aus bedachtem rad geschehen. So ist nu der hymel zubereyt, das er nicht mehr finster ist noch schlottert und wanckelt, sondern fest stehet und sein rawm und stat hat. Folget

Der Dritte tag.

Und Gott sprach: Es lasse die erde auffgehen gras und kraut, das sich besame, und fruchtbare bewme, da ein yglicher nach seiner art frucht trage und habe seinen eygen samen bey yhm selbs auff erden, und es geschach also. Und die erde lies auffgehen gras und kraut, das sich besamet, ein yglichs nach seiner art, und bewme, die da frůcht trůgen und yhren eygen samen bey sich selbs hatten, ein yglicher nach seiner art, und Gott sahe es für gut an. Da ward aus abend und morgen der dritte tag.

Nach dem an den zweyen tagen der hymel zugericht ist, nympt Gott hie am dritten tag die erden für sich und richtet sie auch recht zu. Denn zuvor war sie bedeckt und tag ym wasser, war auch niemand drauff, sondern gantz wůste und nichts nůtz, Yttund aber, als er das wort spricht, Die erde kom herfür und die wasser unter dem hymel teylen sich, hie yns Meer, da ynn Teiche odder Sehe, das man das land und Insulen sehe, also das hie ein stůck und dort ein stůck von der erden erfür kome. Da hörets nu auff, das die erde nimmer so wůst und ungeschickt ist, und kömpt nu aus liecht und gewynnet ein rechte gestalt, das sie etwas anders ist denn vor, so ist sie auch nymmer leer, sondern es wird yhr ein krafft geben, die sie haben sol ynn yhr selbs, das sie heraus gebe und von sich brenge gras, kraut und bewme und

zu 23 Erde wird zugericht. *c ABCD* *zu 31* krafft der erden *c ABCD*

9 on *BD* zweinel *D* dazu *D* 10 radt *D* 11 feste *D* seinen *D* 16 trůchtte *B* eygnen *B* 18 des *B* yegtliches *B* 19 frucht *C* frůchte *D* 20 hätten *B* 21 ein *C* 23 tage *CD* 25 nut; *B* 28 stuck (2) *B* herfür *BC* kume *C* 29 kompt *B* 30 eine *D* 31 wurt *B* eine *D* 31 gegebē *B* DWelt *Lu* 32 bringe *BC*

tus &c. Illam vim ex natura sua non habet, sed ex verbo aeterno, quod non quiescit, sed semper operosum et efficax est. Quod alicubi arenosa et petrosa est terra et haec poma, illa ficus, alia fruges producit, non alia causa est, quam quod dei virtus et verbum diversa in ea operatur et ubi dicit: fiat, fit, ubi non dicit: fiat, non fit. Stulti Philosophi dixerunt, alii omnia ex igne, alii omnia ex terra, alii omnia ex aqua, alii omnia ex sanguine orta esse. Cum omnia sint vere ex verbo Dei et verbo Dei agantur, ineptissime nugati sunt. Nam ut quottidie experimur et videmus, parata tota terra, non

allerley gewechsse. Das ist also geschehen und gefiel Gott wol, und gibt yhr als denn einen rechten namen, daraus wol zu nemen ist, das er sie eben am ersten tag nicht hat recht zugericht, denn yhrnnd wird sie erst yhres namens werd, weil sie nicht mehr wüst noch leer ist, sondern zugericht und geerbeit, wie sie sein sol, und yhre krafft krieget, das sie allerley gewechsse von sich bringet.

Das sind nu alles treffliche wort, damit Moses schön das maul gestopfft hat allen Philosophis und die bisher studiret haben ynn den hohen schulen und sich genennet Doctores und Magistros und haben geleret die natürliche kunst, ja natürliche thorheit. Die haben viel disputirt und mancherley wahn gehalten, wo von die erde und alle ding her komen sind, und hat es doch keiner troffen. Drumb schlegt hie Moses solchs alles mit kurtzen worten darnidder und sagt, Das durch das ewige wort Gottes ist beschlossen gewesen, das am dritten tag die erde sott herfür komen und zugericht werden.

Wenn wir nu alles gegeneinander halten, so sehen wir, das die Creaturen yhr wesen nicht von yhn selbs haben, und wenn yhn gleich das wesen geben ist, haben sie doch auch keine krafft von yhn selbs. Denn die erde und der himel, weil sie wüst, leer und finster waren, kundten sie nichts von sich geben noch bringen, sondern warn ein arm elend blos wesen, Solte es aber liecht werden, so must es Gott geben und schaffen, von yhn selbs vermochten sie es nicht. Also war es auch nicht des himels krafft noch vermügen, das er feste ward, Des gleichen hat auch die erde der keines von yhr selbs, sondern muste alles von newen ynn sie gepflantzet werden, das sie korn, gras, kraut und beume trüge, wie wir sehen, wenn man sie auffgrebt, das sie herfür bringet allerley gewechs, auch das man widder sehet noch pflantzet. Es ist wol yhr vermügen, sie hat es aber von yhr selbs nicht, sondern Gott hat es yhr durch

a 15 Blindheit und verthumb (orthum *D*) der Philosophen. *c ABCD* *ob* 26 Creaturn (Creaturen *B*) haben das wesen nicht nit *C* von yhn selbs. *c ABCD*

9 ge gewechsse *B* 10 ein *B* 11 tage *CD* 12 gearbayt *B* 14 schon *C* | *fehlt DWaHa* 15 kunst *C* disputirt *HaEe* gelichtet *BCDWü* won *B* 19 solches *B* 20 darin der *C* 21 tage *D* erd *L* 23 nit *C* wann *B* gegeben *D* 24 kein *B* 26 waren *D* 28 nit *C* 29 gelebchen *B* müste *BC* 30 newem *B* gepflantzt *B* 31 wann *B* bringt *B* 32 wedder *L* neder *C* 33 selber *C*

tamen cognoscere possumus, ex qua materia aut unde veniat herba. Claudendi sunt oculi rationis et fide apprehendendum verbum.

Eodem errore voluerunt rationem reddere, quare lux sursum feratur, quia inquit Aristoteles 'levia sursum feruntur', scilicet quasi non nubes illae subobscurae graviores sint nostro aere, et tamen illo superiores. Erroris causa est, quia hoc verbum ignoraverunt.

[zu B] A^{a} Creatura ex se *bis* A^{b} loci meditatio *vgl.* WA 103, 29—28*]*

Creatura ex se non subsistit nec in se vim ullam habet nativam id quod praeclare S. Petrus 2. Pet. 3. declarat, ubi inquit 'Coelum et terram consistere dei verbo', qua sententia docet conditionem, conservationem et

zu 4 Errores Philosophorum. *r*

das wort eingepflantzet, das niemand sehen noch begreiffen kan, wie es zu gehet, und doch zusehens sehen, wie es herfür wechsset, wie wir auch nicht begreiffen künnen, wie sie geschaffen sey. Darümb müssen wir die vernunfft zuschliessen und núr gleuben, wie Moses hie leret, das es Gott also durchs wort schaffe, das es on unterlas wechsset und wir doch nicht wissen wie. Also mus man auch sagen von dem hymel, woher er das liecht hat und fest stehet, welcher er keines von yhm selbs hat. Denn Gott künd wol machen, das er schwerer were widder die erde, wie die wolcken oben schweben, die doch schwerer sind widder die lufft, Das es nichts ist, das Aristoteles sagt: Was leicht ist, das gehet oben. Der ding kanstu keines verstehen, es sey denn das du gleubest.

Und hüte dich, wenn du diese wort höreſt 'Und Gott sprach', das du yhe nicht denckeſt, als sind es vergengkliche wort, wie wir menschen sprechen, sondern wisse, das es ein ewig wort sey, das von ewickeit gesprochen ist und ymmer gesprochen wird. So wenig als Gottes wesen auffhöret, so wenig höret auch das sprechen auff, one das zeitlich die Creatur durch dasselbige haben angefangen, Aber er spricht noch ymmerdar und gehet on unterlas ym schwange, denn kein Creatur vermag yhr wesen von sich selbs zu haben, Darumb so lang ein Creatur weret, so lang weret das wort auch, so lang die erde tregt odder vermag zu tragen, so gehet ymmer das sprechen on auffhören. Also verstehe Mosen, wie er uns Gott fürhelt ynn allen Creaturen und durch die selbigen zu Gott füre: So bald wir die Creaturen ansehen, das wir

zu 12 Durchs wort alles geschaffen (gschaffen *B*) *r ABCD* *zu 21* Gott sprach. *r ABCD* *zu 28* Das wort wehret so lang, als die Creaturen. *r ABCD*

11 nicht| nirt *C* *12* künden *B* Daub *C* *13* nur *BCD* gelauben *B* *16* welcher *B* *17* weder *BC* *18* weder *BC* lüfft *B* leicht *C* *19* kanst du *B* dann *D* *24* vergenckliche *D* *25* on *D* *26* schwangk *B* schwanck *C* schwang *D* *27* keine *D* *28* eine *D* *30* Creaturn *D* und| inn *B* *31* füret *C*

dinationem coelorum et quicquid in illis est virium ex verbo dei esse. Coelum per se est sine luce. Terra sine vi gignendi arbores, foenum &c. Verbum lux est et vis omnia efficiens. Haec ratio non capit. Non invenit, ut maxime perfodiat terram, conetur rimari omnia, hanc scilicet virtutem insitam &c.

Crede, dicit Moses, verbum est. Audis, non vides, non tangis, hoc verbum tamdiu in creaturis est, quamdiu Deus loquitur: quando non loquitur, id est, cum vim verbi sui aufert, nullam vim habent. Terra nihil pro-

26 7 Verbum nec tangi nec videri potest. *r* *8* nullum

dencken: sihe da ist Gott, also das alle Creaturen ynn yhrem wesen und werden on unterlas getrieben und gehandhabt werden durch das wort.

Denn es ist auch wol daran zu prüfen, das die erde allein yhr krafft vom Gottes wort habe, das man noch erden sihet, darauff nichts wechsset: noch ist es erde und trucken land, sie ist aber leer, denn Gott gibt dahyn sein wort odder gepot nicht, das sie trage und etwas da wachssen künde. Darúmb: das alles land nicht gleich frúchte tregt, ist daher, das solch vermúgen nicht ist vom land, sondern von Gottes wort, wo das ist, da folget auch die krafft fruchtbar zu sein, also das die gantze welt vol worts ist, das alle ding treibt, krafft gibt und erhelt. Darúmb sagt Gott hernach zu Adam: Die erde sol dir yhr vermúgen nicht geben, da er ein fluch uber sie gibt, zeucht das wort ab und lest sie ynn yhrer natur. Also haben wir die erden zugericht, das sie nymmer wúst und leer ist, sondern vol safft und krafft und vermúgens, nicht von yhrer natur, sondern durch Gottes eingeben und sprechen. Darneben mustu auch der sprach gewonen, das der Text sagt 'Die samlung der wasser hies er Meere'. Denn die Ebreische sprach heysset alles Meer, wo wasser ist, nemlich auch Sehe und teiche, darúmb sind viel Meere ynn der schrifft hyn und widder, wo aber trucken land ist, heysset sie alles erden.

So ist nu die erde ausgeschmúcket und das wasser davon gescheiden, welchs vorhyn rings umb sie gieng, das sie mitten darynnen schwebte. Da sihe, wie leicht es Gotte zu thuen were, das er die welt ersenffte, denn es yhr natur ist, das das wasser umb und uber sie gehet, aber durch Gottes wort und befelh wird sie erhalten widder yhr natur, sonst blieb sie wol ungehalten und gieng alle auff einen klumpen. Also sagt er ym Hiob

26 13.14 Gottes wort gibt krafft aller Creatur *r* *ABCD* *29* 10 Gen. 3. *r* *ABCD* *30* 25 Meer, alle wasser *r* *ABCD* *36* 27 Erde, trucken land. *r* *ABCD*

10 gehandthabet *B* *11* Dann *B* yhre *D* *13* lár *B* *15.16* vermögen *B* *16* lande *D* *18* das' welchs *DWa* Drúmb *D* *19* ein den *C* über *B* *20* last *B* *23* múst du *B* *24* hiesse er Meer *B* *28* aufgeschmucket *B* darnon *B* *30* Gott *CD* *31* über *BD* *32* junst *t*

ducit, ignis non ardet, coelum non lucet, sicut et miracula quandoque prodiderunt. Item aquae natura est elevari super terram, nisi verbo Dei in statione sua retineretur, ut vidimus in diluvio et exitu ex Aegypto, ubi cessabat verbum. Iam autem contra naturam suam continentur in loco uno per Verbum. Prover. 8. 'Legem posuit aquis, ne transirent fines suos'. Haec est dignissima huius loci meditatio. Et est piorum tantum, non enim sine

'Wer hat das Meer mit seinen thüren verschlossen, da es heraus brach wie aus mutter leibe, da ichs mit wolcken kleydet und ym tunckel ein wickelt wie ynn windel, da ich yhm den lauff bracht mit meinem thaw und setzet yhm regel und thür und sprach: bis hie her soltu komen und nicht weiter, hie sollen sich legen deine stoltze wellen'. Wenn das wasser her schlecht, so schützet niemand, das das Meer nicht alles ersenfft, denn Gottes wort, das es alles gewaltig ynn der hand hat. Also malet uns die heilige schrifft die Creaturen und Gott abe, das sie die vernunfft nidder stosse, die da meynet, er sey von den Creaturen hynweg und habe nichts damit zu schaffen. Es ist nicht ein steublin noch tröpflin, damit Gott nicht zuschaffen habe und dasselbige treibe.

Aber hie ist uns für zu sehen, das wir nicht anlauffen, denn es auch ferhlich ist, wenn ein unreyne seel drauff fellet und fehet an hoch darnach zu trachten, das sie nicht verzage. Darümb gehöret das stück nicht für kinder. Den jhenigen, so das schmecken, das Moses sagt 'Gott sahe es für gut an' ꝛc., denen ist nütz darnach zu trachten und tichten, die sind es, die Gott erkennen ynn den Creaturen, das sie sagen müssen: Oy wie ein freuntlicher feiner Gott ist das, ist er doch nichts denn eytel süssickeit und güte, das er uns also speiset, erhelt und erneeret. Diese sehen nichts anders an den Creaturen denn das Gott dran sihet. Er sihet aber nichts dran denn gutes, darümb haben sie alle lust und freude darvon. Die andern aber, so da böse gewissen haben und nicht gleuben, sollen wol für dem geringsten rauschenden blat erschrecken, wenn sie fülen, das Gott so nahe ist, und müssen kein Creatur leiden, wie gut sie ymmer ist. Darümb ists ein hoch und gros ding, wer dahyn zu diesem kern kömpt und das verstehet. Davon auch oben gesagt ist, und habe es darümb hie widder holet, das man es alle mal brauche und sich erynnere durch dis gantze Capitel.

m 7 Hiob 38. *r* *ABCD* *m* 8 Erde wird durchs wort gehalten. *r* *ABCD* *m* 26 Blindheit der vernunfft *r* *ABCD* *m* 21 Gott ynn den Creaturen 'Creatur *B* creaturen *CD* erkennen. *r* *ABCD* *m* 28 Levi. 26. *r* *ABCD*

7 da *AB*[*E*?] das *CD* Wie *Lin* 9 windeln *D* do *C* brachte *C* 10 solt du *L* 11 lege *B* 12 schlegt *D* 13 das es *AB*[*E*?] welchs *CWitt* witchs *D* das *Lin* ungestüm *C* 16 nit *C* 17 nit *BC* hab *C* 19 seele *BC* darauff *BC* fellt *C* fahet *B* 20 gedarf *L* stuck *B* stücke *C* 22 fur *D* ists *DWitt Lin* nun; *B* 26 creaturn *C* 27 daran *L* 28 nichts *D* 30 keine *D* ist und Darumb *B* 31 teren *L* kompt *L* 32 bis *AB*[*E*?] *DWitt* hie darumb *Lin* 35 gant; *B*

fide fieri potest ꝛc. Qui autem cum affectu hoc intelligunt, ii vident omnia esse valde bona. Hactenus de opere diei tertii nunc clariora reddet et animalia imponet.

DIES QUARTUS.

Fiant luminaria.

[B] 1 Jam adhuc *bis* B[1]ª omnia intelligamus R *106, 23 – 107, 27; doch: 106, 24* quae] quod *24 25* nominat *25* quando cum *30* non] nec *32* und Sie et vide

So hat er nu ynn den dreyen tagen hymel und erden zum ersten geschmücket und geziert: Den hymel mit der festen und liecht, die erde mit gras und kraut und allerley holtz odder bewme, wird nu folgen, wie Gott ynn den andern dreyen tagen beyde hymel und erden noch mehr, weiter, besser schmücket und reich machet. Und helt gleich die ordnung, wie ynn den vorigen tagen, das er von ersten den hymel schmücket mit liechter und sternen. Darnach die erden, das er hynein setzet allerley thier, vogel, fisch und menschen.

Der Vierde tag.

1. 11 19 Und Gott sprach: Es werden liechter an der feste des hymels und scheyden tag und nacht und seyen zu zeychen, zeitungen, tagen und jaren und seyen liechter an der festen des hymels, das sie scheinen auff erden, und es geschach also. Und Gott machet zwey grosse liechter, ein gros liecht, das dem tage furstünde, und ein klein liecht, das der nacht furstünde, dazu auch sternen. Und Gott setzt sie an die feste des hymels, das sie schienen auff die erde und dem tag und der nacht fürstünden und scheydeten liecht und finsternis. Und Gott sahe es für gut an, Da ward aus abend und morgen der vierde tag.

Das ist das werck am vierden tag gemacht, das Sonn und Mond sampt allen sternen, klein und gros, geschaffen und an hymel gehefftet sind, das sie fürstünden dem tage und nacht und die erden erleuchteten und wir daran hetten stund, tag und jarzeiten. Aber das sol man nicht also verstehen, das Gott zuvor Sonn und Mond habe geschaffen und hernach an hymel gehefftet, wie man ein spangen anhefftet, sondern weil unsere sprach also gespannet ist, das sie ein wort nach dem andern machen mus und zwey ding, die zu gleich geschehen sind, nicht zugleich mit eim wort ausreden und fassen mag, so hat er vor müssen sagen, wie sie geschaffen sind, und hernach.

m. 27 Schmuck des hymels mit den sternen *r AB D*

8 denen *C* *9* geschmuckt *B* *10* odder] und *DWiB Lu* würt *B* *12* schmucket *B* ordenung *C* *13* schmucket *B* *14* vögel *C* fische *D* *21* für- *BC* für *D* *22* für *BC* darzů *BC* *24* der *fehlt DWiB Lu* *25* finsternüß *C* To *C* *27* tage *CD* *29* fürstunden *D* *30* stunde *BCD* *31* Mon *B* *32* eine *D* *34* einem *D*

mus *33* compleri *31* quoque] quamque creaturam non a se ipsam factam, ita non *35* ꝛc. *fehlt* luna creati non fuissent *107,21* faciunt sol et luna. Sicut *26* dominari et praeesse, quae *27* simpliciter] similiter]

[*B*3. $B_1{}^a$ Metimur diem *bis* $B_1{}^b$ docet Moses - ℜ *107,28* *108,20.* *doch: 107,29.30* quoque *fehlt* *30* ꝛc. *fehlt* *33* certa constituta a Deo ꝛc. *fehlt* *34.35* Error Sophistarum

wie sie an hymel gehefft sind, wiewol es beyde zugleich geschehen ist, das, ynn dem es gemacht ward, auch an hymel ist gesetzt worden. Also: das man wisse, das Gott ein tag daran gemacht habe, (wie lang odder kurtz, viel odder wenig stunden, stehet bey yhm). Stehet wol drauff, das er langsam mit umbgangen sey, nicht darumb als kündte ers nicht ynn einem augenblick ausrichten, sondern hat auch einen tag wöllen dazu nemen, wie er oben an dem dritten tage alles gras, kraut und bewme, alle heyden, wiesen und felt gemacht hat, Und hat warlich viel gemacht, ob er gleich nicht ein stund daran geschaffen hat.

Also mag er auch hie von abend bis zu morgen ein gantzen tag an dem gestirn gemacht haben, des soviel ist, das sie niemand zelen kan, als die schrifft sagt. Gleich als noch ytzund wenn er die Sonne auffgehen lesset, treibt er sie also, das sie von morgen an bis auff den abend leufft, so sie doch wol ynn einer stund vom morgen bis zum abend gehen künd, ja ynn einem huy an beyden örten sein, er thuts aber nicht, sondern gibt rawm und weil dazu. Wie er nu hie mit der Sonnen thuet, als wir für augen sehen, also thut er mit allen Creaturen. So lesst er ym lentzen gras und kraut auffgehen, das es alles grünet und blüet, so lang es sommer ist, wilchs alles wol ynn einer stund geschehen möchte odder, wo er wolt, ynn einem jar odder zweyen. Er macht es nach seinem willen und wolgefallen so lang und nicht kürtzer noch lenger.

Das sage ich alles darumb, das man bey den einfeltigen worten und verstand bleibe und nicht empor fare und hoch speculire: wenn wir gleich daran fehlen, so ist es doch one far. Das sollen wir aber hieraus lernen, wie ich auch oben gesagt habe: wie keine Creatur widder yhr wesen noch krafft von yhr selbs habe und nicht ynn yhrer macht ist, wie lang sie weren und bleiben sol, sondern hat alles sein ordnung von Gott, wie lang er wil, das es weren sol, Das wir yhe sehen, wie Gott die gantze welt ynn seiner hand gewaltiglich helt, das sich nichts regen kan denn was und wenn er wil. Das sey nu das erste stück.

ꝛc. 18 Gen. 15. *r ABCD* *ꝛc. 19* Lauff der Sonne. *r ABCD* *ꝛc. 30* Krafft der Creaturen von Gott. *r ABCD*

8 einen *CD* kürtz *D* viel] wie viel *C* *11* darzů *C* *13* eine *CD* stunde *BCD* *15* einen *D* *19* stunde *BCD* *21* darzů *BC* thut *D* fur *D* *22* es] er auch *C* *24* stunde *CD* *28* speculire *A* Ien Erl] tichte *BCD Wit* *29* herauf; *C* *32* seine *D* ordenug *D*

3 [illegible] *4* [illegible] *5* [illegible] *7* immer *fehlt* officiantia *B* officiant *D* *10.* *11* diversa *fehlt*
26 [illegible] *28* [illegible] *29* hic *B* hoc tractatum *17* das declarat non. *19* tribuit.

Weiter sagt Moses, Gott habe Sonn und Mond dazu gemacht und geordnet, das sie fürstehen sollten dem tag und der nacht. Die Sonne ist ein herr des tages, Der Mond ist ein meister der nacht. Der Mond macht nicht die nacht, sondern sein liecht gehet und leuchtet dennoch ynn der nacht. Also auch machet die Sonne den tag nicht, sie gehet aber und scheinet am tage. Denn wir haben zuvor gehört, das Gott das liecht schuff und nennet es den Tag, das finsternis aber nennet er Nacht, da war noch kein Sonne noch Mond und war doch Tag und Nacht, und wer auch also blieben. Also wiewol die Sonne den tag nicht macht und nichts dazu thut, regiret sie doch am tage, wie der Mond ynn der nacht. Derhalben müssen wir den Text aufs einfeltigst lassen bleiben, das die zwey liechter darumb geordnet sind, das sie tag und nacht regiren, nicht das sie tag odder nacht machen sollen, Wie wir von einem menschen sagen, er sol uber das land regiren, das nicht soviel gesagt ist, das er das land mache, sondern das ers findet und sein regiment darauff ist. Wenn gleich Sonn und Mond nicht geschaffen weren, so were gleichwol tag und nacht, liecht und finsternis gewesen. Es were aber kein regiment gewesen. Also lieset man auch ym Psalter hyn und widder, [illegible] als 'Er hat grosse liechter gemacht', 'die Sonne dem tage fürzustehen', 'den Mond und sterne der nacht fürzustehen'.

Also sehen wir, das es allenthalben gehet aus Gottes ordnung und kein ding sein wesen noch regiment von yhm selbs hat, sondern alles von Gottes hand, radt und willen. Das man ynn allen Creaturn Gott sehen sol, wir thuen die augen odder oren auff, und yhm also dancken. Und als ich oben genug gesagt hab, sollen wir nicht dencken, das Gott die Creaturen also hyn geschaffen habe und sey hernach davon gangen und las sie forthyn selbs handlen, sondern das er sie gemacht habe und noch ymer mache und erhalte sie durch das wort. Also das wort treibt die Sonn noch heut und ymerdar vom morgen bis zum abend. Denn das sie am hymel alle tag ein mal herumb leufft, ist nicht yhr eygen natur odder krafft, sondern des worts, durch wilchs sie geschaffen ist.

Item darneben spricht Gott, das diese zwei liechter dazu dienen sollen, das sie seyen zu zeychen, zeittungen, jaren und tagen, das ist, das man dabey

a 5 Sonne und Mond *c* *ABCD* *a* 11 12 Sonne macht nicht den Tag. *c* *ABCD*
a 20 Psal. *D* 136. *ABCD* *a* 24 Gott schaffet (der schaffet *C*) und erhelt noch ymmerdar. *c* *ABCD*

3 hab *CD* darzu *C* *4* tage *D* *6* dennocht *B* dannocht *C* *8* schüff *B*
9 finsternus *B* finsternüß *C* tem *D* *10* were *D* *11* darzü *BC* *12* Mone *B*
18 finsternus *B* finsternüß *C* *21* nur *D* *24* Creaturen *B* Creaturen *D* *25* thun *BD*
thun *C* *26* gedencken *C* *27* darnen *C* *29* morgens *B* *31* uhre *D* *33* darzü
36 [illegible] *B* [illegible] *C*

Scriptura autem tribuit ut sint signa. Lu 19. Erunt signa in sole et luna et stellis, quarum autem rerum signa sint, ratio investigare non potest. Ex hoc textu Euangelii colligi potest

die zeit künd zelen und wissen. Das zuthuen haben wir aus unser kunst noch gedancken nicht, sondern ist alles also von Gott geordnet. Also misset man nu bey diesen liechtern beyde Tag und Nacht, das man der Sonnen schein ynn zwelff stunde teylet und leret auch das jar bey der Sonnen lauff rechnen, weil sie alle jare ein mal herümb kömpt und mit yhrem lauff die jarzeit, Sommer und Winter, mit sich bringt. Sie sollen auch dazu dienen, das man die zeittungen dabey wisse zu rechnen. Das wort 'zeittungen' heist auff Ebreisch 'Moed', (Also nennet die schrifft die sonderlichen Fest ym jar), und ist gleich wie man einen tag teylet uber die zwelff stunden ynn vier teyl: Morgen odder vor mittag, Mittag, Noch mittag und Abend, das ynn unser wilkör stehet, wie wirs teilen wöllen. Wie man nu den tag teilet, also kan man auch das jar teylen, ynn wie viel stück man wil, Als zum ersten ynn vier teyl, darnach ynn zwelff Monad, (dabey man ein gewisse zeit kan bestymmen, Als wenn ich sage: ym vierden odder funfften Monad), Item, weiter kan man ein yglichen Monad teylen ynns halb odder vierde teyl. Das heist Ebreisch 'Moed, festa vel tempora', das ist solche zeittung, die ym jar bestympt werden, als nach unser rechnung sind Weinachten, Ostern, Pfingsten odder Michaelis ꝛc. Wie man nu das jar mag scheyden und teylen, das heissen zeittungen, dazu sind Sonne und Mond geschaffen.

Weiter, zum ersten spricht Gott: sie sollen zeychen sein. Da sind die Sternkicker und natürlichen Meister hynauff ynn hymel gefaren und haben das, das er hie von zeychen sagt, auff yhre lügen gezogen, das sie sagen: wer ynn dem odder diesem zeychen der gestirn geporn wird, der sol so odder also geschickt werden, Welcher unter der Sonnen geborn wird, der müsse ein büler odder weiser man werden, Wer ym Mercurio geboren wird, der werde ein guter handtierer werden, und so fort an werds yhm sonst odder so gehen. Aber diese grobe lügen lassen wir faren und bleiben bey dem einfeltigen verstand, das sie zeychen sind, als wie yhr brauchen die schiffleute und sich darnach richten auff dem Meer, Item, wie ein zeychen ist, wenn die Sonne odder der Mond yhren schein verleuret, damit Gott etwas lesset anzeygen, nemlich ein zukünfftig unglück und straffe uber die welt. Drümb

---

zu 3 Nutz der sterne. *r ABCD* zu 8 Lauff der Sonnen. *r ABCD* zu 9 Zeittung *r ABCD* zu 11 Teylen den Tag, das jar und den Monat. *r ABCD* zu 23 Zeychen. *r ABCD* zu 28 Geburtstage. (Geburts tage. *D*) *r ABCD*

3 zůthun *B* zuthůn *C* zuthun *D* 5 Tage *B* 11 ein *D* 12 Nach mittag *BC* 15 eine *D* 17 einen *D* 19 jare *B* 20 zu *fehlt D* Weihen 21 mon *B* 25 geboren *B* geborn *C* 26 geporn *D* 27 buler *BC* buler *D* geboren *BD* 28 werde es *C* so also *C* 32 laßt *C*

magnas calamitates significari eiusmodi signis, non tamen natura syderum aut influentia. Ut diligenter notes non autores, sed signa tantum esse astra operum seu eventuum. Summa omnium, ex stultitiam/

sagen wir, das sie nur zeychen seyen und nicht sonderliche krafft odder wirckung haben. Das sie nu sagen, das die liechter und gestyrn dreyerley wircken auff erden, Zum ersten, das sie leuchten, zum andern ein bewegung, zum dritten ein einflus haben, ist eytel narrenwerck. Das das liecht herab wirckt, das greifft man wol, wenn die Son scheinet, so ists auch war mit der bewegung, Denn wir sehen: yhe weiter sie hynweg kömpt, yhe kelter es wird. Aber das dritte, das sie sagen, das ein yglich zeychen und gestirn seinen einflus habe, sondertich auff die menschen, das, wer unter einem solchen zeychen geborn wird, der müsse also genaturt werden, so ein leben füren, eins solchen tods sterben, damit sie alles wöllen raten, wie es eim yglichen gehen sol, das ist falsch und ertichtet, Denn sie sind nicht darümb geschaffen, das sie mich meistern, sondern mir zu nutz und zu dienst. Uber tag und nacht sollen sie regiren, aber uber meine seel sollen sie kein regiment noch gewalt haben, Der hymel ist dazu gemacht, das er liecht und zeit gebe, Die erde, das sie uns trage und speise, mehr künnen sie nicht von sich geben noch wircken.

Uber das wollen die narren auch ausfechten, warümb ein yglich land etwas sonderlichs tregt, als das dieses golt und silber tregt, ein anders korn ec., und liegen mit gewalt von solchen dingen, wie sie wollen, wie die alten leute und landferer, des sie kein grund noch ursach haben. Wenn sie aber uns fragen, warümb an eim ort korn, am andern ertz, saffran, yngwer und ander ding wachse, das man sonst nicht an mehr örten findet, so wollen wir antworten: Also stehet geschrieben ynn diesem ersten Capitel von dem dritten tage, das Got an dem selben hat von der erden durch sein wort lassen ausgehen gras, kraut, bewme und allerley gewechsse, ein yglichs nach seiner art. Drümb ist der keins, was da aus der erden wechset, von des hymels einflus, sondern durch Gottes wort also geschaffen. Und ob sie gleich das nicht wollen zulassen, so müssen sie dennoch bekennen, das alles gras, kraut und bewme ehe geschaffen ist denn Sonn und Mond mit den sternen, Und ist freylich auch darümb geschehen und also geschrieben, das man den

zu 7 Wirckung und einflus der Sterne. *r ABCD* *zu 20* Woher ein land dis treget, das andere was ietwas *C* anders. *r ABCD* *zu 32* Gottes ordenung (ordnung *BD*) ists, nicht der einflus des hymels. *r ABCD*

4 seyn *D* *6* eine *D* *7* ein *fehlt C* *8* Sonne *D* *12* geporen *D* *13* eines *D* einem *D* ynglichen] weden *C* *16/17* regimet oder gemalt [*sol*] *C* *18* künden *B D* würcken *B* *21* ec. *B C* etc. *D* *23* keinen *D* *24* einem *D* Imber *C* *25* orten *B* örtern *C* *27/28* selben hat *(fehlt Wittenb.)* von . . . wort hat lassen *D Wittenb* *31* dannocht *B*

QUINTUS DIES.

Dixit etiam Deus: producat aqua.

[zu Bl. B5a Exornat rursus *bis* animadvertitur *vgl. WA 108, 27—29]*

Exornat rursus coelum, omnia habet coelum, post creaturas quae non vivunt. Coelum autem scriptura vocat, quicquid est supra nos ut volucres coeli. Immo hic vides coelum, aquam, aerem esse cognata, idque ubique in Scripturis animadvertitur.

[zu Bl. B5a Ex aqua *bis* quidem possumus *vgl. WA 108, 30—109, 17]*

Ex aqua iam duo producit, ex qua aqua ante produxit solem et lunam

narren nicht gleube, als kome es von des hymels einflus, sondern sey ein sonderliche Göttliche ordnung, da bleibe bey und behalt deinen glauben reyne. Son und Mond sol nicht mehr schaffen noch krafft haben denn hie geschrieben ist: hette yhn Gott mehr gegeben, so hette er mehr lassen beschreiben, sintemal ynn diesem Capitel alle Creaturen fast mit all yhren wercken und vermügen begriffen sind. Das ist der vierde tag. Spricht nu Moses weiter.

Der Funffte tag.

1. Und Gott sprach: Es errege sich das wasser mit webenden 1. 20 23
und lebendigen thiern und mit gevögel, das auff erden unter der feste des hymels fleuget. Und Gott schuff grosse walfische und allerley thier, das da lebt und webt Und das wasser erregt, ein yglichs nach seiner art, und allerley gefidderts gevögel, ein yglichs nach seiner art, Und Gott sahe es für gut an und segnet sie und sprach: Seyt fruchtbar und mehret euch und erfüllet das wasser der Meere, und das gevögel mehre sich auff erden. Da ward aus abend und morgen der funffte tag.

Da nympt er abermal den hymel für und gibt yhm noch ein geschmuck. Bisher hatte er yhm gegeben liecht, feste, Son, Mond und stern, das er alles hat was er haben sol, hie gibt er yhm zu die vögel, welcher reich ynn der lufft ist. Und hie siehestu, das die schrifft hymel heysset alles was oben ist, auch die lufft, darynn die vögel schweben. Item die wolcken, also das wasser und hymel odder lufft fast ein ding ist ynn der schrifft. Denn der hymel aus dem wasser komen ist, und wir sehen, das auch etliche vögel ym wasser leben. Darumb fasset er auch hie zusamen beyde die vögel am hymel

---

20 26 Vögel. *c ABCD* *u* 30 Hymel. *c ABCD*

8 eine *D* *9* bleib *B* *11* geben *B* *11 12* sintemal *BC* *19* gefider- *C*
21 früchtbar *B* *23* warde *B* *25* geben *B* Sonn *D* sterne *D* *28* darynne *D*

et stellas. Quia et coelum aqua est, sed tam firmata, ut firmamentum dicatur, die feste. Observabis autem hic diligenter, quod quamvis aquis praecipiat dicens 'producant aquae' &c. mox tamen subdit 'Et creavit Deus' &c. ut significet omnia nascentia, quamquam naturali modo gigni videantur, tamen divina potentia condi. Ita omnia sunt ex Deo, ut ne pennae quidem avicularum sine Deo sint, quas tamen nos ne in una avicula numerare quidem possumus.

Benedixitque eis dicens: Crescite.

*[a. 17. B.a Hic primum *bes* creaturis *ed.* N *109, 17—20*]*

Hic primum benedicit. 'Crescite' proprie significat: fructificate, sed in abusum venit, et est opus Dei implantatum creaturis.

*[17. B.a Primm. creat 5. B.b nanssissent — N *109, 21—23; deinde:* Z *22* multiplicentur]*

und fisch ym wasser und hebt widder am wasser an. Hie mercke abermal, das kein Creatur von yhr selbs lebendig sein kan, das auch kein vogel (das doch klein ist) sittich odder federn von yhm selbs kund haben, sondern Gott gibt es einem yglichen, also das es unmüglich ist, die sittich zu zelen und nach zuehen, wie es gemacht ist. Daneben hörestu, das beyde die vogel und fisch aus weisseriger natur gemacht sind, wie auch die Sonne und Mond, das ist: aus dem hymel, der von wasser gemacht ist, wie das gras und bewme aus der erden, Denn die zwo Creaturn haben die andern alle geben.

Da gehet nu das erstemal an, das Gott der Herr den segen gibt, welchs er bisher nicht gethan hat. Denn der segen gehet nür uber das, so da lebet, dazu das es sich mehren odder fruchtbar sein sol, Denn er hat allen die natur und geschicklickeit ynn yhrem leibe geben, das sie künnen frucht zeugen und viel tragen, das noch ymmer anzeygt, das ich gesaget habe, das keines solchs von yhm selbs habe. Denn der Text sagt zum ersten, das sie Gott habe heissen aus dem wasser komen und sich erregen und sie also geschaffen und yhn das leben geben, Aber fruchtbar kündten sie noch nicht sein, bis er weiter das wort uber sie spricht, und damit er sie segnet und heisset sie sich mehren. Das ist nu ein eingepflantzte natur, wie er oben ynn die erden gepflantzet hat die krafft das gras und bewme zu tragen. Wo er sie nur herfür bracht hette, würden sie die krafft nicht gehabt haben sich zu mehren, darümb ists yhr natur nicht, das sie junge zeugen, sondern ein sonderlich werck Gottlicher Majestet und seines worts odder segens ynn die natur gepflantzet.

---

a 12 Frücht. *c* *b* 15 Leben der creaturen ist von got. *c* *b* 20 Segen Gottes. *c* *AB D* *a* 20. 21 Fruchtbar sein und sich mehren. *c* *ABCD*

13 keine *D* yhn | ich *DBa* 14 federn *D* 19 gegeben *DBa* 21 nur *BC D* 23 gegeben *DBa* 24 funden *B* 25 rumht *B* Früchte *D* 27 gegeben *DBa* 29 ist nu eingepflanzte natur *B* 30 in der erden *C* gepflantzt *D* 31 nur *BCD* wurdenn *BC* 32 ihre *D*

[zu Bl. B7b Est ergo *bis* crescant *vgl.* N *109,24—27.* *a* De Cete *bis* cognoscamus *vgl.* N *109,30.31.* *Zu* Credo *bis* dicimus *vgl.* N *109,27—29]*

Est ergo crescere opus creatoris insitum naturae creaturarum. Porro quibusdam creaturis dedit, ut sint, persistant ac serviant nobis: quibusdam vero insuper, ut crescant, ut fructibus terrae qui semen habent in semetipsis, et animantibus quibus praeceptum est, ut crescant. De Cete non est, quod afferre possim, nisi quod mirae magnitudinis animalia cognoscamus, in quibus divinam potentiam deprehendimus. Est enim haec magna commoditas omnium creaturarum, quod conditae sunt ad declarandam auctoris gloriam. Credo magis admiranda esse animantia in mari quam in terra, immo etiam plura sunt. Id quod etiam indicat semen in piscibus sive foetus, quae granula dicimus, ex quo vides foecundissimum elementum esse aquam. Aves et pisces ex aqua sunt, id est: aqueae naturae sunt, sicut arbores et plantae ex terra. Item magna quoque cognatio est inter volatilia et natantia, ut videmus ꝛc.

Nihil frustra conditum est a Deo, etiam minutissima et venenata. Nam praeter variam veneni commoditatem cernimus quoque in venenatis animalibus iram creatoris in impios et discimus timere Deum. Minutas vero creaturas ideo condidit, ut significaret se velle in abiectis et vilibus rebus operari, ex quo fidem discimus. Si etenim tantillas res administrat et salvat, cur non animas etiam nostras regeret et salvaret? Eodem modo argumentatur Christus Mat. 6.

DIES SEXTUS.

Et ait: Faciamus hominem.

[Bl. B3a Vides hic *bis* enarrando — N *110,24—26; doch:* Z. *24* Vides hic Deum

zu 4 De Cete *r*

Von den Walfischen weys ich nichts sonderlichs zu sagen, one das dabey zu wissen ist, das er auch ein Herr des Meeres ist und darynne viel mechtige wunderliche und ungeheure thier machet. Ich halt auch, das sichs viel mehr mehret und ein grössere menge von fischen ym wasser ist denn anderer thier auff dem land, und freilich das wasser das reicheste Element ist. Also haben wir alles was das wasser geben hat. Folget nu

Der Sechste tag.

Und Gott sprach: Die erde bringe erfür lebendige thier, ein iglichs nach seiner art, viech, gewürm und thier auff erden, ein iglichs nach seiner art, und es geschach also. Und Gott machet 1, 24. 25

a 24 Walfisch. *r ABCD* *zu* 26 Wasser. *r ABCD*

24 on *BD* 25 grössere *CD* 28 lande *D* 29 gegeben *DWalt Lu* *A* Die erde[erdr *[aus] B* lebendig *B*

23 Hexameron leviter attigit, ut postea in sequenti capite latius tractabit et explicabit. Nam 24. 25 Homo cunctis animantibus praeferendus r 26 declaravit pulcherrimo ordine, singula enumerando.

a B. B2a Hic hominem bis non intellexit vgl. N 110, 27 -31.

Hic hominem vides quidem inter reliquas creaturas computari, sed

die thier auff erden, ein iglichs nach seiner art und das vieh nach seiner art und allerley gewürm auff erden nach seiner art, Und Gott sahe es für gut an.

Und Gott sprach: last uns menschen machen, ein bilde, das uns gleich sey, die da hirschen uber die fisch ym Meer und uber die vögel unter dem hymel und uber das vieh und uber die gantzen erde und uber alles gewürm, das auff der erden kreucht. Und Gott schuff den menschen yhm zum bilde, zum bilde Gottes schuff er yhn, und er schuff sie ein menlin und frewlin.

Bisher haben wir gehört alles was Gott ynn den fünff tagen gemacht hat: Zum ersten hymel und erden, darnach alles gewechsse auff erden, stern am hymel, thier ym wasser und ynn der lufft. Hie schafft er nu am sechsten tag allerley thier, so da leben auff erden, wild und zaum[1], und auch den menschen. Und daneben wird yhm gesagt mit andern thieren, das sie fruchtbar sein sollen und sich untereinander mehren.

Auffs erst, wie ich oben gesagt habe, so sage ich auch hie, das am sechsten tage nicht auff ein hny alles gemacht ist, Denn Moses schreibt hie mit wenig worten davon und uberleufft's auffs aller kürtzest, das Gott hab den menschen gemacht, ein bild, das yhm gleich war, und sie geschaffen ein menlin und frewlin. Wie aber das selb zugangen ist, schweigt er hie still, wird es aber hernach verkleren ym andern Capitel und dieses tags geschehe weiter ausstreichen, wie er auch sonst gemeyniglich von ersten ein ding pflegt grob und obenhyn zu schreiben und rauch uberhyn zu gehen, das er hernach besser eraus streichet. Nu davon were viel zu reden, was Gott mit diesem werck gemeynet habe, wir wollen ein wenig davon sehen.

r 21 Schepffung : Schepffung A der thier und des menschen. r ABCD

7 fur D 9 herschen BC 11 gantze D Wilt len der fehlt D Wilt len 13 eine B 15 sterne D 17 zaum AC DTd zam BWilt Lu 18 thiern D 19 vnder einander B untereinander C 20 erste D 21 einen D schreibet D 23 mensch B bilde D 24 schweiget D 25 schefft B

[1] *Ich habe* zaum *im Texte belassen, weil die Form vielleicht durch Anlehnung an die nicht sprach- aber begriffsverwandten und nahe anklingenden Wörter* zaum zeumen *entstanden sein konnte. Vermischung von* zemen *und* zeumen *begegnet auch sonst vgl. Sanders II. 2, 1957. Luther selbst scheint allerdings* zaum *für* zam *nicht zu kennen. P. P.*

tamen longe praeferri, dum meditato quasi consilio Dei creatus scribitur. 'Faciamus', inquit, 'hominem'. Et hoc omnium maxime observandum est, est enim initium dignitatis hominis, quae hic magna describitur, sed non nisi fide videtur. De incredulis hoc dictum est: Homo cum esset in honore, non intellexit.

[zu B. B 4b Et cum *bis* B 5a malis implicuit *vgl.* W 110, 35—111, 29*]*

Et cum dicit 'Faciamus': Vides in Deo plures esse personas ꝛc. Hic Doctores nostri authore Augustino quem sequuntur, multa dicunt de imagine Trinitatis, memoria, intelligentia et voluntate. Nos simpliciter dicimus de imagine, sicut Paulus 1. Corinth. 15. 'Qualis terrenus' ꝛc. Ephe. 4. 'Induite [1. Cor. 15, 49. Eph. 4, 24.]

Dis ist hie am meysten zu bedencken, das der mensch nicht geschaffen wird wie die andern Creaturn, wiewol er darunter gezelt und auch auff die erden gesetzt wird, Denn Gott zuvor mit bedachtem radt beschleust und spricht 'Last uns menschen machen', Denn 'last uns machen' ist ein wort eins bedachten radts, wilchs er zuvor nicht gesagt hat, Damit er anzeygen wil, das er mit sonderlichem vleis den menschen habe wollen schaffen. Das ist bereyt an ein grosse ehre menschlicher Creatur, das Gott so viel mehr vleis an yhn gewendet hat denn an andere Creaturen. Und aus den worten erzwinget sichs abermal, das ynn der Gottheit mehr denn eine person sein müsse, weil er spricht 'Last uns machen', Item 'ein bild, das uns gleich sey', Denn das wortlin 'Uns' zeygt an, das der da redet nicht alleine sey, Wiewol die Jüden den Text verspotten damit, das also ein weyse sey zu reden, auch wo nicht mehr denn eine person ist, Die lassen wir faren, das wort wird für yhn wol bleiben.

Hie bey haben sich nu unsere lerer beyde alt und new seer gebrochen, das sie auslegen was das bilde Gottes sey, darnach der mensch geschaffen ist, und gesagt, das dreyerley trefft ynn der seelen seyen, nemlich gedechtnis, verstand und wille, damit sie enhlich sey der heyligen Dreifaltickeit, dem vater, son und heiligen geist, Darüber haben sie sich wündertich müssen brechen und sind ynn so viel frage komen, das man sie nymmer tan aus erbeyten. Den synn lassen wir gehen und bleyben bey den einfeltigen sprüchen und rede der schrifft und wollen also von dem bilde, das Gott enhlich ist, reden, wie Paulus davon redet, da er spricht 'Wilcherley der yrrdische mensch ist, solcherley sind auch die yrrdischen, und wilcherley der hymelische ist, solcherley sind auch die himelischen, Und wie wir getragen haben das bilde der yrrdischen, also werden wir auch tragen das bilde des hymlischen', Und zun Ephesern 'So legt

zu 13, 11 Mensch ist geschaffen mit bedachtem radt *c ABCD* *zu 19* Dreifaltickeit. *c ABCD*
zu 21 Gottes bilde. *c ABCD* *zu 31* 1. Cor. 15 *c ABCD* *zu 34* Ephe. 4. *c ABCD*

15 eine *D* 17 an *fehlt B* sich *B* 19 bilde *D* wörtlin *CD* 21 eine *D*
22 vor *C* 25 trafft *B* treffte *D* 28 trag *B* tragen *DWat Loe* 31 yrrdisch *L* 33 tragen *B*
der | des *C*

novum hominem qui secundum Deum creatus est in iusticia et sanctitate veritatis'. Colloss. 3. 'Expoliantes vos veterem hominem cum actibus suis et induite novum, qui renovatur in agnitione Dei secundum imaginem eius qui creavit illum'. Haec verba manserunt hactenus obscura ꝛc. Ubi duas imagines vides, alteram Adae, alteram Christi. Adam terrenus est, huius imaginem omnis posteritas portavit. Est autem Adae imago ratio, sapientia humana, exquisita religio. Deinde mala cupiditas ad honores, veneres, lucra et in summa omnis infidelitas. Tali imagine non erat Adam creatus, sed Dei imagine creatus est, quam peccans perdidit et diaboli imaginem induit. Coelestis vero, id est Dei vel Christi imago est, qui plenus est charitate, gratia, sapientia, omnibus utilis, nulli noxius, crucifixus, mortuus mundo et quicquid boni cogitari potest et Deo placet ꝛc. Ista imagine nos creati eramus et in Christo recreamur et redimus ad imaginem Dei, si ita Christum induimus, id est misericordiam, charitatem, iusticiam et quicquid est in Christo, crux, opera virtutis: huius naturae sunt omnes coelestes id est cre-

m 5 Imagines duae, Christi et Adae *e*

nu von euch ab nach dem vorigen wandel den alten menschen, der durch lüste des yrthumbs verdirbt, Erneweret euch aber ym geist ewres gemüts und ziehet den newen menschen an, der nach Gott geschaffen ist, ynn rechtschaffener gerechtickeit und heilickeit'.

Da setzet Paulus zweyerley bilde, Yrdisch und hymelisch, Adam ist von erden und yrdisch, das bilde tragen alle, die von yhm komen. Was ist es aber für ein bilde? Adam, von dem wir komen, ist ein sunder, seine vernunfft war verblendet, sein fleisch verderbt mit böser lust und liebe zu groben sunden und unglauben, mifsglauben und verzweifflung. Also ist er worden nach dem fall, und sind also alle, die das fleisch von yhm bringen. Er war aber nicht also geschaffen. Widderümb das himlisch bilde ist Christus, der war ein mensch vol liebe, barmhertzickeit und gnade, demut, gedult, weisheit, liecht und alles guts. Also das all sein wesen dahyn gericht war, das er yederman diente und niemand schedlich were. Des bilde müssen wir auch tragen und yhm gleichformig werden. Ynn das bilde gehoret auch, wie er gestorben ist und gelitten hat, und alles was an yhm ist, seine aufferstehung, leben, gnade und tugent, ist alles dahyn gericht, das wir dasselbe bilde auch anziehen. Der art sind nu alle hymlischen menschen, das ist alle gleubigen. Also sihestu, was das 'bilde' heysse und 'enthlich sein', darümb mustu jhenen synn aus den

m 20 zweyerley bild bilde *D* yrdisch und hymlisch. *e ABCD* *m* 23 Adam. *e ABCD* *m* 26 Christus. *e ABCD*

16 lüsten *A* 20 Yrdisch *D* 22 für *D* 24 verzweiffelung *D* 25 aber *C* 26 hymlische *D* 33 hymlische *C*

dentes. Atque hoc est quod legimus 'Creavit Deus hominem rectum' ꝛc. Ista rectitudo erat in homine naturalis, quae fuisset etiam in omnibus filiis Adae vera imago Dei. Sed homo per lapsum hac aeterna iusticia excidit et se infinitis aerumnis et malis implicuit.

Masculum et foeminam creavit eos. 1, 27

[20 B], B_1^a Divisit naturam *bis* B_1^b doctrinae falsae *vgl.* WA III, 50—112, 38]

Divisit naturam humanam in virum et mulierem et benedixit. Si Adam mansisset in imagine Dei, foemina concepisset absque delectatione carnis.

augen ſetzen, den die Doctores gegeben haben, ſonſt wird dieſer verſtand nur finſterer.

Ym Ebreiſchen lauten die wort alſo 'Laſt uns menſchen machen ynn unſerm bilde nach unſer gleichnis', das iſt ein bilde, das uns enhlich und gleich ſey. Der menſch mus ein bilde ſein entweddder Gottes odder des Teuffels. Denn nach welchem er ſich richtet, dem iſt er enhlich. So iſts nu hie ſoviel geſagt, das der menſch am anfang geſchaffen iſt ein bilde, das Gott enhlich war, vol weisheit, tugend und liebe ꝛc. Und kurtzumb ym guten erſoffen und on alle böſe lüſt gleich wie Gott, alſo das er vol Gottes war. Das meynet auch der Weiſe man 'Gott hat den menſchen auffrichtig geſchaffen', Dieſe auffrichtickeit war natürlich an leib und ſeel, und wo Adam darynne blieben were, hett er auch ſolche kinder gezeuget, ynn welchen kein böſe luſt geweſen were, ſondern weren yederman freundlich und dienſtlich geweſen, wie denn Gott iſt, Alſo weren wir alle Gott enhlich geweſen, Das hette man denn geheiſſen ein erbgerechtickeit, als die da gebracht und geerbet were von Adam durch die geburt. Nu iſt er nicht alſo blieben, und iſt das bilde umbkomen, und wir ſind dem Teuffel enhlich worden durch dieſe geburt, wie wir hernach hören werden. Folget nu am ende dis Capitels:

Und Gott ſegnet ſie und ſprach zu yhn: Seyt fruchtbar und mehret euch und erfüllet die erden und bringt ſie unter euch und hirſchet uber fiſch ym Meer und uber vögel unter dem hymel und uber alle thier, das auff erden kreucht. 1, 28

Alſo hat Gott die lebendigen thier und den menſchen geſegnet. Wenn nu Adam alſo blieben were, wie er da geſchaffen iſt worden, ſo were die geburt auch fein zu gangen, weren mit voller freuden und on alle böſe lüſt empfangen, das man nicht gewar würde einiger böſen neygung. Gleich wie

20 B] Bild des menſchen *c ABCD* *21* 17 Eccle. 7. *c ABCD* *24* 20 Erbgerechtickeit *c ABCD* *25* 30 Segen der thier und des menſchen *c ABCD* *26* 33 Gleubige thuen (thun *D*. alles mit luſt. *c ABCD*

8 geben *E* nur *BCD* 16 lüſte *D* 18 darinnen *C* 19 keine *D* 20 freuntlich *D* 21 ehnlich *CD* 22 eine *D* 24 ehnlich *CD* geburt *BD* 25 luſt *D* 35 ctatiger (unter *c*

Sicut nunc tide pleni sine praemeditatione faciunt bona interim ignorantes et ne cogitantes quidem tam bene se facere aut sese esse iustos. Non sic impii qui meditantur, quomodo se sanctos faciant, deliberant primum, an quid facturi sint, an non. Homo qui plenus spiritu est, incedit sicut ebrius, semper et ubique operatur bonum etiam nesciens. Sic et nos fecissemus, si non lapsus fuisset Adam. Sed per lapsum amissa est illa imago Dei. Fructus mansit, imago Dei non mansit. Atque hic vides mandatum Dei de crescendo. Non est in potestate hominis virum esse aut mulierem, sed ut

a I Naturae humanae divisio r

noch yhund, wo yrgend ein menſch, der vol glaubens und geiſts iſt, ſcheinet es, als er trunken were, das yhm ſeine werck abgehen, ehe ers bedenckt, als yhn ſein natur trüge zu guten wercken, Wie man ynn allen wercken Chriſti ſihet. Sonſt wo ſolcher geiſt nicht iſt, da bedenckt und bricht man ſich, wie mans wolle machen, da gehet viel radſchlags, das man thut eins mit luſt, das ander mit unluſt und iſt ſo darynnen erſoffen, das man nymmer kein rechtſchaffen gut werck kan thuen. Aber der rechte glaube thut ymmerdar gute werck, alſo das er auch offtmals nicht darauff denckt noch gewar wird, was er thut, ſo gar iſt er ym geiſt erſeufft, und ſolche ſind auch die beſten, Denn ſonſt wenn ſie es empfinden und ſehen, werden ſie gemeyniglich hoffertig. Alſo were es gangen, wenn wir weren reyn blieben, das wir ſo tieff verſenckt weren ym guten, durch welchs wir Gott enhlich und ſein bilde ſind. Aber es iſt nu aus, der ſegen iſt dahyn: das das bilde ſolt ſein, iſt zurriſſen, aber die fruchtbarkeit iſt blieben.

Alſo verſtehe, was Gottes bilde iſt: nicht ein tod gemahlet ding, ſondern das lebendig und rechtſchaffen ſey, wie Gott iſt, der es rechtſchaffen macht, das ſo vernunfftig und vol weisheit iſt, das es regiren kan fiſch, vögel und alle thier auff erden, wie Gott regiret, mit rechter fromkeit. Da were das werck gangen ynn voller liebe, freude, demut und allem guten, auch ynn den kindern, die der menſch gezeuget und auffgezogen hette.

Hie were nu wol viel vom Ehelichen ſtand zu reden, und were wol gut, das einer wol erfaren were, der davon handlen ſolt, Doch wöllen wir etwas davon ſagen, und meyne, ich wölle nicht weit feylen, denn die ſchrifft wird uns nicht liegen. Auffs erſte haben wir gehört, wie Gott den menſchen ynn zwey ſtücke teylet. Daher ſchlieſſen wir: wie andere Gottes werck nicht ynn menſchen krafft ſtehet, alſo auch nicht, das ein menſch man odder weyb

a 15 Glaub iſt nicht on. werck r *AB D* 24 Gottes bilde. r *ABCD* 29 Ehelich ſtand. r *ABCD*

10 gedenckt *D* 11 yhn *D* 15 ſeine *D* 15 thun *BD* 20 ehnlich *CD* 22 zerriſſen *D* 23 gemalet *BD* 25 vernünfftig *BD* 26 frumbtait *B* frümbtait *C* frömkeit *D* 29 ſtande *D* 31 abdrifft *D*

a Deo conditus est, sic esse oportet. Sic etiam omnes aliae creaturae: Sol est sol, luna est luna, vir est vir, mulier est mulier. Et expugnat et ceu fulmen prosternit hoc verbum 'Crescite' omnes traditiones doctrinae daemoniorum de coelibatu. Nemo divinum hoc opus impedire potest, ut non fructificet. Sicut non potuit dicere sol: ego volo esse luna, aut contra luna: ego volo esse sol, Ita non potest masculus non esse masculus et foemina non foemina. Non est amplius hoc in tua potestate, postquam ita verbo Dei conditus es, ut etiam voveas sexcenties virginitatem, frustra et stulte voves. Si est opus Dei, non possum vovere, tollit omnia vota hic textus. Quos Deus ipse excipit hinc, hi soli excepti sunt. Vovere autem hoc id est

26 5.6 Contra Lib. Arbitrium *r*

sey. Die Sonn kan nicht sagen: ich wil Mond sein, widderumb der Mond kan nicht machen, das er die Sonne sey, sondern ein yglichs mus also bleiben, wie es von Gott geschaffen ist, Also mus auch ein man bleiben das er ist, und kan nicht ein weib sein, widderumb mus das weib ein weib bleiben, wie es gemacht ist, und stehet auch nicht ynn yhrer gewalt solchs zu wandeln.

Auffs ander hat Gott zum menschen gesagt, als er geschaffen war 'Seyt fruchtbar und mehret euch'. Dieser spruch ist ein donnerschlag widder des Bapsts gesetz und gibt urlaub allen Pfaffen, München und Nonnen ehelich zu werden. Denn wie die Sonne leuchten mus und sich nicht enthalten kan, (denn es also eingepflantzet ist ynn yhr natur durch Gottes wort und gepot), Also ists auch ynn des menschen natur eingepflantzt, das er mus fruchtbar sein, es sey menlin odder frewlin. Das nu Gott etlich auszeucht (als die verdorbene und unnützige leibe und etliche hohe geister), das gehört zu andern wunderzeychen, Aber die natur ynn der gemeyne hyn stehet ynn keines menschen krafft zu weeren odder halten, sondern mus yhren gang haben und sich zichten. Darumb stehets nicht ynn meinem willen solchs zu verloben, denn es uns nicht müglich ist zu halten, darumb gilt kein gelübde dawidder nichts. Denn das ist stracks beschlossen: das werck kan niemands weeren, das Gott gemacht hat. Was were es, das die Sonne wölt geloben nicht mehr zu scheinen? Soviel ists auch, wenn du gelobest nicht fruchtbar zu sein noch kinder zu zeugen odder tragen, Gelobe odder gelobe nicht, so kanstu dich nicht anders machen denn wie dich Gott geschaffen hat, Du wolleſt odder wolleſt nicht, so mustu thuen, wie die natur ist, odder gehet doch andere wege, das solcher jamer draus folget, der nicht zu nennen ist.

26 1314 Man und weib. *r* *AB* *26* 17 Zeit fruchtbar und mehret euch. *r* *AB D* *26* 23 Gunuchi. *r* *AB D* *26* 26 Gelübde der teuscheit. *r* *AB D*

11 Sonne *D* 15 stehet stät *B* wandeln *D* 18 denn *B* 21 eingepflantzet *D* 22 etliche *D* 26 züchtenn *B* 28 darwider *C* darwideer *D* 33 thun *D*

ac si voverem me non velle hominem esse, cum oporteat me esse hominem. Non fuit perniciosior pestis unquam in Ecclesia quam papisticus coelibatus. Non est nostrum unum pilum album aut nigrum facere, ut Christus inquit Matth. 6 (5): 'Nemo potest ad staturam suam addere cubitum unum'. Haec nemo hactenus praedicare ausus fuit, adeo inundaverat hoc diluvium doctrinae falsae.

fuo BC. B 4b In hoc loco B 5a ambulare coguntur cfr. N 112, 39—113, 21]

In hoc autem non damno nec adimo suam virginitati excellentiam, excipit quidem Deus quosdam mirabili suo dono, ii tanquam in plaustris vehuntur nec lutum pedibus attingere debent, reliqui vero omnes communi via ambulare coguntur.

5 doctrinae

Und es fol auch alſo gehen, wo man Gottes werck weeren und hyndern wil. Möchteſtu doch auch wol geloben, du wölleſt kein menſch ſein, und muſts doch ſein und dein gelübde mit füſſen treten.

Alſo ſiheſtu, wie die gelübde und Bapſts gepot ſtracks widder Gottes ordenung und einſetzung ſtreben. Darúmb faſt kein greulicher ding auff erden iſt, denn das man heiſſet Celibatum, das iſt: unſerer geiſtlichen keuſcheit. Wiltu nu dem grewel entlauffen, ſo trit nur das gelübde und den ſchendlichen ſtand mit füſſen, ſo du darynne biſt, odder hütte dich dafür, das du nicht hynein geratteſt. Haſtu gelobet, ſo wiſſe, das es nicht gilt noch bindet. Denn wie kanſtu das geloben, das nicht dein iſt noch ynn deiner macht ſtehet zu gewynnen noch zu halten? Es iſt alſo von Gott eingeſetzet, das du ſolt ehelich ſein, da iſt kein freier wille, Manſtu doch nicht ein elle, ja nicht ein finger breyt zu deinem mas legen, wie Chriſtus ſagt, So wenig kanſtu fleiſch und blut weeren ſeine krafft und natur ſich zu beſamen, die yhm von Gott eingepflantzet iſt.

Aber damit wil ich der hohen tugent, der Jungfrawſchafft, nicht abgebrochen haben, Denn Gott der allmechtige hat yhm ſeine macht ynne behalten uber die natur zu wircken, Darúmb ſollen wir yhm daſſelbige laſſen, Wo wir aber ſehen, das er nicht die vbernatúrliche krafft wirckt, das natúrliche werck geben laſſen, ſich zu ehelichen, wie ers geſchaffen hat. Wo Adam nicht gefallen were, ſo were kein man noch weib unfruchtbar blieben. Nicht das es geboten were, ſondern das es ynn die natur gepflantzt iſt und alſo gehen mus ungeweret und unauffgehalten, Nu aber hat Gott ſein werck darein geſchlagen, das etliche untúchtig ſind, gibt er yhnen ein ſonderliche hohe gnade, das ſie one das leben.

10 13 Gelübde und Bapſts gepot widder Gott r ABCD 10 15 Celibatus r ABCD 20 21 Matth. (Mathen. 19, 6 r ABCD 20 25 Jungfrawſchafft r ABCD 20 33/34 Matt. 19, r ABCD 11 wölleſt BC 12 treten D 15 Celebatum B 17 hüte D dauor B darüür C 21 da] das D Wat den eine D 22 einen D 26 almechtige A allmechtige B almechtige CD 26/27 gehalten B 28 wurfft B 33 eine D

[Bl. B5ª Si non bis concupiscentia *= N 113, 28—30; doch: Z. 28* tunc*]* verbum *30* n. *fehlt]*

[Bl. B5ª Sunt quidam *bis* foecunditatem *= N 113, 25—27; doch: Z. 26* tuisset.*]*

[zu Bl. B5ª Qui hactenus *bis* matrimonium *vgl. N 113, 23—25.* *zu Bl. B5ª* Nemo intelligit *bis B5ᵇ* pervertitur Deus *vgl. N 113, 31 — 111, 24]*

Qui hactenus adeo extulerunt et exornarunt Monachos, Moniales et sacerdotes coelibes, ut prae illis sorderet coniugium, ii nescierunt omnes sanctos Patriarchas coniugatos sub maledicto suos adstrinxisse ad matrimonium. Nemo intelligit quid sit vir, quid mulier, nisi fidelis qui intelligit

zu 4 Vota castitatis nihil sunt *v*

Wilchen nu solche gnade befreyet, der dancke Gott und folge yhr, Wilchem sie aber nicht geben ist, der begebe sich ynn das gemeyne eheliche leben. Thut ers nicht, so wird ers viel greulicher machen, wie es denn ytzund ynn der welt für augen gehet, die ytzund alle vol hurerey und buterey worden ist, und nu eingerissen hat der Pfaffen stand, den der Bapst auffgericht hat zu Gottes dienst, und ynn die leute bracht: Wer mit Gott und geistlichen sachen wölle umbgehen, der dürffe kein ehelich man odder weib sein, und also die junge leute von dem ehestand geschreckt, das sie nur ynn hurerey ersenfft würden. Das sind rechte Teuffels lere, das auch kein schedlichere auff erden hat komen mügen.

Daher ists komen, das sie das ehelich leben nicht für einen Christlichen stand noch für ein gut werck gehalten und haben nicht gesehen, das ym alten Testament die höhisten Patriarchen, die Gott am höhisten gedienet haben, ehelich gewesen sind und offt viel weiber gehabt haben, Und den Priestern war sonderlich von Gott geboten, das sie musten weiber haben und dennoch Gott dienen, Wilchs er darümb gethan hat, das er die Creaturen ynn yhrem schwang und orden liesse gehen, wie er sie gemacht hatte, das man nicht solt ander ding anfangen widder sein wort und ordenung. Also haben wir einen klaren Text, der alle Münch, Nonnen und Pfaffen absolviret von yhren gelübden, Das sind zween Gottes sprüche, da zymet nichts widder zu thunen, reden noch geloben und anzufahen, Denn Gott sol ynn seinen worten und wercken recht haben. Darümb: bistu ein frewlin odder mentin und bist fruchtbar, so greiffe nur frisch und frölich zur ehe auff Gottes wort, der diesen stand gesegnet hat.

Weiter schliessen wir auch hieraus, das nicht müglich ist zu erkennen

zu 16 Bapsts lere Teuffels lere. *r ACD* Bapsts lere. *r B* *zu 20* Patriarchen sind ehelich gewesen. *r ABCD* *zu 26* Gelübd der keuschheit nicht zu halten. *r ABCD*

9 gegeben *DWitt* *10* Thuts ers *B* *11* vor *B* fur *D* buterey| büberey *b* *14* dörffte *B* *15* iungen *D* *16* wurden *B* keine *D* *18* eheliche *D* nu *D* *19* fur *D* *25* anfachen *B* *26* Münche *D* *27* yhrem *AB* iren *C* yhre *D* *28* thun *D* iemem *am Kustoden* A

esse opus Dei: opera Dei non possunt cognosci nisi in fide. Ratio seu natura dicendo et nubendo voluptates tantum somniat, non attollit oculos, ut agnoscat Deum in creatura. Hinc miseria illa coniugum et coniugia damnantium. Abominabilis infidelitas omnem parit miseriam et labores, quia non respicit Dei opus et Dei verbum, sed sua tantum quaerit, sed non succedit ei. Piis et credentibus omnia sunt pacata et placent omnia quae Deo placent, hi omnia in fide operantur. Infidelibus autem et impiis qui

was ein weib odder man sey, denn ynn dem glauben. Denn Gottes wort und werck sind hie beschrieben. Aber es kan widder wort noch werck niemands verstehen denn durch den glauben und geist. Das geschicht wol, das man böse lust zu einem man odder weib habe, aber das heisset nicht man odder weib erkennet. Denn wer da sol wissen, was ein weib sey, der mus also geschickt sein, das er sie halt für Gottes werck, welchs allein der glaube thut, denn vernunfft vermag es nicht, sie ist zu blind, denckt nicht mehr denn 'hette ich nur diesen odder diese', sihet nicht, ob es Gottes werck odder Creatur sey, sondern feret nur ynn yhrer tollen lust hyn, hebet die augen nimmer so hoch, das sie Gott erkenne ynn seinen wercken. Daher kompts, das sie den ehelichen stand veracht, denn sie nichts darynne findet und sihet denn jamer und unglück, welchs von not wegen folget, wo eins das ander nicht kennet. Denn wo der glaub und erkentnis Gottes und seines wercks nicht ist, da kan nymer kein fride noch ruge sein. Ehe man hynein kömpt, meynet man, es sol eytel lust darynnen sein, wenn man nu darynne ist und meynet zu finden, was man gesucht hat, und der fürwitz ein wenig gestillet ist, so ist darnach nichts mehr was uberbleibet denn eytel unlust. Das ist denn die schuld und ursach, das du ein man odder weib nicht genomen hast wie ein man und weib, sondern wie dich die alte böse natur und böse lüste getrieben hat.

Wenn wir aber geistlich weren blieben ynn unverrückter natur wie Adam am ersten war, so erkennet auch yederman ein man wie ein man, und widderümb so were es vol gutes und folgete keine unlust. Also ist man und weib, kinder zeugen und früchte tragen gewislich Gottes werck, Warümb ist es denn uns so schweer, das wirs nicht künnen leiden? Darümb, das das Gottes werck nicht kan getragen werden denn von den, so da gleuben. Wenn wir Christen weren, so kundten wirs recht erkennen, Nu ist die gantze welt eytel unglaube, darümb greifft sie es also an, das nichts guts folget.

a 8 Man uns weib werden ym glauben erkant erkennt *B* erkand *D* *c* *ABCD* 20 18 Verachtung des ehelichen stands. *c* *ABCD* 28 Gottes werck wercke *C* werden ym glauben erkant. *c* *ABCD*

9 wider *D* 11 oder weib *D* 13 fur *D* 14 denket *D* 20 erkantnüs *C* 21 rümbe *BC* 26 kain *B* 32 tuncken *B* 34 kündten *BCD*

sine fide contrahunt matrimonium, nihil pacatum est et cum perverso pervertitur Deus.

Ecce dedi vobis omnia. 1, 29

[*B* 15ᵇ Bonus pater *bis* victu nostro — *N* III, 35 – 115, 12; *doch:* 115, 16 adsunt et tamen bon — *a* 16 Impedimenta matrimonii *c* — 16 et cet.] ideoque]

Derhalben ist die schuld nicht der Creatur noch des stands, wie die Heyden klagen, sondern des unglaubens, Es ist an yhm selbs alles gut und köstlich, weil du aber ym unglauben bist, so gehet uber dich der spruch ym Psalm, den Gott sagt 'Bey den verkereten wirstu verkeret sein', Weil du verkeret Ps. 17, 27 bist, so verkeret Gott alles mit dir, das es eytel jamer und not ist, wie wir hören werden, das es Adam wird gehen. So mercke nu wol, das diese wort eytel wort des glaubens sind, das sie niemands verstehen kan denn ym glauben, der wil uberal ynn allen sachen und geschefften sein. Adam, da er noch stund, war er vol ynn allem guten, alles was er angefangen hette, were mit lust und freuden abgangen, als er aber fiel, must er dennoch ein weib haben, Da kart sichs nu umb, das yhm alle werck eytel jamer und unlust war. Daher folget, das all unglück auff erden allein des unglaubens schuld ist, Der unglaub aber ist, das man nicht verstehet was Gottes werck sind. Das ist das stück, das Gott auffsetzet man und weib, kinder zu zeugen, das man lerne, das es Gottes werck sey und also sein mus, und die Natur unverhyndert sein wil. Folget nu das letzte stück ynn dem Ersten Capitel:

Und Gott sprach: Sehet da, Ich hab euch gegeben allerley 1, 29. 30
kraut, das sich besamet auff der gantzen erden, und allerley fruchbar bewme und bewme die sich besamen, zu ewer speise und aller thiere auff erden und allen vögeln unter dem hymel und allem gewürm, das das leben hat, das sie allerley grüne kraut essen, Und es geschach also.

Das ist yhe ein feiner freundlicher vater: Als er alle lebendige thier und menschen geschaffen hat, versorget er sie auch mit allem, was sie haben sollen. Wir sehen yhtund die gemeynen fell ynn der welt, warümb der ehe liche stand schweer wird und niemand gerne daran wil, das yederman sich fürcht, er künde sich nicht erneeren, darümb bleibet es so vol buben und hurerey: Die schuld ist allein des unglaubens, der uns allen natürlich an hanget nach Adams fall, darynne müssen wir bleiben, so lang bis uns Gott andere menschen macht und den glauben ynns hertz gibt.

29, 9 Psalm 18. *c ABCD* — 29, 13 Unglaub Unglaube *D* ursach alles unglücks *c ABCD* — 29, 19 Kinder zeugen *c ABCD* — *a* 31 Unglaub Unglaube *D* macht huren und buben. *c ABCD*

11 gehet *C* — 16 kert *BC* — 17 alles *D* — 24 fruchtbar *B D W a b c* — 28 freundlicher *D* — 29 bet *E*

Dedi vobis omnem herbam ferentem semen super terram: non dubium est, quin frumenta fuerint, triticum, siligo, hordeum, avenae &c. quamvis alio modo usi sint, nihil refert.

B. Bab. Nihil provenit, nisi credit. *A.* M. [115, 21 22]

Nihil provenit nisi quod Deus dederit, sed haec fidei sunt, ratio non intelligit nec credit.

B. Bab. Ita vides, quam pulchre hoc caput fidem doceat, cum videas, ut benignissimus pater suis provideat, antequam orent ipsum, imo antequam sint. [115, 23 24]

Dis sind nu aber des glaubens wort, Denn ehe Adam ein wort sagt noch gebeten hatte, ja ehe er denckt, wo er sich ernehren sol, kömpt Gott zuvor und gibt yhm alles traut, das sich besamet, das ist allerley getreyde, korn, weihen, rocken, gersten, habern, hirsen, reis &c. das er sich davon neere, daher wir auch unsere speise haben, Obs Adam nicht also zugericht hat, wie wir, das gehe seinen weg. Und hie sihestu abermals, wie uns kein körnlin noch blettlin wechsset denn Gott gebe es, syntemal der Text klar spricht 'Ich habe euch geben allerley traut' &c. Das verstehet aber niemands denn der glaube. Item, zum andern gibt er nicht allein das, sondern auch allerley bewme und früchte, öpffel, byrn, wein trauben, feygen, öel &c., daraus man nicht allein speise, sondern auch getrencke machet. Also hat er den menschen versorget mit essen und trincken. Wo hat er aber die kleyder gelassen? der hat er kein nottursft gehabt, denn er were also nacket gangen, aber nach dem fall must er sie haben umb der schande willen, wie wir hören werden.

Nu sihe, ob Moses ynn diesem ersten Capitel nicht meisterlich den glauben leret? Am letzten tage machet er den menschen, aber zuvor bawet er yhm ein haus, machet yhm das liecht an hymel, das er sehen kan, scheydet das wasser von der erden, das er rawm hat darauff zu wonen, und schmücket sie umb seinet willen mit allerley gewechsse, gibt yhm dazu das regiment ubber alles was da lebt, das wir ja sehen sollen, das Gott unser nicht vergesse, sondern als unser lieber vater mit allen gütern versorget und alles vorbereit, ehe er den menschen machet, und als er yhn gemacht hat, befielet er yhm auch und ordnet yhn dazu, das er sich von der erden neere. Und warlich, wer dieses Capitel allein wol fassete, der hette grosse lere genug vom glauben, daraus wir Gotte vertrawen und sehen, wie er alles gibt, was wir

a 2 Gott verjaget die seinen. *AD D* *a* 23 Glauben leret Moses ym ersten [ersten] Capitel *A* *AD D* *a* 32 Gott gibt alles *A* *BCD*

9 yhn er gedenckt *B* denckt *D* 11 kerß *C* 15 gegebe *DWalch* 25 am *C* 26 bet *B* 28 leret *D* 30 machet *D* 31 yhn' im *D* 32 fahet *B*

haec omnia paravit, ut plane nulla re indigeant. Quantae igitur curae fuimus et sumus Deo?

[B. B₆ª Vidit*que* Deus *bis* vide supra — *N 115, 25 26; doch Z. 26* sunt, vide supra*]*

CAP. II.

Ideo perfecti sunt coeli et terra.

[zu B. B₆ª Omnis ornatus *bis* Deum puto *vgl. N 116, 18—25]*

haben ſollen, noch hat der unglaub alles hertzeleyd. Das wir uns nicht erneeren, feylet an Creaturn nicht, Denn es iſt alles vol und haben alle genug, ſondern es feylet allein am glauben, Darumb ſcharren und kratzen wir ſoviel, auff das wir yhe nicht dürffen gleuben, Davon haben wir auch alſo viel unluſt und mühe zu lohn.

Das ſind die werck Gottes, die er hat geſchaffen ynn den ſechs tagen, darumb beſchleuſt er nu und ſpricht:

Und Gott ſahe an alles was er gemacht hatte, und ſihe da, 1, 31
Es war alles feer gut. Da ward aus abend und morgen der ſechſte tag.

Das anſehen haben wir oben gehört, iſt Gottes wolgefallen und luſt, ſo er an Creaturen hat: Denn er hat es fort beſtetigt, wie ers angefangen hat, Alſo das nicht allein Adam befohlen iſt kinder zu zeugen, ſondern auch bey Gott für gut angeſehen, das es yhm wolgefellet und nach ymmer ſo gehen mus. Darumb ſollen wirs auch als Gottes werck anſehen und für gut halten, Das wird aber niemand thuen denn der glaube.

Bisher iſt nu kürtzlich beſchrieben, woher alle Creaturn komen ynn hymel und erden, Und iſt endlich das der beſchlus geweſen, das alle Creaturn geſchaffen ſind durch Gottes wort, alſo das ſie von yhn ſelber noch von eygnen krefften nichts ſind noch vermügen, ſondern wie Gott gebeut, alſo gehet es alles frey unverhyndert.

Das Ander Capitel.

Alſo ward vollendet hymel und erden mit yhrem gantzen heer, 2, 1
Und alſo vollendet Gott am ſiebenden tage alle ſeine werck, die er machet, Und rugete am ſiebenden tage von allen ſeinen wercken, die er machet, und ſegnete den ſiebenden tag und heiliget yhn, darumb das er an dem ſelbigen geruget hatte von allen ſeinen wercken, die Gott ſchuff und machet.

---

zu 16 Gottes anſehen. *c ABCD* *zu 21* Anfechtung der Creaturen. *c ABCD*

6 hertzenland *C* *9* wir yhe *A* *17* beſtetiget *D* *19* für *D* noch *D* *21* thun *D* *27* Ander] II. *C* *30* ruwet *B* ruwete *C* *33* geruwet *BC* hette *E*

Omnis ornatus: in Hebraeis: Omnis militia eorum, et saepissime repetunt et utuntur hoc verbo Prophetae: Militia coelorum id est quae in coelo sunt. Sic militia terrae, militia aquarum dicimus. Sic quotidie canimus: Sanctus dominus Deus Sabbaoth id est exercituum. Militia coeli stellae sunt. Militia terrae quae crescunt ex terra ꝛc. Non sine ratione his verbis uti Deum puto.

[B]. B,a Omnes creaturae *Es* B,b corpori = N *116, 26–30; dazu Z. 29/30* factae sunt/

3 militia aquarum

Auffs erste, da unser lateynisch Text hat: Perfecti sunt coeli et terra et omnis ornatus eorum, 'Also ward vollendet hymel und erde mit alle yhrem schmuck'. Heysset nach dem Ebreischen also: Et omnis militia eorum, Das ist 'mit allem yhrem heer'. und ist besser also verdeudscht umb der Propheten willen, die dis wort Mose einfüren und daher gründen, von welchem man sonst nicht wüste, wo her es keme. Welchs man auch teglich singet ynn der Messe: Sanctus, Sanctus, Sanctus dominus deus Zebaoth. Das ist 'Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr ein Gott der heerscharen'. Desselbigen worts braucht Moses hie und nennet Sonn, Mond und sterne ein heer des hymels, Und widderümb menschen, thier, vogel, fisch und was auff erden wechst, nennet er das heer der erden. Gleich als wenn ein Fürst mit seinem heer zeucht, so zeucht er mit gantzer gewalt, hat seine macht und krafft alle bey einander.

Warümb Gott nu eben solchs worts brauche, müssen wir yhm lassen befohlen sein, denn es ist nicht on ursach. Denn freylich ist es also, das alle Creaturen, die Gott geschaffen hat, ein heer sind, damit sie yhre krafft und macht ausrichten und teglich ym streit stehen, also das sie den fromen dienen zum besten, den bösen zum ergisten. Wo ein gut gewissen ist, dem stehet es alles bey wie ein heer. Widderümb, wo das gewissen böse ist, fichtet alles darwidder. Also das sich die wort ynn der schrifft auffs menschen gewissen ziehen, das sie yhm dienen[1] odder yhm widder sein, und komen

a 11 Militia coeli *a* *AB[1] D* *a* 14 Zebaoth *a* *ABCD* *a* 16.17 Heer des hymels und der erden *a* *ABCD* *a* 25 Creaturn (Geratuin *A* Creaturen *BD* dienen den fromen und bösen *a* *ABCD*

17 Heilig ist *B* hernischaren *b* heerscharen *CD* 17 vögel *b* 21 wort *B* 23 geschaffen *[sie] B* 24 streitte *D* 27 gichrifft *B* 28 das die dem selben odder *AB[1]Wa* in der Correctur aus Schluss berichtigt *a.* das sie yhm dienen odder yhm widder sein *AB* das sie im dienen oder *C* das die dem selben dienen oder *b* n Erl kumme *C*

[1]) *Da in der* Correctur *aus* A *B[1] gelesenem Besserung der Textverderbniss mussten wir natürlich aufnehmen. Wahrscheinlicher jedoch ist* selben *A verlesen für* helfen, *oder es stand* dem selben helfen *und der Setzer hat sich durch die Ähnlichkeit der Wortbilder* selben *und* helfen *verführen lassen, eine Doppelschreibung anzunehmen. P. P.*

Et requievit die septimo.

[zu B, E:] Tria hic *BE* die extremo *coll.* N 116,31—117,30*]*

Tria hic legis: Requievit, sanctificavit et benedixit Deus diei septimo. Sabath significat quietem et cessationem ab operibus. Sed quomodo quievit Deus, cum quotidie videamus omnes creaturas crescere et augeri, quod certe opus Dei est? Mira igitur haec requies est, cum diversum appareat in omnibus creaturis? Et Christus dicit 'Pater meus usque modo operatur et ego operor'. Sic respondendum: Creaturae succedentes sibi nobis videntur.

zu 2 Deus requievit, quomodo intelligendum *r*

also aus dem spruch viel sprüche der schrifft, die man sonst nicht weys, wohyn sie zu ziehen sind.

Auffs ander ist hie zu mercken, das er spricht: Gott hat geruget am siebenden tage von allen seinen wercken, die er gemacht hat, und nicht allein das, sondern auch den selben tag gesegnet und geheiliget. Das ist auch ein grosses, davon auch viel geredt und geschrieben, aber wenig verstanden haben. Sabath, das Ebreisch wort, heyst ruge odder feyer, also, das man still halte und stehe von allen worten und wercken und allein an Gottes wercken hange. Wie aber das zugangen sey, das Gott also ruget von allen seinen wercken, ist freylich eine hohe frage, wiewol es Moses schlecht und einfeltig dahyn beschreibet, wie denn seine weise ist, das er offt so hereyn feret und also redet, das es yederman verstehet, und widderumb die wort setzet, das es die gantze welt nicht verstehet.

Wir sehen teglich für augen, das noch ymerdar allerley geschaffen wird, alles was sich besamet auff erden, alle frucht und alle thiere, und ist doch ein werck, das Gott eygentlich zugehört, wie Christus selb sagt ym Johanne 'Mein vater wirckt bis hie her, und ich wircke auch'. Wie sollen wir denn die zwey zusammen fügen, das die schrifft zeuget und wir für augen sehen, das Gott on unterlas schafft und wirckt bis an den Jüngsten tag und hie Moses dargegen sagt, er hab geruget am siebenden tag von allen wercken? Ich habe sorge, es sey höher denn mans geben künd für den gemeynen man, doch müssen wir ein wenig davon reden.

Wenn man die Creatur ansihet, eine gegen die ander, so hat es gar viel ein andern blick, denn wenn man sie für Gott ansihet. Oben ist gesagt, das für Gott der anfang der welt und das ende gleich als auff ein augen-

zu 14 Sabbath *r ABCD* *zu 17* Gottes ruge *ruc E*, *r ABCD* *zu 22* Gott schafft teglich. *r ABCD* *zu 24* Johan. 5 *r ABCD* *zu 32* Anziehung der Creaturen. *r ABCD*

8 gschrifft *B* 10 geruwet *Johannes Forg.) B* 18 schreibet *DWJ0* 21 vor *B* fur *D* 23 zu gehöret *D* setzs *CDWJ0 Jon* Johannes *D* 25 gschrifft *B* vor *BC* 27 habe *D* tage *D* 28 fur *D* 31 vor *B* 32 fur *D* einen *D*

Apud creatorem simul sunt, id quod ratio non capit. Sex dies coram Deo et omnia opera sunt momentum. Nobis transeunt, Deo non transeunt, omnia praesentia sunt in oculis Dei et quae fuerunt et quae sunt et quae futura sunt: apud nos vero non sic. Sic ergo perpetuum est illud sabbathum apud Deum. Sol non feriatur, sed quottidie perficit cursum suum. Sic omnes aliae creaturae quoque. Igitur septimus dies tunc incepit et perficietur in die extremo.

Cessavit creare plura rerum genera, sed creata conservat, regit, bene-

blick sind und gleich gilt der erste augenblick und der letzt am ende der welt. Aber wenn wirs unter uns ansehen, so kompt ymerdar eins nach dem andern, der jon nach dem vater, ein jar, ein tag nach dem andern. Aber das alles, wie es nach einander gehet, ist für Gott als ein augenblick, welchs die vernunfft nicht wol begreiffen kan, denn es ist eine vergleichung zeitlicher und ewiger ding. Weil Gott ewig ist, so mus es bey yhm gleich sein vor anfang und nach. Denn was ewig ist, dem ist alle Creatur gegenwertig, keine zu forderst nach zu letzt, und kan yhe nichts vor yhm odder nach yhm sein. Wenn man nu die welt ansihet von anfang bis zum ende, so gehet für den leuten eins nach dem andern, für Gott aber alles mit einander zu gleich. Also fasse diese zween anblick.

Das nu Moses sechs tage beschrieben hat, ist eygentlich also geschehen. Aber das ist auch war: das für unsern augen sechs tag machet, ist für Gott alles ein tag, ja ein augenblick.

Also wird sichs nu reymen, das, da der siebend tag angangen ist, ymer weret bis an der welt ende, ja darnach wird es erst recht angehen. Ist aber also geschrieben umb unserent willen, das es sich auff unsern verstand liesse fassen, das es also angangen sey.

Es ist aber geschrieben allein umb unser willen, nicht der Engel odder ander creaturn. Denn die sonne feyret gar keinen tag nicht, sondern leuchtet einen tag eben so hell als den andern und gehet ymerdar yhren laufft für sich hyn. Uns aber ist etwas hie mit angezeygt, nemlich auffs einfeltigst, das Gott damit den menschen hat wollen regiren, welchen er geschaffen hat zum bilde, das yhm gleich were. Weil nu Gott solche tage schafft und wirdt und am siebenden feyret, hat ers darumb lassen schreiben, das wir thuen sollen wie er. Denn das ist Gottes bilde, das eben also gesynnet ist, solchen verstand und trecht hat und solche werd thut wie Gott und sich ymer nach

a 23 Siebend tag weret bis ans ende. *r* *ABCD* 30 33 Feyer des Siebenden tags. *r* *ABCD* *a* 34 Gottes Bilde *r* *ABCD*

9 letzt *D* 10 kompt *D* 12 vor *BC* fur *D* 16 vor fur *D* 17 vom *BD* 18 vor *(Deus enim)* *L* 19 anblick augenblik *E* 21 vor *E* tage *D* vor *E* fur *D* 27 ymerdar *C* 29 lauft *L* fur *D*

dicit, donec consummantur in extremo die, ubi omnia renovabuntur et glorificabuntur, quae interim mortificantur et intereunt.

[B. B]a Septimum diem hs intra vides — W 117, 30—35, doch Z 31 etiam a nobis voluit — hic] sic — 32 ne valetudo trungatur quam — 33 excavarat] pervertat — a. 33 Sabbatum quar observandum *c]*

[2a Tulit Dominus hs operatus fuisset *vgl. W 117, 39—118, 18 — a* omnia *c; hs* mühe *ꝛc. vgl. W 117, 35—37]*

Tulit Dominus Deus hominem et constituit eum in paradisum, ut operaretur ꝛc. Ibi ante lapsum inimetum est Adamo et Evae, ut operarentur, ut Adam praeesset, regeret excoleretque paradisum. Sed sine taedio, cum voluptate et delectatione operatus fuisset, omnia ei obedissent et terra ad votum hominis quaevis produxisset: non labor obfuisset, sed gravitas et taedium laboris, unlust und mühe ꝛc.

Sic mulieres hs sine periculo — W 118, 22—23; doch Z 23 a. pchil[

2 obedisset

yhm omet. Darumb hat er geordenet, das wir auch sechs tage erbeyten sollen und den siebenden feyren. Und ist darumb geschehen, das die welt feuberlich regirt würd, Denn es yhe ein fein lieblich süsses freuntlich regiment ist, das sich die leute nicht schwechen, sondern fein gesund bleiben und doch nicht müssig gehen, Darumb sollen sie, wenn sie die sechs tage ynn der wochen geerbeytet haben, am siebenden stille stehen von der erbeyt für sich und das vihe, auch sonderlich darumb, das man zeit habe Gottes wort zu hören.

Wie aber, Sintemal dis geschrieben ist, ehe der mensch ynn die sünde fiele, da dis denn bereyt vor geschrieben ist, und die schrifft den Sabbath viel ehr meldet denn wie Adam ynn die sünde fiel, ists denn das selbe mal auch bereyt geordenet, das er sechs tage erbeyten solt und am siebenden feyren? Da ist kein zweiffel an, wie wir hören werden, das er solt erbeyten ym Paradis und fürstehen fischen, vogeln und thieren auff erden, Darumb hat yhn Gott nicht wolt müssig gehen lassen und were gleich wol blieben, das er erbeytet und regiret, on das ers nicht mit unlust gethan hette, und were yhm nicht sawer worden mit schweys und angst, Auch hette die erde nicht disteln getragen, sondern were eytel köstlich gewechs heraus komen, wie er gewolt hette, das auch kein thier nichts mit ungehorsam gethan hette, und alles gangen were, wie er gewolt hette, Also were die erbeyt und das regiment blieben, Doch on mühe und unglück, Wie auch die weiber kinder getragen hetten, aber nicht mit angst, jamer und not, Aber am siebenden tage were es auch alles stille gestanden und hette geruget. Das sey einfeltig vom

20 11 Ruge. *c AB[C] D — 20. 21* 25 Adam hette ym Paradis auch sauch *pchil C* müssen müssen *D*) erbeyten *c AB[C] D — 20. 31* Sabbath der Christen. *c AB[C] D*

13 geordnet *B — 11* darumb *D — 15* würde *D — 19* sunde *D — 21* denn dem *B* gschrifft *B — 22* ehe *C* sunde *D — 27* geordnet *D — 31* gweinet *D*

[a. B. b Simpliciter *bis* quo alias *vgl.* N 118, 24 25]

Simpliciter diximus sabbatum divinitus institutum et observandum in civili Republica, ne ob avaritiam nostram familia nostra gravaretur labore. Sed aliud est sabbatum in Christo, de quo alias[1].

2, 4 Istae sunt generationes coeli ꝛc.

[a. B. B, b Textus hic *bis* sexto audivimus *vgl.* N 118, 27—31]

Textus hic mirabiliter cohaeret, sed nihil nobis deest, quam ignorantia linguae. Augustinus hic adeo se torsit nec expedire se potuit. Repetit Hebraea lingua verbose quaedam, sed tu non ociose si recte intuearis, virum et mulierem in uno die creatos certum est, utsupra in die sexto audivimus.

[a. B. B, b Omnium rerum *bis* pedibus eius *vgl.* N 118, 32]

Omnium rerum creatio hominis creationem praecedit, uti videas omnia propter hominem condita esse et hominem esse praepositum universae creaturae ut Psal. 8. 'Constituisti eum super opera manuum tuarum, omnia subiecisti sub pedibus eius'.

Sabbath odder siebende tage gesagt, was er aber bedeutet, wil ich lassen anstehen, Denn wir müssen hie bey dem einfeltigen Text bleiben. Es ist nu ein ander Sabbath denn es gewesen were, wo Adam blieben were, Und ist nu auff Christum gedeutet, der hat den rechten Sabbath gehalten und gefeyret ym grabe, wie wir anderswo auch gesagt haben[1]. Spricht nu Moses weyter

2, 4–6 Dis ist die geburt hymels und erden, da sie geschaffen sind zu der zeit, da Gott erden und hymel machte, ehe denn yrgend ein strenchlin war auff erden odder yrgend ein kraut auff dem felde wuchs, Denn Gott der Herre hatte noch nicht regnen lassen auff erden, und war kein mensch, der das land bawete, Aber ein nebel gieng auff von der erden und feuchtet alles land.

Das ist eine wunderliche rede, Denn es fehlet dem Capitel nichts denn das man der sprache nicht kündig ist, Wer die nicht weys, der wird sich fülen und brechen, das er nicht weys, wo er ein odder aus sol, wie auch Augustino widder faren ist. Das ist Moses weise, das er ein ding offt widderholet und noch ein mal sagt, das es auch schier verdrieslich ist, Darumb was hiernach folget, das sol alles nur eine Repetitio sein und eine verklerung des, das er zuvor gesagt hat. Denn ym ersten Capitel hat ers alles mit kurtzen worten geredt: Gott schuff einen menschen nach seinem bilde, Item, Er schuff sie ein menlin und frewlin. Damit ist noch nicht aus-

20 28 29 Widderholung ist gemein ynn Mose. *r* ABCD

13 fürbenden *L* bedeut *D* 14 einfeltigen *C* 21 regenen *D* 24 fehlet *D* 26 fülen *B* 29 hernach *B* 32 frewlin *D*

[1] *Vgl. Unsere Ausg. 11, 39, 14 ff.; 16, 180, 5 ff.; 24 ff. und des Näheren unten Nachträge.*

*[zu Bl. B₂ᵇ Item cum *bis* de victu *vgl.* N 118, 32—34]*

Item cum omnia, antequam oriretur homo, creata sint, vides nihil tribuendum humanis viribus, sed citra hominis laborem omnia ante parata fuisse et condita verbo Dei. Stulta ergo providentia nostra et solicitudo de victu.

In die quo creaverat. 2, 4

*[zu Bl. B₂ᵇ In praeterito *bis* de creatione *vgl.* N 118, 35—119, 17]*

In praeterito plusquamperfecto reddendum est et clarius erit, textus est mera repetitio superiorum, ut diligenter nobis inculcet ac confirmetur fides de creatione.

Non enim pluerat Dominus. 2, 5

Et hoc quoque observandum est, hic pluviam non esse naturalem aquarum colluviem, ut Philosophi disputant: sed opus Dei esse foecundantis terram, ut alias saepe in Scripturis legitur: Deutero. 11. 'Expectans pluviam de coelo'. Acto. 14. 'De coelo dans pluviam et tempora fructifera' ꝛc. 5. Mose 11, 11 Apoc. 14, 16

De limo terrae. 2, 7

*[zu Bl. B₃ᵃ Limus male *bis* ex sepulchris *vgl.* N 119, 18 19]*

zu 2 Contra liberum arbitrium. *r* *10* Philosophi

gedruckt, wie das selbe alles zugangen ist, Darumb holet ers ynn diesem 1ʳ Capitel widder, thut viel wort dazu, das ers verklere, wie es nach einander gangen sey.

Das nu Moses hie redet, wird also leichter zu vernemen, wenn man die wort ym latinischen Text alle machet ynn preterito plusquamperfecto. Das er aber nennet die 'gepurt hymel und erde', ist so viel geredt: da hymel und erden geschaffen ist. Warumb aber Moses eben also redet, das gehe seinen weg, Er hat seine eygene mysteria. So ists nu alles so viel gesagt: Gott schafft und richtet zu hymel und erden, wie gesagt ist. Aber also das keine Creatur etwas darzu thete noch hette mügen darzu thuen, sondern es gieng nur ein nebel odder tunckel gewolcken auff wie ein thaw und machet 2 die erden feuchte. Das ist alles geschehen on den menschen und andere Creatur, Das ist Summa Summarum davon: Es ward geschaffen, ehe yhe ein mensch da war, Ja ehe es noch ein mal regenet odder ein strenchlein gestanden were. Und sagt weyter:

Und Gott der Herre machet den menschen aus staub von 2, 7
6 der erden.

Ich habe droben gesagt (wil er sprechen), das Gott den menschen ge-

zu 27 Feuchtung der erde. erden *C*) *r ABCD*

23 dazu *(beidemal) D* thun *im Kustoden D* *31* droben] groben *C*

'Limus' male redditum est. Est enim in Hebraeo pulvis seu terra non solida, sed effossa, ut eiicitur ex sepulchris: idem vocabulum saepe habetur in Scripturis, in Psalmis, item in Iliob.

2,7 Spiraculum vitae.

/= *B*: Das ist *bis* est vitae *cfl.* N 119,25—28/

Id est vivum animalitum, vitam, in animam viventem, id est, ut viveret: hoc spiraculum invenitur in naribus et nullibi nisi in vultu vel facie. Inde vivitur et conservat hoc vitam, signum est vitae.

schaffen hat ein mentlin und freulin, nu wil ich sagen, wie es zu gangen ist. 'De limo terre' haben wir ym latinischen Text, das ist: von schlam, heisset auff Ebreisch 'Aphare' und ist eben das wort, das er hernach verdolmetscht 1 *Mos.* 3,19 'pulvis', da er sagt 'Pulvis es et in pulverem reverteris'. Es heisset aber eygentlich eine solche erde, die auff gegraben ist und ein wenig auff geworffen wie ein land das gepflügt ist odder von einem grabe, aber noch nicht staub, welcher ynn die lufft fleuget, Von solcher loser erde hat er genomen ein schrollen und den menschen davon gemacht. Was mehr?

2,7 Und blies ynn sein angesicht ein lebendigen odem.

Dieser wort müssen wir gewonen, denn es ist nicht deutsch geredt. Man kan es aber nicht bas verstehen denn wenn man ein menschen ansihet. Den odem, den yhm Gott geben hat, findet man allein ym angesicht und sonst an keinem ort und fürnemlich ynn der nasen, Darumb auch das wort 'oph', das hie stehet, heisset beyde das angesicht und die nasen. Das wir aber ynn unserm Text haben 'Spiritum vite', sol nicht ein geist heissen, sondern so viel: das yhm Gott ein solch leben geben hat nicht wie die fische, sondern wie die thier haben als eine kue, pferd, hirss und alles solchs was odem hat, Und wird damit angezeigt, das unser odem auch nicht ynn unser gewalt stehet, noch das wir von uns selbs schnauben noch odem holen künnen. Und von diesem odem leben wir, denn wenn der verstopfft wird, so sind wir tod, Darumb heist ers ein lebendigen odem, das er den menschen bey dem leben erhelt und ein zeichen ist, das der mensch lebe.

2,7 Und also ward der mensch ein lebendige seele.

1 *Cor.* 15,45 Den spruch zeucht Paulus an ynn der Epistel an die Corinther. 'Also ists geschrieben (spricht er). Der erste mensch Adam ist gemacht yns natürliche

a 2 Schöpfung 1 Schepfung *Da* des menschen *c ABCD* *b* 17 Ein lebendiger odem Matthem *Ba* *c ABCD* *c* 1. Cor. 15 *c ABCD*

9 vom *C* 13 aphare *D* 14 lüfft *B* einen *DWa Ina* 16 athem *(ebenso Ba Esg) B* 17 deutsch *D* 18 einen *DWa Ina* 19 gegeben *DWa Ina* 23 gegeben *DWa* 26 findenn *B* 28 einen *DWa Ina* mensch *B* 30 eine *D*

[zu Bl. B3a Anima in *bis* perdit eam *vgl.* N *119, 29–31* *zu Bl. B3b* pro Euangelio *bis* intelligatur *vgl.* N *119, 35 — 120, 23]*

Anima in Scripturis est, quod vivit in sensibus, ut etiam animantia, sicut et superiori capite vides, teutonice ein lebendig leib: quod corporaliter vivit cum tota substantia. Sic homo creatus est in corporalem vitam quam et naturalem vocamus, quae videt, edit, bibit, digerit, audit, procreat filios ꝛc. Exodi. 1. 'In septuaginta animabus descendit Iacob in Aegyptum'. Item 'anima quae peccaverit, ipsa morietur'. Item 'qui amat animam suam, perdit eam' (ubi Christus non solum de anima a corpore discedente loquitur, sed vult pro Euangelio exponi totam vitam quae agit, sentit ꝛc.) Sic homo naturalis qui vitam habet, intelligatur. 2. Mose 1, 5 3. Mose 4, 2 Joh. 12, 25

[zu Bl. B3b Christi corpus *bis* imaginem coelestis *vgl.* N *119, 31–35]*

Christi corpus iam est spirituale, non habet ullas actiones corporales,

zu 1 Anima in scripturis quid. *r*

leben'. Das wort 'seele' müssen wir auch lernen recht verstehen. Das heissen wir ynn unser sprache eine seele, die so bald der mensch stirbet vom leibe feret. Aber Moses und die schrifft heissen das seel: alles was da lebet ynn den funff synnen, Als das heist sie auch seel, das ein fisch ym wasser lebt, wie ers oben ym ersten Capitel genennet hat: Producant aque animam viventem. Und ich gedendscht habe 'lebendige thier'. Item als die voget ynn der lufft und die thier auff erden leben, das es auffs eygentlichst heisset ein leibs leben odder ein lebendiger leib, Also das der spruch eygentlich auff den verstand gehe, das der mensch geschaffen ist ynn das leibliche leben, das wir heissen das natürliche leben. 1. Mose 1, 20

Also verstehe den spruch Pauli 'Der erste mensch ist gemacht ynn natürliche leben', Denn daselbs setzt er gegen einander ein leiblich und geistlich leben. Das leibliche leben ist: das man höret und sihet, reucht, greifft, schmeckt, dawet, zu sich nimpt und auswirfft, kinder zeuget und was der leib für natürlich wesen und werck hat, Das heist die Hebreische sprache 'seele'. Also lesen wir ym andern buch Mose 'Aller seelen die aus den lenden Iacob komen waren, der waren siebenzig', das ist: siebenzig kinder, die von yhm geboren waren, Das ist nu fast gemeyn ynn der schrifft durch und durch. 1. Cor. 15, 45

Item also verstehe auch das Christus sagt ym Matth. 'Wer seine seele findet, der wird sie verlieren', das ist: sein natürlich leben, Denn er meynet nicht allein das abscheyden der seele, sondern wil also sagen, das man sich

zu 12 Seele *r* *AUCD* *zu 16* Leibs leben. *r* *AUCD* *zu 22.23* Leiblich und geistlich leben. *r* *AUCD* *zu 26* Gnod. 6100. A) 1. *r* *AUCD* *zu 31* Matth. 10. *r* *UCD*

12 gschrifft *B* seele *D* 17 lufft *B* 23 leben *fehlt C* 31 yhmnecht *B* 32 werck *D* werd und wesen *C* 37 yhm] Jacob *DUA Lr* 38 geboren *D*

sed tantum spirituales, cognitionem, amorem, laudem Dei ꝛc. non edit, bibit ꝛc.
Sic nostrum corpus quoque erit post resurrectionem 1. Corinth. 15. 'Primus Adam factus est in animam viventem' id est vitam corporalem seu naturalem, 'Novissimus Adam in spiritum vivificantem' ꝛc. id est: qui perpetuo per spiritum vivificetur. Item 'sicut portavimus imaginem terreni, portabimus et imaginem coelestis'.

[= *W.* Heb Sententia requirit ut erat ꝛc. ...] N 120, 27]

Sententia requirit, ut legatur 'formaverat', 'inspiraverat', 'factus erat' ꝛc.

28 Plantaverat autem dominus Deus.

[= *L.* E Hanc rebus [= C] bonis est ... N 120, 28–121, 22 ... Credo fuisse

umb das ewige leben müsse setzen mit dem leiblichen und natürlichen leben. Darumb kan man das wort 'seele' nicht besser deudschen denn 'das leibliche leben odder 'ein menschen, der da lebet ym leiblichen leben'. Also ist Adam ynn natürliche leben gemacht, Christus aber, der 'der letzte Adam ist', spricht Paulus 'ynn geistliche leben', das ist: er hat ein geistlichen leib, also das er nicht mehr isset noch trincket, schet noch höret wie wir, thut kein leiblich ding noch werck, sondern ist gar ein ander wesen und doch warer mensch, wie wir auch ynn jhenem leben sein werden.

28–11 Und Gott der Herre pflantzete einen garten ynn Eden gegen dem morgen und setzet den menschen drein, den er gemacht hatte. Und Gott der Herre lies auff wachssen allerley bewme lüstig anzuschen und gut zu essen und den bawm des lebens mitten ym garten und den bawm des erkentnis gutes und böses.

Und es gieng an von Eden ein strom zu trencken den garten und teilet sich daselbs ynn vier heubt wasser. Das erst heyst Pison, das fleusset umb das gantze land Hevila, und da selbs findet man gold, und das gold des lands ist köstlich, und da sind man Bedellion und den edeln stein Onix. Das ander wasser heist Gihon, das fleust umb das gantze Moren land. Das dritte wasser heyst Hydekel, das fleust für Assyrien. Das vierde wasser ist der Phrath.

[= *Der n am Rande.* Pison ist das grosse wasser ynn Indien, das man Ganges heist. Denn Hevila ist Indienland, Gihon ist das wasser ynn Egypten das man Nilus heist. Hidekel ist das wasser ynn Assyria das man Tygris heyst, Phrath aber ist das neheste wasser ynn Syria das man Euphrates heist.

a) *L* Ghihon hat ein ... gemahlen teil. = *LC D*

H einen *D* Hila = *L* ... Gihon *D* Hila = *L* ... *E* Mes. *D* pflantzet *D* 18 sehe *E* ... Lustig *BD* ... Cople *D*

b–b consitus arboribus *c–c* V. M 121,25–77 *a–a* Ad quem *b–b* si nobiscum Paradisum *c–c* M 121,22–24

Hortum eden ein lust garten. Paradisus enim graecum est et significat hortum. Eden voluptatem. 'A principio' 'ad orientem' legendum est. Oritur hic quaestio, quo loco sit paradisus. Quod in terra fuerit, necesse est ut admittamus, et fuerunt in eo arbores naturales ut apud nos. Vana figmenta sunt, quod Sophistae supra terram, sub luna ponunt et fingunt paradisum. Nam Adam creatus est in terra et ad hoc ut esset in terra, ideo paradisus fuit in terra. Praeterea illumina adhuc hoc ostendunt, quae longissime distare

a–a 1 Paradisus, ein lustgart. *c*

Der latinisch Text hat hie recht gemacht 'plantaverat', 'Er hatte gepflantzt', Also solt wol zuvor auch stehen 'formaverat' und 'inspiraverat', also das man wüste, das es ein repetitio were, wie ich gesagt habe. Da haben wir aber ein wündertichen Text, Der Herr (spricht er) hatte lassen wachssen allerley hübsche bewme ynn dem garten, den er geschaffen hatte, sondertich aber den bawm, der da heysset ein bawm zu wissen, was gut und böse ist. Ym latinischen Text haben wir also: 'Plantaverat paradisum voluptatis a principio', Ich halt aber nicht, das es recht sey, Denn wenn er hette wollen sagen 'A principio, am anfang', so hette er freylich ein ander wort braucht, Darumb klingt es ym Ebreischen also, wie wirs gemacht haben 'Ein garten Eden gegen dem morgen', odder zuvor: Das wort 'Eden' heyst ja 'lust', Darumb hat man gemacht 'Paradisum voluptatis', das ist, wie wir sagen, ein hübschen lust garten, darynne allerley bewme waren tieblich zusehen und lüstig zu essen, und unter diesen zween sonderliche bewme, mitten ym garten gegen dem morgen, ein bawm des lebens und ein bawm, an dem man lernete was gut und böse were.

Hie ist nu die frage, wo das Paradis ynn der welt sey. Das es auff erden ist, mus man zu lassen, denn da stehet der Text 'Gott hat gepflantzt ein garten ynn Eden gegen dem morgen', so müssens auch natürliche bewme sein wie unsere, Darumb es nichts ist, das unsere Sophisten gesagt haben, wie es hoch droben uber der erden liege, hart unter dem Monde, Es mus hie auff erden sein und müssen auch die bewme seyen, die Gott ym ersten Capitel geschaffen hat. Zum andern ist ja Adam auff der erden geschaffen und dazu geordenet, das er darauff sein solt, und wird darumb ins Paradis gesetzt, das ers bawen und bewaren sol. Zum dritten werden hie vier wasser genennet, welche man noch weys, die aus dem garten fliessen, Tis alles

a–a 18 Eden *c* 1531 *D* *a–a* 2 Paradis *c* 1534 *D*

10 eine *D* 11 einen *DWa Ba* 11/12 latinischen *D* 16 gebraucht *Ba* 19 einen *DWa Ba* 20 lustig *BD* 22 bawme *c–c* an eym| baum *c* *a–a* nicht *DWa Ba* 25 nicht *DWa* 31 drauff *D*

videntur et quaedam contra se vadunt. Ut necesse sit longe ad orientem a nobis Paradisum abesse. Adam ibi comedit corporaliter, corporalis ergo locus est. Credo fuisse hortum, qui hodie non sit. Velim dicere secundum meam rationem totam esse terram, sed hoc convincere non possum. Textus ita sonat, ac sit locus quidam ad orientem qui nunc vel destructus vel absconditus est. Cedam hic ratione mea et contentus esse volo, quod fuerit hortus quidam sicut apud nos sunt, amoenus et variis consitus arboribus.

beweiset genugsam, das es müsse auff der erden seyen. Das wil nu wunderlich ding werden. Origenes und andere haben sich hyn und her damit geworffen, Aber Augustinus hat tüglich gehandelt und gesagt: Wer dis und anders nicht begreiffen kan, der sol Gott die ehre geben und yhm befehlen. Das ist aber der behelff auff jhener seiten, das Moses nicht sagt, das die vier wasser ym garten gewesen seyen, sondern nur ein wasser strom, davon sich jhene wasser teylen.

Was wollen wir denn nu draus machen? Also hab ich mehr gesagt und sags noch: Müglich ists, das es zu der zeit also gewesen ist, das Gott ein garten gemacht odder ein land beschrendt hab, Aber nach meinem dünckē wolt ich gern, das es so verstanden möcht werden, das es der gantze erdbodem were. Mir ligt aber das ym wege, das der Text also klingt, das es etwas anders, nemlich ein sondertich ort und rawm sey, wie auch noch lustige garten nicht ein gantz land begreiffen. Darumb weys ichs nicht zu örtern, wie es gewesen sey, Ich mus mich gefangen geben, weil man die vier wasser (wie gesagt) noch wol weys, die daraus komen. Darumb wolt ich also sagen, das der lustgarten yrgent ein ort sey gegen dem morgen, der nu verborgen odder vilteicht zurissen ist, das Gott wol weys, Es mus aber fast ein weiter rawm gewesen seyen, denn die wasser liegen mechtig weyt von einander, Ja schier gegen einander, Darumb wil ich meine vernunfft gefangen geben und dabey bleiben, das es ein rechter natürlicher garten sey gewesen, wie noch möcht ein lustgarten seyen.

Denn weil Adam ein leiblich mensch war und ein leiblich wesen furt, mus auch der garten also gewesen sein, das mans gefült, geschmeckt und gerochen habe, Denn hernach klerlich stehet, das er von dem bawme gebrochen und gessen habe, der da leret was gut und böse war, Also das es mus eine natürliche leibliche frucht gewesen sein, odder Adam hett müssen ein geistlich mensch sein. Es sey nu der garten wie und wo er wolle, geben wir Gott heym, wiewol die schrifft hernach ein geistlichen verstand draus macht, wie

21 Lustgarten *a* *HDCD* 30 Paradis ein leiblich garten. *a* *ABCD*

8 der *a* *HDW* *m* *bm* 9 ym *bCD* 10 gehandelt *D* 15 einen *DWH bm* 18 jo] also *DH* *m* *bm* 20 underschen *DH* *m* *bm* 21 garten *C* ichs ist *D* 23 draus *D* Darumb *D* 26 jrem *bCD* 28 natürlicher *A* 29 sein *bCD* 31 gewest *C* seind *B* 32 text *b* het *C* 33 einen *DH* *m* *bm*

Ad quem alludit Christus cum dicit 'Hodie mecum eris in Paradiso', cum 2, 24
aeternum significaret Paradisum.

[zu 10. C¹ᵃ Evilath in hodie notissima sunt vgl. N 121, 25–36]

Evilath in India iam Gangen vocamus ex quo effluunt flumina quae 2, 11
hodie nobis passim notissima sunt. Ponitur Adam in Paradisum, ubi vides curam patris pro homine alendo conservandoque. Item indicatur hic quoque principatus Adae in omnes creaturas.

Lignum scientiae boni et mali. 2, 9

[10. C¹ᵇ Anticipato est hoc posteri audiemus = N 121, 31; doch Z 31 Anticipato est propter 30 Z. fehlt 30. fehlt

Praecepitque ei dominus. 2, 16

[zu 10. C¹ᵇ Quod praeceptum hoc vno dicere vgl. N 121, 36 – 122, 14]

Quod praeceptum Adae datum sit, antequam Eva condita sit, et Apo-

sie auch der gleichen mehr thut, Als da Christus sagt zum schecher 'Heutte 2, 24
wirstu bey mir sein ym Paradis'.

Was ist aber das fur ein bawm mitten ym garten, das er yhn heisset ein bawm daran man ternet gutes und böses? Er hat yhn freylich umb viel zukünfftigs dings willen also genennet und sondertich umb des falls willen, das Adam dabey ternen wurde. Wie auch die schrifft an andern örten pflegt etlichen dingen den namen zu geben umb zukünfftigs geschichts willen, per anticipationem. Als ym Samuel sagt der Text: Die Philister 1. Sam. 4, 1
lagerten sich bey den helffenstein, Da nennet er den ort helffenstein, der doch zur selben zeit nicht den namen hatte und erst ym Siebenden Capitel gesagt 1. Sam. 7, 12
wird, wie es den namen krigt von dem geschicht, das sich darnach begabe.

Und Gott der Herre nam den menschen und satzt yhn ynn 2, 15. 17
den garten Eden, das er yhn bawet und bewaret, Und Gott der Herre gepot dem menschen und sprach: Du solt essen von allerley bewme ym garten, Aber von dem bawm des erkentnis guttes und böses soltu nicht essen, denn welchs tages du davon isset, wirstu des todes sterben.

Hie sihe, warumb Gott Adam das gepot gibt, ehe denn er Hevam schaffet, (Er hats one zweiffel aus dem heiligen geist geschrieben und Sanct Paulus füret es auch:) Das weib must nicht Gottes wort one mittel hören, 1. Tim. 2, 13

20. 21 Der bawm bawme BC; des erkentnis erkandtnis B erkantnus C guttes vnd boses c ABCD 20. 21 1. Reg 4 c ABCD 20. 20 Helffenstein. c ABCD 2, 25 Gott gibt Adam das gepot. c ABCD

11 für D 15 ternet B 17 leernen B 20 lägerten B legerten C 22 kreit C 26 bewme C erkantnüß C 28 und vns D 30 weinet D gotte D 31 must B

1 ... solus tractat: Eva non a domino audivit hoc mandatum, sed oportuit eam ex viro discere.

B (*C*[b] Adam non *fac* tum iustus *est*. *N* 122, 17–21)

Adam non accepit hoc praeceptum, ut per ipsum iustificaretur. Non iustificat praeceptum, quia iam iustus erat. Adam rectus a Deo conditus erat corpore et anima, sed signum erat, ut sciret se habere Deum. Vult se Deus agnosci in suo praecepto: potuit fieri peccator in hoc praecepto, non iustus.

B. *C*[b] Item Adam *fac* me bonum *N* 122, 22–31: *doch Z* 22 innocens, incorruptus et sanctus 24 est sed tectus corrupti peccatis 25 *ferenus?* ipsis] istis *zu* 26 Praecepta cui data *r* 27 sciant *K. pfalt* 30 agnoscant sirum*f*

sondern von Adam lernen. Alſo das auch für dem fall das regiment und Oberkeit bey der menlichen perſon geweſen iſt. Das iſt nu das aller erſte gepot, iſt aber Adam nicht darzu geben, das er dadurch from würde, Denn das gepot mus man weyt ſondern von allen gepoten die hernach gegeben ſind, denn Adam war noch on alle ſunde, Dis gepot aber gab yhm Gott nur zum zeichen, Denn er muſt es alſo halten gegen den menſchen, das er wüſte und gedechte, das er einen überherren hette, Alſo kund er nicht from dadurch werden, wenn ers gleich gehalten hette, kunde aber wol ein ſunder werden. Welchs bereit an ein groſſe beweiſung iſt, das kein geſetz nicht from machen kan, ſondern wol erger, Wird yhm aber dazu geben, das er ſich daran übet und beweiſet, das er from were und ynn Gottes gehorſam gienge, Alſo gibt das geſetz nicht die frömkeit, ſondern die da from ſind, die thuen das geſetz. Das iſt die urſach des gepots des menſchen halben, Warümb es aber Gott für ſein perſon geben habe, ſo doch Adam alſo geſchaffen war, das er keins gepots durffte, künnen und wöllen wir nicht ausgründen.

Das ander ſtück iſt, das Gott damit uns anzeyget, welch narren es ſind, die ſich unterſtehen und unterſtanden haben den leuten zu helffen mit vielen geſetzen und leren, Darümb ſihe dis Exempel wol an, ob es gleich einfeltig iſt: Was wil man doch uns arme menſchen treiben mit geſetzen, gelübden und menſchen tand? So wir ſehen, das es nichts geholffen hat, das Gott dem unſchüldigen menſchen ein gepot gegeben hat, und wir die nu verderbt ſind, das nichts guts ynn uns iſt, ſollen ſoviel geſetz halten, ſo es Adam, der vol gerechtickeit war, feylet, das ers nicht hielt (ynn ſolcher fülle und vorradt, das alle bewme vol früchte waren, und er haben kund was

12 1. Ge. 11. *r* *AB* 18 Gerecht machen nicht from. *r* *ABCD* *zu* 29 Gepotte Gepott *B* Gepote *D* thuens thue *b* nicht. *r* *ABCD*

11 vor *BC* 12 Oberkeit *b* Oberkeit *C* Ebirkeit *D* 13 dazu *D* gegebe *DWa* 15 denn dem *B* gebotte *D* gabe *C* 16 dem *C* 19 eine *D* geiaz *ebenso im Folgenden B* 20 gegeben *DWa* 22 gerecht *C* thun *D* 23 geſetze *C* 24 feine *D* gueteren *DWaCba* 25 kunden *B* 26 kuche *B* welche *D* 33 erst er *B*

[zu Bl. C2a Haec merito *bis* spiritum sanctum *vgl.* N 123,37—124,16*]*

Haec merito scire et notare deberent omnes Episcopi et Praelati, legum conditores, qui legibus animas regere et iustificare conantur, ii nihil minus efficiunt. Secularis potestatis est legibus et gladio uti ad coercendos improborum mores. Corda autem iustificare non est legum aut Principum, sed opus Dei per spiritum sanctum.

[zu Bl. C2a Adam ab *bis* capite sequenti *vgl.* N 122,31/32 *und* 124,18—20*]*

Adam ab optimo statu (nam omnia creata erant valde bona) cecidit in pessimum statum, erat Adam rectus et placebat Deo. Magnum autem misericordiae Dei exemplum est, quod rursum erigit lapsum ut infra capite sequenti.

sein hertz begeret, lies sich dennoch das weib betriegen und bereden, das er das einige gepot nicht hielt) Was wölten wir denn halten, wenn uns soviel unzeliche gepot ymmer eins uber das ander auffgelegt werden? Darumb las dis einen grossen gewaltigen puff sein widder die narren, die sich wölten unterwinden mit gesetzen fur Gott zu komen, Denn er hat es noch nie ym synn gehabt, das er yemands damit wölte from machen, sondern eygentlich, das er uns dadurch wil lernen abtretten von unserm fürnemen, Als solt er sagen: Hatte doch der erste mensch, der da from war, nicht gehalten, was solltest du denn halten, da nichts guts ynn der natur ist?

Sprichstu: Warumb hat er denn hernach durch Mosen die leut mit uberschüttet? Freylich nicht darumb, das er uns dadurch wolt from machen, denn er kennet unser hertz besser denn wir selbs, Sondern darumb: weil wir meynen und unterstehen uns mit gepoten from zu machen, das wir zu letzt davon abtretten und erkennen müssen, wie es nichts hilfft, Hat uns eben darumb so viel gegeben, das wir bekennen sollen unser bosheit und der menschlichen natur, das sie nichts guts wil noch gedenckt zu thuen und von der scheytel an bis auff den fus böse ist, Darumb sollen diesen Text billich fassen und bedencken alle Prelaten und Bischoffe, welche die gewissen wöllen regieren. Der weltlichen öbirkeit gebürt mit dem schwerd zu weren, das niemands stilt noch mördet noch ehebricht ꝛc. Aber das sie die welt wöllen mit gesetzen from machen und die gewissen dadurch regieren, da wöllen wir yhr gesetz nicht haben, syntemal sie doch nichts ausrichten und niemand die gesetz helt.

zu 19 Nütz Nutz *D* der gepotte gepot *D* ym Mose. *r ABCD* *zu 25* Bischoffe und Prelaten hören hie drauff. *r ABD* *zu 31* Gott richtet Adam bald widder auff. *r ABD*

11 einige] ein *C* wollen *D* 13 ein *C* 15 wöt damit *C* 16 pöt] wolt *D* 17 Hette *B* 19 leute *D* 23 yn uns erkennen *C* 25 thun *D* 28 weren *D* öbirkeit *B* 29 niemand *DWittBa* mordet *D* wollen *D*

2, 17 Morte morieris.

1 C + 11 est — mortis reus *cfl.* N *124, 21 22* — *a* Quaestio hic *bis* morte — N *124, 18 19* — *b* Verum hoc *bis* adiecerunt *cf.* N *125, 21 22* — *c* Hanc — C *a* verteret — N *124, 21* — *d* 12 *a, 27 24* — *e* C *b* Sed receptus *bis* liber est N *124, 28 33*

Id est: mortalis eris vel mortis reus. Quaestio hic oritur: Tamen Adam tum non est mortuus, quo modo ergo textus stabit 'In quacumque die comederis ex eo, morte morieris'? Verum hoc est: Adam et Eva non statim mortui sunt nec senserunt statim peccatum et mortem: primum nudi erant, postea pudore adficiebantur. Mori autem in scripturis est confundi a conspectu Dei. Christus 'qui credit in me, non morietur in aeternum'. Esaiae 8. 'Omnis qui invocaverit eum, non confundetur'. Illa confusio ipsissima mors est. Hanc sensit Adam, cum audiret vocem Domini, et plane erat in angustia vera et horrore mortis, sensit iram Dei et Deum inimicum sibi adeoque omnes creaturas nec sciebat, quo se verteret. Et plane extinctus esset tum Adam, nisi Verbo gratiae rursus vivificatus et consolatus fuisset. Sed receptus est in gratiam et exemit ei pater illum horrorem sua-

a 6 Mori in scripturis quid sit *c* — *a* 12 Verba promissionis. *c*

Das dritte ſtück iſt, das Gott hie anzeygt ſeine barmhertzickeit, das er Adam leſſet fallen, aber bald widder auffrichtet. Denn es ſtehet feſt, das er from und gerecht geſchaffen war, wie geſagt: Es war alles gut, das Gott ein wolgefallen und kein mangel daran hette. Zum andern mus das auch ſtehen, das er als er von dem verbotenen bawme aſs, von dem ſtande fiel, der Gott am hohiſten gefallen hat, ynn den aller erſten ſtand, der yhm nicht gefiele, denn er hat keine luſt am tode, Doch iſt das auch klar, das er yhn widder zu gnaden nimpt, erbarmet ſich uber yhn und gabe yhm eine gnedige abſolution und bracht yhn widder ynn den gnaden ſtand, ob wol nicht ſo voltomen als zuvor, doch war es gleich, wie wir hören werden ym folgenden Capitel, da Gott zu der ſchlangen ſagt: des weibs ſamen 'ſol dir den kopff zu tretten'. Der ſpruch iſt die abſolution, damit er yhn ledig geſprochen hat und uns alle. Denn iſt der ſame ſo ſtarck, das er der ſchlangen den kopff zutrit, ſo zutrit er auch alle yhr gewalt, ſo iſt der Teuffel uber wunden und aller ſchaden hinweg, den Adam hatte, und kompt ynn den ſtand, da er vorhin ynne war, Den troſt und die gnade hat er yhm geben, das er yhn widder auffricht und dahin geholffen, davon er gefallen war.

a 21 Adam — *b* ſtellet nach dem fall dar *D c AB CD* — *a* 26 Der ſchlangen den kopff zu treten tretten *D c AB D*

1 liſte *D* — *2* Denn *DH* — *4* keinen *D H* — *20* hatte *C* — *21* volgenden *D* — *27* yhre *D* — *29* Coccen *D H* — *30* darnen *B*

vissima absolutione et gratiae promissione, cum dicit ad serpentem 'Ponam 1 Mos. 3, 1
inimicitiam inter te et mulierem. Ipsum semen conteret caput tuum'. Hoc verbo credens Adam servatus est et liberatus. Si conterit caput, conterit totam vim serpentis: ergo homo a serpente liber est.

[Lo 13, C 5b In Adam *bis* caput serpentis *vgl.* W 121, 39 – 122, 20 *und* 124, 26 ff.*]*

In Adam omnes mortui sumus, ut infra capite sequente audiemus. Sumus enim nos caro eius et filii eius ex eadem massa, ipse granum est et semen ex quo omnes nos nati sumus. Sicut ille mortuus est, ita et nobiscum agetur: quamvis iam non sentiamus, sentiemus aliquando. Sicut Apostolus ait 'Sapientia carnis mors est'. Redeunt autem in innocentiam et per Rom. 8.

Dis ist nu das erste Exempel Gottes barmhertzickeit, das uns Gott nicht wil lassen verzagen noch verzweiffeln heyssen, ob yemand gefallen ist, weil wir sehen, das Adam dahin fellet von dem höhisten stand und doch nicht so bleibt, Dadurch beschlossen ist, das Gott lesset fallen und auch widder auffhilfft. Das ist kürtzlich von dem stücke geredt.

Aber hie ist eine frage, wie es zugangen sey, weil Gott spricht 'An welchem tage du von dem bawme mitten ym garten wirst essen, wirstu des tods sterben'. Das er doch nicht gestorben ist, Denn er noch der selbe funde yhe noch neunhundert und dreissig jar gelebet hat, Wie ist denn Gottes wort warhafftig? Antwort: Das müssen wir lassen bleiben, das Adam ynn diesem gepot, wie wir hören werden, uns alzumal versündiget hat, Denn wir sind alzumat ynn yhm gepflantzet und sein blut und fleisch, das es uns muss gehen, wie es yhm gangen ist, Denn Got hat es geordenet, das von diesem einigen menschen alle menschen komen müssen und wir alle seine kinder sind, Darumb: wie er gethan hat und was yhm zum fluch auff gelegt ist, das selbe begegenet uns allen, Also das wir müssen mit yhm fur einen kuchen und teyg gerechnet werden, kürtzlich alles was menschen sind. Darumb auch die schrifft dem ersten menschen und uns allen einen namen gibt, das, was mensch ist, alles Adam heisset von diesem ersten Adam, das ist: vom ersten menschen, von dem wir alle gemacht sind, Darümb kein esel den andern (wie man spricht) darff ein sacktreger heissen. Darümb ist hie niddergelegt mit gantzer gewalt aller hohmut, das sich ein mensch uber den andern erheben wil, Wir sind Adam und bleiben Adam.

Warümb hat nu Gott gesagt 'Wilche stunde du von dem bawme essen

20 10 Gottes güete -güte *D* c *ABCD* *26* 17 Adam ist nicht bald gestorben -gestorben *A* nach der uberlettung c *ABCD* *27* 21 Roma. 5 ‖ 1 Cor. 15 c *ABCD* *28* 26.27 Adam heyssen alle menschen. c *ABCD*

12 stunde *D* 13 bleibet *D* 17 todes *D* selben *C* 24 Darumb *D* 26 Darumb *D* 30 einen *DBa* 31 menschе *B*

spiritus. Christi vivificabuntur, quotquot credunt huic promissioni 'Semen conteret caput serpentis'.

2,19 **Adduxit ea ad Adam.**

Universa animantia (Vulg.: Universae bestiae) perinde ac homo creata sunt. Nihil ergo hoc

Universa animantia dixit ad Adam, et non reperiebatur unum simile sibi, non satis redditum est pro 'conveniens sibi', id est nullum erat quod

wirst, wirstu des tods sterben'? Etliche habens also ausgelegt, das es soviel sey: Du wirst sterblich sein, odder, die es scherffer machen: Du wirst des tods schuldig sein, Das halt ich auch fur den rechten verstand, Denn sintemal wir alle nun der sunde sein, so sind wir auch nun dem fluch und straffe, bis so lang der same kompt, der es beydes hinweg nimpt. War ists, das Adam und Heva nicht so bald gestorben sind und auch den tod nicht so bald fületen, so sie doch so bald fületen, das sie nacket waren, und yhn schürtze macheten. Darnach aber, da er die stymme hôret, fület er den tod, Denn das ist auch war: da Gott mit Adam redet, stund er nun todes nôten, Darumb wôllen wirs so einfeltig hyn verstehen 'Du wirst des todes sterben', das es soviel sey: Du must sterben und wirst den tod fůlen, wiewol die zeit nicht eygentlich bestimmet ist. Nu sagt Moses weyter, wie das weib gemacht ist.

2,18 20 Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, das der mensch allein sey. Ich wil yhm ein gehülffen umb yhn machen. Denn als Gott der Herre gemacht hatte von der erden allerley thier auff dem feld und allerley vogel unter dem hymel, bracht er sie zu dem menschen, das er sehe, wie er sie nennet, Denn wie der mensch allerley lebendige thier nennen würde, so solten sie heissen. Und der mensch gab einem yglichen vieh und vogel unter dem hymel und thier auff dem feld seinen namen, Aber es fand sich dem menschen kein gehülff umb yhn.

Da macht Moses aber eine repeticion und ist das die Summa: Da nu alles was da lebet geschaffen war, bracht sie Gott zu Adam, das er sie nennet, Aber unter den allen fand er keinen gehülffen umb yhn, Und ist soviel gesagt: Gott sahe Adam an, das er allein ein mans bilde war, Nu hatte er alle thier geschaffen, beyde Sie und Er, Da bracht er alle thier, Sie und Er, zu Adam, Aber seine Sie odder geferten fand er nicht. Unser Text liesset 'Adiutorium simile ei', Es solt aber heissen 'Coram eo', id est: adiutorium ad generationem, Es war kein thier das sich zu yhm gethan hette:

a 3 Ab nun ist es todes schuldig schůldig *D*, *c* ABC *D* *a* 31 Adam fand kein keinen *D* gehülffen . AC *D*

a haben es *D* *c* ABC wôllen *D* 18 Herre *D* 19 im umb yn ein gehülffen machen *A* gehülffen *B* Denn *D* 21 felde *D* 20 und die thier *B* 26 gebeth *B* *c* repetition *D* bringen *B* *d* in *B* zum *CD* Wortlein 31 liegt *D*

sic rectum esset ut ipse ꝛc. 'Adiutorium', ad generationem et ad verbum 'crescite' seu 'fructificate' pertinet.

Appellavit Adam nominibus. 2, 20

[zu B] C[3] Homo adhuc hoc significat vir *cpl.* N 125, 31—126, 17]

Homo adhuc vocat nominibus suis animalia et sicut eis indit nomina, ita habent: non solum appellativa, sed etiam propria. Nulla alia animantia imponunt nomina praeter hominem. Hic rursum praeeminentiam et dignitatem hominis videmus: inter omnia animantia non inveniebat quod a se nominaret: oblatam vero deinde mulierem suum agnovit adiutorium et a se אשה vocavit, id est: virago, nam איש significat 'vir'.

Immisit soporem. 2, 21

[zu B] C[3] Immisit soporem hoc C[b] nostra maxima *cpl.* N 126, 18—21 und 128, 21—25]

Immisit soporem, quia sic vult ꝛc. hoc est: cum Deus operatur gratiam in homine, tam leviter agit, ut homo non possit sentire, miro modo, si sit extra peccatum. Dure tamen agit nobiscum, cum frangit peccatum, ubi adversa omnia sentit homo. Mysterium Christi dormientis in cruce et Ecclesiae ex latere suscitatae. Nos sumus costa ex eius latere exacta, et

a 6 Viri adpellatio unde. r

sie giengen hin und lieſſen ſich zelen, wie ſie noch thuen, aber keines hielt ſich zu yhm als ſeine geſellin, Er nennet allein ein yglichs, wie er wolt, wie auch noch: wie man die thier nennet, ſo müſſen ſie heiſſen, witchs ein zeichen iſt, das der menſch ein herr iſt aller thiere.

Da lies Gott der Herre einen tieffen ſchlaff fallen auff den menſchen, und er entſchlieff. Und nam ſeiner rieben eine und ſchlos die ſtet zu mit fleiſch, und Got der Herre bawet ein weib aus der riebe, die er von dem menſchen nam, und bracht ſie zu yhm. Da ſprach der menſch: Das were ein mal beyn von meinen beynen und fleiſch von meinem fleiſch, Man wird ſie Mennin heiſſen, darumb, das ſie vom manne genomen iſt. 2, 21–23

Dieſe wort ſind nicht menſchen wort, darümb wolt ich, das man ſie nicht fur geringe und ſpöttlich hielte, Gott redet und thut es ſelbs, darümb iſt es ein ernſt, Und leſtern Gott die ein gaukel ſpiel daraus gemacht haben. Alſo wil er aber ſagen: Gott lies Adam entſchlaffen, das iſt: wenn er wirckt, wo nicht ſünde iſt, ſo wirckt er ſo feuberlich, das es die Creatur nicht fület, Aber mit den ſundern gehet er nicht alſo umb, die müſſens fülen, das yhn wehe thut. Wenn Adam gewachet hette, würde es yhm auch wehe gethan

a 17 Namen der thiere r ABCD a 20 Schepffung des weibs r ABD a 21 Gottes wirckung. r ABCD

b thun D feine D 19 thier D 22 Gott D 26 darümb D 31 ſunde D 33 wege (nach) thun A

pro costa lateri eius caro nostra inserta, ut ipse sit infirmus, nos validi. Unde omnia habemus cum Christo communia, quae est consolatio nostra et gloria nostra maxima.

2, 24 Propterea relinquet homo.

M. C. Christus Math. 19. restituere potest *cfr.* R *126, 22–25]*

Christus Math. 19. testatur hoc verbum Dei fuisse in Adam: nam verba esse Dei dicit, quae Adam protulit. Magna certe coniunctio est et sancta res coniugium. Quid homini charius patre et matre? et tamen hi coniugio cedere debent. Et Paulus in Ephesiis valde extollit, si homo non occidisset: diabolus immiscuit se, creatione tamen unum os et una caro manet ꝛc. Sed nostro vitio huius damnum, quod sola christiana pietas in coniugibus restituere potest.

M. C. Mulier creata *his* est notandum *cfr.* R *126, 33–127, 21]*

Mulier creata est, ut sit adiutorium viro non ad voluptatem, sed ut impleatur dictum 'Crescite et multiplicamini': ad hoc ergo creati sunt, ut fructificent. Atque hic rursus damnatur coelibatus Papisticus, verbum enim hoc operatur in nobis potenter. Solus Deus nos mutare potest, huius sumus

a Ehe omnium. matrimonii *c*

haben, aber als er schlieff, fület ers nicht, Und da er erwachet, sihet er sie fur yhm stehen, hat des bildes vor nie gesehen unter den andern. Nu war der geist ynn yhm, wie es Christus ausleget ym Matthęo, das dis Gottes wort sind, die hie Adam redet. Daher man schliessen kan, das Adam zu der zeit vor Gottes gewest sey odder Gott durch Adams mund geredt habe, darumb sol mans keinen spot lassen sein. Und mercke, das, als Gott das weib aus der riebe des mans machet, brauchet der Text eben das wort 'bawen', Er bawet ein weib, gerade als solte es ein haus werden, darvon wir hernach hören werden.

Das ist nu die meynung, wie es Paulus auslegt, das kein gröſſer ver- einigung ist denn man und weib, und were allenthalben also blieben, wenn Adam ynn der unschuld blieben were. Nu ists verderbt, das auch selten einickeit ist unter den ehelichen, Darumb spricht Moses: Adam erkand, das dis sein bilde yhm gleich were, denn zuvor war kein thier da, das sich gegen yhm stellet, als wolt es yhm helffen zur geburt nach dem wort Gottes 'Seht fruchtbar und mehret euch'. Das hat nu Gott also gepflantzet, das der mensch nus ein man und weib sein und keines on das ander frucht zeugen kan, Und ist beschlossen, das das weib darumb geschaffen ist, das es des

a 18 Matth. 19. *g ABCD* *a* 23 Ephe. 5. *c ABCD* *a* 29 Ehelich stand. *c ABCD*

B vor *c* nun *D* *c* keinen *DWaBa* *c* darum *D* *c* keine *DWaBa*

c allenthaben *D*

figmentum: quibus ille donat magnum hoc et rarum castitatis donum, ii solum caste vivere possunt. In reliquis benedictio Domini et opus Dei arceri non potest, et non est sublatum hoc verbum 'crescite', id quod diligentissime est notandum.

Una caro. 2, 24

Zu B. C_4^a Utinam et *bis* in uxorem *vgl.* N *127, 30—128, 16f*

Utinam et unus spiritus, quod melius esset. Non intelligendum est: ut sint 'una caro' id est: unus homo. Sed Scriptura carnem vocat omnia externa quae ad corpus pertinent. 'Erunt' igitur 'una caro', id est: una erit possessio, una domus, una familia, agri, conversatio, educatio puerorum, pecuniae, paupertas, gloria et omnia communia, quicquid ad carnem attinet, nisi quod vir dominare debet in uxorem.

Zu B. C_4^a Mulier est *bis* Bruder Syman *vgl.* N *127, 22—29f*

---

1 rarum] ratum Coelibatus Papisticus *r*

menschen gehülffe sey, nicht zur lust noch büberey, sondern das der spruch fort gehe. Wie nu Adam hie nicht hat mügen weren, das er ein man were, also auch, das Gott aus seiner seiten eine riebe nam und machet das weib draus, und wie es nicht ynn yhrer gewalt ist, das sie aus der riebe kömpt und anders nirgend her, Also auch nicht, das sie nicht fruchtbar vom man werde.

Aber das hat nicht geholffen, man hat alle welt vol gepredigt, das man junckfrawschafft geloben sol, ist wol gut und recht, wer es halten kan, den Gott sonderlich auszeucht, das er so bleib, hat ers doch macht zu machen, wie er wil, künd auch wol aus man weib machen und widderümb. Wenn wir nicht gefallen weren, so were es also gangen, das alle hetten frucht müssen tragen, Denn der segen war gesprochen, das es on wehe und böse lust solt zu gehen, der ist aber nu gebrochen, so hat Gott gemacht, das er etlich aus zeucht, das sie nicht fruchtbar sollen sein, darynne las man dem heiligen geist sein werck gehen. Welche aber nicht also ausgezogen sind, da las mans gehen, wie es gehen sol. Denn wie wir alle hetten müssen frucht zeugen, wo die natur unverrückt were, Wie viel mehr müssen wirs thun, so sie ytzt verterbet und viel geyler ist? Wer gesund ist, kan essen, wenn er wil, ein krancken mus man dazu zwingen. Darümb kan mans nicht weren, Wil mans aber weren, so macht mans erger: Die weiber sind nirgend umb geschaffen denn das sie dem man dienen und ein gehülffe sehen frucht zu zeugen.

Nu sihe, wie yhr Adam einen namen gibt und heyst sie Mennin, 'Dar-

---

20 19 Junckfrawschafft geloben. *r ABCD* 20 23 Gottes geschepff geschepffe *D* mus bleiben. *r ABCD* 20 33 Mennin. *r ABCD*

12 gehülffen *DWa* 14 ein rhebe *BC* 19 jungfrawschafft *D* gehalten kan *L* 20 jo] alio *DWaBa* 21 etliche *DWaBa* 29 einen *DWaBa* 32 hulffe *L*

Mulier est ischa, quia ex substantia viri est, sicut ex ligno cantharus ligneus dicitur, lignea amphora. Nomen mulier a viro ducente habere debet et in viro mulier nomen suum amittit. Sed multi reperiuntur qui sunt Bruder Syman.

w B, C, d Non erubescunt *fehlt* C *e* erubescent *fehlt* C *f* videmus *vgl.* N 128, 26–30]

Non erubescunt alia animantia ad similia sibi adiutoria, quia non

w 1 Syman *e*

imb (sagt er) das sie vom manne genomen ist'. Auff Ebreisch heist das wörtlin 'Jsch' eygentlich: ein man unter den menschen, Denn 'Sochar' heist es auch unter andern thieren, So nennet er sie nu von seinem namen 'Jscha', das sie den namen von und nach yhm hat, wie es noch bisher bleibt, das man das weib nach des mans namen nennet, So ist nu das wort 'Jscha' so viel als wir sagen mügen: ein mennin, darumb das sie vom man kömpt und gemacht ist, gleich wie man das von holtz gemacht ist, hültzin heyst, Also mus sie von yhm den namen haben, das er yhr yhn gebe und das regiment behalte.

2, 24 Darumb wird ein man seinen vater und mutter verlassen und an seinem weibe hangen, und werden sein zwey ein fleisch.

Diese wort sind nicht also zuverstehen, das sie allein leiblich ein fleisch und blut sein, sondern von allem was gehöret zum eusserlichen leiblichen leben, So heist die schrifft 'fleisch' alles was zum fleisch gehöret, das man mus haben, hausgesinde, kinder, gelt, ecker, wiesen, gut, ehre odder armut, schande, kranckheit und gesundheit und so fort an, was dem fleisch mag zufallen, Also das 'fleisch' heisse ein eusserlich leben ym fleisch. So sol es nu gehen, das es alles beyder zu gleich sey und sie sich alles zu gleich annemen und eins dem andern bringe leib, gut, ehr, schande, armut, kranckeit und was es mehr ist. Das ist: ein solch leben, das ym fleisch gehet, das ist: ym fleischlichen wesen und was dazu gehöret, sol alles gemeine sein, on das der man das regiment füren sol und sie von yhm den namen habe. Wenn er gesagt hette: es sol ein geist sein, so were es besser worden, Nu ists wol ein fleisch und blut, aber mancherley seel und geist.

2, 25 Und sie waren beyde nacket, Adam und sein weib, und schemeten sich nicht.

Das sehen wir an allen thiren, das sie nicht ynn dem stande sind, das sie sundigen künnen. Also war es auch mit dem menschen. Aber nu ist es

w 5 Werd *fehlt* D wenn D man nemen *e* AD *w* 19 zwey ein fleisch. *e* ABC D *w* 22 Jtzlich *e* AD

11 eine D darumb D manne D 17 Diese A also *fehlt* B ein *fehlt* C 19 gschrifft B 20 weren D 23 anderen D 24 es *fehlt* B 33 den B es *auch* ist *fehlt* C

peccaverunt. Sed homo erubescit, donec redeat spiritualis vita post resurrectionem. Illic prae gaudio non internoscetur inter virum et mulierem. Sic etiam in poenis prae afflictione et angustia. In erubescentia ergo nostra damnum factum clare videmus.

CAP. III.

Zu B. C_4^a In superioribus *bis* C_4^b aerumnis hominum *vgl.* N 128, 32—35.

In superioribus capitibus tractavimus sex dierum opera Dei, maxime autem creationem hominis. Item quomodo praeceptum dederit homini Deus, sequitur caput tertium, quod plenum est miseria et aerumnis hominum.

aus, wie wir hören werden, Das wir uns ſchewen und ſchemen müſſen, Die ſchande müſſen wir leiden bis an den Jüngſten tag, darnach wird es wider alſo ſein, das keins ſich fur dem andern wird ſchemen, ſo viel freude wird ym hymel ſein. So auch widderumb ynn der helle wird die qual ſo gros ſein, das man vergeſſen wird was man odder weib ſey, Das unglück wird den kützel wol vertreiben, So wird es ynn jhenem leben widder alſo werden, wie zum erſten, das man nicht ſagen wird: ſihe, das iſt eine Sie, das iſt ein Er, Ytzt aber iſt die natur alſo verderbet, das eins das ander one ſcham nicht kan anſehen.

Nu ſolt ich hie die geiſtliche deutung auch einfüren, wie Adam Chriſtus und am Creutze entſchlaffen und daſelbs aus ſeiner ſeiten die Chriſtenheit, ſeine braut, genomen iſt, welchs uns ein groſſer troſt, trotz und rhum iſt. Es würde aber zuviel, darümb wollen wirs den gelerten und müſſigen geiſtern befehlen weyter zu handeln.

So haben wir nu bisher ynn den zweyen Capiteln gehört die werck, die Gott geſchaffen hat ynn den ſechs tagen und ſonderlich, wie am letzten der menſch geſchaffen iſt, beyde: man und weib, und wie ſie Gott zuſamen geben hat, Und ehe er das weib ſchuff, Adam gepoten hat, das er von allerley bewmen möcht eſſen ym garten, on allein von der frucht des bawms, daran man lernet was gut und böſe iſt. Folget nu das dritte Capitel, darynne beſchrieben iſt der jamer und hertzleyd, das bald hernach gangen iſt uber die menſchliche natur und noch gehet.

Das Dritte Capitel.

Und die ſchlange war liſtiger denn alle thier auff dem erd- 3, 1. 6
boden, die Gott der Herre gemacht hatte, und ſprach zu dem

zu 9 Schame kömpt von der ſunde (den ſünden *B*). *r ABCD* *zu 10* Chriſtus und ſeine gemeyne. *r ABCD*

9 ſcheüchen *B* 10 widder *D* 11 vor *BC* 16 wetz *B* 18 gaiſtlichen *B* 22 handlen *BCD* 23 werck *B* 25 gegeben *BDWu Ien* 27 penne *B* 29 geſchrieben *DWu* hertzeleyd *DWu* 31 Dritte] III. *C* 32 tüfliger *B*

3, 1 Sed est serpens.

L. C. Textus claras *vix* subiecta videmus *cfr.* N *128,36–129,36]*

Textus clarus est et nota verba. Maneat ergo simplex hic Scripturae sententia, quod fuerit serpens naturalis, non enim aliter inclinare aut flectere verba possumus. Introduxit autem Serpentem, ut eo facilius intelligeremus. Si enim nominasset diabolum, non potuissemus certi esse, qua specie ad eam venisset. Verus igitur serpens manet, sed qui loquitur ex serpente, diabolus est: loqui enim hominum est, non serpentum, ergo sublimius quiddam erat in serpente, quod verba humana potuit imitari. Permittit autem Deus creaturae nobiliori uti creatura ignobiliori. Sic non prohibuit diabolum agere

3a 7 Diabolus, cur serpens dicatur *c*

weibe: Ja, ſolt Gott geſagt haben: yhr ſolt nicht eſſen von allerley bewme ym garten? Da ſprach das weib zu der ſchlangen: Wir eſſen von den früchten der bewme ym garten, aber von den früchten des bawms mitten ym garten hat Gott geſagt: eſſet nicht davon, rürets auch nicht an, das yhr nicht ſterbet.

Da ſprach die ſchlange zum weibe: yhr werdet mit nicht des tods ſterben, denn Gott weys, das, wilchs tags yhr davon eſſet, ſo werden ewer augen wacker und werdet ſein wie Gott und wiſſen was gut und böſe iſt. Und das weib ſchawet an, das der bawm ſein war da von zu eſſen und lieblich an zuſehen, das ein luſtiger bawm were, weil er klug mechte.

Das erſte, das Moſes hie beſchreibet, iſt, wie die ſchlange mit dem weibe geredt hat. Da künnen wir nicht für uber, wir müſſen, wie ich ymerdar ſage, die ſchrifft laſſen bleiben ynn einem einfeltigen bloſſen ſynn, wie die wort geben, und keine gloſe machen, Denn es gebürt uns nicht Gottes wort zu deuten, wie wir wollen, Wir ſollen es nicht lencken, ſondern uns nach yhm laſſen lencken und yhm die ehre geben, das es beſſer geſetzt ſey denn wirs künnen machen, Darümb müſſen wirs laſſen ſtehen, das es eine rechte natürliche ſchlange geweſen ſey, die das weib mit augen geſehen hat, Und iſt darumb geſchrieben, das die hiſtori gefaſt würde ynn einen leichten verſtand: Denn ſolt er ſo ſchreiben, das der Teuffel hette mit yhr geredt ynn eygener perſon, würde ſich nicht ſchicken, Darümb hat er müſſen durch die ſchlange reden, Und wird alſo beſchrieben, als habe hie die ſchlange ſelbs geredet. Er hat aber genug damit angezeigt, das die ſchlange natürlich iſt geweſen, aber der Teuffel hat darynn gewonet, darümb das er ſpricht, ſie habe mit yhr

3a 27 Schlange redet mit Heva. *c* *ABCD*

17 ewere *B* 20 machte *B* 22 künden *B* fur *D* ymerdar] ymer *DW3a* 27 künden *B* 29 gefaſſet *D* 30 wo' alſo *DH* *c* 31 darynne *D*

in serpente nec prohibet agentem in carne et sanguine. Angelum quenpiam seu spiritum sublimem fuisse in serpente ex hoc constat, quia sublimiter loquitur de mandato Domini. Malum autem fuisse spiritum ex hoc colligimus, quia loquitur contra mandatum Domini. Sublime donum adhuc in foemina vides quae nihilo veretur serpentem magis quam ovem. Nos vel viri hodie timeremus et resiliremus a conspectu serpentis. Sed hic non est adhuc timor veneni et mortis, sed omnia subiecta videmus.

[zu 13. Cäs Paulus ait *hs* ym verſehen *vgl.* N *129, 37 — 130, 21]*

Paulus ait 'Adam non fuit seductus, sed Eva', id est: mulier non erat tantae prudentiae ut Adam, non potuit simplex mulierecula deprehendere diaboli insidias, quae non audierat mandatum a Deo, sed didicit et discere

geredt, Denn reden iſt keinem thier gegeben vn dem menſchen. Darumb gibt er klar genug zuverſtehen, das der Teuffel ynn der ſchlangen durch yhre zunge gered hat, und das ſol niemands wundern, Denn der Teuffel iſt ein gewaltiger geiſt, Gott hat yhm nicht geweret, das er mit leiblichem ding umbgehet, wie wir noch ſehen, das er der welt herr und Fürſt iſt und nicht allein durch die thier, ſondern yhr am meyſten durch die menſchen redet.

Zum andern iſt auch ein zeychen, das es der böſe geiſt geweſen iſt, das er ſo hoch daher redet von Gottes gepoten, denn yhe kein thier ſo klug iſt, das es wiſſe was Gottes gepot ſey oder nicht, Darumb mus ein ſolcher verſtand ynn yhr geweſen ſein, der uber der ſchlangen natur iſt, Ja auch uber menſchlich natur, Es mus ein Engel geweſen ſeyn, Weil er aber widder Gottes gepot handlet, ſo kan es kein guter Engel ſein. Item, Es iſt Heva ein fraw der welt geweſen, denn ſie da ſtehet, redet mit der ſchlangen und fürcht ſich nichts für yhr, achtet ſie eben wie ein ander thier, Denn ſie war ein herr uber alle, wie wir gehört haben, das Gott zum menſchen ſagt 'Hirſchet uber fiſch ym Meer und uber vogel unter dem hymel und uber alle thier die auff erden kriechen', Es ſtund da nach wol umb ſie, das ſie ſich fur keiner gifft fürchten durfft noch fur dem tod, und war nichts, das yhr ſchaden kunde.

Aber des verſahe ſie ſich nicht, das der Teuffel da were, Denn alſo ſagt Paulus 'Adam war nicht verfuret, das weib aber ward verfüret und hat die vbertrettung eingefurt'. Das iſt ſo viel geſagt: Heva war nicht ſo verſtendig als Adam, wie auch oben geſagt iſt, das Gott mit Adam ſelbs geredt hat und yhm ein gepot geben, das er Hevam ſolt leren, Darumb wil

zu 12 Reden iſt dem menſchen eygen. *c AUCD* *zu 17* Schlange iſt der Teuffel. *c AUCD* *zu 21* Heva furcht nicht die ſchlangen. *c AUCD* *zu 30* 1. Timo 2 *c AUCD* *zu 32* Meint Heva die *C* war nicht ſo verſtendig als Adam. *c AUCD*

11 den *B* *16* thirr *B* yey *D* *17* iſts *DW zu Ivo* geweſt *DW zu Ivo* *19* gedicht *D* *21* menſchliche *D* ſey *A* *22* eine *D* *24* fur *D* vor *Luther zu 27. 28 BC* *25* keinem *mit c* *28* furchten *D* tode *D* *30* S. Paulus *C* verfuret . . . verfüret *D* *32* mit *gemäß c* *33* gegeben *DW zu* Darumb *D*

debuit a viro. Adam potuisset avertere, sed simplicem mulierculam primum aggreditur callidus serpens: a qua praemonet nos Apostolus, cum inquit 2 Cor. 11, 3 'Ne seducantur sensus vestri a simplicitate ut in Eva', diligenter ista observanda sunt in hoc textu. Non Adam aggreditur malus ille, sed infirmam Evam quae non a Deo, sed ab homine Adam mandatum didicerat. Sic semper facit Satan omnibus Christianis (alios enim secure possidet), Christianis vero maxime et primum ea parte insidiatur, ubi sunt imbecillimi, ut facilius eos praecipitet in peccata et desperationem seu infidelitatem. Atque hic propriis coloribus Spiritussanctus ipsum Satanam depingit: ad quodcunque vitium nos propensiores videt, eo nos labefactare studet, Der boswicht ergreifft uns, da wir weych sind, des mugen wir uns zu ym versehen.

20 B C2a Ad superbiam *bis* C3b diabolo color *vgl.* N 130, 25 – 131, 17]

Ad superbiam videt te propensum hac parte adgreditur: non curans interim vel centum tuas virginitates. Sic ad avariciam, iram, odium, libi-

20 15 Diabolus cur Evam primum sit adgressus. *r*

er sprechen: Adam hats wol gewust und verstanden, Sie aber war einfeltiger und dem listigen Teuffel zu schwach und versahe sichs nicht, Aber Adam versahe sichs wol, der hette wol sollen und künnen weren, wenn ers het wollen thuen. Also sihestu hie, wie der Teuffel sich verstellen kan, das man yhn nicht kennet, und wie er alle anfechtung treibet, das last uns sonderlich mercken, Denn wie er da gethan hat, so thut er noch ymerdar ynn den die Christen sein, Darumb ists not, das sie gar vleissig wachen und achtung drauff haben, das er sie nicht betriege, Denn die seinen, die er gar besessen hat, sichtet er nicht an.

Auffs erste greiffet er den menschen an, da er am schwechsten ist, nemlich die weibliche person, das ist Hevam und nicht Adam, Denn alle seine anfechtunge also gerichtet sind, das er einbricht, wo wir schwach und nicht wol verwaret sind, Wo er Adam angegriffen hette, würde er yhm wol ein andere antwort geben haben, dafur furcht er sich und dacht also: Ich wil die Sie zum ersten angreiffen, villeicht möcht ich yhn auch durch sie hernach zu fall bringen. Da ist uns nu seine eygene farbe abgemalet: Wo er sihet, das du am schwechsten bist, dahyn du am meysten geneygt bist, zu hoffart, geitz, zorn odder unkeuscheit odder der gleichen, da tastet er dich an und kützelt dich am meysten, da du kützlich bist, greifft dich an, da du weych bist, Darumb solten wir gerüst und wacker sein, das wir seine schalckeit lerneten kennen und fur

20 16 Teuffels list. *r ABCD* *20* 27 28 Teuffel greyffts am (an dem *C*) schwechsten an. *r ABCD*

15 lüstigen *L* 17 thun *D* 20 Darúmb *D*] Darumb so *B* 26 bewaret *C* eine *D* 27 gegeren *DH r L* dauer *B* 29 sein *C* 31 der *fehlt C* 32 kutzlich *D* 33 vor *L*

dines ꝛc. 'Novimus' ait Paulus 'noemata eius'. Astutia hic fuit: num putatis 2. Cor. 2, 11
hoc Deum praecepisse? Ne credatis. Non serio vetuit hunc fructum vobis? Cur unum excepisset arborem qui omnes dedit? Atque hic est proprius diaboli color.

[20 Bl. C[a]b Non vitio *bis* reversi sunt *cgl.* R Bl. 17—19; 21—25]

In omni lege non opus, sed mandatum divinum spectandum est. Satan eo impellit rationem, ut relicto verbo opus tantum respiciat ac iudicet: nec tribuit Deo sapientiam, iusticiam ꝛc. sed alias stulte, alias inique Deum praecepisse cogitat. Hoc argumento et hic primum oppugnat imbecillae mulierculae rationem. Non vitio aliquo tentat: Nam adhuc nullum sciebatur, sed infidelitate, hoc est, ut verbum quod a Deo acceperant, eludat ac sufferat, quo sublato vicit: sano autem verbo nihil efficit, etiamsi in errores adducat sanctos, revocantur enim per Verbum. Id quod videmus in Apostolis qui saepissime in multis lapsi sunt et deliquerunt, sed reversi sunt.

20 7 Mandatum Domini spectandum est. r 10 sufferet

yhm hůteten, wie Paulus sagt, 'Das wir nicht uberforteilt werden von dem 2 Cor 2, 11
Teuffel, denn uns ist nicht unbewust was er ym synn hat'. Also hat uns yhn Gott verrhaten und uns gewarnet, das wir uns der tůck und schalckeit wol zu yhm versehen sollen.

Zum andern. Weiter sihe, wie schalckhafftig er das weib angreifft, hebet also an widder sie zu reden: Ja, solt Gott gesagt haben 'Yhr solt nicht essen von allerley bewmen ym garten'? Mit diesen worten schleht er Gottes gepot ynn wind dahyn und redet so leichtfertig davon, als solt er sagen: Meynstu, das Gott so nerrisch sey, das er das solt verboten haben? Ich kan das Ebreische nicht wol geben widder deudsch noch latinisch, es laut eben das wort 'Aphki', als wenn einer die nasen rümpfft und einen verlachet und verspottet. Damit wil er sie herůmb rücken, das sie dencken sol: Ey es mus dennoch war sein. Also rückt und reisset er sie von dem worte Gottes, welchs stracks da stehet, so ists denn verloren. So lang das wort ym hertzen stund, da lebet sie und blieb auch stehen, Darůmb dencket er: Das wort mus ich yhr fur allen dingen nemen, Und braucht die tůck, das er yhr ein solchen wahn macht, das sie meynet, es můsse nicht so sein. Ey, meynstu, (spricht er) du nerryn, das es Gott geboten habe? Bringts so listig für, als wolt er sagen: Es sind so viel hundert bewme ym garten, und hat dir von keinem verboten zu essen, solt er denn eben den bawm verboten haben? solt er dir ein einigen bawm verbieten, so er dir so viel hundert gibt? Also füret er das weib an, das sie dencket: Adam wird es nicht recht verstanden haben.

20 14 2. Co. 3 (2 DWitt r ABCDWitt fehlt Ico 20 20 Teuffel meynet Gottes wort r ABCD

11 hůten C vom C 20 schlecht CD 29 solchen] falschē C 30 so] also DWitt 32 hat *fehlt* C 35 gedencket C

[1] *B C.* Wie mulier *bis* verbi negatio *cgt.* W *LII, 19 21* [2] Curat deus *bis* [illegible] W *LII, 20 25.*

Hic mulier incipit cogitare, forte verum est verbum, et rursus: quis scit, an Dei verbum sit? Ista dubitatio est verbi negatio. Curat Deus fidem ubique præ omnibus; diabolus contra molitur semper, non illi res est cum iis qui fidem non habent, sed sinit eos in quiete esse, ut confidant in suis operibus et videantur sibi sanctissimi, cum sint cappis, blattis, rosariis ꝛc.

Das ist die rechte schwartze, ja die weisse farbe des Teuffels, denn er ist ein heller liechter Teuffel, der uns nicht mit groben sunden anfichtet, sondern mit dem unglauben. Denn wem er den glauben umbgestossen hat, so hat er gewonnen. Der mensch mus Gottes wort haben und daran hangen mit dem glauben, so bald er yhm nu dasselb entzücken lesset, so ist kein hülff mer da. Also nympt hie yhm der Teuffel das wort und den glauben, das er wancket und dencket: wer weys, es möchte wol nicht war sein. So bald nu das ynn zweyffel gestellet wird, das man denckt, ob es recht odder unrecht sey, so ists verloren. Gott wil nicht eine wanckende[1] seel haben, die da sage: Ja wenn es war were. Darumb mercke, wie der Teuffel thut, das er nur den glauben angreifft. Die Heyden, unglenbigen und unchristen fichtet er nicht an, die hangen an yhm wie schuppen, Aber wenn er die sihet, die da Gottes wort, den glauben und geist haben, den kan er nicht zu, er weys wol, das er nicht gewinnen kan, wenn sie schön strauchlen, sihet wol, wenn gleich einer ynn grobe sunde fellet, das es damit nicht verloren ist, denn er ymmer widder auffstehen kan, Darumb denckt er, er mus den sachen anders thuen und das heubtgut nemen, Wenn ers denn dahyn bracht hat, das er zweiffelt, ob das Gottes wort sey, so ists gewunnen spiel.

Darumb ists not, das wir eben drauff sehen, Paulus und Christus haben uns genug gewarnet, dazu die gantze schrifft, darynn keine grössere warnung ist denn das man sich hüte für falscher lere, Denn Gott kan alles fur gut halten, wie wir strauchlen, alleine das wir bleiben bey dem reynen lautern wort Gottes, das da sagt: Dis ist recht, dis ist unrecht. Solchs weys der Teuffel, drumb kreucht er da zum ersten ein, so bald er dasselb hynweg reisset, so kan yhm der mensch darnach selbs nicht weren, er mus fallen ynn alle laster, wie du sihest, das er hie thut, als er sie herumb rücken wil. Sie wil es besser machen und spricht also: Wir essen nicht von dem bawm mitten

a 6 Unglaub *Eglaub D* *ABCD* *a* 9 Gottes wort mit glauben fassen. *r ABCD* *a* 16 Gfenbige werden nur angefochten. *r ABCD* *a* 26 Falsche lere zu meyden. *r ABCD*

6 schwertze *E* 7 hangen *hagen F* 10 dasselbe *D* keine *D* hülff *BC* hülffe *D* mehr *D* 12 glauben *A* 14 ern *C* wanckende *Wil Ler Erl* nackende *ABCD* seele *D* 15 Darumb *D* 16 unchristen *D* 19 strauchen *C* 21 dencket *D* thun *D* 22 zweinelt *D* 25 gschrifftt *E* 26 vor *E* für *D* 27 strauchen *C* 29 dasselbe *D*

[1] *Dass Wilt Erl mit Berl* wanckende *eingesetzt haben, ergibt sich aus Unserer Ausg. II, 131, 6* [illegible] *und 21* wanckende. *Abel* *Wir dürfen ihnen also folgen.* *P. P.*

[zu Bl. C₄ᵇ Mulier addidit bis C₅ᵃ Deus ꝛc. vgl. N 151, 32 — 152, 20]

Mulier addidit verbo Dei 'Ne tangamus' quae est infidelitas hominum, 3, 3
quae semper nititur aliud melius addere verbo Dei. Deinde prodidit infidelitatem, cum inquit 'Ne forte moriamur'. Superstitio tenet foeminas et superbia, quod semper velint esse meliores et sanctiores. Ne forte, inquit, ex contactu etiam moriamur. Hoc voluit sathan et huc miseram impulit, ut de verbo dubitaret. Atque hic mox pergit et acriter insistit nec veretur mendax spiritus aperte dicere contra Verbum Dei: Non morieris. Non mandavit Deus talia. Non est rectum verbum Domini, quin non esset benignus Deus, qui vobis invideret scientiam. Atque sic sollicitat ad odium Dei, quae est tentatio maxima. Sic interponit se sathan inter fidem et infidelitatem in omnibus qui rectam fidem habent, hodie et semper, ut cogitent primum: Quis scit, an verum sit. 2. Nihil est. 3. Non est bonus Deus: atque hinc oritur odium Dei. Item deinde incipimus cogitare, cur illum recipiat, hunc reiiciat Deus ꝛc.

zu 10 Tentatio maxima quae. r

ym garten, auff das wir nicht sterben, wie wirs auch noch bisher ymmer haben wöllen besser machen denn es Gott geboten hat, Und jetzt auch ein zusatz dazu 'wir sollens auch nicht anrüren', Damit hebt sie schön an zu wancken. Als das der Teuffel sihet, feret er fort und reisset sie dahin, das sie Gott lestert und stracks widder yhn stehet, Denn wenn er den menschen dahyn reisset, das er zweiffelt, bringt er yhn bald dazu, das er Gott lestere und spricht: Gott hat es nicht geboten odder wenn ers gleich geboten hat, meynet ers nicht recht.

Darümb feret er weiter und sagt zu yhr: Ja, 'yhr werdet sein wie Gott und wissen' ꝛc. Diese wort haben viel ynn sich, das nicht genug davon zu reden ist, Denn es ist alles so abgemalet, wie er feret mit allen menschen, die er angreifft, Darümb hüte dich, das du nicht meynest, es sey allein mit der Heva so gangen, noch das geschicht fur ein alte mehre halteſt, sondern dencke, als were es erst die stunde geschehen. Denn also thut der Satan noch heutigs tags von anfang der welt her bis zum ende. So werden wir sehen und habens schön fur augen, wie er mit dem Euangelio handelt und wie viel seelen er davon reissen wird und eben also angreiffen, das er von ersten Gottes wort auff ein zweiffel stelle, darnach fort, das mans verleugne, Und bringet das sonderlich mit ein, wie er hie thut, das Gott nicht freuntlich sey, welch die aller gifftigst anfechtung ist, so einem menschen widder faren mag,

zu 15 Heva wolts besser machen denn Gott. r ABCD zu 29 Teuffel reist uns von Gottes wort. r AB' (diese Randglosse ist 2mal vorhanden) D

16 wollen D einen D 20 zweinelt D lestert C 21 gepotten hett D 24 also D Witt Ien 26 Darumb D 28 alt B 30 ichen B' von B handlet D 32 zweinelt D 34 welche D Witt Ien

L. 1 „Speciem praeterea *bis* C₂ᵇ bonum est *vgl.* N 132, 20—28]

Speciem praeterea praetendit, quasi sentire contra purum verbum non displiceat Deo. Sic hodie tentat ipsos Episcopos, monachos, clericos, iusticiarios, quos in hanc inducit opinionem, ut relicto Verbo sua tantum amplectantur, quae et sola ipsis placent sine verbo, cum tamen hoc sit contra
v. 1 legem Dei. Deutero. 'Non addas verbo Dei quicquam nec adimas'. Item
2 'Non facias quod tibi bonum videtur'. Summa: primum curat diabolus, ut negetur Verbum: deinde, ut statuatur humanum. Sic impii Sophistae fecerunt Deum mendacem dicentes: Non est necessarium ex toto corde diligere Deum ꝛc. Deinde qui sic docent, quod nos sentimus, docemus, facimus ꝛc. bonum est.

das er mit ſolchen augen Gott anſihet, wilchs nicht anders denn ein has Gottes iſt, Dazu wir mechtig viel urſache haben, ſonderlich wenn wir anheben zu reden von der verſehung, warúmb Gott einen erwelet und den andern nicht. Solchs treybet der Teuffel nu ymerdar.

Darúber machet er dem weibe auch böſe gedancken, wilchs noch viel erger iſt, Denn, das er den namen und ſchein ſtehen leſſet, das es nicht widder Gott ſey, fúret er erſt das weib und uns arme leute dahyn, das ſie meynen, ſie ſundigen nicht daran, und iſt doch ym grunde Gott verleugnen und haſſen, Dazu múſſen wir noch ymerdar die Exempel, ſo wir fur augen haben, anſehen, ſonſt verſtehen wirs nicht. Alſo feret er ytzt zu, gibt Babſt, Biſchoffen, Pfaffen und Múnchen fur, das yhr weſen recht und nicht widder Gott ſeye, ſo bleiben ſie ynn dem wort, das ſie recht faren, und ſtehet doch Gottes wort klar da fúr yhren augen, das ſie nicht thun ſollen was ſie nicht gewis ſein das es Gottes wort ſey, ſagen dennoch: wir wiſſen wol, das Gott geboten hat, das man nicht thun ſol was er nicht geboten hat, aber doch múge man wol etwas mehr und höher Gotte zu dienſt thun, das yhm zu lobe und ehren geſchehe. Das heiſt nu zum erſten 'negligere mandatum Dei', Darnach 'eligere mandatum hominum'. Darúmb iſt dieſe nicht ein alte anfechtung, ſondern weret noch bis ans ende der welt.

Nu ſihe was weiter geſchicht. Als Heva ynn dem wancken ſtehet und er hat beſchloſſen, es ſey nicht widder Gott, da hat er gewonnen, der glaub iſt aus und erwúrgt, das wort hat ſie verloren. Da ſpricht der Text 'Und das weib ſchawet an, zum erſten, das der bawm fein war davon zu eſſen', Zum andern 'und lieblich anzuſehen', Zum dritten, 'das es ein lúſtiger bawm were, weil er klug machete'. Dieſe drey unſelige begirde hat ſie zuvor uberal

zu 20.21 Geiſtlich ſtand iſt ſtand *fehlt DWitt Ien* widder Gott. *r ABCD* *zu 32* Heva ward von der ſchlangen uberwunden. *r ABCD*

19 vor *B* *21* für *D* widdet *D* ſey *D* *26* Gott *D* und] vnd *D* *32* erwürget *D* Text *D* *34* und *fehlt C* luſtiger *BCD*

[zu Bl. C₅ᵇ Proinde diligentissime bis nobis auferat vgl. N 132, 29—32]

Proinde diligentissime observemus exemplum hoc, ne parvi faciamus. Sicut enim hic agit Sathan cum muliere, ita hodie agit in cordibus omnium fidelium, ut Euangelium nobis auferat.

Vidit igitur lignum, quod esset bonum. 3, 6

[zu Bl. C₆ᵇ Hic vides bis seculari potestate vgl. N 133, 37 38; 23—26 — zu Et sicut bis sunt, reluctantur vgl. N 134, 23 24 — zu Iam enim bis omnibus aliis vgl. N 133, 26 27 — zu Ante lapsum bis C₇ᵃ illam arborem vgl. N 133, 38—134, 11 — zu Verum malum bis perditi fuissemus vgl. N 133, 28 29 — zu etiamsi omnes bis comedisset Eva vgl. N 134, 16 17 — zu Deus Adamo bis vel foeminam vgl. N 133, 29 30]

Hic vides post verbi amissionem mox sequi cupiditates carnis, quae et adhuc in foeminis potiores sunt. Concupiscentia non potest teneri perdito verbo Dei, sic neque ira, odium, invidia ꝛc. ut maxime reprimaris a parentibus, gladio, seculari potestate. Et sicut verbo non obediebat Eva, sic ei etiam omnia alia non obediunt: quae in corpore et anima sunt, reluctantur. Iam enim mortua, id est relinquens verbum mox concupiscit solam vetitam arborem relictis omnibus aliis. Ante lapsum non videbatur pulchra haec arbor prae caeteris, nullum erat discrimen arborum, iam nullus fructus placet praeter unicam illam arborem. Verum malum illud aeternae mortis non consummatur nisi edente Adam, quo stante non perditi fuissemus, etiamsi omnes illius arboris fructus comedisset Eva, Deus Adamo vel aliam condidisset uxorem vel foeminam.

[zu Bl. C₇ᵃ Paulus 1. bis magno malo vgl. N 133, 31—36]

Paulus 1. Timo 2. 'Mulier discat a viro', sic enim ordinavit Deus. 1. Tim. 2, 11

---

zu 6 7 Amisso verbo, omnia amittuntur. r

nicht gehabt, iſt nu ſchön ynn böſe lüſt und lieb gefallen, der ſie zuvor keine hatte, Darümb, wenn der glaube und Gottes wort hyn iſt, iſt nicht zu dencken, das man denn künde auffhalten die böſen lüſt und liebe. Der fürwitz iſt da und eytel ſundige böſe neygung. Zuvor da ſie ym glauben ſtund und vol liebe Gottes ym hertzen ſtecket, ſahe ſie nicht ſolchs, das der bawm ſonderlich luſtig were odder ſonderlich klug machete, ſondern war yhr einer wie der ander, Ytzt aber iſt ein unterſcheyd, das keiner ſo ſchön ſey als der. Was Gott geboten hat, davon wil ſie nicht, Was er aber verboten hat, das wil ſie und wolt nu gerne klug werden.

Und brach der frucht ab und aſs und gab yhrem man auch 3, 6
davon und er aſs.

Da folget nu das werck. Sie hette nicht geſſen, were ſie nicht zuvor tod geweſen, der glaube war ſchön dahin und ſtecket vol ſunde und böſer luſt.

18 luſt *DWiu Ica* 20 böſe *C* 21 eine *D* 27 frücht *C* 30 ſchon *Bb* lüſt *B*

Adam scivit doctus a Deo verum esse Dei verbum, mulier tantum docta
1 Tim. 2, 14 erat et doceri debuit ab Adam. 'Eva fuit seducta, non Adam.' Quia Eva putavit esse verum quod audivit ex serpente, Adam vero scivit non esse verum, sed voluntarie consensit diabolo in gratiam mulieris. Sic enim cogitavit: Quia ipsa edit nec moritur, et ego edam nec moriar. Sic tentavit Deum, an verbum eius sit verum 'Morte morieris', id quod expertus est cum suo et omnium nostrum magno malo.

*[a] B C: Concupiscentia iam *bis* C[1] illa membra cfg. N 151, 27—32]*

Concupiscentia iam regnat in tota posteritate Adam, et quicquid est homo, caro et sanguis, peccatis immersum iacet. Iam omnia membra nobis repugnant: Non genitalia, non os, non manus, non oculi, non aures servantur a Deo negato et abiecto Dei verbo ꝛc. Ceciderunt spiritus hominum ab obedientia Dei, ergo etiam omnia membra et omnes creaturae recedunt ab obedientia nostra, ne serviant in salutem. Tales omnes sumus secundum carnem, ad omnia, vel corde, praecipue illa membra.

*29 12 Vir nobilior muliere. *r* 9 membra*

Das iſt aber der jamer gar, das ſie Adam auch gibt und er mit yhr davon
1 Tim. 2, 14 iſſet, Denn er hette keine not gehabt, wo er blieben were, Gott hette wol ein ander weib geſchaffet, 'Adam (ſpricht Paulus) ward nicht verfurt, ſondern das weib'. Aber das er auch ubertrit, macht die ſunde zumal ſchwer und greulich. Sie war eine nerryn leicht zu verfüren, wuſts nicht anders, Er aber hatte Gottes wort fur yhm, das wuſte er wol und ſolt ſie geſtraffet haben, ſo ſtehet er da, ſihet zu und iſſet auch, verwilliget mutwillens ynn des Teuffels radt.

3, 7 Da wurden yhr beyder augen wacker.

Da folgen nu die groben ſunden. Zum erſten werden yhr augen wacker, wie der Teuffel geſagt hatte, ſehen und fülen, das ſie nacket ſind. Da war nu unmüglich zu weren allen gliedmaſſen, die ſie hatten, noch der böſen luſt zu ſteuren, Sie ſahen ſich beyde an mit böſer luſt und unkeuſchen begirden, als ſie nacket waren, welche yhn zuvor unbekand waren: Sie waren abgefallen und Gotte ungehorſam worden, da ward hernach auch alles ungehorſam was am leibe war, das ſie es nicht zemen kunden widder gedancken noch geliedmas. Das iſt nu an uns geerbet und bleibet noch alſo: wie ſie geweſen ſind, ſo ſind alle yhre kinder, Wo nicht glauben und Chriſten ſind, da iſts ungewert, das ſie one böſe luſt und begirde ſehen, ſonderlich den geliedmaſſen zu weren, die zum zorn und unkeuſcheit dienen, augen, oren, zunge und alle andere gelidmas.

*2 Adam ubertrit Gotte gebot mit Heva. *r* *ABCD* 5 27 Luſt fülen *r* *ABCD*
17 geſchaffen *CDH* *r* *h* 18 ohwere *D* 19 grewlich *D* 20 Gottes' das *C* vor *BC*
21 mutwillens *I* mutwillen *CDHIr* *h* mitwillens *D* 22 rad *D* 24 yhre *BD* 28 jnen *C*
30 weder *BC* 33 an *CD*

[20 *BI.* C5b Sicut Adam *bis* ut supra *cpl.* N *I3I,33—35*]

Sicut Adam sic et viri omnes. Sicut Eva sic et mulieres omnes. Antea nudi non erubescebant, iam vero sine concupiscentia se videre non possunt ꝛc. ut supra.

Consuerunt folia ficus. 3, 7

[30 *BI.* C5b Post lapsum *bis* nos hodie *cpl.* N *I35, I9* 20 perdita fide *bis* coram Deo *cpl.* N *I3I,36—37* 20 Atque hic *bis* iustificare *cpl.* N *I35, 23* 20 Nuditatem vix *bis* ac cultrinus *cpl.* N *I3I,38* 20 in corde *bis* absit fides *cpl.* N *I35, 24—25* 20 Nulli solus *bis* et Eva *cpl.* N *I3I,38—39* 20 Parentes et *bis* solus spiritus *cpl.* N *I35, 25—26* 20 Maximum peccatum *bis* truncus infidelitatis *cpl.* N *I35, 32—33*]

Post lapsum conantur ipsi se iuvare consutis foliis, sicut nos hodie perdita fide peccata legere volumus operibus et studiis nostris per monasticen

Alſo iſt nu Adam und Heva mit aller frucht und kindern verdampt, ſtecket ynn der ſunde und wird keines ausgenomen, Wir ſind alle vater und mutter enhlich und bringen eben die ſelbe ſeuche und kranckeit mit uns. So gehet noch heutiges tags der Teuffel mit uns umb, das er uns füre ynn die heubtanfechtung, ſo den glauben betrifft, Wenn er das wort und den glauben gewinnet, ſo hat ers alles. Wie wir ſehen, wo Pfaffen und Münche nicht ym glauben leben, wie ſie denn faſt alle ſind, das kein geitziger unkeuſcher zorniger volck iſt und niemand ſo vol laſter ſticket, Denn ſie ſtehen auff dem wahn, das ſie wollen der ſache mit wercken helffen, ſehen yhren unglauben und die kranckheit nicht, wiſſen nicht, woran es yhn fehlet, faren zu und wöllen yhnen auch ſchürtze machen, damit ſie ſich decken, künnen aber yhrer natur nicht weren, es bricht doch heraus, das es an tag kömpt was ſie ſind, und ſie es ſelbs müſſen bekennen, Wenn man yhn denn ſagt, das es an Gottes wort und glauben fehle, ſo gleuben ſie es nicht.

Alſo faren nu die zwey zu, da ſie ſehen, das ſie nacket ſind, fülen die ſchendliche luſt ynn yhrem fleiſch und künnen yhnen nicht helffen, gehen ſie hyn und machen yhn ſchürtz odder gürte von blettern geflochten, die ſie umb ſich her gürteten und den leib bedeckten. Das bedeut nu nichts anders denn das wir offt geſagt haben: wie die ſelbigen heiligen, ſo ſie den glauben verloren haben und ſehen, das ſie ynn ſunden ſticken, wöllen yhn helffen, ſich decken und beſchönen mit wercken, die ſie erdencken können, Iſt aber hie ſchön ausgedrückt, das es nicht hilfft: wiewol ſie ſchürtzen machen, (als ſie ſehen, das ſie nacket waren, und die böſe luſt und liebe fületen), mochten ſie yhr dennoch

20 9 Adam und Heva verdampt *r ABCD* 20 12 Unglaub Unglaube *Dr. r ABCD* 20 15 Geiſtlich ſtand ungleubig *r ABCD* 20 21 Schürtze odder gürte macht yhm Adam *r ABCD*

9 ehnlich *BD* uns *A* 14 volcke *C* ſtecket *BC* 20 fretet *B* fentet *D* 26 ſtoken *BC* 30 Folgendem *BC*

et alia, sed frustra coram Deo. Atque hic pulchre depingitur nullum opus iustificare. Nuditatem vix ad tempus hominibus occultamus, in corde vero sentimus graves affectus: nec tegunt nuditatem folia coram Deo, si absit fides. Nulla salus est, nisi redeat verbum quo ante lapsum servabantur Adam et Eva. Parentes et gladius opus vetant et manus arcent: cor autem nemo iustificat nisi solus spiritus. Maximum peccatum est ablatio verbi et infidelitas quae parit omnia reliqua vitia: cupiditates, libidines, iram, avariciam &c. item mortem et damnationem: nam ubi non est Verbum, ibi nulla est vita, qui sunt fructus infidelitatis.

3, 8 Et cum audirent vocem Domini.

320 Bl. C^b Mortui nondum *hic* C^a ipsissima mors *cpl.* N 155, 17—156, 22]

a 1 2 Opera non iustificant. *c*

nicht weren noch sie dempffen, dachten, sie wolten ein andere weise angreiffen, es halff aber nicht, sie kundten wol einander aus den augen komen, das eins das ander nicht sehe, aber die luft höret nichts deste mehr auff. Also geschihet es noch mit München und Pfaffen, da haben die leute, so yhre sunde fületen und nicht kundten los werden, gemeynet, sie wolten der sachen helffen mit strengem leben, und sich yhr leben lang ynn die klöster verschlossen. Wie lange sie aber drynnen sind, fülen sie, das es nichts hilfft, ja nur erger wird. Es scheinet wol also, das die leute meynen, sie seyen from und heilig, ist aber nichts denn das man sich fur den leuten decket, fur Gott bleiben sie eben schelck ynn der haut wie vor. Wo uns nicht widder durch Gottes wort geholffen wird, so ists alles verloren.

So haben wir nu den elenden fall, den Adam und Heva gethan haben, darynne wir alle sticken, also das es niemands weren kan. Denn ob gleich das weltliche schwerd, Item vater und muter dem werck weret, so ist doch dem grund des hertzen nicht geweret, sondern mus allein das wort widder komen, davon wir gefallen sind, und uns auffrichten.

Darumb ist uns diese anfechtung zur warnung geschrieben, das wir uns fürsehen und nicht vom wort lassen reissen, wie sie gethan haben. Denn es alles miteynander zuthun ist umb das wort und den glauben. Als sie nu also vom Teuffel betrogen sind und ynn sunde und tod gefallen und yhren unglauben und ungehorsam fülen ynn allen gliedern am leibe und seel, das sie die schande musten decken mit schürtzen und blettern. Folget nu weyter, wie sie Gott widder auffrichtet und zu gnaden hat komen lassen.

3, 8–13 Und sie höreten die stym Gottes des HERRN ym garten

a 11 Heuchler und werkheiligen *AB C D* *a* 27 Gottes wort *c AB C D*

11 eine *D* 17 deste *B* 21 mit den Münichen *B* 17 nicht *B* 19 vor *theidemal B* 20 schelcke *D* 25 niemandes *D* 26 decke die *B* 29 nu *fehlt B* 30 ihrem *B*

Mortui nondum sentiebant omis damnationis, qui tamen sentiebant fructus mortis, concupiscentiam sive malum amorem. Erant tamen iam mortui et in peccatis et ob id perizomata fecerunt. Verum cum audiunt verbum Domini quod contempserant, deambulantis in horto, calore cessante et die declinante ad vesperam iam se abscondunt et iam omnia eos terrent, iam sentiunt, quid fecerint. Sentiunt peccatum, mortem, diabolum, inferos, fugiunt nec effugere possunt. Sentiunt Deum inimicum, hic coelum et terra incumbit illis. Vere iam sunt in horrore mortis praesentis. Conscientia iam adest peccati dictante corde, quid feceris, hic non prosunt circumcinctoria. Non

---

20 7 Deo nihil est occultum. *r*

gehen, da der *tag kůel worden war, und **Adam verſteckt ſich mit ſeinem weibe fur dem angeſicht Gottes des Herrn unter die bewme ym garten, Und Gott der Herr rieff Adam und ſprach zu yhm: Wo biſtu? Und er ſprach: Ich horete deine ſtym ym garten und furchte mich, denn ich bin nacket, darůmb verſtecket ich mich. Und er ſprach: Wer hat dirs geſagt, das du nacket biſt? haſtu nicht geſſen von dem bawm, davon ich dir gepot, du ſolteſt nicht davon eſſen? Da ſprach Adam: das weib, das du mir zugeben haſt, gab mir von dem bawm, das ich aſs, Da ſprach Gott der Herr zum weibe: Warumb haſtu das gethan? Das weib ſprach: die ſchlange hat mich alſo auffgeſetzt, das ich aſs.

* *Dazu am Rande* (tag kůele war.) Das war umb den abend, wenn die hitze vergangen iſt, bedeut, das nach gethaner ſunde das gewiſſen angſt leidet, bis das Gottes gnedige ſtym kome und widder kůele und erquicke das hertz, wiewol ſich auch die blőde natur entſetzt und fleucht fur dem Euangelio, weil es das creutz und ſterben leret.

** *Dazu am Rande* (Adam verſteckt) Adam heiſt auff Ebreiſch menſch, darůmb mag man menſch ſagen, wo Adam ſteht, und widderůmb.

Yhr iſt genugſam geſagt, das die hőhiſte ſunde ynn dieſem fall geweſen iſt, das Adam und Heva durch den liſtigen betrieg des Teuffels gefurt ſind vom wort Gottes, Da yhnen nu das entrůckt ward, da war das leben nymer da, Denn wo das wort nicht iſt, da iſt auch das leben nicht, Da das leben hyn war, fůleten ſie die frucht des tods, das ſie bőſe luſt gewunnen hatten. Nu aber ſiheſtu widderůmb ynn dieſem ſtůck, das ſie Gott widder auffrichtet vom tod ynns leben durch das wort, Denn da kompt ein ander Gottes wort.

---

20 31 Gottes wort gibt das leben. *r ABCD* *20 31* Gott richtet Adam und Heva (Hevam *DWH lies*) widder auff. *r ABCD*

11 vor *BC* *12* růfft *B* *13* hőrete *BCD* *19* Warůmb *D* *21* tůte *D* *23* genedige *D* *25* vor *BC* *27* ſtehet *D* widderůmb *D* *32* tůſt *C* gewonnen *D* hetten *B* *34* tode *D*

potest hic res occultari. Adam coram Eva tegebat se et haec coram illo: coram Deo autem nihil tegit, etiamsi omnia folia consuissent. Summa: nihil aliud hic regnat quam angustiae mortis et ipsissima mors.

1. Cap. Quod hic de omnibus hominibus cgl. R 136, 27. 28.

Quod hic in solo Adamo totius humani generis parente gestum est, id geritur et in omnibus hominibus per praedicationem legis et Euangelii. Omnes enim in eodem peccato sumus, quotquot ab Adam propagati sumus et eodem modo terrebimur per vocem Dei, quamvis iam non sentiamus. Et sicut hic Adam plane in pulverem redactus fuisset, nisi verbo Dei iterum sublevatus et vivificatus fuisset: Ita qui Euangelio crediderint, a peccato, morte et inferno liberantur ac vivificantur. Qui vero non credunt, sed in infidelitate manent, hi non subsistent, sed in aeternum peribunt.

das sie widder errettet, aber nicht ehe denn sie den tod zuvor fülen. Und ist der Text wol zu mercken, denn es nicht zu dencken ist, als were es vergangen ding und gienge nymer also. Denn wo es nicht also gehet, da wird nymer kein Christen. Das wöllen wir sehen.

Da die zwey tod waren, Gottes wort verloren hatten und ynn der sunde sticketen, fületen sie es dennoch so bald nicht, sondern giengen hyn, wie der Text sagt, gürteten und decketen sich zu, fületen noch nicht, wie ubel sie gehandelt hatten, waren doch vol früchte des tods[1] und böser lüste und liebe, der tütel war noch nicht vergangen. Da sie aber höreten die stymme Gottes, der ym garten gieng (sagt Moses) da die hitze uber und kül war umb vesper zeit, da verstreckten sie sich, wolten sich nicht lassen sehen, da ward yhn der tütel wol vertrieben, das sie solch jamer und not an kam, das sie vergassen, ob sie nacket weren odder nicht. Denn wie wir noch sehen, wenn es dahin kompt, das einer vermteilt wird zum tode, gehet einem solche angst unter die augen, das er nicht weys, ob er man odder weib sey, So geschach yhn auch, da sie sich fast gedeckt hatten und schürtzen gemacht: so bald sich Gott hören lesset, erschricket das gewissen, wolten sich gerne verbergen und entlauffen, und wird yhn der garten zu enge, das sie nicht wissen, wo sie bleiben sollen, Da fületen sie erst was sie gethan hatten, sahen die sunde, tod und helle fur augen, da war aller jamer und hertzleyd, Sie wolten fliehen und triechen, wo sie ein loch fünden, da sie fur Gott bleiben künden, Aber da ist kein rawm: yhe mehr sie sich verstecken, yhe neher Gott kam, und so nahe, das er sprach 'Adam, wo bistu?'

Das kunden sie nicht leiden und stunden beyde zu der stunde freilich

26. 29 Offenbarung der sunde (sind) D1. c ABCD 30. 33 Got sucht Adam. c ABCD P9 hetten *Ia* pfrichte *D1Ia1* früchte *BC* fürchte *Walch* lüste *BD* 28 wer] vol *D* 27 hetten *D* 30 hetten *I*- wer *BC* 32 vor *BC*

[1] *cgl. oben 23, 2 und* tract. Lucae *Unsere Ausg. 11, 136, 67; ABCD behalten also gegen Walch recht P P*

Adam, ubi es? 3,9

[zu Bl. C$_5$b Horrenda haec *bis* filii dilectissimi *vgl.* N *137, 19 20* *zu* Non te *bis* veniam precari *vgl.* N *137, 15—18]*

Horrenda haec vox Dei fuit in auribus Adam et Evae, cum divina maiestas ita se ostendat, quasi non noverit eos qui paulo ante erant filii dilectissimi. Non te iam video perditum, qui ante te ut filium dilectum et Evam filiam dilectam vidi. Et egregium hic exemplum habes, quid faciat natura amisso Verbo Dei, et quid valeat liberum arbitrium: cogitat quidem se iuvare, sed nihil valet, frustra agit, perizomata non tegunt. Non habuit vel tantum gratiae, ut potuisset agnoscere patrem et veniam precari.

zu 6 Contra Lib. Arbitrium. *r*

mitten ynn tods nöten, das Gott so unfreundlich mit yhn umbgehet und sie nicht mehr kennen will, Als er sagen wolt: Zuvor warstu mein kind, nu habe ich dich verloren. Da sie das hören, das er sich so frembde gegen yhn stellet, da stickten sie gewis ynn der helle, Denn also stund yhr hertz: Sihe, Gott ist dir feind, weil dir aber Gott feind ist, so sind dir alle Creaturn feind und widder, Da ist yhn alles zu enge worden. Des gleichen gehet es nach teglich, wenn Gott ein menschen bekeren wil von sunden, das er yhn erstlich ynn solch schrecken und angst füret.

Nu sihe, was solt Adam thun? Als er sihet, wie er genarret hat, feret er zu, wil sich beschönen und narret erst gröber, das genug zu sehen ist, wenn man gleich kein andere Exempel hette, wie nerrisch die natur on Gottes wort handlet. Gleube das ungezweiffelt: wenn sie hetten alles thun kündt was ymer zu thun were, sie hetten wol drey helse daran gewagt, Und stehet der freye wille da am höhisten, das er freilich nymer mer thun kan was er des mals nicht gethan hat, Denn da stunden sie ynn der helle, das sie musten yhr bestes und höhestes versüchen, wie sie heraus möchten komen, Aber da ist kein hülffe noch rad zu finden, Sihe nur, wie er thut, So from ist er nicht, das er Gott die ehere künde geben und sprechen: 'Ach, Herre, ich habe gesundigt', und hette umb gnad und hülff gebeten, sondern so denckt nur das hertz: 'Ach das er doch die sund nicht wüste', wölt sie gerne schmücken und helffen. Darümb spricht er: 'Ich höret deine stymme ym garten und furchtete mich', Als solt er sagen: Ich füle wol, das fur dir nicht gilt noch hilfft kein schürtzen und decken, da bin ich gar blos, Darümb sagt er: 'ich verkroch mich'.

zu 12 Gewissen der sunde *r ABCD* *zu 21* Natur handelt nerrisch mit Gottes wort. *r ABCD* *zu 25* Frey (Freye *D* wille. *r ABCD*

10 wolt] solt *C* *12* steckt *C* *14* noch *BCWD*$_{1.2}$ *15* einen *D* *16* söllichen *B* *19* ander *D* *20* handelt *D* ungepweinelt *D* künd *D* *22* mehr *CD* *24* höhistes *D* versuchen *BCD* *25* keine *D* hülffe *B* nach *D* *26* ehre *BCD* *27* hilfft *B* hülffe *D* denket *D* *28* sunde *D* *29* furchte *D* *30* vor *BC* *31* Darumb *BCD*

3, 11 Quis indicavit tibi, quod nudus esses?

[1a C] Duna interrogatio *bis* incidam — *N 137, 32—35; doch Z. 34* faciat] aver rat D$_{1a}$ *vor* ego in talem*]*

2a B C] Quis indicavit *bis B*1. D$_{1a}$ reiicit stultus *vgl. N 138, 17—23* *3a* cum *folgt bis* humana ratione *vgl. N 137, 36—38* *7a* Pulchra evasio *bis* vetiti poni *vgl. N 138, 23—28* *8a* Horrenda desperatio *bis* gloriam Deo *vgl. N 138, 12—16]*

Quis indicavit tibi, quod nudus esses, nisi quod comedisti ex arbore vetita? Hic plane condemnatus stat coram Deo, sed quid agit? Num pre- 5
3, 12 catur veniam culpae? Imo auget peccatum et culpam in Deum reiicit stultus, cum inquit 'Mulier quam dedisti mihi' ꝛc. q. d. tua est culpa, tu fecisti, quare creasti mulierem? Haec est impietas maxima quae etiam caret humana ratione. Pulchra evasio, sic scilicet respondendum erat divinae maiestati? Si quicquam boni reliquum fuisset in Adam: si quicquam valuisset Liberum 10
Arbitrium, nonne sic potius sentire debuisset: mea culpa est, ego eram mulieri

3a BC11 Contra Lib. Arbitrium. *r*

O du Narr, iſt das die weiſe fur Gott zu handlen, das man fur yhm fliehe, ſo man ſolt mit allen vieren zu yhm kriechen?

Da hebt nu Gott mit yhm an, ſtöſſet yhn noch tieffer ynn die helle, das er gar zu grund gehet. Wer hat dir geſagt, ſpricht er, das du nacket 15
biſt, wareſtu doch zuvor auch nacket? Das war zu tieff gefragt, das er nicht mehr antworten kund, und war nu beſchloſſen, und ſtund ynn der tieffen helle, aller ding von Gott verdampt, Denn alſo ſchleuſſet er ein urteyl: Weil du fúleſt, das du nacket biſt und dich fur mir fúrchteſt und ſteuchſt, ſo muſtu widder mich gehandlet haben und ungehorſam ſein, das du und ich uneyns 20
ſind, Was thut er aber? Er feret zu und wil die ſchuld nicht yhm ſelbs geben, ſondern auffs weib, ja auff Gott ſelbs bringen, Als ſolt er ſagen: Ach hetteſtu mir das weib nicht geben, ſo were ich wol from blieben. Das iſt ſoviel geredt: Wereſtu ſo klug und ſo from geweſen, ſolteſtu das weib nicht geſchaffen haben. Was iſt das anders geſagt denn ſoviel: Du haſt ſelbs ge- 25
ſundigt? Alſo antwort er der Göttlichen Majeſtet.

Nu redet niemand ſolche wort gegen Gott denn ein Gottes leſterer, der da fúlet, das er verdampt iſt, Denn wo ein recht hertz iſt, das bekennet die ſunde und gibt Gott yhe ſoviel ehere, das es yhn nicht ſtrafft, Dieſer aber feret zu und ſtrafft yhn, gibt yhm die ſchuld, Als ſolt er ſagen: Sol ich ja 30
verdampt ſein, ſo biſtu ſchúldig. Denn Heva war Gottes werck, das mus es auff ſich nemen. Er ſolt aber geſagt haben: Du haſt mir ein weib geben, das ſolt ich regiret haben und nicht yhr, ſondern ſie mir gehorcht haben, das

9a Adam fulet fúlet D$_1$ das er nacket iſt. *r ABCD* *20a* 22 23 Adam gibt der Heva die ſchuldt. *r ABCD* *21a* Adam leſtert Gott. *r ABCD*

12 vor *dandemnatus* B2 16 zu ſo B 18 beichteüſſet B 19 vor BC 23 gegeben DW2a Ba 32 gegeben DW2a Ba

constitutus Dominus et rector, ego debebam prohibere? Peiora ergo iam facit Adam quam ante et multo gravius hoc peccatum est quam esus vetiti pomi. Horrenda desperatio est, non solum peccatum. Similiter et Eva facit: culpam reiicit in serpentem, ut tandem culpa redeat ad Deum qui serpentem creavit, horrendae blasphemiae divinae maiestatis sunt: atque haec est occultissima accusatio divinae praedestinationis, id quod summe notandum est. Et praeterea vides, quam omnino non Liberum sit Arbitrium hominis, dum non potest vel det gloriam Deo.

fm. B. D$_{1a}$ Hactenus damnatus *bis* et aestuet *cfr.* W 42, 34 f

Hactenus damnatus est Adam, et vides quam misere in illis tentationibus angatur et aestuet.

Ait Dominus ad serpentem. 3, 14

fm. B. D$_{1b}$ In nedelictione *bis* D$_{1b}$ mulieris dicit *cfr.* W 42, 36 – 43, 17 *n* quam

hab ich nicht gethan, So keret ers umb und legt die schuld auff Gott, machet es yhr viel erger denn zuvor, da er vom bawm ass, das er werd were, das yhn Gott ewiglich hette nun die helle gestossen. Da sihe nu, was der frey wille und vernunfft thut, wenn es zum treffen kömpt, sonderlich ynn todes nöten, wie fein sie yhr selbs helffen kan, wie sie mit Gott zancket, was sie yhm fur ehre gibt und wie freundlich sie mit yhm redet, das sie sich nur yhe lenger yhe tieffer ynn die helle versencket.

Nu lesset yhn Gott ynn solcher not sticken und wol ynn die helle sincken. Denn er stehet gentzlich auff der meynung, kan nicht anders fülen noch dencken denn er sey ewig verdampt, hat keine hülffe noch trost. Wo bleibet aber nu das weib? Sie mus auch hindurch, Darumb hebet er abermal an und fragt, warumb sie es gethan habe, scheubet noch den trost ymer auff, lest sich nicht hören, das er helffen wölle. Nu ist sie eben so nerrisch als Adam, wil auch die schuld nicht tragen. Es ist eine hohe versuchung, darynne auffs aller heymlichst die verfehung wird beschüldigt. Die schlange hat mich auffgesetzt (spricht sie), als solt sie auch sagen: Warumb hastu die schlange geschaffen, da du so ein kluger Gott wareſt und solchs wusteſt, hetteſtu es doch wol künnen unterkomen? Das ist greulich und erschrecklich zu hören. So sind sie nu beyde verdampt, Nu aber kömpt widder trost und Gottes wort, da steiget Christus von hymel herab und hilfft, Da gehet ein ander wort an, wie folget.

Da sprach Gott der Herre zu der schlangen: Weil du solchs 3, 14
gethan hast, seystu verflucht fur allem viech und fur allen thiern auff dem felde, auff deinem bauche soltu gehen und staub essen dein leben lang, Und ich wil feindschafft setzen zwischen dir und

a 14 15 Freye wille. *c* ABCD *m* 21 Adam fület verdamnis verdamnus *bis* *c* ABCD

17 freuntlich *D* 21 bleibet *D* 31 vom *C* geht *D* folgt *D* *n* ... *d* *m* *D*

a–a … *b* … *c–c* … R *139, 19* *d–d* Hoc audito *bis* verbis dei *vgl.* R *139, 13. 27* *e–e* … *f–f* … et Adam *g–g*. R *139, 28. 29* *g–g* et ab Adam *h–h* salvati sunt *vgl.* R *139.* *i–i* …

In maledictione serpentis rursus consolatur Deus Adam, deinde vero plane rursum vivificatur per aliud Dei verbum, cum inquit 'Ponam inimicitias inter te et mulierem, inter semen tuum et semen illius, ipsum conteret caput tuum'. Et de naturali sobole mulieris dicit, quam semen vocat Scriptura suo more, non explicat, an masculus vel foemina sit. Hoc audito Adam ex inferis redit et iam credit verbis Dei sic cogitans: Haec Deus locutus est qui non potest mentiri, et in hac fide mortuus est Adam et ab Adam omnes fideles usque ad Abrahám ignorantes tamen in generali seminis promissione, masculusne an foemina futurum esset hoc semen et ubi et quando,

dem weibe und zwischen deinem samen und yhrem samen, Der selbe sol dir den kopff zu tretten und du wirst yhn ynn die versen beissen.

Zum ersten, das er zu der schlangen spricht 'Du solt auff deinem bauch gehen'. ist schon halber trost, das laut bereyt, als solt er sich lassen mercken, er wolle sie nicht ewig verdammen, als solt er sagen: Ich urteile euch noch nicht gar zum tode, aber es verdreust mich, das yhrs gethan habt. Da kómpt aber der rechte trost, da er spricht 'Ich wil feindschafft legen zwischen deinem samen und des weibs samen, Er wird dir den kopff zu tretten, du aber wirst yhn ynn die versen beissen'.

Dieser spruch ist wol werd, das man yhn vleissig ausstreiche, Denn darynne ist das wort des lebens, davon sie widder lebendig werden, darynne wird yhn mit dürren klaren worten zu gesagt: das weib sol einen samen bringen. Weibs samen aber heisset (wie die schrifft redet) ein natürlich kind vom weibe geporen, ein kind das fleisch und blut von der mutter bringet, Darúmb wil er so sagen: Ich wil ein natürliche frucht schaffen vom weibe geporen, Drückt aber nicht aus, ob es ein man odder kneblin sein sol, sondern nur das die mutter von dem mag sagen: das ist mein kind, und widderúmb das kind sagen kunde: dis ist meine mutter. Das selbe sol der schlangen kopff zutretten, das ist: den schaden, den sie angerichtet hat, sol er unter drücken, mit füssen tretten und zu tuirschen, Da das Adam horet, kam er widder aus der helle und ward widder getróst.

Dis ist nu der glaube, das der same alle krafft des Teuffels solt nemen

a–a II Bernard hatte die schlange schlangen *D*. *c* *ABCD* *d–d* 21 Trost des Euangelions. *e* *ABCD* *e–e* 23 Samen *e* *ABCD* *f–f* 25 Das erst erste *BD* Euangelion. *e* *ABCD* *g–g* 30 Glaube *e* *ABCD*

b–b und … gnedigen *B* *h–h* zertretten *B* *i–i* ajchrifft *B* *k–k* jo] alio *DWa* eine *D* *l–l* das] das *DW* *B* *m–m* zutuirschen *B* *n–n* getrost *D*

simpliciter autem adhaerebant Verbo Dei sic sentientes: veniet, veniet tandem, quia Deus locutus est qui mentiri non potest, et in hac fide salvati sunt.

[zu Bl. D_1^b Hic continetur *bis* D2ª est impossibile *vgl. N 139, 31—140, 15]*

Hic continetur totum Euangelium, aliam scilicet esse vitam post hanc corporalem seu animalem. Item ex sola fide nos iustificari. Omnia nostra esse nihil, opera non posse salvare, non aliam esse viam ad vitam quam per hoc semen quod faciet omnia solum, non aliud opus aut doctrina. Non enim, inquit, Adam calcabit serpentem, imo perizomata Adami, et omnia opera humana frustra sunt et nihil iuvant. Ipsum autem semen conteret caput serpentis, id est: regnum peccati, mortis et inferni: et haec est sententia fortissima contra doctrinam operum, si alia est doctrina aut quicquam extra hoc

zu 5 Sola fides iustificat. *r*

und zutretten, das sie untergehe. So hat nu Adam diese wort gefasset und so gedacht: das redet Gott, der leugt nicht, so haben wir ja zu hoffen auff einen menschen, welcher den schlangen kopff zutretten sol, die uns getretten hat. Darauff sind sie blieben und gestorben, dazu auch die veter, so nach yhn komen sind, haben alle darauff gewartet und gegleubt und ymmer davon geprediget, das eine frucht komen würde und der schlangen heubt zutretten. Und ist ynn diesem kurtzen spruche eingeschlossen alles was das Euangelion und unser glaube ynn sich helt, Als das ein aufferstehung und ander leben nach dem tod komen sol, Item das man alleine durch den glauben from und selig werde, Darnach, das an diesem hangt, das kein mensch durch seine werck fur Gott gerecht werde, Darzu auch, das kein Münch oder Nonnen stand seliglich ist, Denn der spruch schleusset so viel ynn sich: Dein schurtz, dein vermügen wird alles nicht helffen, denn der Teuffel hat dich gantz unter sich bracht, So ist nu keine hülffe, sondern alles verloren, Sol dir aber geholffen werden, so ist kein ander mittel denn der same des weibes. Es ist ein starcker spruch, der alles zu bodem schlegt Was anders geprediget wird, Ist schön beschlossen, das man verzweiffeln und verzagen müsse an allem vermügen und alleine hangen an dem samen, der es alleine thut. Denn wenn ein ander weg zur selicket were, so müste der Text falsch sein, Darumb sihe, wie das alte Testament so dapffer von sachen redet: Da stehet, das Adam ein Christen ist ge-

zu 14 Der schlangen den topff zutreten (zuthretenn *E*; zu tretten *D*). *r ABCD* — *zu 21. 22* Christlich (Christlicher *C*) glaub (glaube *D*). *r ABCD* — *zu 25* Christus des weibs (weibes *D*) same hilfft alleine. *r ABCD* — *zu 30/31* Adam ist ein Christ *r ABCD*

12 zuthretten (ebenso *im Folg.*) *E* — *13* also gedacht *D* Wilt *Lu* — *18* kürtzen *D* — sprudne *CD* — *19* eine *D* — aufferstehung *A* — *20* tode *D* — *21* vor *BC* — *22* Dazu *D* — *24* nichts *C* — *26* weibs *D* — *27* boden *C* — schleicht *E* — *28* verzweiuln *D*

semen quod salvare potest, hic textus et verbum Dei falsum est, id quod est impossibile.

a. E. D 5 Atque hic *bis* per Christum *expl.* N *110, 15—23]*

Atque hic vides Vetus testamentum cum novo convenire et vides Adamum Christianum fuisse ut nos, in eundem enim Christum credidit in quem nos credimus. Hoc tantum discrimen est: ipse prius, ego post ipsum sum. Idem Christus est qui tum semen appellabatur, quod tum fieri debuit, iam factum est. Christus iam revelatus est, ipse non vidit Christum nec ego video, itaque inter Adam et nos nihil interest. In verbo obtinuit vitam, sic et nos, non vidit illud semen neque nos vidimus, sed ipse credidit futurum, nos venisse credimus. Semper ergo fuerunt Christiani ab initio mundi. Iustificati igitur iam sunt Adam et Eva per Christum.

a. E. D 6 Aureis literis *bis* Christus promittitur *expl.* N *110, 23 24]*

Aureis literis scribenda esset haec promissio 'Ipsum conteret caput tuum'. Est enim principalis sententia de Christo et prima vox Euangelii qua Christus promittitur.

3, 15 Insidiaberis calcaneo eius.

a. E. D 7a Calcaneum Christi *bis* D 7b in victoriam *expl.* N *110, 25 26]*

Calcaneum Christi est inferior pars Christi, id est humanitas Christi seu infima membra corporis Christi, id est: infirmi fideles, illis insidiatur Sathan, sed non praevalebit contra eos 1. Corinth. 15. 'Absorpta est mors in victoriam'. 1. Cor. 15, 55

a. E. D 7b Primum alloquitur *bis* postremo Adam *expl.* N *110, 29—31]*

Primum alloquitur Deus Adam, deinde Evam quae culpam reiicit in serpentem. Contra agit poenas infligendo. Primum enim maledicit serpenti,

a. E. 17 Prima vox Euangelii. *c*

weſt ſchön ſo lang fur Chriſtus gepurt, Denn er eben den glauben an Chriſtum gehabt hat, den wir haben, Denn die zeit macht keine unterſcheid des glaubens, Der glaube iſt einerley von anfang der welt bis ans ende, Darumb hat er eben das empfangen durch ſeinen glauben, das ich empfangen habe, Chriſtum hat er nicht mit augen geſehen wie auch wir, Er hat yhn aber ym wort gehabt, ſo haben wir yhn auch ym wort. Das iſt allein die unterſcheid ynn dem, das es da ſolt geſchehen, ytzt aber iſt es geſchehen. Der glaube iſt eben einerley, So ſind alle veter eben wie wir durch das wort und glauben rechtfertig worden und auch darynne geſtorben, Das iſt der heubt ſpruch ynn dieſem Text. Ich wil aber hie laſſen anſtehen, wie das geredt iſt: Die ſchlange wird

a 28 29 Chriſtlich glaub glaube *D* iſt von anfang geweſen. *c ABCD*

22 vor *BC* 23 fein *E* 31 geredt *D*

deinde mulieri et postremo Adam. Maledictio serpentis aeterna est, dicit enim 'cunctis diebus vitae tuae' et 'super pectus tuum gradieris' id est: 3, 14
pavebis in aeternum damnatus. Hominis maledictio non aeterna est, quo significatum est redimendum esse hominem. Est autem imposita crux homini
5 ad mortificandum carnem, ut spiritu vivificetur, adeoque salutaris est crux piis.

Mulieri quoque dixit: multiplicabo. 3, 16

7 [*B*. D *b* Sed vide *his* libenter amplectamur = *WA 110, 32–34*]
[*a* Anima iam *bis* D *a* et mortificat *cgl. WA 110, 34–41* *a* Mulieres hunc *bis* dolore parere *cgl. WA 110, 41–111, 19*]

Anima iam liberata est, et iam filii rursus per fidem facti sunt Adam et Eva, aeterna poena mutata est in poenam temporalem. Er gibt yr den
10 fuchs ſchwantz et aufert ab ea virgam ferream. Tollit mortem et dat vitam. Quatuor hic vides mulieris incommoda, quae omnia sunt corporis et multo facilius est ea ferre quam animam aeternaliter damnari, non aufert corpus, sed relinquit ei, ut pariat, sed interim egregie exercet et mortificat. Mulieres hunc textum melius sciunt et intelligunt quam nos. Nulla et hic excepta,

a–a Crux cur imposita. *r*

15 yhn ynn die verſen beiſſen, denn es wird hernach folgen, Item ob die ſchlange zuvor auch gekrochen habe, und das ſie ytzt die erden freſſe. Denn wir müſſen bey dem heubtſtück bleiben, da die macht anligt.

Und zum weibe ſprach er: Ich wil dir viel kummer ſchaffen, 3, 16
wenn du ſchwanger biſt, du ſolt deine kinder mit kummer geperen
20 und du ſolt dich tücken für deinem man, und er ſol dein herr ſein.

So feret Gott nu fort und greifft das weib an und ſtrafft ſie auch, und iſt ein feine ordenung. Zum erſten fordert er Adam, darnach das weib. Zum dritten die ſchlange, Das feret er hie mit der ſtraffe umb. Dem weibe gibt er yhre plage, feret aber feuberlich und ſchonet yhr, abſolvirt ſie vom
25 jamer der ſeele, legt die ſtraffe auff den leib wie auch Adam und ſpricht 'Ich wil dir viel kummers ſchaffen, wenn du ſchwanger biſt', Darnach 'Du ſolt deine kinder mit kummer geperen', Zum dritten 'du ſolt dich tücken fur deinem man, und er ſol dein herr ſein'.

Ynn dieſen dreyen ſtücken ſiheſtu nichts denn das den leib betrifft, die
30 ſeel iſt ſchön errettet und Gottes kind worden, Darumb wendet er die ewige ſtraff ynn eine zeitliche und leibliche, legt hynweg die eyſern ruten und gibt dafür einen fuchsſchwantz. Die ſtraffe gehet nu uber alle die jhenigen, die der Heve töchter werden, Iſt nicht zu yhr allein geredt, Redet auch alſo, als

20 21 Straff des weibs weibes *D*, *r* *ABCD* *20* 32 Leibliche straffe. *r* *ABCD*

18 kummers *C* *20* vor *BC* *22* eine *D* *27* vor *BC* *30* Darumb *D* *31* ein *C*
32 dafur *D* ein *C*

nisi gratia paucissimas excipiat. Non abstulit Verbum 'Crescite et multiplicamini', sed miseriam addidit, quia peccatum additum erat. Nec solum miseria est sive poena, sed necessitas. Atque hic vides: ut mulieres non possunt non esse mulieres, sic non possunt absque dolore parere.

Sub viri potestate eris.

[v. 16. Dein est sub viro pertinent vgl. N III, 20—27]

Id est: non vives tuo arbitrio, sicut commode vixisses ante peccatum. Potuisset ante lapsum libere cum viro vel non cum viro esse, iam vero oportet ut cum viro maneat, ubicunque velit vir. Non potest esse mulier sine viro, ubi vir habitat, ibi et mulierem necesse est habitare. Mulier sequitur virum, quocunque transmigrarit, et praeterea viro subesse debet. Tradita est his verbis homini potestas regendi non solum mulierem, sed etiam praeter eam omnia quae ad hanc vitam pertinent. Apostolus I. Corinth. 11. virum vocat caput mulieris, item imaginem et gloriam Dei, id est praesidentem et regentem omnia humana &c. Atque hic vides ordinationem potestatis secularis a Deo esse, cui obedire vult Deus. Etiam Apostolus id iubet Ro. 13. Et quamvis mali sint qui praesunt, obediendum tamen est (si non contra Deum praecipiunt), quia ordinatio Dei est, et qui non obediunt, iudicium sibi acquirunt.

[v. 17. Dicit Tentant quidem hoc aerumnae mulierum vgl. N III, 27—30]

Tentant quidem stultae mulieres interdum viris non subesse, sed tamen civitates et regiones regere non possunt &c. Nullum publicum negotium unquam Scriptura concedit mulieribus. Atque hae sunt aerumnae mulierum.

7 sive] sun 10 N9 Deus homini omnia subiecit. r

solten sie alle schwanger werden, ewiche er aber auszeucht mit gnaden, die haben yhr leyt, sonst ynn der gemeyne yhn, was weiber sind, den legt er das hertzleyd auff, das sie viel hertzleyd haben, weil sie schwanger sind), nympt yhn nicht das er zuvor gegeben hat, das sie sollen fruchtbar sein. Das ist beydes Gottes wort, das niemand wandten kan. Dazu befilht er yhr, das sie sich hin dem manne sol tücken, das ist: nicht yhres freyen willens leben, sonst were es so zugangen, das sie von einander weren gegangen, eines hieher, das ander anderswo hyn, doch mit zuchten. Yhr aber kan das weib vn den man nichts anfangen: wo er ist, mus sie mit und sich fur yhm tücken. Nu kömpt er darnach weyter vom weibe zu Adam, legt yhm auch eine strasse auff und spricht

21 sünder gengen r, ABCD 27 Weib sol dem manne gehorsam sein. r ABCD

23 ne C 24 hertzleyde C hertzleyd D hertzleyde B herzleid C weil] wenn D

B 24 D 27 vor Id] nur D 28 so] alle DB r Loe 30 vor B

Quia audisti vocem uxoris tuae. 3, 17

[*a* *B* D.] Maledicta terra *bis* propter te. *vgl.* N *III*, 31, 32 — *a* Spina quidem *bis* terra labori. *vgl.* N *III*, 42—44 — *a* Hic nemo *bis* D[s] aeterna exercitia. *vgl.* N *III*, 48—51 — *a* in summa *bis* in aeternum. *vgl.* N *III*, 28—31 — *a* Mundus non *bis* non eligit. *vgl.* N *III*, 32—34]

'Maledicta terra in opere tuo', in Hebr. propter te. 'Spinae' quidem 3, 17

1 tuae] tui

Und zum Adam sprach er: Die weil du hast gehorcht der stimme 3, 17 19
deines weibs und gessen von dem baum, davon ich dir gepot und sprach, du solt nicht davon essen, verflucht sey der acker umb deinen willen, mit kummer soltu dich drauff neeren dein lebenlang, dorn und disteln sol er dir tragen und solt das kraut auff dem felde essen, ym schweys deines angesichts soltu dein brod essen, bis das du widder zu erden werdest, davon du genomen bist, denn du bist staub und solt zu staub werden.

Das ist auch eine sanffte gnedige straffe. Ich halt aber, das der Text allein mache, das das land vol huren und buben ist, da sonst viel fromer knaben und megde weren, die sich zusamen ynn die ehe begeben. Da da wil niemand hynan, dem man ist nicht auffgelegt, das er herzeleyd haben sol mit kinder tragen, das gehöret dem weibe zu, aber daneben ein anders, das er weib und kind versorgen und ernehren muss, da gehöret mühe und erbeit zu. Da schewet sich yederman für, es wils niemand tragen und mus doch getragen sein. Denn nympstu nicht ein weib und yssest dein brod ym schweys, so nympt Gott die straffe, die er dem leibe auffgeleget hat, und leget sie auff die seele, das ist nicht wol gewechselt, Er wil der seele genedig sein und helffen, aber den leib wil er wol plagen. Derhalben wo leute sind ym glauben, die schicken sich recht darein und tragen diese last gerne, nemen weiber, erbeyten und lassens yhn sawer werden, Es ist wol nicht ein fein ding nach dem fleisch, aber ein guter stand nach der seele, Noch schreyet die gantze welt uber die ehe, wie böse ding es sey, Wem geben sie aber die schuld? Gott allein, das er nicht sagt: Du solt dich auff ein küssen setzen, ym sanffte leben und kein unglück haben.

Darumb schliesse ich also: wo man eheliche leute findet, das das weib nicht unglück hat mit kindern, dem man auch nicht sawer wird, da ist es nicht recht. Rechte ehelich weib und man sollen nicht gute tage haben, es mus unglück und mühe da sein odder ist fur Gott nicht recht. Gibt dir Got ein

a 11 Adams straffe. *c* *ABCD* — *a* 16 Gebeyten *c* *ABCD* — *c* 21.22 Glaub nymt es straff gerne (gern *D*) an. *c* *ABCD* — *a* 30 Ehelich stand hat muhe (mühe *D* und unglück *c* *ABCD*

5 deinet *C* — 6 solt du *BD* — 17 vor *C* fur *D* — 25 schulde *C* — 30 eherath *BC D* weibe *B*

tribuli prodiecti essent a terra, etiamsi homo non peccasset, sed non in loco, ubi homo laborasset. Iam etiam cum frumentis talia nascuntur, ut non pure respondeat terra labori, maledicit terram et tamen iubet laborare, ut videas quicquid terra tulerit, non nostro labore producere, sed Dei donum esse. Hic nemo animadvertit quae Deus misericorditer damnavit, id est laborem, coniugium, educationem sobolis et reliquas miserias corporales. Ideo regnant scortationes, adulteria, immunditiae, contra Dominum clamatur, cum propter onera coniugia damnantur. Deus hic sic sensit, animas quidem salvabimus, sed corpora gravabimus, sine dispendio salutis. Stulti vero et insani homines poenam sibi temporalem rursum mutant in poenam spiritualem. Et dum nolunt subesse sententiae divinae secundum corpus, incidunt in damnationem animae et conscientiae onus intollerabile et cum perversis Deus omnia pervertit. Ita fit iusto Dei iudicio omnibus qui Verbo Dei addunt et quid melius cogitare volunt quam ipsa sapientia aeterna excogitat: in summa: utcunque agamus, opera divina et voluntatem divinam neque

12 f. Perversi omnia pervertunt. *C*

reich weib odder man, das du gute tage haſt, keine mühe noch erbeyt da iſt, da biſtu ſchon abſolwirt von dem ſpruch und ſteheſt nicht wol. So toll und toricht iſt die welt widder Gott, meynet, ſie wil ſo ehelich leben und ynn ſolchen ſtand treten, darynne ſie gute tage habe und wol lebe, So wil Gott das widderſpiel haben.

Darümb wer ehelich ſein wil, der mus ſich auff den ſpruch erwegen odder des erwegen, das er zum Teuffel fare, Du wirſts nicht beſſer machen denn es Gott gemacht hat, Wiltu der welt folgen und hören was ſie von Gottes wort und wercken ſagt und helt, ſo muſtu bey yhr bleiben und zu Gott nicht komen. Darümb ſchick dich drein, Gott wirds mit dir nicht endern, er wolle denn ein wunderwerck thuen. Wenn es nu ſo gehet ynn ehelichen ſtande ynn kummer und erbeyt, ſo tröſte dich des und dencke alſo, das es ſo ſein mus und Gott ſo eingeſetzt und haben wil, das ich ehelich ſol ſein, darümb wil ich meinen leib hinan ſetzen und die mühe auff mich laden ynn Gottes namen, willig und frölich mich hineyn geben. Thuſtu aber nicht alſo und wilt es beſſer machen, ſo wirſtu machen, das die ſeel verloren wird, ob es dem leibe gleich wol gehet.

Derhalben thut Gott der welt noch eine gnade, das er das mererteyl widder yhren willen ynn ehelichen ſtand wirfft und yhn mühe und erbeyt auffleget, wenn ſie es nur verſtünden. Denn yederman wolt gerne ynn guten tagen leben, da trachten wir alle nach, ſo mus Gott komen und daſſelb ſchaffen,

a 35. 36 Gutte tage haben] yederman. *c ABCD*

b wende *E* *c* tretten *D* *d* thun *D* geget *C* *e* ſo *auch* (so) *fehlt DWa* *f* wil alſo *DWa* *g* ſolte *C*

mutabimus neque effugiemus. Masculum oportet esse masculum et foeminam oportet esse foeminam, nihil ergo melius quam subiici divinae voluntati, ne molestias temporales fugientes ac corpori consulentes animam perdamus in aeternum. Mundus non scit, quid sit vir, quid mulier, non considerat nec intelligit in coniugio opus Dei ideoque fugit, sed non effugit.

REPETITIO QUORUNDAM DICTORUM.

[20 Bl. D4a Adam ubi bis ubi es cgl. WA 43, 26–28 a Voluit itaque hoc ordinem reus cgl. WA 43, 18–22]

'Adam, ubi es' ꝛc. Adam hie vocatur ad iudicium, ut non ferant iudices sententiam, antequam audiant, licet sciant esse sontes. Quid enim ignoravit Deus? et tamen dixit 'Adam, ubi es?' Voluit itaque hunc ordinem servari in iudicio, ut vides ubique in lege Mosi, ut nemo indicta caussa damnetur, quamvis de peccato certum sit, sed audiatur prius uterque: et accusator et reus.

[20 Bl. D4a Post peccatum bis D4b sutum Eva cgl. WA 43, 29–44, 28]

Post peccatum non statim sentimus peccatum et mortem, sed ignoramus, donec Deus lege conscientiam terreat et quid fecerit, indicet. Sic hie

das es nicht nach unserm willen gehe. Darumb verflucht Gott auch die erde, das sie nicht halb korn tregt, sondern das meiste teyl dorn und distelu, welche sonst nicht würden wachssen, da der mensch erbeyten sol, Yhr mengt ers also, das sie schir das meyste teyl dorn und distelu tregt. Darumb ist das die Summa, das er uns also ym zawm wil halten, auff das er uns den kützel vertreibe. Das sind die drey straffe, auff die sunde gelegt: eine grewliche auff die schlangen und zwo tröstliche auff den man und weib.

Also ist nu zum ersten geschrieben, wie Adam ward geladen und beruffen fur gericht, das Gott sprach 'Adam, wo bistu'? Die wort alle sind kurtz, aber fast reich. Soviel haben draus genomen die drauff geschrieben haben, das man niemand sol urteylen, er werde denn zuvor verhöret und uberwunden, Syntemal Gott Adam (so er doch wol wuste, das er sein gepot ubertretten hatte) nicht wolt verdammen, ehe er yhn fur gericht foddert und antwort gehort hatte, und da mit allen richtern verboten zu urteylen, ehe sie den selbschüldigen hören. Das sol man den predigen, die gewalt haben zu regiren, das man uberal gehen lasse weise und form des rechts, das lassen wir yhr faren.

Aber das ist auch hie angezeygt, das, wenn ein mensch ynn sunde gefallen ist, dennoch Gott ein solch man ist, der nicht so bald folget mit der

20 15 Verfluchung der erde. r ABCD 20 23 Unverhört niemands urteylen. r ABCD 43 32 Gott folget nicht so balde (bald BC) mit der straff (straffe D). r ABCD

15 Darumb *D* *16* treget *D* *18* schier *D* *21* weyhe *B* *25* fordert *C* *28* damit *D*

ad vesperam, hora quarta vel quinta, inclinante die, venit Deus et vocat Adam. Videtur autem Adam peccasse meridie, hic necesse est legem esse ante Euangelium quae aperit oculos, ut videamus malum nostrum a quo per Euangelium liberabimur. Praedicatio viro committitur, non mulieri, et Adam solum vocatur, mulierem autem ipsum sequi oportuit. In his enim quae ad Deum pertinent, vir est supra mulierem, iccirco Adam prius lege percutitur, ut per eum sciat et discat malum suum Eva.

[zu 3]. D₁ᵇ Legitur olim *bis* multae sunt *cgl. WA III, 28—30]*

Legitur olim viros secutos esse consilia foeminarum, sed illarum quas Spiritussanctus speciali gratia docuerat, quarum non ita multae sunt.

[zu 13]. D₁ᵇ Serpens [unde] *bis* aut Euangelium *cgl. WA III, 23 25* ideoque tantum [malo locuti] *cgl. WA III, 31 32]*

Serpens omnino non vocatur ad iudicium, iam enim iudicatus est nec

zu 1 Praedicatio *bis* committitur. *r*

straffe, sondern scheubet sie auff und stellet sich, als wüste er gar nichts drümb. Denn die weil Adam hie gefallen ist und da ynn der sunde ligt, ist dennoch das rechte urteil, so er verwirckt hat, noch nicht da. Denn der Text sagt, das Gott erst auff den abend kompt und rufft sie. Nu habe ich zuvor gesagt, das dis alles am sechsten tage geschehen ist, das freilich der mensch nicht lange gestanden, sondern bald umb den mittag gesundiget und der Herr hernach auff den abend komen ist.

Das ist alles die bedeutung, welche alle auffs zukünfftige wesen gericht ist, das ynn die welt komen solte durch das Euangelion und geistlich regiment. Das erstlich der mensch komen mus zu der erkentnis, das er wisse, was yhm feilet. Weil er sündiget, ist er nicht verzagt, aber hernach wenn das gewissen trifft und Gott kömpt zu laden, werden die augen auffgethan, da wird er erst gewar, wie greuliche grosse sunde er gethan hat. Das wil Moses damit anzeygen, das er sagt: sie haben die stimme Gottes gehört, da der tag nu tuel ward und schier für uber war, Das ist: da die böse luft für uber kam, da kam Gott, lies yhn vorhyn zeit und rawm genug.

Item das Moses so vleissig beschreibet, das Gott Adam für gericht foddert und lesset daneben auffen, das er Hevam geladen habe, (Denn als er erfur ist komen, ist sie hernach gangen, Wo solt sie hin? sie war an yhn gepunden, wo er hin kam, must sie hynach, darumb schweigt er davon stille. Die schlange hat er aber gar nicht geruffen, denn sie ist (meyne ich) nicht da

zu 18 Gericht, und Euangelion predigt *r* *AD D* *zu 27* Adam wird allein fur gericht gerichte *D* gefordert. *r* *AD D*

1 tahe *D* *20* erkantnus *C* *21* sundiget *D* *25* do *Handexemplar C* fur *D* *26* do *C* *28* fordert *C* *30* gehangen *BC D* darumb *D* *31* aber *fehlt D* Wat Ion

prodest ei aut lex aut Euangelium, ideoque tantum maledicitur ei. Non curat diabolus, etiamsi sexcenties ei dixeris: male fecisti.

[*a* *B* D *b* Vide circulum *hic* D *c* reus accusatus *coll.* Ps 111,5 f 118,31 *d* leuissime *hic* serpens damnatur *cgl.* Ps 115,24 25]

Vide circulum huius actionis, 'incipit primum iudicium a domo Dei', sicut Petrus dicit: Super impios autem manet in finem. Et ubi primum 1 Petr 4,17
5 peruentit Deus et magis aduersus videtur, illic leuius erit iudicium: et ut sic dicam, illic minime erit iudicium. Adam primus corripitur, deinde Eua, tertio serpens, sed aeterna maledictio auferitur homini et ponitur super ser-

geweſt) Damit hat (ſage ich) der heilige geiſt angezeigt, das Gott das ampt zu regiren, leren und zu predigen der mans perſon befilht, Denn das Adam
10 da geladen wird, iſt nicht anders denn eine predigt des geſetzs, dadurch er erkenne, was er gethan habe und was er Gott ſchüldig iſt. Die predigt iſt dem man, nicht dem weibe befohlen, wie auch Paulus leret, ſo ferrn was 1 Tim 2,12
Chriſtliche ſachen belanget, ſonſt kans wol zu weilen geſchehen, das ein weib beſſern rad gibt, wie man auch ynn der ſchrifft lieſet, ſonſt iſt das ampt zu
15 füren, predigen und Gottes wort leren dem man befolen. Das aber die ſchlange nicht geruffen wird, ſondern ſtracks das urteil uber ſie gehet, iſt, das Gott den Teuffel ſchön verurteilt hat, das er widder das geſetz noch Euangelion hören noch predigen kan, darümb heiſt er die ſchlange auff dem bauche gehen und kriechen, iſt ſchon gar verloren, das yhn kein predigen hilfft
20 und keine hoffnung iſt, das er ſolle zu gnaden komen künnen.

Sihe nu, wie es Gott angreifft. Zum erſten ruffet er Adam, darnach ſtrafft er erſtlich die ſchlange, es iſt gerade umbgekert, Sanct Petrus hat alſo geſagt, das die ſtraffe am hauſe Gottes anhebe, das ende aber gehe uber die 1 Petr 4,17
nicht gleuben. Dieſe ordenung wird hie auch gehalten, da Adam und Heva
25 auch werden wol geſtraffet, aber die ſchlange bleibet endlich verdampt. Dahin gehet, das er ſagt 'Ich wil feindſchafft ſetzen zwiſchen dir und dem weibe' ꝛc. Da ſcheidet ſichs ynn der letzten ſtraffe, und wird ſo bald gnedig, das er die ewige wandlet ynn eine zeitliche als ein gnediger und freundlicher vater. Die man meynet, er werde ſie nicht ſtraffen, die ſtraffet er am greulichſten,
30 Widderümb welche man meynet, das er werde am hertiſten ſtraffen, die ſtrafft er am gnedigſten, Es ſcheinet, als habe er den Adam am hertiſten angegriffen, und ſchonet ſein doch am meiſten. So gehet ſein werck alles anders denn ynn der welt: Die er am erſten ſolt angreiffen, behelt er bis zum letzten,

a 11 12 Predigt ampt dem manne befohlen. *c* ABD *a* 11 1. Timo. 2 *c* ABD *a* 16 Teuffel iſt ſchön ſchon *D* genennet. *c* ABD *a* 22 1. Petri 4 *c* ABCD *c* 26 Straffe Gottes. *c* ABD

8 anzanget *B* 9 zu *over* predigen) *fehlt C* 12 ferne *D* 14 kan es *D* 26 *c* negig *D* 28 freuntlicher *D*

pentem. Sic serpens in aeternum damnatur. Eva maledicitur periculo, Adam reus accusatur. Ita levi-sime Adam, gravius foemina, omnium gravissime et in aeternum serpens damnatur.

3.15 **Ipsum conteret caput tuum.**

a) *B.* D. *a* Hoc Euangelio *bis* sed frustra *cpl.* ℜ 145, 26—28 *aa*) Nescientes igitur *a*—*bis* quaereret *cpl.* ℜ 146, 17—26 *a*) Adverte, quod *bis* in Christo *cpl.* ℜ 145, 38—146, 31*f*

Hoc Euangelio vivificatur Adam et gaudet hoc futurum, nescit tamen, quomodo et quando. Eva, ut postea videbis, intellexit de Cain putans illum esse semen, sed frustra. Nescientes igitur, quando futurum esset aut quale, crediderunt tamen Verbo Dei venturum illud semen id est: puerum ut alii pueri de carne et sanguine, qui esset filius mulieris et qui contriturus esset caput serpentis id est: superaturus regnum sathanae, quod impossibile erat humanis viribus, ergo Deum esse oportuit hoc semen. Atque sic in

a) 7 Verba consolationis. *c*

Greifft erſtlich den menſchen an, das man meynen möchte, er were erger denn die ſchlange, darnach teret ers umb, leget die gröſte plage auff die ſchlange, darnach auff Heva, die geringſte auff Adam, Denn dem weibe gilt es das leben, dem man aber nicht, ſondern müh̃e und erbeyt. Die ſchlange hat yhr teyl, das ſie ewig verdampt iſt, das weib am leibe, der man an der erbeyt, das er dennoch nicht darff drüber ſterben.

Das iſt Gottes werck, das ſollen wir teren kennen, denn des gleichen handelt er noch: wens zum zügen kömpt, das man meynet, er ſey am genedigſten, iſt er am zornigſten, Und widderumb. Alſo leget er den gleubigen viel plage auff und greifft ſie hart an, die ſtraffe gehet nur uber den leib und gut, die ſeel errettet er, die ungleubigen aber verdampt er ewig.

Alſo hat nu die vermaledeyung gelautet 'Verflucht ſeyeſtu auff erden' ꝛc. Da iſt der geiſt verdampt und keine gnade mehr und iſt damit nicht genug, ſondern legt auch feindſchafft zwiſchen der ſchlangen und des weibs ſamen, der yhm den kopff zutrete. Da iſt das Euangelion geprediget, dadurch Adam iſt widder lebendig worden und die geiſtliche ſtraffe auff den leib gewendet wird, damit iſt nu auff gehaben tod, ſunde und helle, alle krafft und vermügen des Teuffels. Das heiſt er den kopff zutretten, den ſchwantz und bauch leſt er bleiben.

Dieſer ſame iſt nu (wie geſagt) Jheſus Chriſtus, ein natürlich kind

a) 19 Gott greifft die heiligen am herteſten (hertiſten *D*) an. *c ABCD* *aa*) 25 Adams Euangelion. *c AB CD* *a*) 29 Kopff der ſchlangen zu treten. *c ABCD*

16 wehre *B* 18 kennen *AC* ken nen *B* ken nen kennen *D* 21 leybe *c* 24 Verſtucht *D* 26 Da' Das *D* 27 leybe *B*

brevi illa sententia humanitatem, passionem, cruecm et mortem Christi, item resurrectionem et regnum Christi comprehenditur, et est verbum res maximas complectens. Quis in tam brevibus verbis hoc quaereret? Adverte, quod Semen, id est: Christus, contriverit caput serpentis, id est: peccatum, mortem, inferos et totum diaboli regnum vicit. Sed cum reliquo corpore et cauda negocium est sanctis, quamdiu hic vivunt, id enim laborat, ut instaurct caput, id est: regnum, sed frustra hoc conatur, modo simus et maneamus in Christo.

vom weibe geporn und erneeret wie andere, der hat dieser schlangen heubt zu tretten, Darauff hat auch Adam gewartet, aber nicht gewust, wenn es geschehen odder wie es zu gehen solt. Es sind finstere wort, aber fast reich, ist wol darynne gefasset, wie es solt zu gehen, es muste aber der geist leren und verkleren. Soviel haben sie draus genomen, das von diesem weibe, sie sey, wer sie wölle, ein natürlich kind würde geporen werden, der das ausrichten solt, wiewol darynne begriffen ist, das er must von einer Junckfrawen komen, weil er yhn zu misset dem weibe und yhn allein eins weibs samen nennet, Die beyde habens aber nicht also verstanden, wie wir hören werden ym Vierden Capitel, da sie sagt 'Nu hab ich den man des Herrn uberkomen'. 1 Mos. 4, 1

Diesen samen hat nu Gott dem Teuffel lassen unterwerffen, das er meynet, er wolt yhn fressen, also das er yhm nam sein leben, ehere, gute werck und nichts an Christo blieb denn tod, schand, unehr, so gar nam er yhm alles. Was geschach aber? Der same war Gott, darumb kund er nicht unterliegen, Der Teuffel rang mit einer andern Creatur denn er meynete, versahe sich nicht, das Gott da were, der Herre Teuffels und aller ding, Da vergrieff er sich und lieff an, Darumb gab Gott dis urteyl uber yhn: Weil du den menschen, das unschüldige blut, meinen einigen son angriffen hast, solt du und der tod verdampt sein, Du wusteste, das du nichts an yhm hatteste, darumb mustu bezalen odder widderumb yhm unterthan sein und zu füssen liegen. So mus die sund und tod auch unterthan sein, weil sie an yhn gelauffen und kein recht haben, Des gleichen auch schand, schmach und unehere.

Da ists alles gefallen, was an diese Person gelauffen war, und hat den streit verloren, Er ist ein ewiger König und Herr des lebens, gnade und aller ehren, frisset schand, tod, sund und helle, Es mus gefangen und unterthan sein odder sich lösen, Nu kan sich der keines nicht lösen, weil es widder Gott gethan hat, darumb hat es alle krafft und macht verloren, mus yhm nu

a 9 Christus ist der samen same *D*) des weibes. *c ABCD* *a* 19 Teuffel kunde Christo nichts anhaben. *c ABCD* *a* 28 Teuffel mus müsse *B*) Christo unter den fussen füssen *D*) ligen. *c ABCD*

9 geporen *D* 15 Jungfrawen *D* 18 Herren *BD* 21 blieb *DWat len* name *b* 22 darumb *D* 23 unterligen *D* 26 angegriffen *DWat len* 27 hettest *B* 28 zun *C* 29 ligen *D* sunde *D* und der tod *DWat len* 31 ware *B* 32 herre *B*

1. [1] Scripsi enim *Es* carnalis affectus *a* *M 116,31—117,34: doch Z.31* con- *b* vitia *c* *d* opera etc. qui quia *e* appetisti] oppugnasti *f* appetisti] *g* *h* iustitiam. Peccatis malis *i* *n 117,31* In Christo est victoria omnium *k* *l* *m* sed mortificata, quamvis coeperit *n* est *o*

unter den fussen ligen. Wer hette nu gemeynet, das Moses, der so einfeltig daher redet, solch gros ding fasse, darynne die uberwindung des tods und alles hertzleyds stehet, ja alles was ym Euangelio stehet.

Nu wem ist das alles geprediget? Niemand denn Adam und Heva, Nu gehet Gottes wort nicht vergeblich noch one frucht abe, darumb mus es Adam jampt dem weibe widder gebracht und geholet haben und widder getrost, das er drauff gestanden ist und sich verlassen hat, das ein mensch komen würde, der den tod und sunde uberwünde. Da hat er gegleubt und ist widder genesen und dachte: hie ist widder gnade und fride, leben und trost. So sihestu, wie Gott mit so kurtzen worten reden kan, das man ein wort nicht genugsam ausbreitten kan, wenn man gleich lang davon predigt. Ynn den worten ist begriffen und verfasset Christus zukunfft von der Junckfrawen, leiden, sterben und aufferstehen, sein Reich und Euangelion. Wer kund es so mit kurtzen worten fassen odder darynne finden? Darumb heist es billich Gottes wort, das es anders redet und höher ding denn menschen wort.

Das ander teyl dis spruchs, da er sagt 'Du wirst yhn ynn die versen beissen' hat Sant Paulus genug ausgelegt. Christus wiewol er der schlangen yhren kopff zutretten und genomen des tods und Teuffels gewalt und macht uber alle die an yhn gleuben, ist dennoch der Teuffel nicht gar tod noch müssig gelassen, das er nichts schaffe. Was thut er? Er mus noch ynn die versen beissen, das ist: ymerdar anfechten. Darumb ist des Euangelii ampt nicht ein mal angericht auff einen augenblick, wie man bisher geprediget hat, sondern gehet so zu: Wenn Gott einen menschen auffgerichtet hat, lesset er yhn nicht müssig, sondern ynn steter ubung gehen, das er ymer zu erbeyten hat, Derhalben wenn man schon anhebet zu gleuben, ists darumb nicht volkomen, sondern er zutrit den kopff, so beist der Teuffel yhn ynn die versen, das er on unterlas mus ym kampff stehen, Das hat Adam und Heva gehöret, darumb hat es auch frucht geschafft.

Also ists auch noch, wenn wir Christum erkennen und wissen, das er sunde und tod fur uns uberwunden hat, ist sie dennoch nicht tod, höret nicht auff, so lang wir auff erden leben. Das heubtstück haben wir wol hinweg,

m 11 Adams Euangelion *n* *AD* *o* 21 Ynn die verse versen *D* beissen. *p* *ABCD* *q* 25 Teuffel (Teuffel *A*) ist nicht gar tod tode *B* *r* *ABCD* *s* 28 Predigampt des Euangelions stehet noch immerdar *t* *BCD* *u* 31 Steter kampff (kampffe *B* mit der Sünde, Teuffel und tod *v* *BCD*

b darumb *A* *c* ymer *A* *d* ymer *D* *e* Darumb *D* *g* Sanct *D* *h* mus *A* *i* geprediget *AD* *k* auffrichtet *B* *l* geschaffet *D* *m* Also] Als *B* *n* und *D*

[Verbum conceptum bis quo pugnemus *= N 117, 21 22]*

*[*Ociosum quidem *bis* sese exerit *= N 117, 31 118, 32; doch 117, 31* Occisum] Ociosum *148, 27* mortis, sed corpus vivum reliquit, id non ociosum est, sed semper nos oppugnat. Exae etenim vicia quae ante *28* gratiam et cognitum Christum sentiuntur *30* animus *fehlt* spiritus enim dicit *31* maxime se occultat *32* occasione aliquando sese exerit*]*

das den Teuffel uberwinde, aber weil wir hie auff erden sind, sol Got und das Euangelion so viel zuschaffen haben, das man sich ymer mit der sunde schlage und dem Teuffel, der uns ynn die versen beisset, widderstehe. Der schlangen schwantz bleibet ym fleisch und blut, das wir den unglauben empfinden ym hertzen, has, neyd und geitz und was mehr fur sunde sind, welche zuvor regirt haben und der kopff gewesen sind.

Das hat Sant Paul offt geleret, Als zun Römern, da er spricht 'So Röm. 6, 12 last nu die sunde nicht hirschen ynn ewrem sterblichem leibe, gehorsam zu leysten seinen lüsten' ꝛc. Wir haben noch böse lust, die sich ynn uns reget, aber der geist treibt sie zu rück, Das also ein ewiger streit bleibt ynn den Christen, Denn es bleibt ymer etwas ym fleisch, die sunde fichtet on unterlas an, das man sie fület, wird aber gedempfft dadurch das Christus da ist und regirt stercker denn Teuffel und sunde, Ynn den aber, so den glauben nicht haben, regirt der Teuffel gar, ist noch mit dem kopff lebendig, das man yhm folgt und nicht widderstehet. Das ist der schöne liebliche spruch, der hie Adam gegeben wird, durch welchen Gott von yhm nympt ewig verdamnis und gibt yhm die ewige selickeit.

Wamit hat nu Adam solchs verdienet? Mit grossen mechtigen sunden. Zum ersten, das er fliehen wolt fur Gottes augen, Darnach, das er sich noch unterstund zu rechtfertigen. Das man dabey fein sehen kan: was Gott gibt, das ers frey umb sonst gibt umb keines verdiensts willen, ja auch umb bosen verdienst, Und das man daran lerne: wie Gott uns thut, das wir widder also thun. Er schencket uns seine gnade und alle güter aus lauterer güete und liebe, So sollen wir auch unserer nehisten Götter sein, das wir auch die ergisten feinde lieb haben und yhe erger sie sind, yhe mehr wir yhn dienen und guts thun sollen. Wie fro, meynstu, das Adam da gewesen sey, das on zweiffel sein glaube herfur brochen ist und sich erzeyget hat und so gedacht: Weil mich Gott der Herr so zu gnaden annympt und mir so reichlich barmhertzickeit erzeygt, mir der ich yhn so geschendet und gelestert habe, So wil ich auch widder von hertzen alles gut thun, auch dem ergisten feinde, so ich möcht auff erden haben. Solche frucht schafft das Euangelion, wenn es ynns hertz

20 12 Roma. 6. *r ABCD* *20* 16 Sünde bleibt bleibet *D* stetts ynn den Christen *r ABCD* *21* 26 Gott thut alles umb sonst *r ABCD* *28* 32 Liebe folget aus extentio extendimus *B* Gottes güete gůte *D*. *r ABCD*

30 folget *D* *31* vor *B* *28* güte *D* *32* pueinet *D* gebrochen *D*Wol *B*

a D. Martinus Lutherus *hic* hunc intellexisset *WA 118, 37—38; doch Z. 31 [Lutherum esse].*

b D. Sic omnes *hos* solum nomen *WA 118, 38—119, 26; doch Z. 38–39* quidem *[nicht Z. 39–26, 2].*

c Punivit Evam *hic* sed laboribus *vgl WA 118, 20–21]*

Punivit Evam periculis corporis, Adam rebus seu laboribus,

d sed omnem *hic* horrenda vitia *WA 119, 27—33, doch Z. 27* sed omnem istam poenam

tompt, das der menſch vol freuden wird und yederman mit liebe, luſt und frölich dienet.

Als nu die ſchlange verflucht und das Euangelion von des weibs ſamen verheiſſen iſt, folget dennoch die ſtraff auff den leib gelegt beyde Adam und Heva, davon genug geſagt iſt, das das weib not und herꝛleyd haben mus, wenn ſie ſchwanger gehet und geperen ſol, der man mühe und erbeyt mit der narung ſo lang bis der menſch widder zu erden werde, davon er genomen wird, Denn das ſtücke gehet beyde auff den man und das weib: Wenn gleich das weib von kinds noten geneſet, das ſie entleufft, ſol ſie dennoch dem tode nicht entlauffen. So auch, ob der man gleich lange erbeytet und ſich mühet, ſol das ſein lohn ſein, das er zu letzt ſterbe und des unglücks ym leben abe kome. Wie wol aber das hart geredt iſt fur der welt, ſo iſts doch, wens der geiſt anſihet, eine rechte groſſe gnade, Denn wo uns die ſtraffe nicht auff den hals gelegt were, würden wir alle die ergiſten buben und niemand from bleiben. Darümb iſt dis alles ein lautter Euangelion und eben ſo viel geredt: Ich wil euch die ſunde vergeben und die ſeele zu gnaden bringen, aber dem leibe zuſchaffen geben, das er nicht zu wilde und böſe noch das fleiſch zu ſtoltz werde.

Dazu wenn der tod nicht were, würde die ſunde nymmer untergehen, darumb wird eben damit der ſunde endlich geweret und iſt ſonſt kein rat yhr los zu werden. Solche gnedige und heilſame ſtraffe gibt er uns, das die ſunde durch den tod erwürget werde, Darümb ſolten wir ſolchs mit freuden auffnemen und tragen als von einem gnedigen vater, wie denn auch thun die gleubigen, Denn ſo gut iſt der vater, das auch der tod mus dienen zu tödten und ausrotten alles unglück. Derhalben der tod nu nicht iſt denn eine lauter gnade, ja ein anfang des lebens, Denn nach dem er machet, das die ſeele geneſet, ſo mus das leibliche weſen, was da iſt kranckeit, ferlickeit, mühe und erbeyt, alles dienen zum beſten, das nicht beſſer zu wündſchen were. Wo der geiſt iſt, findet er ſo viel böſe luſt ym fleiſch, das ſich nicht wil zemen laſſen,

a–a Straffe bedeut auch noch *c* *ABCD* *c–c* 15 Sterben müſſen (muſſen *D*) wir alle. *c* *ABCD* *c–c* 29 Sunde (Sund *L*) los zu werden. *c* *ABCD* *c–c* 31 Tod iſt eine (ein *D*) gnade *c* *ABCD*

b straffe *LD* 11 herꝛleyde *L* 15 zur *C* 18 vor *C* 21 gerede *L* 25.26 darumb *D* *d* krankheit *D*

vides meam esse gratiam 27 intolerandae 29 victus[de victu parando inemius] securus 30 peccandi 31 &c. *fehlt* 32 Videmus naturam nostram ita esse]

[B. Da^b Et vocavit *bis* vocabitur semen — *W 150,32—151,27; doch Z. 35* Sie ist et 36/37 ipse quoque ex Sara sese gignitorum filium, et Sara id sperabat, sed post 151,25 Abrahae illud semen 26 tot *fehlt* Ismaelis audit Abraham: Ex Item deinde: In 27 &c. *fehlt]*

das, wenn er sich lange mit blewet, doch nichts hilfft, mus er selbs wündschen, das der leib tod were, Das also der tod eben zur ertzney gegeben ist, der sich selbs fresse, die sunde erwürge und helffe, das der geist selig werde. Darümb wie er Adam zuvor mit dem tode drawete und sprach: Wirstu von dem bawme essen, so mustu sterben, so keret ers yhr umb und tröstet yhn damit, als solt er sagen: Wiltu alles unglücks los werden und ewig leben, so stirb. Das sind die mechtige tröstliche sprüche, darynne unser Euangelion gantz ynne verfasset ist, wiewol nicht so klar als es uns gepredigt und ausgebreitet wird. Sie haben den geist gehabt wol reichlicher denn wir, doch haben wirs viel gewisser, Denn sie haben nicht künnen wissen, wer der Christus und heyland solt sein den wir nu kennen. Folget nu weiter.

Und Adam hies sein weib *Heva darümb das sie ein mutter aller lebendigen ist.

* *Dazu am Rande* (Heva) 'Hai' heist 'leben' Da her kompt Heva odder Hava 'leben' odder 'lebendige'.

Bisher haben wir gehöret, wie Gott der almechtige Adam und Heva widder auffgerichtet hat von yhrem fall und widder gesetzt durch sein Göttlich wort und Euangelion ynn die hoffnung des lebens nach der seelen, das sie dem tod entrünnen. Nu gehets widder zum leben, bringt sie zusamen, das sie sich zu haus setzen und ynn den stand, den er yhn hat auffgelegt. Erstlich aber sagt er, wie Adam seinem weibe einen namen gibt nach dem leben, und ursache, warümb er sie also nennet, Denn das wort 'Heva' heisset Ebreisch 'das leben', Als solt er sagen: Er hies sie das leben darümb das was da leben solt, von yhr komen müste. Da ist erst widder bestetiget das zuvor geschrieben ist, das das weib dem man sol unterthan sein, Denn soviel hirschafft wird yhm uber sie gegeben, das sie von yhm sich mus nennen lassen, Daher man die frawen noch nach den mennern nennet, und nicht widderümb. Das ist nu auch aus gnedigem willen Gottes geschehen, das das weib ym regiment bliebe, das sich als ein schwache creatur nicht regiren kan noch zum regiment taug, Das ist eine ursache, warümb dis geschrieben ist.

Es ist aber auch ein andere dabey, nemlich, das Adam hebt bereyt an

20 27 Adam gibt Heva ein namen. *c AUCD* *20* 33 Weib (Werbe *B* taug nicht zum regiment. *c AUCD*

12 unglück *B* 15 reyhlicher *B* 18 eine *DWalt lex* 20 kompt *D* 30 Se *c* 31 weyhe *B* 35 eine *DWalt lex*

[26 Tempus sibi] *Lc* ut expectemus *cgl.* N *151, 16 17*]

Tempus sibi reservat Deus, sed a nobis fidem exigit et vult, ut expectemus. Sic hodie quoque fit, quando dicit nos regnaturos sic aut sic.

[*17* D.] Vir mulieri *bis* regere possit *N 151, 28—30; doch Z. 27* contra virum mulier. sub viri enim potestate *29* seipsum regendum mulier et *30* ꝛc.] quanto magis alios regere possit?

einen ſchmack zu fülen vom leben, weil er dem weibe den namen gibt, das ſie mutter ſein ſolle aller lebendigen, und redet freylich vom leiblichen leben. Doch weil er gehöret hat, das ein ſame komen ſol, der die ſchlange unterdrucken ſol, leſt er ſich dünckẽ, das er forthyn werde kinder haben, die des ſamen genieſſen. verſihet ſich, das dis weib den ſamen ſolt bringen, Es feylet aber weit. Des gleichen meynet ſie auch, wiewol ſie es hernach ynnen wird. Iſt aber damit angezeygt, das ſie die wort Gottes gar gerne gefaſt haben und mit freuden empfangen. Darümb redet er alſo davon und gibt ſeinem weib ſolche warzeychen und namen von dem ſpruch und wundſcht wol alle tag, das der ſamen komen ſolt, wie auch die Patriarchen. Darümb ſind die ſprüche Gottes gewis, aber doch dunckel, alſo das dem menſchen verhalten wird perſon, zeit und weiſe, wie es gehen ſol, Gewis war es, das er ſolt geboren werden, aber das war tunckel und verborgen: wilchs weibes ſamen er ſein würde, wilche zeit und wie er ſolt geboren werden.

Alſo thut Gott noch ymerdar, das er gewiſſe verheiſſung gibt, helt yhm doch daneben für zeit, perſon und weiſe, wie hernach auch mit Abraham, der hat die zuſagung, das von ſeinem ſamen das kind ſolt geboren werden, ynn wilchem alle welt ſolt geſegnet werden. Nu kund er nicht wiſſen, wie es zu gehen muſte, ſeins leibs halben war er ſicher, aber das weib wuſte er nicht, Er meynete wol, es ſolt Sara ſein, und harrete ſechszehen jar, ward aber nichts draus. Da gedacht ſie, ſie were es nicht und gab yhm yhre magd, die trug einen ſon, da meynete ſie gewis, er ſolt es ſein, feyleten aber beyde, Noch ſtunden ſie feſte drauff, das der ſame von Abraham komen würde, Darnach ym dreyzehenden jar kam Gott widder wol nach zwenzig jaren, da deutet er erſt die perſon, das es Sara ſein ſolt. So füret Gott ſeine werck, das er uns ym glauben behalte, leſt ſein wort gewis gehen, wil aber nicht, das man gewiſſe zeit odder perſon fürſtymme, leſſet uns wol darnach dencken, aber auch offt feylen, wie hie Adam, der zu Heva ſagt, ſie ſol ein mutter der lebendigen werden, wird aber nichts draus, denn das ſie ein mutter bleibt Adams kinder.

a 6 Heva iſt ein eine *DWa b* mutter aller lebendigen *c ABCD* *zu* 15 Gottes wort gewis, aber tunckel. *c ABCD* 25 Gen. 15. *c ABCD* *zu* 29 Abrahams zuſage. *c ABCD*

7 mutter ein mũter *b* 14 wündſchet *D* 16 tunckel *BD* 17,18 geboren *CD* 19 geboren *CD* 21 für *D* 22 gepore *CD* 25 ſechzehen *D* 26 gedachte *DWa b* 27 zwanzig *B* 33 eine *DWa b* 34 eine *DWa b*

Tunicas pelliceas. 3, 21

[Bl. D_4^b Rursum boni *bis* D_5^a locis. temporibus *:: WA 151, 31 — 152, 29; doch Z. 31* 32 conati sint frustra circumcinctoriis *32* ex *33* spinis et tribulis: nunc et amictum *34* satis ad necessitatem. Haec *35* praevidere*]*

[zu Pulcherrimum sane *bis* de futuro *vgl. WA 152, 15—18]*

Pulcherrimum sane esset omnem sollicitudinem Deo committere posse, tunc certe videremus crastinum diem sui ipsius malum secum adferre, ut Christus Matth. 6. dicit 'Nolite esse solliciti' ꝛc. laboret quisque die praesenti, non sollicitus de futuro. Matth. 6, 25.34

zu 5 Deus pro nobis est solicitus. *r*

Und Gott der Herr machet Adam und seinem weibe röcke von 3, 21
fellen und zoch sie an.

Bisher sind sie gangen mit schürtzen bedeckt, waren noch nicht so klug, das sie wusten kleider zu machen, Darumb hebt nu Gott an, zeucht yhn peltze an, das sie gantz bedeckt werden. Das ist aber ein stück des trosts und ein zeychen der barmhertzickeit, das er sich so freundlich zu yhn thut und sie auch versorgt mit kleydern, denn die speise und narung hat er yhn zuvor gegeben, da er sagt 'Ym schweys soltu dein brod essen' ꝛc. Hie sehen wir die veterliche trew, das er uns ja nicht lesset, ob wir gleich sunder sind, sorget fur futter und kleyder, wie wir fur augen sehen, das der spruch so starck gehet, das auch die erneeret und gekleydet werden, die keine sorge dafür haben, als man manch wüste kind findet, das nicht denckt noch achtet, was korn odder die wolle gilt.

Noch stickt der verzweyffelte unglaube so tieff ynn uns, das wir ymerdar sorge haben, wir werden nicht erneeret, Das macht allein, das wir gewis wissen wöllen, wie uns Gott erneeren wölle, also das wir das haus vol korns und die kasten vol gelts haben, Wöllen Gott also anbinden an haus und kasten, so wil er frey und ungebunden sein, widder an zeit, person, stette noch dieses odder jhenes: man lasse yhn dafür sorgen, wie er uns erneeren werde, er wird wol korn und gelt geben, die zeit und mas wol treffen. Das du nur denckst: ich wil heut erbeyten, werde wol sehen, wo her ers gibt, morgen widder also, so würdestu ynnen werden, das er dich on deine sorge erneere.

Denn er lest niemands hungers sterben, der sich auff yhn verlesset, wie Christus sagt ym Mattheo 'Seht nicht sorgfeltig fur ewer leben, was yhr Matth. 6, 25.31

zu 11 Gott kleydet Adam und Heva. *r ABCD* *zu 17* Gott lesset die seinen nicht *r ABCD* *zu 22* Unglaub (Unglaube *DWitt Ien*) trawet Gott nicht. *r ABCD* *zu 27* Sorge für (fur *D*) die narung *r ABCD* *zu 32* Matth. 6 *r ABCD*

12 wüsten *CD* *14* freuntlich *D* *15* versorget *DWitt Ien* *19* dafur *D* *20* denket *CDWitt Ien* *22* stickt *C* so tieff *fehlt DWitt Ien* *24* denkt *BDWitt Ien* *31* niemand *DWitt Ien* *32* für *D*

[Labor non est cibus eorum — W 152, 30—32; doch Z. 31 sollicitudo: laborem exigit Deus, sollicitudinem vetat. ipse]

3, 22 **Ecce Adam quasi unus.**

[Ex. Dei homo est sic Dei x. — W 152, 33—37; doch Z. 33 perculit — 34 intus] tunus in conscientia sua — 35 audivit, augmente ipsum dialogismo conscientiae, iam — bene] bene — 37 quasi] et]

essen und trincken werdet, auch nicht fur ewern leib, was yhr anzihen werdet, Ist nicht das leben mehr denn die speise und der leib mehr denn die kleydung? Sehet die vogel unter dem hymel an, sie seen nicht, sie erndten nicht, sie samlen nicht ynn die schewren und ewer hymelischer vater neeret sie doch. Seyd yhr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner lenge eine elle zusetzen müge, ob er gleich darumb sorget? warúmb sorget yhr denn fur die kleydung? Schawet die lilien auff dem felde, wie sie wachsen, Sie erbeiten nicht, auch spinnen sie nicht, So denn Gott das gras auff dem felde also kleydet, das doch heutte stehet und morgen ynn den ofen geworffen wird, solt er das nicht viel mehr euch thun, O yhr kleinglenbigen? Darúmb solt yhr nicht sorgen und sagen: was werden wir essen, was werden wir trincken, wo mit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heyden, Denn ewer hymelischer vater weys, das yhr des alles bedúrffet. Tracht am ersten nach dem reich Gottes und nach seiner gerechtickeit, so wird euch solchs alles zu fallen. Darúmb sorget nicht fur den andern morgen, denn der morgene tag wird fur das seine sorgen.' Als solt er sagen: Erbeyte ein yglicher des tags, den er lebt, morgen weys er nicht, ob er lebe, lebet er, so erbeyte er aber. Was wil er denn heute sorgen fur morgen? Darúmb sol man yhm das sorgen lassen. Die erbeyt und mühe, die du thust, ist nicht widder den glauben, sondern ist nútze das fleisch zu zemen, Die sorge aber ist widder Gott. Das weib sol der kinder warten, haus regiren und warten, was Gott mit yhr schaffe. Der man desselbigen gleichen erbeyte und sich Gott befehle, der wird yhn nicht lassen, er hats starck genug verheissen, syntemal ehe Adam odder Heva darauff dencket odder darúmb sorget, kómpt Gott zuvor, kleydet sie und schafft yhn narung. Darúmb thun wir nicht mehr mit unserm sorgen denn das wir yhn hyndern und ym wege ligen. Was nu dis bedeut, das Adam sein weib nennet, Item, das yhn Gott die peltz anzeucht, wil ich mússigen Geistern befohlen. Adam ist ein fúrbilde Christi, Das weib seiner braut, der Christlichen kirchen, die er nach seinem namen nennet, Davon sonst gesagt ist, uns ist genug, das wir den glauben aus dem Text leren und grúnden.

---

zu 22 Erbeyten sollen wir, Gott sorget. r *AECD* — *zu 33* Adam bedeut Christum, Heva seine braut. r *AECD*

7 aber *E* — 9 de *E* — 17 Darumb *D* — 31 furbilde *D* — 35 Christlicher *C*

[zu WA. D₇ª Adae peccato bis D₇ᵇ sententiae intelligentia cpl. WA 142, 37—153, 30]

Adae peccato ingemiscunt omnes filii Adae et in eo confunduntur, quotquot salvari volunt id est credentes. Et ut Adamo sic factum est, sic fit omnibus qui derelicto Dei consilio et verbo alia sequuntur. Et haec est simplex huius sententiae intelligentia.

Emisit eum de paradiso. 3, 23

[WA. D₇ᵇ Haec rursum bis in aeternum = WA 153, 31—36; doch Z. 31 sic hic se]

Und Gott der Herr sprach: Sihe, Adam iſt worden als unſer einer und weys was gut und böſe iſt. 3, 22

Da hat er Adam und Heva abermal yhr gewiſſen gekützelt, Denn die wort ſind hemiſch und ſpöttiſch geredt, Als ſolt er ſagen: Ey wie fein hat yhrs nu ausgericht, Ich hab geſagt: Yhr ſolt nicht von dem bawm eſſen, ſo habt yhr der ſchlangen gehorcht, die da ſagt, yhr würdet wie Gott ſein und wiſſen was gut und böſe iſt, Wie fein iſt es nu geſchehen? Dieſe wort aber iſt nicht zu dencken das Gott ſo geſagt habe, als hette er luſt alſo zu ſpotten ym gröſten jamer und elend, ſondern das iſt damit angezeigt, das yhm ſein gewiſſen alſo geſagt hat, als yhm der jamer, darein er geraten war, unter augen geſchlagen iſt, das er yhn teglich muſte fülen. Alſo geſchicht auch uns noch ymerdar, das wir ynn uns müſſen ſchlagen, wenn wir gefallen ſind und unſer hertz uns ſagt: Ey wie fein haſtu es ausgericht.

Darümb iſts nicht mehr denn ſo viel geſagt, das der menſch ſein lebenlang rewe tregt der torheit, die er da begangen hat, Als ſolt er ſagen: Ja, ich meine, wir ſind nu Götter worden, Ach wie ſind wir nu ſo arme mühſelige menſchen worden, das haben wir niemand denn der ſchlangen zu dancken. Das heulen und weynen haben ſie gehabt und müſſens alle haben, wollen wir ſelig werden. Denn den fal, den Adam gethan hat, müſſen wir alle beweynen, klagen und ſprechen wie er: Ey wie fein ſind wir nu Götter worden, ſo ſol einer gewitzigt werden, der Gott verleſſet und dem Teuffel folget. Das ſind, meine ich, die wort auffs einfeltigſt gedeutet, Was fület er nu weiter?

Nu aber, das er nicht ausſtrecke ſeine hand und breche auch von dem bawm des lebens und eſſe und lebe ewiglich. 3, 22

Die wort (ſage ich) ſind alle ſo her geredt, wies Adam fület ym hertzen, (Denn da redet Gott am allermeyſten: wenn das gewiſſen höret, ſo höret es

---

zu 10 Gott ſpottet Adams (Adam *D*) und Heva. *r ABCD* *zu 20* Rewe tragen (ewiglich ewegklich *B*) *r ABCD* *zu 27* Adams fal (fale *B*) kömpt uns heym *r ABCD* *zu 37* Gottes rede mit dem menſchen. *r ABCD*

10 heymiſch *B* habt *C* *13* Dieſer *DWa* *15* gröſten *D* *18* muſte *D* *20* Darömb *A* *31* bawme *DWaBa* *32* wie es *CDWaBa*

c scio *ABCD* *31* 32 audit Deum loquentem: Non *33* Vidit enim hic necesse esse *n* 34 Contra mortem non est remedium. *r* enim *fehlt* *35* experietur, id quod *f*

B 1 *b* Hic redit *bis* hanc mortis — **N 153, 36—38: doch Z. 36* terram suam et *37* est vita

fB. 1 *b* Multa sonant *bis* omnia scire — **N 154, 31—35: doch Z. 31* tota sit voluptas

recht), und ist so viel geredt: Adam ist zum tod geurteilt, so ist nu ein bawm des lebens mitten ym garten, darumb wil ich weren, das er nicht auch davon breche und esse und lebe ewiglich. Wie gehet das zu? Also: Der klage nach, davon gesagt ist, das sie schreyen und heulen müssen uber die sunde, das sie der Teuffel so betrogen hat, Also finden und fülen wir auch, das der sachen kein rad ist, wir müssen sterben, Da kan niemand schützen noch auff halten, wir sind zum tode geurteilet, so strenge und starck, das niemand weren kan, wir müssen hinan, Das wir nymmer komen kunnen zum bawm des lebens, das wir davon brechen und ewig leben. Das gehet nu nicht allein uber die, die ynn sunden sind, sondern auch uber die gleubigen, Denn es bleibet noch ynn yhn, das sie die sunde fülen und klagen uber den tod, So ists kurtzumb abgesagt mit dem spruch, das wir alle sterben müssen, nur tod, tod und kein anders.

1. B. 23. 24 Da lies yhn Gott der Herr aus dem garten Eden, das er das feld bawet, davon er genomen ist, und treib Adam aus und lagert für den garten Eden den Cherubim und ein gleutzends fewrigs schwerd zu bewaren den weg zu dem bawm des lebens.

Da komen wir widder ynn einen wilden walt. Oben ist gesagt von dem garten odder Paradis, das dieser Text noch finster ist und durch niemand erleuchtet, was der garten sey: Es laut an etlichen örten, als sey es nichts denn der gantze erdbodem gewesen zu der zeit da sie noch nicht gefallen waren, da er noch eytel gute früchte trug, hernach aber verflucht ward, Das ist eine meynunge, ich trawe es aber schwerlich zu erhalten, wiewol es grossen schein hat, das viel wort ynn diesem und vorigem Capitel schier darauff klingen. Widderumb ist das auch starck, das Gott einen sonderlichen ort gemacht hat, den er genennet hat ein garten, und sonderlich ist ausgedrückt, das er yhn gepflantzet hab zu Eden gegen dem Morgen, Und hie wird es widder geholet, das er ausgetrieben ist aus dem garten Eden und auffs feld gesetzt, Also das yhe das feld der garten nicht gewest ist, Auch wird das wort Eden mehr hernach komen, das es ein namen eines lands sein mus gegen dem Morgenwerts und nicht der gantze erdbodem.

20 12 Sterben müssen wir wir alle *D* Wittem). *r ABCD* *20* 24 Paradis. *r ABCD* *20* 32 Eden. *r ABCD*

10 jo] also *C* *11* ewig *fehlt D* Wittem *16* tode *B* *19* Herre *D* *20* felde *C* treyb Adam auß vñ treyb Adam auß. vñ *C* lägert *B* *26* do (*dasdemal*) *C* *27* truge *C* trug *D* *30* Widderumb *D* *34* gewesen *C*

tati 32 ante, maledicto autem obnoxia hoc] hic 31 produnt fatenda ferenda 35 stulte *fehlt*]

Collocavit Cherubim ante para. 3, 24

Bl. Die Cherubim leguntur *bis* Dei ten plickende *N* 154, 36—155, 27; *doch Z.* 37 Cherubim numero plurali legantur]

Bl. Deo Utemque fuerit *bis* sensit Adam *N* 155, 27—30; *doch Z.* 27 similiter 28 reverti Adamo et omnibus posteris eius ad vitam. Occlusa est via, mori necesse est omnes homines absque ullo remedio. Haec 30 ita *fehlt*]

Also zwingt der Text darwidder, das es ein sonderlicher ort sey, gepflantzt als ein sonderlicher lustgarten an einem lustigen ort (denn das wort Eden heist auch auff Griechisch 'lust') das da der mensch wonete vor allen thieren auff der erden. Da müssen wir bey bleiben (wiewol wirs nicht gewis treffen künnen, so ist doch das sicherst, das man bey den einfeltigen worten bleibe, wir sind der sachen zu gering) Denn oben hat er gesagt, Gott hatte 'gepflantzet', Die wort müssen wir stehen lassen, das natürlich gepflantzet sey, wie man sonst pflantzet. Also das er sagt: Er hat lassen wachsen aus der erden allerley, Leidet auch nicht, das man tretwmet, es sey oben uber der erden nicht ferne vom Monden. Wir sollen Gott die ehre geben, so wirs nicht wissen, und nicht thun wie die hohen schulen, die meynen, es were ein schande, das sie etwas nicht wissen solten odder nichts dazu sagen künden. So ist nu der Text klar, das Adam nicht künde komen zum bawm des lebens, das yhm das hertze sagt, Es were kein rad zum leben. Darümb ist er daraus gestossen und kömpt widder auff das land und erbeitet. Das ist alles so viel: Gott hat yhn so weit vom leben gesetzt, das das hertze sagt, es wird nicht anders draus, wir müssen sterben auff erden.

Das aber Gott fur der thür des garten gegen dem morgen lagert den Cherub und ein glentzends feurichs schwerd, das sich hin und her wendet und glentzet wie eine flamme, hat er darümb gethan (sagt er) das er den weg verwaret, das niemand zum garten keme, Ist allzumal geredt. wie genug gesagt ist, das der mensch ym hertzen fület und die erfarung gibt, das dem tod nicht zu weren und kein hülff dawidder sey.

Hie mus aber die nerryn die vernunfft yhre augen blenden, die sich fast bekümmert, was der Cherub und das glentzende schwerd sey. 'Cherub' was fur ein thier heisse, ist noch heutigs tags unbewust. Aber bisher ists dafür gehalten von unsern hohen schulen, das es sey der neun Chör der Engel ym hymel einer.

Ynn der Ebreischen sprach findet man nicht mehr davon denn das es

v. 24 Adam wird aus dem garten getrieben. *r ABCD* *v. 27* Cherubin und ein feurig schwerd fur vor *BC* fur *D* dem Paradis. *r ABCD* *v. 33* Cherubin *r A* Cherubim *r BCD*

v. 19 gepflantz *A* *21* auch *fehlt B* triechisch *C* Griechsch *D* *25* ferren *C* *D* erne *D* *26* künnen *D* *27* rads *B* *28* vor *B* lägert *B* *27* fewrigs *CD* *30* tode *D* *31* keine hülffe *D* dawider *C* *33* Cherub *A D* *34* dafur *D*

1. D. Vide Genesin. *c* — Dicit incepti — *N* 155, 20 *sq.*: *dixit* / *se* Jehi *pehi* — | *aperiens* — *B* thamnus ad Hebraeos 4. Verbum Dei penetrabilius est — *incepit* / 3

4. D. Videte ne *D* arborem vitae *est.* *N* 155, 19 *sq.*

Vides hic homini occlusam esse viam ad arborem vitae, supra autem promisit vitam per Semen quod contereret caput serpentis. Ex quo concluditur e coelo oportere eum venire, qui rursus ad vitam viam sternat: et

flügel habe, es sey fur ein thier was es wölte, Also lesen wir ym andern buch Mose. Das Moses auff der laden Gottes zween Cherub machen solt, die yhr angesicht gegeneinander wendeten. Daraus es klar ist, das die Cherub müssen flügel haben wie die vogel, Was sie aber fur angesicht haben, weys ich nicht. Darumb haben sie gemeynet, es sind Engel wie sie auch die maler mit flügeln malen nach diesem wort. Der Text schleust nicht, das der Cherub das schwerd nun der hand habe gehabt und gehalten, sondern gibt nur soviel, das es fur dem garten gelegt sey neben odder mit dem Cherub.

Aber wie dem allen, wöllen wir bey dem einfeltigen synne erstlich bleiben: wie Adam sampt allen nachkomen verschlossen ist hülff, trost und alle wege, damit das leben zu retten odder auffzuhalten were. Darumb ist der Cherub und das schwerd da, das da blirt und schreckt, Und wenn yemand hinzu gehen wolt, das es yhn erwürgete, welchs er alles bey sich gefület hat, Derhalben gefelt mirs auch nicht ubel, das man dis deutet nach dem geistlichen verstand, Das es sey das böse gewissen. Denn Cherubim bedeut eygentlich das predig ampt odder wort und die mündliche rede, die man vergleichet einem fittich, wie auch die Heyden gethan haben, wenn sie das wort wolten malen, darumb sie auch yhrem Mercurio, der das reden füret, fittiche an gemalet haben und die Poeten vom wort sagen, wie es dahin fleuget wie ein pfeyl und nicht kan widderruffen werden. Also wil Cherubim hie heissen die predigt des gesetz Gottes, das hat neben sich ein glentzends feurigs schwerd, das ist ein streng urteil Gottes, das da schrecklich ist dem gewissen.

Ist nu die meynung, Gott hat Adam ein wort gesetzt, das war: Du solt sterben. Item: im schweys deines angesichts solt du dein brod essen und mit kummer dich neeren ꝛc. Das waren eytel feurige schwerdte, gestrenge urteyl, das er wol sahe und fülete, das ers nicht kund umbstossen noch da inrúberkomen, muste daran verzweiffeln, widder zum vorigen wesen zu komen auff erden. Das ist die deutung, die sich zum schlechten einfeltigen synn wol

c 8 Ere. 2 *c* *ABCD* — *m* 18 Fewrig Geürige *B* schwerd. *c* *ABCD* — *m* 21 Bös gewissen. *c* *ABCD* — *m* 23 Predigt ampt *c* *ABCD* — *m* 24 Mercurius. *c* *ABCD* — *m* 26 Wort. *c* *ABCD* — *c* 29 Adams fewrig Gewrige *C* schwerd. *c* *AB*

8 laden *D* — 12 nicht *D* — 14 den garten *DHWaBe* — 16 troste *B* — 22 vergleicht *CDHWaBe* — 31 schwerdt *C*

tamen quia semen mulieris est, hominem esse oportet, quibus iterum divinitas et humanitas Christi significata est.

CAP. IIII.

1, 1

[20 Bl. D] Hactenus casum *b.* et Evae *coll.* N 156, 15/16 *a* posthac exempla *bis* praedicta sunt *coll.* N 156, 29/30.

Hactenus casum et resurrectionem Adae et Evae in hoc libro vidimus, damnationem et vivificationem: posthac exempla et historiae sequentur, in quibus videmus ea quae Adae et Evae praedicta sunt.

reymet. Ob man nu das verstehet, das es leiblich so geschehen sey, lasse ich auch gerne zu, Denn ich wolt nicht gerne, das man von den worten wyche: ob wir nicht alles künnen ausecken, ligt nichts an, ist genug, das wir so viel haben, als wir davon gesagt haben. So haben wir das dritte Capitel: wie der mensch geschaffen, gefallen und widder auffgericht ist und das gantze menschliche leben.

Das Vierde Capitel.

1, 1 2

Und Adam beschlieff sein weib Heva, und sie ward schwanger und gepar den Kain und sprach: Ich hab *überkomen den man des Herrn. Und sie fur fort und gepar Habel seinen bruder, Und Habel ward ein scheffer, Kain aber ward ein ackerman.

* *Dazu am Rande* (überkomen) 'Kain' heist das man 'kriegt' odder 'überkompt'.

Heva meinet, er solt der same sein, da der Herr von gesagt hatte, das er der schlangen kopff zutretten würde.

Da komen nu auch Historien und Exempel, darynne wir sehen, das es so gehet, wie es zuvor geschrieben ist, Sonderlich ist hie ein schöne Historien, darynne uns furgeschrieben wird, was da sey fast miteinander das gantze Christliche leben, von den zweyen brüdern Kain und Habel. Auffs erste möcht yemands fragen: Was hat Mosen gelüstet, das er uns daher schreibet, wie Adam bey seinem weibe gelegen sey? Es ist darümb geschehen, das man das lesen mus ynn aller welt fur yederman, wie die zwey hochzeit mit einander haben, das das gesetz wird angefangen, das Moses manchfeltig hernach anzeigt: Das fur Christi geburt nicht muste Jungfrawen stand bleiben, ja auch verdampt war, Darümb das Gott gesagt hatte, Das vom weibe solte der samen komen. So lang nu der same nicht komen war und nicht ausgedruckt war, welchs weib sein solt, die den samen solt bringen, must kein

20 21 Exempel und historien. *r ABCD* *20* 25 Warümb Warumb *D* Moses von kinder kindern *B*; zeugen schreibet. *r ABCD* *20* 29 Jungfrawstand. *r ABCD*

5 wyche *B* *18* Kain *A* *19* überkömpt *D* jome *B* *22* eine *D* *27* vor *C* *28* hernach darnach *B* *29* vor *C* *31* same] samen *DWalch*

Adam vero cognovit uxorem suam.

In BI. D Vilia hic *hos* facit Moses *cgl.* *N 156, 30 – 32 *zu* Ante Christum *bis* E: a sit foemina *cgl.* *N 156, 34 – 157, 30?

Vilia hic scribere Moses videtur, cum inquit 'Adam cognovit' ꝛc. quae concepit et peperit ꝛc. Sed in laudem matrimonii hoc facit Moses. Ante Christum damnata erat virginitas nec admittebatur aliquam manere virginem propter semen futurum, quod nesciebatur, ex qua foemina venturum erat. Ideoque maledictio erat legis non ferre semen in Israel. Inde Sara, Lia, Rachel tam anxie cupiebant prolem, ne quis hoc interpretetur intemperantiam et lasciviam in sanctis foeminis. Hieremias quidem non uxorem aut liberos habuit secundum verbum Dei, quod ipsum prohibuit. Sanctis et vere Christianis haec libertas solum concedi deberet, ut nuberent vel non, quamvis etiam inter hos hoc donum rarum sit, reliqui vi cogendi essent ad matri-

zu 5 Matrimonium debet esse liberum. *r*

weib jungfraw bleiben, sondern alle gewarten, wo Gott den samen wolt herbringen.

So ist hernach geschrieben vnn Mose: Verflucht sey der odder die, die nicht frucht bringt odder samen hynder sich lesset, Darúmb war es ein grosse schande, wenn ein weib nicht fruchtbar war und ward gehalten fur grosse straff und plage. Da werden wir hóren viel wúndertich ding von den heiligen weibern, das sie also haben nótige ursache dazu gehabt, das sie musten kinder haben, weren sonst wol etliche gewesen, die gerne Jungfrawen blieben weren, musten aber alle des samens gewarten, das er nicht durch yemand verhindert wúrde. Solt nu yemand ausgezogen sein, so must es Gott thun durch sonderlich eingeben des heiligen geists, wie man liesset von Hieremia, der es darúmb gethan hat, das Gott sprach, er solt kein weib noch kinder haben, sonst dúrfft er nicht on ehe blieben sein.

Das hat nu weiter dahin gedienet, das viel sunde vermidden wúrden, die sonst geschehen, und ist on zweiffel ein zúchtiger leben auch unter denen, so nicht geglenbt haben, gewesen denn ytzt. Christus hat es frey gelassen, wir aber habens zu gemeyne gemacht und gepot drauff geschlagen: Was Jungfrawen sein wolten, solten allein Christen sein, denn die múgen allein solche gnade haben. Dem andern hauffen ist es nicht gegeben, die solten unter dem gepot bleiben umb vieler sunde und schendlichs wesens willen zuverkomen, Denn welche diese freyheit annemen, so nicht Christen sind, thun es allein darúmb das sie dadurch entfliehen der straffe, die Gott dem man auffgelegt

zu 15 Unfruchtbarkeit *r* *ABCD* *r* 21 Alles must ehelich sein bey den Júden *r* *ABCD* *zu* 23 Hieremias. *r* *ABD* Jeremias *C* *zu* 29/30 Jungfrauschafft · fraw *D* *r* *ABCD* *zu* 33 Ehelich leben *r* *ABCD*

16 eine grosse *D* 28 es| se *A*

monium et ducendas uxores. Multi fugiunt propter sententiam 'In sudore vultus tui' ꝛc. Sed ii cupientes vitare charybdim in scyllam incidunt: immerguntur aquis vitantes pluvias: incidunt enim in meretrices, scortationes et peiora flagitia, damna et onera conscientiarum, natura enim humana verbo Dei sic est condita, ut vir sit vir, foemina sit foemina.

[Bl. E_1^a Fuerunt qui *his* error erat = *W 157, 31; doch* qui prorsus error erat*]*

[zu Bl. E_1^a Hodie Papistae *his* doctrinam daemoniorum *cfr. W 157, 33; W 157, 28—158, 15]*

Hodie Papistae prohibent secundum Pauli prophetiam 1. ad Timoth. 4. 1. Zum 4, 3 volunt prohibere virum, ne sit vir, et foeminam, ne sit foemina, contra crea-

hat, ſich zu neeren ym ſchweys ſeins angeſichts, Was es aber hilfft, ſihet man wol: Wenn man dem regen entleufft, ſo kömpt man mitten ynn waſſer, Dazu iſts gut geweſen und were noch gut, das man knabe und magd nicht lieſſe on ehe hin gehen, Wer wils aber thun? Wer kan ytzt ſehen, wer Chriſten oder nicht Chriſten ſeyn?

Item Es iſt auch dazu nützlich, das die hochzeit der lieben veter und mütter beſchrieben ſind, das den künfftigen ketzern das maul geſtopffet würde, Denn der heilig Geiſt zuvor geſehen hat, das etliche komen und auff ſtehen würden, dere etliche den ehelichen ſtand verdammen, etliche verbieten würden, Wie zu erſten die Tacianer ketzer, die wol ſahen, das die leut verderbt waren, die jungfrawſchafft ein köſtlich ding war, darümb wolten ſie ſie ſo heilig machen[1], das ſie ſolten leben on ehe, gaben für, wer ym ehelichen ſtand were, der were verdampt, Den ſelben iſt hie mit zu begegnen geweſt, das Adam und Heva, die nu widder lebendig und heilig waren, dennoch bey einander blieben und kinder zeugeten natürlicher weiſe.

Darnach ſind auffgetreten die die ehe verbieten, das iſt juncker Bapſt und ſein hauff geweſen, Der hat eingeſetzt und beſtetigt etliche ſtende, darynne die ehe nicht billich noch zugelaſſen ſey, daſſelb ſol ein ſonderlich Gottes volck ſein, damit hat er die welt vol geiſtlicher leute, das iſt vol huren und buben gemacht und ſoviel zu wegen bracht, das man und weib nicht man und weib ſey. Da haben ſie es hin bracht, das ſchier eine ſchande war, das eine magd

zu 18 Tatianer ketzerey. *r ABCD* *zu 24 25* Bapſts ſtende. *r ABCD* *zu 27* Geiſtliche leute. *r ABCD*

11 mägt *B* *13* odder *D* *15* geſtopfft *DWitt Ien* *18* leute *D* *19* ſie ſich ſo *BDWitt Ien* *20* ſtande *D* *22* heylige *B* *28* weibe (*vor* nicht) *B*

[1]) *In* ſie ſie ſo heilig machen *muss das zweite* ſie *auf* jungfrawſchafft *bezogen werden: sie wollten ihr einen so heiligen Charakter beilegen, dass sie die Ehe verboten. Liest man mit BDWitt Ien* ſie ſich, *so würde das heissen: sie machten sich auf die Weise heilig, dass sie die Ehe verboten. Beides ist leidlich und im Hinblick auf das in (Rörerschen) Niederschriften so häufige* ſie *f.* ſich *(cgl. Unsere Ausg. 14, 42, 7 und die weiteren Nachweise in diesem und anderen Bänden) könnte auch an unserer Stelle sehr gut das zweite* ſie = ſich *gemeint sein. P. P.*

tionem et Verbum Dei. Spirituales esse et dici volunt et sunt plane spirituales, id est diabolici, nam et diabolus Spiritus est. Item Apostolus in illo loco vocat Spiritus erroris et doctrinam eorum doctrinam daemoniorum.

m B. E₃ᵃ Contra istos *bis* eos talli *cgl.* WA 157, 32—158, 31]

Contra istos errores iam leguntur ista, quod Adam iam rursus sanctus Patriarcha et Eva sancta foemina filios procreant. Nato Cain gaudebant credentes hoc esse semen de quo acceperant promissionem, sed sequentia ostendunt eos falli.

f m B. E₃ᵃ Adam princeps *bis* tales suis *cgl.* WA 158, 31—36 *n* atque hic *bis* offerendis *cgl.* WA 158, 32 *o* Primogenitus luus *bis* E₃ᵇ eorum indicant *cgl.* WA 158, 37—159, 33 *p* nam Cain *bis* habebat Eva *cgl.* WA 158, 21—27 *q* Sed hic *bis* et Evae *cgl.* WA 159, 33—35

12 Papistae damnant Matrimonium. *r*

odder knabe einander zur ehe genomen haben, als were es nicht Christlich, Das ist auch hie geweret: Es sol keinem menschen verboten sein Ehelich leben und Jungfrawschafft, beyds sol ym newen Testament frey sein, aber nur den Christen, Ym alten Testament war Jungfrawschafft verpoten und die ehe gezwungen, Wo aber nicht Christen sind, da ist der heilige geist nicht, da dencke nur nicht, das keuscheyt sey, es sey denn das ein natürlich gebrechen da sey.

So wird nu Heva schwanger (sagt Moses) und gepirt einen son, da wird sie fro, meynet, sie habe nu genug und spricht: Das walt Gott, nu habe ich uberkomen den man Gottes (odder mit Gott). Sie hatte das wort gefasset von dem samen, der den Teuffel solt zutretten, das schmecket yhr ym hertzen, da lebet sie von, darauff stund alle yhr begird. Darumb widderfur yhr hie ein grosser trost, das sie einen son uberkömpt, Da dacht sie: das wird der man werden, der widder zurecht bringe das die schlange verderbet hat, Darumb gibt sie yhm den namen Kain, das heisset 'uberkomen', Als solt sie sagen: Nu ist der mir worden odder: nu habe ich das edele kleynod gewunnen odder krigt, gibt yhm den edlisten namen, den sie yhm ymer geben kan. Bald hernach gepirt sie noch einen son, den nennet sie nicht also, da bekummert sie sich vor. Der erste nam yhr das mutter hertze gar, der war das liebe kind, dieses aber nemen sie sich nicht so seer an, saget nichts, was aus yhm werden sol, sondern nennet yhn Habel, das heist 'not, wehe, klage und leyd', gleich das widder spiel, wird yhr vilteicht wehe gethan haben und sawer worden sein ynn der gepurt, das er solchen namen tragen muste.

Nu sihe wie sie die zween sone auffzihen, das Habel ein scheffer wird, Kain aber ein ackerman, der das feld bawe, Ist wol zu dencken, das Heva

n 16 Heva gepirt yhre ersten sone. *r ABCD* *o* 21 Kain. *r ABCD* *p* 27 Habel *r ABCD* *q* 31 Kains und Habels handtierung. *r ABCD*

11 verboten *D* 21 bekümmert *bD* 26 ihr *D*

zu Sic egit *bis* primogenitis gregis *vgl.* W 159, 17 – 24 *zu* atque hic *bis* describit Moses *vgl.* *W 159, 36 — 160, 33]

Adam princeps, rex et sacerdos suorum est docens filios de semine illo promisso et alia offerens Deo ꝛc. Ita et filii sunt tales suis, atque hic oritur ius de primitiis offerendis. Primogenitus duas haereditatis partes accipiebat et praeterea regnum et sacerdotium. Sacerdotium vero est, ut offerat et doceat. Abel ergo comparatione Cain despicitur, id quod et nomina eorum indicant, nam Cain significat possessus, acquisitus, hic fuit matri dilectissimus q. d. acquisivi rem praeciosissimam, Ich hab das edel kleynod uber kommen. Abel autem significat 'miserabilis' seu 'luctus, weh, clage, leyde', de illo non adeo solicita est mater ut de Cain, quamvis etiam amabat Abel, Cain tamen cor maternum praeripuit, et singulariter in illum oculos intentos habebat Eva. Sed hic vide iudicium Dei, aliud enim iudicat Deus quam homo, homo proponit, Deus disponit, Deus vocat ea quae non sunt. Nihil hic est opinio Adae et Evae. Sic egit a principio mundi Deus et sic acturus est usque ad finem. Falluntur tam sancti homines sua opinione et iudicio, das blat wendt sich umb in filio dilecto. Oportuit eos haerere in Verbo: Semen conteret caput serpentis, sed quomodo, ubi et quando, Deo relinquendum erat. Nostrum est credere Verbo Dei, personam autem, locum et tempus Deo relinquere. Cain obtulit Deo de primitiis frugum,

zu 12 Homo proponit, Deus disponit. *r*

und auch Adam ein auge auff den ersten son gehabt haben und so auffgezogen, als solt ers thun, Haben yhm auch das wort geprediget, das Gott gesagt hatte von dem samen, Das Euangelion haben die heiligen veter vleissig getrieben und yhre kinder geleret. Also hat Adam weltlich und geistlich ampt müssen uben. Darumb waren seine beyde sone auch Priester, wie wir hören werden.

So ist nu der erste son Kain so auffgezogen, das er dachte reich zu werden und sich zu setzen und zu schicken ynns regiment, wie sich gebüret nach der ersten geburt, wie Moses hernach schreibt, Das dem ersten son alle mal zwey stück gebüren des erbs fur den andern, dazu fürnemlich das regiment und Priesterthumb, Das er herr ware der andern brüder, also das Priesterampt zu opffern und predigen, dazu auch das geistlich regiment sein were, Das hat hie erstlich Kain geerbet, Darumb ist er gar weit fürgezogen.

Da sihe nu Gottes werck, davon ich offt gesagt habe, wie er regirt: das er lesset heilige leute hyn gehen ynn yhrem wahn und füret es doch gar anders hynaus denn sie meynen. Da gehet der spruch Salomo, Das yhm

zu 27 Erstgeporner. *r ABCD* *zu* 32 Gottes werck. *r ABCD* *zu* 31 Prover. 16 *r ABCD*

27 schreibet *DWH Lw* 28 vor *D* fürnemlich *D* 31 fürgezogen *D* 33 gehen] gegen *D*

Abel de primogenitis gregis, atque hic vides ritus et leges sacrificiorum non a Mose, sed ab initio mundi incepisse. Docuit talia Adam suos, ii deinde alios. Super altare holocausta cremabantur, Adeps cum ove immolabatur. Vide Levit. cap. 1. 2. et 3. De Sacrificiis, ibi plura Sacrificiorum genera describit Moses.

[Bl. E 2ª Iam quaestio *bis* fidem trahat = R 160, 20—22; *doch* Z. 20 quaestio est 21 abiectionem] reiectionem*]*

der menſch etwas fürſchlecht, aber Gott füret es hinaus. Sie hatten wol Gottes wort und den glauben, wuſten aber Perſon, zeit und weiſe nicht, welche yhm Gott wolt fürbehalten haben. Alſo thut er auch mit uns: wiewol er haben wil, das wir uns gewis auff yhn verlaſſen ſollen aller hülff und troſts, wil er uns doch nicht zeit, Perſon, ſtet fürſtymen, wie, wo, wenn und wodurch ers ſchaffen wölle.

So folget nu, wie es ſich klar umbkeret widder Adams meynung, der auff groſſer zuverſicht ſtehet, das dis der rechte ſame ſein ſolle.

4, 3 5 Es begab ſich aber nach etlichen tagen, das Kain dem Herrn opffer bracht von den früchten des felds, Und Habel bracht auch von den erſtlingen der ſchaff und von yhrem fetten, Und der Herr hielt ſich zu Habel und zu ſeinem opffer, Aber zu Kain und zu ſeinem opffer hielt er ſich nicht.

Da ſchreibt er, wie die brüder beyde geopffert haben. Opffern aber iſt eygentlich ein Prieſterampt für Gott zu treten und yhm zu dienen, Darümb, wo ein opffer geſchicht, mus die perſon gewislich ein Prieſter ſein, ob ſie gleich ungeſalbet und unbeſchoren iſt, wie on zweyvel die zween geweſen ſind. Von wem habens denn dieſe gehabt odder wer hat ſie es geleret, wie ſie Gott dienen und opffern ſolten? Von niemands denn von Adam, der hat yhn nichts anders geprediget denn das ſie des ſamens gewarten müſten, der der ſchlangen kopff zutreten würde, ſolchs hat er ymerdar getrieben und iſt yhr Euangelion geweſen, Daneben haben ſie auch gebetet und geopffert.

Was haben ſie aber geopffert? Kain von früchten des felds, Habel von ſchaffen und yhrem fetten. Da ſihet man, woher die opffer ym geſetz komen ſind, Denn faſt die geſetz, die Moſes hat, von Adam und der welt anfang her entſprungen und ſo fort behalten ſind und beſtetigt und die opffer, davon er hernach ym Dritten buch ſchreibt, gemeyniglich von früchten des felds odder vom fetten ſind. So iſt nu Kains opffer vom korn auff dem
3 Moſe 2, 11 felde geweſen und ſo zugangen, wie Moſes ſchreibet ym Dritten buch, das

zu 17.18 Opffer Mains und Habels. *r ABCD* *zu 21* Opffern. *r ABCD* *zu 25* Gottes dienſt. *r ABCD* *zu 33* Ursprung der opffer. *r ABCD* *zu 35* Mains opffer. *r ABCD*

8 furichlecht *D* *10* furbehalten *D* *12* ſtymmen *D* *21* ſchreibet *BCD* geopfferet *B*

zu Sacrificia quae *bis* erat bonum *vgl.* WA 160, 23–25 *zu* Sed personam *bis* debetur praerogativa *vgl.* WA 160, 33 – 161, 32 *zu* hic fide *bis* ab illo *vgl.* WA 161, 23–25

Sacrificia quae de frumentis fiebant, praeferuntur in Mose reliquis holocaustis et oblationibus, ideoque oblatio Cain opus per se erat bonum. Sed personam offerentis primum respicit Deus, si persona non est bona, nec opus respicit Deus. Cain sic sensit: Ego sum primogenitus, mihi debetur

— — — — —

zu 3 4 Deus non respicit opus. *r*

man solt versengnete und gederrete ehren nemen und zustossen und auff den altar legen und Gotte verbrennen, Denn er sagt viel von dem mehl opffer, gebacken, geröstet, gestossen, gederret ꝛc. Das alles heisset auff Ebreisch 'Mincha, speisopffer', das man essen mag als brod, Solchs hat der Kain geopffert von dem seinen, wie es seine narung gabe.

Des gleichen opffert auch Habel von seiner narung, nemlich den schaffen, und sonderlich von den erstlingen odder frűelingen und von dem fetten. Davon stehet auch ym Dritten buch, wie man das fette davon nemen sol, 3 Mose 3, 3–4 den schwantz mit dem rücken und das fett, das das eingeweyde bedeckt, sampt allem fetten, das ynwendig ist, und die nieren mit dem fette, das dran ist an den lenden, und das netz umb die leber an den nieren dazu, und sol das netz umb die nieren herab scheyden und sol es auff den altar legen und anzünden. So hat hie Habel auch gethan und ist die weise von yhm hertomen. Nu fraget man hie, welche opffer unter diesen das beste gewesen sey. Die Jűden sagen, das Kain darűmb verworffen sey, das er zu gering opffer gethan hat, wollen die person verdammen und rechtfertigen nach den wercken, wie man pflegt, Aber last uns auff den Text sehen, werden wir finden, wie er widder die werck auff den glauben dringt. Auffs erste sol man nicht dafur halten, das Kain ein geringer opffer gethan hab denn Habel, Denn es sind die besten frűchte gewesen, und wenn man die opffer ym Mose ansihet, sind die speisopffer fast die edlisten unter allen opffern, Bedeut aber das lauter Euangelion, Derhalben gibts nicht, das er umb des geringsten opffers willen solt verworffen sein, Denn das werck des opffers halben gilt gleich fur Gott, es sey gering odder köstlich.

Zum andern ist auch nicht zu halten, das Habel Gott gefallen habe eben des opffers halben, sondern umb des glaubens willen, wie Kain nicht seines wercks, sondern seines unglaubens halben verdampt ist, Das schleust sich

zu 6 Levi. 2. *r ABCD* *zu* 8 Mincha speis opffer. *r ABCD* *zu* 12 Habels opffer. *r ABC (zweimal gesetzt) D* *zu* 18 Kains (Khins *B*) opffer wird verworffen. *r ABCD* *zu* 25 Speis opffer. *r ABCD* *zu* 31 Habels opffer gefelt Gott. *r ABCD*

5 versegnete *B* versengete *CDWitt Ien* gederreten ehre *B* 9 seinem *B* 10 nemlich, von den *DWitt Ien* 12 buch *CDWitt Ien*] Capitel *AB* 18 wölchs *B* 19 geringe *C* 20 verdamnen *DWitt Ien* 22 tringet *B* dringet *DWitt Ien* 23 habe *DWitt Ien* 28 vor *BC*

regnum ꝛc. Abel vero sic cogitavit: Ego non sum talis, tu, Deus, tamen suscipe quod offero, per misericordiam tuam, quia mihi nulla debetur prae-
vgl. Luc. 18, 14 rogativa, hic fide gloriam Deo tribuit ideoque descendit iustificatus ab illo.

f *m* *B*. E. *c* Primum opera *his* aperte vides *vgl.* *N 161, 32* *m* persona enim *his* *n c* Eva *vgl.* *N 160, 27—32]*

Primum opera non iudicari hic aperte vides, persona enim praecedit, non opera, splendidiora offert Cain, sed sine fide. Ideo respexit Deus ad Abel, quamvis tenuiora essent eius munera. Mirabile est iudicium Dei et plane diversum a iudicio mundi. Talem sententiam Deum laturum non putavit nec Cain nec Abel nec Adam nec Eva.

gewaltig aus dem Text, da er sagt 'Gott hielt sich zu Habel und zu seinem opffer, aber zu Kain und seinem opffer hielt er sich nicht', Denn Moses wil so sagen, das Gott zum ersten auff die person odder den man sihet und hernach auffs werck, das er thut, und nicht widderumb. Darumb mus der mensch zuvor from sein und Gotte gefallen, ehe er ein gut werck thun kan, Sonst hett er so müssen reden: Gott hielt sich freundlich zum opffer und darnach zu Habel ꝛc. Er wil niemand ansehen umb seines wercks willen, sondern allein umb der person willen: Ist die gut, so gefellet yhm das werck, Ist sie böse, so ist das werck auch nicht gut. Denn sie beyde nach dem eusserlichen ansehen einerley werck thun, opffert yglicher von dem seinen und ist yhe eins so gut als das ander, ja des Kains opffer ist herlicher und scheinbarlicher, Derhalben müste auch Gott, wo er nach den wercken richtet, entweder Kains opffer auch für gut ansehen odder Habels auch mit verdammen, das also einerley urteil uber beyde einerley werck gestellt würde.

Aber sihe, was er für ein richter ist: das werck, das am scheinbarlichsten, hübschten und besten ist, verdampt er, das ander lobet er. Das het sich widder Kain noch Habel, Adam noch Heva versehen, Kain meynet, er hette es so gewis, das yhm nicht künde feylen, das sein opffer Gotte gefallen würde, dazu viel mehr gefallen denn des bruders, Dacht also: Ich bin yhe der erste son, mir gebürt für Gott das Priesterthum, dazu das regiment, bringe auch das beste opffer, Darumb wird Gott yhe mein opffer ansehen und yhm besser gefallen lassen denn Habels meines bruders. Widderumb dacht Habel also: Ich bin der geringste, er ist der beste, hat viel vorteil für mir, hat auch das beste opffer bracht, darumb mus Gott mein opffer aus lauter gnaden ansehen. So richtet nu Gott auff dieser seiten, sihet die geringe person und opffer an, die gröste person und beste opffer verdampt er.

m 12 13 Glaub und frömkeit müssen vor dem werke sein. *c* *ABCD* *n* 23 Gott urteylt anders denn die menschen. *c* *ABCD*

11 so *fehlt B* freuntlich *D* 14 des das *B* 20 muste *C* muste *D* 22 gestellet *BDWa lea* 23/24 scheinbarligsten, hübsten *D* 25 meynete *DWa lea* 28 gebürt *D* vor *BC* 31 vor *B*

[zu Bl. E 3ª Quanto magis bis E 3ᵇ Hebr. 11 cfr. WA 161, 32—34]

Quanto magis speciosa sunt opera, tanto magis nocent. Sic nos opera nostra, fundationes templorum, altarium ꝛc. cultum Dei nominavimus, hic magna est species et sanctum nomen praetenditur. Sed oportuit prius considerare, quid sit cultus Dei, oportet Deum fide colere, sient coluit Abel Hebr. 11.

[Oblatio accepta bis esse verum = WA 161, 35—162, 29; doch Z. 36 cf.] ut 36/37 ostenso Deum favere et respicere, sient 27 deo, seipsum et opera sua magnificiens, id quod absque[sine 28 quis ibi dixisset]

zu 1 Cultus Dei verus qui r

So haben wir nu ein gewis Göttlich urteyl, das man nicht nach wercken richten sol und nur sich hüten fur hübschen gleissenden wercken, Denn yhe hübscher, yhe ferlicher es ist, Er verdampt nicht die groben stücke, sondern gemeyniglich die höhisten wercke. Darümb ist der Text wol und starck zu fassen, das wir uns nicht mit etwas anders lassen die augen blenden. Wenn dieser Text nicht stösset, so weys ich nicht was stossen sol. So sihe nu und urteyle, ob es genug sey, das unsere werckheyligen sagen: Wiltu Gott ein grossen dienst thun, so werde Pfaff, Münch odder Nonne, stiffte und halte viel Messe und Gottes dienst, meynen, es sey aller ding genug, wenn es nur den namen hat und scheynet als Gottes dienst und gut werck, Wenn sie denn nur hören, so platzen und plumpen sie drauff, als weren sie blind, toll und thöricht. Hie ist auch ein Gottes dienst, so herlich als man ymer thun kan, noch wil er sein nicht, Darümb mus man weiter faren und erstlich nach der person richten, das das Gottes dienst sey, so aus dem glauben kömpt. Die person mus zu vor from sein und Gott gefallen, darnach wird der dienst auch angenem.

Wo durch ist nu Habel from worden? On zweivel durch den glauben wie wir, Denn er auff kein ander weise hat mügen rechtfertig werden denn alle andere leut. So schreibt auch von yhm die Epistel zum Ebreern 'Durch den glauben hat Habel Gott ein bessr opffer gethan denn Kain, durch welchen er zeugnis uberkomen hat, das er gerecht sey, als Gott zeugete uber seine gabe, und durch den selben redet er noch, wiewol er gestorben ist', Das ist: dis Exempel redet und predigt noch und wird bekand ynn aller welt, das wir alle from werden allein durch den glauben.

Darümb sihe, wie sein hertz gestanden sey? Sihe der allmechtige Gott hat das wort und zusagung Adam geben und uns verkündigen lassen, das ein

zu 9 Nicht noch (nach BCD) werden zu richten. r ABCD zu 17 Werckheiligen r ABCD zu 22 Gottes dienst (dienste C) aus dem glauben. r ABCD zu 24 Glaub macht from Ebre 11 r ABCD zu 32 Habels hertz. r ABCD

10 vor BC 11 gleissender B 13 anders die augen lassen blenden D Wort 1 — 14 nichs stossen B 15 gnug D 16 werde ein pfaff B 17 namen D 19 Kricht D 20 nimmer B 25 andere D 28 zeugnüs C 32 allmechtige D

[zu 17. 17,b Sed vide *bis* sibi praeferri *cgl. *N 162, 29—31* — *zu* Atque hic *bis* non sustinent *cgl. *N 161, 28 29* — *zu* non sustinent *bis* oportet *cgl. *N 162, 31—34]*

Sed vide fructus impietatis: statim iram et odium concipit contra Deum et contra fratrem, nollet esse Deum qui sic quae eius sunt, damnat, nec ferre potest fratrem sibi praeferri. Atque hic pulcherrimum exemplum nobis propositum est veterum sanctorum et hypocritarum, hi nunquam conveniunt: sed Abel pro se Deum habet, Cain sine Deo est, non sustinent impii et hypocritae sua damnari. Nec contra Deus sustinet, ut sua aliquid magni-

same komen solle vom weibe, welcher alles unglück zutrette, das der Teuffel gestifftet hat, Nu bin ich auch unter dem selben jamer, habe es mit mir von vater und mutter bracht und bin natürlich ein kind des zorns und des tods, Weil ich aber sehe, das mir Gott solche gnade erzeigt und lesset mir durch sein wort anbieten, das er mir von allem unglück wolle helffen durch den samen der komen sol, so wil ich mich drauff erwegen mit gantzer zuversicht, yhn loben und dancken. Darauff kömpt er und bringet das opffer, Da ist sein hertz ynn Gott frölich durch das erkentnis, stehet auff keinem werck, opffert aber darümb, das er sich eusserlich wil erzeigen, das er Gottes gnade von hertzen dancke. Sihe solch gleubig hertz wil Gott haben, darümb thut er sich freundlich zu yhm und seinem opffer, das wir solchs erkennen lernen, wie es yhm allein umb den glauben zuthun sey.

Wie aber das zugangen ist, das sich Gott zu seinem opffer gehalten hat, drückt Moses nicht aus. Man sagt aber, das zu der alten veter zeit das fewer vom hymel komen sey und hab das opffer angezündet, das ein gewis zeychen sein solt, das yhm Gott solch opffer lies wol gefallen, Wie man auch hernach Richt. 6 liesst ynn buch der Richter von Gedeonis opffer, Darümb mus man die opffer der veter dafür halten, das sie Gott eingesetzt habe zum zeichen, bey welchen man wüste, das Gott gnedig were, wie wir yhi bey und neben dem wort ein zeichen haben, die Tauff und das Sacrament, das wir beyde durch wort und zeychen gewis seyen Gottes gnade. So haben sie auch wort und yhr zeychen, das das opffer vom hymel angezündet ward, gehabt, das yhr glaube starck und gewis würde.

Dargegen sihe nu auch, wie Kains gemüt gestanden ist, nemlich also, wie ich gesagt habe: Ich bin der erste son, das liebe kind, mir gebürt das Priesterthumb, der vater stehet auff meiner seiten, bin mehr und besser denn Habel, So wil ich nu Gott ein opffer thun. Also hat er on zweyvel müssen dencken, Denn wenn er den glauben gehabt hette und mit sich bracht, hette

zu 19 Fewer vom hymel zündet das opffer an. *r ABCD* — *zu 23* Judi. (Judit. *B*) 6 *r ABCD* — *zu 27* Zeychen bey dem wort. *r ABCDa* — *zu 28* Gott wolgefellig opffer. *r DWittDa* — *zu 30* Kains hertz. *r ABCD*

11 erkantnuß *C* — 23 Gedeons *B* — 24 wölche *B* — 29 wurde *B*

faciant. Ita fit in omnibus qui in suis haerent operibus. Verum Deus talia non curat, ut maxime hic Abel oporteat mori.

Dixitque dominus ad Cain: quare iratus es? 4, 6

[zu Bl. E 4a Verba ad *bis* cap. 2. *cgl.* N *164, 15–19* *zu* et Prophetae *bis* dicit dominus. *cgl.* *N *164, 33* *zu* Quare iratus *bis* extremo iudicio *cgl.* *N *163, 24–27]*

Verba ad Cain per Adam dicta fuisse ego credo non vocem de coelo fuisse. Deus per Adam ut sacerdotem et Episcopum reprehendit Cain ut Mat. 19. Christus verba Dei vocat, quae Adam locutus est 'relinquet homo' Matth. 19, 5.

yhn Gott nicht verworffen, Weil er yhn denn verworffen hat, ist gewis, das kein glaub da gewesen sey, on witchen unmüglich ist, Gott zugefallen'. Denn 1. Joh. 3, 7. der glaube stehet nicht also auff sich und den wercken, Darümb urteylt Gott recht, verdampt beyde person mit der vermessenheit und das werck.

So ist nu das das erste Exempel der schrifft, darynne wir lernen sollen, was fur Gott gilt und yhm gefellet und wie er richtet, nicht nach dem werck, sondern nach dem glauben.

Da ergrymmet Kain seer und sein geperde verstellet sich. 4, 5. 7

Da sprach der Herr zu Kain: Warümb ergrymmestu? und warümb verstellet sich dein geperde? Ists nicht also? wenn du from wereſt, so were es ein opffer, wenn du aber nicht from bist, so wird die sund liegen *zur offenbarung.

* *Dazu am Rande:* (zur offenbarung) Das ist: ob die sund zu dieser zeit stil ligt und ungestrafft bleibt, so weret es doch nicht lenger denn bis an Gottes gericht, da es alles mus offenbar und vergolten werden, darumb hilfft kein heuchlen noch bergen der sunde.

Hie findet sich nu der unglaub Kains mit seinen früchten. Da sich Gott zu seins bruders opffer so freundlich hielt, zu seinem aber nicht, wird er zornig, schlecht den kopff nidder, sihet sawer und verdros yhn übel, Den Adam und Heva gemeynet hatten, er solt der rechte man sein und Gotte gefallen, Da yhm das feylet, bricht es heraus, was er ym hertzen hat, und wird erbittert widder Gott und seinen bruder, Denn wo nicht ein rechter glaube ist, da sihet gewis das hertz Got mit scheten augen an und denckt: Ich wolt, das Gott nicht Gott were. Also thun eygentlich alle hoffertige heiligen, künnen nicht leiden, das man yhre werck verwirfft, schlechts alle yhrem vater nach, Widderümb kan Gott auch nicht leiden, das sie sich empor werffen und

---

zu 8 Ebre. 11. *c ABC* *zu* 24 Kains unglaub. unglaube *D* *c ABCD* *c* 28 Kain ergrymmet widder (wider *D*) Gott und sein seinen *CD* bruder. *c ABCD*

8 glaube *CD* 11 gschrifft *B* 12 wor *B* 18 sunde *D* offenbarung *D* 19 sunde *D* 21 Gotts *D* 22 darümb *D* 24 freuntlich *D* 29 Denn *D* 31 schechts *A*

1. Mose 2, 24 patrem et matrem et adhaerebit uxori suae' ꝛc. cap. 2. et Prophetae solent dicere: Haec dicit dominus. 'Quare iratus es' ꝛc. 'Si fuisses bonus, oblatio quoque bona fuisset. Si tu non es bonus, peccatum tuum adest in foribus', id est: manifestabitur quandoque peccatum tuum, etiamsi ad tempus occultes, quod intus est in cute, prodibit vel in extremo iudicio.

4, 7 **Tu dominaberis peccato.**

[zu B]. E_3^a Verba legis *bis* E_3^b sanguinum invenias *cgl. WA 163, 28–32]*

Verba legis sunt et est futurum indicativi pro imperativo more Hebraeo:
1. Mose 3, 16 sic supra dixit ad mulierem 'ipse dominabitur tui': sic vides et in reliquis

andere leute verdammen, yhr zorn iſt zu geringe gegen Gott. Wie wol aber Habel darüber mus ſterben, wird es doch vielfeltig gerochen.

Als er nu ſo zörnet, murret und ſchnurret, ſpricht Gott zu yhm 'Warumb zörneſtu? wereſtu from, ſo gülde das opffer', Als ſolt er ſagen: Du ſolt es umbkeren und zuvor from ſein, darnach were das opffer auch gut, Darumb wenn du nicht from, das iſt: on glauben biſt, ſo iſts ſunde alles was an dir iſt und was du thuſt. Darumb wird die ſunde (ſpricht er) ſich fur die thür lagern odder zur offenbarung liegen. Dieſe wort ſind etwas finſter, ich halte aber, das dis die meynung ſey: Wenn du nicht from biſt, ſo thuſtu nichts denn ſunde, Darauff wird auch die ſtraffe folgen, nicht lange auſſen bleiben, wird ein mal komen und kaum künnen ſo lang harren, bis du die thür auffthuſt. So trifft er eben ſein hertz mit dieſen worten: Wenn du ungleubig biſt, ſo ſtickeſtu vol ſunde, aber verſiheſtus, ſo wird es heraus brechen, bricht es heraus, ſo wirds ungerochen nicht bleiben. Dis iſt ein einfeltiger verſtand dieſes ſtücks, ſtreckt ſich aber auch weiter ynn das gewiſſen.

4, 7 **Aber las ſie ſich für dir tucken und ſey du yhr herr.**

Du haſt ſunde, ſpricht er, und ſtickeſt vol unglaubens, biſt ergrymmet, aber ſihe dich fur, zwinge und halt die ſunde unter dich, das ſie ſich fur dir tücken müſſe und du yhr herr ſeyeſt, Und braucht eben die wort, die er zuvor zum weibe redet 'Du ſolt dich fur deinem man tücken, und er ſol dein herr ſein'. Wil ſo ſagen: Wie das weib dem man unterworffen ſeyn ſol und ſich regiren laſſen, ſo ſol auch die ſunde dir zu füſſen liegen, ob du gleich ſunde haſt, ſo ſey doch yhr herr, las ſie nicht uber dich hirſchen, ſondern ſey du yhr herr und dempffe ſie, das du nicht thuſt was dich gelüſtet.

---

zu 12 From ſein ehe man gutte thue (thu *D*). *r ABCD* *zu 26* Sünde zum füſſen (füſſen *D*) ligen. *r ABCD*

9 ander *C* *11* zürnet *B* *12* zürneſt du *B* *16* lagern] legen *B* wor *A* *21* ſo (*D*) ie *A* *23* diß *C* ſich] ſie *B* *24* vor *B* tücken *D* *26* für (*hinter* dich) *D* *30* regieren *B*

legibus: 'Diliges dominum Deum' ꝛc. q. d. quamvis habeas peccatum, tamen illud tibi dominari non debet. Concepisti iram adversus fratrem, sub te esto cupiditas eius et tu domineris illius, id est: ne succumbas irae ꝛc. Sie esse debes, si velis esse bonus. Sed haec legis doctrina sine Euangelio et Spiritu sancto non efficit bonum. Adeo pleni sunt infidelitate isti magni sancti et hypocritae, quos si tetigeris, plenos invenies invidia et odio, ut tandem etiam viros sanguinum invenias.

Egrediamur foras. 4, 8

[B. Eab Egrediamur non *bis* eorum ꝛc. = *W 164, 31—38; doch Z. 34* foras *fehlt* Hebraeo, sed dixit fratrem ꝛc. *37* Psal. qui loquuntur *38* eorum ꝛc.*]*

Aus diesem spruch haben etliche wollen beweren die lere vom freyen willen, Es hat aber keinen grund, Denn der spruch ist nicht mehr denn eine lere odder gesetz, wie man thun sol, Als wenn man zu einem sagt: Wenn du recht wolltest handeln, soltu so odder so thun. Ist aller ding wie ein ander gepot ynn Zehen gepoten, welche alle das foddern, das man die sunde und böse lust nicht lasse hirschen, sondern dempffe und unterwerffe, Wie man nu aus den andern gepoten nicht kan den freyen willen beweysen, so kan man auch aus diesen worten nichts schliessen, Sintemal alle gepot eben dazu geben sind und dienen, das wir sehen, wie der freye wille und unser vermügen nichts ist, Denn wir kein gepot aus unsern krefften künnen halten, wie auch Kain dieses nicht gehalten hat.

Da ist aber noch keine ubelthat beschrieben, sondern die hohe sunde, so da stickt ynn den werckheiligen, welche ob sie gleich viel gute werck thun, doch ynwendig ym hertzen daneben vol zorn wüeten und toben. Also ist uns bey diesen zweyen brüdern furgestellet ein Exempel beyde: falscher und rechtschaffener heiligen, Kain ist ein bilde, ja ein vater aller heuchler, die freundlich Gotte dienen mit schönen wercken, aber mit falschem hertzen, Habel aber der furnemist aller so da wandlen ynn rechtschaffenem glauben und Gott von hertzen dienen. Die selben zween hauffen mügen aber nimer mit einander eins sein, ist nicht zu hoffen noch zu dencken, das man Gottes wort so handle, das es beyde teil annemen, Die werckheiligen müssen die andern gleubigen verfolgen wie der Kain. Wenn man yhre werck verwirfft, heben sie an zu toben und zörnen widder Gott und den nehisten, wie man yht sihet, wie wütig sie sind widder das Euangelion und seine prediger.

20 II 12 Freyer wille. *r ABCD* *20 20* Gottes gepote (gebot *C*). *r ABCD* *20 22* Werckheiligen. Kain. *r ABCD* *20 25.26* Rechte heiligen hailige *B*) Habel. *r ABCD* *20 31* Verfolger des worts Gottes. *r ABD*

14 handlen *BD* *15* fordern *BC* *18* Sehtemal *B* gegeben *DWa Ln* *23* steckt *BC* *26* bayder *B* *31* glaubigen *BC* *33* zürnen *B*

[...]estque hic plane depictus falsorum sanctorum animus, voluntas et gestus. AWA 2, 321

estque hic plane depictus falsorum sanctorum animus, voluntas et gestus.

4, 9 **Ubi est Abel?**

[AA] D: In hoc [5] et oppressorum — W 164, 29 — 165, 35, doch zu Z. 40 Locus consolationis — 2. feblt — 165, 30 nihil curans] relinquens Deo — 32 quem oderat et videre — 33 homicidium]

Diese wort aber, die hie zu Kain gesagt werden, sind, als ich halte, durch Adam geredt. Denn er ist der öbirste vater gewesen eine lange zeit hernach bis ans neunhundert jar, das er auch den Patriarchen Lamech, den vater Noah erlebet hat ym achten glied nach yhm, Darumb hat Gott durch yhn geprediget und hie den Kain gestraffet, wie er ytzt durch uns thut. Ich halt nicht, das eine stymme von hymel herab komen sey, sondern ist, gleich wie Christus ym Mattheo sagt, Gott habe gesagt 'Ein mensch wird vater und mutter verlassen und an seinem weibe hangen', so doch, wie wir oben gehört haben, Adam das selbe geredt hat, Das Christus so wil sagen, das Gott solchs durch Adams mund gesagt habe, wie auch die gantze schrifft saget, Gott habs geredt, was die Propheten sagen, Darumb wird Adam den Kain also gezüchtiget haben, da er sich so stellet, den topff nidder schlug und leunisch ward auff den bruder. Was thut nu Kain dazu, da er gestrafft war? Spricht der Text

4, 8 Da redet Kain mit seinem bruder Habel.

* *Dacia am Rande.* Das ist: scham halben must er sich eusserlich stellen und reden mit seinem bruder, weil er gestrafft war, ob er wol ym hertzen yhn zu tödten gedacht, also ist Kain aller heuchler und falscher heiligen vater.

Das ist: scham halben, das er so öffentlich uberwunden und gestrafft ward, must er sich eusserlich freundlich gegen yhm stellen, als wölt er nymer zörnen, richtet den kopff widder auff, aber aus falschem hertzen. Das fast der spruch daher zogen ist ym Psalm 'Die da freundlich reden mit yhrem nehisten und haben böses ym hertzen'. Dabey der heilig geist fein abgemalet hat aller falscher heiligen hertz, mut und synn, die alle diese Kainsche art an yhn haben. Was er nu gedenckt ym hertzen mit seinem bruder zu handlen, beweiset er bald hernach, wie folget.

4, 8–12 Und es begab sich, da sie auff dem felde waren, erhub sich Kain widder seinen bruder Habel und schlug yhn tod. Da sprach

zu 6 Got redet durch menschen. r ABCD — zu 12 Matt. 19. r ABCD — zu 27 Freundlich stellen und nicht mennen. r ABCD — zu 28 Psalm 28. r ABCD

7 gered D — ein CD — 13 lassen B — 15 gschrifft B — 16 17 gezüchteget B — 17 leynisch B — 20 Und Kain redet mit seinem bruder DWa — 21–24 fehlen DWa Ien — 26 freuntlich D — 28 gezogen D — freuntlich D — 29 heilige C heilige D — 34 schlug C

[zu Deo pii bis Bl. E4a post mortem vgl. N 165,21.22]

Deo pii curae sunt sive vivunt sive moriantur: nec in media cruce deseruntur a Deo, imo tum propius adest. Atque hic indicat dominus veram gloriam et meliorem spem Abel et omnibus sanctis repositam esse post mortem.

*[zu Bl. E4a Quod in bis etiam sint vgl. *N 165,36 – 166,32]*

Quod in principio mundi factum est, fit semper usque in finem mundi. Inimici sunt homines etiam domestici eius. 'Veni ignem mittere', inquit Luc. 12, 4

5 hominis

der Herr zu Kain: Wo iſt dein bruder Habel? Er aber ſprach: Ich weys nicht, ſol ich meins bruders hůtter ſein? Er aber ſprach: Was haſtu gethan? Die ſtym deins bruders blut ſchreyet zu mir von der erden, Und nu verflucht ſeyſtu auff der erden, die yhr maul hat auffgethan und deins bruders blut von deinen henden empfangen, Wenn du den acker bawen wirſt, ſol er dir fort ſein vermůgen nicht geben, Unſtet und flůchtig ſoltu ſein auff erden.

Dieſe wort alle nacheinander hat Gott freilich durch Adam geredt, Sihe da ſind bereyd ym anfang der welt ſo tröſtliche wort geredt, die da hůlff, troſt und beyſtand zuſagen allen die umb Gottes willen leyden. Wie viel ſeiner ſprůch ſind ynn den Propheten hyn und her aus dieſem Text gezogen? Habel gieng auff rechtem wege des glaubens, alſo das er das leben darůber muſt laſſen von ſeinem nehiſten freund. Was thut aber Gott? So bald er tod iſt, da Kain meynet, er habe gewunnen, ſey nu allein das liebe kind, Habels ſey gar vergeſſen, da lebet er ſtercker und mechtiger denn vor nie. Da nimpt ſich die hohe Majeſtet ſein ſelbs an, kan nicht leiden noch ſchweigen, das die ſeinen unterdrůckt werden, und ob ſie gleich ein wenig unterdrůckt werden, ſo komen ſie bald herlicher und ſtercker herfur denn da ſie lebeten, Da bringt es Habel yńt hin, das ſeinem mörder die welt zu enge wird, on alle ſchwerd und ſchlege, das er an keinem ort ſicher ſein kan. So iſt ſchön abgemalt ynn dem anfang der welt, was fur ein lohn bey Gott ſey deren, die wol thun und widderůmb der ubelthetter, jhenen zu troſt, dieſen aber zu ſchrecken.

So wiſſe nu, das dis Exempel nicht umb ſonſt geſchrieben iſt, Zum erſten, das es ſo gehen wird und mus, das wir umb des Euangelii willen můſſen gewarten feindſchafft, nicht allein frembder leute, ſondern unſer nehiſten freunde und brůder, Das Chriſtus auch ym Euangelio zuvor geſagt hat 'Ich Luc. 12, 4 bin komen, das ich ein fewer anzůnde auff erden, was wolt ich lieber denn

zu 6 Kain ermordet ſein bruder. *r ABCD* *zu 21* Gott nymmt ſich Habels an. *r ABCD*
zu 29 Verfolgung umbs Euangelion. *r ABCD* *zu 31* Luce .12. *r ABCD*

7 hůter *D* *9* der *(nach* auff*) fehlt C* *11* tröſtlich *D* *16* ſprůche *D* *25.26* abgemalet *CD*

Christus, 'in terram atque utinam iam arderet', tales tumultus excitat Euangelium, caro et ratio inimica est Deo. Nemo pacem speret in mundo, dum Euangelium et Verbum Dei est in mundo. Sponsa in Canticis sic inquit 'Filii matris meae pugnaverunt contra me, posuerunt me custodem in vineis suis', id est: voluerunt, ut observarem opera et traditiones quae ipsi mandabant, ego vero nolui, ideo oportuit me mori. Christus in Ioanne: Mundus me odit, quod testor opera eius mala esse. Sciamus igitur, si persecutionem patimur a mundo et a proximis sive domesticis Euangelium vere apud nos esse. Secundo: Resurrectio hic significata est et declarata, mortuus Abel vivit et plus vivit quam ante. Deus pro eo iam pugnat. Non potest Deus oblivisci suorum, ipse est Deus Abraam, Deus Isaac, Deus Iacob, ubicunque etiam sint.

das es were schön angezundet?' 'Es werden funff ynn einem hause spennig sein, drey widder zwey und zwey widder drey, Es wird sich der vater setzen widder den son und die mutter widder die tochter' ꝛc. Solchs ist verkündiget und geschrieben erstlich an diesem ort ym anfang der welt und viel mehr hernach beweiset mit manchfeltigen Exempeln. Darumb müssen wir Christen uns getrost solchs erwegen und singen wie die braut ym hohen liede Salomonis 'Meiner mutter kinder zörnen mit mir, Man hat mich zur hüterin der weinberge gesetzt, Aber meinen weinberg, den ich hatte, habe ich nicht behütet', Als solt er sagen: Sie wolten, das ich solt eusserliche satzung hüten und halten, so wolt ich frey sein, sie wolten mich zwingen, so prediget ich darwidder, darumb mus ich mich leiden.

Dis ist ein stück, das wir uns des müssen erwegen und frölich dazu sein, wenn die uns am nehisten sind uns feind werden, die uns schützen und handhaben solten. Denn es ist ein gut zeychen, das das Euangelion recht sey, wie wir ytzt auch sehen, wo mans veracht und verfolget, wiewol es den, die es verhönen, nicht gut ist. Das gewisse zeichen ist, das es ym hertzen gefület wird, das man sein gewis wird, Darnach schlecht ihenis dazu, sonst wo es nicht were, solt man wol müde werden, das Euangelion zu predigen, Drumb sol mans gerne sehen und frisch predigen, wenn mans nicht gerne höret.

Das ander stück, das wir hie sehen sollen, ist: So bald der mensch stirbt umb Gottes willen, das er so bald gepreiset wird und lebt ynn Gott, Da ist schön angezeigt die aufferstehung der todten, das Habel widder herfür komen mus und leben herlicher denn zuvor, Denn Gott kan und wil sein nicht vergessen. Daher gehet der spruch Christi ym Matthęo 'Gott ist Abrahams, Isaac

a 19 Canti. 1. *c* *AB CD* *a* 20 Gewis zeichen des Euangelions *c* *AB CD* *a* 32 Tod und leiden leben *D* der fromen. *c* *AB D* *a* 36 Matt. 22. *c* *AB D*

19 hütterin *D* 20 weinberg] weinber *A* 21 solt *(zuerst)* ich *(gelöscht)* *E* 23 darub *D* 31 herfur *D*

[B] E_4^a Porro vox *bis* extremum diem — *N 166,31,3* Abeli vero *bis* E_4^b tertiam resurgo — *N 166,32 – 34; doch Z. 32* Abeli vero — videtur ei — *33,34* dicemus Ecce mortuus — *34* secunda, occisus Rhodio illius tyranni et*]*

[zu B] E_4^b Tertio hic *bis* timeamus persecutiones *vgl. N 166,23.24 und N 166,35,36]*

Tertio hic videntes premium impiorum admonemur et deterremur, ne opprimamus pios ut Cain, item ne timeamus persecutiones.

Numquid ego sum custos fratris mei? 4, 9

[B] E_4^b Hic est *bis* proximo suo — *N 166,37 — 167,26; doch Z. 38* Proverb. *18* Peccator — Peccatum trahit peccatum *r — 167,24* contemnit Deum. Gloriatur — *25* summa

und Jacobs Gott, Gott aber ist nicht ein Gott der todten, sondern der lebendigen', Wie er nu Abrahams Gott ist, so ist er auch Habels Gott, Weil nu Gott nicht ein todt, sondern ein lebendig volck haben mus, so mus er auch leben. Denn er sich hie sein annympt als seines dieners, Das man sihet, wie er nicht allein lebt, sondern Gott auch fur yhn streitet, Er wil das blut nicht ungerochen lassen, es mus widder herfür, Es ist aber noch nicht gar erfüllet, gehet noch ymer ym schwang bis an jüngsten tag. Denn das yhr Habel schlefft, ist ein kurtze zeit, das, wenn die aufferstehung sein wird, wird er und wir alle meynen, wir seyen erst yhr gestorben, Es hat wol yhr einen schein ynn dem leben, das sichs nacheinander zeucht eins, zwey tausent jar, Aber dort ists alles als ein stunde, So ligt nu Habel, dennoch mus er herfür, Und gehet die stym noch und wird nicht auff hören zu ruffen bis an jüngsten tag.

Zum Dritten ist hie auch das schreckliche urteyl fürgehalten und der lohn, so den Gottlosen und den verfolgern des glaubens gegeben wird, sie damit zu schrecken, das sie abstehen, Denn Sihe, wie greulich hie Gott mit dem Kain feret und redet, Zum ersten fraget er 'Wo ist Habel dein bruder?' Er aber gibt eine freche und stoltze antwort 'Ich weys nicht, sol ich meines bruders hüter sein?' Ist das nicht eine grosse verachtung Göttlicher Majestet? So zeucht ymer eine sunde die andere und grössere, bis man gar hin hinder kömpt. So verstockt ist er, hat seinen bruder erwürget, wil es nicht allein leugnen, sondern dazu trotzen und pochen widder Gott, meynet, sey nicht schüldig seines bruders zu hüten, Wenn ein füncklein liebe ynn seinem hertzen were, solt er sich seines bruders wie sein selbs annemen und hüten, so ist er so tieff ynn blindheit gefallen, das er meyne, er thue wol daran, das er so antwortet.

Das weret aber nicht lenger denn bis der rewel kömpt und Gott spricht: 'Was hastu gethan?' Da sihet er was er gethan hat und schreyet, als yhm

zu 11 Gott ist ein Gott der lebendigen. *r ABCD* — *zu 16* Aufferstehung der todten *r ABCD* — *zu 21* Straffe der verfolger. *r ABCD* — *zu 33* Rewel offenbart eim die sunde *r ABCD*

10 Habels *B* — *11* herfur *D* — *19* eine *D* — erfür *D* — *21* schrdtliche *D* — *33* bis biß das *B*

etat … cruam *fehlt* — Ecce spranta *bis* enim desperant — ℵ *167, 11—16; doch Z. 15* cecidit *15/16* biß *bis* ℵ. | donec conscientia tangatur lege, tunc enim desperant/

4, 10 **Quid fecisti?**

[ca. Bl. E₁ᵇ Hoc est *bis* tuam etc. *vgl.* ℵ *167, 27 28* — *zu* Sie dicit *bis* tua etc. *vgl.* ℵ *167, 18 19* — *u* Hic amplius *bis* iustum etc. *vgl.* ℵ *167, 28 29 und* ℵ *167, 20/*

Ps. 50, 21 Hoc est tonitru, de quo in Psal. 'Arguam te et statuam contra faciem
Ps. 49, 21 tuam' ꝛc. Sie dicit ad meretricem Babylonicam 'Revelabo omnibus pudenda tua' ꝛc. Hie amplius nulla fuga, nullus contemptus. Sie agitur hie cum
Matth. 26, 14 Cain ut cum Iuda proditore, cum inquit 'Peccavi tradens sanguinem iustum' ꝛc.

/Hic anima *bis* E₁ᵈ honores etc. — ℵ *167, 29—33; doch Z. 31* Adam — *Z. 31/32* Nam *bis* damnatorum *fehlt* — *33* res, amicos *fehlt* — honores ꝛc./

4, 11 **Maledicta terra in opere tuo.**

[B. E₁ᵃ Maledictionem terrae *bis* frustrantur utrisque — ℵ *167, 37—168, 24; doch*

die bosheit auffgedeckt und unter augen gestellet ist, wie der Prophet spricht
Ps. 50, 21 'Ich wil dich straffen und mich dir unter augen stellen', Also auch von Baby-
Jes. 47, 3 lon 'Ich wil dich auffdecken, das alle welt deine schande sehe'. Da ist nu kein trost, sondern eytel schrecken und zagen, So deckt er hie den Kain auff, das er fület, das er verdampt ist und ynn die helle sol gestossen werden, Eben
Matth. 27, 4 wie Judas, da er schrey und sprach 'O ich habe gesundiget und das unschúldige blut verraten', Wenn die plage kömpt, so ists aus, ist keine rettung, sondern die helle gar da, das man nymer heraus komen kan und mus verzweiffeln, wo das Euangelion nicht heraus hilfft und Gott trost gibt, den geholffen sol werden.

Hie aber folget kein trost noch süfs wort: Siehestu, spricht er, 'deines bruders blut schreyet zu mir'. Darumme bleibt er stecken, dazu wird er auch verdampt, und folget die straffe auch leiblich, als er spricht 'Verflucht seystu auff erden' ꝛc. Ob diese straffe noch weret uber alle gottlose, wollen wir hie nicht ausfechten, Aber das wil der Text haben, das Kain gestrafft wird am gut, leib und seel, Die seele ist dem Teuffel geben, dazu sol yhm die narung sawer und schwer werden, wie auch geschicht, auch allen ungleubigen, wenn mans ansihet. Das yhn yhre erbeit und narung viel sawrer wird denn den, so da gleuben, da ist viel múhe und erbeit und folget wenig frucht, Widderúmb thun diese leichter erbeit und folget viel frucht. Dort ist die erbeit und sorge gröfser denn es tregt, das die kost und múhe bezalet, jhene haben wol erbeit, haben aber nicht sorge noch angst.

zu 18 Sündige gewissen. *r ABCD* — *26* Kains verdamnis. *r ABCD* — *zu 30* Unglaub. *r ABCD*

11 woll *D* — *18* schry *B* — *18 19* vnschuldig *L* — *19* errethung *B* — *30* feurer *B*

Z. 38 contrit eos *168, 23* tamen satis dat *21 ff.*] quamvis habeant divitias, spectant tamen semper ea quae non habent et frustrantur utrisque/

Vagus et profugus eris. 4, 12

/*zu Bl.* E5ª Incredvli et *bis* possunt evitare *vgl.* *W *168, 25 – 30/*

Incredvli et rei gravium peccatorum nunquam sunt absque terrore, semper timent, ne clava ipsos percutiat Deus Levitici .26. 'Terrebit eos sonitus folii volantis et ita fugiunt quasi gladium'. Deute. 'Deus dabit tibi cor pavidum, mane dices' etc. Prover. 28. 'Fugit impius nemine persequente, iustus autem quasi leo confidens absque terrore erit'. Istam plagam imposuit Deus omnibus impiis nec possunt evitare. 3. Mose 26, 36 5. Mose 28, 67 Spr. Sal. 28, 1

A facie Domini.

Id est: a praesentia sanctorum Adae, Evae et fratrum in quibus Deus habitat per suum Verbum et Spiritum: sic ego intelligo: Eiicitur in exilium, damnatur intus et extra.

Maior est iniquitas mea. 4, 13

/*zu Bl.* E5ᵇ Vox est *bis* et inferorum *vgl.* *W *168, 31 – 169, 31/*

Vox est damnatorum omnium, impii non possunt reddere gloriam Deo

zu 4 Non est pax impiis. *r*

Vber das ſpricht der Herr 'vnſtet vnd flüchtig ſoltu ſein auff erden', Da iſt angezeugt ſein blöde vnd verzagt gewiſſen, So ſol es gehen allen die vngleubig ſind vnd ſolche böſe ſtück auff ſich haben, das ſie nymer ſicher ſind. wie auch vnn Moſe ſtehet: Du wirſt erſchrecken fur einem rauſchenden blat am bawm, ſo blöde vnd verzagt iſt es, ſonderlich wenn es etwas auff vhm weht, wie auch an viel örten mehr geſchrieben iſt, Als abermal Moſes ſagt 'Des abends wirſtu ſagen: Ach were es morgen, vnd des morgens: Ach were es abend', vnd wird dein leben fur dir pampeln vnd hangen, das du nymmer ſicher wirſt ſein, Item vnn ſprüchen ſagt Solomo alſo 'Der Gottloſe fleucht, wenn vhn niemand jaget', fleucht fur ſeim eygen ſtern vnd gedancken, 'aber der rechtfertige ſtehet wie ein mütiger lewe'. Solche ſprüche ſind alle hieher gezogen, Denn er hie auch ſagt: Der Kain ſol nymer ſicher ſein, nicht fur dem, der vhm nach jage, ſondern fur ſeinem eygen gewiſſen. Dis iſt die ſtraffe, der niemand entlauffen kan. Was thut nu Kain? Folget: 3. Mose 26, 36 5. Mose 28, 67 Spr. Sal. 28, 1

Kain aber ſprach zu dem Herrn: Meine miſſethat iſt gröſſer 4, 13. 14

zu 16 Kains verzagt (verzagts *B*) gewiſſen. *r ABCD* *zu 19* Levi. 26. *r ABCD* *zu 20* Blode (Blede *B* Blöde *CD*) gewiſſen. *r ABCD* *zu 21* Deu. 28. *r ABCD* *zu 24* Pro. 28. *r ABCD*

24 Salomo *CD* *25* vor *(obenso 27. 28) BC* *26 27* jogen *B*

aut iusticiae aut misericordiae. Supra noluit iusticiae gloriam reddere Deo, ut confiteretur peccatum, imo ea est humani cordis caecitas, ut putet Deum nostra non curare aut nescire: nam dicebat 'Nescio, numquid ego custos sum fratris' etc. Adeo insolentes sunt impii, antequam eorum perentiatur conscientia. Sic hic vides, quid sit desperatum cor, ubi tantum lege terretur, nec sequitur Euangelium: Mundus totus tam spaciosus iam ei est angustus, a facie Dei et a terra se abiici dicit: quo, quaeso, ibit miser? Vellet omnia, fugere non potest. Sic erit omnibus impiis in extremo die atque haec est poena aeterna et inferorum.

1, 14 Omnis igitur qui invenerit me.

[ad B] Et vides, quid *his* Ecc *vel* inimico *cgl.* ℜ 109, 31—38*]*

Vides, quid sit conscientia, et quam trepident impii, quamvis hic statim pauci hoc sentient impii, nemo tamen hoc effugiet, miseria illa est in-

denn das sie mir vergeben werden můge, sihe du treibest mich heute vom erdboden, und werde mich fur deinem angesicht verpergen und mus unstete und flůchtig sein auff erden. So wird mirs gehen, das mich todschlahe, wer mich findet.

Da ist er am ende, hat ein urteyl, das bestetigt er selbs, Da ist kein glaub noch trost, das Euangelion ist yhm genomen und beraubt der erkentnis Gottes, Sihet nichts denn den grewlichen ernst Gottes und seine sunde, Darumb mus er verzweiffeln und untergehen. So můssen nu auch sagen und jůten alle verdampten, Und sihe doch, was er thut? Denn solch verzagt hertz sihet yhn und her, weys nicht, wo es bleiben sol, wird yhm die welt zu enge, das er sagen mus 'Sihe du treibest mich vom erdboden', Das sind eytel verzweiffelte wort, Wie solt er yhm vom erdboden stossen, war doch die welt so weit? Aber das gewissen machete yhm wol tausent welt zu enge. Item wie solt er sich fur Gottes augen verbergen? Wer kan Gotte entlauffen? Es ist alles des gewissens schuld, das ist nun solcher angst und wolt gerne aus der welt lauffen und fur Gottes angesicht fliehen, wenn es kůnde, Das ist die rechte hőchste angst der bősen gewissen, das wird auch eigentlich die helliche pein sein, das die verdampten wollen fliehen und sich verbergen, das sie Got nicht sehe, und nicht kůnnen.

Item uber das fůrcht er sich noch mehr: 'Ich werde unstette und flůchtig sein, So wird mirs gehen, das mich todschlage, wer mich findet', Da spricht yhm sein gewissen selb ein urteil, das man yhn wůrgen werde, wie er seinen

20 17 Verzweiffelung *c AB*C Verzweiffelte *c D* *c* 21 Angst des bősen gewissens gewissen *C*). *c AB*CD *c* 29 Helliche pein. *c AB*CD

11 vor *B*C 17 bestetiget *D* 23 erdbode *C* 24 in *B*C Wollen yhn *D* erdboden *C* 26 vor *B*C 27 gewissen *B* 28 vor *B*C 29 hellischen *B* 32 furcht *D*

enarrabilis. Impie timemus, ne Deus nos in tribulatione dereliquerit, cum videamus tantam Dei curam pro Abel. 'Mihi vindicta', ait Dominus, 'ego Rom. 12, 19
retribuam.' Non ergo vindicemus, sed potius curemus et precemur pro inimicis, ne in tam horrenda incidant. Ego potius centum gladiis paterer me transfigi quam eligere, ut paterer ad brevissimum spatium temporis talia, qualia tunc passus est Cain. Quis haec imprecaretur vel inimico?

Nequaquam ita fiet. 4, 15

[20 Bl. E₁ᵃ Aufert temporalem *bis* occisus fuisset *cgl.* W 170, 25—27 *24* Praevidit Deus *bis* hodie videmus *cgl.* W 170, 13 14*]*

Aufert temporalem poenam, non aeternam, quia hic nullum est Euangelium additum. Noluit Deus invulgari homicidium, ideo prohibet, ne quis

20 3 Pro inimicis orandum est. *r*

bruder erwürget hat, Und ist warlich ein greuliche jemerliche plage, davon unser wenig wissen. O wie ist der mord so hart gerochen und bezalet, Noch haben wir ymer sorge, Gott habe uns verlassen, Solten wir doch gerne zehen mal sterben, weil wir sehen, wie greulich er die mörder strafft und uns so reichlich unser leiden vergilt, und uns nicht zu rechen begeren, sondern Gotte heym geben, Ja gerne fur unsere feinde bitten, so hoch wir künnen, das sie Gott yhe nicht lasse fallen ynn solche angst, So hoch solt uns yhr jamer erbarmen, wie auch Habel on zweiffel gethan hette, wo er gelebet hette, und gerne noch ein mal gestorben were seinen bruder zu erretten.

Als nu Kain ynn solcher angst ist, hebet Gott die plage ein wenig auff, doch nicht gar und verzeucht sie, Denn hett er sich so sollen sehen lassen, wie Kain furcht, het er must so bald zu pulver werden, Darümb gibt er yhm eine leibliche redtung, gibt yhm aber kein Euangelion und sicherheit, Und spricht:

Aber der Herr sprach zu yhm: Es sol also sein, das wer 4, 15
Kain todschlegt, das sol siebenfeltig gerochen werden. Und der Herr macht ein zeichen an Kain, das yhn niemand erschlüge, wer yhn auch fünde.

Ynn diesen worten hebet Gott die zeitlichen straffe auff und machet yhn sicher, das er nicht sol erwirget werden, setzet dazu ein gepot darauff. Ist aber alles geschehen durch Adam, wie oben gesagt ist, Und hat Gott on zweiffel den todschlag darümb so hart verboten, das es nicht so tieff einrisse unter den leuten, wie es doch gethan hat. Hie streyten nu die lerer darüber.

20 11 Der frommen tod wird hart gerochen. *r ABCD* *21* 15 Bitten (Bittent *D*) für fur *D* die feinde *r ABCD* *22* 20 Gottes güte *r BC*

16 solchen *B* *18* noch *B* *22* erredtug *E* *28* hebt *D* zeittiche *DWatIca* *32* die leütte *B*

Cain occidat: alias melius ei fuisset, si statim occisus fuisset. Praevidit Deus futurum hoc malum homicidii, ut hodie videmus.

4, 15 **Septuplum punietur.**

*[B. E₂ᵃ Ut maxime hæc absque scriptura — *N 170, 28—30; doch Z 28 intelligamus aut quomodo impletum sit, nesciamus, timeo]*

4, 15 **Posuitque Dominus in Cain signum.**

*[m B. E₂ᵃ Signum hoc hic prohibuit occidi cfl. *N 170, 30—32]*

Signum hoc tremorem dicunt Magistri Iudaeorum, quod tota vita tremant etiam externa membra, ut in conscientia, id quod multum est verisimile, ut isto signo noscatur, quid conscientia intus patiatur, ut quisquis viderit, dicat: Hic est Cain quem Dominus prohibuit occidi. Neque vero hic sublatum est ius gladii, ut non liceat punire sontes, sed simpliciter idem dicit quod Lex: 'non occides'.

4, 16 **Egressusque Cain a facie Domini.**

*[n B. E₂ᵇ Hic sunt hæ qui timent cfl. *N 170, 33—171, 30 — ea timuit Cain hæ aedificatæ urbe cfl. N 171, 21.29]*

wenn und wie dieſe ſtraffe erfüllet ſey, Antwort kürtzlich: Es ligt keine macht dran, ob mans nicht wiſſe, Sie meinen wol, Lemech, der den Kain erſchlug, ſey alſo geſtrafft, das ſieben von ſeinem geſchlecht erwürget ſehen, iſt aber da kein grund aus der ſchrifft, Gott wird die ſtraffe wol funden haben, iſt genug, das wir die urſach wiſſen, warümb es Gott verboten hat.

Was iſt aber das zeichen, das Gott auff yhn leget? Die Jüdiſchen meiſter ſchreiben alſo, es ſey ein ſolchs geweſen, das er ymerdar gangen iſt zittern und bebend, Iſt wol gleublich, ich weys aber nicht, denn es der Text nicht gibt, wiewol ſie es daher ziehen, das Gott geſagt hat, er ſol unſtete und flüchtig ſein, Darümb iſts müglich, das Gott ein zeichen an ſeinem leibe geſetzt habe, das, wie er ynnerlich gebebt und gezagt hat, auch alſo auſſen gangen iſt, wenn yhn die leute ſehen, das ſie ſagen ſolten: Sihe das iſt Kain, der ſeinen bruder erſchlagen hat, den ſol niemand todſchlagen. Alſo hat er doch müſſen die ſchande tragen an leib und ſele, Das iſt yhe greulich geſtrafft, Hebr. 10, 31 Darümb wol geſagt iſt zun Ebreern 'Schrecklich iſts ynn die hende des lebendigen Gottes fallen'. Es iſt noch genedig und ſanffte, wenn Gott durch menſchen ſtrafft, greulich aber iſts, wenn er ſelb an leib und ſeel ſtrafft.

4, 16 **Alſo gieng Kain von dem angeſichte des Herrn und wonet ym land Nod, jenſeid Eden gegen dem Morgen.**

m 14 Straff des der Kain erſchlegt verſchleht B erschlecht C. r ABCD — n 19 Kains zeichen. r ABCD — o 28 Ebre. 10. r ABCD

21 gebebt gewebt DWdt Lea — 26 todtſchlahen C — 27 ſeel D — 28. 29 lebendigen] almechtigen DWdt — 29 gnedig BD — jenſſte E — 31 jenſeid D

Hic sunt duo populi, facti separati a se: qui enim Adam sunt, non aedificant civitatem, sed qui cum Cain, qui timent: timuit Cain, ne ob homicidium occideretur, ideo constituit Rempublicam aedificata urbe.

[Atque hic his florere impios — WA 171, 30 — 34; doch Z. 30 Hic] Atque hic 33 postea vero capite — 34 ut vel ipso ꝛc. *fehlt]*

Wie ist Kain von Gottes angesicht gangen, so ihm doch niemand entlauffen kan? Antwort: Es ist soviel gesagt: Er ist geflohen vom vater ins elende und inn ein frembde land komen, da niemand gewonet hat. Das heist von Gottes angesicht geflohen, Denn wo Christen sind, die Gottes wort haben und predigen, da ist Gott gegenwertig, da sihet er hin, wie die schrifft viel mal sagt. So hat er da müssen fliehen von Adam und der versamlung der gleubigen, soviel yhr auch war, so ist er auch on lieb und freundschafft geflohen und komen inn ein land Nod. Da ist der zweiffel, ob das wort 'Nod' heisse 'flüchtig' odder ob es ein namen des lands sey, dahin er geflohen ist. Ich halts aber fur des lands namen, das jenseyd Eden gelegen sey. Denn wir haben oben gehört, das das Paradis gepflantzet sey inn Eden, das es dahin wil dringen, das das Paradis an einem sonderlichen ort sey gewesen, Nu was finster ist, das bleibe finster, wir wollen auch nicht viel davon machen.

So haben wir nu die zwey Exempel von Kain und Habel, vom anfang der welt und noch ymer krefftig bis ans ende, was Christen und unchristen sein, wie Gott sich der annimpt und lonet, die an yhn gleuben, und wie greulich er die ungleubigen strafft. Folget nu weiter:

Und Kain beschlieff sein weib, die ward schwanger und gepar 1. M. 4, 17. 18
den Hanoch, Und er bawete eine stad, die nennet er nach seines sons namen Hanoch, Hanoch aber zeugete Irad, Irad zeugete Mahujael, Mahujael zeugete Methusael, Methusael zeugete Lemech.

Da beschreibt Moses Kains geschlecht bis ynns siebend glied, Sonderlich sagt er, das Kain eine stad gebawet habe, Die stad hat er gebawet als ein bürger auff erden, Denn wenn es also stünde, das wir alle Christen weren dörfft man nicht des weltlichen schwerds und schutzs. Die bey Adam blieben sind, haben keine stad gebawet noch sich gedacht zu schützen und weren. Dieser aber hat freylich darumb gebawet, das er etwas sicher möchte sein, weil er sich furchtet und zaget. Da ist abermal angezeygt, was die welt thut, Die müssen am ersten beschrieben werden und hoch empor komen, Denn was Gottes volck ist, kömpt langsam erfur, ist geringe, das ander bricht herfür und steigt bald hoch, bawet, verwaret und mehret sich zeitlich.

---

zu 6 Kains flucht (flucht *B*). *c ABCD* *zu 11* Von Gottes angesicht (angesich *A*) fliehen *c ABCD* *zu 13* Nod *c ABCD* *zu 19* Christen und unChristen sind stets *c ABCD* *zu 29* Kains geschlecht. *c ABCD* *zu 32* Weltlich regiment *c ABCD*

8 frembde *B* fremde *D* 22 greulich *D* 23 beschieff *A*

1, 19 **Qui accepit duas uxores.**

[1 Ea^{b} Quod Lamech *bis* Ea^{a} vestium versicolorum — *WA 171, 37 — 172, 28; doch zu Z. 22* Sancti plures habuere uxores. *r* *36* cum ambae] dum duae *38* haera sua] ipes *172, 25* denibus R. sibi tunc] inter *26* tympanas *27* Noemmam] Noemae *28* artificio *fehlt* *28* diversicolorum vestium] vestium versicolorum]

[2 Tubal faber *bis* fuerunt solliciti *cgl. WA 172, 14—16]*

Tubal faber ferrarius. Hi omnes de victu parando solliciti sunt: Adam vero et Eva de his non fuerunt solliciti.

[Hoc autem bis reginem attinet — *WA 172, 28 — 173, 37; doch zu Z. 29* Mundi regnum, quod, *r* *29* et] ut *29/30* adsint, ut conviventur, ludos exercent, musicae studeant, choreas ducant, luxuriose vestiantur et vescantur. Hi *31* coelum suum, modo regnare et laute vivere super terram. Atque hic speculum mundi *34* vexisse] vixisse*]*

1, 19. 22 Lemech aber nam zwey weiber, eine hies Ada, die ander Zilla, Und Ada gepar Jabal, von dem kamen die ynn hůten woneten und vieh hatten, Und sein bruder hies Jubal, von dem kamen die mit harffen und pfeiffen umbgingen, Die Zilla aber gepar auch, nemlich den Tubalkain, der war ein polierer ynn allen meisterstůcken ertzs und eysens, Und die schwester des Tubalkain hies Naema.

Hie sind unsere lerer aber klug gewesen, das sie sagen, Lemech sey der erste ehebrecher gewesen (wie sie achten die Digamos, das ist: die zwey weiber haben). Ich halt nicht, das dis die meynung sey. Denn der Text sagt schlechts, er habe zwey eheweiber gehabt, ob er auch der erste gewesen sey, weys ich nicht, Aber damit ist nicht geschlossen, das er unrecht thu, zwey weiber haben, Denn man dasselb hernach von vielen auch heiligen leuten liesst. Es ist aber nur soviel angezeygt, wie das welt volck heraus bricht fur die kinder des liechts, wöllen sich bald ausbreiten und gros machen, dazu sind sie ymerdar geschickter denn Gottes kinder. Also sagt er, wie Jabal, des Lemech son, ein man war gerůst und auff die narung geschickt, ist damit umbgangen, das er reich würde, denckt auff vorradt, das er bey seyt lege und gnug habe von vihe und allerley habe, Adam und Heva haben sich damit nicht bekümmert. Aber der ander son Tubalkain ward ein meister, der mit ertz und eissenwerck umbgieng, hat es von ersten aus der erden gegraben, ist ein kriegs man worden, Der erste, der die leute mit schwerd und eissen gedacht zu zwingen und unter sich bringen, denckt auff leute und land yhm zu unterwerffen, wie jhener auff die narung. Der dritte son von der andern frawen ist mit tantzen, springen und hofieren umbgangen, hat sein datum auff gute tage, lust und freude gesatzt, Das ist

a 19 Lemech nhmpt zwey weyber. *r* *ABCD* *a* 24 Zwey weyber haben. *r* *ABCD* *a* 27 Jabal. *r* *ABCD*

12 hůtten *D* 15 harpffen *E* 16 polierer *E* 21 schlecht *C* 22 nicht *C* 24 nur nun *E* 29 seyd *D*

Occidi virum in vulnus meum. 4, 23

[zu Bl. E₅ᵃ Id est bis non Euangelii cgl. N 173, 26. 27. 31]

Id est: Ulciscentur in me septies homicidium hoc et poenam luere me oportet, quia contra divinam legem operatus sum. Atque hic vides in generatione Cain undique praedicatum, invulgatum et notum verbum, sed Legis tantum, non Euangelii.

*[zu Bl. E₅ᵇ Duo hic bis impius Lamech cgl. *N 173, 37 38 — zu sed historiam bis tigere feras cgl. 173, 32 — 174, 17 — zu Proinde infra bis aliquem interfecerit cgl. N 174, 21 25 zu Quod autem bis parum refert cgl. *N 173, 38 — 175, 25]*

Duo hic homicidia confitetur impius Lamech, Cain scilicet et pueri,

der welt laufft. So ists bey einander: nach groſſer narung und reichthumb trachten, land und leute unter ſich bringen, gewalt und ehre haben und ynn luſt und woltagen leben. Auch ſagt man von der ſchweſter Naema, wie ſie erfunden habe ſeidenſticken, nehen und wircken. Das da beyde von, man und weibe, geſchickte leute ſind worden. Iſt alles geſchrieben, ehe Gottes kinder anheben, zu einem ſpiegel, was die welt ſey: wie ſie da angefangen hat, thut ſie auch noch ymerdar, Got leugt nicht, ſo leſt ſie von art nicht.

So iſt nu beſchrieben, wie von Kain das weltliche regiment komen iſt und ſeine kinder geſchickte und künſtreiche leute worden ſind und ſich geſetzt haben auff der welt, ſich verwaret mit Stedten und allen dingen. Da iſt ſchön kein geiſt mehr geweſen, wiewol euſſerlich ein groſſer herlicher ſchein iſt eines erbarn lebens, als wir aus dem folgenden Text ſehen werden. Denn ſo ſchreibet er von Lemech, als ſie nu ym regiment geſeſſen ſind:

Und Lemech ſprach zu ſeinen weibern Ada und Zilla: yhr weiber Lemech, höret meine ſtym, laſt meine rede zu ewern oren komen, ich hab einen man erſchlagen mir zur wunden und einen jüngling mir zur beulen. Kain ſol ſieben mal gerochen werden, Aber Lemech ſieben und ſiebentzig mal. 4, 23 24

Es ſind ytzt auff dieſen tag wenig leute, die ſo from ſind als dieſer Lemech, ſonderlich unter fürſten und groſſen herrn. Denn du ſiheſt, das er ſich ſelbs verdammet und urteyl ſellet, das der todſchlag nicht recht ſey, wiewol er vom weltlichen geſchlecht iſt, darynne kein geiſt war. Dabey zu mercken iſt, das die vom Kain ein fein euſſerlich weſen und regiment gehalten haben, viel beſſer denn man ytzt ymer helt, auff das beſtehe, wie oben geſagt: auſſen from, ynnen ſchelck, ynn ſeinen wercken, aber on glauben gewandelt.

zu 7 Der welt lauff laufft *DWatt Lra. r ABCD — zu 9* Naema. *r ABCD — zu 11* Weltlich regiment von Kain *r ABCD — zu 27* Todschlagen nicht recht. *r ABCD*

7 lauff *B — 10* seidenstücken *B — 13* leuget *DWatt Lra — 17* schon *B — 21* einen *(fehlt* man*) D — 26* grossen *fehlt DWatt — 27* todschlage *B — 31* ferner] weiter *D*

sed historiam, quomodo res gesta sit, ignoramus, nec refert, factum tamen certo scimus. Iudaici scriptores, quibus alioqui natura inditum videtur, ut apposite fabulas confingant et fortiter mentiantur, dicunt Lamech caecum fuisse venatorem atque puero ducente, Cain pro fera confecisse, deinde vero et puerum occidisse, quod falsum dixerit. Sed male mihi convenire videtur ac parum verisimile caecum esse venatorem et figere feras. Proinde infra in lege homicidium multo levius punitur, si non ex proposito aliquem inter-

20 3 Iudaici scriptores natura fabulas fingunt *r*

Wie nu dis geschicht zugangen sey, gibt der Text nicht, aber soviel gibt er, das der Lemech den Kain erschlagen habe, denn ers selb mit seinen worten bekennet, Nu haben wir oben gehort, wie Kain gesagt hat, das, wer yhn todschlüge, solt siebenfeltig gerochen werden, Das wort ist unter yhn gangen und habens fur ein gemeyn gesetz gehalten, Denn sie haben auch Gottes wort gehabt, aber nicht das rechte heylsame Euangelion, sondern nur das gesetz. Aber Adam und Heva hatten das Euangelion, wie denn Gott ymerdar die welt regiret, das er viel leute unter dem gesetz helt, wenig aber unter dem Euangelio. Also ist das wort zu Kain gesagt auch Gottes wort, aber nicht ein gnedig wort, keine verheissung, sondern allein ein gepot gestellet, was man nicht thun solte, Nach dem haben sie sich gerichtet, dasselb gefasset und getrieben, wilchs yederman wol wuste ynn dem geschlecht.

Weil wir nu nicht können aus dem Text haben, wie es komen und zu gangen ist, das Kain von Lemech erschlagen ist, müssen wirs lassen ym zweivel bleiben. Die Jüdischen schreiber sagen, es sey also zu gangen, Das Lemech sey eins mals mit eim knaben, den er bey sich gehabt, auff die jagt gezogen, Und Lemech sey blind gewesen, das er nirgend hyn geschossen habe denn wo er hyn gewiesen ward, Nu sey Kain ym walde gekrochen und habe da gepüsset, und als er rauch war, sol er also von Lemech, wie yhm sein knabe weiset, fur ein wild erschossen sein, Als er aber des ynnen sey worden, habe er ym zorn den jungen auch erschlagen. Es lautet aber so hyn, Ich wils nicht fur warheit sagen, Denn die Jüden pflegen auch gute starcke lügen zu thuen.

Es sey yhm nu wie yhm wölle, so ist der Text klar, das Lemech den Kain erschlagen habe und den mord begangen, dem mügen wir trawen, ligt nicht viel drau, ob man nicht wisse, wie sichs begeben habe, Aber da ligt die macht an, warumb es geschrieben ist, nemlich das Gott mit diesem Exempel hat wollen anzeygen, wie frome leute wir sind, wenn wir durch gesetz regirt werden, wenn das Euangelion nicht dazu schlecht. Denn niemand ist yhe fur

20 8 Lemech erschlug Kain. *r ABCD* *20* 11 Gesetz hatte Kains geschlecht. *r ABCD* *20* 14 Euangelion hatte Adam mit den seinen *r ABCD*

12 gesatz (ebenso im Folg.) *B* 13 recht *B* 20 künden *B* künnen *CD* 23 einem *DWBBa* jag *B* 25 in wald *B* 35 vor *BC*

fecerit. Quod autem haec dixit uxoribus, timida conscientia notatur quae nescit, quo se divertat, consultat cum mulieribus: Timeo me occidendum: plus trepidat homicida quam supra Cain. Quod vero addit verbo Dei 'de Lamech septuagies septies' ꝛc. nihil curamus, forsitan mentitus est, impius erat et impie hic locutus est ideoque quae dixit, nihil sunt nihilque agunt.

Gott durchs gesetz from worden, schwerlich auch fur den leuten, fur Gott ist damit nicht allein der bosheit ungeweret, sondern wird nur stercker und gröſſer, Alſo thut die natur, wenn man yhr allein die gepot furhelt und nichts mehr, Das man sehe, wie es von anfang alſo gangen ist, das niemand mit gesetzen geholffen ist, Denn Lemech hat yhe Gottes gepot gehabt, wie gesagt, das er Kain kein leyd thun solt, wie auch zuvor Kain hatte seinem bruder nicht böses gethan, noch hat es keinen geholffen, Denn das die Jüden sagen, Lemech hab es on gefer gethan, ist nicht wol zu gleuben, sintemal hernach ym gesetz Mosi solcher todschlag, der unwissende geschicht, gar sanfft gestrafft wird, das 2 Mos. 21, 13 solchen etliche stedte ausgesondert werden, dahin zu fliehen und sicher zu sein.

Nu sihe, was er thut: So ubel lonet er dem alten man, seinem anherren, der nu das sechste getied erreychet hat und fast bey funff odder sechs hundert jaren alt war und hoch gehalten gewesen ist von yederman auff dieser seyten als der öbirste und der klügiste, Darümb mus Lemech freilich eine grosse bosheit an yhm begangen haben, weil es die schrifft so auffmutzet fur andern, Denn er nicht meldet, das mehr mord hie geschehen sey, und doch weil sein son Tubalkain ertz und eisen, (das ist: harnisch und gewere) erstlich erfunden und gemacht hat, mus viel neyd und hasz unter yhn gewesen sein, so das es schwerd zu machen ursach hat geben, das einer den andern vom leben zu bringen gedacht hat, Wie der ander bruder sich auff geitz geben hat und Raema sich auff den schmuck, davon hoffart, auch neyd und zorn erwachsen und ein gantz weltlich wesen, wie man es noch sihet.

Als nu Lemech die ubelthat begangen hat, da kömpt auch das böse gewissen und beisset yhn, das er sich noch viel mehr fürchtet, zappelt und zagt denn Kain, Darümb feret er zu und sagts seinen weibern, zeigt sein an, wie er verzagt gewesen ist, hats sonst niemand wollen sagen, das er auch sorge hatte, es würde yhn yederman erschlagen, Denn es war ein gros, das er ein solchen man, seinen alten herrn und vater widder Gottes gepot erwürget, der das regiment unter yhn hatte und von yederman geehret ward, das yhn auch das natürlich gesetz verdammet, Darümb sagt er 'Kain sol siebenmal gerochen werden, Aber Lemech sieben und siebentzig mal.'

---

zu 6 Frömkeit des gesetzs *r ABCD* *zu 14* Gen. 21. *r ABCD* *zu 17* Lemech-Lemech *B* bosheit und ubelthat. *r ABCD* *zu 29* Bös gewissen. *r ABCD*

6 vor *(beidemal) BC* *13* habs on *C* *14* Mose *BDWa1Ba* sonst *B* *18* behalten *D* *20* gschrifft *B* vor *B* *32* hette *B* *34* under yhm *B*

qui nituntur verificare verba Lamech ꝛc. In diluvio non solum genus Cain periit, sed et alii. Cain sine dubio secundum verbum Dei septies vindicatus est, quamvis nesciamus, quomodo, proinde quae dixit Lamech, parum refert.

*[Bl. E₇ᵇ Hic primum his E₈ᵃ et civiles – *ℜ 175, 26 – 29: doch Z. 27* hü|ii Legem solum *28* aliis civilibus ordinationibus, credo sacrificando ꝛc. qui *28 29* choreas ducebant chorisabant]*

*[Bl. E₈ᵃ Alioqui quid his Principes ꝛc. – *ℜ 175, 29 – 32: doch Z. 29* sie] hic *29* vendicavit *32* Principes ꝛc.]*

*[Bl. E₈ᵃ Summa ex his oportet facere – *ℜ 175, 33 – 36: doch Z. 33* Summa, ex]*

*[Bl. E₈ᵃ Relinquamus fabulam his origo, occidit – *ℜ 176, 27 – 31; doch Z. 27* fabulam, bona conscientia affirmamus esse *28* Vide his exemplum] Hic potius observandum est exemplum *zu 28* Praecepta non faciunt meliores, *r 30* malitia perpetratum, bonum]*

*[zu Bl. E₈ᵃ SETH nominatus his E₈ᵇ filios Dei *sql.* *ℜ 176, 32 und ℜ 176, 16 – 18]*

4, 25 **SETH nominatus est, quia 'Deus posuit mihi eum', quasi diceret: Do-**

Das dis Gott geredt habe, sagt der Text nicht, ich halt auch nicht dafur, das es war sey, Darumb ists vergebens, das wir uns damit bekümmern, wie er sieben und siebentzig mal gerochen sey, welchs etliche zihen bis ynn das siebentzigste gelied, bis zur sindflut, ynn welcher nicht allein die von Kain komen, sondern auch von Adam und Seth, umbkomen sind, das nur acht seelen behalten sind, als die kinder Gottes auch gar fleisch und blut worden waren. Das ist aber das aller sicherst (weils die schrifft nicht meldet) das wirs lassen Gott befolhen sein, er hette es wol künnen offenbaren, wenn etwas daran gelegen were. Das ist aber gewislich geschehen, das Lemech siebenfeltig gestrafft ist, weil es Gottes wort war.

So weit haben wir nu gehöret von Kains geliedern, Da schreibt er nicht mehr von und zeucht nu hynfurt an das ander geschlecht und teylet sie beyde also, wie wir hören werden ynn Sechsten Capitel, das er sie ein teyl heisset menschen kinder, eins teyls Gottes kinder, So haben wir gesehen, wie sich die weltkinder gestellet haben, wie sie noch ymerdar thuen, das sie alle bosheit treiben und doch Gottes gesetz furgeben. Nu sind Gottes kinder auch nicht gewesen on man und weib, denn es da nicht galt, das man on ehe were, Also haben sie sich beyde ausgebreitet, Aber Gottes kinder hatten nicht das gesetz allein, sondern auch das Euangelion, davon sie auch Gottes kinder worden sind und heissen, Davon hernach weiter.

4, 25. 26 **Adam beschlieff abermal sein weib, und sie gepar einen son,** den hies sie Seth, Denn Gott hat mir (sprach sie) ein andern samen gesetzt fur Habel, den Kain erwürget hat. Und Seth zeuget

zu 11 Lemechs rache. *r ABCD* *zu 27* Weltkinder. und Gottes kinder. *r ABCD*

15 es| er *C* *17* sündfluß *B* sindfluß *C* *20* weil es *C* gschrifft *B* *22* Lemech *D* *24* von| won *D* *28* thun *D* *29* sind *A*

minus est qui dat semen bonum. 'Seth' significat 'ponere' quasi fundamentum, inde factum puto nostrum germanum 'ſetz', quo etiam ponere significamus. Item analogum quoque est germanico 'ſeth', quod 'videre' significat, quasi diceret: Vide iam filios Dei.

auch einen ſon und hies yhn Enos. Zu der ſelben zeit *fieng man an des Herrn namen anzuruffen.

* *Dazu am Rande* (fieng man an) Nicht das zuvor nicht auch Gottes namen were angeruffen, Sondern nach dem durch Kains bosheit der Gottesdienſt gefallen war, ward er dazu mal widder auffgericht und yrgend ein altarlin gebawet, dahyn ſie ſich verſamleten, das Gottes wort zu hören und zu beten.

Da beſchreibt Moſes, was ſich gebliſſen haben die Gottes kinder auff der andern ſeiten gar widderſynns, Denn die menſchen kinder bawen Stedte, richten ſich auff die narung, auff den ſtreit, dencken wie ſie ſich hie ſetzen, wöllen hie guten mut haben und wol leben, geben doch daneben fur, ſie ſeyen from. Aber hie zeugt Adam einen andern ſon, den heiſſet er Seth, der ſol ein ander weſen füren, Und gibt urſach des namens, das Heva geſagt hat 'Gott hat mir ein andern ſamen geſetzt fur den Habel', Hie ſagt Sant Auguſtinus (wer yhn betrogen hat): das wort ſol 'reſurrectio', das iſt 'auffer ſtehung' heiſſen, Es heiſt aber eygentlich 'geſetzt', als man ein grund leget odder ſetzt, ſo da ſtehen ſol.

Dieſer zeuget auch einen ſon und nennet yhn Enos, was das heiſſe, wollen wir hören, Erſtlich das ſehen, das der Text ſaget 'Zu der zeit fieng man an Gottes namen anzuruffen', das iſt, das da zumal der Gottes dienſt iſt angangen, Das verſtehe nicht alſo, das er zuvor auch nicht geweſen ſey, Denn das mus man bleiben laſſen, das ſint der zeit, da das wort Gottes iſt komen zum weibe, iſt der glaube nie untergangen, Denn das wort iſt nicht auffgehaben noch gefallen, Es mus allezeit die Chriſtliche gemeine bleiben, wenn gleich nur zwey menſchen auff erden weren, Denn umb deren willen, ſo da gleuben, leſſet ers allein ausgehen, Darumb iſt kein zweiffel, das es noch nie iſt untergangen, es leidet aber zu weilen ein abbruch, dennoch bleibt es ſtehen.

Was wil denn Moſes mit dieſem wort? Antwort: Es iſt ſo viel geſagt, das das Euangelion, ſo Adam geſagt ward, widder angangen iſt und öffentlich geprediget worden, Denn die menſchen kinder, Kain mit ſeinem geſinde,

zu 12 Gottes kinder : kindee *A*. : *ABCD* *zu 16* Seth. : *ABCD* *zu 22* Enos. : *ABCD* *zu 28* Chriſten ſind allzeit (allezeit *D*) : *ABCD* *zu 32* Euangelions predigt : *ABCD*

8 name *B* 9 warde *C* 10 altarlein *C* 12 beſchreybet *B* 24 do zumal *C* dienſte *C* 25 verſteen *B* 26 ſeind *C* 28 allezeit *C* 30 letzt *C* 32 denn nun *B*

4, 26. **Iste cepit invocare nomen domini.**

*[B. 15ᵇ Ex hebraeo hic non suscipiant = *N 176, 33—37: doch zu Z. 35 Verbum semper invenit credentes, sed paucos r semper enim Verbum invenire solet 36 Deus vult 37 ꝛc. fehlt]*

*B. 15ᵇ Tunc primum his confiteri licet = *N 176, 37—177, 33: doch Z. 37 rursus 177, 29 hypocritarum] tyrannorum Enoch 30 ꝛc.] ad praedicandum Ecclesiae Verbum, item ad sacrificandum rursus locis fehlt 32. 33 ut his Christiani] ut nunc multi sunt occulte Christiani, qui a Tyrannis opprimuntur, nec palam confiteri licet.]*

*[B. 15ᵇ Non habebant hic Uᵇ quoque significat = *N 177, 33—37: doch Z. 35 habuerunt 36 ꝛc. fehlt 37 quod nomen Enos]*

als sie Tyrannen wurden und die leute unter druckten, macheten, das das Euangelion keinen rawm hatte noch bekennet werden mochte, bis Gott widder glück gab mit dem Enos, das er anfieng ein heufflin gleubiger zusamen zu bringen an einen ort, da man Gottes wort predigte, und villeicht auch einen altar auffrichteten, da sie Gott lobten, danckten und baten, welchs denn heisset
Joel. 2, 32. Gottes namen anruffen, Wie Paulus sagt zun Römern 'Wer da Gottes namen
Röm. 10, 13. anruffet, der wird selig werden', Item 'Wie werden sie anruffen on prediger?' Das also das anruffen mus folgen nach dem glauben, doch damit auch andere darzu bringen. Solte es nu dahin komen, wie hie der Text klinget, das man Gottes namen offentlich anruffete, müste es so zugehen, das Adam und seine nachkomen haben müssen an etlichen örten predigen, Darumb mus es verstanden werden vom eusserlichen Gottes dienst, nicht wie wir yhtt gaukelwerck
Ps. 102, 23. treiben, sondern wie David ym Psalm sagt 'Auff das man zu Zion predige seinen namen und sein lob zu Jerusalem, wenn die völcker zusamen komen und die königreiche dem Herrn zu dienen'. Das ist: das sie bey einander predigen, teuffen, Sacrament handlen und daneben beten, So haben wir gehört, das die veter nicht gehabt haben Tauffe noch Sacrament, sondern ein ander zeichen, nemlich das opffer, da das fewer von hymel komen und das selbe angezündet hat, Solcher Gottes dienst ist da widder auffgericht nicht an einem, sondern an mehr örten, da sie gewesen sind, das widder der Gottes dienst zugenomen hat und gebessert ward.

Daher, halt ich nu, das Enos den namen mus haben, Denn 'Enosch' heist Ebreisch 'ein mensch'. Die selbige sprach hat wol drey wort und mehr, das 'mensch' bedeut: 'Asch' heisset 'ein man', aber offt ym der gemeyn hyn 'ein yglich mensch'. Das ander ist 'Adam', hat den namen von der erden, als ein tödtliche erden, Also heist 'Enosch' auch 'einen menschen', aber sonderlich von dem jamer

zu 13 Gott anruffen. r *ABCD* zu 16 Rom. 10. r *ABCD* zu 23 Psal. 102. r *ABCD* zu 25 Gottes dienst. r *ABCD* zu 32 Enos name. r *ABCD* zu 35 Menschens namen (name *B*). r *ABCD*

12 hette *B* Gotte *C* 13 gabe *C* 19 dazu *D* 20 öffentlich *D* so also *C* 27 noch] vnd *D* 28 andere *B* 29 dienste *C* 31 warde *C* 35 tödtliche *C*

/Bl. F1a Enos dicitur *bis* in hebraeo — *W 177, 37 — 178, 30; doch Z. 27* ein mennyn 28 erdischer — rubra, vel potius/

/zu Bl. F1a Sie habetis *bis* in mundo *cfr.* W 178, 16/

Sie habetis ut res agantur in mundo.

/et tantum de capite quarto — W 178, 17 *und* *W 178, 31/

CAP. V.

/zu Bl. F1a Hactenus creationem *bis* mundi tuerunt *cfr.* *W 178, 19 — 22 — 30 Hic decem *bis* F1b commode addat *cfr.* *W 178, 33 — 35/

Hactenus creationem mundi et hominis audivimus, item lapsum et

und herꝛleyd, das der menſch leidet, das man es deudſchen möchte 'ein geplagter elender betrůbter man', das es bedeut ſein elend und arm weſen, So hat er můſſen heiſſen, das er ein betrůbt armſelig menſch iſt geweſen, Und alle die Gottes namen auruffen, die můſſen ſein nach dem euſſerlichen weſen ym heiligen Creutz, Das hat er můſſen tragen und erſtlich den grund darzu legen.

Das Funffte Capitel.

DAs iſt das buch von des menſchen gepurt, zur zeit da Gott den menſchen 5, 1. 2
ſchuff und machet yhn nach dem gleichnis Gottes, Er ſchuff ſie ein menlin und frewlin und ſegnet ſie und hies yhren namen 'Menſch' zur zeit, da ſie geſchaffen wurden.

Und Adam war hundert und dreiſſig jar alt und zeuget einen ſon, der ſeinem bild ehnlich war, Und hies yhn Seth und lebt darnach acht hundert jar und zeuget ſöne und töchtere, das ſein gantzes alter ward neunhundert und dreiſſig jar, Und ſtarb.

Seth war hundert und funff jar alt und zeuget Enos und lebet darnach acht hundert und ſieben jar und zeuget ſöne und töchtere, das ſein gantzes alter ward neunhundert und zwelff jar, Und ſtarb.

Enos war neuntzig jar alt und zeuget Kenan und lebt darnach acht- hundert und funffzehen jar und zeuget ſöne und töchtere, das ſein gantzes alter ward neunhundert und funff jar, Und ſtarb.

Kenan war ſibentzig jar alt und zeuget Mahalaleel und lebet darnach acht hundert und vierꝛig jar und zeuget ſöne und töchtere, das ſein gantzes alter ward neunhundert und zehen jar, Und ſtarb.

Mahalaleel war funff und ſechzig jar alt und zeuget Jared und lebet darnach achthundert und dreyſſig jar und zeuget ſöne und töchtere, das ſein gantzes alter ward achthundert funff und neuntzig jar, Und ſtarb.

---

30 10 Creutz. *c ABCD*

8 betrůbter *D* 10 auſſerlichen *E* 11 dazu *D* 18 bilde *D* Wolt *Lu* 25 zeůget *D* 27 ſiebentzig *D*

restitutionem hominis per verbum Dei et haec omnia ad nos quoque pertinere, nam idem verbum est quod nos habemus et quod ii qui ab initio mundi fuerunt. Hic decem gradus usque ad Noe describuntur, et Adam ut Patriarcha praeponitur qui inter suos Archiepiscopus procul dubio fuit Cainis alio abdegatis. Ideo autem has generationes recenset Moses, ut certos nos

Jared war hundert zwey und sechtzig jar alt und zeuget Henoch und lebet darnach achthundet jar und zeuget söne und töchtere, das sein gantzes alter ward neunhundert zwey und sechzig jar, Und starb.

Henoch war funff und sechtzig jar alt und zeuget Methusalah und füret ein göttlichen wandel dreyhundert jar darnach und zeuget söne und töchtere, das sein gantzes alter ward drey hundert funff und sechzig jar, Und dieweil er ein Götttlichen wandel furet, nam yhn Gott hyn weg, und ward nicht mehr gesehen.

Methusalah war hundert sieben und achzig jar alt und zeuget Lamech und lebet darnach siebenhundert zwey und achzig jar und zeuget söne und töchtere, das sein gantzes alter ward neunhundert neun und sechzig jar, Und starb.

Lamech war hundert zwey und achzig jar alt und zeuget einen son und hies yhn Noah und sprach: der wird uns trösten ynn unsern wercken und ynn der bekümerung unser hende auff erden, die der Herre verflucht hat. Darnach lebet er funff hundert funff und neunzig jar und zeuget sone und töchtere, das sein gantzes alter ward sieben hundert sieben und siebenzig jar, Und starb.

Noah war funff hundert jar alt und zeuget Sem, Ham und Japhet.

DAs ist ein schlecht Capitel anzusehen, weil darynne nicht mehr erzelet wird denn der ertzveter gepurt und wie Gottes gepot ist von statten gangen, als er die menschen gesegnet und geschaffen hatte, das sie solten früchte zeugen. Und zelet zehen gelied nach einander, das ist: zehen Patriarchen, nemlich Adam, Seth, Enos, Kenan, Mahalaleel, Jared, Henoch, Methusalah, Lamech und Noah. Das er aber vornen sagt 'Das ist das buch' das ist: die beschreibung 'von des menschen gepurt' ꝛc. Ist alles zuvor geredt, er holet es aber noch ein mal widder, auff das er etwas hinzu setze und weiter beschreibe, wie es forthin ist gangen, Drümb ists nicht not, das man hie lang stehe.

Was da 'nach Gottes bilde geschaffen' heist, haben wir ym ersten Capitel gesagt, nemlich das da Gott gleichförmig sey und was man Gottes natur

26 Gepurt Gepurt *A* der ertzveter. *r ABCD* *31* Gottes bild bilde *D*. *r ABCD*
10 dreühundert *B* *11* dreühundert *B* *21* söne *D* *24* ward *B* *25* dariñen *B*
27 gesegenet *D* *32* schreibe *DWa*

reddat de semine venturo, id est Christo, ut certi simus, unde et ex quibus patribus sit Christus. Nam hoc agit universa scriptura, ut nos de Christo reddat certissimos. Et quia Christus sub formis crucis venturus erat, id valde necessarium fuit, ut non offenderemur in humilitate Christi. Repetit vero Moses quaedam ut solet, ut alia commode addat.

Ad similitudinem Dei. 5, 1

[zu Bl. $F_1{}^b$ Habebat enim *bis* per Christum *vgl.* *WA 178, 23—25]*

Habebat enim homo ante lapsum omnia dona quae Deo attribuuntur, sapientiam, iustitiam, probitatem ꝛc. ut supra dictum est, quae omnia perdidimus in lapsu Adae, sed restituta sunt nobis per Christum.

Masculum et foeminam.

[zu Bl. $F_1{}^b$ Nec hoc *bis* non consideramus *vgl.* WA *178, 25—179, 20* *zu* carnalis vero *bis* succedat matrimonium *vgl.* *WA *179, 30—32]*

Nec hoc frustra repetit Moses, tanta enim est caecitas humani cordis post lapsum, ut nemo sit qui hoc opus Dei videat: qui cogitat, quid vir,

guts zuſchreibet, das der menſch auch darnach und yhm gleich gemacht ſey, Aber das ſelbe bilde iſt nu untergangen und verderbet und an des ſtat des Teuffels bilde auffgericht, Aber durch Chriſtum iſt es widder bracht und vernewet, durch welchs blut wir errettet ſind von ſund, tod und Teuffel und durch den heiligen geiſt durch yhn erworben, gerecht, warhafftig, grundgut ym hertzen und ynns ewige leben geſetzt werden.

Item iſt auch genug geſagt von dem das er hie widder anzeucht, das Gott den menſchen habe geſchaffen ein menlin und frewlin und geſegnet, das die gewalt nicht bey uns ſtehe zu machen odder zu weren, das ein man kein man odder weib kein weib ſey, und widderumb, Alſo auch zu hindern, das ein menſch nicht fruchtbar ſey. Aber dieſe wort werden nicht vergeblich angezogen: ſind bald geſagt, aber eytel wort des glaubens und eines hohen verſtands, Verſtehet auch niemand denn der ym glauben iſt, was man und weyb ſey. Das heyſſe ich aber ym glauben man odder weib erkennen, wenn ein menſch gewis und ungezweifelt dafur helt, das beyde man und weib Gottes werck ſey, Aber man findet yhr wenig, die alſo zuſamen komen odder bey einander ſind, Fleiſch und blut und böſe luſt fület man wol, dazu auch unglück ym ehelichen ſtande, aber das es Gottes werck ſey, ſihet man nicht, Derhalben gehet es alſo, wie man teglich ſihet, das man ſein bald müde wird und darüber ſchreyet, das macht nichts denn die blindheit, das ſie allein dar-

---

zu 20 Gott ſchuff ein menlin und frewlin. *r ABCD* *zu 26* Man und weib erkennen ym glauben. *r ABCD* *zu 30* Ehelich ſtand verdroſſen. *r ABCD*

14 verderbt *DWit* *19* gnug *D* *20* hab *C* *24* hochen *B* *25* niemands *DWit* *29* lüſt *B* *32* nichts *B* *32/154, 9* darumb] darüber *DWitt Ion*

quid mulier sit. Voluptatem quidem sentimus, sed opus Dei non consideramus. Ante lapsum facile erat cognoscere et nunc fideles cognoscunt, carnalis vero non respicit, in voluptate tantum haeret, ideo ridet haec scripta Dei. Ieeireo talia non potest non fastidire propter cordis caecitatem. Non mirum, si tales contemnant et difficile iudicent et si illis male succedat matrimonium.

*[B. F 2ª Videntur hic bis contra fidem — *W 179, 32 — 35; doch Z. 33 annos]*

*[zu B. F 2ª Iam peior bis nostro malo cgl. W 179, 35 — 180, 32 — zu Impie mentitur bis et libris cgl. W 180, 18 — 20 — zu Tunc sapiebant bis F 2ᵇ nobis omnia cgl. *W 180, 33 — 181, 30]*

Iam peior est mundus, brevioris vitae, infirmior, stultior. Optimus

— — — — —

zu I Caro solum respicit voluptatem. r — zu S 155, 1 Mundus quando optimus. r

umb hynan gehen, das sie yhren fürwitz und lust büssen, Gott aber hat es darumb eingesetzt, das die Creaturn gemehret würden. Aber davon gnug, Nu wöllen wir die Patriarchen uberlauffen.

'Adam' (schreibt Moses) 'ist alt worden hundert und dreissig jar und zeuget einen son, der seinem bilde ehnlich war, und hies yhn Seth' ꝛc. Möcht yemand fragen, was er die zeit gethan habe? Und lest sich das Capitel sonderlich ansehen, als weren die veter nichts denn fleisch und blut gewesen, das Moses nichts von yhn schreiben kan denn wie sie hochzeit gehabt und kinder gezeuget haben. Aber es ist freilich kein buch ynn der schrifft, das die keuscheit so hoch lobet als dises, Ist es nicht hoch gnug gepreiset, das Adam hundert und dreissig jar gangen ist ynn zucht und keuschem wesen? Dazu auch die andern Patriarchen alle, die so gangen sind bis ynns sechzig, siebenzig, hundert jar? Wo findet man yhr solche leute, die es thun künden? Die natur ist hernach ymer mehr und mehr verderbt, das yhr niemand so lang kan keusch bleiben noch leben. Es haben wol viel leute getrewmet und gesagt, Adam habe die hundert und dreissig jar gepüsset ynn einem loch ynn dem lande und der gleichen mehr, sind aber eytel fabeln, stracks widder den glauben. Denn er hat vergebung seiner sunde sampt Heva durch die verheissung von dem samen uberkomen. Der glaub hat die sunde ausgelescht. Denn Gott lesset die sunde nicht mit wercken püssen.

Nu ist weiter zu dencken, das Kain auff jhener seiten auch kinder gezeuget hat. Adam aber auff dieser seiten regirt seine kinder Christlich, ist yhr vater, Bisschoff, Bapst und prediger gewesen, Hat aber widder das Geistlich recht gehandlet, darynne der Bapst schreibt und setzt, man künde nicht Gotte

zu 16.17 Kinder zeugen. r AB 6 D — zu 17 Keuscheit r AB 6 D — zu 29 Adam ist ein Büschoff der seinen gewesen. r AB 6 D

10 genug D 13 ehenlich D 16 jhnen B 18 dieses D genug D 20 sechzig jar siebenzig DWatAa 23 trewmet DWa 24 land D 31 widder A Geistliche DWatAa 32 Gott DWatAa

mundus tunc fuit in sancta familia mille quingentis quinquaginta sex annis usque ad Noe, foelicissima illa secula ver et flos mundi fuerunt, ubi tam multi senes optime res administrabant, ita ut fuerint multi Christiani expectantes illud semen ꝛc. Hic sancta erant coniugia et in omnibus coniugia quibus nos adimimus sanctitatem, sed frustra et magno nostro malo. Impie mentitur Papa in iure suo Canonico contra hoc sanctorum patriarcharum exemplum et contra totam Scripturam sacram, cum inquit non posse coniugatos Deo servire et liberis. Tunc sapiebant sine libris quibus nos hodie carere non possumus, erant docti longa experientia in omnibus creaturis et coelestibus et terrestribus, in motu astrorum, dispositione terrae ꝛc. Vide-

8 liberis] libris

dienen und ehelich sein, Dazu hat er nicht allein geprediget seinen sönen, sondern fort an getrieben und ist lange zeit der öberste vater gewest, Und wird gar ein feine schöne welt gewesen sein, Denn wo man die zehen gelied zelet, so finden wir tausent sechshundert und sechs und funffzig jar bis auff die Sindflut, Nu hat Adam gelebt neunhundert und dreissig jar, so ist nach seinem tod die sindflut nicht viel uber sieben hundert jar gewesen, so nahe ist er hynan komen, das er gelebt hat mit seinen sönen bis an Lamech, Noah vater. So haben die lieben veter unternander gelebt, alte betagte leute, ynn grossem geist, weisheit und verstand die welt regiret, Da war es recht ym lentz, das es daher grunet, nam aber bald hernach abe.

So haben wir hie die erste tugend und edle frucht des glaubens, die da heist die keuscheit. Die veter haben nicht mehr fleischs und bluts braucht denn kinder zu zeugen, haben Gott gedienet mit dem vorteyl, das sie nicht aus büchern geleret haben, Denn es ist ein gros zeichen der gebrechlickeit und böses verstands und gedechtnis der natur, das wir müssen bücher haben, Da ist man zu den vetern gangen, hat gefraget nach allen sachen und sie geantwort aus dem geist, ist sein regirt durch lebendige stym on alle schrifft, yhr müssen wir uns mit büchern behelffen, Auch haben sie, weil sie so lange gelebt haben, gar viel ding künnen lernen und erfaren: vom gestirn am hymel, von krentern und thieren und allerley auff erden, Das sie hoch verstendig sind worden ynn allen Creaturen, davon wir gar wenig erlangen mügen, Es ist uns zu bald entpfallen, ehe wir recht zu krefften komen, müssen wir sterben. Item, Dargegen werden sie auch unzelich viel böser stück gesehen haben von den welt leuten, sonderlich auff jhener seiten, weil wir yhr, wenn wir dreissig

20 21 Keuscheit der Ertzveter. *r ABCD* *zu 25* Bücher. *r ABCD* *zu 26* Ertzveter unter Adams kinder. *r ABCD*

12 geweien *DWittlen* *15* Sündfluß *B* *16* tode *D* sündfluß *B* *17* Lemech *D* *19* regiert *D* *22* fleisch *DWittlen* brauchtl gebracht *D* gebraucht *Wittlen* *26* hat vnd *DWitt* *27* gichrifft *(ebenso im Folg.) B* *32* zu bald] so bald *B*

runt quoque multa mala a Cainis. Sed neque in libris neque in experientia neque in regimine situm est, ut bene vivas, nisi Deus excitet, sicut semper facit, virum aliquem spiritu Dei clarum. Si hodie in tota Germania quadraginta tantum viros spirituales haberemus, quorum consiliis niteremur, salva essent nobis omnia.

Enoch ambulavit cum Domino.

*zu Bl. F2v Septimus Enoch Hs non habet vgl. *W 181, 31—34 und W 181, 19/20]*

Septimus Enoch non tamdiu expectavit uxorem ut cacteri (nam .65. anno duxit) et tamen sanctior omnibus describitur, quod est mirabile, non est mortuus. Magnus sine dubio in fide fuit et egregius praedicator prae cacteris extollitur et tamen prae cacteris speciem non habet.

jar erleben, so manche böse that sehen, das sunde und schande ist, wiewol die welt dazumal nicht so böse sein kund, als sie ytzt ist, und sie das vorteyl hatten, das unter so viel Patriarchen Gottes wort ym schwang gieng.

Summa: Es ligt nicht an büchern noch vernunfft, es ligt daran, das Gott leute auff erden schicket. So sehen wir ynn allen Historien und der gantzen schrifft: Wenn Gott einem volck hat wöllen helffen, hat ers nicht mit büchern gethan, sondern nicht anders denn das er einen man odder zween hat auffgeworffen, der regiret besser denn alle schrifft und gesetze. So mus nu das ein ausbund eines guten regiments gewesen sein, da nicht ein man, sondern soviel feiner leute und alter veter dazu vol geists gewesen sind und regiret haben, Es ist warlich ein seltzamer thewrer schatz: Man findet noch verstendige und gelerte leute, aber die auch Gottes geist haben, sind wenig, Es hat aber müssen sein, das der glaube erhalten würde und die leute nicht von Gottes wort fielen. Das sey nu ynn der gemeyne von den Patriarchen gesagt.

Aber unter andern müssen wir sonderlich fur uns nemen den ym sieben- den gelied, nemlich Henoch, von dem schreibt er etwas sonderlichs, das er zeitlicher denn die andern gefreyet habe ym fünff und sechzigsten jar und einen son gezeuget, so er doch der aller heiligste gewesen ist, das der Text sonderlich sagt 'Er füret einen Göttlichen wandel und lebt darynne hernach drey hundert jar, Und dieweil er einen Göttlichen wandel füret, nam yhn Gott hynweg, und ward nicht mehr gesehen'. Von dem allein wird geschrieben, das er nicht gestorben sey, sondern hynweg genomen, das niemands weys, wo er blieben sey, Und ist ein grosser hoher preys und wunderlicher Text, das er dem Henoch die ehre gibt, das er Gott sonderlich gefallen hat, Darumb mus er ein hoher man ym Christlichen glauben gewesen sein und hohe predigt geübt, sonst wo

zu 14 Leute thuens. nicht bucher bücher D c ABCD zu 25 Henoch ist hinweg genomen. c ABCD

12 künde DWitt Ien 16 wolle D 20 leut D 27 sechzichsten D 35 predig BC predige DWitt predigt Ien

Tulit eum Dominus.

[zu BI. F 2b Hic transfertur *bis* post illam *cgl.* WA 184, 31 35 *zu* q. d. *bis* servare possim *cgl.* WA 184, 25—27 *zu* Nam mortuus *bis* nos ꝛc. *cgl.* WA 184, 34—182, 28*]*

Hic transfertur reliquis omnibus qui Christo adhaerebant, in consolationem et confirmationem fidei, quod sit alia vita post illam q. d. ostendam vobis, ut videatis esse alium locum mihi, in quo meos servare possim. Nam mortuus non est et tamen non reperitur hic vivus, unde argumentum factum est piis: si hic ex carne natus ut nos transfertur, ergo et nos ꝛc. estque hic typus resurrectionis ex mortuis.

[BI. F 2b Duo translati *bis* F 3a ignorare debemus *cgl.* WA 182, 29—33; doch Z 29 leguntur] dicuntur Enoch hic et Helias, de quo 4. Regum 2. de 31 scil.] novit 31 32 Certum autem est hos apud Deum esse qui*]*

zu 7 Typus resurrectionis. *r*

er nicht sonderlich hoch were gewesen, hette yhn Gott nicht so eben ab maten lassen und solchs wunder mit yhm gethan.

Zum ersten habe ich gesagt, das alle heilige veter eben den selben glauben und den selben Christum gehabt haben, den wir ytzt haben. Das nu dieser hynweg genomen ist, ist on zweivel zu trost geschehen denen, so an Christum gleubten. Denn Gott ist so vleissig bey seinem wort, das er die es haben teglich stercket, beyde mit worten und wercken. Also hat er hie das gethan, der veter glauben zu stercken, das ein ander leben nach diesem leben were, Als wolt er dadurch anzeygen und sagen: Sehet, damit wil ich sehen lassen, das ich etwas anders habe, da ich die leute behalte, das sie nicht sterben, wenn ich sie gleich von der welt neme. Darumb ist die Summa, das er mit dem geschicht hat angezeigt die aufferstehung von todten und gescheidet dis sterbliche leben und das unsterbliche und uns ein trost zu geben, das die wir von fleisch und blut sind, künnen dahin komen, das wir ewig leben.

Da erhebet sich nu die frage, wo dieser Henoch hin komen odder wo er ytzt sey? Wir lesen nur von zweyen ynn der schrifft, die Gott also hinweg genomen habe, diesen Henoch und Heliam, auch sagt mans von Sanct Johannes dem Euangelisten, das las ich ynn seinen wirden, denn die schrifft davon nichts sagt. Nu mus man ungezweivelt dafur halten, das Henoch nicht heymlich hinweg sey gestolen, sonst were es yhn kein trost gewesen, sondern das er sichtiglich und scheinbarlich fur yhren augen hinweg genomen sey, und das Gott solchs zuvor mit zeichen beweiset habe. Wo ist denn nu die stete, da er blieben ist? Man spricht, er sey ym Paradis, und ist auch zu gleuben. Was

zu 13 Veter haben gleich mit uns ein glauben gehabt. *r ABCD* *zu 22* Aufferstehung der todten. *r ABCD* *zu 27* Henoch und Elias sind hinweg genomen *r ABCD*

16 gleuben *DWat* *22* von den todten *B* schaydet *B* *23* sterblich *BD* *25* erhebt *BDWat Ien* frag *D* *31* vor *B* genome *D* *32* stette *D*

*[Bl. F₃ᵃ Non credo bis est aeternitas = *R 182, 33—183, 29: doch Z. 33 dienut, ante Christi adventum. Nam de hoc nihil est in sacra Scriptura, ne una litera quidem 34 opus certe praedixisset 37 tunc] hinc 183, 29 Nostra bis aethernitatis] Apud nos sunt tempora, apud Deum vero est aeternitas.]*

5, 29 **Iste consolabitur nos.**

*[zu Bl. F₃ᵃ Quid Lamech bis non omnia vgl. *R 183, 30/31 zu Atque hic bis sanctorum patriarcharum vgl. R 183, 21 zu Nam hic bis area servati vgl. *R 183, 32 34]*

Quid Lamech cognoverit, nescio, forte erravit cogitans ipsum semen

aber das Paradis sey, weys ich nicht, Jst genug, das man gleube, das Gott einen rawm habe, da er noch vilteicht auch Engel behalte, Und stehet drauff, das Henoch und Elias noch selb nicht wissen, wo sie sind, Denn wie ich offt gesagt habe: wir müssen die augen gar weyt auff thun, wenn wir ynn jhenes leben wollen sehen, Es gehet nicht also zu wie hie, Er ist ein solcher Gott, das er ausser der welt yemand behalten kan und ynn der lufft odder wo er wil, das er es selbs nicht sehe, schweyg denn ein ander. So ist genug zu wissen, das yhn Gott weg genomen hat und bey Gott bleibet, Wo er aber ist, wollen und sollen wir nicht wissen.

Ob er auch widder komen werde, wie man bisher gesagt hat, las ich faren, Jch gleube es nicht und habe die ursach: Wenn Gott ein solch scheinbarlich werck thuen wolte, das dieser Patriarch komen solt und den EndChrist umbpredigen, würde ers on zweiffel zuvor an einem ort ynn der schrifft gesagt haben, Denn solch ding thut er nymer mehr on wort und zusagung, Amos 3. (Wie ym Amos geschrieben ist: Gott wird kein ding thuen, er hab es denn zuvor offenbart durch seine knechte, die Propheten), Dieweil nu das nicht ist, so halten wirs fur ein fabel wie andere viel mehr bisher ertichtet. Sihe, die lieben veter alle werden am Jüngsten tag mit uns her tretten, da werden wir sie sehen bey uns stehen und wir bey yhnen, Da werden wir wissen, wo sie gewesen sind, Yht ist es ein lange zeit, da er hynweg genomen ist, aber am Jüngsten tag wird er eben da stehen, als were er die selbige stunde hynweg gefaren, Es ist fur Gott alles fur augen ynn einem huy, da ist kein zeit, wie bey uns ist, da eins nach dem andern gehet. Das sey genug von diesem Patriarchen.

Der Neunde attvater Lamech, spricht Moses, war hundert und zwey und achtzig jar alt und zeuget einen son und hies yhn Noah Und sprach: Der wird uns trösten ynn unsern wercken und ynn der bekümmerung unserer hende

zu 10 Ynn jhenem leben ists anders denn hie. *r ABCD zu 17* Henoch wird nicht widder komen wie man spricht. *r ABCD zu 21* Amos 3. *r ABCD zu 32* Noah. *r ABCD*

12 lüfft *E* *13* selber *C* *14* bleibt *DWitt Ien* *17* glaub *C* gleub *D* *18* thun *D* solte *D* Endtechrist *E* *19* ers] es *DWitt* *21* thun *D* *22* knecht *D* *23* eine *D* fabeln *C* *26* eine *D* *27* tage *D* *28* vor (*Waldemar*) *BC* *29* genug *D*

esse promissum, ut Eva de Cain, sensit tamen aliquid, sed non omnia. Atque hic vides peccatum sensim irrepsisse in familiam sanctorum patriarcharum. Nam hic adhuc in parte filiorum Dei versamur, et tamen tempore Noe inter bonos tam multi descivere a fide, ut horrendo exemplo tantum octo superfuerint Euangelici in arca servati.

[zu Bl. F 4ª Mathusalem in *his* fieri mutationem *vgl.* W *183, 35—37]*

Mathusalem in anno diluvii mortuus est, si vixisset, nihil dubium quin et ipse cum Noe servatus esset, is per totum tempus hoc coactus est tam multa videre mala in mundo. Lamech de Noe dicit: hic faciet meliora, omnia pessum eunt, ad iniquitatem vergunt omnia, oportet igitur fieri mutationem.

auff erden, die der Herre verflucht hat'. Was dieser Lamech mit diesen worten ym synn hat gehabt, ob yhm villeicht etwas verkündigt ist odder offenbart, kan ich nicht gewislich sagen, Mich dünckет, es sey die meynung, das ers dafur gehalten habe: dis solt der same sein des weibs, der der welt helffen solt, wie oben Heva von Kain gesagt hat, Darümb sagt er eygentlich, wie er wölte errettet werden von der plag und dem fluch, uber die erden gangen. Es ist auch wol etwas daran gewesen, aber nicht alles, Denn der man Noah hernach der welt gros geholffen hat.

Nu sihe aber drauff: Noah lebet funffhundert jar und hernach noch ein hundert jar bis auff die sindflut. Was mus er erbeyt und mühe gehabt haben auff erden? hie auff dieser seiten waren Gottes kinder und der rechte same, noch ist es so böse worden, das auch die Gottes kinder viel abgefallen sind auff dieser seiten, ist auch eingerissen, das unter yhn böse leute worden sind, und soviel, das schrecklich ist zu hören, das von dieser seiten nicht mehr denn acht menschen erhalten sind von der sindflut, Es ist ein gros greulich abnemen gewesen von soviel heiligen vetern, die on zweiffel wol gelebt und regirt haben, Was sol denn ytzt ynn der helsuppen werden? Methusalah hat gelebet bis ynn das selbige jar, da die sintflut kam, und bald davor gestorben, hett er gelebet, were er auch ynn kasten komen, Der hat müssen sehen, das die welt so böse worden war und sich niemand keret an sein alt gut leben, Also schreyet dieser Lamech auch darüber, als solt er sagen: Jsts doch ytzt un alles böse und verflucht.

Das wird nu so zugangen sein, wie wir ym nehisten Capitel hören werden, das sich Gottes und der welt kinder zusamen geworffen haben, daraus

---

20 22 Böse leute zu Noah zeiten. *c ABCD* *20 31* Wenns »Wenn es *D* auffs höchste kömpt, mus es brechen. *c ABCD*

11 Herr *D* *12* hab gehabt *B* *15* wolt *D* *16* plage *D* *17 18* Denn hernach, der man Noah der welt *DW3b* *20* sindflus; *C* vnd vnd *D* *23* jnen *C* *25* sindfluß *C* *26* zweinel *D* *27* hoben *A* *28* sündtfluß *B* sindflus; *C* *29* er were *C* *33* wo' alte *C*

[Quando regio *bis* Roma 2. — *N 183,37–184,31; *doch 184,31* Babylon fuit. sic Iudaea ꝛc. *fehlt* 32,33 Tum *bis* luxui] Tunc ita ut nunc luxui erant 33 ym saußen ꝛc. Sye lebten im sawß 34 ꝛc. Vide *fehlt*]

CAP. VI.

Cumque homines essent multiplicati.

[*B.* F 5ᵇ Anni a *bis* tot seculis — *N 184,22–25; doch Z. 24* numero hominum]

Tyrannen ym lande worden, gewaltige und berhümpte leute. Das sahen die veter wol: Wenn nu ein land so böse ist und die büberey uberhand nimpt, ist zumal ein gewis zeichen, das es müsse brechen und anders werden, Wie es yhr auch ist, das yederman sagt, es stehe alles am aller höhisten, Darümb mus entweder der Jüngste tag furhanden sein odder ja sonst eine grosse plage und verenderung, Denn die bosheit ist zu gros, kan nicht höher komen. Also meynet hie Lamech auch, der son Noah mus es endern und besser machen odder mus gar untergehen, Was nu Noah gethan hat, wollen wir sehen ym folgenden Capitel.

Das Sechste Capitel.

6, 1 4 Da sich aber die menschen begunden zu mehren auff erden und zeugeten yhn töchtere, Da sahen die kinder Gottes nach den töchtern der menschen, wie sie schön waren, und namen zu weibern welche sie nur wolten, Da sprach der Herre: *Mein geist wird nicht ymerdar richter sein unter den menschen, die weil sie fleisch sind, Ich wil yhn noch frist geben hundert und zwentzig jar.

Es waren auch zu den zeiten Tyrannen auff erden, Denn da die **kinder Gottes die tochter der menschen beschliefen und yhn kinder zeugeten, wurden daraus gewaltige ynn der welt und berhümte leut.

* *Dazu am Rande* (Mein geist) Das ist: Es ist umb sonst was ich durch meinen geist yhn predigen, sagen und straffen lasse, Sie sind zu gar fleischlich worden, verachten und lestern meins geistes wort, drümb sol er aufhören und ich wil sie lassen faren und nicht mehr mich mit yhn zancken und straffen.

** *Dazu am Rande* (Kinder Gottes) Das waren der heiligen veter kinder, die ynn Gottes furcht aufferzogen, darnach erger denn die andern worden, unter dem namen Gottes, wie allzeit die geistlichen die ergesten Tyrannen und verkertesten zu letzt worden sind.

10 saget *D* 11 eintweder *C* verhanden *B* vorhanden *C* 14 wollten *D* 17 Do *C* 18 Do *C* 20 To *C* 23 zwaintzig *BC* 24 do *C* 25 töchter *BCD* 26 zeugten *D* 26/27 berümpte *D* 29 straffe *B* 30 meines *C* 31 mich *fehlt DWAt Bca* 33 Gottis *D* Das| Da *D* 35 allezeit *D*

Filii Dei. 6, 1

[zu Bl. F3b Duos populos *bis* F1a est remedium *vgl. N 184, 26 — 185, 23]*

Duos populos supra legimus: Cainos id est: mundanos, apud quos multa paulatim mala creverant, et Sethinos id est: spirituales, qui et ipsi tunc in carnem et sanguinem degenerarant, hos hic filios Dei, id est: generationis sanctae et piorum patrum nominat. Illos vero, qui ab impio Cain propagati erant, filios hominum appellat, ut et supra diximus. Porro ubi mores publici corrumpuntur et omnia libidinibus et adulteriis fervent, ibi et contemptus Dei est. Nam libido potissimum securitatem contemptricem Dei secum habet, nihil ergo ibi restat nisi horrendum iudicium Dei nec ullum aliud sperandum est remedium.

zu 2 Caini et Sethini qui. *r*

DA fehet Moses an zu beschreiben die grosse mechtige verenderung zu der zeit geschehen, als die welt nu gestanden hatte tausent sechshundert und sechs und funffzig jar, die mit solchen greulichen und schrecklichen ernst uber sie kömpt, das, wer es bedencket, dafur erschrecken mus, das alle menschen ersoffen sind on allein Noah selb achte. Nu haben wir gesagt, das Moses yhm furgenomen hat zu schreiben, wo die menschen herkomen, und derhalben angezogen zwo schnůre und linien: der fromen und bösen, geistlichen und weltlichen. Ist aber oben gnug angezeygt, wie sich Kains geschlecht bald auff weltlich ding geben hat mit allerley hantierung, was zur narung, ehre, hirschafft, schmuck, guten tagen und lust dienet, ist eins bald nach dem andern eingerissen, (wie denn die natur thut, wenn man yhr ein handbreyt lesset, das sie ein gantze ellen nympt), hat sich meylich angefangen, aber so uberhand genomen, das es zu viel und gros worden ist.

Als nu Moses spricht, das die sunde daher eingerissen ist, das die Gottes kinder nach der menschen töchtere gesehen haben ꝛc. zeyget er gnugsam an, das die welt eytel fleisch und blut worden ist, wie er auch hernach sagt und bereyt da zu komen war, das man solchs ynn eine gewonheit bracht und fur einen landsitten hielte, Da ist kein zucht blieben, bis so lang nicht mehr zu raten und helffen gewesen ist, das die welt muste verderben, wie auch yht fur augen ist.

Solchs sagt er nicht von jhenen, so von Kain komen sind, sondern die von den heiligen vetern geporn waren, Denn das er nennet 'Gottes kinder', ist

zu 11 Verenderung der welt zu Noah zeitten. *r ABCD* *zu 18* Kains geschlecht hat uberhand genomen. *r ABCD* *zu 21* Welt eytel fleisch und blut *r ABCD* *zu 31* Gottes kinder. *r ABCD*

11 enderung *C* *12* beschehen *C* *13* solchem *DWAt Ien* *18* genug *D* *19* hantirung *D* *21* eine (*vor* handbreyt) *D* *22* meelich *B* mehlich *Ien* *24* sind *D* *25* töchtern *C* töchter *DWAt* *28* keine *DWAt Ien* *30* vor *BC*

Hic mundus plane in malo positus erat, ut et hodie est, nec solum impii Caini peccabant, sed maxime ii qui filios Dei se esse gloriabantur.

[zu B1. F4a In veteri *bis* sunt Euangelii *vgl.* N *185, 23—26]*

In veteri Scriptura nonnunquam filios Dei legimus, in nova fere semper, illos scilicet qui credunt Verbo Dei et glorificant Deum, qui et sancti appellantur et sunt. Non fuit tunc alia ratio quam nunc, quod vocati sunt filii Dei. Ioan. 1. 'Dedit eis potestatem filios Dei fieri, iis qui credunt in nomine eius', nisi quod tunc non erant publicata ut nunc, quae sunt Euangelii.

*[*Filii Dei *bis* F4b factum est = N *185, 26—35; doch Z. 27* vere 28 filii Dei et

eygentlich zu deuten auff die menſchen, auff den ſtam und linien von Seth, Adams ſon, Wiewol man aber ſonſt wenig ſchrifft findet ym alten Teſtament, das die menſchen 'Gottes kinder' heiſſen. Doch iſt es dazumal ſchön beruffen geweſen, das daher zu nemen iſt, das es feine hochverſtendige leute geweſen ſind und das Euangelion odder die verheiſſung Adam gegeben wol verſtanden haben, das, wer da gleubt ynn den verſprochenen ſamen, alles hette was Gott ſelbs hat und Gottes kind würde.

Das rede ich darümb, das unſere ſchreiber hierüber yrre geweſen und mancherley ding erdacht haben, wer die Gottes kinder geweſen weren, weil ſie nicht gewonet waren, das man menſchen auff erden ſolt Gottes kinder und heilig heiſſen, ſo doch das vater unſer, ſo wir teglich beten, uns das ynn mund gibt, das wir Gottes kinder ſind. Aus ſolchem unverſtand trewmen etliche, das die Engele dadurch gemeynet werden, welche rechte Gottes kinder ſind, als ſehen ſie zu menſchen töchtern gangen und ſie beſchlaffen, daraus denn groſſe Ryſen odder Giganten ſollen geporn ſein, Es iſt aber narren teyding. Müglich iſts wol, wie man ſagt, das der böſe geiſt ſich zu den zewberin thun kan und ſie auch ſchwengern und alles unglück anrichten, Daher haben ſie gedacht, es were hie mit den Engeln auch ſo zugangen.

Darümb müſſen wir der ſchrifft gewonen, das wir einen rechten verſtand faſſen, das die 'Gottes kinder' heiſſen, ſo da gleuben, das iſt: die fromen und rechtfertigen, Alſo iſt es zu der zeit faſt unterſcheyden geweſt, Gottes und menſchen kinder, wie wir unterſcheydlich genennet haben die geiſtlichen und weltlichen, Wie es aber nu ynn misbrauch komen iſt mit dem geiſtlichen ſtande, alſo iſt es da auch gangen. Die ſchrifft bittet an vielen orten, das Gott wölle einſetzen, die da predigen und ſein wort füren, darümb das, wenn ers nicht thut, wol ungepredigt bleibt. Aber ſo iſt es allzeit geweſen, wenn erſtlich frome heilige leute das geiſtlich regiment zu predigen rechtſchaffen ge-

---

26 28 Menſchen kinder und Gottes kinder *c ABCD*

10 tilien *D* *13* leut *C* *21* trewmet *D* *27* Gunglen *B* *33* örten *DWitt*

sancti *zu 29* Incubi et succubi. *r* esse non negamus *30* suscipere *32* Porro sicut *35* ꝛc.] factum est*/*

Ex omnibus quas elegerant. 6,2

[zu Bl. F_4^b Id est *bis* F_5^a omnibus prosperi *vgl.* N *185, 36 – 186, 28/]*

Id est: quotquot libebat, corrumpebant, sive esset mater sive soror, promiscua erat libido atque adeo luxus omnis generis, qui cum libidine coniunctus est. Carnales iam facti suavem vitam sectabantur, quam necessario sequitur tyrannis et occupatio terrae, ut cupiant vivere ex aliorum sudore. Tyranni sunt, quos in nostra translatione gigantes legimus, qui potentes facti

zu 8 Tyranni primi qui. *r*

furt haben, das nach yhn fleischliche leute auffgestanden sind und des selben ampts misbraucht, doch das regiment, stat und namen, so jhene gehabt haben, behalten.

Also ist ym Jüdischen volck erstlich gewesen Moses, Josua und etliche mehr, welche da sie lebten und regirten nach und durch Gottes wort, gieng es recht zu, Aber nach yhn kamen andere, die von jhenen nichts wusten, hiessen dennoch auch Priester und Leviten, erbten und behielten allein den namen. Desgleichen auch als die Apostel und yhre jünger hynweg waren, folget bald das volck hernach, die den namen behielten, sind aber so weit davon als hymel und erde. Also ists auch hie geschehen: Seth, Enos und yhre kinder bis ynn zehend gelied habens fein gehalten, Aber als sie nacheinander hynweg kamen, hat es ausbrochen und auffgehöret, da behielten sie wol den namen, das sie auch Gottes kinder hiessen, waren aber gar fleischlich und weltlich. Und sonderlich zeucht er an das, als sie nach der menschen töchter gesehen haben und zu weibern genomen welche sie wolten, Mit diesen worten gibt er für[1], das kein gesetz, zucht noch ehre gewesen sey, sondern das sie nach allem mutwillen gelebt haben, haben sich unter die weltleut gemenget, freundschafft bey yhn gesucht, sind zu gefallen und genomen welche sie gelüstet und nyrgend nach gefraget. Summa: sie sind gar sicher und on Gottes furcht gewesen.

Das ist der erste feyl, das sie sind fleischlich worden, Das ander, so aus jhenem folget, ist, wenn die leute gute tage haben und wol leben, tost es freylich gewalt, das sie andere leute schinden und schaben, Darumb sagt

zu 12 Regiren nach Gottes wort. *r ABCD* *zu 23* Verkert leben. *r ABCD*

12 volcke *C* *13* do *C* *19* zehende *DWitt Ien* nach einader *D* *20* ausgebrochen *DWitt Ien* *24* für *B* für *Witt Ien*] viel *ACD* *26* gelüst *C*

[1]) fürgeben *in der älteren Sprache (und auch noch bei Luther öfter) ohne die Nebenvorstellung, dass das Vorgebrachte falsch sei. Also hier etwa 'aussprechen'. Die schon in BWitt Ien vorgenommene Änderung der Überlieferung ACD trifft zweifellos das Richtige. P. P.*

pro libidine sua opprimebant inopes. Horum latrocinia hic notantur et iniustus victus, quae in primis inveniuntur in illis qui filii Dei dici volunt. Nomen Dei cogitur tegere multa scelera, ut in proverbium abierit: Sub nomine domini oritur omne malum. Hodie Missae, Vigiliae et alia huiusmodi sunt merae nundinationes et lucra sub nomine Dei vulgo venditatae. Timentur qui nomen Dei praetexunt et habent. Quis ignorat, quam rudes asini sint nostri Officiales? attamen quanto tremore nobis fuerint? Ita et tunc miserum vulgus trepidabat sic sentiens: ille est ex sancta progenie spiritualis itaque veneratur. Ipsi autem ad tyrannidem deflexerunt facientes voluntatem affinium contra pauperes, hi cum filiis suis famosi viri, neminem timentes opprimebant alios, in omnibus prosperi.

er 'Es waren auch zu den zeiten Tyrannen auff erden, die waren gewaltige und berhümpte leute', Und zeiget auch an, woher sie komen, nemlich wie gesagt, das die kinder Gottes der menschen kinder beschlieffen und kinder zeugten, davon sind sie komen. Das ists, das der name Gottes mus der schanddeckel sein, darunter alle unglück angericht werden, wie man auch sagt: Ynn Gottes namen hebt sich alles unglück an, Was der gröste grewel ist, mus allezeit Gottes namen beschönen und auff sich nemen, Als bis auff diesen tag geschicht mit unsern Stifften und Messen, Pfafferey und Münicherey und alles, so man Gottes dienst heist: Wenn man nur den namen dran hengt, so fellet yederman drauff und helt es fur köstlich, Die sich nur des namens thüren rhümen, das sie sagen, sie seyen Gottes kinder, da furchtet sich und erschrickt yederman fur, Da reisset es denn ein und werden gewaltige herrn unter dem schein und namen Gottes.

Das wil Moses damit, das er sagt 'Es waren Tyrannen zu den zeiten'. Die nennet er auff Ebreisch 'Niphlim'. Das haben die lerer latinisch genennet 'Gigantes' Und schreiben, das sie darümb also hiessen, das sie gros gewesen sind, das die andern gegen yhn gestanden sind, als weren sie gefallen. Es sind aber auch Fabeln, Denn sie sind da alle gleich gros gewesen, Wiewol Moses hernach auch von Giganten odder Ryesen wird sagen. Aber darümb heissen sie 'Niphlim', das sie die leute uberfallen und gezwungen haben, Denn 'Naphal' heist Ebreisch 'fallen', Davon dis wort kömpt, wie ym Psalm stehet Ps. 10, 10 'Er fellet hereyn mit seiner macht uber die armen' odder fellet den armen Ps. 20, 9 hauffen mit seiner gewalt. Item ynn einem andern Psalm 'Sie sind gekrümmet und gefallen'. Man hat von yhn gesaget, wie die Heyden von yhrem Hercules als von grossen leuten und Helden, die viel schlacht und wunder gethan,

zu 12 Tyrannen. r *ABCD* zu 18 Gottes name ein schand deckel. r *ABCD* zu 25 Giganten r *ABCD* zu 33 Psalm .10. r *ABCD* zu 34 Psalm .20 r *ABCD* zu 35 Hercules. r *ABCD*

13 verümpte *D* 16 angerichtet *DWGHa* 22 fürchtet *D* 23 vor *G* 27 heyssen *G*

Non iudicabit spiritus meus etc. 6, 3

[zu Bl. F5a Non de bis F5b per Euangelium cpl. N 186, 29–187, 23]

Non de vita animali dicit, ut quidam volunt, ut et interpres sensit, qui pro 'iudicabit' vertit 'permanebit': sed de officio Spiritus Dei in hominibus: nec mireris, nam verba quae in novo testamento vulgaria sunt, invenies et sparsim in veteri, sicut supra diximus de sanctis et filiis Dei. Ita quod in Ioanne est 'Spiritus cum venerit, arguet mundum de peccato' ꝛc. et hic Joh 16,
est 'non iudicabit Spiritus meus in homine': et est sententia: Ego hactenus Spiritu meo per praeceps praedicavi, iugiter damnans iniquitatem: Ego nunc deseram eos et Verbum meum non audient, non credent, non metuent, non magnificabuntur. Id quod est gravissimum Dei iudicium, ita ut fames, gla-

yederman haben gezwungen und niemand gehorcht haben noch unterthan gewesen sind, Das also die welt vol frevels ist worden, wie der Text sagt.

Nu sihe was Gott dazu sagt, da solchs begund uberhand zu nemen. 'Mein geist' (spricht er) 'sol nicht ymerdar richter sein unter den menschen, weil sie fleisch sind'. Die wort aber und predigt hat er on zweivel durch Noah gesagt wie zuvor durch Adam. Da ist nu das urteil auffs kürtzest gefellet und gesprochen, aber fast greulich und erschrecklich. Man mus aber die wort heraus ziehen ynn das ampt, das der heilige geist treibt durch das wort, das da geprediget wird, Und ist so ein klarer und gewaltiger spruch, das genug were, wenn er ym newen Testament stünde, von dem heiligen geist, wie sein ampt sey die welt zu straffen, wie Christus ym Johanne sagt 'Wenn Joh 16,
der heilig geist kömpt, wird er die welt straffen umb die sund, gerechtickeit und gericht'. Und wird hie fein angezeygt, was die welt sey, wenn der heilig geist nicht richter ist und straffet: Künde sie etwas guts thun und durch yhr wesen und werck Gotte gefallen, so dürfft der heilige geist nicht straffen und richten, Sol es nu recht stehen und Göttlich wesen sein, so mus der heilig geist da sein, sein ampt volfüren und allein alles thun durch das wort, Das ein grosse gnade ist, wo er so straffet und mit den leuten zancket, und widderumb die höhiste ungnade und straffe, wo er sich entzeucht und die welt nicht straffet.

Darumb wil er hie soviel sagen: Es ist vergebens was ich bisher und noch durch meinen geist ynn den Patriarchen Adam, Seth, Henoch predige, straffe und mich bemühe, der leute bosheit zu stewren und weren, sie sind zu gar ym fleischlichem wesen ersoffen, wöllen nicht hören noch gleuben, sondern verachten und lestern das wort, das ich durch meine kinder, die meinen geist

---

zu 11 Gottes geist wird nicht ymmerdar richter sein unter den menschen *r ABCD* *zu 21* Johan. 16 *r ABCD* *zu 24* Straffe des heyligen geysts *r ABCD*

15 predig *B* *22* heilige *DWittJen* sunde *D* *23* heilige *DWittJen* *26* heylige *C* heilige *DWittJen* *31* vegebens *A* *34* fleyschlichen *CDWittJen*

Ps. 81, 13 dius, pestis et omnes reliquae plagae ad hoc nihil sint, Psal. 'Et dimisi eos secundum desyderia cordis eorum'. Hic perentiuntur amentia et furore, ut 2. Thess. 2, 11 est in Lege, ut putent se omnia recte facere dum pessime faciunt 2. Tessa. 2. eo quod charitatem veritatis non receperunt, ut salvi fierent, ideo mittit illis Deus operationem erroris, ut credant mendacio. Summa: vult dicere: non amplius audiunt Spiritum meum, saginabo eos ad necem. Sie factum est Iudaeis, sic et nobis, nisi quod semper paucos servavit per Euangelium.

6, 3 Eruntque dies eius centum viginti anni.

[zu Bl. F 3b Centum annos *bis* hominum urgente *vgl.* N *187, 24—27]*

Centum annos tantum invenimus usque ad diluvium, ubi ergo anni

haben, predigen lasse, Darumb wil ich auch ablassen und auffhören zu straffen und sie hyn lassen gehen. Dis ist die greuliche plage, die Gott uber die welt gehen lesset, wenn er sie vertilgen wil, das er zum ersten sein hand abzeucht und sein wort auffhebt, das ein yglicher nach seinem wahn und dünckel hyn gehet, tappet wie ein blinder und nicht weys was er thut. Da folget denn alle sunde und schande auff einem hauffen, so lang bis alles mus untergehen und hynn grund verderben.

5. Mose 28, 28 Das ists, das Moses ym Fünfften buch heisset 'Wansynnickeit, blindheit und rasen des hertzens', da er die flüche verzelet, so uber die, die Gottes wort verachten und nicht hören wöllen, gehen sollen. Diese plage drawet auch der 2. Thess. 2, 10—12 Apostel Paulus dem selbigen hauffen zun Thessalonichern: 'Darfur das sie die liebe der warheit nicht haben auffgenomen, das sie selig würden, wird yhn Gott krefftige yrrthumb senden, das sie gleuben den lügen, auff das gerichtet werden alle, die der warheit nicht gleuben, sondern haben luft an der ungerechtickeit'. Wie es denn auch uber die welt gangen ist, wie wir ytzt fur augen sehen, das wir meyneten, wir hetten den rechten Gottes dienst und were alles recht, ist aber der Teuffel und tod gewesen, So wird es zu letzt widderumb gehen: weil man das Euangelion nicht hören noch annemen wil, sondern auffs aller ergest handlet und lestert und niemand darnach thun wil, wird es Gott widderumb hynweg nemen und die welt widder mit grösserer blindheit straffen denn zuvor yhe, so lang bis er endlich alles vertilget. Das ist der verstand und meynung dieses spruchs.

Weiter spricht Gott 'Ich wil yhn noch frist geben hundert und zwentzig jar'. Das redet er auff die zeit, die er der welt noch geben wolt bis auff

---

zu 11 12 Von Got verlassen (verlaß *D* sein. *r ABCD* *zu 17* Deu. 28. *r ABCD* *zu 18* Straffe der verechter Gottes worts. *r ABCD* *zu 20* 2. Thes. 2 *r ABCD* *zu 26* Verachtung des Euangelions wird gestrafft. *r ABCD* *zu 33* Frist und zeit sich zu bessern *r ABCD*

12 seine *D Will Ien* *16* im *B* *17* Funfften *D* *18* erzelet *BIen* *19* wollen *D* *21* vor *C* *27* Euangalion *D* *28* ergst *D Will Ien* *32* zwaintzig *(ebenso im Folgenden) B* *33* er (1)] et *A*

viginti? videtur enim haec Dominus ad Noe dixisse, quando iam genuerat Sem. Respondeo: Deus haec aut viginti annis ante Sem dixit aut festinavit ad vindictam divina ira, impietate hominum urgente sicut Matthaei 24. dicitur 'Nisi abbreviati fuissent dies illi, non fieret salva omnis caro. Matth. 24, 22

[Bl. F 5b De vitae *bis* est Deus = W *187, 27—30; doch Z. 29* Atque hic interim dissimulat Deus, ut solet, quasi*]*

[zu Item cum *bis* tempore vindicabit *vgl.* W *187, 30/31]*

Item cum dixerint: Pax et tranquilla omnia, tunc repente imminet eis interitus. Itaque sive facias iniuriam sive patiaris, non effugies, Deus videt et suo tempore vindicabit.

die ſindflut, das ſich die leute ynn des bekeren und beſſern ſolten. Nu war Noah daſelbs, wie der Text ſagt, funffhundert jar alt, und wird hernach angezeigt, das nur hundert jar auff die ſindflut waren, als er den befelh kriget die Archen zu bawen, das es eben zu ſamen ſechshundert jar werden, als die ſindflut komen iſt, Iſt nu die frage, wo denn die zwenzig jar bleiben, die Gott ynn dieſen worten hynzu ſetzt? Ich weys nichts drauff zu antworten noch auff zu loſen on das es wol ſein mag, das die bosheit ſo trefflich uber hand genomen habe, das Gott geeylet habe mit der ſindflut und die zwenzig jar abbrochen, Odder das es per Anticipationem geſagt ſey, alſo das dieſe wort zwenzig jar zuvor geredt ſind, ehe Noah die drey ſone gezeuget hat odder yhe, ehe er funffhundert jar vollig alt worden iſt.

Es gehet aber (wie geſagt iſt) eben auff die friſtung der jar, die Gott der welt zur beſſerung geben hat bis zur ſindflut, Nicht wie etlich ſagen, das er damit habe beſtymmet, wielang eins menſchen alter und leben ſich ſtrecken ſolle, Denn wo der verſtand recht were, wurde daraus folgen, das yglicher hundert und zwenzig jar lebete, ſo doch der meyſt hauff noch jung dahyn ſtirbt und fur ein wunder gehalten wird, wenn man einen horet, der hundert und zwenzig jar lebe. Dazu man ynn der ſchrifft nicht findet, das Gott furſtelle, wie lang einer leben ſol. Darumb iſt das ziel der gantzen welt furgeſtellet durch Gottes langmutickeit, ob ſie ſich bekeren wolten, iſt aber nicht beſſer, ſondern von tag zu tag erger worden.

So iſt uns nu dieſe Hiſtorien wol zu mercken, Denn es iſt ein groſſe ſchreckliche verenderung, darynne man ſihet, wie Gott auff erden zu regiren hat: er machets heymlich, ſihet durch die finger ſo lang, das die leute ſo blind und toricht werden, das ſie ſagen, Es ſey kein Gott, und ſicher verachten alles was Gott predigen leſſet. Alſo haben wir ein Exempel und warnung, das wir gewislich gleuben, das Gott das unrecht und boſe nicht ungeſtrafft noch

zu 14 Sindflut. *r ACD* Sündfluß *r B* *zu 24* Alter des (der *D*) menſchens (menſchen *BC*) *r ABCD* *zu 31* Gott ſihet ein weit durch die finger. *r ABCD*

19 ſündfluß *(ebenso im Folg.) B* *19* gered *D* *22* etliche *DWittJen* *25* meyſte *DWittJen* *31* eine *DWittJen*

6, 6 **Tactus dolore cordis.**

[zu 17 V.b Hoc scriptum *bis* mutatio facti *cgl. WA 187, 32–36]*

Hoc scriptum credo propter sanctos patres, qui tunc trepidaverunt ad Dei iudicia, dolentes de hominum iniquitate et damnatione ꝛc. Quaerunt hic, quomodo magna hic tristitia dicitur esse in corde Dei, cum tamen Deus sit immutabilis et iudicat cum tranquillitate nec ulli succumbit adfectui? Respondeo simplicissime: Poenitentia Dei est tantum mutatio facti. Et sicut in verbo 'misereri' adfectus misericordiae et paternae benevolentiae erga

zu 6 Poenitentia est mutatio facti *r*

ungerochen leſſet, ob er ſchon ein zeitlang verzeucht. Das iſt ein ſtück dieſes Texts. Folget weiter:

6, 5–11 Da aber der Herre ſahe, das der menſchen bosheit gros war auff erden und alles tichten und trachten yhrs hertzen nur bös war ymerdar, da rewet es yhn, das er die menſchen gemacht hatte auff erden, und es bekümert yhn ynn ſeinem hertzen und ſprach: Ich wil die menſchen, die ich geſchaffen habe, vertilgen von der erden, von den menſchen an bis auff das vihe und bis auff das gewürme und bis auff die vögel unter dem hymel, Denn es rewet mich, das ich ſie gemacht habe. Aber Noah fand gnade fur dem Herrn.

Dis iſt die gepurt Noah. Noah war ein from man und on wandel und furt ein Göttlich leben zu ſeinen zeiten und zeuget drey ſöne, Sem, Ham, Japheth, Aber die erde war verderbet etc.

Hie fragt man und bekümert ſich faſt, wie es zu gehe, das der Text ſagt, Es habe Gott gerewet, das er den menſchen gemacht hatte, weil man ſpricht, Es künde yhn nichts rewen was er thut, ſintemal er die höhiſte weisheit iſt? Antwort. Ich halt, das dis ſtück geſchrieben ſey anzuzeygen der lieben veter klage und geſchrey, die da gelebt haben, das ſie ſolch drewen und ſchrecklich urteyl Gottes, der es alles wandlen wolt auff erden, gefület haben. Des gleichen auch hernach angezeygt wird, da Gott die Stedte Sodoma und Gomorra wolt umbkeren, wie ſich Abraham yhr annam, ſich engſtet und Gotte ſo hart anlag mit flehen, das er ſie gerne errettet hette, wie hernacher folgen wird. Alſo iſt auch hie wol zu dencken, wie des fromen vaters Noah hertz geſtanden iſt, das er alles was komen würde, gefület und ſich darümb bekümert und geengſtet habe, das mans nicht darff Gotte zu eygen, als yhn rewete und leyd were, das ers ſo endert und wandlet, denn es bey Gott ſchon

zu 22 Gott rewets das er den menſchen geſchaffen hat. *r ABCD* *zu 27* Gen. 18. *r ABCD*
zu 31 Enderung ynn Gottes werken. *r ABCD*

12 hette *B* *17* vor *BC* *23* hette *B* *30* Gott *BDWitzlen*

nos tribuitur Deo, ita et adfectus irae et furoris tribuuntur Deo nec aliter de Deo homines loqui possunt.

[B]. F 8a Omnia autem *bis* Esa. 22 — *R 187,36—188,30; doch Z. 37* quod scilicet illis fuisse describitur *38* Homo cogitat et loquitur de Deo credit *39* patrem credis, pater Psal. 77. Excitatus est tanquam dormiens ꝛc. Item Exurge *188,26.27* dormiet. Sic cum bono bonus eris, dicit alius Psal Talis et hic videtur esse sententia hic *fehlt 28* petentis] poenitentis *29* reiecto dolores]

'Recedite a me, amare flebo: Nolite incumbere, ut consolemini me Isa. 22, 4 super vastitate filiae populi mei' ꝛc. Familiare est scripturae uti verbo 'poenitere' pro 'mutare rem praesentem' ut Hiere. 26. 'Noli subtrahere Ver- Jer. 26, 2. 3 bum, si forte audiant et convertantur unusquisque a via sua mala et poeniteat me mali, quod cogitavi facere eis propter maliciam studiorum eorum' ꝛc. et ibidem 'Audite vocem Domini Dei vestri et poenitebit Dominum mali, quod locutus est adversum vos'. Sic passim in Psal. Poenituit eum secundum multitudinem misericordiae suae.

Cuncta cogitatio cordis humani. 6, 5

Pugnantia in hoc textu esse videntur, cum dicit generaliter: Videns Deus, quod multa esset malicia hominis in terra et omne figmentum cogitationum cordis eorum vanum et pravum omni tempore. Et deinde: Omnis

zu 11 Poenitere quomodo intelligendum. *r*

alles ist beschlossen gewesen, Endert ers aber, so ists nicht anders denn das ers wil umbkeren, wie er von ewickeit versehen hat, Aber die enderung thut er, das es die fromen leute zuvor fülen, Die haben so gedacht: Ach Gott hat es nu ym synn alles zu endern und umb zu keren.

Diese regel mus man offt ynn der schrifft warnemen, das von Gott geredt wird, wie wirs fülen, Denn wie wir yhn fülen, so ist er uns: denckestu, er sey zornig und ungnedig, so ist er ungnedig. Also wenn die schrifft sagt, Gott sey zornig, ists nichts anders denn das er so gefület wird. Also stehet offt ynn Psalmen 'Wache auff, Herr, warumb schleffestu, wie verbirgestu dich?' Ps. 44, 24. 25 Und des gleichen, So doch sein natur und wille keine verenderung hat on das er sich so und so stellet und uns sehen und fülen lesset. Darumb wie es hie Noah gefület und sein hertz troffen hat, so ist es gewesen, Also wölt ich die frage aufflösen (denn es ist das sicherst, das man ermydder bleibe). Und ist dennoch Gottes, nicht menschen gedancken, Denn er solch betrübnis und bekümmernis ynns hertz gibt, das es nicht von menschen, sondern aus dem heiligen geist kömpt.

zu 24 Gott ist wie wirs wies *A* wir es *D* fülen. *r ABCD* *zu 28* Psalm 44 *r ABCD*

29 seine *DWatt Ien* *32* hernider *C* ermydder *DWatt Ien*

caro corruperat viam suam. Et Noe vir iustus atque perfectus ꝛc. Quomodo ergo Noe excipitur ab ista universali sententia? Respondeo: Cum Deus videat, id est: sic iudicet, oportet veram esse sententiam, ut Noe quoque fateatur se talem esse, qui huic sententiae obnoxius sit, id est mortem et exitium commeritus, nec habet, quod prae caeteris praesumat, coram Deo enim humiliari oportet omnia. Et quia omnes homines peccatores sunt, omnes damnantur, impii et electi. Electi vero in maledictione non manent, sed per Euangelium liberantur, et evocantur per gratiam et misericordiam Dei ac per fidem iustificantur. Sic Noe iustus fuit et ab illa sententia exclusus, non quod non esset peccator aut non iudicetur, sed ut textus inquit, 'invenit gratiam coram Domino'. Sic quoque intellige reliquos huiusmodi Scripturae locos, familiare enim hoc est Prophetis primum generaliter omnia damnare, deinde vero rursus erigere pios et consolari. Sic Petrus inquit
1 Petri 4, 17 Rom. 1, 18 1. Petri .4. 'Iudicium incipit a domo Dei' ꝛc. Rom. 1. 'Revelatur ira Dei
Jes. 1, 5. 6 super omnem impietatem.' Esaiae .1. 'Omne caput languidum et omne cor moerens a planta pedis usque ad verticem, non est in eo sanitas.' Atque hic vides immensam Dei misericordiam, quod gratis et sine nostris meritis acceptat nos et salvat.

6, 14 Fac tibi arcam.

[B] F⁻³ Arca quadrangula *bis* vide infra *= N 188, 31–34; doch zu Z. 31* Arca fuit

6, 13. 16 Da ſprach Gott zu Noah: alles fleiſchs ende iſt fur mich komen, denn die erde iſt vol frevels von yhnen, und ſihe da, ich wil ſie verterben mit der erden, Mache dir einen kaſten von thennen holtz und mache kamern drynnen und verpiche ſie mit pech ynnwendig und auswendig und mache ſie alſo:

Dreyhundert ellen ſey die lenge, funffzig ellen die weite und dreiſſig ellen die höhe, Ein fenſter ſoltu dran machen oben an einer ellen groß, Die thür ſoltu mitten ynn yhr ſeiten ſetzen, Das unter teyl ſoltu zweyſchichtig und dreyſchichtig machen.

Das wir den Text verſtehen, wöllen wir erſtlich eynfeltig dahyn ſehen, wie die Archen gebawet iſt, Darnach, was Noah fur einen glauben gehabt habe, Zum dritten, was damit bedeutet iſt. Zum erſten: Das man 'die Archa' nennet, iſt ein latiniſch wort, ynn die deudſche ſprach geraten, als wir ſonſt viel mehr latiniſch und welſche wort haben, Wir heiſſens auff unſere ſprach eygentlich einen kaſten odder ein lange laden. Wenn mans nu abmiſſet nach dem wie es hie beſchloſſen iſt und faſſets ynn hauffen, es iſt ſechs mal lenger denn breyt und zehen mal lenger denn hoch geweſen, Das heiſſen die gelerten Proportionem geometricam et arithmeticam, wenn man

a 30 Archa wird gebawet. *c* *ABCD*

21 fleiſch *DWitt* 23 verderben *BCD* 29 derſchichtig *D* 33 ſprache *DWittLen* 35 ein] eine *DWittLen*

quadrangula. *r* als ein sarch *fehlt* natasse in aquis seu intra *32* et *D fehlt* *33* te nestras fuit] erat *34* Sancto sanctorum posten tabernaculi Mosis &c. vide infra/

sagt: ein ding ist zweymal so lang als es breyt ist, da man nicht nennet und ausdrückt, wie viel ellen odder spannen es ynn sich hat. Also solt der Kaste lenger denn breyter[1] seyn, das, wenn er kleiner gewesen were, dagegen zu rechen gewesen ist wie ein sarch. Denn wenn man einen mansleib fur sich nympt und recht messen wil, ist er zehen mal lenger denn hoch und sechs mal lenger denn breyt. Also haben auch die lerer die Archa abgemessen und also gedeutet, das sie draus machen den Herrn Christum. Das lassen wir aber gehen, ist gnug, das man soviel wisse der Historien nach, als ich gesagt habe.

Nu soll er eine thüer ynn den Kasten machen mitten ynn die seiten, also das zehen ellen drüber und zehen ellen drunter blieben, das sie fast vierzehen ellen oben und vierzehen unten gestanden ist. Denn der Kast wird fast nahe gangen sein zehen ellen ym wasser, so bliebe zwenzig ellen drüber ynn der höhe, Uber die thüer aber, die mitten ynn der seiten war, solt das fenster stehen und nicht gröſſer sein denn einer ellen ynn die lenge und breyte.

Da bey ist abzunemen, was fur liecht ynn der Archa gewesen sey, und wol zu spüren, das die schrifft hie anzeygen wil, das es nicht darümb gemacht ist, das sie tag davon hetten noch sich nicht nach der sonne möchten richten, denn es oben auff allen seiten ist zu gewesen, das der tag nur ein elle weit hynein gangen ist uber der thüer, So wil daraus folgen, das sie ynn dem Kasten ymer liecht gebrennet haben, sintemal sie sich nicht kunden von der sonnen licht behelffen, und das so lang trieben, so lang sie darynne sind gewesen, das eygentlich zu gangen ist wie ym tabernackel Mosi, da kein tag hynein komen kund, sondern on unterlas sieben liechter brennen musten, wie wir bey nacht thuen, Also ist es nur darümb gebawet, das sie möchten heraus sehen, ob es tag odder nacht were.

Weiter sagt er: Das unter teyl sol er zweyschichtig und dreyschichtig machen. Dencke also, das der kaste drey boden habe gehabt: unten zehen ellen, mitten auch zehen, da die thür gestanden ist, und oben auch soviel, da das fenster ist gewesen, ym untersten hat er kemmerlin gemacht, hie zwey, da drey und so fort mancherley wonung, darynne diese und jhene vihe und thier stehen solten, fur die selben hat er ein solchen baw gemacht odder villeicht fur sich auch, also das der kasten ein behausung were allerley thier, auff das von allen samen erhalten würde, Das ist das gebew der Archen fur das erste.

---

zu *11* Thür (Thür *BCD*) des kastens (kaste *C*). *r ABCD*

5 breyter *ABC* breyt *AS DWittIen* braitt *B* sey *A* *10* hab *C* *14* gangen] gestanden *DWitt* bliben *C* *15* thuer *D* *19* tage *B* *21* weytte *B* der] die *DWittIen* *23* liecht *BCD* lang trieben *AS* lange trieben *ASBCDWittIen* *25* tunde *B* *29* böden *C* *34* eine *D* wer *B*

[1] *vgl. z. B. die von Zingerle, Germania 9, 403ff. zusammengestellten Belege:* tunber danne tunber *usw. Niederd. wird grade länger als breiter noch heute gehört. P. P.*

v. 22 **Fecit igitur Noe omnia.**

[B: 1 Fides Noe *bis* 2 tam sapientes = N *188, 35—189, 21; durch 189, 21* servatos. Noe non erat absque 3 affinibus ꝛc. et *22* illorum *fehlt* *24* ꝛc. *fehlt]*

Zum andern ist ynn dieser Historien angezeygt der glaube Noah, welchs das beste stück hierynnen ist. Da last uns sehen, wie ein Christlicher glaube sol geschickt sein, und were wol recht, das man solche Historien ausstriche, wie sie wol werd sind, es fehlet aber dran, das mans nicht mit worten erlangen kan und das wir nicht so gentzlich nach dencken künnen, wie ein grosser mechtiger glaube dis gewesen sein mus, das es uberaus ist, das auch, wenn mans recht ansihet, nicht wunder ist, das nicht mehr denn Noah selb acht ynn der sindflut behalten ist. Denn sihe drauff: Noah hat nu drey söne, die haben drey weiber, das sind zusamen mit seinem weibe acht person, die sind on knecht, gesinde, on freundschafft nicht gewesen, wie es noch ynn der welt ist und zu der selbigen zeit gröſſer denn yhr war. Von den alle sampt, wie grosse freuntschafft er hatte, ist yhm und seinen sönen niemands angehangen, sondern schlecht alle von yhm gewichen. Das es yhe ein jamer gewesen ist, das sein wort und alle predig, so er gethan hat, nichts geholffen und niemand gegleubt noch angenomen hat.

Dargegen ist es yhe ein grosses, das die acht menschen alleine so fest stehen sollen und gewis dafur halten, sie haben alleine recht und soviel leute ynn der gantzen welt allesampt unrecht weren. Wenn sichs heute so begebe, das ein mensch keme, der sagen und schliessen dürfft, er hette allein recht und aller anderer thun und meynung falsch und verloren were, nicht angesehen, wie weise heilige mechtige leute, Bapst, Bischoffe, Fürsten etc. sie sehen möchten, wer künde es doch glenben? Sehen wir doch, wie sie yhr widder das Euangelion schreyen und toben, das yhn niemands sagen noch weren kan, Drümb ist kein zweivel, es sey dazumal auch so gangen.

So rechen es nu eben nach: Noah war nu funffhundert jar, als er den kasten anhebt zu bawen, und bawet drüber gantzer hundert jar, da hat er teglich geprediget, getrieben und gesagt: Bessert euch, Gott ist zornig, wird die welt mit der sindflut verderben, darumb bawe ich den kasten, wie mir Gott hat befohlen. Das ist freylich weit erschollen ynn die gantze welt, Darumb yhm auch Gott so lang zeit und weile dazu geben hat, Was ist aber geschehen? Er hat ymer fort und fort geprediget und nicht abgelassen, Doher 2. Petr. 2, 6 yhn Petrus nennet Preconem iusticie, Ein ausrüffer und ausschreyer odder prediger der gerechtickeit, Welchen titel die schrifft keinem Patriarchen so hoch

20 4 Noah glaube. *r ABCD* *20* 11 Noah kinder. *r ABCD* *20* 19 Acht menschen stehen allein *r ABCD* *20* 30 Noah predig; prediget *B, r ABCD* *20* 35 2. Pet. 2 *r ABCD*

11 suntfluß *E* sindfluß *C* erhalten *DWalch* *15* freundschafft *D* hette *B* hat *C* *24* Babst *D* *31* sündfluß *(so stehts* sindfluß, *im Folg.) B* sindfluß *(ebenso im Folg.) C* *35* ausruffer *D*

[B] F$_5^b$ Noe quando *bis* F$_5^a$ ne cadat = N *189, 25 - 190, 33; doch Z. 26* praedicavit] interim etiam praedicans poenitentiam iis qui circa ipsum habitabant. Et *27/28* fuisse magnum *28* Hic vero mundus *29* sexaginta] quadraginta *ɔc.* et tamen nihil *30* multum male *34 ɔc. fehlt* Pium] peccati *35* sic sentiens *fehlt* horrenda

gibt, Aber die welt thet, wie sie noch ymerdar thut, verhönet und verachtet Gottes wort und seine prediger, das, yhe mehr er davon prediget, yhe mehr er hören must, das sie sagten: Du bist ein grosser alter narr, hast sorge, der hymel falle auff dich, predigest und schreyest nu zehen, zwenzig, dreissig, vierzig, funffzig jar etc. von der sindflut, Wenn kömpt sie denn? Meynstu, das du allein der frömste bist, das Gott die gantze welt verderben solt und dir alleine schonen odder das du der klügest seyest, das ers niemands denn dir sagen solt?

Solchs must er teglich hören und noch viel unzelich gröſſer hon und schmach, lest sich aber nicht erschrecken, prediget ymer anhyn bis yns sechzigst, siebenzigst, achzigst und neunzigst jar, Da wurden sie erst sicher und gewis: Ja, ja, solt Gott so lang harren, wenn er die welt vertilgen wolt? wenn er so zornig were, würd er nicht zehen jar geharret haben. So lies Gott der welt so lang predigen und sein wort fur thorheit und lügen halten und auffs aller schendlichst und schmehelichst handlen. Da sihe, was die welt mit yhrer klugheit und vernunfft ist, wie fein sie sich zu Gottes wort stellen kan. Nu ists noch wunder, das sein weib, seine söne mit yhren weibern gegleubt haben und an yhm allein gehangen, dennoch soviel mit yhm blieben sind, sonderlich weil sichs so lang verzoge, als er ymer sagt, es würde komen, Wie viel sind auch zuvor leut da gewesen, die gelt genomen haben und den kasten gemacht, aber nichts geachtet, noch ist er drauff blieben und hat gegleubet, es würde so gehen, Gott würde alles ersenffen.

Darumb lerne nu, was des glaubens rechte art sey: das er keinem ding folget on dem blossen wort, Jsts doch alles widdersynnisch, strebt widder alle vernunfft der menschen, ja widder sein eygene synn und alles was er nur sihet, fület und höret, das er wol dencken möcht: Wie solt denn Gott so wunderlich faren, das er mich alleine erwelet und alle menschen auff erden verdampt, wie auch solchs Noah on zweivel gefület hat und gros anfechtung erlitten, Denn das ist auch die grosse anfechtung ynn der welt (ausgenomen die hohen geistlichen), das man dencket: Sihe die gantze welt helt es anders, solltestu denn allein recht haben und der klügiste sein? Lieber, wie wenn du yrrest? Meynestu nicht, das Gott barmhertzig sey? er werde viel leute erhalten

zu 7 Welt verspott Gottes wort. *r ABCD* *zu 15* Sicherheit. *r ABCD* *zu 27* Art des glaubens. *r ABCD* *zu 32/33* Anfechtung des glaubens. *r ABCD*

9 Jare *C* *11* allein *DWitt Ien* *17* würde *D* *19* hendten *B* *23* verzoge *AS* verzog *ABCDWitt Ien* seind *B* *24* leutte *BCD* *31* allein *DWitt Ien* *32* grosse *D*

36 contra *alt*: Non *37* Verbum Dei. Haec tentatio Noe duravit *190,24* volumus *25* Concilia mundum *ꝛc.* pro *28* iudicium mundi. *r 27* sentiunt, Docti non errant, quid tu mihi contra omnes? Quamquam id te non sinit *28* dices 'Ita] Si cogitas, sic Diabolus respondet *29* age potius] igitur agendum *30* pendeo, quod me fallere non potest. Neque

und nicht alles so gar vertilgen? Wenn er dahyn hette gesehen und nicht die augen zu gethan, würde er nicht sein stehen blieben, Doch hat er solcher stöſſe und püffe offt viel müssen leiden.

Er sahe das Gottes wort, da stund von acht personen allein zu erhalten[1], Das war soviel gesagt, als spreche er: nur tod, tod alles was da lebt, Da stehet der glaube und spricht: Gott kan und wil nicht liegen, darümb hat er die augen zugethan und alle vernunfft gedempfft und allein an dem wort gehalten. Also mus der glaube alle vernunfft, synn und verstand mit fussen treten und alles was er sihet aus den augen setzen und nichts wöllen wissen denn Gottes wort. So last uns nu die vernunfft und unser natürlich liecht preysen und rhümen. Was ist es anders denn blindheit und finsternis? was kan es bessers denn widder den glauben und Gottes wort fechten? Was gilt nu lange gewonheit und das soviel leute ynn der welt anders halten und gleuben?

Solchs alles hat er nu hundert jar getrieben durch solchen glauben, den niemand gnug erlangen noch ermessen kan, hilff Gott, künden wir doch kawmet ein stunde stehen, wenn es aus treffen gehet, und er ist da so lange zeit on unterlas ym höhisten kampff gestanden und nicht gewancket, Und nicht allein das, sondern hat dazu teglich geprediget und hohn und spot zu lohn trigt, das sein hertz recht wol gecreuziget ist worden. Also müssen wir auch thun: wer selig wil werden, mus yhm nicht furnemen, das er wölle gleuben was Bapst, Bisschoff und die gantze welt gleubt odder die Concilia beschliessen. Wer so gleubt, ist schön verloren. Denn so lang der hauff stehet, stehet er auch, stehet nicht auff Gottes wort, sondern auff menschen wahn, denckt: jhene sollen yrren und fehlen, so viel und grosse leut? und sihet nicht, das Gottes wort stracks dawidder sagt: viel und grosse leute sollen yrren. Zu Noah zeiten sind ja unzelich viel gelerter klüger fromer erberer leute gewesen, mehr denn yht, weil die welt noch jung war, dennoch muste er sein synn brechen und allein halten was Gott sagt.

zu 10 Glaub (Glaube *D*) thut alle vernunfft aus den augen. *r ABCD* *zu 14* Vernunfft. *r ABCD* *zu 26* Glaub sihet nicht den hauffen an. *r ABCD*

8 da stund *A*BC*Witt Ien* das stund *AS*BD *13* füssen *D* sitzen *A*18 setzen *AS*BCD *Witt Ien* *14* vernunfft *A* *16* finsternüß *C* *21* eine *D* *26* Babst *D* gantz *B* odder *A*18*D* oder *A*18 *Witt Ien* *27* hauffe *C* *29* jhene sollen *A*18 solte jhene *A*BCD*Witt Ien* leute *CD Witt Ien* *31* vil unzelich *C* kluger *D* erbarer *C*

[1] *ABCD Witt* setzen Komma hinter wort, *Ien Erl* hinter stund. *Den ersteren sind wir gefolgt. Die Möglichkeit* das *als Konj. zu nehmen, scheint durch diese Interp. ausgeschlossen, durch die in Ien Erl so vielleicht angedeutet. P. P.*

31 manque iram Dei nunc vides *32* paucis vides. Atque illorum] Noe cum suis *33* describitur. Qui stat videat, ne cadat.]

ALLEGORIA ARCAE.

[zu Bl. F$_{3}^{a}$ Quid diluvium *bis* F$_{3}^{b}$ significat aeternam *cgl.* N *190, 34—36]*

Quid diluvium et arca sibi velint, Petrus in Epistola sua aperit, cum inquit 'Cum fabricaretur arca in qua pauci id est: octo animae salvi facti 1. Petri 3, 20. sunt per aquam, quod et vos nunc similis formae salvos facit baptisma' ꝛc. quasi diceret: Sicut omnes homines mortui sunt extra arcam per aquam, ita

Solchs wird ſich fein finden, wenn wir ſterben ſollen, da mus der glaube blos ſtehen und kempffen widder den Teuffel und alle ſynn und vernunfft, Da wird er dir furhalten: Das ſagt der Bapſt, und ſo gleubt die gantze welt, wie dünckt dich, wenn es feylet und yrret? Da mus das hertz, das ſich drauff verlaſſen hat, anheben zu zappeln, ſtehet ſo bald ym zweivel, Wenn es denn zweivelt, ſo fert es dahyn und mus verloren werden. Darümb müſſen wir dahyn komen, das der glaub allein auff Gottes wort ſtehe, das wir künnen ſagen: Gott gebe, die welt gleube ſonſt odder ſo, da hab ich Gottes wort, wie Noah hatte, iſt yemand ynn der welt, der es anders helt, den las ich faren, Gottes wort mus recht haben, das treuget nicht. So ſehen wir hie den groſſen mechtigen ernſt und zorn Gottes, das er nur die acht perſon erhelt, dazu das groſſe werck, das ein menſchen hertz das ſolt gleuben, Es iſt beyde gnade und zorn unbegreifflich und ungleublich aller vernunfft und menſchen krefften. Darümb ſagt der Text wol 'Noah war rechtfertig und on wandel zu ſeinen zeiten'. Item 'Noah fand gnade bey dem Herrn'. Die wort ſind ſo geſetzt, das ſie etwas ſollen gelten, nemlich ſo gros ding, wie wir gehöret haben. Aus dem folget auch, das die acht perſon ſind heilig geweſen, acht lebendige heiligen, und blieben doch nur ſechs, Denn Ham fiel nach der ſindflut und halt auch ſein weib, Es iſt ſchrecklich, das einer ynn ſolchem glauben ſtehet und dennoch dahyn fallen ſol, Davon wir hernach hören werden.

Zum Dritten wöllen wir auch die heymliche deutung dieſer Hiſtorien ſehen. Sanct Petrus hat ſie ſo ausgelegt, Das die ſindflut bedeutet habe die 1 Petri 3, 20. Tauffe, Denn die ſelbige eine geiſtliche ſindflut iſt, wie yhene euſſerlich war, Und wie Noah ym kaſten ſelb achte behalten iſt, ſo werden wir ſelig ynn der Tauffe. Nu werden durch die Tauffe viel mehr leute erſeufft denn durch yhene ſindflut, Denn ſie durch die gantze welt ausgebreytet iſt und noch ymerdar gehet, Wie nu dort alle menſchen erſeufft ſind on die achte, die ym waſſer

zu 8 Todes (Tods *BD*) not. *r ABCD* *zu 15* Glaub ſtehet auff Gottes wort. *r ABCD* *zu 18* Gottes (Grttes *A*) zorn. *r ABCD* *zu 29* 1. Pet. 3 *r ABCD* *zu 31* Sindflut (Sündfluß *B* Sindfluß *C*) bedeut die tauffe. *r ABCD*

10 Bapſt *D* glaubte *B* *15* künden *B* *24 25* heylige geweſen *B* *30* ſo] alſo *C*

in baptismo moritur, quicquid est carnis, immersio enim mortem, extractio vitam significat aeternam.

[B. 1 *r°* Arca est *bis* infirmos portare — N *190, 36—191, 30; doch Z. 36 37* Arca est Ecclesia audit Verbum Dei seu Euangelium Arca significat ecclesiam *r* *39 28* sanctos, sed maior pars infirmorum est, ut *191, 30* Christiana vero sapientia *2c. fehlt]*

erhalten ſind, ſo wird auch ynn der Tauff alles erſeufft was fleiſchlich iſt, Denn wir werden alſo getaufft, das wir ſterben der welt, dem fleiſch und
Rom. 6, 3 4 blut, wie Paulus ſagt 'Alle die ynn Chriſtum getaufft ſind, die ſind ynn ſeinen tod getaufft, ſo ſind wir yhe mit yhm geſtorben durch die Tauffe ynn den tod' *2c.* Das gleich ſoviel iſt, wenn man ein kind ynn die Tauffe ſtecket, als wenn ich ſpreche: Ich erſeuffe und würge an dir alles was fleiſch und blut iſt, das wenn mans heraus zeucht, iſt es on alle ſunde und unglück, Alſo das ynn der Tauffe untergehen mus alles was weltlich und fleiſchlich iſt, auff das alleine der geiſt lebe. Alſo halt gegenander die zwey: Dort erſauffen die menſchen, die fleiſch und blut ſind, hie erſeufft geiſtlich alle ſund und alles unglück, was der menſch mit ſich bringt, So reymet ſichs auff die
Ps. 29, 10 tag, Darauff gehet der ſpruch ynn Pſalm 'Dominus diluuium inhabitare facit', 'Der Herr ſitzet ein ſindflut anzurichten', nemlich ein bleibende ſindflut, die nicht vergehe bis an der welt ende.

Was bedeut aber nu die Archa? Sie iſt alſo und darümb gemacht, das Noah darein thun ſolt allerley thier beyderley geſchlechts, reyn und unreyn, auff das ſame auff erden bliebe und ſich die welt mehren künde. Das iſt die Chriſtliche kirche, die verſamlung aller der, die getaufft werden, beruffen zum Chriſtlichen glauben, ſo das Euangelion hören, Die ſind alle ynn dem kaſten, ſind aber noch wenig gegen dem andern groſſen hauffen, Denn ich ſage nur von denen, ſo das Euangelion hören und rechtſchaffen haben, nicht die allein den namen haben, das ſie Chriſten heiſſen, ſondern da kein falſche predig iſt. Ynn der ſelben gemeyne ſind allerley thier, Sie und Hee, darnach Noah ſelb acht, Das iſt: ynn der predig von der tauff ym Euangelio ſind verfaſſet mancherley menſchen, nicht allein ſo da gleuben, ſondern auch die nicht gleuben, haben dennoch alle das Euangelion, das ſie hören und wiſſen, Denn die andern, die es nicht hören, ſind nicht ym kaſten, ſondern erſauffen ym waſſer.

So ſind nu unter dieſen etliche reyn und etliche unreyn, was das iſt,

---

zu 8 Noma. (Nom. *G*) *D* 6. *r ABCD* *zu 9* Tauff. *r ABCD* *zu 17* Pſalm (Pſal. *D*) 29. *r ABCD* *u 21* Archa (Archa *B*) bedeut die Chriſtliche kirche (kirche *D*) *r ABCD* *zu 27* Chriſten. *r ABCD* *u 31* Chriſtliche kirche hat reyne und unreyne. *r ABCD*

6 wirdt in der Tauffe auch alles *C* *8* ſind *(auch die) fehlt C* *14* gegē einander *BC* *17* tag *ACDWitt* tage *B]* Tauff *dazu am Rande:* Non (tag) ut prima editio habet. *Ien* *18* eine *(I) D* ſindfluß *(beidemal) BC* *27* predigt *DWittIen* *28* Hee *ADWittIen* ehr *B* Her *C* *29* der *vor* tauff] dar *B*

[Bl. F.]b Ligna levigata *bis* Gpa et malum N *191, 31 192, 28; doch Z. 31* thannen holtz] abietes *32* suffert insultus *33* Arca] Aqua *192, 22* apertum est mihi Christus

werden wir hernach hören, ytzt ists gnug soviel davon, das die Christliche gemeyne der art ist, das sie nicht eytel heiligen hat, davon ich offt gesagt habe, und were gut, das man ein sprichwort daraus machte, denen zu antworten, so sich an unser schwacheit ergern, und sagte: hat doch der kaste Noah beyde unreine und reine thier haben müssen. Das soviel gesagt sey: wöllen wir Christen sein, müssen wir uns drein begeben, das wir viel gebrechliche brüder und schwester unter uns haben müssen, auff das wir uns gegen einander gleichen und einander tragen und sprechen: Lieber, wir werden nicht alle reyn sein, es müssen doch ym kasten unternander sein raben und tauben, wolff und schaff. Daher auch die Sophisten gesagt haben: Omnis anima in Arca Noe, Allerley seelen sind ynn dem kasten Noah, were wol gesagt, wenn sie es verstanden hetten. Solchs sihestu auch ym Euangelio, das Christus mit Zölnern und sundern umbgehet, liesse die andern faren, die nur reyne thier wolten haben, und warens doch selbs nicht. So mus es ynn der Christenheit stehen, stehet auch darynne die gröste kunst, höhiste weisheit und tugend, so die Christen haben, Wer die nicht kan, der halte sich nicht fur einen Christen.

Weiter wird die Archa gemacht von glaten und gehofelten thennen holtz, Damit aber bezeychnet ist der Christenheit höhiste tugend, die sie hat: das sie sanfftmütig, gelinde ist wie ein fein schlecht glat holtz, das on este ist, Ist kein ungedult, zorn, unwillen, neyd darunter, nicht rauch, knörrig noch ungebrochen, kürtzlich eytel liebe, das eins dem andern allerley zu gut halten kan. Uber das sol sie auswendig und ynnwendig verpichet sein odder verleymet. Das ist beydes liebe und gedult: Wenn man ein schiff nicht verpichet, kan es bald spalten und zureissen, Nu ist pech ein unfletig schwartz ding, das nicht schmücket, aber wol bewaret, So ist auch das leiden nicht lieblich anzusehen, es helt aber und bewaret wol. Summa: es ist gedult und das heilig Creutz, Davon Paulus sagt zun Römern 'Pacientia probationem operatur', 'Gedult bringt erfarung'. Es ist auff allen seiten anfechtung, oben hat es hinein geregnet und das wasser dran geschlagen, Nu ist es auswendig dargegen uberal mit pech verwaret, das es keinen schaden neme, Das sol sein demut und gedult, das man leide alles was uns anficht ynnwendig und auswendig.

Darumb ists ynn der Summa alles dahyn gericht, das die höhiste tugend

Röm. 5

---

zu 8 Gebrechliche Christen. *r ABCD* *zu 11* Allerley seelen ynn Noah kasten. *r ABCD* *zu 19* Senfftmütickeit. (-igkeit *BC* iickeit. *D*) *r ABCD* *zu 23* Liebe. *r ABCD* *zu 25* Gedult. *r ABCD* *zu 26* Pech *r ABCD* *zu 29* Creutz. *r ABCD* Roma. (Rom. *D*). *r ABCD* *zu 35* Leiden und tragen der Christen höchste tugend. *r ABCD*

11 wöllt *C* *15* liesse *AS* lest *ABCDWaBa* *19* glatten *AS* glattem *ABC* glatem *DWaBa* *23* andern *D* *29* heilige *DWaBa* ynn *D* *30* operatur *D*

Variae lectiones: 27 *addunt* M. Fenestra autem hoc. Interea solis, quae solis *pleni* 28 *pro* [*per*]*s*]

ist: leiden und tragen alle gebrechlickeit unserer bruder, darnach alle anfechtung des Teuffels und tods. Es ist nicht das geringst: leiden an brechlichen leuten, wir wollen ymer gerne bey heiligen leuten sein, die nicht wunderlich sein, sondern sich fein nach uns lencken, das es ymer gehe nach unserm synn, Darumb sind viel gewesen, die daher und dorthyn sind gelauffen, meyneten, sie wolten einen ort finden, da es nicht ungleich zu gienge, hat sich ein yeder wollen aus der schetzsse ziehen und ymer nach der schnur haben, das yedermann nach seinem willen lebte und er niemand nachgeben dürffte, Eben als jhener narr, der ynn der sonnen stund und sich krümmet und ward zornig, das sich der schatte auch krümmet, So wollen wir andere schnurrecht haben und richten uns selbs nicht, machen uns damit unser leben selbs sawer.

Weiter ist hie auch zu sehen, was die thür ynn der seiten, das fenster uber der thür und die zweyschichtigen und dreyschichtigen gemach unten am bodden des kastens bedeut. Nu hab ich offt gesagt, man solle fur allen dingen bey der schrifft bleiben ym einfeltigen verstand, so die buchstaben geben lauter und reyn, wenn das geschehen, mag man darnach mit figurn und deutung spielen, wie wir zum ersten nach den einfeltigen worten hyn diese Historien gehandlet. Auch sol man solche deutunge nicht füren als gewis und sicher, es sey denn, das man aus der schrifft beweisen kunde, das sie solchs sol deuten, Wo das nicht ist, magstu wol hyn deuten, aber es sol sich niemand drauff verlassen, Zu weren ist es nicht, das einer nach seinem geist spiele, Aber was den glauben leren sol, mus so gegründet und gewis sein, das man auch das leben darff darüber lassen. So haben wir oben aus Sanct Peters spruch gegründet, das die sindflut die Tauffe bedeutet, Aber davon haben wir keinen spruch, das die thür auff der seiten deute die wunden ynn der lincken seiten Christi (wie man bisher gedeutet hat) odder auch das die Arche den leib Christi deute, darumb darauff nicht zu bawen ist, Es ist wol an yhm selbs war, das dadurch die deutung angezeygt wird, ob aber auch die deutung recht sey und sich dazu reyme, kan man nicht fur ein artickel des glaubens haben.

Wenn du es aber so deuteste, das der kaste die Christliche kirche seye, die thür aber deute das wort, dadurch man ynn die Christliche gemeyne kömpt, (wie auch Sanct Paulus pflegt die predige zu heissen als zum Corinthern 1 Cor. 16, 9 'Die thür ist mir auffgethan und sind viel widderwertige'. Des gleichen auch

a 16 Thur Thür *D* des kastens kam taste *C* was sie bedeut. *c AB CD* 20 yeymtliche deutung *c AB CD* *c* 2. Corin. 6 *Sor D* 16 *c AB CD*

1 geringste *DWa Ia* brechlichen *I* gebrechlichen *AB BCD Wa Ia* 6 lencken *B* 8 sich] sie *B* 14 schatte *DWa* krumet *D* 16 Laden *BCD* kasten *B* vor *BC* 17 gichrifft *Ia* 20 Auch Also *DWa* 26 wüdtfluß *B* 28 mans *BC* 32 haben] halten *B* 35 Paulus *A*

[Bl. G1a Deorsum sunt *bis* non debes *— vgl. N 102, 29—34; doch Z. 29* ubi diversa animantia *fehlt — 30* dona in ecclesia, de quibus Apostolus Ephe. 4. Et ipse quidem dedit

Christus ym Johanne sagt, Er sey die thür, dadurch man ynn den schafftstal aus und eingehet) Das neme ich an als der schrifft nicht ungemes, Wer es aber nicht annemen wil, lassen wir seines synns walten, Denn wir müssen bey dem heubt verstand bleiben, so der buchstabe gibt. Das ander mügen wir schmücken und ausstreichen, wie wir können.

Item, Das das fenster oben an gemacht ist, (on zweivel, wie gesagt, nicht dazu, das sie lücht davon hetten, Denn wie solt ein gros gebewe ein liecht empfahen von solchem kleinem loch? Darümb Noah ynn der Archa on liecht hat müssen bleiben und yhm liecht machen mit lampen, wie wir ynn der nacht, Man wolt denn sagen, das Gott dem liecht soviel glantz geben habe zu dem kasten, das es sie gar erleucht habe, ist aber nicht wol zu gleuben, Auch hette er gewölt, das der kaste vom fenster erleuchtet würde, hette er yhr wol mehr machen lassen) Was nu das deute, gebe ich auch einem yglichem heym, mache was du wilt, wir wöllens nach den buchstaben bleiben lassen, Das ers darümb lasse machen, das man künde heraus sehen, wie es am hymel stünde, wenn es tag odder nacht were, die wolcken auff höreten, klar odder finster würde, und hat yhm eben ein mas bestympt, das es nicht gröſſer denn einer ellu sein solte. Das wolt ich nu deuten auff dis, so Paulus 'Scientiam', das ist 'erkentnis' heisset: Das die Christenheit, die ynnwendig lebt vom liecht der gnaden, nicht vom liecht der welt, sihet und richtet doch auch auswendig, was gut odder böse ist, wie es zu gehet nach dem eusserlichen wesen, was böse ist, das man sichs nicht anneme, was recht und gut ist, das man sich darnach richte und Gott dancke. Das sey meine deutung, Hat yemand ein anders, mag yhm folgen, denn ich habe des nicht gewissen grund aus der schrifft.

Das er nu weiter sagt von dem unterteil, zweyschichtig und dreyschichtig zu machen, dabey ist zu sehen, wie der Kaste ynwendig gemacht ist: Unten ist er ym wasser gestanden, da lest er ein gebew fur allerley thier, müssen viel gemach mit vielen thüren gewesen sein, Denn die thier hat er alle müssen weyden und yglichs sonderlich bey paren, Das wil ich dahin deuten, das ynn der Christenheit mancherley gaben sind, Gott hat yglichem seine gabe geschenckt, damit er der Christenheit diene, Davon Paulus schreibet zun Romern.

---

30 3 Johan. *(Joh. D 10 e ABCD — 30* 11 Fenster des kastens. *e ABCD — e* 31 Erkentnis des glaubens. *e ABCD — 30* 33 Gaben mancherley ynn der Christenheit *Rom. 12; 1. Corin. (Cor. D) 12; Ephe. 4 e ABCD*

4 eyngehe *B* 5 synns *CD* 7 künden *B* künnen *CD* 9 lucht| liecht *BCDWaBa* 10 Archen *DWaBa* 13 erleuchtet *D* 15 yhr| yhm *DWaBa* 16 weglichs *C* yglichen *DWaBa* 18 tage *B* 20 ellen *CDWaBa* 31 thüren| thyeren *B*

quosdam Apostolos, quosdam Prophetas, alios Doctores, ad consummationem sanctorum, donec occurramus in virum perfectum. Ista *32* quod S. Petrus *33* dicit *34* &c. *fehlt]*

6, 21 **Tolles autem ex omnibus escis.**

B. G1a Cibum iubet *bis* G1b libris &c. *N 192, 35 – 193, 25; doch zu Z. 36* Dei opera mundo videntur stulta. *r* *37* cibum sumere iubet *39* vel tentare deum *fehlt*

1. Cor. 12, 4–7. Eph. 4, 11 Corinthern und Ephesern 'Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche zu Propheten, etliche zu Euangelisten, etliche zu hirten und lerer' &c. Diese deutung habe ich auch nicht aus der schrifft, doch reymet sie sich wol mit der schrifft. Das sey genug von den deutungen. Spricht nu Moses weiter:

6, 17. 22 **Denn sihe, ich wil eine sindflut mit wasser komen lassen auff erden, zu verderben alles fleisch, darinn ein lebendiger odem ist unter dem hymel, alles was auff erden ist sol untergehen, aber mit dir wil ich einen bund auffrichten und du solt ynn den kasten gehen mit deinen sönen, mit deinem weibe und mit deiner söne weibern, Und du solt ynn den kasten thun allerley thier von allem fleisch, ja ein par, menlin und freulin, das sie lebendig bleiben bey dir, Von den vogeln nach yhrer art, von dem vieh nach seiner art und von allerley gewürm auff erden nach seiner art, Von den allen sol yhe ein par zu dir hynein gehen, das sie lebendig bleiben, Und du solt allerley speise zu dir nemen, die man isset, und solt sie bey dir samlen, das sie dir und yhnen zur narung da seyen, Und Noah thet alles was yhm Gott gebot.**

Also gehet gottes werck ymerdar, das es nerricht ist anzusehen, auff das er yhe die welt zuschanden mache, Kunde er nicht soviel verschaffen, da er ym jm hatte Noah zu erhalten ynn solcher greulicher sindflut, das er nicht dirffte soviel speise eintragen? muste er erst solchen vorrab samlen von zeitlichem gut, als künne sie Got nicht lang genug speisen und neeren? Hebet an und lesset Noah sorgen, das er essen und trincken habe, Warümb thut er nu das? Erstlich ist kein andere ursache denn sein wille, Aber doch ist es auch geschrieben uns zu warnen fur vermessenheit, die da heist Gott versuchen, War ists, das Gott wil, das alle unsere werck ym glauben gehen sollen, das man nichts thue on glauben, Aber dennoch wil er auch nicht, das man das lasse anstehen, das furhanden und zuvor von yhm gegeben ist.

Als das wirs ynn andern Exempeln sehen: Er hat lassen brücken uber

---

20 Gottes werck nerrisch der (für der *DEWaR Ber*) welt. *r* *ABCD* *30* Gottes wille. *r* *ABCD* *30 31* Vermessenheit. *r* *ABCD* *30* *35* Gott nicht zu versuchen *r* *ABCD*

10 sündflus *B* *12* athem *B* *14* sönen *B*: sünen *C* *25* gepot *CD* *26* jnnn *D* *28* künnde *B* *31* vor *BC* versüchen *D*

desero 193, 16 dedit, eo utendum est tibi, ut quaeras 18 licebat, quamvis illaesus se demittere potuisset. Ita 21 mihi prodest audire Dei, aut legere docear, expectabo donec e coelo det mihi Spiritum sanctum &c. Frustra expectabis, quia vult istis mediis uti Deus, ut per illa omnia accipiamus. Verum 25 seu tunc dabit tibi Deus quae necessaria tibi sunt, absque illis mediis, ut/

[zu B]. G1b Sic in *his* gravissimum peccatum *vid.* N 193, 25—30/

Sic in castitate non tentes Deum, si urgeris et ureris, accipe quod adest, utere quo vult te Deus uti, duc uxorem. Sic non tentes Deum dicens: Deus me sustentabit, etiamsi non edero nec bibero, sed utere cibo et potu, quae Deus dedit utenda. Ita intellige in omnibus rebus et in cor-

die waſſer bawen, darüber ein iglicher ſicher gehen künne, Wenn du nu auff den glauben wolleſt ſo trotzen und nicht uber die brücken, ſondern auff dem waſſer gehen würdeſtu billich erſauffen und zum Teuffel faren, Denn das were gethan das er nicht geboten noch befolhen hat, Es iſt wol beydes ſein, aber das hat er gegeben, jhenes hat er nicht gegeben. Drümb weil du nicht ym geiſt ſüleſt, das du urſach haſt, warümb du müſſeſt auff dem waſſer gehen, ſoltu es nicht thuen.

Alſo hat auch Chriſtus gethan, wie ym Matthęo ſtehet: Als yhn der Teuffel auff des tempels ſpitzen füret, das er ſich herab ſolte laſſen, ſprach er 'Es ſtehet geſchrieben: Du ſolt Gott nicht verſuchen'. Des gleichen were, Matth. 4, 7 wenn du wölteſt müſſig gehen und nicht erbeyten und ſagen: Ich gleube: Gott wird mich erneeren. Nicht alſo. Es iſt war, das er alles gibt, alle ding erneeret und erhelt, Aber das du nicht wolteſt brauchen, das du wol brauchen kanſt, were Gott verſucht. Denn er wil, das du brauchеſt was du fur dir haſt ligen, das dir ſchön gegeben und furhanden iſt, nicht, das du das maul gen hymel auff ſperreſt und die Creatur faren leſſeſt, die er dir gegeben hat, Er wird umb deinet willen on not kein wunder thuen.

Wo ſichs aber alſo begibt, das es aus deiner gewalt kömpt, das du nicht erbeyten kündeſt, kein korn, gelt noch barſchafft hetteſt, da muſtu dennoch gleuben, Gotte werde dich erneeren und ſpeiſen, Alſo wenn du gerne uber die brücken gehen wölteſt, aber nicht kündeſt und doch gedrungen würdeſt uber das waſſer zu gehen, ſo gehe ynn Gottes namen ynn ſtarckem vertrawen. Item kurtzümb iſt es umb den glauben alſo gethan, das er beyde ynn vorrad und mangel auff rechter mittel ſtraſſen feret, Alſo das er des vorrads braucht mit danckbarkeit, wo es Gott gibt, auch widderümb, wo mangel iſt, und doch feſte trawet, durch ſolche zuverſicht ym mangel kein not leidet.

---

zu 19 Mat. 4. *r ABCD* *zu 20* Deut 6 *r ABCD* *zu 32* Glaub feret fert *DWaltJen* auff mitler ſtraſſe. *r ABCD*

10 ſicher *fehlt DWalt* künde *B* *13* befohlen *D* *16* thun *D* *18* ſpitze *B* *23* vor *BC* *24* ſchon *BC* vorhanden *C* *25* gen} gehen *B* Creaturen *B* leſſeſt *WaDJen* *30* wolteſt *BD* *35* keine *DWaltJen*

poralibus et in spiritualibus. Nam, quod utendum Deus dedit, relinquere et tamen velle perficere aliquid, ad quod opus est illo medio: Est tentare Deum et gravissimum peccatum.

/*B* G_1 Lum vide *fo.* G_2 qui credunt = N *B*6, 30—31; *doch Z.* 32 ipsorum — 33 videtur 1. Corinth. 1 Et tamen Euangelium est potentia Dei, qua salvantur — nare qui credunt./

CAP. VII.

7, 1 Ingredere tu.

/*B*. G_2 Horrenda sunt *bis* G_2 non aves = N *B*6, 36—*B*41, 33, *doch Z.* 36 ne

Item desgleichen ist auch von der keuscheit zu reden, ja von allen sachen. Es ist ja eine grosse gab die jungfrawschafft, aber die vom hymel kömpt: niemand ists angeboren, Denn Gott hat es so gemacht, das dis ein mentlin, dis ein meydlin sey, Wenn du nu das wilt faren lassen, das du ym vorrad hast und wol thun kanst und ynn hymel gaffen, nach der hohen selzamen gabe warten, wirstu feylen, Wie denn ytzt alle Münche und Pfaffen Gott versuchen, ja schenden mit yhrer gelobten keuschheit.

Wenn es des gelten solt, möchtestu auch sagen: Was darff man Gottes wortt ynn der gemeine mündlich predigen odder sonst hören und lesen, ich wil lieber warten, bis Gott selbs mit mir redet von hymel, er wird wol on wort mein hertz erleuchten und anzünden und mir den geist geben ꝛc. Wilchs er doch verboten hat. Darümb ist das Gottes wille, das wir des, das er geschaffen odder geordnet, brauchen und nicht ynn wind schlagen, du wirst dennoch zu gleuben genug haben. Das wil dis stücke leren und ist fast not, das mans wol warneme. Da stellet sich Gott also, das yhn die weisen wol möchten fur einen narren halten, das er sich solchs dings annimpt. Er thuts aber eben darümb, das er die selbigen zu narren mache ynn yhrer klugheit, 1 Cor. 1 wie Paulus sagt. Folget nu

Das Siebende Capitel.

7, 1 Und der Herre sprach zu Noah: gehe ynn den kasten, du und dein gantzes haus.

Da sihestu das rechte urteil des allmechtigen Gottes, das schrecklich zu hören ist, aber viel schrecklicher gewesen anzusehen. Sanct Petrus zeucht es 2. Petr. 2 auch an und bewigt es hoch, 'Gott hat der vorigen welt' (spricht er) 'nicht verschonet, sondern bewarte Noah, den prediger der gerechtickeit, selb achte und

---

20 10 Keuschheit. *r AB*C Keuscheit *r D* *20* 11 Jungfrawschafft. *r ABCD* *20* 17.18 Gottes wort predigen *r ABCD* *21* 27 1. Cor. 3. *r ABCD* *21* 31 Gottes urteyl schrecklich 2. Pet. 2 *r ABCD*

11 ein grosse *A* eine *AB* eine aroße *CD* *W* *a* *b* *c* 15 versüchen *DW a b* 16 keuschheit *D* 17 Wenn *A* 18 des] der der *B* 22 ichtaben *B* 28 Siebend *D*

diesum] nedum visu Priori mundo Deus 17 Attende verno ad *Ps.* 24 aves 25 864 in Verbo postea disserere Solum Verbum in morte servat 26 morte fenebantur.

furet die sindflut uber die welt der Gottlosen', Als solt er sagen: Die selbige welt war die selbe zeit viel besser denn ytzt, noch hat er sie vertilget, wie schrecklich wird er denn ytzt am ende der welt straffen? So sihe nu den Noah an, wie er da mitten ynn der helle stehet, Es ist ein schlechte Historien anzusehen, aber so gewaltig, das niemands gnug erlangen kan, Wenn er hentigs tags so keme, das wir also furen wie er ynn dem kasten, wer würde sein, der nicht verzweiffelte? Es ist der vernunfft und synnen zu greulich an zusehen, das sie so müssen schweben, haben keinen auffenthalt, sol oben und unten eitel wasser her platzen und schlagen. Zum andern sehen sie dazu nichts fur augen, wo sie sich hyn wenden, denn eitel sterben und tod, Da solt erst einem das hertz zappeln, Denn ynn solchem greulichem zorn, da Gott so streng feret, das er umb der menschen willen auch keines thiers verschonet, möchten sie dencken, Gott würde auch unter sie schlagen, sondertich weil sie das wasser rings herümb sahen schlagen.

Darümb sihe, was das fur ein glaube gewesen ist, der ynn solchem ansehen des grausamen zorns hat künnen stehen, Da ist ein rechter kampff mit dem glauben und unglauben gewesen und mus yhr hertz manchen starcken puff erlitten haben, Da sehen sie noch wissen keinen rad, das sie heraus konnen und sicher sehen, widder uber sich noch umb sich, müssen aushalten vierzig tage lang, Wer yhm nu da het selbs wollen helffen, het müssen verzweiveln, denn da war keine hulffe zu sehen, musten allein am bloßen wort hangen und durch den glauben widder alle synn und vernunfft fechten. So sihestu, welche grosse mechtige gewalt des worts ist, wenn es mit dem glauben gefasset wird, das sie funff Monden lang den tod on unterlas fur augen hatten und doch verachten kunden.

Darümb ist es zu preis des glaubens geschrieben, wie denn die gantze heilige schrifft dazu gegeben ist den glauben zu stercken, Das ist der fisch einer, damit Christus das volck ynn der wüsten speiset, und der ochs odder mastvihe zu der hochzeit geschlachtet, wie ym Matthęo stehet. Solchs sol man predigen und auffwerffen, Da kan kein werck noch einig furnemen helffen, da mus man nackend allein am blossen wort hangen, so Gott gesagt hat.

Zu 6. Sindflut (Sündfluß *B*) gehet uber die gantze welt. *r ABCD* *Zu 20* Glaub Noah und der seinen ist starck gewesen. *r ABCD* *r 21* krafft Gottes worts wort *B*. *r ABCD* *Zu 28* Glaub zu stercken. *r ABCD* *Zu 31* Matt. 22. *r ABCD*

3 sündflus *(so auch in Vdr.) V* sindflu- *(so auch in Vdr.) C* Gottlosen *D* 7 genug *D* 8 tags *fehlt C* 9 verzweiuelte *D* 12 vor *BC* 18 grausamens *C* 21 umb] vnder *B* 22 23 verzweyfen *B* 23 blosen *BCD* 26 vor *BC* 27 hetten *B* 29 gedruckt *B* fischer *B* 30 volcke *C*

[illegible] 20 sentis, ille enim omnia tum nihil prosunt erunt. Claude veteres oculos ad [illegible] Deo no[illegible] abrahat, et praeterea tulit. Non 32 inquit Deus ad Noe, in 33 est Noe cum suis tota area.]

7, 1 Et omnis domus tua.

[a BC, b Domum in his illa accipiam cgl. N 194, 31—36]

7, 1 Denn dich hab ich rechtfertig erſehen fur mir zu dieſer zeit.

Das war ſo ſtarck, das es ſie alle mit der Archen ynn tod erhielt, die ſonſt nicht einen tag hetten mügen bleiben. Der glaube muſte leben bleiben, wenn auch eine ewige ſindflut geweſen were. So haben ſie ſich frey dahin müſſen mitten ynn tod geben, das ſie verloren weren mit leib und ſeele, wo das wort nicht were geweſen.

So laſt uns nu auch lernen: wenn die ſtunde kömpt, das man ſterben ſol und der tod fur augen iſt und ſchreckt uns mit ſeinem plick Teuffels hinderliſt und Gottes zorn, das du nicht denckeſt, du müſſeſt untergehen, nicht umb dich tappeſt und ſehen wölteſt, wo du bleiben und hyn treten ſolt (wie die thuen, ſo da ſagen: Ich ſterb und weys nicht, wenn, ich far und weys nicht, wohyn) Da muſtu augen und alle ſynn zu thuen, nichts wiſſen noch horen wöllen denn was Gottes wort ſagt, nicht achten, was du fülеſt, odder yhe daſſelb uberwinden. Das wort ergreiffe und las dirs nicht nemen, das du ſageſt: hie bin ich ynn tods not und angſt, ich weys aber, das ich getaufft bin und mir Gott das und das verheiſſen hat, rücke yhm alſo ſein wort auff, ſo feer und ſtarck der tod herein bricht.

Da wird nu nicht gelten, das man ſage: Ach wer nu Gott gedienet und viel gute werck gethan hette. Es ſind eitel tolle unſynnige wort, damit der Teuffel die arme leut nur verzagt macht, So ſolt man aber ſagen: Ich habe geſundiget und viel böſes gethan, das iſt mir leyd, Aber du biſt ein ſolcher Gott, der nicht anſihet, wie from odder wie böſe man iſt, wenn man nur auff deine güte ſihet und trawet. Alſo kan man ym tod geneſen und bleiben, wie die acht mitten ynn der ſindflut blieben ſind. Das iſts, das man hieraus ſol lernen.

Das iſt nu die zuſagung Noah gegeben 'Gehe ynn den kaſten, du und dein gantzes haus' etc. Und ſind eitel lebendige wort, darynne ſie viel feſter erhalten ſind denn ynn dem kaſten. Denn hette er das nicht gehabt, ſo hette er müſſen ſincken tieffer denn unter die erden, wo es ſein künde, Uns aber ſind ſie zum Exempel geſchrieben, den glauben zu ſtercken und tröſten.

— —

a 12 Todes not. *c* *ULCD* — 24 Troſt ym todes not *c* *ABCD* *ze* 30 Noah zuſagung erhelt erhielt *D* yhm *c* *ABCDWaLa* *zu* 32 Noah zuſagung erhelt yhm. *c* *D*] *fehlt WaBa*

5 vor *BC* 9 in den todt *C* ſeel *D* 11 ſtunde ſünde *b* 12 vor *BC* 14 tretten *D* 15 thun *D* 19 angſte *C* 21 teute *DWaBa* 29 lernen ſoll *B*

'Domum' in Scripturis intellige 'uxorem et liberos', reliqua familia excluditur. Exodi. 1. 'Deus aedificabat obstetricibus domos', id est: dedit eis maritos et filios, ut non cogites illic aliam structuram. Et Rachel infra dicit ad Iacob 'Ut aedificer ex ancilla' id est: ut prolem ex illa accipiam. 2. Mose 1, 21 1. Mose 30, 3

---

20 1 Domus in scripturis quid significet. *r*

Und hie mus man gewonen, das die schrifft heisset 'ein haus', da wir 'weib und kind' sagen. Er schleusset aber aus das gesinde, begreiffet allein was eins fleischs und bluts und der sipschafft ist. Also liset man der weise nach ym andern buch Mose von den wehmütern, weil sie Gott furchten und der Jüden kinder leben liessen, machte er yhn heuser, das ist: er gab yhn menner und kinder, nicht das er yhn von holtz und steinen heuser gebawet hette. Also wirstu finden hernach ynn diesem buch am dreissigsten Cap. wie Rachel (als sie nicht kinder hatte) yhrem man Jacob yhre magd gab und sprach 'Lege dich zu yhr, auff das ich doch durch sie erbawet werde', das ist: das wir uns zichtigen und mehr werden ym hause. So sagt er hie: 'Du und dein gantz haus', das ist: dein weib, drey söne und yhre weiber. 2. Mose 1, 21 1. Mose 30, 3

Aus allerley reynem vihe nym zu dir, ja sieben und sieben, das menlin und sein frewlin, von dem unreynen vihe aber yhe ein par, das menlin und sein frewlin, desselben gleichen von den vogeln unter dem hymel, ja sieben und sieben, das menlin und sein frewlin, auff das same lebendig bleibe auff dem gantzen erdboden. 7, 2. 3

Das ist ein wunderlicher Text, das ich nicht wüste, warumb es gesagt were, wenn nicht mysteria, das ist: geistliche deutung darynne weren. Droben hat er gesagt von paren und paren, wie auch hernach ynn diesem Capitel, Und spricht doch hie mitten ym Text, er solle eine unterscheid machen unter den reynen und unreynen, Und sonderlich drücket er die vogel aus, das er yhe sieben und sieben darein nemen solle.

Zum ersten sihet man hie klerlich, das des gesetzs Mose viel genomen ist aus den alten historien der Patriarchen. Denn so list man ym dritten buche Mose, das Gott eine unterscheyd machet unter reynen und unreynen, die man essen odder nicht essen sol, und sagt, was das zeichen sey der reynen thier, nemlich was die klawen mitten entzwey spaltet und widder kewet, Item von den fischen, welche schuppen und flossfeddern haben ꝛc. Dis hat schon hie 3. Mose 11, 29

20 5 Haus ynn der schrifft (schrift *D*). *r ABCD* *20 8* Grob. (Gro. *D*) 1. *r ABCD* *20 22* Reyne thier von den unreynen abzusondern. *r ABCD* *20 28* Gesetz Mose aus den Historien der Patriarchen genomen. *r ABCD* *20 30* Levit. Levi. *D* 11. *r ABCD*

5 das] dan *C* 8 wehmüttern *D* 11 züchtigen *B* 17 freulin (ebenso im Folg.) *D* 25 ein *C* 26 volget *D* 30 buch *BD* Wölflin ein *E*

7,2 **Ex omnibus animantibus.**

DU. G.: Bina animantia *bis* ad propagationem *M* 196,21—28; *doch Z.* 2) ani mantibus, quod non absque mysterio factum puto. Primum 27 terve!

7,4 **Adhuc post dies septem.**

Lo. BL. G.: Haec est *bis G.* iudicia Dei *cgl. M* 195,28—31!

Haec est novissima praedicatio Noe post praedicationem centum annorum. Iam septem diebus praedicat, quam delirus hic habitus est? Deus quia non statim percutit, mentiri putatur. Est autem longanimis et lento

Noah gehalten und die thier unterscheiden, Damit Moses anzeigt, wie das gesetz bereit ynn viel stücken gaughafftig ist gewesen bey den eltisten vetern, das er hernach zusamen getragen, gemhert und gebessert hat durch Gottes befehl.

Zum andern. Was nu die ursach sey, warumb er hie ja sieben und sieben heisset nemen von den reynen thieren und vogeln und oben am Sechsten Capitel nur ein par von allerley viech und vogel, lassen wir faren bis ynn die mysteria. Denn nach dem schrifftlichen synn ist gnug die meynung, Das der unreynen thier nicht zuviel ynn dem kasten weren, Darnach als Noah hynein kam, solt er vielleicht einmal odder zwey opffern, wie es denn schon gieng, wie hernach bey Mose ym gesetz, Solt er nu nur ein par reiner thier mit genomen haben, were nichts uberigs blieben, damit ein lebendiger samen were erhalten.

7,4 Denn noch uber sieben tage wil ich regen lassen auff erden, vierzig tage und vierzig nacht, und vertilgen alles das das wesen hat von dem erdboden, das ich gemacht habe.

Das ist die letzte predig, die Noah auff erden gethan hat vor der sindflut, als er nu alle ding hatte eingetragen und zugericht, Aber die leut warens nu gewonet, das er sich so lang mit yhn bleweie, das es nicht halff und sie nur verstockt wurden.

Darumb beschleusst Mose

7,5 10 Und Noah thet alles was yhm der Herre gebot, Er war aber sechshundert jar alt, da das wasser der sindflut auff erden kam, Und er gieng ynn den kasten mit seinen sönen, weibe und seiner söne weiber fur dem gewesser der sindflut, Von dem reynen vihe und von dem unreynen, von den vogeln und von allem gewürm auff erden giengen zu yhm ynn den kasten bey paren, ja menlin und frewlin, wie yhm der Herre geboten hatte, Und da die sieben tage vergangen waren, kam das gewesser der sindflut auff erden.

9 gesetze *DWaBen* 10 gemehret *DWaBen* 12 thiern *DWaBen* 14 genug *C* genug *D* 18 übrigs *DWaBen* 25 letzt predigt *D* 28 war' was *C* 29 do *C* 35 gieng *DWaBen* 34 do *C*

gradu ad vindictam procedit divina ira. Sed in tempore suo damnat sine misericordia. Veniente diluvio fugiunt in excelsa, sed frustra. Nam quindecim cubitis altior fuit aqua super omnes montes. Haec ad correptionem et exemplum infidelium qui nunc sunt, et facta et scripta sunt, ut inquit Petrus exemplum ponens eorum qui impie acturi sunt. Nam ii qui tunc 2. Petr. 2 submersi sunt, ista non legunt. Necesse est Deum iudicare, impii enim sine modo incidunt in iudicia Dei.

Fecit ergo Noe omnia. 7, 5

[B]. G[a] Nunc multis *h*[is] non sapiunt *a* X *B*[95.35] *39*: *doch Z. 35* possis *36* quasi *fehlt* *37* ut quid velit vix intelligere possis. Repetit *38* consolationis *rchtl*[*f*]

a[c] *1* Divina ira lento gradu procedit ad vindictam *r*

Droben sagt er, er sey sechshundert jar alt gewesen, yhr sagt er: sieben hundert, Das er eben hundert jar geprediget hat und den kasten zugericht, das sie zeit gnug hatten sich zu bessern. Sie haben zu derselben zeit lange gelebet, darumb hat yhn Gott auch so lang frist gegeben, yhr gibt er nicht so lang frist, weil wir so lang nicht leben. Das hat sie auch erger gemacht und verhertet sie auch, das sie gedachten: Gott gibt uns so lange frist, lessets uns wol gehen, das ein zeichen ist, das er uns gnedig ist und noch nicht not hat. Wenn er so zornig were und so greulich plagen wolt, lies er uns so lange nicht leben, wie denn alle ungleubige gedencken. Aber Gott lesset sie nur dardurch verblend und verstockt werden, das sie es ja wol verdienen.

Da es yhn aber auff den hals kam, da flohen sie und kundten nyrgend aus, da wolt Gott nicht mehr hören bitten, denn sie keiner predigt gehöret hatten, sie hatten yhn lassen umb sonst ruffen, so lest er sie auch widder umb sonst ruffen, Also sollen wir hiernnn lernen beyde: die langmütigkeit und den zorn und straffe Gottes.

Nun dem sechshunderten jar des alters Noah am siebenzehenden tag des andern Mondes.

Des nus man gewonen, wer ynn Mose liest, das er feindtlich viel wort furet, damit er ymer ein ding treibt und zuweylen uber die mas reich ist und daher schwemmet mit worten, widderumb auch zuweilen so kranck, das er kawmet tropfelt und viel dings mit einem wort ausrichtet, Das wol möcht verdrieslich sein einem, der der sprach art nicht weys. Aber Gott lest es eben darumb so geschrieben werden, das er die vernunfft zum narren mache.

a[c] *12* Etwan hat man lang gelebt. *r ABCD* *a*[c] *19* Sicherheit. *r ABCD* *29*. *28* Moses macht viel wort. *r ABCD*

15 der selbe *DWilh* *16* sie *(auch* verhertet*)* sich *B* *17* genedig *D* *18* lang *CD* *19*. *20* da durch *D* *21* Do *C (beidemal)* *22* do *C* gehorcht *BCD* *23* küssen *BC* *24* küssen *BC* hiernnne *D* *28* feindtlich *D* *29* füret *BCD* *30* widderumb *D* *31* tröpfelt *D* ding *DWilh Lu*

7, 11 Rupti sunt omnes fontes ꝛc.

[E, G, J Quod dicit bis Gab non natura — W 195, 40—196, 22. doch 196, 21 locutiones. Id est intra — modo, sed praeter naturam: vis]

Denn wo er am nerrischten redet, da ist er am klügisten, Darumb ist es nicht zu verachten, Er thuets aber hie ynn dem Capitel sonderlich darumb, das Noah macht daran gelegen war, da er ynn solcher angst stund: Wenn man ynn nöten ligt, ists nicht zuviel, das man ein wort drey odder vier mal höret, da kan man nicht genug predigen und trösten, Wenn man aber gute ruge hat, wird man bald verdrossen, als hie einer dencken möcht: Du narr, was machestu soviel wort? Darumb: das es scheinet, wie er wesschig sey, macht freilich nichts anders denn das wir nicht ynn dem synn sticken, den er hie gehabt hat.

7, 11–24 Das ist der tag, da auff brachen alle brunne der grossen tieffen und thetten sich auff die fenster des hymels und kam ein regen auff erden vierzig tage und vierzig nacht.

Eben am selben tage gieng Noah ynn den kasten mit Sem, Ham und Japheth, seinen sönen, und mit seinem weibe und seiner söne dreyen weiber, dazu allerley thier nach seiner art, allerley vihe nach seiner art, allerley gewurm das auff erden kreucht nach seiner art, und allerley gevögel nach yhrer art, alles was gefliegen kund und alles was sittich hatte, das gieng alles zu Noah ynn den kasten bey paren von allem fleisch, da ein lebendiger oddem ynnen war, und das waren menlin und frewlin von allerley fleisch und giengen hynein, wie yhm denn Gott geboten hatte, Und der Herre schlos hynder yhm zu.

Da kam die sindflut vierzig tage auff erden und die wasser wuchsen und huben den kasten auff und trugen yhn empor uber der erden, Also nam das gewesser uberhand und wuchs seer auff erden, das der kaste auff dem gewesser fur, Und das gewesser nam uberhand und wuchs so seer auff erden, das alle hohe berge unter dem gantzen hymel bedeckt wurden, Funffzehen ellen hoch nam das gewesser uberhand uber die berge, die bedeckt wurden.

Da gieng alles fleischs unter, das auff erden kreucht, an vogeln, an viehe, an thieren und an allem das sich reget auff erden, und an allen menschen, Alles was ein lebendigen odem hatte ym trocken, das starb.

zu 6 Todes not. *r ABCD*

5 thuts *D* *6* do *C* *9* ruwe *B* ruhe *C* *13* tage *C* *14* theten *D* *15* nacht *B* *17* Japhat *D* *18* thiere *C* *23* adtem *B* odem *D* *Walch* *25* hynter *D* *26* To *C* *33* To *C* fleisch *D* *Walch* *35* adtem *B* *36* drucken *D*

/Bl. G_4^b Vides ab *his* in lege — N *196, 25—28; doch Z. 25* initio et ante legem fuisse observationes — hoc] id/

CAP. VIII.

Recordatus autem dominus. 8, 1

/Bl. G_4^b Stetit aqua *bis* anno videtur — N *196, 29—32; doch Z. 31* agnoscamus exacte horrendum — *32* Miraculum — hic toto fere anno videtur/

Alſo ward vertilget alles was auff dem erdboden war von menſchen an bis auff das vihe und auff das gewürm und auff die vogel unter dem hymel, das ward alles von der erden vertilget, Allein Noah bleib uber und was mit yhm ynn dem kaſten war und das geweſſer ſtund auff erden hundert und funffzig tage.

Da ſaget er, wo die waſſer her kamen, nemlich von unten und oben. Was ſind denn 'die brunne der tieffe' und 'fenſter des hymels'? Es iſt mit verblümeten worten geredt und ſoviel geſagt: Wo tieffe war als groſſe teich und ſehe, da gieng es aus, quellet und ergos ſich, das es daher ſchwemmet, Alſo das die brunne ſind, daher es quellet, und unten heraus iſt brochen. Oben aber iſt es herein brochen mit eytel wolckenbroſt und mit gewalt greulich geſchwemmet, hat plötzlich viel waſſer gegeben, Denn da gehört viel waſſer zu, das es funffzehen ellen uber alle berge gangen iſt, wie er hie ſchreibet.

Von der heymlichen deutung dieſes Capitels wil ich nicht viel ſagen, Denn was die ſindflut deutet, iſt oben gnugſam gehandlet, Aber von den reynen und unreynen thieren gehört ynn ein ander buch Moſe, da geboten wird von keinem unreynen zu eſſen noch zu opffern, Denn die ſelbe deutung iſt zu weit, gehöret zum Euangelio und geſetz, Wir habens auch noch ynn viel ſtücken, das wir etliche thier nicht eſſen, welche unreinickeit nicht von natur her kömpt, ſondern aus Gottes geſetze. Alſo ſind von anfang der welt ymerdar etliche ſatzung geweſen, Denn es faſt unmüglich iſt, das ein regiment beſtehe on mancherley euſſerliche ſatzung, So haben ſchön die veter unterſcheid unter den thiern gehabt, Aber ſind doch on zweivel damit frey umbgangen nach der freiheit des gewiſſens, Wie auch viel Propheten hernach unter dem geſetz gethan haben.

Das Achte Capitel.

DA gedachte Gott an Noah und an alle thier und an alles vihe, 8, 1 12
das mit yhm ynn dem kaſten war, und lies wind auff erden komen, und die waſſer fielen, und die brun der tieffe wurden ver-

---

zu 15/16 Waſſer der ſindflut. (ſindfluß *BC*) *r ABCD* — *zu 25* Euſſerliche ſatzunge müſſen ſein. *r ABCD*

18 brochen *D* — *21* heymlichen] hymeliſchen *B* — *22* genugſam *D* — *26* welcher *D* Welche unreinickeit *D* — *30* thieren *B* — *36* brün *C*

[B] 6,b Mirabile et *fehlt* tecta contingere *A* R 196,35 197,20; *doch Z.* 33 carnij

stopfft sampt den fenstern des hymels, und dem regen vom hymel ward gewehret, und das gewesser verlief sich von der erden hmer hyn und nam ab nach hundert und funffzig tagen.

Am siebenzehenden tag des siebenden monden lies sich der kaste nydder auff das gepirge Ararat, Es verlieff aber das gewesser fort an und nam ab bis auff den zehenden Mond, Am ersten tage des zehenden monds sahen der berge spitzen erfur.

Nach viertzig tagen thet Noah das fenster auff an dem kasten, das er gemacht hatte, und lies ein raben ausfliegen, der flog aus und kam widder, so lange als das gewesser vertrockt auff erden.

Darnach lies er eine tauben von sich ausfliegen, auff das er erfure, ob das gewesser gefallen were auff erden, Da aber die taube nicht fand, da yhr fus rugen kund, kam sie widder zu yhm hynn den kasten, denn das gewesser war noch auff dem gantzen erdboden, Da thet er die hand eraus und nam sie zu sich hynn den kasten.

Da harret er noch ander sieben tage und lies aber mal ein tauben fliegen aus dem kasten, die kam zu yhm umb vesper zeit und sihe ein öleblat hatte sie abgebrochen und trugs hynn yhrem munde, Da vernam Noah, das das gewesser gefallen were auff erden, Aber er harret noch andere siben tage und lies ein tauben ausfliegen, die kam nicht widder zu yhm.

Das Capitel helt ynne, wie die sindflut hat abgenomen und hynweg gefaren ist, nachdem es ein greuliche lange zeit gestanden und gewachsen hatte und auch etliche tag gekostet hat, bis es vergangen ist, Hundert und funffzig tage hat es gestanden, sagt der Text, das ist nahet ein halb jar, Da kanstu denken: Solt Noah hnn der zeit mit den seinen nicht gezagt haben und gezappelt, das es nicht wolt auffhören? So greulich und schrecklich gehet Gottes werck hereyn, noch ist der glaube viel stercker, der es kan aushalten und des ends erwarten, Das anzuzeigen, beschreibet er es hie so vleissig mit so viel worten, das er auch die tage so eben zelet. Erstlich sagt er, es habe angefangen abzunemen nach hundert und funffzig tagen, das der Kaste ym sieben den Monden auff dem höhisten gebirge Ararat gestanden ist, so das wasser zuvor funffzehen ellen hoch uber alle berge gangen war, Darnach hat es ge

a 25 Abnemung der sindflut sindflut *B* . r *AICD*

3 verlieff *BCD* 10 einen *D* 14 erfüre *BCD* 15 tauben *D* 17 erboden *A* 19 eine *D* 23 sieben *D* eine *D* 25 hab *A* 27 tage *D* funffziff *D* 36 hatte *B*

corvi contemptum videtur, quod de corvo et columba dicitur *31* emittens *197,20* posset potest locuta continere/

[Bl. G4b] Constat ex his G4a de nobis — N *197,20—27; doch Z. 21* mittuntur *22* praedicatores. Quamvis alii sunt ventris servi, sua quaerentes, de quibus S. Paulus Rom. 15. Philip. 3. qui in tempore — *n 27* In tentationibus nec atur Verbum. *r* pseud Röm 16, 18 Phil. 3, 19

fallen vierzig tage bis auff den zehenden Monden. Da harret er noch bis ynn den andern Monden des folgenden jars, Alſo iſt er eben ein jar und bey zweyen Monden ynn dem Kaſten blieben, Das ſey darumb gered, das man ſehe die gewalt des glaubens und Gottes wunderwerck.

Darnach ſetzet er zwey ſtücke: vom raben und von der tauben, Und iſt wol wunderlich anzuſehen, gerade als hette ſich nichts ynn dem Kaſten begeben denn das. Von erſten 'lies er einen raben ausfliegen', ſpricht Moſes, 'der flog aus und kam widder, ſo lange das geweſſer verdrocknet', Das iſt ſoviel gered: Er machets ſo lange mit dem widderkomen, bis es gar drocken ward, das er noch widderkomen ſol, Wie wir deudſch möchten ſagen: Er kömpt und kömpt, Er harret und harret, das iſt: es wird ſo lang, bis er gar auſſen bleibet. Was gelüſtet aber den heiligen geiſt ſolch ding zu reden? Es iſt ein loſe Hiſtorien menſchlich zu rechnen, Aber Gott richtet nicht wie menſchen: er iſt der meiſter, der weys, was er ſol ſchreiben laſſen, Summa Summarum: Die Hiſtorien hat das ynn ſich, das Noah natürlich braucht des rabens, Denn weil er der art iſt, wo er auff ein faul aſs kömpt, ſitzt er drauff und friſſet, Dachte Noah, er wurde ſich vol freſſen und widder komen, er wolt aber nicht und bleib auſſen. Darnach ſchickt er die taube aus, die ſolt widderkomen und ſagen, Das iſt ein reyn thier, yſſt kein aſs noch unreyns, Daher ein ſprichwort iſt: Es iſt ſo reyn, als hettens die tauben erleſen, die kömpt nu widder und bringet nichts, die ander bringet ein grün ölblat, die dritte bleibet auſſen.

Wenn man dis wil deuten, kan mans nicht beſſer thun denn auff die prediger, den da befolhen iſt Gotts wort zu predigen. Die Chriſtliche kirche, durch den kaſten Noah bedeutet, hat zweyerley prediger: Zum erſten die bauchdiener und freſslinge, die ſind durch den raben bedeutet, die durch das predigen nichts ſuchen denn das ſie genug haben und yhren wanſt füllen: wo das wort nicht wil dienen zu yhrem bauche, da drehen ſie yhm eine naſen, das es ſich dazu lencken mus, Darzu wens zum treffen gehet, das ſie es ſollen bekennen, ſo lencken ſie, Das ſind unreyne ſchelmen, die aſs freſſen, die müſſen wir auch haben, Denn ſo iſts gangen zu allen Propheten und Apoſtel zeiten

n 8 Glaubens gewalt. *r ABCD* — *n 12* Rab fleuget aus der Archa. *r C* — *n 24.25* Art des rabens. *r ABCD* — *n 24.25* Taube fleugt aus der archa. *r ABCD* — *n 31* Prediger zweyerley *r ABCD* — *n 31* Bauchdiener. *r ABD*

18 eine *D* — 22 würde *D* — 23 Ölb *L* — 26 grün *fehlt L* — 29 do *L* — Gottes *CD* 34 Dazu *D*

apostoli 25 ut! qui pseudapostolis 26 Noe, id est, ecclesia emittuntur Ioannes in sua Epistola dicit de quibusdam ꝛc.] sed non erant de nobis/

[*B*. G4ª Qui habent *bis* condemnati sunt = N 197,27—30; *doch Z. 27* morticinia edunt 29 miserorum! infirmorum 30 Ti. 3 *fehlt*]

8, 8 Emisit quoque columbam post eum. 5

[*B*. G4ª Columba vero *bis* G4ᵇ sunt adagiorum = N 197,31 198,31; *doch Z. 33*

bis hieher, das neben der rechten leere ausfliehen falsche lerer. Dazu sol man diesen raben hoch heben, das er predige das rechte Gottes gesetze, wiewol ers nicht recht ausleget. Unsere lumpenprediger, die alleine menschen tand predigen, sind noch nicht so gut, Nu diese komen auch aus dem kasten, haben den namen, das sie ynn die Christenheit gehören, sind prediger und Bischoffe, Was thun sie aber? fressen eytel unreyn tod aas, Das ist: yhre lere ist gantz von fleisch und blut und eusserlichen wercken, da ziehen sie die schrifft hyn, da bleiben sie ynne, kommen nicht widder, wie Paulus sagt: Sie haben yhr urteil dahyn. Der rabe bringet kein gut zeugnis noch nichts tröstlichs: Solche lerer predigen, da niemand keine freude von hat, machen eitel angst des gewissens.

Die aber durch die tauben bedeutet werden, sind die einfeltig daher gehen ynn Gottes wort, wie Sanct Paulus seine predigt rhümet und preisset 2. Cor. 1, 12 und spricht 'Wir haben gewandlet und gehandlet ynn rechter einfeltickeit und lauterkeit, nicht mit fleischlicher weisheit', Das ist: Wir prediger haben so ein einfeltigen synn wie die tauben, suchen nicht anders denn die reine lere des Euangelii, begeren widder ehre noch gunst, wagen alles dran, Das nur darümb dazu thun ist, das die lere lauter bleibe, es gehe yhn, wie Gott wil. Die andern aber sind nicht einfeltig, sondern sticken vol eygens nutzs, das ist Matth. 6, 23 ein 'schalckhafftig auge' wie Christus sagt. Das ist nu die liebe taube, die fleuget erstlich aus, sind nichts: ist noch nicht zeit, das man das Euangelion predige, man mus Gott lassen ausjörnen, bis das der rabe sich vol aas fresse, Darümb kompt sie widder ynn kasten.

Zum andern schicket er aber eine andere taube aus, die kömpt widder und bringet ein öleblat ym munde zur vesper zeit. Es hat die ganze schrifft allenthalben angezeigt, das das Euangelion die letzte predigt sein solle, darümb man ynn der schrifft hyn und widder findet, das der abend ymer bedeutet und Mat. 11, 11. 20, anzeigt die letzte zeit und predigt, Wie auch ym Euangelio, da es Christus dem abendmal vergleichet. Wiewol sich aber der abend lang verzeucht, so ist

zu 9 Lumpenprediger. *r ABCD* *zu 20* 2. Cor. 1. *r ABCD* *zu 21.22* Rechte prediger. *r ABCD* *zu 26* Matt. Ma *D* *zu 20 r ABCD* *zu 30* Euangelion die letzt letzte *D* predigt. *r ABCD* *zu 31* Luce. Luc. *D* 14 *r AB D*

7 ausfliegen *CD* Wilt len 12 tode *B* 15 zeugnus *B* zeugnüß *C* tröstlich es *B* 19 Sanct *fehlt C* 22 süchen *D* 28 aus-jörnen *BD* 35 lange verzeucht *D*

simplicitatem] de simplicitate *198,21* sunt pleni *22*/*23* ꝛc. Et Christus emittens discipulos suos dicit: Estote simplices sicut columbae ꝛc. Columba *24*/*25* praedicatorum ꝛc. Columba *25* in scripturis *fehlt* *26* oleum loris lenit ꝛc. Sic Samaritanus semimortuo infudit vinum et oleum in vulnera, quo ipsum sanavit ꝛc. Id vero non est *29* ꝛc. *fehlt* *30* portat ꝛc.]

[*Bl.* G_4^b Iam tum *bis* post Euangelium = N *198,32*/*33*]

es dennoch die letzte predigt, darnach keine andere komen sol, Darumb kömpt die tauben eben umb vesper zeit, als der tag schier wil ein ende haben.

Was ist aber das ölеblat ynn yhrem munde? nichts anders denn das lautere Euangelion ynn dem munde der reynen prediger. Dele bedeut durch die gantze schrifft gnade und barmhertzickeit. Denn es hat die art, das wie der wein den leib ynwendig geschickt und frölich macht, also macht öle den leib auswendig hübsch, gelenck, glat und geschickt, Weil es nu so fein gelinde macht, heylet und senfftet mit seinem lieblichen feinen safft, so wird dardurch bedeutet Göttliche gnade und barmhertzickeit, geprediget durch das Euangelion. Darumb füret die taube das öleblat ym munde, denn das blat bedeutet die predigt, wie die frucht die wercke. So sihe was das Euangelion ist: nichts anders denn wie das öleblat, das die taube ynn den Kasten bringt.

Aus solchem Exempel und figuren solten wir Christen billich ein teglich sprichwort machen widder alle menschen lere und gesetze, das wir ynn unsern reden ganghafftig sein liessen: Die tauben bringt nichts ym mund denn das öleblat, Das ist: man sol ynn der Christenheit nichts anders predigen denn das lauter Euangelion, sonst wo etwas anders zu predigen were, würde sie yrgent ein blat von einem holderbusch odder ein stück von eim faulen aſs bringen. Wer nu das öleblat nicht füret, ist nicht die reyne taube, das ist: Wer nicht das Euangelion alleine predigt, der ist kein Christlicher prediger. Also dienen solche Figure allegorice (das ist: die etwas heymlichs bedeuten) zu gemeynen sprüchen, So hat der heilige geist lust, so gar einfeltige Historien zu beschreiben, Es were wol, halt ich, ander nötiger ding zu schreiben gewesen, das lesst er gehen und nympt das aller geringste.

Als nu das geschehen ist, hat Noah gesehen, wie Mose ym anfang dis Capitels sagt, das Gott an yhn gedachte, Da ist nu der jamer aus und der zorn hynweg, Das ist nu die letzte predigt, wie die taube der letzte bote ist, darnach keine mehr komen sol: wenn die ausgehet, haben wir ein gewis zeichen der gnade, das Gott den zorn abwendet, da kömpt der trost und höret die anfechtung auff und kömpt das hertze erfur vom tod yns leben. Bisher ist der frome Noah ymer ynn grossem kampff gestanden, das die taube mit dem öleblat freylich ein tröstlicher bote gewesen ist.

---

zu 8 Oelblat. *r ABC* Olblat. *r D* *zu 9* Oele. (Ole. *B r ABCD* *zu 15*/*16* Euangelion. *r ABC* *zu 22* Euangelion zu predigen ynn der Christenheit *r ABC* *zu 30* Euangelions predigt. *r ABCD*

13 dadurch *DWittAa* *20* taube *C* munde *DWittAa* *23* yrgend *D* oder *D* *26* Figuren *C* *27* geist *fehlt C* *30* Moses *C*

8, 16 Egredere de arca.

B 67, 6b Alcuinte quod *bis* 6, 8 aut aliud — *N* 198,32—199,18; *doch Z.* 34 sine Verbo — praecepto — tecum quoque agatur, ut scias certo omnia tua Deo — 36 199,28 ita cogitur

8, 13 14 Im ſechshundersten und einem jar des alters Noah am ersten tage des ersten monden vertrockte das gewesſer auff erden, Da thet Noah das dach von dem kasten und sahe, das der erboden[1] trocken war, Alſo ward die erde gantz trocken am sieben und zwentzigsten tage des andern monden.

Da ſihestu, das ſie ein gantz jar ym kasten gewesen ſind: Droben ſagt er, wie er ym sechshunderten jar am siebenzehenden tage des andern Monden iſt hynein gangen, Hie ſagt er, das die erde ym sechshunderten und einem jar am sieben und zwenzigsten tag des andern Monden gantz trocken iſt worden, das Noah heraus gangen iſt, 'am ersten tag des ersten Monden', ſpricht er, vertrocket die erden, darnach 'am sieben und zwentzigsten tag des andern Monden' ward ſie gar trocken, Das iſt: er hat noch drey Monden geharret nach der tauben ausfliegen und noch lenger.

8, 15-19 Da redet Gott mit Noah und ſprach: Gehe aus dem kasten, du und dein weib, deine ſone und deiner ſöne weiber mit dir, Allerley thier das bey dir iſt, von allerley fleiſch an vögeln, an vihe und an allerley gewürm das auff erden kreucht, das gehe eraus mit dir und reget euch auff erden und ſeyt fruchbar und mehret euch auff erden. Alſo gieng Noah eraus mit ſeinen ſönen und mit ſeinem weib und ſeiner ſöne weibern, dazu allerley thier, allerley gewürm, allerley vöget und alles was auff erden kreucht, das gieng aus dem kasten, ein iglichs zu ſeins gleichen.

Das iſt auch ein rechter Text der zum glauben dienet, Denn da ſihestu, das er nicht aus dem Kaſten gangen iſt noch gangen were, ehe yhm Gott ſolchs befalh. Durch Gottes gepot war er hynein gangen, durch Gottes gepot gehet er widder heraus, und nicht allein er, ſondern alles was da leebte auff erden. Und ſihe, wie es nach einander gehet: Zum ersten gebeut Gott yhm, ſeinem weibe, ſönen und yhren weibern und thieren, das ſie heraus gehen, Darnach ſaget er 'Reget euch, ſeyt fruchtbar und mehret euch', Denn es war anzuſehen, als ſolt es gar aus ſein, das kein leben mehr auff erden würde bleiben, darumb heiſſet er ſie ſich widder zichtigen. Und das iſt nicht allein ein gepot, ſondern ſtrenger ernſt, wie oben gehört iſt.

a 9 Ende der ſindflut ſindfluß *B*; *c* *ABCD* — *a* 28 Noah gehet aus dem kasten. *c* *ABCD*

1 ſechßhunderten *B* 6 erboden *A* erdboden *BCD Wittenb* 7 war *DWittenb* 8 zwayntzigsten *telauso 12. 14a B* 9 ſihestu *A* 10 ſagt er ſagt er ym siebende *Cap. DWittenb* 10 *a.* 11 ſechßhunderten *B* 15 war *C* 18 dem weybe *B* 21 fruchtbar *BCD* 24 vogel *D* 25 ſeines *DWittenb* 29 leebte *BC* lebete *DWittenb* 31 züchtigen *B*

[1]) *vgl.* 199,21 *daher dort auch hier im Texte belassen.* P. P.

29 in omnibus *fehlt* *zu 31* Extra Verbum nullum opus est bonum. *r* *33* habeas *36* nec] ne *37* fiat. ut supra cap. 1. Ne *38* stultus tamen sine salutem aut aliud?]

Das ist aber hierynne angezeygt, wilchs durch den gantzen Mosen ymerdar angezogen wird mehr denn ynn der gantzen schrifft, das fur Gott kein leben noch werck gilt, das er nicht befihlt, entweder öffentlich oddder heymlich durch menschen. Darumb lesst er Noah nichts thuen, er hab es yhm denn befohlen, wiewol es hie also gethan war, das solch werck geschehen muste, das er mit allem was bey yhm war, aus dem kasten gienge, weil er sahe, das Gott die gantz erden hatte lassen trocken werden, dennoch dorfft ers nicht ehe thuen, ehe ers yhn hies, auff das er ja gewis were, das sein werck gienge ynn Gottes gefallen.

Dem nach sol ein yglicher seinen stand und alle werck also stellen, das er gewis sey, das sie Gott gefallen, und also leben, das wir ymer bereyt seyen zum tod, wilchs niemand thun kan denn der des sicher ist, das sein leben und was er thut Gotte gefalle, Denn wer das nicht sagen kan, ist ynn einem verdamlichen stande. Das wir aber des gewis werden, wird man nicht mit wercken ausrichten, sondern der glaube, der machet den menschen angenem und versichert das hertz, das alles Gott gefalle, und ob es gleich etwas thut, das yhm nicht gefiele, als offt geschicht, das er yhm dennoch solchs zu gut helt. Denn des menschen leben stehet also, das es gar viel thut, das es nicht gerne wolt gethan haben, wie Paulus sagt zum Römern. Es wird aber nicht Röm. 7, 19
anders aus, kan auch nicht anders werden, es müssen ymer sunden und grobe gebrechen mit laussen, Darumb wird der mensch dem leben feind und begeret ymer des tods, Also mus ein Christen mensch ymer mit den wercken umbgehen, die der gnade und schonens dürffen, Er wolte gerne mit guten wercken umbgehen, so kan er nicht.

Darumb haben wir geleret, das das gantze leben ym glauben und Gottes wort her gehen mus, sol es Gott gefallen, Denn der glaube on wort ist nichts, Denn was sol ich gleuben, wenn mir niemand zusagt? Sol mir etwas zugesagt werden, so mus das wort zu mir komen, Darumb schleust Moses, das fur allen dingen, die wir thun, müsse zuvor Gottes wort sein und wir darnach müssen dran hangen durch den glauben, So kan denn der mensch frölich sprechen: Das hat Gott gesagt, des bin ich gewis und kan mir nicht triegen, so weys ich, das yhm mein thun gefelt, und wenn ich gleich sundige, so verschonet er und sihet durch die finger, so lang bis ich tod bin.

---

zu 45 Für (Fur *D*) Gott gilt nichts nichs *B*) was er nicht befihlt befilcht *B* befilht *D*). *r ABCD* *zu 15* Gewis sein Gote gefalle mein stand. *r ABCD* *zu 17* Glaub macht gewis *r ABCD* *zu 20* Leben des menschen ist sünde (sünd *D*). *r ABCD* *zu 21* Rom. 7. *r ACD* *zu 27* Leben sol ynn glauben gehen. *r ABCD* *zu 31* Gottes wort. *r ABCD*

5 befilcht *B* befilhet *C* *9* gantze *BD* *19* gefülle (*ebenso* 196, 11) *B* *20* das er gar *DW Mcken* *30* komen *D* *31* fur] vor *C* *33* mir] mich *C* *35* sündige *BCD*

8, 17 **Crescite et multiplicamini.**

WA. G, 58 Instaurat suum ōs nihil immutabis — R 199, 39 – 200, 23; doch Z. 39 40

Dis ſtücke wirſtu finden ſonderlich ynn Moſes bůchern, das mich důncket, er habs darůmb wollen thun, das er uns lerete kein werck zuthun, wir haben denn gezeugnis von Gott, das es yhm wolgefalle, Damit ligt ſchon darnidder alles leben und weſen auſſer Gottes gepot. So ſage mir nu: wo wollen die bleiben, die eygen weſen erdacht und erwelet haben, davon Gott nicht geboten hat? Wie kan yemand ſagen, das des genanten geiſtlichen ſtands wercke Gott gefallen, weil yhr keiner ſagen kan, das er es befohlen habe? Wenn du denn nicht ſicher biſt, das ers befolhen hat, ſteheſtu ſo bald ynn fahr, das es yhm nicht gefalle, odder wenn es yhm gleich gefiele, ſo weyſtu es nicht, Derhalben bawen ſie alle zumal auff ſand und ungewis. Ja, ſagen ſie, die Chriſtliche kirch und heilige veter habens ſo geordenet, darůmb ſind wir gehorſam, So wird Gott widderůmb ſagen: Ja, wo iſt mein wort? wo habe ichs befohlen alſo zu ordenen? Solchs wird dir der Teuffel furgeben, wenn du ſterben ſolt, ſo biſtu denn unſicher, ob es recht geboten ſey, weil ſie ſelbs nicht wiſſen, ob es Gott gefelt, Aber ungewis kan den puff nicht erhalten noch dem Teuffel entlauffen.

Derhalben habe ich ſo offt gepredigt, das niemand nichts anfahe, das fur Gott gelten ſol, er ſey denn zuvor gewis, ob es yhm gefalle, Wirſtu etwas aus eygenem furnemen thun, das dichs alſo gut důncket, ſo wiſſe nur gewislich, das des Teuffels ſey, Darůmb mercke dieſen Text eben, wie Noah, der heilige man vol geiſts, thut nicht einen trit aus der Archen on Gottes wort, Ja das kein thier ſol jungen hecken, ehr es Gott befolen hat. Darůmb kömpt er zuvor, ehr yemand drůmb redet und ſpricht 'Regt euch, ſeyt fruchtbar und mehret euch', Kurtzůmb er wil keine Creatur laſſen ein werck thun, er hab es denn geheiſſen, So haben wir droben ym erſten Capitel ymerdar gehöret 'Und Gott ſprach' ꝛc. Das kein ding alſo kund gehen, wie es gehet, er můſte es zuvor heiſſen, Noch wollen wir klůger und mehr denn Gott ſein, das wir alles thun nach unſerm důncket und dencken nicht eins auff Gottes wort.

8, 20–22 **Noah aber bawet dem Herrn einen Altar und nam von allerley reynem vihe und von allerley reynem gevögel und opfferte brandopffer auff dem altar, und der Herre roch den lieblichen geruch und ſprach: Ich wil hynfurt nicht mehr die erde verfluchen umb der menſchen willen, denn das tichten des menſch-**

20 7 Eygen weſen erdencken on Gottes wort. r ABCD 20 8 Geiſtlich (Geyſtliche C) ſtand. r ABCD 21 25 Noah thut nichts one befelh. on befelh. D r ABCD

5 gezeügtnus B zeugnüß C 8 nichts C 12 alzumal DWBa Ba B kirche D 17 Got CD 19 hab B anfahen B vor C 21 junge BC ehe C befolhen BC berohlen D 25 er C 31 tüblichen D

perdendo eos, de iam omnia 200, 22 nundo. Atque hic iterum vides verbum, tunctificate, super omnes creaturas, ne cogites ioco dixisse Deum: crescite et multiplicamini. Per vota monastica et reliqua hic/

Odoratusque est Dominus. 8, 21

[Bl. G 5b Scriptura loquitur *bis* immutabilis est = N 200, 24 29; doch Z. 24 nostro de Deo, ut supra quoque diximus: Hic 25 acceptio 27 acceptionis 28 ita enim habemus 28 29 de illo sentimus/

lichen hertzen iſt böſe von der jugent auff, und ich wil hynfurt nicht mehr ſchlahen alles was da lebet, wie ich gethan habe. So lange die erden ſtehet, ſol nicht auff hören ſamen und ernd, froſt und hitz, ſommer und winter, tag und nacht.

Das opffer, ſo geſchach ym alten Teſtament, war gemeyniglich von tauben odder turteltauben und von vogeln, Vom vihe aber ziegen, ſchaff und farren odder ochſſen, Die wöllen wir ſparen yns vierde buch Moſe. Und unter andern opffern iſt fürnemlich das brandopffer, davon hie geſagt wird. Das war ein ſolch opffer, davon die Prieſter nichts krigten, ſondern muſt gar verbrand werden mit miſt und felh, welchs alles auff den glauben deutet, davon anderswo zuſagen iſt.

Was iſt aber das, das die ſchrifft redet, als habe Gott eine naſen und rieche von ſchaffen und rindern? und ſpricht, es ſey yhm ein ſüſſer geruch, wie man hernach offt ynn Moſe lieſet? Es iſt ja eine kleine luſt zu richen, das man einen ochſen odder ſchaff zu pulver brennet. Darümb iſt es ein geiſtlicher geruch, Und das er fur Gott kömpt, iſt, das es Gott erferet odder ym kund wird und nimpt ſich des opffers an, Gleich als man vom ruche, den man von einem ding hat, das man ſonſt nicht ſihet, prüffen kan, was es ſey. So wil er ſagen, das yhm etwas lieblichs und angenems geſchehe, das er gerne hat und yhm wol gefelt, davon ein gut geſchrey ausgehet und fur yhn kömpt, Und iſt ſonderlich ſo gered auff unſern glauben. Wenn ich fur Gott etwas thue, das da angeneme iſt, und mein hertz fülets, wie es denn gewis mus ſein, ſo iſt mirs noch verborgen, Darümb wie es fur mir ym hertzen iſt, ſo iſt es fur Gott: Das hertz mus es mercken, das es Gott gefalle, angeneme und ein lieblich ruch ſey. Aber weil ichs noch nicht ſehe, iſt es noch zugedeckt ym glauben. Darümb redet die ſchrifft davon, wie es zwiſchen Gott und uns ſtehet, das es alſo ſey, wie wirs halten: Wie mein hertz wandlet ym glauben, alſo ſchreibet die ſchrifft davon, das er yhr rieche, yhr nicht, Darümb das ichs fule: yhr alſo, yhr anders.

---

zu 14 Opffer des alten Teſtaments. *r ABCD* *zu 19* Gott roche das opffer. *r ABCD* *zu 31* Wie mein hertz iſt ſo iſt Gott. *r ABCD*

8 ich *fehlt DWAlt Ien* 9 ſchlagen *DWAlt* 15 opfern *D* fürnemlich *D* 22 ochſſen *D* 24 yhm *D* 29 vor *BC* 30 vor *BC* 31 vor *BC* 32 ein *fehlt BC* lieblichs *C*

8, 21 Et ait ad eum: Nequaquam ultra ꝛc.

[a. B] C, D In corde *bis* omni carni *cpl.* N *200, 30–31]*

In corde Noe locutus est Dominus, significatur enim ita tunc Noe sensisse per Deum, quod porro Deus non maledicturus esset omni carni.

8, 21 Sensus enim et cogitatio ꝛc.

[a. B]. C–b Egregia scilicet *bis* apparuerimus alii *cpl.* N *200, 32 – 34]*

Egregia scilicet nostri commendatio est, etiam ab adolescentia nostra, inquit. Taceant hic impietatis argumenta ꝛc. Intus et in cute sumus nequam, etiamsi uteunque apparuerimus alii.

[a. B]. C–b Quod dicit *bis* Dei reliquas *cpl.* N *200, 35]*

Quod dicit 'Non igitur ultra percutiam omnem animam, excipit particulare diluvium aut plagas Dei reliquas.

a. C Intus et in cute sumus nequam *c*

Da komen nu widder die tröſtliche zuſagung Gottes, da der Text alſo ſagt: Gott ſprach ynn ſeinem hertzen: 'Ich wil nicht mehr die erde verfluchen umb der menſchen willen' etc. Wer hat das Noah oder Moſe geſagt? Iſt ioviel: Er hat es gefület ym grund ſeins hertzen, das Gott nicht mehr wolte die erde verfluchen umb der menſchen willen, Warumb das? 'Denn das tichten des menſchlichen hertzens iſt böſe von der jugend auff', Das iſt warlich wol gelobet und uns eine groſſe ehre, Wer ſich fur einen menſchen helt, mag den reymen wol laſſen ſtehen, er iſt uns allen ynn ſchilt gemalet, das wir wol möchten das angeſicht nidderſchlagen und nymmer frölich auffrichten.

Und wil ſo ſagen: Was hülff es, wenn ich ſie on unterlas ſchlüge? ich ſehe doch wol, das es gar verderbet iſt, es iſt nichts guts da von jugend auff, das auch kein jung kind reyne und unſchüldig iſt, denn er redet von den, die nicht getaufft ſind. Iſt nu alles furnemen und tichten des menſchen, was aus dem freien willen kömpt, gar böſe, was ſolten denn die werck ſein? Denn das nus auch die welt ſagen: Was aus einem argen ſchalckhafftigen hertzen kömpt, das iſt nicht gut, wenn es ſchön auffs aller feinſte ſcheinet, und heiſſet ein verreteriſch böſe ſtück, Da ſind ja alle unſere geiſtlichen, das iſt: welt heiligen angegriffen, das Gott dürre eraus ſagt: Es ſind buben ynn der haut, wo ſie am beſten ſind, wie ſie es furnemen und tichten, iſt es alles ym grund böſe.

Darümb ſpricht er: ich wil nicht mehr die welt alſo ſchlagen ſampt

a 20 Gottes zuſage *c* *ABCD* *a* 21 Menſchlich hert; iſt böſe von jugend auff *c* *ABCD* *a* 24 Bosheit Boßheit *D* der menſchen. *c* *ABCD* *a* 30 Gott. Got *D* wil die welt nicht mehr ſchlagen. *c* *ABCD*

12 odder *D* 13 reines *D* Wittlen *D* 15 jugent *D* 26 welte *B* 17 ynn den ſchilt *D* Wittlen 26 ſtucke *B*

JBl. G 6ᵇ Cum ait *bis* non erit — N 200, 36 37; *doch* Z. 36 Cum ait, cunctis quo *fehlt*

CAP. IX.

Benedixitque Deus Noe. 9, 1

JBl. G 6ᵃ Repetit summ *bis* nolit homo — N 201, 24 29; *doch* Z. 24 ut de quo

allem das da lebet. Denn nach dem mal schlegt er wol zu weiten eine Stad, land und einen hauffen, aber solchs thut er nicht mehr, des sind wir sicher bis auff den jüngsten tag: Bleiben sol tag und nacht, sommer und winter zeit, das nicht alles zumal verderbet werde, so lange die erden stehet. Und wird damit angezeigt, das sie nicht ewig stehen sol, das ein mal der Jüngste tag werde komen, so lang wil ers lassen bleiben, bis ers denn alles umbkere, ynn des mus ymer land bleiben, das sommer[1] zu sich neme und wachsse und erndte lasse. Das sol auff einen tag alles zugehen, aber nicht mehr durch wasser, sondern durch fewer verzert. das nicht mer tag noch nacht, winter noch sommer, sommer[1] noch erndten wird sein, sondern newe hymel und erden und ein ewiger tag.

Das Neunde Capitel.

Und Gott segnet Noah und seine söne und sprach: Seyt frucht- 9, 1 2
bar und mehret euch und erfullet die erde, Ewer furcht und schrecken sey uber alle thier auff erden, uber alle vögel unter dem hymel und uber alles was auff dem erboden krewcht, und alle fisch ym meer seyen ynn ewer hend gegebene, Alles was sich reget und lebet, das sey ewer speise, wie das grüne kraut hab ichs euch alles gegeben.

Dieweil nu Gott, wie wir gehört haben, durch seinen zorn die gantze welt vertilget hatte, das sichs ansehen lies, als wolt er kein guade mehr erzeigen, darumb widderholet er hie alles was er zuvor den menschen geben

---

10 11 Jüngste tag. *c ABCD* *20* 15 16 2. Petr. Pet. *D* 3. *c ABCD* *20* 27 Nach der sindflut krigt (krieget *B* kriegt *C*) der mensch alles widder *c ABCD*

12 sommer *ABD*] samen *CEcl* samme *Witt* Same *Ien* neme, und] *ABCD Witt Ien* nehme, und wachse. und ernten lasse *Ecl* *15* sumer *C* sommer *ABD* samen *CEcl* samme *Witt* Same *Ien* *17* neundt *B* IX. *C* Cap. *D* *18* \ Und *D* *19* meret *C* erfüllet *BC* erfüllet *D* forcht *BC* *20* under *B* *21* erboden *A* erdboden *BCDWitt Ien* krewchet *B* *22* ewr *B* hende *BC* gegebene *A*[8] *D* gegeben *AD BCWitt Ien* *23* grone *B* *25* gehöret *DWitt Ien* zoren *B* *26* vertilgt *B* hete *B* liesse *C* keine *DWitt Ien* *27* widerhollet *B* gegeben *DWitt Ien*

[1] land, das sommer zu sich neme und wachsse und erndte lasse *und* das nicht mer tag noch nacht, winter noch sommer, sommer noch erndten wird sein. wachsse und erndte *steht wohl für* wachssen und erndten *vgl. m. Anm. zu Unserer Ausg. 15, 378, 1. Nur C hat an* sommer *Anstoss genommen und beidemal das allerdings naheliegende* samen *dafür gesetzt; auf dieselbe Änderung ist wohl selbständig Witt gekommen, wie das doch offenbar aus dem*

dicens est: item 25 R. *fehlt* addit verbum carnes R. quod antea 26 Omnia! Omnes creaturae hoc Dei verbum 27 R. *fehlt* 28 verbum Dei et remittuntur, sed penitus tollebat: nam quae Deus/

9, 3 Tradidi vobis omnia.

/*Bl.* G,[a] Non quod *bis* tamen singulis R *201, 30/31: doch Z. 30/31* non tamen singulis/

hat. Das erſt, das ſie ſich zichtigen und mehren ſolten, Das ander, das ſie herren ſolten ſein uber alle thier, vogel und fiſch, Und thut hie dazu ein zuſatz, denn fur der ſindflut lieſet man nicht, das er yhn fleiſch habe zu eſſen geben, das es hie etwas beſſer wird denn vor. Iſt aber alles darumb geredt und geſchrieben, das wir ſehen, wie gnug geſagt iſt, wie Gott nichts wil gethan haben auff erden, das nicht zuvor von yhm befohlen ſey, das ja kein werck gehe auſſer und on ſein wort odder befelh, wilchs auch alle Creaturn halten on der menſch und der Teuffel, die andern kunnen nicht anders gehen denn wie es Gott geordenet hat, on das wir erger ſind und haben ubertreten, doch mus es dennoch ymn dem nach Gottes ordenung gehen, das ſich die menſchen zichtigen und mehren.

Das er nu ſagt 'Ewer furcht und ſchrecken ſey uber alle thier und vogel und fiſch ym Meer', iſt nicht zu dencken, das wir alle fiſch ym groſſem meer ſolten haben und alle thier auff erden (ich einige perſon tan nicht alle fiſch und thier ynn welden unter hand haben) Es iſt zu der gantzen gemeyne geſagt,

zu 12 Gottes wort mus man haben. *r ABCD* *zu 20* Alles dem menſchen unter (under *B*) worffen. *r ABCD*

7 thiere *C* vogel *BC* fiſche *C* darzů *B* darzů *C* 8 vor *BC* ſindfluß *B* ſindflus *C* 9 gered *D* 10 genug *D* nichs *C* 11 befolhen *BC* 12 befelch *B* halten *AS BCDWittenb* haben *AS* 13 funden *B* 14 geordnet *BCD* 15 ordnung *B* 17 forchtt *B* forcht *C* 18 Mor *auch* ym *B* groſſen *CDWittenb* 20 under *B*

überlieferten ſommer *stammende* ſamme *zeigt (sonst auch in Witt* ſame *z. B. 1. Mose 3, 15 und Auslegung), Ich hat dafur* ſame *gesetzt. Ich bin nicht sicher, ob diese Änderung berechtigt ist. Denn* ſommer *erhält durch seine zweimalige Setzung entschieden grösseren Anspruch auf Schonung, zumal es an der zweiten Stelle unmittelbar neben dem ebenso geschriebenen Worte mit der gewöhnlichen Bedeutung steht. Dass B und besonders auch D es trotz dieser Stellung unangetastet liessen, beweist nicht, aber spricht doch einigermassen dafür, dass sie keinen Anstoss nahmen. Ich gewinne daraus die Berechtigung* ſommer *in unserm Texte zu belassen, wenngleich ich keine bestimmte Auffassung des Wortes begründen kann. Ein* ſommer *in der Bed. 'Sommerfrucht' und dann vielleicht 'Feldfrucht' schlechthin wäre an sich wohl möglich, aber ich kann es nicht nachweisen. Sonst könnte man an das in älterer Sprache weitverbreitete Wort* sumber *(Nebenf.* summer sommer *Lexer) denken, das als* Simmer Simri *noch heute in oberd. Mda. lebt und meist ein Getreidemass (Scheffel) bezeichnet. Übrigens erwartet man 199, 15 einen Inf. (vgl. das mit* ſommer *verbundene* erndten*; ſommern hat neben anderen landwirthschaftlichen Bedeutungen auch die Bed. 'mit Sommerfrucht bestellen'; das von C hier gebotene* ſamen *kann = mhd.* sâmen *'säen' sein. Vielleicht ist auch schon der Text A ein Abfinden mit einem undeutlichen oder fehlerhaften Manuskript. Die Nachschriften der entsprechenden Predigt geben gar keinen Anhalt, ebensowenig die* Declamationes. *P. P.*

/Bl. G_6^a Hic excipiuntur *bis* non edimus = N *201,31 32*/

Carnem cum sanguine non comedetis. 9, 4

/Bl. G_6^a Sanguinem prohibet *bis* G_6^b non ligamur = N *201,33—37*; *doch Z. 33* Iudaei diligenter *34* hoc scriptum] praeceptum sunt. Ideo autem vitare videtur, primum *35* qui] quod Caim ꝛc. Nos

das alles was lebt můſte den menſchen unterligen, wenn ſie zu ſamen thetten, So iſt die gewalt nicht yglichem ynn ſonderheit, ſondern dem hauffen gegeben, das er alles zu und unter ſich bringen kan.

Die fiſch ym meer heiſſet er alle groſſe hauffen waſſer, das wir teyche, klein und groſſe Sehe, item ſůmpfe nennen, darynn fiſche gehen und leben, wie der ſchrifft ſprach weiſe iſt. Das er yhn aber macht gibt fleiſch zu eſſen, iſt, wie geſagt, ein newe gabe, Aber da ſind aufgezogen die unreynen thier, wie noch fur augen, das man die ſelbigen nicht iſſet, Doch nympt er nu ein gemeynen auszug von allerley thier und ſpricht:

Alleine eſſet das fleiſch mit dem blut nicht, darynn die ſeele 9, 5
iſt, denn ich wil ewer blut, darynn ewr ſeele iſt, von aller thierer hend foddern und wil die ſeele des menſchen foddern von des menſchen hende, eins iglichen ſeele von des andern henden.

Dis gepot wird faſt getrieben ym alten Teſtament durch das buch Leviticj, die Jůden haltens auch noch ſtreng, das ſie das blut alles vom fleiſch auszihen und austrůcken, Die urſach aber, warůmb es verboten iſt zu eſſen, weys ich nicht ſonderlich nach der Hiſtorien denn das er uns alſo hat entwenen wöllen, das wir nicht blutſůchtig wůrden und auch einen grawen gewůnnen menſchen blut zuvergiſſen, Denn der todſchlag war ſchön angangen und ynn die welt komen von Kain, das Gott ein ſonderlich verpot drauff ſchlug, wie er hie auch thut, So wolt er durch dis gepot die leut davon reiſſen, das ſie ſchew wůrden.

Wir aber halten ſolchs yȝt nicht mehr, tröſten uns, das wir ym newen Teſtament frey ſind von ſolchen euſſerlichen ſatzungen, wie Paulus ynn ſeinen Epiſteln offt anzeygt, das alle auffſetze nicht mehr gelten ynn der Chriſtenheit.

zu 9 Fiſche (Fiſch *B*) ym Meer mör *B*). *r ABCD* *zu 11* Fleiſch eſſen. *r ABCD* *zu 20* Blut nicht eſſen *r ABCD* *zu 24* Todſchlag. *r ABCD*

6 underligen *B* ſy *B* theten *CD* *7* yeglichem *B*] yedem *C* *8* vnder *B* *9* mör *B* *10* See *C* ſumpffe *B* darynne *D* fiſch *B* *12* eine *D* new *B* *13* vor *B* ſelben *D Witt Ien* nit *B* *15* Alleyn *C* darynne *D* *16* plůt *B* darynne *D* ewer *BCD* ſeel *B* thier *B* *17* hende *D Witt Ien* fodern *(beidemal) B* fordern *C* *18* ainer *B* yglichen *D* *19* gebot *C* *20* Juden *BC* haltẽs *B* plůt *B* *20 21* außziehen *BC* *21* außtruckne *B* austrucken *CD* verpotten *B* *23* wurden *BC* gewunnen *BC* *24* plůt *B* zůuergieſſen *BC* ſchon *BC* *25* verbot *CD* darauff *B* *26* gebot *C* leute *D* *27* wurdē *BC* *28* yetzt *B*

9, 5 **Sanguinem enim animarum.**

[E 66*b* Anima in *Hs* suae opinionis — *N* 202, 10—27, *doch Z.* 19 naturalem vitam *c* 24 *A* nach scriptura quid. *c* 21 sanguine *a.* Hinc scriptura 22 *a.* (ut supra quoque dictum est) — 25 suam *a.* Hom: Pers. *a.* fehlt — 26 animam id est spiritum hominis est — 27 *a* suae opinionis*]*

Etiam de manu bestiae.

[E 66*b* Id quod *Hs* hominem occiderit — *N* 202, 28 29; *doch Z.* 28 tacit Deus, cuius 29 hominem occiderit*]*

Alſo ſetzt er hie die urſach ſelbs dazu und ſpricht 'darynne die ſeele iſt', 'Denn ich wil ewer blut, darynne die ſeele iſt' etc. 'Die ſeele' das iſt: das leben. Ich wolt gerne, das wir ein ſolch wort ynn unſer ſprachen hetten, damit wir das Ebreiſch wort 'Nephes' kündten recht geben. Wenn wir nach unſer ſprach die ſeele nennen, ſo nennen wir das ander teyl des menſchen, das da abſcheydet vom leib, das heiſſet die ſchrifft gemeyniglich den 'Geiſt', Denn die Ebreiſche ſprach iſt viel reicher denn wir ynn unſer ſprach. Aber 'ſeele' heiſſen ſie 'das leibliche leben, das wir füren natürlich nach den fünff ſynnen. Alſo wird es gemeyniglich gebraucht ynn der ſchrifft, als man offt lieſet ym dritten buch Moſe 'Wenn ſich eine ſeel verunreyniget'. Item 'wenn yemand ein ſeele ſchlegt' und dergleichen, das es nicht mehr heiſſet denn ein natürlicher menſch. Alſo werden wir hören ym zwelfften Capitel, wie Abraham mit aller habe, die ſie gewonnen hatten, und ſeelen, die ſie gezeuget hatten, auszoch, Und wie Jacob mit ſiebentzig ſeelen ynn Egypten zoch. Wir künnens nicht wol leiden ynn unſer ſprach, müſſen aber der ſchrifft weiſe gewonen. Alſo verſtehe auch den ſpruch ym Euangelio 'Wer ſeine ſeele haſſet, der bewaret ſie ynns ewige leben'. Item 'Ich laſſe meine ſeele fur meine ſchaff'. Wenn mans recht wil deudſchen, iſt es ſoviel: Ich laſſe mein leibsleben fur meine ſchaff, Item: wer ſein leibsleben hyn ſetzet und verachtet. Darumb dencke nicht, wie etliche Heyden gemeynet haben, das der geiſt odder ſeele ym blut wone. Denn wo das were, künd nymer die ſeele vom blut abſcheyden.

Denn 'Ich wil (ſpricht er) ewer blut von aller thirer hende foddern und wil die ſeele des menſchen foddern von des menſchen hende'. Das iſt ſo-

a 10 Seele *c AEO D* — *a* 11 Geiſt *c AEO D* — *a* 21 Math. (Mat. *CD*) 10 *c AEO D* — *a* 25 Joan. (Joh *D*) 10 *c AEO D* — *a* 29 Seele iſt nicht (nit *B*) ynn ym *BCD*) blut *c AEO D*

9 ſetzet *C* — vrſache *C* — darzu *BC* darinn *E* — 12 Ebreiſche *C* — kundten *C* — 15 Ebreiſch *E* — 16 iunſ *D* — 17 wirt *D* — gemainalich *E* — 18 ſeele *B* — 19 eine *D* ſchlecht *C* — nit *C* — meer *E* — 20 zwölfften *E* — 21 hab *E* — gewinnen *C* — 23 kündens *E* — 24 sele *D* — 25 ynns *D* — für *E* für *C* — 26 theutſchen *E* teutſchen *C* — 27 für *E* für *C* — 31 ewr *C* — thierer *E* thiere *C* — foddern *D* — 32 reddern *E* foddern *C*

Quicunque effuderit humanum sanguinem, 9, 6
effundetur sanguis illius.

[WA. G, b Schlüsse per his G c sint delinquentes = N 202, 30—36; doch Z. 32 ipsum fehlt — 33 Adam, et naturae insculptum est alioqui]

viel gesagt: Wer blut vergeust wer es auch sey, davon wil ichs foddern, auch wenn es ein thier ist. Das ist ein seltzamer spruch, dabey man sihet, das dis gepot eygentlich dahyn sihet, das es dem mord und todschlag were. Drúmb folgt:

Wer menschen blut vergeust, des blut sol auch durch men- 9, 6 7
schen vergossen werden, denn Gott hat den menschen zu seinem bild gemacht. Seyt fruchtbar und mehret euch und reget euch auff erden, das ewer viel drauff werden.

Da ist das erste gepot von dem weltlichen schwerd: Wer menschen blut vergensset, der sol schúldig sein, das sein blut widder vergossen werde, doch nicht das ers selbs wölle thun, sondern sol durch menschen geschehen. Ynn den worten ist eingesetzt die weltliche oberkeit und das recht von Gott, das schwerd yhr ynn die hand geben, wie auch droben von Kain, da er sprach 'So wird mirs gehen, das mich todschlegt wer mich findet'. Wilchs er nicht gesagt hette, wenn Adam nicht hette das schwerd gefurt. Darúmb wird Noah das auch gepredigt und gefuret haben. Das ist eins, das hie gegründet ist.

Aber den spruch verstehe also, das war ist, das aller todschleger blut durch menschen hende vergossen wird, es sey denn sache, das Gott zuvor kómpt. Denn er setzet hie nur recht und macht, ob es wol offt durch die, so das recht haben, wird nachgelassen. Damit wird aber nicht das recht auffgehaben, sondern gehet gleichwol ynn schwange, denn er redet nicht de facto, was geschicht, sondern de jure, was geschehen sol, was man thun müsse, aber darúmb geschicht es nicht so bald allezeit.

Weiter sagt Gott zu Noah und seinen sónen mit yhm: Sihe, 9, 8 17
ich richte mit euch einen bund auff und mit ewrem samen nach euch und allem lebendigen thier bey euch, an vógel, an vieh und an allen thieren auff erden bey euch, von allem das aus dem kasten gegangen ist, waserley thier es sind auff erden. Und richte meinen bund also mit euch auff, das hinfurt nicht mehr alles

2n 5 Blutvergiffen. *r AD* Blutvergiessen. *r BC* — *n 16* Welltlich schwerd. *r ABCD* *2n 27* Rache des mords. *r ABCD*

5 fordern *BC* — *8* Darnb *B* — folget *C* — *11* bilde *BDWaLea* — *13* Da! Das *DWaLea* gepot von dem welttlichen schwerd *ASBCDWaLea!* gepot vber das wettlich schwerd *As* — *14* schuldig *C* werd *B* — *15* nit *B* thun *ASBCDWaLea* thuen *As* — sonder *B* — *16* oberkeit *B* — *18* todtschlecht *C* — *19* nit *B* gefürt *BC* — *20* gprediget *B* — gefüret *B* gefüret *C* geqrundet *B* — *22* sach *B* — tompt *B* kupt *C* — *25* denn *As* Denn *ASBCDWaLea* — *26* thun *ASBCDWaLea* thuen *As* — *27* allzeit *B* — *28* sünd *C* — *29* ewerem *B* — somen *B* — *30* vihe *B* — *32* waserley *B* — *33* hinfürt *C*

9, 9 Statuam pactum meum vobiscum.

[20 *Bl.* G 2a Sicut nos *his* promissum est *cgl.* N 202, 37—203, 23]

Sicut nos primum habemus Dei verbum seu Euangelium, quo misericordia Dei nobis promissa est, deinde signa, baptismum et Eucharistiam, quibus ceu sigillo confirmatur fides nostra in Verbum, quemadmodum dicit
Marc. 16, 16 Luc. 22, 20 'Qui crediderit et baptisatus fuerit, salvus erit' et 'Accipite, manducate, hoc est corpus meum, quod pro vobis datur': 'hic calix' ꝛc. Ita et hic primum

20 2 Signa quae confirmant fidem. *r*

fleisch verderbet sol werden mit dem wasser der sindflut und sol hinfurt keine sindflut mehr komen, die die erde verderbe.

Und Gott sprach: Das ist das zeichen meins bunds, den ich gemacht hab zwischen myr und allem lebendigen thier bey euch hinfurt ewiglich: Meinen bogen hab ich gesetzt ynn die wolcken, der sol das zeichen sein meins bunds zwischen mir und der erden, Und wenn es kompt, das ich wolcken uber die erden füre, so sol man meinen bogen sehen ynn den wolcken, Als denn wil ich gedencken an meinen bund zwischen mir und euch und allem lebendigen thier ynn allerley fleisch, das nicht mehr hinfurt ein sindflut kome, die alles fleisch verderbe. Darumb sol mein bogen ynn den wolcken sein, das ich yhn ansehe und gedenck an den ewigen bund zwischen Gott und allem lebendigen thier ynn allem fleisch das auff erden ist. Dasselb saget Gott auch zu Noah: Dis sey das zeichen des bunds, den ich auff gericht hab zwischen mir und allem fleisch auff erden.

Sihe die ordenung an. Zum ersten hat ers widder nach dem eusserlichen wesen ausgesetzt, mehr geschenck gethan, freyheit fleisch zu essen und newe gesetz geben, Denn er sihet wol, das nichts guts an uns ist. Darumb kan er nicht ynwendig, so wil er doch damit eusserlich weren mit dem schwerd den bösen, denn die fromen dürffens nicht. Nu macht er auch den glauben fur die seinen, gibt erstlich das wort, darnach das zeichen, Denn er hat von anfang so gehandlet: wenn er das Euangelion gibt, lesset ers nicht bey dem worte bleiben, sondern thut ein zeichen dazu, Als wir ym newen Testament
Marc. 16, 16 haben das wort 'Wer da gleubt' etc. Dazu auch das zeichen 'Wer getaufft wird'. Des gleichen haben wir Christus leib und blut ym brod und wein

20 23 Eusserlich weisen mit geistlichen fassen (fassen *D*). *r ABCD* 20 31 Zeichen bey dem wort. *r ABCD*

7 sündfluß *B* sinflut *C* 8 hinfürt *C* sündfluß *B* kumen *C* 10 habe *B* 11 hinfürt *C* ewiglich *B* habe *B* gesetzt *A*s *BCDWalch* geen *AS* wolcken *A*s *BCDWalch* wolcken *AS* 13 kumpt *C* kömpt *D* 16 nit *B* hinfürt *C* 16/17 sündfluß *B* 17 kume *C* 18 yhn *B* jn *C* gedencke *D* 19 bundt *B* 23 ordnung *DWalch* 27 frumen *C* für *B* fúr *C* 30 wort *BD* darzu *B* ihm *B* 31 Darzu *B* 32 geleichen *B*

est Dei verbum seu promissio non ultra futurum universale diluvium. Et signum iris. Non hic est Euangelium, sed tamen divina promissio omnibus animantibus. Nos quidem tantum credimus, sed tamen omnibus animantibus promissum est.

Non erunt ultra aquae diluvii. 9, 15

[Bl. G 5a Quasi diceret *bis G 5b* signo recordari = N 203,24–32; *doch Z. 25.26* ignis, ut Petrus 2. Epi. cap. 3. scribit: Adveniet autem dies Domini sicut fur, in quo coeli magno impetu transient, elementa vero calore solventur, terra autem et omnia quae in ipsa sunt,

neben dem wort. Alſo thut er wie ein fromer trewer man, der ein brieff ſchreibet und ſein ſigel darauff drůckt.

Aber dieſe wort ſind noch nicht das rechte Euangelion, denn es iſt eine zuſagung, die betrifft nicht allein ſie die menſchen, ſondern alle thier auff erden, iſt ein leiblich gut und wolthat, die er verheiſſet, ehe Noah darůmb bat odder deucket, Darůmb helt er dieſe wort, wir gleuben odder nicht. Noah hatte den glauben und war ein from menſch, die thier kundten nicht gleuben, dennoch hat ers den auch zugeſagt, Doch hilfft es Noah, das dadurch ſein glaub geſtercket und getrőſtet wird.

Er redet aber mit unterſcheid, nicht alſo, das kein fleiſch ſolt umbkomen, ſondern das mit geweſſer und ſindflut nicht mehr ſol verderbt werden, Als wölt er ſagen: Ich wil hernach ein ander verderben anrichten, nicht mit waſſer, ſondern mit feuer am Jůngſten tag. Item, das er ſpricht 'alles fleiſch', zeigt an, das wol geſchehen mag, das eine Stad odder land erſenfft werde, Item, das die thier ym waſſer erſauffen, Aber gantz ynn gemeyn ſol es nicht unter gehen. Das ſind die wort, Nu vom zeichen.

Hie haben der Heyden meiſtere, die Philoſophi, klug wőllen ſein und ſich faſt darůber bekůmmert und gebrochen, was der Regenbogen ſey, und feindlich getrachtet, wie es zu gehe, das er allemal gegen der ſonnen und gemeyniglich gegen dem morgen, wenn die ſonne gegen dem abend ſtehet, Item das er nur halb rund ſey. Haben etliche alſo geſagt, er kome davon, das die holen wolcken den ſtral von der ſonnen zurůck ſtoſſen gegen die ſonne, ſo breche ſich der ſelb und mache einen ſolchen bogen von mancherley farbe. Etliche bringen auch andere urſach, meynen, wir ſollens gleuben, Aber wenn mans eben anſihet, ſind es ſo loſe fabeln, als hetten es eitel alte vetteln geſagt. So las du ſolche

---

za. 12 Gottes zuſage. *r ABCD* *za. 22* 2. Pet. 3 *r ABCD* *za. 26* Regenbogen *r ABCD*

9 frumer *C* *10* truckt *B* druckt *C* *11* ein *B* *14* oder *BCD* *15* fromb *B* frum *C* kündten *B* glaube *BC* *16* dardurch *B* *17* glaube *D* *18* vnderſchand *B* vmbkumen *C* *19* ſündfluß *B* verderbet *BDWitt Ien* *21* fewer *BD* fewr *C* Jungſten *B* *22* Stadt *BC* oder *BC* *23* ihm waſſer *B* mit *C* *23/24* vndergehen *B* *25* meyſter *DWitt Ien* wollen *DWitt* *27* junnen *C* Sonnen *D* *28* junne *C* *29* lume *C* *30* der ſtral *D* junnen *C* zu ruck *BC* junne *C* *32* ander *B* *33* jolliche *B*

[exercitium. Particulare autem diluvium hic excipiendum. Stultitia 26 putat et vult, quod 27 capit Deum[s] deluxerit, recordabor &c. quando *pluit* 28 iride autem ostendit 30 unus *hinc pluit* 31 &c. *pluit* 32 &c. *pluit*]

ALLEGORIA.

[29 Gen.[9] Edere et *bis* Gen.[9] edimus caro *sql.* N 203, 31 – 204, 33]

Edere et bibere in Scriptura significat credere, Cibus est doctrina vel

28. 5 Edere et bibere in scripturis quid significent. *r*

trewme faren und folge der schrifft, die sagt, es kome davon, das hie Gott spricht: Wenn ich den hymel mit wolcken uberzihe, so sol man meinen bogen sehen ynn den wolcken, Nicht das mans allemal sehe, so offt wolcken am hymel sind, denn das sagt er nicht, sondern wenn es yhn lüstet, so machet er, das wir yhn sehen. So offt wir yhn nu sehen (sagt er), so wil er dencken an den bund, den er gemacht hat mit uns. So sollen wir wissen und verstehen, wie er soviel bedeutet, das Gott seiner zusagung gedencket, die welt nicht mehr durch sindflut zu ertrencken, und uns erynnern des grossen zorns und urteyls, das zuvor uber die gantze welt gangen ist, das kein schrecklichers ist von anfang bis ans ende der welt. Also ermanet er uns des schrecklichen zorns, den die welt verdienet hatte und auch noch wol verdienet. Und tröstet uns doch daneben, das er sie nicht mehr so straffen wölle, weil die erde stehet.

Was ist aber das, das er sagt 'Als denn wil ich gedencken an meinen bund'? Item 'Darumb sol mein bogen ynn den wolcken sein, das ich yhn ansehe und gedenck meines ewigen bunds'? Wenn ist er ein mal so schlefferig, das ers vergesse, so doch alle ding ymerdar fur seinen augen sind, das ers sehen mus und nicht vergessen kan? Es sind abermal sprüche, die des glaubens art anzeygen. Das heisset die schrifft 'Gott gedencken', wenn wir fülen und ynnen werden, das ers gedencke, nemlich, wenn er sich eusserlich so stellet, das wir dabey mercken, wie er dran gedenckt. Denn weil der bogen nicht ymerdar stehet, scheinet es eusserlich, als gedencke er nicht allezeit daran, Wenn man yhn aber sihet, so künnen wir sagen: sihe, da gedenckt Gott seines worts. Also gehet es alles dahyn: wie ich mich gegen Gott stelle, so stellet er sich gegen mir, Er kan sonst nicht mit uns handlen denn mit worten und zeichen, Derhalben heisset das 'gedencken', wenn es so gehet, das ichs sehe und höre. Des mustu gewonen durch die gantze schrifft.

Also haben wir die sindflut hynweg, welchs alles umb unsert willen geschrieben ist, das wir lernen, was Gottes werck sind.

Ist aber noch der punct da, was da bedeute, das man kein blut essen

26. 18 Gottes gedechtnis gedechtnus *B* r *ABCD* 31 Blut nicht mit *C* essen r *ABCD*

6 kome *B* kume *C* 7 uberzyehe *B* 9 in *B* 10 lustet *B* gelüstet *C* 10 yn *BC* ynn *BC* 13 sündfluß *B* 14 teins *B* 16 hatte *B* 17 steet *B* 18 denken *DWiH Ico* 20 wndes *DWiH Ico* 21 für *B* vor *C* 24 siehe *B* 25 gedenk *B* 26 allzeit *B* 27 künden *B* 31 must du *B* 32 sindfluß *B*

vitae vel mortis, secundum verbum cui credis. Vide ne sanguinem edas. Quando de fide praedicatur, oportet omnia esse purissima: ibi iubet Dominus, ne edamus sanguinem, fides enim nihil patitur sibi vel admisceri vel demi ꝛc. Charitas quidem sustinet omnia et suffert quicquid deest fratri in vita ipsius, sustinet peccatores, meretrices ꝛc. fides autem et doctrina nihil fert. Proinde multum et diligenter discernenda sunt doctrina et vita. Erras tu et ego quidem erro, sed tamen ideo non bonus est error, hic nos mutuo portamus in vita per charitatem, sed non defendimus per doctrinam. Fides nihil fert, sed dicit: damnatus es, quantusquantus es. Ideireo qui baptisatur, totus

sol, das müssen wir ein wenig handlen, weil es hie erstlich stehet und offt ynn der schrifft widderholet wird. Ich hab aber vor gesagt: wo man nicht die deutung erweisen kan, sol man nicht darauff fest bawen und stehen. Also sage ich hie: das, was gedeutet wird, ist recht und war, aber das sichs hieher reyme, da wil ich nicht auff sterben. Zum ersten: Essen und trincken heisset ynn der schrifft gleuben odder die lere mit dem glauben fahen. Wie ym Euangelio Johannis das brod bedeutet die lere odder gesetz, die sich gute Exempel. Das ist recht und gewis durch die schrifft durch und durch. Denn Christus klerlich sagt 'Wer mein fleisch isset und mein blut trincket, der hat das ewige leben'. ist nicht von leiblichem, sondern von geistlichem essen gesagt, wie ers selbs deutet, das ist 'wer an mich gleubt'. Also heisset 'essen' ymerdar 'gleuben'. Aber darnach die speise ist, darnach ist auch das essen: wie die lere ist, so ist auch der glaube. Ist die lere recht, so wird auch ein rechter glaube, Ist sie falsch und vergifft, so ists auch ein falscher todter glaube.

Dieweil denn auch hie von essen gesagt wird, mus freilich die lere und den glauben betreffen, also das das blut bedeute die lere, die Gott nicht haben wil. Welche ist aber die? Ich habe offt gesagt, das Christlich leben stehe ynn zweyen stücken, Wenn man predigt vom glauben, sol man zusehen, das man auffs lauterste predige, denn er kan nicht leiden, das man etwas daneben einfüre. Die liebe aber kan viel ding leiden, wie Paulus sagt 'Die liebe duldet alles', auch die böseste buben, wie Christus uns getragen hat. Sondern der glaube treget nichts, spricht also: Das die leute unvolkomen leben, da mag man gedult haben, Aber mit unrechter lere habe ich keine gedult. Derhalben ist grosse unterscheyd unter lere und leben: mit der lere gilts nicht scherzens, die mus reyne und recht bleiben, Aber mit dem leben

20 12 Essen und trincken ynn der schrifft. *r ABCD* *20* 16 Joh 6. *r ABCD* *r* 21 Glaub und lere. *r ABCD* *20* 26 Christlich leben. *r ABCD* *20* 29 Liebe und glaube. *r ABCD* *20* 32 Lere und leben. *r ABCD*

11 widerholet *B* have *BD* *18* plut *B* ewig *B* *20* nicht *D* *21* leere *A* *26* hab *C* *27* zwey *DWatLon* stucken *B* *29* eynfüre *B* *30* böseste *ABCDWatLon* böjste *AS* *31* tregt *C* unuolkumen *C* *32* kein *B* *33* underscheid *B* vnter der lere *DWatLon* *34* nit *B* reyn *C*

immergitur, ut totus moriatur. Caro pura editur, sanguis non editur. Caro Verbum Dei est, cibus purus et sana doctrina fidei: sanguis est impura doctrina sanguinis, in quo est vita nostra, in qua nati sumus, id est: ratio, prudentia, vires humanae, satisfactiones ꝛc. Ego ferrem Episcoporum iniquitates per charitatem, si non laederent fidem. Quod autem sic docent contra fidem, non fero, ibi cedit charitas fidei, quae potior est. Commendant prudentiam rationis, vires nostras et satisfactiones, quod est cibus sanguinis, cum revera nihil praedicandum sit, quod potest anima, id est: vita nostra,

20 4 Charitas cedit fidei, quia potior est. r

halten wirs nicht so strenge, Wie man auch ym Euangelio sihet, das Christus gedult hat mit den jüngern und durch die finger sihet, wenn sie gleich gröblich strauchlen. Doch straffet er sie zu weilen auch und spricht: das ist nicht recht, Das ist die lere. Mit den Phariseern aber und heuchlern hatte er nymer kein gedult, denn es trifft nicht das leben, sondern die lere an. Es ligt die gröste macht an der lere: wenn die reyn bleibt, so kan man allerley unvolkomen leben und schwacheit tragen (so fern, das man an der lere halte und bekenne, das das leben anders sein solte), Wo aber die lere verfelscht wird, so ist dem leben auch nicht mehr zu helffen.

Also lesset hie Gott nach und wil, das man fleisch esse, verbeut aber das blut zu essen, Als solt er sagen: Halt nur den glauben reyn, ob du gleich die liebe nicht kanst reyn und volkomen halten und haben. Das blut ist reyn ym menschen, denn die seele ist darynne. Das ist: Der glaub leret also: Du bist verdampt von der scheytel an bis auff den fus, darumb tauchet und teuffet man uns yns wasser, damit bedeut wird, das der mensch gar ersauffen und untergehen mus ynn diesem leben, darumb das dis leiblich leben eitel sund ist. Wer nu anders predigt und wirfft unser eigen werck auff (wie die Jüden auch theten, als sie sagten, Man müste das gesetz Mose halten) der gibt blut zu essen, darynne das leiblich leben ist, das ist: er lesset die leute sticken ynn yhrem wanst und blut, da wir ynn geboren sind.

Also künd ich alles wol tragen, was Bapst, Bischoff etc. fur fehle haben, ausser der lere, Aber das sie yhre lere wöllen gepredigt haben und unsere verdammen, das ist uns nicht zu leiden. Denn sie haben die welt verschlemmet, haben nichts gepredigt, damit der alt Adam getödtet würde, Und

20 19 Glauben reyn rein *D* halten. r *ABCD* 20 22 23 Tauff. r *ABC* 20 32 Bapsts (Babsts *D*) predig. r *ABCD*

9 halt *C* nit *C* 10 jungern *B* 12 hette *B* 13 keine *D* 14 leere *B* 15 unvolkumen *C* 16 solt *B* 20 volkume *C* 21 leibliche *D* 25 sünd *B* sünde *C* sunde *D* 26 Juden *B* 27 leiblichs *D* 28 lente *A* plut *B* ynne *D* geporen *BCD* 29 sund *C* Bapst *D* Bischoffe *D* Bischone *W* 30 lon für *B* für *C* teele *B* 30 sy *B* wollen *D* geprediget *B* 32 geprediget *B* alte *D* wurde *B*

sed contra quod nihil possit vita nostra, id est: quicquid sumus, nam abiecto sanguine sine vita editur caro.

Cepitque Noe exercere terram. 9, 20

[B]. G,8 Noe vir bis G,9 isti sancti = N 204, 34—37; doch Z. 31 Noe vir agricola

wer es hat predigen wöllen, haben sie nicht wöllen leiden, Darumb ist yhre lere nichts anders denn blut fressen und sauffen. So sihestu, warumb Gott so hart verboten hat blut zu essen, das ist: nichts zu predigen, das menschen vermügen und die werck stercke, sondern nur das, das der mensch gar fur Gott sterben müsse. Darumb wenn ich so predig: 'Lieber mensch, wiltu selig werden, so ist not, das du verzweiffelst an allem was menschen ist und sterbest dem allem abe was dir angeboren ist, den alten Adam gar ausziehest und ynn ein andere haut triechest', Das ist rein gepredigt und kein blut gessen. Dawidder ist nu jhene prediget, Denn sie lassen den menschen noch leben ynn seinem willen und wercken, als die fur Gott etwas solten gelten. Wenn du nu leret den menschen also todten, so magstu wol fleisch essen, aber fur dem blut mustu dich hüten, das ist: das du leret das fleisch, das noch nicht ynn die gruben ist, dempffen, Das fleisch kan man nicht gar hynweg werffen, denn was nicht volkomen ist müssen wir leiden und die schwacheit tragen. Das sey davon gnug.

Die söne Noah, die aus dem kasten giengen, sind diese: Sem, 9, 18–29
Ham, Japheth. Ham aber ist der vater Canaan, das sind die drey söne Noah, von denen wurden alle land besetzt.

Noah aber fieng an und ward ein ackerman und pflantzt weinberge, und da er des weins tranck, ward er trunckenn und lag ynn der hütten auffgedeckt. Da nu Ham, Canaans vater, sahe seines *vaters scham, saget ers seinen beyden brüdern draussen. Da namen Sem und Japheth yhr kleid und legten es auff yhre beyde schulder und giengen rücklings hynzu und deckten yhres vaters schame zu, Und yhr angesicht war abgewand, das sie yhres vaters schame nicht sahen.

* *Dass. am Rande* (vaters scham) Dis geschicht deuten viel dahin, Man solle der Prelaten laster nicht straffen, wilchs doch Christus und

2a 6 Blut essen verboten verbotten *BWr ABCD* *2a 13* Nenne predigt (predige *B* predig *C*). *r ABCD* *2a 24* Jsai. 5. Mat. 22. *r AB* Mat 22 | Jsaie 5. *r C*

6 ler *B* nichs *B* plüt *B* sihest *B* *7* verpotten *B* plut *B* *8* vor *C* *9* predige *DWaLea* wildt du *B* *11* abe] aber *B* angeboren *BC* auffzieheſt *D* *12* dz *C* geprediget *B* *13* predige *C* predigt *DWaLea* *14* vor *BC* *15* magſt du *B* *16* vor *BC* plutt *B* *17* nit *Overdenmark C* hynwegt *C* *18* volkumen *C* *20* sune *B* sune *C* *21* Japhet *DWaLea* *22* sune *B* sune *C* *23* pflantzet *C* *24* weinberg *B* do *C* *25* Do *C* *26* schame *B* *27* Do *C* Japhet *D* *28* rücklings *D* deckten *C* *30* scham *C* *32* welches *B* welchs *C*

exercuit terram et plantavit vineam &c. in quo *31 37* quaerere temporalem *37* e] de *36* coelo *37* datis illi isti/

9, 21 **Bibensque vinum inebriatus est.**

[20 Lf. G.] Noe inebriatur *bis* hoc libet *cpl. N 205, 26—31* *20* Samson dixit *bis* H[a] verbo Dei *cpl. N 205, 32—39]*

Noe inebriatur, et tamen sanctus est, tale quid aut forte non est su-

alle Apoſtel thatten, Aber deute du es recht, Das Noah ſey Chriſtus und alle gleubigen, Die trunckenheit ſey die liebe und glaube ym heiligen geiſt, Die blöſſe ſey das creutz und leiden fur der welt, Ham ſeyen die falſchen werckheiligen und gleiſſener, die Chriſtum und die ſeinen verſpotten und luſt haben ynn yhrem leiden. Sem und Japheth ſeyen die frommen Chriſten, die ſolch leiden preiſen und ehren.

Als nu Noah erwacht von ſeinem wein und erfur, was yhm ſein kleiner ſon gethan hatte, ſprach er: Verflucht ſey Canaan und ſey ein knecht aller knecht unter ſeinen brůdern, und ſprach weiter: Gelobet ſey Gott der HERRE des Sems, und Canaan ſey ſein knecht, Gott breite Japheth aus und las yhn wonen ynn den hütten des Sems, und Canaan ſey ſein knecht.

Noah aber lebet nach der ſindflut dreyhundert und funffzig jar, das ſein gantzes alter ward neunhundert und funffzig jar, Und ſtarb.

Dieſe Hiſtorien iſt an yhr ſelbs leicht, das Noah, der heilige Patriarch, die welt auch leret zeitliche narung ſuchen, als das er weinberge pflantzet und bawet, Denn das iſt nicht zuverwerffen, das die ſchrifft redet von den heiligen vetern, wie ſie euſſerlich geringe werck anzuſehen gethan haben, Alſo das es nicht ubel, ſondern wol gethan iſt, das man erbeyte die erden und die narung herauſs bringe, was Gott geben wil. Wiewol daneben auch angezeygt iſt, das man deſſelbigen meſſig brauchen ſol, Denn Gott uberſchůttet uns gar reichlich mit ſeinen gůtern, aber der ſelbigen braucht niemand recht denn der geiſt: Wo der nicht iſt, wird es misbrauchet, das mans rauchlos hynweg verſchlemmet odder das der geitz zu feer zu ſich reiſſet und niemand leſſet genieſſen.

Auch gibt dis Capitel eine faſt gute predigt fur uns Deudſchen, Denn hie haben wir ein Exempel, das wir uns truncken und vol ſauffen, Denn der

---

20 20 Noah pflantzet pflantzet *A* Pflantzt *B* weinberge (weinberg *B* r *ABCD* *20 27* Rechter brauch der guter (gůter *C Do. r ABCD* *20 31* Noah iſt truncken geweſen (gweſen *B. r ABCD*

5 thetten *B* thaten *DWalch* 6 glaubigen *BC* 7 bleſſe *B* vor *BC* 8 gleyßner *B* 9 Japhet *D* 10 frumen *C* eren *B* eren *C* 11 erwachet *DWalch* 12 ſun *C* hette *B* 14 Gelopt *B* HERR *B* 15 Japhet *D* 17 ſindfluſs *BC* fünffzig *B* fünfftzig *C* 18 fünffzig *BC* 21 weynberg *B* pflantzt *B* 23 in *B* 24 dy narung *B* 26 deſſelbigen *A* 30 ein *C* predige *B* predig *C* für *BC* Teutſchen *BC*

spicatus aut fessus multum bibit. Non condemnatur hoc factum bono viro fideli Noe. Non fuit peccatum illi quod ebrioso nebuloni peccatum est. Sic etiam irascuntur sancti sine peccato, alii irascentes digni sunt iudicio Matth. 5. Haec docent non respicienda esse opera sanctorum, sed fidem. Matth. 5, 22
Quicquid ex fide est, non est peccatum, quamvis sit peccatum: contra, quicquid non est ex fide, peccatum est, quamvis sanctissimum opus sit. Non sunt imitanda opera sanctorum, nisi prius ipse sis sanctus: et cum iam sis sanctus, nihil tamen facias, nisi quod tibi praeceperit Deus, nam vere sancti nihil sine Verbo Dei fecerunt. Ne igitur dicas: sic dixit aut fecit Paulus, igitur et ego sic faciam, sed fias tu primum Paulus, et cum Paulus factus fueris, si acceperis mandatum a Domino, fac idem. Non sequitur: Noe

20 4 Fides, non opera sanctorum est respicienda *r*

Text sagt klar, wie der heilig man sey truncken worden, wie wir auch hernach vom Lot hören werden. Nu können wir dennoch so bald dis werck nicht taddeln, das es so gar ubel gethan sey, wiewol die schrifft nicht meldet, ob es wol odder ubel sey gethan, Aber das sagt sie, das er ein heilig man gewesen sey, gibt auch wol zuverstehen, das ers freylich aus keiner bösen meynung odder furſatz gethan habe, das ers villeicht versehen hat odder nicht versehen, sondern villeicht hat, als er müde gewesen ist, sich erquicken wöllen und so truncken ist worden. Also das solch einerley werck wol von einem heiligen frumen man geschehen möchte wie sonst von bösen buben, wie denn ynn vielen andern wercken gemeyniglich geschicht, Als zörnen, sawer sehen, schelten ist gemeyn ynn der welt, noch lesen wir, das es Christus selbs gethan hat.

Das rede ich darümb, das man die heiligen ansehen sol, wenn man yhr leben und Exempel füret, nicht nach den wercken, sondern nach der person und yhrem glauben. Es ist kein ferlicher wesen denn wo man fellt auff werck, so die heiligen gethan haben, und sihet nicht an den glauben, ynn und aus welchem sie die werck gethan haben, Als: wenn ich auff das werck fiele und wölt mich auch vol sauffen und darnach sagen: hat es doch der heilige man Noah gethan, so füre ich zum Teuffel wie er gen hymel. Des gleichen richte auch von andern wercken der heiligen, Darümb wer den heiligen nachfolgen wil, der mus den glauben fassen, darynne sie gangen sind: wenn er den hat, so kan er on fahr yhn nachfolgen.

Also lesen wir ynn dem buch der Richter von dem heiligen richter

20 13 14 Trunckenheit. *r ABCD* *20* 24 Leben der heiligen. *r ABCD* *20* 31 212, 11 Simpſon *r ABD* Simſon *r C*

12 heilige *DWa Ha* 13 tünden *B* 14 tadeln *B* übel *B* nit *B* 15 saget *C* 17 oder fürſatz *BC* 20 frumen *C* sunſt *C* 21 gemayniglich *BC* saur *C* 25 nitt *B* sonder *BC* 29 heylig *B* 30 zum *A* 31 heiligen *D*

inebriatus est, ergo et mihi hoc licet. Samson dixit: Sicut fecerunt mihi, sic ego feci eis: igitur et ego vindicabo. Tu non es Samson nec ille quod tu: ille credidit et praeterea iudex constitutus erat, cui fiebat quod populo. Abrahamo fideli dixit Deus, ut imolaret sibi filium ꝛc. nobis dictum est, ut credamus Euangelio et diligamus proximum ꝛc. Egregie de imitatione sanctorum Hebrae. 13. scribitur 'Quorum', inquit, 'videntes exitum conversationis imitamini fidem eorum' ꝛc. Sectae ex imitatione operum surgunt, quae dicunt: Ille sanctus hoc fecit, ergo et nos idem faciemus. Cur non dicunt: aliquis sanctus fuit sutor, ergo et nos omnes oportet esse sutores? Diversa semper sanctorum fuerunt opera, sed una fides. Noe potuit sine peccato esse ebrius,

Hebr. 13, 7

zu 7 Sectae ex imitatione operum surgunt. *r*

Simpſon, wie er die Philiſter ſchtug und ſein volck yhn fragte, warůmb er das gethan hette, da ſprach er 'Wie ſie mir gethan haben, ſo habe ich yhn widder gethan'. Sihe, das lautet yhe unchriſtlich und widder das Euangelion. Darůmb wenn du dem Exempel folgen wölteſt und auch ſo thun, ſo fůreſtu zum Teuffel. Urſach iſt, das du nicht der man biſt, der Simpſon war, und er nicht war, der du biſt. Er war ym hertzen rechtſchaffen, darůmb war das werck auch unſtrefflich. Denn er war ſo geſynnet ſeinet halben zu leiden, das ſie yhn getödtet hetten, Weil er aber Richter geordenet war und ſolt die Philiſter ſtraffen und ſein volck aus yhren henden retten, redet er recht, Als ſolt er ſagen: Was ſie meinem volck gethan haben, das haben ſie mir gethan.

Richt. 15, 11

Darůmb beſchlieſſen wir mit der Epiſtel zun Ebreern, da er erkleret, wie die heiligen Ertzveter alle werck aus dem glauben gethan: Sehet an ewer vorgeher, wie ſie geglaubt haben, Als wolt er ſagen: nicht, welche werck ſie gethan haben. Denn es nicht můglich iſt, das wir alle werck thun wie die heiligen, Es wůrd auch nichts denn eytel Secten und uneinickeit draus werden, Mit der weiſe můſten alle ſchuſter fiſcher ſein, weil die Apoſteln ſind fiſcher geweſen. Solt nicht ein ſchuſter from kůnnen ſein und ſein handwerck treiben ym glauben? můſt yhm aber drůmb yederman nachfolgen? Darůmb las einen yglichen ſeines werckes warten, Wenn es aber dazu keme, das not were, ſo folgeſtu auch ſeinem werck nach, ſonſt bleibe du bey deinem, ſo bleibeſtu auff der ban. Mancherley ſind die werck, einerley iſt der glaub.

Hebr. 11, 4 ff.

zu 12 Iudi. 15. *r ABCD* *zu 22* Ebre. 11. *r ABCD* *zu 24* Wercke der heiligen aus dem glauben. *r ABCD* *zu 31* Mancherley werck einerley glaub. *r ABCD*

11 Simſon *B* *12* do *C* *13* taut *C* yhe *C* *14* fůreſt du *C* *15* nit *C* Simſon *B* *16* nit *C* *17* wercke *C* *18* geordnet *B* *22* Ertzvåtter *B* *23* geglaubt *BC* gleubt *DWalch* *24* nit *B* *25* wirdt *B* wurde *C* würde *DWalch* nicht *B* vnaynigkeit *BC* darauß *B* *27* ſchůſter *B* frum *C* kůnden *B* *28* můſt *B* můſt aber yhm *DWalch* *29* ſeins *B* darzu *C* *30* funſt *C* *31* bleibſtu *C*

alius cum peccato est ebrius. Abraam sine peccato obtulit filium obediens voci Dei, Iudaei gravissime peccarunt offerentes filios suos sine verbo Dei.

Quod cum vidisset Cham. 9, 22

[B. H1a Horrendum vero *bis H1b* ne cadat = W 206, 27—32; doch Z. 28 in mundo
1 aliquis *30* depressus sit, ut *31* iudicabat *32* spiritus se habere *&c. fehlt]*

So magstu dem eusserlichen wesen folgen, das gut heisset, das du wol thust, wie er gethan hat, aber nicht eben das werck, die person, zeit, ort etc. stymmest.

So sage ich nu: das Noah trunckē ist worden, das kan on sunde geschehen sein. Wens ein ander thete, so were es sunde, das macht, das man die werck und den glauben scheyden mus. Gott richtet nach der person: wie die selbige ist, so ist auch das werck. Es haben auch viel geprediget widder die trunckenheit, und zwar wir Teudschen haben sonderlich geschrey davon ynn andern lendern, Es ist auch nicht ein köstliche tugend, Aber wie schendlich es ist, so ist das auch war: wenn ich eins weln müste, wölt ich noch lieber die laster leiden denn das sie treiben und füren, die uns gar stoltz darümb verachten, das ich nicht nennen wil. Ich wil auch nicht dazu reitzen, sondern viel mehr davon, Und wölts auch gerne gar weren und abbringen, wenn ich künde. Derhalben thar niemand das Exempel fur sich nemen und sein untugend schützen.

Nu weiter, Sihe wie ein unbestendig ding ists umb ein menschen und wie schrecklich Gottes gericht ist. Da sind nur acht person, die ynn der Arche erhalten waren auff erden: vier menner und vier weiber und alle heilig, Denn were Ham nicht from gewesen, hette yhn Gott nicht mit den andern ym kasten erhalten, auch hette ers nicht künnen tragen, Denn es muste ein grosser starcker glaube sein, der fur der greulichen plage bestehen solt und ym wasser schweben und gleich mitten ym tod, der yhm stette fur augen war, leben, Das wir uns wol mügen entsetzen, das ein solcher trefflicher man ynn hohem glauben so herunter fellt, das er verflucht wird mit allen seinen nachkomen und yhm Gott so feind wird, das er hernach alle sein geschlecht vertilget. So nu der nicht bestehet, der solchen glauben gehabt hat, wie leichtlich mügen wir fallen, die wir noch so wenig glaubens haben.

2a 10 Gott richtet nach der person. *r ABCD 2a 13* Deudsche (Teutsche *BC*) trünckene (truncken *BCD*) sewe. *r ABCD 2a 23* Ham felt aus dem glauben (getauben *B*). *r ABCD*

6 eusserlichem *DWAdAen 8* nun *B* da Noah *C* sünde *B* sünde *C 9* es *fehlt B* sünde *B* sünde *C 11* geprediget *BC 12* Teutschen *BC* geschrey, geschray *B* das geschrey *DWAdAen* in *BC 13* lenden *B* tugendt *B* tugent *C* schendtlich *B 15* drumb *C 16* nit *B* darzu *BC* sonder *BC 17* mer *BC* darnon *B* wolts *D* gern *C* abringen *D 18* für *BC* seine *DWAdAen 20* Nun *B 22* heylige *B 23* frum *C 24* künden *B 25* für *B* vor *C* plag *B* beston *B* stehen *DWAd 26* stets *C* für *B* vor *C 27* im hohen *B 28* nachkumen *C 29* nun *BC*

9, 25 **Maledictus puer Chanaan.**

[B] H₁ᵇ Cur maledicit *bis* male indicaret = N *206, 33—36; doch Z. 33* homini *zu 35* Spiritualis homo a nemine indicetur. *r* Spiritualis] Spiritualis homo indicetur. 1. Corinth. 2 *zc.* Hic *36 zc. fehlt]*

Aber ich habe gesagt: es ist Gottes gericht, ynn allen Historien furgeschrieben von anfang der welt, das wir sehen, was Gottes werck sind. Das ist aber Gottes werck, das niemand so hoch droben ist, das er nicht herunter fallen kunde, Und widderumb niemand so nidrig ist, der nicht muge hinauff komen, Darumb ist auff beiden seiten keine ursache, eben so wenig zu verzweiveln als sich zu vermessen. So sehen wir ynn dem Exempel, das er und sein weib ynn vermessenheit gefallen, sicher worden sind und haben gepocht auff yhren glauben und also ynn nachlessickeit gefallen sind, so lang herab gesuncken, bis sie gar zu bodem fallen, Auff das ein yglicher, der ym glauben stehet, sich fursehe und furchte und nicht sicher werde, Wie Paulus
1. Cor. 10, 12 (Rom. 11, 20) auch zum Römern sagt 'Wer da stehet, der sehe, das er nicht falle'. Man kan nicht sagen, das dieser nicht rechte gnade odder glauben gehabt habe, Ist viel köstlicher gewest denn villeicht yhr aller auff erden, Denn man würde kawmet einen finden, der yhm yhr gleich were nach kunst und verstand. Was thut aber nu Noah, da er erferet die schalckeit, die yhm sein kleinster son gethan hatte? Spricht der Text:

9, 25 Verflucht sey Canaan und sey ein knecht aller knecht unter seynen brudern, und sprach weiter: Gelobet sey Gott der Herre des Sems, und Canaan sey sein knecht etc.

Das ist auch anzusehen als widder das Euangelion, Denn es ist yhe verboten mit ausgedruckten worten, man sol sich nicht rechen, niemand fluchen noch boses wundschen, sondern eytel gutes. Ja wenn es ein ander gethan hette on geist, so tochte es nichts, weil es aber Noah thut, so ists wol gethan, Denn der heilige geist thut es, der ynn yhm ist, Wer wil nu sagen: warumb thustu das? Es kan niemands einen Christen menschen urteilen und sagen:
1. Cor. 2, 15 da thustu nicht recht, wie Paulus sagt zum Corinthern 'Der geistliche mensch richtets alles, und er wird von niemands gerichtet', was er schleusset, das ist

zu 5 Gottes werck. *r ABCD* *zu 10* Sicherheit und vermessenheit. *r ABCD* *zu 15* Roma. (Ro. *D*) 11. *r ABCD* *zu 25* Noah verflucht (verfluchet *B*) sein (seinen *DWittIen*) son (sun *C*) Ham. *r ABCD* *zu 27* Fluchen. *r ABCD* *zu 30* 1. Cor. 2. *r ABCD*

5 hab *C* *5/6* furgeschriben *BC* *8* nidrig *C* *9* kumen *C* kein vrsach *B* *10* verzweifeln *BC* *11* wehne *B* *11/12* gedocht *C* *12* nachlessigkeit *BC* *13* boden *BC* *14* fursehe *D* *15* saget *C* *17* yetzt *BC* wurde *BC* *18* yetzt *BC* *19* do *C* erfert *C* sun *C* *20* hat *C* *21* ein *fehlt DWittIen* aller knechte *B* *24* ye *C* *25* außgetruckten *B* nit *B* flůchen *B* *26* wunschen *C* wůndschen *D* güts *B* anderer *C* *27* nichs *B* thůt *B* thon *B* *28* nun *B* *29* thůst du *B* *30* geystlich *B* *31* gericht *C* schleust *C*

[Bl. H_1^b Haec erat *bis* quod dixerat -- N *206, 37 — 207, 25: doch Z. 37* fratrum suorum. Credo *38* fuisse *fehlt* propheticum istum longo *39* impletum esse, quando egresso Israële ex Aegypto Cananaei *40* speciosae *41* fuisse] esse Sic solet] Solet autem sic agere *207, 23* actum] factum est. Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles. Sic *24* Sed hic interim fide apparent diversa *25* vellit Deus *2c. fehlt]*

recht, Denn was er urteilt, das urteylt Gott, Wer aber uber yhn urteylet, der urteylet uber Gott. So gehet die heilige schrifft und yhre Exempel ynn grossen dingen, darein sich die welt gar nicht zu schicken weys.

Nu der fluch ist nicht anders denn eusserlich maledeyen, das Ham sol seinen brudern unterworffen sein, Und das ist die Prophetey, die langest hernach gefolget und erfüllet ist, Denn wir lesen bald hernach, das der Ham mit seinem geschlecht gar hohe komen ist und fast den kern und besten strich des lands eingenomen hat, dazu auffs herlichste gebawet. Noch ist hie ein klarer spruch: er sol ein knecht der andern sein, Das dafür zu halten ist, das der fluch erst hernach, da Gott das Jüdische volck yns land bracht, ist angangen. Das gehet nu dahin, das, wenn Gott ein wort redt, so scheinet es, als hab es ein narr gesaget und sey gelogen, Desgleichen mus auch sein werck gehen, Als er hie sagt: Ham sol unten liegen und knecht sein, so sihet man, das er hernach gar lange zeit ymer oben ligt, Wo bleibet denn ynn des Gottes wort? Aber darumb heisset es Gottes werck, das seine art ist: wen er wil hoch heben, den drückt er nidder. Wen er stürtzen und nidderdrücken wil, den hebt er zuvor empor, Also spielet er mit allen königreichen, hirschafften, weisen und hohen noch ymerdar. Also treyb ers mit den königreichen Assirien, Persien, Kriechen, Alexandrien Und zu letzt mit Rom. So thut er noch ymerdar: wer am höhisten schwebet und meinet, er künne nicht sincken, wirfft er zu boddem. Das ist sein werck, da gehöret glaube zu, Der geist mus sein, der da sage: Ob es wol anders scheinet denn die wort lauten, dennoch wird Gott seinem wort nachkomen und erfüllen. Ob mans gleich nicht solt gewar werden, Las nur den Ham starck und gewaltig genug werden, wenn er meinet, er sitze am festen, so wird er ym augenblick ym dreck ligen.

Das sey die Historien und Exempel, Wollen nu die heymliche deutung auch rüren.

20 6 Geistlich Gehstliche *B* mensch urteylt alles. *r ABCD* *21* 10 Ham ist verflucht. *r ABCD* *22* 17 Gottes wort bestehet bestcet *B* bestet *C*) fest *r ABCD* *26* 20 Gottes werck. *r ACD* Goteswerck *r B*

6 urteilt] urteylet *B* über *B* 7 über *B* 8 wahrst *B* 9 10 Ham seine brüdern sol unterworffen sein *C* brüdern *BD* langst *C* 14 tunten *C* 15 eingenumen *C* darzu *C* herrlichste *B* 14 dafur *D* 15 do *C* Judische *C* 16 17 habs ein *C* 17 gesagt *C* 21 druckt *B* nider drucken *B* nider drücken *CD* hebet *C* 22 künigreychen *B* herschafften *B* her *C* 23 trieb *B* treybe *C* treibt *DWalchen* künigreiche *B* Assyrien *BCD* Kriechen *BC* 25 höhesten *BC* künde *B* künde *D* bodem *B* boden *C* 27 dennecht *B* dannocht *C* 28 nachtumen *C* 29 gnug *C* 30 augenplicke *B* 31 Wellen *BC*

SIGNIFICATIO SEU ALLEGORIA.

fl. 1. *a* Hactenus ex *his* non significat — *N* 207, 27 — 208, 26; *d.ad.* 207, 28 nobis ita persuasemus — 29 discere] in discendo — 31 (prorsum potest fieri) extenuari et tuscn — 32 Paulum &c. Sic — 33.34 dissimulare, sed prius arguere. Sic Christus damnat omnia studia, traditiones et opera Pharisaeorum — 34. 35 Secreta vitia debent secreto

Bisher hat man den guten Patriarchen zum geiſtlichen Prelaten gemacht und dis Exempel ſo gedeutet, man ſolle die geiſtlichen Prelaten nicht antaſten noch ſchelten odder yhr laſter ſtraffen, wie der böſe Ham des vaters lachet, da er ſo ſchamlos ligt, und mit finger auf yhn deutet, Das haben ſie ſo ynn die welt getrieben und ſich damit geſchützt, das ſich yederman geſchewet hat widder ſie das maul auff zuthun, Nu iſt es yhe dennoch ein jamer und ferlich ding, wenn man alſo ſprüche mit falſchem verſtand ynn die leute treibt, das ſie es faſſen, das hernach mehr koſtet, wie ich ſelbs erfaren habe, das mans widder verlerne denn das mans vor gelernet hat.

Darümb mus man erſtlich einen rechten verſtand daraus faſſen. War iſts: wir ſollen ſo leben mit dem nehiſten Chriſten menſchen, wenn wir ein ſchand wiſſen, die noch heymlich iſt, ſollen wirs zudecken, wie ich gerne wolt, das man mir thete. Wenn es aber offenbar iſt, das es yederman weys und nicht mehr verdeckt bleiben kan, ſollen wir es abereins helffen ſchmücken und beſchönen, ſoviel man kan. Aber das mans ungeſtrafft laſſe und nicht
1. Tim. 5, 20 wehre, das gilt ynn keinen wege, Denn ſo ſagt Paulus zu Timotheo 'Du ſolt offentlich ſtraffen, das ſich die andern daran ſtoſſen'. Und ſihe, wie er ſelb her feret und ſchilt auch yhr geiſtlich weſen, heiſſet ſie heuchler und verdampte Secten etc. Warümb thut er das? Darümb das yhr weſen ein öffentlich ergernis war, das das volck dahyn füret, das er ſagen ſolt, das yhr ding recht were, Da galt nicht mehr zu decken noch ſchweigen, denn damit werden die ſeelen verderbt.

Derhalben wenn das laſter ſo einreiſſet und thut ſchaden, ſo mus man nicht lenger ſchweigen, weil es aber heymlich iſt, das es niemand ſchaden thut denn yhm allein, ſol ich ſchweigen und heymlich ſtraffen, heraus helffen odder zu ſcharren, das es nicht weiter ausbreche. So haben uns unſere blindenleyter furgeblewet, man ſol den Babſt noch die geiſtlichen nicht ſchelten, wenn ſie yhr ampt nicht furen und viel weltlicher leben denn kein andere,

---

zu 6 Noah, geiſtliche Prelaten (prelaten *LDp* etc. (*zu LDp fehlt C*) *r ABCD* — *zu* 10 Falſche deutung der ſchrifft. *r ABCD* — *zu* 17 Schande (Schand *B*) des nehiſten nechſtenn *B*) zu decken. *r ABCD* — *zu* 21 1. Timo. Tim. *C Dr 5. r ABCD* — *zu* 24 Straffe (Straff *B*) den des *C*) nehiſten nechſten *Br. r ABCD*

9 fingern *C* — 10 geſchawet *B* — 11 ye *C* — 11.12 ferlich *C* — 12 treybe *B* 15 faſſet *D* — 16 nechſten *B* — 16.17 eine ſchande *DWittAa* — 18 weyß *AC* — 19 ſchmucken *B* 21 leynen *BC* ſaget *B* — 22 öffentlich *C* — 24 thůt *B* ir *C* — 24.25 offendtlich *B* — 26 denckē *D* 27 verderbet *DWittAa* — 28 thutt *B* — 32 für - *B* fůr *C* Bapſt *D* — 33 in *B* füren *BCD*

cinari. r 36 ꝛc. *fehlt handexmpl* 36/37 episcoporum *hr* quod] et reliquis Episcoporum vitiis, quae et mundus arguit, taceo. Sed hoc pessimum est, quod 37 apparent 38 ꝛc.] et reliqua ludibria./

und das exempel dahin geriſſen und ein eygen Capitel darauff gemacht ynn yhrem heiligen recht, Da ſagen wir nein zu: Las geſchehen, das man ſchweige was da heymlich iſt, aber (das yderman kund iſt) das yhr weſen und regiment widder das Euangelion iſt, müſſen wir offentlich ſagen, das das volck nicht ynn wahn kome, als were es recht.

Das iſt aber noch die geringſte ſtraffe, wiewol ſie ſich allein darfur fürchten. Aber das iſt viel erger, wenn man ſie ſtraffen mus umb yhr heiliges leben, das yderman fur köſtlich helt. Da ſolt ſtein und holtz ſchreyen und ſagen: Ich wil ſchweigen yhres ſchendlichen lebens, ſo ſie füren. Aber das iſt mit nichte zu leiden, das ſie mit yhrem ſchönen weſen und wercken die leute wollen from machen, Da mus ich ſtehen und predigen: Yhr ſeyt ſeelmörder und bringet damit die gantze welt ynn jamer und not, yhr ſeyt des Teuffels, am meiſten, wo yhr am aller heiligiſten ſeyt.

Sihe nu an dis Exempel mit ſeiner rechten deutung: Gott hat mehr zu ſchaffen denn das er durch den heiligen man ſolt böſe buben deuten, Iſt er heilig, ſo wird er auch ein heiligen deuten, Die heilige ſchrifft gehet nicht mit yhrer deutung auff huren und buben, ſondern gemeiniglich auff Chriſtum. Darumb wiltu es one far deuten, ſo deute es auff den Chriſtum, Denn, wie Noah den weinberg pflantzet und des weins trincket, davon truncken wird und entſchlefft und blos ynn der hütten ligt und wird von dieſem verlachet, aber von andern zugedeckt. Alſo iſts auch Chriſto gangen: Er bawet einen weinberg, das war das Jüdiſch volck, davon trunck er, das iſt: Er muſte von Juden leiden und am Creutz hangen, da machet yhn die groſſe liebe truncken, das er ſtarb, Und weil er ſo leidet fur groſſer liebe, davon er truncken iſt, das er ſein ſelbs vergiſſet, das er nur uns helffe, ſo henget er da mit allen ſchanden, wird gehönet, geſchmehet und geſchendet wie ein untüchtig menſch, ja wie der ergſte dieb und mörder.

Uber dem leiden und heiligen Creutz ſcheyden ſich nu die zwey: frome und böſe. Es ergert den Ham, aber die andern beſſern ſich ſein. Ham ſpottet ſein und weiſet mit fingern auff yhn, Das ſind die heiligen, die Juden, die

---

20 10 Heilig leben ſtraffen. *r ABCD* *20 21* Noah (Noha *C*) bedeutet bedeutet *A* bedeutet *DWalch* Chriſtum. *r ABCD* *20 24/25* Gjaic. Jeſa. *D* 5 *r ABCD* *20 31* Creutz ergert. *r ABCD*

6 nederman *BCD* *7* wider *BC* öffentlich *CD* *8* wohn (*von Kindsbeine*) *E* tume *C* *9* dafür *C* dafnr *D* *11* für *B* fůr *C* *14* wölten *B* frum *C* ſteen *E* *16* heiligſten *B* *20* burn *B* gemainklich *E* *21* on *E* jahr *C* *22* pflantzt *E* *25* Jüdiſche *D* Juden *BC* *27* vor *BC* *30* ergeſte *C* diebe *E* *31* frumme *C* *33* Juden *BC*

[B] II,⁵⁰ Christum potius *bis* II,⁵¹ nostra videt — R 208,26—33; *doch* Z 27 mentus, nudus in cruce pendet ꝛc. Illiea — 28 ꝛc. de — 29 virtus ꝛc. — 31 tegmen ꝛc. Gaudet — 32 34 ꝛc. *bis* Nemo. *fehlt]*

nicht durch leiden und schande, sondern durch yhre werck gen hymel wollen. Darumb ists nicht alio, das Ham solle deuten die, so die Prelaten der Römischen kirchen verachten, sondern das die Prelaten, Bischoffe etc. dieser Ham selbs sein, die nichts wollen leiden, keine schande tragen, sondern die Christus und der fromen Christen leiden verachten, spotten und lestern: sie soltens beschönen, ehren und schmücken, so verlachen sie es und verdammens.

Die andern aber sind die fromen Christen, die das Euangelion wol verstehen, das wort des creutzes annemen durch den glauben, welchs da scham und schand mit sich bringt, wie Christus selbs hat müssen tragen, Darumb verspotten sie es nicht, sondern haltens ynn allen ehren, bekennens fur yederman, wenden dran alles was sie haben, nemen die kleider auff die schulder und deckens zu, Das ist: bekennen mit worten und wercken, das dis das rechte leben ist, das Christus mus leiden und sterben und alle die ynn Christo sind.

Also ist die blösse Noah nichts anders denn das schendliche leiden Christi und der seinen, das da geprediget und angenomen wird von den gleubigen. Ham aber sind die grossen heiligen, nicht grobe sunder, die das leiden verhönen, wie sie bey dem Creutz sprachen: 'Ja, ist das Gottes son? Ist er Christus, so steige er herab und helffe yhm selbs', So haben sie auch allen Merterern gethan, die umb des gecreutzigten Christi namen gestorben sind, So wird man uns noch thun, so wirs wirdig werden. Das ist der frome son, der trösten solt und helffen tragen, so ist er frölich und stolz darüber, lachet des unglücks, wie Christus ym Psalm sagt 'Da es yhm ubel gieng, da trug ich leid und zoch einen sack an', Aber nu es mir ubel gehet, da tantzen und springen sie und 'frewen sich meines schadens'. Und ist noch das aller schwereste, das dis des heiligen vaters eigener son thut, das Christo auch widdersaren ist von seinem eigen volck, wie der Psalm klaget. Darumb verfluchet er sie auch, wie Noah den Ham verflucht, an vielen örten als durch den gantzen hundert und achten Psalm.

40 3., 13 15

40 35, 11

40 109, 1 ff

So hastu die deutung dis Exempels, das es wie fast alle ander figuren deutet das wesen, so das Euangelion anricht und mit sich bringet: wens uns

20 19 Frome *Frumme C* Christen. *r ABCD* — *20 20* Verfolgung der Christen und der seinen. *r ABCD* — *20 26* Psalm (Psal. *CD*) 55 *r ABCD* — *20 30* Psal. 55. *r ABCD*

4 sonder *C* — ihre *B* ire *C* — wöllen *BC* — 6 trucken *D* — Bischöffe *C* — 7 wöllen *BC* — 8 frummen *C* — 9 schmucken *B* — 10 frummen *C* — 12 schande *DWalch* — Cristus *B* — 13 nit *B* — vor *BC* — 19 angenumne *C* — glaubigen *BC* — 20 ünder *B* sünder *C* — 21 sun *C* — 22 im *C* — 23 namens willen gestorben *DWalch* — 24 frumme *C* — sun *C* — 29 eigner *B* — sun *C* — 30 wider *BC* — 31 verflüchet *B* — 33 hast du *B* — Exempels| Capitels *DWalch* — andere *DWalch* — figurn *B* — 34 wens wenn *Cruciger Evangel.* — *AC D*

CAP. X.

Hae sunt generationes filiorum Noe. 10, 1

[*W.* H2b Mundus dividitur *bis* sunt Turcae = R 208, 35–209, 25; *doch* Z 537 Ham] Cham Seth] Sem 209, 24 Moscovitae 25 sunt Turcae.]

auch so widderferet, das wir wissen, das es so sein mus. Darumb hüte dich für den schendlichen verkerten leren und deutung, die unsere Papisten bisher yns volck getrieben haben.

Das Zehend Capitel.

DJs ist die gepurt der kinder Noah, Sem, Ham, Japhet, und 10, 1 12
sie zeugeten kinder nach der sindflut. Die kinder Japhet sind diese: Gomer, Magog, Madai, Javan, Tubal, Mesech und Thiras. Aber die kinder von Gomer sind diese: Ascenas, Riphat und Togarma. Die kinder von Javan sind diese: Elisa, Tharsis, Kithim und Dodanim, von diesen sind ausgebreit die Insulen der Heyden ynn yhren lendern, ygliche nach yhrer sprach, geschlecht und leuten.

Die kinder von Ham sind diese: Chus, Mizraim, Phuth und Canaan. Aber die kinder von Chus sind diese: Seba, Hevila, Sabtha, Reyma und Sabthecha. Aber die kinder von Reyma sind diese: Scheba und Dedan. Chus aber zeuget den Nimrod, Der fieng an ein gewaltiger herr zu sein auff erden und war ein gewaltiger Jeger fur dem Herrn, Daher spricht man: das ist ein gewaltiger Jeger fur dem Herrn wie Nimrod, Und der anfang seines reichs war Babel, Erech, Acad und Chalne ynn land Sinear. Von dem land ist darnach komen der Assur und bawete Ninive und der Stad gassen und Chalah, dazu Ressen zwischen Ninive und Chalah, Dis ist ein grosse Stad.

Hie hebet nu Moses an zu beschreiben das geschlecht der dreyer söne des Patriarchen Noah, wie von yhm alle menschen nach der sindflut auff erden komen sind, Und geschicht darumb, das die Historien bleibe ynn der ordenung, das man wisse, woher es kome und wohyn es gehe, Darumb aber allermeyst, das man sehe, wie Gottes wort allezeit warhafftig bleibt. Denn wir haben gehört, wie Gott durch Noah verfluchet Canaan, den son Ham, aber Sem und Japheth segnet, Das verkleret nu dis Capitel weiter, Und wiewol es

---

ü. 28 Noah söne süne *C*, + *ABCD*

5 wider *BC* Darumb *D* 6 vor *B* für *C* 8 X. *C* Zehende *D* 10 sündflus *B* 15 hegliche *BC* 17 Mizarim *AC* Phut *D* 18 send *B* 19 Rema *(beidemal) DWalt* Raema *Ien* 22 für *B* vor *C* 23 gewelliger *C* für *B* vor *C* Herren *C* 24 seins *B* 25 kumen *(ebenso im Folg.) C* 27 eine *DWalt Ien* 28 HJie *D* schrenben *B* süne *C* 29 Patriarhen *A* sündflus *B* 30 ordnung *B* 32 warhafftig *B* 33 gehöret *B* verflucht *DWalt Ien* sun *(so stets im Folgenden) C* 34 Japhet *BDWalt Ien*

III. H_2^b Cham vel Ham *bis* H_3^a mare rubrum = R 209, 26–31: *doch Z. 28*

schlecht und einfeltig ist, so ist es doch mechtig not denen, so ynn der schrifft studiren. Es hangen viel aus den Propheten drynnen, da diese namen geschrieben stehen, Darumb müssen wirs auch nicht gar ynn wind schlagen und yhn werffen.

Aber ein wenig davon zu fassen ist fur die leyen gnug, das man ein wenig rohe erkentnis davon neme, nicht so scharff aus geeckt. So fehet er nu an von dem jüngsten son zu schreiben, was fur leute von yhm komen sind, Und beschleusset, das von yhm ausgebreitet sind die Insulen der Heyden ynn yhren landern etc. Wiltu nu wissen, wo sie hyn komen sind, so teyle die welt gegen Mitternacht, Mittag und Morgen. Japheth ist mit seinem geschlecht hie herein geraten gegen Mitternacht, Hispanien, Franckreich, Welsch und Teudsch land, Polen, Hungern, Moscowiter und die Türcken mit dem gantzen Meer und Insulen. Und sind hie ein teyl namen ausgedrückt der söne Japheth, welcher namen auch die lender behalten haben, Als nemlich Gomer der erste son, davon drey söne komen, Ascenas, Riphath und Togarma. Gomer, legt Sanct Hieronymus aus, das es die Galater sollen sein, aber es reymet sich nicht wol, Wir halten, das es sind die Riphei, die ym land und gepirge der Tattarn wonen. Madai sind die Meden, ein gros volck und land, den Juden gegen der Mitternacht gelegen. Javan sind eygentlich Jones, das ist: die Kriechen, Davon Eliza, die Eoles, Tharsis, die Thraces, Moscobiter und da des Türcken sitz ist, Constantinopel. Chithim halte ich fur das land Macedonia, da der gros könig Alexander regiret hat, Wiewol sie alle schreiben, es sey Welsch land. Kurtzumb der Javan ist ein vater aller Kriechen, daher yhre sprach auch komen ist. Ascenas helt man fur unsern der Deudschen vater. So gehet nu die schrifft herein, treibt den son und sein geschlecht nicht viel, Aber ynn Propheten Ezechiel wird Gog und Magog furnemlich angezogen und getrieben, so starck, das ich gerne wölt den Türcken dazu ziehen, ist aber ungewis und nicht wol zu erraten.

Ham aber, der ander son, hat das beste land kriegt gegen Mittag,

20 10 11 Teylung der welt ynn drey teyle etyle *A.* r *ABCD* *20* 13 Japheth (Japhet *D*) und seine söne (söne *C*). r *ABCD* *20* 16 Gomer. r *ABCD* *20* 19 Madai. r *ABCD* *20* 20 Javan. r *ABCD* *20* 22 Chitim r *ABCD* *20* 27 Ezech. (Eze. *D*) 38 r *ABCD* *20* 30 Ham. r *ABCD*

3 studieren *C* darinnen *B* 4 schlafen *C* 6 für *B* für *C* genüg *B* 7 erkantnis *B* nit *B* scharpff *B* fahet *B* 8 jungsten *B* für *B* für *C* 11 Mittag *D* 12 gerhaten *C* 13 Teutschland *B* Moscobiter *D* Wirt *B a* 14 außgetruckt *B* ausgedruckt *C* 15 söne *C* 16 söne *C* 17 Gomor *B* 20 Juden *B* 22 für *B* für *C* 23 könig *B* künig *C* regieret *C* 25 für *B* für *C* Teutschen *B* Deutschen *C* 26 treybet *B* 27 fürnemlich *B* fürnemlich *C* 28 wolt *C* darzu *B* ziehen *B* 29 erratten *B* errhaten *C* 30 triegel *B* trigt *D*

regimen fuisse. Unde *31* gigantes, ita ut *zu 32* Verbum Dei cum potentia imperatis veniet. *r* *33* speraverunt Verbum Dei *35* Hus mórland] Chus Aethiopia qui occupavit ii occupant/

[B] H₁ª Nymroth latine *Lis* Ezechiel Babyloniam = N *209,36—210,38; doch Z.36*

Syriam, Judeam, Arabiam, Egiptum, Lybiam, Mauritaniam etc. bis an der welt ende alles was gegen Mittag ligt, hat, hatte ich, weiter umb sich gegriffen und regirt denn alle beyde und sich eben gesetzt ynn die rechte schmaltz gruben, Wir sind herein ynn die kalte unfruchtbare lender komen. Dazu ist er so weit hinein gerissen, das er ynn Chaldea und Babylonia weit gegen dem morgen gegriffen hat, Und meynen viel, das, weil er ein man gewesen ist, geschickt und gerüst ynn die welt, er habe die buchstaben erfunden, Item, wie man streiten und schiffen solte, Das ist war, das er der erste gewesen ist, davon die weltherren komen sind.

An nimpt Moses fur sich seine kinder und kinds kinder. Der erste son heisset Chus, der ist der Moren vater, daher das wort 'Chus' noch einen Moren heist, der hat sich wol besamet und ausgebreitet, hat gezeuget funff söne, Die haben sich gesetzt ynn das land Reich Arabien, Moren land hat an sich das Rote Meer und stösset an Egypten, Reich Arabien ist bas erhyndern gegen dem Morgen. Es sol auch noch eine Stad sein ym selben lande mit namen Saba nach dem einen son Chus, davon die Sabei genennet sind, Darnach die andern söne sind alle daselbs hin komen ynn die grentze an Moren land gegen Mittage.

Aber sonderlich zeiget der Text hie an, wie der selbe erste son Chus habe auch gezeuget den Nimrod, Dieser hat nicht das Mornland eingenomen wie die andern, und stehet drauff, er sey ein hurenkind gewesen, die geraten gemeyniglich also. Nimrod heisset auff deudsch 'ein abtrünniger', Als wenn einer von seinem herrn, dem er geschworen und gehuldet hat, abfelt und den geschwornen eyd nicht helt, Den namen mus dieser Nimrod füren, das er ab trünnig ist und ein vater aller die ynn der welt mit gewalt regiren. Sihe nu, wie der Text die wort setzet. Der fieng an (spricht er) ein gewaltiger herr zu sein auff erden und war ein gewaltiger Jeger, Ja, fur dem Herrn, und kam ein sprichwort aus von yhm nicht unter den Heyden, sondern unter den glenbigen (Denn Sems geschlecht war from, darümb weych es von diesem Nimrod), das man sagt von eim Tyrannen: Sihe, da haben wir abermal ein Nimrod odder ein gewaltigen Jeger. Darümb heisset das 'Jeger', der die leute

zu 15 Chus. *r ABCD* *zu 20* Sabei. *r ABCD* *zu 23* Nimrod. *r ABCD* *zu 35* Jeger. *r ABCD*

6 end *B* ich, sich *B* *7* regiert *C* *8* Darzu *B* *12* erst *DWiH Ien* *13* weltherrn *CDWiH Ien* *14* Mose *B* für *B* für *C* *16* besomet *B* gezeugt *B* fünff *BC* söne *C* *17* das (*2*)] da *C* *18* stosset *C* herhinden *B* herhinder *C* erhynder *DWiH Ien* *19* ein *B* *21* söne *C* *23* sunderlich *C* *24* nit *B* eingenumen *C* *25* daraus *B* geratten *B* gerhaten *C* *26* teutsch *BC* *29* regieren *C* *31* für *B* vor *C* Herren *B* *33* glaubigen *BC* frum *C* *34* einem *DWiH Ien*

*significat dicitur 210, 26 quis Hic 27 urbium ꝛc. bd 28 latrociniis et homicidiis 29 venator robustus coram ꝛc *fehlt* 30 nunquam dixit 36 pater filium inobedientem tradere iudici 37 Babel Bethel nota regnum ꝛc. Vide delineat/*

unterdrückt und zwinget, Alſo das Nimrod mit gewalt ein herr worden iſt und leute unter ſich bracht mit zwang, wie noch ynn allen Fürſtenthümen geſchicht, Denn es iſt kein Fürſt, der ſich an ſeinem genügen laſſe, So hat auch dieſer von anfang ymer unter ſich freſſen und ein gros regiment unter ſich bracht.

Und iſt on zweivel fur der welt ein trefflicher man geweſen, der das weltliche Regiment ynn köſtlichen ſchwang bracht und gehalten hat, ſonſt het yhn die ſchrifft nicht ſo fleiſſig angezogen und geſagt, das er ein ſtarcker jeger geweſen ſey fur dem Herrn. Wenn wir ytzt ynn der welt ſolche Fürſten ſehen regiren, ſolten wir meynen, wir hetten ein gülden jar. Denn wie er hernach ſagt, er hat eine treffliche groſſe heubtſtad auffgericht, die man hies Babylonia, die hat er ynn vier ſtück geteylt, wie man vorzeiten Tetrapoles hies, als Hebron und Rom auch war, Die waren ſo geordenet, das das erſte teyl waren Patricii, öberſten und gewaltigſten, Das ander Equites, die reyſigen odder der Adel, die bereyt muſten ſein zum krieg, Darnach plebs, der gemeyne man, Zum vierden Rus, das iſt: die ackern und bawleute. Drümb mus es gar ein fein erbar und dapffer Regiment ſein geweſen, das die leute luſt und liebe dazu haben gehabt, ſonſt hette er nicht ſolche Stedte künnen bawen und ſoviel volcks zuſich bringen. Es ſein dazumal nicht narren geweſen, haben nicht viel bücher gehabt, dennoch ſein regiment eingeſetzt und gehalten, das yederman hatte müſſen loben.

Warümb heiſt yhn denn die ſchrifft ein ſtarcken Jeger? Darümb, das, wiewol er ein köſtlichs Regiment fürete fur der welt, ſo iſt doch nye keins ſo köſtlich geweſt, es hat geitz und ehrgeitzickeit bey ſich, wil ymer weiter umb ſich freſſen, Alſo hat er alle ſeine gedancken und begirde darauff gehabt, das er ein groſſer mechtiger herr würde, viel land und leute zu regiren und hirſchen hette. Darumb iſt er ein Exempel aller welt Fürſten.

Warümb hat nu Gott das Regiment ſo beſtetigt, das es dennoch auff komen und erhalten iſt? Es hat Gott noch nye zu keinem geſagt: 'nym das

20 15 Babylonia. r ABCD 20 17 Gut (Gutt D) regiment. r ABCD 20 25 Nimrot ein ſtarcker jeger. r ABCD 30 29 Weltfurſten. r AD Weltfürſte. r BC

4 vnderdrucket B vnterdruckt C mit ein gewalt B 6 benügen C 9 zweyffel BC für B vor C 10 ſchwangk C ſunſt C 12 vor BC Herren B ytzt BC in BC 13 regieren C gulden B 14 ein C haubtſtat BC 15 ſtuck B geteylet DWitLeu 16 geordnet BC 17 öbirſten D 19 gemayn B vierdten B bawleut B 21 lieb DWitLeu darzu BC ſunſt C nit B Stette BCD künden B können C 22 do zumal C 24 hette B 26 vor BC 27 ehrgeytzigkeit B ehergeytzigkeyt C 29 wurde C regieren B 30 herſchen BC 32 nye] dye B

JBl. H4b Ham diligentissime *bis* rex Salem . . = *N 211, 18 – 29; doch Z. 18* scriptus

land odder Königreich ein' on allein zu den Jüden, Er hat aber eingesetzt der eltern gewalt, welche die gröste und beste ist uber die kinder und gesinde, Die ist unserm ersten vater Adam befolhen mit ausgedrückten worten. Darnach hat ers widder durch Mosen geboten 'Du solt vater und mutter ehren', 2. Mose 20, 12 Darumb ist die gewalt gröſſer denn aller könig odder Keyser gewalt, ja die nehiste nach Gott, Daher man liesst ym alten Testament, das ein vater macht hatte sein kind zuverkeuffen.

Diese gewalt ist nu darumb geben und eingesetzt, das man die kinder ziehen sol und Gottes wort leren, Gott erkennen, fürchten und yhm gleuben, Also das ein vater eygentlich ein Bischoff und Pfarrer seines hauses sein sol. Denn yhm eben das ampt gebört uber seine kinder und gesind, das einem Bischoff gebürt uber sein volck. Dazu hat Gott den vetern uber das furnemste ampt auch die gewalt des weltlichen schwerds geben, das er möchte, wie gesagt, sein kind verkeuffen, ja auch tödten, wenn er nicht recht wölt, das yhm beyde, geistliche und leibliche gewalt, geben ist.

Was ists denn, das Gott das weltliche schwerd und gewalt hat geordenet und geboten, das man yhr unterthan sey? Das ist: Als die kinder den eltern nicht wolten gehorsam sein, wie sichs noch wol begibt, das ein vater ein ungeraten kind hat, das er nicht bezwingen kan, wird zu muttwillig und leufft von den eltern, Item, das einem die eltern nu gestorben sind, der frey und rauchlos nach seinem willen leben wil und niemand gehorchen, Hat Gott dennoch die welt nicht wöllen so unördig, on zwang und öberhand bleiben lassen, Darumb hat er das schwerd lassen auff komen, das man die buben straffete, sonst dürffte man sein nirgend zu, Wo nu jhene gewalt nichts schaffen noch weren kan, so hat Gott diese gewalt geordenet und bestetiget und hat gefallen daran, Wenn jhene ym schwang bliebe, dürfft man dieser nicht, weil sie aber zu schwach ist, mus man jhene haben, auff das der henger zwinge, die sich von yhren eltern nicht ziehen lassen, So ist es ein nötig ding auff erden. Das sind nu die jeger, die solche gewalt haben, aber die yhr alle

zu 3 Gewalt der eltern (öltern *B*). *r ABCD* *zu 5* Ero. 20. *r ABD* Ero. 20 *r C* *zu 9.10* Kinderzucht. *r ABCD* *zu 17* Weltlich schwerd und obirkeit oberkeit *B* öberkeit *C* öbirkeit *D*). *r ABCD* *zu 30* Jeger. *r ABCD*

2 oder *BCD* künigreich *B* Juden *BC* 3 öltern (*so stets im Folgg.*) *B* wölliche *B* welche *C* 4 unserem *B* auffgedruckten *B* 5 Moses *C* gepotten *B* 6 Darumb *D* künig *B* 7 nechste *B* nehefte *C* liesst *DWittJen* 8 hette *B* kinde *B* zuverkauffen *BC* 10 glauben *BC* 12 gebört *A*8 gebürt *ABCDWittJen* gebürt *B* gesinde *DWittJen* 14 Dar zu *BC* vättern *B* 13/14 fürnemste *BC* 14 gegeben *DWitt* 15 verkauffen *BC* yha *D* 17/18 geordnet *BC* 18 gepotten *B* jr *C* 20 kinde *B* nit *B* 21 laufft *BC* 23 mordig *B* 25 junst *C* gwalt *B* 26 diese] die *DWittJen* geordnet *B* 27 schwangt *C* blibe *BC* dürffte *C* nichts *DWittJen* 28 henckter *C* 29 nit *BC* 30 gwalt *C* 30/31. 2 allweg *C*

20 deiicere vult Deus quos exaltat, illos vult deiicere. *r* *23* quicquid etiam dicant

wege vbel brauchen, die ſind des Nimrods nachfolger, Köſtlich iſt die gewalt an yhr ſelbs, aber nicht die reuberey, dadurch ſie misbraucht wird.

Spricht nu Moſes weiter 'Der anfang ſeines reichs war Babel, Erech, Acad vnd Chalne ym lande Sinear'. Dis ſind vier namen vnd iſt alles eine Stad, der heubtnamen aber iſt Babel, die hoch berümpt ynn der ſchrifft iſt, hat lang das Keyſerthumb gehabt ym lande Sinear, das iſt: Chaldea. Item davon iſt darnach komen der Aſſur. Das iſt das ander Königreich, das man nennet das Aſſiriſche, von dem Babyloniſchen komen, Wie es ymerdar gehet, das Gott eins nidder wirfft und ſtürtzet und ein anders auffrichtet. Durch daſſelbige reich iſt hernach das Jüdiſche volck und reich gefangen, davon die Propheten viel ſagen. Dieſer Aſſur hat auch gebawet die groſſe Stad Ninive und der Stad gaſſen, den marckt und heubtplatz, Davon lies den Propheten Ezechiel und andere.

10, 13 11 Mizraim zeuget Ludim, Enamim, Leabim, Naphtuhim, 12 Pathruſim und Caſtuhim, Von dannen ſind komen die Philiſtim und Caphthorim.

Dis iſt der ander ſon von Ham, der hat erſtlich ſechs ſöne, darnach noch zween, Von dieſem hat das Egypten land den namen, das es vberal Mizraim heiſſet, und hat ſeer viel volcks gehabt, iſt ein zeichen, das er das land Africam habe eingenomen, ein gros teyl der welt, Das iſt das ander volck. Nu kömpt erſt der rechte ſtrich, da die macht an ligt, von dem dritten ſon.

10, 15 19 Canaan aber zeuget Zidon, ſeinen erſten ſon und Heth, Jebuſi, Emori, Girgoſi, Hivi, Arki, Sini, Arvadi, Zamari und Hamathi, daher ſind ausgebreyt die geſchlecht der Cananiter, Und yhre grentze waren von Sidon an durch Gerar bis gen Gaſa, bis man kompt gen Sodoma, Gemorra, Adama, Zeboim und bis gen Laſa.

Das ſind eylff ſone, die das gelobte land ynne gehabt haben, aber hernach durch die Jüden vertrieben und geſchlagen ſind. Darümb ſagt er 'Daher ſind ausgebreitet die geſchlechte der Cananiter', Als ſolt er ſagen: Dis iſt alle das volck, da wir uns mit ſchlagen.

10, 20 Das ſind die kinder Ham ynn yhren geſchlechten, ſprachen, landern und leuten.

---

20 21 Babel. *r ABCD* *20* 8 Aſſur. *r ABCD* *20* 12 Ninive. *r ABCD* *20* 18 Mizraim. *r ABCD* *20* 21 Canaans ſöne (ſüne *B* ſüne *C*). *r ABCD*

3 rauberey *C* 5 land *B* 6 haubtnamen *BC* 8 künigreich *B* 11 Judiſche *BC* 12 Diſe *C* 13 hauptplatz *BC* 15 Naphthuhim (*in Konstanzer* Naphthuhim) *AS* 18 ſüne *B* ſüne *C* 19 zwen *BC* 21 eingenommen *C* 22 tompt *B* tumbt *C* 23 ſune *C* 25 Virgoſi *AS* 27 waren *C* Berar *ABCDWiz* Baia *ABCD* 28 tompt *B* tumbt *C* Gomorra *BDWiz* Adden 30 ſüne *B* ſüne *C* 31 Juden *BC*

fortel quoque 25 qui quod sint 27 Nymroitis 29 iacuit, quod non/

So haben wir zwey grosse teyl der welt, gegen mitternacht und mittage. Der dritte son aber ist weit erhinder komen, gegen dem morgen, da wissen wir wenig von, hat mich offt bekümmert, wo doch das volck hin komen und blieben sey, Dencke auch, ob wol die meysten Aposteln da selbs hin komen sein? Wir haben einen Apostel der Heyden gehabt auff Japhets seiten, nemlich Paulum, sonst ist niemands hieherwerds komen, Was Petrus gethan hat, weys ich nicht, Das mich dünckет, das die Prophezey Noah von Japheth niemand erfüllet habe denn Paulus, denn er hat das gebracht, das wir den Gott Sem erkand haben, Von dem haben wir gewisse schrifft, das er hie herein komen ist. Von den andern wissen wir nichts, ist aber zudencken, das sie enhyndern ynn Sems land sind komen, Denn Sem ist hoch gebenedeyet und ein mechtig volck worden, da wir nichts von wissen, Denn das wir wissen, ist die welt kawm die helfft. Diese haben den gröSten rawm der welt ynne, ob sie Christen sind, ist mir unbewust, Ich halts aber frey dafur, das auch Christen unter yhn sind, Denn ich halt mich der schrifft, die yhe den Sem segnet und yhm zusagt den samen, Und Christus ist uber die gantze welt ein Herr, darümb wird er eben so wol Christen unter yhn haben als bey uns und vilteicht besser. So erzelet er nu des Sems geschlecht:

Sem aber, der bruder Japheths, des grossesten, zeuget auch 10, 21 32
kinder, der ein vater ist aller kinder von Eber, und dis sind seine kinder: Elam, Assur, Arphachsad, Lud und Aram. Die kinder aber von Aram sind diese: Uz, Hul, Gether und Mas. Arphachsad aber zeuget Salah, Salah zeuget Eber. Eber zeuget zween söne, einer hies Peleg, darümb das zu seiner zeit die welt zurteylet ward, des bruder hies Jakethan, Und Jakethan zeuget Almodad, Saleph, Hazarmaveth, Jarah, Hadoram, Usal, Dikla, Obal, Abimael, Seba, Ophir, Hevila und Jobab, das sind alle kinder von Jakethan, Und yhr wonung war von Mesa an bis man kompt gen Sephara an den berg gegen dem morgen. Das sind die kinder von Sem ynn yhren geschlechten, sprachen, lendern und leuten. Das sind nu die geschlecht der kinder Noah ynn yhren geschlechten und leuten, Von denen sind ausgebreitet die leut auff erden nach der sindflut.

* *Dazu am Rande:* (Peleg) Auff deudsch 'ein zuteylung'.

20 12 Sem. *r ABCD*

5 sein *ABE* seien *M WittLeu* seyen *CD* 6 Japhets *ABEWittLeu* Japheths *BCD* 7 sunst *C* wz *B* wenige *B* 8 nit *C* dunckет *B* Japhet *ABEWittLeu* Japheth *ABCD* 9 hab *B* Got *BCD* 12 hoche gebenedeyt *B* 13 nit *B* 15 dafür *BC* 16 ye *C* 19 erzelt *C* 20 gröSSesten *BCD* 24 zeugete *CD B* 25 zwen *BC* süne *B* sune *C* 27 Hazarmaphet *C* 29 yhre *D* ire *WittLeu* 30 kumbt *C* kömpt *DWittLeu* 33 aufgebreit *C* leute *DWittLeu* 34 sindfluß *BC* 35 auf *D* auff deudsch| heist auff Teutsch *C* deutsch *B*

[Bl. H_4^b Elam et bis dicti sunt = R 211,30 31; doch Z. 31 ꝛc.] dicti sunt]

CAP. XI.

11, 1 Erat autem terra labii unius.

[Bl. H_4^a Diversitatem linguarum bis non sustinet = R 211,31—212,35; doch 212,29

Dieſer Patriarche Sem hat lang gelebet, bey funff hundert jar hynan, das er den Patriarchen Jacob erlebet und geſehen hat, Sind auch viel, die da meinen, es ſey der Melchiſedech, davon hernacher folget, Ich gleube es aber nicht. Summa ſummarum: die ſchrifft ſpricht hie, er ſey ein vater aller kinder Eber, Welchen er hie ſonderlich nennet darúmb, das das geſchicht unter yhn geſchach, das ym folgenden Capitel ſtehet: Da worden die ſprachen zurteylet, aber die rechte Ebreiſche bleib bey denen, ſo ſich haben zu dem gehalten, Darúmb heiſt er der kinder Eber vater. Seiner ſóne heiſſet einer Elam, davon Elamite genennet, das ſind die Perſer. Der ander Aſſur, das ſind die Aſſirier, Darnach Aram, davon machen ſie Syriam, iſt aber noch nicht gewis. Die andern kennen wir nicht.

Von Arphachſad da iſt komen Eber, der hat zween ſóne gehabt, ſpricht Moſes, und hies einen Peleg, das iſt 'zurteilung'. Denn da Eber ſahe, das, die den thurn Babel baweten, der ſprachen yrre wurden und eben zu der zeit den ſon kriegt, gab er yhm davon den namen zum gedechtnis.

So ſind die kinder Sem auch beſchrieben, aber da iſt kein regiment noch weltliche gewalt, ſie haben noch den vater Sem, den laſſen ſie ſich regiren, Die andern richten weltliche hirſchafft auff, das ſie ander leute unter ſich zwingen und weit regiren. Da iſt nu ynn dem Capitel beſchrieben, wo die welt herkomen iſt nach der ſindflut. Aber mit dem Sem hat die ſchrifft wenig zuſchaffen, Des gleichen auch mit Japheth, Aber mit Ham und was von yhm komen iſt hat ſie am meiſten zuthun, Denn es gehen faſt alle Hiſtorien damit umb, wie wir hören werden.

Das Eylffte Capitel.

11, 1–9 Es hatte aber alle welt einerley zung und ſprache. Da ſie nu zogen gem morgen, funden ſie einen plan ym land Sinear und woneten da ſelbs und ſprachen unternander: Wolauff laſt uns ziegel ſtreichen und brennen. Und namen ziegel zu ſtein und thon zu kalck und ſprachen: Wolauff laſt uns eine Stad und

zu 7 Melchiſedech. *r ABCD* *zu 10* Gen. (Gen. *D*) 15. *r ACD* *zu 12* Elam. *r ABCD* *zu 16* Arphachſad. *r ABCD* *zu 17* Eber. *r ABCD*

5 funff *BC* *10* wurden *BCD* *11* bleybe *B* *12* ſóne *C* *16* zwen *BC* ſóne *C* *17* ſúrteylung *B* do *C* *19* krigt *D* gedechtnüß *C* *22* herſchaft *BC* leut *C* *23* nun *C* *24* ſündfluß *B* ſindfluß *C* *29* Do *C* *30* lande *D* *31* daſelbſt *C*

In] Ad altum. hebraismus est. Nugacissimas 30 ꝛc.] de altitudine huius turris, quod

thurn bawen, des ſpitze bis an den hymel reyche, das wir uns einen namen machen, denn wir werden villeicht zuſtrewet ynn alle lender.

Da ſteyg der Herre ernidder, das er ſehe die Stad und thurn, den die menſchen kinder baweten, und der Herre ſprach: Sihe, es iſt einerley volck und einerley ſprach unter yhn allen und haben das angefangen zu thun, ſie werden nicht ablaſſen von allem das ſie furgenomen haben zu thun, Wollauff laſt uns ernidder ſteigen und yhre ſprache daſelbs verwirren, das keiner des andern ſprache verneme. Alſo zurſtrewet ſie der Herre von dannen ynn alle lender, das ſie auffhöreten die ſtad zu bawen. Daher heiſt yhr name Babel, das der Herre daſelbs verwirret hatte aller lender ſprache und ſie zurſtrewet von dannen ynn alle lender.

Hyerynne beſchleuſt Moſes abermal ein ſonderlich ſtücke Göttlichs werckes, das er gethan hat und noch auff den heutigen tag bleibet, nemlich das er die ſprachen verwirret, verandert und gemerht hat, Iſt auch ein gros wunderzeichen, das alle ſampt einerley ſprache geweſen iſt und ſich ſo weit geteylet hat. Es haben auch von der zurteylung der ſprachen viel geſchrieben und ſagen gemeyniglich, das zwo und ſiebenzig ſprachen uberal ſein ynn der welt, Die ſelbige zal, halte ich, das ſie genomen ſey von der zal der kinder der dreyen ſöne Noah: Ham, Japhet und Sem, der ſind bisher faſt zwey und ſiebenzig erzelet, Dis hat nu keinen grund, wir künnens auch nicht wiſſen, wie mancherley ſprachen auff erden ſind. Denn die ſöne Canaan, welcher doch eylffe geweſen ſind, davon eylff völcker mit unterſcheid der regenten komen ſind, alle faſt einerley ſprache gered haben, on das ein wenig verandert mag geweſen ſein, wie bey uns die Deudſche ſprache von andern anders gered wird, das ſichs nahe bey hundert mal verandert, Darnach weiter ſind die Arabiſche, Syriſch, Madianiſch und Chaldeiſche ſprachen einander faſt nahe, Als da Abraham von Chaldea zoch, hat er ja die leute verſtanden, wo er hin kam, und iſt dennoch ein gros land durchzogen. Das rede ich darümb, das man bey dem Text bleibe und die ſchrifft reyn laſſe, nicht alle mal eine gloſe gebe, gleich als müſten es gerad zwey und ſiebenzig ſprachen ſein, weil man ſoviel kinder von Noah zelet. Das wiſſen wir, das yhr viel ſind: wie viel yhr aber iſt, künnen wir nicht ſagen.

Item von dem Thurn Babel, davon Moſes ſo ſchreibet, das ſie wolten

---

20 17 Sprachen mancherley. *r ABCD* 30 36 Babilonisch Thurn. *r ABCD*

3 zurſtrewet *B* 5 To *C* hernider *BC* 7 ynn *D* 9 Wollauff *ABB* Wolauff *ABCD Wittdeu* 10 daſelbs *A* 12 alle *D* 13 hatte *ABCD Wittdeu* hat *D* 17 verendert *Lehnsa 26, 28 BC* gemeret *B* gemert *C* gemehrt *D* 20 ſein *ABB* ſind *ABCD Wittdeu* 21 dreyen *C* 22 Japhet *ABB Lu* Japheth *ABCD Wit* 23 tündens *B* 28 ſein *B* 35 künnden *B*

aedificatores audierint concentus angelorum ꝛc. quae sunt vanissima. Nugae, turris Babylonici. r 33 aedificat 35 id quod] in quo?

bawen eine Stad und thurn, des spitzen bis an hymel reicheten, leugt man auch getrost und hat ursache genomen aus den worten so zu tichten, das bereit der thurn so hoch auffgefurt sey worden, das man kunde die Engel singen hören, das er schon gangen were uber die wolcken, Item, so liegen sie weiter, es stehe noch heutigs tags ein stück davon, aber also, das er drey meylen ynn die erden sey gesuncken und drey meylen oben hinweg gewebet vom winde und stehe noch drey meylen hoch davon. Das sind alles lügenteding, Es ist eine wol gebawete stad gewesen wie ein andere, on das sie sich wol unterstanden haben etwas hohes und grosses auffzurichten, wo yhn Gott nicht geweret hette, Und hat es freylich der Nimrod angefangen, davon oben gesagt ist.

So verstehe nu die wort Mose nicht anders denn das er soviel hat wollen sagen, das sie haben wollen eine hohe und mechtige Stad bawen, Denn der schrifft weise ist also zu reden, wie ym fünfften buch Mose 'unsere brüder
5. Mos 1, 28 haben gesagt, das volck sey gröſſer und höher denn wir, die Stedte sind gros und bis ynn den hymel vermauret'. Item abermal ym selbigen buch stehet
5. Mose 4, 11 also 'Und yhr stundet erzu und stundet unden an dem berge, der berg brante aber bis mitten an dem hymel'. Also heisset nach der schrifft alles hymel was uber und und unter uns ist, alles das blaw sihet, nahe und fern, Als
Matth. 6, 26 auch Christus ym Matthęo redet 'Sehet die vogel des hymels an' etc. Darumb ists hie auch soviel geredt: sie haben die spitzen des thurns wöllen hoch auffführen bis zum blawen hymel, denn das sie ynn hymel solt gereicht haben, das war unmüglich. Das sey darumb gesagt, das man nicht ursach neme solche grobe lügen zu machen, wie man hie gethan hat, Als auch das ist, das sie den thurn darumb solten gebawet haben, ob ein mal widder eine sindflut keme, das sie dafür bleiben kondten, So doch Moses hie klar anzeygt, wie sie gesagt haben 'Last uns einen namen machen, denn wir werden villeicht zurstrawet ynn alle land'. Sie wolten yhr Datum auff das gebew setzen, das man darnach davon ynn aller welt zu sagen und singen wüste, wolten ehre und rhum davon tragen, das alle leute sagen solten: dort ist eine Stad und gebewe, des gleichen nye gesehen noch gehort ist. Das wird hernach zur heymlichen deutung dienen.

Nu last uns sehen, was er mit dieser Historien hat wöllen anzeygen.

---

zu 16 Deut. (Den. *D* 1. *r ABCD* *zu 18* Deut. (Den. *D* 4. *r ABCD* *zu 20* Hymel. *r ABCD* *zu 22* Mat. 6. *r ABCD*

3 an den hymel *C* reicheten *AB* reichete *AB BC DWitt Ien* 8 erde *DWitt Ien* 9 steht *B* 9 10 Lügenteiding *D* 10 eine *DWitt Ien* 16 funfften *D* 17 Stette *D* 27 ein sündfluß *B* 28 dafur *D* kündte *BC* kúndten *D* 31 vnd vnd *A* 32 rhumb *D* 33 gehört *BCD* 35 wollen *D*

[Bl. H 4a Situm Babylonis bis cinctam putat — W 212, 36–38; doch Z. 38 possunt und fuisse fehlt]

Descendamus. 11, 7

[Bl. H 4a Descendamus, confundamus bis faciamus hominem — W 213, 22–24; doch Z. 24 principio inquit, faciamus ꝛc. fehlt]

Es ist ein Exempel, darynne man sehe, was die welt ist, Droben hat er beschrieben Gottes kinder, hie beschreibt er die menschen kinder. Denn das buch ist darümb geschrieben, das man beyderley volck lerne kennen. So finden wir allemal Gottes kinder so beschrieben, das sie der welt mit gebraucht haben, aber sich nicht darynn geweltzet noch umb sich gegriffen zu hirschen, als wölten sie ewig darynne bleiben, Jhene aber haben alle yhr datum, trotz und trost darauff gesetzt. Diese haben nicht am zeitlichen gut genug gehabt, sondern am geistlichen, Jhene haben alleine auff zeitlichs getrachtet, das sie nur gut und ehere hetten. So sind sich nu der furwitz, der viel leuten anhengt zu bawen, wiewol das noch gering ist, das man den fürwitz büsset, Das ist aber hie gestrafft, wie der Text spricht, das sie solchs furgenomen hatten und wolten nicht davon lassen, Das ist: sie waren ersoffen ym zeitlichen gut, das sie yhre zuversicht und rhum satzten ynn solchs gebewe, suchten nicht Gott. Solchen hohmut und trotz wolt er nicht leiden, darümb steyg er herab und stürtzet alles.

So sagt nu Moses 'Da sie zogen gegen dem morgen, funden sie einen plan ym land Sinear und woneten daselbs' etc. Sinear ist gewest ein platz odder flach feld, darauff sie die Stad baweten. Denn so sagen die schreiber, das sie liege ynn einem köstlichen land und freyem ebenen feld, das man sie uberal weit sehen kan, Hat auch viel mechtige Könige gehabt als erstlich den Nimrod, Item die Semiramis etc. das man soviel wunders davon schreibt, das ich nicht weys, obs alles zu gleuben ist odder nicht. Es ist ein anfang des weltlichen Reichs gewesen und hat lenger gestanden denn keine Stad. Es sagt auch Aristoteles, es sey nicht eine Stad, sondern ein land mit mauren umbringt. Da haben sie nu lernen ziegel streichen, haben aber keinen kalck gehabt, sondern nur thon, wie man auch noch sagt, das man ynn dem land nur mit leym maure.

Was ist aber das, das er sagt 'Da steyg der Herre ernidder, das er sehe die Stad und thurn'? Item 'Und der Herre sprach: Wolauff last uns ernidder steygen und yhre sprach daselbs verwirren' und redet dazu von sich

zu 6 Welt was sie ist *r ABCD* zu 13 Gottes kinder gebrauchen (brauchen *DWitt Ien*) der welt. *r ABCD* zu 22 Sinear. *r ABCD* zu 26 Semiramis. *r ABCD*

7 beschreibet *DWitt Ien* 8 beschribe *C* 10 darynne *D* 14 ehre *BCD* 15 fürwytze *B* furwitz *D* 17 davon *D* sie (*auch* das)] sie *D* 19 steige *B* 21 nu] nun *A* Das *DWitt Ien* zohen *B* 22 lande *DWitt Ien* 24 freyen *B* felde *DWitt Ien* 29 lannde *B* 31 lande *DWitt Ien* 33 steyge *B*

[B] II, 8 Quid vero *bis* II, 9 carne versantem — *N 24, 25—34; doch Z. 25* Quid vero

a. c. 1 est — 26 sum; et Esaias 'coelum sedes mea, terra autem scabellum pedum meorum'. Item
1 Mos. 3, 9; 4, 9 27 abyssos &c. Simile est quod supra cap. 1. dixit, 'Adam, ubi es?' Item deinde 'Ubi est frater'
28 videt Deus, quando — 29 affectu foris, descendere et videre &c. Sie in — Spiritus Domini

als von vielen? Das ist yhe nicht von einer Person zu deuten, wiewol es die Juden so deuten, Gott habe es zu den Engeln gesagt, ist aber nicht gnugsam, Es ist freylich davon gered, das der Herr, davon Moses sagt, sey ernidder gestigen, Denn er zuvor von einem Herrn geredt hat, der selbige einige spricht nu 'Last uns hernidder steigen'. Also hat er von anbegyn schön angezeigt den hohen artickel, wie auch vor gehört ist und hie und hernach mehr: das ein Gott sey und doch mehr denn eine Person. Warumb muste aber der Herre herab steigen, hette er doch wol mügen droben bleiben? Sagt er doch durch
Jer. 23, 23 den Propheten Jeremiam 'Non deus a longe', 'Ich bin nicht ein Gott von
Ps. 21 ferne', Item 'Implebo celum et arida', 'Ich erfülle hymel und erde', Auch sagen wir ym glauben: Ich gleube an Gott schepffer hymels und erden, Hat er hymel und erden geschaffen, so mus er yhe an allen orten sein, da sein
Ps. 79, 2; Dan. 3, 55 geschepff ist, Ja, spricht er ym Psalm: 'Qui sedet super Cherub et intuetur abyssos', 'Er sitzt auff den Cherub und sihet alle tieffe', Das man bekennen mus: wo die Creatur ist, das da auch Gott ist, denn keiner das wesen von yhm selbs hat, müssen alle erhalten werden von Gottes gewalt, Wie gehets denn zu, so er schön hernidden ist, das er sagt, Er wölle herab steigen? Antwort: Also haben wir droben auch gehöret ym dritten Capitel, wie der Herr
1 Mos. 3, 9 Adam suchet ym garten und sprach 'Wo bistu?' gerad als wüste er nicht, wo
1 Mos. 4, 9 er were. Item am vierden sprach er zu Kain 'Wo ist dein bruder Habel?' auch kömpt er erab zu Noah und redet mit yhm. Also redet die schrifft allenthalben, das Gott erab vom hymel steiget, welchs doch nicht sein kan, Ist aber eben das, so ich oben auch gesagt habe: Gott steiget also ernidder, wenn er sich offenbaret entweder ynwendig ym hertzen oder eusserlich durch ein werck, wie ym Euangelio Matthei der heilig geist ynn einer leiblichen ge-
Matth. 3, 17 stalt auff Christum steyg, als er getaufft ward, und ein stym von hymel fiel, das ist: Gott der vater, dazu auch der heilige geist offenbaret sich durch ein eusserlich werck, damit er sich zuvor nicht offenbaret hatte, wiewol er zuvor uberal ist. Also ist er auch mensch worden und auff erden komen, nicht das er den hymel verlassen habe, sondern hat sich da ynn einem sonderlichen

a 10 11 Drejfaltigkeit *c ABCD* — *a* 11 Gott ist uberal. *c ABCD* — *a* 13 Jere. 23 *c ABCD* — *a* 17 Psalm Psal. *D* 80 *c ABCD* — *a* 27 Gott steyget herab herabe *B* vom hymel. *c ABCD* — *a* 30 Matt. Mat *D* 4 *c ABCD* — *a* 32 Gottes offenbarung *c ABCD*

9 ernidder *D* — 15 schepffers *C* — erden] der erden *B* — 16 örten *D* — 21 ernidden *D* — 22 gehört *DWalch* — dritte *AS* dritte *AS* dritten *BCDWalch.* — Herre *D* — 25 herab *BCD* — 26 herab *BCD* — 28 odder *D* — 29 heilige *DWalch* — 31 offenbart *B* — 32 hette *B*

in specie columbae, id est, sic apparuit ibi. Sic *31* aut (1)] ante *31.32* descendit &c. Illud *32* est *fehlt*/

/*B*. H_4^b Si sentis *bis* H_5^a conscientiam tangit = W *213,31–214,27*; *doch Z. 34* enim] Deum *36* commovear. Item. Quare *37* Domine. Ita sentimus in *38* mihi est, in quo *214,25* hic] his *27* intus conscientiam/

werck der welt offenbaret, So thut er noch, wenn er uns heymsucht mit gutem odder straffet, Das heisset alles 'zu uns komen', ist doch nicht anders denn das er sich offenbaret. Das ist eine weise.

Die ander ist, das der mensch auch die augen auff thue und solchs fule, Denn Gott kompt zu vielen, die yhn doch nicht sehen noch sein gewar werden, Als, da sich Christus offenbarte, waren yhr wenig, die yhn erkand haben, Die yhn aber erkanten, haben gesehen, das Gott da herab komen war. Die andern aber meyneten, er were ein mensch wie ein ander. Dis stücke ist nu höher und tieffer denn das erste, Denn ich habe offt gesagt: wie sich das gewissen gegen Gott helt, also ist er, Heltestu, das er gnedig sey, so ist er genedig, furchtestu dich fur yhm als fur einem schrecklichen richter, so ist ers auch, richtet dich ymerdar nach deinem gewissen. Wie nu solch gewissen sich endert gegen Gott, so endert sich auch die sprache der schrifft, die redet davon gerade wie man yhn fület. Also sagt David offt ym Psalter 'Herre, stehe Ps. 44, 24 auff, warumb schleffestu', warumb zornestu uber uns? etc. Also gibt sie Gotte zu: sehen, hören, gehen, stehen, reden, schweigen, schlaffen und wachen, das wirs also empfinden, und weil sichs so wandlet zwischen mir und yhm, Wiewol sonst Gottes natur unverwandlet bleibet, Ist aber alles umb des glaubens willen zuthun.

Also verstehe nu auch, das Gott hie 'ernidder steiget' durch ein eusserlich werck (nemlich das er die sprachen zurtrennet, das keiner den andern vernemen kan), nicht allein also, das solche greuliche plage und werck eusserlich geschicht, sondern auch das yhr gewissen fület, das yhn Gott ungenedig sey und yhr bawen, dadurch sie rhum suchen, verdammet: Wie sie nu fülen, also ist es gewesen. Darumb sind sie auch durch solch schrecken des gewissens und eusserlich verwirren alle zurtrennet und von einander geteylet ynn die welt. Das hertze ward verzaget und aussen yrrung, darumb kundten sie nicht beyeinander bleiben, Denn die einickeit der sprache ist darumb gegeben, das man sich freuntlich zu samen halte. So ists nu auch oben mit Adam und Kain zugangen, wie gesagt, Darumb ist das alles nicht mehr denn das Gott durch

---

zu 15 Gott ist wie yhn das gewissen helt. *r ABCD* *zu 19* Psal. 44 *r ABCD* *zu 25* Zurtrennung der sprachen. *r ABCD* *zu 33* Sprachen. *r ABCD*

11 offenbart *B* *15* genedig *D* *16* gnedig *D* vor *(haidemal) BC* ists *D* *18* Got *CD* auch *D* schrift *D* *19* Herr *L* *25* ernider *BD* hernider *C* *30* gewissen *B*

Ha. H₅ᵃ Quod hic *bis* tamen tace — *211, 28—35:* *doch Z. 28* Quod hic consultat

euſſerliche werck das hertze rüret: wie das fület, ſo heiſſet denn Gott ſchlaffen, aufſtehen, wircken, reden etc.

Wie aber, das der Herre nicht friſch zuferet, trennet yhre ſprachen und ſie yrre machet, ſondern nimpt einen rad drüber und beſchleuſſet es zuvor bey ſich ſelbs? Was iſt yhm ſolches von nöten, das er ſich erſtlich ſtellet, als ſehe ers nicht? Antwort: Der ſpruch iſt mit vleis geſetzt widder das frevel urteyl, daran ſolten ſich ſtoſſen alle affterreder und orenbleſer. Wiewol Gott alle ding wuſte und ſahe, dennoch ſteyge er erab zu ſehen, was ſie machten. Drümb ſol man kein urteyl fellen, wie gewis man auch der ſache iſt, man ſol zuvor darynne und davon handlen, ſich aller ding erkunden, das das urteyl nicht fehlen kan. Dis iſt ein nötig ſtück und wol zu mercken, Denn das iſt nu das dritte mal angezeigt: erſtlich ynn Adam, darnach mit Kain, Alſo werden wir hernach abermal hören von Sodom und Gomorra, da er
18, 20f ſpricht 'Das geſchrey Sodom und Gomorra iſt viel worden, Ich wil ernidder ſteigen und ſehen, ob ſie nach dem geſchrey, das fur mich komen iſt, gethan haben odder nicht, auff das ichs wiſſe'.

Und iſt darümb nötig zu mercken, denn der Teuffel hat ymer die leute beſeſſen mit giftigen zungen, das einer dem andern nachredet und doch ſo ſcheinbarlich fürtregt, wie denn ein yglicher ſeine ſache ſchmücket und die beſte machet, das, die es hören, offt gefangen werden und ſagen: Es iſt für Gott nicht recht. Solchem zu weren hat Gott dis Exempel laſſen ſchreiben, das man ſich fürſehe, niemand verurteyle, ſondern zuvor das ander teyl auch höre. Darümb ſol man keinem menſchen nymer ſo bald gleuben, wenn er von einem andern redet ynn ſeinem abweſen, wie heilig er auch ſein mag, Alſo das man ſich ja hüte fur plötzlich urteylen: Wiltu yhe gleuben, magſtu es thun, aber halt nur das maul ynne und richte nicht, gehe nicht hin und ſage, es ſey alſo, wie du gehört haſt, Schleus nicht ein urteyl, du ſeheſt es denn vor ſelbs.

Alſo ſol man kein ding anfahen auff eins andern rede, Denn es gilt nicht, das du dich auff ein andern beruffeſt und ſprecheſt: der odder dieſer hat es geſagt. Thuſtu es aber, ſo feyleſtu gewislich, wirſt bald verfüret und zum narren gemacht. O was jamers und unglück möchte nachbleiben, wenn man ſolchs nicht thete? So gehen wir hin und bawen auff menſchen, ſo man doch weis, das er leuget, wie die ſchrifft ſaget. Gott wil ſelbs nicht urteylen, er habe denn zuvor gefraget: Wo biſtu? Darumb las zuvor hören was der

20 12 Frevel urteyl *WittO* zu ſtichen. *r ABCD* *20* 21 Giftige zungen. *r ABCD* *20* 35 Auff menſchen rede nicht zu bawen. *r ABCD*

6 ſolichs *B* ſolche *CD* *7* urteil *(ſo auch im Folgenden:* teil urteil *en) D* *9* ſteyg *CD* *12* feelen *B* fehlen *CD* *21* vor *B* fur *D* *22* Solchen *DWittJen* wören *B* *23* furiehe *D* *24* nimer *D* *26* vor *B* *32* unglücks *DWittJen* *35* Darümb *D*

videri Hoc *fehlt* 29/30 nisi prius visa 30 ne vanum putes. *fehlt* zu 31 Nihil

selbschüldige saget, Wenn er nu öffentlich uberwunden ist, so magstu urteylen. Wölt Gott, das wir das ynn hertz bildeten und darnach richteten, das wir die zunge dempffeten, die alles hertzleyd anrichtet, das schwerlich widder zu radten ist auch durch warhafftige zungen.

So haben wir nu gehört was uns die Historien dis Capitels von dem thurn Babel leret, Ist nu auch zu sagen von der geistlichen deutung, so darynne angezeigt ist. Ich habe also gesagt, das ynn diesem werck die menschen kinder nichts so sehr versehen haben als das sie wolten einen namen haben, Das wird sonderlich dazu gesetzt und yhr fürnemen eben darümb getaddelt und gestrafft. Es ist aber damit angezeigt der grosse hauffe und das gemeyne vbel der welt, das da heisset 'falsche prediger', Denn da ligt Gott am meysten an, das sein heilig wort bleibe einig ynn der Christenheit on allen zusatz der menschen lere. Aber das wort kan nicht bleiben, es sey denn das man Christum alleine habe fur den bawherrn und lasse yhn den namen alleine haben, wo der nicht ist, da ist kein einickeit und mus gewis auch ein Babel draus werden, nemlich also: Wenn man von Christo predigt, so gibt man einem menschen soviel als dem andern, das keiner mehr von Christo hat denn der ander: Sanct Peter nicht mehr denn ich, Maria nicht mehr denn ein ander ehelich weib. Denn es ist nicht mehr denn ein einiger Christus, der wird einem yglichen gantz gegeben. Doch ifts auch war, das yhn einer besser fassen kan denn der ander, doch ist es ein schatz: Als wenn einer ein kleynod fasset ynn gold, der ander ynn ein schlecht gefes, Das gefes mag besser und bas zugericht sein, aber das darein gefasset ist, wird nicht besser noch edeler, Also mag einer sonderliche höhere gaben haben denn der ander, dennoch bleibet Christus gemeyn, und wie der man gemeyne bleibt, also auch alles das gut, das er mit sich bringt. Also hat ein jung kind gerade soviel als ein alter, ein gelerter nicht mehr denn ein leye, ein herr nicht mehr denn ein knecht. Diese namen Tauffe, Euangelion und geist sind alle gemeyn.

So lang nu diese lere bleibt, so lang bleibt einickeit ynn der welt, Denn da mus ein yglicher sagen: ich hab nicht mehr denn der allergeringste, wir sind alle gleich ym erbe, einer des andern bruder, haben alle gleich recht dazu. Wenn aber andere bawlent komen und auff treten, machen sie so bald aus der einickeit ein zuspaltung und zurtrennung, wie es gehet ynn Bepstlichem

zu 2 Pfal. 116. *r ABCD* zu 8 Babilonisch thurn was er bedeutet (bedeut *DWitt* bedeute *Ien*). *r ABCD* zu 12 Falsche prediger. *r ABCD* zu 17 Predigt von Christo. *r ABCD* zu 25 Heiligen. *r ABCD* zu 25 Alle Christen sind gleich. *r ABCD* zu 31 Bapstthumb. *r ABCD*

5 rathen *C* raten *D* 10 furnemen *D* 11 angezeit *D* 13 einige *B* 15 bawherrn *D* 16 keine *DWitt Ien* eine *DWitt Ien* 25 andere *DWitt* 26 bleibt] bleibet *DWitt Ien* 27 bringet *DWitt Ien* kinde *B* 28 herre *DWitt* 29 name *B* 31 allergeringste *C* 33 bawlente *DWitt Ien* 34 eine *DWitt Ien* Bepstlichen *B Ien* Bebstliche *C* Bepstlichem *DWitt*

peius venenata lingua. r Sodoma x. Ne igitur vanum putes, diabolicum quiddam

und auch gehen mus ynn allem weltlichem regiment, Da regirt man alſo, das ein volck mehr hat denn das ander. Ja ein Fürſt mus alſo regiren, das es ungleich zugehe. Alſo auch ynn dem Bapſtum, wilchs man geiſtlich nennet, Da iſt ymer ein Orden nach dem andern auff komen, allein darúmb, das ymer einer hat wöllen beſſer ſein denn der ander, Denn ſie yhe öffentlich ſagen: Ja, ſolten wir nicht mehr haben denn andere, was richten wir denn fur weſen an? So hengen ſie alwege einen zuſatz dran, das es ſol etwas beſonders ſein, ſo iſts ſchón geſcheyden und getrennet und nymer gleich, dazu kompt eytel neyd und has unter yhnen daraus. Solten ſie aber ſolchs nicht thun und ſagen: Ich bin nichts beſſer denn der geringſte Chriſt, wir haben alle gleich einen Chriſtum, Tauffe, Euangelion und glauben, ſo můſten ſie bekennen, das yhr ding narrenwerck were, ſo würde es von ſich ſelbs dahin fallen, Darúmb kan yhr weſen nicht beſtehen, es richte denn zweyſpeltickeit auff und trete von der einickeit. So trit ymer einer nach dem andern auff und ſpricht: Mein ſtand iſt der beſte, nymmt ein yglicher etwas fur ſich, das etwas köſtlichers ſein ſolle, daher er die andern verachtet. Wo nu ſolche lere und weſen gehet und getrieben wird, ſo iſt das ausgetilget, das wir alle gleich ſein, Darúmb leidet ſich das Euangelion nicht mit menſchen leren und Secten. Darúmb iſt ſolchs alles uberal ynn der ſchrifft geweret, noch hilfft es nicht, man hat es laſſen ligen, als gieng es uns nichts an, ſo es doch alleine ein lebendig buch iſt vol lebendiger wort.

Alſo folget es nu nacheinander: wenn man abtrit und einen ſonderlichen ſtand auffrichtet, mus man bald auch einen andern namen auffwerffen, das der name manchfeltig werde, wie das weſen manchfeltig und getrennet iſt, Darúmb ſprechen ſie: Ja, ſolt ich nicht einen andern und beſſern namen haben denn ſie alle haben? wir wöllen heiſſen Benedicter, Franciſcer, Carthenſer etc., den wöllen wir furen uber Chriſtus namen. Das ſind die, ſo hie bedeut: die den thurn bawen, die yhn wolten namen machen, das ſie es gethan haben. Es iſt yhe eine groſſe blindheit und vermeſſenheit, ja ſunde und ſchande, das man ſolche prediger leiden und hören ſol, die unverſchempt ſagen: 'Wer Sanct Franciſcus nach folget, der iſt ynn einem beſſern leben und höhern ſtand denn ſonſt ein Chriſten', Als ſolt Franciſcus heiliger ſein denn Chriſtus, ſo er doch můhe und erbeyt gehabt hat, das er Chriſto nach folgete.

So haben wir die deutung dieſer Hiſtorien, Das die bawleute ſind prediger. Die nu nicht ynn glauben ſind, die bawen und predigen wol etwas

zu 5 Orden. *r ABCD* *zu 19* Euangelion leidet ſich nicht mit menſchen lere. *r ABCD* *zu 27* München (Münche *DWalchau*) und geiſtliche. *r ABCD*

8 allweg *BD* *10* kómpt *D* *11* gerinſte *D* *16* yglicher] yeder *C* *22* lebendige *B* *28* furen *BCD* *33* ſtande *DWalchau*

32 obliquamur, cor autem plenum est malitia et invidia: Hoc vitio 33 ꝛc.] Audiatur et altera pars. 35 ꝛc. *fehlt*

gros sonderlichs fur andern, das sie grossen namen haben, aber es wird die plage und straffe folgen, die hie angezeygt ist: das sie uneinig, ynn yhrer sprach verwirret und zutrennet werden, so weit die welt ist. Das wirstu so finden ynn allen Secten: Wo warhafftige Christen sind, die sind aller dinge eintrechtig und kan sich keiner uber den andern erheben noch sich zurtrennen, da mus die sprache auff eine weise gehen und gar uberein stymmen: was du redest und predigest, das predige und rede ich auch, und widderúmb, so bleibt man eins, ynnwendig ym hertzen und eusserlich ym leben.

Dort aber gehet es so zu, Das sie alle haben gesagt: man mus bleiben unter einem heubt, das ist der Bapst, das ist noch einig, Aber daraus fliessen soviel Secten als Clóster und Bistum sind, Da ist keines mit dem andern eins, wil yglichs das beste sein und mus eins dem andern feind werden odder ja verachten. Dahin gehören auch die hohen schulen mit yhren mancherley Secten, die yhn folgen, Da verstehet keiner des andern sprache, keines predigt gefelt dem andern, Ist noch nie gehört, das ein ander prediger auffstúnde, der da solt den Franciscer orden hochheben, So höret auch keiner gerne was der ander auffwirfft und preiset, odder widderúmb. Das ist die verwirrete und vermengete sprache, Daraus folget auch ein zurtrennet wesen, das sich keiner des andern annimpt, keiner dem andern liebe erzeiget, Ist so weit komen, das ein Pfarrer mit dem andern, ja ein Altarist mit dem andern nicht eins ist, Darúmb auch kein ungeschickter volck auff erden ist denn diese leute, yhr keiner dienet yemand denn yhm selbs, Die Christenheit aber ist also gethan, das sich ein yglicher des andern not annympt und fur yhn sorget und yhm dienet.

Darúmb heisset auch solch uneinig wesen recht eine Babel, das ist: eine vermengung odder verwirrung. Es ist nichts mit der Babylonia gewesen gegen diese: Hie treibts Gott viel stercker, das er sie trennet und zurstrewet, so hetzt und treybet von einander, das keiner dem andern guts gúnnet, Das ist eine grenliche straffe und plage. Es haben auch die Propheten ynn dis Capitel gesehen und viel Prophetzey daraus gezogen, Als ym Psalm 'Schúldige sie, Ps. 5, 11 Gott, das sie fallen von yhrem furnemen odder radschlagen, stosse sie aus' etc. Da rúret er diese Historien fein, Als solt er sagen: Sie hatten auch furgeschlagen einen thurn zu bawen und hoch zufúren, Was ist aber geschehen? Sie musten abstehen und mit schanden davon lassen. Item, Also sagt er auch

zu 5,6 Secten r *ABCD* zu 6,7 Christen sind (sina *A*) eintrechtig, r *ABCD* zu 15 Hohe schulen, r *ABCD* zu 23,24 Geistliche niemand nútz, r *ABCD* zu 29 Bapstum Babilon. r *ABCD* zu 32 Psalm. Pial. *D* 5. r *ABCD*

3 vor *C* 5 sprache *DWittLa* 12 haubt *BC* 16 predige *B* predig *C* 18 was] das *DWittLa* 24 erzeuget *C* 30 ein *C* 34 Historien *A*

11, 10 **Hae sunt generationes Sem.**

[M. 11,[a] Incipit hic *bis* ad Ioseph? = N *211, 36—39. doch Z. 36* Incipit hic linea Christi ꝛc. Tune*]*

ynn einem andern Pſalm 'Herre, verſchlinge und zurtrenne yhre zungen'. Solche gebet ſolten wir auch thun widder unſere Babel und ſagen: Lieber Herre, gib gnade widder yhre Rotten und Secten, das ſie davon fallen, treune und teyle ſie, mache ſie nur uneinig, das ſie zu boddem gehen. Darumb, das ſie ſo manchfeltig dich mit yhren Secten erzürnen und verderben dein einig volck, lere und namen. Solcher Prophetzey ſind viel mehr ynn der ſchrifft, die ſich hieher ziehen, wer drauff achtung hat.

Was beweget ſie aber, das ſie ſo feindlich bawen an dem ort, auff dem platz Sinear, da ſie ein fein fet feld funden? Es iſt nymer vergeſſen ynn der ſchrifft, das ſie yhn ymerdar ſchuld gibt, das ſie bauchdiener ſind und geitzige wenſte. Die zwey ſtücke findet man gewislich an yhn: geitz odder bauch, Das iſt eben die urſach, darumb ſie alles yhr thun furnemen. So ſagt Paulus von yhnen zun Philippern 'Quorum deus venter eſt', 'Bauch iſt yhr Gott', Und zun Coloſſern 'Avaritia Idolorum cultus', 'Wer geitzig iſt, der iſt Abegötiſch'. Das haben ſie alle an ſich: gleuben an Gott nicht, Darumb ſorgen und fürchten ſie, ſie künden ſich nicht erneeren, darumb brauchen ſie zungen, hend und werck dahyn, das ſie die leute ſchinden und ſchatzen, auff das ſie yhre beuche zuvor füllen und genug haben, ehr ſie Gott dienen. Und das iſt die Summa davon, das ſie den thurn bawen auff den beſten platz, da eine feiſte volle ſchmaltzgruben iſt, da wöllen ſie wonen und bleiben.

11, 10 **Dis ſind die gepurt Sem. Sem war hundert jar alt und zeuget Arphachſad zwey jar nach der ſindflut und lebet darnach fünffhundert jar und zeuget ſöne und töchter.**

Arphachſad war funff und dreyſſig jar alt und zeuget Salah und lebet darnach vierhundert und drey jar und zeuget ſöne und töchter.

Salah ward dreyſſig jar alt und zeuget Eber und lebet darnach vierhundert und drey jar und zeuget ſöne und töchter.

Eber war vier und dreyſſig jar alt und zeuget Peleg und lebet darnach vierhundert und dreyſſig jar und zeuget ſöne und töchter.

zu 4 Pſalm. (Pſal. *D 55, c ABCD zu 11* Sinear. *c ABCD zu 13* Bauch diener. *c ABCD zu 16* Philip. (Phil. *D) 3, c ABCD zu 17* Coloſ. (Colo. *D) 3, c ABCD zu 21* Gentz. *c ABCD*

1 verſchlinde *B 7* bodem *BCD 11* den ort *D 12* felde *B* funden *D 13* jnen *C 16* Phippern *D 17* Colloſſern *D 17 18* Abgöttiſch *BC 19* können *C* künnen *D 20* ſchätzen *B 21* ehe *C 25* ſindfluſ *BC 26* funffhundert *D 27* bis *237, 16 fehlt DWzu 30* war *C 33* jare *C*

[Bl. H5a Animadverte hic bis H5b talia scribit = R 215, 21–24; doch Z. 21 Animadverte hic. Si 22 quid] cur 24 frustra Spiritussanctus talia scribit.]

Thare gennit Abram, Nachor ꝛc. 11, 26

[Bl. H5b Abram iunior bis prudentes viri = R 215, 25–33; doch Z. 28 adorant

Peleg war dreyſſig jar alt und zeuget Regu und lebet darnach zweyhundert und neun jar und zeuget ſöne und töchter.

Regu war zwey und dreyſſig jar alt und zeuget Serug und lebet darnach zweyhundert und ſieben jar und zeuget ſöne und töchter.

Serug war dreiſſig jar alt und zeuget Nahor und lebet darnach zweyhundert jar und zeuget ſöne und töchter.

Nahor war neun und zwenzig jar alt und zeuget Tharah und lebet darnach hundert und neunzehen jar und zeuget ſöne und töchter.

Tarah war ſiebenzig jar alt und zeuget Abram, Nahor und Haran.

Da beſchreibet Moſes zehen gelied nacheinander von Sem bis auff Abraham, die linien, davon Chriſtus komen ſolt, Das ſind eytel groſſe heilige leute, wie fein wird die welt da geſtanden ſein, da yglicher ſo lang gelebt hat und ſoviel kinder und kinds kinder geſehen hat, dazu alles regiret iſt durch veterliche öberkeit, Denn hie ſiheſtu kein welt regiment, darümb iſt es auff dieſer ſeiten köſtlich geſtanden. Der heilige vater Noah hat noch den Abraham erlebt, Sem, ſein ſon, hat auch bey zehen kinds kinder nach yhm geſehen und unter yhn regiret, das, wenn man die jar rechnet, findet ſichs, das er bis an Jacob, ja ſchir bis an Joſeph ynns eylffte gelied gelebt habe. So haben die veter alle an einander gehalten ynn einem feinen geiſtlichen regiment. Moſes beſchreibt es aber darümb, das er die linien Chriſti wil nacheinander furen, auch das er den Eheſtand bey ehren behielte, denn er darffs auch wol, ſonderlich ytzund, Gott hat gnug zuſchaffen, das er yhn bey ehren erhalte widder unſere geiſtlichen, die yhn nicht allein veracht und geringe gehalten, ſondern auch gelestert haben, Ich halte, es ſey noch yhr keiner, die den Jungfrawen ſtand gehalten haben, ſo heilig als der Ertzveter einer. Denn ſie ſind nicht ſo fur ſchlechte leute leute anzuſehen, weil ſie Moſes durch den heiligen geiſt er fur zeucht. Hat es nu denen wol angeſtanden, das ſie weiber gehabt und kinder gezeugt haben, ſo mügen wirs mit allen ehren auch thun.

Dis ſind die gepurt Tharah: Tharah zeuget Abram, Nahor und Haran, Aber Haran zeuget Lot, Haran aber ſtarb für ſeinem 11, 27–32

---

zu 19 Welt zu Sems zeiten. *c ABCD* *zu 28* Eheſtand der Ertzveter. *c ABCD*

12 zweintzig *B* *17* vom *DWitt* *20* gelebet *DWitt* *21* welt] weltlich *C* *25* ſchwer *BD* *28* füren *BCD* behielt *C* *29* weyt *C* *31* herfür *BC* erfur *D* *35* gezeuget *DWitt Ien* *37* vor *BC* fur *D*

impietatem Chaldaeorum. Sed 30 exivit inde Abraam 31 Syriam ꝛc. Sic 32 ꝛc. *fehlt* 33 idololatria coluisse videtur ut ꝛc. *fehlt*

vater Tharah ynn seinem vaterland zu Ur ynn Chaldea, Da namen Abram und Nahor weiber, Abrams weib heist Sarai und Nahors weib Milca, Harans tochter, der ein vater war der Milca und der Jesca, aber Sarai war unfruchtbar und hatte kein kind.

Da nam Tharah seinen son Abram und Lot, seines sons Harans son, und seine schnur Sarai, seins sons Abram weib und füret sie von Ur aus Chaldea, das er yns land Canaan zöge, und sie kamen gen Haran und woneten da selbs, Und Tharah ward zweyhundert und funff jar alt und starb ynn Haran.

Hie füret er nu das geschlecht Tharah, des vaters Abram, und zeucht an, das er drey söne habe gehabt, welchs man auch nus umb folgender Historien willen wissen. Der rechnung nach mus Abram der jüngste son gewesen sein, wiewol yhn Moses fur den ersten anzeucht. das kan ich daher ermessen, das er uberlebt den Haran, seinen bruder, und des selben zwo töchter und einen son, Denn Lot ist Abrams bruder son gewesen, des zwo schwestern waren Sarai und Milca, so haben die zween brüder Abram und Nahor zwo schwestern genomen, yhres leiblichen bruders töchtere.

Aus diesem kan man nu schliessen, (ist auch nie auffgehaben und kans noch niemand weren), das einer mit Gott und ehren müge seines bruders tochter nemen, weil es Abram und Nahor gethan haben. welche ynn der schrifft gepreisset werden, und wir sollen gleuben, das sie heiliger gewesen sind denn wir, Were es nicht recht noch Göttlich gewesen, würde es widder Abram noch Sarai gethan haben, Doch ist dargegen verboten, das einer seine muhme nicht nemen darff, wiewol es ynn gleichem gelied ist

Von Abrams bruder son Lot werden wir hernach hören, dazu auch von den beyden schwestern, Denn Milca wird sich auch befreunden und eine mutter werden ym zwey und zwenzigsten Capitel. Von den andern sagen die Jüden, (obs war ist, weys ich nicht gewis) das Jesca gewesen sey eben die Sarai, Abrams weib, und zween namen gehabt habe, Wo dem also ist, so gibt die rechnung, das Abram viel jünger gewesen sey denn Haran, Denn man lieset klar hernach also, das er hundert jar alt gewesen ist, als yhm Isaac geporen ward und Sarai, sein weib, neunzig jar, Das ist soviel gered: Abram ist zehen jar elter gewesen denn sein weib, Sol nu Haran der Sarai vater sein und Abram elter sein, so müst er die tochter gezeuget haben ym achten odder neunden jar und seinem bruder gegeben ym zehenden jar, Darümb sagen wir also, das

---

26 12 Tharah Abrams vater. r *ABCD* *28* 21 Bruders tochter freyen. r *ABCD* *29* 30 Jesca und Sarai nicht ein weib. r *ABCD*

7 bis 11 fehlt DWdl *9* zuge *B* *10* daselbst *C* *16* zwů *B* *17 Genesis 18)* zwů *B* *21* niemands *DWdl* *26* gleichem gelied einem grad *C* *28* muter *D* *29* zwaynntzigsten *BC* *31* warde *B*

SIGNIFICATIO.

Bl. H_5^b Aedificatores in *bis* aliis praeferat = R 245, 35—246, 28; *doch Z.* 35 scripturis Doctores sunt, quorum — 246, 24 25 Christi: Cum enim de Christo praedicamus, nulla est differentia inter homines, non est Iudaeus neque Graecus, masculus aut foemina, omnes unum estis in Christo. Iam — sanctus Petrus nihil plus est quam alius quispiam vir: ic Maria nihil plus est quam alia foemina quaedam nupta — 26 27 communis omnibus — 27 Euangelium ꝛc. quamdiu

zu 34 Nulla est differentia inter homines. *r*

nicht gewis ist, das Sarai und Jesca ein weib sey, ists aber ein weib, so mus Abram der jüngste son sein und wird yhm doch die ehre gethan, das yhn Moses zum ersten nennet darümb das Gott etwas sonderlichs aus yhm machen wolt.

So sagt nu der Text 'Tharah mit seinen drey sönen hat gewonet ynn Chaldea', das ist: ym selben lande, da sie den thurn Babel baweten, Denn Babylonia ligt ym lande Chaldea, Da ist eine stad gewesen mit namen Ur, darynne haben sie gewonet, aber der eine bruder Haran ist darynne gestorben, Tharah aber wolte mit den andern zweyen sönen ynn das land Canaan ziehen und geriet, das sie kamen und sich nidder setzten ynn Haram, das ist: ym lande Syria, welchs ligt gegen dem gelobten lande gegen morgen und offt angezogen wird ynn der schrifft.

Hie machen die Jüden wunderlich ding aus, weys nicht, obs alles zugleuben ist, meynen also, das Haran gemartert sein sol von den Chaldeern darümb das er nicht wolt das fewer anbeten, darümb sey auch Tharah mit den andern sönen geflohen, Ich aber wolte gerne den Abram zuvor zu einem sunder machen, ehe ich yhn from machete, und das darümb: Denn also lieset man ynn dem buch Josua am letzten, das er sagt zu dem volck 'Jenseid des 36) 24, 2. 3
wassers haben gewonet ewere veter, Tharah, der vater Abraham, und Nahor und haben frembden Göttern gedienet, darümb habe ich ewern vater Abraham genomen aus Mesopotamia und gebracht yns land Canaan' etc., Also das Abraham auch Abegötisch mus gewesen sein, auff das man nicht den Patriarchen erhebe seiner heiligkeit und freyen willens halben, Er ist eben so tieff ym schlam gelegen als wir, Das er aber zum solchen man worden ist, hat er wol gelernet, das es aus lauterm beruff, gnade und güte geschehen ist, dadurch yhn Gott heraus gefuret hat ynn das land Canaan, Derhalben kan ich nicht wol gleuben, das sie darümb solten geflohen sein aus Chaldea, das sie nicht müsten Abegöter anbeten, Es were denn ein ander Abegot gewesen denn das fewer.

zu 14 Ur. *r ABCD* — *zu 18* Syria. *r ABCD* — *zu 24 25* Abraham hat frembden Göttern gedienet. *r ABCD*

8 Jsca *B* — 29 Agöttisch *B* — 30 willen *B* — 32 geleret *B* — 35 Abgötter (*etwas im Folgenden*) *B* — Abgot *B*

[17. H_a Babyloni sectas *bis* H_a et exaltes — N *217, 29—39; doch Z. 30* Christianus ꝛc. Hic — *32* hoc deinde sequitur odium et invidia — *34* ꝛc. una est tides ꝛc. ille sacerdulus tateri — *37* sibi fuerit volunt — *38.39* quam Francisci *fehlt]*

[19. H_a Sequitur et *bis* irritaverunt ꝛc — N *217, 27—33; doch Z. 28* videamus Sectarum et odium origo. *r* — *29* est. ibi unitas spiritus est, ibi in sentis ego ꝛc. Illi — *30* fecimt — eundem ipsum tamen — *33* iniquitatum ꝛc *[* quoniam irritaverunt te.*]*

[20. H_a Hue pertinet *bis* sua commoda — N *217, 33—38; doch Z. 35* Semnaar — *37* videres sane paucos — *38* Unguem vertunt*]*

[13. H_a Babylonos sive *bis* H_a non ibo — N *218, 23—34; doch Z. 23* Babylonos — *25* maritus — *26* Dei, coluerunt Deum ꝛc. Non — *28* religione Deum solum se colere

Das wortlein 'Ur' habe ich lassen bleiben wie es stehet und halte es mit denen, die da sagen, es sey ein namen einer Stad ynn Chaldea odder Babylonia. Etliche wöllen, es heisse 'fewer' darümb, das es die Babylonier fur yhren Gott also geheissen und geehret haben, davon etliche Heydenische bücher sagen, Also ist es noch nicht gar gewis. Ur heisset zwar nicht eygentlich 'fewer', sondern 'licht', wiewol es fast eins ist, Daher, meyne ich, haben sie der Stad einen namen geben, des gleichen wir noch etliche bey uns Deudschen genennet haben, als Liechtenstein, Liechtenfels, Liechtenberg etc. Ich halte es nicht dafur, das die Babylonier daselbs so grobe leute gewesen sind, das sie nicht von Gott solten gewust haben, der alle ding geschaffen hat, odder das sie das fewer fur einen warhafftigen Gott gehalten haben, Sondern das mag sein, das sie Gott, der hymel und erden geschaffen hat, mit dem namen genennet und geehret haben, Wie auch die Jüden Gotte viel namen gaben als 'Baal', das ist 'einen man', drümb das sie yhm wolten so nahe sein als eine braut odder ehelich weib yhrem man. Item 'Moloch', das ist 'ein könig' und andere mehr, giengen ymerdar damit umb, das sie den rechten Gott wolten also ehren.

Also haben wir auch gethan und unserm Gott mancherley namen gemacht als Augustinum, Benedictum, Franciscum, etc. Denn wie wir von Gott halten, so ist er uns, so hat er auch einen namen: Wenn ich yhn also ansehe und von yhm dencke, das er mich durch meinen geistlichen stand selig mache, so habe ich mir ichön einen Abegot gemacht und meyne, der warhafftig Gott, der hymel und erden geschaffen hat, sey so ein man, wie ich yhn achte, und solle mich ansehen, das ich ein solchen gehorsam halt, bete und faste, So male ich mir yhn abe und streich yhm eine farbe an, als habe er ein Carthenser odder Augustiner kappe an und dencke: Oy wie fein ding ists umb die kappe. Also zeucht yhm ein yglicher, der on glauben ist, ein eygen kleyd an,

---

20 11 Ur. *r ABCD* — *21* 12 Fewer ein Abegott. *r ABCD* — *23* 24 Baal. *r ABCD* — *24.25* Moloch. *r ABCD* — *26* 29 Abgötterey. *r ABCD* — *30.31* Gott ist wie ich yhn halte *r ABCD*

11 wörtlin *E* wortlein *CD* — 12 Stadt *E* stadt *D* — 16 liecht *BCD* — 18 Liechtenberg *B* — 31 selige *B* — 32 Abgott *B* warhafftige *DWalch* — 35 ein] eine *DWalch* — 36 kappen *CDWalch* — 37 kappe *C* klaude *B*

putant. Non 30 ista] illa placet Deo, istis operibus iusticia. Quia vero ista ex suo capite sine Dei verbo confinxerunt, errarunt et proprias suas inventiones ut idolum coluerunt, non Deum, nam humanis traditionibus, et sine Dei verbo Deus non colitur. Deus non alligatur loco, tempori aut personae, verus Dei cultus est credere Dei verbo. Fides vera
a 2n 31 Fides vera Deum non onerat nugis humanis. r his] eiusmodi stultitiis humanis,

machet einen potzman aus yhm, gibt yhm ym hertzen einen namen und gestalt, wie yhn gut düncket, Wenn aber der glaube kömpt, zeucht er yhm solch kleyd odder farbe abe und sagt: Der Gott sihet widder diesen noch jhenen an, sondern allein den Herren Jhesum Christum, wer an das liebe kind gleubt, der hat den rechten Gott und sihet yhn, wie er ist.

Also haben nu diese auch gethan, sind aber noch nicht so grosse narren gewesen als wir, haben so klug und weise wöllen sein, das man nicht solt sagen, sie betten holtz und stein an, dennoch nemen sie Gott den rechten namen und ehre, ziehen yhn zu sich und geben yhm ein andern, den mus er behalten ynn der welt, So mus er sich noch das gantze jar ynn allen predigten füren lassen ynn der mummerey. So haben sie nu geleret, wo man das liecht sehe, da solt man Gott anbeten, (wie man uns gepredigt hat: wo ein Crucifix odder ander bild stünde, da sol man Christum anbeten), so tolle narren sind sie noch nicht, das sie meynen, das dis liecht odder bilde Gott sey, aber solche narren sind sie mit uns, das sie Gott da anbeten und meynen, er habe lust dazu und sehe dahin, Und leren also: Wo du fur ein liecht kömpst und anbetest, so triffestu Gott, das wird yhm gefallen. Es ist auch ein feiner scheinbarlicher Gottes dienst gewesen, welchen niemand hette können umbstossen denn der geist, Wie auch zu unsern zeitten: Wer were so klug gewesen, das er hette dürffen sagen, solchs were unrecht, das wir getrieben haben mit unserm Gottes dienst, Messen und geistlichem leben? Der geist aber kömpt und saget: Gott hat es nicht befolen, ist widder den glauben, darumb ists unrecht und Abegöttisch. Also haben auch dazumal die heiligen veter gethan und dawidder geprediget: Nicht also, Gott hat das nicht geboten, Yhr habt kein zeugnis davon durch Gottes wort, thut es aus ewerem eygenen kopff und vermessenheit, das yhr Gott also bindet an solche ort und ewer werck, Also solt yhr aber thun: Gott hat uns verheissen einen samen, der der schlangen kopff zutretten sol, da solt yhr anhangen und an yhn gleuben. Aber solchs haben sie nicht wollen hören, haben die Patriarchen fur ketzer gescholten und mit dem tode gedrawet, Daher man auch saget, das sie die leute mit fewer gebrand haben, wie ytzund ynn der letzten Babylon unsere geistlichen auch thun, Denn dis regiment, wie man schreibet, ist gerne mit fewer umbgangen. So lieset man von den dreyen ynn

---

2n 7 Glaub. *r ABCD* *2n 25* Gottes dienst. *r ABCD* *2n 28* Prediger widder Abegötterey. *r ABCD* *2n 35* Ketzer verbrant. *r ABCD*

11 sind aber] sindeber *A* *12* wölte *D* *13* beten *DWalch*$_{1a}$ *14* einen *DWalch*$_{1a}$ *15* predigen *B* *18* bilde *DWalch*$_{1a}$ *25* tünden *B* tünnen *CD* *26* sagt *B* *27* ketzellen *BC* darumb *D* *32* zutreten *D* *33* wöllen *BCD*

sed exuit opinionibus, cappis et operibus. Hic 33 ꝛc | et iustitia et sanctificatio et redemptio 1. Corinth 1. Veri adoratores neque hic neque in monte, sed in spiritu adorant Patrem, ut inquit Christus Ioan. 4. Unde 34 ego ⟨D⟩ fehlt imaginis cappae ꝛc. non]

11, 31 **Venerunt usque Aram.**

[Bl. 11,b Aram est hic fecit quaestionem = R 218, 35—37; doch Z. 36 anticipatio hic est]

den feurigen ofen geleget ym Propheten Daniel, Darumb haben etliche geschrieben, wie gesaget, das Haran, Abrams bruder, ynn dem lande gestorben sey umb des glaubens willen und mit fewer verbrant. Item, das Abraham darumb geflohen sey, das er dem fewer entliefe. Wie nu dem sey, haben wir keinen Text, So viel haben wir aber, das Abram auch Abgöttisch gewesen sey und Haran dazu, sampt dem dritten bruder, Darnach ist Gott komen und hat den Abraam durch sonderliche gnade erleucht, auff das er sehe, wie allein der glaube fur Gott galt auff den künfftigen samen, da kam er ynn rechten verstand, was der rechte Gottes dienst were. Darumb stehet ein feiner spruch ynn dem Propheten Jesaia: Sihe ich bin ein solcher Gott, der das meer drocken macht, und ist kein ander denn ich, 'Wem vergleichet yhr mich denn', dem ich sol ehnlich sein? Als solt er sagen: So grosse gewalt habe ich, das ich alle ding ynn meiner hand habe, noch seyt yhr so töricht, das yhr mich fassen wollet ynn ein klein werck, und ich bin so gros, das mich das gantze meer nicht fassen kan. Was ist das anders denn mit unsern trewmen umbgehen und die anbeten, Gott so enge spannen, wie wir gedencken, den man solt heben uber alle Creaturen, welchs allein der glaube thut.

Das habe ich darumb geredt, das man Mosen recht verstehe, der da beschreibt, wie Abram heraus gerissen ist von Gott aus dem Abgöttischen weien, aber noch nicht beruffen, wie hernach darvon ym folgenden Capitel stehet, darumb wil ich yhn ein armen sunder lassen bleiben, so lang bis Gott kompt und heysset yhn gehen aus seins vaters haus etc. Das geschicht alles uns zu trost, das wir sehen, wie Gott wenig leute gen hymel hebt, die reyn sind, sondern werden gemeyniglich alle aus dem schlam gehoben.

Auffs letzt hebt sich ein grosse frage uber dem Text, wenn man kömpt ynn zwelffte Capitel: Wie sich zusamen reimet das hie stehet 'Tharah ward zweyhundert und funffzig jar alt und starb ynn Haran' und darauff folgt, wie Abram ist aus dem land zogen, als habe er seines vaters tods erharret, ehe er ist ausgangen. Es ist aber leicht zu berichten also, das dis gesagt

zu 7 Danie. (Dani. *D*) 3. *r ABCD* zu 13.14 Abrahams glaube. *r ABCD* zu 16 Jesai. (Jesa. *D*) 51. *r ABCD* zu 19 Gott kan man nicht fassen. *r ABCD* zu 33 Tharah (Thara *D*) alter. *r ABCD*

7 fewrigen *D* gelegt *DWBa Ba* 8 gesagt *D* 13 Abram *CD* sehen *D* gesehen *WaBa* 18 sol] solt *DWBa Ba* 21 gered *D* 25 beschreibet *DWBa Ba* 26 datvon *D* 28 seines *CD* 30 gehaben *B* 31 eine *D* 33 folget *D* 34 lande gezogen *DBa Ba*

CAP. XII.

Dixit autem Dominus ad Abram. 12, 1

[Bl. 11,b Hoc caput bis tradita oblivioni – N 29, 28 – 31; doch Z. 28 libri in quo primum magnum 28. 29 fidei in Abram proponitur, praeterea 31 pene] fere]

5 sey per anticipacionem und zuvor geschrieben wird, wie alt sein vater worden ist, Nu ist oben gesagt, das Tharah uber siebenzig jar war, da er die drey söne zeugete, und folget hernach, das Abram funff und siebenzig jar alt war, da er yns land Canaan kam, das sind noch nicht zweyhundert jar, darumb mus er yhe ein jar odder dreissig vor seins vaters tod ausgezogen sein.

10

Das Zwelffte Capitel.

UNd der Herr sprach zu Abram: Gehe aus deinem vaterland 12, 1 3
und von deiner freundschafft und aus deines vaters haus
ynn ein land, das ich dir zeygen wil, und ich wil dich zum
grossen volck machen und wil dich segnen und dir einen grossen
15 namen machen und solt ein segen sein. Ich wil segenen, die dich
segnen und verfluchen, die dich verfluchen, und ynn dir sollen
gesegnet werden alle geschlecht auff erden.

HJe last uns sehen ein gros mechtig treflich Exempel des glaubens, Es ist auch fast der edlisten Capitel eins ynn diesem buch, darumb mus mans nicht schlecht ansehen und uberhin lauffen, als gelde es ytzt nicht mehr. Ich habe dis buch darumb furgenomen, das nicht not sey fabeln und merlin zu predigen von der heiligen Legenden, der man alle welt vol ertichtet hat, Sondern das man sehe rechtschaffene Exempel des glaubens und der liebe, auff das man nicht allein mit gepoten und gesetzen umbgehe, sondern lebendige wort und weyse für augen habe, wie es ynn schwang gehet, wenn man gleubet und liebet. Also haben wir auch oben gehöret ein gros Exempel des glaubens ynn dem heiligen vater Noah, dargegen ein Exempel des unglaubens von den, die den thurn Babel bawten, das man allenthalben sehe, wie es umb den glauben zuthun ist. Wie wir nu ytzt gesehen haben, was des unglaubens art und natur ist ynn den ungleubigen, nemlich: wie sie yhre synne darauff gaben, das sie hie genug hetten, gut, ehre und lust erlangeten und yhre hertzen nicht richteten auff das unsichtige künfftige gut. Darumb sie auch sagten: Wir wollen uns einen namen machen. Was war das anders denn das sie gedachten zeitliche ehr und preis zu erlangen, das sie nicht geringe und verachte leute weren? wolten sich also einsetzen, als solten sie ewig hie

a 23 Exempel des glaubens und der liebe. *c ABCD* *a 30* Unglaubens art. *c ABCD*
6 siebenzig *D* *9* seines *DWittben* *18* uns] ynn *Einige Exempl. von D* *24* vor *E* für *D* *31* zeichtliche *D*

[W. II4b Hactenus Abram *bis* Dominus Deus — R *219, 31 — 220, 23; doch Z. 32* idololatra tuit. Nihil *32.33* oblatione, nihil de *37* Scriptura adeo commendat *34* ut (1] et *— 34* Non sperantibus venit gratia Dei. *r 220, 25* me Dominus Deus. *2.. fehlt]*

[B. II8b Legem et *bis* 1. Timo. 4. — R *220, 24—30; doch Z. 24* vides hic a Domino

bleiben, Alſo wollen wir hie widderumb ſehen, was der glaube ſchafft und fur krafft hat.

Uber das iſt daneben ein gros ſtücke, das hie widder eine zuſagung gethan wird von Chriſto, das er ſolt von Abram komen. Denn bisher haben ſich die veter alle mit der erſten verheiſſung beholffen, die Gott Adam gethan hatte. Das iſt yhr Euangelion geweſen, das ſie getrieben haben, bis es Gott hie widder auffricht, heller und deutlicher machet, denn es nu ſchier verfallen war. Es ſind kurtze wort, haben aber mechtig gros ding hinterſich. So iſt nu das ein new Euangelion, das Abraham holet aus der Abegötterey, Denn er mus vor funff und ſiebenzig jar unchriſten ſein und ein dapferer ſtarcker ſunder, ehe er heilig wird, auff das allenthalben die ſchrifft alleine preiſſe die gnade und barmhertzickeit, da iſt kein verdienſt, hebet dürr an, wie Gott Abraham rüffet, ſchreibt nicht, das er yhe ein gut werck gethan habe, geopffert odder altar gebawet wie hernach, ſondern als er noch ſticket ynn ſunden und nye gedacht, das er ſolche gnade uberkomen ſolt, kompt es unverſehens.

Darumb habe ich geſagt: ſol yemands bekeret, from odder Chriſten werden, ſo heben wir nicht an, dienet kein beten noch faſten dazu: Es mus von hymel und allein aus gnaden komen, das Gott durch die verheiſſung des Euangelions das hertz trifft, das es fület und müſſe ſagen, das es vor nye bedacht odder ynn ſynn genomen habe, das yhm ſolche gnade ſolt widderfaren, Wie hie: Ehe ſich Abram hette dürffen unterſtehen zu bitten, ja ehe er ſich gedenckt zu bekeren, kömpt Gott zuvor, nimpt yhn aus dem yrthumb und ſetzt yhn ynn ein ander weſen, Darumb las dir dis Exempel eben ſo new ſein, als were es geſtern geſchehen, Denn es iſt das werck Gottes, das noch ymerdar gehet. Alſo mus es teglich gehen, wenn man ſol from werden, Was man anders leret, das gilt nichts. Wer da from wil werden, der ſage nur nicht: ich wil anheben und gute werck thuen, das ich gnade erlange, Sondern alſo: ich wil warten, ob Gott durch ſein wort mir ſeine gnade und geiſt wölt geben, Das mus es thun, ſonſt iſts alles verloren, wie der Prophet ym Pſalm ſaget 'Audiam, quid loquatur in me Dominus', 'Ich wil hören, was Gott der Herr redet.'

zu 8 Verheiſſung von Chriſto. *r ABCD* *zu 14* Abrams Euangelion. *r ABCD* *zu 21* Anfang eins Chriſtens vom hymel. *r ABCD* *zu 31* From werden. *r ABCD* *zu 35* Pſalm. 85 (15 *B*) *r ABCD*

12 auffrichtet *DWiHen* deutlicher *D* *17.18* Gott den Abraham *DWiHe* *20* kömpt *D* *25* vom *C* *31* wille werden *E* *32* thun *D* *33* wölle *C* *35* | ee *C* *36* höten *D* Herre *D*

Abrahae praedicni 25 ꝛc.] de terra tua, de cognatione tua, de domo patris tui ꝛc. id est, omnia tua priora sunt idololatra 28 cum] erunt 29 benedicam tibi et magnificabo nomen tuum erisque benedictus atque in te benedicentur universae cognationes terrae ꝛc. Terrena 30 ꝛc.] 1. Timo. 4.]

Egressus est itaque Abraam. 12, 4

[*Bl.* H_3^a Fides nihil *bis* ipse viderit — *N 229, 31—35; doch Z, 31* committit] com

So iſt nu ynn dieſen worten beydes verfaſſet: das geſetze und Euangelion. Zum geſetz gehöret, das er ſaget 'Gehe aus deinem vaterlande und von deiner freundſchafft und aus deins vaters hauſe ynn ein land, das ich dir zeygen wil', Das iſt ſoviel geſagt: Alle dein thun und weſen gefellet mir nichts, ich wil dich nicht hie haben, du muſt heraus und alles verlaſſen. Das hat yhm auch wehe gethan, iſt ein harter puff geweſen. Darumb ſind yhr auch nicht viel mit yhm gangen denn ſein weib und Lot ſein vetter, Da hat er müſſen ſagen und bekennen fur vater, muter, brüder und yederman: dis weſen taug nicht, were etwas guts hie, ſo würde mich Gott nicht heiſſen raus tretten. Nu ſind dieſe leute nicht narren geweſen, ſondern die beſten, die man finden ſol, Iſt eben geweſen, als wenn man yhr zu einem Carteuſer ſagte: Trit aus deinem weſen und orden. So ſchwer es einem ſolchen würde, ſo ſchwer iſt es Abram auch worden, Solchs richtet niemand aus denn die geiſtliche predigt des geſetzs, wenn es kömpt und ſpricht: Was du thuſt, das iſt nichts, du biſt blind, ſieheſt nicht, was gut iſt, wie ſoltu denn guts thun? So ſtecket es uns ynn die ſunde und helle hynein.

Darnach kömpt die ander predigt, das Euangelion, ynn dieſen worten 'Und ich wil dich zum groſſen volck machen und ſegenen' etc. Ja, ſagt er, Ich wil dazu aus deinem ſamen erwecken einen ſolchen man, der alle welt wird ſegenen. Da iſt eitel gnade, geiſtlich und weltlich, zeitlich und ewig. Das iſt nu das tröſtliche wort, das yhn auffrichtet und erhelt, ſonſt würde er durch des geſetzs wort haben müſſen verzagen, Das ſind die wort, darynne die zwo predigt begriffen ſind: eine, die yhn zu einem ſunder machet und tödtet, die ander, dadurch er from und lebendig wird. Nu laſt uns hören, wie er ſich drein ſchickt und dem worte folget.

Zum erſten ſihe, wie der glaube des heiligen Patriarchen geſtanden iſt. Alſo haben wir geſagt, das der glaube eine gewiſſe zuverſicht iſt der ding, die Hebr. 11, 1 man nicht ſihet, aber doch verheiſſen ſind, dadurch man gewartet des, das da wol ſcheinet, als werde es nimer mehr komen, Darumb iſt es ein blind und doch ein hell erkentnis, ein liecht mitten ym finſtern, Alſo das er auch ſolch

20 7 Geſetz. *r ABCD* *20* 14 Werke thuens nicht. *r ABCD* *20* 25 Euangelion. *r ABCD* *20* 28 Zweyerley predigt (predig *BC*) *r ABCD* *20* 32 Glaub *r ABCD*

7 geſatze (*so auch im Folg.*) *B* 8 geſetze *DWdhLeu* 12 hatte *C* hertter *L* 14 vor *B* 17 ſaget *DWdh* 20 predig (*ebenso im Folg.*) *BC* 25 er werken *D* 26 Da| Das *DWdhLeu* 27 erhelt *D* 36 het *D* erkatnüß *C*

mentat Sic facit Deus Abraam, sic pius homo dicit *zu 31* Fides omnia commendat Deo *r AB.C* nu reden *32* n. *fehlt* *33* ergel ego *35* n. *fehlt*]

[*Bl.* H.a Deus omnia *bis* H.b videre vult N *220,36–39*; *doch Z. 36* et praedicit *fehlt* *37* n. *fehlt* semper credibit, id est vebut *38* dextra *39* n. *fehlt* n. *fehlt*]

[*Bl.* H.b Vide fidem *bis* tempore venient N *220,40 – 221,29*; *doch Z. 40* Abraham

gut hat, das er nicht hat, das ist: das er nicht sihet, und yederman sagen mus, er habe nichts. Als das ichs mit einem groben Exempel verklere: Wenn sich ein arm man ynn ehelichen stand geben sol und der glaube nicht da ist, stehet das hertze also: Was thue ich? sol ich ein weib nemen und habe nichts, damit ich mich erneere? Weil er nu nicht sihet, wo das gut ligt, des er sich erneere, wil er nicht hynan. Ist aber glaube da, so spricht er: ich wil ehelich werden ynn Gottes namen, wo das gut ist, das ich haben sol odder wo ichs nemen sol, weys ich nicht, da sehe ich nicht nach, lasse mir an dem genügen,
Mt 6, 33 das Christus sagt 'Trachtet am ersten nach dem reich Gottes und nach seiner gerechtickeit, so wird euch solchs alles zufallen'. Das fasse ich und tröste michs eben als hette ich, was ich haben sol, und habe doch nichts. Sihe, das ist des glaubens art, das er mit den gütern handlet, die er nicht sihet noch fület, Und gehet gerade damit umb, als hab er sie ynn henden, hat kein andern trost denn das er weys, das Gott nicht leuget noch treuget.

Solchs thut er ynn allerley andern stücken auch, Als wenn ich sterben sol und der tod mir unter augen tritt, da mus ich davon und weys nicht, wo ich den fus ym ersten trit hyn setzen sol. Ist nu der unglaube da, der zappelt, zaget und spricht: Wo wil ich nu hyn? wer weys, wo ich bleibe? Er wil ymerdar sehen und fülen, wo er bleiben sol, es wird aber nichts draus, drümb mus er verzweiveln. Der glaube aber dencket also: Ich weys
1 Pt 5, 7 nicht, wohyn ich fare, aus mus ich, sehe und füle nichts, ich wil mich aber dem befehlen, der da gesagt hat ym Psalm 'Wirff deine sorge und anligen auff den Herrn, der wird dich versorgen'. Darauff fare ich dahyn, denn ich weys: er wird nicht liegen. So hat er das leben und sihet es nicht, ja er sihet nichts denn das widderspiel.

Wo von weys ers denn? alleine davon, das Gott zugesagt hat, Er wölle die, so yhm trawen, nicht lassen aus seiner hand fallen. Solcher Exempel solt man uberal ynn der schrifft vleissig warnemen.

Also gieng es dem Patriarchen Noah (wie gehöret), das Gott sagt, er wolt die welt erseuffen und vertilgen, ynn des giengen hundert jar hynweg, er sahe nichts, ja es scheyn, als solte nichts draus werden, darumb hielttens die leute für lügentending. Er aber sahe es hundert jar zuvor, ehe es kam,

zu 8 r *AC* *zu 14* Math. 6. r *ABCD* *zu 17* Art des glaubens. r *ABCD*
zu 21 Todes not. r *ABCD* *u 27* Psal. 55 r *ABCD* *zu 31* Noah glaub. r *ABCD*

10 ernere *BD* *13* mir] mich *B* *21* er es *D* *27* geraget *D* *33* gschrifft *B*
34 gehört *D* *36* ichts *B* *37* fur *D* tugen thading *B* tugentending *D*

omnibus certis, quae ex certis *pbH* 221, 25 inimicos, ignotos ꝛc. Eadem summa 26 ꝛc.] maledicam maledicentibus a. 27 peccatum, maledictionem? Fides 28 amicos, quamvis nesciam ubi: Hebraei, Io. Neseicus inet ꝛc. Ita 29 discimus ꝛc. *pbHf*

und handlet so gewis darauff, als solt es morgen des tags komen: So scharffe augen hat der glaube, das er ym tunckeln sehen kan, da doch nichts vberal scheinet, sihet, da nichts zu sehen ist, fület, da nichts zu fülen ist. Also gleuben wir auch an den Herrn Christum, das er droben sitzt zur rechten hand des allmechtigen vaters und regiret also, das er alle Creaturen ym henden hat und alles ym uns wirckt, Das sehen wir nicht, fülens auch nicht, noch sihet das hertze durch den glauben so gewis, als wenn es mit augen sehe. Wenn nu der mensch sterben sol, so ist eben der selbe glaube da und weys gewis, das er yhm ym den schos feret.

Solche art des glaubens preisset hie die schrifft ym dem heiligen altvater Abram, Er war ym dem lande und bey seinen freunden bekand, solt da erben sein veterlich gut, da war noch kein glaube, Denn es war alles furhanden, was er haben wolt, fület keinen mangel odder not, Da schickt Got zu yhm das wort, reisset yhn aus dem allen, was er fur augen hat und wes er sich trösten möcht, Spricht 'Gehe herans'. Wavon? 'aus deinem vaterlande und von deiner freundschafft und aus deines vaters hause', Das ist: las faren und verzeyhe dich alles das du hie sihest und geniessen kanst. Wohin? 'ym ein land, das ich dir zeigen wil', Da wird nichts genennet, ist eine hohe versůchung und kampff des glaubens, das er aus dem lande sol faren und weys nicht, wohin, gehet dahin wo yhn der wind hin wehet, Item weys nicht, ob er zu freunden odder feinden kömpt, und mus sich erwegen, er kome am ersten zun feinden. Meynstu, das das ein kleiner streit gewesen sey?

Denn das hertze hat es müssen also fülen: Hie reissestu mich von allen bekandten und fürest mich dahin, vilteicht mitten unter die ergisten feinde, da man mich gar nicht wird künnen leiden, machest mich gar zu einem armen bettler, das ich keine stedte behalte, da ich sicher bleiben künne. Ja er hat sich müssen erwegen mit seinem weib und wer mit yhm gezogen ist, das sie můsten sterben und ynn die fahr geben ehre, gut, leib und leben, lest faren gewis gut, freude und sicherheit und gibt sich ynn gewisse feinde, armut und tod. Was thut er? Nimpt nicht mehr denn das wort, das Gott sagt 'Ich wil dich zum grossen volck machen und wil dich segenen'. Ja, hette der unglaub gesagt, du sagest viel von segenen und ich sehe nur das widderspiel, hie hab ich ein unfruchtbar weib, so wirffestu mich dazu ynn ein frembde land und volck, heisst das gesegnet? ja viel mehr ynn alles ungtück gesetzt. Noch folget er

---

7 Glaub ynn Christum. *c ABCD* 9–13 Abrahams glaube. *c ABCD*

13 gschrifft *B* 16 verhanden *B* vorhanden *C* Do *C* 17 vor *BC* 22 versuchung *D* 28 künden *B* können *D* 29 stete *BD* stette *C* künde *B* könne *D* 30 weibe *D* 31 gfar *B* 35 ich *corr* sehe *pbHf* DWa 36 weube *C* 37 heisset *D*

[B. H.: Non frustra hos vixit homo = N 221.29–34; doch Z.32 hic interim caro cogitavit. Lun 33 ꝛc. fehlt 34 Adam sen rationem nostram Differendo promissiones tertiam fidem. r 35 ꝛc. fehlt]

dem bloſſen wort, Als ſolt er ſagen: Du haſt geredt, du wölleſt mich ſegnen, wenn mich gleich yederman verfluchet, ſo ſol mirs nicht ſchaden, darumb wil ichs friſch drauff wagen. So gehet er ynn ſolchem glauben ynn das finſter hynein, weys nicht, wo er hyn gehet, noch findet er das rechte land, wie wir hören werden.

Hebr. 11. Solchs preiſet nu die Epiſtel zu den Ebreern 'Durch den glauben ward gehorſam, der da genant iſt Abraham, auszugehen ynn das land, das er ſolt zum erbe empfahen, und gieng aus und wuſte nicht, wo er hyn kam'. Das iſt nu umb unſer willen geſchrieben, das wir auch lernen an ſeinem wort hangen, ſo er uns zuſaget, das er leib, leben und auch die ſeel gnugſam verſorgen und erhalten wil, ob es gleich nicht fur augen noch furhanden iſt, hebe nur an und nym dich ſein an, als hetteſtu es bereyt, gleubeſtu, ſo haſtu es. Der glaub kan dir nicht feylen noch triegen, ob es ſchön ſich ſo anſehen leſſt, als wolten alle ding zu boden gehen. Kömpt es nicht ſo bald (wie du ſiheſt, das Gott Abraham auffgezogen hat), ſo las nicht abe, denn das er verzeucht, thut er den glauben zu ſtercken. Folget nu weiter:

12, 4–6 **Da zoch Abram aus, wie der HERR zu yhm geſagt hatte, und Lot zoch mit yhm. Abram aber war funff und ſiebentzig jar alt, da er aus Haran zoch. Alſo nam Abram ſein weib Sarai und Lot, ſeins bruders ſon mit alle yhrer habe, die ſie gewonnen hatten, und ſeelen, die ſie gezeuget hatten ynn Haran und zogen aus zu reyſen ynn das land Canaan, und als ſie komen waren ynn das ſelb land, zoch er erdurch bis an die ſtet Sichem und an den hayn More, Denn es woneten zu der zeit die Cananiter ym land.**

Da ſihe, wie Gott den glauben verſucht hat, Denn es iſt nicht ein ſchlecht Exempel, weil es die ſchrifft vleiſſig anzeucht, welche dieſem man alleine die ehre gibt, das ſie yhn heiſſet einen vater des glaubens, Und Röm. 4, 16. 22 Chriſtus ſelbs Abrahams glauben 'die ſchos Abrahe' nennet, das auch Gott ſelbs viel davon helt. Er iſt fünff und ſiebenzig jar alt (ſagt der Text), als er auszoch, von den hat er gezelet, bis das er hundert jar alt ward, da uber-

30 9 Ebre. 11. r ABCD n 12 Gottes zuſage gewis. r ABCD 30 29 Abraham ein vater des glaubens. r ABCD 30 33 Luc. 16. r ACD

8 wir] wir einige Exempl. von D 9 ynn den E 13 genugiam D 14 vor BC ver B vorhanden C 16 glaube CD betrygen E 16 17 obs ſchon ſich anſehe als ſolten alle E 16 io fehlt C 17 leſſet CDWitt 19 zerzeucht D 20 Abraham D 22 Alſo los 28 land fehlt DWitt 25 zugen E 30 gichrifft E 32 diel den DWittlen 33 funff D 34 do C

Maledicentibus tibi. 12,3

WA. 1,a Certa crux *bis* precato instituenda. N 221,36—222,30; *doch* n Z. zu Crux comes fidei. r 39 Maledicam maledicentibus tibi ꝛc. Sine 222,24 mit maledictus, et

kam er erst einen son. Da werden wir sehen, wie er ynn dem glauben so lang versucht wird, das er hundertmal hette mügen verzweiffeln. Gott hat yhm verheissen seinen samen zu mehren, da wartet und hoffet er alle jar, es werete fünff, zehen, fünffzehen, zwenzig jar, wolt nichts daraus werden. O wie hat er diese zeitlang müssen fechten mit dem unglauben. Da er nu hundert jar alt ward, war es fast verzweivelt, denn es der natur nach unmüglich war, dennoch lies er nicht von dem wort und verheissunge Gottes, das wol Sanct Paul sagt 'Er gleubte widder die hoffnung auff die hoffnung'. Rom. 4, 18

So lerne nu, das nicht genug ist, das man anhebt zu gleuben, sondern mus auch fort faren und beharren und sich nicht davon reissen lassen. Denn das Gott den glauben versucht, thut er nur darümb (wie gesagt) das der glaube krefftig und feste werde und der alte Adam und unglauben gewürget werde, der nur am gegenwertigen hanget, das er sihet und fület, auff das er uns von dem gegenwertigen abreisse, das wir allein an dem wort hafften, so haben wir genug an leibe und seele. Also hat er gelernet und geübt den spruch ym fünfften Buch Mose 'Der mensch lebt nicht allein von dem brod, 5. Mose 8, 3 sondern von einem yglichen wort, das durch den mund Gottes gehet'. So lebet er von dem blossen wort, das er daran hanget und darynne bleibt, so mus er gesegnet werden mit allen gütern. Das sey das Exempel, daran wir lernen, wie fern wir noch vom glauben sind.

Das aber Gott zuvor ynn der zusagung anzeucht und spricht 'Ich wil segenen, die dich segenen, und verfluchen, die dich verfluchen', Da legt er yhm das heilige creutz auff. Das ist das ander stück, das wir zu lernen haben aus der veter legenden, denn das sind die heubtstück des Christlichen lebens: glaub, hoffnung, liebe und das Creutz. Denn wo Gottes wort, das heylige Euangelion ist, da sol ja das heilige creutz nicht aussen bleiben. Denn Paulus gibt yhm den namen, das ers heisset ein 'wort des creutzes', das ist: es kostet das 1. Cor. 1, 18 creutz und mus das creutz tragen, denn die welt und das fleisch ist so gesynnet, das sie das Euangelion nicht mag leiden, Denn sie wil nur an dem hangen, das sie für augen sihet, wil ehre und guts genug haben und der sache gewis sein, Wenn nu das Euangelion predigt, es sey nicht recht, so kan

20 4.5 Versuchung des glaubens r *ABCD* 20 11 Rom. 4. r *ABC* 20 19 Deut. Math. 4 r *ABCD* 20 26 Creutz. r *ABCD* 20 30 1 Cor. 1. r *ABCD* 21 31 Euangelion ein wort des creutzes r *ABCD*

5 verzweineln *D* 7 funff *D* funffzehen *D* zwaintzig *B* 8 To *C* 11 die (*Heidemals fehlt D Wittl Ien*) 15 erwürget *B* 18 leyb *CD* 19 fünfften *D* 20 vor *D* fur *D*

irrisus ab impus. sed 27 der] de a. *fehlt* igitur] itm 29 in ignominia glorificare. in perpetuam ditare 30 a. *fehlt*

sie es nicht hören, denn es predigt nur widder sie. Darumb sagt es Gott dem Abram zuvor, das er verflucht wird werden, auff das er sich solchs erwege und wisse, das es sein mus, lasse sich solchs nicht anfechten, Und tröstet yhn daneben gleich mit denselben worten, Als solt er sagen: Sey getrost und halt fest, du solt sehen, wer dich verflucht, den wil ich verfluchen, und wer dich segenet, den wil ich segenen.

Aber das gehet auch ym glauben daher. Es ist nicht alles beschrieben, wie es gangen ist, aber hernach an einem andern ort wol angezeygt und hie auch, das er von vielen verflucht ist worden, verdampt, verhönet und gelestert. Er war ein frembdling ym lande unter seinen feinden und des lebens nicht sicher, muste seines weibs auch fürchten, So tröst yhn nu der heilige geist, schweigt aber stille und leist yhnen gleichwol lestern, thut, als sehe ers nicht. Darumb ist das ein segen und fluchen Gottes ym geist, Als solt er sagen: Die dich verfluchen, sind wol fur der welt gesegnet, und widderumb, Aber schweig still und fris ynn dich, sihe auff mich, wie ich dich fure ym geist, das sie fur mir verflucht sind. Also weist er yhn ymer auffs wort, Da must er nu leben ynn der feinde augen, leib und leben wagen und was er hat, nemen lassen, das Gott dazu sich stellet, als höre und sehe ers nicht, wie man yhn lestert und schendet. Das ist gros, aber noch gröſſer ists, das er ziehen mus mit weib und grossem gesinde, denn wo er alleine were gewesen, hette er viel besser mügen fort komen: ist wol zu dencken (sie sind herren gewesen ym lande), wie offt man yhm unrecht und gewalt gethan hat und das seine entzogen.

Das ist uns alles zu einem hohen Exempel fürgestellet, der gleichen man nicht viel findet unter den heiligen. Denn Gott hat selbs geordenet seine legende mit allem vleis zu beschreiben, das yhn die gantze welt solt heissen einen vater des glaubens, davon yederman lerne, wie der glaube geschickt mus sein und was er fur art habe, nemlich, das er hyndurch gehet zwischen leben und tod, ehre und schande, gut und armut, das er künne zu Gott sagen: Du bist mechtig, kanst mich ym tod lebendig behalten, weil du genug hast und lebest, so mus ich auch leben und genug haben. Denn wiewol er das widderspiel sihet, richtet er sich doch ymer noch der verheissung

Auff das wir aber diese verheissung ein wenig bas ansehen und verstehen, habe ich also gesagt, das ynn diesen worten 'Ynn dir sollen gesegnet

a 11 Abrahams verfolgung. *c ABCD* *a* 26 Abrahams legende *c ABCD* *a* 33 Glaubens art. *c ABCD*

1 wurd *B* 11 verflucht *D* vehönet *D* 14 yhnen in *BC Lea* 16 vor *BC* gesegenet *D* 17 stille *DWa Lea* 18 vor *BC* weyget *B* weyset *C DWa Lea* 26 furgestellet *D* 31 tünde *L* 36 geiaget *DWa Lea* gesegenet *D*

In te benedicentur universae ꝛc. 12,3

BB. 1ª Promissio clara *bis* 1ᵇ Adae facta. *R* 222,31—224,31. *doch Z.* 31 Christo est. In *zu* 31,32 In Christo est benedictio corporis et animae. *r* 32 benedictio corporis et animae. Tollitur 35 omnis] hominis 36 animarum fidelem. *nt* 39 dum

werden alle geschlecht auff erden', eygentlich Christus verheissen ist. Wiewol die Juden, welchen eygentlich Christus verheissen ist, den spruch dahyn ziehen, wie sie andere schrifft auch verkeren und schenden, das es soviel geredt sey 'Ynn dir sollen gesegnet werden alle geschlecht auff erden', das ist: durch dich sollen alle geschlecht gelobt werden, Also das, wenn sich die Heyden bekeren zum glauben der Juden odder zu yhrem stand und lassen sich beschneitten, so kundten sie sich rhümen, das sie auch Abraham angehöreten. So weit haben sie es gedeutet, Aber wir sollens weiter ziehen, Denn es gehet auff den samen Jesum Christum, wie es auch hernach bas ausgestrichen ist. Und den segen sol man lassen bleiben auff dem gantzen menschen mit leib und seele, Denn der ein Christ ist, der ist gesegnet durch und durch, alles das er sihet, höret und fület, also das sich das wort mechtig weit strecket.

So schleusst nu dieser spruch soviel, das wir alle verflucht und verdampt sind ynn Adam, welchem das urteyl auffgelegt ist 'Verflucht sey der acker umb deinen willen', Und dem weibe 'Ich wil dir viel kummers schaffen, wenn du schwanger bist' etc. Die sprüche und flüche gehen uber man und weib und uns alle umb der sunde willen, damit die sund gestraffet und dazu geweret würde. Aber solchs alles höret nu auff, wenn Christus kömpt, der fur den fluch eytel segen bringt, nicht so ferne, das er den schweys und erbeyt und den schmertzen der geburt weg nympt, sondern viel höher, Denn der segen ist gantz geistlich, also das er am ersten die sunde hynweg nympt und würget, umb welcher willen der fluch uber uns gangen ist, welche auch der rechte fluch ist, dadurch wir ym schlund des ewigen tods sticken, wie oben gehört ym Dritten Capitel 'Welche stunde du von dem bawm essen wirst, wirstu des todes sterben'. *Gen. 3, 17*

Wie er aber des mans erbeyt und des weibs angst hynweg nympt, sihet man nicht, Denn er nympt es also hynweg wie den tod, also fern, das der jamer und tod bleibt, aber gibt uns solch ertzney, macht uns so truncken, das uns dis alles nicht yrret und leidens mit frölichem gewissen, Denn wer da gleubt, der gehet frölich hynein, nicht mit unlust und bitterkeit wie zuvor, Und ob es wol fleisch und blut wehe thut, so bleibt doch das gewissen frölich.

zu 6 Abrahams verheissung. *r ABCD* *zu* 8 Christus (Geistus *D*) Abrahams same (samen *DWa Ia*). *r ABCD* *zu* 17 Alle verdampt. *r ABCD* *zu* 18 Gen. 3. *r ABCD* *zu* 22 23 Segen fur fluch. *r ABCD* *zu* 34 Frölich gewissen. *r ABCD*

5 eygentlich Christus verheissen ist *CDWa Er*] *gehört ins Textlemma AB, Lücke Ia oder* 'Der rechte' *am Schlusse nachgetragen, fehlt ganz Ien* verheisse *D* 6 welchen *Ia* ist *fehlt DWa* 7 gschrifft *E* 10 stande *D* 13 Jheium *D* 15 gesegenet *D* 18 auffegt *E* 21 alle *E* 25 sunde (*vor* gestraffet) *D* 28 ym] ist ym *DWa Ien* 32 bleyb *E* 34 innan *DWa Ia*

possunt *10* aliquid nocere possunt, imo serviunt in bonum. Fides *20 41* Certamen carne et conscientia. *c* dolent, sed non auferet Deus haec omnia abbato *223, 27* efficiunt] faciunt *29* partus, mortem &c. evadat *31* &c. *fehlt*

Das wegnemen ist viel herlicher denn wenn ers gar auffhübe. Denn da erzeigt er sein gewalt und stercke, wie er so mechtig ist, das mitten ym tod das leben kömpt und den tod ersenffet. Des gleichen nympt er auch nicht die erbeyt noch den schweys hynweg, sondern macht, das es nicht wehe thut, und das hertze voller freude, das es meynet, es künde yhm nicht wehe thun. Also auch das mit dem weibe machet er, das sie alles gerne leidet, wenn es auch noch mehr were, thut yhr wol wehe, aber zuvor noch viel weher, yhr wird es doch dem gewissen süsse und leicht.

Also füret er seinen segen so starck, das er alle menschen so segnet, das der fluch uns unschedlich werden, wird es auch endlich gar hinweg nemen, es mus aber zuvor der gantze Adam sterben: wenn wir da hyndurch sind, so ists alles hynweg. Also uns man den segen verstehen, das er uns hertz wirckt, tröstet und stercket, das yhm kein unglück zu schweer wird. Wo das nicht ist, so ist der schmertz zu gros und untreglich, ist eytel unlust und hertzleyd da, also das mans ymer gerne wolt uberhaben sein. Der unglaube kan nichts willig leiden, fleucht, weil er fliehen kan, das er ja nicht erbeyte, wil vorhyn gnug haben und wol verforget sein.

Also sihet man allenthalben, wie der unglaube ein verflucht ding ist, machet alles bitter und untreglich, Widderümb, das der glaub ein selig ding ist, bringet alles gut und freude. Das ist nu hie versprochen, das ein solcher segen komen solt und gehen uber alle geschlecht, weil die welt stehet, also das man bis auff den letzten tag saget und prediget: Abram ist tod, Christus ist ym hymel, noch ist der segen da. Wo man das Euangelion predigt, verkündiget es, das, wer da an Christum (Abrahams fleisch und blut) gleubet, dem sollen die sunde vergeben sein, der tod hynweg genomen und ein ewiges leben gegeben werden. Dis ist yhe höchlich gesegnet, wird yederman angeboten: Wiltu gesegnet sein, so gleube an Christum, Darümb ist es nichts anders denn das Euangelion predigen, ynn welchem der segen teglich gesprochen wird.

Das ist nu gewesen das Euangelion, das sie zu der zeit gehabt haben, das eben dasselb gesaget und nichts anders ist denn unser Euangelion, durch welchs Christus ynn aller welt verkündiget ist: wer es annimpt und gleubet, der sol errettet werden von allem unglück. Dasselb Euangelion ist Adam auch gegeben, aber nicht so klar als hie dem Abram, von dem ist es ymer fort ge-

zu 21 Unglaub *c ABC* Unglaube *c D* *zu 22* Glaub. *c ABC* Glaube *c D* *zu 26 27* Glaub ynn Christum. *c ABCD* *zu 32* Euangelion. *c ABCD*

5 seine *DWAtlas* tode *DWAtlas* 6 ersenfft *DWAtlas* 8 hertz *B* 11 gewissen *D* 12 so *(vor* segnet*) fehlt DWAtl* 16 sterckt *D* 17 die schmertz *D* 18 wolte *D* 22 glaube *D* 25 sage vnnd predige *B* tode *B* 26 27 verkundiget *D*

Ut irent in terram Canaan. 12,5

[W. 1,1ᵇ Abraam venit *bis* 1,3ᵃ aeternum salvat — *N* 221,31—221,31: *doch* Z. 35 Canaam et receivit eam esse 37 ꝛc.] terram hanc *hie fehlt* 221,25 apud]

trieben und klerer ausgedrückt, bis so lang Christus komen ist. So haben wir gesehen das heilige creutz, das der heilige Patriarche hat getragen. Ist nu ynn das land komen, weys aber nicht, das dis sey, das yhm Gott geredt hatte, darumb zoch er auff und nidder wie ein hylgram, kam bis gen Sichem fast mitten ynn lande Canaan. Da er nu also gehorchet seinem Gott und ausgezogen ist, lesset er yhn nicht endlich on trost, darumb saget Moses:

Da erschien der HERR Abram und sprach: Deinem samen 12,7 9
wil ich dis land geben. Und er bawet da selbs dem HERRN einen altar, der yhm erschienen war. Darnach brach er auff von dannen an einen berg, der lag gegen dem morgen der stad Beth El, und richtet seine hütten auff, das er Beth El gegen abend und Ai gegen dem morgen hatte und bawete daselbs dem HERRN einen altar und rieff den namen des Herrn an. Darnach weych Abram ferner und zoch aus gegen dem mittag.

Dieser Text lesset sich ansehen, als sey es ein schlechter Text, als er auch ist, sind aber drey reyhsen darynn angezeiget: Erstlich ist Abram das land durch zogen hyn und widder und hat sich einmal gelagert bey Sichem, davon hat er auffgebrochen und fort gerückt, sich nidder gegeben zwischen Beth El. Zum dritten ist er von dannen gewichen und ausgezogen gegen mittag bis ynn land Egypten und hat an zweyen orten altar gebawet, da yhm Gott erschien, und zu Beth El. Der Prophet David hat diesen Text recht angesehen, da er spricht 'Ich bin ein frembdling bey dir und ein gast Ps. 39,13
wie alle meine veter', Item die Epistel ynn Ebreern 'durch den glauben ist er Ebr. 11,9
ein frembdling gewesen ynn lande, das yhm verheissen war als einem frembden'. Und Stephanus spricht auch 'Gott bracht unsern vater Abraam herüber ynn Apg. 7,4
dis land, da yhr nu ynne wonet, und gab yhm kein erbteyl darynnen auch nicht eines fus breyt und verhies yhm, er wolt sie geben yhm zubesitzen und seinem samen nach yhm, da er noch kein kind hatte'. So hat er müssen sein leben lang frembde sein, das er auch sein begrebnis muste keuffen. Darumb hat er seine hoffnung nicht gesetzt auff zeitlich gut.

Es ist eine wunderliche Historien und wunderlicher glaube, das Gott den man so füret von dem zeitlichen zu dem ewigen, nennet und deutet yhm zeit

---

a 18 Abrahams reyhsen (reyhsen *D*). *r ABCD* *a* 25 Psal. 39. *r ABCD* *a* 26 Ebre. 11. *r ABCD* *a* 28 Actu. 7. *r ABCD*

6 lande *B* 7 darumb *D* 9 auszogen *C* 10 erschein *C* 11 Und *bc* 15 mittag *fehlt DWa* 15 hette *B* 19 angezeigt *D* Erstlich *D* 20 gelagert *B* 24 Got *DWa* 26 Ebreern sagt auch. Durch *DWa bc* 28 Abraham *BD* 29 dannen *DWa bc*

e eram *26* lieit *ad* terram *28* quo] qua re *30* temporalibus sit Verbum. Fides *31* ac *fehlt*]

[B. 1ª Crucem et *bis* potest mentiri *c* N *224, 32—40; doch Z. 32* persecutionem quam in hac profectione passus est Abraam videte Deut. 26. ubi dicitur. Syrus *zu 34*

lich gut, nemlich dis land, und gibts yhm nicht, Aber der glaube, der am wort hanget, wiewol es von zeitlichen redet, gibt yhm die ewige selickeit. Derhalben ligt es gar an Gottes wort, Wenn Gott redet auch von eim strohalm, ist es dennoch ein ewig wort, das, wer daran gleubet, wird rechtfertig und from, das er Gott und gnug hat ynn ewickeit, Darumb mus man nicht allein ansehen, wavon er redet, denn es gilt gleich, ist eines wie das ander, sondern du must auffs allermeyst seines worts warnemen: wenn du das gewis hast, so thu die augen zu, frage nicht, wavon es rede, Ist das wort da, so hastu genug, denn es ist die ewige warheit und Gott selbs, also ist der glaube auch ein ewiger schatz.

Das rede ich darumb, das man sich feindlich gebrochen hat, wie die verheissung des alten und newen Testaments zu scheiden seyen, und gemeyniglich so scheydet, das ym alten Testament zeitlich, ym newen ewig gut verheissen wird. Solch unterscheid ist nicht gnugsam und schleusset nicht, Denn dem Abram ist hie nicht ewig gut zugesagt, da er sagt 'Dis land wil ich deinem samen geben', Denn da redet er von leiblichen kindern und land, noch ist das wort ewig und der glaub, der daran hanget, erlanget ewiges leben und selickeit, Darumb sol man das wort Gottes ynn gleicher acht bleiben lassen, er rede, wavon er wölle, und ymer dran hangen, Es ist alles Gottes krafft und höhistes gut, sonst, wo man nach der unterscheid solt richten, so were Abram nicht durch den glauben an dis wort von dem leiblichem gut Christen worden.

Dis ist nu der trost, den uns Gott gibt ym leiden, Denn die art hat er, das er den glauben versucht, zeucht yhn auff und machts lang, das wir ja die alte haut ausziehen und an dem blossen wort lernen hangen und drauff pochen, Doch wenn es zu lange wil weren und zu hart kömpt, lesset er yhn nicht on trost. Die schrifft ist aber vernünfftig, sagt nicht heraus, wie man yhm mit gefaren hat. Warumb ist er nicht zu Sichem blieben? Er hats freylich nicht von lust wegen gethan, Moses zeucht es auch an ym Deutero. 'Die Syrer wolten meinen vater umb bringen, der zoch hynab ynn Egypten und war daselbs ein frembdling'. Die leute ym lande haben yhn nicht künnen leiden, Denn das ist gewis, das Abram hat Gottes wort ge-

zu 7 Gottes wort. *c ABCD* *zu 15 16* Verheissung des alten und newen newen und alten *DWalle* Testaments. *c ABCD* *zu 27* Gott tröstet ym leiden. *c ABCD* *zu 31* Deut. (Den. Dr 26. *c ABCD*

7 einem *DWalle* *9* ewigstant *E* teit *D* *18* Solche *DWalle* schleusset nichs *B* *19* dem *fehlt DWalle* gut *fehlt DWalle* das] das *DWalle* *21* glaube *D* *34* Deuter. *D* *36* funden *E*

Charitas non sustinet errorem proximi r 37.38 hunc qui quo quando 39 ꝛc. Potuit respondere Abraam Deo, extrudis 40 hac ꝛc. Sed]

Qui aedificavit ibi altare. 12,7

[B. 1 b Altera via bis 1 a domus Dei N 225, 21–36; dazu Z 23 premuntur simul 7 ꝛc 24 Manducatio Eucharistiae, non debet fieri sine praedicatione Verbi Dei. r 25 1. Corinth. 11.

predigt und auch also gelebet, wie er gleubte, Hat er denn sollen also predigen und leben, ist es unmüglich, das er den leuten gefallen habe. Denn er hat sie müssen straffen und sagen aus Christlicher liebe: Ewer wesen ist nicht recht und widder Gott. Wenn er das nicht gethan hette, were er nicht ein rechter fromer heiliger man, Denn die Christliche liebe kan nicht schweigen noch dulden, das der nehiste yrret und sundiget, mus straffen und bessern, wo sie kan. Das hat er auch gethan, derhalben wohyn er kömpt, bleibet er so lange, als er nicht die warheit saget, Wenn er das maul auffthut, so mus er davon.

Es ist zu der zeit noch eine feine welt gewesen, viel weise verstendige leute, dazu from und heilig, Aber er hat yhr viel funden, sonderlich das heuchelische und vermessene leute waren, welche furnemlich die rechten heiligen verfolgeten, wie Moses rüret ym fünfften buch, wie wir auch hernach hören werden, Darümb hat ers nicht aus leichtfertickeit gethan, das er so auff gebrochen ist, es hat yhn niemands leiden wollen. Und weil er so ym heiligen creutz stehet, hat niemand unter den leuten, davon er getröstet werde, tröstet yhn Gott selbs, setzt aber solch wort, das widder schein ist. Als solt er sagen: Du bist ein frembdling unter den leuten, die dir feind sind, meynen, sie haben das land ynne, du müssest yhrer gnade leben, Ich wil es aber umbkeren, das du herr seyest und sie nicht. Des hat sich Abram getröstet. Also feret Gott mit allen seinen gleubigen. Das ist ein stück.

Das ander. Das Abram einen altar bawet zu Sichem, darnach aber einen, als er gen Bethel kömpt, ist nichts anders denn das der frome Patriarch fur sich und sein gesinde einen ort zugericht dazu, das sie zusamen kemen das Euangelion zuhören, zu beten und opffern, Denn von anfang war das der eusserliche Gottes dienst, das sie thier schlachteten und opfferten, wie Noah, Kain und Habel, wie wir haben die Messe odder Sacrament, dabey wir predigen und beten. Sie haben auch geprediget und gebetet wie wir, haben aber andere zeichen gehabt, nemlich das opfer, zu weiten hat sichs also begeben, wenn sie es auff den altar legten, das es das fewer vom hymel anzündet und verzeret, Als ich von Habels opffer gesagt habe, Aber ich wil gleuben.

ꝛc 8 Verfolgung aus der predigt, (predig B) r ABCD ꝛc 27 Abraham bawet ein altar. r ABCD ꝛc 31 Gottes dienst. r ABCD

6 gleubete D 12 wo er hyn C 18 verfolgen DWa Ia 19 wussten D 22 welche DWa Ia 23 widder allen schein DWa Ia 26 stücke DWa Ia 28 nicht C 29 der DCD

Mortem domini annunciabitis. Non 27 audiendum Verbum domini. Illic 28 &c. bene dicentur omnes cognationes terræ &c. Item. Dabo 29 credit Verbo Dei, is gratiam 30 mundo, inimicis 31 &c. *fehlt* &c. *fehlt* 33 Episcopus &c. alia agunt nostri &c. *fehlt* 34 credis prædicationi, seu verbo Dei, accipis corpus et sanguinem, salvus!

das hie nicht geschehen sey odder nicht alle zeit, Man findet wol hernach
Judic. 6, 11. 13, 19 tzlich, das geschehen sey, als von Gedeon und Manoah ym buch der Richter. Man sol aber nicht dencken, das sie solchen Gottes dienst auffgericht haben, das sie Gott ein gut werck damit thun wolten, sondern weil man uns einen ort und stedte haben, da man zusamen tome und Gottes wort lere und handle, zwinget solchs die not auff zurichten, Also das eigentlich Abram solchs umbs predigens willen gethan hat.

Was hat er denn gepredigt? Eben das, das wir predigen ynn dem Euangelio, nemlich also: Hie ist Gottes wort, das mir zusagt, das er mir wölle einen samen geben, durch welchen alle welt solle gesegnet werden, und mir wil das land geben, wenn wir dem wort gleuben, so sind wir from. Hat es also ausgestrichen, wie man Gott mit dem glauben dienen sol und wie ynn der verheissung das gantz Euangelion begriffen ist, das niemand Gotte on den glauben gefallen kan, niemand aber kunde glauben on Gottes wort, Das ist die predigt. Darnach hat er auch gebeten, das die verheissunge erfüllet würde fur sich und sein gesinde und fur seine feinde, die yhm leyde theten, Da ist er hauswirt und Pfarrer, hat beyde Regiment ynn der hand. Darumb ist diese Historien nicht zuverwerffen, Er ist heiliger gewesen denn wol yhe ein Bapst odder Bischoff gewesen ist, hat auch das geistlich ampt besser gefurt denn nie keiner der aller besten. Das predigen ist das höhiste und furnemste ampt, wo das nicht ist, kan fur Gott nichts ein Priester machen.

Also ist das opffer nicht so zuverstehen, als habe ers gethan, das es ein gut werck were, sondern als ein zeichen, damit die prediget zu bestetigen, wie wir neben dem wort den glauben zu stercken auch das Sacrament nemen, Denn so du das empfeheist und daneben das wort fassest und gleubest, das sein leib fur dich gegeben, sein blut fur dich vergossen sey, so bistu selig. So hat er auch gesagt: Gleuben wir, das geschehen wird, was Gott gesagt hat, so wöllen wir zu warzeichen ein opffer thun den glauben zu stercken, auff das wir deste sicherer werden. Solchs hat die schrifft nicht umb sonst gesetzt, Denn yhe weniger nu Gottes dienst, yhe besser es ist, wenn man nur bey dem wort und zeichen bleibet.

m 3 Fewer vom hymel. *r ABCD* *n* 6 Jud. 6. und und *fehlt B* 13 *r ABCD* *m* 12 Abrams Abrahams *D* predigt (predige *Bs*. *r ABCD* *n* 25 Predigampt. *r ABCD* *m* 27 Opffer beweiset den glauben. *r ABCD* *m* 29 Sacrament. *r ABCD*

9 ort oder stedte *C* stete *DWaBa* 12 prediget *B* 14 das] diß *B* bis *CDWaBa* 19 predige *B* predig *C* verheissung *D* 20 für (*vor* seine) *D* 27 Bapst *D* 25 vor *C* 28 predige *B* predig *C* 31 dester *C* 33 nur *BCD*

Aedificavit quoque ibi altare domino. 12, 8

[20 B]. 1,a Tertia via bis non crediderunt cfr. N 225, 37—226, 22]

Tertia via similiter ad altare faciendum ducit. Atque hic omnis cultus Dei externus est qui sine interno nihil est. Nam de occulta ratione haec non dicuntur quae non indiget externo loco, sed secreto cubili, ut dicit Christus Matth. 6. 'Cum oraveris, introcas cubile tuum et clauso ostio ora patrem Matth. 6, 6
tuum'. Nisi hic externus cultus fuisset, quid opus fuisset altari? Coram mundo ista agebantur et iste externus cultus agebatur praedicatione, psalmis, cantilenis laicis ꝛc. Utinam et apud nos sic ageretur. Ad invocationem nominis domini requiritur fides, Verbum, Praedicator ꝛc. Roma. 10. 'Quo- Röm. 10, 14
modo invocabunt in quem non crediderunt?'

Perrexitque Abram. 12, 9

[B. 1,a Hinc coetus bis necessariis ꝛc. — N 226, 23 24. dach Z. 25 confessum et obiurgationem peccatorum adire — 24 de rebus necessariis ꝛc.]

5 patrem] fratrem

So hat nu Abram, als er weiter auffgebrochen ist und gen Beth El komen, abermal einen altar auffgericht und so geopffert, Beth El heisset ein Gottes haus. Denn 'Beth' ist 'ein haus', 'El' 'Gott', Also das da der man komen ist und eben den ort troffen, das er da ein recht Gottes haus auffrichtet und Gottes namen anrüffet, spricht der Text. Das ist alles gesagt von öffentlichem ampt, Also das, wo man findet, das die heiligen ein altar odder des gleichen gebawet haben, das man lerne, das es nicht vom heymlichem gepet und Gottes dienst gesagt sey, Denn das selbe hat er gethan, das niemand gesehen hat, dis aber trifft das öffentliche werck, das er gethan hat fur den leuten, da man zusamen komen ist. Denn Gottes namen anruffen heist ynn der schrifft öffentlich anruffen, das ist nichts anders denn der eusserliche Gottes dienst, dadurch das Euangelion mit dem munde bekennet und fur yederman geprediget wird, So wird er gethan haben, das sein volck dabey gewesen ist und zu gehöret hat, den hat er geprediget und sprüche ynn mund gegeben, wie sie Gott lobten und danckten umb den zukünfftigen Christum und aller güter, die yhm verheissen waren. Das sind die drey reyhsen, das er muss ein bilgram sein und fliehen fur dem heiligen creutz, Er were wol gerne blieben, da er am ersten den altar bawet, aber er muste ymer fort, das er wol geübet würde ym rechtschaffenen glauben, Hat ymer gedacht, Gott würde yhm einen ort geben, da er bliebe, muste aber schweben zwischen hymel und erden. Möcht nu yemand sagen: Ist doch verboten ynn Mose, das nicht ein

20.21 Beth El. r ABCD — 20.23 Gottes namen anruffen. r ABCD — 21 Röm. 10 r AECD

16 do C — 20.21 heymlichen C — 23 vor Gleim 30 BC — do C — 24 heysset CDWaLea — 25 vor C — 26.27 gewesen D — 27 munde E — 29 reyhen CDWaLea — 34 Möchten E

[B. 1,4 Dicos, tamen bis 13b erat electus = R 226, 25–30; doch Z. 25 Dicos lege p. 57 26 nec] ꝛc. non] tamen possim meum esse, sed Dei esse. In cultu Dei Abraam hic non habuit Verbum ꝛc. 28 licet] quamvis scriptum, tamen quia dicitur illic apparuisse ei Dominum 30 ꝛc.] invocando ꝛc. e sua terra erat electus]

yglicher yhm ein Gottes dienst auffrichte. Item das die schrifft saget: Gott wil nicht leiden die werck, die wir selbs erwelen, das sie sollen fur Gott wol gethan sein, Denn wie ich offt gesagt habe: was wir thun, mus so gethan sein, das wir künnen sagen, das gefalle Gott, und gewisse sprüche haben, die da sagen, das Gott haben wil und gebeut. Wo das nicht, sol ich nichts thun fur Gott. Als: das ein Christ sol gleuben und lieben, ist Gottes wort. Was ich nu thue, das ich ymer kan sagen: 'Das thue ich darümb, das es Gott geheissen hat', so fare ich recht fur Gott, Sonst sind alle werck nichts und verdampt, wie gros und schön sie sein mügen, wie aller Pfaffen, München wesen und werck sind, Denn kein werck sol gut heissen und sein denn daher, das es Gottes wort an sich hat, nicht das es mich odder dich gut düncket, fur der welt und vernunfft köstlich scheinet, gros, lang und schwerer ist odder das man grosse andacht und gute meynung darynnen hat, Es sol allein seine güte und adel davon haben, das es ynn Gottes gepot her gehet. Wenn nu alle Pfaffen und geistlicher stand ynn der welt einen spruch kündten auffbringen, das Gott yhre ding befolhen und geboten hette, so wölten wirs auch auff den henden tragen, Es gehöret mehr dazu denn gute meynung und was die welt machen kan, das es gut sey: Gottes wort mus es machen.

Wie wöllen wir nu den heiligen vater retten, das er zu feret und bawet altar, so er doch kein Gottes wort davon hat? So lang er es yhn das nicht heisset, sol er ja kein altar bawen, wie heilig er ist und wie gut ers meynet? Antwort also, das er freylich befehl von Gott hat gehabt, ob es wol nicht geschrieben ist. Das der heilige geist gesagt habe, das er bawen solt, sonst kündte mans nicht verteydingen. Aber das hilfft wol dazu, das er Gottes wort gehabt habe, weil der Text spricht 'Er bawet dem Herren ein altar, der yhm erschienen war', Aus dem geist hat er geschlossen, weil er yhm das selb land geben wolte, das es yhm gefalle daselbst altar zu bawen, Solt er ynn dem land sein, so muste er yhe predigen, darümb must er auch einen altar bawen. Derhalben thut ers nicht aus eygenem furwitz, sondern ym gehorsam. Also müssen wir darauff bleiben und uns stonen, das wir ymer sagen, das sie nichts gethan haben, das Gott gefallen hat, on Gottes wort.

20 6 Werke. r ABCD 20 15 Gute meynung. r ABCD 20 24 Gottes wort und befehl. r ABCD

6 vor (ebenso 10. 12. 15) BC 8 künden B 12 Got (beidemal) BCD 13 München B 15 es (vor Gottes) CWittlen er AED 17 darinne C drynnen DWittlen 20 Got BCD 21 hatte C es fehlt CDWittlen 25 teinen DWittlen 26 befethe B 27 beschriben C 29 einen DWittlen 31 selbe DWittlen 32 lande DWittlen

Descendit igitur Abram in Aegyptum. 12, 10

[Bl. 13b Quarta via bis pendere didicerimus = W 226, 31–33; doch zu Z. 33 Nemini haerendum in temporalibus. r aufert Deus, donec mortificemur et in ipso solo pendere didicerimus.]

Die ergo, obsecro te, quod soror ꝛc. 12, 13

[Bl. 13b Hic recte ne bis tenta Deum = W 226, 34–37; doch Z. 34 uxorem agere, quam 36 ex] ab 37 me potest]

Denn wenn man zuliesse, das man etwas mehr thun müge, so hetten schön München und Pfaffen recht gewonnen.

Es kam aber ein thewrung ynn das land, da zoch Abram 12, 10 16
hynab ynn Egypten, das er sich daselbs als ein frembdling ent
hielte, denn die thewrung war schwer ym land. Und da er nahe
bey Egypten kam, sprach er zu seinem weibe Sarai: Sihe, ich
weys, das du ein schön weib von angesicht bist, wenn dich nu die
Egypter sehen werden, so werden sie sagen: das ist sein weib,
und werden mich erwürgen und dich behalten, Lieber, so sage
doch, du seyst meine schwester, auff das mirs deste bas gehe umb
deinen willen und meine seel bey dem leben bleibe umb deinen
willen.

Als er nu ynn Egypten kam, sahen die Egypter das weib,
das sie fast schön war, und die fursten des Pharao sahen sie und
preyseten sie fur yhm, Da ward sie ynn des Pharao haus ge-
bracht, Und es gieng Abram wol umb yhren willen, Und er hatte
schaff, rinder, esel, knecht und magde, eselin und kameel.

Das ist die letzte und schwereste reyhse, die Abram thut, hat eine zeit lang trost gehabt, nu gehet widder her eine grössere versüchung denn zuvor, Ist abermal ein gros Exempel des glaubens. Das land wird beschweret mit tewer zeit, die einwoner künnen sich kaum ernehren, Wo wil der pylgram bleiben? Er mus wol hynaus, Also wird er aber verjagt, weys nirgend hyn, Gott schweiget stille dazu und lesset yhn aus dem lande stossen, das yhm verheissen ist, da er meynet, er sitze am festen. Also lesst Gott die seinen nicht rugen, das ja niemand am zeitlichen gute hange, spielet also mit uns, gibt und rückt es widder hynweg und widderumb. Uber das mus er sein weib auch ynn die fahr setzen, ja erstlich sich ergeben seines lebens, weys keinen rat sich zu retten denn das er sein weib dahyn gibt.

Thut er aber auch recht, das er sein weib ynn die fahr setzt und wagt

---

zu 25 Abram reyhet ynn Egypten. *r ABCD zu 27 28* Tewre zeit. *r ABCD zu 36* Abram lest sein weib. *r ABCD*

10 eine *DWittben* lande *L* *11* daselbst *C* *12* lande *DWittben* do *C* *16* Lieber *bis 21* kameel *fehlt DWitt* *17* dester *C* *22* vor *C* Do *C* *25* grenge *C* *26* geet *L* versuchung *BD* versüchung *C* *28* tunden *L* *31* do *C* lesset *DWittben* *32* ruwen *L* ruhen *C*

16. 1,b Tentatio *a 17* 14ª tibi dabit = N 226, 37 – 227, 29; doch Z 38 D statim quod *p.* mätitt. *dasi* videam ꝛc. hoc autem est Verbum 227, 19 uti iis quae 20 faciendum ꝛc. *c.* servabit 21 illis mediis ꝛc. Ista 22 ꝛc. *fehlt* 23 virginitas, sic enim cogitant, ego *24 c* 25 Ex] E 26 25 Virginitas rarum donum. *c* dicit 27 excogitavit] praecepit 28 probavit S. Hieronymus. diabolum 29 ꝛc. *fehlt*

yhr ehre? Item das er so böse gedancken von leuten hat, so man doch das beste sol vom nehisten dencken? Antwort: Er thut soviel als er vermag, das er Gott nicht versůche. Weil er das thun kan, das er sich mit seinem weibe kan retten, so brauchet er desselbigen, befihlt es doch alles Gotte, dencket also: wenn ich gleich das weib nicht bey mir hette, kan mich Gott wol schützen und sie so wol bey ehren behalten als bey mir, weil ich sie aber habe und solch mittel kan brauchen, wil ich Gott nicht versuchen, Denn der glaube ist also gethan, das er sich frey auff das blosse Gottes wort erwege und yhm alle ding heymstelle und doch nicht versuche. Was heisset aber versůchen? Es ist zweyerley: Das erste ist auff der lincken seyten, wenn man Gottes verheissung nicht annimpt, er gebe es uns denn ynn die hende, Als wenn Abram uber die verheissung das land so balde ynn den henden haben und nicht ehe gleuben wolte denn ers ynnen hette, so were das wort hinweg geschlagen und Gott versucht, Als die Juden ynn der wůsten theten, welchen Gott zugesaget hatte, er wolte sie fůren und keinen mangel lassen leiden, aber als sie nu sahen, das wolt feylen, fiengen sie an zu murren, wolten nicht gleuben, sie hettens denn ynn der hand, Das ist Gott versucht ym mangel, wenn nicht furhanden ist was man haben sol.

Das ander ist zur rechten seiten, ym uberflus, wenn Gott vorrad gegeben hat, des man brauchen kan, und man lesset das faren und sperret das maul gen hymel, wil ein sonderlich zeichen haben, Wenn uns hungert, kůnde er uns wol on speise erhalten, Wie er denn gesagt hat, das er uns durch sein wort wölle ernehren, Weil er aber auch brod gibt, wil er nicht, das wir es lassen ligen. So heisst hie Gott versucht, wenn man not und mangel hat und der sachen wol helffen kan und nicht braucht das Got gegeben hat. Der art sind auch, so da keuscheit geloben, Gott hat den ehelichen stand fur geschlagen und eingesetzt, das wir der hurerey entgehen, Wer nu das nicht wil annemen und die natur nicht gibt keuscheit zu halten, der lesset stehen Gottes wort und das er gegeben hat, als solt Gott ein sonderlich ubernatůrlich werck und wunder mit yhm uben.

Darumb sol der glaube also gehen und faren: wenn mangel da ist, das er frey trawe auff Gottes wort, ist aber fülle und gnug da, sol ers

a 17 Gott nicht versůchen. *c* *AB D* *a* 31 keuscheit geloben. *c* *ABCD* *a* 36 Glaubens art. *c* *AB D*

2 befiehlt *E* befilhet *C* befilht *D* Gott *BCD* *10* hettet *D* beschützen *C* *13* erwegt *E* *22* ym ynn *DS* der *E* vorhanden *C* *24* heisset *DWa Ba* *32* Wer nu] Wenn *DS* *36* glaube *DWa Ba*] mgltanke *AB* *37* genug *D*

[B] 14ª Regia igitur *bis* nostra nuncupatur = N 227, 29 *—* 33 *Auch Z. 29* est fides recta 30 dextram 31 committit ꝛc. Vulg./

[an B] 14ᵇ Sic agit *bis* 14ᵇ et Apostoli *vgl.* N 227, 31 *—* 38/

Sie agit Deus cum suis, ut non uno eos loco sinat manere, non solum ut tentetur et confirmetur fides ipsorum, sed etiam propter alios. Abram enim et qui tales sunt fide, tacere quae Dei sunt, non possunt. Hinc ergo in Aegyptum mittitur, ut et illic notificetur Deus, invenit illic multos amicos, tacere vel eis non potuit, non potuit illos non docere Deum et Verbum eius ꝛc. Sie mittuntur et Apostoli.

brauchen und nicht etwas anders suchen, So gehet er zwischen der lincken und rechten seiten, bleibt auff der richtigen mittel strasse. Das leret uns die Exempel, Mangel hat er wol gehabt, das bekilt er Gott, ab er yhr gleich leben mus ynn der fahr, hat aber das weib und sihet wol, wenn er sagte, das sein weib were, mochten sie yhn tödten, So nympt er, das yhm Gott zu schutz gibt und braucht sein.

Es ist aber ein gros ding sein weib von sich thun und so blos auff Gott wagen, Er mus ja keinen zweivel gehabt haben, Gott würde sie wol behalten, Mus auch ein from weib sein, das so gehorsam ist, das sie sich unter frembde leute gibt. Summa: es gehet recht brüderlich zu, das sie auch leib und ehre dahin setzt und thut was yhrem man gefellet. Es sind da zwen leute gleich zu hauffe komen, Abram der vater, Sarai die mutter, haben wol verdienet, das man sie furzöge, Exempel und furbilde des glaubens, haben aber viel und grosse anstösse erlitten, das der glaube yhe fein rein und lauter bliebe beyde ynn mangel und genüge und kunden beyde: darben und reich sein, hoch faren und niderig sein und sich ynn allerley gut und böses schicken.

So pflegt nu Gott mit den seinen zu faren, das er sie nicht lange lesset an einem ort bleiben, jagt sie hieher und daher, nicht alleine umb yhren willen, das yhr glaube beweret werde, sondern auch andern leuten zu nutz, Denn Abram hat freylich nicht künnen schweigen, hat sich auch nicht gebürt, das er den leuten nicht predigte von Gottes gnaden, Darümb hat yhn Gott getrieben durch den hunger ynn Egypten land, auff das er da auch nutz schaffete und etliche erleuchtete mit rechtem erkentnis Gottes, welchs er auch on zweiffel gethan hat, Denn es leidet sich nicht, das yemand mit leuten umbgehe und nicht offenbare was yhn dienet zur seelen selickeit. Weil er nu spricht, das er ynn Egypten gewonet hat und yhm wol gangen ist umb Sarai

zu 27 Gott beweret den glauben der seinen *z AECD* *z 32* Bekentnis | Bekantnus *C* des glaubens. *z AECD*

11 Exempel *D*ˢ bekilt *E* ob *EC D* 15 das *(vor* so *)* da *C* 20 gulauben *C* mutter *D* 21 fürzüge *B* fürzöhe *C* 29 tünden *D* 32 erkantnis *B* erkantnus *C* 33 zweinet *D*

[20 B] 14b Non cogitat *bis* uxorem ꝛc. *vgl. N 228, 25—30]*

Non cogitat Abram nec praescribit Deo quicquam, quando rex uxorem eius accipit. Sic vero ait apud se: tibi, domine, commendo rem, tantum habeo Verbum quod mihi benefacturus es, male facturus iis qui me laedunt, benedicturus in semine meo ꝛc. Si istam mihi abstuleris foeminam, dabis aliam, tua promissio cadere non potest. Atque ita fit ei, ut credit, Deus castigat regem et domum totam. Quae plaga fuerit, nescio, quid efficiat, video, nempe ut mittat rex ad Abraam, restituitque ei uxorem ꝛc.

20 3 Fides Abrahae. *r*

willen, hat er es nicht unterlaſſen ſie zu leren. So handlet Gott wůnderlich auff erden, ſchicket Apoſteln und prediger zu den leuten, ehe ſie ſichs verſehen odder eins daran gedencken, auch die geſchicket werden, wiſſen ſelbs nicht, wie ſie hyn komen.

12, 17—20 Aber der Herr plaget den Pharao mit groſſen plagen und ſein haus umb Sarai, Abrams weib willen, Da rieff Pharao Abram zu ſich und ſprach zu yhm: Warůmb haſtu mir das gethan? Warůmb ſageſtu mirs nicht an, das dein weib were? Warůmb ſprachſtu denn, ſie were deine ſchweſter? derhalben ich ſie mir zum weibe nam, Und nu ſihe, da haſtu dein weib, nym ſie und zeuch hyn. Und er befalh ſeinen gewaltigen uber yhm, das ſie yhn geleytten und ſein weib und alles was er hatte.

Da ſiheſtu, wie Gott dem glauben ymer antwortet und leſſet yhn nicht ſincken. Da gehet er hyn, ſetzet ſein weib und yhr ehr ynn die fahr, das war hoch gewagt, ſonderlich vns kőniges hoffe, Er ſorget nicht, ſetzet Gott kein ziel, wie er ſie ſol widder uberkomen, ſtympt keine zeit, weiſe noch perſon, ſondern gehet frey dahyn und dencket alſo: Es ſey Gott befohlen, wo ich bleib und hyn kome mit dem weibe, ich wil es nicht wiſſen, wie odder wenn ſie widder komen werde, hanget allein an dem ſegen, ynn welchem yhm Gott verheiſſen hatte, er wölte yhn nicht laſſen, und wie er verſucht wird, ſo gehet er und zweivelt nicht, er werde yhr wol widder zu ſich helffen odder ja ſonſt zum beſten wenden. Wie nu ſein hertz ſtehet, ſo findet er auch, Denn Gott ſorget ſo hoch fur yhn, das er auch den König und all ſein haus angreifft mit groſſen plagen, Was es fur plagen geweſen ſind, zeiget Moſes nicht an, Aber ſo weit dringet er den König, das er Abram ſein weib ſelbs widdergibt, befihlet dazu ſeinen gewaltigen und amptleuten, yhn mit allem was er hat zu geleyten.

20 20 Gott leſt den glauben nicht ſincken. *r ABCD*

9 Apoſtel *C* *12* Herre *D* *13* Do *C* ruffit *B* rüffet *C* *16* derhalben *bis 19* hatte *fehlt DWit* *17* weib *B* wehbe *B* *18* befalhe *C* *24* gedencket *C* *29* hertze *C* ſorgete *C* *32* denn *D*

[W. 14b Sie curat bis 15a vertere potest — N 228, 31—37; doch Z 31 post] de et] ut 32 eos] eis reges &c. Plus uxorem Abrahe quam 33 qui] qualis fidelitibus Deus, quod terra 36 uxorem suam enim] eum 37 nostros inimicos in amicos nobis vertere potest.]

So genaw hat Gott achtung auff diesen man, der fur der welt scheinet, als kente er odder sehe yhn nicht, lies yhm sein weib nemen, ehe er sich umbsihet, greifft er den König Pharao umb seinen willen an, welchs der Prophet David hoch anzeucht ym Psalm. Derhalben ists ein merckelich Exempel, das Ps. 105, 14. Gott sich seiner so hoch annympt und mehr auff yhn gibt denn auff das gantze Königreich. Was ynn des Königes reich ist, gilt hundertmal weniger denn der arme frembde Abram, Das wol die Propheten solchs so haben angesehen, das wir lernen, wie sich Gott helt gegen die, so yhm trawen und gleuben, wie keine gewalt so gros und schrecklich ist, die nicht einem Christen unterworffen sehe. Denn Gott schlegt hie nicht einen schlechten man, er war zuvor nicht gewarnet, ytzt warnet er yhn so hoch, das er fro wird, das er Abram zu freund behalte, richt soviel an, das sich der König mus fur yhm demütigen. Wie were es ytzt so ubel zu leiden, das ein armer bettler ynn eines Königes land kome, das yhn land und leute müsten gnad herr heissen, fur yhm fürchten und fro werden, das sie yhm alle dienst erzeigten? Noch kan Gott solchs so bald ausrichten, Darumb ists nicht müglich, das er yemand verlasse, der auff yhn trawet und an yhm hanget, ja er hilfft mehr und besser denn wir ymer wundschen künnen.

Denn Abram hette solchs nye begeret noch gewündscht, das der König nach yhm schickt, gibt yhm sein weib widder und lesset yhn auffs beste geleyten. Darumb sollen die gleubigen unverzagt sein ynn allen nöten, Denn so spricht Solomo ynn Sprüchen 'Wenn yemands wege dem Herrn wol Sprüchw. 16, 7. gefallen, so macht er auch seine feinde mit yhm zu frieden'. Der spruch fleusset aus vielen Historien, Wenn Gott ein wolgefallen an uns hat, so lasse yhn sorgen fur die feinde, er kan sie ynn einem huy herumb werffen und zu freunde machen, Es ist nur der heylose verdampte unglaube, dem nicht zu weren ist: wie er mit augen sihet, so richtet er und gehet, wil nicht yns finsternis treten.

Da wird nu aus folgen ein grosser nutz und besserung, das König und Fürsten durch yhn geleret und bekert werden. Denn solche straff ist wol gelungen, das der König Abrams freund ist worden, und ist ein zeichen, das er Gott erkennet habe, Also, das Abram sein ampt ausgericht hat mit grossem

zu 5 Gott sihet auff die seinen. r ABCD zu 8 Psal. 105 r ABCD zu 26 Prov. 16. r ABCD zu 30 Unglaub. r ABC zu 31 Gottes straffe. r ABCD

5 vor C 11 schlecht C 16 vor C 18 keme CDWaLou kande Cauch yhm B 19 vor C 22 künden B 25 ellen D 26 Salomo CDWaLou 30 dem denn C Kustoden D 32 finsternüß B 31 straffe B

[E.] 1 Hic casus *bis* dilecto manito = W 228, 37—229, 23. *doch* Z. 38 *für* quem tum manet = 229, 22 commisit omnia]

CAP. XIII.

13, 1 Ascendit ergo Abram de Aegypto.

[D.] 13a Hoc breve *bis* nobis consolationes = W 229, 26—30; *doch* Z. 26 promis-

nutz, Wie Gott allewege mit den seinen handlet, das er yhn zuschaffen gibt auff erden, Darumb wirfft er sie so hyn und her. Das sey von diesem Capitel genug.

Aber was nu zwischen Abram und seiner Sarai zu sagen ist, befehl ich andern. Ist auch angezeigt, wie ein seine ehe es gewesen ist und wie sie sol gethan sein, Denn Abram seinem weib ein gepot auffleget zusagen, das sie seine schwester sey und sich so hyn stellen yhm die fahr fur yhren man, Da ist kein widderstreben, sondern fein freundlich gehorsam, helt sich nach yhres herrn wort, das rechte eheliche liebe da gewesen ist. Darumb hat auch sie alda ein mechtig gros werck des glaubens gethan, Denn sie hat sich eben so wol sampt yhrer ehre müssen yhm Gottes gewalt ergeben, Darumb haben beyde, weiber und menner, reichliche Exempel und reytzung des glaubens und Christlicher ehelicher liebe.

Das Dreyzehend Capitel.

13, 1 Also zoch Abram erauff aus Egypten mit seinem weibe und mit allem das er hatte, und Lot auch mit yhm, gegen dem mittag, Abram aber war wol beladen mit viech, silber und golt, Und er zoch yhmer fort von mittag bis gen Beth El an die stet, da am ersten sein hütte war, zwischen Beth El und Ay, eben an den ort, da er vorhyn den altar gemacht hatte, Und er rieff alda den namen des Herrn an.

Lot aber, der mit Abram zoch, der hatte auch schaff und rinder und hütten, Und das land mochts nicht ertragen, das sie bey einander woneten, denn yhr habe war gros, und kundten nicht bey einander wonen, und war yhmer zanck zwischen den hirten uber Abrams vihe und den hirten uber Lots vihe, so woneten auch zu der zeit Cananiter und Pherefiter yhm lande.

Da sprach Abram zu Lot: Lieber, las nicht zanck sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen hirten, denn wir sind gebrüder, steht dir nicht alles offen? Lieber, scheyde dich von mir, Wiltu zur lincken, so wil ich zur rechten, odder wiltu zur rechten, so wil ich zur lincken. Da hub Lot seine augen auff und besahe die gantze gegend am Jordan, Denn ehe

26 11 Abrams und Sarai ehe. *c ABCD* — *26 15* Sarai glaub. *c ABCD*

6 allwege *B* — *9* beflich *B* befelh *C* — *10* eine *DWaltzn* — *11* zusagen *A* — *12* seine *D* — *17* weibe *C* — reyhliche *B* — *19* XIII *C* — Capitel] Ca. *D* — *20* herauff *BC* — *23* seine *DWaltzn* — *25* rufft *B* — *26* bis *265, 21* fehlt *DWalt*

stonem Dei de *28 &c.] quam monstrevero tibi &c.* *quand quamdiu non* *29 multas quoque!*

Dixit ergo Abram ad Loth. 13,8

[B] 1,8 Hactenus *cum his* dilecti &c. *= N 229,31–34, dazu Z. 31* separatim ab ipso. *quod* *32* charitatis exemplum. Fratres *33* licet] quamvis dilecti &c.!

das Gott Sodoma und Gomorra verderbet, war sie wasser reich, bis man gen Zoar kompt, als ein Gottes garten, gleich wie Egypten land.

Da erwelet yhm Lot die gantze gegend am Jordan und zog gegen morgen, Also scheydet sich ein bruder von dem andern, das Abram wonet ym land Canaan und Lot ynn den stedten der selben gegend und setzt seine hutten gen Sodom. Aber die leut zu Sodom waren böse und sundigeten seer widder den Herrn.

Da nu Lot sich von Abram gescheyden hatte, sprach der Herr zu Abram: heb deine augen auff und sihe von der stet an da du wonest gegen mitter nacht, gegen Mittag, gegen Morgen und gegen abend, denn alle das land, das du siehest, wil ich dir geben und deinem samen ewiglich und wil deinen samen machen wie den staub auff erden, Kan ein mensch den staub auff erden zelen, der wird auch deinen samen zelen, darumb so mach dich auff und zeuch durch das land ynn die lenge und breytte, denn dir wil ichs geben.

Also erhub Abram seine hütten, kam und wonet ym hayn Mamre, der zu Hebron ist, und bawet daselbs dem Herrn einen altar.

Dis ist ein kurtz leicht Capitel und eygentlich geschrieben umb der zusagung willen Gottes, denn hie siehestu die aller erste verheissung, so er Abram thut auff dis land, Denn ym vorigen Capitel haben wir gehöret, das yhn Gott hies ausziehen, deutet aber kein ander land, lies yhn schweben zwischen hymel und erden, hyn und widder ziehen, das er noch nicht wuste, wilchs eygentlich das land were, bis das er widder aus Egypten kam und sich vom bruder gescheyden hatte, Da sagte er erst: Dis ist das land, das ich dir verheissen habe zu geben, bestetigt und verkleret also seine verheissung, die er ym vorigen Capitel gethan hat. Dis ist erstlich die ursache, warumb es geschrieben ist, da stehets ym grunde, Denn die verheissung, das die Juden das land solten einnemen und besitzen, ist daher genomen, wird ymer hernach weiter angezogen. Ist aber auch darumb geschrieben, das man abermal sehe, wie Gott nicht ablesst von denen, so da gleuben, so lange sie nicht ablassen, sondern wie er ein leiden auffs ander schichtet, so folget auch ein trost nach dem andern. Also das es fein gemenget ist, das yhr die Sonne scheinet, yhr

a 28 Abram wird Canaan verheissen. / *ABCD* *a 31* Gott stehet nit bey den gleubigen / *ABCD*

24 lande *Omnes 27 B* *31* ablaszt *L*

13, 10 **Sicut paradisus Domini.**

[Ed. 1^b Optimus situs *bis* Dei ꝛc. = N *229, 34—36; doch Z. 34* ꝛc. *fehlt* dicitur ꝛc. Hebraice ꝛc. optimum, ut in Psal. Justicia Item] et in alio Psal. *36* Dei ꝛc.*]*

13, 13 **Homines Sodomitae pessimi erant.**

[Zu Ed. 1^b Pietati cum *bis* Deo datur *vgl.* N *229, 37—230, 26]*

Pietati cum abundantia rerum non convenit, nisi hic quaeratur victus,

regnet und finſter iſt, damit ſie zu gleich ynn gutem und böſen verſucht werden. Er hat Abram eine gute weil her laſſen gehen nach dem troſt ynn Egypten, das es abermal ein jar odder zwey geweret hat, bis ſich die hirten mit einander zanckten, das er ſich von ſeinem bruder ſcheidet, Da kömpt nu ein ander troſt, gibt yhm aber rawm, das er wandert, iſt hie und da ein gaſt und frembdling bis gen Hebron, da bleibet er hernach. So zeiget dis Capitel auch die walfart des heiligen vaters an.

Das gehöret nu auch zu ſeinem glauben, das er bisher mit ſeines bruders ſon gewandlet hat, mus ſich aber ytzt auch von yhm ſcheyden, iſt dazu ein Exempel der liebe, Da ſich ſeine und ſeines vettern hirten nicht vertragen kundten, welchs er on zweifel offt verſucht hat, thut er was er kan, ſetzt daran ſein gut und freundſchafft mit Lot, ehe er die liebe zurtrenne und zorn und hadder laſſe werden. Wir ſind alſo geſchickt, das wir wol umb ein trunck bier dürffen haddern und rumorn. Er iſt ym frembden lande mit weib und geſinde, noch helt er ſo feſte an der liebe und fride, das er alles dran ſetzet was er hat, bleibet ſo ynn eintracht mit dem bruder, leſſet yhm zu, ſeinen vorteil zu weiten, Ein ander het ſich ſo leichtlich nicht laſſen ſcheiden. So ſihet man, wie ſie rechtſchaffene Gottes kinder geweſen ſind.

Auffs letzte iſt auch hie beſchrieben das land Sodom und Gomorra, das zuverſtehen, mus man die gelegenheit wiſſen. Das gelobte land ligt alſo, das es Egypten gegen abend und den Jordan gegen dem morgen hat, Am ende des Jordans ligt das meer, das man das todte meer heiſſet, darynne die funff ſtedte erſeufft ſind, wie wir hören werden. Daſſelbe land, ehe es umb gekeret und verſencket ward (ſagt der Text) war es waſſer reich als ein Gottes garten, gleich wie Egypten land, Da preiſſet ers hoch und zeigt ſonderlich das an, das Egypten köſtlicher ſey denn das gelobte land, das ſo luſtig ſey, als hette es Gott ſelbs gepflantzet und zugericht, iſt aller ding eine ſchmaltzgrube, rechter kern und bodem des lands geweſen, da alles genug war, darnach Bethlehem nicht weit davon, auch köſtlich gelegen iſt. Das zeucht er

zu 15 Exempel der liebe (tiefe *DS*). *r ABCD* *zu* 21 Sodom und Gomorra. *r ABCD* *zu* 25 Gelobte land *r ABCD* *zu* 31 Egypten. *r ABC*

6 finſtert *B* 7 noch *B* 16 kundten *AS* kundten *ABCDWalch* on *ABCWalch*] von *D* 17 liebe *ABCWalch*] liede *D* 27 todte *ABCWalch*] rodte *D* 28 ſtete *B* ſtette *D* 32 ſelb *B* 33 boden *B*

ut hic quaesivit Abraam et Loth, Ezech. 'Haec fuit iniquitas sororis tuae Sodomae' ꝛc. Ubi multum rerum, ibi parum gratiae. Sic apud Germanos abundantia est rerum ideoque negligunt Euangelium et pietatem non curant. Nimirum predati et spoliati sunt a Papistis et tamen abundant adhuc ut conviventur et crapulentur. Sic mundus non potest non abuti bonis Dei, solorum autem spiritualium est bene uti abundantia, quae a Deo datur. 16, 49

Omnem terram quam conspicis. 13, 15

Repetit promissionem suam Deus Abrahamo de terra Canaan et illam esse in qua iam est Abraam. Porro Abraam rursus aedificavit altare Domino. Vide supra de altari.

---

zu 2 Ubi multum rerum, ibi parum gratiae. *r*

nu darumb an neben der Hiſtori von Abram, anzuzeigen, das weltlich gut und glaube ſchwerlich bey einander ſind. Denn weil das land ſo köſtlich, reich und vol war, wurden ſie böſe buben, die nach Gott und ſeinem wort nichts fragten: weren ſie frömer geweſen, hetten ſie vilteicht kummer und not müſſen leiden, Darumb bringet ſie der uberflus und volle genüge ynn ſolche ſunde und untugend, das ſie Gott vertilgen muſte.

Solchs hat auch der Prophet Ezekiel angezeigt 'Das war die ſunde deiner ſchweſter Sodoma', ſagt er zu Jeruſalem, 'hoffart, fülle des brods und uberflus und yhr müſſiggang und yhrer töchter' (das iſt: der dörffer und des lands umbher) 'Und das ſie den armen keine hand reichet, niemand kund bey yhr auff komen, darumb iſt ſie ſtoltz worden und hat ſolchen grewel angericht, darumb ich ſie verderbet habe'. 16, 49 50

Darumb ſage ich: wo vol auff iſt, da iſt nicht viel gnade, ſondern wo es ſchmal iſt, da iſt man am beſten geſchickt, wie wir ſehen: wenn man vol iſt und keinen mangel hat, iſt niemand, der Gott anſehe, Widderumb wenn man einen tag hunger leidet, ſo ſchreyet yederman. Alſo thut die welt nichts denn das ſie Gott erzürnet mit gut und reichtumb, Gibt ers nicht, ſo zürnet ſie auch. So zeigt die ſchrifft an, das Gott gerne mit armen zuſchaffen hat und wie ferlich es iſt ynn uberflus leben: Wenn er viel gibt, künnen wir uns nicht meſſigen, wir müſſens misbrauchen. Darumb iſt es eine groſſe gnade, das er leſſet den gemeynen pöfel wenig haben, ſonſt wirds ſo ungezogen, das niemand kan erleiden, wie Salomo ſagt ynn den ſprüchen.

---

zu 11,12 Glaub und gutt (gut *D*) ſelden bey ſamme (ſammen *DWzt Jen*) *r ABCD* *zu 17* Geſt. 16. *r ABCD* *zu 23* Voll auff. Vol auf *D r ABCD*

12 ſind *ABC WztJen*] ſind *D* *20* land *DWzt* *23* Darumb *D* *28* gichrifft *B* *29* gferlich *B* künden *B*

CAP. XIIII.

11. 1 Factum est autem in illo tempore.

Da Lis Chodor laomor et bis Deu 2. = R 230. 29 31; dach Z. 29 Chodorlaomor 39 sam eram nomina sunt immutata. 31 Heroes!

Das Vierzehend Capitel.

11. 1 16 Vnd es begab sich zu der zeit des königes Amraphel von Sinear, Arioch des königes von Ellasar, Kedor Laomor des königs von Elam und Thideal des königes der Heyden, das sie kriegeten mit Bera dem könig von Sodom und mit Birsa dem könige von Gomorra und mit Sineab dem könige von Adama und mit Semeber dem könige von Zeboim und mit dem konige von Bela, die heist Zoar. Die kamen alle zu samen ynn das breyte tal, da nu das Saltzmeer ist. Denn sie waren zwelff jar unter dem könige Kedor Laomor gewesen und ym dreyzehenden jar waren sie von yhm gefallen.

Darumb kam Kedor Laomor und die könige, die mit yhm waren, ym vierzehenden jar und schlugen die Rysen zu Astharoth, Karnaim und die Susim zu Ham und die Emim ynn der flechе Kiriathaim und die Horiter auff dem gepirge Seir bis an die breyte Pharan, welche an die wüsten stöst. Darnach wandten sie umb und kamen an den Rechtborn, das ist Kades, und schlugen das gantze land der Amalekiter, dazu die Amoriter, die zu Hazezon Thamar woneten.

Da zogen aus der konig von Sodom, der könig von Gomorra, der konig von Adama, der könig von Zeboim und der könig von Bela, die Zoar heist, und rüsten sich zu streiten ym breyten tal mit Kedor Laomor dem konige von Elam und mit Thideal dem konige der Heyden und mit Amraphel dem konige von Sinear und mit Arioch dem konige von Ellasar, vier konige mit funffen, und das breyte tal hatte viel thon gruben.

Aber der konig von Sodom und Gomorra wurden daselbs ynn die flucht geschlagen und niddergelegt, und was uber bleyb, flohe auff das gepirge, Da namen sie alle habe zu Sodom und Gomorra und alle futterung und zogen davon. Sie namen auch mit sich Lot Abrams bruder son und seine habe, denn er wonete zu Sodom, und zogen davon.

Da kam einer, der entrunnen war, und sagets Abram an, dem auslender, der da wonet ym hayne Mamre des Amoriter, welcher ein bruder war Escol und Aner, diese waren mit Abram ym bund.

5 XIIII. C Capi D 9 könige DW 11 Ion 16 – 20 fehlt DW 20 welche Im Kerauden A 21 269 10 fehlt DW 28 E C 31 zugen E 36 zohen C 37 Do C

[zu B] I_6 Singularum civitatum *bis* coelitus misso *aufl* N 230,31—33]

Singularum civitatum tunc erant reges singuli. Hic cum quatuor regibus congrediuntur quinque reges quinque civitatum, quae post periernnt igne coelitus misso.

Als nu Abram horet, das sein bruder gefangen war, wapnet er seine eygen knechte, dreyhundert und achtzehen ynn seinem hause geporn und jaget yhn nach bis gen Dan und teylet sich, fiel des nachts uber sie mit seinen knechten und schlug sie und jaget sie bis gen Hoba, die zur lincken der stad Damasco liget, und bracht alle habe widder, dazu auch Lot seinen bruder mit seiner habe, auch die weiber und das volck.

Dis Capitel ist auch leicht und schlecht. Wer da wissen wil, wie die schlacht zugangen ist, mag die figur des Jüdischen lands gedrückt ansehen, Warumb es geschrieben ist, wollen wir hernach sehen. Erstlich mus man wissen, wie das land ligt, die Histori recht zuverstehen. Das land, da die Moabiter, Seyr und Edom gewonet haben, bis ans rodte meer ist alles das man nennet Arabiam Petream, Abram aber hat gewonet zu Hebron, die zu der zeit eine hübsche grosse heubtstad gewesen ist, als hernach Rom ynn Welsch land, also das alles auff sie hat gesehen. Nu ligt sie auff der grentze, das sie das saltzmeer, das ist: das todte meer gegen morgen hat, Item Amaleck, Des gleichen die Carnaim, Ryseu, Susim und Emim, Horiter, Amoriter auch gegen morgen. Den allen sind sie ynn land gefallen und haben geschlagen alles was sie funden haben auff den selben flecken und gepirge.

Da werden nu die könige sonderlich genennet: Der konig Amraphel von Sinear und Kedor Laomor von Elam sind die könige von Persen und Meden land, daher komen sind und noch bleiben die Elamiter, Wiewol es ynn aller welt geschicht, das die namen verendert werden, darnach ein volck das ander austreibet und sich ynn ein land setzet, Als hie die Horiter haben vorzeiten gewonet, da hernach die Edomiter sassen, Darumb sind die namen ein teyl ungewis. So ists nu zugangen auff die weise, das die vier könige sind gefallen vom morgen herein durch der Amoniter und Moabiter land, die haben sie geschlagen, dazu auch die Susim, das sind gewesen die junckern und edel leute ym lande, die sind auch geschlagen, darumb das sie wolten die könige ym lande widder frey und yhr selbs herren machen, Es hat die zeit schier ygliche stad ein konig gehabt, also das es ein mechtig volck gewesen ist. So haben sich nu die funff könige gerüst ynn die schlacht widder jhene viere.

zu 11 Canaan wie es ligt *r ABCD* *zu 16* Hebron *r ABCD* *zu 17* Abrams (Abrahams *D)* schlacht mit den funff konigen Kunigen *B* königen *CD*. *r ABCD*

9 auch *fehlt B* 16 aber *fehlt B* 18 hat auff sie *C* 20 gegen dem morgen *DBAaLa* 20 herin *D* 32 die *bis* sind *fehlt B* 35 könige *D*

Z. 1 L.ª Propter Abram *bis* L.b tam paucos N *231, 22—31: doch Z. 24* quin nobiles An vni meritu tantum tulit *26* dubium est, quin *27* ꝛc. *fehlt* *28* usque ad Dan *30* tu giant tot ac tanti *31* ꝛc. *fehlt]*

Diese schlacht wird nu erzelet nicht darumb das Gott lust habe zu sagen, wie sich die Heyden mit einander haddern und schlagen, sondern umb Abrams willen und des wunderwercks, das da geschehen ist. Zwelff jar hatten sie gedienet der Persen konig, spricht der Text, ym dreyzehenden aber, da sie reich worden, meyneten sie, sie sessen fest, fielen sie abe, gaben keinen zehenden noch zins mehr, das trieben sie ein jar, Ym vierzehenden aber machten sich die andern auff und schlugen sie, das ander namen sie alles hynweg, wie das land vol und reich war.

Das ist nu das wunderzeichen, das die funff konige, die doch starck und mechtig waren, Item die Rysen, ein mechtig volck mit den Amoritern, auch die Amalecktiter, Susim und alles was umb die grentze war geschlagen wurden von jhenen vier konigen, das yhn niemand widderstehen kunde, Und Abraham, der einige man, solt sie schlagen on alles zuthun und hülffe yrgend eins konigs odder stad, Denn der Text spricht: er hat seiner eygenen knechte genomen dreyhundert und achzig und niemand mehr denn drey brüder, Mamre, Eschol und Aner, welche villeicht edel leute waren bey Hebron, da er wonete.

Damit Moses anzeigen wil, was Abrams regiment sey gewesen, das er dennoch feer gros gesinde habe gehabt, weil allein an knechten soviel gezelet werden, welche dazu das mehr teyl alle weib und kind gehabt haben, Mit denen hat er ym lande müssen umbziehen, darynne er nichts eygens hatte, hat sie regirt leiblich und geistlich mit predigen, opffern und beten, wie oben gesagt, Daneben haben sich dennoch auch etliche zu Hebron zu yhm gethan und mit yhm gehalten, als diese drey, die hie genennet werden.

Also ist nu der frembde man auffgebrochen und thar mit seinem gesinde allein soviel und mechtigen feinden nachjagen von Hebron bis gen Dan am ende des gelobten lands, also das ers durchzogen hat von mittag gegen mitternacht. Da er nu bis gen Dan komen ist, welche zu der zeit noch nicht Dan, sondern Lesem hat geheissen, da hat er sich auch mit vernunfft beholffen, wiewol sie der geist regiret, hat sie heymlich uberfallen, nicht bald nach geeylet, sondern weit furher lassen ziehen, das sie sicher waren und meyneten, sie weren hyndurch, Das man sehe, wie Gott also spielet, als sey es natürlicher weise zugangen und durch menschliche klugheit, und ist doch Gottes wunderzeichen. So hat er sie nu plötzlich uberfallen, da sie sichs nicht versahen, Denn wo funff könige bey einander legen, hielten sie es noch fur

20 20 Abrams (Abrahams *DWatt Lea* regiment *r ABCD* *29* 28 Josua. (Josu. *D*: 19 *r ABCD* *29* 30.31 Dan. Lesem. *r ABCD* *29* 31 Vernunfft braucht Abram. *r ABCD*

6 da *fehlt DWatt Lea* hetten *B* *7* do *C* *8* wurden *BC* *15* mechtig (*vor* waren) *D* volcke *C* *22* merer *C* *23* hette *B* *25* sich *[ABC Watt Lea]* sie *D* *28* bis *fehlt DWatt* *30* To *C* zur zeyt *B* *33* vorher *BC* *36* do *C* sichs *ABC Watt Lea]* sich *D* *37* könge *D*

[Bl. I^{b} *Ais. Cur bis praecipientis vide* = N *231,32 – 232,31: doch Z. 32,33 verbo tantum pugnare debuit, occidit tot homines, quod 34 ꝛc. fehlt 37 ꝛc.] agit ꝛc. fehlt*

schande, das sie sich drey hundert und achzehen man solten lassen schrecken, auffbrechen und hinder sich lassen was sie gefangen und geraubt hetten, Weil aber das hie geschehen ist, weiset das geschichte selbs aus, das es nicht natürlicher weise zugangen sey, sondern müsse ein wunderzeichen sein. Als sie nu so ubereylet sind, sich getrennet, geflohen und geschlagen, hat er allen rawb, den sie hynweg gefurt hatten, widderbracht und freylich viel mehr reiche beute. Das ist ein stück von der Historien, wie es zugangen ist.

Das erste, so man hie mag fragen, ist: Weil Abram ein Euangelisch man ist, der daher gehet ynn lauterm glauben und alle sein leben stehet ynn Gottes wort, Wie gehet es denn zu, das er hie das schwerd füret und solchen mord begehet, denn er wird yhe viel leute müssen erschlagen haben? Wie kan nu ein solch Christen man solch werck thun, das einem hencker zugehöret, so viel blut vergiessen? Solt ers nicht billich gelitten haben, wie Christus leret ym Mattheo, und also sagen: Haben sie mir den bruder entfurt, so mus ich leiden, das sie mich auch hinweg füren. *zu Matth. 5,39*

Antwort. So haben wir geleret: Ein Christen ist ein solch mensch, der da gantz stehet ynn Gottes willen, thut alles was er weis, das yhm gefellet, Und widderümb ist also geschickt, das er die augen gar zuthut von den wercken, sihet nicht, wie gros odder klein, kurtz odder lang, wie hübsch odder nerrisch es scheinet, wie die vernunfft thut, die unter den wercken ymerdar unterscheid macht, spricht: das ist köstlich, das ist gering. Der glaube aber sihet nur auff Gottes willen: ist es Gottes gepot, so thut ers, wo nicht, so thut ers nicht, wenn es gleich güldin were, weiter sihet er nicht. Wenn nu Gott von mir foddert meinen nehisten zu schlagen, so můst ichs thun und nach dem werck nicht richten, sondern nach Gottes willen, Wo wolt sonst weltlich gewalt herkomen, wenn ers nicht geheissen hette das schwerd zu brauchen? Weil ers denn heisset, so mus mans thun: ob wol ein Fürst so gesynnet sein mus, das er fur sich selb niemands leyd thue, dennoch mus er die bösen würgen, ob er gleich yhnen lieber das leben günnet.

Solchs mus man nu wol fassen, wenn man die Historien des alten Testaments liesst, Denn da findet man viel Exempel, wie die heiligen blut vergossen und leute gewürget haben. Wer nu hie nach den wercken der veter richten wil, der wird drüber zum narren, denn sie sind so wunderlich, das sich kein menschlich vernunfft daraus richten kan, Also ist das auch ein recht

zu 12 Schwerd füren (füren *BCD*) die Christen. *r ABCD zu 16* Matt. 5. *r ABCD zu 18* Christen *r ABD zu 28* Weltlich (Weltliche *DWätLeu*) gewalt. *r ABCD zu 33* Wercke der heiligen. *r ABCD*

3 dreü *B 6* wunzeichen *D 8* denn *D 13* viel *DWätLeu* vil *B* die *A* die *C 16* saget *D 25* gulden *B* gülden *CD 28* weltliche *DWätLeu 30* selbs *DWätLeu 34* erwürget *C*

18 n. *ex* bibliis Scripturis patrum indicant *20* tidem a Achab *232, 27* Item *fehlt* *28* *quos* mercis *hat von anderer Hand* animadvertit, eum videt nec intelligit *30* mina⁵] misericordia*]*

⁵ *Dass* mina *gibt nicht falsche*, mit *andere*, *das richtiger* in misericordia *aufgelöst war.*

nerrisch werck anzusehen, wie auch droben, da er sein weib hyngab. Solcher ist die schrifft uberal vol. Als da wir lesen ym buch der Könige, als Achab, der konig Israel, Benhadab den konig von Syrien so geschlagen hatte und eingetrieben, das er yhn ynn seiner hand hatte, wolt er barmhertzig sein und seinen feinden gnade erzeigen, lies yhn los und hies yhn bruder, thet es darumb, das er meynet, er thete ein gut werck, Das wolt Gott nicht leiden, lies so bald einen Propheten auffstehen, der trat zu seinem nehisten und sprach durch das wort des Herrn: 'Lieber, schlahe mich', Er aber wegert sich yhn zu schlagen, Da sprach er zu yhm: Darumb das du dem wort des Herrn nicht gehorchet hast, sihe so wird dich ein lawe schlahen, wenn du von mir gehest. Und da er von yhm gieng, fand yhn ein lawe und schlug yhn. Und er fand einen andern man und sprach: 'lieber, schlahe mich', und der man schlug yhn wund. Darnach gieng der Prophet zum könige und sprach: Darumb das du den verbanten man hast lebend gelassen, solt du und dein volck umbkomen.

Sihe, ist das nicht ein nerrisch werck fur der vernunfft von dem Propheten gewesen? Wenns auch ein ander thet on geist und wort, were unmüglich. Was ist hie anders das solch werck löblich macht denn das: weil Gott wil, das man yhn sol schlagen, so mus man yhn schlagen und nur die augen zu thun. An solchen Historien müssen sich viel hohe leute stossen, wenn das liecht der vernunfft darein sihet, die ist blind und toll, kan nicht anders handlen mit Gotte denn das sie yhm wil fürschlagen, was köstlich und gut sey, und wie sie richtet, so sol man thun. Das ist Gott nicht zu leiden, darumb richtet er offt solche werck an und wil sie haben die vernunfft zu blenden und sagt also: gleube du mir und sihe auff kein werck, es sey wie es wolle, heysse ich dichs, so thue es.

Also werden wir hernach abermal hören, das Abraham seinen son solte opffern, War es nicht wunderlich, das er den einigen son, den er lieb hatte, on alle schuld solt erwürgen, so doch Gott zuvor gesagt hatte, er wolte yhm von Isaac einen samen geben? Noch muste er die augen gantz zuthun, nicht sehen, obs sein son were odder nicht und frisch mit hyn, das er yhn schlachtet. Das sind rechte leute, die nicht ansehen das gepot, sondern den willen des, der

a 1 3 Reg. 20 *c* AUD *a* 5 Benhadab. *c* AUD *a* 19 Gottes werck der vernunfft nerrisch. *c* AUD *a* 23 Blindheit der vernunfft. *c* AUD *a* 29 Abraham tott sein son tödten. *c* AUD

3 do *C* 4 afshrifft *B* 10 schlage *DHJ* 11 To *C* 12 Lewe *C* 13 do *C* lowe *C* schlage *C* 16 lassen *B* 18 vor *BC* 21 turichtagen *D* 25 richtet] tichtet *C* 26 offt, so offt *DHJ* 27 blenden *D*

[1₀ᵇ Quaeritur ultra bis 1;ᵃ ita vult = N 232, 32—37; doch Z. 32 Quaeritur ultra, an sibi non indiget 33 tunc fehlt 34 illic] ibi 35 Melchizedec (ebenso im Folg.) 36 fecit ꝛc. Si in fide haberemus, certe possemus 37 ꝛc. fehlt Deus ita vult]

es geboten hat, So haben ſies wůnderlich getrieben, das die gantze welt daran zu narren wird.

So antwort nu zu der frage, ob ein Chriſten můge das ſchwerd fůren, ſo er doch yederman lieben ſol: Ein Chriſten menſch darff des ſchwerds gar nichts umb ſeinen willen, auch nicht umb der andern Chriſten willen, Aber wenn es Gott wil von yhm gefurt haben und yhm ynn die hand gibt, ſol ers thun, friſch hyn richten und wůrgen. Alſo iſts auch hie gangen, das der geiſt Abram ſo gefurt hat, das er dieſe ſchlacht that als ein Chriſten man, nicht als ein Heyde ſeinen mut zu kůlen odder luſt zubůſſen, ſondern Gottes ordenung, wort und befelh nach.

Das aber das da geweſen ſey, zeigt an das hernach folget, wie yhn der hohe Prieſter Melchizedeck lobt und preiſet, als er von der ſchlacht kam, Auch beweiſet es das werck und wunderzeichen an yhm ſelbs: Wenn es Gott nicht geheiſſen hette, hette ers nymer mehr gethan noch ſich thůren unterſtehen auff zu ſein widder ſo mechtige Kónige, die alles was ſich widder ſie ſetzet geſchlagen hatten, Weil es aber Gott befihlt, ſonderlich ſeins bruders halben zu retten, ſo thut ers und gehet hyn ym glauben. Wenn nu ſolche leute komen, die kůnnen durch dringen und gewynnen, ſo hat Gott jhene wůnderlich wollen ſchlagen, das auch das wunderwerck gnug beſtetigt iſt, das ſolches aus ſeinem willen geſchehen und yhm gefallen habe.

Das ſey gered zu antworten auff die frage: das die Chriſten fur ſich widder ſchwerd noch ſpies důrffen fůren noch fur die, die recht gleuben, weil es aber not iſt umb bóſer leute willen, das man den were und die fromen ſchůtze, mag ein Chriſten, ſo er dazu gefoddert wird von Gott und von den, die an Gottes ſtad ſind, hyngehen und wůrgen wie die andern. Darůmb wo es keme, das ein Fůrſt ym lande odder óberkeit ſich weren und ſchůtzen mus und auffgebeut ynn die heerfart, ſo gehe hyn ym namen Gottes, brenne, raube, wůrge was dir fur kómpt unter den feinden, was du thuen kanſt, das thue friſch mit gutem gewiſſen und glauben, da muſtu nicht ſchonen, ſondern thun, wie kriegs art iſt, nicht dencken, was du werdeſt wittwen und wayſen machen, ſondern anſehen, das Gott ſo ordenet das land odder vólck zu ſtraffen, Wirſtu aber drůber geſchlagen, ſo las es Gott walten.

Alſo wirſtu ymer leſen ynn den Hiſtorien von den kindern Iſrael, wie

20 G Chriſten důrffen des ſchwerds nichts (gar nichts *D Witt Ien*). *r ABCD* *20 29* Chriſten ob ſie ſtreitten mugen (můgen *D*). *r ABCD*

4 ſie es *C* *7* ſchwertt *B* *11* thet *C* *13* befeht *D* *15* Melchizedet *D* *19* hetten *B* *20* retten] tretten *D* *21* tůnden *B* hatte *C* *22* genůg *B* genug *D* *27* Gote *D* Gotte *Witt Ien* *29* kame *B* *31* fůr *D* thun *D* *34* wehſen *D* volck *BCD* zu *D* *35* geſchlahen *D* *36* würdſt du *B*

[18. 1^{a} Contra fecit *bis* Deum peccare = N *232, 38—233, 21; doch Z. 38* fecit Saul Amalechitis ꝛc. Impia ꝛc.] et ideo reprobatus est a Domino et e regno abiectus. Ita dicit pius: Ego *232, 16* ut] quemadmodum *zu 18* Non opera, sed verbum est respiciendum *r 21* ꝛc.] sit. Credit charitas fidei et melius est in hominem quam in Deum peccare.*]*

yhn geboten ward, alles was da lebt unter den feinden zu würgen, das sie nicht einen hund solten lassen leben, Es ist sein zorn uber die bösen, dazu braucht er eben so wol der fromen als bösen. Drümb hat Abram recht gethan, das er des schwerds nicht geschonet hat, nur frisch gestochen und gehawen, kein barmhertzickeit beweiset. So wirstu widderümb lesen ym Ersten buch der Könige, wie die Jüden wolten from sein, wiewol sie Gottes gepot hatten, sie solten Amaleck gar vertilgen, was ym gantzen land war, dürr und reyn abe, nicht ein vihe, schaff, haus odder stall leben lassen. Denn also
2. Mose 17, 14 hatte er zuvor gesagt ym andern buch Mose 'Ich wil den Amaleck unter dem hymel austilgen', Dem solten sie nachkomen sein und alles frisch hynweg gerewmet haben, das kein stecken blieben were, Da sie es aber nicht thaten, ward er zornig, das er den König Saul vom reich stiesse also, das auch sein gantzes blut must ausgerot werden umb des ungehorsams willen.

Also ist nu der frome Abram geschickt gewesen, hat ein hertz gehabt voller lieb gegen yederman wie gegen Gott, daher er hernach so emsig bittet fur die Sodomiter, das er auch wol fur sie gestorben were, Wo bleibet denn hie die liebe? Weil Gott solchs haben wil, so gehet Gottes liebe uber die liebe des nehisten. Darümb weren diese Könige seinethalben wol blieben, denn er hat sie gehalten wie seine nehisten, Aber weil yhn Gott heisset schlagen, mus da keine liebe noch gnade mehr gehen.

Darümb last uns lernen, was da heissen rechte werck, dahyn alle Historien sehen, als man gar viel findet von Simson, David, Elia und Eliseo etc. Wilche fur der vernunfft so eygentlich scheinen, als sey es aus zorn, rache und bösen willen gethan, das die vernunfft nicht unterscheiden kan zwischen einem zornigen Tyrannen und den heiligen Propheten, also wüten sie, Noch ist ein grosse unterscheid: hie gehet Gottes wort und gehorsam, anderswo gehet eigener mutwille, Darümb sehen wir das widderspiel ynn der schrifft, das, die den feinden wolten gnade thun, wolten yhe geistlich und from sein, haben Gott erzürnet und sind untergangen. So lerne nu aus solchen Historien, das gar nicht nach den wercken zusehen ist, sondern allein auff Gottes gepot, das du keines thust, du hast denn zeugnis seines willens, so gehe denn mit freuden hynan, ob du dich und alles was du hast müsseſt dran setzen. Da werden denn rechte leute aus, sind an kein werck gebunden,

zu 7 Thun was Gott gebeut. *r ABCD zu 9/10* 1. Reg. (Re. *D*) 15 *r ABCD zu 13* Exodi (Exo. *D*) 17 *r ABCD zu 21* Gottes liebe gehet fur des nehisten liebe. *r ABCD zu 28* Wercke (Werck *D*) der heiligen. *r ABCD*

5 wirgen *B* 9 keine *D* 11 hetten *B* lande *D* 12 lassen] lasten *D* 15 gerawmet *B* thätten *B* 22 seinethalten *A* 24 schlahen *C* 27 vor *BC* 30 grosser *B* 32 gschrifft *B*

[Bl. 1ᵃ Tales milli bis 1ᵇ omnia procedere = N 253, 21—34; doch Z. 25 ꝛc., etiam optime armatus. 26 et D fehlt 27 te Deus 28 Ais fehlt milii hoc prohibet, sed doctrinae demoniorum sunt quae mandato et voluntati Dei non obedire docent. Obtinuit Abraam 30 proximi, sed tamen sub dilectione hoc, haec 31 possim 32 turcica observatione liberare, cur non faceremus? Sic Paulus circumcidit Timotheum ꝛc. Omne 34 ꝛc. fehlt]

thun nichts denn das Gott geheissen hat, Darumb sind sie sicher, das Gotte alles gefelt, was sie thun. So ist der Patriarche hyn gangen mit gutem gewissen und rechtem glauben und wust, das sein morden Gott auffs allerbeste gefiele, Mit solchen leuten ist gut streiten, sind gehertzt und freydig dazu, da kan zu zeiten ein man zehen, zwentzig odder dreissig geschlagen werden[1], sterben sie, so sterben sie wol. Die andern sind faul und verzagt dazu, Derhalben hat er gut kriegen gehabt mit Gottes wort, welchs sein rechter harnisch war, darumb must sein schwerd nachdrücken. So sey beschlossen, das ein Christen man, er sey wie und wer er wolle, sol er das schwerd füren, wenn er dazu gefoddert wird, wo nicht, so lasse er es ligen. Darumb wenn die öbirkeit von Pfaffen und geistlichem stande haben wil, das sie mit yns felt tretten, sind sie es schüldig wie die andern, wiewol sie sich widder Gottes ordenung fein aus der schlingen ziehen und von aller öbirkeit gepot wollen frey sein.

Das ist diese Historien, darynne wir sehen, das Abram die liebe des nehisten behalten hat, also das er sie dennoch unter Got gesetzt hat, das der glaube und liebe gegen Gott sol die liebe gegen dem nehisten regiren, das wir den menschen nicht höher lieben denn Gott, wo die recht gehet, so gehet sie auch recht gegen dem nehisten. Darnach sol die liebe des nehisten regiren alle eusserliche werck, das man alles thue was die liebe foddert, also das alle gepot durch die selbe sich meistern lassen, damit wir alles thun was wir sollen, andere leute zubekeren und zum glauben zu bringen, als mit Jüden und Heyden, Also das man yhn allerley lieb und dienst thue, was man kan dem glauben on schaden. Denn nach der liebe mus man alles richten, was gepoten ist gegen dem nehisten, wo es dawidder ist, sol es aufhören, Uber die liebe kan kein gesetze gestellet werden, sie sol regiren mit gewalt, das ymer frey bleibe, es sey gepoten odder nicht, alles dem nehisten zu gut, wo nicht, das nur alles zu drümern gehe. So sol man nur frey widder Babsts gepot thun widder die liebe gesetzt. Drumb haben wir so mancherley Exempel fur geschrieben, darynne wir sehen den glauben gegen Gott und liebe gegen

zu 9 Kriegsleute. r ABCD zu 15 Privilegia der geistlichen. r ABCD r 21 Liebe Gottes. r ABCD zu 23 Liebe des nehisten r ABCD

7 gefelt ABCWitt gefellet D gefelt D Ien 8 wüßt B 10 zwantzig B 12 schlagen werden ABC] schlagen ABDWitt Ien 15 ers ligen C 16 treten D 19 Abram D 22 wo ABC Wo ABDWitt Ien 32 Babsts D

[1]) Offenbar genügt die in ABDWitt Ien gebotene Lesart dem Sinn viel besser. Aber die in ABC) vorliegende ist kaum eine Schlimmbesserung des Setzers oder Setzer, sondern sie wird eher die ursprüngliche Fassung sein und aus dem Manuskript herrühren. Darum ist sie in unserm Text belassen. P. P.

[W. 1,b In iusto *bis* sese clamat = R 233, 35—234, 27; *doch Z.* 36 Sicut] sic *zu* 37

dem nehisten so wunderlich durcheinander, das es scheinet widder alle vernunfft.

Das ist das erste teil dis Capitels, geschrieben zu unterweisen die mit kriegs leufften umbgehen, nach Gottes wort odder ordenung, das sie da nicht ansehen der feinde schuld odder unschuld, sondern allein darauff, das Gott also haben wil, Denn dieser heilige vater hat freylich zu geschlagen und viel leute erwürget, und ob ers gleich nicht selbs gethan hat, so hat er doch ursache geben aller schlacht und mord, der da begangen ist, das er mus dafur antworten, und hat doch wol gethan, wird gelobet und gepreiset fur Gott, Ou das man alle mal yhe so streite, das es geschehe den unsern zu schutz, wilchen die not belanget.

Das aber ytzt die tollen Fürsten ynn der welt sich hiemit behelffen wolten, gilt nicht, denn sie nur krieg anfahen aus lauter mutwillen, nicht land und leute zuschützen, sondern yhre lust zu büssen, das hetzt sie gegenander, Da mus der gemeyne man her halten, umb yhres mutwillens willen land und leute verderben. Wo es aber not ist, ists nicht ein mutwille, sondern die bedrückten zu schützen, denn ists der liebe werck, so ists denn nicht mehr sunde, das man witwen und weysen macht, auch zu zeiten die unschüldigen mit umbbringet, so es nicht anders geschehen kan, Denn da gehets zu, wie man spricht: Ein nachbar ist dem andern ein brand schüldig, Wenn wir bey einander wonen, müssen wir auch gemeinis unglücks erwarten und ob wir gleich nicht ursache geben, doch weil wir mit ynn dem hauffen sind, die ursache geben, müssen wir mit leiden. Wen Gott gestrafft haben wil, den strafft er, Darumb müssen wir nichts denn die not ansehen, wilche Gottes willen und zorn bringet.

14,17 21 Als er nu widder kam von der schlacht des Kedor Laomor und der könige mit yhm, gieng yhm entgegen der könig von Sodom ynn die fleche, die königs tal heist.

Aber Melchizedeck der könig von Salem *trug brod und wein erfur, Und er war ein Priester Gottes des aller hohesten, und segenet yhn und sprach: Gesegnet seystu, Abram, dem allerhöhesten Gott, der hymel und erden besitzt, und gelobt sey Gott der allerhoheste, der deine feinde ynn deine hand beschlossen hat. Und dem selben gab Abram den zehenden von aller beute.

* *Dazu am Rande* Nicht das ers opferte, sondern das er die geste speyset und ehret, da durch Christus bedeut ist, der die welt mit dem Euangelio speyset.

zu 6 Kriegsleute. *r ABCD* *zu* 13 Fürsten so lust zu krieg haben hören hie. *r ABCD*

5 teuffen *B* 10 vor *B* 12 wölche *B* 15 zu beschützen *D* Wil *Loa* 19/20 vmbringet *D* 21 nachbaur *B* 29 Melchisedet *B* 30 höhisten *D* 32 höhisten *D* 33 höheste *BC D* 35 Nicht] trug brod vn Nicht *C* 36 ehrt *D* Cristus *D* bedeut *BCD*

Bellum quando iustum sit. r 38 Principes non 234, 25 bellum (2) fehlt 25 urgente. ut quicquid deliraut reges, plectuntur Achivi: Abrahami 27 benedixit fuisse] esse sese/

At vero Melchisedec ꝛc. 14, 18

[Bl. 1,a Non obtulit bis peccatis nostris — N 234, 31 235, 33: doch Z. 31 Melchizedec 235, 33 crucis] crucis pro peccatis nostris/

Da ſprach der konig von Sodom zu Abram: gib mir die ſeelen, die habe behalt dir. Aber Abram ſprach zu dem konige von Sodom: Ich hebe meine hende auff zu dem Herrn dem allerhöheſten Gott, der hymel und erden beſitzt, das ich von allem das dein iſt nicht ein faden noch ein ſchuchrymen nemen wil, das du nicht ſageſt, du habeſt Abram reich gemacht, ausgenomen was die Jůngling verzehret haben und die menner Abner, Eſcol und Mamre, die mit mir gezogen ſind, die las yhr teyl nemen.

Dis iſt darumb geſchehen, das Abram deſter ſicherer were, das er mit Gott gehandlet hette und Gotte ſein werck von hertzen wol gefiele, das er die kónige ſtraffte, die Gott wolt geſtrafft haben. Wie man mehr ynn der ſchrifft findet, als von Jehu, der des kónigs Ahab geſchlechte und alle prieſter des Baal ſo rein austilget, das nicht einer uber blieb, wie der Herre gered hatte, 2. Kön. 9, 10. erzeiget da keine barmhertzickeit und wird darůmb gelobet. Denn ſolchs iſt eben fur Gott, als wenn ein vater ſeine kinder mit ruten hawet, den lobet man, Drůmb hat er luſt dazu, den das ſchwerd gegeben wird, das ſie es nur friſch brauchen uber die, ſo es verdienen. Alſo ſchlug Moſes auff ein mal drey tauſent man tod, der doch der ſanfftmůtigſte man war, wie die 2. M. 32, 2 ſchrifft ſagt, darůmb das er Gottes zorn hynweg neme, So geſchicht hie dem fromen Abram, das yhn der Prieſter ſegnet und ſtercket yhn ynn ſolchem werck.

Zum andern zeigt der hohe Prieſter an, das Gott habe ein wunder erzeigt, als er ſagt 'Gelobet ſey Gott, der deine feinde ynn deine hand beſchloſſen hat', Abram wůrde es wol gelaſſen haben, das er mit drey hundert man vier mechtige kónige ſolt geſchlagen haben, die da zuvor funff kónige und alles wo ſie hin kamen niddergelegt hatten, Es iſt ein óffentlich wunder, Darůmb ſagt er, das es Gott gethan habe.

So ſagt nu der Text: Melchizedeck der kónig von Salem trug brot und wein erfur. Sodom und Gomorra iſt nicht weit geweſen von Jeruſalem,

---

20 14 Melchizedeck (Melchizedet D) ſegnet Abram. r ABCD 20 18 4. Reg. 9. r ABCD 30 22 23 Exo. 32. r ABCD

6 kónig D 7 kónige D 12 Eſchol C 14 darůmb D 16 habe D 16 abgeg. 20 24 gſchrifft B 17 Achab C 18 hette B 20 vor B 27 ſenfftmůttigſte B 25 Prifter D 26 zeiget D Prifter D 27 erzeiget D 27 28 beſchoſſen D 30 hetten B 32 brod CD 33 278, 2 Hieruſalem, Hieruſalem B

[*Ld* 1.ª Sicut baptismus *bis* lassi. *ꝛc.* — — N 235, 33—37; *doch* Z 33 dei promissio]

Jerusalem aber hat zu der zeit Salem geheissen, Zu der zeit sind nicht so grosse könige gewesen als ytzt, hat fast ygliche stad yhren könig gehabt. So sind nu beinander gewesen der könig von Sodom und Salem und Abram. Der konig aber von Salem war auch ein Priester Gottes, darumb braucht er seines ampts und segnet Abram. Diesen Text hat niemand so angesehen
Gen. 7. 18. und ausgestrichen als die Epistel an die Ebreer, daraus man sehen kan, was es ist, wem Gott das wort yns maul gibt, das er da findet und sihet das kein menich gesehen hatte. Am ersten achtet sie das nicht hoch, das er wein und brod aufftregt, Aber unsere lerer und prediger habens feindlich getrieben und auffgeworffen und also gesagt, er habe brot und wein geopfert, darumb sey es eine figur des Herren Christi, welcher auch ein opfer habe eingesetzt seines leibs und bluts ym brod und wein, so hat man uns furgeplaudert und bey der nasen gefurt, haben draus gemacht was sie nur gelüstet.

Widder solchen yrthumb sollen wir uns setzen und sagen zum ersten: Ym Ebreischen Text stehet kein wort, das da opfern heisse. Die Ebreische sprach ist so reich als keine sprache, sonderlich von geistlichen sachen und Gottes dienst zu reden, darumb sie auch seer viel wort hat die da auffs opfern deuten, Der stehet aber keines hie, sondern ein gemeyn wort 'Hozi', das heist eygentlich 'producere', 'expromere', das ist 'erfur tragen' als aus eim keller odder speissekamer, Das soviel gesagt ist: Er hat Abram und den leuten, so von der schlacht kamen, zu essen und trincken geben, lies sie wolleben und frölich sein Gotte zu dancken, das soviel könige geschlagen waren. Das mus unsern trewmern deuten, das Christus wein und brod sol geopfert haben, als er seinen jungern das Sacrament gabe.

Er hat sich allein ein mal selbs geopffert, also das er selbs der Priester und auch das opffer ist, der altar aber das Creutz. Köstlicher opfer kund er nicht Gotte thun denn das er sich hingab, lies sich würgen und ynn der liebe fewer verbrennen, Das ist das rechte opfer. Das sacrament aber und die Mess ist nur ein zeichen solchs opfers wie die tauffe neben dem wort Gottes und glauben, da wir nicht wircken, sondern nur nemen und Gott nur gibt. Darumb haben wir yhn diesen spruch aus dem maul gerissen, das er nicht von opffern, sondern schlecht von essen und trincken sagt, den leuten furgesetzt, die von der schlacht komen waren.

Hebr. 7. 18. Der fürets aber recht, des die Epistel zun Ebreern ist, spricht also, das dieser Melchizedeck sey Christus figur, nicht das er wein und brod opfert,

zu 2 Jerusalem Salem genant. *r ABCD* *zu* 7 Melchizedecks opffer opfer *D* ꝛc. (*ꝛc. fehlt D*) *r ABCD* *zu* 26 Christus opffer. *r ABC* Cristus opfer. *r D* *zu* 29 Sacrament (Sacramēt*s*) *B* des altars. *r ABCD* *zu* 35 Ebre. 7. *r ABCD*

5 darumb *BCD* 9 hette *B* 11 brodt *C* brod *D* 12 habe] hat *DWittJen* 21 einem *DWittJen* speyskamer *B* 25 iüngern *CD* gabe *ABC* gab *ABDWittJen* 26 geopfert *ebenso* 27. 33) *D* 36 brod vn wein *C*

promissio divina *31* ꝛc.] non est sacrificium nostrum ꝛc. *zu 35* Figurae non sunt tra hendae ad opera, sed ad doctrinam *r* *37* lassi. ꝛc /

sondern erfur tregt. Sein wein und brod, das er furbringt, sind die wort des heiligen Euangelii, damit er die starcken Christen speiset, Denn die junge Christen sol man seuberlich speisen mit milch als die kinder, denn sie sind noch nicht manhafftig gnug ynn anfechtung zustehen und sich mit dem Teuffel zuschlagen, Da gehören gerüste leute zu, die das schwerd künnen ynn der hand furen, sich weren und kempffen, Das sind sie, den man brod und wein fur tragen sol, die man sterckt auffs aller hohiste. Also das man ymer darauff bleibe, wie offt gesagt, das man die figuren auffs predigampt ziehe und auff der lere lasse bleiben, hütte sich nur, das mans nicht auff werck, die man fur Gott wil tragen und opfern, deute, wie sie auch hie thun.

Darnach wird angezogen, das der konig von Salem hie beschrieben ist und doch nicht angezeigt, wer sein vater oder mutter gewesen sey, wird widder geschlecht noch freundschafft genennet, auch nicht sein tod ausgedrückt, Mose feret plumps herein mitten ynn der historien, bricht auch kurtz widder abe, lesst anstehen zusagen, wo odder wie er her kome und wo er bleibt, zeigt nur an, was er mit Abram und Abram mit yhm than habe. Das deutet nu die Epistel zum Ebreern [1] meisterlich, sagt also: Das er 'on geschlecht, vater Ebr. 7, 3 und muter, on anfang und ende seins lebens ist, ist er vergleicht dem son Gottes, der ewig ein priester bleibt'. Wer nu Christum nicht verstehet, der verstehet auch diese figur nicht, Der Prophet David hat sie fein verstanden, da er spricht 'Der HERR hat geschworen und wird yhn nicht gereuen: du Ps. 110, 4 bist ein Priester ewiglich nach der weise Melchizedeck', Da drückt er eben das aus, das die Epistel anzeucht, als er spricht 'Ewiglich', doch nicht also wie Melchizedek nach der weise als er wein und brod opferte, sondern wie von yhm geschrieben ist, so bistu (sagt er) ein priester on vater und muter und anfang und ende.

Darümb ist nu angezeigt, das Christus gar viel ein ander priester denn die Levitischen priester gewesen sind, Da war einer zwenzig, dreissig, vierzig

zu 4 Christen wie sie zu speisen : speisen *D*, *r ABCD* *zu 10* Predigampt. *r ABC* *zu 21* Christus (Cristus *D* ein ewiger priester. *r ABCD* *zu 23* Psalm (Psa. *D*) 110 *r ABCD*

4 Ewangelij *B* jungen *C* *6* genug *D* Teufel *D* *7* schlahen *C* *8* füren *BCD* *9* höhiste *CD* *11* hüte *D* *13* König *CD* *16* ynn *D* *18* gethan *DWitt Ien* *19* zum *BCDWitt Ien* meisterlich vñ sagt *C* *20* mütter *B* mutter *D* *24* Melchizedek (ebenso im Folg.) *D* *27* mutter *D* *29* Dorumb *D* *30* zwaintzig *B*

[1]) zum *war nicht als Druckfehler anzusehen und aus dem Texte zu entfernen, nachdem* zum = zu den *usw. aus älterer Zeit oft (vgl. besonders Anz. f. deutsches Altertum 17, 345; 18, 146; Beitr. z. Gesch. d. deutschen Spr. u. Litt. 20, 336. 560) und auch aus lebender Mundart (Weise, Syntax d. Altenburger Mundart 1900, S. 76) nachgewiesen worden. Von Handschriften Luthers zeigt besonders die älteste uns erhaltene (Unsere Ausg. 9, 180ff.):* zum heubten, zum fussen, zum Galaten *usw. P. P.*

14,18 Erat enim sacerdos Dei altissimi.

W. 1.ª Sacerdotis est *bis* 1.ᵇ sibi usurpant = : R 256, 21–31: *doch Z.* 25 deinde] et ꝛc. *fehlt* 28 ꝛc. *fehlt* 30 sanctos *fehlt]*

oder funffzig jar priester, Storben aber alle zumal dahyn, Dieses priesterthumb aber weret von der zeit an, da die welt angefangen hat, bis zum ende. Durch diesen priester haben Adam und Heva müssen absolvirt werden, so auch der letzte Christ, der noch geporn werden sol, Er ist eine ewige person, die ymerdar bleibet, Denn Gott (spricht David) hat es geschworen, wil fest drüber halten und sichs nicht lassen reuen. Wie fein hat der Prophet davon gered und tieff gesehen. Ist alles ynn den kurtzen worten verfasset was Christus ist, Er sagt nicht: ein priester wie Aharon, sondern wie Melchizedeck, Jhenis sind zeitliche priester, haben auch nicht mehr denn das gesetz gepredigt, aber niemand geholffen, Dieser priester stirbet nymermehr, kan ewig helffen. Das heist 'nach der weise Melchizedeck', das es betreffe ein ewig priesterthumb.

Nu ist offt gesagt, was ein Priester sey. Es ist gar ein mechtig lieblich wort, das kein lieblicher freundlicher name auff erden sein mag und viel lieber zu hören, das man Christum ein Priester heisset denn ein Herrn odder anders, On das zuerbarmen ist (das der Teuffel ynn die welt bracht hat), das man den namen so beschmeyset hat und misbraucht, das er kein nutz ist gewesen. Unsere Papistische rotte hat den namen gefurt als Priester fur Gott, aber gehandlet wie die buben und nur seelen gemordet mit eusserlichem schein und gewalt. Priesterthumb ist eine geistliche gewalt, welche nichts anders ist denn das der Priester daher trit, nimpt alle gebrechen des volcks auff sich, nicht anders als were es sein eygen, und bitet Gott fur sie, nimpt von yhm das wort, damit er yederman tröste und helffe, Ist noch lieblicher und tröstlicher denn vater und mutter name, ja der name bringt uns alle andere, Denn damit das er Priester ist, macht er uns Gott zum vater und sich zum Herrn, Wenn ich yhn fur einen Priester halte, so weys ich, das er nichts thut denn das er droben ym hymel sitzt als unser gnadenstuel und da on unterlas uns vertrit fur dem vater, bittet fur uns und redet das beste, Dis ist der höheste trost, der einem menschen widderfaren, und keine süssere predigt yns hertz gepredigt werden kan.

Solchs hat er nu beweiset ym Euangelio mit allen worten und wercken, Denn er nichts thut denn das er den leuten dienet und hilfft und sich yeder-

zu 4 Levitische Priester. *r ABCD* *zu 15* Priester. *r ABCD* *zu 20* Papistische Priester. *r ABCD* *zu 22* Priesterthumb. *r ABCD*

4 odder *D* priester] ein priester *CDWittJen* sturbe *C* alzumal *DWittJen* *7* geporen *D* *8* ymerdar] ymer *DWitt* *11* Aaron *BC* *16* freuntlicher *D* *17* lieber] lieblicher *C* einen priester *DWittJen* *19* beschmeyßet *BCD* *20* vor *BC* *21* gemördett *B* *30* vor (*vor* dem) *BC* bitet *D* Dis Das *C* *31* höhiste *D* kein *C* predig *BC* *33* Ewanngelio *B*

[Bl. 1,b David quoque *bis* dixit David = *N 256,32—39; doch Z. 33* Melchizedec

man ergibt, dazu auff sich ladet allen zorn, so wir verdienet haben, leſſet sichs sein blut und leben kosten, das er uns versüne, Auch yzt, wiewol er droben bey dem vater sitzet ynn seiner herlickeit, noch prediget er hie on unterlas, feget, reyniget, tregt und bessert uns durch seine gliedmas, wie er leiblich auff erden gethan hat, also das er uns auch alle zu Priestern machet, Was künde ymermehr tröstlichers erdacht werden den betrübten gewissen? Was du nu hier gegen helteſt, ist eytel dreck und unlust. Da hat sich die Bebstische rotte selbs unterstanden Pfaffen zu machen, die mit yhren Messen und werken unser sunde aus solten leschen und Gott versünen, Christo und seinem süssesten namen zu höhesten schanden und schmach, Das keine greulichere lesterung und verleugkung Christi auff erden komen ist.

Darümb lasset uns yhe diesen namen reyne machen und ynn höhisten ehren halten, ist so herlich, das wir wol darfur solten nidderfallen. Man hat es auch wol gethan, da die Christenheit nach recht stund. Wie Paulo geschach: als er die letzt gabe und seinen abscheid machet, giengen yhn allen die augen über und fielen yhm umb den hals, Denn er hatte mit yhn gehandlet und geleret, wie ein rechter Priester handlen sol, Das solt man auch noch wol thun. Aber die also faren, wie der Bapst durch den Teuffel feret, die welt nur mit gesetzen drücken und vol sunde machen, das man die erst sol Priester heissen, dazu die Obersten Priester, da last uns fur segenen. Stockmeister, hencker und mörder sollen sie heissen. Pfaffen und Priester sollen yhrem ampt genug thun, das sie sich gantz hyngeben und knechte werden mit leib und leben, beten fur Gott und predigen fur den leuten. Apgs. 20, 37.

Das ist der spruch Davids aus diesem Text gezogen, mechtig gewaltig, das Christus ein ewiger Priester ist nach der weise Melchizedeck, das ist: ein ewiger unsterblicher Priester, denn er wil das gewissen trösten, nicht auff werck odder yrgent zeitlich, Denn es ist yhe der gröste trost, das sein Priestertumb ewig stehet: Stehet es ewig, so ists nicht müglich, das wir verdampt werden. Hie ist unser gnadenstuel und Priester, der höret nicht auff: wenn wir schön strauchlen und zurück fallen, das uns der Teuffel ubertewbet, so stehet er und felt nicht, Das Gott nicht allein gered, sondern geschworen hat, das er yhe unsere gewissen auffs höchste versichere, das wir an der zusagung halten, thut ein eyd dazu und sagt 'es sol yhn nicht gereuen', so doch genug were, das Gott allein sagete. Nu ist Melchizedeck ja ein mensch gewesen, das

20 2 Christus (Cristus *D*) Priesterthumb tröstlich. *r ABCD* *20* 16 Act. (Acto. *D* 20. *r ABCD* *20* 18 Priesterlich ampt. *r ABCD* *20* 26 Christus (Cristus *D*) priesterthumb ewig. *r ABCD*

5 seyn *B* gliedmas *D* 8 hir *D* 10 leschen] auß löschen *B* 12 verlaugnung *C* verleuckung *D* 14 dafür *B* dafur *D* 15 do *C*] das *D* noch *BC* 16 letz *B* letze *C* abschyd *B* abschied *C* 17 hette *B* 18 sol] sollt *B* 21 öbersten *(D* vor *BC* 24 vor *C* vor *BC* 29 -thumb *D*

31 Melchizedec — *quod ad aeternitatem* — *36* poteris — *39* nec finem, sicut de Melchizedec nec principium nec finis legitur. Non aliud/

/B. 1ᵇ Vide qua *bes* dii estis == W 236, 39–237, 29; *doch* 237, 29 ꝛc. *fehlt/*

er auch geſtorben iſt, Aber weil es die ſchrifft nicht meldet, ſo iſt er gleich, ſagt der Prophet, dem rechten Melchiſedeck, der warhafftig kein anfang noch ende hat.

Nu vom Prieſtertumb hab ich auch vor mehr geſagt, wie wir ynn Chriſto alle könige und Prieſter ſind, wilchs auch der groſſe mechtige ſchatz iſt, das wir durch Chriſtum dürffen fur Gott tretten, bitten, leren und predigen und die gewalt haben, das wir Gottes kinder heiſſen, wilchs ſich ſo weit ſtrecket, das, was wir bitten, ſind wir ſicher, das er uns erhöret wie ein vater ſein kind, Es iſt yhe ein uberſchwenglich gut, das er mich armen madenſack ſo hoch ehret, das er mir zuhöret und leſſet mein wort gelten. Dazu haben wir auch die gewalt: was wir predigen, das ſoviel gilt, als es Gott ſelbs ſagte, Wenn ein Chriſt predigt, teuffet odder abſolvirt, iſt eben ſoviel, als Gott ſelbs herab keme, redet und alles ſelbs thete, Hat nichts behalten, das er uns nicht gegeben habe, was ſol er mehr thun? Iſts nicht uber die mas gros, das ein menſch ſol Gott werden? Noch hat ers auch ynn der ſchrifft geſagt 'Ich habe geſagt: yhr ſeyt Götter und alle kinder des aller höhiſten', Denn weil wir ſeine kinder werden, müſſen wir auch mitgenoſſen werden der Göttlichen natur und namens, wie Petrus ſagt. Unſer wort und werck iſt alles Gottes wort und werck on unterſcheyd, So nahe iſt er bey uns und ſo hoch ſegnet er uns. Das iſt das Prieſtertumb Chriſti, wilchs alles ſtehet und ligt ynn glauben, das die Epiſtel zun Ebreern ſo reichlich füret.

Ioh. 10, 34 — 2. Petri 1, 4

Dazu zeucht ſie auch an dieſes königs namen 'Malchizedeck' 'rex Salem', das heiſſet auff deudſch 'ein könig der gerechtickeit', 'könig des frids', Die zween Titel gehören eigentlich Chriſto zu, das er iſt beyde: ein könig der gerechtickeit und des frids, Wie dem? So haben wir geſagt: Gerechtickeit iſt die uns Gott gibt ynn hertzen, alſo das wir dadurch warhafftig und gerecht werden, damit er warhafftig und gerecht iſt, Das iſt nichts anders denn ſeine gnade, dadurch wir auch ynn hertzen geſynnet werden wie er, ſo weiſe und ſtarck als er iſt, Alle tügend die er an ſich hat werden uns mitgeteylet durch das Euangelion, ſo wir daran gleuben, das wir mit yhm erben ſind ynn hymeliſchen weſen. So iſt Chriſtus ein könig der gerechtickeit, darümb das er das heubt iſt, von wilchem alle gerechtickeit fleuſſet ynn die Chriſten, Denn durch yhn müſſen wir allein dazu komen.

20. 7 Chriſten könige und Prieſter ynn Chriſto *c ABCD* — *30.* 19 Johan. 10 || Pſalm. 82 *c ABC* Joh 10 || Pſal. 82 *c D* — *n.* 21 2. Pet. 1. *c ABCD* — *n.* 25 Chriſtus (Criſtus *D* ein könig der gerechtickeit und des friedes. *c ABCD* — *n.* 35 Gerechtickeit. *c ABCD*

5 Melchizedeck *BD* 7 thumb *D* 9 treten *CD* 21 ſaget *D* 23 thumb *BD* 24 legt *C* 25 Melchizedeck *BCD* 32 ſich] ym *C* 35 fleuſſt *D*

[13. Lb Melchizedec, Rex *bis* contra insticiarios — N 257, 30–31; *doch* Z. 31 ff. *fehlt]*

Mercke nu, wilch ein grosser schöner Titel das ist und wilch ein lieblich reich: Christus ist der konig der gerechtickeit, der warheit, liechts und lebens, Widderumb der Teuffel konig der ungerechtickeit, des tods, finsternis und lügen. Alles das Christus ynn seinem reich wirckt, langet dahyn, das er die leute rechtschaffen mache, Sol das geschehen, so mus er die sunde abthun und hynweg nehmen. Darumb ist sein reich nicht anders denn das er uns der sunde entledige, Drumb, wilstu Christum recht fassen, so fasse die zween namen. Trotz nu dem, der yhm die namen neme, das yemand mehr ein konig der gerechtickeit heisse. Man findet wol konige der hoffart, weltlicher ehre und guts etc. Aber keinen konig der gerechtickeit findet man denn alleine diesen, Derhalben, wilche die gerechtickeit durch werck und den freyen willen suchen, sind schon ausser Christo ynn des Teuffels reich. Nu ist Christus reich nichts denn eine stette ubung auff erden, das wir von sunden frey werden, Das thut niemand denn dieser Priester, der richts allein aus, das wir des unglücks los werden, nicht mit treiben und schlegen durch gesetz, sondern durch das trostliche Euangelion und süsse gnade und güte.

Weiter ist auch der furnemest preis und tugent dis konigreichs, das es ein fridsam reich heisst: wo sein reich ist, da sol auch rechter fride sein, nicht eusserlich, sondern ym gewissen, das das selbige sicher, frölich und unerschrocken ist, Das fület das hertz, wenn es mit Gott wol stehet und eins ist, Wer den fride noch nicht hat, gehört ynn das reich nicht. Also ist kürtzlich abgemalet, wie Melchizedeck Christus figur ist mit dem ewigen konigreich und Priesterthumb.

Zuletzt sagt der Text, wie Abram dem Melchizedeck den zehenden gegeben hat von aller beute, das zeucht nu die Epistel mit viel worten an, wil also schliessen: Weil Abram dem Melchizedeck den zehenden gibt, dazu Abram von Ebr. 7, 4 yhm den segen als von ein priester nimpt, ists ein zeichen, das Melchizedeck grosser sey denn Abram, Wiewol die Jüden des synnes sind, das sie halten, Abram sey mehr gewesen, ist doch soviel aus dem Text beweiset, das sich Abram fur geringer bekent. Daraus wird angezeigt, wie das Levitische Priesterthumb geringer sey denn das Priesterthumb Christi. Die Priester, so von Levi sind, komen von Abram, sind auch durch yhn verzehendet dem Priester Melchizedeck, die weil sie noch ynn des Abraams lenden waren, da ist kein ewig Priesterthumb, Sol denn Melchizedecks Priesterthumb ewig sein,

zu 4 Teuffels (Teufels *D*) reich. *r ABCD* *zu 7* Christus (Cristus *D*) reich. *r ABCD* *zu 12* Gerechtickeit zu erlangen. *r ABCD* *zu 19* Fride (Friede *D*) ym reich Christi. *r ABCD* *zu 25* Zehenden geben. *r ABCD* *zu 31/32* Levitisch (Leuitische *D*) Priesterthumb geringer denn Christus (Cristus *D*). *r ABCD*

1 finsternüss *C* *8* wilt du *B* wiltu *C* *11* etc *fehlt D* *14* stätte *B* stete *D* *16* gesatz *B* *19* hohsse *C* *22* friede *D* gehöret *D* *28* dem segen *B* einem *CDW*$_{2}$*Lu*

14, 20 **Et dedit ei decimas.**

Bl. K[3] Ergo Abrahamo *bis* Dei cibum — R *237, 31—238, 26: doch Z. 31* interior ꝛc. Putant Melchizedec *33* mansisset adhuc, ut *zu 35* Decimae quibus dandae. *r 37* praedicatores, sed Loc non fit. Abunde diaboli ministri *fehlt 238, 22* ꝛc.] et reliqui diaboli ministri. Ministris Dei et Euangelii non solum nihil datur, sed etiam contumeliis afficiuntur. Et ob id cadet quia] Cum enim et *fehlt 23* quaerere et relinquere ministerium Verbi. Ut olim Levitae suum officium relinquere cogebantur et colendo terram victum quaerere. Sed

nicht nach den leuten, so mus es yhe köstlicher sein denn Abrams und was von yhm her kompt.

So ist nu hie das letzte nach der Historien, das bereyt zu der zeit die Priester den zehenden genomen haben, Denn Gott hat von anbegyn der welt das ampt versorgt, das sie yhre narunge von andern leuten nemen, Auch hats Gal 6, 6 Christus bestetiget und Paulus als zun Galatern, da er sagt 'Der da unterrichtet wird mit dem wort, der teyle mit allerley gutes dem, der yhn unterricht', Ist ein feine Göttliche ordenung, were wol werd, das man dabey blieben were ynn der Christenheit, das man noch so einen Pfarrer versorget mit dem zehenden, Nu aber die freyheit eingerissen ist, ist den predigern befohlen auff yhr gewissen, das sie nemen soviel yhn not ist, wiewol Sanct Paulus solchs nicht hat gebraucht noch gefoddert, des er doch recht hatte. Weil nu der zwang aus ist ym newen Testament, so ists nicht not den zehenden zu geben, were doch solche ordenung (sage ich) noch sein, wo wirs selbs unternander eins würden, Man müste aber auch die Priester, die da predigen, alleine solchs lassen nemen, weil Gott geordenet hat, das sie sich neeren vom Euangelio. Aber die da geistlichs stands sein wollen und nicht das Euangelion predigen, soltens nicht haben, Wenn man solche findet, künd man wol damit neeren, man wird yhr doch wenig gnug finden, Der andern ist die welt vol, die alle gnug haben und kein Euangelion predigen, haben mehr denn die helfft der welt güter, wenn mans gleich austeylet, wenden nicht mehr fur denn das sie geistlich sind, Wazu sind sie geistlich? Das sie schlemmen und demmen, predigen kein wort Gottes, Die sinds, die den edlen reynen namen so schenden, den man solt fur heiligthum halten.

Das sage ich darumb, das man wisse, wie es Gott selbs geordenet hat da zur zeit und hernach lang gehalten ist: das man den Priestern den zehenden muste geben. Wie es aber yhr stehet, wird es noch dahyn komen, das man das Euangelion mus fallen lassen allein darumb, das man den, so es predigen, yhr narung nicht geben wil. Das es andere umb sonst thun sollen, ist nicht

zu 12 Priester zu versorgen. *r ABCD zu 13* Gala. (Gal. *D*) 6. *r ABCD*

10 der *(nach* nach*)*] diser *C 11* Denn] Den *D 12* versorget *D 15* eine *BD 19* hette *B 21* sage] sahe *C 23* Ewanngelio *(und so auch perverlim) B 26* genug *D 26/27* alle ding gnůg *B 27* genug *D 28* wenns *B 28/29* das sie sind gaistlich *B 31* thumb *BCD 33* do *C*

24 ergo] tamen *vult, nolo ut me sequamini* *25* qui] quod *facio, id quod neque S. Paulus* *26* ꝛc. *fehlt*]

Da mihi animas. 14, 21

[*Bl.* K_1^a Sine dubio *bis* K_1^b quibus operiemur = W 38, 27—32; *doch Z.* 29 ditissimus *31* hic est fidei *32* ꝛc.] quid edemus, quid bibemus, quibus operiemur]

recht, Denn es weiſet wol aus, das ſolche leute kleine luſt zum Euangelio haben, den yederman umb ſonſt predigen ſol. Aber die des Teuffels prediger ſind, den ſol man gnug geben, wie man auch gethan hat, da gibt die gantze welt mit hauffen zu. Wir ſtellen uns ytzt ſchön auch alſo: dem Euangelio wil und kan niemand geben, haben alle ſorge, wir werden arm und verhungern.

Das letzte ſtück ynn dieſem Capitel iſt, das der könig von Sodom zu Abram ſpricht, er ſol die habe behalten und yhm alleine die ſeelen geben, Abram aber ſchweret, er wölle von dem allen nicht einen faden behalten, das er nicht ſage, er habe yhn reich gemacht, das beſchreibt Moſe auch, als lige groſſe macht daran, ſcheinet doch als gar ein ſchlechte Hiſtorien. Es iſt on zweivel gros gut da geweſen, iſt zu dencken, da vier könige geſchlagen ſind, die ſoviel lands hatten gewunnen und gros mechtig gut zuſamen bracht und Abram yhn alles widder nimpt, es mus ein groſſe bent geweſen ſein, das, wenn ers behalten hette, freylich ſo reich were worden als der könige einer. Nu erkennet der könig von Sodom ſolch wunder, das Gott durch yhn gethan hat, wolt yhm danckbar ſein, das er yhm alle habe ſchenckt on die lebendige leibe, des wegert er ſich, wil auch nicht einen ſchuchrymen davon nemen.

Ich habe vor geſagt, das man můſſe ynn der ſchrifft gewonen des worts 'Seele', das es nicht allein den geiſt, der da von dem leibe ſcheydet, wie wirs ynn unſer ſprache füren, ſondern den 'lebendigen leib', 'lebendige leute' heiſſt, Das iſt die weiſe auff Ebreiſch zu reden, wie auch Chriſtus redet ym Johanne 'Ein guter hirt leſſet ſeine ſeele fur ſeine ſchaff', Item 'Wer ſeine ſeele Joh. 10, 12; 12, 25. haſſet' etc.

Was leret nu der heilige geiſt ynn dem Exempel? Ein groſſe edle tapffere frucht des glaubens, wie fein frey der man hanget an Gott, ſo gar on allen geitz, das ſolch Exempel der heilig geiſt fur gut angeſehen, das es geſchrieben würde uns zu ſtercken widder das laſter. Denn ſihe, wie groſſe urſach er hat, das gut zu ſich zunemen: Erſtlich iſt er frembde ym land, ſo were es yhe ein gros vorteyl, das er auch ſoviel hette als der könig, das er ſich möchte ſetzen und ym land bleiben mit allen ehren, hat offt viel můſſen leiden von ſeinen nachparn, das er nymer kund ſicher und rugig ſitzen.

---

20 12 Abram nam des königs gut zu Sodom nicht *r ABCD* *20* 23 Seele. *r ABCD* *n* 27 Joha. [Joh. *D*] 10 *r ABCD* *20* 31 Geitz. *r ABCD*

8 genug *D* man *D* gantzen *B* *9* ſchön auch] bereyt *C* *10* gehen *D* verhungern *CD* *13* allem *C* *15* eine *D* *17* hetten *B* *18* eine *D* *25* qdchyfft *B* *31* heilige *D* *35* lande *D* *36* růbig *B*

[Id. K¹ᵇ Abram iuste *bis* sit ꝛc. — N 238, 32—239, 18; *doch Z.* 35 verum] sed *r* 37 Care nimis emitur, quod ab amicis datur. *r* 38 carendum esset, etiamsi 239, 17 pugnasset 18 ꝛc. (1) *fehlt* sit*]*

[B. K¹ᵇ Quum libenter *bis* Catharinae ꝛc. — N 239, 18—24; *doch Z.* 21 vitae *fehlt* 22 sibi *fehlt* 23 hoc est*]*

Und noch viel redlicher urſach, Denn er hat es ſelbs erworben mit ſeiner erbeyt, leib und leben dran geſetzt, das es auch fur Gott yhm gebürt, dazu, das es yhm der könig gerne gibt und ſelbs anbeut, ja fro wird, das er nur errettet iſt, alſo das er auff allen ſeiten gut fug und recht dazu hat.

Warümb ſchewet er ſichs denn zu nemen? Nicht anders denn das er böſen ſchein hat wollen meiden, wie er ſelbs ſagt 'Das du nicht ſprecheſt, du haſt Abram reich gemacht'. Die ehre und rhum kund er dem könige nicht laſſen, Denn wenn ers hette angenomen, würde er geſagt haben, er hette Abram ſoviel geſchencket, und hette müſſen ſein ſchüldener ſein, wie alle mal geſchicht: Wenn einer ſolchs annimpt, ſo iſts lieblich, aber es ſehet bald, wie man auch ſpricht: Es wird nichts tewrer gekaufft denn das man geſchenckt nimpt. Gibt mans nicht zweyfeltig widder, ſo ſpricht man, er ſey undanckbar, und mus verbunden ſein, das man recht zu einem hat. So iſts auch ym weltlichen regiment, das etwas beſſer iſt, einer keuffe und bezal es frey, denn das ers yhm ſchencken laſſe, So wil er hie auch thun, dem könige unverbunden ſein, ob er wol recht darzu hat.

Aber die gröſte urſache iſt dieſe, das er Gott ſeine ehre rein behelt und beweiſet ſeinen glauben, wie er gar nicht hanget an zeitlichem gut und umb böſes anſehens willen lieber leſſet ſein recht faren. Nu laſt uns die welt anſehen, wie viel würde man finden, die es yhm nach thun? Wir ſind ſo gar ym gut erſoffen, das man ehe alles ynn die ſchantze ſchlecht, ehe yemand etwas leſſet umb ſonſt faren, zuvoraus ſo man recht dazu hat, Da ſihe, was fur ein geiſt geweſt iſt, ob er ſo das ſchwerd gezückt hab, das er land und leute und gut kriegte, wie yhr die tollen Fürſten thun. Darümb zwingt die Hiſtori, das Abram gar ein hohen auffrichtigen geiſt ynn dem gehabt habe, gar nicht ſeinen nutz geſucht, ſondern alleine ſeines nehiſten, das er ſich hie ſolch gros gut und nutz verzeyhet.

Darümb ſpricht er nu: Ich habe einen Herrn, zu dem hebe ich meine hende auff: der da gegeben hat, das die könige geſchlagen ſind, wird auch wol geben was mir not iſt, Ich wil Gott allein den rhum geben und nicht dir, das ich etwas von dir habe. Das iſt dis Capitel, das iſt uns geſchrieben zu

---

zu 10 Böſer ſchein zu meiden. *r ABCD* *zu 15* Geſchencke. *r ABCD* *zu 23* Nicht an zeitlichem gut hangen. *r ABCD*

6 nach *DWittAa* *7* vor *B* *10* ſcheühet *B* *12* reicht *C* kund *D* *14* ſchuldener *BC* ſchüldner *D* *19* bezale *CD* *21* dazu *D* *26* yemands *DWittAa* *28* geweien *DWittAa* ſo *fehlt B* *32* ſolliches *B* ſolchs *C* güte *C*

CAP. XV.

His itaque transactis factus est ꝛc. 15, 1

[Bl. K₂ᵃ Summa huius *bis* fame periret *= W 240, 10–15; doch Z. 10* Summa huius capitis: vides promissionem factam *11* ꝛc. *fehlt 14* coelo *15* ꝛc. *fehlt]*

unterweisung, das wir nicht thun wie die narren, so nichts vom alten Testament halten, ist eytel gros vorrad und schatz, der uns gegeben ist, damit wir unsern glauben stercken, tausent mal besser denn alle legenden, so yhe geschrieben sind.

Das Funffzehend Capitel.

NAch diesen geschichten begab sichs, das zu Abram kam das 15, 1
wort des HERRN ym gesicht und sprach: furcht dich nicht, Abram, ich bin dein schild und dein seer grosser lohn. Abram sprach aber: Herr, Herr, was wiltu mir geben? Ich gehe dahyn on kinder und mein hausknecht hat einen son, diesen Eleasar von Damasco. Und Abram sprach weiter: mir hastu keinen samen gegeben und sihe, der son meins gesinds sol mein erbe sein.

Und sihe, das wort des Herrn redet mit yhm: Er sol nicht der erbe sein, sondern der von deinem leib komen wird, der sol dein erbe sein. Und er hies yhn hynaus gehen und sprach: Sihe gen hymel und zele die sterne, kanstu sie zelen? und sprach zu yhm: Also sol dein same werden.

Dis ist auch ein reich Capitel umb des einen spruchs willen wol zu mercken, den Paulus anzeucht nicht an einem ort. Sihe, Abram hat noch kein kind und yhm wird zugesagt nicht allein, das er sol kinder kriegen, sondern auch, das sein same so gros werden sol, das Gott umb yhren willen das land wil straffen, nicht allein eines, als Egypten, da er sie heraus füret, sondern auch andere, nemlich das, da er ein gast ynn ist, also das er sie vertilgen und seinen samen hynein setzen wil. Hie mus man nu die Historien fassen, was Gott damit meynet. Wie er die kinder Israel aus Egypten füret und ynn das land setzet, werden wir hernach hören ym andern buch, Die verheissunge stehen hie, sind aber noch finster, so lang bis es dahin kömpt, da es alles erfüllet und geschehen ist.

Zum ersten, das er spricht: Nach diesen geschichten kam zu Abram das wort des Herrn und sprach: Fürcht dich nicht etc. Ist aber nicht des gesetzs wort, sondern eine verheissung und Euangelisch wort, Denn wir haben gehört

zu 25 Abram wird ein same und trost verheissen. *c ABCD*

9 XV. *C* Ga. *D 12* ton *BD 22* einen] einige *EWittJen 30/31* verheissung *DWittJen 31* da] dz *C* das *DWittJen 33* das *(auch* ersten*)* da *E 34* Herren *D* gesatzs *(und so auch i. Paly.) B* gesetzes *D*

15, 1 Noli timere, Abram.

[B. K$_{3}$ Quod dicit *bis* alienos? ꝛc. = R 239, 27 28; *doch Z.* 27 Abram 28 alie- ... Promissio certe *bis* K$_{2}$ habebat filium = R 240, 16—241, 17; *doch Z.* 16 Euange- lica est ero] protector tuus sum 17 eum Deus 18 subinde paulatim 19 tuum ero, ut 20 tua ero, et posteris tuis dabo terram 241, 16 nunc auctus] tunc cinctus poterat*]*

die unterscheid unter dem Euangelio und gesetz. Gesetz ist, wenn Gott heisset thun odder lassen und etwas von uns foddert. Euangelion ist, wenn er etwas guts verkündiget, das er selbs thun und uns geben wil. So gehen die zwey gar widdernander: eins treibet, das ander gibt, das foddert, jhenes schencket. So sol man alle sprüche, die Gottes gnade und hulde verheissen, nicht anders heissen denn 'Euangelion', welchs soviel heisset als 'eine gute botschafft'.

Zum andern sihe abermal, wie Gott so genaw auffsehen hat auff die seinen: Abram ist frembde ym lande, helt so an Gott, das er auch des guts nicht achtet, dazu er gros recht hatte, bleibet williglich ynn der far unter den feinden, darumb lesset yhn Gott nicht ungetröstet. Wenn wir auch also gleubten, würde er uns auch solchen trost hören lassen, Wir künnen aber nicht dazu komen, denn wir versuchens nicht. Das Euangelion hat nu Abram gefasset, dadurch sein glauben stercker worden ist denn zuvor (wie Gott pflegt, ymer yhe mehr und mehr man predigt, stercker zu machen), Darumb ist er der verheissung fro worden, das Gott sagt, er sol sich nicht fürchten, hat yhn sicher gemacht, das yhm nichts schaden würde, Item, das er weiter redet: Ich bin dein schild und schutzherr, der dich beschirmen wil allenthalben, dazu nicht allein dein schild, sondern auch dein lon selbs sein und dirs reichlich vergelten. Was ist dasselbe, das er yhm so ein grossen samen wil geben und dazu das land?

Auff diese wort gehört nu ein glaube, Denn hette ers nicht gegleubet, were es verloren, So hat er nu müssen also thun, das er sich hat erwegen, das er keines menschen schutz bedürffe und ein gewissen schutzherrn habe von hymel. Es sind treffliche grosse wort, auch ein mechtiger glaube, der sie fasset, sihet der keines, sondern höret nur die wort und verlesset sich drauff. Gott hatte yhn gerussen aus seinem vaterlande und zugesagt, er wolt yhn segenen und zum grossen volck machen, wie oben gehöret, Das hat er nicht verstanden, wie es solt zugehen, noch nicht gewust, ob das volck sein natürlich fleisch und blut sein solt odder sonst ein gros volck zufügen, Denn Gott kan wol einen man auff werffen und yhm viel volcks zubringen, als er hie schön so gros worden ist, das er dreyhundert knechte ym hause hat, der keiner sein blut noch fleisch ist.

zu 6 Gesetz. *r ABCD* *zu 7* Euangelion. *r ABCD* *zu 12* Gott sihet auff die seinen die se . . . *r ABCD* *zu 25* Gleuben Gottes wort. *r ABCD*

14 hette *B* *17* versuchens *D* *23* Was] Das *WittAa* das selbige *DWittAa* *24* land. *BWittAa* *29* darauff *DWitt* Gotte *C* *36* noch, und *DWittAa*

[zu Nunc ergo *bis* possideat ꝛc. *vgl.* ℜ *241, 17—19 — zu* Ideoque clarius *bis* K 3ª semen tuum *vgl.* *ℜ *241, 35—38]*

Nunc ergo ex Deo scire vult, unde aut ex quibus suscepturus sit istam posteritatem promissam q. d. Tu scis, domine Deus, non cupio multa bona, qui reliqui Sodomorum regi tam insignem praedam, filium cupio haeredem, quid mihi cum aliis bonis, cum non habeam haeredem qui possideat? ꝛc. Ideoque clarius ei iam promittit Deus dicens: Non erit hic haeres tuus, sed qui egredietur de utero tuo, ipsum habebis haeredem, et magnifice amplificat promissionem, cum inquit 'Suspice in coelum et numera stellas, si potes' et dixit 'Sic erit semen tuum'.

Credidit Abraam Deo et rep. etc. 15, 6

[zu Tit. K 3ª Praeclara sententia *bis* et facere *vgl.* *ℜ *242, 26—243, 17 — zu* Ideo reputatum *bis* K 4ª iustificatus est *vgl.* ℜ *242, 14—243, 15]*

Praeclara sententia hic est et principalis, quae insigniter notanda est in hoc capite. Adeo placuit S. Paulo, ut mirabiliter ea delectatus pulcherrime et ditissime tractarit. Ro. 4. 'Credidit Abraam Deo' ꝛc. ubi quoque Röm. 4, 3 dicit non propter Abram haec scripta esse, quippe qui iam diu mortuus,

Da forſchet er nu nach und begert zu wiſſen, ob es von ſeinem blut und fleiſch odder allein ſeines geſinds ſein ſol, Spricht alſo: Herr, was wiltu mir doch geben? Als ſolt er ſagen: Ich begere zwar nicht viel guts, habe dem könige von Sodom alle leute widder gegeben, hette wol begirde, wenn es möchte ſein, ein erben zu haben, du gibſt mir aber keinen, ſondern mein hausknecht mit ſeinen kindern, hoffe ich, iſt mein gut und erbe, Als ſolt er ſagen: Du geheſt yhe wunderlich mit mir umb, gibſt ſo viel leuten kinder, den du gar nichts verheiſſeſt, mir aber, dem du ſo groſſe gnade erzeigeſt und ſolche verheiſſung thuſt, gibſtu keines, wie ſol ichs nu gewarten?

Da gibt yhm Gott einen troſt und ſagt: Deines knechtes ſon ſol nicht dein erbe ſein, du ſolt nicht durch dein geſinde zum volck werden, ſondern ich wil dir aus deinem leibe einen ſon geben. Und noch weiter ſagt er 'Sihe gen hymel und zele die ſterne, ob du ſie zelen kanſt', ſo gros ſol dein ſame auch ſein. Das ſind die wort der zuſagung, darauff folget Moſes wort und ſpricht:

Abram gleubte an den Herrn und das ward yhm zur gerech- 15, 6. 7
tickeit gerechnet. Und er ſprach zu yhm: Ich bin der Herr, der dich von Ur aus Chaldea gefurt hat, das ich dir dis land zu beſitzen gebe.

Dis iſt der groſſe heubtſpruch ynn dieſem buch, den Paulus füret zum Römern und recht ausſtreichet, das wunder iſt, ſagt, es ſey nicht umb ſeinet Röm. 4, 23. 24

zu 14 Abram bittet kinder von Gott. *r ABCD — zu 33* Rom. 4. *r ABCD*

21 du] nu *B*

Scripturam nec legit nec videt ꝛc. Sed propter nos, inquit, haec scripta sunt, quibus imputabitur credentibus in eum, qui iustificat impium ꝛc. Nullum hic opus, nullam orationem ꝛc. sed promissionem tantum hic vides Dei, cui credidit Abraam. Ergo, ut concludamus cum Apostolo, fides sine operibus iustificat, qua Abraam plenissime dedit gloriam Deo, ut pulcherrime exponit Apostolus: Contra spem, inquit, in spe credidit se fore patrem multarum gentium, secundum quod dictum est ei 'Sic erit semen tuum', et non infirmatus in fide, nec consideravit corpus suum emortuum, cum iam fere centum esset annorum, nec emortuam vulvam Sarae. In promissione autem Dei non haesitavit per infidelitatem, sed confortatus est fide dans gloriam Deo, plenissime sciens, quia quaecunque promittit Deus, potens est et facere. Ideo reputatum est ei ad iustitiam ꝛc. se stultum fecit clausis

20 2 Fides sine operibus iustificat. *c*

willen geſchrieben, denn es lang nach ſeinem tod geſchrieben iſt, ſondern umb unſern willen, das wir auch ſo gleuben, Darumb iſt der Text nicht ynn wind zuſchlagen. So ſiheſtu, das hie gar kein werck erſtlich angezogen wird, nicht mehr furgetragen denn das Gott Abram zuſagt, er ſolt von ſeinem leibe ein kind kriegen, Da thut er nichts, betet noch wircket nichts, ſondern gleubt allein, und der glaube wird ſo hoch gerechnet, das er darumb fur Gott from und heilig iſt. Derhalben ſchlieſſen wir gewaltiglich mit Paulo, das der glaube on alle werck rechtfertiget. Warumb das? Darumb, ſagt Sanct Paulus, das er Gott die höheſte ehre gab, ſo man yhm geben kan, das er yhn fur warhafftig hielt und gehorſam war, Denn er hette wol urſach gehabt zu zweifeln, weil er nu war bey neunzig jar alt und auch ſein weib nicht viel jünger, das ſie beyde natürlich nicht mehr tüchtig waren, doch lang dahyn ynn dem alter, das unmüglich war, das ſie ſolten frucht zeugen, wie er auch hie ſich bekümert hat, das er müſſe on kinder hyn gehen.

Da ſtreitet er nu widder vernunfft, natur und widder hoffnung, das er ein vater ſolchs reichen ſamens, der ſo gros würde werden, ſein ſolt. Was thet er aber? Er hat die wort gefaſſet, die Gott hie ſpricht, ſahe nicht an
Rom. 4, 19 (ſpricht Paulus) den verſtorbenen leib und das yhr mutterleib gantz verkaltet war, da war keine hoffnung eine frucht zu haben, doch thut er die augen zu, ſihet nicht, wie unmüglich es iſt, ferret ynn finſternis, helt ſich an das wort, da ſetzt er ſein gantze zuverſicht auff und war gewis, es künd nicht liegen. Damit gibt er Gotte die ehre, das er ſich fur einen narren, Gott fur weiſe, gütig, warhafftig, gewaltig, allmechtig helt. Solchs thun iſt der rechte Gottes

20 18 Abram rechtfertigt aus dem glauben. *c ABCD* *20* 20 Glaub rechtfertigt allein *c ABCD* *20* 29 Abrams glaub. *c ABCD*

15 zuſchlahen *C* 16 liebe *B* 21 er Gott *ABCDs Wit Lm* Gott *D** höhiſte *D* 32 finſternus *B* 34 Gott *BD*

oculis rationis, Deum autem sapientem, iustum, potentem, benignum ꝛc. Atque hoc est gloriam tribuere Deo et qui hoc fecerit, primum praeceptum impleverit 'Non habebis Deos alienos' ꝛc. Ex hoc sequitur fidem nihil esse aliud quam mortificationem veteris Adam et rationis et innovationem novi hominis. Caro hic et ratio impossibilitatem respiciens dixisset: Quis scit, an verum sit? somnium est, a diabolo est, non est verum (non enim aliter de verbo Dei iudicare ratio potest). Sed haec omnia contemnit Abraam, fortificatus in Deo, mortificatus in se, aboletur vetus Adam et oritur novus, hoc scilicet est sola fide iustificari. Atque pulcherrimum hoc ipsum diligenter commendo vobis, quod adeo magnifacit Apostolus Paulus et latius interpretatur: si ex operibus iustificatus esset Abraam, haberet gloriam, sed non apud Deum: quid autem dicit Scriptura? credidit Abraam Deo et reputatum

zu 11 Opera non iustificant. *r*

dienſt, Denn das iſt die rechte ehre, wenn du yhm von hertzen ehreſt, das iſt: wenn du ſo von yhm helteſt, als von Gott zuhalten iſt, das er nicht liegen kan und alles thun was er ſagt, es ſcheine, wie es wölle, das kan der unglaube nicht. Alſo hat er das erſte und höheſte gepot erfüllet.

Sihe, ſo bawet S. Paulus auff dieſen Text ſeine predigt, füret yhn dürr, reyn und ſtarck und ſchleuſt, das der glaube nichts anders iſt denn ein todtung des alten Adams, der ſo nach aller vernunfft und ſynn müſte ſage[1]: Jſts doch unmüglich, ungehort und widder die natur, darümb wird es nicht war ſein, wird ein trawm oder betrug ſein. Alſo urteilt der alte menſch von Gottes wort, Aber ſolcher dünckel ſtirbet gantz ynn dem Abram, und er wird ſtarck und lebendig ynn wort, das er drauff trotzet, es werde und müſſe alſo geſchehen, wenn auch alle welt anders ſagt und alle ſynn trügen. So gewinnet er gar ein andern newen wahn und verſtand uber die natur, Das heiſſet nu allein durch den glauben rechtfertig werden.

So befiele ich nu dis Exempel wol zubewegen aus Sanct Paulus Epiſtel, der es mit höhern worten füret. 'Was wollen wir ſagen (ſpricht er) Röm. 4, 1 ff. von unſerm vater Abram, das er funden habe nach dem fleiſch? Das ſagen wir: Jſt Abram durch die werck rechtfertig worden, ſo hat er wol rhum, aber nicht fur Gott. Als ſolt er ſagen: Got fragt nicht darnach, das ein menſch durch werck ſich wil rechtfertig machen. Wie ſpricht aber die ſchrifft? Abram hat Gott geglaubt und das iſt yhm zur gerechtickeit gerechnet.' Da ſtehet yhe die ſchrifft dürr und klar, das er durch den glauben on werck iſt

zu 13 Gottes ehre. *r ABCD* *zu 18* Glaub tödtet den alten menſchen. *r ABCD* *zu 27* Wercke ſühet Gott nicht an. *r ABCD*

17 Sactus *B* Sanct *D* 19 der ſo nach aller *ABCLa* der ſo dach aller *D'* der ſo doch alle *Dª* welcher nach aller *Wat* ſagen *CDWat La* 21 odder *D* betrüg *B* betrug *CD* 23 tetendig *D* 27 Exempel] Capitel *DWat*

[1] vgl. oben zu 199, 12 und weiter unten 322, 18, sowie zu 15, 17 f. *P. P.*

est ei ad iustitiam. Deinde allegat testimonium Davidis 'Beati quorum remissae sunt iniquitates et quorum tecta sunt peccata' ꝛc. Postea cum circumcisione confert, si aliquod opus iustificare posset, circumcisio iustificasset, sed Abraam longe ante circumcisionem iustificatus est. Nam multis annis postquam iustificatus est, accepit circumcisionem ꝛc. Ergo nec circumcisio nec ullum opus iustificat. Sed fides secundum gratiam, ut firma sit promissio. Si historiam diligenter introspicias, Abraam per totam vitam tentatus est a Deo, semper autem ambulavit, adhaesit et credidit Verbo Dei ideoque per fidem iustificatus est.

15, 8 **Domine Deus, unde scire possum.**

[zu Bl. K 4ª Certus iam *bis* sigillum appendit *vgl.* ℵ *244, 13—15* *zu* ut nobis *bis* animalibus occisis *vgl.* *ℵ *244, 19 20* *zu* atque hoc *bis* signum fuit *vgl.* ℵ *244, 15—245, 14]*

Certus iam de semine est, non tamen certus de matre, ut in sequenti-

rechtfertig worden, Das beweiſet er darnach weiter durch das, ſo folgen wird ym ſiebenzehenden Capitel von der beſchneitung, welche lang hernach komen iſt, und ſolt es yrgend ein werck gethan haben, ſo ſolts auch das gethan haben. Iſt aber lang zuvor beſchrieben, das er rechtfertigt ſey, ehe er dis wercks gedencket. So gehet der heilige vater her ynn Gottes wort, der da ſagt, er wolle ſein lohn ſein und yhm ein kind und groſſes volck von ſeinem eygenen leibe geben, der doch nu tod war frucht zu zeugen nach der natur.

Spricht nu Gott abermal zu yhm 'Ich byn der HERR, der dich aus Chaldea gefurt hat' etc. Da verklert er ſich, was er meynet, und beſchleuſt, das dis das land ſey, das er yhm verheiſſen hat, wie auch droben, Das ſind alles eytel ſtarcke Euangeliſche wort und predigt, damit angezeigt iſt, das Abram betrübt geweſen iſt und not geweſen, yhn mit ſoviel worten zutröſten, Denn ſolche wort Gottes und hoher troſt komen nicht vergeblich odder on not.

15, 8 21 Abram aber ſprach: Herre HERR, wo bey ſol ichs mercken, das ichs beſitzen werde? Und er ſprach zu yhm: Nym ein dreyjerige kue und ein dreyjerige ziege und ein dreyjerigen wider und ein bordel tauben und eine junge tauben. Und er nam ſolchs alles und zurteylet es mitten von einander und leget ein teyl kegen das ander uber, Aber die vogel zurteylet er nicht, Und das *gevögel fiel auff die aſs, Abram aber ſcheuchet ſie davon. Da nu die ſonn untergangen war, fiel ein tieffer ſchlaff auff Abram und ſihe, ſchrecken und groſſe finſternis uberfiel yhn.

* *Dazu am Rande* (gevögel fiel) Das gevögel und der rauchend ofen

zu 13 Beſchneittung. *r ABC* Beſchneitung *r D*

20 etc. *fehlt DWalt* verkleret *CDWalt* erkleret *Ien* *22* predig *C* *25* HERR Herre *D* *26* eine *D* *27* eine *(vor* dreyjerige*) D* *28* turkel *C* *29* einadder *D* *30* vögel *C* nicht *A* *31* fiele *C* Do *C* *33* finſternüß *C* vberfielen *DWalt Ien*

bus videbis, ideo quaerit, unde sciam ꝛc. Deus suis promissionibus signa adiicit, scribit literas et sigillum appendit, ut nobis baptismum et Eucharistiam ꝛc. Sic hic Abraae dat signum de animalibus occisis atque hoc signo confirmata est fides Abraae praecedens in Verbum. Non solum, in-

zu 1 Deus suis promissionibus signa adiicit. r

und der feurige brand bedeuten die Egypter, die Abrahams kinder verfolgen solten, Abraham scheucht sie davon, das ist: Gott erlöset sie umb der verheissung willen, Abraham versprochen. Das aber er nach der sonnen untergang erschrickt, bedeut, das Gott sein samen ein zeit verlassen wolt, das sie verfolget würden, wie der Herr selbs hie deutet. Also gehet es auch allen gleubigen, das sie verlassen und doch erlöset werden.

Da sprach er zu yhm: Das soltu wissen, das dein same wird frembd sein ynn einem lande, das nicht sein ist, und da wird man sie zu knechten machen und ubel handlen vier hundert jar, Aber ich wil richter sein uber das volck, des knechte sie werden sein, Darnach sollen sie auszihen mit grossem gut, und du solt faren zu deinen vetern mit fride und ynn gutem alter begraben werden, Sie aber sollen nach vier manszeiten widder hieher komen, denn die missethat der Amoriter ist noch nicht gar hie.

Als nu die sonne untergangen und finster worden war, sihe da rauchete ein ofen und ein feuriger brand fur zwischen den stücken hyn.

An dem tage machte der Herr einen bund mit Abram und sprach: Deinem samen wil ich dis land geben von dem wasser Egypti an bis an das grosse wasser Phrath, die Keniter, die Kinisiter, die Kidmoniter, die Hethiter, die Pheresiter, die Risen, die Amoriter, die Cananiter, die Gergesiter, die Jebusiter.

Abram ist nu gewis, das der same, der yhm verheissen war, von seinem leibe komen solt, der vater ist gedeutet, aber die mutter ist noch ym zweivel, als wir hören werden, denn Gott ubet yhn noch ymer mehr und lenger. Was ists nu, das er spricht 'Wobey sol ichs mercken, das ich dis land besitzen werde?' Ich habe offt gesagt: wenn Gott eine verheissung thut, so thut er auch ein zeichen dazu. Also auch hie: da er yhm hat verheissen ein kind zu geben, der dis land solt besitzen, gibt er yhm ein solch zeichen, das er dreyerley thier sol nemen und zuteylen und gegen ander legen. Es ist ein seltzam

zu 28 Abrams same von seinem leibe. r ABCD zu 32/33 Zeichen bey dem wort. r ABCD

5 furige B 8 seinen CDWittIen eine DWittIen 12 Do C 23 macht DWitt 29 mutter D 31 ist C dis] das B 32 ein C 33 do C 34.35 drierley Gm Kustodem B 35 gegen einander C

quit, certo habebis semen, sed etiam nunc scies, quid ei futurum sit. Nobis mirum et vile hoc videtur, sed Abrahamo maxima consolatio hoc signum fuit.

[20 Hic. K$_1$*b* Non aliud *bis* K$_1$*b* illud futurum *cfl.* N 245, 11 – 18*]*

Non aliud hic significatur quam quod textus ipse exponit, sic vult dicere Deus: hoc tibi signum sit, quo de promissione certissimus sis. Et non solum te sobolem procreaturum scias, sed et hoc scito praenoscens, quid futurum sit de illis, et quomodo agetur cum illis: non statim regnabunt nec statim assequetur semen tuum quod promissum est, sed prius servient, tentabuntur prius et variis subiicientur periculis, ut fidem discant. Sic procedunt omnia opera Dei, ut semper contrarium contingat prius, ut interim apud incredulos falsa et mendax videatur promissio. Sic Christus rex futurus erat in coelo et interim crucifigitur in terris. Sic sancti gaudere, exultare et regnare debent et occiduntur, ut nihil minus videatur quam illud futurum.

[20 Hic. K$_1$*b* Lectores illi *bis* collapsi N. *cfl.* N 245, 30 – 246, 26 *20* Exponit autem *bis* terra N. *cfl.* N 246, 16 – 18*]*

Lectores illi Biblici qui literam tantum spectant, in Scriptura confabula-

21 13 Biblia quomodo legenda. *r*

zeichen, als uns dúncket, weil er nu lang tod ist, Aber yhm ist es tróstlich gewesen, hat seinen glauben damit bestetiget und gestercket. Was aber dis zeichen bedeute, legt der Herr selbs aus, wie wir hóren werden.

Auffs erste: die jhenigen, so die Bibel oben hyn lesen, haltens dafur, als rede Claus Schmid mit Hans Mist, ein mensch mit dem andern, Aber wenn man recht hynein sihet, ist es gros und treflich, das die Göttliche Majestet mit den menschen so redet als mit einem kinde. Ist kein tewrer zeichen Gottes gnade und hulde denn wenn er sich hóren lesset, als widderúmb keine gróssere plage ist denn wenn er stilschweiget und sich nicht lesset hóren. Darúmb sol man solche Historien, das Gott mit den vetern gered hat, hoch halten, nicht umb der veter willen, die da leute gewesen sind als wir, sondern darúmb das sie Gott so hoch gehalten hat, das er mit yhn redete. Wenn Abram kein ander lob hette, were es genug, das Gott ein mal odder zwey mit yhm gered hette, Nu sihestu, wie er yhn so hoch hebt, das er so offt und mit viel worten mit yhm redet und yhn tróstet, Und lesset yhn doch daneben sticken ynn aller ferlickeit leibs, guts und ehre, dazu auch des weibs, Derhalben die Historien nicht so zu uberlauffen und fur schlecht zu halten sind.

Also ist dis zeichen auch an yhm selbs fast unlustig den eckeln geistern, den die schrifft nicht schmecket, aber sonst an yhm selbs fast reich, Denn da

21 19 *20* Gros ists das Gott Gotte *C* durch menschen redet. *r ABCD*

16 bedrute *D* *19* treflich *CD* *25* darub *D* *32* selb *C* *33* schmeckt *DWm*] merckt *Lm* yhm] yn *B* yhr *D* jr *WmLm*

tionem humanam faciunt huiusmodi historias, sed profecto maxima gratia est, quando homo audit verbum Dei loquentis et tanta divina maiestas ita colloquitur cum homine: qui audiunt, magni quidem sunt, sed non ex se, immo ideo quod Deus saepe et multis verbis eis locutus est. Si unum tantum aut alterum verbum locutus esset Abraamo Deus, magnum profecto esset, iam autem vides adeo familiariter, ut pater cum filio, colloqui ꝛc. Exponit autem Deus ipse, quid haec velint cum dicit: Semen tuum peregrinum futurum est ꝛc. et est certificatio per signum fidei in promissionem de possidenda terra ꝛc.

*[zu Bl. K4b Natura est bis K5a et erat vgl. Ɽ 246, 18—247, 15 zu Sed quid bis Deus agit vgl. *Ɽ 247, 25—30]*

Natura est omnium promissionum Dei, ut cum iam implendae sint, nihil minus videatur, quam hoc esse verum. Sic Exodi .1. Cum iam multi- 2. Mose 1, 7
plicaretur populus, et videbatur instare tempus implendae promissionis, ut educerentur: Ecce subito surgit rex, qui minuit populum necatis infantibus

ſtercket Gott Abrams glauben mit dem zeichen, das er nicht zweivele, er werde nicht allein ein ſamen haben, ſondern auch das gantze land einnemen, legts dazu ſelbs aus. Wie weit ſich aber die figur und deutung ſtrecket, künnen wir nicht beſſer treffen denn der Text ſelbs gibt, Denn der Text gehet nicht damit umb, was die dreyerige kue, ziege und wider bedeute, Aber ſoviel wil er, das yhn das zeichen ſolt ſo gewis machen, nicht allein das er den ſamen haben ſolte, ſondern auch wiſſen, wie es yhn gehen würde, Als ſolt er ſagen: Dis land habe ich dir gered, daran ſoltu nicht zweiveln, Aber ſo lang wird ſichs verziehen und der glaube ſo wol verſucht werden, das ſichs aller ding ſtellen wird, als werde nichts draus. Darümb verkündet er yhm, das ſein ſame frembde ſol ſein ynn frembden landen und ubel gehandlet werden, ſo lang bis die zeit kome, das er das land einneme, nemlich nach vierhundert jaren, wenn niemand gleuben würde, das Gott an ſein wort gedechte.

Denn ſo hab ich geſagt, das allezeit Gottes werck ſo gethan und geſchickt iſt, das, wenn er ſein wort erfüllen wil, ſo nerriſch angreifft, als ſolt es gar zu rücke gehen, Als hie verheiſſet er yhm ſo gros ding, das ſein ſamen das land ſol ynnen haben, Da das ſolt angehen, kund keine vernunfft noch ſynne anders ſehen und füten denn das es gar mit yhn ſolt untergehen. Denn ſo iſt geſchrieben ym Exod.: Als ſich die kinder Iſrael ſo mereten, das 2. Mose 1, 7
es wymelte von kindern und einen ſchein hatte, als ſolt es nu war werden, keret ſichs eben umb, das ein könig auff kam, lies alle kinder umb bringen, ſchwecht und tewbte das volck, ſo das ſchier alle hoffnung aus war, ja da ſie

zu 15 Abram ſol das land beſitzen. r ABCD zu 27 Gottes werck gehet nerriſch fur (vor C) der welt. r ABCD zu 32 Exodi. Exo. D 1. r ABCD

16 ſtercket B 20 ſonder CD 21 würds B 23 Drümb D 24 gehandlet ſol werden B 30 To C kunde C 32 Exo. D 35 do C

et oppressis omnibus, missa servitute, ut plane periturus videretur populus. Qui in eiusmodi historiis non intelligit operum Dei naturam, statim cadit et pro fabulis habet, sicut tunc qui in Iudaeis impii erant. Qui non credit, non permanebit, fides autem credit, quae non videt. Praedicit ergo hic Abrahae, quod ipse proculdubio deinde filiis suis praedicavit, ut non scandalizarentur, quasi diceret Deus: Non respicito hoc vel illud, quod promitto, faciam, ita etiam, ut ne cogitassetis quidem sic posse fieri. Ab hoc verbo multi cadebant postea scandalizati, ubi omnia longe diversa videbantur. Sic Christo in terris praedicante et miracula faciente multi adhaerebant, pro magno Propheta habebant, ipsum esse praedicabant, qui redempturus esset Israel, et erat. Sed quid fit? Cum iam incipere debet regnum, videbatur omnium stultissimus, omnibus subiectus, denique cruci-

zu 6 Biblia, quibus fabula. *r*

nu ſchon heraus aus Egypten gangen waren und ans rote meer kamen, jagten yhn die feinde nach, das ſie auff keiner ſeiten hynaus kundten und gleich den feinden und dem tod mitten ym rachen ſtacken. So handlet Gott mit allen ſeinem thun, worten und zeichen, Denn ſeine werck ſind nicht wie menſchen werck, ſondern gar widderſynniſch, Hie gehets alſo, das, wenn etwas auffgehen ſol, ſo gehet es vor unter, Und widderumb.

So leren ſolche Hiſtorien alles was der glaube iſt, Wer ſich nu nicht hirein richten kan, der verſtehet nicht Gottes werck, mus ſich daran ergern und zuruck fallen. Wo nu da Juden geweſen ſind, die nicht gegleubt haben, haben gedacht: 'O es iſt langeſt aus, was ſolt nu draus werden? hette er ſolchs wollen thun, ſo lies er uns nicht ſo lang und ſchwerlich plagen', (wilcher on zweivel viel geweſen ſind, die Gottes werck mit der vernunfft gemeſſen, nach den augen und ſynnen gerichtet und nicht haben kunnen verſtehen), Umb des willen gibt nu der HERR des ein zeichen, kompt zuvor und warnet als ein freuntlicher vater, Als ſolt er ſagen: 'Sihe zu, ſo wird es gehen, das du dich nicht ergerſt an meinem werck odder wort', Wie Chriſtus auch thet, als
Joh. 16, 1 er ſpricht ym Johanne 'Solchs habe ich zu euch gered, auff das yhr euch nicht ergert', Wil alſo ſagen: Da habet yhr das wort, halt aber feſt daran, Denn wenn ſichs anheben wird, als ſol es erfullet werden, ſo wird es fur aller leute augen zuruck gehen, ſeyt aber getroſt und ſehet nur zu, das yhr nicht wancket, ſondern euch ans wort haltet, ich wil es wol ausfuren, hoher denn yhr dencken noch bitten kunnet. So iſt dis auch eine warnung, ob es gleich ſcheinet, als habe ich meiner verheiſſung vergeſſen, das ich euch unterdrucken laſſe, ſo wil ich euch doch mit groſſer gewalt und wunder hand einſetzen und euch an ewern feinden rechen.

zu 26 Gott tröſtet mit zeichen. *r ABCD* *u 29* Johan. (Joh. *D* 16 *r ABCD*

24 eg ‖ meſſen *AB* gemeſſen *C Jen* vermeſſen *DWü* *28* oder *BCD* *31* vor *C* *32* leuten *C*

figitur et moritur. Esaias dicit 'Vidimus ipsum novissimum omnium' ꝛc. Ibi omnes cadunt et despiciunt. Sic Mosi multi adhaerebant, donec surrexerat persecutio. Sic fit in omnibus historiis, ubi Deus agit.

[zu Bl. K_3^b Haec praedicatio *bis* K_3^b et gloria *vgl.* W 247, 16—248, 16*]*

Haec praedicatio per manus posteris tradita est, Et tunc Euangelium ipsorum fuit, sic Ioseph dicit: Deus visitabit vos et ascendere vos faciat ꝛc. 1. Mose 50, 25 Sed quando cepit redemptio, scandalum quoque exortum est per Pharaonis persecutionem. Sic appetit mors, ignominia ꝛc. quando in propinquo est vita et gloria.

[Bl. K_3^b Oblata Deo *bis* educam vos = W 248, 17—20; *doch Z. 17* Israelitae, semen Abrahae: aves 20 ꝛc.*]* vestram et dixi, ut educam vos de afflictione Aegypti, id est: propter verbum meum et promissionem Abrahae factam educam vos *]*

[zu Bl. K_3^b In Aegypto *bis* sexaginta annis *vgl.* W 248, 20 21 20 Cum ergo *bis* anni sunt *vgl.* W 249, 22—25*]*

In Aegypto fuerunt ducentis quinquaginta annis, sed persecutio fortassis duravit quinquaginta aut sexaginta annis. Cum ergo dicit 'quadrin-

Sihe, so iſt es mit Chriſto auch gangen und gehet noch teglich ynn seinem reich also: da yderman meynet, er ſolt das volck erlöſen und könig werden, so greyff ers also an, das das volck muſte ſagen: 'nu iſts aus', leget ſich nidder, lies ſich an das creutz ſchlagen und zurichten als den ergſten buben, das ſie yhn anſpeyeten und ſprachen: Ja, iſt das der könig und erlöſer, der ander leuten hilfft, und kan yhm ſelbs nicht helffen? Wir haben yhn geachtet als fur den aller verachteſten und nichts denn ſchmertzen und ſchwacheit an yhm geſehen, ſagt Jeſaias. Und Luce am letzten ſagten die zween jünger 'Wir Jes. 53, 3. 4 Luc. 24, 21 hoffften, er ſolte Iſrael erlöſen'. Drumb da er ynn ſein reich wolt gehen, gieng er alſo, das ſich alle vernunfft und ſynn muſten daran ergern, auch die Apoſteln ſelbs kundtens nicht ermeſſen, wiewol ſie Chriſtus zuvor ſo vleiſſig warnete. So gehets alle mal zu ynn allen hiſtorien: wo Gott wirckt, ſtellet er ſich ſo nerriſch dazu, das nach der vernunfft gar ynn dreck fellet, aber nach dem geiſt gehet es auffs aller ſterckeſte auff. Dis iſt die warnung, ſo hie Gott thut, nicht allein umb Abrams, ſondern ſeines ſamens willen.

Denn Abram wird die zuſagung gar feindlich gepredigt haben, darnach Iſaac und ſo fort an, als das yhr Euangelion war: Wir ſind Abrams ſamen, haben die zuſagung, Abram hat geglenbet und iſt dadurch fur Gott rechtfertig geacht, darumb laſſet uns auch gleuben. So ſagt Joſeph zu yhn, da ſie ſchon ynn Egypten waren 'Gott wird euch heymſuchen und aus dieſem lande füren 1. Mose 50, 24. 25

zu 14 Chriſtus *(*Criſtus *D)* reich gehet wunderlich wunderlich *BC* wunderlich *D)* zu. *r ABCD zu 21* Jeſa. 53. *r ABCD zu 29* Abrams Abrahams *D* zuſagung gepredigt. *r ABCD zu 33* Gene. *(*Gen *D* 50 *r ABCD*

15 do *C* yderman *BD* *16* greyfft *BDWit* *17* ſchlahen *C* *22* do *C* *23* vernunfft *D* *25* warnett *B* warnet *C* *31* geglenbt *DWitJen* vor *C* *32* do *C* *35* heymſuchen *C* heymſuchen *D*

gentis annis', includit etiam aetatem Abraami et si computaveris diligenter, invenies triginta et quadringentos annos: verum minor numerus omittitur in Scripturis. Aetas autem seu generatio hominis centum anni sunt.

15, 17 **Apparuit clibanus fumans.**

[zu B] K$_3^b$ Idem clibanus *bis* K$_6^a$ praetectis operum *cgl.* X 248, 23 — 249, 19*]*

Idem clibanus est quod supra aves. Tantam curam habuit Deus pro Abrahamo et semine eius, ut retineret eos in fide promissionis, ideo duobus signis confirmat Abraam ut Pharaonem, cum futura esset annonae caritas, vaccis et aristis idem significantibus ꝛc. Ad hunc clibanum ardentem alluditur, quoties fornax ferrea legitur appellata servitus Aegypti, terror filiis Israel accidit, dum premerentur et caederentur a praefectis operum.

ynn ein land, das er Abram, Jsaac und Jacob geschworen hat', Darůmb 'wenn euch Gott heymsuchen wird, so fůret mein gebeyne von dannen'. Das Euangelion haben sie wol gewust und getrieben, aber da es solt angehen, stellet sichs so widdersynnisch, das da not war die fromen zu trősten und stercken mit diesen worten, so Gott hie zuvor sagt. Da dienen nu die Exempel zu durch und durch, das wir gerůstet seien: wenn wir das Euangelion haben und es angehen sol und helffen, sol sichs finden, als habe er unser gar vergessen, wenn das leben sol angehen, wird der tod mit aller macht herfallen.

Was ist nu hie das zeichen? Die thier, so er teylet, und die tauben ist sein same und kinder ynn Egypten, die raben und vogel, die es fressen wollen, sind die Egypter, der kőnig mit seinen Tyrannen, die Abrams fleisch und blut haben wollen verschlingen und verzeren, Er aber scheucht sie davon nicht umb seiner heiligkeit, sondern umb der verheissung willen, Denn er mus da stehen an stat der Göttlichen verheissung. Denn das wort, das Gott saget, das ist: die verheissung, hat sie weg getrieben, das so viel gesagt sey: Darůmb das Gott an seine verheissung dachte dem Abram gethan, darůmb half er den Jůden und erlőset sie. Also ziehens die Propheten selbs offt an und sonderlich Moses, das Gott spricht: Jch habe gedacht an meinen bund mit ewern vetern Abram, Jsaac etc., bin niddergefligen euch zu helffen. Das heisset die vogel hynweg gescheucht, das er umb seinet willen, das ist: umb der verheissung willen, yhm versprochen, wil seinem samen helffen, Also: wo ynn der schrifft angezogen wird, das Gott Abram und der veter gedencket, wird alles umb seiner verheissung willen angezogen.

Hie ist aber eine frage, wie die rechnung uberein trifft von den vierhundert jaren, davon er hie sagt, Denn wenn mans rechnet, findet sichs, das

---

zu B 9 Abrams zeichen was es bedeutet. bedeut *D r ABCD* *zu* 29 Verheissung (Verheissung *A*) Gottes. *r ABCD*

13 do *C* 14 stellet es sich so *C* 22 verschlinden *C* 30 seynen *C*

Zu B. K⁶⁸ Ignis pertransiens *bis* quam Abraam *vgl.* WA 249,31—250,20]

Ignis pertransiens est angelus Domini, qui in columna ignis praecessit filios Israel, in exitu ex Aegypto, vel Moses educens ꝛc. Istis signis sic confirmavit Deus fidem Abrahae et posteritatis eius in verbum Dei, ut hodie nos baptismo et Eucharistia confirmamur. Et nos enim hodie recepti sumus in gratiam, ut similiter audiamus Deum: nec est minor illa Dei gratia, quod restituit nobis Verbum suum, quae fuit clades per Papisticas leges, ante Ecclesiae illata, utrunque immensum et inexplicabile est. Porro magnum

zu 4 Signa quibus confirmatur fides. *r*

sie faſt bey zweyhundert jaren und yrgend ſechzehen ynn Egypten geweſen ſind, Aber die verfolgung hat geweret funffzig odder ſechzig jar, Alſo das von der zeit an, da Jacob ynn Egypten zoch, bis an Moſen, der ſie widder ausfurt, ſind zweyhundert und ſechzehen jar, Warůmb ſagt er denn hie von vierhundert jaren? Darůmb, das er Abram mit einzeucht mit ſeinem ſamen, Denn von Abram bis auff den ausgang aus Egypten rechnet man vierhundert und dreiſſig jar, Als ſolt er ſagen: Es ſol nicht ehe geſchehen denn bis vierhundert jar umb ſeien. Das er aber hernach ſagt: Sie ſollen nach vier mans zeiten widder hieher komen (das iſt: vier menſchen gedencken, das ſind faſt zweyhundert jar, Denn eins mans gedencken ſind nicht viel uber funffzig jar), das befele ich den gelerten weiter zuhandlen.

Das aber hernach folget, das ein gros ſchrecken auff Abram fiel, da die ſonn untergangen war, etc. iſt eben das vorige zeichen, gibt yhm zweyerley zeichen, wie der kůnig Pharao zweyerley trewm hatte, das doch einerley deutet, wie hernach folgen wird, dazu das er yhe gewis und ſicher were, das es ſo geſchehen ſolte. Gott hat groſſe ſorge fur das zukůnfftige volck, das ers ynn dem glauben behielte, auff das ſie wůſten, wie es viel anders ſolt anzuſehen ſein. So bedeutet nu der fewrige ofen aber die Egypter, daher Gott hyn und widder ynn der ſchrifft ſagt 'Ich habe euch aus dem eyſern feweroſen Egypti gefurt', darynne yhr gebacken wurdet. Das aber Abram ein ſchrecken ankůmpt und ein groſſe finſternis, bedeut, das ſein blut und fleiſch ſo gedrungen, gezwungen und verfolget ſolten werden ynn Egypten land, Des muſt er eine figur ſein: Der feurige brand odder fackel iſt Moſes odder der Engel, der ſie ausfůret.

5. Mose 4, 20; 1. Mose 15, 13; Sir. 44, 1

Das iſt das zeichen odder beyde zeichen, die Gott gibt zu ſicherem glauben. Alſo auch wir, wenn wir das wort haben, haben wir auch zeichen daneben, Und wie ich von Abram geſagt habe, das wir an yhm ſpůren, das

zu 16 Mans gedencken. *r ABCD* *zu 19* Schrecken fiel auff Abram. *r ABCD* *zu 21* Gene. (Gen. *D*) 41. *r ABCD* *zu 23* Gottes ſorge (ſorg *D*) fur Jſrael. *r ABCD* *zu 25* Fewrig ofen. *r ABCD*

10 do *C* *28* eine *DWAtKa* *28,29* gezwunegn *ins Kurzdeutſch D* *33* zeichen *D*

est, quod Abraam audit Deum ab ore loquentem, et toties audit. Audivit autem non solum auribus, sed etiam corde et intelligentia. Et qui hodie corde audiunt Verbum et intelligunt, non minus sancti sunt quam Abraam.

CAP. XVI.

16, 1 Sarai uxor Abram non genuerat.

[zu Bl. K_3^a Simplicia et *bis* K_3^b cum loquitur *vgl.* R 250, 23—26 *zu* Praedictum erat *bis* K_3^a sibi pulchriorem *vgl.* *R 250, 27—252, 32]*

Simplicia et vilia hic scribere rationi videtur Moses, verum Sacra

Gott gros mit yhm gethan habe und fur einen grossen heiligen hatte, das er mit yhm geredt hat, So ist es mit uns auch: wir sind auch ynn die gnade komen, das wir Gottes wort hören. Wie jemerlich schaden, würgen ynn aller welt ist, weil das wort Gottes nicht gehet, kan niemand ermessen, Widder- umb den reichtumb, das man sein wort hat, kan niemand gnug preisen, kein zunge aussprechen. Es ist ein gnedig zeichen, wenn sich die Majestet hören lesset, Nu lesset er sich ytzt viel reichlicher hören denn zu Abram, Das ist aber der mangel: Abram hat mit oren gefasset, aber auch verstanden, Wir hörens, fassens aber nicht, Die es aber fassen mit dem hertzen, die sind eben so wirdig als Abram, Denn wie das wort einerley ist, so ist auch die wirde einerley.

Das Sechzehend Capitel.

16, 1 16 SArai, Abrams weib, gepar yhm nichts, sie hatte aber eine Egyptische magd, die hies Hagar, und sprach zu Abram: Sihe, der Herr hat mich verschlossen, das ich nichts geperen kan, lieber, leg dich zu meiner magd, ob ich doch villeicht aus yhr mich bawen müge mehr denn aus mir. Abram gehorcht der stym Sarai.

Da nam Sarai, Abrams weib, yhr Egyptische magd Hagar und gab sie Abram yhrem man zum weibe, nach dem sie zehen jar ym lande Canaan gewonet hatten.

Und er leget sich zu Hagar, die ward schwanger. Als sie nu sahe, das sie schwanger war, achtet sie yhr frawen gering fur yhr, Da sprach Sarai zu Abram: ich mus unrecht leiden umb deinen willen, Ich hab meine magd dir zugelegt, nu sie aber sihet, das sie schwanger worden ist, mus ich geringe geachtet sein fur yhr, der HERR sey richter zwischen mir und dir. Abram

zu 11, 12 Verachtung Gottes worts (wort *Bs. c ABCD*

8 gered *D* *11* -thumb *D* genug *D* keine *D* *12* genedig *D* *13* ytzt *fehlt DWitt* *15* aber *(hinter es)* abet *D* *17* XVI. *C* 6a *D* *21* gehorchet *DWitt Ien* *23* yhre *D* ire *Witt Ien* *27* vor *C* *28* habe *BCD* *30* vor *C* Herre *D*

Scriptura cum timore et reverentia legenda est, verba enim, opera et iudicia Dei sunt: nec tam res ipsa, quam is qui loquitur et operatur, respicienda est, serio enim agit divina maiestas, cum loquitur. Praedictum erat Abrahae

aber ſprach zu Sarai: ſihe, deine magd iſt unter deiner gewalt, thu mit yhr, wie dirs gefellt.

Da ſie nu Sarai wolt demůtigen, floch ſie fur yhr, Aber der Engel des Herrn fand ſie bey eim waſſerbrun ynn der wůſten, nemlich bey dem brun am wege zu Sur, der ſprach zu yhr: Hagar, Sarai magd, wo wiltu hyn? Sie ſprach: Ich bin von meiner frawen Sarai geflohen, und der Engel des Herrn ſprach zu yhr: kere umb widder zu deiner frawen und demůtige dich unter yhre hand.

Und der Engel des HERRN ſprach zu yhr: Sihe ich wil deinen ſamen alſo mehren, das er fur groſſer menge nicht ſol gezelet werden. Weiter ſprach der Engel des Herrn zu yhr: ſihe du biſt ſchwanger worden und wirſt einen ſon geperen, des namen ſoltu *Jſmael heiſſen, darumb das der Herr dein armſeligkeit erhöret hat, Er wird ein wilder menſch ſein, Seine hand widder yederman und yedermans hand widder yhn, und wird kegen allen ſeinen brůdern wonen.

* *Dazu am Rande* Jſmael heiſt: Got erhöret.

Und ſie hies den namen des Herrn der mit yhr redet: Du Gott ſiheſt mich. Denn ſie ſprach: gewislich hie hab ich den rucken geſehen des, der mich ſahe, darumb hies ſie den brunnen: Ein brun des lebendigen, der mich ſahe, der da iſt zwiſchen Kades und Bared.

Und Hagar gepar Abram einen ſon und Abram hies den ſon, den yhm Hagar gepar, Jſmael, und Abram war ſechs und achzig jar alt, da yhm Hagar den Jſmael gepar.

Wilch ſchlechte Hiſtorien beſchreibt er doch, hat er denn nichts anders zu ſchreiben gehabt? Ich habs vor geſagt: man ſol die ſchrifft, Gottes werck und wort und Gottes gericht mit furcht leſen und nicht achten als andere Hiſtorien, ſondern ymer acht haben auff den, der das wort redet und das werck thut, da findeſtu alleweg Gott, es ſcheine ſo gering es wölle. Bisher haben wir nu gehöret, wie Gott Abram verheiſſen hat, das von ſeinem blut und fleiſch ein gros volck ſolt komen und das gantz land einnemen. Das hat er gepredigt, Sarai hat es gehört, wilche nu fünff und ſiebenzig jar alt war, als Jſmael geporen ward, ynn des hat ſie geharret zwey, drey, vier, fünff, ſechs

---

26–29 Schrifft mit furcht zu leſen. *c ABCD*

6–26 fehlt DWdt *6* vor *C* *13* vor *C* *28* beſchreiben *DWdtIca* *31,32* nu wir *C* *34* funff *D* *35* funff *D*

de benedictione ex semine eius, id quod non ignoravit Sara, sed procul dubio ex marito didicit. Iam vero quia prorogatur res, non se matrem futuram putabat, Hismael enim natus est anno eius septuagesimo quinto, ideo dedit marito uxorem ancillam magna fide sic sentiens: Verbum Dei verum est, sed ego non sum digna, per quam impleatur. Hic ancillam sibi praefert, quae est humilitas Deo grata: ponit suam gloriam et cupit fieri quod credidit, non tamen vult per alienam. Tunc servi et ancillae proprii fuerunt dominorum et dominarum, ut apud nos iumenta, filii servorum domini, filiae ancillae dominae fuerunt: iam non est sic, bonum autem esset adhuc, si durasset hoc ius, ut infra audiemus. Ut aedificet ex illa, more hebraeo, id est: ut pueros habeam ex ea, ut crescat et impleatur domus mea ꝛc. quemadmodum de nutricibus in Aegypto dicitur, quod Dominus aedificaverit illis domos, id est: filios dederit ꝛc. Magna fides et Abrahae et Sarai fuit, anno septuagesimo septimo accepit promissionem, Ismael autem decem annis post natus est,

2a 4 Fides Sarae magna. *r*

jar, ob sie Gott noch fruchtbar machen wolte, ist nichts draus worden. Da sie nu sihet, das sie keine frucht tregt, wie der Text sagt, gedacht sie so: 'mein man hat die zusagung, das er gewis ist, das er so reich sol werden von samen aus seinem eygenen leibe, es wil aber nichts draus werden, villeicht wils Gott von mir nicht haben', wirfft sich herunter, denckt also: 'ich bin das weib nicht, Gott sihet mich nicht dafür an, das ich des samens mutter sein sol', verzeyhet sich der ehre mit grosser demut, dadurch sie hernach widder höchlich geehret wird.

Was thut sie denn? Sie wolt auch gerne, das die verheissung erfüllet würde, ist eben so wol ynn dem glauben gestanden als Abram, auch dadurch rechtfertig worden, gibt Gott auch die ehre, das er warhafftig sey, lesset yhr an dem genügen, des andern verzeyhet sie sich, Als solt sie sagen: sol ichs nicht sein, so sey es ein andere, doch wil sie keine frembde dazu nemen, sondern nympt yhre magd. Es sind aber da zur zeit die knecht und meyde leib eygen gewest wie das vihe, also das was sie zeugeten, das war der herrn und frawen eygen und wenn sie wolten, mochten sie ausstossen und die kinder behalten, wilchs yhr auffgehaben ist.

So dachte nu Sarai: ich wil keine frembde, sondern die nemen, die ich am nehisten habe, die doch sonst mir kinder trüge, das sie dennoch mein sind, wie sie spricht 'ob ich mich aus yhr erbawen möchte'. 'Bawen' heisset ynn alten Testament 'kinder zeugen', wie wir ynn diesem buch mehr hören werden,

2a 15 16 Sarai meinet sie solt nicht die muter (mutter *D*) sein. *r ABCD* *2a 21* Sarai gibt Abram die magd. *r ABCD* *2a 28* Knechte und megde leibeygen. *r ABCD* *2a 34* Bawen. *r ABCD*

20 dafur *D* *23* erfullet *D* *25* yhr *D* jr *W[it Ien]* yhe *AB* sie *C*

et profecto tanto tempore probe tentata est fides ipsorum, non diffidunt, sed expectant: et si diutius distulisset, diutius expectassent in fide, quamvis Sara, ut sunt mulieres, aliquantulum morae impatiens est et festinat, ideo ancillam tradit marito. Haec stulta videntur, sed stultis et Dei opera in sanctis ignorantibus. Non est hic libido Abrahae fastidientis vetulam, sed ipsa rogat et ipse non aliud quaerit quam fructum, alias potuisset aliunde deligere sibi pulchriorem.

An plures liceat habere uxores.

zu B. K$_7$[a] Oportet divina *bis* K$_7$[b] sive unam *vgl.* *W 252, 33 — 254, 33*

Oportet divina facta inculpata esse, ergo in hoc facto nihil est culpandum. Item Abraam vere Christianus fuit, cuius exemplum non est malum.

zu 10 An plures liceat habere uxores. *r*

Und ym andern buch Mose stehet so geschrieben 'Gott bawet den Ebreischen weibern heuser', das ist: er gab yhn früchte, das sie viel kinder trugen, machte yhn die heuser vol. 1. Mose 1, 21

Hie ist abermal ein grosser glaube, beyde Abrams und Sarai. Er ist ynn land komen, da er fünff und siebenzig jar alt war, und Ismael ist geporen ym zehenden jar hernach, Da sind sie neun gantze jar ym lande, dazu kömpt die letzte verheissung ein jar odder vier odder sechs zuvor, das sie allenthalben reichlich versucht sind, hetten wol mügen dencken: wenn wil es denn werden? noch haben sie ymer feste dran gehalten, wie lang Gott auch verzogen hat. Doch hette sie auch gerne geeylet, wie die weiber alle thun, hette gerne bald ein kind gehabt, drümb treibt sies, gibt yhm yhre magd, Solchs bewilligt Abram. Das scheinet abermal fur narrenwerck den, so die schrifft uberhyn lauffen, als sey Abram ein man gewesen, der umb lust und fürwitz willen sich zur magd legt, Aber Gott hat yhm sein zuvor komen, hette er lust zu büberey gehabt, so hette er wol ein andere funden, der besten eine zu Hebron, gehet aber nicht weiter denn Sarai haben wil und yhn bittet, Daher klar ist, das er nicht gegeitzt hat nach einer andern und nicht mehr sucht denn die frucht.

Hie were auch zu reden von dem stück, ob ein man auch mehr denn ein weib haben müge. Es ist gnug gesagt: was hie geschehen und beschrieben ist, mus man lassen bleiben als Gottes geschicht, gebürt niemands solche Historien zu straffen, darümb mus Abraham hierynne nicht gesündigt haben. Weiter haben wir gehört, das Abram ein rechter, ja volkomener Christ gewesen ist,

zu 11 Erod. 1. *r ABCD* *zu 14* Abrams und Sarai glaub. (glaube *D*) *r ABCD* *zu 22* Abram schlefft bey der magd. *r ABCD* *zu 29* Ob mehr (Ob nicht *B*) denn ein weib zuhaben sey. *r ABCD*

17 kompte *B* 21 sie es *DWittJen* 23 furwitz *BD* 32 gesundigt *BD*

Non fuit prohibitum Abrahae plures habere uxores. Item leguntur praeterea reges plures habuisse uxores: verum videtur hoc propter Euangelium abolitum Matth. 19. 1. Corin. 7. 'Unusquisque suam habeat uxorem et adhaerebit uxori suae' ꝛc. Ut scilicet Abraam opera quaedam externa fecerit, non omnibus imitanda. Sed istud non satis est, oportet ut simplicissime loquamur de rebus sacris. Verum hoc est: quaedam sic abrogata sunt, ut fieri liceat aut omitti sive sanctitatis opinione sive iustificationis spe, ut est comestio agni, circumcisio ꝛc. et omnia fere exempla patrum. Abraam hic alteram tantum adhibuit uxorem, alii magno numero duxerunt uxores, et tamen erant

7 sive *(1)*] sine

auffs aller Euangelischte gelebt ym geist Gottes und glauben, Darumb müssen wir sein leben so lassen gehen, das es ein Exempel sey darnach zu thun, wo sichs begebe, ym selben glauben. So fragt man nu: Weil es verboten, das er mehr denn ein weib hette, wie wollen wir yhn denn verantworten, das er ein Christ blieben sey?

Zum ersten: wenn man wil einfeltig dazu reden, spricht man also, es sey durchs Euangelion auff gehaben, da Christus spricht ym Matthęo 'Von anfang war es nicht also', Item Paulus zun Corinthern 'Ein ygliche habe sein weib und eine ygliche yhren man', das man mocht sagen: Abram hat etliche eusserliche werck gethan, die nu auffgehaben sind.

Aber das wird nicht gnug thun, denn wir müssen uns so bewaren, das er redlich verantwort sey, Denn das ist yhe war, das alles, so wir finden ym alten Testament von den vetern eusserlich gethan, frey sein solle, nicht verpoten, Als: die beschneitung ist auffgehaben, aber nicht also, das es sunde were, wenn mans thet, sondern frey: widder sunde noch wol gethan, Also das Osterlamb essen und der gleichen alles, On das mans nicht ynn dem namen thue, das man dadurch wolle rechtfertig werden, Wie es die veter auch nicht darumb gethan haben. So mus auch unter andern Exempeln der veter mit gehen, das sie viel weiber genomen haben, das es auch frey sey gewesen, Und Summa Summarum: Abram hats nicht so weit gefüret als andere Patriarchen, nimpt die magd nicht ehe denn es yhn sein weib heisset und bittet, Andere Exempel werden weiter bringen, dis künd noch wol so yhn gehen als ein sonderlichs fur andern vetern.

So sage ich nu und schliesse: wo nicht Christen, sondern Heidnische leute sind, wolt ich noch, das man dem gesetze nach thete vom scheiden, das einer ein weib mocht von sich thun und eine andere nemen, Christus hat es ja

zu 16 Matt. Mat. *D* 19 *r ABCD* *zu 17* 1. Cor. 7 *r ABCD* *zu 22* Eusserliche werck (werck *CD*) frey. *r ABCD* *zu 27* Exempel der veter. *r ABCD* *zu 33.34* Scheydebrieff geben. *r ABCD*

13 wolle *D* *20* genug *D* *26* wölle *CD* *29* gefuret *D* *31* dis] das *C*

vera coniugia, igitur tantum divortia Christus vetuisse videtur Christianis, ut Paulus vult eligi Episcopum unius uxoris maritum. Verum, ubi non est 1. Tim. 3, 2
Christianus animus, sed diabolica quaedam et perpetua discordia, ibi observari velim legem illam de divortio, quam propter duritiam cordis quorundam tulit Moses, ut expellerentur huiusmodi foeminae, dato libello repudii, quamvis alio nuberent. Sed ita expellentes non essent Christiani, Christianus enim quantumcunque ferat crucem, non separatur, sive plures habeat ut Patriarchae sancti sive unam.

[zu 31. K 5b Defendere non *bis* introduci morem *vgl.* N 254, 17—20*]*

Defendere non possum non licere plures habere uxores, exempla libera iam sunt, et tamen ut culpanda non sunt, ita nec praecepta sunt: proinde quia hic nulla est necessitas, non consuluerim illum rursus introduci morem.

zu 4 Divortium quando celebrandum. *r*

auffgehaben, sagt also ym Mattheo 'Moses hat euch erleubet zu scheyden von Matth. 19, 8 9
ewern weibern von ewres hertzen hertickeit wegen, von anbegyn aber ists nicht also gewesen, Ich sage aber euch: wer sich von einem weibe scheydet, es sey denn umb hurerey willen, und freyet ein andere, der bricht die ehe'. Des gleichen auch Paulus zun Corinthern 'Den ehelichen gepiete nicht ich, sondern 1 Cor. 7, 9—11
der Herr, das das weib sich nicht scheyden lasse von dem manne, so sie sich aber scheyden lesset, das sie on ehe bleibe odder sich widder mit yhm versüne und das der man das weib nicht von sich lasse'. Aber die Christum nicht horen, were noch wol so gut, das Moses gesetz gienge, ehe man das leiden müste, das zwey ehelente kein gute stunde beynander hetten. Aber dabey müst man yhn sagen, das sie nymmer Christen weren, sondern ym Heydnischen regiment, Bistu aber ein Christen, mustu dich nicht scheyden.

Aber nicht verboten, das ein man nicht mehr denn ein weib thurfte haben, ich künde es noch heute nicht weren, aber raten wolt ichs nicht, Denn damit bleibt gleichwol noch, das man sich nicht scheyden solle, sondern seinem weibe anhangen. Darümb dringen die vorigen sprüch solchs nicht, doch wolt ichs nicht auff bringen, sondern darümb sage ichs, wenn es zur scherff keme, das man recht wüste zu antworten, das man die veter nicht verwerffe, als hette sichs nicht gezymet zuthun, wie die Manichei sagten.

So haben wir nu gesehen die grosse demut der heiligen mutter Sarai, das sie sich der ehren und des kinds verzeihet und einem andern weibe lesset den samen und segen, Abram verheissen. Er redet nicht viel wort von dem heiligen weibe, Aber das Exempel gibt gnug anzeigen, das sie von reichem geist und hoch be

zu 12 Matt. 19 *r ABCD* *zu 16* 1. Cor. 7. *r ABCD* *zu 31* Sarai demut. *r ABCD*

11 einem] seinem *DWa Ien* *15* vmb der hurerey *DWa* eine *D* *20* wole *B* *21* keine *D* *24* thürfte *CD* *25* hute *B* *27* weib *D* *31* mutter *D*

a *A*. K^{2b} Ex Hismaele *bis* velint Sarraceni *c* *N 255, 28–29*

f *c* *A*. K^{2b} Hanc historiam *bis* K^{2b} spiritum Dei *sqq.* *N 255, 29 – 257, 32*

Hanc historiam pulcherrime et effuse tractavit deliniavitque Apostolus
10 15ff. Paulus ad Gala. 3. ex quo dignitatem utilitatemque eius existimare licet. Sic autem interpretatur: Duo sunt, Lex et Euangelium, Legis populus et Euangelii populus, de quibus omnis Scriptura agit, nam palam impios etiam mundus damnat, Scripturae cum vere piis et hypocritis. Populus Legis seu eius imago est Hismael cum omnibus suis operibus et sanctitate, quae sine gratia ostentat. Primum natus est non ex libera, sed ex serva uxore, Isaac

gnadet iſt geweſen, darumb ſie die ſchrifft an mehr orten anzeucht, hat ſich nicht erhaben, ſondern genidrigt, darumb iſt ſie auch erhöhet worden.

Nu die Hiſtori, wiewol ſie grund legt eins heiligen lebens, iſt ſie doch nicht alleine darumb geſchrieben, Paulus hat es gar meiſterlich ausgeſtrichen, Es ſind auch wort ſo geſetzt, mus etwas dahynden ſein, nicht allein die Hiſtorien, denn er hette ſonſt viel ding tůnnen anzihen und des ſchweigen, leſſets aber ſtehen, ſagt, wie die magd ſtoltz iſt worden, als ſie ſahe, das ſie ſchwanger gieng, das ſie die frawe muſte ausſtoſſen, und wie ſie widder zu yhr kam und den ſon Iſmael gepar, davon der Engel verkůndigt, wie er ein wilder menſch würde ſein und ſtreitbar und ſich ſetzen widder alle ſeine brůder, daher mans noch dafur helt, das der Türcke von dieſem Iſmael herkome, der gewonet hat ynn Arabia, Daher ſie auch urſprung haben, das man Hagarenos heiſſet die Saracener.

Darumb wöllen wir die figur handlen, wie es die Hiſtori an yhr ſelbs bringt, So haſtu gehört, das die ſchrifft allenthalben furbildet die zwo predigt des Geſetzs und Euangelions, nach den ſelbigen zwo predigten helt ſie auch fur zweyerley volck: des geſetzs und der gnaden. Ynn dem Iſmael wird angezeigt das volck, ſo das geſetz helt, Darumb füret er auch den namen, art und weiſe, ſo ſolche leute füren, das er ein furbilde iſt aller geſetz und werckheiligen, Derhalben ſol es uns auch bekand ſein, weil es auch der Apoſtel Paulus hat ſonderlich ausgeſtrichen, was fur leute ſind, die durch werck, das iſt: on gnade wöllen from werden.

Am erſten wird er nicht geporen von der rechten hausmutter, die das regiment hat, ſondern von der magd, wiewol ſie auch ehelich iſt mit Abram, doch iſts ein gros unterſcheyd, Denn der ander ſon Iſaac iſt nicht von der
1Mos. 3. 1. 9. magd noch leibeygen, ſondern von der freyen, wie Paulus ſagt zun Galatern,

---

m 12 Gala 4. *r* *ABCD* *n* 19 Türcke. *r* *ABCD* *o* 20 Hagareni *r* *ABCD*
p 21 Predigt | Predig *C* | zweyerley *r* *ABCD* *q* 27 Geſetzvolck und werckheiligen. *r* *ABCD*
m 31 Iſmaels und Iſaacs geburt. *r* *ABCD*

9 örten *DWittJen* 10 auch *A* 16 frawe *D* laume *C* 23 predig *C* 24 Euange lions *A* zwo| zweyerley *C* predig *C* 25 geſetzes *D* 29 durck *D* 33 eine groſſe *DWittJen*

vero ex libera et ad quam pertinet promissio Dei: deinde Hismael sine Verbo Dei natus est, Isaac per Verbum Dei: hic contra naturam, ille secundum naturam. Cum Isaac est ista promissio 'in Isaac vocabitur tibi semen', alioqui a carnali Hismaele nihil differret ex carne et sanguine natus ut ille. Uterque populus est ex verbo Dei secundum Paulum, sed ille habet tantum praecepta omnia: Unum cole Deum, diliges proximum, non furaberis, non moechaberis ꝛc. Et in speciem pulcherrimam vivunt vitam[1] et plura loquuntur de Verbo quam vere pii, sed nullam habent promissionem gratiae et in suis tantum haerent operibus et libero arbitrio, id est: in carne et sanguine, audiunt verbum tantum et simulant opera, sed non vident nec intelligunt vim et naturam verbi, pulchre deliniati sunt in Hismaele et nomine et omni-

zu 6 Contra liberum arbitrium. *r* 7 vivunt] vitiunt

[1]) *vgl. Bd. 14, 256, 6. G. K.*

die die rechte frawe iſt und regiret ym hauſe, und (das das gröſte iſt) wird er geporen vom weibe, da die verheiſſung Gottes auff deutet. Das iſt trefflich und Sanct Paulus fürets mit groſſer gewalt, das Iſmael wol geporen iſt aus Abrams blut und fleiſch, aber es iſt geſchehen on Gottes wort, Iſaac aber durch Gottes wort.

Denn da Sarai ſagte: 'ſihe, ich kan keine frucht tragen, lieber, nym doch meine magd, ob ich von yhr möcht kinder zeugen', da iſt kein Gottes wort noch befehl, ſondern nicht mehr denn ein werck der liebe, das ſie weichet, leſſet yhr ehre faren, die ſie gerne gehabt hette. So iſt er yhr zu willen, dazu iſt ſie die Hagar ein jung weib, das die geburt gar natürlich iſt, Aber hernach kömpt Gottes wort zu Sarai und ſpricht 'Du ſolt einen ſon haben, den wil ich ſegenen', das war ein Gottes wunder. Das mus man nu mercken, das Paulus gewaltig füret: wie Iſmael geporen iſt durch die magd on Gottes verheiſſung, Iſaac von Sarai durch die verheiſſung. Nu haben wir geſagt, das gar gros zu pochen iſt, da Gottes wort iſt, Wo das iſt, da iſts köſtlich ding, denn es iſt ein ewig ding: wenn das kleynod und ſchatz nicht were, ſo were Iſaac nicht mehr denn ein ander.

So gehets auch ym newen Teſtament zu, und von anfang der welt ym geiſtlichen regiment wird alles geporen entweder von Gottes geſetz odder durch die gnade. Da das geſetzvolck regiret, da ſind eytel Iſmael, empfahen auch von Gott rechten ſamen, wie Iſmael von Abram empfangen wird, hören das wort und predigt, waſchen mehr davon denn die rechten Chriſten, aber werden nicht rechtſchaffen, fallen auff werck, greiffens mit dem freyen willen an, verlaſſen ſich drauff, haben Gottes gepot zuvor, Da gehen ſie ym einem ſcheinbarlichem

zu 24,25 Gottes wort. *r ABCD* *zu 29* Iſmaeliten die geiſtlichen. *r ABCD* *zu 32* Werckheiligen und falſche Chriſten. *r ABCD*

13 treflich *D* 17 do *C* 33 predig *C* wachſſen *AC* wachſen *B*] waichen *DWaLa* 35 gehet *C* einen *B* einem *C*

bus aliis, nam Hismael dicitur vel interpretatur 'auditor Dei'. Hic titulus est Iudaeorum seu populi Legis, qui audiebant Christum venturum, habebant Prophetas, docebant Legem, audiebant Christum, sed non videbant. Sequebantur Christum et venientem non agnoscebant, quemadmodum hodie omnes operarii seu iusticiarii sentiunt: Veniet Dominus ad me, si multa bona fecero: gratiam vero Dei oblatam et praesentem per Verbum non suscipiunt, Legi tantum adhaerent et operibus implere Legem conantur, quibus deinde se iustos fore putant, iniustos sese fatentur, dum operibus quaerunt iusticiam, stulti vero non vident iniustum nihil iusti seu quo iustificaretur, operari posse: deinde illum qui est iustus, non indiget, ut pro iustificatione operetur, cum iam sit iustus. Veri Christiani sic sentiunt: qualiscunque ego sum, non audiam tantum, sed videbo etiam: Sum iniustus peccator: id enim

20 12 Lex non impletur operibus *r*

leben fur der welt, das niemands taddeln kan. Das ſind alles der magd kinder, denn es iſt noch kein Gottes wort der verheiſſung da, ſondern allein fleiſch und blut, natürlich ding. Gottes gnade wirckt nicht da, iſt kein glaube nach geiſt da, dadurch ſie vom geſetz frey werden, Darumb werden nichts denn Iſmael draus.

Iſmael aber heiſſet auff deudſch 'ein hörer Gottes'. Den titel hat das volck alles, ſonderlich die Jüden, die ſind damit fein abgemalet, haben Gottes wort gehort, wie Chriſtus wird komen, des hatten ſie beyde oren vol, waren hoch begnadet mit viel Propheten, haben das geſetz Moſe getrieben durch und durch mit vleis, ſind das volck, das fur aller welt Gottes geſetz alle tage hatte. Darumb haben ſie wol ſolchen namen, das ſie viel hören von Gott, ſehen yhn aber nicht, gleich als wenn einer auff dem wege gehet, der höret und ſihet wol was fur yhm iſt, aber ym ſtracken gange kan er nicht ſehen was hynder yhm iſt. So war es hie auch: Chriſtus ſolt komen nach Abram, das höreten ſie wol, ſahens aber nicht, ja da er gegenwertig war und noch ymer bleiben ſie nur Iſmael, hören ymerdar.

Der art ſind alle, ſo mit wercken umbgehen, kennen und ſehen Gott nicht, iſt yhn verborgen, hören allein von yhm und ſtehen ym wahn und furſatz ſo zu leben ynn yhren wercken, bis Gott kömpt und gibt gnade zu. Den iſt er noch nicht komen, ja kömpt nymermehr, dieweil hören ſie ymer: er wird komen, alſo das er ymer hynder yhn bleibt wie den Jüden. So iſt das volck gar meiſterlich furgemalet mit namen und allen dingen. Wir Chriſten aber haben yhn fur augen und kennen yhn, ſagen alſo: mit wercken trawe ich

20 18 Iſmael. *r ABC D* *20 35* Rechte Chriſten kennen Gott. *r ABC (ſteht zweimal) D* *13* vor *C* taddeln *D* *16* noch *BCD* *22* vor der gantzen welt *C* tag *C* *25* vor *C* iſt] gehet *DWiB len* ſtarcken *DWiB len* *27* do *C* *27 28* war vnd noch ymer bleiben ſie noch Iſmael. *D* war, dennoch bleiben ſie noch imer Iſmael *WiB* war, bleiben ſie dennoch imer Iſmael. *len* *31* yn *eine* leben.' *D* *35* vor *C*

agnoscunt ex Lege, ideoque iusticiam mereri non possum, cum enim malus sum, non possum facere bonum. Sed gratiam Dei quam verbum Euangelii promittit, non aspernabor, non tantum audiam, sed et suscipiam et videbo ꝛc. Ii sitientes iusticiam saturabuntur per gratiam et spiritum Dei.

*[zu Bl. K5b Agar interpretatur bis et merces vgl. *WA 257, 32—34 zu Amen dico bis L1a et incipit vgl. WA 257, 24—26 und *WA 257, 34—36 zu Non iam bis L1b inens ꝛc. vgl. *WA 257, 36—258, 35 zu Et tamen bis nobiscum habent vgl. WA 257, 29.30 zu manus eius bis L3a gladio subiiciuntur vgl. *WA 258, 36—262, 37]*

Agar interpretatur hospes, Advenae enim et peregrini sunt operarii, non filii et haeredes, quemadmodum Sara infra dicit, quibus Deus dat temporalia, ut tunc Iudaeis, gloriam, opes, voluptates ꝛc. Sicut enim opera eorum omnia externa et temporalia sunt, ita et iusticia temporalis est et merces. 'Amen dico vobis, ait Christus, receperunt mercedem suam.' Sancti- Matth. 6, 2
tas autem et iustitia Dei, quam dat Christianis, aeterna est, ut inquit Psal. 'Iustitia tua iustitia aeterna est' ꝛc. et haeredes possident bona in aeternum. Ps. 119, 142
Aliorum iustitia cum morte finit, nostra tunc primum apparet et incipit. 'Non iam sumus hospites et advenae', ait Apostolus Ephe. 2. 'sed domestici Eph. 2, 19

5 Adnae

nichts zu erlangen, ich weys aber, das Christus da ist, der mir alles erworben hat, sehe yhn fur mir ym spiegel, bin nicht mer ein Ismael. Das ist ein stück dieser figur.

Die mutter aber heisset Hagar. Hagar heisset 'ein gast', daher Hagareni 'die geste', So sagt nu Paulus: alle die mit wercken umbgehen, sind freilich geste und frembdlinge, nicht kinder ym hause, Wer ein gast ist, des sind widder haus noch güter eygen, isset und trincket und gehet widder davon. So sind alle zeitliche werckheiligen, yhr schön leben bezalet Gott mit zeitlichen gütern, Als er dem Jüdischen volck das land Canaan gabe, hub sie hoch, das sie ein berümpt und mechtig volck waren, wie es auch war, Da wir eusserlich from waren, gab er uns den bauch vol zu fressen, gros gut und ehre fur der welt. Solchen heiligen, die mit zeitlichem vergenglichem wesen umbgehen, gebürt auch zeitlicher lohn, Der Christen aber lohn der gerechtickeit ist ewig, wie der Pro- Ps. 111.
phet sagt, Wenn wir nu sterben, wird es erst recht angehen, da kömpt der tod hynweg und dafur eitel leben und selickeit, Auff erden haben sie nicht den lohn, sondern all unglück, schmach und schande, Darümb sind wir 'nicht mehr geste noch frembdlinge', wie Paulus sagt zun Ephesern, 'sondern bürger mit Eph. 2, 19
den heiligen und Gottes hausgenossen', ja die kinder und das erbe. Die werck-

zu 17 Hagar. r ABCD zu 21 Werckheiligen. r ABCD zu 25.26 Zeitlicher lohn. r ABCD zu 26 Lohn (Lhon D) der Christen. r ABCD zu 30 Ephe. 2. r ABCD zu 31.310, 13 Falsche Christen r ABCD

15 vor C mehr BD 23 volcke C Do C 24 vor C 26 lon (lohn auch C auch aber) D 29 alles DWa 30 noch' und DWa Ln

Gal. 4, 31 Dei et filii' ꝛc. Gal. 4. 'Non sumus filii ancillae, sed liberae', qua libertate nos Christus liberavit. Ismaelitae nobiscum sunt, nomen habent, quod sint filii Abraae et Christiani, sed multum interest inter servos et filios, de illis dicitur: ille servus erat ꝛc. Sunt autem sancti illi sine fide superbi, impatientes, temerarii, immisericordes, contentiosi, contemnentes pauperes, detrahentes, iudicantes ꝛc. Sic autem sentiunt: nos sumus spirituales et primogeniti, haeredes ꝛc. alii non, nos soli recte sentimus: et in hac vita maiorem speciem ac nomen habent, quam vere pii, immo persequuntur pios, ut Apostolus inquit: Quemadmodum tunc is qui secundum carnem natus fuerat, persequebatur eum qui secundum spiritum, ita et nunc ꝛc. Et hic dicitur 'ferus erit homo, manus eius contra omnes, et manus omnium contra ipsum' ꝛc.

Matth. 11, 17 Hi, sive lamentabile carmen per Ioannem sive laetitiae carmen per Christum

zu 2 Ismaelitae qui *r*

heiligen aber haben auch wol mit uns den namen, das ſie Abrahams kinder und Chriſten heiſſen und bleiben doch ynn zeitlicher heilickeit, die nicht ewig bleibt, Der glaube aber, ſo Gottes wort faſſet, iſt ein ewig ding, nemlich an Chriſtum, der nicht ſtirbet. So heiſſet nu der name 'Hagar' den gantzen hauffen der werckheiligen, die ſind geſte, bleiben nicht endlich bey uns ynn der Chriſtenheit, ſondern fallen auff werck, ſo da vergehen, wir aber hengen uns an Chriſtum, der da ewig iſt. Weiter ſagt der Text alſo:

16, 12 Sihe, er wird ein wilder menſch ſein, Seine hand widder yederman und yedermans hand widder yhn und wird gegen allen ſeinen brůdern wonen.

Das iſt die rechte art und farbe, ſo dieſe heiligen fůren, die nicht ym glauben wandlen: yhe ſchöner wandel ſie fůren, yhe erger ſie ſind, hoffertiger ſtoltzer und unleidlicher volck findet man nicht auff erden, auch kein frecher, roher und freveler, Denn ſie laſſen ſich důncken, ſie ſind reyne, darůmb kůnnen ſie niemand leiden noch barmhertzickeit mit andern haben, kůnnens nicht laſſen, můſſen yederman urteylen und richten, aller wenigſt aber kůnnen ſie nicht leiden, das man yhr ding nicht gelten laſſe und hochhebe.

Alſo haben wir auch gethan, haben geſagt: wir ſind geiſtlich, der ander hauff iſt die welt, ſind ſo auffgeblaſene leute worden, das man ehe einen Keyſer hette eingetrieben denn einen ſchebichten Můnch, Wenn man der einen antaſtet, ſo hatte man Gott ein auge angetaſtet, wenn ſichs auch yemands unterſtanden hat, den haben ſie verbannet bis unter die helle. Das iſts, das der Text nennet, das ſie frech und ungehorſam ſind, wöllen recht haben und můſſen

zu 23 Iſmaels weſen. *r ABCD* *zu 30* Geiſtliche was es fur geſellen ſind. *r ABCD*

19 iſt] bleybt *C* *23* dieſe] die *C* fůren *D* *24* hochfertiger *C* *32* eintriben *C*

eis cantetur, non saltant neque lugent, duræ cervicis et obstinati homines sunt, nihil patiuntur, nemini cedunt. Iob dicit 'Induratum est cor eius sicut Iob 41, 16
ineus' ꝛc. Et tamen cum illis et inter illos versandum est nobis, edunt, bibunt nobiscum, nomen et omnia communia nobiscum habent, 'manus eius contra omnes'. Dicitur et hodie de Arabis seu Turcis immanem et ferocem esse gentem, praedari et ex praeda vivere. Per manus secundum Paulum opera et vita eorum significatur, quae alia habent quam Christiani. Dicunt: Euangelium placide praedicari debet, ut non tales excitentur tumultus, in quibus quid credendum sit, nescias ꝛc. Sed quaerimus: cur ipsi absconderunt nobis Verbum et iudicium doctrinae abstulerunt, ut nescias, quid credendum sit? Sed desinant, ita oportet fieri, ut manus eorum et nostrae nihil

recht haben, man lache odder weyne, bit odder drawe, bleiben sie mit dem kopff herter denn kein ampos, wie Hiob sagt, darauff wenn man gleich lange Hiob 41, 16
schmidet, wird er nicht weych, machet ehe ander eisen weych. So sagt Christus ym Euangelio Matthei 'Johannes ist komen, afs nicht und tranck nicht, so Matth. 11, 18
sagen sie: er hat den Teuffel. Des menschen son ist komen, isset und trinckt, so sagen sie: sihe, wie ist er ein fresser und ein weinsenffer'. Wie mans mit yhn macht, kan man yhn nicht recht thun, pfeifft man, so tantzen sie nicht, vgl. Matth. 11, 17
klagt man, so weynen sie nicht, gilt nichts denn das sie gut dünckt und was yhn wolgefelt. Wo nicht, so fols Gott nicht gefallen. Das sind rechte Jsmael, unbendige, halfstarrige und widderspenstige, ein volck das nicht zu leucken noch zu beugen ist: wie man sie mit Gottes wort fangen wil, wissen sie sich eraus zu drehen. Solche mus man unter sich leiden, kunden nicht dawidder, das sie den namen haben, den wir, wie Abram den Jsmael ym hause leiden mus.

Weiter 'Seine hand widder yederman und yedermans hand widder yhn'. Man sagt noch, das dasselbe volck von Jsmael herkomen ein wüst unfreundlich volck sey, das sich nur mit raub erneeret, reisset zu sich was es ergreiffet. Solchs wird nu Jsmael erfüllet haben. Den folgen diese unsere auch nach, Die heude sind die werck, die müssen andere sein denn der Christen. Was sol denn daraus werden? Es sind viel weltkluge leute, die so sagen, man solte das Euangelion predigen, das keine auffrur und unlust würde ym der welt, sonst wird das volck yrre. Aber das haben wir eben unsern predigern zu dancken, Warümb haben sie nicht also das Euangelion furgetragen, das man wisse was recht sey odder nicht, ist doch geboten, das yederman zuhöre und wisse zu urteylen, haben uns eben das recht genomen, Weil sie das erhalten, so ist kein auffrur, Wenn man aber dem urteyl nachgeben sol, ob der Bapst

---

zu 13 Hiob. 41. (4.) *D* r *ABCD* *zu 15* Matt 11. r *ABC D* *zu 25* Jsmaeliten r *ABC* Jsmaeliter. r *D*

12 bit- | odder *A* bit ‖ odder *B* bitte *CD* *13* lang *CD* *15* Mathei *D* *18* machet *D* *22* heraus *CD* *23* künnen nichts *C* *26* dasselbige *B* unfreundlich *D* *27* erneret *D* *30* leut *C* *36* keine *D* Wolle *fehlt*

habeant, in quo conveniant vel ore vel opere. Exigunt a nobis, ut non respondeamus secundum fidem nostram, sed secundum eorum opinionem, qua sentiunt, quia sic videtur nobis, ergo sic iustum est ꝛc. Sed quemadmodum manus eorum contra nos, sic rursus manus nostrae contra ipsos sunt, quae est consolatio nostra. Non patitur Deus opprimi Verbum suum nec a nobis taceri vult nec ab illis conculcari Verbum suum. Expectant et hodie ac provocant ad concilium generale, sed nihil valet. Deus ipse suae caussae iudex manebit nec patitur alium. Ego non expecto concilium Hismaelis. Nunquam aliquod Concilium sine Pharisaico fermento fuit, utcunque duo aut tres articuli recte tractarentur, ut videas illic non fuisse Spiritum Dei, praeter in Concilio Apostolorum in Actis, quod et ipsum male cessisset, imo pessime, nisi tres tantum in eo numero restitissent, aliis aliter sentientibus. Haec omnia ideo quod Deus Verbum suum ab hominibus iudicari

zu 6 Nunquam opprimetur Verbum Dei. *r* *zu 13/313,1* Nullum unquam Concilium sine pharisaico fuit fermento. *r*

7 provocat

und seine lere recht sey, da hat Gott hadder eingesetzt, das nicht anders gehen kan noch sol.

Darumb darff niemand dencken nach rugen, Sol das Euangelion angehen, so ists recht, das man sich getrost dawidder legt, wir, die mit dem Ismael leben, müssen uns dreyn ergeben und frölich des erwegen, das seine hand widder uns ist, so wird er müssen leiden, das unser hand auch widder yhn ist, müssen den hals dran setzen und nicht schweigen, sondern ymer widderstreben, so ist er frevel und frech, lesset yhm nicht sagen, wird zornig und würget uns zu letzt, so sterben wir ynn Gottes namen umb Gottes worts willen. Also sol sich niemand entsetzen, sondern noch frölich sein, ob wir sehen, wie schendlich das Euangelion verfolgt wird, Denn es ist so zuvor gesagt, das wir uns des tröstен und frisch drauff wagen, Man mus hie ym heer liegen, Da wird kein mensch richter sein, widder Bapst noch Concilia, sondern Gott wil selbs richter sein, sagt er, Darumb wird nichts daraus, das die sache gerichtet werde, thue, was man wölle, so wird doch Ismael mit auff seiner seiten stercker sein und schlieffen.

Es ist nicht wol müglich, das ein Concilion sey, das eintrechtlich schlieffe on fleisch und sawerteyg, Ich habe noch nie kein Concilion unter allen gesehen, da der heilige geist regiret. Es ist wol ynn etlichen ein stück odder zwey Christlich geweſt, aber das es gantz reyn were, habe ich nicht gelesen, Darumb ists nichts, das man sich noch beruffen wölle auff ein Concilion, es

zu 16 Euangelion macht unruge unrühe *CV*. *r ABCD* *zu 23* Verfolgung des Euangelions. *r ABCD* *zu 30* Concilia fleischlich. *r ABCD*

16 noch *CD* rühen *C* rugen. So soll *B* *23* noch] nur *C* *25* des] das *B* *26* weder *BC* wider *D* *33* gewesen *C*

non vult nec permittit hominibus quicquam immutare aut novum sine puro Dei verbo constituere aut ordinare, hoc enim iudicium sibi soli reservavit ꝛc. Proinde nihil efficitur, etiamsi cogantur homines ad pietatem. Pii verbo Dei trahuntur, impii relinquendi sunt gladio seu potestati ꝛc. Deinde non valebit ad confirmandam conscientiam contra adversarium, cum statuentur ad iudicium vel in hora mortis, quamvis dicas: Concilia sic statuerunt, Doctores nostri sic docuerunt, ridebit ista Sathan. Terretur autem et fugatur solo Verbo Dei, quo muniti persistemus. Postremo tempore Euangelii non est expectanda pax mundi, quamvis statuantur Concilia. Quia enim omnium est iudicare de doctrina, tumultus vitari non possunt nec obsunt Verbo et credentibus. Si pax erit, cadet verbum: 'Ignem, inquit Christus, veni mittere Matth. 10, 34

wird doch nichts guts ausgerichtet. Es gieng genaw zu mit dem Concilio zu Jerusalem, das es reyn abgieng, waren nur drey menner da, die es reyne erhielten, alle andere Christen schlossen stracks widder Christum. Da hielt niemands denn Petrus, Paulus und Barnabas, Noch liessen sie etwas zu, Weren die nicht gewesen, so were es alles verfelscht worden, Wer hat uns verblendet, das, was wir setzen und thun, müsse recht sein? Es wird nymer kein Concilion, da die leute zusamen stymen solten, aus dem heiligen geist, Das lesset auch Gott eben darümb geschehen, das er selbs wil richter sein und nicht leiden, das menschen richten. Darümb befihlt er yederman, das er wisse, was er gleube, Es wird nicht helffen, das du sagest: du hast so gehört odder gepredigt, da fraget der Teuffel nichts nach, Aber wenn du Gottes wort hast, kanstu sagen: da habe ich das wort, was darff ich weiter fragen, was die Concilia sagen? so mus er zu rück.

Weil denn nu Gott haben wil, als wir sehen, das sein wort keinen richter leiden sol denn yhn, so sol niemand hie scheyden, kan auch kein ruge sein, Und da Gott fur sey, wenn es still und ruge würde, so were das Euangelion aus, es mus rumoren wo es kömpt, thuts nicht, so ists nicht recht, Darümb Christus sagt 'Ich bin komen ein fewer anzuzünden auff erden, was Luc. 12, 49. 50 wölt ich lieber denn es were schön angezündet? meynet yhr, das ich herkomen bin friede zu geben? da sage ich neyn zu, sondern zwitracht.' Sol das gehen, so mus sich Jsmael regen mit der hand und jhene widder, Da scheidet uns der heilig geist, wenn menschen scheyden wöllen, wird es nur erger.

Das rede ich alles darümb, das man gewone, was Gottes worts art ist, das man nicht achte, als seys ein still und rugig ding, wie es die hoheſt

---

m. 13 Concilion (Concilin *B*) zu Jerusalem. *r ABCD* *m.* 25 Gottes wort leidet kein richter. *r ABCD* *m.* 29 Luce 12. *r ABCD* *m.* 34 Gottes worts art. *r ABCD*

11 wider *CD* 17 müß *C* 26 ruhe *C* 27 vor *C* ruhe *C* wurde *D* 28 thuts nichts *D* 29 Darumb *CD* 30 wolt *BD* schon *CD* angezundet *BD* 33 heylige *C* wollen *BD* 34 darumb *CD* wort *DW2a* 35 rühig *C*

Matth. 10, 35 in terram et gladium': et haec ipse exponit, cum ait 'Insurget pater contra filium, filia contra matrem' ꝛc. et domestici invicem adversabuntur ꝛc. Adsuescamus ergo et discamus naturam Euangelii, nec miremur ut sapientes mundi. Aliter fieri non potest Hismael, non cessat manus eius contra omnes et omnium contra ipsum. Non homines istud bellum, sed aliquando Deus ipse componet et separabit. Oportet impleri Scripturas et hodie videmus. Mirabilis est dominus in omnibus operibus suis. Haec interim consolatio nostra est et abscondita sunt iudicia eius. Claude oculos et arrige aures. Noli intueri personas, sed verbum Dei. Euangelium est verbum crucis quod Matth. 11, 6 homines offendit et offendunt homines ipsum. 'Pauperes Euangelisantur et beatus quisquis non fuerit offensus' ꝛc. Porro alius populus qui per Isaac significatur, populus gratiae est, hi etiam sunt ex Abraam, sed per promissionem: ut et Apostolus inquit, qui scilicet Spiritum concipiunt in corde per Verbum, illos agnoscit Deus et docet in corde, ut adhaereant Christo,

zu 9 Euangelium est verbum crucis *r*

vernunfft furschlegt, welche es so hart anficht, das so rumorisch zugehet, wolt der sachen so gerne helffen, das doch einickeit würde, Gehen kan ichs lassen, das man darynn handle, aber wenns dazu kömpt, wird Jsmael ymer seine hand widder uns legen, wenn wir uns schön erbieten auffs aller freundlichst, So mus man sie lassen unternander gemenget bleiben, etliche Jsmael, etliche Jsaac und ymer hand gegen hand gehen lassen, Weil wir denn solchs sehen ynn der schrifft furgebildet, wie es gehet, sollen wir getrost sein, Gott dancken, der uns damit versichert, das es recht ist, Gott ist wol so klug, das er solche weise leute bald zu narren machet, wie er auch thun wird, kan wol durch verachte geringe leute, zu den sichs niemand versihet, sein wort lassen predigen, Seine gerichte sind hoch, verborgen und unbegreifflich, Die welt wil allein nach der person sehen, ist sie weise und scheinet heilig, so wil yederman zu fallen, und widderumb, hangen nicht blos am worte Gottes, wie die gleubigen thun. So bleibt nu dis Jsmaels und seines hauffens ampt und art, das sie frech und stoltz sind, yederman richten, unbendig, unüberwindlich sind, nicht auffhören zu rumoren widder das Euangelion und die rechten Christen.

Das ander volck ist gnaden volck, werden auch geporen von Abram, aber haben auch die verheissung dazu und heissen 'filii promissionis', uber welche Gottes wort gehet und sagt: du bists, Das sind die, so nach dem hei- Rom. 9, 8 ligen Euangelio mit dem geist verzeichnet werden, wie Paulus zun Römern schreibt, vertrawen auff Christum, nicht auff werck, halten an yhrem Heyland,

zu 28.29 Geistliche stoltz und frech. *r ABCD* *zu 31* Gnade volck. *r ABCD* *zu 34* Rom. 8. *r ABCD*

15 fürichtlecht *C* ansicht *D* rumörisch *C* 16 sache *B* wurde *D* 17 darynne *D* wens *CD* 18 schon *D* 25 unbegreiflich *CD*

qui non secundum mundum nascuntur, non videntur esse quod sunt, non curant magnifica opera, sustinere possunt, quod damnantur et occiduntur. Illorum iustitia aeterna est, quia non ex operibus, sed ex promissione Dei est, et aeterna haereditas est et praemium. Filii enim sunt liberae, non carnaliter, sed ex Deo nati per promissionem contra naturam. Sic Apostolus inquit 'Non sumus filii ancillae, sed liberae per promissionem, qua liberavit Gal. 4, 31 nos Christus', illis ablata est lex per Christum, qui nobis emeruit et dedit Spiritum sanctum in corda ꝛc. ut nulla nos lex praeter charitatem liget. Hi filii sunt Sarae id est: principis vel dominae. Sar enim 'dominus' et Sara 'domina' interpretatur, ut infra ꝛc. Haec de sanctis qui verbum Dei audiunt

zu 9 Sarae filii, qui r

die werden nicht geporen durch die predigt, man kan auch nicht sehen, wer sie sind, sondern Gott hat sie beschlossen, das sind, wilch er wil, Man predigt wol öffentlich yderman, aber er weys, wilche er rüren wil und newgeporen machen. Das sind die nicht an wercke gebunden sind, sondern fein, gelenck, nicht stoltz noch frech, künnen alles leiden, verdammen niemands, haben yhr gut und schatz ym hymel, wie yhr gerechtickeit ewig ist, so ist auch yhr lohn ewig, Die sind nicht von Abrams blut und fleisch allein geporen, sondern von der frawen und freyen, Davon Paulus sagt. Die freyheit ist, die Christus erworben hat und uns gefreiet, das kein werck noch gesetz das gewissen bindet, Denn Christus hat fur alles genug gethan, durch den heiligen geist haben wirs gar, sind hynfürder nichts schüldig denn das wir ein ander lieben und dienen. Das ist die rechte mutter und die rechten kinder, Denn Sara, wie wir hernach hören werden, heisset 'eine fraw die da regirt ym hause', der alles unterthenig ist, wie der man 'ein herr' heist. So wil nu Paulus sagen: Jhene ist eine magd und gast, Die ist fraw ym hause, da hat sie den namen nach.

Das sind die zweierley leute, doch unter einem regiment, das alles fleusst von Gottes wort, Denn es ist nicht von groben frechen leüten gesagt, die unter das weltlich schwerd gehören, sondern von den allerbesten, frümsten und weisesten auff erden, fur Gott aber gilt es nicht, es sey denn anderweit aus dem heiligen geist geporen und werde ein new mensch. Es ist fur augen, das manch fromer man, Münch und Nonne so leben, das sie niemand taddeln kan, von solchen leuten sagt er hie: das sind die rechtschüldigen, wenn sie hören, das yhr ding nichts ist, wollen sie unsinnig werden, Die sind das

zu 12 Rechte Christen (Cristen D). r ABCD zu 21 Christliche (Christlich D) freyheit. r ABCD zu 22 Sara. r ABCD zu 27 Zweyerley leute leut D. r ABCD

13 yederman BCD 20 gnug D habens B 21 hynfurt DWa hinfort Loa 28 leuten BCD vor C sey] sie B 32 taddeln D 33 leuten D

sive vere sive in speciem sint sancti. Caeteri qui non audiunt Verbum, seculari potestate et gladio subiiciuntur.

CAP. XVII.

17, 1 Postquam vero nonaginta et novem ꝛc.

*[zu Bl. 1, 3ª In hoc bis 1, 4ª impostura est vgl. *W 263, 18—265, 25 und *W 263, 34—265, 35]*

In hoc capite videbimus primum promissionem Dei, qua Abrahamo

rechte Teuffels reich und seine schüppen, dadurch er den gröſten schaden thůt. Die ander gehören unter den hencker und fürsten, diese aber wollen auch mit dem heiligen geist regirt sein, ist aber nur schein und gleiſſen, Solchs sol man sich gewenen zu verstehen. Der vernunfft und menschen dünckel stickt so tieff ynn uns, das es wenig leute sehen und hienan gehen, Es ist schwer, das man solche tapfere grosse leute sol verachten, kans niemand richten denn der den geist hat, es treugt vernunfft und alle menschen synn.

Das Siebenzehend Capitel.

17, 1 27 Als nu Abram neun und neuntzig jar alt war, erscheyn yhm der HErr und sprach zu yhm: Ich bin der allmechtige Gott, wandele fur mir und sey on wandel und ich wil meinen bund zwischen mir und dir machen und wil dich fast seer meheren. Da fiel Abram auff sein angesicht.

Und Gott redet weiter mit yhm und sprach: Sihe, Ich bins und hab meinen bund mit dir und du solt ein vater vieler völcker werden, darumb soltu nicht mehr *Abram heiſſen, sondern Abraham sol dein name sein, denn ich habe dich gemacht vieler völcker vater und wil dich fast seer fruchtbar machen und wil von dir völcker machen, und sollen auch könige von dir komen.

* *Dazu am Rande* 'Abram' heist 'hoher vater', 'Abraham' aber 'der hauffen vater', wie wol die selben hauffen nur mit einem buchstaben angezeigt werden ynn seinem namen nicht on ursach.

Und ich wil auffrichten meinen bund zwischen mir und dir und deinem samen nach dir bey yhren nachkomen, das es ein ewiger bund sey also, das ich dein Gott sey und deines samens nach dir, Und wil dir und deinem samen nach dir geben das land, da du ein frembdling ynnen bist, nemlich das gantze land Canaan zu ewiger besitzung und wil yhr Gott sein.

---

6 thut *BD* thůt *C* 7 andern *CD* 8 Solches *D* 9 steckt *E* tieff *BCD* *E* XVII. *C* Ga. *D* 15 vor *BC* 17 meren *E* mehren *CD* 18 got *D* weiter *ASDWütRon* weitter *ABC* Sihe] Sy *E* 20 sandern *DSD'* 25 eim *D* 27—317, 36 *fehlt DWüt*

favorem seu gratiam et se protectorem promittit. Deinde mutationem nomi-

Und Gott sprach weiter zu Abraham: So halt nu meinen bund, du und dein same nach dir, Das ist aber mein bund, den yhr halten solt zwischen mir und dir und deinem samen nach dir bey yhren nachkomen: Alles was menlich ist unter euch, sol beschniten werden, yhr solt aber die vorhaut an ewrem fleisch beschneiten, Dasselb sol ein zeichen sein des bunds zwischen mir und euch, Ein iglich kneblin wens acht tage alt ist, solt yhr beschneiten bey ewern nachkomen, Desselbengleichen auch alles was gesinds daheim geporn odder erkaufft ist odder sonst frembd und nicht ewers samens ist, Also sol mein bund an ewrem fleisch sein zum ewigen bunde, Und wo ein kneblin nicht wird beschniten an der vorhaut seins fleischs, des seel sol ausgerot werden aus seinem volck, darumb das es meinen bund unterlassen hat.

Und Gott sprach abermal zu Abraham: du solt dein weib Sarai nicht mehr Sarai heissen, sondern Sara sol yhr name sein, denn ich wil sie segenen und von yhr wil ich dir einen son geben, den wil ich segenen und völcker sollen aus yhm werden und könige uber viel völcker. Da fiel Abraham auff sein angesicht und lachet und sprach ynn seinem hertzen: sol mir hundert jar alt ein kind geporn werden und Sara neuntzig jar alt geperen? Und Abraham sprach zu Gott: Ach das Jsmael leben solt fur dir.

Da sprach Gott: ja, Sara dein weib sol dir einen son geperen, den soltu Jsaac heissen, denn mit yhm wil ich meinen ewigen bund auffrichten und mit seinem samen nach yhm. Dazu umb Jsmael hab ich dich auch erhöret, Sihe, ich hab yhn gesegenet und wil yhn fruchtbar machen und mehren fast seer, zwelff fursten wird er zeugen und wil yhn zum grossen volck machen, Aber meinen bund wil ich auffrichten mit Jsaac, den dir Sara geperen sol umb diese zeit ym andern jar.

Und er horet auff mit yhm zu reden und Gott fur auff von Abraham. Da nam Abraham seinen son Jsmael und alle knechte die daheym geporn und alle die er gekaufft und alles was mans namen war ynn seinem hause und beschneyt die vorhaut an yhrem fleisch eben des selbigen tages, wie yhm Gott gesagt hatte. Und Abraham war neun und neunzig jar alt, da er die vorhaut an seinem fleisch beschneyt, Jsmael aber war dreyzehen jar alt, da seins fleischs vorhaut beschniten ward. Eben auff einen tag worden sie alle beschniten, Abraham, sein son Jsmael und was mans namen ynn seinem hause war, daheym geporen und erkaufft und sonst frembd, Es ward alles mit yhm beschnitten.

---

3 deine *B* meinen *B* 8 Desselbengleiche *AaBa* desselbengleiche *Ab C* 10 bunde *AaBa* bund *Ab Ca* 19 vor *C* 31 neunzig *C*[a] zwentzig *AB* 37 wurden *C*

num Abram et Sarai. Tertio pactum seu confirmationem foederis inter Deum et Abraam, id est: circumcisio. Quarto promissionem filii ex Sara uxore propria ꝛc. et est egregium hoc caput, diligentes et doctos requirit lectores. Saepe loquitur Deus cum sanctis et quando renovat Verbum ante dictum, renovat et fidem. Augescere enim indies fidem oportet in sanctis et hoc varie, quia varie docentur sancti. Sic Abraam semper eadem fide adhaesit Deo, semper tamen aliud atque aliud edoctus ꝛc. Hic magna fides Abraae describitur, quae glorificat Deum et ut supra diximus, perpulchre inducit et
Rom. 4, 20 tractat Apostolus hoc exemplum ad Ro. 4. Abraam credidit Deo non respiciens corpus suum emortuum, non animadvertens Sarae vulvam emortuam, non naturae impossibilitatem considerans, sed haec omnia procul seposuit ex oculis nudo adhaerens Verbo. Credit quae non sentit et lumen videt in

Wir haben bisher gehoret, wie dem Patriarchen Abram verheissen ist Zum ersten Gottes gnade und schutz, darnach eine frucht und lohn von seinem rechten weibe, Nu wird ynn dem Capitel beschrieben, wie Gott abermal mit ynm redet und seinen und seines weibs namen wandlet und mit ynm auffrichtet den bund der beschneittung und fürnemlich, das er ynm den son Jsaac verheisset von seiner frawen Sara, Es ist ein gros Capitel, gehoret wol den geterten zu, doch wollen wir davon machen, soviel wir künnen. Die erste verheissung ist, darynne ynm Gott zusagt, wie gehoret, er wolle sein schutz und sein lohn sein, an welchen worten er mit dem glauben gehangen hat wie vorhyn am andern, Aber wie ich gesagt habe: Wenn Gott vernewet seine verheissung und wort, gilt es alle mal eins newen und bessern glaubens, Denn weil wir auff erden sind, wird keiner so volkomen, mus ymer zunemen und stercker werden, Also hat Gott diesen heiligen man ymer weiter gefurt und ymer newe stück furgehalten, so ist er ymer blieben ynn einem glauben, ob wol sich die sache und hendel mancherley begeben haben, umb welcher willen er das wort widder gibt, den selbigen glauben, wie gesagt, noch bas zustercken.

Nu ist das ein grosser mechtiger glaube gewest, das ynn auch Paulus
Rom. 4, 20 preisset zun Römern: Abraham hat Gott gepreisset und die ehre gegeben, als er gleubte widder alle vernunfft und hoffnung, nicht angesehen seinen erstorbenen leib und seines weibs, da es nach der natur unmüglich und nicht zu helffen war, das sie solten kinder haben, das hat er alles aus den augen gesetzt, nicht darnach gerichtet, so das er fülete und ynm unter augen sties, sondern nach dem blossen wort und also gesagt: Gott ist warhafftig, trew und allmechtig, darümb frage ich nicht darnach, wie unmüglich es ist, da

2a 16 Abrams und Sarai namen werden verwandelt. *c ABC* *2a 20* Abrams Abrahams *D* verheissung. *c ABCD* *2a 31* Rom. 4. *c ABCD* *a 32* Abraams Abrahams *BCD*) glaube. *c ABCD*

17 furnemlich *BD* *31* preiset *CD* gepreiset *CD* *33* lieb *B*

tenebris. Sic enim dicit fides: quod Deus dicit, verum est et fieri oportet, etiam si nulla ratio capiat. Hic omnis creatura non potuisset dare filium Sarai, et tamen Verbum dat, quia sic adhaeret et credit Verbo Dei Abraam, imputatur ei ad iustitiam, sic et nobis imputabitur credentibus. Tum enim vere reddimus gloriam suam Deo, cum ei id tribuimus, ut ipse sit omnipotens, solus iustus, sapiens, misericors ꝛc. Et hic verus Dei cultus est, si haec Abraam contra spem in spe credidit, credidisset profecto postea quicquid dicere potuisset ei Deus. Sic et nos, si illam gloriam tribueremus Deo, facile omni Dei verbo crederemus, utcunque non appareret. Sed magna res est fides, si cui diceretur a Deo: Ecce habes pusillum hordei, ex quo enutriam te et vives toto anno. Certe hic videret, quam difficile sit credere, nisi mortificata sit ratio. Sic et in morte continget nobis, promittitur nobis

2a 1 Contra spem, in spe credere. *r*

habe ich sein wort und verheissung, das kan mir nicht fehlen, wenn alle ander ding treugt, Denn der glaube ist ein liecht, das yhn füret und leucht yhm finsternis, da die vernunfft blind ist und zum narren wird, der natur ists unmüglich, Gott ist es aber müglich, Darümb wo das wort ist: Gott sagt, thu nur die vernunfft zu, Ynn dem nu, das du Gott so preisest und ehrest, so wird dir der glaube gerechnet zur gerechtickeit.

Denn das ist, wie vorgesagt, die rechte ehre Gottes, wenn man yhn dafür helt, das er alles sey und vermüge was Gott zugehoret, damit hab ich yhm gedienet und angebet. Was gehoret aber Gott zu? Das er almechtig, gütig, genedig, gerecht, warhafftig und weise sey und alles was gut ist, Solchs alles yhm geben ist der rechte Gottes dienst, Das thut Abraham hie, wie Paulus saget, ynn dem das er gleubet 'dem der da ruffet die ding, die da nicht sind, das sie seyen', Denn er weys wol Abraham: wenn alle creaturn zusamen theten mit allen krefften, kündten sie yhm nicht einen son geben, daran müssen alle creaturen verzweyveln, Er dencket aber: Ja, Gott kan es wol thun, nicht allein von einem alten weibe, sondern auch von einem stein. Ist aber gros, das er solches gleuben kan, ob es wol leichte scheynet. Röm. 4, 17

Weil er nu das gleubte, so trawete er Gott auch wol mehr, was er solt, das er yhm das ewige leben und alles gut würde geben. Wenn er uns so furschlüge und spreche: Da hastu eine hand vol odder ein korlin, davon wil ich dich das gantze jar speisen, wer würde da gleuben? da würden wir sehen, wie unmüglich es der natur were, Denn weil du darnach sehen wolltest, so muste der glaube fallen. So wird es gehen, wenn wir sterben sollen, Da ist

2a 20 Gottes ehre. *r ABCD* *2a 30* Glaubens art. *r ABCD*

13 habe ist *D*D** hab e ich *D*** *11* treuget *D* *15* finsternus *B* *16* ist es| ists abel *A* *17* nur| nu *B* *29* solchs *BD* *35* müste *BCD*

vita aeterna per Verbum, assunt externa signa, baptismus et eucharistia, sed praeterea nihil apparet, imo respicimus potius in mortem, inferos ꝛc. quam
2. Petri 1, 19 in Verbum: quod 'lucernam in tenebris' appellat Petrus 2. Pet. 1. Abraam vero lucernam apprehendit et tenebras ingreditur, videt impossibilia, et tamen credit. Non solum non terretur a promissione, sed laetatur in corde et ridet, non ideo ridet, quod dubitet de Verbo, quamvis sic textus sentire videtur, sed prae nimio gaudio et laetitia cordis, magna admiratione rei promissae. Atque hic verus cultus Dei est, ita plenissime tribuere gloriam Deo omnipotenti, veraci, iusto et benigno ꝛc. Extra fidem multum orare, aliis uti cibis et vestibus ꝛc. non cultus Dei, sed hypocrisis et impostura est.

zu 4/5 Verus cultus Dei. r

Gottes wort und das Sacrament oder zeichen, das dir Gott wil das ewige leben geben, da stehet fur augen das elende wesen, sunde, tod und helle und was man verlesset ynn diesem leben, dis ist gewis, jhenes ist ungewis. Wer
2. Petri 1, 19 da tůnd Gottes wort fassen, das Petrus 'ein liecht ynn einem finstern ort' heisset, und die augen zuthun, hyndurch sehen durch den tod yns leben, wie hie Abram thut, trit yns finster, springet nicht allein zurücke und erschrickt nicht, sondern ist getrost und frölich dazu, das yhm das hertze lachet, das es mus ein uberschwenglich glaube gewesen sein, der auffs volligste gefasset und gesagt hat: nu ists gewis, Als solt er sagen: Wie gros seltzam ding und wunder ist das, wie unmůglich wirds fur den leuten sein, Also das das lachen nicht verstanden werde als aus einem zweivel, sondern aus grossem wundern des glaubens.

Nu das Exempel ist auch uns geschrieben, das wir allenthalben lernen die art eines rechtschaffenen glaubens, das er kein liecht hat denn Gottes wort, und das der, so yhm folget, recht Gottes dienst thut, Darumb Paulus sagt
Rom 4,20.21 'Er ward starck ynn glauben, preiset Gott und wuste auffs aller gewissest: das, was Gott verheisset, das kan er auch thun', Als solt er sagen: hats Gott geredt, so wird er gewislich nicht liegen. So sihestu nu, wie Abram gar auff einen hauffen gibt Gott, was er yhm geben sol: das er almechtig sey und kunde es thun, Dazu weise, das er wisse, wie ers sol thun, Item warhafftig, das er gewis halte was er sagt etc. So hat er Gott auffs höhest gedienet, denn wo das herz solchs nicht helt und gleubt von Gott, ist kein rechter Gottes dienst, sondern alles heucheley was man fur Gottes dienst erdichtet. So ist der glaube gnugsam ausgestrichen, das nicht not ist, mehr

zu 11 Pet. 1. r A 1. 2. C. Pet. 1. r BCD zu 23 Abrahams glaube uns zum Exempel. r ABCD

11 odder D 12 vor BC 16 Abraha C 17 hertz B 18 auff B 20 vor BC 26 wiste B wůste C 28 Abraham CD 29 almechtig ABC allmechtig AaBDWat Ien 30 kunde es AB kund es AB tůnde es B tůndes C tůnde es DWat tůnne es Ien

Non ultra vocabitur nomen ꝛc. 17, 5

[zu Bl. 1,4a Immutat Deus *bis* 1,5b thesaurus, cumulus *vgl. N 265, 26 — 266, 17]*

Immutat Deus nomen Abram in Abraam, quia, inquit patrem multarum gentium constitui te. 'Ab' patrem significat, 'ram' excelsum, quasi excelsus pater fuerit Abram: nunc autem dicit: Pater multarum gentium vocaberis, obscure id significare vocabulum videtur, sed sic Deus interpretatur, qui dat et interpretatur nomina, ut vult. Abraam ex tribus vocabulis hebraeis compositum est, ex 'Ab' quod patrem significat, et 'rab' quod multum vel copiosum significat cuius dictionis litera r solum restat, forte non sine mysterio: 'am' multitudinem q. d. pater magnae multitudinis, 'hamim goim', multarum gentium, inde ab 'am' quod multitudinem significat, derivatum videtur 'mammon' id est: divitiae, thesaurus, cumulus.

[zu Bl. 1,5b Sarai dicitur *bis* accipiunt haereditatem *vgl. N 266, 18 — 267, 22]*

Sarai dicitur domina mea, Iod enim litera hebraeis pronomen primi-

davon zu ſagen. Wöllen nu ſehen die ſtücke, die das Capitel ſonderlich handlet.

Am erſten nimpt und wandlet yhm Gott den namen und ſpricht 'Du ſolt nicht mehr Abram heiſſen, ſondern Abraham', das der name ein wenig verlengert wird, und gibt urſach, warümb er ſo ſol heiſſen: 'Ich habe dich gemachet vieler volcker vater', Alſo das Abraham heiſſe ein vater, davon mancherley volck kome. Der vorige namen Abram von zwo ſyllaben iſt gemacht von dem wort 'Ab', das heiſſet auff deudſch 'ein vater' und 'Ram' heiſſet 'hoch', ſo heiſſet 'Abram' 'ein hoher vater', Den namen wechſſelt er yhm, ſolt nicht mehr 'hoher vater' heiſſen, ſondern 'viele volcker vater', doch nicht alſo, das dis wort Abraham die deutung völlig gebe, die er hie ſetzet, denn es iſt nicht mehr denn ein buchſtabe, nemlich ein H dazwiſchen geſetzt, das der name einer ſyllaben lenger wird, das mus nu ein Myſterium ſein. Der buchſtabe H bedeut ynn der Ebreiſchen ſprach ſonderlich für den andern, Hie aber iſt darynne beſchloſſen das wort 'Hamon', das heiſſet 'einen hauffen', davon das wort 'Mahamon', das wir ſagen 'Mammon', kompt, welches Chriſtus gerne braucht ym Euangelio, Alſo das der einige buchſtab deute einen hauffen völcker, und hat ſo wündderlich den namen gebrochen, das ſchir nicht zu ſpüren were, das es ſoviel ſolt heiſſen, wo es Gott nicht deutet, weits ſo unternander gebrochen und geworffen, wil auch ſo bleiben, iſt on zweivel darümb gemacht, das er ſol ſein ein vater der, die da rechtſchaffen gleuben ſolten, wie Sanct Paul zum Römern anzeigt. Röm. 4, 11

Alſo wandlet er dem weibe auch den namen. Zuvor hies ſie Sarai,

---

zu 15 Abraham (Abraha *A*8 *A*9) nicht (vñ nicht *C*) Abram. *r ABCD* *zu 31* Rom. 4 *r ABCD* *zu 35* Sara nicht Sarai. *r ABCD*

18 vieler] vier *D* *21* hocher *B* *22* viele *A*8*D* viel *A*9 vile *B* viler *C* vieler *W*1*Ir Lo* *23* diſes *C* *24* buchſtabe *A*8*BD W*1*Ir Lo* buchſtab *A*9*C* *26* vor *Lo* *28* kömpt *D* *29* brauchet *D* bedeute *C* ein *DW*1*Ir Lo*

tivum primae personae est, ut 'Heli' Deus meus, 'abdi' servus meus, 'adonai' dominus meus &c. Sic 'Sar' dominus vel princeps, 'Sara' domina, 'Sarai' domina mea, aufert autem hic dominus pronomen, ne ex appellatione videatur esse supra maritum, id quod quaedam foeminae tentant, utinam vero non assequerentur. Sara veri et recti populi figura est et mater, ut Agar Hismaelitarum qui ex ancilla geniti sunt servi, naturaliter, non ex verbo Dei. Isaac ex Sara natus, caro et sanguis est, sed tamen non per carnem et sanguinem natus, sed per promissionem et Verbum Dei in carne et sanguine, et tamen non per carnem et sanguinem. Caro et sanguis id est: omnis sapientia, omnis iustitia, omnes vires humanae nihil valent coram Deo, etiamsi homo secundum legem Dei securus esse voluerit, necesse est adesse Dei promissionem, quae credita filios Dei facit. Non sunt veri filii Dei nisi per

ytzt sagt er, sol sie Sara heissen, da wird eins buchstabens weniger. 'Sarai' heisset 'meine frawe'. Denn der buchstabe jod am ende gibt soviel als das wort 'mein', Als 'Eli Eli' 'mein Gott', 'Adoni' 'mein Herr', 'Abi' 'mein vater'. 'Sara' aber heisset 'domina', 'ein frawe', nicht ynn gemeyn 'ein weibsbilde', sondern die da regiret ym hause, nicht wie der man, sondern wie eine magd von einer sagt: dis ist meine frawe. Da wil Gott mit eingezogen habe, das Abrahams fraw sein ehelich weib, nicht seine herrin, sondern unterthenig sein sol. Das hat er nicht darumb gethan, das viel daran gelegen were, sie hies wie sie hies, on das sie muste sein eine figur, anfang und deutung des newen Testaments volck.

Gal. 4, 22 Denn so sagt Paulus zun Galatern: Hagar ist gewesen eine mutter der heiligen, die Ismael heissen, mit schönen wercken gefangen, die unter dem gesetze nicht lustig und willig, sondern knechte sind, nicht des gesegneten samens, sondern allein von fleisch und blut, on das wort Gottes, Aber zu diesem samen von der frawen kompt das wort Gottes, das ist der schatz, dagegen fleisch und blut nichts were, Es lautet wol bey der vernunfft so schlecht, als hette es ein schuster geredt, fur Gottes augen aber ist der schatz so gros, das nicht auszudencken ist.

Darumb hat er sie nu Sara geheissen, das sie die rechte fraw sey, das ist: das wir Sara tinder sind. Warumb? Sara hat einen son geporen nicht von fleisch und blut und ist doch fleisch und blut, ist yhre frucht, aber nicht fleisch und bluts werks. Die Göttliche Majestet geusset da mit dem wort die krafft aus, Darumb ist er ein kind des Göttlichen worts, doch ym fleisch und blut erzogen, Das wunder wil Gott ausrichten, das er einen son lesset geporen werden aus fleisch und blut, doch nicht durch fleisch und blut, Dar-

a *B* Weib *Wib A* Weybe *C* dem manne unterthan. *c* *ABCD* *m* 23 Gala. 4. *c* *ABCD* *n* 32 Sara tinder. *c* *ABCD*

13 eyn *E* buchstaben *D* 16 eine frawe *D* 17 hawe *A* *BD* *Wittb.* haus *A* *C* 18 hate *BCD* 19 weybe *C* herrn *E* 22 Vor *C* 31 bluts *BD* bluts *C* 37 bult (*vor* Darumb) *A*

verbum Dei renati. Caro et sanguis cum ratione et libero arbitrio damnata sunt, quamvis serviant, eiiciuntur nec accipiunt haereditatem.

fzu Bl. 1,5ª Filii uxoris *bis* ego volo *egl.* N 267, 23—268, 18*f*

Filii uxoris liberae haeredes sunt omnium bonorum, qui secundum promissionem nati sunt, uxor domina est domus et gloria viri, quae et omnia in potestate habet quae sunt mariti, pecunias, claves. Neminem supra se habet nisi maritum quem dominum appellat. Sponsa Christi est Ecclesia, quae neminem supra se habet quam maritum suum Christum, quem ut Sara Abrahamum, Dominum vocat, ipsa habet omnia bona, quae domini sui sunt, eius Euangelium, eius Spiritum, baptisma, panem ꝛc. et quicquid illa facit, Dominus facit, baptisat, porrigit Eucharistiam, remittit peccata, omnia in

zu 12 Contra liberum arbitrium. *r*

ümb ſind ſie Gottes kinder nicht, on die durchs wort geporn werden, Iſaac iſt auch leiblich durchs wort geporen, muſt gar nicht durch fleiſch und blut geſchehen, ſonſt were Agar Iſmael auch muter und ſon. So iſt hie gar nidergelegt alles was fleiſch und blut vermag und ein urteil geſchloſſen: was nicht von Gottes wort iſt, das iſt verloren, es ſey ein geiſtlich leben, wie es wolle, gehets ym freyen willen, wenn es gleich nach Gottes geſetz feret, macht es nicht kinder, Soltu aber ein Iſaac werden, muſtu anders geporen werden und auch die verheiſſung haben, das dich zum erben mache. So ſchlecht ligt es da wie ein tod wort, noch iſts ſo ſtarck, das es ſchleuſſet und urteylet uber die gantze welt.

Da heiſſet nu Paulus Sara kinder der frawen[1], die da frawe ym hauſe iſt, des guts mechtig, nicht magd, welche das lohn nympt und davon zeucht, ſondern die man nicht kan aus dem hauſe ſtoſſen und des mans gut unter ſich hat, regiret das geſinde, was ym hauſe iſt, darüber iſt ſie herr, Darümb heiſſet ſie Paulus die freye, das iſt: niemands magd noch unterthane, ſondern das haus iſt yhr unterthan, das iſt: die Chriſtliche kirche die iſt die rechte Sara, recht frey, hat niemand uber ſich denn yhren hausherrn Chriſtum, das iſt yhr man, hat recht zu yhr, ſo hat ſie was er hat: wort, geiſt, Tauffe, Sacrament, was ſie ſchafft, das iſt gethan ynn hymel und erden, was ſie ſagt, das beſtetiget er, was ſie thut, das thut Gott, gilt eben ſoviel, als teuffete Gott ſelbs odder ſelbs abſolvirt. Die gewalt iſt uberaus gros, das

zu 11 Kinder Gottes. *r ABCD* *zu 28* Chriſtliche kirche Chriſtus braut. *r ABCD*

11 geporen *BD* *13* Hagar *B* mutter *BD* *19* ſo *fehlt D* *21* Da] Das *Witt bis* Sara kinder, kinder *Witt* *30* beſtetigt *DWitt bis*] beſeſtiget *B*

[1]) der frawen *dürfte ein Versehen sein f.* der freyen, *das jedoch die gesammte Überlieferung festgehalten hat. Auch haben erst die Gesammtausg. an dem Satze Anstoss genommen, man muss natürlich annehmen, dass* kinder *ein zu viel steht. Witt hat daher* kinder, kinder *gestrichen, zugleich aber auch* Das *f.* Da, *welche Änderung doch wohl den Zweck hatte,* der frawen *als Appos. zu* Sara *erscheinen zu lassen. P. P.*

nomine et potestate viri Christi: atque idem est ac si Dominus ipse praesens id faceret. Omnia potest in coelo et in terra, quae Deus ipse potest, domina enim domus est suo marito tantum subdita qui docet eam, non accipito alium, non praedicato, non facito aliud quam quod ego volo.

zu B. 1,5ª Illius matris *bis* 1,5ᵇ et dei *vgl.* N 268, 18—30*]*

Illius matris nos sumus filii, ut inquit Paulus, profecto magna res est matrimonium Christi cum Ecclesia, ubi fiunt duo in carne una, omnia habent communia, et non solum una caro, sed et unus spiritus sunt cum Christo, qui Christo adhaerent. Ideo Apostolus alio loco mysterium magnum vocat coniugium Christi et Ecclesiae. Porro ut uxoris sunt omnia quae mariti sunt, ita et filiorum sunt omnia quae parentum sunt. Uterus Ecclesiae sunt Sacramenta: Baptismus et Eucharistia, in quibus gestamur per verbum. Non igitur nunc sumus servi, sed filii liberi, Isaaci vere domicelli et liberi animo, non iam quaerimus mercedem pro operibus ut hypocritae Ismaelitae, quia iam nati sumus haeredes, non iam compellimur Lege ad facienda bona opera, sed quia Spiritum Dei habemus, eo instigante sponte facimus voluntatem patris. Et hoc fortissimum argumentum est contra operarios, quod ubique in Scripturis Deus filios appellat sanctos et se patrem nominari vult. Ut

zu 14 Contra Iusticiarios seu operarios. *r*

sie niemand gnugſam kan ermeſſen und preiſen, Gott hat yhr ſeine gewalt ynn die ſchos gelegt und als der frawen die ſchlüſſel gegeben, das was ſie thut und ſchafft, ſol gethan ſein nicht mehr denn das ſie yhm gehorſam ſey und nach yhm ſich richte, Sie darff alles thun was ſie wil, allein das ſie nicht uber die ſchnur trette und einem andern anhange, das iſt: nicht weiter predige und mit gewiſſen fare, das ſie nichts newes auffwerffe, ſondern ſich halte das er thut, ſo iſt ſie die liebe braut: Des[1] kinder ſind wir, werden von yhr geboren, ſo ſind wir auch yhre erben, Darumb gehet es hie fein zu, das wir haben was Chriſtus und ſeine braut hat. Das Euangelion aber iſt yhr bauch, damit treget und gepirt ſie, ſo werden wir Gottes kinder, Iſaacs bruder, nach Iſaac (das iſt: nach der verheiſſung) geporen von der freyen, wie wir Gottes wort haben.

Darumb ſind wir nicht knechte, ſpricht Paulus abermal, ſondern nur kinder und junckern von der freyen frawen, gehen aus freyem willigem geiſte her, thun alles umb ſonſt, nicht angeſehen das lohn wie ein knecht, denn ſie ſind geporen yns erbe, das ſie kein werck daſſelb zuerwerben dürffen thun, ſind der mutter ym ſchos, Darumb ſehen ſie yhre werck nicht an, ſondern thun mehr denn man foddert, haben keinen andern verdienſt denn das ſie

zu 30 Gala. 3. (5. *BC*) *r ABCD* *u 32* Chriſten ſind kinder nicht knechte. *r ABCD*
18 genugſam *D* *21* darffe *B* *31* mutter *D* *35* kein *C*

[1] Des *geht auf das in selber Zeile stehende* ex, *das hier offenbar starker demonstrativen Sinn hat als gewöhnlich* (= Gott, Christus). *Also* Des *nicht zu* Der *zu ändern.* P. P.

enim apud homines nemo alicuius viri filius fit per opera aut merita, sed sola nativitate, antequam quicquam facere possit et sola nativitate fit haeres paternorum bonorum, ita et nemo fit filius Dei per opera sua, nisi is qui per Verbum Dei renascitur: regenerat autem nos Deus, antequam quicquam mereri aut facere possumus, id est: dum adhuc impii et peccatores sumus, evocat nos, et sola hac nativitate efficimur haeredes bonorum Christi et Dei.

[zu Bl. L₅ᵇ Nullum praeceptum *bis* L₆ᵃ per promissionem *cgl. N 268, 20—269, 18]*

Nullum praeceptum hic vides, sed merum Euangelium, promissiones et dona: non praecipit Deus Abrahamo: sacrifica aut aliud quicquam operare, sed solum dicit: Sara pariet filium qui haeres tuus erit non suo aut tuo aut filii merito, sed per promissionem.

[zu Bl. L₆ᵃ Haec agens *bis* solam promissionem *cgl. N 269, 18—23]*

Haec agens Deus quae hic scripta sunt, significare voluit, qualis futura esset vita Christiana, quae praedicanda erat, quod scilicet non operibus, sed per promissionem, id est: verbum Dei et fidem generentur veri Christiani et filii Dei, sicut Isaac ex solo verbo natus est, quod dixit Deus: habebis filium, quem vocabis Isaac. Deinde non potuit gloriari de ullis meritis Isaac,

zu 12 Meritis nostris nihil possumus. *r*

geporen ſind, die geburt bringts mit ſich, das das erbe yhr eygen iſt, Er iſt der vater, der mus dencken, das er das erbe mache und ſie ynn ſein gut ſetze, ſie künnen nichts dazu thun.

Sihe, ſo ſehen wir an allen örten ynn der ſchrifft, was da ſein ſolt ein recht Chriſtlich weſen und wie Gott ſolch ding ynn der ſchrifft vorhyn ſo verſtecket und verborgen hat, doch ſo ſtarck, das yederman mus ſagen, es ſey recht, und ſehen kan, das Gott ſolchs ym ſynn hab gehabt, das er einmal ein ſolche predigt wolt laſſen ausgehen vom glauben, Denn hie ſiheſtu gar kein werck, kein gepot, ſondern lautere verheiſſung, genedig geſchenckt, er ſihet kein werck an, heiſſet yhn auch keins thun, ſondern frey ſagt er, ſie ſol yhm ein kind geperen, Das ſind wort nicht die gepieten, ſondern die da ſchencken, Darumb wird er nicht geporen aus vater odder muter verdienſt, ſondern kömpt aus dem wort, Alſo das Abraham nichts dazu kund thun. Wie er nu geporn wird, ſo müſſen wir alle geporen werden, ſo komen wir alle ynn erbe und werden Chriſten, habens nye verdienet noch geſucht, das wir Gottes wort höreten, ſondern er kömpt zuvor allen gedancken und ſpricht: Gleube an Chriſtum, ſo wirſtu ſelig, Davon werden wir andere menſchen unverdinet und unverſehens.

---

zu 19 Chriſtlich weſen. *r ABCD* *zu 23/24* Iſaac ein kind der verheiſſung. *r ABCD* *zu 32* Chriſten werden. *r ABCD*

22 habe *CD* *23* eine *D* predige *B* predig *C* *24* geſchencke *B* geſchenckt *bis* *27* mutter *BCD* *29* geporn] geporen *D* *32* unverdienet *BCD*

quod tanti viri filius factus erat et in tantam hereditatem venerat: gloriatus autem est in Domino qui in illas divitias ipsum coniecerat, antequam quicquam faceret aut cogitaret, imo antequam esset, per solam promissionem.

[zu Bl. L.a Sic et *bis* ergo merita *vgl. N 269, 23 24]*

Sic et nobiscum agitur, non meruimus impii, ut audiremus Euangelium et fieremus Christiani, et tamen Deus, cum essemus inimici, per misericordiam suam dilexit nos et misit suum Euangelium, quo regeneremur et efficiamur filii Dei et haeredes vitae aeternae. Non cogitantibus nobis oblatae sunt tantae divitiae, nihil ergo merita.

[zu Bl. L.a Ridicula haec *bis* est hominibus *vgl. N 269, 24—30]*

Ridicula haec carni seu rationi videntur de pueris procreandis, sed libenter stulte agit Deus, ut confundat sapientiam huius mundi quae stultitia est apud Deum. Non adeo magna res est per se uterus mulieris et procreare puerum, sed vile hoc opus tanti facit Deus tantisque verbis exornat. Stultitia illa Dei sapientior est hominibus.

Was wil sich nu Isaac rhůmen? woher wird er ein erbe? Abraham hats wol gesamlet, aber yhm nicht gemacht noch gedacht, es kömpt allein daher, das yhn Gottes wort macht zu einem kinde und leget yhn ynn Abrahams schos. Drůmb kan er sich nichts annemen denn das yhn Gott hat ynn das erbe gesetzt, nicht aus seinem zuthun, sondern durch das lautere wort. So darff er sich nicht rhůmen, das er Gottes kind sey, dadurch yhm Gott hat das Euangelion predigen lassen und den glauben gegeben, so sind wir auch selig nyrgent her denn das uns Gott durchs wort geporen hat und zu kindern gemacht.

Sihe, das sind die schlechten Historien, wenn mans nach der vernunfft achtet, das man mocht Gottes spotten, wie auch etliche gethan haben, Aber las sie narren und scherzen, Gott hat die art, das er mit menschlichen dingen umbgehet als mit kinder zeugen und der gleichen, ist aber mit solchen gnadenreichen sprůchen und hohen deutungen geschmücket und gezieret, Darůmb allein, das er die hohen klůglinge zu narren mache. So schliessen wir nu aus der Historien, was fur Gott angeneme sey, damit er kinder macht, keine menschen krefftе, kein gepot noch werck, er mus zuvor komen mit seinem wort, daraus wir kinder werden wie Isaac, das wir wissen, das lauter gnade ist und allein umb den glauben zuthun, der so gros ist, das er rechte erben machet und allein der rechte Gottes dienst ist.

Weil nu dem also ist, was thut man denn nach dem erbe odder gepurt?

---

zu 23 Schlecht ding ynn der schrift nicht verachten. *r ABCD* *zu 28* Gott kömpt zuvor mit seim seine *CD* wort *r ABCD* *zu 31* Wercke Werck *D* wo zu wozu *D* sie nütze sind. *r ABCD*

29 Gotte *C* *29* vor *C* *31* wie, mit *D Wittau*

[zu Bl. Lᵇ Vidimus bis patris augerentur vgl. N 269, 30 – 270, 20]

Vidimus hic opera nihil efficere, sed per verbum et fidem nasci filium et fieri haeredem ꝛc. Breviter, quicquid accipimus a Deo, gratuitum donum Dei est, sine nostro merito et sine Lege, ut ipse solum glorificetur. Num ergo nihil operandum est? Respondeo: Bona opera facienda sunt, non ut mereamur esse filii, cum iam per gratiam et verbum filii nati sumus, sed ut prosimus aliis, ut augeatur regnum Dei, facienda voluntas patris, ut glorificetur Deus per nos, sicut Isaac non fuit ociosus, sed fecit omnia quae voluit Abraam pater eius, non ideo, ut filius fieret, id enim iam erat, sed ut regnum et bona patris augerentur.

DE CIRCUMCISIONE.

*[zu Bl. Lᵇ Circumcisio multum bis Lᵃ filios Dei vgl. N 270, 22 – 271, 24 und *N 270, 31 – 271, 33]*

Circumcisio multum negotii fecit Apostolis primum Euangelium praedicantibus, ideoque saepe de illa in novo testamento fit mentio, praesertim

20 5,6 Bona opera cur facienda. *r*

Antwort: Darumb mus man ja die werck auff ander ding richten und sagen: Du must gleichwol nicht müssig gehen, sondern werck thun, aber damit schaffestu nicht das erbe, weil es vorhin da ist. Wie? sol man denn nichts thun? Nein, sondern hingehen und schaffen, das das erbe und gut gemehret und gros werde, So haben wirs gar durch den glauben, Aber gute werck thun wir nicht denn darumb, das das reich grosser werde, predigen und bringen ander leute dazu mit worten und wercken, das unser leben darnach gerichtet sey auff ander leute yhn auch zu helffen, Diese lere ist uns hie ynn dem stück gegeben, welchs wir nu so offt gesehen und gehoret haben, das wirs gewis sein und gerüstet und lassen uns nicht davon reissen.

So haben wir die mechtigen zusagung und den grossen glauben Abrahams und wie sein und seines weibs name verendert sind: seiner erlenget und yhrer verkürtzet, und keret Gott also umb. Wenn das wort kompt, so gehet des glaubens reich an und hören unsere werck auff und gilt nichts mehr, was an uns ist, Der glaube nimpt zu und die werck abe, sonst sind sie gros, lang und viel, aber der glaube klein und kurtz, darumb mus sichs also umbkeren, das hie etwas zugehe, das Abrahams name lenger werde und dort etwas abefalle.

Nu ist noch ein stück hie von der beschneitung, welchs auch ein recht nerrisch und schimpflich gepot anzusehen ist, Davon habe ich mehrmal gepre-

20 26 Glaub (Glaub *D* thuts wercke nicht. *r ABCD*

20 keret *B* *27* glaube *DbD*ᵃ *31* beschneitung *D* *32* mermals *C*

divus Paulus multum pugnavit contra circumcisos Iudaeos. Confidebant in circumcisione, quia non viderunt in historia, id quod res est, ignorantes omnia praecedentia: nec ordinem animadvertentes, nempe quod Abraam antea primum promissionem Dei habuit, cui credidit et per fidem iustificatus est servus Dei, et Isaac acceptus Deo per promissionem fuit. Deinde addidit signum fidei, circumcisionem, quae non facit neque filium Dei neque haeredem, sed iustificatis, filiis et haeredibus in signum additur. Sic Apostolus ad Rom. 4, 11 Romanos sigillum fidei appellat. Coram Deo ad iustificationem nullo indigemus signo, sed sola fide: coram nobisipsis vero et aliis hominibus signo indigemus. Et ut illis fuit tunc circumcisio, sic hodie baptismus est nobis signum, quo confitemur coram hominibus nos esse filios Dei.

diget, wer da wil, mag es weiter lesen ynn den Postillen.[1] Es ist das stücke, das Sanct Paulus allenthalben anzeucht und hat wunder damit zuschaffen, denn die Jüden verliessen sich hart darauff.

Sihe aber drauff auff die ordenung: Abraham ist verheissen, das Gott wolte sein schutz sein, Item ynn einen son geben von seiner rechten frawen und seinen samen seer meeren etc., Nach den selbigen zusagungen allen befielet er ynm zuüren dis zeichen an seinem fleisch, damit er eusserlich bekenne, das er sein Gott und er, Abraham, sein knecht sey. Da mus er ein eusserlich werck thun, noch ist es nicht seine gerechtickeit, sondern mus es frey umb sonst thun, denn der glaube hat ynn schon zuvor gerecht und selig gemacht, gleich wie Isaac wird geporen durch Gottes genade, so bald er aber geporen ist, ist er schon der erbe. Darumb hilfft ja die beschneitung nichts dazu, wenn er schon nimer beschniten were, so were er dennoch der son blieben.

Rom. 4, 11 Das legt nu Paulus meisterlich aus zun Römern, als er sagt, die beschneitung sey nicht mehr denn ein zeichen, damit er fur den leuten sich bekennete. Denn zuvor weyl er durch den glauben rechtfertig war, müst er das zeichen tragen zu bekennen den Gott, an den er gleubte. Darumb heissets Paulus 'sigillum iusticie fidei', 'ein siegel der gerechtickeit des glaubens'. Denn gleich wie mit einem sigel beweyset wird, was krafft haben sol, so wird auch durch die beschneitung beweyset fur der welt, das yderman sagte:

---

20 12 Beschneittung *r ABCD* 20 25 Rom. 4. *r ABCD* 20 29 Sigel (Siegel *D*) der gerechtickeit des glaubens *r ABCD*

14 Jüden *BCD* 17 meren *BC* mehren *D* etc. *fehlt DWitt Ien* 18 dis] die *DWitt Ien* eusserlich *D* 19 knechte *B* 21 schön *D* 22 geporen (*vor* ist) *D* 23 Darumb *D* 24 beschnitten *D* 26 vor *(ebenso 31; 329, 9. 14. 17. 24; 330, 15. 16. 19. 21. 23; 331, 9. 11) C* 30 sieget *D* 31 yderman *BCD*

[1] 20 mehrmal gepredigt *vgl. z. B. die in Unserer Ausg. 12, 100, 9 ff. mitgetheilte Predigt (1523); 20* in der Postillen *die Evangeliumspredigt am Neujahrstage in der Kirchenpostille von 1522 (Erl.² 10, 319 ff.). Die Nachschriften und die* Declamationes *haben diese Verweisung nicht. P. P.*

*[zu Bl. L₇ᵃ Ridenda erat bis vero gloria — *N 271, 33 – 272, 36; doch Z. 33 certe] profecto zu 35 Stultum iudicium mundi de Eucharistia. r 35 pleraque fehlt 37 signa illa ridenda. Deus autem dicit 272, 24 sis, circumcidaris aut baptiseris, non recipiam* 1 *te, damnaberis 35 ꝛc. placerent rationi, sed non 36 credentibus vero gloria.]*

[zu Bl. L₇ᵇ Circumcisio spiritus bis cordis vestri vgl. N 272, 25–27]

5 Circumcisio spiritus nihil aliud est quam mortificatio veteris Adam cum concupiscentiis suis, ut in adversitatibus patientes simus ferentes crucem

damit bekennet Abraham seinen Gott und glauben wie auch wir: wenn wir gleuben, sind wir von allen sunden frey und Gottes kinder, das beweisen wir fur den leuten mit der Tauffe und mit dem nerrischen zeichen, wie die 10 Heyden sagen, das wir unsern Gott essen, Denn es sind alles solche zeichen, des die vernunfft mus lachen und spotten.

Aber Gott nimpt darumb das zeichen, das er die deutung wil darynne zeigen, Er hette wol Abraham an einem andern ort mugen heissen beschneiten denn an dem schendlichen ort, das fur der welt sunde und schande ist, dar- 15 umb auch die Heyden der Jüden auffs schmelichste spotten und sie anspeyeten, Es dienet ja gar nichts gnade dadurch zuverdienen, sondern allein zum zeichen des glaubens, gefordert zum bekentnis und zeugnis fur der welt, das sie sich dran stosse und zum narren werde und dennoch niemand selig werde, er sey denn des glaubens des beschnittenen Abrahams, Drumb mustu deine klugheit 20 herunter werffen und ein narr werden, lache wie lang du kanst, das man uns yns wasser stecket, dennoch ist es beschlossen fur Gott, solt du der sunden los und selig werden, so mustu werden wie der narr, der aus der Tauffe kompt odder wirst des hymelreichs feylen.

Also nympt Gott gerne solche nerrische zeichen, fur der welt schendlich 25 und schmehelich, das sie sich dran ergerte, Denn wo ers nicht thete, so blieb der stoltze mut ynn uns stecken, das wir und unser weisheit auch etwas weren, da wurde denn yeder man zulauffen, Aber er wil, das wir den synn brechen und ynn ein ander haut kriechen, Und weil Gott solchs wil, sollen wirs uns wolgefallen lassen und nicht fur narheit halten.

30 Das ist die ursach, warumb es leiblich eingesetzt ist, Was es aber geistlich deutet, hab ich sonst gesagt, ist kurtzlich nichts anders denn ausziehen den alten Adam, durch das creutz, schmahe und schande ynn tod gehen und alles unglück, wie uns Gott zuschickt. Aber daneben ist zu mercken, das wir konnen mit den Jüden streiten und den Text recht furen, nemlich, das wir 35 die beschneytung nicht höher halten denn ein eusserlich zeichen, damit Abraham

zu B Beschneitung geschicht an dem heymlichen ort. r ABCD zu 21 Zeichen Gottes nerrisch der vernunfft. r ABCD zu 30 Beschneittung was sie bedeut r ABCD

9 die fehlt C 19 Trumb D 21 sunden D 22 aus D 23 hymels reychs B 28 eine D 30 warumb D 34 tünden B künnen CD

quam Deus imponit nobis, et induamus novum hominem cum fructibus suis id est: fidem, charitatem, mansuetudinem, humilitatem ꝛc. Haec circumcisio
30 non manibus fit, sed spiritu Dei. Sic Prophetae: Circumcidite praeputia cordis vestri.

[zu Bl. 1.] Idem et *bis* ad fidem *cgl.* N 272, 28—273, 17*]*

Idem et baptismus significat: immersio mortificationem carnis, extractio renovationem seu vivificationem per spiritum. Externa vero circumcisio et externus baptismus nihil aliud sunt quam signa, quibus coram hominibus ostendimus fidem nostram: Ideoque dicit Paulus Iudaeos circumcisos non posse plus gloriari quam gentes. Necesse est ut habeamus fidem in Verbum, antequam accedamus ad baptismum et ad Eucharistiam. Fides ad iustificationem sola sufficit, opera vero omnia ad gloriam Dei et utilitatem proximi fiunt, per quae et alii alliciantur ad fidem.

---

zu 5 Baptismus quale signum *r* 9 habemus

beweyſet ſeinen ynnwendigen glauben wie wir ynn der Tauffe. Denn ſo füret Paulus die beſchneytung widder die Jůden und beſchleuſt endlich, das ſie ſich nicht kőnnen rhůmen des werckes fur allen Heiden, davon ſich Abraham ſelbs nicht rhůmen kan, das er dadurch fur Gott etwas worden ſey, ſondern war es bereyt zuvor durch den glauben an Gottes wort, Alſo auch wir, ehe wir das Sacrament der Tauffe odder des altars nemen, můſſen wir den glauben haben, Das zeichen aber iſt eine beweiſung fur den leuten.

So ſoltu auch ſagen von allen guten werckẽ. Warůmb ſind ſie geboten, ſo doch der glaube gnugſam iſt? war iſts: der glaube iſt alleine gnug fur Gott, das man keins werckes dazu darff, doch mus man die wercke darůmb thuen, das man den glauben beweiſe fur der welt, damit Gott gepreiſet werde, und mein nehiſter auch zum glauben gereyzt werde, ich dürfft es fur mich gar nichts, ſondern mus umb anderer willen lieben, Gott zu lobe und dem nehiſten zu dienſte, auff das ander leute auch zu uns komen. Das nu von Abraham geboren allein von fleiſch und blut und auch beſchniten iſt, das thut nichts, Denn Jſmael iſt auch von Abraham und auch beſchniten, noch wird er nicht gerechnet fur Abrahams ſamen. Woran feylet es denn? daran: Er hatte wol fleiſch und blut, das er brachte von Abraham, hatte aber glauben und wort nicht, Denn wer ſein ſamen ſein ſol, ſagt Paulus, der mus den glauben haben, den er hat, So wird er ein vater aller der, ſo an Chriſtum gleuben, da er an geglenbt hat, Davon wir nu gnug haben gehőret.

---

zu 21 Gutte werck, warůmb warub *D* ſie geboten. *r ABCD* *zu 25* Matt. 5. *r ABCD*

11 beſchneytung *A* *21* genugſam *D* allein gnugſam *DWa Ia* 22 keines *D* die werck *D* *25* thun *BD* *26* liebe *B* *32* gelaubet *B* *35* gehöret *A*

CAP. XVIII.

Apparuit autem ei Dominus. 18, 1

[Lu. Bl. L.] Ostenditur hic *bis* credentes ꝛc. *cpl. WR 273, 32 ff.]*

Ostenditur hic Abraam magnum fuisse coram Deo, quo exemplo significare voluit Dominus, quam chari sibi sint credentes ꝛc.

Das Achzehend Capitel.

VNd der Herr erscheyn yhm ym hayn Mamre, da er sas an der thür seiner 18, 1 33
hütten, da der tag am heissesten war, und als er seine augen auffhub und sahe, da stunden drey menner gegen yhm, Und da er sie sahe, lieff er yhn entgegen von der thür seiner hütten und bucket sich fur yhm nydder auff die erden und sprach: Herre, habe ich gnade funden fur deinen augen, so gehe nicht fur deinem knecht yber, Man sol euch ein wenig wassers bringen und ewer fusse wasschen, und lenent euch unter den bawm, Und ich wil euch einen bissen brods bringen, das yhr ewer hertz labet, darnach solt yhr fort gehen, denn darumb seyt yhr zu ewrem knecht komen. Sie sprachen: Thue, wie du gesagt hast.

Zu Z. 9 am Rande (fur yhm nidder) Für einem fellet er nidder und redet auch als mit einem und mit dreyen, da ist die dreyfeltickeit ynn Gott angezeigt.

Abraham eylet ynn die hutten zu Sara und sprach: Eyle und menge drey mas semel meel, knete und backe kuchen. Er aber lieff zu den rindern und holet ein zart gut kalb und gabs dem knaben, der eylet und bereyts zu, Und er trug auff butter und milch und von dem kalbe, das er zu bereyt hatte, und satzt es yhnen fur Und trat fur sie unter den bawm, Und sie assen.

Da sprachen sie zu yhm: wo ist dein weib Sara? Er antwort: drynnen ynn der hutten. Da sprach er: Uber ein jar, nach der zeit die frucht leben kan, wil ich widder zu dir komen, so sol Sara dein weib einen son haben. Das höret Sara, denn sie stund hynder der thür der hütten, Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und wol betaget, also das es Sara nicht mehr gieng nach der weiber art, darumb lachet sie bey sich selbs und sprach: Nu ich alt bin, sol ich noch mit wolluſt umb gehen, und mein herr auch alt ist.

Da sprach der HERR zu Abraham: warumb lachet des Sara und spricht: Meinstu, das war sey, das ich noch geperen werde, so ich doch alt bin? solt denn dem HERRN ein solchs zu schweer sein? zu seiner zeit wil ich

5 XVIII. *C* 9 bücket *D* 10 vor *BC* 11 knechte *D* über *B* vber *CD* 12 füsse *BCD* lehnent *C* 14 darúmb *D* 16 vor im *C* ym *D* Fur *D* 19 hütten *D* 23 und *A* 21—333, 14 *fehlt D Wit*

[50 B. L. Inter omnia *bis* Abrahamo. potest *vgl.* *W 273, 33—274, 28]*

Inter omnia opera Dei omnium potentissimum fides est, quae sola aufert

widder zu dir komen, nach der zeit die frucht leben kan, so sol Sara einen son haben. Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelachet, denn sie furcht[1] sich, Aber er sprach: Es ist nicht also, du hast gelacht.

Da stunden die menner auff von dannen und wanten sich gegen Sodom, und Abraham gieng mit yhn, das er sie geleitet. Da sprach der Herr: wie kan ich Abraham verbergen das ich thue? Sintemal er ein gros und mechtiges volck sol werden und alle völcker auff erden ynn yhm gesegnet werden sollen, denn ich weys, er wird befehlen seinen kindern und seinem hause nach yhm, das sie des Herrn wege halten und thun was recht und redlich ist, Auff das der Herr auff Abraham komen lasse was er yhm verheissen hat.

Und der Herre sprach: Es ist ein geschrey zu Sodom und Gomorra, das ist gros, und sunde, die sind fast schwere, darumb wil ich hynab faren und sehen, ob sie alles gethan haben nach dem geschrey, das fur mich komen ist, odder obs nicht also sey, das ichs wisse. Und die menner wandten yhr angesicht und giengen gen Sodom, Aber Abraham bleyb stehen fur dem Herrn und trat zu yhm und sprach:

Wiltu denn den gerechten mit dem gottlosen umbbringen? Es möchten villeicht funffzig gerechten ynn der Stad sein, woltestu die umbbringen und dem ort nicht vergeben umb funffzig gerechter willen, die drynnen weren? das sey ferne von dir, das du das thust und tödtest den gerechten mit dem gottlosen, das der gerechte sey gleich wie der gottlose, das sey ferne von dir, der du aller welt richter bist, du wirst solch gericht nicht thun. Der Herr sprach: finde ich funffzig gerechten zu Sodom ynn der Stad, so wil ich umb yhrer willen alle den örten vergeben.

Abraham antwort und sprach: Ach sihe, ich habe mich unterwunden zu reden mit dem Herrn, wiewol ich staub und affchen bin, Es möchten villeicht funffe weniger denn funffzig gerechten drynnen sein, woltestu denn die gantze Stad verderben umb der funffe willen? Er sprach: finde ich drynnen funff und vierzig, so wil ich sie nicht verderben.

Und er fur weiter mit yhm zu reden und sprach: Man möcht villeicht vierzig drynnen finden. Er aber sprach: Ich wil yhn nichts thun umb vierziger willen. Abraham sprach: Zurne nicht, mein Herre, das ich noch mehr rede, Man möcht villeicht dreissig drynnen finden. Er aber sprach: finde ich dreissig

1 frucht *A* forcht *B*^{1} furcht *bis* *10* weg *B* *15/16* angesichte *B* *16* vor *BC*

[1] frucht *braucht nicht Druckfehler zu sein, vgl. das mndd. gewöhnliche* vrochten vruchten *(Lübben-Walther).* *P. P.*

peccata, facit filios Dei, ut Deus fiat noster, efficit, ut confabuletur ut cum amico, imo quasi cum puero. Divertit ad Abraam, colloquitur, iocatur cum Sara, non potest celare quod facturus sit ꝛc. Philantropiam merito Paulus Tu 3, 4
Deo tribuit ad Titum, id est: humanitatem, affabilitatem, ut cum homo cum homine familiariter et libenter conversatur, vix enim homo homini familiarius aut amicius aut iucundius colloqui quam hic Deus Abrahamo potest.

drynnen, so wil ich yhn nichts thun. Und er sprach: Ach, sihe ich habe mich unterwunden mit meinem Herrn zu reden, Man möcht villeicht zwentzig drynnen finden. Er antwort: Ich wil sie nicht verderben umb der zwentzig willen. Und er sprach: Ach zurne nicht, mein Herre, das ich noch ein mal rede, Man möcht villeicht zehen drynnen finden. Er aber sprach: Ich wil sie nicht verderben umb der zehen willen.

Und der Herr gieng hyn, da er mit Abraham ausgered hatte, Und Abraham keret widder hyn an seinen ort.

Dis Capitel zeigt an, wie der heilige vater Abraham fur Gott ein gros man und hoch angesehen ist gewesen, Das der almechtige Gott anzeigen wil aller welt mit dem Exempel, wie genedig und hold er ist denen, die da gleuben. Es ist yhe war, das nicht gröſſer ding auff erden ist, ja ynn allen Gottes wercken denn der glaube, der ist so mechtig, das er alles hynweg nimpt was sundlich ist, macht uns kinder Gottes, das er also mit uns umbgehet wie ein bruder mit dem andern, Als hie mit Abraham, wie freundlich thut er sich doch zu yhm? Sihet nichts an denn den hohen glauben, damit hat er Gott gefangen, gefelt yhm so wol, das er mit yhm schertzet wie mit einem besten freunde, ja wie mit einem kinde, kömpt selbdritt, isset mit yhm, schertzt mit Sara, doch das ernst dabey ist, zuletzt hebt er selbs an und spricht: Wie kan ich Abraham verbergen was ich thu? Als solt er sagen: Er ist mein freund so gut, das ich yhm alles mus sagen. Am ende redet Abraham mit yhm und er höret yhm so lang zu und gewehret yhn, so offt er bittet.

Sihe, da ist verkleret und ausgeleget, was Paulus meynet mit den worten 'Apparuit Chrestotes et philanthropia Dei', das ist 'freuntlicheit und Tu 3, 4
leutselickeit Gottes', das er so leutselig ist, das yederman gerne mit yhm umbgehet und umb yhn ist und er widder mit yderman früntlich feret. Die tugent gibt er Gott eigentlich ym newen Testament durch das Euangelion offenbart, hat es auch reichlich beweyset, wie du hie siehest, das ein mensch mit dem andern nicht künde freuntlicher umbgehen. Das ist nu der preis des glaubens Abraham, uns zu einem Exempel, das auch wir, wenn wir gleuben, uns tröst

ℳ 15 Abraham gros fur (vor *BC*) Gott. *r ABCD* ℳ 19 Glaubens (Glaubens *D*) trafft. *r ABCD* ℳ 29 Titum. 3. *r ABCD* ℳ 31 Gottes freuntlicheit und leutselickeit. *r ABCD*

8 zwentzig (*Lebensz.* 9) *B* 15 vor *BC* 21 freuntlich *D* 29 au-gelegt *BCD* 30/31 und leutselickeit *fehlt DWa* 32 yederman *BD* freuntlich (*Lebensz.* 35) *BCD*

[zu Bl. L.ª Talis et *bis* accedit ꝛc. *vgl.* *W 274, 28 – 31]*

Talis et nobis est, si talem crediderimus: quia vero tam amabilem, benignum non cernimus nec sentimus, signum est, quod non credimus. Excedunt haec omnem humanam cogitationem, solae conscientiae fideles istam suavitatem Domini sentiunt. Non solus saepe et multis verbis loquitur illi, sed et hospes accedit ꝛc.

[zu Bl. L.ª Supra Abrahae *bis L.ᵇ* fide suscipite = *W 274, 32 – 275, 38; doch Z. 32* quae iam hic *– 35* praeterea Abraam maritum suum dominum vocat: id quod Petrus

zu 1 Signum incredulitatis. *r*

lich zu yhm versehen, das er auffs aller freundlichst mit uns feret, das wirs aber nicht erfaren noch schmecken, das macht, das wir nicht gleuben, wenn wirs fuleten, würden wir sehen, wie liebliche Historien das sind, die den glauben also furbilden, das Abraham Gottes freund heisset, Summa: Es ist ein hoch wunder und nicht zu ermessen, uber alle wort und gedancken. Das gewissen mus es selbs erfaren, wir achtens gering, wenn er redet, wenn wir aber dechten, was fur ein person were, würden wir dafur nidder fallen, Weil wir dencken, es sey gerade, als rede ein schuster, erfaren wir nymer nichts davon.

So las nu das gros und hoch sein, das Gott selbs sich so zu yhm thut, gehet ynn sein haus und ist sein gast, redet soviel wort mit yhm, darnach auch widderholet die verheissung, die er yhm ym vorigen Capitel gethan hat, das seine Sara solt einen son geperen, wilchs sie nicht gehöret hatte, yhr aber wird es so starck getrieben, das sie es auch hören mus, wiewol sie nicht so bald gleubet, sondern noch zweivelt. Was nu mehr hierynne angezeiget ist, weys ich nicht, Es sihet mich also an, als habe Sara dem Abraham nicht gegleubet, denn er wirds yhr on zweivel offt gesagt haben, Yhr als sie es von den dreyen höret, deucht sie es so wunderlich, das sie gleich spötlich dazu redet und spricht: 'Sol ich noch unlust[1] treyben wie eine junge frawꝛ?' Schempt sich noch, das sie mit wollust sol umbgehen. Da zeigt er auch an, was fur ein fein züchtig weib ist gewesen auch ym eusserlichen wandel, auch 1 Petr. 3, 6 wie sie yhrem man unterthan ist und heisset yhn herr, wilches Sanct Petrus fur gut angesehen hat, das ers anzöge und sie den weybern zum Exempel setzte.

Nu wir müssen auff dem bleiben, das Sara selbs mus das wort hören, Sie wil nicht mehr lust ynn der welt wissen, stehet ynn dem synn, das sie

zu 16 Got (Gott *D*) selbs kömpt kömpt selbs *D* yn Abrahams haus. *r ABCD* *zu 28* 1 Pet. 5 (3 *BCD*). *r ABCD* *zu 30* Got Gott *D* redet mit Sara selbs. *r ABCD*

10 fületen *BCD* *11* eine *D* *19* hette *B* *21* jo] noch *D* Wil *B* *25* unlust] wollust *CDa* *28* wilchs *D* Sanct *D* *29* anzuge *B* setzet *B*

[1]) *Das auffgelage* unlust *ist offenbar nicht das aus heute gebräuche, sondern das neben dem hochd. und niederd. vorhandene gleichlautende Wort mit der Bed. 'Unruhe, Lärm', weiterhin 'Ungebührlichkeit'. Zu der Verwendung an unserer Stelle vgl. besonders die bei Lexer 2, 1969 angeführten Stellen. P. P.*

citat adhortans omnes honestas matronas, ut illam imitentur 1. Petri. 3. Amplius iam non *36* amplexu, vetula enim erat et quotidie *36* 27.5, *30* expectabat sic cogitans *30* maritus forte *31* et ab angelis audit *34* certe] profecto *32* hoc imputasset *35* legis. quando cum viro proficiscitur in Aegyptum. Item ꝛc. *fehlt* *36* cadit. id quod impu tatur ei propter *37* qui etiam novit *38* ut *bis* ꝛc.] quotidie aliis modis exercens nos, paulatim discamus fidere magis. Roma 14. dicit Apostolus 'Infirmum fide suscipite'. Rom 14, 1

nu des tods wartet und yhr keine lust zu mut war, wie der Text sagt 'Non erant ei muliebria', 'es gieng yhr nicht mehr nach der weiber art', ist auch nach der natur nicht da gewesen, das sie ein kind solt haben, darumb schlecht sie es ynn wind, gleubte Abraham noch nicht, deucket also: wer weys, obs mein man recht verstanden habe? derhalben kömpt nu Got selbs, redet mit yhr so freuntlich, wilchs er von einem andern nicht würde leiden, Sie höret es von Abraham und zweivelt, ytzt als sie es vom Engel selbs höret, hebet sie an zu lachen, das würde yhm von einem andern nicht gefallen haben, Weiter feret er zu und scherțet nicht, spricht: Warumb lachet Sara dein weib? solt es Gott zu schweer sein? dennoch sol es geschehen, wenn ich widder kome, so sol Sara einen son haben. Das sind eytel uberflüssige wort, das er redet wie mit seiner tochter, wilchs er gegen andern nicht thete, Das thut er, wo der glaube rechtschaffen ist, da ist Gott mit allen seinen gütern und segen, ist alles schlecht, eytel fride und ruge, ob gleich der glaube noch schwach ist.

Denn hie haben wir ein gros tröstlich Exempel gesetzt des, so Paulus sagt ynn Römern 'Den schwachen ym glauben nemet auff', Es ist yhe hie ein Rom 14, 1 rechtschaffener glaube gewesen, weil sie zuvor mit Abraham ausgezogen ynn starckem glauben aus Egypten yns konigs haus, wie gehoret, das sie nymer hette gethan, were sie nicht ynn festem glauben gestanden, Item so starck war sie, das sie Abraham yhre magd gab zu einem weibe, das sie auch nicht gethan hette, wo sie nicht gewis were gewesen, das sie von Abraham kinder würde haben, noch strauchlet und zweivelt sie hie. Das heisst ein schwacher glaube, Dennoch verwirfft sie Gott nicht drumb, schonet yhr umb des vorigen glaubens willen, helts yhr zugut, ob sie nicht so starck gleubet als Abraham, Denn er gehet mit yhr umb, wie Paulus sagt, das er yhrer schwacheit auff hilfft und redet soviel mit yhr, das sie mus gleuben, Als sie leugnet: Neyn, ich habe nicht gelacht, spricht er: Du hast gelacht. Da sahe sie, das es Gottes wort war, wiewol sie die person nicht kennet.

So ist nu die Summa: uber den preys des glaubens, der hie angezeigt wird, ist auch das Exempel, das Gott die seinen ymer füret von einem glauben ynn ein andern, schlegt ymer ein new stück fur zu ubung, besserung und

20 15 Sara lachet. r *ABCD* *20* 22 Rom. 14 r *ABCD* *20* 24.25 Sara glaub. r *ABCD* *20* 31 Schwache duldet Gott. r *ABCD* *20* 35 Ubung des glaubens. r *ABCD*

7 keyn *B* 9 schlegt *B* 12 vom Abraham *C* 20 ruwe *B* ruhe *C* 22 glauben *A* 37 ein] den *C* schlecht *CD*

Hospitalitas.

[*a. E.* 1, 2^b Exemplum hoc *bis* M₁^a quam praestent *zgl.* WA 276, 29 – 33]

Exemplum hoc hospitalitatis hic in Abraam et infra in Loth introducit Epistola ad Hebraeos, ubi paraeneses praescribit hospitalitatem sectantes ꝛc. Hospitibus et peregrinis non male, sed benefaciendum est, est enim pulcherrimum hoc exemplum fidei in Patriarchis: Abraam tempore prandii aperto ostio expectabat adventantes, lavit pedes eorum, inserviit mensae, hoc iam nemo facit. Debentur autem talia peregrinis exhiberi, hodie quidam monachi hoc simulant, verius quam praestent.

---

a. 2 Exemplum hospitalitatis. *r*

zunemen des glaubens von tag zu tag, Darumb leben wir auch auff erden, ſonſt were es beſſer, das wir bald ſtürben. Das ſind die ſtück des glaubens vnn dem Exempel.

Darnach ſind auch hierynne Moralia, das iſt Exempel der liebe. Denn dis Exempel füret die Epiſtel zun Ebreern 'Vergeſſet nicht gaſtfrey zu ſein, denn durch das ſelbige haben etliche on yhr wiſſen Engel beherbergt', Da meynet er den Abraham und ſeinen vettern Lot ym folgenden Capitel, Mit dem werck hat Gott uns Exempel gegeben und gepreiſet die mildickeit, das wir gerne herbergen ſollen und dem frembdlingen guts thun, Zu welcher tugent offt die ſchrifft, ſondertich das newe Teſtament vermanet, Und iſt ſolch Exempel nicht umbſonſt geſchrieben. Abraham war zuvor ym glauben, den vbet er nu und kompt fort ynn die liebe auch, hat ſeine thür laſſen offenſtehen, wer komen iſt, hat er auffgenomen, Ja als er hie die drey menner von ferrn ſihet, gehet er yhn entgegen und notiget ſie, das ſie bey yhm bleiben, Er iſt da geſeſſen, ſagt der Text, fur der thür und hat geruget, da es umb eſſens zeit geweſen iſt (denn ſonſt hat er freylich nicht viel müſſig gangen) und gewartet, wo geſte komen, die er auffneme. Das Exempel füret man yȝt unter uns keines mehr, das man arme pylgram odder frembdlinge auffneme odder wenn mans ſchon thut, geſchichts umb genies willen, Wer es aber aus liebe thete, würde on zweivel auch heiligen zu gaſt kriegen, ja Gott ſelbs haben.

18, 20 21 Und der Herr ſprach: Es iſt ein geſchrey zu Sodom und Gomorra, das iſt gros, und ſunde, die ſind faſt ſchwere, darümb wil ich hynab faren und ſehen, ob ſie alles gethan haben nach

a. 12 Liebe. *r AB*C*D* *a.* 13 Gaſtfrey ſein. *r AB*C*D* *a.* 20 Abraham herbrigt herbergt *B* herberigt *D* gerne. *r AB*C*D*

9 Darümb *D* 11 geherbergt *DWa0 Lea* 17 dem *ABD* den *CWa0 Lea* 19 geſchreibe *D* 23 vor *C* geruwet *B* geruhet *C* do *C* 25 Da‖ Der *C* 31 das *bis* 337, 13 wiſſe‖ ꝛc. wie oben *C*

ALIUD CHARITATIS EXEMPLUM.

[zu Bl. M$_1^a$ *Magnum hic bis decem redigit cgl. *N 276, 31—277, 29]*

Magnum hic charitatis exemplum vides in Abraam, timet iram Dei in Sodomitas, intercedit pro eis, illorum peccata ut sua suscipit, coram Deo ignita verba charitatis profert 'Iterum domine loquar', 'iterum' ꝛc. Non invenitur in tota Scriptura fortior oratio, sed plus ardet animus quam verbis explicari potest, haec est Christiana charitas. Sic et nos deberemus suscipere peccata proximorum quae videremus, ut pro illis occupemus iudicium Dei. Peccata quidem eorum fatetur Abraam, sed admonet dominum bonitatis, iustitiae, gloriae et misericordiae ꝛc. Nomen et gloriam suam proponit ei q. d. Totus mundus te Deum iniustum, immisericordem ꝛc. iudicabit. Tuum est misereri ꝛc. non potuit fortius urgere Deum, sustinet quamdiu potest et iustorum numerum ad decem redigit.

zu 3 4 Charitatis exemplum in Abraam. *r* *11* potuit potius

dem geſchrey das fur mich komen iſt, odder obs nicht alſo ſey, das ichs wiſſe.

Sihe, da iſt nach ein trefflich Exempel, darynne man ſihet den groſſen ernſt von Abraham, wie er vol lieb gegen dem nehiſten geweſen iſt. Als er höret, das Gott mit ernſt dran wil und die ſtedte Sodom und Gomorra verderben, da ſorget er, das Gott ſeinen ernſt laſſe gehen und das land ſtraffe wie zuvor die welt mit der ſindflut, Darumb tritt er fur yhn, ubet ein edel werck der liebe, das er auff ſich nympt alle ſunde, die ſie gethan haben, und dafur mit allem ernſt bitt, nicht ein mal, ſondern ſechs mal, Sind nichts anders denn eitel rechte feurige wort und ſo hertzlich, hefftig gepet, als ich keines ynn der ſchrifft weys, So ſtehet ſein mut, das er yhe gerne wolt den zorn zurück treiben, helt ſo feſt an und bringet es Gott ſo nahe, das er nuns von yhm weg gehen. Das iſt yhe ein recht ausbündig liebe werck, So ſolten wir thun und bitten, wo wir ſehen yemand ynn ſunden liegen, da gewis iſt, das Gottes zorn und die ſtraffe furhanden iſt, auff das wir erwereten, das er die ſtraffe nicht gehen lieſſe.

So nympt er nu zum erſten fur ſich Gottes güte auffs hertiſte, ſagt nicht, das ſie nicht geſundiget haben, ſondern ruffet ſeinen namen an, rückt yhm ſeine ehre auff, Wil alſo ſagen: Thuſtu das, ſo wirſtu deinem namen ein unehr und ſchmach auffthun, ſchone doch dein ſelbs, Was würde die welt

zu 15 Abrahams liebe. *r ABCD* *zu 21* Abraham bit fur (fur *A*) Sodoma (Sodom *D*) und Gomorra. *r ABCD* *zu 25* Werck der liebe (libe *D*). *r ABCD* *zu 31* Rechte weyſe zu beten. *r ABCD*

13 alſo *D* *15* noch *BC* *16* liebe *D* *17* ſtette *CD* *18* do *C* *19* ſindfluß *BC* Darumb *D* trit *BCD* *21* bitte *C* *22* rechte *fehlt DWitt Lu* *27* vorhanden *C*

18, 32 Non delebo propter decem.

[zu 17. $M_1{}^a$ Hic Abraam *bis* $M_1{}^b$ se humiliat *vgl. WA 277, 29—278, 32]*

Hic Abraam cessavit nihil minus ratus quam in quinque civitatibus non esse tam paucos iustos, et tamen non inveniuntur in tanta multitudine. Sic hodie non est, quod blandiamur nobis ipsis dicentes: Num tot Episcopi, Sacerdotes, Monachi et Moniales perderentur? Multi adhuc probi homines inter eos sunt. Non possunt errare tam multi sapientes ac docti viri. Quis etiam hoc de illis civitatibus non sensisset, et tamen vides, quid fiat Loth cum tribu sua, et reliqui omnes pereunt simul. Sic in diluvio vides, ubi ex toto mundo octo tantum animae servantur, inter quos tamen est Cham qui postea cadit. Haec sint nobis terrori, ne praesumamus de multitudine iustorum aut de sanctitate Conciliorum propter speciem. Quis hodie magnas civitates diceret Sodomis similes, ubi tot sunt doctores, sapientes, iusti ꝛc. Certe qui in regimine sunt pii, non inveniuntur, si qui in vulgo sunt, latent.

zu 9 Horrendum Sodomorum exemplum. *r*

ſagen denn das du ein ungenedig greulicher Gott wereſt? So greifſt er yhn auffs aller höhiſt an und gewinnet yhm damit abe, helt yhn ſo lang auff, bis er nymer kan, Das macht, das er alſo dachte: Ynn einer ſolchen gegend werden yhe viel fromer leute ſein, meynete, er wolte es yhm enge ſpannen und nur funffzig zelen, ja da bittet er das erſte, ander, dritte bis auffs ſechſte mal, gehet alles yhn, darüber thut er nicht weiter bitten, dachte alſo: iſt yhr nur funffe, ſo wird er ſie wol behalten, wenn ſchon die andern untergehen.

Da mercke nu: man ſagt viel, es ſein noch viel fromer leute ynn der welt, ja tröſte dich drauff, Abraham hat ſich auch darauff vertröſtet, das er ynn der zuverſicht das gepet thete, Wer es yhm geſagt hette, das ynn dem ſelben lande nicht zehen fromer leute weren, het ers nicht gegleubet, noch findet er nicht mehr denn Lott ſelb dritte, die andern verterben alle zumal on den frembdling und gaſt, wie oben zuvor ynn der ſindflut nicht mehr denn acht menſchen ynn der groſſen weiten welt erhalten ſind. Rhüme ſich nu, wer da wil, Das man viel wil ſchlieſſen: es ſind noch viel fromer leute auff erden, man verleſſet ſich drauff und ſchleuſt darnach weiter: ſie künnen nicht yrren, ſey nicht zu gleuben, das Gott ſo zornig ſey, So hat uns Gott den trotz weg geriſſen, das wir darauff nicht bawen, das nicht gilt (das unſer Papiſten furgeben): ſoviel leute künnen nicht yrren. Wer dürffte yhr ſolche ſtedte Sodom gleichen, wie Chriſtus die ſtad Capernaum dagegen helt und

zu 22 Fromer leute (leut *C*) ſind wenig. *r ABC D*

11 vngnediger *C* *26* Lot *BCD* alzumat *DWa/b La* *27* ſundfluß *B* ſundfluß *C* *33* Papiſten *A* dürfft *D* *34* ſtete *B* Stet *C* ſtette *D*

Sub regimine Papae vereor omnia abiecta fuisse a Deo secundum ea quae de illo praedicta erant. Verendum autem iam maiorem nobis incumbere iram Dei, qui audito Euangelio fastidimus, quam Sodomorum fuit. Christus enim dicit: Si Sodomis et Gomorris praedicatum fuisset Euangelium, in Matth. 11, 21
sacco et cinere poenitentiam egissent. Est igitur horrendum hoc exemplum comminationis contra securos et praesumptuosos. Proinde nemini amicabilis est Deus, nisi qui se humiliat.

[Bl. M 3ª Ex tribus bis Loth susceptos . . W 278, 3331: doch Z. 33 habuit et adoravit, nescio 34 susceptos: quod tres videat, dicunt significare Trinitatem, ego ignoro, doctis hoc contemplandum relinquo.]

sagt 'Es sol Sodom treglicher gehen am jüngsten gericht denn yhr'. Also halt Matth. 11, 24
ich auch fur gewis, das der zorn Gottes, der da gewesen ist, nyrgent gleich ist dem zorn, der bisher gegangen ist unter dem Bapstum und noch gehet. Das ich wol mag sagen, das soviel bucher geschrieben und Doctores der schrifft gemacht sind und kein buch nach Doctor das Euangelion geprediget hat, wer es auch sich unterstanden hat, must bald verprennen, die weil haben wir ymer gesagt: Ey Gott ist nicht so zornig, das er soviel leute lasse yrren. Sind etliche from, so haben sie ja den schein nicht nochs ansehen, das sichs niemand zu yhn versihet.

Darumb sol uns das schrecken und nicht wundern, ob Gott ein gantz land verderbt, weil wir wissen, das durch Gott verkundigt ist, das die verfurung so gros sein würde, das Christus mus sagen 'Meynstu auch, wenn Luc. 18, 8
des menschen son komen wird, das er glauben finden wird auff erden?' Ich habe sorge, es sey allzu war und allzu starck erfullet, das alles was nur unter und ynn dem Bapstum ist, des Teuffels sey, Es ist wol schrecklich, noch ist es Gottes gericht, Ist doch alles verkeret, was yhe unter das Bapstum komen ist. Es ist nicht ein gemein ding umb ein fromen man, Abraham ist freylich das edlist kleinot die selbe zeit auff erden gewesen.

So ist nu dis geschrieben eben zu schrecken alle die ynn vermessenheit gehen, nicht umb der willen die blode sind und forchtsam, Gott wil niemand freundlich noch hold sein denn die sich demütigen, an yhnen verzweifeln, sich bücken und gnade suchen bey yhm, denen ist alles freuntlich, den andern aber ist alles schrecklich. Dis ist das Exempel von Abraham, dabey wir sehen, wie vol des geists er gewesen ist und grosse stercke des glaubens und hitzige liebe, das uns furgeschrieben ist, yhm auch nach zufolgen, wie er sich so gar der armen leute annimpt, als were er selbs ynn der not, wie gehöret, das er uber

---

20 11 Math. (Mat. D) 11. c ABCD 20 13 Bapstumb. c ABCD 21 Luc. (Luce D) 18. c ABCD 20 29 Vermessenheit. c ABCD

13 Bapstumb C Bapstumb D 14 mage B bücher BCD 16 verbrinnen C verbrennen D 18 nochs] noch das DWeiden 25/26 ist. C 30 blode BCD

[B. M^{2a} Spiritum certe *bis* in Christo — *N 278, 31 – 280, 35; doch Z. 35* habuit Abraam qui *36* hic est certe multo autem haec sunt *279, 29* quae] quem apprehendit in Verbo per fidem, is loquitur *280, 34* sicut] ut videri *35* est] erat ꝛc.] videmus Deum in Christo*/*

die mas treffliche wort braucht, ob er sie möchte erretten und den zorn abwenden und auch allenthalben sein gepet erhöret wird, wie offt er bittet.

Das ist nu nach der Historien hyn gesagt, was ander tieff und subtil ding ist, las ich anstehen, sonderlich vorn ym Capitel, da Moses also redet, das er einen hab angebet und doch drey gesehen, Denn die wort lauten also 'Der Herr erschein yhm ym hayn Mamre, und da er seine augen auffhube, sahe er drey menner fur yhm stehen, da lieff er hyn und bücket sich fur yhm nidder und sprach: Herr, habe ich genade funden fur dir, so gehe nicht fur deinem knecht uber, Man sol euch ein wenig wassers bringen' etc. Daher sagen etliche, wie yhr gesagt, er habe drey menner gesehen und mit einem gered, damit sey die dreyfeltickeit ynn Gott angezeigt, das lasse ich die gelerten ausfechten. Das ist yhe war, das Abraham da hat einen angesehen an Gottes stad, welcher es auch gewest ist, das gibt der Text klerlich, als er spricht 'Herr, habe ich gnade funden fur deinen augen', welchs aus der Ebreischen sprach beweist wird, das er der rechte namen Gottes ist.

Ob er nu das gethan habe, das er die person ynn Gottes namen angenomen habe odder selbs so erleucht gewesen ist, das er erkennete, das war Gott were, befiel ich abermal den gelerten. Es sihet yhm fast gleich, das er hernach so andechtig mit Gott selb redet, als habe er die eine Person fur den rechten Gott angesehen, Denn wir haben gehöret, das er mit dem Herrn selbs redet und er yhm antwortet, welchs doch geschehen ist ynn einer menschlichen person, Darümb mus er einen hohen geist gehabt haben, ders yhm gesagt hat, das er unter den dreyen einen sihet, der Gott ist, und die andern Engel und doch alle drey annimpt wie menschen, als sie auch geperden.

Summa: soviel ists, das Abraham hie ein bilde und blick gesehen hat, das Gott must sein und solt mensch werden, Denn er sihet das menschen bilde fur sich, helt yhn doch fur waren Gott, betet yhn auch an wie ein Gott, es ist ein gros gnad und mercklich Exempel, wie der man so angenem gegen Gott ist, das er yhm so erscheinet und solch sein geheymnis zu erkennen gibt, Also das es darümb geschrieben ist, das wir yhe lernen sollen, wie gros gut es ist umb einen gleubigen menschen, Denn was darffs Abraham, das mans schriebe? Es ist uns geschrieben, das wir sehen, wie Gott lust und liebe hat an denen,

zu 7 Abraham sihet drey menner. *r ABCD* *zu 15* Dreyfaltickeit (Dreyfeltickeit *D*) ynn Gott. *r ABCD* *zu 30* Gott (Got *BCD*) solt mensch werden. *r ABCD* *zu 36* Gott hat lust an den gleubigen. *r ABCD*

5 treffliche *D* *10* do *C* *11* vor (*beidemal*) *BC* do *C* *12* vor *BC* vor *C* *17* gewesen *C* *18* vor *BC* *21* gewest *C* warer *C* *23* selbs *CDWatt Ien* *26* der es *Ien*] das er *DWatt* *30* Got *BCD* *31* vor *C* *32* grosse *CDWatt Ien* gnade *CDWatt Ien* *33* geheymnüß *C*

DE FIDUCIA ORANDI.

Zu Bl. M 2ª Postremo *ex bis* M 3ª est oratio *vgl.* *W 280, 36—282, 31]*

Postremo ex hoc exemplo fidem et fiduciam orandi discere debemus, nihil enim denegavit Deus Abraamo toties oranti. Sic et Christianus, quicquid oraverit a Deo per fidem in Christum, impetrat. Et respondit Deus: ecce do. Ne ergo diffidamus, haec propter nos scripta sunt, non propter Abrahamum, qui iam dudum mortuus erat. At, inquis, orarem equidem, si tam sanctus essem ut Abraam fuit. Respondeo: Abraam homo fuit et peccator ut tu, nam ut supra dictum est, ante idololatra fuit nec illam sanctitatem operibus consecutus est. Credidit autem verbo Dei et iustificatus est,

zu 2 Fiducia orandi *r*

die yhm gleuben, das er sich so nahe zu yhn macht und umbgehet wie ein gesell mit dem andern, das wir uns auch so zu yhm versehen und mit yhm reden, Doch das solchs geschehe durch den Herrn Christum, Wer den glauben hat, der mag frey mit Gott reden, so redet er widder mit yhm wie ein bruder odder wie ein vater mit eim kinde, Das hat die schrifft hie furgebildet, zu reytzen zu dem glauben durch Christum, Denn Abraham muste Gott nicht blos sehen, sondern ym menschen bylde, so müssen wir yhn auch sehen ynn dem bylde da er sich eingestellet hat, das ist: Christus, kömpt der nicht fur, so ists verloren, wie die werckheiligen thun, die on Christum mit yhrem thun fur Gott wöllen treten.

Zu letzt ist hie angezeigt die zuversicht, so wir haben sollen zu bitten, das, wer Christen ist und gleubt, mag bitten, was er wil, ist er sicher, das er wird erhöret. Sihe, wie Abraham so gewaltiglich redet und was er sagt, das mus ja sein, ja wenn er weiter gepeten het, hette er auch müssen geweret sein, da ist kein neyn, sondern eitel ja, uns zum Exempel furgeschrieben, nicht das wir allein sehen auff die heiligen ym hymel, sondern die auff erden sind, wie Abraham dasmal noch auff erden lebte, Darumb last uns solch Exempel fassen und nur getrost bitten, Ists gebeten, so ists auch erhöret, kanstu nur gleuben, so mus es geschehen. Ja, sagstu, hette ich so starcken glauben wie Abraham. Antwort: Ja ists doch nicht umb seinen willen geschrieben, drumb gilts nicht, das du sagst: wenn ich so heilig were. Gleube wie er, so bistu auch so heilig. Woher ist er so heilig? sagt doch Josua, er habe auch Abe- Jos. 24, 2
götter angebet, ist auch ein sunder gewesen, dadurch ward er aber from, das er gleubet, wie gehört, So gleube nur, so bistu auch so from. Wir gehen aber ynn dem synn, er habe es erworben mit grossen wercken und heiligem

zu 10 Gebet der gleubigen krefftig. *r ABCD* *zu 30/31* Glaub macht from. *r ABCD*

11 gesel *CD* *19* vor *B* wollen *D* *23* gebeten *CD* *26* solchs *C* *30* sagest *D* *32* dodurch *B*

cui si et tu credis, tam eris sanctus quam fuit Abraam. Maxima profecto haec Christianorum potestas est, quod quaecunque voluerint, impetrare possunt. Iacobus in sua Epistola ca. ult. pulcherrimum introducit exemplum, quod optimum iudico in tota illa Epistola. Helias, inquit, homo erat similis nobis passibilis, oravit, ut non plueret, et non pluit, rursus oravit, ut plueret, et pluit ꝛc. Si illi sancti fuerunt, et nos sancti esse possumus: si nos peccatores sumus, et illi fuerunt ex carne et sanguine nati ut nos. Habes itaque, quam accepta et efficax sit oratio fidentis Deo. Sic et efficaciter legimus sanctos orasse contra inimicos ut Mosen contra Datan et Abyron, sic Davi-

leben, sind aber eitel trewme, hette er den glauben nicht gehabt, so hett er nichts uberal erworben. So müssen wir auch durch den glauben solchs erlangen. Es ist uberaus ein gros ding umb das Exempel, das ein Christen solche gewalt hat, das er kan bitten und Gott yhm nichts kan abschlagen.

Das hat Jacobus ynn seiner Epistel auch angezogen und furets starck, ist auch das best stück ynn der selben Epistel. 'Des gerechten gepet (sagt er) vermag viel, wenn es thetig ist. Elias war ein mensch gleich wie wir und er betet ein gepet, das es nicht regenen solt, und es regent nicht auff erden drey jar und sechs monden. Und er betet abermal und der hymel gab den regen und die erde bracht yhre frucht'. Setzet eygentlich das wort hynzu 'er war ein mensch wie wir'. So sollen wir auch dahyn deuten alle historien und Exempel, das sie menschen gewesen sind so wol als wir. Denn die larven betrengt uns nur, das wir mit den heiligen so ein geplerr machen, solten so sagen: sind sie heilig, so sind wir auch heilig, sind wir sunder, so sind sie es auch gewesen, sind wir doch alle eben von dem fleisch und blut geboren und hat uns Gott so wol geschaffen als sie, es ist yhe ein mensch des andern werd, uns unterscheidet nichts denn der glaube, hastu den glauben und Gottes wort, so bistu eben so gros, darffst nicht sorgen, das du geringer seyst denn er, on das der glaube nicht so starck kan sein.

Und sonderlich ist zu mercken das, das solch Exempel anzeigt, wie krefftig das gepet zu besserung der guten ist, man findet wol Exempel, wie starck das gepet gewesen ist zu schaden der widdersacher, wie Mose, der doch der 1. Tim. 1, 15. senfftmütigste man gewesen ist, ein kurtz gepet thet er, das Chori, Dathan und Abiram die erde verschlang. Des gleichen list man auch von David und andern mehr. So konnen die heiligen auch zuweylen wol schaden und straffen, Aber dis Exempel ist noch viel edler, das das gepet so starck ist, wenn es sol zur besserung dienen des nehisten und Gott mehr geneigt ist zu erhören das,

---

20 15 Jacob. Jacobus *D* | *x AD* | *20* 16 Elias gepet. *x AD* | *20* 29.30 Gepets trafft (trafft *E* treffit *C*) zur besserung *x AD*

10 hett] hette *D* | *14* furets *BCD* | *15* beste *D* | *25* es *fehlt DWatt* | *26* uns] vns *DWatt Ien* | glaub *D* | *32* sanfftmütigst *D* | er *fehlt DWatt Ien* | Chori das Dathan *DWatt* | *33* verschland *E*

dem, sic Heliam contra idola, exacerbatum enim erat cor eius ꝛc. Quanto magis exaudiet dominus utilia petentes, utrumque possunt sancti et ad damnum et ad utilitatem ꝛc. 1. Iohan. 5. 'Haec est fiducia nostra quam habemus, quod si quid petierimus secundum voluntatem eius, audiet nos'. Item tot sunt in Euangeliis promissiones de oratione, ubi Christus exhortatur et iubet orare et se exauditurum iuramento affirmat. 'Omnia quaecunque petieritis credentes, accipietis' ꝛc. Ista fiducia et Abraam oravit, si ego unum Christianum tantum haberem, qui sic pro me oraret, profecto gauderem. Contra mallem turcam et omnes imperatores et reges mundi contra me habere quam unum Christianum in fide orantem contra me, tam firma et efficax vera est oratio.

1 Joh. 5, 1

Matth. 21, 22

CAP. XIX.

so nütz und gut, denn das schedlich ist. Elias der Prophet treib es beyderley starck, er bate, das es vierdhalb jar nicht regnete, geschach auch also, thet es aber darümb, das das land so vol falscher Propheten und abegötterey war, das sein geist erzürnet und erbittert ward und die straff übers land bracht, darümb das der könig so zornig auff yhn ward, das er yhn ynn allem lande lies suchen yhn zu erwürgen. So sihestu, das sie können erlangen was sie bitten, doch mehr und stercker zu gut denn zu schaden, Des sollen wir uns trösten und stercken und sicher sein, das so geschicht, wie wir biten, So sagt Johannes auch ynn seiner Epistel 'Das ist die freydickeit, die wir haben zu Gott, das, so wir etwas biten nach seinem willen, so höret er uns, und so wir wissen, das er uns horet, was wir biten, so wissen wir, das wir die bite haben, die wir von yhm gepeten haben'. Das ist: wenn wir gleuben, so sind wir freydig und keck, das uns Gott nicht lest, wie Abraham nicht zweivelt, bis er auff die zehne kompt, hette er weiter gepeten, were er auch erhört worden. Hette ich einen Christen, der fur mich bete, wolt ich guts muts sein und mich fur niemands furchten, hette ich auch einen, der widder mich bete, wolt ich auch lieber den Türckischen Keyser zu feind haben.

1 Kön. 17, 1

1. Joh. 5, 14

Das Neunzehend Capitel.

DJe zween Engel kamen gen Sodom des abents, Lot aber sas zu Sodom unter dem thor und da er sie sahe, stund er auff yhn entgegen und buckt sich mit seim angesicht auff die erden und sprach: Sihe, mein HErr, keret ein zum hausse ewrs knechtes und bleibt uber nacht, lasset ewer fusse

19, 1–38

20 21 1. Joh. 5 *r ABCD* *20 23* Gott erhöret das gepet der seinen. *r ABCD*

13 nutz *BD* treib *B* *14* dat *D* geschache *B* *16* straffe *D* *17* land *D* *21* auch *fehlt DWalt* *23* bitte *BD* *26* zehen *C* zehene *DWalt* hett *D* *27* Hett *D* *28* vor *BC* furchteen *A* hett *D* *29* wolt *CD* *30* XIX. *C* *33* bückt *D* seinem *D* *34* hause *CD*

waſchen, ſo ſtehet yhr morgen frue auff und zihet ewer ſtraſſe. Aber ſie ſprachen: Nein, ſondern wir wollen ubernacht auff der gaſſen bleiben. Da notiget er ſie faſt und ſie kereten zu yhm ein und kamen ynn ſein haus und er macht yhn ein mal und buch ungeſeuert kuchen und ſie aſſen.

Aber ehe ſie ſich legten, kamen die menſchen der ſtad Sodom und umbgaben das haus, jung und alt, das gantze volck aus allen enden und fodderten Lot und ſprachen zu yhm: wo ſind die menner, die zu dir komen ſind dieſe nacht? las ſie eraus gehen zu uns, das wir ſie erkennen.

Lot gieng zu yhn fur die thur und ſchlos die thur hynder yhm zu und ſprach: Ach lieben bruder, thut nicht ſo ubel, Sihe, ich habe zwo tochter, die haben noch keinen man erkennet, die wil ich eraus geben unter euch und thut mit yhnen was euch gefellet, alleine dieſen mennern Gottes thut nichts, denn darumb ſind ſie unter den ſchatten meines dachs eingegangen. Sie aber ſprachen: kom hieher. Da ſprachen ſie: biſtu einiger nicht erein komen als ein fremdling? und wilt nu richter ſein? Wolan wir wöllen dir mehr ubels thun denn jhenen.

Und ſie drungen hart auff den man Lot. Und da ſie hynzu lieffen und wolten die thur auffbrechen, griffen die menner hynaus und zogen Lot hynein zu yhn ynn haus und ſchloſſen die thur zu und die menner fur der thur am hauſe worden mit blindheit geſchlagen beyde klein und gros, das ſie die thur nicht finden kundten.

Und die menner ſprachen zu Lot: haſtu noch yrgent hie einen eydem und ſone und tochter und wer dich angehöret ynn der ſtad, den fure aus dieſer ſtette, denn wir werden dieſe ſtet verderben, darumb das yhr geſchrey gros iſt fur dem Herrn, und hat uns geſand ſie zu verderben.

Da gieng Lot hinaus und redet mit ſeinen Eydemen, die ſeine tochter nemen ſolten: Machet euch auff und gehet aus dieſem ort, denn der Herr wird dieſe ſtad verderben. Aber es war yhn lecherlich.

Da nu die morgen rote auff gieng, hieſſen die Engel den Lot eylen und ſprachen: Mach dich auff, nym dein weib und deine zwo tochter, die fur handen ſind, das du nicht auch umbkomeſt ynn der miſſethat dieſer ſtad. Da er aber verzoch, ergriffen die menner yhn und ſein weib und ſeine zwo tochter bey der hand, darumb das der Herr ſein verſchonet, und fureten yhn hynaus und lieſſen yhn auſſen fur der ſtad.

Und als ſie yhn hatten hynaus bracht, ſprachen ſie: Errette deine ſeele

---

1 waſchen *A D* 3 ſie *C* kereten *A* 4 ungeſeuert *A D W* 5—346, 22 geſ. *D W* 10 liebe *D* 20 vor *C* 22 wurde *C* 23 enden *A* 26 *D* 25 vor *C* 31 vorhanden *C* 34 vor *C*

und sihe nicht hynder dich, auch stehe nicht ynn dieser gantzen gegend, auff dem berge errette dich, das du nicht umbkomest. Aber Lot sprach zu yhnen: Ach nein, mein Herre, Sihe, dieweil dein knecht gnade funden hat fur deinen augen, so woltestu deine barmhertzickeit gros machen, die du an mir gethan hast, das du meine seele bey dem leben erhieltest, ich kan mich nicht auff dem berge erretten, Es möchte mich ein unfal ankomen, das ich stürbe, Sihe, da ist eine stad nahe, darein ich fliehen mag, und ist klein, daselbs wil ich mich erretten, Ist sie doch klein, das mein seele lebendig bleibe.

Da sprach er zu yhm: Sihe ich hab auch ynn diesem stuck dich angesehen, das ich die stad nicht umbkere, davon du gered hast, Eile und errette dich daselbs, denn ich kan nichts thun, bis das du hynein komest. Daher ist die stad genennet 'Zoar', Und die sonne war auffgegangen auff erden, da Lot gen Zoar einkam.

Zu V. 7 am Rande (klein) Zoar heist klein.

Da lies der Herr schwefel und fewer regnen von dem Herrn von hymel herab auff Sodom und Gomorra und kret die stedte umb, die gantze gegend und alle einwoner der stedte und was auff dem lande gewachssen war, Und sein weib sahe hynder sich und ward zur saltz seule.

Abraham aber macht sich des morgens frue auff an den ort, da er gestanden war fur dem HERRN und wand sein angesicht gegen Sodom und Gomorra und alles land der gegend und schawet und sihe, da gieng ein dampff auff vom land wie ein dampff vom ofen, Denn da Gott die stedte ynn der gegend verderbet, gedacht er an Abraham und geleytet Lot aus den stedten, die er umbkeret, darynne Lot wonete.

Und Lot zoch aus Zoar und bleyb auff dem berge mit seinen beyden töchtern, Denn er furchte sich zu Zoar zu bleiben und bleyb also ynn einer höle mit seinen beyden töchtern.

Da sprach die elteste zu der jüngsten: unser vater ist alt und ist kein man mehr auff erden, der uns beschlaffen müge nach aller welt weise, So kom, las uns unserm vater wein zu trincken geben und mit yhm truncken werden, das wir samen von unserm vater erhalten. Also gaben sie yhrem vater wein zu trincken ynn der selben nacht, und die erste gieng hynein und legt sich zu yhrem vater, und er wards nicht gewar, da sie sich legt noch da sie auff stunde.

Des morgens sprach die elteste zu der jüngsten: Sihe, ich hab gestern bey meinem vater gelegen, las uns yhm diese nacht auch wein zu trincken

3 mein] nehn *B* vor *C* 11 hein *B* 18 saule *B* 20 vor *C* 23 gedacht *C* 24 darynne *AB*

[zu Ll. M$_{3}^{a}$ In hoc *bis* est peccatum *cgl.* R 283, 24—26*]*

In hoc capite videbimus non unum peccatum sanctissimi viri et patriarchae Loth. Tales nobis Scriptura depingit sanctos, imponunt nobis, qui adeo extollunt sanctos, ut nullum illis peccatum attribui patiantur, et nescio qua specie omnino extra carnem et mundum ponunt sanctos, sed mentiuntur. Omnes sancti fuerunt homines nati ex carne et sanguine ut nos, fide autem sanctificati sunt sine operibus. Tales Scriptura sanctos describit. In peccatis autem sanctorum praeclara exempla gratiae divinae videmus, in sanctis enim propter fidem etiam peccatum non est peccatum.

19, 1 Veneruntque duo angeli Sodomam.

[zu Ll. M$_{3}^{a}$ Duo angeli *bis* M$_{4}^{a}$ ponens R. *cgl.* R 283, 27—285, 32*]*

Duo angeli veniunt, nam tertius abierat, quem Abraam Deum esse agnoverat. Atque hic eadem gratia hospitalitatis describitur in Loth, quae supra in Abraam, quae scripta ideo sint, ut videamus, quales illi sancti fidei fructus protulerint, et quales erga pauperes, peregrinos, advenas R. sese ex-

zu 3 Sancti fuerunt homines et peccatores ut nos *r*

geben, das du hynein geheſt und legeſt dich zu yhm, das wir ſamen von unſerm vater erhalten. Alſo gaben ſie yhrem vater die nacht auch wein zu trincken, Und die jüngſte macht ſich auch auff und legt ſich zu yhm, und er wards nicht gewar, da ſie ſich leget noch da ſie auff ſtunde.

Alſo wurden die beyde töchter Lot ſchwanger von yhrem vater, Und die eltiſte gepar einen ſon, den hies ſie Moab. Von dem komen die Moabiter bis auff den heutigen tag, Und die jüngſte gepar auch einen ſon, den hies ſie 'das kind Ammi', Von dem komen die kinder Ammon bis auff den heutigen tag.

Zum erſten hören wir hie von den meunern odder Engeln, die von Abraham gangen waren gen Sodom, wie nu Abraham, ſein vetter war, ſo iſt auch Lot zu Sodom: Abraham war ein man, der gerne herberget, alſo thut dieſer hie auch, ſo das er ſie auch dringet und nötiget, das ſie müſſen ynn ſein haus keren und ſeine geſte ſein. Iſt aber ein Exempel, darynne man ſehe, wie die leute fur ein brauch haben gehabt, das ſie yederman bereyt geweſen ſind zur wolthat, Denn man ſol nicht dencken, das ſie allein auff dis mal ſo willig geweſen ſein arme frembde leute zu herbergen, Sie ſind zwar auch ſelbs fremdlinge geweſen, haben wol verſucht wie frembden leuten

zu 25 Lot herbrigte (herbergete *I*) herberget *C* gerne *r AICD* *zu 29* Gaſtfrey ſein. *r AICD*

30 ſeinn ſind *D*

hibuerunt, incidebant saepe in ingratos, qui tunc non minus erant quam nunc sunt. Attamen ipsi iusti propter ingratos et malos non cessabant ab eo quod Dei erat, non solum suscipiebant, sed etiam expectabant hospites. Hoc Christianum est inter malos abundare bonis operibus, ut odore rosa inter spinas, amara quidem vita inter spinas, sed tamen Christiana et rosea est. Opera eorum invidiam et persecutionem aliorum merebantur, sed Deus eos saepe consolatus est, missis angelis e coelo. Magna certe erat afflictio Loth in Sodomis crapulantibus et omnis generis flagitia perpetrantibus, quibus

zu mut ist und wie sich niemand yhr annympt, darumb haben sie solche gerne auffgenomen, Es wird aber on zweivel also zugangen sein, das sie auch manche undanckbare geste gehabt haben, gehört sich auch also, Denn was ein Christlich gut werck sein sol, mus also geschickt sein, das es die leute, denen es wol thut, lasse alle schalckeit dagegen thun, Haben so gedacht: Umb Gottes willen geschehen, umb menschen willen nicht gelassen, Denn man mus ymer das ansehen, das Gott gefallen an den leuten gehabt habe, Wavon er zeugnis gibt, das mus recht und köstlich sein.

Also haben sie nu alle beyde, Lot und Abraham gesessen und gewonet zwischen eytel dornen, ottern und scorpion, wie denn alle Christen und Gottes kinder, da wird nicht anders aus, es mus gehen wie ym Hohen lied stehet 'wie eine rose mitten unter den dornen, so ist meine liebe unter den töchtern'. Hohel. 2, 2 So ist er ein einiger freyer mensch gewesen, vol guter werck, yederman wol gethan und yhm yederman leyd und schaden gethan, das yhm sein leben bitter und sawer genug worden ist, Denn er muste ein ander wesen füren denn die welt, hat müssen leben unter denen, die nicht recht from sind gewesen und die ungleubigen straffen und auff den hals laden, Das sein leben nicht mehr denn ymer has und neid hat verdienet, Darumb hat yhn Gott deste mehr getröstet, auch durch die Engel. hat also mit yhm zuschaffen, als trüge er yhn auff den henden, lesset yhn doch so yemmerlich sticken unter den ungleubigen, Das man freylich diese Exempel nymer gnug preisen kan.

Da wonet der frome Lot ynn der heubtstat Sodom von den funffen, Und rechne selbs, wie er da sitzt mit weibe, kind und gesinde, hat sich müssen schicken ynn die bürger, die da waren, hat töchter wollen vergeben, auch zween Eyden gehabt, mit den hat er sich müssen vertragen, Widderumb haben sie doch ein solch ichendlich wesen, fressen und sauffen und alle untugent getrieben, das sie yhn nicht anders gehalten haben denn fur einen aschenbrödel, hat er müssen alles leiden, Wie offt hat er auch müssen die leute straffen, Denn,

---

20 12 Christlich gutt werck. r *ABC* 20 17 Christen wonen unter dornen. r *ABCD* 21 20 Cantl. 2 r *ABC* 22 30 Sodom lebet (lebt *D*) ym sause. r *ABCD*

9 haben sie *ABCDS Witt Lat*] haben *D** 11 gehat *D* also auch *DWa* 15 ymmerbar *C* 16 zeugnus *B* -knüß *C* 20 börnen *C* 26 dester *BC* 28 stecken *C* 31 kinde *B* 35 äschenbrödel *B*

2. Petri 2, 7 filias dare debebat ꝛc. commorari, similibus vivere legibus ꝛc. 2. Petri. 2. Iustum Loth oppressum a nephandorum hominum iniuria ac luxuriosa conversatione eripuit Deus, a conspectu enim et auditu iustus erat, habitans apud eos qui de die in diem animam iusti iniquis operibus cruciabant ꝛc. Certe non potuit non increpare talia flagitia Loth ideoque crucem ipsum ferre oportuit. Non solum non bene faciebant Sodomitae hospitibus, pauperibus, viduis ꝛc. sed etiam malis et iniuria afficiebant, id quod non ferebat cor ipsius Genes. 19, 12 Loth ꝛc. Ezechiel. 'Haec erat iniquitas Sodomae et Gomorrae' ꝛc. Defectus

1 commorati

wie vor gesagt, es gepürt einem Christen menschen, das er widder die bösen predige und lebe und nicht stille schweyge, So hat er nu müssen grossen glauben haben, das er yhm hat leben und sich behelffen künnen unter so gifftigen verzweivelten leuten.

2. Petri 2, 7. 8 Das zeucht der Apostel Petrus fur ein Exempel an, 'Gott hat erlöset (spricht er) den rechtfertigen Lot, der ubertewbet war von dem unzüchtigen wandel der greulichen. Denn dieweil er rechtfertig unter yhn wonete, das ers sehen und hören muste, quelleten sie die gerechte seele von tag zu tage mit yhren unrechten werckẽ', Er sahe, das sie solche greuliche untugent fureten, keinem menschen dieneten noch hulffen, sondern wie Christus von yhn saget Luc. 17, 28 'Sie assen, sie truncken, sie kaufften, sie verkaufften, sie pflantzten, sie bawten', yederman wandlet seiner lust und genies nach, sahe keiner auff den nehisten. Er war allein ynn der gantzen Stad, halff und dienete den leuten, soviel er kunde, must dennoch von yhn gehasset und unterdrückt werden, so hat er müssen sehen, das yhm ym hertzen wehe gethan hat, ja das yhm das hertz het mügen brechen, Dennoch mus ers leiden, kan nicht weren noch helffen.

Ezech. 16, 49 Darümb hat es der Prophet Ezekiel auch angezogen 'Sihe, das war die untugent deiner schwester Sodom (spricht er zur Synagog): hoffart, müssiggang und uberflus, das sie vol auff zu fressen und sauffen hatten, sie und yhre töchter', das ist: die flecke und dörffer umbher, 'und den dürfftigen reychet niemand die hand', Darüber furen sie heraus und theten solche laster, das ich sie must zu aschen machen, So beschreibts Christus auch (wie oben gesagt) wie es war zun zeiten Lot, so wird es auch sein ynn den tagen des menschen sons, sie assen, truncken, kaufften, verkaufften, pflantzten und bawten, bis das Lot aus Sodom gieng, da regnet es fewer und schwefel und brachte sie alle umb. Wenn du es nu ansihest, so ist eben das der gebrechen geweſt zu Sodom, Wie noch heutigs tages, das yederman allein auff sich trachtet und zu sich scharret mit recht und unrecht, es bleibe ein ander, wo er kan,

zu 13 2. Pet. 2. *r ABCD* *zu 16* Lot muste viel leiden zu Sodom. *r ABCD* *zu 19* Luce (Luc. *D*) 17. *r ABCD* *zu 25* Giet 16. *r ABCD*

12 gifftigen vnd verzweiuelten *DWa1e* *21* Stat *BCD* *27* hetten *D* *30* äschen *B* *33* gienge *C* regnets *B* regenet es *D*

illic erat, qui nunc est apud nos, quaerebant unusquisque sua, nemo quae aliorum sunt, unusquisque suas cupiditates et libidines explere studebat &c. Vide in Hieremia et Matth. 11. Magna quidem fuit crux Abraae et Loth, sed non potuerunt exire extra mundum, alibi similia invenissent. Et praeterea in eum locum Deus eos constituit, ubi fidem tenuerunt contra totum mundum adversantem. Atque haec sunt praeclarissima veterum sanctorum exempla, nunquam satis laudata. Non vana sunt haec exempla, quibus ira Dei cernenda est. Falluntur qui hodie securi dicunt adhuc multos superesse

Sex. 23, 14; Matth. 11, 23 ff.

Gott hat es gegeben, das man bawet und pflantzet, aber das man allein alles was man kan, zu sich krabet und den nehisten lesset not leiden, nimpt sich keines andern menschen an, das ist die klage und schuld alle mit einander.

Derhalben spricht der Prophet zu der stad Jerusalem: Sihe, so thustu auch, Ja Sodom und Samaria hat noch nicht die helffte gethan das du thust, das sie noch from sind, wenn man sie gegen dir helt. Wie auch Christus die Jüden straffet und fellet ein urteil uber sie und spricht 'Und du Capernaum, du bist erhaben bis an den hymel, du wirst bis hynn die helle hynunter gestossen werden. Denn so zu Sodoma die thaten geschehen weren, die bey dir geschehen sind, sie stünde noch heutigs tags. Doch ich sage euch: es wird der Sodomer lande treglicher ergehen am jüngsten gericht denn dir'. Also das wir uns nicht dürffen rhümen, Hat Gott die Stad versenckt umb yhrer sunde willen, so wird er unser auch nicht schonen, wie Sanct Petrus auch sagt 'Er hat die stedte Sodom und Gomorra zu aschen gemacht, umbgekeret und verdampt, damit ein Exempel gesetzt denen, die zukünfftig gottlose sein werden'. War ists, das sie die sunde gethan haben, so man die stummen sunden nennet. Aber sonderlich vergleichts die schrifft allen denen, so das Euangelion hören, verstehen und folgen nicht, und ist eben denen zum Exempel gesetzt, das sie sich daran stossen.

Matth. 11, 23 f.

2 Petri 2, 6

So sol man die Exempel ansehen, wie die fromen kinder Abraham und Lot, als sie frembdlinge waren unter den bösen leuten, da sie nichts sahen denn das yhn das hertz möcht gebrochen haben, schendlich wesen, untrew und unrecht, Noch musten sie bey yhn bleiben, kundten aus der welt nicht lauffen, thaten nicht wie unsere narren, die Münche, die nicht hynn der welt wollen leben, Gott hatte sie yns land gefurt, musten darynne sein, wenn sie gleich anderswo gewonet hetten, hetten sie es eben so funden, Wo man hyn kömpt, ist der Teuffel daheym. Darumb sind es grosse Exempel, die uns Got furbildet, das wir am glauben und liebe feste halten widder die gantze welt. Ist ein gros creutz, wenn wir sehen, das niemand freund ist, müssen eytel

zu 15 Matt. 11. *r ABCD* zu 20 Sodom und andere stedte (stette *BCD*) verterbet (verterdet *A*[8]). *r ABCD* zu 28 Gottes kinder müssen müssen *D*] viel sehen hynn der welt. *r ABCD*

22 stette *BCD* äschenn *B* 24 funden] fündt *C* 26 denen] den *C* 30 inen *C* 31 kündten *D* 33 hete *B* gefürte *C* 35 Gott *D*

iustos, fallebatur et hic Abraam sperans non fieri posse, quin tam pauci iusti illic reperirentur, ut discas timere Dei iudicia ꝛc. Mors et damnatio est, si speraveris in sanctitate et precibus aliorum. 'Beneplacitum est enim domino super timentes eum et in eis qui sperant in misericordia eius'. Nemini Deus gratiosus est nisi timentibus ipsum, atque hoc exemplo terrent ac minantur saepe prophetae, quemadmodum et Petrus, cum inquit 'Civitates Sodomorum et Gomorreorum in cinerem redigens eversione damnavit, Exemplum eorum, qui impie acturi sunt, ponens' ꝛc.

2 to 2, 6

zu B. M^{b} Sodomitae habitabant *bis* qui cecidernnt *vgl.* N 285, 33 – 286, 32*]*

Sodomitae habitabant in abundantia et pinguedine terrae, ut Moses

zu 2 Timentibus deum gratiosus est. *r*

neid und has leiden, noch leſſet Gott den fromen man fallen, wie wir hören werden, wie und warumb ers thut.

Das iſt nu das groſſe greuliche gericht Gottes uber die funff ſtedte, Denn wiewol Abraham ſo mit groſſem ernſt dafur bat, doch weil er ſo gar niemand fand, der gut war, lies ers fort anſtehen und den zorn fur ſich gehen (Darumb das Exempel nicht ynn wind zu ſchlagen, ſondern wol ynn die augen zu bilden iſt), den groſſen ernſt Gottes, wie geſagt iſt, das man ſich nicht des tröſte, das man ſaget, Es ſeyen noch viel fromer leute unter uns, umb der willen Gott den zorn auffhelt, Wie ſie da waren, ſo ſind ſie noch und viel erger, Doch ſind mehr fromer leute da geweſen. Alſo das niemand darff ein deckel und ſchutz nemen, das er wolle Gottes gericht entlauffen. Es iſt endlich beſchloſſen, das er haben wil, das man ſich fur yhm fürchten ſol und nicht ſicher faren. Darumb iſt ſchon der zorn angangen, wo er ſihet, das mans ynn wind ſchlegt und ſich gleich wol auff ander leute furbit wil verlaſſen,

Ps. 147, 11 Daher ſagt die ſchrifft 'Er hat ein wolgefallen an den, ſo yhn fürchten und auff yhn trawen', Wie auch ym Euangelio Matthei von dem knechte, der

Matth. 18, 24 ff. ſeinem Herren tauſent pfund ſchüldig war, das er gnade und barmhertzigkeit erlanget und den herrn ſeiner jamerte, als er nidder fiel und gnade bat. So iſt durch und durch das Exempel zu füren, das Gott niemand genedig und barmhertzig iſt denn die yhn fürchten, das er zürnet und richten werde. So haben die propheten das Exempel angezogen und wol geblewet und furgehalten, das ſie die leute ynn Gottes furcht behielten, Es iſt zu einem ſchrecken und zittern geſetzt, wie wir aus Petro gehört haben, allen gottloſen, wilchen es

zu 16 Gottes ernſt ynn der ſtraffe *r ABCD* *zu 22* Gottes gnade uber die ſo yhn fürchten (furchte *D*). *r ABCD* *zu 24* Pſalm. 33. *r ABCD* *zu 26* Matt. 18 *r ABCD*

12 gerichte *D* *18* ſtette *BCD* *18* ware *D* *21* vor *BC* furchten (*im Kustoden*) *A* (*im Text*) *D* *23* ſchlecht *CD* *24* denen *C* furchten *D* *26* ware *C* *29* zürnen *CDWitt Ien*

scribat locum fuisse quasi paradisum Dei, quasi Deus illic hortum plantasset omnibus fructibus abundantem, ideo illic securi, quasi plus caeteris habentes in Deum peccabant et Deum contemnebant. Maxime nocens pestis est securum agere in copia rerum, quam tamen omnes male affectamus ꝛc. De diluvio Christus dicit 'Erant in diebus ante diluvium comedentes et bibentes, Matth. 24, 38 nubentes et nuptui tradentes usque ad eum diem, quo intravit Noe in arcam, et non cognoverunt, donec venit diluvium et tulit omnes'. Et Apostolus 'Cum dixerint: pax et securitas est, tunc repente irruet super eos interitus'. 1. Thess. 5, 3 Nihil melius quam paupertas, quam etiam ipsa natura commendat. Vulgato proverbio dicitur Importabiles esse bonos dies ꝛc. Quidam divites leguntur

zu 5 6 Nocentissima pestis est, securum agere in copia rerum r

gewislich auch also gehen wird, wie es Sodoma und Gomorra gangen ist, es verzihe sich, wie lang es wölle, Gott kan yhrem wesen wol eine zeit lang zu sehen, aber zu letzt kömpt er mit grewlicher straffe, er bleibet gewis nicht ausen.

So ists nu gesagt, was die sunde sey gewesen, darumb sie gestrafft sind. Oben ist gesagt ym dreyzehenden Capitel, das die stedte gelegen sein ynn einem 1. Mose 13, 10 setten köstlichen lande und rechter schmaltz gruben, da alle ding die fülle und gnug gewesen ist, das Moses sagt 'als ein garten Gottes', so schon von bewmen und allen edlen früchte, korn, wein, oel, als hette es Gott selbs erbawet und yhm einen garten zugericht, Darumb das volck, so ynn der stad war, hatte einen guten mut, meyneten, sie hetten einen gnedigen Gott, schlugen alle furcht aus. Solche sicherheit bracht sie zu solcher grewlicher sunde. Damit Gott angezeiget hat, was reichtumb und uberflus guts bey den menschen wirckt, yederman strebt darnach, das wir gnug und die fülle haben und gut leben, Aber die schrifft leret, das uns nichts serlichers begegnen mag. Darumb were es besser, das alles auffs tewreste und nicht so grosser uberflus da gewesen were, weren sie wol from blieben, aber weil sie alle fülle hatten und ym sause lebeten, wie Christus spricht, wurden sie also gestrafft.

Derhalben solten wir auch dencken, das einem menschen nichts besser ist denn armut, das wir nicht uberleng haben, sondern nur hülle und fülle umb und an, damit davon, Denn wie man spricht und war ist, es müsten gar starcke beyne sein, die gute tage ertragen solten, Und ein mensch kan allerley leiden on gute tage, wenn er zu viel futter hat, so gehet er eben wie der esel auffs eys und bricht ein beyn fur woltagen. Sind etliche reich gewesen

zu 23 Reichthum Reichthumb *D*) und uberflus. r *ABCD* zu 29 Armut. r *ABCD* zu 32 Gutte (Gute *D* tage schwer schweer *D*) zu ertragen. r *ABCD*

13 gewis] gewißlich *C* 16 stette *CD* sind *C* 17 aller *CDWatLea* 18 gnug *D* 19 früchten *BCDWatLea* öle *BCDWatLea* erbawen *B* 21 genedigen *BD* 24 fuerett *BD* genug *D* 26 thewreste *BD* 29 besiers *C* 32 gar *fehlt DWatLea* 34 reiche *B*

fuisse boni, sed certe non sine magna gratia et miraculo. Paulus ad Timot.
1 Tim. 6, 8 inquit 'Habentes victum et amictum contenti simus, nam qui volunt divites
fieri, incidunt in tentationem et in laqueum diaboli et desideria multa inutilia
et nociva, quae mergunt homines in interitum et perditionem' ꝛc. Testimonio
sunt nobis tam multi qui ceciderunt.

19, 16 **Apprehenderunt manum eius.**

[zu Bl. M5a Loth per his divina negantes vgl. X 286, 33 — 287, 32]

Loth per miraculum eductus et servatus est, quae est consolatio magna fidelium. Conservat eum Deus ut Abraam, quia eadem fide erat in tam magna civitate solus cum filiis: quid putas passum esse? Certe non potuit non contradicere iniquitati, hinc totam civitatem necesse est fuisse ei inimicam,

und from, so ists eine sonderliche gnade, sonst ists nicht nutz ym gemeynen
1 Tim. 6, 6 hauffen, das einer reich sey. Wie Paulus zu Thimotheo schreibt 'Wenn wir
aber futter und decke haben, so last uns benügen'. Wir sehen teglich an
aller erfarung, das doch yderman dahyn stirbet, bringen nichts davon denn
das wir den bauch füllen, decken und hüllen, Darümb solten wir nicht also
scharren, die nach uns komen, werden auch wol erbeyten.

Weiter haben wir gehort, wie Gott den fromen Lot mit wunderzeychen aus der stad füret, nicht allein erlöset von der sunde, sondern auch von der strasse, Welchs Exempel sanct Petrus hoch füret ynn seiner Epistel zu trost allen so da gleuben, Gott hat ein wolgefallen an yhm, nimpt sein sonderlich war, furnemlich auch umb Abrahams willen, Denn er ist mit yhm ynn gleichem glauben gestanden, Darümb zeigt er damit an, wie er achtung hat auff die yhm trawen, Denn stelle es fur augen, so findestu yhn mit seinem weibe und zwo tochtern, das sind vier person ynn der gantzen stad und gegend, die andern allzumal haben gelebt, wie sie wolten, gesaufft und gepraffet, er must yhrer aller aschenbrödel sein, wie sie zu yhm sagen ym Text.

Da hat er müssen leiden die zwei stück: Zum ersten, wie Petrus sagt, das sein hertz hette mügen brechen gegen dem leben, das er da sahe, sein glaube und geist kund es nicht leiden, das er nicht dawidder redete, darümb er sich hat müssen von yhn absondern und auch straffen, So hat er auff sich geladen has und feindschafft, ist nicht alles geschrieben, was er gelitten hat,
2 Petri 2, 8 Sanct Petrus rüret es aber ein wenig, als er saget: Er hat da müssen sehen und horen das seine seele quelet, Were er ein einig man gewesen, hette er mügen davon gehen, So ist er mit weib und kind beladen, umb des willen

zu 12 1. Timo. (Tim. *D*) 6 *r ABCD* *zu 17* Lot ist errettet. *r ABCD* *zu 27* Lot hat viel müssen leiden *r ABCD*

11 nichts *B* nütz *D* *12* hauffe *D* Pauls *C* *14* nederman *BCD* *17* Got *CD* *19* sanct *p. hdl C* *25* vertrawen *B* *25* alzumal *D* *27* stücke *D* *28* sage *D* *32* sagt *CD*

hinc rursum Deus non deseruit ipsum, ut nos discamus nihil referre, si paucissimi sint Christiani: et non offendaris, si in multo numero solus sis Christianus, quia etiam sic Prophetis accidit, et Christus dicit in Psal. 'Considerabam ad dexteram et videbam, et non erat, qui cognosceret me'. Claudendi sunt oculi et non respiciendum in vulgus quod vel contradicit veritati vel resilit in tentatione, sic oportet fieri, et sic fuit semper. Itaque et solus sapias, adhaerens verbo Dei in tuo loco, in quo te Deus constituerit, vel in mediis, si ita vult. Sodomis. Deridebant Loth soceri eius sicut hodie sapientibus mundi verbum crucis seu Euangelium stultitia est. Opulenti illi et in voluptatibus viventes, ut non promissionibus, ita nec minis Dei credunt, imo prorsus sunt ἄθεοι, animalia ventris, Deum et omnia divina negantes. Ps. 142.

20 3 Vulgus facile ridet Verbum. *r*

mus er zu ſehen und leiden. Darumb iſt es ein mechtiger preis, das er unter den leuten ſitzen kan und alleine widder ſie redet und thut. Was Gott lobet, das mus hoch und töſtlich ſein. Er gibts wol zu dencken, was er hat müſſen leiden, mehr denn angezeigt iſt, ſyntemal wir fur augen ſehen, was die noch leiden müſſen, die nicht leben wie der Teuffel und die welt wil. Neben ſolchem leiden hat er dennoch einen troſt dagegen, weil er widder viel leute mus leben, iſt Gott bey yhm und hat ein auge auff yhn, ſtraffet ſie greulich und errettet yhn, leſt yhn unglück gnug leiden, aber er erhelt yhn beyde fur ſunde und ſtraffe. Auff das wir daran lernen, das kein wunder iſt, ob er uns die gantze welt leſſet feind ſein, wir müſſen uns erwegen, das einer müſſe allein widder alle welt ſtehen, Es kompt niemands ſo ynn den hymel denn das er ſich laſſe dünckeu, er fare allein, wie es Chriſto und den Propheten auch begegnet hat, wie er ſpricht ym Pſalter 'Ich habe mich umbgeſehen, aber da war niemand, der mich kennete'. Geſchicht es nicht fur der welt ym leben, ſo mus es am tode geſchehen, das ich da ſtehe und alles verdamme was widder mich iſt, als ſey ich klüger denn die gantze welt, Alſo mus es gehen, ſonſt iſts nicht recht, Iſt alles darumb geſchrieben, das wir die augen zuthun, uns nicht wundern, ob yhr viel das Euangelion leſtern, es iſt noch wunder, wenn du nur zween ſiheſt die Chriſten ſind, Wir mügen yhr wol viel loben und dafur anſehen, aber wens zum treffen gehet, ſo ſey nur geruſt, das du kunneſt ſprechen: hie mus ich allein und verlaſſen ſtehen und helts niemand mit mir.

Drumb gibt Gott dieſe Exempel, der wir uns tröſten, das nicht alleine uns alſo geſchehen, ſondern andern heiligen leuten auch widderfaren iſt, und

20 19 Gott ſihet auff die ſeinen. *r ABCD* *20 25* Pſal. Pſa. *D* 142. *r ABCD* *r* 37 Chriſten ſind wenig. *r ABCD*

16 vor *C* *17* ſolchen *DWittLeo* *18* dagegen] da geben *DWitt* *20* genug *D* vor *C* *23* niemand *DWittLeo* *26* vor *C* *32* ſündeſt *B* *34* Darumt *Leo* Darumb *WittLeo*

19, 31 **Pater noster senex est.**

[B]. M$_2$[a] Tam magnum *bis* M$_2$[b] Deus servat = N 287, 33 — 288, 36; *doch Z.* 33 Patriarcham — victorem tentationum — 33/34 inenarrabili iudicio — 35 cadere permittit, ut in Christ se ad futurum seculo. Et filias quoque tanto errore cadere permittit, ut non expectato Dei verbo faciuus hoc audeant, ut videas — 288, 26 sequatur — filiae Loth, licet — 28 certa divinae voluntatis scientia, nihil — 29 Qui stat, videat ne cadat *r* — 31 desiste *fehlt*

darauff verlassen, das Gott ein auge auff uns hat und uber uns helt, wie er mit yhnen gethan hat.

Auch ist noch ein tröstlich Exempel hie ynn dem das dieser Lot hernach seine tochter beschlefft, da spricht der Text, wie yhn die töchter haben truncken gemacht und sich zu yhm geleget, das er yhr nicht gewar worden ist, wenn sie sich gelegt haben odder auffgestanden sind. Was ist Gotte daran gelegen, das er einen solchen feinen Patriarchen, den grossen geistlichen man lesset so schendlich zum narren werden? Es ist yhe wunderlich, aber eben darumb geschehen, das die vernunfft uber solchen nerrischen Historien zum narren werde.
Rom. 11, 33 Sanct Paulus hats wol gesagt 'Seine gerichte sind der vernunfft unerkündlich', Er treibts also mit den heiligen, das er alle klugheit zu narren macht. Dieser man neme nicht aller welt gut, das er ein ander weib berürte, und schlefft bey seinen eygenen tochtern, und sie dürffen mit guter vernunfft und bedacht den vater betriegen, Was sol man doch dazu antworten? Wir wollens unverantwort lassen, sondern also sagen, Das die zwo töchter greulich gesundigt haben, ob sie wol ein schein fürwenden und aus furcht thun, meyneten, es weren keine leute mehr auff erden, habens ynn der nerrischen andacht gethan, das sie wolten der welt helffen, Aber gute meynung taug nichts, man mus zuvor Gottes wort haben und gewis sein, das es wolgethan sey.

So wil ich den Lot nicht entschüldigen, wiewol er nicht so schwerlich strauchlet, Sie aber, die töchter, wil ich viel weniger entschüldigen, Aber dafur halte ichs, das sie auch ein starcken glauben gehabt haben, sonst weren sie nicht errettet worden, dieweil seinem eygnen weib nicht geschonet ward, Er wirds auch on zweivel nicht gelassen haben, seine kinder zu unterrichten, wie sie gleuben solten, das des verstands halben kein mangel gewesen ist, das sie da gefallen sind. Das ist nu auch zum Exempel geschrieben, das niemand so heylig sey noch so feste stehe, der nicht widder fallen künne, Hat der man künnen so hoch fallen, was ists wunder, ob wir strauchlen? Doch ist damit niemand ein deckel noch behelff gegeben zu sundigen, sondern ein trost gestellet den, so da gleuben, das sie nicht verzagen, ob sie zu weilen fallen, Es ist ein

---

26 S. Loth beschlefft seine töchter *r ABCD* — *30* 1. Corin. (Cor. *D*) 2 *r ABCD* — *30/29/21* Gutte meynung. *r ABCD* — *31/32* Heiligen fallen auch). *r ABCD*

15 jo] also *C* — *20* betri ge *D* — *21* sonder so *DWa* — *22* furwenden *D* — forcht *BC* — *26* ent *BD* — *33* tünde *B* — *34* tünden *B*

32 fratre 33 ut] sicut ut] sicut 34 Sive cadis, sive stas 35 nos spirituales. Non et] aut summus, ut nullis prorsus affectibus tangamur: Caro 36 solus autem Deus ꝛc. *fehlt]*

ALLEGORIA.

[zu Bl. M$_5$^{b} Prophetae interpretantur *bis* M$_6$^{a} intelligentiam habet *cf.* N 288, 37—289, 25*]*

Prophetae interpretantur Sodoma doctrinas humanas: Sicut Loth ex filiabus filios suscepit adulterinos, sic qui semine verbi Dei abutuntur, adulterinos pariunt filios id est: depravant conscientias, imbuentes eas falsis

stück, das da gehört yns Euangelion und reich Gottes, da eytel vergebung der sunden ist, Falle hyn odder her, verzweivel nur nicht und stehe widder auff.

Also werden wir hernach hören, das Jacob der Patriarch auch strauchlet, als er blöde und verzagt und sich jemerlich stellete, Denn hette uns Gott nicht also furgebildet, das die heiligen also genarret haben, so kündten wir sein königreich nicht lernen kennen, wie es nichts anders denn vergebung der sunde ist, Darümb ist es so geschrieben, das der preis und ehre stehe nicht auff menschen wercken, sondern auff Gottes gnade, Lot und Abraham kundten so böse werden als ich und ich widderümb so from als sie. Darümb haben wir gehört, wie er die Sodomiter gar nicht veracht, sondern sich yhr annimpt, vermanet sie und wolt gerne, das sie sich besserten. So mus es zugehen ym reich Christi, das da eytel auffrichten, ymer sich bessern und bessern[1], nur das man nicht sicher und frech werde und sich ynn die schantz schlage, sondern widder zum creutz krieche, Es darff sich keiner des andern schemen, Der mich aus fleisch und blut gemacht, hat jhene auch also gemacht und wie er jhene heilig gemacht hat, so kan er mich auch machen, Natur ist ynn allen gleich, gnade ist auch gleich. Sihe, das sollen solche Exempel der veter leren, darümb sol man sie nicht so hoch heben wie unsere narren, die da meynen, das sie gar keine sunde gefület haben.

Zu letzt, das wirs beschliessen, wöllen wir kurtz die heymliche deutung des Capitels uber lauffen. Es sind ynn dieser Historien zwey stück, welche deuten beyde nichts denn menschen lere, wie es der Prophet Ezechiel selbs auslegt, als er Jerusalem und die Sodomiter zusamen vergleichet Und saget dazu, das sie viel erger worden ist denn Sodom. Das geschicht nu also, das man den heiligen samen, das wort Gottes misbraucht und verderbet, das er nicht kan frucht schaffen. Das ist das erste, Das ander, das wie die zwo töchter yhrem vater nachhuren und von yhm schwanger werden, Also thun auch alle, so mit wercken fur Gott komen und vom freyen willen leren, brauchen den

zu 13 Gnade thuts nicht werde *r ABCD zu* 26 Menschen lere. *r ABCD zu* 30 Gottes (Goetes *D*) wort wird misbraucht (misbrauchet *D*). *r ABCD zu* 32 Verheiligen *r ABCD*

7 gehöret *D* 13 stehe] sihe *B* 18 vnd bessern sey, nur *Walch* 20 creutz *BCD* 26 wollen *D* 31 vor *B*

[1]) *Die Auslassung des Hilfsztw. schon im 15. 16. Jh. häufig ist (Kehrein 3. Ausg. 1. Bd. S. 144 f.), es der von Walch beliebten Ergänzung nicht, doch wird der Sinn klarer. P. P.*

doctrinis et opinionibus. Loth Lex Dei est, filiae sunt populus Legis, quae inebriant Loth, quando accipitur verbum secundum fictam interpretationem, et Lex non agit officium suum in conscientia. Esaias vocat ebrietatem et ebrios Ephraim: inde fiunt ex ebria lege pregnantes animae, id est: operarii hypocritae, qui ferunt fructum secundum intelligentiam suam seu rationem, opera Legis externa simulantes. Sed hi quia Nothi sunt, non ingrediuntur Deut. 23, 2 in Ecclesiam Dei Deu. 23. quam nemo ingreditur nisi legitimus et perfectus, nullo carens membro, id est: qui puram intelligentiam habet.

[zu Bl. M₁ᵇ Quod Lex his ille foris cfr. N 289, 26—30]

Quod Lex praecipit, non potes facere neque data est, ut facias, sed ut per Legem videas, quid faciendum tibi sit, et quasi in speculo tuam contempleris impossibilitatem et peccatum agnoscas, ad gratiam et misericordiam Dei confugias. Lex iram operatur et propter transgressiones data est, ut Rom. 5, 20; 1 Tim. 1, 19 inquit Apostolus, ut abundaret peccatum, id quod illi non intelligunt. Moab interpretatur 'a patre', hic gloriam sequitur et vel solus se gloriatur esse ex

---

zu 9 Per Legem vides, quid faciendum. r

---

samen nicht, dahyn sichs gehört. Das ist nu gleich soviel, als wenn die tochter bey dem vater schlefft und hurenkinder zeuget. Lot ist Lex, das gesetz, die zwo töchter populus, des gesetzs volck, die machen den vater truncken, davon Jesaias Jes. 28, 1 sagt Von 'den trunckenen Ephraim'. Das gehet also zu: Wenn wir Gottes wort haben und geben yhm einen andern verstand, so machen wirs truncken, Der wein ist menschen lere so bey uns wechst und gemacht wird, Also wird man denn schwanger von dem trunckenen gesetz, das ist: falsch ausgelegt und verstanden, Wie sie es nu verstehen, so tragen sie frucht, Ammon und Moab, solche kinder, die nymer unter die Christenheit und Gottes volck komen thürren, wie yhnen auch leiblich verboten war, nicht unter die kinder Israel zukomen etc. Denn es gehört yhr keiner unter Christum, die also geleret werden nach dem verstand, so wir selbs erfunden haben. Sol yemand zu Christo komen, der mus reyn und lauter das gesetz und Euangelion verstehen und rechte frucht tragen. Nu lautet das gesetz also, das niemands aus eygenen krefften thuen kan, ist auch nicht darumb gegeben, sondern das es uns zu unser erkentnis bringe, Darnach, das man Gottes gnade anruffe, das ist: das Euangelion, So bleibt es rechtschaffen und nüchtern, daraus nicht Ammoniten und Moabiten, sondern rechte kinder Israel werden.

Das deuten auch die zween namen: Moab der eltiste, heist auff deudsch 'Vom vater', Als solt sie sagen: Den son hab ich vom vater, 'Ammon' 'filius doloris', 'schmertzen son', odder 'Ben ami', das ist 'ein kind meins volcks'.

---

zu 18 Jesai. (Jesa. D. 28. r *ABCD* a 22 Moab und Ammon. c *ABCD* 5a 27 Gesetz und Euangelion. r *ABCD*

17 gesetzes *D* 28 thun *BD* 29 erkentnus *B*

patre: hi sunt iusticiarii, superbi, in operibus suis confidentes. Esaias 'Audivimus superbiam Moab et cum inferno fecimus pactum'. Ammon signi- 30 15, 1
ficat 'populus doloris', sed hic intus est in conscientia, ille foris.

CAP. XX.

Profectus inde Abraam ꝛc. 20, 1

WA. M.ᵇ Aufert Deus *fehlt* verbum Dei = R 289, 33—290, 32; *doch Z. 13* reddit ei

2 Ammon] Animo

Das sind die werckheiligen, die durch yhre gute werck wöllen kinder Gottes und die nehisten bey yhm sein und doch keinen glauben haben, Darumb sagt auch Jesaias von dem volck: Moab ist ein stoltzer esel, 'ich kenne seinen hohmut 30 16, 6
wol, ist fast stoltz und rhumet sich mehr denn er vermag'. So sind sie alle, die aus wercken sind, die yhr ding allein wöllen fur recht gehalten haben, Das sind auch die Ammoniten: fur der welt scheinet yhr ding köstlich, da ists 'Moab', Ynnwendig aber ym gewissen ist kein fride noch zuversicht zu Gott, kein freude noch lust, Darumb ists ynnwendig ein elend wesen, wie es aussen köstlich ist, fur Gott sind sie 'Ammon' und fur der welt 'Moab', Denn durch gesetz und werck kan dem gewissen nymermehr geholffen werden, das es ruge und fride habe. Das ist die deutung dieser Historien, also das alles dahyn gehet und darumb zu thun ist, das man halte am reynen Gottes wort und nichts anders höre denn das selbige und menschen lere kurtzumb verdammen.

Das Zwenzigst Capitel.

ABraham aber zoch von dannen yns land gegen mittag und wonete zwischen 20, 1 18
Kades und Sur und ward ein frembdlinge zu Gerar und sprach von seinem weib Sara: es ist meine schwester. Da sandte Abimelech, der könig zu Gerar, nach yhr und lies sie holen.

Aber Gott kam zu Abimelech des nachts ym traum und sprach zu yhm: Sihe da, du bist des tods umb des weibs willen, das du genomen hast, denn sie ist eins mannes eheweib. Abimelech aber hatte sie noch nicht beruret und sprach: Herr, wiltu denn auch ein gerecht volck erwurgen? Hat er nicht zu mir gesagt: sie ist meine schwester? und sie hat auch gesagt: er ist mein bruder? Hab ich doch das gethan mit einfeltigem hertzen und unschuldigen henden.

30, 9 Jesai. Jesa. *D* 16. *r ABCD* 30, 16 Wercke thuens nicht. *r ABCD*

7 wollen *D* 11 wollen *D* 12 vor *BC* 14 keine *DWAL* 15 vor *(Gedanken) D*
16 wercke *B* nymmer mer *B* ruhe *B* 19 verdamme *C* 20 Zweintzigst *B* XX *C* Cap. *D*
22 Kades *DWAL* 27 beruret *BCD* 28 erwürgen *BCD* 29 mein schwester *AD*

dentium quae sic sentit *34* quid] Cur sint tacta *290,22* Sed] Verum respiciendus]

Und Gott sprach zu yhm ym trawm: Ich weys auch, das du mit einfeltigem hertzen das gethan hast, darumb hab ich dich auch auff gehalten, das du nicht widder mich sundigest und habs dir nicht zu geben, das du sie betastest, So gib nu dem man sein weib widder, denn er ist ein Prophet und las yhn fur dich bitten, so wirstu lebendig bleiben, Wo du sie aber nicht widder gibst, so wisse, das du des tods sterben must und alles was dein ist.

Da stund Abimelech des morgens frue auff und rieff allen seinen knechten und saget yhn dieses alles fur yhren oren, Und die leute furchten sich seer. Und Abimelech rieff Abraham auch und sprach zu yhm: Warumb hastu das gethan? und was hab ich an dir gesundigt, das du so eine grosse sunde wolltest auff mich und mein reich bringen? du hast mit uns gehandelt nicht wie man handlen sol. Und Abimelech sprach weiter zu Abraham: was hastu angesehen, das du solchs gethan hast?

Abraham sprach: Ich dacht, villeicht ist keine Gottes furcht an diesen orten und werden mich umb meins weibs willen erwurgen, Auch ist sie warhafftig meine schwester, Denn sie ist meins vaters tochter, aber nicht meiner mutter tochter und ist mein weib worden, Da mich aber Gott aus meines vaters hause wandern hies, sprach ich zu yhr: die barmhertzickeit thu an mir, das, wo wir hyn komen, du von mir sagest, ich sey dein bruder.

Da nam Abimelech schaff und rinder, knecht und megde und gab sie Abraham und gab yhm widder sein weib Sara und sprach: Sihe da, mein land stehet dir offen, wone wo dirs wolgefellet. Und sprach zu Sara: Sihe da, ich hab deinem bruder tausent sylberlinge gegeben, Sihe, der sol dir ein deckel der augen sein fur allen die bey dir sind, und allenthalben und ein verantworter.

Abraham aber bettet zu Gott, da heylet Gott Abimelech und sein weib und seine megde, das sie kinder geporen, Denn der Herre hatte zuvor hart verschlossen alle mutter des haus Abimelech umb Sara Abrahams weibs willen.

NAn diesem Capitel sind etliche stuck, die fur die gelerten gehören, die wöllen wir enhyndern sparen. Es ist ein schlechte Historien anzusehen, das Gott der allmechtige so seltzam mit Abraham umbgehet, erhelt sein weib und schafft sie yhm widder, leffet sie yhm doch vorhyn nemen. Wenn es fur

30 31 Abimelech lies Sara holen etc. etc. *fehlt DWittAca) c ABCD*

2 30 fehlt DWitt *8* riefft *(ebenso 10) B* *9* vor *C* *23* sprache *B* *24* beynen *C* *32* wollen *D* enhyndern *DWittAca*

spectandus Deum respicienda, ideoque haec quia Deus agit, super 23 magnificanda sunt. Nam zu 24 Quae super terram fiunt, duplicia sunt. r 25 commendat ac suspicit iudicans 26 Deum, sive per spiritum et verbum Dei fiunt, quae plerumque vilissima apparent, ideoque

die vernunfft kömpt, ist es ein schlechte lection, da schmeckt es nichts, hat widder safft noch krafft, das sie mus sagen: Ist das so nötig gewesen zu beschreiben? Wieviel ist wol mehr jamers ynn der welt, das yemand umb man, weib und kind schendlich kömpt, das wol erbermlicher zu lesen were denn dis geschicht? Also hab ich aber vor auch gesagt und sage noch, das diese Historien darümb gar hoch uber alle Historien zu heben und zu setzen sind, so yhe geschrieben sind, nicht angesehen, das es menschen begangen haben, Abraham odder andere, sondern das sie sind geschehen durch Gottes wort und werck. Darümb werden wir noch mehr hernach hören so geringe werck und nerrisch ding, das schier verdrieslich ist zu lesen, da er doch soviel wort von macht, als were es das aller köstlichste, Alles darümb, das Gott der vernunfft feind ist mit yhrem düncken und meynen, was sie gros achtet, das müsse Gott auch gros achten.

Darümb sol man drauff sehen und alle werck, die beschrieben sind, auff zwo weise scheyden: Ein mal on geist gethan, die sind zu weilen hübsch, zu weilen greulich und schendlich, wie der Römer, Persen, Grecken und anderer Historien, also das sie fast lüstig zu lesen sind, darauff fellet denn die vernunfft und helts fur köstlich, misset es der Historien nach, wenn es nur ein gros schön tapffer werck ist, fragt sie nicht weiter, wer es gethan hat, Widderümb, ist es gering, so veracht sie es, ob schön die person gros ist. Das ander mal geschehen sie durch und ym geist. Solche füret alleine die schrifft, die sagt auch von grossen wercken, richtet aber und urteylet sie allein nach dem glauben, darynne sie geschehen sind, Darümb hanget darynne das köstliche kleinod, Gottes wort, wilchs man ynn der andern keine findet. Derhalben scheinen solche werck wol geringe, aber mit geistlichen augen angesehen, sind sie trefflich, allein darümb, das sie gangen sind ynn seinem glauben, Gottes wort und heiligem geist, Davon ich offt gnug gesagt habe, ist aber noch not, das mans gar wol blewe, bis mans fasse (Denn es zu tieff eingerissen und den leuten furgeblewet ist, das sie nicht mehr sehen denn was gros ist) auff das man recht wüste zu richten, was das beste an einem werck ist, nemlich: das es gehet ynn Gottes geist, nicht angesehen, wie lang, gros odder schweer es ist odder wer es gethan hat, schlage nur alles ynn wind und sihe hieher, ob es Gott geboten hat und ym glauben gehet, Denn das ist der schatz, mas und gewicht, darnach Gott alle werck misset und wiget,

zu 12 Gottes wort und werck. r *ABCD* zu 17 Werck (Werck *B*) zu u *A* zu *fehlt D* scheyden r *ABCD* zu 19 Vernunfft richt sich nicht ynn die werck. r *ABCD*

1 eine *D* nicht *C* 5 wedder *B* weder *C* 12 gering *B* 13 nerrische *B* 20 lustig *BC D* 23 jes es *B* 27 keiner *C* 29 treflich *C D* 30 heiligen *B* genug *D*

[28 Abrahamum, i. e. autem spiritu *29* transiit in pectus *30* stultissimum] *[31* Abraham videtur *32* &c. *fehlt 33* contra totum regnum agit *34* verbum Dei.*]*

20, 2 **Soror mea est.**

[1] M.s Error Abrahae *bis* potest continere — *N 290, 33 — 291, 22; doch Z. 34* ex verbo Dei erat *38* dimisisset *39* &c. *fehlt 291, 20 21* hic tanta cura*]*

Widderúmb, gehet es nicht ym glauben und Gottes wort, so las es gleich sein todten auffwecken, so keusch und rehn leben als die mutter Gottes, so ist es fur Gott nicht besser denn offentliche sund und schande.

So wird hie der man Abraham gros gepreiset und hoch gehaben fur Abimelech, das sich Gott sein so hoch annympt und das gantze land schlegt umb eines mans willen, Wie seltzam ist das, das ein armen manne weib und tochter entfurt wird? da doch niemand von schreibt, wird auch nicht also gerochen, des achtet niemand und dis wil er so gros geachtet haben. Wenn es einem andern widderfüre on glauben und Gottes wort, so nicht ynn Gottes gepot gehet, sondern nach der vernunfft feret, wenn er noch soviel liede als alle heiligen, achtet ers nicht.

Item, das Abraham da ym lande yrre zeucht, hat keine gewisse stete, bricht auff von Hebron mitten ym lande, zeucht gegen mittage zwischen Egypten, Das yrre zihen mus auch beschrieben werden, da mus sich Moses mit bekümern. Wieviel sind yhr aber, die auch yrre zihen, den es doch hertzlich sawer wird, müssen weib und kind, leib und gut ynn die fahr setzen? Warúmb ist das selb nicht auch köstlich? Darúmb: Abraham ward also getrieben, das er yrre zoch, nicht aus seinem willen, es daucht yhn nicht so gut, folgte nicht seinem synn, sondern Gott hies es yhn. Das Gottes heissen ist die güete und adel des wercks, des kan Gott nicht vergessen, lesset es schreiben, so weit die welt ist, Eben darúmb, das er nicht leiden wil, das man fur yhm ein werck thue, das er nicht befohlen hat.

So sihe nu hie nicht das werck, wilchs ja geringe an yhm selbs ist, sondern Abrahams und auch seins weibs glauben und hertz an, wie er die Sara dahyn gibt und lessets Gott befolen sein, wie er sie bey ehren erhalte und yhm widderschaffe, nach dem er die verheissung hatte, das er von yhr einen son solt haben, denn solchs kan kein vernunfft thuen, das sie solche fahr frisch auff Gott wage und sich darynne zu friden stelle, Solchen schatz sihet niemands nicht, der geist aber sihets, Darúmb streicht ers auch meisterlich aus. Wenn es ein ander were, der so ein from weib hette, der setzte leib

20 17 Abraham zeucht yrre *c ABCD* *21* 28 Abrahams glauben anzusehen. *c ABCD*

7 keusche *B* 8 vor *C* sunde *D* 9 vor *C* 10 seyn Gott *B* schlecht *D* 11 einem *CD* 12 schreibet *D* 15 lende *B* lide *C* 17 stette *CD* 19 Mose *D* Wittenb. 20 hertzliche *B* 21 kinde *C* 26 vor *C* 32 keine *D* thun *BCD* 34 Darumb *BCD*

[zu 21 Sacra res matrimonium. *r]*

Quis non appeteret illum statum, quem tanta cura tuetur Deus, conservat uxorem duas victum et amictum et omnia bona abundanter.

[B. M$_3$ᵃ Ad consolationem *bis* M$_3$ᵃ minime speratur *N 291, 23 – 292, 25, doch*

und leben dran, gut und ehre, sie selbs zu retten und schützen, künd ers nicht dahyn bringen, so künd er sich doch nicht brechen, das er zu friden were und Gott heym stellete. Also richte nu von einem yglichen wercke, das da gros scheinet, das du můgest sagen: Eusserlich las ich das werck wol gröſſer sein denn Abrahams werck, wenn mans aber nach dem geist wiget, so ist jhenes schwer und uberwiget alle werck auff erden. Der Teuffel mit den verdampten můssen auch gar viel leiden, Item, die gottlosen noch hie auff erden můssen zweyerley unglück haben, das yhn viel sewerer wird, das sie die helle verdienen, denn den fromen, das sie den hymel verdienen, Sihe die kriegsknecht an, wilche můhe haben sie, das sie sich lassen würgen, wie sie gegen schwerd, spies und büchssen tretten und widder ehr noch gut noch leben achten, Wilcher heilige waget soviel umb Gottes willen als die umb eines güldens willen? Noch gelten solche werck und leiden alle nichts, denn sie haben das gewicht nicht, das ist: Gottes wort und gefallen. So schliessen wir nu aus dieser Historien, das wir uns fur sehen sollen, fur allen dingen, das niemands ynn einigem stand odder wesen gehe, er wisse denn, das Gottes wille ist und künne sagen: das gefellet yhm wol. Ym ehelichen stande sol es auch so gehen: Wer da fület, das er nicht junckfraw kan sein, der hat seinen beruff, das er ehelich werde, und ist sicher, das Gott so haben wil, sintemal er so geschaffen ist. Was nu der gleichen ist, das sind eytel werck, die sicher her gehen auff Gottes wort, Und wo sie nicht sicher sind, so tügen sie nichts. Das ist offt gnugsam gesagt, on das man sehe, wie die heilige schrifft uns uberschüttet gleich wie mit einem platzregen, ist ymer ein Exempel am andern, das uns gnug vermane und stercke, nichts zu thun on sein wort und befelh. Das ist ein stück von der Historien.

Zum andern ist sie auch geschrieben zu trost allen die an Gott gleuben und noch gleuben sollen, Denn wenn sich Gott nicht freuntlich erzeigt, wer wolte odder kündte auff yhn trawen? Wenn er ymer plitzet und donnerte und pestilentz liesse komen, nicht auch guts thete, würde yhm yederman feind werden, Darumb hat er soviel Exempel lassen schreiben, beyde: der die da

zu 9, 10 Gottlose und der Teuffel haben schwere zeit *r ABCD* *zu 17* Kriegsleute. *r ABCD* *zu 18, 19* Seines standes (stands *D*) gewis (gewyſſe *B*) sein *r ABCD* *zu 25* Exempel der schrifft *r ABCD* *zu 29* Gottes güete (güte *D*) und freundlickeit. *r ABCD*

4 und zu schützen *CDWittau* *8* wercke *C* *10* müssen sich auch *C* *12* kriechsknecht *D* *14* weder *BC* *16* wercke *B* haben *A* *18* vor *C* *19* künde *B* *20* so] also *DWittau* *24* taugen *B* *25* genugsam *D* *27* genug *D* *29* troste *C* allen] allen den *C* *29 u. 30* Gotte *C*

7 25 quadam tentationibus variis, ut 26 Abrahamum 28 pareret *etc.* Non fit res agitur *v.* 29 Res non agitur, ut nos cogitamus. *r* 30 videre Deo et expectare, quando nascimur 31 promisit, modum, tempus, personam sibi reservavit, ut ratio mortificetur et

gleuben und nicht gleuben, Und sind alle Exempel dahyn gericht, das wir sehen, wie vleissig er achtung auff uns hat, das wir sicher und keck sein, er wolle uns nicht lassen, Das thut er wol, stellet sich, als wolt er die hand abziehen und uns lassen sticken, aber er thut es nur uns zuversuchen, ob wir feste am glauben halten, Also thut er hie auch: Was hette es geschadet, das er on die fahr Abrahams weib erhalten hette, wie er wol kunde, das sie yhm nicht were genomen? Was gelüst yhn denn, das er sie ynn die fahr setzt und yhn bekümmert macht, stellet sich eben, als wolt er yhm das weib nemen lassen? dazu das das gröste ist, das er yhm verheissen hatte, er wolt yhm von Sara ein kind geben, nach dem trost solt erst der unfal komen, das er zweivelu möchte, ob er sein wort halten würde, Er were on zweivel gerne zu Hebron blieben, hat nicht aus furwitz gewandert, hat aber müssen auffbrechen umb böser leute willen, so lesset yhn Gott ynn eim frembden lande das weib auch nemen, das er möcht sagen: Du hast mir zugesagt, mein weib solt mir uber ein jar einen son bringen und nu lessestu sie hynweg nemen, wo bleibet denn nu das du gesagt hast?

Also gehen alle Gottes werck, er gibt uns die sterckisten verheissung, so meynen wir denn: es sol gehen, wie wir dencken, Aber so spricht er: ich wils uber dein dencken und vernunfft machen, wil dazu geperden, als wolt ich liegen und eben das widderspiel thun. So wird sichs auch finden, wenn du sterben solt odder auch ynn kampff tretten uber Gottes wort, da wirstu fülen, das du es gerne anders haben wolltest. Warümb thut er nu das? darümb das wir lernen rechtschaffen gleuben, wil uns sticken lassen und die hand abziehen, das wir dennoch nicht zweiveln, sondern nur sicherer werden, er wolle uns nicht lassen, und uns also trösten: Ich weys, das er wird halten was er gesagt hat. Also hie: wiewol der könig sein weib holen lesset und zu yhm nympt, das er nicht anders kund dencken denn: es ist verloren, das weib ist dahyn, Noch mus er so gleuben, sie bleibe da odder kome hynweg: ja wenn sie gleich ytzt fur meinen augen stürbe, wolt ich dennoch nicht zweiveln, er werde mir ein kind geben, es gehe mit Sara zu, wie es wolle, so kan er mir nicht liegen, ob sie schön tod dazu were. Er kan ehre zu allen schanden und alle schande zu ehren machen, denn er ist allmechtig. Darümb bleibt er ym gleuben, lesset faren was da feret, denckt, er sey warhafftig, befihlet yhm die weise, wie ers thun sol, wilchs keine vernunfft nymmermehr thun kan, die

20 20 Gottes werck (wercke *B*) und verheissungen. *r AB*(*C*)*D* *21* 25 Gott stellet sich wündertlich zu seinen verheissungen. *r AB*(*C*)*D*

7 stecken (*ebenso* 26) *BC* 9 weibe (*ebenso* 17 [*Abrahams*] *v.* 29) *L* 10 gfar *B* 12 hette *B* 16 einem *CD* 32 vor *BC* 35 almechtig *CD*

ipse in omnibus glorificetur. Fides 32 habeo etiamsi] etsi 34 Natura autem hic 35 animas Deus, se 37 pro] in 38 dicentis 292, 24 coelo 25 tunc, cum] cum maxime aut/

Domine num gentem ignorantem. 20, 1

[B] M.ª Gloriator Abimelech *Ls* ut fieret — *N* 292, 26—37: *durch Z.* 27 ꝛc.] te, ne peccares in me 28 fieri posse 29 Christo et Verbo Dei nulla 30 29 Nullus est

denckt nicht weiter denn alſo: Sol ich von yhr ein kind haben, ſo můſt ſie yhe bey mir bleiben, nu iſt ſie dahyn und wird mir zu ſchanden, So ſagt Gott: Nicht alſo, es ſol alſo geſchehen, wie ich verheiſſen habe, wie dis aber geſchehen ſol, ſoltu nicht erraten, ich wils machen, wie michs recht důncket.

Sihe, das iſt unſer troſt, das wir ſehen, wie er erhelt die yhm mit einfeltigen reinen hertzen trawen, unter ſolchem ſchein und anſehen, als ſey er nicht da und wir unſerer ſachen keinen rad wiſſen und allein da ſtehen widder Teuffel, tod und alle ding und dennoch ſicher ſind, es můſſe war werden das er gered hat. Alſo thut er nu hie, leſſet den konig das weib hyn nemen, nympt ſich aber yhr und yhres mannes alſo an, das er die ſunde ſůchet und ſtraffet, die er nicht gethan hat, ſo greulich als Abraham nicht het thůren wůndſchen noch begeren, das er nicht zu friden iſt, er habe yhm denn das weib widder gegeben. Das ſind eitel Gottes that und rad, wie wir uns ynn ſolchen verſuchungen ſollen halten, denn damit hat er angezeigt, was ſeine art iſt und wie er geſynnet iſt gegen den gleubigen, Das er nicht leiden kan was man an yhnen thut, drůmb er auch ſagt 'Wer euch anrůret, der Sach. 2, 8 růret meinen augapfel an', Allein das wir nichts thun, wir fragen yhn denn drůmb, Trotz das er yhm das weib angerůret hett, hat ſie bey ſich ym hauſe, noch kund er nicht zu yhr. Daher abermal ym Pſalm ſtehet 'Er lies keinen Ps. 105, 14 menſchen ſie beleidigen und ſtraffet kůnige umb yhren willen'. Alſo thu du nu auch, las uns faren, wohyn wir faren, las komen und weg gehen was da kůmpt und gehet, ſo iſt er bey uns und wil beweiſen, das er die ſeinen halten kunne als ein allmechtiger Herr. Dis iſt das Exempel dieſes Capitels uns zu troſt und unterweyſung des glaubens geſchrieben.

Nu ſind auch etliche fragen hie zu handlen. Die erſte iſt davon, das dieſer Abimelech ſich rhůmet fur Gott, er habe das gethan mit einfeltigem hertzen, und ſpricht weiter 'Wiltu denn auch ein gerecht volck erwůrgen?' Was ein einfeltig hertz ſey, las ich gehen, das unſer Latiniſch text heiſſet 'Cor perfectum', 'ein volkomen hertz'. Iſt nicht zuverſtehen nach der Sophiſten weiſe, wie ſie trewmen von der volkomenheit. Was wollen wir aber dazu ſagen, das Gott ſelbs ſpricht: Ich weys auch, das du mit einfeltigem hertzen (das iſt: mit rechtſchaffenem hertzen und guter meynung) das gethan haſt, darůmb

20 11 Gott erhelt die yhm trawen. *r ABCD* *20* 22 Sacha. Sach. *D* 2. *r ABCD* *20* 25 Pſal. Pſa. *D* 105. *r ABCD* *20* 32 Abimelechs einfeltigs hertz. *r ABCD*

17 hette *C* 29 erhalten kůnd *B* 32 vor *BC* Gotte *B* 34 Lateynniſcher *C*

sanctus suae Verbo Dei. r 30 Aut certe] et 31 Et Nabuchodonosor, Naaman Syrus, et alter 32 ꝛc.] Item apparet hinc sanctum fuisse Abimelech, quod Deus increpat solum ipsum, quae 33 das *bis* Gott] idque condonavit ei Deus 37 ꝛc.] *fehlt*

hab ich dich erhalten, das du nicht sundigst? Das ist yhe ein gros lob und argument, das Bapstum zu stercken widder uns fur den freyen willen, Da sagen sie: Der Abimelech war ein Heydnischer könig, thet da sunde und war doch nicht sunde und wird gestraffet, und Gott gibt yhm dennoch zeugnis, das er eine recht schaffen meynung habe, So folget aus diesem Text, das ausser der gnade auch die Heyden mügen from sein fur Gott, wie er hie sagt, nicht allein fur den leuten, So müssen wir lassen stehen, das er unschüldig ynn dem stück sey, auch fur Gott.

Antwort: Wir künnen nicht gewis sein aus der schrifft, das Abimelech sey Gottes kind und ein rechter heilige gewesen, Es sihet yhm aber fast ehnlich, Aber antwort also: Der grund, den wir offt gesagt haben, den sihestu, wie er durch alle schrifft gehet, nemlich, das on Jhesum Christum keine hülffe noch gnade ist, der hat uns umb sonst geholffen, weil wir alle sunder sind, kosts sein eygen blut und leben, Das ist unser grund, was nu fur einrede dawidder gefurt werden, kanstu sie nicht verantworten, so schweyg stille, ist besser denn das du darümb solchen klaren und gewissen grund leugnen solltest. Wer nu wil, der sage also, das er entweder rechtschaffen heilig gewesen sey odder allein ynn diesem stück unschüldig ist, Denn das sol man nicht leugnen, das auch offt rechte frome Christen unter den Heyden gewesen sind, wie wir auch lesen von dem könige Nabuchodonosor, Item Naeman von Syrien, welche auch frome leute waren und viel mehr unter den Heyden, Darümb ists gleublich, das dieser auch gleubig gewesen sey, Denn las es nicht ein schimpff sein, wo Gott solche gnade thut wie diesem könige, das er zu yhm kompt und sich offenbaret, mit yhm redet, warnet yhn fur schaden, Es mus yhe nicht ein geringer man sein, Die Heyden lest er hyn gehen ynn yhrer vernunfft, Zu welchem er sich aber so nahe zuthut, ists ein zeichen, das er ein auge auff yhn hat und fur yhm angesehen sey, Man mus die Heyden nicht also verwerffen, die umb die Jüden her gewonet haben, das etliche auch from gewesen sind als die königin von Saba und Hiram, der könig von Tyro.

Darümb wil ich also antworten, das Abimelech ein recht from man ist gewesen und habe Gott wol gekennet und recht gedienet, Aber wie Gott feret mit andern heiligen, das er sie zu weilen strauchlen lesset, als wir von Lot gehöret haben, so gehets dem könige auch. Er ist aber dennoch so redlich,

20 *A* Gute meynung *r ABCD* 25 16 Christus Criſtus *D* hilfft alleine. *r ABCD* 26 Heyden nicht so zu verwerffen *r ABCD* 31 Abimelech hat Gott erkennet. *r ABCD*

1 lobe *B* 4 zeugnus *B* nüs *C* 9 vor *BC* 10 vor *BC* 11 vor *BC* 12 sünden *B* 21 stücke *B* 24 ist *C* 27 vor *BC* 29 vor *BC*

Alioqui vere soror mea est. 20, 12

*[ex W. Mª Soror mea *bis* M^b secundum Legem *cfr* N 293, 25 26]*

Soror mea est filia patris mei, non matris meae, id est: adoptiva filia est, adoptata a patre meo Thare, supra videtur fuisse filia fratris Tharae, quam ducere licet secundum Legem.

wenn er gewuſt hette, das ein eheweib were. würde er ſie nicht zu ſich genomen haben, Wilchs ſtück auch eben das gleublich anzeigt, das er ein fromer könig ſey geweſt, allein damit geſundiget wie andere heiligen, und Gott auch yhn gnediglichen ſtraffet wie andere heiligen, denn die böſen ſtraffet er ynn die helle. Gefelt aber yemand dis nicht, der ſage wie Sanct Auguſtinus, das Gott nicht weiter zeugnis gibt denn auff das werck. Denn es möchte wol ſein, das er ynn andern ſtücken böſe geweſen ſey, aber ynn dem nicht, Das aber Gott ſolchs zeuget, damit were nicht geſagt, das er darümb ein rechtſchaffen rein hertz habe fur yhm, ſondern nur ynn dieſem fal und werck, Alſo das, ob er gleich ein bube iſt, kan er ſich dennoch rhumen, das er dis nicht gethan habe mit gutem gewiſſen, Alſo legts Sanct Auguſtinus aus, Ich aber wolt bey der erſten antwort bleiben, auff das man Gottes gnade auch unter den Heyden laſſe gehen und halte es fur groſſe wolthat und gnade, das yhn Gott warnet und ſelbs erſcheinet, Doch wie geſagt, las ich hie einem yglichen ſein gutdünckẽ.

Die ander frage iſt, wie Abraham ſagt von ſeinem weibe: Auch iſt ſie warhafftig meine ſchweſter, denn ſie iſt meines vaters tochter, aber nicht meiner muter tochter und iſt mein weib worden. Das meinet er alſo, das ſie nicht ſein leibliche ſchweſter ſey, ſondern ſeine ſtieff ſchweſter, Das redet Moſes mit umbſchweyffenden worten, Als ſolt er ſagen: Mein vater hat ſie nicht gezeuget, iſt nicht von der muter leyb, es ſey ſtiffmuter odder rechte muter, Darümb wil er ſagen, das ſie nicht der geburt halben ſchweſter iſt, ſondern ein angenomen kind, die mein vater zu ſich genomen hat fur ſeine tochter, alſo das ſie Abrahams vater auch vater nennet, on das er ſie nicht gezeuget hat. Nu haben wir droben gehört, das ſie Abrahams bruder tochter geweſen iſt, denn die ſchrifft hat die gelid nicht ſo geſpannet als der Babſt, der nicht zu leſt, das einer ein weib neme ym vierden gelid, ym dritten viel weniger, doch ſo gnedig iſt, wenn man gelt brechte, lies ers geſchehen, Es heiſſen aber buben ſtück, wenn man frawen fleiſch feyl tregt und verkeufft̃s umb gelt.

20 10 Gott gibt zeugnis *zeugtnus B* nüs *C* auffs werck. *r ABCD* *20, 12* Sara Abrahams ſchweſter. *r ABCD*

8 gnediglichen *A* genediglich *DWzHeu* *9* Sanct *fehlt C* *10* zeugtnus *B* nüs *C* *13* vor *BC* *21* tochrer *D* *22* mutter *Clarmo 25, 26; 306, 8; D* men *D* wehbe *C* *25* ſtiff *D* *24* worcen *D* varer *D* leybe *C* *27* funde *B* genomen *, —f. D* für *D* *30* töchter *A* ioj alſo *DWzHeu* *31* Babſt *BD* teſt *B* teeſt *D* teſt *WzHeu* weibe *B*

20, 13 **Hanc misericordiam facies mecum.**

[B. M.ᵇ Misericordia Hebraice *bis* igitoscit, donat = N 293, 27 –30; *doch zu Z.* 28 Misericordia in scripturis, quid sit. *r* hanc mihi fac misericordiam, id est: hoc mihi beneficii praestes. Sic 29 et *D fehlt* cum] quando gratiam ac benefacit. et 30 est *fehlt* sive] seu donum est. cum*]*

Aber nach der schrifft mag ich wol nemen meine muhme herunter zu rechnen, nicht hynauffwerds, das ist: meines bruders odder schwester tochter, aber nicht des vaters odder muter bruder noch schwester, wiewol sie beyde ynn gleichen gelied sind, muhmen odder wasen, junge und alte. Das hat Gott also geordnet, das er mehr ehre wil haben gegen den alten denn gegen den jungen, das das junge volck vom alten unterweiset und geleret werde. Das rede ich darumb, das man wisse, wie weyt man nach der schrifft freyen müge. Es were nicht not, das mans verwyrret, es verwyrret sich selbs mehr denn man richten kan. Wenn nu ynn dem fall ein par zusamen wolten odder gegeben weren, möcht es mit Gott und gutem gewissen geschehen, were auch schir das beste, ich halt nicht allzuviel von weiter freuntschafft, die sich so weit weg flichtet, ist besser, das die freundschafft und das gut nahe beynander bleibe, wie es unter den Juden geschach. Doch ist uns gnug, das wir aus der schrifft wissen die gewissen zu unterrichten. So spricht nu Abraham weiter:

Da mich aber Gott aus meines vaters hause wandern hies, sprach ich zu yhr: die barmhertzickeit thu an mir, das, wo wir hyn komen, du von mir sagest, ich sey dein bruder.

Das ist auff Ebreisch geredt, welche seer ein Göttliche freundliche sprach ist, gibt der sachen feine namen, das lust ist, hat die hübschsten schönsten wort der liebe und erkentnis. Also heist nu ein gut werck, das wir 'freundschafft' nennen, auff yhr sprach 'barmhertzickeit'. So wirstu es durch und durch finden, Dafür wir sagen: thu mir die freundschafft und liebe odder thu mir so viel zu gut. Daher heist nu die gnade, die Gott ynn unser hertz geusset und uns from macht, auch auff yhre sprach 'Hesed', 'barmhertzickeit', Darumb das wie man ein werck frey umb sonst aus lauter freundschafft thut, nicht das mans pflichtig sey, So ists auch mit Gott: was er gibt, ist nichts denn barmhertzickeit, gabe, geschenck, lauter freundschafft und kömpt aus freyer blosser guete, gunst und liebe on und widder unser verdienst.

zu 6 Freyhen herunter nicht hynauffwerds. *r ABCD* zu 25 Ebreische sprach sprache *D* lüstig. *r ABCD* zu 27 Freundschafft thuen. *r ABCD* zu 28 Gnade. *r ABCD* zu 29 Barmhertzickeit *r ABCD*

6 mumme *(clausa)* 20 *E* htrunter *D* 7 meins *D* 8.9 ynn gleichen *ABC* ym gleichen *DWa* in gleichem *Ba* 9 basen *BC* 12 schriffte *D* freihen *D* 13 es verwerret sich *D* 16 schier *BCD* halte *D* so *fehlt DWaBa* 18 uns] es *DWa* 21 sprach *bis* 22 bruder] etc. wie vor *C* 21 nahmen *D* hübschten *DWaBa* 26 yhre *D* 27 lieb *D* thue *D* 30 Darub *D* werke *E* 37 aus] ans *D* güte *ED*

Tulit igitur Abimelech oves ꝛc. 20, 14

[Bl. M_8^b Sentio cum *bis* occidentibus ꝛc. = N *293, 30—38; doch Z. 32* ꝛc. *fehlt* er ravit prius, quod *32/34* alienum. Et servos et ancillas dedit ei ꝛc. Sic *35* quemadmodum oves et boves ꝛc.] et *36* sed] et *38* occidentibus ꝛc.*]*

[zu Bl. M_8^b Oportet legem *bis* N_1^a liberi exibant *vgl.* N *293, 38 — 294, 24]*

Oportet legem esse, servi sibi dimissi nihil faciunt boni, sicut nec sibi relictae filiae tuae, ergo cohibendi sunt, et Deus ita vult, et illi hac carere non possunt. Bonum esset adhuc ita proprios esse servos et ancillas,

Solcher sprach müssen wir gewohnen ym alten Testament. Noch eins ist hie, das der Text spricht:

Da nam Abimelech schaff und rinder, knecht und megde und 20, 14 15
gab sie Abraham und gab yhm widder sein weib Sara und sprach:
Sihe da, mein land stehet dir offen, wone, wo dirs wolgefellet.

Dazu am Rande Abimelechs wolthat gegen Abraham und Sara.

Es mus yhe ein fromer könig gewesen sein und Gott wol erkennet haben, on das er (wie gesagt) hie gestrauchlet hat, wiewol er nicht drauff bleibt der gute man odder sein son, wie wir hernach sehen werden. Weiter folget:

Und sprach zu Sara: Sihe da, ich hab deinem bruder tausent 20, 16
sylberlinge gegeben, Sihe, der sol dir ein deckel der augen sein
fur allen die bey dir sind und allenthalben und ein verantworter.

Da nennet er yhn auch selbs yhren bruder, solt auch so sein unter den ehelichen und viel freundlicher denn brüder und schwester, Es ist ein leib und zwo seelen. Die tausent sylberlinge aber nach dem Jüdischen Sekel zu rechnen (welcher fast soviel gewesen ist als bey uns ein ort eins gulden, Der selbigen tausent machen fast drithalb hundert gulden) Ist ein königlich geschenck, Das hat er yhr geben uber die schaff, rinder, knecht und megde, die sind auch alles leibeygene güter, wie ander vihe, das sie die verkaufften wie sie wolten, wie noch schier das beste were, das es noch were, kan doch sonst das gesind niemands zwingen noch zemen.

Und hie siehestu, das dieser Abraham und Abimelech das halten und das gesind bleiben lassen ynn dem dienst, es were wol grosse freundschafft und barmhertzickeit gewesen, das er sie hette frey gelassen, Wie kund die liebe leiden, das sie es so gehalten haben? Eben wie sie leiden kan, das man die leute an galgen hengt odder sonst richtet, Denn man mus das leiblich welt

zu 23 Sekel. (Seckel *D*) *r ABCD* *zu 32* Liebe. *r ABCD* *zu 34/36, 10* Gusserlich regiment. *r ABCD*

10/11 und gab *bis 12* wolgefellet] etc. wie vor. *C* *16* sehen *AC* stehen *AB/D* *17* folgt *D* *18* zu *D* *19* Sihe *bis 20* verantworter] etc. wie vor. *C* *23* sylberling *D* Sekel *D* *28 und 31* gesinde *D*

ne subinde pro libito mutarent ac contemnerent dominos. Posset Imperator istud cavere, sed principes quemvis ire sinunt, ut vult, et nos facimus quidvis, ideo sic agitur, servi obedire nesciunt, dominos contemnunt, nulla est reverentia, nullus timor, nulla fides ꝛc. profecto tunc multo melius agebatur. Servus apud Hebraeos non pluris quam octo aureis vendebatur, ancilla non pluris sex, et sex annis tantum vendi potuerunt, secundum legem, septimo anno liberi exibant.

20, 16 Hoc erit tibi in velamen.

[Bl N_1^a Observus hic *bis* patrus multarum . . R 294, 25 – 32; *doch* Z. 25 'In *bis*

20 3 Servi olim emebantur. *r*

lich regiment auch halten ym schwang, das man die leute zeme und zwinge. Also sind sie auch damit umbgangen, yhrenthalben hetten sie es wol lassen gehen, were aber nicht gut, solten bald zu stoltz worden sein, wenn man yhn soviel recht gebe odder hielte sie als sich selbs odder ein kind, Man mus ein yglichen halten ynn seinem stand, wie es Gott ordenet, son, tochter, knecht, magd, man, weib etc. er wil es nicht gebrochen haben, kan auch niemands anders das volck ym zaum halten denn mit dem zwang eusserlichs regiments, Daher so grosse klag ist uber gesind und dienstleute ynn der welt, es ist des Teuffels und Bapsts schuld und der Fürsten, das kein regiment ist, es thut yederman, was er wil, Were aber die faust und zwang da, wie die zeit gewesen ist, das niemand mucken thürste, er hette die faust auff dem kopff, so gieng es besser zu, sonst wird es kein nütz; Wenn sie weiber nemen, sind es ungezogen leute, wilde und wüste, der niemand brauchen noch mit yhn umbgehen kan. Aber es ist vergebens, das wirs sagen, allein das wir wissen, das dis sind frome heilige leute gewest, haben kein regiment gehabt, auch unter den Heiden, yhr ists gar nichts. Ein knecht galt dazumal ein gulden odder achte, Ein magd ein gulden odder sechsse und muste thuen was die fraw mit yhr macht, Und solt die welt lang stehen, kund mans nicht wol widder halten ym schwang, man müste es widder auffrichten. Die Jüden hatten einen forteyl, das sie sich sechs jar verkauffsten, ym siebenden giengen sie frey davon, wie alles auffs feinest geordnet war von Gott.

Zu letzt das Abimelech sagt 'Sihe, der sol dir ein deckel deiner augen sein und ein verantworter', Ist ein finsterer Text, weys nicht, ob wirs treffen werden, Das ist: dein man und bruder odder gelt, das ich dir da schencke (denn es ist nicht gewis, ob es von Abraham odder vom geschenct gesagt ist)

20 11 Knechte. *r ABCD* 20 17 Gesinde. *r ABCD* 20 25 Knechte verkaufften. *r ABCD* 20 31 Augen zudecken. *r ABCD*

13 rechte *B* mus einen *D* 16 anders *D* denn] den *D* 19 yederman *D* 20 niemands *DWa* thürste *D* 21 nutz *BD* 22 wüste *D* der] die *DWa* 28 muste *D* 30 geordenet *D* 33 da *fehlt DWa*

intelligendum] Obscurus hic textus est, sic autem intelligendum puto q. d. Abimelech 26 pudicitia tua 27 servatae tuae 28 legas tu, id est 30 dictum est. 32 tc. *fehlt]*

CAP. XXI.

Visitavit autem Deus Saram, ut ꝛc. 21, 1

[Bl. N1b Paulus ista *bis* N2a ut velit = N *294, 35—295, 34; doch Z. 35 36* ista vehementer magnificit et pluribus verbis tractat, ut vides in Ro. et Gal. 1. Videtur invidia

sol dir ein deckel sein, damit du die augen deckest und dich beschönest. Das dis die meynung sey: Ich hab dich genomen und gemeynet, du weresst des mans schwester, nicht sein eheweib, und bist nu ynn meinem hause gewesen, Auff das du nu ein zeugnis mit bringest, das du deiner ehren unverrückt bist, so hastu das geschencke und den man dabey, das ers sihet und zuhöret, auff das er dadurch deine ehre verantworte. So wil der König, das ers gethan habe, das er die sunde redlich büsse, doch unwissende gethan und wil damit auffheben, das er yhm nichts künne auffrücken, Und sie die augen zudecke, das ist: sich schmücke und beschöne fur yederman, das yhr ehre gantz blieben ist, Ist das nicht die meynung, so weys ich nichts anders, doch ligt hie nicht grosse macht an.

So heylet nu Gott die seltzame straffe und plage der weiber Abimelechs, welcher zuvor geschlagen war, wie oben gehöret, mit einem grossen grewlichen schrecken, das er den tod und helle fülete, sein weib und megde odder eygen leute mit yhren kindern, die auch des Herrn waren. Die hatte Gott alle geplaget, das sie nicht kundten der frucht los werden, also das frucht und zeit, da sie geligen solten (aber nicht kundten) ynn fahr stunden und den tod fur augen hatten.

Das ein und Zwenzigst Capitel.

Und der Herre sucht heym Sara wie er gered hatte und thet 21, 1
mit yhr wie er gered hatte, Und Sara ward schwanger und gepar Abraham einen son ynn seinem alter umb die zeit, die yhm Gott gered hatte, Und Abraham hies seinen son, der yhm geporn war, Isaac, den yhm Sara gepar, und beschneyd yhn am achten tage, wie yhm Gott geboten hatte. Hundert jar war Abraham alt, da yhm sein son Isaac geporn ward.

Moses stehet lange auff dem guten vater Abraham, wird noch viel von yhm sagen, Ist ein Historv, die Gott lieb hat und yhm sonderlich gefallen

---

20 18 Abimelechs straffe wird hynweg genomen. *c ABCD*

7 beschoneste *B* 9 seine *C* 10 nu *felit DWittb* unverrückt *D* 11 sünde *B* 15 vor *C* für *D* 18 seltzamen *DWittb* 20 tode *B* 21 alle Gott *DWittb* 23 gfar *B* vor *BC* für *D* 24 hetten *B* 25 XXI. *C* Zwaintzigest *B* 26 gered *(von anderer Hand gendert) BCD* hett *B* 27 hette *(und so stets) B* 28 gepare *B* 31 gepotten *B* geboten *C* 32 geporen *B* 33 Vatter *(und so stets) B*

praedicta esse in Sara, quod dicit 'risum fecit mihi dominus', sed nos 26 ista velint. Isaac est *fehlt* 295,23 s. *fehlt* 24 Sapientia Dei est hominibus stultitia. *r* 24,2 de liberis operam dando, sed 25 ab illis, ea sunt, ab illis rideri 26 ista potius scribi voluit 27 Sic quoque padendum 28 Abraam 28,29 mandavit, et imposuit in

lesset umb des glaubens willen. Ynn diesem Capitel sind zwey stücke: Das erste, wie Abraham ein son geporen ist, und wie es mit dem stieffbruder ist gangen, Das ander, was er abermal schaffet mit dem Könige Abimelech. Rom. 4, 19 Sanct Paulus hat dis Capitel auch gerürt und angezogen, das auch viel dran gelegen ist, Es sihet, als sey es eine neydische hessige und feindselige Historn, die unfreundlich lautet, wollen aber hören was sie ynn sich hat.

Mit vielen worten hebt er an und sagt, wie Gott die Sara habe heymgesucht, das sie schwanger worden ist und einen son geporen hat etc. Diese wort alle wollen das, das der son, wie droben gesagt, wiewol er fleisch und blut war, von Abraham und Sara, doch nicht durch menschen krefftе noch nach naturlichem laufft geporen ward, Denn sie waren beyde zu alt, dazu war sie unfruchtwar, das es gar schweer, ja unmüglich war, das hieraus eine frucht solt komen, Darumb ist es das wunder, das Gott mit yhm thut, das er yhm den son gibt von seiner rechten hausfrawen, Den son hat er auch lieber denn jhenen von Hagar, wiewol das vater hertz auch da war, aber hie noch viel mehr, Das ists, das Moses hie erstlich wil anzeigen.

Wir haben aber gehort, wie Gott geboten hat die beschneittung und wie die werckheiligen sich stossen an die schrifft, meynen, es sey ein schlechter tand, sey anders nicht denn das die alten haben weiber genomen und kinder gezeuget, wie der gemeine laufft ist, So spotten sie und lachen Gottes, mus also gehen, das man yhn fur ein narren helt, Er gehet aber nichts deste weniger ymer fort, Hett hie auch wol ander wunder künnen thuen, das fur gros angesehen were, da die gantze welt das maul aufsperret und davon sünge und sagte, So nympt er das die gantze welt lacht und spottet, Und sie die Sara selbs lachen mus und schimpfft, das man sol sagen, wie das alt weib hab beym manne geschlaffen, Wie das auch war, das er den alten man heisst beschneitten, hette sich doch mügen schemen seins alters halben, Warümb thut er yhm die schande auff? Er hat lust dazu, das er solch verachtlich spöttisch

26 S Roma. (Rom. *D*) 4. *r ABCD* 28 11 Sara gepirt (gepird *D*) einen son (sun *C*). *r ABCD* 29 21 Beschneittung *r AD* Beschneydung. *r BC* 25 Gottes werck (wercke *B*) der welt nerrisch ner- eisch *A*. *r ABCD*

5 tesset *ABC* stucke *B* 6 stieffbruder *B* 7 wz *B* Künige *BC* tönig *D* 8 gerüret *BD* 10 unfreuntlich *D* wöllen *BCD* 11/12 heymgesücht *BC* 13 wöllen *BCD* sone *B* 14 plutt *B* 15 natür *BC* natürlichem *D* lauff *B* darzu *B* 16 unfruchtbar *BCD* schwer *B* jha *B* ware *B* 17 Darumb *BCD* 18 Sone *B* gybet *B* 21 gehört *BC* gepoten *BC* beschneydung *BC* 23 genumen *BC* 24 lauff *BC* 25 für *BCD* einen *D* dester *B* 26 Hette *CD* tünden *B* thun *B* vor *B* für *CD* 27 sunge *BD* 30 habe *D* heisset *B* 31 beschneyden *BC* schämen *B* seynes *B* 32 darzü *B*

29.30 quaeso, et contemplare tuam vitam, quam tantopere diligis, unde veniat, et 30 matris ꝛc. et 31.32 curat *bis* nocte] curam gerit pueri, lactat, lavat, mundat ꝛc. 32 attinent] pertinent curat 34 ꝛc. *fehlt*]

Risum fecit mihi Deus. 21, 7

[*Bl.* N 2ª Pudor et *bis* et domum — Ⅱ 295, 35—296, 19; *doch Z.* 18 mundi *fehlt*]
[*Bl.* N 2ª Fidelis hic *bis* N 2ᵇ seu ignominiam — Ⅱ 296, 19—28; *doch Z.* 20.21 verbum

ding anrichtet, leſt die welt wol hönlachen und ſpotten, ſihet yhr zu, wie lang ſie lachen kan, Darumb ſollen wir nicht gering achten die hand Gottes, die darynne iſt.

Es iſt ein tewer ding umb leben, Wo kömpt es aber her? Von fleiſch und blut, dem ſchlamichten und lauter dreckſacke, das man ſichs ſchemet zu ſagen, Das ſind Gottes werck und edle ſchetze, die bringet er herauß, da die welt yhre lecherey aus treibet. Auch hat Gott zwar zuſamen gefüget man und weib, das er der welt die augen zu thue, das ſie ſelbs ſihet, wie ſie es nicht umbgehen kan, es mus zu hauffe und kinder haben, Was hat es ſie gekoſtet die eltern, das ſie uns das leben geben? warumb ſolten wirs denn verachten und nicht widder ſo mit kindern umbgehen wie ſie mit uns? Warumb verlachet mans denn, weil es Gott ſo angegriffen hat, ſonderlich ym alten Teſtament, da ers ſo hoch hebt und ehret, wil es nicht gelachet haben, ſondern ernſt laſſen ſein und ein ſonderlich gepot drauff gelegt, das man ſol vater und muter ehren. Aber die welt mus alſo narren, das ſie Gottes wunder mit frawen und kindern lachet. Darumb ſpricht ſie nu:

Gott hat mir ein gelecht zu gericht, denn wer es hören wird, der wird mein lachen. 21, 7

Die ſchrifft zeucht es ſo an, das ſie züchtig und from iſt geweſen, wie ſie droben geſagt hat: ſol ich erſt mit wolluſt zu ſchaffen haben, weil ich nu von neunzig jaren bin? Das iſt das gelechter. So hat auch Lucas von Eliſabeth, Johannis des teuffers mutter, geſchrieben, die gieng auch ſchwerlich dran, das ſie die ſchande ſolt freſſen. So züchtig und from ſind die heiligen weiber auch fur der welt geweſen, das ſie ſich auch des gerüchts ſchempten, da eytel ehre und Gottes werck war. So mus Gottes werck allenthalben lecherlich und ſpöttiſch gehen, das es ſcheinet, als zeucht er ein narren kappen an, leſſet es wol lachen, wird aber uns die ſchellen widder ankupffen, Darumb wil er Luc 1, 25

---

zu 11 Leben woher (woher *B*) *r ABCD* zu 15 Kinder zeugen. *r ABCD* zu 25 Gott richt Sara ein gelechter an. *r ABCD* zu 27 Luce. 1. *r ABCD* zu 28 Eliſabeth unfruchtbar, gepar (gebar *B* auch). *r ABCD*

7 dinge *B* leſſet *D* 10 theure *B* thewer *D* tumpt *B* tumpt *C* 11 plat *B* 14 ſüthüe *B* 15 nit *B* ſie *fehlt DWit* 20.21 man vatter vnd muter ſoll ehren *B* 21 müter (*ebenso im Folg.*) *B* mutter (*ebenso im Folg.*) *C* mutter *D* 22 Darumb *BCD* nun *B* 23 gelechter *C* zügerichter [*sic*] *B* 25 gſchrifft *B* frum *BC* 26 nun *B* 28 kauffen *C* 29 die (*vor* ſchande) *fehlt B* frum *BC* 30 vor *BC* für *D* 32 gen *B* narrentappen *D* laſſet *B*

et factum Dei, quamvis enim hic Saram ignominiam sustinere oporteat, quasi iam vetula voluptati operam dederit, sed hoc *zu 21* Ignominia vertetur in gloriam. *r* *22* tibi] ipsi regiæ nobilissimis ista prædicantur, quæ nunc de Sara *rc.*? Ad *23* *rc.*] mox in æternam vertetur gloriam. Regina tuisset] esset *24* tunc gratulari osculari eius pedes *25* velaminis *26* pudore? Respondeo, mulieribus condonat *26 27* er ſchencketts] Deus, sicut et condonat omnibus *27* adhuc infirmi fide trepidant *27,28* ignominiam et crucem, nec *28* sed *bis* herhalden] et indies confortat eos, donec firmiores redditi, fortiter et hilari animo ferant crucem seu ignominiam.*]*

haben, das ein yglicher die augen zu thue, ſehe nur, wo das wort iſt, da helt er gros von, ob es gleich yderman recht ſchendlich dúncket, halt er ſtille, es mus doch zu letzt zu allen ehren werden.

So mus man auch nicht ſehen, das Sara das alte weib bey dem manne ſchleifft, ſondern dahyn ſehen, das Gott ſagt: Sara mus zu ſchanden werden, aber ich wil ſie zu ehren machen, das ſie gepreiſet und geprediget ſol werden fur allen weibern, Wieviel Königin und groſſe frawen ſind, die zu der ehre nicht komen ſind, das alſo von yhrem leibe und frucht geprediget wúrde und erfur gezogen ynn aller welt? Es iſt ein ewige ehre und ein Exempel, damit man alle welt regiren kan, Alſo ehret Gott die ſeinen mit ſeinen wercken, das ſie eine zeitlang ynn ſchmach ligen, die wird darnach ein ewige ehre, die niemands gnug preiſen kan. Wenn ytzt die aller mechtigſten und reichſten Königin alle zuſamen theten, wúrden ſie fro ſein, das ſie ſolten die windeln waſchen, da Iſaac ynne gelegen were, Solche ehre kómpt ytzt aus der vorigen ſchande. Sihe, das ſind Gottes wunderzeichen, Wenn wir die augen kúndten zu thun, lieſſen die welt lachen und hielten an Gottes wort, wúrden wir ſehen, wie es die gleubigen zu ehren macht, die welt aber zu allen ſchanden mit yhrer ehre. Weiter ſpricht ſie:

21,7 Wer durffts auch Abraham ſelbs anſagen, das Sara kinder ſeuget und hette yhm einen ſon geporn ynn ſeinem alter?

Da wird ſie frólich und uberwindet die ſchande. Zuvor ſagt ſie 'Gott hat mir ein gelechter zu gericht'. Als ſolt ſie ſagen: Ey wie thut es ſo wehe, das man von mir ſagen ſol etc. Das iſt noch ein weibiſche kranckheit, das ſie allzeit ſchwecher von mut ſind denn der man, darúmb helt yhrs Gott zu gut, Widderúmb ſihet ſie an die groſſe gnade und ſpricht: Es ſolts Abraham ſelbs nicht gleuben, das ich ein kind trúge. Das thut alle mal Gottes werck,

zu 18 Schmach der Christen wird zur ehre. *r ABCD*

9 gúthúe *B* *10* yederman *BCD* dunckt *BC* *12* nit *B* beym *D* *13* ſchläfft *B* *15* vor *B* für *CD* Künigin *BC* *16* wurde *B* *17* erfür *D* eine *D* *18* regieren *BCD* werckenn *D* *19* ein *B* liegen *D* *20* hetz *B* hetzt *C* *21* Künigin *B* wurden *BC* windlen *BC* *22* weſchen *B* waſſchen *D* kumpt *BC* kompt *D* hetz *B* hetzt *C* vß *B* vorige *B* *23* kunden *C* *24* thon *B* wurden *BC* *25* glaubigen *BC* *27* dórffts *C* dúrffts *D* *28* het *B* geporen *B* geborn *(so auch im Folg.) C* *30* wee *C* *32* yhrs auch Gott *D* *With Ien* *33* Widerumb *BC* Widderumb *D* quad *C*

Fecitque Abraam grande convivium.

[Bl. N2b Quare non *bis* fiet ita = *W 296, 29–34; doch Z. 29* convivium Abraam, ut mos est in quibusdam regionibus? Respondeo forte *30* nunc *bis* hebdomadas] ab lactationis dies celebrarctur, ut nunc solent apud nos mulieres diem purgationis, post sex hebdomadas celebrare. *31* est introducendus aut vetus abolendus, quando non elicit Non novus mos est introducendus aut vetus abolendus. *r 32* Exemplum enim charitatis hoc est *33* aliena *34* fiet ita.*]*

wenn man ſtille helt, ſo folget luſt und freude hernach deſte gröſſer. Darnach ſagt der Text weiter:

Und das kind wuchs und ward entwenet und Abraham macht 21, 8
ein gros mal am tage, da Iſaac entwenet ward.

Das iſt ſeltzam ding, Warúmb macht er nicht ein gros mal, da der ſon geporn ward odder da die ſechs wochen umb waren (wiewol ſie da villeicht nicht haben ſechs wochen gehalten) odder am achten tage? Was es deutet, kan ich nicht wiſſen, ich halte, es ſey zu gangen, wie die weiber bey uns gewonheit haben, das ſie zuweilen zuſammen gehen, ſchlemmen und demmen, ſo ſcheinets, als ſey es ein landsſitten und weiſe geweſt umb die zeit, wenn man das kind entwenet hat. Das wil nu die ſchrifft anzeigen, das er ſich habe geſchickt, wie ſie ſich hielten ym lande. Weil er ym lande ſitzet, mus er ſich yhn eben machen und lands ſitten halten, wo es nicht ſchedlich noch ſundlich iſt, Darúmb hat er ſich billich und recht alſo gehalten wie ein ander. Iſt ein Exempel der liebe, das man ſich nach dem nehiſten richte und eben mache, das die leiden kúnnen, bey den wir wonen, Sonſt gefelt eim iglichem ſeine weiſe und anders nichts, meynet, es ſol ſich ein gantz land nach ſeinem kopff richten. Darúmb ſollen wir uns halten nach lands ſitten und uns die ſelben gefallen laſſen, das wir fride halten mit yederman, wie Paulus leret, nicht eine eigene weyſe auffwerffen und ausfúren nach eygenem kopff. Das hat er, achte ich, hie gemeynet. Nu kómpt das ander ſtúck, das Sara den andern ſon Iſmael austreibet. Spricht der Text alſo:

Und Sara ſahe den ſon Hagar der Egyptiſchen, den ſie Abra- 21, 9–21
ham geporn hatte, das er ein ſpotter war, und ſprach zu Abraham: Treybe dieſe magd aus mit yhrem ſon, Denn dieſer magd ſon ſol nicht erben mit meinem ſon Iſaac. Das wort gefiel Abraham ubel umb ſeins ſons willen, aber Gott ſprach zu yhm:

zu 12 Entwenung tag (tage *D*). *r ABCD zu 18* Abraham helt landes gewonheit. *r ABCD zu 25* Landes ſitten zu halten. *r ABCD*

8 beſter *BC 12* do *C 13* geporen *D* do *BC 14* nit *C* es *fehlt D* Was dis (das *len*) bedeut *Wittken 15* nit *C 16* zuſamen *BCD 17* die] aie *D 20* inen *C* nit *(ſo auch 27. 33. 374, 4. 14. 21) C 21* ſúndtlich *C* Drúmb *D 23* wohnen *D* Sunſt *C 24* ſeine] ſein *C 25* Darumb *BCD 26* friede *D 27* ein eygne *C* ausfuren *BD 28* kompt *B* kumbt *C* ſtucke *D 31* hat *C* ſpótter *C 34* vmbs *B 34* aber *bis 374, 29* land *fehlt DWitt*

21, 9 Cumque vidisset Sara filium Agar ꝛc.

[zu Bl. N2b Ismael tredecim *bis* tabulae sunt *vgl.* W 296,35—297,21*]*

Ismael tredecim annorum natus videtur, cum natus est Isaac, atque quod hic scribitur Isaac collusisse cum Ismaele, factum est, cum loqui ambo

las dirs nicht vbel gefallen des knaben vnd der magd halben, Alles was Sara dir gesagt hat, dem gehorche, Denn vnn Jsaac sol dir der same genennet werden, Auch wil ich der magd son zum volck machen, darumb das er deines samens ist.

Da stund Abraham des morgens frue auff vnd nam brod vnd eine flassche mit wasser vnd legts Hagar auff yhre schulder vnd den knaben mit vnd lies sie aus, Da zoch sie hyn vnd gieng vnn der wusten yrre bey Versabea. Da nu das wasser vnn der flassschen aus war, warff sie den knaben vnter einen strauch vnd gieng hyn vnd satzt sich gegen vber ferns ein armbrust schos weit, Denn sie sprach: ich kan nicht zu sehen des knaben sterben, vnd sie satzt sich gegen vber vnd hub yhre stym auff vnd weynet.

Zu Z. 9 am Rande Merck hie auff Hagar, wie die des gesetzs vnd
Gal. 4, 21 b. glaubloser werck figur ist, Galat. 4. vnd dennoch sie Gott zeitlich belohnet vnd gros macht auff erden.

Da erhöret Gott die stym des knaben, vnd der Engel Gottes rieff vom hymel der Hagar vnd sprach zu yhr: Was ist dir, Hagar? furcht dich nicht, denn Gott hat erhöret die stym des knabens, da er ligt, stand auff, nym den knaben vnd halt yhn mit deinen henden, denn ich wil yhn zum grossen volck machen. Vnd Gott thet yhr die augen auff, das sie einen wasserbrun sahe, Da gieng sie hyn vnd füllet die flassche mit wasser vnd trenckt den knaben, vnd Gott war mit dem knaben, der wuchs vnd wonet vnn der wusten vnd ward ein schützmeister vnd wonet vnn der wusten Pharan, vnd seine mutter nam yhm ein weib aus Egypten land.

Jsmael ist nu fast dreyzehen jar alt gewesen, wie zu rechen ist aus dem vorigen Capitel, ein knabe der zu seinen jaren komen war, So wird nu das lange hernach geschehen sein, das die zween söne kundten mit einander reden,

---

zu 30 Sara treibt Hagar mit dem son aus. *c ABCD*

7 deins *C* samen *B* *8* Do *C* frü *C* *9* ein *C* *10* Do *C* *11* Berseba *C* Do *C* *12* fleschen *B* ein *C* *13* schuß *C* *15* hube *B* *16 bis 18 fehlt den* *16* Mercke *C* gesetzes *C* *18* machet *BC* *19* Do *C* *20* rüssel *C* *21* Furcht dir nit *B* *24* ein *B* wasser brunnen *C* *25* Do *C* *28* wusten *B* *30* nun *BC* auz *A* *31* knab *D* Jare *B* *32* zwen süne *C*

potuerunt, et filium suum Isaac irrideri ab Ismaele vidit Sara, id quod non sustinet, ideoque dicit ad Abraam 'Eiice ancillam hanc cum filio suo' ꝛc. Quod de Idolis Ismaelis dicitur, Iudaicae fabulae sunt.

[Bl. N₂ᵇ Paulus ad *bis* N₃ᵃ Turcarum est — *W 297, 21–30; doch Z. 21* ad Galatas perpulchre et recte haec interpretatus est. Isaac — *22* qui] hi — et spotten] subsannare et irridere illos — *27* hos] ipsos — Sed deus] Deus autem — *24* filius Abrahae — *25* hic] Isaac

Denn er sagt: sie hatte achtung auff yhn und sahe, das er ein spötter war, das verdros sie, darumb wil sie yhn mit der magd austreiben, Und da sihestu, wie sie eine züchtige feine hausmuter ist, droben wolt sie die magd auch züchtigen, da sie zu stoltz war. Der Text drückt aber nicht aus, wie das zugangen sey, sind auch hie viel Jüdische lose fabeln ertichtet.

Aber Sanct Paulus rüret es zun Galatern und legt es aus auff den verstand 'Gleich wie zu der zeit, der nach dem fleisch geporen war, verfolgete denen, der nach dem geist geporen war, Also gehet es yht auch, Aber wie spricht die schrifft? Stos die magd hynaus mit yhrem son, denn der magd son sol nicht erben mit der freyen'. Das deutet er selbs also: Wenn man predigt vom glauben, das die werck nicht gelten from zu machen, das ist eine geistliche predigt, welche die das fassen und halten, sind geistliche leute, Abrahams kinder, Die andern aber mügen das nicht leiden, so von wercken predigen, das ist: der grosse fleischliche hauff spottet, verfolget die andern. So bleibt ein streit, weil die welt stehet, zwischen glaube und wercken: wöllen beyde yhr ding ungetaddelt haben, Nu ist dieser viel und sind stercker, die mit wercken umbgehen, drumb liegen sie zeitlich oben und verfolgen jhene, Doch kömpt endlich das urteyl, das Gott diese verwirfft und den andern das erbe zu teylet. Gal. 4, 29–30

So wird es nu zu gangen sein, wie wir noch sehen ynn den werckheiligen. Die mutter Sara wird das kind gezogen haben, wie eine mutter einen rechten erben zeucht, Der ander son aber ist nu gros, verlies sich drauff, Abraham were sein vater und were der erste son und gebürte yhm zweyerley recht, so wird auch (dachte er) der vater mich lieber haben, und hat ymer drauff getrotzt, das er wolt oben an sein. Solchs war nu nicht zu leiden, sie kundts und solts auch nicht lenger leiden, denn er hatte solchs on zweivel lang getrieben und zuviel gemacht, Und was seine mutter zuvor der Sara gethan hatte, wil der son yht auch thun, Zuvor wolte sie frawe sein und

---

20 12 Galat. Gal. *D* 4. *r ABCD* — *20* 13 Jsmael verfolgete Jsaac. *r ABCD* — *20* 19 Werckheiligen verfolgen die andern. *r ABCD*

7 spotter *D* — *8* drumb *D* — *9* ein *C* — hausmutter *BD* — *10* do *C* — *11* Judische *C* erdichtet *B* — *13* geporn *D* — *14* denen den *C* — geporn *D* — *16* freyhen *D* — *17* nit *C* frum *C* — ein *C* — *18* predig *C* — *21* wollen *B* — *22* beyde *D* — Nun *C* — *23* umbgehnen *B* — *24* kompt *B* kumbt *C* — *27* ein *C* — *28* nun *C* darauff *D* — *29* zweyerley *D* — *30* ymmer *CD* — *31* nit *C* — *32* kund es *C* — nit *C* — zweyffel *C*

26 atque non adeque *27* Discrimen naturae et gratiae. *r* *28* sunt vere filii Abraae ... Dei, non filii carnis, quamvis *29* magnam *x.* quae/
Fb. Nun Recte instituis *bis* filium eius — *X* 297, 30–51: *doch Z.* 32 antea

achte Sara fur nichts, nu weil sie den son hat, wil er nach der mutter geraten, wil yhren son auch unterdrücken, Darumb denckt sie: solt es so fort geben, so müste ich zu letzt mit meinem son hynweg, Darumb wird nichts bessers denn ich teufe sie abe, gebe yhm was er haben sol und las yhn lauffen.

Aber das verdros Abraham, Es war auch blut und fleisch und veterlich hertz, das yhn rürete, und sahe sawer dazu, so lang bis yhm Gott sagt: las dirs nicht ubel gefallen was dir Sara gesagt hat, Das urteyl felle ich (spricht er) der magd son mus hynaus, Denn von Isaac sol dein same genennet werden. Da stehet der spruch, den Paulus hoch anzeucht, Wil so sagen: Du darffst nicht auff Ismael sehen, das er der rechte same sey, davon Christus komen wird und alle die gen hymel gehören, sondern Isaac ists, was von yhm kömpt, das sol der rechte same sein. Also ist Ismael ausgeschlossen und durch Gottes wort Isaac eingesetzt und ynn das wort gefasset, das Abraham sicher wird, das er nicht allein ein erbe von fleisch und blut ist, sondern von gnaden. Doch sagt er: Ich wil der magd son auch zu einem grossen volck machen, on das er die ehre sol nicht haben, das Christus von yhm kome.

So haben wir nu die zween söne des ertzvaters Abraham und wie sie deuten zweyerley volck auff erden: Die rechtschaffen gleubigen Und heuchler oder falsche heiligen, und wie Ismael mit der mutter ausgestossen wird, Isaac aber mit seiner bleibet und erbet, das das die deutnis sey. Das die Jüden, so mit wercken umbgiengen, ausgeworffen werden, weil sie on glauben sind. Die andern aber ym glauben solten Gottes volck bleiben. Das sol und mus ymer also gehen, darumb helts uns die schrifft für, das sie uns des gewis mache. Es ist nicht müglich, das alle gleich Isaac seyen, der gröste und beste hauff mus widder die andern sein. Folgt weiter:

21, 22—34 **Zu der selbigen zeit redet Abimelech und Phicol, sein feltheubtman, mit Abraham und sprach: Gott ist mit dir ynn allem was du thust, So schwere mir nu bey Gott, das du mich noch meine kinder noch meine neffen nicht verforteylest, Sondern die**

20 11 Isaac iol solte *D* der same sein, nicht Ismael. *r* *ABCD* *26* 21 Zweyerley volck auff erden. *r* *ABCD*

4 für *C* für *D* mutter *D* *5* unterdrücken *B* Darumb *BCD* *7* ab *C* *9* rürete *C* sawr dazu *C* sagte *C* *10* mit *C* *11* müst *B* *12* werdnen *B* *13* mit *C* *14* kummen vnd wirdt alle *C* hören *B* sonder *Gedruckt 1883 BC* *15* yhm] hymel *B* kopt *B* kumbt *C* *17* mit *C* *21* zwen *C* *22* glaubigen *C* *23* odder *BD* *24* deutnüs *C* | deutung *DU* 24 *Lm* *25* Jude *C* *26* blieben *B* müst *B* *27* fur *D* *28* mit *C* groste *B* *29* müs *B* *30/31* feldhaubtman *C* *31* mit *C*

33 filius meus est liberae, filius ille vero ex ancilla servus est, iniuste igitur mobiscum agitur,
2 eiice ergo ancillam 34 ꝛc. *fehlt*

Increpavit Abimelech propter ꝛc. 21, 25

f. 70 B. N^a Abraam amittit *bis* inter mundanos *cgl.* W 297, 35 36*f*

Abraam amittit puteos quos foderat, nam Abimelechitae abstulerant
5 eos ꝛc. quod indicat oportere sanctos multa pati inter mundanos.

barmhertzickeit, die ich an dir gethan habe, an mir auch thuſt und an dem lande, da du ein frembdling ynnen biſt. Da ſprach Abraham: ich wil ſchweren.

Und Abraham ſtrafft Abimelech umb des waſſers brunnen
10 willen, den Abimelechs knechte hatten mit gewalt genomen. Da antwort Abimelech: ich habs nicht gewuſt, wer das gethan hat, auch haſtu mirs nicht angeſagt, dazu hab ichs nicht gehöret denn heute.

Da nam Abraham ſchaff und rinder und gab ſie Abimelech
15 und machten beyde einen bund miteinander und Abraham ſtellet dar ſieben lemmer beſonders, Da ſprach Abimelech zu Abraham: was ſollen die ſieben lemmer, die du beſonders dar geſtellet haſt? Er antwort: ſieben lemmer ſoltu von meiner hand nemen, das ſie mir zum zeugnis ſeyen, das ich dieſen brun gegraben habe,
20 Daher heiſt die ſtet Berſeba, das ſie beyde miteinander da geſchworen haben, und alſo machten ſie den bund zu Berſeba.

Zu Z. 20 am Rande Berſeba heiſt auff deudſch 'ſchweerbrun' odder 'eydbrun', möcht auch wol 'ſieben brun' heiſſen.

Da machten ſich auff Abimelech und Phicol, ſein feltheubt-
25 man, und zogen widder ynn der Philiſter land, Abraham aber pflantzet bewme zu Berſeba und rieff daſelbs an den namen des Herrn des ewigen Gottes und war ein frembdling ynn der Philiſter land eine lange zeit.

Zuletzt iſt noch dis ſtück da, wie Abraham mit Abimelech ein bund
30 macht des waſſers halben, iſt auch darümb geſchrieben, das ymerdar angezeigt

zu 29 Gottes kinder müſſen viel leiden *r ABC*

6 hab *C* *7* Do *C* *7/8* Abram *B* *9* Und *bis 28* zeit *fehlt D Witt* *9* prunnen *B* *10* hettenn *B* genumen *C* Do *C* *11* gewyſt *B* gewüſt *C* *12* haſt du *B* nit *C* darzu *C* habe *C* nit *C* *14* Do *C* *16* ſiben *BC* Do *C* *18* ſolt du *B* *19* zeugnüß *C* pruñ *(so auch im Folgenden) B* hab *C* *20* ſtät *B* *20/21* geſchworn *C* *21* bund *B* *22* teutſch *BC* *23* Möchte *C* *24* Do *C* vff *B* Phichol *C* *24/25* feld hauptman *B* *25* zugen *B* *26* rüfft *BC* da ſelbſt *C* *28* ein *B* *29* ſtuck *B* vnnd *B* *30* machte *B* angezeiht *D* angezeicht *Witt*

CAP. XXII.

22.1 Quae postquam gesta sunt, tentavit ꝛc.

[M. N.] Hactenus multa *his* tides tentatur = N 298, 27—29: *durch Z. 29 ꝛc. fehlt]*

wird, wie die lieben Gottes kinder auff erden müssen viel böser tück leiden. 2.—7. Denn da sitzt er ynn frembdem lande, da mus er ein gast sein, wie der Prophet sagt, und sich neren mit kumer. So mus es uns auch gehen, wens recht sol gehen. Das sey gnug von dem Capitel.

Das Zwey und zwenzigst Capitel.

22.1 11 NAch diesen geschichten versuchte Gott Abraham und sprach zu yhm: Abraham, Abraham. Und er antwortet: hie bin ich. Und er sprach: Nym Isaac, deinen einigen son, den du lieb hast, und gehe hyn ynn das land Moria und opffer yhn daselbs zum brandopffer auff einem berge, den ich dir sagen werde. Da stund Abraham des morgens frü auff und sattelt seinen esel und nam mit sich zween knaben und seinen son Isaac und spaltet holtz zum brandopffer, macht sich auff und gieng hyn an den ort, davon yhm Gott gesagt hatte.

Zu Z. 12 am Rande (Moria) Moria heist 'ein erzeigung' Und ist der berg, da Salomon hernach zu Jerusalem den Tempel auffbawet, Und heist 'der berg der erzeygung', das Abraham daselbs der wieder erzeygt ward und darnach der rechte wieder Christus erzeigt und offenbart solt werden von Gott dem Herren.

Am dritten tage hub Abraham seine augen auff und sahe die stet von ferne und sprach zu seinen knaben: bleibt yhr hie mit dem esel, Ich und der knabe wöllen dort hyn gehen, und wenn wir angebetet haben, wöllen wir widder zu euch komen. Und Abraham nam das holtz zum brandopffer und legts auff seinen son Isaac, Er aber nam das fewer und messer ynn seine hand Und giengen die beyde miteynander.

Da sprach Isaac zu seinem vater Abraham: Mein vater? Abraham antwortet: Hie byn ich, mein son. Und er sprach: Sihe, hie ist fewer und holtz, wo ist aber das schaff zum brandopffer? Abraham antwort: Gott wird mir zeigen, mein son, das schaff zum brandopffer. Und giengen die beyde miteynander.

4 würdt *B* dritt *B* *6* neeren *C* *7* Ga. *D* *8* zwaintzigst *B* XXII. *C* *9* versůchte *C* *11* Sun *BC* *13* brandopfer *D* vff *B* Da *bis 379, 17* wird *fehlt DWitt* *14* frů *B* *15* zwen *B* *17* hette *B* *18—22 fehlt Lea* *18* ynne *C* *19* Hierusalem *B* *20* wyder *B* widder *C* *21* wyder *B* widder *C* *23* tag *B* *25* geen *B* *26* angebet *B* name *B* *28* Er nam aber *C* sein hande *schwarz 379, 6 B* *32* fewr *B*

[Bl. N3b Dum multa bis ibi erat = R 298, 30—32; doch Z. 30 patitur Abraam, tamen nihilominus oportet res] et rem familiarem administrare pro se 31 tulisset omnia. Etiam 32 cui] ideoque ei omnia commisit hic] ibi]

Und als sie kamen an die stet, die yhm Gott saget, bawt Abraham daselbs einen altar und legt das holtz drauff und band seinen son Isaac, legt yhn auff das holtz und recket seine hand aus und fasset das messer, das er seinen son schlachtet.

Da rieff yhm der Engel des Herrn vom hymel und sprach: Abraham, Abraham? Er antwort: hie bin ich. Er sprach: lege deine hand nicht an den knaben und thu yhm nichts, Denn nu weys ich, das du Gott furchtest und hast deinen einigen son nicht verhalten fur mir. Da hub Abraham seine augen auff und sahe einen wieder hynder yhm, verhafft ynn der hecken mit seinen hörnern, und gieng hyn und nam den wieder und opffert yhn zum brandopffer an seins sons stat, Und Abraham hies die stet 'Der Herr wird zeigen', Daher man noch heuttigs tags sagt 'Auff dem berge, da der Herr zeigen wird'.

DA haben wir abermal ein stück von der Legend des heiligen alten ertzvaters, ist ein recht fein stück, wer es künde mit worten erlangen. Yhr haben wir gehört, wie der gute Abraham bisher ynn mancherley anfechtung und versuchung Gottes gestanden ist und nie keine gewisse stet gehabt hat, Es ist schlecht beschrieben, aber so reichlich angezeigt, das freilich nicht viel Legenden also geschrieben sind. Wenn Gott einen heiligen lobet, so lobet er yhn also, das lobens werd ist, So hat er diesem man gethan, ist ein recht Exempel des glaubens. Sein leben ist doch lauter anfechtung, mus alles gehen ym glauben, noch mus er weib, kind, gros gesind, dazu gelt und gut haben, doch ymer dahyn stellen, das es Gott hynneme, hat sein weyb Sara offt müssen ynn die fahr geben, dazu hat yhm Gott die magd Hagar mit dem son hyn genomen, das land gehet auch dahyn, das er nicht ein fues breit hat, Also spielet Gott mit yhm wie mit einem apfel, und er helt so stille, lesset yhn mit yhm machen und gehen, wohyn es gehet, Wenn ers hat, kan ers recht brauchen, widderumb kan ers emperen, wenn es hynweg feret.

Hie aber greifft er yhn auffs höchste an, nimpt yhm das höchste gut, denn er nichts liebers auff erden hat, des er auch ursach hatte, Denn er war

---

20 23 Abrahams legende (legend D) lobet (lobt B) Gott. r ABCD 20 25 Abraham hat viel erlitten. r ABCD 20 33 Gott greifft Abraham hart an. r ABCD

6 recht B 8 rieffet B herren B 10 dein B nun B 11 wahrhe B fürchtest BC 12 vor BC B Wider (ebenso 14) BC yhm B jm C 16 heuttiges B 17 berg B 18 stuck BC 19 stucke B stuck C kunde C 21 versüchung B stette D 23 beschrieben D ein B 25 anfechtunge B 26 finde B gesinde D darzu B 27 weibe B 28 gefar B darzu B 29 genummen C füß B 31 geet B 34 hette B

[*Bl.* N^b Non tregerat *bis* erat Abraam — $\mathfrak{R}$ 298,33 36: *doch zu Z.* 34 Omnis solicitudo relinquenda est Deo. *r*]

22,2 Tolle filium tuum unigenitum ꝛc.

[*Bl.* N^b Abrae multae *bis* obedientiam Isaac — $\mathfrak{R}$ 298,37 299,32: *doch Z.* 38 ꝛc.]

ein einigs kind und hatte von yhm Gottes wort und verheissung, das von yhm solt komen der samen, dadurch alle völcker solten gesegnet werden. Da lesset Gott die natürliche begirde sticken, Denn er hat yhm das vater hertz nicht genomen, bricht die natur nicht, lesset sie so bleiben, wie er sie geschaffen hat, hebt sie nicht auff auch ynn den aller heiligsten, wie du siheſt, das Abraham so ein grosser heilige ist, noch lesset er die natürliche neygunge und bewegung tieff ynn yhm sticken. Es ist nicht, wie etliche meynen, das man so gar verachten sol alle ding, das wir keine schmertzen noch leyd sollen haben odder fülen, Ich sol mich meines nehisten schaden hertzlich annemen und lassen leyd sein als meines eygens, doch so geschickt sein, das ich nicht darnach frage, wenn mir alles genomen wird bis auff ein heller. Die rechte liebe nympt sich des gantzen menschen und aller seiner güter an, aber so thut sie, das gröste behelt sie zum gröſten, so hilfft sie zum zeitlichen leben auch, Alſo achtet ein Christen seinet halben nichts, sondern was yhm Gott ynn die hand gibt, nympt er an, gehet damit umb, wenn ers widder weg nympt, lesset ers faren.

Alſo nympt Gott dem fromen vater das aller höheſt kleinod, nicht holtz noch steine, widder sylber noch gold, sondern den einigen son, den er sonderlich darümb lieb hat uber die gemeyne vaterliebe, das er von dem heiligen weibe geporen war, damit es Gott so wunderlich schaffete ynn den alten tagen, dazu auch die verheissung von dem herlichen samen auff yhn lautet, Das er grosse und viel ursache hat yhn zu lieben, Gott hat yhn auch selbs lieb, noch als er siheſt, das er yhn so lieb hat und recht dran thut, dencket er: harr, ich mus mit yhm spielen und spricht:

22,2 Nym Isaac deinen einigen son, den du lieb hast, und gehe hyn ynn das land Moria und opffer yhn da selbs zum brandopffer auff einem berge, den ich dir sagen werde.

Er greifft yhn eben an mit rechten worten, davon yhm das lachen wol vergehen muſte. Da muſte die natur zurück prallen und yhr wehe thun, Und das viel herter ist, das ers selbs thun sol und nicht ein ander, sondern selbs

zu 10,11 Affect und bewegung bleiben (bleiben *D*) ynn den heiligen. *r ABCD* *zu* 15 Liebe. *r ABCD* *zu* 20 Abraham sol seinen son tödten *r ABCD*

5 einiges *B* hette *B* 7 stecken *BC* 8 genumen (*so auch im Folg.*] *C* 10 lasset *B* neygunge] affect *B* 11 stecken *BC* 13 nehesten *B* 14 geschickt *D* 15 würdt *B* 19 lasset *B* 20 frumen *C* höchste *C* leugnet *B* 21 weder *BC* 23 wunderlich *BC* schesset *D* 24 somen *B* 25 vrsach *B* 26 daran *B* denckt *D* 29 ynn *bis* 30 werde] etc. wie vor *C* 29,30 brandopfer (*ebenso* 31,6) *D* 32 vergehehn *B* zuruck *B*

Sed 299, 27 libentior potius ipse 28 annus ei hi tres dies erant, putasne interim sic cogitare potuisse, unde 28/29 a deo *fehlt* 30 Isaaci ignitus 31/32 addit de eius tentatione ꝛc. Nota]

Offeres eum in holocaustum. 22, 8

[zu Bl. N 4ª Haec contra *bis* N 5ª intelligo ꝛc. *cfr.* S. 299, 33 – 301, 25]

Haec contra Dei praeceptum videntur 'Non occides', deinde et contra

das ſchwerd zücken und ſchlachten zu einem brandoffer, alſo das alles gar zu pulver ſolt brennen, das nicht ein hertin bliebe.

Nu das ſind yhe groſſe mechtige verſuchung, das Gott den vater ſo dringet ſeinen einigen lieben ſon zu würgen und widderümb nemen, den er yhm vor gegeben hatte, das er freylich lieber zwey mal ſelbs geſtorben were und alle ſein gut, weib und was er hatte, dahyn geben. Denn er hat alſo müſſen dencken: Nu iſt der ſon ſchon dahyn, hat nicht ynn ſynn genomen, das er ſolt lebendig bleiben, darümb mus es yhm on zweivel uber die maſſe wehe ym hertzen gethan haben, Was thut aber der Herr? er heiſſet yhn auff einen berg gehen, den er yhm weiſen wil, das waren drey gantze tagereyſen. Es were ja noch leichter, wenn es ja ſein ſolt, das er bald davon keme, aber er martert yhn noch weiter, nympt noch zeit dazu, das er wol gepraten wird und ſich durchfreſſen mus, das freylich ein ſtück odder zehen ſind geweſen, die yhm das hertz puchend gemacht haben, Das er hette mügen ſagen: Wie ſtellet ſich doch Gott ſo nerriſch? womit habe ichs verdienet, das er mich ſo martert? Solcher gedancken hat er on zweivel unzelich viel gehabt.

Uber das, da ſie an den berg komen, mus Iſaac ſein eygen creutz tragen, da gibt yhm der ſon auch einen ſtos, Es hat yhm auch wehe gethan, das ers alleine wuſte, thar dem ſon nichts davon ſagen, widder der muter noch niemand.

So ſpricht nu Iſaac zum vater:

Mein vater? Abraham antwortet: hie bin ich, mein ſon. Und 22, 7 8
er ſprach: Sihe, hie iſt fewer und holtz, wo iſt aber das ſchaff zum brandopffer? Abraham antwort: Gott wird mir zeygen, mein ſon, das ſchaff zum brandopffer. Und giengen die beyde miteynander.

Das wort wird yhm ein glüender ſpies ym hertzen geweſen ſein, Als ſolt er ſagen: Ach, lieber ſon, ſchweyg ſtille, es möcht mir das hertz brechen. Das mus er auch noch freſſen und das hertz wol kochen. Darnach feret er

zu 8 Abrahams verſuchung. *r ABCD* *zu 22* Iſaacs anfechtung. *r ABCD*

6 zucken *BC* brandopffer *BCD* 8 Nun *B* ye *C* 9 nemen, den den er *B* 10 gebē *D* 12 Nun *B* ſchon *BC* 13 zweyffel *B* zweyfel *C* 14 wee *C* Herre *B* 15 berge *C* 16 iha *B* kome *B* 17 darzů *B* 18 ſtuck *BC* 19 hertze *B* 24 weder *BC* mutter *BCD* 26 nun *B* 27 antwort *D* Und *bis* 31 miteynander, etc. wie vor. *C* 28 fewr *B*

promissionem, sed hic et in similibus Deo obediendum est et credendum. Sic et in morte et aliis tentationibus omnia contraria videbuntur ꝛc. Promissio dicit: haeres erit Isaac, et in Isaac nominabitur tibi semen: nunc videtur dicere: non volo eum haeredem esse, Abraham maneto solus, ut ante fuisti. Ita et nobis in tentatione quasi dicitur: Christus morietur, auferetur tibi, non liberabit nec salvabit te. Sed hic firmiter stare oportet in promissione, utcunque Deus aliud velle videatur, seposita ex oculis praesenti rerum imagine, Verbum arripe, cogita, quid dicit, 'Israel, inquit, si me audi-

zu 1 Promissionibus firmiter est credendum. r

fort und ſchreibt, wie es gangen ſey, einfeltig dahyn, gibt aber einem yglichen zu dencken, wie das vaters hertz geſtanden iſt, Jſaac iſt dem vater gehorſam, gibt ſich drein, iſt gleich ſoviel, als were er bereyt tod, Wunderlich gros iſts, das er das hertz ſo kunde uberwinden. Aber das gröſte iſt, das Gott hie widder ſich ſelbs redet, das iſt ein reßlin, das niemand raten kan denn der heilige geiſt. Denn Gott hat gepoten, man ſol nicht tödten, nu heiſſet ers hie ſelbs, ſo doch Jſaac nichts verſchuldet hatte, Item, hat yhm zuvor verheiſſen von Jſaac den ſamen zu geben, das wort muſte Abraham gleuben. Alſo das ſein hertz ſo ſtund: Der ſon mus ein vater vieler kinder werden und ſol ausgebrehtet werden ynn alle welt, wie ſtellet ſich denn Gott alſo? nu wird er wetterwendiſch und redet das widderſpiel und mus der ſon yhr ſterben, was wil doch hieraus werden? Was kan die vernunfft da ſagen? Sie iſt gantz geſchlagen, das ſie nicht weys, wo hynaus, und mus ſagen, es ſey nu aus.

Nu muſt dennoch dis beydes war ſein: Abraham gleubte und wuſte nichts anders denn der ſon müſte ſterben, widderümb auch das er ſolt ein vater werden vieler völcker, Wie reymen ſich die zwey zu ſamen? Alſo, wie es Sanct Paulus ausleget, er hat müſſen alſo dencken: Gott iſt allmechtig und warhafftig, der ſon iſt ſchön hyn, den mus ich laſſen faren, Aber Gott hat noch ſoviel, wenn ich und alle welt tod weren, kan er yhn widder auffwecken auch uber hundert jar und zum vater machen. Alſo leſſet yhm Gott nicht mehr denn den einigen troſt, daran er ſich ynn der höhiſten verſůchung helt, das yhn Gott widder lebendig machen würde, wenn yhm es gefiele, darümb das Gott nicht liegen kan. Das iſt nu der aller höhiſte ſtreit, wenn ſich Gott alſo ſtellet, als liege er, das ſein wort widdernander lautet.

Solches laſt uns nu wol lernen, ob wir auch alſo verſucht würden,

20 9 10 Jſaacs gehorſam r *ABCD* zu 25 Rom. 4. ‖ Ebre. 11. r *ABCD* zu 31 Gott leuget nicht. r *ABCD*

11 dareinn *B* Wunderlich *BC* 12 künde *B* gröſt *B* 13 reßlin *C* 14 heyſſets *B* 16 ſomen *B* 17 ſtünd *B* 21 wanſt *B* nun *B* 22 Nun *BC* 23 ſolte *B* 25 Paulus *D* alſo müſſen *C* almechtig *D* 26 ichon *BC* 28 laſſet *B* 29 höheſten *B* verſuchung *BD* verſůchung *C* 30 wurde *B* 31 nun *C* höheſte *B* 32 wider einander *BC* 33 nun *B* wurden *BC*

eris, non erit in te Deus recens neque adorabis Deos alienos'. Deus enim Ps. 81, 10
in primo Verbo certe incommutabili vult nos contineri, quicquid deinde contra hoc dicitur, tentationis est, Deut. 13. 'Si surrexerit in medio tui propheta 5. Mos. 13, 1ff.
et praedixerit signum atque portentum et evenerit, quod locutus est: si dixerit tibi: abeamus ꝛc. Non audias verba prophetae illius aut somniatoris, quia tentat vos dominus Deus vester, ut palam fiat, utrum diligatis eum ex toto corde vestro an non' ꝛc. Inquis: ergo ne Deus signum adiuvat, ut sci-

sonderlich, wenn wir nu sterben sollen. Weil uns Gott das Euangelion gibt und tröstet, so ist es alles lieblich, Wie aber, wenn er spricht am tod: ich wil dein nicht? hastu nu fast gemeynet, du stehest feste und gleubest an Christum, das er dein ist, so kömpt dir nu ein spies ynn hertz, das Gott sagt: Ich wil dir Christum nicht geben, darumb gib mir yhn her und bleib du alleine, Was kan da das hertz anders sprechen denn: es ist verloren? und wens schon sagt: hastu mir yhn doch geredt, so sagt er wol widder: Ich bin Gott, mag ichs nicht machen wie ich wil? was fragestu darnach, bistu doch mein? Wes sol ich mich nu halten, wenn es so widdernander dringt? Den spruch soltu haben ynn Psalm 'Israel si audieris me, non erit in te deus Ps. 81, 9. 10
alienus', 'Höre, mein volck, ich wil dir zeugen, Israel, du solt mich hören, Das unter dir kein frembder Gott sey und du keinen unbekanten Gott anbetest' etc. Darumb wenn du yhm gehorchest, so darffstu nicht dencken, das du einen Gott habst, der sich endert. 'Semel loquitur deus' etc. 'Wenn Gott Hiob 33, 14
ein mal redet (sagt Hiob) so widderholet ers nicht.' Item Malachias spricht Mal. 3, 6
'Ego Deus et non mutor'.

Darumb hat Gott die weise, das er wil uber dem ersten wort halten, das er gered hat, Was nu hernach dawidder laut, wil er, das wirs uns nicht annemen, sondern gewis seien, es sey Gottes versuchung. Das ist schon gepoten ynn fünfften buch Mose 'Wenn ein Prophet odder trewmer unter euch wird 5. Mos. 13, 1–3
auffstehen und gibt dir ein zeichen odder wunder, und das zeichen odder wunder kömpt, davon er dir gesagt hat, und spricht: last uns andern Göttern nach wandlen, die yhr nicht kennet, und yhn dienen, so soltu nicht gehorchen den worten solchs Propheten odder trewmers, Denn der Herr ewer Gott ver-

---

zu 9.10 Todes not *r ABCD* *zu 17* Psalm Psal. *CD* 81. *r ABCD* *zu 21* Hiob. 33. *r ABCD* *zu 23* Malach. (Mal. *D*) 3. *r ABCD* *zu 24* Gott helt sein erstes wort. *r ABCD* *zu 27* Deu. 13. *r ABCD* *zu 30* Gott versuchet versucht *D* die seinen *r ABCD*

8 nun *C* 10 nun *C* 11 nun *BC* 14 schonn *BC* hast du *B* 15 tragest du *B* 16 nun *B* wider einander *BC* dringet *C* 17 solt du *B* 19 wunder *B* 21 ein *B* 25 nun *B* tauttet *B* wir *B* 26 sein *B* schon *BC* 27 fünfften *D* wnder *B* 29 kompt (*so auch perverbim*) *B* kumpt (*so auch fercrebau*) *C* 30 solt du (*so auch in Vulg.*) *B* 31 Herre *B* euwer *B* ewr *C* 31. 384, 11 versucht *B* versücht *C*

licet eveniat ꝛc.? Sic est, sed per hoc tentat, inquit, utrum diligatis dominum Deum, tu ne credideris etiam omnibus signis et portentis contra primum Verbum, etiam si angelus e coelo, aut Paulus ipse id praedicet. Antichristus
1. Thess. 2, 4 in Paulo dicitur facturus signa et prodigia, mendacia, ut seducantur, si fieri posset, etiam electi. Hinc sunt illa miracula in peregrinatione ad sanctos, ad sacrum sanguinem Christi, in locis S. Mariae male appellatis, fregit malitiosus Sathan alicui crura et postea dedit ei talem mentem, ut curreret ad illa loca et restituit ei crura. Quidam sunt sanati, quidam etiam vere suscitati ꝛc. Sed tentat nos Deus qui suscepimus eius Euangelium, non vult
Gal. 1, 8 ut deficiamus a primo Verbo, etiamsi angelus e coelis aliud nunciaverit,

20 34 Miracula cur aut per quem fiant. *r*

ſůcht euch, das er erfare, ob yhr yhn von gantzem hertzen und von gantzer seelen lieb habt'. Das ſind treffliche wort, Wenn ein Prophet kompt und dir ein zeichen gibt, das mus yhe Gott thun, noch muſtu es nicht gleuben, und gibt urſach, Denn Got verſuchet euch, wenn er das wort wil widder holen, Darůmb halt feſt bey dem erſten wort und las das ander alles gehen, allein das laſſe nicht faren. So ſtrenge wil das Gott haben, das er auch alle zeichen, die dawidder geſchehen (wenn ſie gleich von yhm kemen) nicht zu achten gebeut.

2. Thess. 2, 1 2 Solchs hat auch Sanct Paulus vermanet zun Theſſalonichern 'Ich bitte euch, das yhr euch nicht balde bewegen laſſet von ewerm ſynn noch erſchrecken widder durch geiſt noch durch wort noch durch brieffe, als von uns geſand, 2. 9 das der tag Chriſti furhanden ſey', Und balde darnach vom Endchriſt, 'Wilchs zukunfft geſchicht nach der wirckung des Teuffels mit allerley lůgenhafftigen
Matth. 24, 24 krefften und zeichen und wundern', wie auch Chriſtus warnet und ſpricht 'Es werden falſche Chriſti und Propheten auffſtehen und groſſe zeichen und wunder thun, das auch die auſſerwelten, ſo es můglich were, verfůret werden' etc. Da iſt nu yederman hynan gangen und, wenn yemand dawidder predigt, ſagen ſie: da iſt das zeichen fur augen. So hat der Teuffel bisher ſeinen mutwillen getrieben, Und gleube wol, das auch viel rechtſchaffene zeichen ſind geſchehen. Warůmb ſol man denn yhn nicht folgen? Hie höreſtus: er wil nicht leiden, das du yhn zum lůgner macheſt, ſondern verſuchet dich, darůmb ſoltu dich vom erſten wort nicht laſſen treiben, wenn er gleich einen Engel

20 19 2. Theſ. The. *D* 2 *r ABCD* *20* 22 Zeichen und wunder betriegen zu zeiten. *r ABCD* *20* 24 Matt. Ma. *D* 24 *r ABCD* *20* 30 Gottes erſte wort zu halten. *r ABCD*

12 hat *D* treſtliche *CD* 13 muſt du *B* 15 feſte *D* 16 Gott das *D* 17 kåmen *B* 18 gepent *BCD* 20 ewrm *B* 21 weder *C* 22 verhanden *B* vorhandē *C* ſey] iſt *B* bald *CD* hernach *C* 23 zukunfft] zukunfftig *DWm* lugenhafftigen *B* 25 Chriſten *B* 27 darwider *C* 28 vor *BC* teuffels *C* 30 höreſtu es *C* 31 verſucht *C*

etiamsi pater tuus ex mortuis suscitatus aliud praedicaverit, id quod dicimus contra humanam doctrinam, sapientiam, sanctitatem, speciem et mirabilia, Verbum oppugnantia. Exemplum habemus de Propheta 3. Regum .13. cui dictum erat a Domino 'Non comedes panem neque bibas aquam in Bethel 1 Sam. 13, 9
neque revertaris, unde venisti'. Regia tum authoritas nihil eum movit: nam dicenti Hieroboam regi: Veni mecum domum et prande, respondit: Si dederis mihi mediam partem domus tuae, non veniam tecum neque comedam panem nec bibam aquam, vetitum enim mihi a Domino est. Sed Propheta alius, forte verus, movit eum sequens abeuntem, dicebat autem ei: Et ego Propheta sum similis tui et angelus locutus est mihi in sermone Domini dicens: Reduc eum ꝛc. fefellit eum, et reduxit. Sic Deus tentavit illum qui relinquens primum Verbum reversus comedit et bibit in Bethel ideoque deinde a leone

von hymel sendet und hies dich abtretten, soltu es schlecht nicht gleuben noch nachfolgen, sondern das erste gelegte wort sol stehen widder alle wunderzeichen und lere von Gott odder dem Teuffel, woher sie komen.

Des lieset man auch ein Exempel ym ersten buch der Konige von einem 1 Sam. 13, fromen Propheten von Gott geschicket gen Bethel, dem von yhm gepoten war, er solt nicht essen noch trincken an dem ort zu Bethel bey dem Könige, das er auch thete, Aber als er widder heym gieng, kömpt ein ander Prophet zu yhm und sagt, er sol mit yhm heym gehen und essen, als er sich aber wegerte, sprach der ander zu yhm: Ich bin auch ein Prophet wie du, und ein Engel hat mit mir gered durch des Herrn wort und gesagt: Füre yhn widder heym, das er brod esse und wasser trincke, Da gehet er mit yhm, lesset das erste gepot faren, meynet, weil jhener sagte, Gott het es gered, müste ers thun, Aber da sie assen, kam das wort des Herrn (spricht der Text) zu dem Propheten, der yhn widderumb gefurt hatte, und schrey zu dem andern und sprach: Darumb das du dem munde des Herrn bist ungehorsam gewesen und hast nicht gehalten das gepot, das dir der Herr gepoten hat, sol dein leichnam nicht ynn deiner veter grab komen. Und da er weg zoch, fand yhn ein lawe auff dem wege und todtet yhn.

Sihe was wolt dieser Prophet sagen? kan er nicht sprechen: hastu mich doch selbs betrogen? Was wird aber Gott sagen? So wird er sprechen: Du solteſt mich fur den man gehalten haben, der nicht leuget und drauff blieben

zu 16 1. Reg. (Re. *D*) 13 *r ABCD* *zu 18* Ein Prophet ward (ward *BC*) versucht (versüchet *B*) . *r ABCD* *zu 33* Gott leuget nicht (nich *D*). *r ABCD*

13 schlechts *C* *14* stehen] geschehen *B* *16* lißt *C* Künige *B* *17* frumen *C* *18* Künige *B* *20* weegerte *B* *22* herren *BC* widder *BCD* *23* gebot (*auch zu Folg.*) *C* *24* hette *C* do *C* *25* herren *BC* *26* gefürt *C* hette *B* *27* herren *BC* *29* vetter *B* do *C* weg] hymwegt *C* löw *B* Löwe *C* *31* hast du *B* *33* für *BC* darauff *D*

in via interemptus est. Primo verbo oportuit adhaerere, secundum tentatio fuit. Ezech. 'Ego, ait Dominus, decepi Prophetam illum' ꝛc. Ita et mihi si contingit post susceptum Euangelium et Sacramenta in morte aut alias, ut Deus loquatur aliud aut per alios sive veros sive falsos Prophetas, dicam: Domine, secundum verbum non intelligo, sed tibi conmitto, primum teneo, quod te non mutaturum certo scio ꝛc. Sic Abraam sensit, secundum verbum non vult Isaac vivum, primum credo et teneo, sciens Deum non posse mentiri, alterum non intelligo ꝛc.

[zu Bl. N_5^a Sic ubi *bis* N_5^b Prophetis ꝛc. = *N 301, 27—31]*

Marc. 16, 16. Sic ubi acceperamus primum verbum 'Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit' ꝛc. non oportebat contra hoc ad opera deficere per Papas, monachos, clericos ꝛc. praedicatione miraculorum et prodigiorum mendacium.

zu 1 Primum verbum verum, secundum tentatio *r*

sein das ich dir gepot, wenn ich dir gleich anders gesagt hette. Daher sagt Ez. 14, 9 der Prophet Ezekiel 'Den Propheten, der ynn meinem namen kömpt und lügen predigt, hab ich betrogen', das ist: ich habe geschafft, das er kome und die leute versuche. Also solten wir nu auch thun: Wenn ich recht Christum empfangen habe ym Sacrament, habe sein wort und zeychen, so stehet der glaube und gewissen ynn gutem mut, Wo nu der tod her fiele und Gott lies sich hören odder fülen, er wölte ungnedig sein und mich nicht haben, dennoch sol ich nicht wancken noch zurück treten, ob auch Moses odder ein Engel odder gleich Christus keme, doch sol ich daran halten, denn das wort Gottes kan nicht liegen, Spricht aber dein herz: ja, ist doch das auch Gottes wort? Antwort du: Er wirds wol machen und deuten, wie ers meynet. Also müssen wir yhn uberwinden mit seinem eygenem wort, das ist fast der höhiste kampff und streit, welchen die heiligen oeter wol geübt haben.

Also ist es hie mit Abraham gangen: Das erste wort muste bleiben, wie aber das ander auch solte war sein und mit dem andern uber ein komen, muste er Gott befehlen, Derhalben wer ynn der anfechtung wil gelert sein, der ergreiffe die sprüche, das Gott nicht leugt noch wanckel, was er ein mal sagt, Was aber darnach dawidder lautet, ist darauff zu weisen und deuten, das er den glauben versucht, das las yhn aus deuten, Es ist aber ein schweer stück. Also solten wir gethan haben, da das Bapstum und Müncherey auff

zu 13 Ezek. (Ezek. *CD* 14. *r ABCD* *zu 16* An Gottes wort nicht zu wancken. *r ABCD* *zu 27.28* Trost ynn der anfechtung. *r ABCD*

12 gesaget *C* *14* er *CDWitt]* es *AB len* *15* Christum recht *C* *16* hab *(beide-mahl) C* *17* güttem *B* *18* wolte *C* vngenedig *C* *19* dennocht *B* dannocht *C* zurück *B* *21* din heerz *C* *22* du *fehlt DWitt* *23* müssen *C* eygnem seinem *C* *24* höheste *BC* strebte *C* vätter *B* geübt *B* *27* befelhen *BC* *28* lenget *C* *29* saget *B* *30* versücht *B* lasse *C* *31* stuck *B* stück *C* do *C*

Diabolo culpam tribuimus, sed Deus loquitur quasi contraria verbo suo et praecepto, ut tentet nos, an firmiter primo adsecuti simus verbo, nihil tamen dicit aut praecipit contra primum verbum. Qui primum verbum relinquunt, Deum mendacem faciunt, ideoque nolentibus obedire veritati mittit 'energiam 2 Thess. 2, 11
erroris, ut credant mendacio'. Sic et nobis qui hodie verum audivimus Euangelium continget, si illo relicto adhaerebimus Sectariis illis novis Prophetis ꝛc.

[zu Bl. N_3^b Ex ista *bis N_4^a* videtur ꝛc. *vgl. W 301, 32 – 302, 24]*

Ex ista imolatione ortae sunt superstitiones imolantium filios usque ad captivitatem Iudaeorum. Clamaverunt contra veri Prophetae, sed ex hac

komen ſind, Darauff hat yederman geſehen, wie gewaltig es zuname, und ſagten: Ey das iſt recht und köſtlich, da war niemands ſo klug, der da ſagte: Ob gleich das Bapſtum ſo glückſelig fort feret, mus ja das erſt wort nicht fallen, ſondern dennoch bleiben, das der glaube alleine ſelig mache und alle lere und weſen, das auff wercke bawet, verdamlich ſein. Aber das hat man laſſen faren, ſo iſt der Teuffel eingeriſſen mit falſchen zeichen und hat gewunnen, das ſich yederman dafur furcht und kunde niemand weren, bis es mit voller gewalt uberhand name und des glaubens lere gantz austilget.

Dis iſt die groſſe Hiſtorien von dem ſtarcken glauben des Abrahams, darynne du ſiheſt, wie yhm Gott ſo reichlich ſeinen ſon widdergibt und yhn mit ſegen uberſchüttet, Denn dieweil er feſte helt am erſten wort, ſo keret er das wort widderumb und zeigt yhm, das er yhn nur verſucht habe, Da folgen die widderſprüche, die Gott thut. An dieſem Exempel nach haben wir viel geſchicht ynn den Hiſtorien, wie auch unter den Jüden viel yhre eygene ſöne verbrand haben, das war yhr geiſtlicher orden, hieltens fur das allerköſtlichſte werck, hatten einen Abegott dazu fur der ſtad Jeruſalem mit namen Moloch, und iſt viel grewlichs dings daraus komen. Denn weil dis werck, ſo Abraham thut, ein köſtlich werck iſt, ometen ſie yhm nach bis an das Babiloniſche gefengnis, manche feine leute meyneten, ſie wolten Gott auch einen groſſen dienſt thun, auch ſo waren Propheten dabey und ſtercken ſie mit dieſem Exempel, da blumpte der hauff hernach, Dazu kamen denn auch die rechten Propheten und ſprachen: Yhr morder und bluthunde würget ewre kinder dem Teuffel, So furen jhene widder erfür: Wie thuret yhr dawidder reden, das

---

zu 12 Bapſthumbs (Bapſtumb *B* Bapſtumbs *D* betrieg betrug *C*). *r ABCD* *zu 15* Abraham triegt ſein ſeinen *C* ſon wider widder *D* lebendig. *r ABCD* *zu 25* Moloch. *r AB* *zu 27* Kinder opffern (opfferen *B* nach Abrahams exempel. *r ABCD*

12 glückſelig *B* fert *C* erſte *CD* *13* dennocht *B* dannocht *C* allain *BC* *14/16* gewunnen *B* *16* dafür *B* darfür *C* forcht *BC* *21* verſücht *B* *22* Gotte *C* *23* vnnder *B* Juden *BC* Söne *B* ſüne *C* *24* für *BC* *25* wercke *B* hätten *B* Abgott *B* dazu *BC* vor *BC* *27* thůt *B* köſtlich *B* *28* gefengtnus *BC* gefenknis *D* *30* plumbte *B* hauffe *BD* Darzů *B* Darzu *C* *31* plut- *B* ewer *D* *32* herfür *BC* thüret *B* yhn yhr *B*

scriptura quasi haereticí condemnati sunt. Sed hic Abraam verbum Dei habe-
Mich. 6, 6 bat. Micheas cap. 6. inquit 'Quid dignum offeram Domino? Numquid dabo primogenitum meum pro scelere meo, fructum ventris mei pro peccato animae meae? Indicabo tibi, o homo, quid sit bonum et quid Dominus requirat a te: utique facere iudicium et diligere misericordiam et sollicitum ambulare coram Deo' ꝛc. Impius est omnis Dei cultus sine verbo Dei. Inniuntur stulti exemplis sanctorum: ille sic fecit, iste sic ieiunavit, sic Solomon templum aedificavit, mox irruunt: et nos sic faciemus. Verum tu non es Solomon, is enim ex voluntate et praecepto Dei fecit ideoque placuit Deo: tu

---

2a 2 Impius est omnis cultus, sine Verbo Dei. *r*

Gott so hoch gepreiset hat? Also ist manch edel blut uber dem grewel vergossen allein dadurch, das sie auff dis Exempel drungen.

Nu woran feylet es denn? warumb gefellet es denn Gott nicht auch und gefellet yhm hie von Abraham wol? Das ists, das ich gesagt habe: wenn es Gott nicht Abraham geheissen hette, würde er yhms nicht wol gedanckt haben, Es ist ein gros werck, aber Gott achtet es doch nicht, es ist nur umb des willen zu thun, das es Abraham aus seinem wort und befehl thut, wo das nicht were, so hette er grewliche sund damit gethan. Also sagt der
Mich. 6, 7 Prophet Micheas: Was sol man Gott thun, das yhm wolgefellet, sol man yhm einen son opffern? Nein, sagt er, Gott wil sein nicht. Warumb nicht? hat es doch Abraham gethan? noch wil ers nicht, Warumb das? Wenn ers geboten hette, das man das wort hette, so were es wol gethan, wo nicht, so stehe nur bey leibe davon abe. Denn die narren haben dem Exempel gefolget und nicht gesehen, das hie Gottes wort und glaube ist, aber mit yhn ist nichts denn vermessenheit und eygen dunckel, damit sie wöllen ein eygen werck und dienst thun, der yhm wolgefalle, dadurch die sunde zu tilgen und den hymel verdienen, ist ein lauter eygene erdachte andacht, wilche fur Gott ein grewel ist, Aber was noch seinem wort gethan wird, das hat er gerne.

Also haben wir auch bisher gethan, das wir der heiligen Exempel genomen haben und mit hauffen sind hynach gefaren, wilchs Gott nicht haben wil. Der König Salomon hat Gott einen tempel gebawet und ist darumb gelobet, so sind wir auch drauff gefallen und gemeynet, wer eine kirchen stifftet, hette grossen verdienst bey Gott. Nicht also, sondern, wenn du nu Salomon bist, so bawe auch eine. Er hatte Gottes wort dazu, so hastu nichts und

---

2a 18 Miche. (Mich. *D*. 6 *r ABCD* *2a* 28 Exempel der heiligen. *r ABCD*

10 plůt *B* 12 waran *B* feelet *B* felet *C* 16 befelch *B* befelhe *C* 17 sünd *B* sünde *C* sunde *D* 21 gepotten *B* 24 duckel *B* 25 dienste *C* thuen *D* dardurch *B* sünde *BC* zů *BC* 26 eygen *C* wölliche *B* vor *BC* für *D* 29 wölches *B* 30 König *B* Gote *B* gepawet *B* 33 hette *B* darzů *BC* hast du *B*

ex tua opinione contra Dei praeceptum agis, ideoque displicet Deo, dictum enim est: non facias, quod tibi bonum videtur ꝛc.

[zu Bl. N8a Ideoque non b/s intentionem bonam vgl. N 302, 24–30]

Ideoque non tuto sanctorum praedicantur exempla, nisi sint ex Sacris literis, quae fidem doceant, aliorum Dei verborum obliti in opera Hylarii et aliorum incipimus respectare. Nostrorum hodie ieiunia et opera putantur esse afflictiones, non autem Abrahae aut similium videmus passiones, qui uxorem, divitias, filium ꝛc. habebat, quasi non pateretur propter Deum, neque

zu 3 Quae exempla sanctorum sint sancta. *r*

wilt Gott meistern, was er yhm sol gefallen lassen, Auch hat ers umb sonst gethan und yn glauben, nicht das er yhm dadurch Gott gnedig machete, Du kompst aber und wilt Gott mit dem werck keuffen und dir zu eygen machen, Derhalben ist es verkert ding, wenn du sie, die heiligen, ergreiffest mit den exempeln, Darumb ist es ferlich heiligen legend predigen, ausgenomen die ynn der schrifft stehen, welche alle auff den glauben gerichtet sind, ynn andern legenden ist nicht so der glaube angezeiget, sondern die werck auffgeworffen, wie viel und lang sie gefastet, gewachet und streng leben gefurt haben, Darumb helt man sie fur heilig und wil yderman yhnen so nach omen, damit gehet der glaube zu boddem. So lasse nu solchs faren, sihe was diese Exempel leren, die sagen nicht, ob die veter viel gefastet haben odder nicht, sondern, das sie Gottes wort gehort haben, darynne gewandelt und sie das gehalten, Wo das nicht vor gangen ist, ist Abraham auch nicht gangen. So leret auch die Epistel zum Ebreern: Wir sollen dem glauben der heyligen nachfolgen Ebr. 13, 7 (spricht er), nicht yhren wercken. Es mus ein yglicher sein werck haben, aber alle müssen wir einerley glauben haben. Das sey darumb gesagt, das man wisse davon zu richten und niemand kein Gottes dienst anrichte, was Got nicht befolen hat, Sonst gehet man ynn der blindheit und helt es fur gute werck, Denn wenn man schon sonst grobe sunde thut, sihet doch yederman, das nicht recht ist, hie wil man sich noch davon rhümen, Darumb ist Gott keinem ding so feind als der eygen andacht, ist auch die schendlichste plage auff erden. Derhalben sihe nu: ist das Exempel des heiligen vaters so ubel

zu 9 Gottes befehl (befelch *B* befelhe *C*) *r ABCD* *zu 17 18* Gottes wort und glauben (gelauben *B*) an zusehen ynn den heiligen. *r ABCD* *zu 21* Ebre. 11. *r ABCD* *zu 27* Eygen (Eygene *C*) andacht. *r ABCD*

8 hatte *C* sunst *C* *9* genedig *C* *10* kompst *B* kumbst *C* kauffen *BC* *12* ferhlich *D* *13* welliche *B* *14* gelaube *B* glaub *C* anngezeygt *BC* wercke *C* *15* gefürt *BC* *15/16* Drumb *D* *16* für *BC* fur *D* yederman *BCD* omen] komen *B* *17* gelaube *B* nun *BC* *19* gehört *BC* *21* gelauben *B* *24* daruon *B* niemands *D* *25* befelhen *BC* Sunst *C* helts *C* für *BC* fur *D* *26* schön *D* sunst *C* sünde *BC* *27* Gotte *C* *29* nun *BC*

tamen potuit aut debuit illa odisse. Sed haec est vera crux, turpissimum est coram Deo, quam propriam vocant intentionem bonam.

22, 18 **Benedicentur in semine tuo.**

17. N^{3} Haec promissio *bis* N^{3} traditam ꝛc. — *N 302, 31 — 306, 31; doch Z. 32* sed

geraten, das doch so rein beschrieben ist, was wil mit unsern wercken werden? Was wolten unsere tollen narren thuen, die nicht halb so klug odder from sind als jhene? noch thüren sie sich rhümen, Gott lasse sie nicht yrren.

Bis hieher haben wir nu gehabt das edle und feine Exempel des glaubens, wie der frome vater Abraham so fest auffs wort hat gehalten, das er auch widder Gott selbs gestritten und gewunnen hat. Nu sagt er hie weiter ynn der Historien, das yhm Gott auffs newe widderümb verheisset mit einem eyde, das er seinen samen segenen wölle etc. Und lautet also:

22, 16. 17 **Und der Engel des Herrn rieff Abraham aber mal vom hymel und sprach: Ich hab bey mir selbs geschworen, spricht der Herr, dieweil du solchs gethan hast und hast deinen einigen son nicht verhalten, das ich deinen samen segenen und mehren wil wie die stern am hymel und wie den sand am ufer des meeres, und dein same sol besitzen die thor seiner feinde.**

Hie sagt er unter andern, das sein same sol besitzen, das ist: einnemen die thor, das ist: stedte, land und leute seiner feinde, Und widderholet die wort und verheissung, die er yhm zuvor gethan hatte, ehe denn Isaac geboren war. Und spricht also:

22, 18. 19 **Und durch deinen samen sollen alle völcker auff erden gesegnet werden, darumb das du meiner stym gehorcht hast.**

Also keret Abraham widder zu dem knaben und machten sich auff und zogen miteinander gen Berseba und wonet daselbs.

Diesen spruch sol man lassen stehen nach der Historien, wie er klingt und lautet, Schlechte geringe wort sind es, wie du siehst. Aber Gott hat ein andere weise zu reden denn die menschen. Wenn er das maul auffthut und ein wort lesset gehen, so gilts, man mus seine predigt nicht so stückeln wie menschen lere, hie ein stück und da ein stück: da sey keusch, da gehorsam, da faste, da bete, das es geteylt wesen ist, Er aber wenn er redet, redet er eben als ers fasset und hat: wie ers allzumal auff einen hauffen ynn der hand

20 8 Abrahams glaub. *r ABCD* *20. 27* Abrahams verheissung. *r ABCD*

6 nit *C* lüge *B* fromb *B* frum *C* *8* nun *BC* *9* frumte *C* feste *B* *10* saget *D* *11* new *D* *12* somen *Coburg 2. Vulg.*) *B* segnen *B* *13* rüfft *B* rüffe *C* *14* habe *B* geschworn *C* *16* segnen *B* *17* an dem vfer *DWitt Lea* meers *B* *18* feind *B* *21* geporn *D* *23 24* gesegenet *B* *24* darümb *D* gehorchet *D* *25* macheten *C* *26* wonete *C* daselbst *C* *28* Schlecht *D* *30* lasset *B* predig *BC* so] also *C* *31* stück (*Heidenmal*) *B* *32* das es] da es *DWitt Lea* wann *B*

Euangelium nobis totum breviter proponit *3.4* Euangelii summae] Euangelio *35* benedictio illa Iudaica *303, 28* semen tuum concipiuntur *29* nascuntur est *fehlt* *29.30* filii male

hat, so gibt ers auch mit hauffen heraus. Also hat er mit diesen kurtzen worten das gantz Euangelion und reich Christi gefasset, also das es niemands kan gnug außstreichen, Abraham hat es wol verstanden, die Propheten auch, aber wenig Jüden, wie sie es auch heutigs tags nicht verstehen. Wenn wir nicht mehr hetten, hetten wir dennoch schrifft gnug daran, Ich halt auch, die heiligen veter haben an dem spruch alle bücher gehabt, Was die schrifft fassen wil, das fasset sie alles auff einen hauffen, das man nicht darff viel auszüge, sondern mehr einzüge machen.

Was ists denn gesagt 'Ynn deinem samen sollen alle völcker gesegnet werden auff erden'? Den segen mus man nicht verstehen, wie es die Jüden deuten, das es soviel heisse, Er werde das Jüdische volck preisen unter den Heyden, also das sie nur sehen auff die zunge, als sey es wolreden, etwas guts wündschen, sondern Gottes werck sind rechtschaffen, gehen zu grund und boddem, ist alles ernst und volkomlich ding, Darümb hat das wort 'segenen' alle seine werck miteynander ynn sich, den wil er lassen ausgehen, nicht allein uber die Jüden, sondern uber alle welt und sol geschehen durch Isaacs samen.

Wie wil das nu zugehen? Also: Wir sind durch und ynn Adam alle gefallen ynn fluch und sunde und auch verdammet durch die sunde zum ewigen tod, Der fluch ligt uns auff dem halse, darynne werden wir geporen, Alles was von einem weibe kömpt, ist ein kind des fluchs und zorns, des tods und ewiger verdamnis, unterthan dem Teuffel. Das ist ein fluch uber die gantze menschliche natur, Denn wie Adam ist, so zeuget er kinder, eitel verdampte und verfluchte, Das bezeuget er hie erstlich mit dem wort 'segnen', Denn sollen sie gesegnet werden, so müssen sie vorhyn nicht gesegnet sein, wenn der segen vorhyn da were, was dürfften wir dieses samens? Sondern weil er Abraham solchen segen zusagt, so ist es soviel geschlossen: yhr seyt allzumal verflucht. Also stösset das wort 'segen' allein nidder alles was mensch und natur ist und vermag, Las nu auffstreten einen Heydnischen menschen odder einen von uns, die sich Christen nennen und doch Christum und den glauben nicht haben, mit aller klugheit, guten wercken, tügenden und freyen willen und gantzem leben, so ists alles nichts und verflucht fur Gott. Ursach: Es kömpt aus dem

zu 4 Euangelion ynn Abrahams verheissung. *r ABCD* *zu 11* Segnen alle völcker ynn Abrahams samen. *r ABCD* *zu 19* Alle verdampt. *r ABCD*

3 hat *(vor* so*)*] hatte *C* *5* genug *B* außstreychen *BC* ausstreichen *D* *6* Juden *(so stets i. Folg.)* *B (so zuweilen i. Folg.)* *C* *7* dannocht *BC* genüg *C* *11* sollen *D* *13* Jndische *C* *15* wünschen *C* wundschen *D* grunde *C* *16* volkumlich *C* dinge *C* Darumb *BCD* *20* sünde *(so auch i. Folg.)* *BC* *21* liget *C* geboren *C* geporn *D* *22* kinde *C* todes *C* *23* verdamnüs *B* verdamnüß *C* vnnderthon *B* über *B* *32* klügheyt *B* tugenden *BCD* *33* für *B* vor *C* für *D*

dicti sunt 31 Cadant 32 istal illa 29 32 Ubi non est benedictio, ibi maledictio. r

segen nicht, gehet es nicht hieraus, so ists nicht recht, ja es ist alles des Teuffels, Er spricht nicht: die Heyden werden sich selbs segnen odder yhn den segen erlangen, Der segen mus aus yhn wachssen, weil er nu nicht aus yhnen wechst, so mússen sie verflucht sein, Denn was nicht segen ist, mus ja verflucht sein, da ist kein mittel.

Darumb sage ich, wenn Gott redt, thut er den mund weit auff, ist nicht enge gespannet, sondern trifft die gantze welt und schleusset sie gantz
Gen. 3, 22; Rom. 11, 32 und gar ynn fluch, wie Paulus sagt zun Römern und Galatern 'Die schrifft hats alles beschlossen unter die sunde, das er sich aller erbarmete und die verheissung keme durch den glauben an Jhesum Christ'. Er fluchet zwar nicht, sondern zeigt uns an, was wir sind, nemlich das wir gar ym fluch sticken, Er wil aber segenen, nicht zwey odder drey volck, sondern die gantze welt, Daran solten wir yhe zeugnis genug haben, das alle menschen mit allen yhren wercken und Gottes dienst des Teuffels sind. Abraham hat daraus künnen richten alle wesen und lere, wie es yhm furhanden komen ist, und hat so gesagt: Ist der segen da, so ists gut, ist es aber on den segen, so ists verloren, es gleisse, wie es wölle.

Der segen hat nu sollen gehen uber alle Heyden, doch also das es geschehe ynn Abrahams namen, Das ist das Euangelion, Aber der spruch wil nicht sagen, das alle Heyden werden den segen empfahen, Sanct Paulus ist ein meister solche sprüche auszulegen. Es ist hierynne verheissen (sagt er), das Gott wölt das Euangelion lassen ausgehen, spricht nicht: alle werden es annemen. Wie so? Also: Das Euangelion ist ein solch wort, wilchs uns Gottes gnade und barmhertzickeit anbeut durch Jhesum Christum verdienet und mit seinem blut erworben, wilcher ist das lamb Gottes, das die sunde tregt, und lesset aller welt verkündigen: Gleube und halt an mich, lasse die werck faren, so bistu gesegnet und los vom tod und allem unglück. Der segen ist gangen, so weit die welt ist, komen beyde uber Heyden und Jüden, und gehet noch ymer weiter.

Soviel wil dieser spruch: Ich wil einen segen ausgehen lassen uber alle völcker unter der sonnen, Denn man mus zu lassen, das das wort 'alle Heyden', Ebreisch 'Col Goim' auch die Jüden begreiffe, wie Moses zu yhn
5. Mose 4, 7 sagt ym fünfften buch 'Wo ist ein solch Goi, dem Gott so nahe ist als dir?'

zu 7 Gottes wort sehen weit. r *ABCD* zu 9 Roma. (Rom. *D*) 11. ‖ Galla. (Gala. *CD*) 3 r *ABCD* zu 19 Euangelions wort gehet geet *B*) unter alle Heyden. r *ABCD* zu 31 Deute (Deut. *CD*) 4. r *ACD* Deut. 5 r *B*

7 Darumb *BCD* 11 löme *E* 13 stecken *BC* segnen *BD* 14 ye *C* zeugnis *D* 16 künden *B* furhanden *BC* 19 über *B* 23 wolt *CD* 24 Alſo *fehlt DWit* welches *B* 25 genad *B* 27 lesset‖ lasset *B* wercke *C* 32 sunnen *C* 34 Büch *B*

35 quibus] omnibus et *feldt* 36 peccato ꝛc. liber 301, 23 cogitemus 24 audit Euan

Darumb sol der zusatz 'uber alle Heyden' heissen: was fur volck unter der sonnen ist, Gott gebe, es sind Jüden odder Heyden.

Sihe, so weit streckt sich der spruch, das Gott das Euangelion wolt lassen kund werden uber alle welt, das heist er 'gesegnet'. Der segen ist da, wird yederman angeboten, aber es nympt yhn nicht yederman an, Und ist ein ernstlich segen, der da gehet uber den gantzen menschen, Gleubstu an den samen, so sind dir vergeben deine sunde miteynander und der tod ist auff gehaben, die helle uberwunden und der hymel dein. Das alles wundschet und bringet er dir auff ein mal, Aber wenig sind yhr, die den segen annemen, Gott grüsset alle welt, aber wenig dancken yhm, noch bleibet es war, sie werden alle gesegnet, das ist: es wird yhn allen angetragen und furgelegt, Das aber nicht alle Christen werden, machet das sie solchen heilsamen segen ausschlagen, ja zum meisten teyl verfolgen, Es ist nicht darumb gesagt, das Gott wolt yederman bekeren. Sanct Paul deutet es allein auff das Euangelion, das es sey ein geschrey, das er lesset ausgehen uber yederman, sol eytel segen sein: wen es trifft, den trifft's, wer es sehet, der hats.

Weiter ist den Jüden hie auch ein ziel gesteckt, das sie sich nicht können rhümen, sagt Paulus zun Galatern, als hetten sie es yrgend mit verdienet. Gal. 1, 17
Denn zu der zeit, da Gott den segen Abraham verhies, sind wir nicht gewesen, die Jüden auch nicht, da war widder volck noch gute werck, widder Moses noch Propheten noch yemand, Das sich nicht yemands thüre rhümen, als hab ers erworben. Das uns das Euangelion geben wird, ist allein Gottes blosse güete, die er uns ausschüttet, ehe ymands drumb bate odder drauff dachte, Denn er hatte es ym synn zu geben, ehe wir geporn waren. Hette er uns zuvor lassen from sein und hette vorhyn den Jüden gesetz geben, ehe er Abraham die zusagung that, möchten sie sagen: das haben wir verdienet, Were das gesetz nicht und hetten wir nicht gute werck gethan, so were Christus nicht komen, Den rhum wil er legen, kömpt zuvor: ehe die Heyden da sind, die gesegnet sollen sein, ist die zusagunge und gnade da.

Darumb, wer Gottes wort höret und erkennet, der mus sagen: so hette ichs nymermehr verdienet noch gebeten odder ynn synn genomen, Darumb sind

ꝛc. 6 Nicht yederman nympt das Euangelion an. r *ABCD* ꝛc. 19 Gala. 3. r *ABCD*
ꝛc. 21 Euangelion wird aus lauter gnade gegeben. r *ABCD*

2 was fur] was für ein *B* für *CD* 3 iunnen *C* 6 angebotē *C* 7 geet *B* Glaubst du *B* 9 wünschet *B* 11 bleibt *BC* 12 allen] alles *DWittben* für *BC* für *D* 14 ausschlahen *C* ya *B* darumb *BCD* 16 außgeen *B* 18 Juden *BD* tunden *B* künnen *C* 21 Juden *BCD* wedder (*beide mal*) *B* weder (*beide mal*) *C* gütte *B* 22 rhumen *D* 24 gütte *B* guete *D* ausschuttet *D* darumb *BD* darauff *B* 25 hette *B* geporen *D* 26 frum *C* 28 wercke *B* 29 gekomen *DWittben* Denn *D* 31 Darumb *BCD* 32 nymmer mehr *BD* genumen *C* Darumb *BCD*

gelium. credim 27 *secundum bis* hare] dehen hoc 28 Respondeo. Respondendum id 29 *verum verum* 30 to *fehlt* 32 dicere ad Legem: Nos Deo, amare proximum &c. ut Lex docet. eam 33 illam benedictionem, illud semen 34/35 Benedictio pertinet ad omnes gentes. *r*

die wort so tieff, das sie nicht zu gründen sind. Wo von segen gesagt wird, da ist das Euangelion, wo das Euangelion ist, da ist Gott mit Christo und allen gütern. Also kan Gott mit einem wort alle ding fassen. So ist auff gehaben aller Jüden pracht und heiligkeit und der Heyden klugheit, müssen alle solche sagen: Gott hab lobe und danck, der uns gnedige verheissung geben hat.

Und dieser Text wird nu die glose und das liecht sein aller gesetze die hernach geschrieben sind. Wenn die Jüden sagen: wir haben von Gott empfangen die zehen gepot, welche so wir halten, sind wir from und dürffen Christus nicht, so ist dieser spruch da und schleusset, das Gott aus lauter gnaden zusagt und verheisset. Wo bleiben aber die zehen gepot? Antwort: Das ist das erste wort, ehe die zehen gepot gegeben und geschrieben sind, da gilt nicht sagen, das Gott gelogen habe. Der same und segen uber alle welt ist da, wer den nicht hat, der ist verloren. Warumb sind denn die gepot gegeben? Nicht darumb, das du durch deine wercke from solt werden odder künnest das gesetz erfüllen, sondern das du den leib zemen solt, erbarlich leben und das gelobte land einnemen, Und furnemlich, das man daran lerne erkennen, wer wir sind und wo es uns feylet, das wir deste mehr durst nach dieser verheissung haben, Ist eben darumb gegeben, das dieser same gefoddert und der segen getrieben würde. So haben die Propheten gethan und geschryen: Herr Gott, wer kan es halten? yhe mehr du gebeutest, yhe weniger man thut, wir solten Gott trawen und sein gepot halten, das thun wir nicht, finden nichts mehr am gesetz denn das nichts guts an uns ist. Darumb hat es Moses geben, das es den fluch offenbaren sol und wenn wir denn solchs sehen und fülen, das wir denn anheben und sagen: Nu kom, Herr, gib uns den segen, erlöse uns von diesem fluch, Derhalben hilfft das gesetz nichts zum gewissen, der segen mus es allein thun.

Also sind alle schrifft dahyn geordenet, das sie diesen spruch ymer treiben, ist auch ym gantzen Mose der heubtspruch und gehet alles drauff, was zuvor und hernach stehet, auff das alle welt müsse sagen: Es wird nichts guts draus, hie ist eytel tod und Gottes zorn, Nu ist das dein wort, darumb

---

a 12 Zehen gepott waru warzů *B* sie gegeben. *r ABCD* *a* 17 Rom. 3. *r ABC* *a* 31 Alle sprüche auff den segen gericht. *r ABCD*

4 grunden *B* 7 bracht *D* 8 tod *D* 11 Wenn] Wen nu *C* 12 wölliche *B* rum *(so auch weiterhin) C* 14 zusaget *B* 17 Warumb *BCD* 18 geben *DWätt lex* 19 künndest *B* teybe *B* 20 lande *B* für *BC* für *D* 21 feelet *B* destermer *B* 22 gefordderet *B* gefürdert *C* 23 wurd *B* gethan *fehl D*** 24 ye *(zweimal) C* gepeutest *C* 26 gesetze *B* 27 solliches *B* 29 flüch *B* 31 geordnet *B* ymmer *CD* 32 haupt- *B* haubt *C* 34 darauf; *B* darumb *BCD*

quae nos a morte nostra sua morte eripiat 36 ꝛc. *fehlt* 38 ꝛc. *fehlt* in *fehlt* ꝛc. *fehlt* 39 mundo *fehlt* nobis indicare 395, 22 aliud semen reperitur 24 totil ter alii *fehlt* 25 susceptimus 30 regnaturum 32 benedicit alios, ideoque ipsum

halte was du gesagt hast, das du uns den segen gebest und den samen komen lassest, der uns solchs gebe und helffe vom tod durch leben, von sunde durch gerechtickeit. Sihe, das ist das Euangelion, dadurch darnidder ligt und verdampt ist alle welt unter sunde, tod und Teuffel mit alle yhrer herlickeit, frömkeit und guten wercken, denn es findet sich, das es nicht der segen ist, Widderumb ist auffgericht vor und on alle werck lauter gnade durch Christum, das sich niemand rhüme, sondern yederman Gott dancke, das er den samen erweckt hat, durch welchen der reiche und ewige segen kömpt, Das ist die gantze Theology auff einen hauffen, davon bisher keine gelerten noch hohe schulen ein wort verstanden haben.

Nu müssen wir auch das wörtlin 'samen' handlen. Hie hetten die Jüden noch eine ausflucht, das sie möchten sagen: Warumb sol solchs eben auff Christum gezogen werden, sind doch Isaac, Jacob und alle Propheten und heiligen Abrahams samen? Antwort: wir können dazu nicht weiter denn das wir trotz bieten nicht allein den Jüden, sondern aller welt, Engel, tod, Teuffel, das sie uns einen samen geben, der mit solchen wundern bestetiget ist als unser Christus, Das werck ist da, davon die wort lauten, und ist bekant, das er Abrahams samen ist, so mus alle welt on yhren danck bekennen, das er so weit gepredigt ist, als die welt reycht, das ist und wird nymer mehr keinem widderfaren, Dazu auch, das yhn die Heyden haben angenomen, wie es zuvor verkündigt ist, und yhn yederman dafur helt und das Euangelion fur warheit helt, alle welt hat mit yhm zu schaffen und sind dennoch Heyden, die billich dem solten feind sein, Bekennen dazu, das er nicht allein Abrahams samen ist, sondern hören und predigen auch, das er den segen bracht hat, den tod uberwunden sampt der sunde und helle, Das hat er auch beweiset mit grossen wundern von hymel durch das Euangelion und durch die Apostel, da war eytel wunder, damit Gott die predigt bestetigt. Nu gib uns einen andern, der das alles gethan hat und noch ymerdar gehet durch die welt, also das sich alle gewalt dawidder legt, die Jüden auch, noch hat

20 *H* Same Abrahams ist Christus. *r ABCD*

5 tode *BD* durchs *B* 6 liget *B* 7 vnder *BD* 8 frömkeyt *B* frümkeit *C* 9 Widderumb *BCD* 10 rhume *D* 11 erweckt *D* wölchen *B* kompt *BD* 12 einem *DWaBa* kein *B* 14 wörtleyn *B* 15 Juden *BD* ein *B*] ei- *D* Warumb *BCD* solt *C* solliches *B* 17 tünden *B* tunnen *D* darzů *B* 18 Juden *BD* 19 tode *B* 19/20 bestettigt *B* 20 werde *B* 22 gepredigt *B* 23 keinen *DWa* widerfaren *BCD* Darzů *B* 23/24 angenumen *C* 24 verkündiget *B* verkundigt *D* dafür *BC* 25 für *BC* 29 beweiset *D* grossem *DWa* vom *C* 30 predig *B* bestetiget *D* 31 gert *B* 32 dawider *BCD* Juden *BD*

non est maledictum. etiam *zu 36* Iudaicae fabulae de Messiah vanae sunt. *r* 2c.] et pariet filium. quod dicitur *fehlt* *37* enim *fehlt* 2c. *fehlt* *37/38* muliere nascitur.

es nicht geholffen, es hat müssen durch brechen, wenn noch so mechtige könige auff einem hauffen zuſamen theten, so künden sie es nicht so weit bringen.

Weiter ist ynn den worten auch begriffen alles, wie wir gleuben von Christo, das er must von einer junckfrawen geporen werden, leiden und sterben, vom tod aufferstehen, gen hymel faren und zu der rechten Gotts sitzen und regiren, Denn das seine muter solt eine junckfraw sein, folget daher: Alle Heyden sind verflucht, Was von fleisch geporen, ist schon ein kind des zorns und tods, so mus er yhe nicht von fleisch und blut komen odder von man und weyb geporen werden, sol er nicht verflucht sein noch gesegnet werden, sondern den segen bringen, das alle, so gesegnet werden, durch yhn gesegnet werden, Widderumb mus er dennoch ein natürlich mensch sein, fleisch und blut haben wie Abraham, Denn die schrifft heist gemeyniglich die kinder 'Samen', Sol er nu ein natürlich kind und son sein, so mus er von einem weybe komen, Denn es heisset niemand ein kind, es bringe denn sein wesen von der muter, Doch sol es nicht verflucht sein, so mus er nicht natürlicher weyse empfangen werden, Darümb erzwingt es sich, das die mutter nicht von einem man mus schwanger sein und doch recht schwanger, das sie eine rechte natürliche mutter heisse und das kind yhr blut und fleisch sey. Drümb ist kein ander mittel denn das er on alle verrückung aus dem heiligen geist empfangen wird, So bringt es mit sich, das sie sey eine junckfraw und des kinds mutter ynn rechtem natürlichen wesen.

Solchs haben auch aus diesem spruch gefürt die Propheten als Jesaias Jes. 7, 14 'Sihe eine magd odder junckfraw wird schwanger werden und einen son geperen'. Also nennet yhn die schrifft allein 'Fructum ventris', 'eine frucht des mutterleibs', nicht 'eine frucht der lenden', das ist: ein kind allein von einem weibsbilde, nicht von einem man. Sihe, die sprüche sind alle daher geflossen, das sie solchs gesehen haben, Also das der spruch nicht auff Christum Ps. 51, 7 gehe, Wie ynn Psalm stehet 'Sihe ich byn ynn untugent gemacht, und meine muter hat mich ynn sunden empfangen'. Weil er nu on den fluch ist, so ist er auch on sunde und tod, Also findet sichs, das er nicht von mans samen empfangen ist.

zu 5 Christus gepürt (gepurt *BD* sterben und aufferstehen *C* steen *Br.* *r ABCD* *zu 25* Jesaie (Jesa. *CD*) 7 *r ABCD* *zu 26* Christus von einer junckfraw geporn (geporen *D*). *r ABCD* *zu 30* Psalm (Psal. *BCD*), 51 *r ABCD*

3 künige *B* 4 künden *BCD* 7 tode *B* Gottes *BC* 8 regiern *B* regieren *C* mutter *BCD* 9 verflucht *D* 10 dots *(im Kustoden) D* plutt *B* 11 gesegenet *D* 12/13 durch yhn gesegnet werden *fehlt DWitt* 13 Widderumb *C* Widderúmb *D* 14 plůt *B* 17 mutter *BCD* 18 Darumb *BCD* 20 darumb *B* drumb *CD* 21 verruckung *BD* 22 würdt *B* bringet *C* 23 muter *BD* natuerlichen *D* 24 gefürt *D* als *fehlt DWitt* 25 jungfra *B* 27 mitterleibs *D* 28 spruche *D* 29 solliches *B* 31 mutter *BCD*

oportet naturalem 38 sicut et] ut 39 mortalibus 306, 22 ergo, quia homo est, et resurgit, quia Deus est, et 25 Ideo necesse est, potestatem 25,26 iste Rex super omnia 26 necesse est *fehlt* Ergo si tollit peccatum 27 Dei, ideoque necesse deum

Weiter alle, die geporen werden vom weibe, müssen natürliche menschen sein und sterben wie anderer weiber kinder, so mus dieser samen auch wie alle ander menschen sterben. Widderümb solt er der sein, der alle welt segnete, kan er nicht leiblich auff erden bleiben, das er könig zu Jerusalem were und regirte die gantze welt, das reich ist zu gros, sol er selbs gegenwertig regieren, mus er ynn solchem wesen sein, das er bey yederman und an allen örten sey. Drümb mus er ein leiblich mensch geporen sein wie ander, durch den heiligen geist, das er ym sterblichem leben wandele, aber durch und aus dem selbigen wesen ynn ein ander unsterblich geistlich wesen tretten, das er bey yderman ym hertzen regire, sonst kündte ers nicht ausrichten, das er ynn yedermans hertzen sey und mit yhm rede und schaffe uber tausent meyl wegs, Drümb must er vom tod aufferstehen, gen hymel faren und sitzen an dem ort, da er alle creaturen sehen, erfüllen und ynn der hand haben kan, krigt gewalt uber alle ding, Engel und Teuffel.

Auch mus er Gott sein, Denn sol er so gros gut verheissen und den segen geben, mus er auch die gewalt haben, sonst were es lecherlich, wenn er etwas zusagte und kündte nicht helffen, Weil er nu uns lesset zusagen, das er uns vom tod und des weltfürsten reich erledigen und ewiges leben geben wil, mus er gewalt haben und allmechtig sein, dazu auch weisheit, das er uns auch künne und wisse zuerhalten ym leben widder tod und sunde, Sonst wenn er nur gleich wündschet und doch nicht bey mir were, kündte er mir nicht helffen, Darümb weil er, so wir mitten ym tod und helle sticken, kan selig machen, mus er die aller höhiste Göttliche macht haben und yhm alles unter den füssen liegen, welche gewalt niemand hat denn Gott alleine, Weil sie denn dem samen gegeben ist, mus er unwidderſprechlich ein warhafftiger Gott sein und doch der same bleiben, das ist: beyde, war Gott und mensch sein, So haben wir alles miteinander ynn Christo: geburt, sterben, aufferstehung und sein ewigs Regiment, Wer möcht solchs alles mit so kurtzen worten fassen, wenn nicht der heilige geyst selbs redet?

Das sey gnug gered von dem Text, der wol werd were, das man yhn

zu 18 Christus Gott und mensch. *c ABCD*

4 geporn *D* *5* mus *D* *7* künig *B* *8* regierte *B* *9* orten *C* *10* Darumb *B* geporn *D* *11* sterblichen *C* *12* jederman *B* yederman *CD* *13* regiere *C* sunst *(so auch weiterhin) C* *14* Darumb *B* *15* da] an welchem *DWa* *16* erfullen *D* kriegt *BC* gwalt *B* *20* kundte *BD* lasset *B* *21* weltfursten *D* *22* darzu *B* *23* kunde *B* *24* kunde *B* kund *D* *25* Drumb *D* stecken *BC* *26* höheste *BC* hohiste *D* Gottliche *D* *27* vnnder *B* fussen *D* welche *B* dann *C* den *D* alleyn *C* *28* dan *C* *29.30* vnn mensch *B* *30* geburt *C* *31* ewiges *B* *32* heylig *B* *33* genug *B* genug *C* gered *BCD*

hes tamen ipsum Deum esse. nihilominus tamen et — 28 hic] illa Christum impleta. et adhuc implebitur in omnibus credentibus. Nec est Iudaica — 31 post *hs* datam quadringentis annis post traditam ꝛc.]

ALLEGORIA.

[31 N_3^a Inexundum hic *hs* N_3^b filius Dei — R 306,32—307,27: doch zu Z. 32 Allegoria de Isaac. r — 33 qui ut] Et ut is ita quoque nemo potest occidi ꝛc. *fehlt*

zeychnete mit güldenen buchſtaben, Es ligt aber allein daran, das man den ſegen recht erkenne, Es ſol ein ſegen ſein, den Gott gibt, Was Gott aber ſegnet, iſt mit der that und werck geſegnet, Denn er ſegnet nicht wie die leute allein mit worten, da nichts mehr nachfolget, ſondern iſt ſo ein lebendiger ſegen, der alles gut mitbringet, Es iſt nicht ein gruss allein, ſondern ein werck und ſchefftig ding, das bald von ſtatten gehet, die frucht, ſo ſolchem ſegen folget, das es niemand weren noch hyndern kan, Wenn Gott ſegnet, ſo iſt
Ps 33, 9 reden und thun ein ding, wie ym Pſalm ſtehet 'Dixit et factum eſt', 'Er ſagt, ſo ſtehets da', darumb mus der ſegen ausrichten, was er redet, und thetig ſein, Gehet es von Gott, ſo mus es treffen ſunde, tod, Teuffel, hell, ſo tieff gehet ſein wort, Daher wirſtu ſoviel ſprüch finden ynn den Propheten hieraus gezogen, Es iſt eine groſſe reiche ſundgrube, daraus ſie graben und genomen haben alles, was ſie geſchrieben haben von dem zukünfftigem Chriſto und ſeinem reych. Nu das ſehen die Jüden nicht, ſind verblendet, hengen an Moſe und ſtehen auff yhren wercken, verſtehen nicht, das er zuvor durch den ſpruch ſo gros ding zuſagt, ehe er das geſetz gegeben hat.

Das iſt die Hiſtorien, darynne wir lernen, wie gewaltig Gott redet, und wenn gleich die wort ſolchs alles nicht geben, ſo můſt es doch die Hiſtory durch die geiſtliche deutung geben, Alſo werden wir an Iſaac auch ſehen, wie Chriſtus darynne abgemalet iſt, Iſt ſo ein weit wort, das uber alle werck gehet und faſſet Chriſtum und ſein reich gar. So wollen wir nu die deutung handlen.

Ich habe offt geſagt, wer ynn der Biblia wol ſtudiren wil, ſonderlich die geiſtliche deutung der Hiſtorien, das ers alles ziehe auff den Herrn Chriſtum, Denn es iſt alles zuthun mit den deutungen umb das predigampt odder Euangelion und glauben, ynn welchen Chriſtus reich ſtehet, wie wir hie auch ſehen werden. Nu helt unſer glaube alſo, das wir feſt gleuben, das der ſame Abrahams warhafftig Gott und menſch iſt, und wiewol es unmüglich war, das die perſon als Gott ſolte geporn werden, leiden, ſterben, aufferſtehen und

zu 8 Gottes ſegen. r *ABCD* — *zu 9* Gene. Gen. *D* 1. r *ABCD* — *zu 11* Pſal. 33. r *ABCD* *zu 29* Chriſtus und das predigampt wird ynn allen Hiſtorien angezeyget (angezeygt *B*). r *ABCD*

7 guldenen *B* gülden *D* — 9 ſegenet (vor iſt) *D* — Dann *C* — 10 allayne *B* — da] das *B* 11 dinge *C* — 17 ſprüche *CD* — 19 genumen *C* — 20 reiche *B* — hangen *BC* — 22 groſſe *B* zuſaget *C* — geben *B* — 23 gwaltig *C* — 24 muſt *B* müſte *C* — 26 über *B* — 27 wöllen *B* 29 ſtudieren *B* — 31 Dan *C* — 32 gelauben *B* — welchen *B* — 33 feſte *B* — 34 Got *CD* 35 geborn *C* geporen *D* — auffersteen *B*

34 ex *his* talibus] in huiusmodi historiis *34.35* trahat *his* Euangelium] et eius Euangelium omnia trahet, alioqui periculosa res est, sine certis et apertis Scripturae locis seu sententiis allegorias quaerere ꝛc. *307, 24* ꝛc. *fehlt* quando] si pede aliquis vulneratus est, tamen *25* dicitur vere. Ita cum una persona sit Christus]

[zu Bl. N5b Isaac quod *his* et filias *vgl. N 307, 28—36]*

Isaac quod ad ipsum et Abraam attinet, vere mactatus est, sibi et patris cordi mortuus, vivit tamen: sic et Christus Dei filius apparet quidem mortuus, vere vivit tamen in ipsa Christi morte. Isaac divinitatem, aries humanitatem Christi significat. Significata est hic et resurrectio carnis

zu 6 Typus resurrectionis Isaac. *r*

ander ding thun, die er auff erden gethan hat, darúmb das die Gottheit gar unleidlich und unsterblich ist, Dennoch ists war, das man sagt: Gottes son hat gelitten und ist gestorben, Als man auch von einem menschen sagt, wichs seel niemand verwunden kan mit eisen, denn sie ist ein geist, Dennoch wenn einer ynn kopff gehawen ist, spricht man recht: Der mensch ist wund, Item so sagt man auch: Der mensch ist tod, so doch die seele nicht sterben kan. Also schreibet man alle werck der gantzen person zu, obs wol allein der leib thut odder leidet, darúmb das beyde zu samen gesetzt und eins werden. Also auch hie: wiewol der mensch Christus alles gethan und gelitten hat, doch weil er mit der Gottheit eine person ist, spricht man auch, Gott habe gelitten, sey gestorben und aufferstanden. Das ist unser glaube, das last uns nu hie sehen.

Jsaac wird auff den altar gelegt und gebunden, der vater nympt yhn bey dem kopff, wil yhn hawen und schlachten, also das er ynn der warheit geopfert ist, wenn man des vaters hertz ansihet, Denn da gehet frey beyde wille und hand, hat sichs aller ding erwegen, Der tod ist gantz ynn seines vaters und seinen augen, das yhr keiner anders weys noch sihet, noch bleibet er lebendig und wird fur yhn der bock geopfert, Also stirbet er ym schein und ansehen und bleibet doch ym tod leben. Das ist der Herr Christus, der scheinet und stellet sich ynn aller weyse, als sterbe Gottes son, doch stirbet er nicht, sondern der mensch stirbet warhafftig, das ist der bock ynn der dornhecken. Also sagt nu die schrifft, das Gott warhafftig seinen son yhn gegeben hat, noch ist er nicht gestorben, sondern der mensch. So ist Jsaac eine figur der Gottheit, der bock der menscheit Christi.

Zum andern ist hie bedeut die aufferstehung von den todten, weil Jsaac

zu 11 Gott hat gelitten, etc. *r ABCD* *zu 22* Jsaac bedeut Christum. *r ABCD* *zu 33* Aufferstehung (Aufferstenung *B*) der todten. *r ABCD*

10 Dannocht (*ebenso 12*) *BC* *16* zůsamen *C* *18* ein *C* hab *C* *21* würt *B* *23* vatters (*so auch weiterhin*) *B* hertze *C* Dann *C* *25* wahfft *B* *26* würdt *B* für *BC* *26* yhm scheyn *B* *31* ein *C*

nostrae, quia supra dictum est 'In semine tuo benedicentur omnes gentes terrae' ꝛc. et hic iubetur mactari, et tamen illud manet verum, nam post istam mortem accipit Isaac uxorem et filios parit, quo regnum Christi significatur. Moritur Christus, quasi non verum sit, quod de eius regno passim in Prophetis praedicatum est, sed resurgit, assumit Ecclesiam et per Euangelium parit filios et filias.

/*Bl.* N_2^b Hie certe *bis* O_1^a spirituale est = *W* 307,37—308,30; *doch Z. 24* omnia] etiam perdita esse ꝛc.]: ut, quamvis *26* ꝛc. *fehlt* *27* facit et regnat in *28* cum regem *29* ista] illa *29/30* est regnum Christi et in *30* consistit, non alligatur personis, locis, temporibus aut reliquis externis circumstantiis, quia spirituale est./

dem Abraham verheissen war, er solt werden ein vater vieler Heyden, und wird doch zum tode geantwortet. Das die sprüche musten beyde war sein, das er ein vater vieler völcker solt werden und doch dem vater unter den henden sterben. Da ist das reich Christi gar abgemalet, Also ist der spruch war, das er solt ein könig und heyland sein aller welt. Wie stellet er sich aber dazu? lesset sich ans Creutz schlagen und stirbet, schickt sich eben wie Isaac, als er solt ein vater werden. Nu hat das die schwachgleubigen feindlich geergert. Die Aposteln faren zu, meynen: das wird der könig werden und das volck erlösen, so wird er auffs schendlichst gemartert und gecreuziget. Wo bleibt nu das königreich? Sie waren zu schwach dazu, das sie also hetten gedacht: Christus wird ein könig und heyland sein, ob er gleich itzt stirbet, so ist der vater mechtig, das er yhn widder lebendig mache. Also must es auch geschehen: Christus fellet und stirbet, stehet aber widder auff, wird ein könig, wie geschrieben ist, ist könig auff erden, sitzet aber nicht mehr also wie zuvor. Doch regiret er ynn unsern hertzen, hat allein darynne zu schaffen, prediget und erleuchtet sie. Und Summa: was ynn der gantzen Christenheit geschicht, das thut er.

So ists nu war: Christus ist ein könig und regirt, so weit die welt ist, das yhm alles unterthan mus sein, lebet warhafftig auch leiblich, aber ynn unsterblichem und geistlichem leben. Wilche vernunfft nu solchs künd ausdencken, die künd nicht weiter sehen denn das er solt mit grossem pracht auff erden sichtiglich regiren. Wenn das were, so were kein glaube ynn der welt. So bestehet nu die schrifft: Isaac bleibet leben, ist nur eine gestalt und schein des tods da. So auch mit Christo: Er stirbet frey dahyn ynn

---

20 14 Christus (Cristus *D*) reich. *r ABCD* *20* 28 Christus (Cristus *D*) ein könig (künig *B*). *r ABCD*

11 solte *B* *12* würdt *B* todt *B* *13* vieler] hier *B* *15* Künig (*so auch im Folgenden*) *B* *16* darzu *BC* lasset *B* lesst *C* *17* schwachgleubigen *BC* *19* gecreutzigt *B* *20* schwache *B* darzu *BC* *21* hetzt *B* hetund *C* stirbt *C* *22* das er] der er *C* *23* stirbt *C* *25* regieret (*so auch i. Folg.*) *B* *30* solches *B* künd *B* künde *C* *31* künd *B* künde *C* dann *C* grosser *DWM* bracht *C* *32* glaub *C* *33* ein *C*

[Bl. O₁ᵃ Aries cornibus *bis* O₁ᵇ Dei Verbum = W 308, 31—310, 25; *doch Z.* 32 spinis versatur. Comma Euangelium versatur in spinis *r* 33 est in mundo. Spiritus 34 contra veritatem recti 35 quid hic dissidii oriatur, non aliter fieri potest, nam 309, 22 ꝛc. *fehlt* 24/25 foris relinquere debeas alias cogitationes, sed vana et nihil haec

seiner und aller welt augen, kömpt aber durch den tod vns leben, wird ein könig und regirt ewiglich, Alſo iſt hie das gantze Königreich gefaſſet, Denn wo die aufferſtehung ſtehet, da ſtehets alles mit einander.

Weiter, der bock ynn der hecken mit den hörnern, wie geſagt, iſt Chriſtus nach der menſcheit, Nu ſehen wir, wie das Euangelion gehet und die gantze ſchrifft zuvor ſagt, das es yhmmer anrichtet, henget nicht zwiſchen roſen und lilien, purpur noch wollen, da iſt nichts weychs, ſondern eitel dornen, darynne iſt der bock verwirret, kan nicht heraus komen, Das bedeut alles das predigampt. 'Horn' heiſſet ynn der ſchrifft Myſterium verbi Euangelii, welchs iſt die krafft Gottes, Denn wie der bock mit den hörnern ſtöſſet, ſo ſtöſſet auch die predigt des Euangelions fur den kopff was gros iſt, kan nicht leiden, das yemands klug und from ſey und ſich drauff verlaſſe, Wenn das thier nu gerett unter die dornhecken, da verwirrets ſichs drynne. 'Dorne' ſind die Gottloſen, ſonderlich die das Euangelion verfolgen, ſtachlicht und unſchlachtiger art, Denn die fromen Chriſten laſſen ſich gerne ſtoſſen, aber das ander iſt ein zanckiſch hadderhafftigs volck, wie Paulus ſagt zun Römern 'His qui sunt Rom. 2, 8 er contentione', wie man yhnen predigt, ſo iſts nicht recht, ſind eytel hecken, die endlich ynns fewer gehören. So ſiheſtu ynn der figur, das es ſo ſey und gehen mus, drumb ſol es niemands wundern, ob ſich hadder uber dem Euangelio hebt, das man die Chriſten verjagt und verfolgt, ſprich nur: es mus ſo ſein und nicht anders, Der wieder mus ynn den hecken hangen, Was der Teuffel gros acht auff erden, das mus alles Chriſtum verfolgen, So ſtöſſet ſichs mit yhm, ſchadet yhm aber nichts, Er hat harte hörner ym kopff, doch verwirret er ſich drynn, wird gegriffen und opffert.

Was deutet aber, das Abraham die eſel und knaben weit herunter vom berge leſſet ſtehen, und er gehet mit dem ſone allein hynan? Unſere legales und werckprediger habens alſo gedeutet: Wenn man zur kirchen gehet, Veſper, Metten etc. betet und ſinget, ſol man die fleiſchlichen gedancken auſſen laſſen

zu 8 Bock ynn der hecken. *r ABCD* *zu* 13 Horn. *r ABCD* *zu* 15 Predigampt. *r ABCD* *zu* 17 Dorne. *r ABCD* *zu* 20 Rom. (Roma. *B*) 16. *r ABCD* *zu* 23/24 Euangelion machet (macht *B*) hadder. *r ABCD* *zu* 29 Eſel und knechte bleiben unten am berge. *r ABCD*

6 regieret *B* Dann *C* 8 pock *B* 10 hanget *C* 12 pock *B* heraus *D* 13 Miſterium *B* wölliches *B* 14 Dann *C* ſtoſſet (*vor* ſo) *B* 15 für *C* 16 darauff *B* 19 Dañ *C* 20 zänckiſch *B* zenckiſch *C* 21 prediget *C* 22 feür *C* ſiheſt du *B* 23 geen *B* muſſe *C* darumb *BC* niemand *DWittben* 24 ſpriche *B* 25 Wider *BC* muſſe *B* den] der *C* 26 achtet *D* ſteſſet *B* ſtößt *C* 28 drein *C* drynne *D* geopffert *C* 29 deutets *DWittben* 30 leßt *C* jon *B*

vmt. Asinus *27* sen *29* servi dirigunt externis populum etiam spiritualem *34* servis

und sich bereyten mit guten gedancken, das es ein gut werck sey, und da bey bleibts. Wir aber haben so gesagt, das der eusserliche Gottes dienst dazu diene, das man ymer die schrifft lere und treibe und bawe den glauben damit, und das niemand so beten noch lesen sol, das er wölle damit ein gut werck thun, sondern das gewissen zu bawen und den glauben zu stercken, Darúmb taug das gauckelwerck gar nichts.

Der Esel ist der faule schelm, der alte Adam, blut und fleisch. Der mus auch da sein, wenn man Gott dienen sol, Denn Christus reich mus auff erden regiren ynn unsern hertzen, Die knaben aber, die denn esel fúren, sind die gesetz treiber. Darúmb mus man die zwo partey von einander scheyden, Die zween gehen hynan auff den berg, der esel mit den knechten bleibet weit davon: Mit dem Euangelio fúret man nicht das maul odder fússe zu Gott, sondern das hertz, man kans nicht ynn die oren, mund odder zunge fassen, sondern ym hertzen mus es leben, Das sihet die welt nicht, der knecht und esel werdens nicht gewar, es sihets niemand denn Abraham. Der esel aber mus dennoch ein regiment haben: der leib ist ym eusserlichen regiment dem gesetz unterworffen, wie der esel bewart wird vom knechte, Das damit gedeutet sind alle die das volck eusserlich regiren und das fleisch ym zwang halten. Der faule alte mensch kan nicht fur Gott komen, dennoch ist Jsaac da, das ist: die seel sticket ym leibe, die kómpt fur Gott.

So sol mans nu scheiden: Durch den glauben ans Euangelion tretten wir zu Gott, opfern uns Gott selbs wie hie Jsaac und werden yhm zu eigen gegeben, so ist das hertz mit dem glauben geopfert, Aber der esel bleibet hinter dem berge, kan nicht erzu, denn er ist noch vol sunde, Das hertz wird wol durch den glauben reyn, ist ein new mensch und heilig opfer, Aber der alte Adam ist noch vol bóser lust, den mus man zemen, dringen und zwingen, das er von tag zu tage geseget wird und ymer meister habe, die yhn zuchtigen, Darúmb mus man das gesetz nicht fúren auff das gewissen, sondern nichts predigen denn den glauben on alle gesetz, das er frey gehe zu Christo, Darnach sol man auch predigen auff den faulen esel, das man yhn ym zwang halte und dempffe, Dazu sol das gesetz allein dienen, Seel und gewissen sol

zu 3 Gottes dienst ›dienste *BC* eusserlich. *r ABCD* *zu 17* Eusserlich regiment von nöten dem alten Adam. *r ABCD* *zu 23* Opffer der Christen. *r ABCD* *zu 29* Predigt ampt (Predigampte *B* Predig ampt *CD*) zweyerley *r ABCD* *zu 32* Euangelions und gesetzs predigt predige *B* predig *C*). *r ABCD*

2 bereyten *D* 3 beteybts *C* gesaget *B* darzú *BC* 5 betten *B* 6 zu stercken *D* 7 gauckelwercke *C* 8 plútt *B* 9 Dan *C* 10 den *BCD* 11 zwú *B* 12 zwen (*so auch i. Folg.*) *C* bleibt *B* 13 Euangelion *CD* fússe die fússe *C* 14 munde *B* 16 dan *C* 17 dennocht *B* dannocht *C* 20 vor *B* für *C* dennocht *B* dannocht *C* 21 steckett *BC* für *C* 24 bleybt *CD* 25 hinder *BC* dan *C* 27 túft *B* 28 züchtigen *C* 29 gesetze *B* nit *C* fúren *B* 30 dann *C* one *C* 31 zwange *B* 32 Darzú *C*

custodientibus: in 35 cogentibus *fehlt* Vetus Adam indiget lege et servis *r* 38 illud] id illic] ibi Hoc eo *310,21* ad illum locum erat 24 alii] alibi idololatria 25 Dei Verbum.]

keinen knecht haben, der sie füret, sondern frey bleiben. Nu sind hie zween knechte, das sind Moses und Propheten, die das gesetz gelert und getrieben haben yns volck. Das ist die deutung, Das ist das predigampt gar, gesetz und Euangelion, trifft beyde: ynnerliche und eusserliche menschen und die gantze welt.

Das letzte ist von dem berge Moria. Abraham hat gewonet ym Philister land bey Gaza, Von dannen ist er hynauff gezogen drey tage reysen, Am dritten tage hat er den berg von fern gesehen, ongefehr ein armbrust schos odder zween, Da lies er die andern hynder sich und gieng mit Isaac allein hynauff. Der berg heisset Moria und ist eben der, darauff hernach der könig Salomo den Tempel bawete, nicht (wie etliche sagen) da Christus gecreuzigt ist. Und heisset darumb 'Moria', das er spricht 'Der Herr sihet drauff', Denn 'Moria' heisset auff deudsch soviel als 'des Herrn gesicht', 'das der Herr drein sihet', Und ist des bergs namen also blieben, darumb das Gott so genaw auff Abraham sahe, weret yhm, das er den son nicht würgete, und zeyget yhm den wieder, Also das es auch mag heissen 'Der Herr zeygt', Das deutet man dahyn, das Christus solt komen auff den berg, da der tempel auffgebawet ward und das Euangelion predigen und da lassen ausgehen ynn die gantze Rom 1, 8
welt, wie ynn den geschichten der Apostel und ym Jesaia stehet. Col 2, 23

Wir bleiben aber auff dem geistlichen Moria, weil wir das ander alles geistlich machen, Darumb lassen wirs sein die Christliche kirche, welche ist das reich Christi, odder den glauben. Ym alten Testament war nu gepoten, das man kein opfer thun solte an yrgend einer stedte denn da es Gott erwelet, Er zeiget aber nyrgend hyn denn nur zu Jerusalem, damit ist bedeutet, das es nicht gilt, was wir fur werck thun, sie geschehen denn ym glauben, ist schön das urteyl gefellet, wie Paulus sagt zun Römern 'Alles was nicht Rom 14, 23
aus dem glauben ist, das ist sunde', ob du gleich dich tod marterst, fraget Gott nichts nach, sihet auch all dein leiden nicht an, wie auch Paulus zun Corinthern sagt, wo es nicht ym glauben gehet. So theten die Jüden auch 1 Cor 13
grosse werck und opfer, aber Gott fraget nichts darnach, darumb das nicht an

---

20 9 Moria. *r ABCD* *20* 22 Acto. 1. || Jesa. 2. *r ABCD* *20* 24 Christliche kirche. *r ABCD* *20* 29 Rom. 14. *r ABCD* *20* 30 31 Glaub (Glaube *C*, machts (machets *B*) alles gut. *r ABCD* *20* 32 1. Corin. (Cor. *BCD*) 13 *r ABCD*

6 die *fehlt C* 10 lande *BD* 11 schuß *C* 14 Salomon *C* do *C* 15 Dan *C* 16 heist *C* teutsch *BC* herren *B* Herre *C* 17 berges *D* bliben *BC* darumb *B* 19 wider *BC* Herre *C* 20 solte *C* berge *C* 21 warde *BC* außgeen *B* gantzen *C* 22 steet *B* 25 gebotten *C* 26 stette *BCD* dann *C* erwölet *B* 27 dan *C* 28 für *BC* fur *D* dan *C* 29 schon *BC* gefelt *B* 30 tode *B* fraget da fraget *DWa Ba* 31 sihet] sehe *DWa* S. Paulus *C* 32 faget *C* geet *B* 33 Gotte *C*

22, 20 His itaque gestis ꝛc.

*[B. O_1^b Haec dicuntur *bis* ex gentibus = N 30, 26.27]*

dem ort geſchahe, den yhn Gott erwelete. Alſo ſol das wort nidder ſchlagen alles was nicht aus Gottes wort und aus dem glauben iſt, wie ytzt ſind die Stifft, Clöſter und allerley geiſtlich weſen.

Dieſen berg ſahe Abraham noch von ferne, war noch nicht recht Moria, gehört noch weit hyn, ja viel hundert jar, ehe Chriſtus komen und ſein reich durchs Euangelion ſolt an heben, noch hat ers geſehen, wie Chriſtus ſagt ym Joh. 8, 56 Johanne 'Abraham ewer vater ward fro, das er meinen tag ſehen ſolt, und er ſahe yhn und frewet ſich'. So ſtehet nu das opfer alles ym glauben, davon wird es ein heilig rein und angenem opfer.

Das ſey genug von der geiſtlichen deutung dis geſchichts, das beyde: den glauben und das creutz predigt, das man den alten menſchen tödte, Summa: es iſt alles zuthun umb Chriſtum, Die ſchrifft wil nichts wiſſen denn von Chriſto, Noch hat uns der Teufel genarret, als were es nicht genug daran, und muſten die weil eytel menſchen trewme lernen und predigen.

Zuletzt iſt noch ein ſtück ynn dem Capitel, wie Abraham geſagt ward, das ſein bruder auch kinder hatte von ſeiner Milca, nemlich acht ſöne und von dem kebsweib vier, wie folgt:

22, 20 23 Nach dieſen geſchichten begab ſichs, das Abraham angeſagt ward: Sihe, Milca hat auch kinder geporn deinem bruder Nahor, nemlich Uz, den erſtgepornen, und Bus, ſeinen bruder, und Kemuel, von dem die Syrer komen, und Ged ed und Haſo und Pildas und Jedlaph und Bethuel. Bethuel aber zeuget Rebeka etc.

Das iſt darumb geſchrieben nach der Hiſtory, das wir hernach hören werden ym vier und zwenzigſten Capitel, wie Abraham ſeinem ſon ein weib hat genomen von dem ſelbigen geſchlecht, nemlich Rebeca, ſeines bruders ſons Bethuel-tochter, das man wiſſe, wo ſein weib her kome, Iſt aber auch umb der geiſtlichen deutung willen hie angezeigt, Das damit bedeut wird, wie Chriſtus, als er widder aufferſtanden iſt von todten, darnach ein weib, das iſt: die heydenſchafft zu ſich nympt, nympt ſie nicht aus ſeinem lande, ſondern

20 9 Johan. Joh. *D*) 8. r *ABCD* 20. 10 Abraham hat Chriſtum geſehen. r *ABCD* 20 17.18 Abrahams bruder brůder *B*) hat auch kinder. r *ABCD* 20 25 Chriſtus (Criſtus *D*) nympt nymmet *B*) die Heyden an. r *ABCD*

3 geſchache *B* erwölete *B* 5 geyſtliche *C* 7 gehöret *C* 8 ſaget *B* 11 heilig] rein heilig *B* 12 gnug *C* geiſtlich *D* 17 ſtuck *B* 19 volget *BC* 23.24 und Jedlaph *bis* etc. *fehlt DW*^{10} 24 etc.] Diſe achte gepar Milca dem Nahor Abrahams brůder, Und ſeyn kebsweyb mit namen Rhenma gepar auch, nemlich den Tebah, Gaham, Thahas und Maacha. *C* 26 zwehntzigſten *B* ſeines *B* 27 genumen *C* 29 angezeyget *B*

leſſet ſie holen aus einem frembden land, hat die Jüden verworffen, die Heyden laſſen zu ſich foddern und holen durch die Apoſtel, wie wir hernach hören werden.

Das drey und zwenzigſt Capitel.

SAra ward hundert ſieben und zwenzig jar alt, ſo lange lebet ſie und 23, 1
ſtarb ynn der heubtſtad, die heiſt ❧ Hebron ym land Canaan, Da kam Abraham, das er ſie klaget und beweynet, Darnach ſtund er auff von ſeiner leich und redet mit den kindern Heth und ſprach: Ich bin ein frembder und einwoner bey euch, gebt mir ein erbbegrebnis bey euch, das ich meinen todten begrabe, der fur mir ligt.

❧ *Dazu am Rande* (Hebron) Hebron iſt Kiriath Arba (ſpricht Moſe) das iſt die vierſtad, Denn die hohen heubt ſtedte waren vorzeiten alle Arba, das iſt: ynn vier teyl geteilet wie Rom, Jeruſalem und Babylon auch Gene. 10.

Da antworten Abraham die kinder Heth und ſprachen zu yhm: Höre, lieber herr, du biſt ein furſt Gottes unter uns, Begrabe deinen todten ynn unſern köſtlichen grebern, kein menſch ſol dir unter uns weren, das du ynn ſeinem grabe nicht begrabeſt den todten. Da ſtund Abraham auff und bückt ſich fur dem volck des lands, nemlich fur den kindern Heth.

Und er redet mit yhn und ſprach: Iſts ewer gemüete, das ich meinen todten fur mir begrabe, ſo höret mich und bittet fur mich gegen Ephron, dem ſon Zohar, das er mir gebe ſeine zwifache höle, die er hat am ende ſeines ackers, umb ein gleichs gelt gebe er mir ſie unter euch zum erbbegrebnis. Denn Ephron wonete unter den kindern Heth.

Da antwort Ephron der Hethiter Abraham, das zuhöreten die kinder Heth fur allen die zu ſeiner ſtad thor aus und ein giengen, und ſprach: Nein, mein herr, ſondern höre mir zu, Ich gebe dir den acker und die höle drynnen dazu und gebe dirs fur den augen der kinder meins volcks zu begraben deinen todten. Da bückt ſich Abraham fur dem volck des lands und redet mit Ephron, das zuhörete das volck des lands, und ſprach: wiltu mir gehorchen, ſo nym von mir des ackers gelt, das ich dir gebe, ſo wil ich meinen todten daſelbs begraben.

Ephron antwort Abraham und ſprach zu yhm: Mein herr, höre mich, das feld iſt vierhundert Seckel ſylbers werd, was iſt das aber zwiſchen mir

---

1 laſſet *B* lande *D* *2* fodern *B* fordern *C* *4* XXIII. *C* *6* heubtſtat *D* lande *D* *10* vor [*ebenso [bisdahin]*] *19. 26. 28. 29 C* *11* 11 *fehlt DWm* *12* haubt ſtedte *B* haubtſtet *C* *16* fürſt *BCD* *20* bis *406, 21 fehlt DWm* *21* dem| de *B*

CAP. XXIII.

23, 1 Vixit autem Sara ꝛc.

[zu B] O 2ª Mira Dei *bis* O 2ᵇ externa conversatione *vgl.* X 310, 30—311, 31]

Mira Dei locutio est, supra enim totum Euangelium paucissimis his verbis descripserat 'In semine tuo benedicentur' ꝛc. hic vero tam vilia, ut videntur, adeo multis describit verbis. Rationi certe haec despecta sunt, scripta autem sunt contra impios conscientiarum adstrictores, quod bonus Christianus omnium se moribus, inter quos vivit, accommodari debet, modo Euangelium praedicetur et audiatur: et quod non est peccatum, istis mun-

zu 7 Christianus omnium moribus se debet accommodare. r

und dir? Begrabe nur deinen todten. Abraham gehorchet Ephron und wog yhm das gelt dar, das er gesagt hatte, das zuhöreten die kinder Heth, nemlich vierhundert * Seckel sylbers das ym kauff geng und gebe war.

* *Dazu am Rande* (Seckel) Seckel ist ein gewichte an der müntze, ein ort eines guldens, Denn vorzeiten man das gelt also wog, wie man ytzt mit gold thut.

Also ward Ephrons acker, darynne die zwifache höle ist gegen Mamre uber, Abraham zum eygen gut bestetiget mit der höle darynnen und mit allen bewmen auff dem acker umbher, das die kinder Heth zu sahen und alle die zu seiner stad thor aus und ein giengen. Darnach begrub Abraham Sara sein weib ynn die höle des ackers, die zwifach ist gegen Mamre uber, das ist: Hebron ym land Canaan. Also ward bestetiget der acker und die höle darynnen Abraham zum erbbegrebnis von den kindern Heth.

DAs ist yhe ein nerrisch Capitel anzusehen, Was hat er soviel wort zu machen uber solchem geringen dinge, wie Abraham eine gruben kaufft, da er einen todten ein legt? Droben haben wir gehört, das er das gantze königreich Christi ynn drey odder vier worten fasset, da es wol not were, das er hundert tausent wort machet, und machet so wenig, das er nicht weniger machen kan, fasset es alles ynn einem wort 'segen', Hie weicht er ein gantz Capitel von dem, da doch nichts angelegen ist, Es ist fur der vernunfft doch ein lauter nerrisch ding und unnütz geschwetz, Was wollen wir nu draus machen? Nach der Historn weys ich nichts draus zu machen denn das es zu widder den abegleubigen und hoffertigen heiligen geschrieben ist, welche die gewissen gerne enge spannen und meynen, wer Gott dienet, müsse nicht mit solchen weltsachen umbgehen, Das man hieraus lerne sich zu schicken ynn

zu 22 Abraham kaufft ein acker fur die todten r *ABCD* zu 30 Werckheyligen. r *ABCD*
9 wag *B* 11 gieng vnd geb *B* 12 gewicht *C* 13 wag *B* 24 einnlege *B*
27 Segen (*im Kustoden*) *AB* (*im Text*) *CD* 28 vor *C* 31 aberglaubigen *B* abeglaubigen *C*
32 gespannen *B*

danis et externis implicari, emptione, pecunia ꝛc. secundum consuetudinem eorum, inter quos versari nos oportet. Nunquam efficimus, ut omnes secundum caput nostrum agant, sat fuerit, si nobis Euangelium et fides relinquatur. Accommodemus igitur nos omnibus, nam contra facientes multi perierunt, etiam pia intentione, ut vocant. Cum Paulo cavendum, ne offendamus alios. Omnibus, inquit, placeo et omnibus omnia factus sum, cedo ubi aliis non placent mea, qui vult ut aliis placeat, alii placeant et ipsi. Non sic hypocritae facere possunt, aliorum rident, sua semper praeferunt quasi munda, alii illis displicent, ergo et aliis displicent ipsi ꝛc. Post igitur 2. Cor. 6, 3

die weise der leute, mit den er umbgehet, Also das es sey ein Exempel der liebe: Wenn man so ferne kömpt, das der glaub und Euangelion bleibe, sol man sich nicht dran keren, wie die leute leben, was sie fur gesetz haben, sondern sich ymerdar schicken nach yhrem wesen, und das nicht sunde ist, das ein Christ mit leuten handlet und umbgehet, wird ein kauffman, helt die weise wie die andern, Und drückt sonderlich aus das gelt geben, das genge und gebe ist.

Es ist nicht ein geringe tugent der liebe, wie Paulus sagt, das man sich schicke ynn yedermans weise, Denn wir werdens nicht dahin bringen, das sich eine gantze welt nach uns richte, ist genug, wenn wir das erhalten, das Euangelion und der glaube bleibe, darnach mussen wir dencken: die welt wird doch nicht thun was ich wil, drumb wil ich mich drein schicken und thun was sie wil, Darumb sagt Paulus 'Schickt euch ynn die zeit' und macht euch eben yederman. Item, 'Epijceia vestra nota sit omnibus hominibus', 'Ewer lindickeit last allen menschen kund sein', das ist: das yhrs also halt ynn ewrem wesen, das niemand uber euch klagen mag, Also auch zun Corinthern 'Thut wie ich thue, ich mache mich yederman gefellig', das ist: ich weiche und gebe yederman nach, lasse mein recht und syn faren, wo ich sehe, das ein ander dawidder ist, das ich mich yhe zu yhm thue, auff das er gefallen an mir habe. Röm. 12, 11 Phil. 4, 5 1. Cor. 10, 33

Es ist eine feine regel: wer da wil yederman gefallen, der lasse yhm yederman gefallen, Und widderumb: wer yhm niemands weise wil gefallen lassen, wird auch widder niemand gefallen. Also sol ein Christen thun, das thun jhene nicht: wenn man ein wenig zu viel lachet und uber die schnur feret, so schnurren und purren sie, sagt yederman, das sein synn der beste sey, das ander taug alles nichts, So ist ein iglicher, der ynn seiner eygenen weise

zu 11 Exempel der liebe. r *ABCD* zu 18 Yedermans weisse (weise *D*) yhm lasse (lassen *CD*) wol gefallen r *ABCD* zu 22 Rom. 12. r *ABCD* zu 23 Philip. Phil. *D* 4. r *ABCD* zu 26 1. Corin 10 r *ABCD* zu 32 Gleisnern Gleissnern *D*) und heuchlern gefelt (gefellet *D*) nichts r *ABCD*

11 glaube *D* 20 müssen *BCD* 35 alles gar *DWät*

tam egregium opus supra descriptum haec vilia subiicit, sed haec optima sunt, ut sic placeamus aliis in externa conversatione.

[*B*. O_4ᵇ Siclus ein *bis* sit appellatus — N *311, 32* — *312, 21: doch Z. 32* erat Siclus *31* ꝛc.] Siclus zorei habet duos cum dimidio thorinos — *35* sanctorum hic quoque significatur — *36* Stephanus in Actis, ubi tamen acceperat — *36 312, 20* possidendae terrae totius ꝛc. Hebron/

gehet, leſſet ſich ymer dúncken, der andern ſey nicht ſo reyne als ſeine, gefellet yhm niemand wol und wil gleich wol, das ſeine weiſe yederman gefalle, Das ſind falſche gleisner werck, die nicht ynn der liebe gehen. Darúmb mus das werck Abrahams gepreiſet werden, ob es auch nicht werd ſcheinet zu ſchreiben, Kúnd er keine andere liebe finden nach dem hohen Exempel des glaubens? Ja es iſt freylich das gróſte hóhiſte werck, das hierynne nach der Hiſtory angezeigt iſt, wer die liebe hat, darff nicht viel mehr.

Das Abraham den acker umb vier hundert Seckel keufft, mus man wiſſen, das Siclus iſt zweyerley: guldin und ſylbern, Der Sylbern iſt an der múntz faſt ſoviel als ein orts gulden, ſo machen vier Seckel einen gulden, So geben die vierhundert Seckel eben hundert gulden. So thewr hat er den acker gekaufft mit bewmen und alles was darauff war, das war ſein ſchatz, Dabey iſt das Creutz angezeigt, wie er ein gaſt geweſen iſt und nicht eins fus breyt gehabt ynn dem land, das yhm Gott zugeſagt hatte, wie Stephanus Apg. 7, 5 ſagt ynn der Apoſtel geſchichte.

Das grab ynn der hóle iſt geweſen gegen Mamre uber, welche iſt Hebron (ſagt der Text), iſt yhr alter name geweſen, villeicht von einem groſſen man, 1. Mos. 14, 13 der da gewonet hat, wie oben geſagt iſt am vierzehenden Capitel von den dreyen mennern Aner, Eſchol und Mamre. Dieſe ſtad nennet auch der Text 'Kiriatharrba', das iſt 'ein Vierſtad', auff krichiſch 'Tetrapolis', das iſt: eine von den groſſen heubtſtedten, die gemeyniglich ynn vier teyl geteylet waren wie Jeruſalem und Babel, als oben geſagt ym Eylfften Capitel.

1. Mos. 17, 12 Hie iſt nu unter andern ſtúcken auch angezeigt, wie man ſich Chriſtlich halten ſol gegen den todten, das es ein gut werck ſey todten zu begraben, ſonſt hette er nicht ſoviel wort davon gemacht, wo und wie Sara begraben iſt. Item, das Abraham ſie geklaget und geweynet habe, Iſt auch darúmb geſchrieben, das es nicht bóſe iſt, das man ſich bekúmmert, betrúbt und leyde tregt umb der leute willen, die uns abſterben, Wiewol wir alzumal ſterben múſſen, doch ſind wir alſo verfaſſet durch die liebe, das ein yglicher dem

20 14 Seckel. *r ABCD* — *20* 21 Acto 7 *r ABCD* — *20* 22 Hebron. *r ABCD* — *20* 26 Vierſtadt *r ABC* Vierſtat. *rD* — *20* 30 Tode zu begraben. *r ABCD* — *20* 32 Sara wird begraben und beweynet. *r ABCD*

6 gefalet *B* — *9* gleiſsner *D* — mus *D* — *12* hóſte wercke *B* — *15* gulden *B* gúldin *D* — *16* einen gúlden *D* — *17* thewer *D* — *18* ſchatze *B* — *20* lande *D* — *21* geſchicht *C* — *23* vieleicht *D* — *26* Kiriatharba *CD* — *27* heubtſtetten *D* — *33* bekúmert *CD* — *34* vns *D*

[Bl. O 2b Item exemplum *bis* O_3^a vult coliberi = W 312, 22 *37; doch Z. 22* Item exemplum quomodo Christianis agere liceat de quod scilicet flere *zu 23* Quomodo Christianis agere liceat cum mortuis. *r* oportet *25* neque *(D bis* gaudio*]* neque gaudio neque luctu ꝛc. gaudere ꝛc.*]* flere cum flentibus ꝛc. *28* fecit haec quo*]* quoque *29* indigemus autem secundum *30* quemadmodum*]* sicut et*]* non *31* uxore, liberis, familia ꝛc. maritus: tamen *32* Deo valeat, sed in solum proximum*]*

andern sol das leben gönnen, wie wir auch alle verpunden sind, das wir arm sind und ym schwehs leben, noch sol die liebe da zuschaffen haben und sich bekümmern des nehisten armut und anderer not. Nach dem glauben dürffen wir widder lebens noch tods, Aber nach der liebe müssen wir uns des nehisten annemen, wie es dis leben tregt, ists gut, das wir uns mit yhm frewen und widderümb, wie Paulus leret zun Römern 'Frewet euch mit den Röm. 12, 15 frölichen und weynet mit den weynenden'. So sol sich ein iglicher des andern annemen auch des leibs not halben, wie es sein mag, Auff das nicht die hoffertigen heiligen komen und denckens ynn wind zu schlagen, ein Christ müge guter ding sein und leben, wie er wolle, Es sol keiner so ein grosser heilige sein, der sich nicht treffen lasse und anneme der nehisten not. Christus hatte auch genug fur sich und wiewol unter allen wundern, die er thete, war das gröste, das er das Euangelion predigte, nichts dester weniger half er allen krancken, wie Mattheus schreibet 'Er hat unser schwacheit auff sich Matth. 8, 16. 17 genomen und unsere seuche hat er getragen'.

So müstu nicht anders richten mit einem Christen denn nach dem glauben und der liebe: Nach dem glauben nimpt er sich keines dings an auff erden, nach der liebe nimpt er sich alles dinges an, Gott wil nicht durch das Euangelion die natur ausreissen, sondern lesset bleiben was natürlich ist, richtet es aber auff die rechte ban. Natürlich ists, das ein vater sein kind, das weib den man lieb hat und frölich sey, wens yhm wol gehet, Und widderümb, des nympt sich ein Christen fur Gott nach dem glauben nicht an, wenn gleich alles zu podem gieng, Aber nach der liebe sol man sichs annemen als unser eigen not und nach der liebe richten. Sonst hette er nicht lassen schreiben, das der grosse Patriarch sein weib beweynet, wo es nicht daher solt dienen. Also schickt uns Gott zu, das solche bewegung des hertzen bleiben, und wil dennoch, das wir sie uberwinden mit dem glauben und darümb nicht verzagen noch von Gott fallen, So bistu denn ein recht Christlich mensch, der Gott ynn allen sachen gehorchet und doch bekümert, wenn einem andern un-

zu 9 Liebe des nehisten. *r ABCD* *u 12* Rom. 12, 14. *D) r ABCD* *zu 20* Matt. 8. *r ABCD* *zu 22* Christen zu richten nach dem glauben und liebe. *r ABCD* *zu 32* Christen behalten noch die Affect. *r ABCD*

13 andern*]* an-‖ander *D* *15* hoffertige *DWü* winde *B* schlahen *C* *16* wölle *BCD* *18* für *BCD* *19* beste *DWü Ien* hulff *B* *22* mustu *DWü Ien* *24* Gott *D* *26* rechten *DWü* kinde *B* *28* vor *BC* für *D* *31* Patriarche *(im Text) DWü* *32* hertzens *DWü* *33* darumb *BCD* *34* Christlich*]* Christen *DWü* *35* und sich doch bekummert *DWü Ien*

23, 13 **Dabo pecuniam pro agro.**

[B. O 3ª Miramur cur *bis* mortuos comburebant = *N 312, 36 – 313, 25; doch zu Z. 37* Sepelitio mortuorum unde nata. *r 313, 22* utemur *23* significat effossam terram, auff geworffen/

[B. O 3ª De isto *bis O 4ᵇ* Corinth. 15. = *N 313, 26 – 35; doch Z. 26* proprio agro empto sic [omnia] olim *29* morte quam in vita et *30* indicant plus curae esse Deo

15 das wäre = omnium: *wohl nur Druckfehler*

gemach widderferet. Darumb siheſtu, das nichts iſt, das etliche geiſter furgeben, man ſolle der creaturn ſo gar los ſein, das man ſich gar nichts anneme, wie es andern gehet.

Das iſt nu von der liebe Abraham gered, das er ſo groſſe ſorge treget, das er ein eigenthumb habe fur den todten, Für der welt iſts alſo gethan, das yederman dencket, wo er bleiben und was er eygens haben wölle ym leben vor dem tode. Hie iſts umbgekeret: ym gantzen leben iſt er ein frembdling, das er nicht ein fusbreit hette für ſeinen und ſeines weibs leibe. Ytzt weil ſie tod iſt und nymer geneuſſet, wil er erſt eygen gut haben, das man yhn wol möchte fur ein narren halten, das er ytzt wil ſorgen und hat es zuvor nicht gethan, Es iſt alles her gangen aus dem glauben, wie auch dis begrebnis, wilchs, als ich halte, aus der heiligen ſchrifft herkomen iſt, Denn die Heyden, ſonderlich die Römer, haben yhre todten verbrand, Die ſchrifft aber heiſt das 'begraben' und ſteuſſet, halte ich, aus dem dritten Capitel dieſes
1. Mose 3, 19 buchs, da Got ſpricht zu Adam 'Bis das du widder zu erden werdeſt, davon du genomen biſt, denn du biſt ſtaub und ſolt zu ſtaube werden'. Da ſtehet das wörtlin 'Aphar', das heiſt: ſolche erden die loſe iſt, als were ſie zumalmet, wie die maulworff auffwerffen odder ſo man aus dem grabe wirfft, die zuſtoſen iſt, Wenn man nu den menſchen unter die erden grebt, wird widder erden draus, So gehets alles aus Gottes wort, wie er gehört hatte von ſeinen vetern.

Nu hat er gewiſſe zuſagung, das das land, da er ynne war, ſolt ſeinen erben gegeben werden, auff das wort verlies er ſich, achtet nicht, ob ers beym leben nicht hette, wuſte wol, das ſie es nach ſeym tod würden einnemen. So hat er geſehen auff die aufferſtehung der todten und gedacht, es ſolt ein ander leben und land ſein, das yhm Gott geben würde, wie es die Epiſtel zun
Ebr. 11, 10 Ebreern deutet. Das hat er damit gedeutet, das er dis leben verachtet und ſo gros achtet auff den todten, als der da ſihet auff ein ander leben. Auch zeiget Gott damit an, wie er die todten ynn ſeine ſorge und hut nympt, alſo

zu 10 Abrahams liebe. *r ABCD zu 20* Begrebnis (-nus *B* -nüß *C*) der todten (rodten *B*). *r ABCD zu 33* Ebr. 11. *r ABCD*

7 Darumb *BCD* *7, 8* fürgeben *BCD* *10* Abrahams *DWittIen* tregt *BCD* *11* für *BCD* Vor *BC* *13* iſt es *C* *14* eins fusbreyt *DWittIen* fur *D* *16* einen *CD* *17, 18* begrebnus *B* -nüß *C* *18* Denn *D* *19* ſonderiich *D* *20* ſteuſſet *D* halt *D* *24* maulwurff *C* *25* zurſtoſſen *B* zuſtoſſen *CD* *26* gehöret *D* hette *B* *34* todte *C*

mortuos sanctos quam *31* faceret Deus, nisi *31.32* vellet morientes, liberamur tum ex hac vanitate et corruptione: et plane ex nostra cura in Dei curam abimus ꝛc. Historiae mortuorum, *r* *33* Allegoria. *fehlt* ꝛc.] sumus similitudini mortis eius ꝛc. *35* intereant Nam haec caro et sanguis regnum Dei non videbunt, Ioan. 11. 'Nisi granum frumenti iactum Joh. 12, 24
in terram emortuum fuerit, ipsum solum manet: cum autem mortuum fuerit, fert fructum'. Est autem haec consolatio magna pii, quod Apostolus dicit 'Complantati sumus', videmus Röm. 6, 5
enim quam alia, quanto preciosiora et quanto pulchriora corpora nanciscantur plantae, sic et nos claritate inenarrabili induemur a Deo .1. Corinth. 15.] 1. Cor. 15, 35 ff

das diese Sara yhţt besser versorget ist denn da sie lebte, Als solt er sagen: Weil yhr lebet, sorget yhr ymer, so můst yhr doch das sorgen lassen, wenn yhr gesterbet und mich fur euch sorgen lassen. Also ligt die Sara yhţt auff yhrem eygen gut und land, das yhn Gott zugesagt hatte, welche vor gar nichts eygens davon hatte. Damit trôstet Gott uns alle und zeigt heymlich mit an die aufferstehung des fleisches, weil er sich mehr der todten annympt denn der lebendigen, Das würde er nymer thun, wenn er nicht ym synn hette die todten widder zu erwecken. Das ist der heiligen veter trost gewesen, darauff sie gestorben sind, das sie yhţt liegen und rugen ynn Gottes schos.

Nu die geistliche deutung zurüren, was das begrebnis deutet, haben wir aus Sanct Paul zun Römern 'Wisset yhr nicht, das alle die wir ynn Jhesum Röm. 6, 3. 4
Christ getaufft sind, die sind ynn seinen tod getaufft? So sind wir yhe mit yhm begraben durch die tauffe ynn den tod' etc. Item 'so wir aber sind sampt yhm gepflantzet worden zu gleichem tode, so werden wir auch der aufferstehung gleich sein'. Wenn man ein Christen teufft, so teufft man yhn auff den tod, das er solle sterben, Gleich wie man ein korn ynn die erden wirfft, so man sehet, das wird begraben, also das es ynn der erden sterben mus und widderůmb heraus wachsen ein newes korn, So werden wir ynn der tauffe gepflantzt mit dem Herrn Christo, gehen durch und ynn der tauffe ynn sein sterben und grab und durch den tod ynn ein newes und ewiges leben. Das ist nu die Summa: Wer getaufft ist, hat nicht mehr zu thun denn das er begraben werde, Denn ob ich gleich ym leibe byn, gehe ich doch damit umb, das ich yhn ymer zuscharre, kriche yhe tieffer und tieffer yns grab hynein, bis ich verfaule, Also das ich teglich der begirde abbreche, die lust dempffe und würge und der welt absterbe, so lang bis ich gar verwese unter der erden, So mus ich der welt zugescharret werden, sol ich mit Gott leben. Das sey das Mysterion.

---

zu 14 Aufferstehung der todten. *r ABCD* *zu 19* Rom. 6. *r ABCD* *zu 22* Begrebnis (-nus *B* -nüß *C*), was es bedeutet (bedeut *C*). *r ABCD* *zu 29* Tauff. *r ABCD*

9 do *C* *12* yhrem (*Kustos fehlt*) ‖ gut *D* eygen *fehlt Wit Lu* *17* ligen *BCD* rühen *BC* *18* begrebnus *B* nüß *C* *21* tode (*ebenso 24. 28*) *B* *25* einen *D* *26* widderumb *BCD* *28* grabe *B* *29* mehe *B* *31* grabe *B* *32* erfaule *C* abbreche *ABCD Wit Lu* abreche *A* luste *C* *34* mit *fehlt C*

Das Vier und zwenzigst Capitel.

24, 1 67 ABraham war alt und wol betaget, und der Herr hatte yhn gesegnet allenthalben. Und sprach zu seinem elteſten knecht seins hauſes, der allen seinen gütern furſtund: Lege deine hand unter meine hüfften, das ich dich lasse schweren bey dem Herrn dem Gott des hymels und der erden, das du meinem son kein weib nemeſt von den töchtern der Cananiter, unter welchen ich wone, sondern das du ziheſt ynn mein vaterland und zu meiner freundschafft und nehmeſt meinem son Isaac ein weib.

Der knecht sprach: wie? wenn das weib mir nicht wolt folgen ynn dis land, sol ich denn deinen son widder bringen ynn jhenes land, daraus du gezogen biſt? Abraham sprach zu yhm: Da hut dich fur, das du meinen son nicht widder da hyn bringeſt, der Herr der Gott des hymels, der mich von meins vaters haus genomen hat und von dem land meiner freundschafft, der mir gered hat und mir auch geschworen und gesagt: dis land wil ich deinem samen geben, der wird seinen Engel fur dir her senden, das du meinem son daſelbs ein weib nemeſt, So aber das weib dir nicht folgen wil, so biſtu dieſes eydes quyd, alleine bringe meinen son nicht widder dort hyn. Da leget der knecht seine hand unter die hüffte Abrahams seines herrn und schwur yhm solchs.

Alſo nam der knecht zehen kamel von den kamelen seines herrn und zoch hyn und hatte mit sich allerley güter seines herrn und macht sich auff und zoch gen Meſopotamian zu der ſtad Nahor, Da lies er die kamel sich lagern auſſen fur der ſtad bey einem waſſerbrun des abents umb die zeit, wenn die weiber pflegten eraus zugehen und waſſer zu schepffen, und sprach:

HERR du Gott meines herrn Abraham, begegen mir heute und thu barmhertzickeit an meinem herrn Abraham, Sihe, ich ſtehe hie bey dem waſſerbrun, und der leute töchter ynn dieſer ſtad werden eraus komen waſſer zu schepffen, wenn nu eine dirne kömpt, zu der ich spreche: neyge deinen krug und las mich trincken, und ſie sprechen wird: Trincke, ich wil deine kamel auch trencken, das ſie die ſey, die du deinem diener Isaac beſcheret habeſt, und ich an der selben erkenne, das du barmhertzickeit an meinem herrn gethan haſt.

Und ehe er ausgered hatte, Sihe, da kam eraus Rebeka Bethuels tochter, der ein son der Milca war, welche Nahors, Abrahams bruder weib war, und

---

1 XXIIII. *C* *4* guttern *D* fürſtůnd *B* fürſtunde *C* *6* wende *B* *8* nemeſt *BCD* *9* wie? wie wenn *B* *11* vor *B* *15* vor *C* her| herh *D* *17* diß *C* Do *(ebenso 33) C* *20 bis 415, 31 fehlt DWitt* *23* vor *C* *28* kruge *B*

trug einen krug auff den achſſeln, und ſie war eine feer ſchöne dyrne von angeſicht, noch eine jungfraw, und kein man hatte ſie erkand, die ſteyg hynab zum brunne und füllet den krug und ſteyg erauff, Da lieff yhr der knecht entgegen und ſprach: Las mich ein wenig waſſers aus deinem kruge trincken. Und ſie ſprach: trinck, mein herre, und eylend lies ſie den krug ernidder auff yhre hand und trenckt yhn, Und da ſie yhn getrencket hatte, ſprach ſie: Ich wil deinen kamelen auch ſchepffen, bis ſie alle getrincken, und eylet und gos den krug aus ynn die trencke und lieff aber zum brun zu ſchepffen und und ſchepffete allen ſeinen kamelen.

Der man aber wundert ſich yhr und ſchweyg ſtil, bis er erkennete, ob der HERR ſeine reyſe hette laſſen wol geraten odder nicht. Da nu die kamel alle getruncken hatten, nam er eine gülden ſtyrnſpangen eins halben Seckel ſchwer und zween armringe an yhre hende, zehen Seckel golds ſchwer und ſprach: Meine tochter, wen gehörſtu an, das ſage mir doch? haben wir auch rawm ynn deines vaters hauſe zu herbergen? Sie ſprach zu yhm: Ich bin Bethuels tochter, des ſons Milca, den ſie dem Nahor geporn hat. Und ſagt weiter zu yhm: Es iſt auch viel ſtro und futter bey uns und rawms genug zu herbergen.

Da neyget ſich der man und bettet den Herrn an und ſprach: Gelobet ſey der Herr der Gott meines herrn Abraham, der ſeine barmhertzickeit und ſeine trewe nicht verlaſſen hat an meinem herrn, denn der Herr hat mich den weg gefuret zu meines herrn bruders haus. Und die dyrne lieff und ſaget ſolchs alles an ynn yhrer mutter hauſe, und Rebeka hatte einen bruder, der hies Laban.

Und Laban lieff zu dem man drauſſen bey dem brun, und als er ſahe die ſtyrnſpangen und armringe an ſeiner ſchweſter hende und höret die wort Rebeka ſeiner ſchweſter, das ſie ſprach: alſo hat mir der man geſagt, kam er zu dem man und ſihe, er ſtund bey den kamelen am brun und ſprach: Kom herein, du geſegneter dem Herrn, warumb ſteheſtu drauſſen? Ich habe das haus gerewmet und fur die kamel rawm gemacht. Alſo furet er den man ynn haus und zeumet die kamel ab und gab yhn ſtro und futter und waſſer zu waſchen ſeine fuſſe und der menner, die mit yhm waren, und ſatzte yhm eſſen fur.

Er ſprach aber: ich wil nicht eſſen, bis das ich zuvor meine ſache geworben habe. Sie antworten: ſage her. Er ſprach: Ich bin Abrahams knecht und der HERR hat meinen herrn reichlich geſegnet und iſt gros worden und

---

3 do *(ebenso G. H. W)* C' 6 hette C' 11 het C' 11 das ſage fag dz *B* 16 dem *fehlt B* 30 geraumet *BC'*

hat yhm ſchaff und ochſen, ſylber und gold, knechte und megde, kamel und eſel gegeben, dazu hat Sara meines herrn weib einen ſon geporn meinem herrn ynn ſeinem alter, dem hat er alles gegeben was er hat.

Und mein herr hat ein eyd von mir genomen und geſagt: Du ſolt meinem ſon kein weib nemen von den töchtern der Cananiter, ynn der land ich wone, ſondern zeuch hyn zu meines vaters haus und zu meinem geſchlecht, daſelbs nym meinem ſon ein weib. Ich ſprach aber zu meinem herrn: wie, wenn mir das weib nicht folgen wil? Da ſprach er zu mir: der HERR, fur dem ich wandele, wird ſeinen Engel mit dir ſenden und deinen weg fertigen, das du meinem ſon ein weib nehmeſt von meiner freundſchafft und meines vaters hauſe, denn ſoltu meins eydes quyd ſein, wenn du zu meiner freundſchafft kömpſt, geben ſie dir nicht, ſo biſtu meins eydes quyd.

Alſo kam ich heute zum brun und ſprach: HERRE Gott meines herrn Abraham, haſtu meinen weg gefertiget, daher ich gereyſet byn, Sihe, ſo ſtehe ich hie bey dem waſſer brun, wenn nu eine jungfraw eraus kömpt zu ſchepffen und ich zu yhr ſpreche: gib mir ein wenig waſſer zu trincken aus deinem kruge, und ſie wird ſagen: trincke du und ich wil deinen kamelen auch ſchepffen, das die ſey das weib, das der Herr meines herrn ſon beſcheret hat.

Ehe ich nu ſolch wort ausgered hatte ynn meinem hertzen, ſihe da kompt Rebeka eraus mit einem krug auff yhrer achſſeln und gehet hynab zum brun und ſchepffet, Da ſprach ich zu yhr: gib mir zu trincken, und ſie nam eylend den krug von yhrer achſſeln und ſprach: trincke und deine kamel wil ich auch trencken. Alſo tranck ich, und ſie trencket die kamel auch, Und ich fraget ſie und ſprach: wes tochter biſtu? Sie antwort: Ich bin Bethuels tochter, des ſons Nahor, den yhm Milca geporn hat.

Da legt ich eine ſtyrn ſpange an yhr andlitz und armringe an yhre hende und neyget mich und betet den Herrn an und lobet den Gott meines herrn Abraham, der mich den rechten weg gefuret hat, das ich ſeinem ſon meines herrn bruder tochter neme. Seyt yhr nu die an meinem herren barmhertzickeit und trew thun, ſo ſagt mirs, wo nicht, ſo ſagt mirs aber, das ich mich wende zur rechten odder zur lincken.

Da antwort Laban und Bethuel und ſprachen: Das iſt von dem Herrn ausgangen, drumb künnen wir nichts dawidder reden, widder böſes noch gutes. Da iſt Rebeka fur dir, nym ſie und zeuch hyn, das ſie deines herrn ſon weib

1 megt *B* *7* daſelbs *B* daſelbſt *C* *8* Da *ebenso 22. 27. 33) C* vor *C* *12* dirs *B* *14* weg *bis* ſo *fehlt in einigen Ex. von B* *16* gibe *B* *20* hette *B* *24* tranck *B* *34* tündn *B* *35* vor *BC*

CAP. XXIIII.

Erat autem Abraam senex. 24, 1

[Bl. O 4a] Multa profecto *bis* erat ꝛc. — *N 314, 24 – 315, 24; doch Z. 26* horum *fehlt*

sey, wie der Herr geredt hat. Da dieſe wort höret Abrahams knecht, bucket er sich dem Herrn zu der erden und zoch erfur ſylbern und gulden kleinod und kleider und gabe ſie Rebeka, Aber yhren brůdern und der mutter gab er wůrtze. Da aſs und tranck er ſampt den mennern, die mit yhm waren, und blieben ubernacht alda.

Des morgens aber ſtund er auff und ſprach: laſt mich zihen zu meinem herrn. Aber yhr bruder und mutter ſprachen: laſt doch die dirne ein tag odder zehen bey uns bleiben, darnach ſoltu zihen. Da ſprach er zu yhn: haltet mich nicht auff, denn der Herr hat meinen weg gefertiget, laſt mich, das ich zu meinem herrn ziehe. Da ſprachen ſie: laſt uns die dirne ruffen und fragen, was ſie dazu ſagt, Und rieffen der Rebeka und ſprachen zu yhr: Wiltu mit dieſem man ziehen? Sie antwort: Ja, ich wil mit yhm.

Alſo lieſſen ſie Rebeka yhre ſchweſter ziehen mit yhrer ammen ſampt Abrahams knecht und ſeinen leuten, Und ſie ſegeneten Rebeka und ſprachen zu yhr: Du biſt unſer ſchweſter, werde zu viel tauſent mal tauſent, und dein ſame beſitze die thor ſeiner feinde. Alſo macht ſich Rebeka auff mit yhren dirnen und ſetzt ſich auff die kamel und zoch dem manne nach, Und der knecht nam Rebeka an und zoch hyn.

Iſaac aber kam vom brunnen des lebendigen und ſehenden, denn er wonete ym lande gegen dem mittag, und war ausgegangen zu trachten auff dem felde umb den abend und hub ſeine augen auff und ſahe, das kamel daher kamen, und Rebeka hub yhre augen auff und ſahe Iſaac, Da fiel ſie vom kamel und ſprach zu dem knechte: Wer iſt der man, der uns entgegen kömpt auff dem felde? Der knecht ſprach: das iſt mein herr. Da nam ſie den ſchleyer und verhůllet ſich. Und der knecht erzelet Iſaac alle ſache, die er ausgericht hatte. Da fůret ſie Iſaac ynn die hütten ſeiner mutter Sara und nam die Rebeka und ſie ward ſein weib und gewan ſie lieb, Alſo ward Iſaac getröſtet uber ſeiner mutter.

NUn den nehiſten zweyen Capiteln haben wir von todten, ſterben und begraben, Hie hören wir widder vom leben, Denn weil jhene frawꝛ

zu 32 Abraham gibt Iſaac ein weib (weybe *B*). *r ABCD*

4 Do *(ebenso 7. 11. 13. 25. 27. 29) C* *6* gab *C* *10* jre brůder *C* *11* rüſſte *C* *21* komen *B* *25* fiele *C* *29* furet *(im Kustoden) A* name *C* *30* warde *C* *aber 32* Auſlegung. *C* *33* begraben| begraben gehört *DWatt Ien* widder| widderůmb *DWatt Ien*

27 Dei curae *28* necesse est *29* uxorem, ut fructum *zu 30* In fide oportet omnia agi. *r* agi omnia *31* ipsum *32/33* Haec enim maxima est conditio seu summus Syn. Cat. 18, 22 status in hoc mundo: hinc Solomon inquit 'Qui invenit mulierem, invenit bonum': item p. 234 19, 11 'divitiae et gloria dantur a parentibus, uxor autem bona a domino est'. *34* Curare hic videtur *36* ꝛc. *bis* wort.] per semetipsum ꝛc. tam confidenter in hoc verbo confidit. *315, 23* commiscere seu affinitatem contrahere, cum *24* ipsi Deus/

gestorben ist, müssen wir widder ein newe brawt haben, darumb ist das Capitel nicht mehr denn ein Historj von der hochzeit, als es auff die zeit zugangen ist. Möcht abermal jemands sagen, wilch ein unnützer schwetzer Moses sey, das er soviel wort macht umb der braut willen, beschreibts so genaw, das er auch von kameln allein sagt. Nu wir wöllen am ersten die Historien handlen, Der selbigen nach sihestu aber einen trost, den da haben alle gleubigen, wie Gott sich yhrer sachen so hart annympt. Jsaac ist verheissen, er sol ein vater sein eins grossen volcks, so war es gewis, das er muste ehelich werden und ein weib haben, da sorget Gott auch fur, sein leben, sterben, ehre, gut und was er hat, stehet ynn Gottes hand, Also auch das weib, das er haben sol und doch nicht weys, woher es komen werde.

Wir narren thuen alle ding zuvor, ehr wir Gott drumb fragen, und treiben narrenteyding damit, darnach wenn wir sehen, das der schimpff aus ist und sich der ernst hebt, murren wir und sind ungedültig. Wenn wir Christen weren und man und weib so ansehen, das es Gottes Creatur were, und das wir alles müsten aus seiner hand nemen, das wir auch nicht ein tröpfflin wassers schöpffen möchten, Gott gebe es denn, so würden wir kein techerey draus machen, Die heiligen veter habens alles angenomen als ein gute gabe von Gott, wir aber faren dahyn, als hetten wirs gethan und Gott nicht drumb wüste noch sichs anneme.

Sihe, also versorget Gott die seinen, ehe Abraham, Jsaac und der knecht, dazu sie mit yhrer freundschafft darauff gedencken, Damit yhe angezeigt ist: es sol alles gehen ynn glauben, yhm befolen sein alles was wir haben, sonderlich der ehestand, davon früchte ynn aller welt herkomen, und darumb auffgesetzt ist, das man die leute regiere ynn Gottes erkentnis und die kinder lere Gott fürchten und also die sorge Gott heym gebe.

Aber das lesset Abraham nicht nach: wiewol ers und Jsaac beyde zu Gott setzen, wo das weib herkome, thut er doch soviel als yhm zuthun ist, Die sorge sol er lassen und Gott trawen, Erbeit sol er nicht lassen, Das mein sol ich dazu thun, aber wie, wenn und wo es geschehe, sol ich yhm

zu 13 Gott nympt sich der seinen sache an. *r ABCD* *zu 18* Ehelich werden. *r ABC* *zu 29* Alles fols sol *C* ynn glauben gehen *r ABCD* *zu 35* Sorge Got heym stellen. *r ABCD* *zu 36* Erbeyten sollen wir. *r ABCD*

11 allein *fehlt DW2a* *12* Historj *B* *15* für *BCD* *18* thun *BD* ehe *BCD* darumb *B* darumb *D* *29* befohlē *D* *30* darumb *BCD* *31* erkentnus *B*

Pone manum tuam subter femur ꝛc. 24, 9

fBl. O_4^b Sient nos *bis* esset ꝛc. W 315, 25—316, 24; doch Z. 25 erneo 30 filii *fehlt*

befelen, Darumb befilet er Gott, was er fur eine fol nemen, doch ſchickt er ſeinen knecht aus unter die freundſchafft, weys nicht, wohyn, Als ſolt er ſagen, wie er auch ſagt: Du wirſt wol eine finden, ſorge nur nicht, was und wie, du wirſt einen groſſen gleitzman haben, Gott von hymel hat mir geſchworen und geſagt: Dis land wil ich deinem ſamen geben, der wird ſeinen Engel fur dir her ſenden, das du meinem ſon daſelbs ein weib nemeſt. Als ſolt er ſagen: Wil er meinem ſon das land geben, ſo wird er meinem ſon yhe auch ein weib geben, So trotzt und pocht er auff die zuſagung, Wils aber Gott nicht ſchaffen, ſo kom widder, ſpricht er, er wird wol finden, woher es komen ſol, Ja er trotzt und pocht noch mehr, das er ſagt: Er wird ſeinen Engel fur dir her ſchicken, So feſte helt er an der verheiſſung Gottes. Das iſt ein ſtück, das er den knecht abefertigt, das er ſuchet, ſo weit als yhm zu ſuchen iſt.

Item er feret noch weiter, nympt ein eyd von dem knechte, das er yhe kein weib neme von den töchtern des landes, da er wonete, Das wuſte Abraham, das die Amoriter und die ym lande Ganaan woneten, alle ſolten vertilget werden, wie droben geſagt iſt ym funffzehenden Capitel, muſten alle 1 Mo. 15, 16 hymweg, ſolt ſein ſame das land einnemen, Aus dem wort folgete, das er ſich nicht ſolte unter das volck mengen noch mit yhn freundſchafft machen, weil Got ſchon das urteil gefellet hatte, das ſie alle verſtoſſen muſten werden. So hat nu Abraham, ſoviel ynn yhm war, erbeit und mühe nicht geſparet, doch die ſorge Gott befolen, Nu der knecht iſt ein from heilig man ynn groſſer andacht und trawen, Abraham wird ſein geſinde alſo gezogen haben, das yhr viel darunter gleubig ſind geweſen, aber auch viel böſe.

Das er aber ſeine hende auff Abrahams hüffte legt, halt ich, wird ein gebrauch geweſen ſein, wie wir ſchweren auffs Euangelion odder die heiligen, Alſo das ſonderlich die groſſen herrn die weyſe gehabt haben alſo ein eyd zunemen. Etliche legens geiſtlich aus: Weil Chriſtus von Abrahams blut und fleiſch komen ſolt, hab er darumb die hand unter Abrahams hüffte gelegt, das der eyd auff Chriſtum deutet, Das las ich gehen ynn ſeinen wirden.

Dabey hat die Hiſtory auch das ynn ſich, das ein fromer Chriſt müge der welt yhr recht auch laſſen, Sonſt het man möcht ſagen: Was gehet er mit dem gauckelwerck umb, das er ſo groſſes drauff legt und dem knechte mit

zu 10 Auff Gottes zuſage trotzen. *r ABCD* *zu 17* Iſaacs weib nicht von den Amoritern. *r ABCD* *zu 29* Eydes weyſſe. *r ABCD* *zu 31* Der welt yhr recht laſſen. *r ABCD*

3 befehlen *D* Darumb *BCD* befiehtet *D* für *BCD* 8 vor *BC* für *D* 9 das land meinem ſun *C* 13 vor *BC* für *D* 14 abfertiget *BCD* ſuchet *D* 22 hat *B* müſten *B* 24 befohlen *D* 26 geweſen *D* 27 auffs *D* 28 brauch *C* mir ſchweren *D* 31 hette *BD*

w 31 Nuptiae quibus sumptibus sint celebrandae. *r* *32* iudicabant *35.36* peccas. si id honoris praestas nuptiis. Non autem bestialiter *36* ꝛc. *fehlt* seyn *fehlt* *37.316,21* halß ꝛc. Ich wolt dir auch ein scheffel meht auff den halß legen, hoc non *22* ꝛc. *fehlt* *24* rustici et *fehlt* esset ꝛc.]

[*B*. 0₆ª De chorizando *bis* et chrietate = ℵ *316,25—29*: *doch Z. 26* Potes *bis* ꝛc.] peccas enim cum turpi cuculla monachali. *27* zuchtig und ehrlich] caste et modeste

gibt zehen Camel, gold und eddelsteine, treibt gros gepreng und geschencke, hette es wol mügen armen leuten geben? Es ist eben darümb geschrieben, das nicht yemand dencke, es sey sunde, ob er mit der braut herlicher feret denn sonst ym gemeynen leben, das mans nicht so enge spanne, Es ist nicht sunde, ob man eine braut hübscher schmückt denn sonst eine magd und mehr gepreng treibt, weil es diese veter gethan haben, Gott lesset es geschehen der hochzeit zu ehren, das sie also gepreisset werde. Darümb mus man der welt yhr recht lassen, ausgenomen den uberflus, Das man eine braut zimlich schmückt, gehet hyn, ysset und trincket, auch das man schön tantzet, man mus darüber kein gewissen machen, allein das man weret, wo es uberaus ist, Gott kan wol zusehen dem ehelichen stande zu ehren, das man frölich ist, wenn man schön zuwehlen ein wenig zu viel thut, sol darümb niemands die gewissen bestricken.

Aber wo man nicht freude drynne suchet, sondern sew draus werden, wie wir Teudschen thun, das tang nichts, da solt man weren, Also ists auch mit dem geschmuck: ytzt mus man soviel perlen und seyden haben, gerad als solt die braut nicht geschmückt sein, sondern sehen lassen, wie schweer sie tragen künne, Wenn das geschmückt heist, so künd man wol ein karn auch schmücken, der künd des dings viel tragen, Aber da feylet es am regiment, das solte dreyn sehen und masse setzen, Es ist auch der tollen menner schuld, so den weibern soviel geben, als sie umb sich künnen hengen, So ist es ein tol thier umb ein weib, das nicht zu settigen ist mit geschmuck. Das sage ich nu darümb, das Gott nicht darümb zürnet, ob man sich zimlich schmückt und wol lebet. So lesset nu Abraham den knecht auch etliche güldin kleinod und schmuck der braut mit bringen, einis von einem halben gold Seckel, die andern zwey von zehen gold seckel. Ein gold seckel ist zehen ortsgülden, das ist drit halben gülden, das es alles bey dreissig gülden werd gewesen ist.

Also möcht man nu von tantzen reden, wie wir vom schmuck sagen, Das man davon sagt, es bringe viel reytzung zu sunden, ist war, wenn es uber die masse und zucht feret, Aber es kan auch einer wol mit einer buten, die

w 11 Schmuck Schmucke *C* der braut Brant *D* *r ABCD* *w 14.15* Hochzeitlicher schmuck. *r ABCD* *w 19* Uberflus des schmucks *r ABCD* *w 31* Seckel. *r ABCD* *w 33* Tantzen. *r ABCD*

10 im gemeynem *DWH Ien* *13* werd *D* Darumb *BCD* *16* were *B* uberaus] uberflus *DWH Ien* *18* darumb *BCD* *20* tange *B* *23* sünne] sünde *B* karn *D* *26* sünden *B* *28* darumb (*dreimal*) *B* (*zum* das) *D* *29* kleinadt *B* *31* gulden *BD* *32* gulden (*dreimal*) *BD* *34* danon *D*

28 lasciviam *bis* colloquia] lascivia colloquia et turpia — 29 freſſen, jauffen ꝛc.] crapula et ebrietate.]

Bibe domine mi. 24, 18

[*Bl.* O$_5$^{a} Textus hic *bis* esse donum — N 316, 30—35; *doch Z.* 30 institutam, nam suscipit — 31 ꝛc. Et signum — 32 pudore *fehlt* — Quae decent virgines, *r* — 33 virginem, et optima profecto ornamenta sunt. Contra — 34 Sapiens] Salomon — 34.35 dixit: Gratiam super gratiam est mulier casta et pudica, id est donum super omne donum, significans esse donum.]

[*Bl.* O$_7$^{a} Papa prohibuit *bis* O$_{8}$^{b} non tyranni — N 317, 24—33; *doch Z.* 24 matri

widder ſchmuck noch ſchöne hat, denn die lieb iſt blind, fellet ſo ſchier auff ein dreck als auff ein lilien blat, Darumb weil tantzen auch der welt brauch iſt, des jungen volcks, das zur ehe greifft, ſo es auch züchtig on ſchandpare weiſe, worten odder geperde nur zur freude geſchicht, iſts nicht zu verdammen, Das hat Gott hie mit angezeigt, das ers alſo leſſet ſchreiben, das nicht die hoffertigen heiligen ſo bald ſunde draus machen, wenn mans nur nicht ynn misbrauch bringet. Weiter gehet es auff der braut ſeiten alſo zu, das man ſihet, wie die tochter fein gezogen iſt, wie freuntlich empfehet die den frembden knecht, wie willig und dienſtlich beut ſie ſich, das ſie yhm dienet nach aller notturfft, leufft hyn und ſagts yhrem vater an und ſchafft yhm herberge, So hat man die zeit die kinder gezogen, das ſie geſchickt ſind geweſen zu dienen, yederman wilfertig zu ſein, ſonderlich den gaſten und pylgern, gerne herbergen, welche tugend offt ynn der ſchrifft gelobet wird, Item hernach da er ſie heym füret und ſie auff das kamel ſetzet, ſihet den Iſaac von fern, fellet ſie vom kamel, ſchlecht den ſchleyer umb ſich und verhüllet ſich, hat ſich fein demütig und züchtig geſtellet gegen den leuten und ein erber geperde gefüret, wie denn junckfrawen fein anſtehet, Iſt auch der beſte und lieblichſte ſchmuck, wenn ſie züchtig mit geperden ſind, die augen nidder ſchlagen und nicht umb ſich werffen, Iſt lieblicher denn alles gold, ſo man mag tragen, wie der weiſſe man ſagt 'Es iſt mit keinem geld zu bezalen, wer ein züchtig weib hat', Iſt aber ein ſetzam thier, denn es iſt ein ſchwach blütlin umb ein weib, kan ſich nicht ſelb halten noch regiren. *Zu 20. 19*

Nu ſolten wir weiter von der hochzeit reden, wie es zugehen ſol. Der Babſt hat ynn ſeinen rechten verpoten die heymliche gelübde, doch widderümb wens geſchehen iſt, verbindet ers, Damit er ſoviel ehe zuriſſen und widder zuſamen geknüpfft hat, das jamer iſt, Alſo habe ich nu geſagt: vater und mutter ſol des kinds mechtig ſein, denn es iſt kein gröſſer gehorſam auff

---

20 16 Iſaacs braut wol gezogen. *r ABCD* — *20* 19 Kinderzucht. *r ABCD* — *20* 22 Zucht der weiber beſter geſchmuck. *r ABCD* — *20* 28 Eeele. 26 *r ABCD* — *20* 33 Ehe zuriſſen ynn Bapſtum *r ABCD*

10 Darumb *BCD* kuedreck *Witt Ien* — *11* ſchampare *E* — *14* balde *D* — *16* freundlich *D* — *17* erbeut *D Witt Ien* — *20* wilferig *E* — *22* furet *D* — *23* demutig *D* — *24* zuchtig *D* — gebert *E* — gefuret *D* — *26* zuchtig *D* — ichtlahen *C*] geichtlagen *D* — *28* zuchtig *D* — *29* blut tin *D* — *32* Bapſt *BCD* — gelubde *D* — widderumb *BCD* — *34* gelumpfft *D* — *35* groſſer *D*

omnium 25 Dico autem et hic exemplum: Vides parentes 26 sed a parentibus institui 27 dicunt. non enim hic est pudendum. Quod 28 negotium et potestas confirmandi aut dirimendi absque vel] et 29 vel] et fuisset hactenus observatum 29.30 fuissent vitata 30 parentes agere oportet agit 31 hanc] omnem commisit ut egerunt] quid egerint 31.32 Rebecca ꝛc. Quaerunt puellam et eius consensum postulant 32 copulent, id quod maxime in hoc negotio observandum est, ut sint non]

erden denn vater und mutter gehorsam, auch keine gröſſere gewalt, Wo nu nicht ist vater und mutter, da sol sein vetter und was die nehiste freundschafft ist und fürmünden. Darümb habe ich weiter gesagt: Eine magd oder knabe sol sich selb nicht verloben, denn man bisher aus dem ehelichen leben eine lecherey und schimpff gemacht hat, das sich die jungen leute geschemet haben ein ehlich gemahel zubegeren, damit hat man sie heymlich ynn winckel getrieben, So solt es nu sein: wenn sich gleich eins verlobete hynder der eltern willen, sol es bey den eltern stehen, ob es gelte odder nicht, Du darffest nicht drümb gen Rom ziehen, es sols thun vater und mutter, wo es yhn gefellet, das sie es bestetigen, wo nicht, das sie es nur frisch zu reissen, das es nichts binde, Wenn das geschehe, so blieb viel yrthumbs und hurerey nach, da sonst eytel unglück und hertzleyd nach folget.

Widderümb sollen die eltern also geschickt sein, ob yhn wol die kinder sollen und müssen folgen, das sie sie dennoch yhres willens beraten, wie hie Abraham thut, Denn es ist Isaacs wille, das der vater mache, wie er wolle, Item da der knecht kömpt und umb die braut wirbt, sagen sie: Da ist Rebeka, nym sie hyn, So waren sie schon zusamen gegeben, noch feret der bruder zu und lest sie auch fragen, Das ist alles geschrieben, das Christen wesen ungenötigt sein sol, ja mit willen aus lust und liebe gehen, wie Paulus zu Philemon sagt 'Ich hett wol gewalt dir zugepiten, was dir gebürt, doch umb der liebe willen ermane ich dich' etc. Und bald hernach 'On deinen willen wolt ich nichts thun, auff das dein gutes nicht were genötigt, sondern selb willig', Also das ein ernst bleibe ynn den sachen und nicht ein schertz draus werde gemacht, Es ist ein hoher trefflicher stand, ist mit andern nichts gegen diesem, Denn er nus alle versorgen und regiren, Drümb sol mans auch auff Gottes namen anheben. Was aber mehr vom ehelichen stande zusagen ist, wie viel mal die ehe zurissen odder getrennet und zugelassen wird, magstu ym büchlin davon geschrieben[1] lesen.

Philem. v. 9 v. 14

20 30/31 Sich nicht selbs verloben *r ABCD* *20 19* Eltern sollen die kinder mit yhrem willen verehlichen. *r ABCD* *20 24 25* Christlich, Christentlich *B*, wesen ungenöttigt, ungenötigt *D*). *r ABCD* *20 30/31* Ehestand (Ehestannde *B* Gelich stant *C* kein schertz *r ABCD*

7 grossere *D* *8 9* freundschafft *D* *9* furmunden *D* Darumb *BCD* *10* ans *D* *11* junge *B* *15* drumb *BCD* *17* nicht *DWalch* blybe *B* *18* unglück *D* *19* Widder- umb *BCD* *20* mussen *D* sie sich dennoch *DWalch* *21* Isacs *D* *22* kompt *BD* *25* ungenötig *B* *26* geburt *D* *27* balt *D* *28* genötigt *D* *29* willich *D* *31* nus *D* Darumb *B* Drumb *CD* *34* buchlin *D*

[1] vgl. den Sermon „Vom ehelichen Leben" *1522 (Erl. Ausg.² 16, 308ff.)* und De captivitate Babyl. *(Uns. Ausg. Bd. 6, 553ff.)*.

[Bl. 65b Recte Solomon hic talia quaesierit R 317, 34—318, 23; doch zu Z. 31 Uxor bona datur a Domino. r 35 Domino est rc. nam rc. fehlt]

So haben wir die hochzeit des Patriarchen Jsaac bereit durch den vater und yhm beschert von Gott, Wie ich offt gesagt habe, das ein rechten Christen menschen zustehet, das er alle gůter von Gott gewartet und nur můssig gehe der sorge. Aus diesem hat nu on zweivel Salomo den spruch genomen 'Domus et divitie hereditas parentum. A domino autem uror prudens', 'Haus und gůtter erben die eltern, aber ein vernůnfftig weib kömpt vom Herrn'. Die eltern kůnnen wol viel schaffen, das man haus und gůter hat, aber das es wol gerate mit eim weibe, stehet ynn Gottes hand allein, Das macht, das ein weib ist gröſſer gut denn haus und hoff, Der mensch hat gewalt von Gott, das er regiere thier und was mehr auff erden ist, das er da ein herre sey, Drůmb hat er ynn seiner macht das haus und was yns haus gehört, Das aber das weib wol gerate, hat er nicht, Denn des menschen seele kan niemand regiren denn alleine Gott durch das wort und Euangelion, wo das nicht ist, bleibts wol ungeregirt, wird es aber regirt, so wird heucheley draus und gehet nicht von hertzen, Daher gehet das geschrey uber das ehelich leben, das es ein wůnderlich ding umb ein weib sey, denn sie sind ubel zuregieren.

Darůmb ist nu das geschrieben, wer ein ehelich leben wil anfahen, das ers ym glauben und Gottes namen anfahe, bitte Gott, das der stand nach seinem willen můge gelingen, auff das man yhe nicht lecherey und gauckelwerck daraus treibe. Es ist ein ferlich ding und so groſſer ernst als auff erden sein mag, Drůmb ist nicht zu zuplatzen wie die welt thut, der leicht fertickeit und furbitz zu folgen und lust darynne suchen, sondern sol Gott zuvor auch drůmb fragen, das man solch leben fůre Gott zu ehren. Die es nicht also antheben, gerets yhn wol, so můgen sie Gott dancken, gerets ubel, sollen sie sich nicht wundern, weil sie es nicht ynn Gottes namen angefangen und yhn umb den segen gebeten haben, sondern sich selbs unterstehen menschen zu regieren, das nicht ynn yhrer hand stehet, Wer es aber Gott machen und meistern lesset, dem gehet es glücklich von statten. Jch weys nicht viel mehr zusagen von dem Capitel nach der Historv, Das beste stůck ist der glaube Abrahams, der seinen knecht hyn schickt auff den trotz der zusagung, yhm versprochen. Wollen nu auch etwas von der heymlichen deutung sehen.

zu 5 Christen warten alles von Gott Gott fehlt D. r ABC DWittlen zu 7 Prover. (Pro. D) 1 r ABCD zu 13 Gott gibt ein wolgeraten weyb. r ABCD zu 20 Ehelich leben ynn Gott anzufahen. r ABCD

3 Jsaacs B 5 muſsig D 6 zweiuel D 8 vernunfftig D kompt BD 9 künnen B kunnen D 10 hande B 11 gröſſer D 12 herr D 13 Darumb B Drumb CD gehöret D 18/19 zuregiren D 20 Darumb BCD 23 draus D 24 mage B Darumb BD Drumb C zu fehlt B 25 fürwitz BC darinne luſt DWitt 26 darumb B drumb CD fure D 27 mugen D 28 anfangen DWitt 30 regiren D 32 stucke B

Optimum in hoc capite est fides Abrahae, qui nihil dubitat, quin qui promisit semen in filio, provisurus sit etiam uxorem Isaaco. Omnia agit in fide verbi Dei, ideoque prospere succedunt omnia.

[zu 13. O *hie hes* O *hie gloriemur vgl. N 318, 24—33]*

Et hie Christum quoque habemus: Isaac Christi figuram esse ex superioribus constat, interpretatur autem Isaac 'risus', qui ex gaudio accidit: risus, id est gaudium, est Christus in omnibus cordibus eum agnoscentibus. Hic uxorem quaesivit Ephe. 5. 'Mysterium hoc magnum est, ego vero dico de coniugio Christi et Ecclesiae'. Et ad Corin. 'Despondi vos uni viro Christo', quae munda et virgo non esset, nisi fieret per eum. Mundavit eam sibi, ait Apostolus, per lavacrum regenerationis, per verbum, ut esset sponsa sine macula aut ruga ꝛc. A Christo marito uxor appellatur Christianitas, sed fide omnia bona communia. Mittit ipse servum, quaeritur uxor, non

Eph. 5, 32 2. Cor. 11, 2

12 fide] nide

Hie müssen wir nu abermal Christum füren, der mus ymerdar da sein, sind man yhn nicht, so ists nicht recht troffen, Isaac ist ein bylde des Herrn Christi, hat auch den rechten namen wol gefurt, nemlich soviel als 'ein lachender', der fur freuden lachet, das er auch mit dem namen Christum anzeigt, der ist das frölliche kind, das da lachen macht, das alle hertzen die yhn recht kennen, fur freuden müssen ubergehen. Nu ist Abraham da, das ist: Gott bestellet yhm ein weib und lesset es aus einem andern lande holen. Das ist das Paulus zun Ephesern sagt: Seine braut heisset die Christliche kirche. Denn der eheliche stand ist ein Sacrament und geistliche deutung Christi und der Christenheit, das wir alle sampt ein leib mit Christo sind, die wir gleuben, und seine braut, wie er auch sagt zun Corinthern 'Ich habe euch vertrawet einem manne, das ich eine reyne junckfraw Christo zu brechte. Christus hat eine braut, die wil er, das sie eine junckfraw und reyne bleibe wie er. Aber reyne were sie nicht, hette er sie nicht reyne gemacht, wie abermal Paulus sagt zun Ephesern 'Er hat sich selber fur sie gegeben, auff das er sie heiligete, und hat sie gereyniget durch das wasser bad ym wort, auff das er yhm darstellet ein herliche gemeyne, die nicht flecken odder runtzeln habe, sondern das sie heilig sey und unstrefflich'. Er fand sie wol unreyne, aber hat das wort hynzu gethan, das Euangelion geprediget und dadurch sie gereyniget, als sie hat geglewbet. So ist die Christenheit seine braut, die den namen von yhm hat, das sie heisset, wie er heisset, und was der breutgam hat, ist alles auch yhr.

Eph. 5, 25—27 2. Cor. 11, 2

Wo kömpt aber die braut her, wer hat sie geholet und zubracht, da sie

20 15 16 Christus Cristus *D* macht lachend alle hertzen *r ABCD* *zu 20* Ephe. 5. *r ABCD* Christus Cristus *D* braut die Christliche kirche kirch *Bb. r ABCD* *zu 23* 2 Co. 11. *r ABCD* *zu 27* Ephe. 5. *r ABCD* *zu 43* Gott lest die braut holen. *r ABCD*
16 vor *BC* *18* vor *BC* *19* hole *C* *20* ists *D* *21* iungfraw *D* *29* eine *D* *30* unstrefflich *BD*

ipsa quaerit. Non decet virginem quaerere aut petere maritum, quaeri autem honestum est. Non ergo in nobis aut nostro arbitrio est, ut per Euangelium vocemur et simus uxor, ne quid hic gloriemur.

[B]. O₆ᵃ Servus neseit *bis* O₆ᵇ multiplicibus donis — R 348, 33—349, 32; *doch Z. 3.5* venies — *349, 26/27* respicitur, quae non admodum pluris fit coram mundo. Contra autem legitur in Apoca. de caractere bestiae, quod — *28* ꝛc. *fehlt* quarum — *29* Roma. 12. et

zu 1 Non decet virgines petere maritos. *r* — *3* uocemus

zusamen komen? Der vater muste ein knecht mit kameln ausschicken und sie holen lassen, Die braut suchet den breutigam nicht, ist auch nicht so gebraucht, sondern er mus das erste wort haben und umb sie werben, Damit ist auch bedeut, das nicht ynn uns stehet anzufahen ein einig gut werck, So sendet der hymelische vater seinen boten, lesset umb sie werben, das sie nicht rhůmen dürffen: wir sind die ersten gewesen und habens angefangen. Er wil den rhum behalten, das er das erste werck thue durch sein wort, Die knechte aber und boten sind die heiligen Propheten und Apostel, sind von Gott ynn die welt geschickt, das sie sein wort füren und die Christenheit zu yhm bringen, Wie schickt er sie aber? Also das sie nicht wissen, wohyn er sie schicket, nennet wol das land und die stad und freuntschafft, wilchs aber die magd sein solle, sagt er nicht, bis das sie hin komen, da kompt sie yhm unter augen unversehens.

Damit ist alles gedeutet das wesen des Euangelii, wie es gehet ynn der welt, Sie ziehen nur hyn und lassen das wort gehen, lassen Gott dafur sorgen, der kan sie wol finden und unter augen schicken, das sie da ist, ehe man sich umbsihet. Ehe er yns haus kompt, gehet die braut heraus und begegnet yhm, Also wenn sie nur das ampt gehen lassen, predigen das wort, so kompt die Rebeka, die es sein sol, nympt es auff und gleubt, wird also die braut. Da gibt yhr nu der knecht seines herren gůter, Das leget Paulus aus zun Corinthern 'Dafur halte uns yederman, nemlich für Christus diener 1 Cor. 4. 1 und haushalter des geheymnis Gottes'. Zum ersten gibt yhr der knecht sonderliche kleinod, wie man den breuten gibt, inaures odder stirnspangen von einem halben Seckel golds, das ist fast von eym ungerischen gůlden, darnach auch ein armgeschmeide, das sie an die hende und arm leget, zehen Seckel golds, das sind vier und zwenzig gůlden, die zwey drückt er sonderlich aus, Das erste kleynod an der styrn ist nicht köstlich, das ander ist noch zwenzig mal so

zu 1314 Propheten und Apostoln (Apostel *D*) knechte, holen die braut. *r ABCD* — *zu 29* Euangelions wesen. *r ABCD* — *zu 27* 1. Cor. 4. *r ABCD* — *zu 31* Schmuck und kleinod der Christenheit. *r ABCD*

7 knechte *C* — *8* so] so der *C* der *DWittlen* — *9* můste *B* — Domit *B* — *10* werde *B* — *11* sie *(vor* nicht*)* wir *DWittlen* — *16* sie *(vor* aber*)* sich *DWitt* — *17* freund *D* — *18* kömpt *D* — *27* fur *D* — *28* geheimnus *B* nůs *C (ebenso 424, 5) BC* — *28* knechte *C* — *30* gulde *B* — *32* gulden *BD* — drücket *D* — *33* styrne *D*

1 plus. 1. 1 cor. *a* 30 Discrimen fidei et charitatis. *c* officias aliis] hominibus 31 servientem, et in multos se extendentem: fides in solum Deum tendit. Sic Apostolus 1. Corinth. 13. 1 cor. 1. 1 'Maior horum charitas' &c. Quis &c. *fehlt]*

köstlich an henden. Die geistlichen gütter nu, die er mit sich bringet, und geschenck, so er gibt der braut mutter und freunden, das sind die geheymnuis Gottes, wie sie Paulus heisset, und kurtzümb nichts denn das Euangelion, das bringt mit sich styrnspangen und armgeschmeide, das ist: es bringet mit sich den glauben und darnach die gaben des geists. So werden die zwey angezogen vm Apocalypsi, die styrn und hende, Das der Endechrist verpoten hat, apoc. 13. 17 'das nyemand keuffen noch verkeuffen solte, er hett denn ein malzeichen', siegel und Caracter der styrne und henden, gleich wie hie, Das sind die zwey stück: glaube und des heiligen geists gaben.

Die hende bedeuten das eusserliche leben, das ein Christen mensch füret. Die styrn aber ist das angesicht fur Gott, Der glaube scheinet klein sein, ist aber viel edler und besser, die liebe scheinet viel gröser, wie sie auch ist, darümb sie sich weit ausbreitet und yederman dienet, denn der glaube allein gegen Gott handlet und gehet auff eine person, Liebe aber gehet auff alle menschen. Summa: So deuten hie die kleynod manchfeltige gaben Gottes, wie sie Paulus nennet und erzelet zum Corinthern und auch zum Römern, so der Christenheit gegeben sind, wenn sie gleubig ist worden. Der glaube mus aber vor sein, darnach kömpt denn Gott mit allerley seinen schönen gaben, ziret sie mit den selben, als weissagen, regieren, weisheit, verstand, geister unterscheyden etc. Solchs alles ist nu gangen zu der Apostel zeit, so da vns Jüdische land gesand sind das Euangelion mit seinen güttern und gaben anzubieten und auszuteylen.

Weiter: Laban der braut bruder heisset auff Teudsch 'Weis', 'gleissend', 'das hell daher glentzet und gleisset', bey dem findet man die braut, das ist: die Synagoga und Judenthumb, das gieng fein geziert und geschmücket her, allerding planck und gleissend. Denn das Euangelion trifft nicht die gar rauchlosen geister, sondern die sich geübt haben, wolten gerne from sein, Da findet es gemeyniglich arme elende gewissen, unter denen sind es die braut, ist gefangen unter dem gesetz, die mus es frey machen und zu Christo bringen, Das bedeut auch, das sie heraus gehet mit dem krug aus des vaters hause wasser zu holen. Zum ersten ist sie haus dirne, nicht die frawe, das ist: das Jüdische volck, das sich getragen hat mit dem gesetz krug, das ist: eytel wasser,

a 56 Glaube (Glaub. *D*) *c ABCD* *a* 58 Gaben des geists *c ABCD* *a* 13 Glaub und liebe. *c ABCD* *a* 19 1. Corin. 13. *c ABCD* *a* 26 Laban. *c ABCD* *a* 28 Synagog (Synagoga. *D*) *c ABCD*

1 güter *CD* bringt *D* 5 geschenke *B* 7 bringt *D* 11 stücke *B* 14 vor *BC* sein *fehlt DWitt* 16 wentte *B* 22 regiren *CD* 25 Solches *D* 27 und gleisset *fehlt B* 28 Jüdenthumb *D* gienge *B* gezieret *D* geschmückt *D* 29 allerdinge *C* 35 gesetze *B* truge *C*

*[Bl. O_6^b Ad domum *bis* praeter Rebeccam = R 319, 37—320, 26; *doch* Z. 35 pulchra 36 unde 320, 24 quasi pinguis seu saginatus, quam 25 geschlanck] teneta, subtilis ꝛc.]*
*[Bl. O_5^a Ex Chananaeis *bis* uxor dilecta = R 320, 27—29]*

das nur die thier trencket, den eusserlichen menschen, die nicht vom glauben wissen, tregt yhn auff dem rücken, das ist: die bürden, die die tragen, so mit dem gesetz umbgehen. Doch dienet das gesetz dazu, das das volck fein ym zawm gehalten werde, das es ein fein züchtig leben füre, gleich wie hie Rebeka, die nu fort eine frawe sol werden. So ist das predig ampt nichts denn ein wasserkrug, daraus man die kamel trencket, Die kamel aber sind die grossen hoffertigen heiligen, dazu müssen die Apostel auch des wassers trincken. So haben wir zwey predigampt: Gesetz und Euangelion, das gesetz ist gleisnerey, da kömpt das Euangelion, holet uns heraus zum herrn, der uns zur frawen machet.

Dazu stympt auch der braut namen 'Rebeka', das ist 'gemeste' odder 'eine feyste plümpsch und dicke protzel'. Das ist die Synagoga, gemest und feyst mit grossen wercken, mus sich aber darnach durchs Euangelion einziehen und schlang machen. Ist noch fett und vol eygener werck, damit sie wollen den hymel pochen wie der fette Eglon. Das ist die bedeutung, dadurch furgebildet Richt. 3, 12 ff. ist das predigampt und Euangelion, was es ausricht ynn der welt, wie Christus regiret und lesset die Apostel seine braut erzu holen, die sie nicht wissen, wer sie sein sollen, die nympt er darnach zu sich. Yhre mutter und freunde lesset er ym lande und gibt yhn geschenck, Der braut aber gibt ers gar, setzt sie ynn alle gütter die er hat. Die Christenheit ist zusamen gelesen aus Jüden, ist zu Christo komen gar miteinander, Aber die Synagoga hat nur ein stück und parteken, ein gering kleynod davon.

Das aber Abraham dem knecht verbeut, er sol yhe seinem son kein weib nemen denn von seiner freuntschafft, nicht von den Gananitern, bedeut, das Christus nicht verheissen ist denn den Jüden, da muste die braut her geholet werden, wir sind aber hynzu komen gleich wie die dyrne, so Rebeka mit gefurt hat, Aber das heubt und beste der Christenheit ist das Jüdische volck geweſt, das ist: das geblüt, Christus ist yhr vetter, kömpt von den vetern her, Die Apostel sind auch eygentlich zu den Jüden geschickt. Da sie aber nicht wolten hören, kerten sie sich zun Heyden, wie die Rebeka yhre amme und megde mit sich nympt und was sie angehöret. Das ist die Historv mit der bedeutung. Nu wollen wir Abraham begraben und seine legende aus machen.

---

zu 6 Gesetz wazu es dienet. *r ABCD* *zu 8* Predigt (Predig *BC*) zweverley *r ABCD* *zu 11* Gesetz. *r ABCD* *zu 12* Euangelion *r ABCD* *zu 14* Rebeka *r ABCD* *zu 23* Christenheit. *r ABCD* *zu 28* Christus (Cristus *D*) den Juden (Jüden *D*) verheissen *r ABCD* *zu 30* Jüden (Jüden *D*) das beste an der Christenheit gewesen. *r ABCD*

5 bürde *D* 6 gesetze *B* 11 zwey (zweverley *C* 17 gichtang *C* 22 geschencke *D* 25 kleynadt *B* 30 geweste *B* 32 Apostein *CD* Do *C*

CAP. XXV.

25, 1 Abraam vero aliam duxit uxorem.

[E Concubinas in *bis* uxores legitimae *N 320, 32—321, 23; doch 29 Z. 32* Concubinae non sunt meretrices. *r* *33* vides, sed tamen non sunt dominae domus, quibus ut *fehlt]*

Das funff und zwenzigst Capitel.

25, 1 ABraham nam widder ein weib, die hies Ketura, die gepar yhm Simram und Jakſan, Medan und Midian, Jesbak und Suah. Jakſan aber zeuget Seba und Dedan. Die kinder aber von Dedan waren Aſſurim, Letuſim und Leumim. Die kinder Midian waren Epha, Epher, Hanoch, Abida und Eldaa, Dieſe alle ſind kinder der Ketura, Abraham aber gab alle ſein gut Jſaac, Aber den kindern, die er von den kebsweibern hatte, gab er geſchencke und lies ſie von ſeinem ſon Jſaac zihen, weil er noch lebet, gegen dem auffgang ynn das morgen land.

Das iſt aber Abrahams alter, das er gelebt hat hundert und funff und ſiebentzig jar und ward kranck und ſtarb ynn einem rugigem alter, da er alt und lebens ſat war, und ward zu ſeinem volck geſamlet, und es begruben yhn ſeine ſöne Jſaac und Jſmael ynn der zwifachen höle auff dem acker Ephron des ſons Zohar des Hethiters, die da ligt gegen Mamre ynn dem felde, das Abraham von den kindern Heth gekaufft hatte, Da iſt Abraham begraben mit Sara ſeinem weibe.

NUn dieſem Text haben wir, was die ſchrifft heiſſet Concubinas, das iſt: kebsweiber, nicht beyſchlefferin odder zuhelteryn, ſondern eheliche weiber, Heiſſen darümb kebsweiber, das ſie nicht die rechtſchaffenen frawen geweſen ſind: Denn Sara war die rechte hausmutter, Hagar war auch wol Abrahams ehelich weib, Denn der Text ſagt, das ſie Sara yhrem manne gegeben hatte, aber ſie war nicht frawe ym hauſe, Solche heiſſen nu 'Concubine', 'kebsweiber', nicht die öberſten frawen, ſondern die der rechten frawen zur hand gehen wie andere megde und doch eheliche frawen ſind. So ſagt hie der Text, wie Abraham habe zur ehe genomen die Ketura und kinder mit yhr gezeuget und zelet ſie doch unter die kebsweiber, weil er ſagt 'Abraham gab Jſaac alle ſein gut, aber den kindern, die er von kebsweibern hatte, gabe er geſchencke'. So iſt Sara die öberſte frawe geweſen, Die andern haben nicht ſoviel macht gehabt, Darümb da die ſchrifft ſagt vom könig Salomon, das er habe gehabt ſieben-

zu 26 Kebsweiber. *r ABCD*

6 XXV. *C* *7* wider *BCD* *11* Median *D* *14* geſchend *B* *18* rüwigen *B* rügigem *C* do *C* *22* hatte *[so] D* *24* heiſſt *D* *25* beyſchlaffern *B* oder *BCD* zuhatterin *C* *33* gabe *B*

[B] O_1^a Haec videtur *bis* O_1^b alia fides — N *321, 24—33; doch Z. 24* tecisse] tacere *25* maris ꝛc. id — vocari sibi *26* constituit omnium quae possiderat. Quid *29* Potuitne]

hundert königyn und dreyhundert kebsweiber, ist auch also gered, das die 1 Mose 11, 3
königyn sind die rechten frawen, die andern sind diesen unterthan, Das ist der schrifft brauch und weyse.

Ich wil hie aber nicht viel disputiren, was Abraham gerüstet habe, das er noch eine junge metze nympt und zeuget soviel kinder, der doch zuvor kawm einen son kund uberkomen, Was die ursach sey gewesen, weys ich nicht, der Text sagts auch nicht, Es ist nicht zu gleuben, das ers gethan habe aus lauter furwitz, sondern weil er die verheissung hatte, das sein same solt ausgebreitet werden, so weit die welt ist, hat er gedacht, wiewol Isaac der rechte samen ist, davon der geistliche same solt komen, hat er dennoch den andern auch wollen ausbreiten, das Gottes wort erfullet würde, Es sol niemand dencken, das der heilige alte vater so fleischlich gewesen sey, das er lust gehabt habe zu wollust, ist soviel und hoch bisher versucht worden, das yhm wol der kützel vergangen und er des lebens sat worden ist.

Der lieben veter Historien sind so nerrisch anzusehen, das es fleisch und blut mus lachen und fur narrheit halten, Es ist aber nur darümb so gestellet, das sich die hoffertigen klugen geister dran stossen und zu narren werden, Wie auch Sanct Augustin, ehe er Christen ward, diese Historien so nerrisch und spötlich hielt. Solche geister, die so drein fallen, wie sie gesynnet sind, so richten sie auch vom wort Gottes nach dem fleisch, Dieweil ist Gott da, leszet den Abraham ym geist her gehen und solche werck thuen, welche, wenn sie ein ander thet, thüchten sie gar nichts, weil er sie thut, ist es alles gut, So feret denn ein narr dreyn, kan sich nicht dreyn richten noch Abraham yns hertz sehen. Drümb wer ynn der schrifft lesen wil, der mus mit furcht faren und ymer der veter legenden also lesen, das er ymmer nach den wercken richte, thut ers nicht, so wird er grewlich feylen und die höhisten werck fur sund rechnen und auch widderümb, als oben von Kains opffer von den besten früchten, das war ein schön werck, dennoch wils Gott nicht ansehen, sondern nympt sich des andern an, Darümb mus die vernunfft hierynn die augen zu thun und sich fur eine nerryn halten.

Derhalben es sey von welchen vetern man solche Exempel findet, mus man zusehen, das man yhre werck nicht achte, als sey es gar fleischlich todten, morden, zörne und rache, ob sie gleich zuweilen fallen, das sie niemands so

26 3. Reg (Re. *D*) 11 *r ABCD* *26* 7 Abraham nympt noch ein weib. *r ABCD* *28* 17 Historien der veter sind (seynnd *B*) nerrisch anzusehen. *r ABCD* *30* 31 Werke der heiligen. *r ABCD*

6 aber hie *C* 10 hat *B* 12 same] somen *B* samen *CDWaDa* 14 fleyschliche *B* gewest *C* 19 hochfertigen *B* 23 thun *BD* 24 thete *C* thüdten *A* thöchten *CD* 28 ers] es *C* würdt *B* 29 sunde *D* widderümb *D* 31 hierynne *D*

[B. O, b Samsonis vindicta bis per Deum = R 321, 33 — 322, 26: doch Z. 34 abs tulerant ei uxorem, est ne Euangelica? ait enim. Sient fecerunt mihi, ita 35 *eis| illis 36.37 humanae rationis 322, 24 sed non.] Non autem]*

bald verdammen, sondern sehe zuvor den geist an, wie sie gesinnet sind gewesen. War es nicht nerrisch von Simson, da yhm sein weib genomen war, sprach er: Ich habe ein mal ein rechte sache widder die Philister, ich wil euch leyde thun, das ist: ich wil es rechen und euch all unglück anlegen? Ist das auch Euangelisch von yhm gewesen? Was solt da vernunfft richten? Ists doch öffentlich verboten, man sol nicht widder schlagen, Noch feret er weiter und da yhn sein volck strafte, warumb ers gethan hette, sprach er 'Wie sie mir gethan haben, so hab ich yhn widder gethan'. Darumb wenn da vernunfft solt richten, schleusset sie, es sey ein unchristlich werck. So thut Gott ymerdar und noch und wird es wol ymerdar thuen. Wir solten yhn lassen schliessen, so wöllen wir yhn meistern.

Also mus auch der gute Abraham ynn seinen letzten tagen ein weib nemen, allein darumb, das er uns zu narren mache, das die hur die vernunfft stillschweige und lasse yhr urteyl stehen. Also auch, das Simson thut aus dem heiligen geist, kan ein ander nicht thun on den heiligen geist, Es ist einerley werck, aber der geist scheydets wie auch Kain und Habels, Denn Simions gemüt ist so gestanden: Es lag yhm nicht dran, das yhm das weib genomen war, er war aber gesetzt zum schutzherrn und richter uber das volck, dazu hatte yhn Gott geordenet, drumb war er schüldig seins ampts halben, das er den feinden leyde thet und suchet nur ursach, wie er kund, das er die Philister unterdrücket und sein volck schützete und rettete, Derhalben nam er nu diese ursache an, das sie yhm mit frevel hatten sein weib genomen, das sie es auch musten selbs sagen: sie habens verdienet, Also lerne solche Historien und Exempel recht ansehen.

Was nu die kinder Gethure sind, daraus gros volck ist worden, fast alle ynn Arabia, wie man findet ynn Propheten, haben beyde Arabia ynnen: Reich Arabia und Stein Arabia, lasse ich gehen, es gehört nicht fur die leyen. Da nu die kinder gefreyet haben, ist Abraham gestorben, als er gelebt hatte hundert und funff und siebenzig jar, ist uber hundert jar ein Pylgerm und frembdling gewesen ynn dem lande, denn er eben ym funff und siebenzigsten jar seins alters ausgezogen war, so lang ist er da ein frembdling gewesen, hat kein eygen gut gehabt, Was wird yhm ynn den hundert jaren unglücks unter augen gestossen sein? das sein hertz manchen harten puff hat müssen

26 6 Judi. (Jud D) 15. r ABCD 26 7 Simson. r ABCD 26 28 Gethure kinder. r ABCD 26 31 Abrahams tod (tode D) r ABCD

1 verdamme D 5 do C 6 eyne rechte C 7 leyd B 9 schlahen C 13 thun BD 14 wollen D 15 wende B 16 huer D 19 werke B Kains B 20 gemüte B gemüet C lage B 24 name B 25 hetten B 30 gehöret D 31 hette B 32 Pylgern B

Fuerunt autem dies Abrahae. 25, 7

[Bl. O₅ᵇ Hic locus bis — *amplius vivere* = N *322, 27–30; doch Z. 28* crux illi fuit per *29* ꝛc. *fehlt]*

Habitavit autem ab Evila. 25, 18

[Bl. O₆ᵃ Hic vides bis nihil refert = N *322, 31–33; doch Z. 31* Hismaelem ab Isaac. quamvis*]*

[Bl. O₆ᵃ Hactenus de bis uterum foeminae = N *322, 34–323, 30; doch Z. 34, 35* Sequitur *bis* Sed*]* Hactenus de historia Abraam, sequetur iam Isaac Patriarcha. Sed omnium dignissima

halten, ist nymer sicher gewesen, ymer hyn und her geworffen wie ein blat vom bawme, Zu letzt krigt er dennoch noch ein engen begrebnis, Es ist kurtz beschrieben und gesagt 'hundert jar', es ist aber lang zu leben. Was thut er mehr? Macht ein ordenung beym leben, das Isaac, der son von der rechten heubtfrawen, ym hause bleiben sol und ynn die güter und erbe sitzen, Die andern setzt er aus und gibt yhn yhr teyl mit.

Also ist er gestorben ynn einem gerügigem alter, er was des lebens vol und satt, spricht der Text, Und ist auch ein grosser preis der lieben veter und ein edele gabe von Gott, das sie des lebens müde und satt sind gewesen und des tods begeret haben, sind gerne und fein rügelich gestorben, Gott hat sie so wol gemartert, das sie wol des lebens gnug haben gehabt, nach dem tod verlanget und sind fro worden. So haben yhn nu die zween söne Ismael und Isaac begraben, daraus zumercken ist, das der son Ismael nicht also vertrieben ist, als solt er nymer widder komen, weil er yhe hie widder zum begrebnis kömpt. Darümb ist es nicht ungleublich, doch nicht gewis, wie etliche sagen, Ketura sey die Hagar gewesen, die hab er nach Sara tode widder zu sich genomen, Das ist aber gewis, das er den Ismael zu sich genomen hat, doch also, das er nicht thurst ym hause wonen, So ist yhe die mutter freylich auch offt bey yhm gewesen, das er also blieben ist ynn bekentnis seines vaters.

Weil nu Abraham tod ist, werden wir fort an vom andern vater Isaac hören ein ander Legend, wie er nach des vaters tode gesegnet ist, Aber Abrahams legende ist fast die gröste und edelste ynn diesem buch, darynne wir kein stück sehen von dem gauckelwerck, das wir getrieben haben mit unsern Legenden und wercken, beten, fasten, wachen etc. Man findet nichts davon, was er habe gessen odder getruncken, wie er sich ynn die zeit gestellet habe, Wenn etwas davon stünde, wie solten sie sich brüsten mit yhren wercken und geistlichem leben, Nu aber nichts da stehet denn glaube, das Gott ymer sein wort treibt und ubet mit verfolgung und sein wesen ymer gehet ynn der liebe und

---

ze 22 23 Abraham wird begraben von Isaac und Ismael. *r ABCD*

10 begrebnus *B* *12* eine *D* *17* eine *D* *18* rühtlich *B* *19* so *fehlt B* genug *D* tode *D* *23* begrebnus *B* gewyße *B* *24* gewesse *D* *25* Ismael widder zu sich *DWdrLa* *27 28* beleudtnus *B* *30* Legende *B* *31* oder *BCD*

Historia de Isaac. r 36 promissiones pulcherrimas et praescriptae] scriptae 323, 26 videas qualis iuerit is, qui tam 27 amat invenis in ipso, non alia 28 sieut] ut]

25, 16 **Hae sunt generationes Hismael.**

[B] O_3^b Ordinem hic bis O_3^b desperatione ꝛc. = N 323, 31—36; doch Z 33 ꝛc fehlt spirituale, sed quod animale est 36 desperatione ꝛc.]

heiligem creutz, so wird die welt zum narren uber Gottes wort und Gottes heiligen, Aber sihe drauff und lerne draus, das kein leben gelte, es gehe denn auch also, Solchs werden wir nu weiter sehen und hören ynn folgenden Historien von Isaac und Jacob.

Ende der historien des erzvaters Abrahams.

25, 11 **Und nach dem tod Abraham segenete Gott Isaac, seinen son, Und er wonet bey dem brun des lebendigen und sehenden.**

Gott hat den Isaac gesegnet (sagt Moses) das man sehe, das die erste gepurt Ismaels, seins bruders, fur Gott nicht gilt, ja er wird verworffen und sein segen Isaac gegeben, welcher doch fur der welt dem erstgebornen gebürt, Zu einem zeichen, das des fleisches odder leibliche gepurt nicht fur Rom. 9, 7. 8 Gott Abrahams kinder machet, wie das Sanct Paulus ynn seinen Episteln verkleret. Denn solt hie des fleisches ansehen gelten, so were es ja recht und billich, das dieser leiblicher und erstgeporner son Ismael den fürzog und segen behalten hette und nicht on ursach und schuld, wie es die vernunfft ansihet, yhm entzogen were, Weil nu dieser nicht angenomen wird, wieviel weniger solten die andern Jüden, die nicht so nahe Abrahams kinder sind und sich doch des fleisches rhümen, fur Gott gelten.

25, 12 18 Dis ist das geschlecht Ismaels, Abrahams son, den yhm Hagar gepar, die magd Sara aus Egypten, und das sind die namen der kinder Ismael, davon yhre geschlechte genennet sind: Der erstgeporn son Ismael, Nebaioth, Keder, Adbeel, Mibsam, Misma, Duma, Masa, Hadar, Thema, Jetur, Naphis und Kedma. Dis sind die kinder Ismael mit yhren namen ynn yhren hoffen und stedten, zwelff lands fursten, Und das ist das alter Ismaels: hundert und sieben und dreissig jar, und ward kranck und starb und ward gesamlet zu seinem volck, Er wonet aber von Hevila an bis gen Sur gegen Egypten, wenn man gen Assyrien gehet, Und uberfiel alle seine brüder.

Diese ordnung helt die schrifft ymerdar. wie wir gesehen haben von

20 13 Gott hat Isaac gesegnet. r ABCD 20 17 Fleischs (Flaisch B) rhum (rhumb D) auff gehaben. r ABCD

11 tode B segnete BCD 14 vor B 15 u. 16 vor BC 15 erstgepornen CD 19 fürzog BC furzog D 22 nahe D 24 geschlechte D 30 stetten D 31 Jare B starbe B 35 ordnung D

[B] 6,b Quod carnales *his* vide supra — *N 323, 36—324, 31; doch Z. 22* Quo] hoc *24* haerebat ꝛc. Ismael — *25* aliam] altam — *26* et *(2) fehlt* — *27* ꝛc.] et omnium contra ipsum. — *29* illis fuerint ꝛc. — *30* sanctulorum, qui] hi — *31* ꝛc. inter se, vide supra/

anfang an, das sie die, so von und nach dem fleisch geporen sind, zum ersten beschreibet und sezet hernach die aus dem geist sind komen. Darumb, das wir alle, wie Sanct Paulus sagt, erstlich natürlich vom fleisch müssen geporen werden, darnach durchs wort geistlich. Ist auch darynne die heymliche deutung, das das gesetze und gesetzs volck mus vor gehen, darnach das Euangelion. Gnade wird nicht gegeben, es sey denn zuvor zorn durchs erkentnis der sunde gefület. Der alte mensch mus zuvor hyngericht werden und sterben, darnach kömpt der newe und lebet.

Zum andern ist hie angezeigt, wie oben gehört, das Kain mit seinen kindern am ersten das land besitzt und allerley hantierung erfindet und sich ymer so fort mehret und ausbreytet. Also auch hie dieser Ismael, setzt sich nidder, denckt ym lande zubleiben und regieren, zeugt wol zwelff söne, die machet er alle zu landsfursten, wird ein gewaltiger mechtiger herr, gehet yhm glücklich an nach seinem furnemen, uberkömpt ehe zwelff furſten denn Isaac zween söne. So feret Gott, mehret yhn so reichlich, als wolt er den Isaac nicht mehren, den er doch gesegnet hatte, wirfft diesen empor ym lande, das er stille sitzt und regirt, und leſſet Isaac ym lande yrre gehen als ein frembdling, welchem er durch den vater verheissen hatte das land zu geben. Also treibt es Gott mit den seinen, kartet das spiel so seltzam, das es scheinet, als solt nur das widderspiel geschehen, leſſets dem glauben also gehen, auff das er geübet werde, reyn und frey bleibe und starck werde. Yhr leſſet er Ismael obligen und herschen, aber nach Isaacs tod machte er seine kinder so gros und starck, das sie alles unter sich brachten.

Zum dritten wil Moses anzeigen, was Ismael fur wesen, regiment und handel gefurt habe, als er spricht 'Und er uberfiel alle seine brüder', das ist: das er, wie oben von yhm gesagt ist, ein wilder mensch worden ist, der niemand gehorchen noch unterthan hat wollen sein und sich nicht allein widder Isaac, sondern auch an die andern brüder legt, wie zuvor auch ym sechsten 1 Mose. 1
Capitel von den Nephilim odder Tyrannen und ym eylfften von Nymroth 1 Mose. 10
geschrieben ist, Also hat er mit dem schwerd gelebt, damit die leute uberweltigt, unter sich bracht und gewunnen. Hat auch ein gros land unter sich

20 6 Fleisch erstlich darnach geist. *r ABCD* — *22* 9 Gesetz fur vor *C* für *D* dem Euangelio Euangelio *BCD*. *r ABCD* — *24* 15 Ismael trachtet nach zeitliche gut (gütern *DWalch*). *r ABCDWalch* — *28* 20 Minder Gottes leiden viel *r ABCD* — *30* 27 Ismaels wesen *r ABCD*

5 sezet *BCD* — *8* gesetze und ge (gesetzs) , setze und gesetzs volck *D* — *9* zorn *fehlt D* — zorn durchs *fehlt Walch* — erkentnus *B* — *12* gehort *D* — *16* lands-fürsten *BCD* *17* fürsten *BCD* — *19* hette *B* — *20* regire *D* — *21* hette *B* — *24* frey] fein *DWalch* — *25* tode *B* *28* gefurt *D*

Isaac.

[Bl. O,b Et hic *bis* P,a enim impetrat = N *324, 32 - 325, 26; doch Z. 32* Isaac] Et hic acceperant multiplicandae *34* promissa Deus *34/35* quid nostrum aliquis cogitasset *36* filius omnia committit *325, 24* patris ꝛc. Non *25* semen ut Ab-

gehabt, faſt das gantze Arabien, daher die Jůden noch auff den heutigen tag ein teyl des lands, ſo man nennet 'Arabiam Petream', das iſt 'ſtein Arabien', nennen 'Kedar' nach dem einen ſon Jſmaels.

Sihe, ſo ſind alle kinder vom fleiſch, das iſt yhr weſen und handel, haben gros gelůck, reichtumb und gewalt, ſonderlich die werckheiligen, die den namen haben, das ſie Gottes volck heiſſen, Dagegen ſind die rechten Gottes kinder ym geiſt und glauben, můſſen veracht und fur nichts angeſehen ſein, dazu von jhenem uberweltigt und verfolget werden, Iſt nu die deutung und figur, das dis eygentlich der werckheiligen art iſt, die ym geſetz leben und frůmkeit ynn wercken ſuchen, das ſie ſich ymerdar widder die zu feld legen, verfolgen, ſo da rechtſchaffen ym glauben gehen, Wie es Sanct Paulus aus-
Gal. 4, 12 ſtreichet zun Galatern. Das iſt Jſmael, Folget nu die Hiſtorien vom andern ſon:

25, 19—23 Dis iſt das geſchlecht Jſaac, Abrahams ſon: Abraham zeuget Jſaac, Jſaac aber war vierzig jar alt, da er Rebeka zum weibe nam, die tochter Bethuel des Syrers von Meſopotamia, Labans des Syrers ſchweſter.

Jſaac aber bat den Herrn fur ſein weib, denn ſie war unfruchtbar, und der Herr lies ſich erbitten, und Rebeka ſein weib ward ſchwanger, Und die kinder ſtieſſen ſich miteinander ynn yhrem leybe, Da ſprach ſie: da mirs alſo ſolt gehen, warumb bin ich ſchwanger worden? Und ſie gieng hyn den Herrn zu fragen, und der Herr ſprach zu yhr: Zwey volck ſind ynn deinem leibe und zweyerley leute werden ſich ſcheiden aus deinem leibe, und ein volck wird dem andern uberlegen ſein und der gröſſer wird dem kleinen dienen.

Dieſer Patriarch hat nicht eine lange legend wie Abraham und hernach Jacob, Es gehen aber von ſtund widder zween brůder an, da hebet ſich viel feſts mit dem weibe Jſaacs, das fur der vernunfft anzuſehen iſt, als treibe Gott eytel narrenteyding. Darůmb ſihe dich fur, das du nicht narreſt mit der ſchrifft, Denn Gott hats wol mehr gethan, das er mit einem geringen werck alle welt zu narren macht. Das erſte, das hie ſtehet, iſt, das Jſaac verſucht

zu 8 Fleiſchs kinder. *r ABCD* *zu 10/11* Gottes kinder. *r ABCD* *zu 16* Gala. 4. *r ABCD* *zu 31* Jſaacs legende. *r ABCD* *zu 36* Gott verſucht Jſaac. *r ABCD*

5 gantz *D* *9* reichthumb *D* *12* ihenen *DWdl Ien* *18* geſchlechte *B* *24* war *B* *25* ſprache *B* *29* groſſer *D* *30* kleynern *C* *32* ſichs *B* *33* vor *C* *34* Darumb *BCD*

raam ꝛc. 26 ꝛc.] est Isaac dominum pro uxore sua ꝛc. quantis, ut hic vides, quidvis enim impetrat.]

Perrexitque Rebecca consulere dominum. 25, 22

[*Bl.* P 3ª Iudaei ad *his* serviet minori = N 325, 27—33; *doch* Z. 27 eam 28 vide

wird, der die verheissung hatte, das sein same solt werden wie sand am meer, so stellet sich Gott so nerrisch dazu, als werde nichts draus. Isaac nympt ein weib ym vierzigsten jar, gehet dahyn funff, zehen, funffzehen bis ans zwenzigst jar, Wieviel hat er hochzeit gesehen, das sichs umb yhn teglich gemehret hatte, den doch Gott nichts verheissen hatte, sihet dazu seinen bruder Ismael, das er soviel kinder kriegt, Warumb nympt er nicht auch noch ein weib, wie Abraham thete, weil er sahe, das seine Rebeka unfruchtbar war? Das erste, das yhn gesterckt hat, ist gewesen Gottes wort, daran er feste ist blieben hangen und Gott heymgestelt, wenn und wie er seine zusagung wolte erfüllen. Zum andern hat er auch das Exempel seins vaters gehabt, das Abraham von der unfruchtbarn Sara ynn seinem alter, als er sie bey dreissig jaren odder lenger gehabt hat, dennoch zu letzt noch ein kind kriegte und nu gelernet hatte, wie Gott seine verheissung erfüllete widder und uber menschen vernunfft und verstand. Hat villeicht auch gesehen, das die andern kinder Abrahams von den andern weybern ubel geraten sind und yhm nicht wol mit yhn ist gangen.

Als nu Isaac ein lange zeit geharret hatte und sich soviel jar verzoge, hat er zu Gott gebeten on zweivel nicht ein mal, sondern offt und viel, das sein weib möcht fruchtbar werden, da wird er erhöret, das er zwey kinder fur eines kriegt. Da sihestu, was das gebet der fromen gleubigen vermag, das er mus erhöret werden und reichlich erlangen, darumb man bittet. So sehen wir ynn dem allen nichts denn feine Exempel des glaubens, wie zuvor ynn dem Patriarchen Abraham.

Da gibt uns auch der Text von schwangern weibern zu predigen. Als die Rebeka schwanger wird, widderferet yhr ein sonderliche not, das sie mus leiden, das sich die kinder ynn yhrem leybe miteinander stossen, das hat yhr freylich nicht wol gethan, das sie sich hat müssen erwegen yhres lebens und gefurcht, sie müste mit den kindern bleiben, Darumb sie auch klaget und schreyet: Da mirs also solt gehen, warumb byn ich schwanger worden? Solche not und wunderlich wesen füret sie so hart, das sie hyn gehet den Herrn zu-

---

zu 24 Krafft des gebets der gleubigen *r ABCD* *zu 28* Rebeka wird die wird *C* schwanger. *r ABCD*

7 fünff *BCD* fünffzehen *BCD* zwentzigst *B* 9 den doch nichts verheiten war *DWm* 10 kriget *D* Warumb *BCD* 11 das das *D* 13 heymgestellet *BD* 14 hat] so hat *DWm* 16 letzte *D* 20 ergangen *DWm* 21 lang *D* hatt *D* 22 zu *fehlt DWm* zweiffel *BCD* 23 weibe *B* 25 rehlich *B* darumb *BCD* 26 wir nu in *C* den alten *D* 28 wehber *B* 29 würdt *B* 32 mit bey *DWm* 33 To *C* warumb *BCD*

tur illius seculi, plenus 29 progenie etiam plures 30 in eo *fehlt* respondit dominus ꝛc. 31 putant] possunt 33 ꝛc. *fehlt*

/Bl. $P_1{}^a$ Ita apud *bis* $P_2{}^a$ mundi folget = N 325, 31 - 327, 34: *doch* Z. 35 legem] Verbum habent et audiunt, quorum 36 est, in alterum etiam 37 quando] dum

fragen, sonst wo sie nicht ynn furcht des tods gewesen were, were sie nicht gangen zu fragen. Wo ist sie denn hyngangen zum Herrn? sie ist ja gen hymel nicht gefaren. Die Jüden sagen, sie sey zu dem altvater Sem, den son Noah, gangen und habe den selbigen gefraget, welcher nach der rechnung zu der zeit noch gelebet hat und hernach bey funffzig jar, ist auch wol gleublich, Denn er ist der elteste vater gewest, hat lange zeit gelebet, wol erfaren und geübt ynn geistlichen sachen und vol heiliges geists, das er hat wissen ynn solchen sachen zuratten. Auch sind noch neben yhm etliche mehr gewesen, des selbigen geschlechts, auch heilige veter. Zu solchem ist sie nu gegangen, on zweivel nicht on befehl, sondern mit radt yhres mans und gefraget, was doch das werden möchte odder was sie drans gedencken solt.

Da krigt sie solche antwort: Las dichs nicht wundern, das dirs also gehet, denn du hast zwey volck ynn deinem leibe etc. Und der grössere wird dem kleinen dienen. Das scheinet als sey es ein zeuberisch wort, als unter den Heyden solchs viel war, Aber das ist ein sonderlich Gottes werck, das er sagt: der gröste sol dem kleinisten dienen, Das ists, das wir so offt gesagt haben und hernach viel mehr sehen werden, ist auch beschlossen ym hymel, das ymerdar also gehen mus wie mit den zweyen kindern, das eines mus oben liegen, das ander sich unter die füsse tretten lassen, Ynn geistlichen sachen, sage ich, nicht ynn eusserlichem wesen und güttern, Also das ynn dem volck, wilchs sich rhümet Gottes, seines worts und gesetzs, mus sich also teylen ynn die zween hauffen, Und welche die kleinesten und geringsten sein, müssen erstr gezogen und empor gehaben werden, die grössisten aber und mechtigsten werden verworffen. Das ist soviel gered: Gottes volck gewinnet, wenn es gleich unterligt, und der ander hauff, wenn er am höhisten und festen sitzt, so fellet er und hat verloren. Wie ist denn das müglich, das der gewinnen sol, der da unten ligt? Fur Gottes augen mus mans ansehen, da heysts also: Für der welt verloren, fur Gott gewunnen und widderümb.

Also ist dieser spruch und figur erfullet zu der Apostel zeit, so lang das Euangelion gepredigt ist, als sie von Jüden und Heyden verfolget und

---

zu 7 Sem. *r ABCD* *zu 16* Zweyerley volck ynn Rebeka (Reb ‖ ka *A5*) leib. *r ABCD* *zu 20* Gröste Der Gröste *lem* sol dem kleinisten kleinesten *D* dienen. *r AdDWitt len Diese Glosse fehlt A8A5BC* *zu 28. 29* Gottes volck (werck *D*. wird verfolget. *r ABCD*

5 forcht *BC* todes *CD* 9 und *fehlt C* 11 ynn geistlichen *D* 13 gangen *C* 14 befelch *B* befelhe *C* 16 To *C* dich *CDWitt* 18 zeuberische *B* 19 wercke *B* 23 ligen *D* 24 volcke *B* 26 geringesten *D* erfür *D* 28 geredt *BCD* 31 Vor *Gedenkzahl C* 32 vor *C* 33 spruche *C* erfüllt *D* 34 geprediget *D*

326, 22 natura autem hic indicat — 23 coram Deo *fehlt* — 24 uñ et — 25 Sic Hus iam est superior, et fuit semper coram Deo, quamvis a Papa regnante damnatus et concrematus fuerit.

vertrieben wurden, Da kan vernunfft und welt nicht anders sagen: Bey den Jüden gewunnen, bey den Aposteln verloren. Was geschach aber? Ynn dem das die Jüden gewinnen, liegen sie unter, und jhene, die verlieren, behalten den sieg. Wie so? Denn die Jüden werden eben durch der Apostel wort umb Christus blut willen niddergelegt, zustört und verhert, Also das sie noch veracht sind und stincken ynn aller welt, Die Aposteln aber und Merterer sind ynn höhisten ehren für Gott und gepreisset uber alle welt, Das nye kein König noch Keyser solche ewige ehre und rhum auff erden erlanget hat.

Also wird es zu unsern zeiten auch gehen, so wirs werd sind: Der Babst mit seinen Bischoffen und Tyrannen werden feindlich rhümen und 'gewunnen' schreyen, wenn sie uns, die wir das Euangelion recht haben, genug verfolget, gemartert, verbrennet und umbbracht haben, Aber wenn man meynet, es sey aus mit uns, so wird Gott offenbar machen, wer gewunnen habe, und sie gestürtzt werden und zu scheytern gehen, wir aber ewiglich bleiben. Summa: das ist Gottes art und werck, das er ymerdar treibt: Wer unterligt, der ligt oben. Ynn weltlichen sachen gehets anders zu, da spricht man wol, Gott helffe dem sterkisten, Hie aber hilfft Gott dem schwechisten.

Allegoria.

Rebeka, der zweyer kinder mutter, bedeutet die Christliche kirche odder heilige schrifft, Denn also nennet Gott die schrifft odder sein wort 'seiner mutter leib und seine brüste', daraus seine Christen geporen werden, wie ein kind aus mutter leib geporen wird und darynne ernert, wie Jesaias spricht 'Höret mich, du haus Jacob und alle übrigen von Jsrael, die yhr getragen werdet ynn meinem bauche und von meiner mutter'. Darynne hebt sich un der hadder, das sie die zwey miteinander stossen[1], das mus sie fülen und leyden, das sie meynet, sie müsse mit den kindern bleiben, das ist: das sich die zwey volck widder nander aufflegen und hebt sich der rhumor uber der schrifft, welche die rechten Christen fur sich haben, Die werckheiligen aber wollen sie mit gewalt auff yhr ding reissen und verfolgen jhene darüber, das es scheinet und die vernunfft sagen mus, sie müsse zu drümern gehen, Darümb schteusset

Jes. 46, 3.

zu 8 Christen müssen (müssen *BD* viel leiden *r ABCD* — zu 11 Verfolger des Euangelions *r AODWitt* Feinde des Euangelij *r Ion Diese Glosse fehlt AB*, *AB* — zu 21 Christlich (Christliche *OD*) kirche. *r ABCD* — zu 25 Jesa. (Jesaie. *D*) 46 *r ABCD* — zu 26 Gottes wort. *r ABCD* — zu 30 Werckheiligen. *r ABCD*

3 getriben *B* — 4 Juden (ebenso 5, 6) *D* — 9 hohisten *D* — vor *C* für *D* — Konig *D* — 12 rhumen *D* — 14 vmbracht *D* — 15 were *B* — 18 mau *D* — 23 brustе *D* — 25 soret *D* — 27 hader *BCD* — sie (vor die)] sich *DWitt Ion* — leyden vnd fülen *C* — fulen *D* — 29 völcker *C* — widder ainander *BC* — 32 mus] muße *B* — zu drümmern gehen *D* — Darumb *BCD*

[1]) sie *ist hier offenbar* — sich *zu nehmen vgl. m. Anm. zu 24, 123, 19* P. P.

haec *26* secundum hoc Verbum indicat Christiani in verbo Dei nascentur. *r* *28* portamini in ulna mea ꝛc. *327, 28* ꝛc.] adversari illos oportet, et maior serviet minori ꝛc. ꝛc.] in ecclesia, ut probentur electi. ꝛc.] ingruunt haeretici, quos *29* *29* Oportet haereses esse, ut probentur electi. *r* *30* alios, ne seducantur, id nobis, atque hinc oritur bellum et gladius, de quo Christus inquit 'Veni mittere gladium et ignem in terram'. Perinde *33* dissidia, et iam videmus oriri passim Sectarios, qui a nobis exierunt, et contra nos pugnant. Papae igitur regnum a diabolo est, dum]

sie alſo, Es ſey nicht ſein, das ſolche zwitracht ynn der welt ſey, man ſolt doch ein gemein Concilion machen, das man der ſache eines würde und ein yglicher wüſte, wes er ſich halten ſolte, Wie denn ytzt meynen die aller beſten und klügiſten ynn der welt: Ja harre ſo lang, bis das geſchicht, und fare dieweil zum Teufel. Der Babſt hat es auch gethan, wolt ſolche zwitracht auff heben und ein eynig regiment machen, auff das der hadder geſtillet würde, das ſich die kinder nicht mehr ſchlügen ynn der mutter bauch, was hat er aber ausgericht? nichts denn Teufel und tod.

Gott aber ſagt alſo dazu: Es wird nichts draus, were auch nicht recht noch gut, das es ſtille ſey, ich wils alſo haben, das von den kindern zwey volck komen ſollen, die ewiglich müſſen widdereinander ſein, Darümb ſagt
1 Cor. 11, 19 Sanct Paulus 'Es müſſen ſpaltung ſein'. Aber der ſterckeſte und gröſſte hauff ſind die Eſauiten, die mit wercken umbgehen und on glauben ſind, aber Gott leidet endlich nicht, das ſie uberlegen ſind, ſondern kerets umb und macht, das Jacob den Eſau unter die füſſe trit. Alſo gehet es ytzt zu unſern zeiten auch: nach dem das Euangelion offenbaret und am tag iſt, müſſen wir uns widder das Bapſtum legen und ſagen, das eytel Teufels lere iſt, wie es Paulus heiſſet, Wir können nicht ſchweigen odder müſten Gott zu feind haben, ſo können ſie es nicht leiden, haben gewalt und das ſchwerd und wollen uns tod haben. Darümb iſts eben ſoviel wenn man fride wil haben ynn der Chriſtenheit, als hette man keine Chriſtenheit. Alſo ſchleus nu: Wo das Euangelion angehet, da hebt ſich der hadder, das man ynn die ſchrifft kompt und ſich mus ſchlagen auff allen ſeiten mit den rotten, Wo das nicht iſt, ſo iſts ein gewis zeichen, das da keine Chriſten ſind. Weil Rebeka gute tag hat, tregt ſie keine kinder, Solche zwitracht aber richtet Gott nur darümb an, das der kleine hauff empor kome und oblige, das man ſehe, wie alle gewalt und ſtercke nus gewinnen geben und nichts vermag widder Gottes wort und die ſeinen, wie gering und ſchwach ſie ſind.

An dieſen ſpruch ('Der gröſte ſol dem kleinen dienen') hat Sanct Paulus
Rom. 9, 10–13 angezogen und wol ausgelegt zum Römern, 'Da Rebeka von Iſaac ſchwanger

ꝛc. 10 Zwitracht (Zwitrachte *C*. ynn der welt. *r ABCD* *ꝛc. 19* 1 Cor. 11. *r ABCD* *ꝛc. 22* Verfolgung der Chriſten. *r ABCD* *ꝛc. 37* Rom. 9 *r ABCD*

9 gemeyne *C* ſachen *D* *10* ſolt *D* Wie] Wenn *B* *11* klügſten *B* klügeſten *CD* *12* Bapſt *BD* *18* völcker *C* kommen *BD* Darumb *BCD* *19* gröſte *BCD* *22* zu zu unſeren *D* *25* müſſen *C* feinde *C* *29* ſchrifte *B* *31* tage *D* *32* darumb *BCD* *37* To *C*

[zu Bl. P_2^a Ad Ro. *bis* P_2^b bene speret *vgl.* N *327,3–329*]

Ad Ro. 9. Apostolus haec tractans inquit 'Cum nondum nati essent Röm. 9, 11
nec boni nec mali quicquam fecissent, non ex operibus, sed ex vocante dictum est illi: Maior serviet minori' ꝛc. Quod ergo magnum et altum coram mundo est, infirmum est coram Deo: quae dicuntur contra praesumptionem et desperationem, neutrius habemus occasionem, et tamen in utraque excedimus. Ideirco Deus in Scripturis et verbo et facto nos temperat alios terrens alios erigens ꝛc. qui in alto est, timeat: infirmus bene speret.

Plantam fratris tenebat. 25, 26

[Bl. P_2^b Ut miraculum *bis* essem primus = N *328, 23.24; doch Z. 24* Iacob, quasi dicere velit, libenter*]*

Qui primus egressus est, rufus erat. 25, 25

[Bl. P_2^b Rufus non *bis* P_3^a est habitus = N *328, 25–329, 27; doch Z. 25* rubens dicitur, sed quod nos dicimus braun, sic 26 describitur quasi *fehlt* qualis postea erat coram mundo

war (spricht er) ehe die kinder geporen waren und widder guts noch böses gethan hetten, auff das der furſatz Gottes beſtund nach der wal, ward zu yhr geſagt nicht aus verdienſt der werck, ſondern aus gnade: Der gröſte ſol dienſtbar ſein dem kleinen, wie geſchrieben ſtehet: Jacob habe ich geliebet, Eſau hab ich gehaſſet', Wil alſo ſchlieſſen, das ſich Jacob nichts könne rhümen denn des: was ich habe, das iſt mir beſcheret und geſchencket von Gott, ehe denn ich jung ward ynn mutter leibe. Alſo das dieſer Text mit aller gewalt nidderlegt den freyen willen und alle verdienſt. Denn was kündten ſie thun odder wamit ſolten ſie es verdienen, das dieſer obligen odder jhener unterligen ſol? Alſo haben wir das Göttliche urteil von den zweyen brüdern, das was da hoch iſt, fur Gott nichts ſey und müſſe herunter geworffen werden, und was nidrig iſt, fur yhm hoch iſt und obligen müſſe, Auff das da gewehret werde beyde: aller vermeſſenheit und verzweivelung und die armen troſt und trotz haben, aber die groſſen und gewaltigen ſich furchten und demütigen.

Da nu die zeit kam, das ſie geperen ſolt, ſihe da waren zwil- 25, 24–28
linge ynn yhrem leibe. Der erſt, der eraus kam, war röddlicht, gantz rauch wie ein fell, und ſie nenneten yhn Eſau, Zu hand darnach kam eraus ſein bruder, der hielt mit ſeiner hand die ferſen des Eſau, und hieſſen yhn Jacob. Sechzig jar alt war Iſaac, da ſie geporn wurden. Und da nu die knaben gros wurden, ward Eſau ein Jeger und ein ackerman, Jacob aber ein einfeltig

zu 16.17 Gröſte ſol dem kleinſten dienen *r ABCD*

15 fürſatz *BCD* beſtünnde *B* beſtünd *C* warde *B* *16* wercke *C* *17* ſey *D* *18* beſchlieſſen *C* künde *B* *19* des *ABCD Wittenb.* das *AB* *20* warde *C* *21* nidderlegt *ABCD Wittenb.* widderlegt *AB* *22* unterligen *ABCD Wittenb.* underligen *B* unterliegen *AB* *24* vor *BC* *25* vor *BC* geweret *CD* *26* und *(nach* troſt*)* und *D* *27* fürchten *D* *28* Do *C* do *C* *29* kame *C* röddlich *B* rodlicht *D* *33* do *(nach* wurden*)* *C*

zu Iacob 27 supplantator, vii simplex 28 frum guarus] ignavus putavit pater r 31 Deus aliter semper facit, ac nos praescribimus. r 32 committentes] commendantes 129. 25 vero] autem 23 24 haec sunt non sine caussa a 25 Isaac interim ad verbum *fehlt* 26 committo zc. Esau 27 natus] magnus

man und wonet ynn den hütten. Und Isaac hatte Esau lieb, darumb das er von seinem weidwerg ass, Rebeka aber hatte Iacob lieb.

Die schrifft wil das wunderwerck anzeigen, das die kinder yn mutter leibe getrieben haben und darnach, wie yglicher gerne der erste heraus gewesen were. Der erste, sagt Moses, ist rödtlicht gewesen, nicht das er gantz rod war, sondern sein schwartz breunlicht, hart und wacker, Wie man auch 1. Sam. 16. 12 lieset von David, das er 'ein braunling war mit hübschen augen' etc. 'Esau' aber heisset auf deudsch 'thettig' odder 'schefftig' und 'wacker', Als wir auff unsere weise sagen 'Dettereich'. Darümb das er fur der welt solt ein helt werden. Iacob aber hat den namen von der fersen odder fussolen, als 'der einen mit den fersen odder füssen trit', darumb das er seinen bruder hie bey der fersen helt und hernach am sieben und zwenzigsten Capitel Esau selbs 1. Mose 27, 36 sagt 'Er heisset wol Iacob, denn er hat mich nu zweymal unter getretten'. Dieser (spricht der Text) war ein einfeltig man und wonet ynn der hütten. 'Einfeltig', auff Ebreisch 'Tham' heisset soviel, als wir sagen 'Ein unschüldiger fromer man on arg, der niemand schaden noch leid thut', Dieser hat gewonet 'ynn den hütten', das ist: er ist daheym bey der mutter blieben und sich nicht erfur gebrochen. Esau aber wird ein ackerman und ein Jeger, schicket sich zur narung, als dechte er ewig zuleben, wird rüstig und reysig zun sachen.

Da sihe nu abermal Gottes gericht also, das auch Isaac betrogen wird und sein datum setzet auff den son Esau und hat yhn zum liebsten, darümb (sagt der text) das er von seinem weydwerck ass, Hat also gedacht: Rebeka ist eine nerrin, helt von dem Iacob viel, Aber dieser son, meynete er, solt es thun, Iacob aber muste der aschenbrödel sein, on das yhn die Rebeka lieb hette, Daher kanstu schliessen, das dieser Esau gar ein köstlicher man gewesen ist, der daher gangen ist ynn höchstem schein und feinen erbarn wesen, das es

zu 8 Rebeka gepirt gebürt *B*) zween söne *r ABCD* zu 12 1. Reg. 16 *r ABD steht hinter der Glosse zu 14) C* zu 14 Esau was rödtlich. *r ABCD* zu 16 Iacob füssetreter füsietreter *D*) *r ABCD* zu 20 Einfeltig man. *r ABCD* zu 26 Isaac yrret vber seinen sönen. *r ABCD* zu 30 Isaac sahe ahe *A*) auff an *D*) Esau. *r ABCD Witt Ien*

8 yn *AB* ynn *AD* in *BC Witt Ien* 9 leibe *ABC D Witt Ien* leib *AB* 10 saget *BD* rödtlich *B* 11 ware *B* 14 unser *C* Dittereich *D Witt* Ditterich *Ien* Darumb *BCD* 16 den] der *D Witt Ien* 17 zweintzigisten *C* 19 ward *D Witt* 21 arge *B* 22 gewohnet *D* und] und hat *D Witt* 23 erfür *D* 26 gerichte *C* 27 hatte *C* 28 weydwercke *B* weydwerg *D* 29 meynet *D* 30 äschenbrödel *B* aschenbrodel *D* 31 hatte *CD* köstlicher *D* 32 scheyne *C*

Vocatum est nomen eius Edom. 25, 30

[Bl. I 3a Edom ruffus *bis* sibi vellent = W *329, 28—30; doch Z. 28* braunlich*]*

dem vater gantz wolgefallen hat, das er schlecht meynete, er were der rechte son, auff den der segen und verheissung lautet, betrog yhn auch, das er der erstgeporne war, wie der Text sagt, Von Jacob aber helt er nichts, weil er so schlecht und einfeltig daher gehet.

Aber Got lesset es eine weil geschehen, das der gute vater also yrret, endlich aber keret ers umb und machet es allezeit anders denn wirs fur schlagen, Denn er wil schlecht, das man yhn furchte, wer das nicht thut, sondern lesset yhm seinen synn und dünckel wolgefallen, so stürtzet ers gewislich umb. Die Rebeka hat also gedacht: Ach das Gott meinen son auch ansehe, das er möchte gesegenet werden, Denn sie hat ja den spruch fur sich gehabt ('Der gröste sol dem kleinen dienen') wiewol es viel anders fur den augen schiene. Jacob hat auch wol halb gezweivelt, weil er sahe, wie der vater soviel von seinem bruder hielt, Also sind sie auff dieser seyten yhm der furcht gestanden, Isaac aber und Esau meyneten, sie weren der sache gewis, darümb feylen sie auch. Wie sich aber Isaac ynn das wort geschickt hat, das von den zweyen brüdern gesagt war, weys ich nicht, das er also yrret und feylet, so doch die wort hell und klar waren: Der gröste sol dienen, der kleine sol herr sein. Ist aber damit angezeigt, wie Gott seine heiligen zu weylen lesset weydlich yrren, auff das sich niemand auff heiligen verlasse noch auff Concilia und alles was da gros scheinet, sondern nichts sehen noch hören wölle denn was Gottes wort sagt.

Und Jacob kocht ein gericht, da kam Esau vom feld und war 25, 29 33
müde und sprach zu Jacob: las mich kosten das rote gericht, denn ich bin müde. Daher heist er Edom. Aber Jacob sprach: verkeuffe mir heute deine erstegepurt. Esau antwort: sihe, ich mus doch sterben, was sol mir denn die erste gepurt? Jacob sprach: so schwere mir heut, und er schwur yhm und verkaufft also Jacob sein erste gepurt etc.

Zu Z. 26 am Rande Edom heist rödlicht.

Das wort 'Edom' heisset auff deudsch 'rot', davon krigt Esau hie den namen, Droben, als er geporen ward, sagt der Text, wie er am leibe rödlicht

zu 11 Rebeka sahe auff Jacob. *r ABCD* *zu 32* Edom *r ABC*

3 hatte *C* *4* verheyssunge *C* betrege *C* *5* erste geborne (geporne *D*) *CDWa* *7* yhret *D* *10* duncket *BD* gütdünckel *C* wolgefallen] gefallen *DWa* stürtzt *D* *11* hatte *C* Sune *C* *12* mochte *D* gesegnet *BCD* *13* vor *BC* denn *D* *16* forcht *BC* *17* dar umb *BCD* hatte *C* *18* brudern *D* *22* da *fehlt B* *23* wolle *D* *24* do *C* felde *D* *25* gerichte *D* *28* Jacob *bis 31* rödtlicht *fehlt DWa* *30* etc.] Do gab im Jacob brot und das linsen gericht, vnd er aß vñ trand vñ stund auff vnd gieng daruon, vñ also verachtet Esau sein erste geburt. *C* *31* *fehlt Ien* *32* heissei *D*

25, 31 **Vende mihi primogenita.**

H1 Da⁰ his primogenitura *bis* Deb sive gratis — *N 329, 30—330, 28; doch Z. 32 ff.*] hec secutus omnes codex — *330, 22* Dei spiritus — *23* disputamus — *m 24* Deus non est patronus peccati *r* — *27* quod] quidem]

war odder ein braunling. Aber davon gibt yhm die schrifft nicht den namen, sondern umb der roten suppen willen, damit sie hat wollen die Heymliche deutung anzeigen, wie wir hören werden. Dieser Text zeiget nu an, wie Esau ein stoltzer heilige gewesen ist, das er die erste geburt so gering achtet und umb die roten suppen gibt, Hat also gedacht: Ha ich bin doch der erste, das mir alle birichafft und recht der ersten geburt wol bleibet. Denn es war zu der zeit und ymerdar bey den Jüden ein köstlich kleinod umb die erste geburt, also das sie mit sich bracht beyde: das Priesterampt und regiment, dazu zwey teil des erbguts. Item, das der erstgeporne sitzen bleib ynn des vaters liegend gut und der stam auff yhm bleib, das die linien des geschlechts nach yhm gefuret ward.

Aber das war hie viel gröſſer, das Christus dem Abraham und seinem samen verheissen war, darumb war die ehre der ersten geburt noch höher. Aber weil sie offt auff solch recht stoltzierten und trotzten, wendets Gott auch umb und verwarffe sie, das die jüngsten dazu erwelet wurden, Als wir auch gesehen haben ynn Adams und Abrahams kindern, und hernach von Jacobs sönen und Josephs, Denn er wil nichts ansehen noch leiden was nicht ynn der furcht gehet.

Man mag hie Jacob entschüldigen, das er dem bruder das rote gericht nicht wolt geben on umb die erste geburt, das ers habe gethan aus eingeben des heiligen geists, Denn on zweivel seine mutter yhm ymerdar die wort furgesagt hat 'Der gröste sol dem kleinesten dienen', Das aber die Sophisten sagen, Esau habe gesundiget, das er geistliche güter verkaufft, und heissen es Simoniam, las ich faren, es sind yhre trewme. Die schrifft straffet das, das er die erste geburt verachtet und ynn wind schlug, welchs doch eine feine gabe von Gott war, und gibt sie umb den roten brey, Er solt leib und leben darüber gelassen haben, ehe er solche ehre und freyheit, von Gott gegeben, von sich hette lassen komen. Weil ers aber so hohmütig veracht, verachtet yhn Gott widderümb und beraubt yhn alles rechts und auch des segens, Darumb hat Jacob nicht gesundiget, das er sie zu sich nympt, Wie die kinder Israel

m 6 Esau nympt ein rodt gericht fur die erste geburt. *r ABCD* — *m 11 12* Erstgeburt. *r ABCD* — *m 29* Esau verachtet die erste geburt. *r ABCD*

5 oder *BCD* — 6 suppen *D* — wöllen *BCD* — 9 rote *B* — 11 Juden *BD* — köstlich *D* — kleinodt *B* — 17 darumb *BCD* — höher *D* — 18 trutzten *B* — 19 jungsten *D* — 22 forcht *BC* — 25 Jacob hie *B* — 24 on *ABCDWaLu* — denn *AB* — 26 kleinisten *D* — 27 gesundigt *D* — 29 ein *B* — 33 auch *D*

FIGURA.

[B]. P$_3^b$ Duo populi *bis* leves. placidi. — N *330, 30—331, 24; doch Z. 35* esse *fehlt* 35 36 Braun *bis* pilosa] Rufla .i. eadem pilosa, irata aliis aemulatrix. — *zu 331, 21* Iustitia vera quae. *r* — 22 Christiani contra, non iudicant alios, sic enim sentiunt. Si — 25 illi] alii — 24 leves — illi *fehlt]*

[B]. P$_3^b$ Sed Esau *bis* P$_4^a$ verbo Dei — N *331, 24—31; doch Z. 24* Sed Esau prior est illi et — plantam eius tenens — 25 primus, sitit enim institiam Dei, et optat omnes homines

nicht gesundiget haben, als die von den Egyptern sylbern und gülden gerete 2. Mose 12, 36
und kleider namen, wie sie Gott geheissen hatte. Denn die Egypter waren Gottes mit allem was sie hatten. Also ist auch des Esau erste geburt Gottes gewesen, das er sie yhm mocht nemen und dem bruder geben, Wie sie nu Jacob uberkomen hat, es heisse gestolen odder gekaufft, so gehöret sie yhm. Also leret dis Exempel, wie Gott die vermessenheit und hohmut straffet und demut erhöhet. Nu wollen wir auch sehen, was hierynne bedeutet ist.

Wir haben gehöret, wie diese zween brüder zwey volck bedeuten, die sich Gottes rhümen und eusserlich nicht gescheiden sind voneinander, denn sie bleiben beyde ynn einem hause, sondern ynwendig nach dem glauben des hertzen, Das sind die beyde: Jüden und Christen. Die Jüden waren Esau, thettig und hurtig, die sich frisch ubeten ynn wercken des gesetzs, Da nu das Euangelion auffgieng, kam der Esau zum ersten erfur, der war fein rödlicht, das ist: die werckheiligen leuchten schön daher ynn yhren feinen wercken, das man sie allein fur Gottes kinder helt, und müssen eben rödlicht odder braun sein, das ist: ein hefftig heys zornig volck, wie braune leute gemeyniglich sind, Das ists auch, das sie harig und rauch sind wie ein fell, das ist: einer halstarrigen und unschlachtigen art, nicht feuberlich noch freundlich, Ist kein unleidlicher, unsanffter und bitterer volck denn solche werckheiligen, Darümb sie auch Christus 'ottergezichte' heisset, künnen keine gedult noch barmhertzickeit haben mit den, Matth. 12, 34
so aus schwacheit strauchlen, urteilen yederman, schnurren und purren, so bald man yhn nicht recht thut, Die rechten Christen aber sind sanfft und gelinde, künnen die schwachen wol tragen und bessern, Diese müssen nu (wie gesagt) die erstgepornen sein, das sie grössere ehre, namen und gewalt fur der welt haben. Aber Jacob wolt auch gerne am ersten herfur komen, Denn die Christen sehen gerne, das yederman das Euangelion erkennet, es wird aber nicht draus, Esau mus fur der welt vor gehen, Jdoch helt er mit der hand die versen Esau, das ist: die werckheiligen drücken die fromen Christen unter aussen fur der welt, aber fur Gott keret sichs widder umb, das sie jhene unter die füsse tretten, wie wir hören werden.

zu 8 Exo. 12. *r ABCD* — *zu 13* Vermessenheit und hohmut (ho mut *D*) straffit Gott. *r ABCD* — *zu 15* Zweierley volck. *r ABCD* — *zu 19* Jüden ein gesetz volck (volck *D*). *r ABCD* — *zu 21* Werckheiligen. *r ABCD* — *zu 29* Christen (Cristen *D*) sind sanffte. *r ABCD*

8 sylber *B* — 12 hat] hab *B* — 22 rödtlich *B* — 27 künden *B* — 31 vor *C* 35 fromen *fehlt DWitt* — 36 vor *(haidemal) C*

esse 26 illos] illum 27 ꝛc. amittunt primogenituram et primum maiores, deinde serviunt iis qui minores videbantur. Isaac 29 herebant] fidebant 29.30 peripsima mundi 31 sunt, sed tantum]

[B]. P_4^a Lenticula rufa *bis* P_4^b utraque perdunt = N *331, 32—332, 24; doch Z. 32* terrenis promittit enim Moses honeste secundum legem viventibus bona temporalia, vitam ꝛc. de Lenticula rufa. est doctrina veteris testamenti. *r* 33 ꝛc. *fehlt* *332, 17 18* Haec

Weiter habe ich oben gesagt, das Rebeka bedeutet die heilige schrifft, Isaac aber der vater bedeutet Gott, Wenn wir nu gegen einander halten die wolthat, den fleischlichen Jüden von Gott widderfaren und auch den rechten gleubigen, so scheinet es, das Gott die Jüden lieber habe gehat denn die Apostoln, stellet sich gegen yhnen als ein vater, Diese aber heisset er gehen als yedermans knechte und stellet sich, als kenne er sie nicht, Den Jüden hat er viel lands und guts verheissen, Die Apostoln lesset er kommer und not leiden, Jdoch hat Jacob das beste teil fur sich, das sich die mutter zu yhm helt, Also hat dis einfeltige frome heufflin die schrifft und Gottes wort fur sich, damit sie sich trösten und daran genügen lassen, fragen nicht viel nach der welt.

Was bedeuts aber, das Esau die erste gepurt dahyn gibt umb die rodte suppen? Was ynn der schrifft von essen und trincken stehet, sol man auff die lere deuten, Das ist nu die, so man getrieben hat ym gantzen alten Ps 144,12.14 Testament von zeitlichen gütern, Wie sie sagen ym Psalm 'Das unser söne auff wachsen wie die pflantzen ynn yhrer jugent und unsere töchter wie die ausgehawen ercker gleich wie die pallast, Das unser winckel vol sein, die eraus geben vorrad bis widder zu vorrad, das unsere schaff tragen tausent und hundert tausent draussen', Solchs hat man uns eben auch geleret, das ist: das braune süplein furgetragen, da yhn nach lüstet. Wenn es wol zugehet, das wir keinen mangel haben, sondern keller und bodem vol, so spricht man: Hie wonet Gott, wie sie da selbs sprechen: Wol dem volck, dem es also gehet. Der rauche Esau bedeut nu die selbigen prediger, die vom glauben nichts wissen und predigen was man gerne höret und zu guten tagen dienet.

Gal 5, 11 Das er nu vom acker kömpt und müde worden ist, bedeut, das solche predigt den puff nicht leidet, Also sagt Paulus zun Galatern 'Ich aber, so ich die beschneidung noch predige, warümb leide ich denn verfolgung? so hette die ergernis des creutzes auffgehöret?' Wer von wercken predigt, der wird nicht verfolget, denn was die vernunfft begreiffen kan, da hat sie lust zu, was sie aber nicht fassen kan, das wil sie nicht leiden, darümb wollen sie nicht dran

---

zu 7 Gottes wolthat (woltat *D*) den Jüden und Christen (Cristen *D*) widderfaren. *r ABCD* *zu 18* Predigampt. *r ABCD* *zu 21* Psal. (Ps. *D*) 144. *r ABCD* *zu 31* Werckprediger. *r ABCD* *zu 32* Gala. 5 *r ABCD*

10 gehabt *BCD* *13* kummer *BC* *24* unser *D* *26* Wenn *D* *27* böden *C* *32* predig *B* *33* beschneitung *D* *34* ergernus *B*

bis buff] Sed haec praedicatio in tentatione non consistit, non valent haec et eiusmodi argumenta contra Sathanam. *18* fugiunt praedicant, fidem tacent *19* nostris *fehlt* *21* Credentes vero, cibum *22* et] a Dei dona*]*

vom glauben zu predigen, wie er allein rechtfertig machet, sondern predigen also, das auch der bauch gnug habe, das rotte süpplein schmecket yhn zu wol, da lassen sie nicht von. Jacob aber lesset das rotte gericht faren, gönnet es dem Esau wol, uberkömpt aber ein höhers und bessers, nemlich die erstegepurt.

Also gieng es zu der Apostel zeit: die Jüden behielten das rodte mus, blieben auff wercken und zeitlichem gut, Sie aber liessen eusserlich ding faren und ergriffen die erste gepurt durch den glauben und wurden könige und herren der ewigen güter, Daher heissen die Jüden und werckheiligen noch heutigs tags wol 'Edom', das sie gerne hören menschen lere und werck, Und wie Esau die erste gepurt veracht und sprach: Was ist sie mir nütz, ich mus doch sterben, Also thun diese auch und sprechen: Ach solten wir unser ding und alles zeitlich gut lassen faren, das were uns zu schweer, wir haben doch nicht mehr davon, weil wir leben, und verlieren doch darüber beyde: zeitliche und ewige güter.

Das Sechs und zwenzigst Capitel.

Es kam aber ein teurung yns land uber die vorige, so zu Abrahams 26, 1–33
zeiten war, und Isaac zoch zu Abimelech, der Philister könig, gen Gerar, Da erschein yhm der Herr und sprach: Zeuch nicht hynab ynn Egypten, sondern bleybe ynn dem land, das ich dir sage, Sey ein frembdling ynn diesem land, und ich wil mit dir sein und dich segenen, Denn dir und deinem samen wil ich alles dis land geben und wil meinen eyd bestettigen, den ich deinem vater Abraham geschworen habe, und wil deinen samen mehren wie die stern am hymel und wil deinem samen alles dis land geben, und durch deinen samen sollen alle völcker gesegnet werden, darumb das Abraham meiner stym gehorsam gewesen ist und hat gehalten meine sitten, mein gepot, meine auffsetze und mein gesetz.

Also wonet Isaac zu Gerar, und wenn die leute am selben ort fragten von seinem weibe, so sprach er: sie ist meine schwester, denn er furcht sich zu sagen: sie ist mein weib, sie möchten mich erwürgen umb Rebeka willen, denn

---

zu 13 Menschen lere. *r ABCD*

5 genug *BD* rote *(auch 6. 9) CD* süplin *D* *9* mues *D* *15* Ach *DWitt* *19* zwaintzigst *B* XXVI. *C* *20* eine *D* *22* zeuche *BC* *23* bleib *B* lande *(beidemal) D* *25* alle *(auch 27) D* *27* lande *B* *28* darümb *D* *30* meine *B* *31* bis *H5. 28* *fehlt DWitt* *32* forcht *BC* weibe *ABC Loa* weib *AB*

sie war schön von angesicht. Als er nu eine zeitlang da war, sahe Abimelech der Philister könig durchs fenster und ward gewar, das Isaac scherzet mit seinem weibe Rebeka, da rieff Abimelech dem Isaac und sprach: Sihe, es ist dein weib, wie haltu denn gesagt: sie ist meine schwester? Isaac antwort yhm: Ich gedacht, ich möchte villeicht sterben müssen umb yhren wilen. Abimelech sprach: warumb haltu denn uns das gethan? Es were leicht geschehen, das yemand vom volck sich zu deinem weibe gelegt hette und hettest also eine schuld auff uns bracht. Da gebot Abimelech allem volck und sprach: Wer diesen man odder sein weib antastet, der sol des tods sterben.

Und Isaac seete ynn dem lande und fand des selben jars hundertscheffel, denn der Herr segenet yhn, und er ward ein grosser man, gieng und nam zu, bis er fast gros ward, das er viel gutes hatte an schaffen und rinder und ein gros gesind, Darumb neydeten yhn die Philister und verstopfften alle brun, die seines vaters knechte gegraben hatten zur zeit Abraham seines vaters und fulleten sie mit erden, Das auch Abimelech zu yhm sprach: zeuch von uns, denn du bist uns zu mechtig worden.

Da zoch Isaac von dannen und schlug sein gezelt auff ym tal Gerar und wonet alda, Und als er sich nu gesetzt hatte, lies er die wasserbrun graben, die sie zu Abrahams zeiten, seines vaters, gegraben hatten, welche die Philister verstopfft hatten nach Abrahams tod, und nennet sie mit dem namen, da sie sein vater mit genant hatte, Auch gruben Isaacs knechte ym tal und funden daselbs ein brun lebendiges wassers, Aber die hirten von Gerar zancketen mit den hirten Isaac und sprachen: das wasser ist unser, Da hies er den brun ☙ Esek, darumb das sie yhn da verhönet hatten.

☙ *Dazu am Rande* 'Esek' heist 'Hon', wenn man yemand gewalt und unrecht thut.

Da gruben sie einen andern brun, da zanckten sie auch uber, darumb hies er yhn Sitena, Da macht er sich von dannen und grub einen andern brun, da zancketen sie sich nicht uber, darumb hies er yhn *Rehoboth und sprach: Nu hat uns der Herr rawm gemacht und uns wachssen lassen ym lande. Darnach zoch er von dannen gen Berseba.

Zu Zeile 28 am Rande 'Sitena' heist 'widderstand', daher der Teuffel 'Satan' heist, 'ein widderwertiger'.

* *Dazu am Rande* 'Rehoboth' heist 'rawm' odder 'breyte', das nicht enge ist.

---

1 da ware *B* 3 weibe *A8 C* weib *A8 B* 12 schaffe *A8* schaff *A8* schaffen *BC* 17 Da *fehlt B* 24 brunnen *B* heten *B* 25 (Esek) Esek *C* 32 (Sitena) Sitena *C* 33 heyste *B* 34 (Rehoboth) Rehoboth *C* raume *B*

CAP. XXVI.

Orta autem fame super terram. 26, 1

*[zu Bl. P_4^b Quae tam *bis* haec contemnere *vgl.* W 332, 27 – 333, 11 und W 333, 15 – 26]*

Quae tam vilia et inutilia carnis iudicio videntur, de fodendis puteis, de convivatione, de ludo cum uxore ꝛc. tamen sacrae literae dicuntur et iubente Deo sacra proclamantur. Quid ad nos haec, cur non sublimiora et utiliora scripsit Moses, et tamen haec vilia tam odiosa loquacitate prosequitur, alia profecto potuisset scribere, nempe de praedicatione Isaac, de

Und der Herr erschein yhm ynn der selben nacht und sprach: Ich bin deines vaters Abrahams Gott, fürcht dich nicht, denn ich bin mit dir und wil dich segenen und deinen samen mehren umb meins knechts Abrahams willen. Da bawet er einen altar daselbs und rieff den namen des Herrn an und richtet daselbs seine hütten auff, und seine knechte gruben daselbs einen brun.

Und Abimelech gieng zu yhm von Gerar und Ahusath, sein freund, und Phicol, sein feldheubtman. Aber Isaac sprach zu yhm: Warumb kompt yhr zu mir? hasset yhr mich doch und habt mich von euch getrieben. Sie sprachen: Wir sehen mit sehenden augen, das der Herr mit dir ist, darumb sprachen wir: Es sol ein eyd zwischen uns und dir sein und wollen einen bund mit dir machen, das du uns keinen schaden thust, gleich wie wir dich nicht angetastet haben und wie wir dir nichts denn alles gut gethan haben und dich mit frieden zihen lassen. Du aber bist nu der gesegnete des HERRN. Da macht er yhn ein mal, und sie assen und truncken. Und des morgens frue stunden sie auff und schwur einer dem andern, Und Isaac lies sie gehen, und sie zogen von yhm mit friden.

Des selben tages kamen Isaacs knechte und sagten yhm an von dem brun, den sie gegraben hatten, und sprachen zu yhm: wir haben wasser funden, und er nant yhn Sabe, daher heist die stad Berseba bis auff den heutigen tag.

Zu V. 26 am Rande 'Sabe' heist 'ein Eyd' odder 'schwur', 'Ber' aber heist 'ein brun'.

DA hastu wol angezeigt, wie Moses ein unnützer wescher ist, das er von unnützen sachen soviel fests macht. Was gehet es uns doch an, das Gott der allmechtig solch ding also lesset ausruffen ynn der welt, das jederman mus davon lesen? Aber alle vernunfft mus dazu sagen, es sey eitel narrenteyding. Haben wir sonst nichts zuschaffen noch zu lesen denn wie Isaac brunnen grebet und mit dem weibe scherhet? Ist das so ein köstliche History, da die macht anligt? Da er von heiligen vetern schreiben wolt,

zu 32 Vernunfft helt Gottes werck (wercke *B*) und wort fur nerrisch. *v ABCD*

17 ein bund *C* *20* Do *C* *25* hetten *B* *26* nennet *B* *27* Eyde *B* *33* veter *D*

ieiunio eius, de oratione ꝛc. quemadmodum nos nihil aliud praedicare novimus de nostris sanctis? Sed horum nihil de suis sanctis scribit Moses, nihil ergo mirum quod sacrae literae a mundi sapientibus adeo contempta sint, non enim ratio non potest haec contemnere.

[zu Bl. P_4^b Primum autem *bis P_5^a* superbi sanctuli *vgl.* ℵ 333, 12—14 *und* *ℵ 333, 27—32*]

Primum autem hoc notandum est piis: Isaac unus est summorum Patriarcharum, cuius res Deo maximae sunt curae et utiles hominibus seu mundo. Et quamvis contempta haec nobis videantur, abstinendum tamen erat, nec temere damnanda Sacra Scriptura, delectatur enim Deus tam humilia et contempta opera et inutilia nobis describere et tam multis verbis exornare, ut mortificetur caro nostra et damnentur per talia superbi sanctuli.

[zu Bl. P_5^a Non vult *bis* tribuit Deo *vgl.* ℵ 333, 14—334, 12 *und* *ℵ 333, 32—334, 19*]

Non vult Deus nec patitur omnino de ullis operibus gloriari, omnia autem eo tendunt, ut tota vita nostra et operationes versentur in fide. Ubi fides recta est, opera omnia sunt aequalia et grata Deo, sive magna sive parva sive longa sive brevia sint, nam ex fide procedunt, quae gloriam in omnibus tribuit Deo.

zu 11 Deus non patitur de operibus gloriari. *r*

kund er nicht von guten wercken und Exempeln ſchreiben als beten, faſten kaſteyen etc. und ſolchs narrenwerck daheym laſſen. wilchs ſonderlich den geiſtlichen leuten verdroſſen zu leſen iſt? Denn ſie ſolten nicht von unnützen weltlichen ſachen ſtudiren. Er hat zwar damit urſach gnug gegeben dazu, das man die Bibel unter die banck geſtoſſen hat und nicht werde geacht, das unſere hohen Doctores darynne ſtudiren ſolten. Warümb ſchreibet er auch ſo nerriſch ding? Das erſte, ſo wir offt gehöret haben, ſehen wir hie auch: Iſaac muſte der gröſten Ertzveter einer werden, an dem viel gelegen war fur Gott, Darümb, ob wirs nicht verſtünden was Moſes hiemit meynet, ſollen wir nicht mit der tollen vernunfft zufaren und ſchlieſſen, es ſey narheit. Denn (wie offt geſagt) Gott hat luſt dazu, das er uns zu narren mache, legt uns eben ſolche nerriſche werck fur, darumb das er die groſſen heiligen nidderſchlage, Das man ſehe, wie es yhm alles allein am glauben ligt und nicht leiden kan, das man yrgend ein werck rhüme, ſondern ſeine bloſſe gnade. Wenn es nu ſeinen rhum und preys hat, ſo ligt nicht dran, es ſey ein werck wie gering es wolle, und gilt das aller nerriſchte werck ſoviel als das aller

zu 22 Iſaacs legend *A* legend *A*^{18}*A*^{19} legende *BD* und Hiſtorien. *r ABCD* *zu 28* Glaub thuts alles bey Gott. *r ABCD*

17 ſolch *CDWitt* *19* genug *D* *20* werde *A*^{18}*A*^{19}*C* werd *A*^{a}*BDWitt Ien* *23* vor *BC* *25* tolle *DWitt* *27* darümb *D* *29* wercke *B* *30* nichts *C*

[zu Bl. P5a Iusticiarii, monachi *bis* in sanctis *vgl.* N *334, 12—14 und* *N *334, 20—23]*

Iusticiarii, monachi et sacerdotes ista Dei opera quasi minora contemnunt et indigna lectu putant, sic enim sentiunt: Quid haec tam vilia legerem? interim legam horas Canonicas, vigilias, celebrabo missam, orabo rosarium ꝛc. quae multo sunt meliora. Sic scilicet quae tu miser excogitas, praeferenda sunt iis, quae divina maiestas requirit. Vult ista minora praedicari Deus, non speciosa quae hypocritae excogitarunt. Opera sunt coram Deo magna, quae Deus efficit suo Verbo in sanctis.

[zu Bl. P5a Loquentis Dei *bis P5b* verbum Dei *vgl.* N *334, 15—335, 12 und* *N *334, 24—37]*

Loquentis Dei Verbum melius est et preciosius toto mundo, non frustra igitur agit tanta maiestas, cum loquitur, ideoque non parvifacienda haec verba sunt: 'Mane' inquit 'ego iuvabo te, ne descendes in Aegyptum' ꝛc. Haec 26, 2
sunt prima Dei verba ad Isaac, quae nos ideo contemnimus, quia non intelligimus, quod Dei sunt: quod si intelligeremus, certe obstupesceremus. Nec frustra tam multis verbis de his loquitur Deus, imo hic vides fodere puteos, edere, bibere, ludere cum uxore ꝛc. plus Deo curae esse quam omnes monachos, moniales et sacrificulos cum omnibus suis cappis, plattis et operibus. Indignentur ut velint ac etiam rumpentur, stat hic Verbum Dei.

höheſte und köſtlichſte, Leſſet ſolch gering werck preyſen und predigen durch alle welt, da er der groſſen werckheiligen keines ſehen noch wiſſen wil.

Darůmb iſt das das höheſte ſtůck ynn dieſem Capitel, das Gott mit dem man zwey mal redet. Wircke nu hyn und her, lebe ſonſt odder ſo: wenn Gottes wort klinget, ſo thu die augen, oren und hertz auff, Wenn die Majeſtet redet, ſo hat es krafft und macht. Weil er nu mit dem Jſaac ſo zwo ſtarcke predigt helt, (Die erſte iſt faſt lang, wilchs eytel treffliche ſtarcke verheiſſung ſind (wie zuvor Abraham gegeben) das ſie auch mit groſſer gewalt, ſchwur und eyd beſtetiget ſind, Gehet uns aber fur den oren uber und weit es uns nicht trifft, ſchlagen wirs ynn wind, Aber wenn wir recht anſehen, wilche wort es ſind und was ſie hynderſich haben, wůrden wir uns dafur entſetzen und gros gnug achten), Weil wir nu hören (ſage ich) das Gott hie zweymal redet mit ſoviel worten, ſoltu gewis dafur halten, das yhm an den geringen wercken: ſchertzen, brunnen graben, eſſen und trincken viel mehr gelegen iſt denn aller Pfaffen, Můnche und Nonnen, und viel höher zu rhůmen denn alle yhr gebet, faſten und heiliges leben. Was iſt die urſach? Keine andere denn das hie Gottes wort ſtehet, daran ſich Jſaac gehalten hat. Unſere geiſtlichen aber on wort und glauben faren.

zu 21 Gottes wort und rede thuts *c ABCD* *zu 23* Gott redet mit Jsaac *c ABCD*
17 wercke *C* 19 stucke *B* 23 predig *BC* treffentliche *C* 25 vor *C* 28 genug *BD*
32 gebet *D*

[zu Bl. P_3^b Rationi haec bis in sanctis vgl. N 335, 12—336, 11 und WN 334, 38—335, 31]

Rationi haec inutilia verba sunt et quasi cum sartore sutor confabulatur: praeferimus autem ea, quae sunt monachorum, et multo sanctiora iudicantes, interim autem per stultam rationem non videmus opera Dei. Alta putat ratio et sancta, cum dicitur: Sanctus Bernhardus quatuor hebdomadis non edit et tenuiter vixit, S. Hilarius tam diu ieiunavit, S. Hieronymus lapide pectus suum concussit, S. Benedictus in spelunca quadam murium latuit ꝛc. Haec suspicit ratio caeca, fidem non videt nec curat et nihilominus tamen iudicare vult, quid bonum et quid malum sit in conspectu Dei, contra quam confundendam ista stulta facit Deus in sanctis.

[zu Bl. P_4^b In Dei bis P_4^a et cedere vgl. N 336, 11—16 und WN 335, 31—336, 26]

In Dei Verbum aspiciendum est, cum Deus loquitur in Scriptura, huc tendas oculos, huc aures praebeas et occluso ore, non quae aguntur, sed quae dicuntur, et quis dicat, advertendum, sive enim edas sive non edas,

20 2 Opera Dei rationi videntur inutilia. c

Mir iſt auch alſo geweſen: ehe ich ein narr ward und noch ein gelerter Doctor wolte ſein, war ich dem buch allein darúmb feind, das Moſes ſoviel geſchwetz macht und her zelet, wie Gott mit den vetern redet als ein ſchuſter mit dem andern, Darúmb hielt ich von dieſen Exempeln nicht mehr denn als wenn man von mir ein legend machet und ſchriebe, wie ich uber feld zóge odder daheym ſeſſe und ſchlieffe. Alſo ſchlegt es alle vernunfft ynn wind und ſihet nicht drauff, was da fur wunder geſchicht, das Gott ſelbs redet, Das ſihet ſie nur: O das iſt ein loſe werck, Aber widderúmb: der hat ſo lang gefaſtet, eytel trucken brod geſſen und waſſer getruncken, ſein lebenlang heeren hembde getragen, Sanct Hieronymus lag ſo lange ynn der wúſten und hatte ein ſteyn unter dem kopff fur ein kúſſen und ſchlug ſeine bruſt mit ſteinen, O das ſind groſſe heilige werck. Moſes aber weys nichts zu ſchreiben dann wie ſich Iſaac mit der frawen ſchlept und mit yhr ſcherzet und narret.

Darúmb hat Gott ymer damit zuthun, das er der tollen huren, der vernunfft, were, die die gúte der werck nach der gróſſe und lenge meſſen wil, ſchleget yhr zuwidder und trotz ſolche werck fur, die ſie fur nichts helt, Daher ſchlieffe nu, das nichts ligt an vielen groſſen langen werckẽ, ſondern allein an Gottes wort, Wenn das daran henget, ſo halte es fur keinen ſcherz noch gaukelwerck, So bald das klinget und lautet, ſo iſt es eitel köſtlich ding. Alſo das Gott nicht wil geurteilet haben nach wercken, ſondern nach ſeinem willen. Die vernunfft ſpricht wol: das werck iſt gros, darúmb wird es Gott

30 29 Wercke der heiligen. c ABCD 30 28 Wercke thuns nicht. c ABCD

13 warde BC 16 hielte C 17 eine D legende BD felde C 18 ſchlecht C 20 lange D 21 denn BD 27 gúter DWa 30 ſcherze BC

sive uxorem ducas sive non ducas, sive ieiunes sive non ieiunes, sive taceas sive cantes, preciosum est, quicquid secundum Dei verbum fit. Dei voluntas non secundum opera nostra metienda est, sed voluntas nostra et opera voluntati et Verbo Dei obtemperare debent. Stulta meretrix ratio hic debet confundi et cedere.

*[zu Bl. P$_{6}^{a}$ Isaac proculdubio bis P$_{8}^{b}$ est fides vgl. N 336, 17—337, 15 und *N 336, 27 bis 337, 24]*

Isaac proculdubio dilectus Deo est, cum quo Deus ipse loquitur. Magnum est, si alicui praeceptum suum revelet Deus? Quanta igitur fuit gratia? quam iucundum Isaaco Euangelium a Deo auditum? quam familiariter, quam suaviter colloquitur cum Isaac: Ne descendas in Aegyptum, ego tecum ero, benedicam tibi, multiplicabo semen tuum ꝛc. putasne prae gaudio

zu 2,5 Dei voluntas non secundum opera nostra metienda est. *r*

anſehen, Denn was groß iſt, das ſol man auch hoch heben. Derhalben iſts nütz und not ſolche Exempel zu beſchreiben, das nicht die vernunfft Gott meiſtere und yhm ſagen wolle, was er thun odder nicht thun ſolt, Solchs müſſen wir offt ſagen, weil es ſo offt angezeigt wird, das wir ſehen, wie die gantze ſchrifft darauff dringet, wiewol es dennoch nichts geholffen hat.

So mercke nu, das der Jſaac uns ein auserwelter kern ſein, weil yhm die ehre widderferet, das Gott ſelb mit yhm redet, Denn es iſt der groſſe zorn, den er erzeiget, wenn er ſtille ſchweiget und redet nicht, und widderümb die gröſte gnade, wenn er ſein gepot und willen hören leſſet, Aber das iſt eine uberſchwengliche gnade, wenn er ſo freundlich und veterlich redet. Darümb ſihe auff die wort und halte ſie gegeneinander, 'Jch wil mit dir ſein' (ſpricht er) 'und wil dich ſegenen', Wenn uns Gott alſo zuſpreche, als er auch thut durch das Euangelion, wenn wir auch ſolten gehen ynn ein fewer, helle und tod, was wolten wir lieber hören denn das er ſaget: Gehe friſch hynan, ich wil bey dir ſein. Welch ein trotz und troſt würden wir da haben, das das hertz möcht ſchwermen fur freuden und uns nicht furchten fur tauſent tödte? Denn wenn der Gott, der alle ding ynn henden hat, bey mir iſt und mich nicht verlaſſen wil, was wil mir denn ſchaden? Darümb wenn alle Teufel ein Teufel weren, gehe ich dennoch friſch hynan.

Solchen troſt hat niemand gefület denn Jſaac, Denn er iſt da ynn einem frembden lande und ynn der teweren zeit, Wie mag nu dem zu mut

zu 18 Gottes reden und ſtillſchweigen (ſtillſchwe gen *A* ſtilſchweigen *D*). *r ABCD* *zu 21* Gottes kinder frölich und mütig (mutig *D*). *r ABCD* *zu 30* Jſaac iſt arm und verachtt. *r ABCD*

11 iſt *D* *17* ſelbs *C* *18* zorne *B* *19* groſſe *B* willen leſſet *AB D* willen hören leſt t *[so] A* willen hören leſt *B* wille verkunde leſſt *C* willen hören leſſet *D* *Wdh bis 26* vor *(beidemal) BC* förchten *B* *29* hynein *C* *31* theweren *D*

exiluisse cor Isaaci ad iucundissimos Dei sermones? Sic et nos, si crederemus Euangelio tam benignum Deum et patrem nobis praedicanti, certe exundaret prae gaudio cor nostrum, non timeremus ignem ob oculos extructum et nullas mortes: Sic enim cogitaremus: Quid trepidabo, cum is mihi faveat et protector esse velit, qui omnia habet in manu, mortem, in-
Ps. 91, 15 fernum et diabolum? quid mihi nocere potest? Psal. 'Cum ipso sum in
Röm. 8, 31 tribulatione'. Rom. 8. 'Si Deus pro nobis, quis contra nos?' ꝛc. Sed non omnium est fides.

[zu Bl. P_6^b Isaac peregrinus *bis P_7^a* videantur rationi *cgl. R 338, 10 — 339, 8 und *R 338, 18 — 35]*

Isaac peregrinus erat in illa terra et annonae caritas magna ibi est, nihil habebat, secum erat uxor, familia copiosa ꝛc. Ratio ibi desperasset, dixisset enim: Ecce nihil habes, peregrinus es, fames ingruit, pereundum tibi est cum uxore et familia. Sed quid fit? Apparet Dominus Isaaco, consolatur eum et dicit: Fili mi, ne timeas, non nocebit tibi fames, maneas in terra illa, ego enutriam te et sat habebis, et non solum id, sed et hoc quod promisi Abrahae, tibi dabo: multiplicabo semen tuum. In hoc verbo haeret,

zu 14 Verbo fortiter credendum est. *r*

ſein, der ein frembdling iſt, dem yederman feind iſt und nicht die brodrinde gönnet? Wo ſol er hyn? alle land ſind yhm zu, hat weib, kind und geſind mit dem vihe, wo iſt haus, korn, haw, ſtro, ſtall und allerley narung, iſt noch dazu unter den feinden, wo wil er hynaus? ſolchs alles mus yhm dennoch wehe gethan haben, Da kömpt nu Gott und leſſet yhn nicht und ſpricht: 'Es hat keine not, die tewrung ſol dich nicht umbringen, zeuch nicht ynn Egypten, wilchs ein vol land iſt, ſondern bleib hie ym lande, ich wil dich dennoch erneeren, das du genug haſt', als es auch geſchach, das er hundert ſcheffel krigt, wo ein ander kawmet einen, er mus gnug haben, ſolt das gantze land verhungern.

Darůmb hat er ymerdar alſo můſſen dencken: Hie iſt weib, kind und geſind, aber nichts dazu, damit ich ſie kůndte erneeren, Wolan, Gott hat geſagt, er wölle bey mir ſein und mich ſegenen, das weys ich, das es wird war ſein. Hette wol můgen ſagen: wie lange wil es weren, wird doch nichts draus, aber er helt am wort und gleubt nicht allein der zuſagung von zeitlicher narung ynn der tewren zeit, ſondern auch von dem ſamen, dadurch alle welt ſolte ſelig werden. darůmb iſt ſein hertz frölich geweſen und gedacht: Ehe ich ſolt not leiden, můſte ehe ein Engel vom hymel komen und mich ſpeyſen.

zu 20 Gott leſt die ſeinen nicht. *r ABCD*

17 geſinde *BD* *18* háw *E*: hew *C* ſtáll *E* *21* kriegte *C* kaum *B* muſte *C* nenng *D* *27* geſinde *D* *30* vo zeittlicher *D* *D* von zeittlicher *ACE*: von zeittlicher *CDWittDa*

etiam pereunte fructu terrae ubique ideoque oportet eum sat habere in media fame et potius angelis e coelis ministrari illi victum oportuisset, quam ut penuriam pateretur. Vidit mortem ob oculos, sed in media morte apprae-hendit verbum, credit verbo et haeret in verbo sic cogitans: Quamvis nihil habeam, tamen satis habebo, benedicet mihi Dominus et nutriet me, vivit enim, et verax est verbum promissionis eius ꝛc. Ideo sequitur infra, quod seminaverit ibi, et invenit centum modios frumenti ꝛc. Haec sunt opera fidei, quae non vident Iusticiarii, praedicatores rosariorum, literales Bibliae lectores tantum vident, quod Isaac hic luserit cum uxore, et rident. Isaac in fide et verbo Dei agit ideoque omnia opera eius placent Deo: fides re-spicienda est, non opera tantum. Monachi, moniales et sacerdotes cum omnibus suis Missis, vigiliis, orationibus, ieiuniis, cappis et plattis nullum Dei Verbum habent, nullam fidem, ideoque nec ipsi nec opera eorum placent Deo, uteunque speciosissima videantur rationi.

[zu 14. P.ª in media *bis* P.ᵇ et repudiatur *cfr.* R 339, 8—15 *und* R 338, 36—339, 32*]*

In media morte vel etiam in quavis angustia apprachendere verbum Dei et confidere in verbo maximum opus est. Id autem hic praestitit Isaac, certe si omnes monachi, moniales et sacrificuli in unum conferrentur, non possent vel in minima tentatione hoc opus facere, discurrerent desperantes ad diabolum. Non dubium est, quin hic uxor, filii et familia, quia caro et

zu 15 Confidere in Verbo maximum est opus. *r*

Das iſt nu der rechte kern der ſchrifft, welchs keine vernunfft ſihet noch warnympt, das ſolche gewalt ynn Gottes wort verfaſſet iſt und ſolcher glaube, Dieweil predigen ſie yns Teufels namen von wercken, damit man ſol gen hymel komen, ſehen nicht, wie ynn dieſer Hiſtory durch und durch eytel treff-liche Exempel des glaubens ſind, die man ſolt predigen und alſo ſagen: Sihe an Jſaacs glauben, nicht die werck, Es iſt ein ſchlecht werck, das er aus einem lande yns ander zeucht, aber er gehet dahyn auff Gottes wort, des iſt er gewis, Du aber geheſt hyn und thuſt ſoviel werck und haſt kein Gottes wort, Darumb iſt ſein werck mechtig gros und doch nur ein hauswerck, kein faſten, beten noch kirchen und Meſſe ſtifften und orden halten, die unſere narren fur köſtlich halten, der doch Gott keines anſihet, ja verwirfft und verdampt ſie zur hellen, drumb das alles on glauben iſt, Dieſes aber alles gilt ſoviel fur yhm, das ers leſſet ſchreiben und predigen ynn alle welt. Nenne mir nu yhr ein werck, das dieſem gleich ſey, es iſt ein geringe ding, ſolteſtu es aber thun, mit allen Pfaffen und München zuſamen würdeſtu es

zu 22 Werckprediger. *r ABCD* *zu 25* Glaub (Glaube *BC*) der heiligen zu predigen. *r ABCD* *zu 28* Jſaacs wercke. *r ABCD*

21 warnympt *AbD* warnumpt *aBCDa* vernympt *DUa* *23/24* treffenliche *C* treffliche *D* *28* Darumb *fast D* *32* vor *C*

sanguis erant ut nos, trepidaverint et Isaac patremfamilias urgentes, saepius his verbis compellaverint: Ubi manebimus? unde vivemus? quibus vescemur? Istis machinis cor eius et fidem oppugnaverunt. At bonus pater praedicavit illis promissionem Dei, dicens: Dominus dabit benignitatem: Ne sitis solliciti, filii mei, promisit mihi Dominus se satis daturum nobis, qui mentiri nequit, pascet nos etiam in media fame ꝛc. Hic qui boni fuerunt servi, audierunt et crediderunt: Infideles autem, quorum proculdubio non pauci fuere, abierunt et deseruerunt ipsum. Sicut et hodie, cum Euangelium praedicatur, quidam suscipiunt et credunt, maior autem pars desciscit et repudiatur.

zu Bl. P.ᵇ Haec omnia *bis* Verbum Dei *cgl.* W 339, 15–17 *und* W 339, 33–340, 19]

Haec omnia non propter Isaac, sed propter nos scripta sunt ad con-
26 zu 1, 1 solationem nostram ꝛc. Rom. 15. Nos easdem promissiones Dei habemus, quod scilicet sat habituri simus, et hic et in futuro vitam aeternam ut in
Mc. 16, 16 baptismo: 'Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit'. At dicis: Si Deum ipsum loqui audirem ut Abraam, Isaac, Iacob ꝛc. crederem ut illi. Respondeo: Forsitan et illis per hominem locutus est Deus ut per Sem aut alios. Et quamvis per angelum e coelis locutus esset, non minus tamen vox Dei est, quam audis in baptismate a sacerdote vel a praedicatore quam illa fuit, et idem continget credentibus, quod illis olim: Confide et crede, non minus verae et certae sunt nostrae promissiones atque illae olim aut

zu 15 Omnes promissiones etiam ad nos pertinent *r*

nicht wiſſen anzuheben, ſondern drůber verzweiveln und zum Teufel faren. Ach das Gott erbarme, wie haben wir tolle narren gelert und gehandlet.

Das ſey das erſte ſtůck: wie Gottes wort Jſaac gepredigt wird und er ſich fein ſo hefftig annympt, uns zum Exempel geſchrieben, Er hat es beweiſſet, geprediget und getrieben, doch daneben auch viel půffe erlitten, Denn Gott hette ſolche wort vergebens nicht mit yhm gered, wo es nicht groſſe not were geweſen yhn zu ſtercken und tröſten, Darumb iſt das Biſchoff ampt zupredigen, regiren auff yhm gelegen, wird aber manch mal hie und da gezappelt haben, Es iſt auch noch fleiſch und blut da geweſen, das er wol eines ſolchen troſts bedorfft hat, damit er auch weiter andere tröſtet und ſtercket. Es můſſen auch frome leute geweſen ſein, die yhm gefolget haben und angehangen, ſtehet drauff, das etliche auch wol von yhm gelauffen ſind, Alſo iſts yhm gangen und uns zum furbilde geſchrieben, die wir die verheiſſung haben ein yglicher fur ſich ſelbs, wir ſollen gnug haben, wir leben odder ſterben.

zu 25 Jsaac hat geprediget und viel erlitten. *r* AHD

21 druber *D* 23 geprediget *BD* 26 wort nicht vergebens gered wo *DWH* wort vergebens mit jm nicht gered wo *bca* 31 genug *CD*

si ex ore Christi vel angeli audires. Lingua quae loquitur in baptismo, in concione, Dei est: quod loquitur minister aut concionator, verbum Dei est, quod dedit Dominus in os ipsorum. Sed ut modo, ita et tunc, multi fuerunt, qui contemnerent Verbum Dei.

Orta autem fame super terram. 26, 1

[zu Bl. $P_8{}^a$ Quare Deus bis $P_8{}^b$ aeterna damnatione vgl. N 340, 9 — 342, 15 und N 340, 22 — 341, 35]

Quare Deus mittit mala in terram et praesertim famem, cum emittit et praedicare sinit verbum suum in mundo? Ut supra temporibus Abrahae fuit fames, infra tempore Iacob videbis quoque. Item sub filiis Israel tempore

Ja sagstu aber, wenn mirs Gott so zugesagt hette wie dem Jsaac, so were gut gleuben? Antwort: Wer weys, wie ers yhm gesagt hat, Es stehet wol drauff, das ers gesagt habe durch einen eltesten Patriarchen als Sem odder Eber. Aber wenn es gleich ein Engel vom hymel gered hat, ist es yhe so gewis, als wenn ers uns durch menschen ynn der schrifft odder durch Priester sagt, Die zunge ist nicht menschen, sondern Gottes zunge, also auch die predigt. Darumb wenn Gott selbs da stünde und ein kind ynn die hand neme und teuffet es, were es nichts gewisser, als wenn ers den Christen befilht und durch uns menschen thut und redet, Es ist ja sein und nicht unser wort, es feylet nur daran, das wir den glauben nicht haben. Jsaac wird auch viel leute gehabt haben, die nichts von yhm gehalten haben und gar höhnlich verspottet haben, darumb mus er sich ymer an das wort gehalten haben, So wil er, das auch wir allein auffs wort sehen, er rede es, wie und wo er wölle. Das ist das heubtstück dieses Capitels, wöllens nu nach dem Text durchlauffen.

Es kam aber ein tewrung ynn land uber die vorige, so zu Abrahams zeiten war, und Jsaac zog zu Abimelech, der Philister könig, gen Gerar etc. 26, 1

DAs erste stück, das zu des fromen heiligen vaters Jsaac zeiten ein tewrung ym lande ist, gibt uns ein frage: wie es zu gehet, das Gott gemeynigklich tewrung ynn land schicket, sonderlich wenn sein wort gehet, wie wir droben ynn Abrahams Historien auch gehört haben und hernach unter Jacob und Joseph und offt unter den kindern Jsrael, als unter dem Propheten Helia

zu 10 Gottes rede mit uns. *r ABCD* *zu 27 28* Teurunge ym lande wenn Gottes wort gehet (geget *D*). *r ABCD*

15 predige *B* predig *C* *19* gehalten haben *A*ᵃ*AB*ᶜ] gehalten *ABDWittJen* *20* gehalten haben *A*ᵃ*AB*ᶜ] gehalten *ABDWittJen* *21* red *B* *22* hauptstücke *B* stücke *C* *24* Es kam [so] *D*** eine teurung (desgleichen *27*) *D* *25* zoch *D* *25 26* zeiten bis etc.] zeyt. ꝛc. *C* *26* etc. *fehlt DWitt* *27* stücke *C* *28* eine *D* zügehe *C* *28 29* gemeynigich *D* *29* lande *BC* *30* gehöret *D*

Prophetarum, Heliae, Helisei, Hieremiae et praesertim semper excellente quodam Propheta seu Patriarcha florente. Item temporibus Apostolorum
Ap. G. 11, 28 sub Claudio, Nerone Actorum 11. ut videatur providentia Dei sic fieri. Ita et hodie cum praedicatur Euangelium, ubique queruntur homines de penuria omnium rerum, et fere sic hodie fit ut temporibus Hieremiae, ubi concurrentes contra Prophetam clamabant: Cum libaremus reginae coeli, in abundantia omnium rerum vivebamus? Respondeo: Primum, cum praedicatione Euangelii etiam horrenda peccata veniunt, sicut iam plura et graviora peccata sunt in mundo quam antea, cum caeci irruebamus in quaevis flagitia. Regnant iam blasphemiae veritatis, persecutio Euangelii in impiis. Inter eos vero qui audiunt verbum, languescit fides, friget charitas, cessat spes ꝛc. Nemo iam est, qui commisereatur fratris necessitati. Olim dabamus monachis, canonicis et sacrificulis, ad monasteria et templa extruenda centum, ducentos, quingentos et mille aureos, hodie nemo invenitur, qui unum aureum vel nummum eroget in pauperes ꝛc. Ideo mittit Deus plagas in mundum et maledicit terrae propter contemptum Verbi et Euangelii sui, sed graviora adhuc patiemur. Postquam enim aliquot annis poenitentiae locum dederit

zu 16 Deus maledicit terrae, propter contemptum Verbi. *r*

und Helifeo war ein merckliche tewre zeit und ſo fort an, Auch zu Chriſtus
Ap. G. 11, 28 zeit und der Apoſteln liſſet man von groſſer tewrung unter dem Keyſer Claudio. Jtzt hebt ſichs auch hyn und widder hyn landen, nach dem das Euangelion widder auff komen iſt, das yederman anhebt zu klagen mehr denn zuvor nemals, das es uberal mangelt an gelt und narung, gleich wie zu des
Jer. 44, 17. 18 Propheten Hieremie zeiten geſchach, wie er ſchreibt 'Da traten zuſamen weib und man und ſagten: Jſts nicht eine plage? dieweil wir dieneten und opfferten der Königin des hymels, hatten wir brods genug und gieng uns wol, weil wir aber auffgehöret haben yhr zu dienen, müſſen wir not leiden Und ſind durchs ſchwerd und hunger verzeret'. Darumb furen ſie auch zu und triebens wie zuvor.

Alſo gehet es nu: ſo bald man Gott ein dienſt ſol thun, da feylet es uberal und wil yederman verhungern. Urſach habe ich geſagt, und iſt wol müglich, wo das Euangelion ym ſchwange bleibet, das uns alles zu enge und ſchmal werden wird. Eine urſach iſt, das, wo das Euangelion angehet, da gehet auch ſunde an, das man es verachtet, verdampt, verfolget und leſtert, Zuvor kund man geben zweyhundert gülden, da man yhr nicht einen gibt

20 19 Act. Acto. *D* 11. *r AB C D* *20* 23 Jere. (Jer. *D*) 44. *r ABCD* *zu 32,33* Wo das Euangelion gehet da iſt ſunde ſund *D*. *r ABCD*

18 ware *B* eine *D* *19* liſſet *AS* lieſet *ASDWaHeu* liſet *BC* *24* und *(vor* opfferten*)* vn *A* *27* ſchwerde *B* *29* einen *D* da *ASBC*] ſo *AEDWaHeu*

nobis, nec proderit, gravius puniet, ita ut omnia sanguine fluant, nam cum Euangelii praedicatione crescit et adversariorum temeritas, qui regnare volunt in mundo et Euangelium extinguere. Deus autem Euangelium et gloriam suam defendere vult, et sic oriuntur contentiones et pugnae. Germania iam habet Euangelium, ideoque iam gravioribus premitur peccatis, blasphemia et persecutione veritatis ꝛc. quae Deus non potest non punire, et hic temporaliter et post aeterna damnatione.

[zu B. P.b Secunda ratio bis Q4a tentatus est vgl. N 342, 16–344, 13 und N 341, 36 bis 344, 38]

Secunda ratio est, quia diabolus princeps mundi est, ut saepe in Scripturis a Christo et Apostolis appellatur et ipse gloriatur Matth. 4. ubi Christo ostendit omnia regna mundi et gloriam eorum dicens 'Haec omnia tibi dabo' ꝛc. Matth. 4, 8. 9
Merito igitur suum regnum tuetur et defendit contra Euangelium quod contra ipsum est. Non iam stipendia tam large exponit, quam olim servientibus sibi, missis, vigiliis ꝛc. immo iam omnia aufert et recte et pro se facit. Ante tot centum monachos nutriebamus, iam non possumus nutrire unum Euangelii praedicatorem, id quod signum est verum esse Euangelium nostrum

armen leuten, Da bawet vnd stifftete man alle stedte vol kirchen vnd Clöster, ytzt künnen wir alle nichts zu wegen bringen. Das ist eine ursache, das Gott die welt widderümb plaget vnd lesset die narung zu kurtz werden, weil man das Euangelion verachtet, Es wird auch bey der plage nicht bleiben, sondern wird uns das heym suchen, wenn das Euangelion seinen laufft gethan und rawm genug gegeben ist zur pusse. Die sunde wil Gott nicht ungestraffet lassen, das man so schimpfflich und verechtlich handlet mit seinem wort, Yhe lenger er gedult treget, yhe erger wirs machen und yhe unsynniger sie werden, so muss er denn drein schlagen. Die ander ursach gebe ich dem Teufel, doch durch Gottes willen, Denn weil er ein fürst der welt ist, wie er sich rhümet gegen Christo ym Matthео, so gebürt yhm auch, das er dem ding widderstehe, Matth. 4, 8. 9
so nicht fur sein reich ist. Das man nu nicht soviel gibt, weil man das Euangelion prediget als zuvor, ist nicht wunder, Ein narr were er, wenn ers gestattet, Weil wir nu widder yhn fechten, muss er uns also halten, das wir hungers sterben müssen, soviel an yhm ligt, Darümb ists nicht ein bös zeichen, ob er sich weret und streubet, das man ytzt nicht einen guten prediger erneeren kan, da man zuvor zweyhundert Münche füllete, Denn vorhyn dieneten sie yhm, darümb muste er seine knechte auch versorgen, Darümb hat

---

zu 19 Verachtung des Euangelions bleibet nicht ungestraffet. *r ABCD* *zu 24.25* Teuffel ficht das Euangelion (Euangelon *D*) an. *r ABCD* *zu 26* Matth. (Mat. *CD*) 4. *r ABCD* *zu 31* Prediger leiden not an narung. *r ABCD*

16 bawete *D* stette *BD* *17* künnden *B* nicht *C* *18* man *D* *20* lauff *B* *21* rawme *B* nicht *D* vngestrafft *CD* *24* schlahen *C* *31* das] dan *D* denn *WBr* *33* darumb *(beidemal) BCD*

et Papae regnum diaboli fuisse, ubi diabolus, ut principem decet, omnia abundanter et large ministris suis ministravit, ut viverent in omni luxu, avaritia, scortatione, crapula ꝛc. et illi fideliter principi suo servierunt docentes opera quae ei placent. Audivi aliquando pulcherrimum exemplum de quodam patrefamilias, qui mirabiliter domum suam administrabat, impie maledicens quotidie, iurans, blasphemans et crapulans cum tota familia et omnibus abundabat, ut adfluerent ei divitiae, tandem increpatus a bono quodam viro, ut ab impia illa vita desisteret ꝛc. suscepit increpationem et omnia vitia emendavit, pro maledictione benedicens et totae familiae mandavit, ut saepius Iesum et Mariam nominarent. Sed ecce, ubi sic vivere instituit, mox in omnibus deficere cepit et penuriam pati, qui antea divitiis exundabat, postquam enim diabolo amplius servire noluit, recusavit ei mercedem. Ita legitur de divo Ambrosio, qui cum aliquando in hospitium quoddam divertisset, interrogavit hospitem seu dominum domus illius, num unquam mali quicquam obtigisset ei, illo vero respondente se in vita sua nunquam quicquam adversi perpessum aut in ulla tentatione fuisse. Statim surgens Am-

zu 6 Ministris suis diabolus largitur opes. *r*

er alle Clöſter und ſtiffte ſo wol verſehen und allen gnůg gegeben, Nu er aber ſihet, das man ein loch ynn ſein regiment wil reiſſen, weret er auff allen ſeiten.

Ich habe ein mal ein Exempel gehöret (wenn es nicht lůgerlich lautet, reymet ſichs wol hieher), wie ein mal ein hausvater war, ein rauchloſer roher Chriſt, der ſchwur und fluchte on unterlas ym hauſe, leret ſeine kinder auch, da hette er alles voll, keller, bodem, haus und hoff, Bis ein mal ein fromer man ynn ſein haus kam und yhn bat, das er ſolchs abſtellete, ſo lang das er ſich lies uberreden und auffhöret. Da fieng es ſo bald an zu feylen ynn allen winckeln, Der Teufel thet auch recht, das er yhm nymer wolt dienen und lohnen, weil er yhm nicht mehr dienete. Alſo lieſet man auch von Sanct Ambroſio (obs war ſey, weys ich nicht, doch iſts der warheit nicht unehnlich), das er eins ynn eines reichen mans haus kam, da ſahe er, das alles dinges die fůlle war und der man bekante, das yhm alle ſein lebetage nach allem ſeinem willen gangen were, da erſchrack der fromе man und ſprach zu den, die bey yhm waren: Hie iſt hoche zeit, das wir davon gehen, denn da regiret der Teufel gar. Und als er heraus kam, fiel das haus ein und die erde verſchlang alles was da war.

zu 20 Teuffel gibt den ſeinen guts gnug (genug *D*) *r ABCD* *zu 27* Ambrosius flohe aus eines (eins *D*) reichen haus. *r ABCD*

17 Cöſter *D* allen ſo gnůg *C* gnug *D* *23* hatte *D* böden *C* *25* auffhöret| höret auff *D* *Wib* *26* Teuffel *(auch 33. 457, 17. 22, 32) BCD* *31* verſchland *B*

brosius cum suis, inquit: exeamus hinc, non enim hic habitat Deus et egresso ipso cum suis domum corruisse dicitur mirabili iudicio Dei. Haec et huiusmodi exempla an vera sint, ignoro, veritati tamen et Euangelio valde similia sunt, ubi enim omnia exundant divitiis, ibi non procul abest diabolus, divitiarum largitor et dominus. Sed Christiani penuriam pati videntur, enutrit autem eos Deus etiam in fame, sed qui non recipiunt Verbum, vere penuriam patiuntur et blasphemant culpam tribuentes Verbo et Euangelio ꝛc. His respondendum est: Antea non novisti Deum, quando per eum diabolus multa tibi dedit: Ideo veniente Verbo seu Euangelio Dei, cessante cultu diaboli cessat et merces eius, et penuria affligit Deus propter contemptum et blasphematum Verbum suum. Qui autem suscipiunt Verbum et credunt Deo, nutriuntur a Deo in media penuria et fame. Psal. 'Iunior fui et senui Ps. 37, 25
et non vidi iustum derelictum nec semen eius quaerens panem': ut sic ostendat Deus, quam enutriat suos in fide, et non vanum videatur Verbum. Proinde, non illibenter audio illas quaerelas, quae certificant nos de Verbo, fames enim testis est diabolum sentire vim verbi Dei et efficatiam, de quo alias

zu 4 Ubi divitiae, ibi non procul abest diabolus. *r*

Alſo ſol es zugehen. Der Teufel iſt der welt herr, darumb wird er Gottes dienern das futter nicht geben, ſoltu es aber haben, ſo mus Gott geben und dich erneeren, Darumb ſchickt es Gott alſo, das die, ſo Chriſten ſind, müſſen ynn der tewren zeit leben, Wenn ſich nu ſolch ſchreyen und klagen hebet, weil man das Euangelion predigt, da muſtu klug ſein und wiſſen recht zu antworten. Zuvor hat der Teufel alles gnug gegeben, da wir ſeine knechte waren, nu aber das Euangelion auffkomen iſt, zeucht er die hand zurück. So ſtrafft Gott auch die welt, wie recht iſt, Aber ſtehe feſt und gleube an Gott, ſo wirſtu mitten ynn der tewrung gnug haben, Und mich dünckет, das der ſpruch ym Pſalm hieher gehe und ſehe 'Ich bin jung geweſen Ps. 37, 25
und alt worden, aber ich habe noch nie geſehen einen gerechten hunger leiden odder ſeine kinder noch brod gehen', Gott leſſets geſchehen, das die fromen ynn tewrer zeit leben müſſen, auff das er beweyſe, wie ſein wort warhafftig iſt und ſeine kinder erneere aus dem glauben, Und iſt ein zeichen, das das Euangelion recht ſey, frucht bringe und nicht vergebens gepredigt werde, Wo es nicht were, ſo dechte ich, der Teufel fülete es nicht, Weil ers aber fület, ſo ſihet man, das es krafft habe ynn den leuten und ſie zurück zeucht. Aber laſſe yhn zihen, es wird dennoch Iſaac bleiben. Wer nicht gleubet, der ſterbe

zu 22/23 Gleubige haben genug, auch ynn der tewren zeit. *r ABCD* *zu 26* Pſalm (Pſal. *D*) 37 *r ABCD*

17 darumb *BCD* *25* tewrung] tewren zeit *C* genug *CD* *28* nach *C* *29* ynn der tewren zeit *DWit* *31* bring *D* gepredigt *BD*

dubitare possemus. Nemo igitur curet indignantem et iratum ob Euangelium Sathanam et manum retrahentem, servabit nos Deus, si modo credimus ei, ut Isaac, easdem enim promissiones habemus ut ille, et sic tentamur, ut ille tentatus est.

26, 6 Mansit itaque Isaac in Geraris.

[zu Bl. Q_2^a Quare Isaac *bis* quisque faceret *vgl.* W 345, 11 – 14 *und* *W 345, 25 – 346, 18]*

Quare Isaac timuerit et uxorem sororem dixerit, facile est videre. Nam tunc non erat Euangelium ubique praedicatum, quo sciret probos homines esse in mundo. Regebantur ibi ratione tantum et natura, quae non curat omnia mala: extra gratiam vero natura et ratio nequam est et mala, et ut videmus omnes homines mendaces et pessimi nebulones sunt, nec est, quod boni quicquam expectes, ubi non est praedicatum Euangelium ꝛc. Quamvis igitur illic regimen erat seculare, ut et apud Palestinos, parum tamen curabatur, quid quisque faceret.

26, 8 Vidi enim iocantem cum Rebecca.

[zu Bl. Q_2^a Stultitia hic *bis* Q_2^b verbo Dei *vgl.* W 346, 11 – 15 *und* *W 346, 19—35]*

Stultitia hic (secundum rationis iudicium) Isaaci describitur ludentis

1 dubitari *zu 9* Extra gratiam, natura nequam est. *r*

hungers, wer aber gleubet, der wird gnug haben, denn Gott leuget nicht, solte es auch korn von hymel regenen, Es thuts auch Gott nur darumb, das er die ungleubigen straffe und die da gleuben, versuche und stercke. Das ist ein stück dieses Capitels. Folget das ander:

26, 6. 7 Also wonet Isaac zu Gerar, und wenn die leute am selben ort fragten von seinem weibe, so sprach er: sie ist meine schwester etc.

Es ist leicht zu mercken, warumb der gute vater sich also gefurcht habe. Zu der zeit war das Euangelion noch nicht angangen, das zu hoffen were gewest, das etliche frome leute ym lande solten sein, ist allein ein regiment nach der natur und vernunfft hyn gewesen, Wo aber Gottes wort und gnade nicht lebt bey den leuten, darff man sich nichts guts versehen, da kan vernunfft und natur nicht from bleiben, sind alle lügner und schelcke, odder müssen sie from sein, so thun sie es aus zwang, Derhalben kanstu dencken, das dis land und Königreich ein weltlich wesen muste sein, das yederman

17 regnen *BD* darumb *BCD* *21 22* von *bis* schwester *fehlt C* *22* etc.] denn er furchte sich zu sagen, sie ist mein weib, sie möchte mich erwürgen umb Rebeka willen, denn sie war schön von angesicht. Als er nu eine zeitlang da war, sahe Abimelech der Philister könig durchs fenster, vñ ward gewar, das Isaac schertzet mit seinem weibe Rebeka *DWitt Jen* *23* warumb *BCD* *26* vnd der vernunfft *DWitt* *29* kanstu *D*

cum uxore, vidit hic rex speciem quandam, qua intelligebat non esse sororem, non tamen impudicum quiddam ꝛc. Haec stulta et vilia Deus (qui maiora gravioraque potuisset) per Mosen scribi vult, ut sancti a ratione et humana sapientia leves et inutiles cum suis operibus contemnantur. Verum, ut supra diximus, piis Scripturam legentibus hoc considerandum est, quod ibi loquitur et operatur Deus, nec invanum loquitur divina maiestas, utcunque stulta nobis videantur verba et opera. Non videt mundus seu ratio illa sanctorum opera ex fide procedere secundum Verbum Dei et beneplacitum eius, ratio respicit tantum operum dignitatem aut indignitatem, sed minimum opus quod secundum voluntatem et Verbum Dei fit, preciosius est omnium iustitiariorum maximis et speciosissimis operibus, non respicit Deus magnitudinem, parvitatem, longitudinem vel brevitatem operum, sed fidem cordium: flores decerpere aut levare culmum, si per fidem fit, plus Deo placet quam monasterium aut plura aedificare templa sine fide et verbo Dei.

[zu Bl. Q2b Sie iste *bis* excogitare vult *vgl. W 346, 15 16 und *W 346, 35—38]*

Sie iste iocus Isaaci cum uxore (quia fideles sunt) adeo placuit Deo,

---

zu 10 Verbum Dei preciosius est omnium iustitiariorum operibus. *r*

gethan hat, was er wolte, und ſonderlich der König hat yhm mit gutem fug můgen das weib nemen. Und iſt aber eins, das Moſes Gottes thorheit furſchlecht, das er ſolch nerriſch werck her ſchreibet, wie Iſaac ſagt, ſie ſey ſeine ſchweſter, und der König habe zum fenſter ausgeſehen, das er mit yhr ſchertzet, nicht das er etwas unzůchtigs geſehen habe, ſondern das er aus euſſerlichen geperden gemercket habe, das es nicht ſeine ſchweſter were, ſondern můſte ſein weib ſein.

Muſt er denn ſo eben das ſchreiben? Wie ich zuvor geſagt habe, ſage ich noch: Wenn du ynn der ſchrifft ſiheſt ſolche thörliche Gottes werck, das du wiſſeſt, es gelde die welt zu ſchenden. Drumb nim der geringe heilige mit geringen wercken her treten und fur der welt verſpottet ſein, ſie ſihet aber nicht, wie ſolch werck gegangen iſt ynn glauben, ynn Gottes wort und wolgefallen. So feret ſie zu und miſſet die werck nach yhrem eigen gutdůncken, ſo doch alle ſchrifft ſagt, das alle werck yhr gewicht haben von Gottes wolgefallen, und nichts ligt an der menge und gröſſe der werck. Alſo mus dis werck auch köſtlich ſein und geprediget werden, wie feer es die vernunfft und heuchliſche heiligen fur narrheit halten, dagegen můſſen ſie auch

zu 18/19 Isaac (Jaac *D*) ſprach (ſprache *B* Rebeka were ſeine ſchweſter. *r ABCD zu 28* Welt miſſet die werck (werde *BC*) nach der vernunfft. *r ABCD*

16 fůg *D* *17* wenne *B* *17, 18* fürichtlecht *BCD* *23* Muſte *D* *25* gelt *B* gelte *D* Darumb *BD* *26* vor *C* *27* ynn (vor Gottes) *D* in *Wittenb.* *30* nichs *D* *31/32* vernunfft *D* *32* für *BCD*

ut scribi et per totum mundum evulgari et praedicari voluerit, ita autem confundit rationem et sapientiam carnis, quae semper meliora excogitare vult.

*[zu Bl. Q 2b Certe non bis Q 3a Abraam vidimus vgl. N 347, 8—10 und *N 347, 13—27]*

Certe non sine cruce fuisse videtur Isaac, qui sic timuerit et uxorem periculo exposuerit, sed hac occasione ipsum Deus liberare voluit ideoque palam fecit. Atque hic vides, quantam Deus pro suis gerat curam, fecit Isaac, quantum ipse noverat, ne amitteret uxorem et ne ipse periret: caeterum totum negotium in Deum reiicit per fidem ideoque servatur ipse et uxor eius. Et est hic magnum fidei exemplum in Isaac et contra magna Dei cura pro suis, nam non solum ipsum et uxorem eius salvat Deus, sed et praeceptum emitti curat, ne quis quicquam suarum rerum attingeret. Simile exemplum supra in Abraam vidimus.

*[zu Bl. Q 3a Exponit autem bis etiam immundum vgl. N 347, 11—348, 11 und *N 347, 32—348, 28]*

Exponit autem Deus suos periculo, ut declaret in eis vim et efficaciam fidei invictae contra mortem et portas inferorum ꝛc. Quaeris, an non mentitus sit Isaac? et an peccatum sit eius mendacium? Respondeo: non excusamus sanctos, quod non peccaverint, probamus tamen fidem eorum in

zu E 1 H Non mirum, si in adflictione cadit iustus. r

ſehen, das Gott nach yhrer heilickeit nichts fraget, leſſet kein wort davon ſchreiben und yhn zuwidder mit ſolchem narrenwerck umbgehet.

Aber doch iſts Jſaac nicht groſſe freude geweſen, das er muſt ynn dem frembden lande ſein, und iſt alle tag mit dem weibe ynn fahr geſtanden ſeins lebens und yhrer ehre. Darůmb hat Gott nicht gewolt, das er lang ynn ferlickeit were, wie hie der konig ſelbs ſpricht 'Du hetteſt eine groſſe ſund auff uns můgen bringen', darůmb hat es Gott ſo geſchicket, das es offenbar würde, auff das yhm noch Rebeka nichts leyds widderfůre. Da blicket erfur die ſorg und der vleis, ſo Gott tregt fur die ſo yhm trawen. Er hat das weib můſſen wagen und ynn die ſchantz ſetzen und Gott heym geben, das er ſie verwarete, wo ſie yhm würde genomen. Jſt ein gros Exempel des glaubens und dabey ein groſſer troſt, das ſie Gott bewaret und reyn behelt. Solchs hat nu Moſes nicht umbſonſt ſo offt geſchrieben, wie wirs auch droben von Abraham zwey mal gehöret haben. Jſaac iſt auch on zweivel wol verſucht worden, Denn es iſt gar ſchweer, ſo blos alles Gotte heym zuſtellen, das er hat můgen dencken: Du heiſſeſt mich ynn das land ziehen und ſteckeſt mich ynn allerley ferlickeit meines leibs und meines weibs. Jſt yhm aber nůtze ſeinen glauben

zu 29 Jſaacs glaub (glaube B) iſt angefochten worden. r ABCD

16 nach *D* *18* muſte *D* *19* tage *D* *20* Darumb *BCD* *20 21* ferhlickeit *D* *21* Kónig *CD* ſunde *D* auff *D* *22* darumb *BCD* *23* exfůr *D* ſorg *A*ˢ*B* ſorge *A*ˢ*CDWittIen* *24* die ſo yhm *A*ˢ*BCDWittIen* die yhm *A*ˢ *27* nu| auch *DWittIen* *32* ferhlickeit *D*

Deum, fuerunt caro et sanguis ut nos ideoque peccare potuerunt, fuerunt autem et fideles, ideoque peccatum eis nihil nocuit. Non mirum est, si in afflictione cadit Christianus. Si nos in tali necessitate essemus, vereor profecto ne plus et diceremus et faceremus quam hic Isaac. Sed non ideo cadit a gratia, quae est in Deo erga nos, gratia Dei stat perpetuo, etiamsi cadant interdum sancti, ipse fidelis manet, sicut paternus amor manet in filium etiam immundum.

*[zu Bl. Q_3a Vides in bis Q_3b per Abimelech vgl. \mathfrak{R} 348, 11 und *\mathfrak{R} 348, 29–31]*

Vides in hoc capite fere totam hystoriam Isaaci, quomodo Deus illum exercuerit, iam huc iam illuc impellens, ex tribulatione in tribulationem, quo eius fidem probaret et declararet, finit autem tribulationem etiam per hominem, ut hic per Abimelech.

Seminavit autem Isaac in terra illa. 26, 12

*[zu Bl. Q_3b Adflictionem sequitur bis inde **. vgl. \mathfrak{R} 348, 12 13 und *\mathfrak{R} 348, 32–349, 19]*

Adflictionem sequitur consolatio et prosperitas, ut videas, quam pulchre

zu 13 Adflictionem sequitur consolatio. *r*

zuſtercken, Denn ſo feret Gott ymerdar, auff das er beweiſe, wie ſtarck der glaube ſey und ymer ſtehe widder ſchand, tod und alles unglück.

Hie fraget man nu, ob Jſaac gelogen habe, das er ſpricht: Sie iſt meine ſchweſter. Das las ich faren: iſt es ſunde, ſo ſey es ſunde, wir haben nicht ym ſynn die lieben heiligen zuentſchůldigen, das ſie nye geſundiget haben. Gottes gnade wollen wir ynn yhn hoch preiſſen, aber yhr weſen wollen wir nicht ſo hoch heben, Doch were es leichtlich zuentſchůldigen, es ſey keine lůgen, Denn ſie war ſeine ſchweſter nach dem geiſt, Es iſt aber nicht wunder, ob ein Chriſten menſch ſtrauchlet, Wenn wir ynn ſolcher fahr ſtůnden, wůrden wir zuweilen auch nicht ſtracks zuſagen, Es bleibet dennoch Gottes gnade, die yhn erhelt und ſchůtzt, ob er ſchon fellet. Das iſt nu die gnade, das Gott durch Abimelech den kónig ausrichtet, das er yhm ruge und fride gibt, auch unter den leuten, das er ſich ſetzet und ym lande neeret. Das ſey die erſte anfechtung ynn dieſem Capitel beſchrieben. Folget weiter:

Und Jſaac ſeete ynn dem lande und fand deſſelben jars 26, 12 15
hundert ſcheffel etc. Darumb neydeten yhn die Philiſter und

zu 17 Heiligen haben auch geſundigt. *r ABCD* *zu 22* Chriſten ſtrauchlen zu zeiten. *r ABCD*

15 ſchande *D* alles *A*^{8}*BCDen* all *A*^{1}*DWitt* *16* das] da *DWitt (mit ungewöhnlich grossem Spatium zwischen* da *und* er) *Ien* *19* gnade *A*^{8}*BCDWitt Ien* genade *A*^{1} *25* ruwe *B* *26* friede *D* neeret *A*^{8}*BCDWitt Ien* neret *A*^{1} *29* etc.] denn der Herr ſegnet yhn, und ward ein groſſer man, gieng und nam zu, bis er faſt gros ward, das er viel gutes hatte an ſchaffen und rinder, und ein gros geſinde *DWitt Ien* *29* Darumb *bis* 462, 9 etc. *fehlt C*

ordinem Moses in omnibus observarit, dicit autem: Benedixit ei dominus, non autem dicit: meruerat hoc Isaac suo labore aut aliis operibus, fides omnia ex manu Dei benedicentis accipit, multi illic quidem laborabant, sed non benedixit illis dominus ideoque nihil profuit illis labor ꝛc. Quanta fuerit mensura, ignoramus, dubitant et inde ꝛc.

26, 14 Ob haec invidentes ei Palestini.

[zu Bl. Q3] Rursus oritur his conspectu Dei vgl. N 349, 11–351, 10 und N 349, 20 bis 351, 24]

Rursus oritur afflictio, succedunt sibi invicem crux et pax, quemad-

verſtopfften alle brůn, die ſeins vaters knechte gegraben hatten etc.

Gott hat den Patriarchen hyn und her geworffen wie einen pallen, auch wol zwiſſchen die ſporn gefaſſet und mund gemacht ynn ſeinem gantzen leben, das man yhe ſehe, wie ſeine Exempel des glaubens hie furgebildet ſind. So iſt nu hie angezeigt das glück, wie es den fromen gehet, Und ſihe wie fein beſchreibet es Moſes, wie die ſchrifft ſchreiben ſol, gibt Iſaac nichts, das er erworben habe, das ja alles gut auch zeitlich můſſe von Gottes ſegen komen, denn yhr ymerdar ſind viel geweſen, die auch geerbeit und doch nichts erworben haben, Nu hat yhm Gott eine zeit ruge geben, aber es gehet bald widder unglück an. Alſo gehet unſer leben: Eytel fride konnen wir nicht haben, darumb mus es gemenget ſein, das yhr die ſonne ſcheinet, yhr wind und regen kompt. So mus Iſaac nu widder verfolgung und neid leiden, werden yhm ſo feind, das ſie yhm des waſſers nicht gönnen und alle ſeine brunne verſtopffen. Das land hat eine ſonderliche plage waſſers halben, das es nicht uberal wol zu finden iſt, darumb haben ſie die brunnen köſtlich und werd gehalten, daher ſich viel hadders gehaben hat, denn es iſt ein bergig, heiſſes und trocken land, hat nicht viel beche und waſſerſtrom.

26, 17 Da zoch Iſaac von dannen und ſchlug ſein gezelt auff ym tal Gerar etc.

Da beſchreibt Moſes vier walfart nacheinander des heiligen vaters. Die

zu 19 Isaacs anfechtung. r ABCD zu 17/18 Christlich leben wird angefochten. r ABCD zu 23 Wasser gebricht ym lande Canaan. r ABCD zu 28 Isaacs walfarten r ABC 4 Walfarten Isaacs r bin

8 brun D | *seines D* *9 etc* | *zur zeit Abraham seines vaters, vnd fülleten sie mit erden. Das auch Abimelech zu yhm sprach, zuch von uns, denn du bist uns zu mechtig worden. DWittben* *10 ein D* *12 furgebildet BCD* *13 aangezeygt D* *16 yhr fehlt DWittb* *17 ruwe B* *18 künden B* *19 darumb BCD* *20 kompt D* *21 gönnen BCD* *23 darumb BCD* *27 etc.*] *vnd wonet alda. Vnd als er sich nu gesetzt hatte, lies er die wasserbrun graben, die sie zu Abrahams zeiten seines vaters gegraben hatten, welche die Philister verstopfft hatten nach Abrahams tod. DWittben* *28 walfarten C*

modum dies et nox, sol et pluviae et tempestates, sic et Christianis illa contingunt vicissim per Deum, meram pacem sustinere non possumus, sicut nec meram adflictionem. Obstruxerunt ei fontes quos foderat, qui chari sunt in illa terra, quae fluminibus caret, ita ut etiam ematur aqua. Quid autem facit optimus Isaac? non contendit nec rixatur cum illis, sed potius cedit, ad varia loca ut peregrinus abit, non habens certam sedem, agros, vineas ꝛc. et tamen necesse habet uxorem alere, filios et familiam, inter eos qui oderunt eum. Plus ergo sustinuit, quam nos unquam sustinere possimus, quam difficilis enim victus sit peregrinantibus, nemo ignorat. Sed hic magna fides est, quae omnia portat, sustentatus est verbo Dei 'Tecum ero et benedicam tibi' ꝛc. idque suis interim praedicavit et hanc unicam habuerunt consolationem, proinde quamvis differat Verbum suum Deus, non tamen potest non implere, si perseveraveris in fide, atque talis vita optima est, quia ita Deo placet. Non potuisset haec sustinere carnalis homo, qui de omnibus certus esse vult, vult omnia praenosse et ante habere, pro uxore, liberis et familia victum et habitationem. Hic autem Isaac ex solo Deo pendet et eius Verbo, totus mundus adversatur ꝛc. Non hic describi vides extructiones templorum, monasteriorum, missas, vigilias, cappas, aut plattas neque Franciscanorum neque Carthusianorum opera, quae speciosa

---

26 15 Carnalis homo de omnibus vult certus esse. *r*

erſte zu dem kŏnig, wie gehört iſt. Die ander gen Gerar. Darnach iſt er aber vertrieben bis ynn vierde mal, das er ymer ein armer pylgram ſein muſte, were nicht wol mŭglich geweſen on hohen glauben zubeſtehen, mit weib, kind, geſind ymer auffbrechen und yrre zu ziehen und keine gewiſſe ſtad, haus, ſtall, acker odder wiſen zuhaben, ſondern alles mit groſſer koſt und mŭhe mit ſich ſchleppen und ym frembden lande alles keuffen und mieten. Der glaub hat yhn mŭſſen ſtercken, tröſten und erhalten, ſonſt were er bald unleidlich worden, Auff das man ſehe, wie die lieben veter mehr gelitten haben denn wir bedencken. Des hat er ſich getröſtet und gehalten, das Gott yhm zuſagte: Ich wil bey dir ſein. Es iſt niemand bey yhm denn Gott, ſtellet ſich aber alſo, als were er auch nicht bey yhm. Alſo haben wir das gröſte ſtŭck der legende dieſes Patriarchen ynn dieſem Capitel, eytel tewer und edel ding, gefellet Gott ſo wol, das war er ſicher, Denn er hatte Gottes wort, Für der welt war es ein jemerlich elende leben, Aber Gott hat es angeſehen mit gnaden, Es mus alſo gehen, das die welt das creutz dafur macht und ſich ſchewet, ſie wil wiſſen, wo ſie ſitzen und bleiben ſol, weys ſie es nicht, ſo hebet ſie nichts an. Dieſer aber henget allein an dem wort, wo er yhn

---

20 27 heilige mŭſſen (mŭſſen *BCD*) viel leiden *r ABCD*

26 muſſen *D* *28* geſtröſtet *D* *31* ſtuck *BD* *32* ſicher] wol ſicher *DWa*

33 Vor *C* *34* dafür *BCD* *35* ſcheuhet *B*

sunt coram mundo, sed talia quae totus mundus cum omnibus sapientibus contemnit et deridet, utpote quomodo Isaac hincinde agat oves et boves, ludat cum uxore ꝛc. et tamen preciosa sunt opera in conspectu Dei.

26, 18 Rursusque fodit alios puteos ꝛc.

*[Zu Bl. $Q_4{}^a$ Iterum hic *bis* $Q_4{}^b$ Dei sunt *vgl.* R 351, 11—352, 8 *und* ᴿR 351, 25 *bis* 352, 25]*

Iterum hic vides crucem, Isaac fodit alios puteos, quos foderant servi patris sui Abraam, iure igitur paterno illos fontes possidet et tamen decedere cogitur, furtum hoc fuit et rapina, extruditur enim a paternis bonis: quia vero ibi rixati sunt pastores, nomen dedit puteis calumniam, quia ibi calumnias passi sunt servi ipsius. Fodit adhuc alio loco, et hinc quoque decedere cogitur. Adeo inhumani et impii nebulones illic fuerunt, qui adeo pervicaciter rapiunt ab optimo viro, qui maxime indigebat iis pro se, pro uxore, filiis, familia et pecoribus. Non se vindicat, sed scandalum crucis et pudorem amplectitur ceditque impiis. Vocant autem puteum illum 'Satana', id est 'impedimentum', 'quod resistit vel adversum est'. Hoc nomine vocat Christus diabolum et Apostolus Paulus Antichristum Papam vocat adversarium Dei, quia a dextris et a sinistris opponit se adversus Christum et Euangelium. Vidit Christus et Apostolus versutias diaboli, quibus adversaturus erat iis

zu 14 Satham, idem quod impedimentum. *r*

kömpt, ists alles widder yhn, des mus er sich vorhyn erwegen. Sihe, das ist die einfeltige legend, darynne kein köstlich gleissend werck stehet, sondern eitel Creutz, verfolgung und armut, aber ynn grossem glauben.

So ist nu das erste hie, das er gen Gerar gezogen ist und sich da setzen wil und machet da zween brünne, die sein eigen solten sein, wie sie seines vaters gewesen waren, und baweten noch einen brunnen dazu, den hies er 'Eset', das ist 'Honbrun', den haben sie lassen faren, wiewol es schweer ist. Denn die hirten von Gerar sprachen: Er ist unser, wir sind hie herrn, so bistu ein gast, nemen mit gewalt und rauben, hetten wol mit yhm genug dran gehabt, treiben yhn aber hinweg mit allem das er hat. Das mus er leiden und weichen, schilt und rechet nicht, thut nicht mehr denn das er den brunnen 'Eseck' nennet. Da er hynweg kömpt, bawet er aber einen, den mus er aber lassen gehen und sich davon machen, Drümb heisset er yhn 'Sitena', das ist 'widderstand', davon das wort 'Satan' kömpt, damit Christus und die schrifft den Teufel nennet, das ist 'ein widdersacher'. Als auch Paulus
2 Thess. 2, 4 den Babst nennet zum Thessalonichern 'Antikimenos', 'Adversarius', 'der nur

zu 22 Jsaacs zween brunne. *r ABCD* *zu 24* Eset. *r ABCD* *zu 30* Sitena. *r ABCD* *zu 33* 2. Tes. (Thess) *BCD* 2. *r ABCD*

18 verwegen *B* *22* brunne *B* brunn *D* *25* Er| Es *DWalt* *27* daran *BD* *28* rechte *D* rechtet *Walt* *32* das ist *fehlt DWalt* *33* Babst *BCD*

quae Dei sunt, ideoque non vane nominarunt ipsum Satanam. Sic Christus S. Petrum nominabat Satanam, cum dissuaderet ei mortem pati in Hierusalem: 'abi', inquit, 'post me, Satana, non enim sapis ea quae Dei sunt' M. Matth. 16, 23 id est: impedire conaris, et est proprium nomen diaboli, qui noctu dieque circuit, laborans evertere ea quae Dei sunt.

Fodit alium puteum. 26, 22

[zu Bl. Q5a] Tertio fodit bis per Deum cfl. N 352, 8—10 und W 352, 26—32]

Tertio fodit alios puteos, ubi nulla fit contentio et non contradicitur ei, ideoque vocavit eos Rechobos, id est: latitudines, quasi diceret: Gratias ago Deo meo, quod tandem inveni locum amplum, ubi habitare possim, quod tandem cessarint adversarii per Deum.

[zu Bl. Q5a] Proinde videre bis tecit crescere cfl. N 352, 10—12 und W 352, 34—353, 21]

Proinde videre hic licet, quanta cruce regiones illas peragrarit sanctus vir, qui haec omnia patiebatur ab adversariis praeter reliquam curam uxoris, liberorum et familiae. Circumagitur et versatur in terra sicut rosa inter spinas. Hinc autem discere debemus optimam et auream tum esse vitam nostram, cum sic in fide secundum verbum Dei procedit, quamvis coram mundo calamitosissima videatur. Si autem in sapientia nostra et secundum rationem procedit, pessima est, etiamsi optima appareat. Consolatur igitur hic denique Deus Isaac benedixitque ei et fecit crescere.

---

zu 16 Optima est vita, cum mundo videtur calamitosa. *r*

widderstand und eitel widderspiel thut', feyert nicht und thut anders nicht denn was Christo widder ist. Den namen gibt Christus dem Teufel nicht umb sonst, er weys wol, wie er nicht ruget, greiffet uns auff allen seyten an, So heisset er Petrum auch ym Matthео 'Hebe dich hinter mich, Satan', Matth. 16, 23 Also nennet hie Isaac den brun, darumb das sie sich ymer widder yhn setzten und nicht erleuben noch gönnen wollen, das er seines vaters brunne ausgrube.

Da weichet er abermal, bis er ein mal fride uberkömpt, und grebet einen brunnen, den heisset er 'Rehoboth', das ist 'rawm und breyte', Als solt er sagen: Gott sey gelobet, das wir ein mal rawm haben, welchs wort genugsam angezeigt, wie er zuvor gedrenget ist worden, das man yhn hat wollen widder sehen noch hören. Aber da bleibet er auch nicht lang an dem ort und reiset widder gen Bersabe, da er hatte mit seinem vater lange gewonet. Was nu Moses schreibet, wie er mit dem könig sich vereiniget und einen

zu 19 Teufel ein widdersacher. *r ABCD* *zu 22* Matt. (Mat. *D*) 16 *r ABCD* *zu 26* Rehoboth. Rhehoboth *D*) *r ABCD*

21 ruhet *BC* *22* auch] alch *D*' *23* darumb *BCD* ymmer *BCD* *24* vater *C* *25* grebete *B* *26* brunnen *D* *28* anzeygt *C* *29* orte *B* *30* reyhet *D* *31* ein *D*

*[zu Bl. Q5a In Betsaba bis Q5b historiam Isaac vgl. N 353, 11.12 und *N 352, 33.34; 353, 22—26]*

In Betsaba cum patre suo antea aliquamdiu habitaverat. Pactum quod pepigit cum gentibus, ad consolationem pertinet et curam Dei pro suis indicat. Egregie suos adflictionibus exercet Deus nec tamen sinit eos sine consolatione. Interim vero in humilitate et cruce nos servat, ut et ipsum timere et ei fidere discamus ut illi: ad exemplum enim nobis haec praescripta sunt. Atque ita habes historiam Isaac.

MYSTERIUM.

*[zu Bl. Q5b Isaac figura bis oves occisionis vgl. N 353, 14—354, 10 und *N 353, 27—354, 16]*

Isaac figura Christi est, ut supra diximus ꝛc. Regnum Christi est regnum vitae, quae etiam in morte triumphat, et regnum gratiae et tantae fortitudinis, ut etiam in peccato regnet, et regnum salutis tam firmum, ut in medio regni sathanae et in media cruce superet et regnet. Quia vero spirituale regnum est, ideo a carnalibus hominibus non videtur, imo diversum semper apparet, in promissionibus Dei coram oculis rationis, ut videtur in
Ps. 44, 23 martyribus. Psal. 'Reputati sumus sicut oves occisionis'.

*[zu Bl. Q5b Verum, Christianitas bis vero probus vgl. N 354, 10—355, 12 und *N 353, 16—32]*

Verum Christianitas sine sanguine constare non potest: non hic parantur oves pascuarum, sed oves occisionis. Sic nihil hic videtur nisi

zu 15 Christianitas sine sanguine stare non potest *r*

bund machet, iſt aber ein troſt, das Gott die gleubigen nicht leſſet, wenn ſie nur feſt halten, ſchaffet yhn unglück gnug, leſſet ſie aber nicht on troſt. Das ſey von der Hiſtorien geſagt, Nu ſolten wir auch die myſteria und heymliche deutung handlen.

Wir haben gehört, das Jſaac Chriſtus figur iſt, alſo wird er noch ein weil ynn dem Capitel bleiben. Nu ſtehet Chriſtus reich alſo, das es iſt ein reich des lebens und ſo ſtarckes lebens, das es mitten ym tod lebet, und ſo ſtarcker gnade, das ſie ynn der ſunde uberhand behelt und dem Teuffel mitten ym rachen regirt, Denn es iſt ein geiſtlich reich, darumb ſcheinets nicht, ſondern eben ſcheinet das widderſpiel: wenn man die Chriſten anſihet als die
Ps. 44, 23 heiligen Merterer, ſihet man nichts denn eytel tod, wie der Pſalm ſagt 'Wir werden umb deinen willen teglich erwürget und ſind geacht als die ſchlachtſchaff', Wo die Chriſtenheit iſt, da mus es blut koſten, odder ſind nicht rechte

zu 17 Gott verleſt die gleubigen nicht. *r ABCD* *zu 21* Chriſtus reich *r ABCD* *zu 27* Pſalm. Pſal. *CD* 44. *r ABCD*

17 den glaubigen *B* *21* gehort *D* wird wir *B* *23 und 27* tode *B* *25* darumb *BCD* *28.29* ſchlachtſchafft *B*

peccatum, et tamen iusticia est: nihil nisi mors, et tamen vita est: sic in cruce gaudium, in ignominia gloria ꝛc. Et sicut Isaac ante oblatus fuit in morte et nunc omni momento expectat, ut pereat cum uxore, sic et Christus cum Ecclesia hic semper expositus est periculis, vocantur haeretici, et tamen puri sunt: Oportet Ecclesiam esse meretricem et haereticam, Palestinos vero probos.

Fames.

[zu Bl. Q₄ᵃ Euangelii tempore bis os Dei vgl. W 355, 13 ff. und W 354, 33 – 355, 22]

Euangelii tempore fames oritur, id est: adflictio in conscientiis, debetur enim Euangelium adflictis solum et territis per Legem: qui esuriunt et sitiunt iusticiam, ii saturabuntur, pascentur verbo Euangelii ab Ecclesia, quod est verus cibus et potus, qui non perit, quo saturatur et vivit anima Matth. 4. 'Non in solo pane vivit homo, sed in omni verbo, quod egreditur per os Dei'. Matth. 4.

Christen, es sind nicht weide schaff, sondern schlachtschaff, ymer eins nach dem andern hyn, So ist das ansehen des Christlichen lebens nichts denn schwacheit, tod und sund, noch regirt er es ym leben geistlich, welchs niemand sihet, sondern allein der glaube fasset. Des bild tregt nu Isaac: wie er zuvor Christus figur war mit seinem opfer, verurteylt und hyngegeben zum tod und doch lebend blieben, Also ist er auch hie Christus figur hyn seinem reich: wie er hie feret hyn dem frembden unbekanten lande, wenn man sein leben ansihet, stehets alle stunde hyn fahr des tods, dazu seins weybs, noch wird er erhalten, nur zum zeichen, das ein Christlich leben auch soll also gehen und hyn aller schand und fahr stehen. Die Christen müssen den titel füren und yhn der fahr sticken, das ketzerey sey und eine hüre heisse, Die andern wollen rechten glauben haben und Gottes eigen sein.

Was ists aber, das zuvor ein tewrung yns land kompt? Das ists: wenn das Euangelion recht angehet, mus sich zuvor ein hunger und kummer heben ym gewissen. Das Euangelion kompt niemand, der da fülle und gute tage hat, sondern allein den engsten gewissen, die hyn grossem hunger sind und ein ledige seel haben, die gerne solche trostliche predigt horet. Das nu hernach gehet von brunnen graben und das Isaac eine weil gluckselich gehet, ist alles der laufft der Christenheit: Ein weile hat sie ruge, das sie zunympt und bessert sich, als zu der Apostel zeit gieng sie balde auff und wuchs, aber balde hebt sich hadder, Zanck und ketzerey. Der brunn aber, den sie zustopffen,

zu 17 Isaac ist Christus figur. *r ABCD* *zu 30* Euangelions predigt (predig *BC*). *r ABCD* *zu 32* Laufft der Christenheit. *r ABCD*

14 waidschaffe *B* *16* lebens *D** *17* bilde *C* *21* gefar *B* *23* gfar *B* *24* hyn *D* gfar *B* steckenn *BC* ein hure *D* *26* eine *D* kömpt *D* ist *D** *27* Euangelon *D* sick *D** *28* Euangengelion *D* kömpt *D* fülle *D* *29* geen sten *D* grengsten *W Bo Ba* grossen *D* *30* ledige *C* predigten *BC* *32* lauff *BC D W Bo Ba* Eine *D* ruhe *BC* *33* besser *D* bald *D* *34* baldt *B*

*[zu Bl. Q_6^a Fontes fossi bis Q_6^b non habet vgl. W 355, 14—356, 12 und *W 355, 23 bis 356, 23]*

Fontes fossi et obturati et iterum reclusi Scriptura Sacra est, quae iam viget, iam opprimitur ab haereticis. Et pulcherrime hic faciem et cursum Ecclesiae depictam vides: Iam pax, iam crux regnat. Tempore Apostolorum omnia pacifica erant, aperti fontes, mox post illos venerunt Palestini, id est: haeretici et pseudapostoli omnia depravantes, humana doctrina implentes et secundum caput suum interpretantes Scripturas, id quod est fontes terra obstruere seu opplere. Ex his est Arrius, Pelagius et regnum Papale, qui omnes fimo oppleverunt fontes, donec omnino non viderentur amplius. Sic hodie contingit quoque, paululum aperti sunt fontes, et mox assunt inferentes terram et fimum, surgunt contra Euangelium sectae ꝛc. Consolatur vero nos, quod eiusmodi est natura Verbi Dei seu Euangelii, sic enim obtigit Mosi, Prophetis omnibus, Apostolis ꝛc. Oportet igitur Iacob talia ferre, nos iustum putamus fodere, illi contra iustum putant opplere. Sic oportet

zu 3 Depingitur cursus Euangelii. r

ist nichts denn der frevel, den sie thuen durch menschen lere uber die heilige schrifft, welche die Christenheit ein zeitlang furete und rein hatte, aber balde kam der Teuffel und furet menschen tand hinein, das man yhr nicht mehr genieſſen kunde, legten sie aus nach yhrem kopff, das heist eben erde ynn brun getragen und damit gestopfft, Das er yhe anzeige die, so die schrifft verderben mit yrdischem verstand und sie lencken nach yhrem fleischlichen wahn wie die ketzer Arrius und Pelagius und andere und hernach der Bapst, der sich rhůmet, wie er allein der schrifft meister und sie macht auszulegen habe, welcher nichts anders getrieben hat ynn gantzen geistlichen rechte und durch alle hohe schulen denn eitel erden und mist eingefurt und die schrifft so verderbt und verschlemmet, das nicht můglich ist aus yhren buchern etwas zu verstehen aus der schrifft, sondern nur verhindert und zuruck draus studiren.

Also wird es uns noch weiter gehen, wie es schon gehet, durch manche Rottengeister und bleiben bis an jungsten tag. Wir haben den brun auch gegraben und auffgethan, so komen ymer andere, die yhn widder mit erden zustopfen, Des můgen wir uns künlich versehen, wenn wir uns aus der schrifft trencken und stercken wollen, so wil mans uns weren, drůmb mus sie auch den namen haben 'hon' und 'widderstand', das ist: das wir darůber gehönet werden und widderstand leiden můssen, Wo nicht, so haben wir die

zu 14 Menschen lere. r ABCD zu 18 Ketzer vnd felscher der schrifft r ABCD zu 21 Bapst felschet fe schet A) die schrifft. r ABCD zu 25.26 Rottengeister. r ABCD

16 kame BC 17 kopffe B erden DWitt Ien Ien lencken] ienken C fleischlichem DWitt Ien 21 alleine C 23 denn ASBDWitt Ien Denn A) dann C 24 buchern BCD 25 zu ruck CD 26 schon DWitt Ien 27 Rottengeister ASBCDWitt Ien Rottegeister A) iungsten CD brun D

cos convellere Scripturam, donec veniamus ad latitudinem ꝛc. Regnum ergo Dei solum per Verbum est, qui hoc amittit aut non vult, regnum Dei non habet.

schrifft nicht recht, bis so lang das uns Gott rawm gibt, das wir bey rechtem verstand der schrifft bleiben und ketzerey uberwinden.

So haben wir die Historn mit der heymlichen deutung, darynn wir sehen, wie es alles zuthun ist umb das Euangelion und reich Christi allein zu predigen, mus aber widderstand leiden und verfolget werden. Nu folget ein andere legend des Patriarchen Jacob.

Das Sieben und zwenzigst Capitel.

DA Esau vierzig jar alt war, nam er weiber: Judith, die tochter Beri 27, 1–16
des Hethiter und Basmath, die tochter Elon des Hethiter, die waren beide ungehorsam Isaac und Rebeka.

Und es begab sich, da Isaac war alt worden, das seine augen tunckel worden zu sehen, rieff er Esau, seinem grössern son, und sprach zu yhm: Mein son. Er aber antwort yhm: Hie bin ich. Und er sprach: Sihe, ich bin alt worden und weys nicht, wenn ich sterben sol, So nym nu dein zeug, köcher und bogen und gehe auffs feld und fahe mir ein wilpret und mach mir ein essen, wie ichs gerne hab, und bring mirs herein, das ich esse, das dich meine seele segene, ehe ich sterbe.

Rebeka aber höret solch wort, die Isaac zu seinem son sagt, und Esau gieng hin auffs feld, das er ein wilpret jaget und heym brecht, Da sprach Rebeka zu Jacob yhrem son: Sihe, ich hab gehört deinen vater reden mit Esau deinem bruder und sagen: bring mir ein wilpret und mach mir ein essen, das ich esse und dich segene fur dem HERRN, ehe ich sterbe. So höre nu, mein son, meine stym, was ich dich heisse, Gehe hin zu der herd und hole mir zwey gute böcklin, das ich deinem vater ein essen davon mache, wie ers gerne hat, das soltu deinem vater hynein tragen, das er esse, auff das er dich segene fur seinem tod.

Jacob aber sprach zu seiner mutter Rebeka: Sihe, mein bruder Esau ist rauch und ich glad, so möcht villeicht mein vater mich betasten und würd fur yhm geacht, als ich yhn verleytet, und brechte uber mich einen fluch und nicht einen segen. Da sprach sein mutter zu yhm: Der fluch sey auff mir, mein

6 heimliche *DWittJen* *10* XXVII. *C* zwaintzigst *B* *11* töchter *D** *14* do *C* *15* wurden *C* rieffst *B* rüffte *C* *16* aber *fehlt B* antworte *B* *18 19* mache (macht *D**) mir essen *DWittJen* *19* bringe *B* *20* ehe] er *D* *21* horet *D* Esau *D** *22* Do (ebenso 33) *C* brechte *C* *25* vor *BC* den *D** *29* vor *BC* *30* bis 472,12 *fehlt DWitt* *31* ich *fehlt AB* wurde *C* vor *BC*

son, gehorche nur meiner stym, gehe und hole mir. Da gieng er hin und holets und brachts seiner mutter.

Da macht seine mutter ein essen, wie sein vater gerne hatte, und nam Esaus yhrs grössern sons köstliche kleider, die sie bey sich ym hause hatte, und zoch sie Jacob an, yhrem kleinern son, Aber die fell von den böcklin thet sie yhm umb seine hende und wo er glad war am halse, und gab also das essen mit brod, wie sie es gemacht hatte, ynn Jacobs hand yhres sons.

Und er brachts hynein zu seinem vater und sprach: Mein vater. Er antwort: hie bin ich, wer bistu, mein son? Jacob sprach: Ich bin Esau, dein erstgeporner son, Ich habe gethan, wie du mir gesagt hast, stehe auff, setze dich und iss von meinem wilpret, auff das mich deine seele segne. Isaac aber sprach zu seinem son: Mein son, wie hastu so bald funden? Er antwort: der Herr dein Gott bescheret mirs. Da sprach Isaac zu Jacob: trit erzu, mein son, das ich dich betaste, ob du seist mein son Esau odder nicht. Also trat Jacob zu seinem vater Isaac, und da er yhn betastet hatte, sprach er: Die stym ist Jacobs stym, aber die hende sind Esaus hende. Und er kand yhn nicht, denn seine hende waren rauch wie Esaus seines bruders hende, und segenet yhn.

Und sprach zu yhm: Bistu mein son Esau? Er antwort: ja ich bins. Da sprach er: So bringe mir her, mein son, zu essen von deinem wilpret, das dich meine seele segene. Da bracht ers yhm und er ass, und trug yhm auch wein hynein und er tranck, Und Isaac sein vater sprach zu yhm: kom her und küsse mich, mein son. Er trat hynzu und küsset yhn, da roch er den geruch seiner kleider und segenet yhn und sprach:

Sihe der geruch meines sons ist wie ein geruch des felds, das der Herr gesegenet hat, Gott gebe dir vom taw des hymels und von der fettickeit der erden und korn und weins die fülle, Völcker müssen dir dienen und leute müssen dir zu fusse fallen, Sey ein herr uber deine brüder, und deiner mutter kinder mussen dir zufuss fallen, Verflucht sey, wer dich verflucht, Gesegnet sey, wer dich segnet.

Als nu Isaac vollendet hatte den segen uber Jacob und Jacob kaum hynaus gegangen war von seinem vater Isaac, da kam Esau sein bruder von seiner jaget und macht auch ein essen und trugs hynein zu seinem vater und sprach zu yhm: stehe auff, mein vater, und yss von dem wilpret deins sons, das mich deine seele segene. Da antwort yhm Isaac sein vater: Wer bistu? Er sprach: Ich bin Esau, dein erstgeporner son. Da entsatzt sich Isaac uber die mas seer und sprach: Wer? wo ist denn der jeger, der mir bracht hat,

1 Do *(ebenso 3. 13. 15. 20. 21. 23. 32. 35. 36)* *C* *7* mit dem brot *B* *11* dein seel *B* *16* die hend *B* *17* seine hend *B* *26* tawe *B* *28* fuss *B*

und ich hab von allem gessen, ehe du kamest, und hab yhn gesegnet? Er wird auch gesegnet bleiben.

Als Esau diese rede seines vaters höret, schrey er laut und ward uber die mas betrubt und sprach zu seinem vater: segene mich auch, mein vater. Er aber sprach: dein bruder ist komen mit list und hat deinen segen hynweg. Da sprach er: Er heist wol Jacob, denn er hat mich nu zweymal ✠ untergetreten, Meine erstegepurt hat er dahyn und sihe, nu nympt er auch meinen segen, und sprach: Hastu mir nicht einen segen furbehalten?

✠ *Dazu am Rande* 'Ekeb' heist 'ein fussol', daher kompt Jacob odder Jacob 'ein untertreter' odder 'der mit fussen trit' und bedeut alle gleubigen, die durch das Euangelion die welt und das fleisch und den Teuffel mit sund und tod unter sich treten.

Isaac antwort und sprach zu yhm: Ich hab yhn zum herrn uber dich gesetzt und alle seine brůder hab ich yhm zu knechten gemacht, Mit korn und wein hab ich yhn versehen, Was sol ich doch dir nu thun, mein son? Esau sprach zu seinem vater: Hastu denn nur einen segen, mein vater? Segene mich auch, mein vater, und hub auff seine stym und weynet. Da antwort Isaac sein vater und sprach zu yhm:

Sihe da, du wirst eine fette wonung haben auff erden und vom taw des hymels von oben her, deins schwerds wirstu dich neeren und deinem bruder dienen, Und es wird geschehen, das du sein joch ablegest und von deinem halse reissest.

Und Esau war Jacob gram umb des segens willen, damit yhn sein vater gesegnet hatte, und sprach ynn seinem hertzen: Es wird die zeit bald komen, das mein vater leyde tragen mus, denn ich wil meinen bruder Jacob erwůrgen. Da ward Rebeka angesagt dis wort yhres grössern sons und schickt hyn und lies Jacob, yhrem kleynern son, ruffen und sprach zu yhm: Sihe dein bruder Esau drewet dir, das er dich erwurgen wil, und nu höre meine stym, mein son, mach dich auff und fleuch zu meinem bruder Laban ynn Haran und bleibe ein weil bey yhm, bis sich der grym deines bruders wende und bis sich sein zorn widder dich von dir wende und vergesse, was du an yhm gethan hast, so wil ich darnach schicken und dich von dannen holen lassen, Warumb solt ich ewer beyde beraubet werden auff einen tag?

Und Rebeka sprach zu Isaac: Mich verdreust zu leben fur den töchtern Heth, wo Jacob ein weib nympt von den töchtern Heth, die da sind wie die töchter dieses landes, was sol mir das leben?

3 schry *B* 4 seg mich *B* 6 To *(ebenso 17. 26) C* 8 vorbehalten *C* 9 10 Jacob odder Jacob *AB* Jakob odder Jacob *ABC* 23 wardt *C* 27 rüffen *BC* 28 trewet *B* 29 fleuch *ABC* fleug *A* 31 und *bis* wende *fehlt B* 33 beyder *C* 34 vor *C* 36 diß landes *C*

CAP. XXVII.

26, 31 Esau vero quadragenarius.

[In B] Q_6^b Describitur in his captum humanum vgl. N 356, 26–357, 18]

Describitur in hoc capite benedictio Iacob ab Isaac, et hic incipit Iacob tertius Patriarcha, quem non minus atque Abraam et Isaac mirabili modo ducit Deus: repetendum vero hic est, quod supra audivimus, Esau vendidisse primogenituram suam Iacobo, quo omnem suam gloriam amisit, ut im-
1 25, 23 pleretur verbum Dei 'Maior serviet minori'. Nihil aliud igitur hic videbis quam Deum esse veracem et complere verbum suum mirabiliter supra omnem rationem seu captum humanum.

zu 3.4 Iacob tertius Patriarcha. r

NUn diesem Capitel ist das furnemste der Segen, den Isaac seinem son Jacob gegeben hat, damit angehet der dritte Patriarch, von wilchem Christus komen solt, davon wir viel hören werden, wie yhn Gott gefuret hat. Droben haben wir gehöret, wie die zween brüder miteinander kauffichlagten umb die erstegepurt, Und Esau nam das rote gemüse und gab dafur sein recht, das er hatte, damit er auch fur den leuten die recht erstegepurt verlor, wie
1 Mose 25, 23 es yhm Gott zuvor genomen hatte, als er sprach zu Rebeka 'Der gröseste sol dem kleinern dienen'. Darumb beschreibet nu Moses, wie es komen ist, das der segen von Esau fellet auff Jacob.[1] So ist nu ynn dem Capitel nichts beschrieben nach der History denn wie Gott warhafftig ist und wunderbarlich, das er helt was er redet, und dasselbe halten so seltzam und wunderlich ausrichtet, das es weit ubertrifft alle vernunfft, Geredt hat er, das der kleineste solt herr werden und der gröste dienen, das muste war werden, hat sich aber verzogen eine gute weil, Denn der Esau war nu schon ein ehelich man von vierzig jaren und zeugete bald kinder, bis Jacob fast bey siebenzig jaren war, wie wir hören werden, ehe er ein weib nam, und must lassen den bruder recht haben und herschen und ist ein aschenbrödel, Doch hat er ymer an dem wort gehalten, dieweil feret Esau fort, ist der liebe son, hat das recht gar ynne, und wiewol ers droben verkaufft hatte, dachte er also: Verkaufft hyn,

---

zu 10 Jaac segenet segnet *D* Jacob. *r ABCD* *zu 18* Gott ist warhafftig. *r ABCD* *zu 24* Esau das liebste kind. Jacob der Aschenbrödel. *r ABCD*

aber 10 Außlegung. *C* *10* seinen *D* *11* geben *D* *12* horen *D* *14* gabe *B* *15* vor *C* rechte *D* *16/17* Der kleineste sol dem grössern (Gröste *Bos*) dienen *ABCDWittJen* *18* von Jacob fellet auff Esau *AB*, *AC* von Esau fellet auff Jacob *ACDWittJen* *20* das selbige *DWittJen* wunderlich *D* *25* wenbe *B* name *C*

[1] *Während das Versehen Z. 18 schon der Korrektor von A berichtigte, ist das entsprechende Versehen in der Bibelstelle doch noch in WittJen stehen geblieben. Da das Wie der Besserung zweifellos ist, setzen wir das Richtige in den Text. P. P.*

*[zu Bl. Q6b Promiserat Deus bis Q7a vivificare, mortificat cgl. N 357, 19—359, 28 und *N 356, 33—359, 37]*

Promiserat Deus Rebeccae 'Maior serviet minori', et Iacob emerat primogenita ab Esau: Verum, interim longo tempore omnia videbantur diversa, ultra sexaginta aut fere septuaginta annos. Oportuit autem Iacob interim contineri verbo Dei ꝛc. Dum Esau regnaret, duxit duas uxores, regnat in domo, quamvis vendidisset primogenituram: nec Isaac aliud novit, quam Esau esse dominum fratrum, et Iacob contemnitur, qui interim coelebs manet. Scriptura vero maxime nobis depingit Esau temeritatem, accipit enim duas uxores contra parentes, facit quod vult: uxores superbae adversantur parentibus, sic sentientes: Nos magnum honorem peregrinis illis praestamus, quod ipsis copulamur, quae sumus hic natae, quamvis ipsi divitiarum aliquid habeant. Quid putas hic passum Iacob, cum et Isaac et Rebecca patitur? Ad minima proculdubio servitia cogebatur. Ubi igitur hic promissio 'Maior serviet minori'? omnino hic apparet Deum esse men-

zu 7 Temeritas Esau c

verkauffit her, dennoch bleibe ich herr ym hause, dazu behalt ich den segen, Darumb nympt er zwey weiber und setzet sich ein und helt haus.

Also zeigt uns die schrifft an Gottes wunderwerck, das die verheissung so lang auffgezogen ist, ehe denn er den segen uberkömpt, der yhm gebürt, und lesset neben yhm den Esau auff wachsen und yns regiment greiffen, der doch den segen verloren hatte. Und zeigt merklich an den grossen trotz Esau, das er der sach so gewis ist und nympt zwey weiber widder vater und mutter willen, die yhn beyde ungehorsam sind gewesen, zwo stoltze metzen, wie sie pflegen zuthun, wenn sie die schlüssel kriegen, Haben also gedacht: Wir sind töchter des lands, Esau sol fro werden, das wir ynn sein haus und geschlecht komen, denn er ist frembd und ein gast ym lande.

Das hat nu Isaac und Rebeka verdrossen, aber was sollen sie thun? sie leidens. Isaac lesssets gehen und bleibet gleichwol auff dem wahn, Esau sol der rechte son sein, dem der segen gebürt. Was meyneſtu, das auch Jacob die zeit hat müssen leiden? weil es die eltern musten leiden und gehalten haben, das es ein schein hatte, als solt es alles widdersynnisch gehen, was Gott geredt hat, Solch bilde mus Jacob tragen, das man lerne Gott erkennen ynn seinen wercken, Also muste er hören und fülen: du solteſt der gröste werden, must aber der kleineſte sein, Vater und mutter müssen nicht recht haben und der weiber trotz und mutwillen leiden, solte denn Jacob recht haben? wie offt hat er gedacht: Sol das der segen sein, meine eltern müssen die weiber regiren lassen, was solt ich denn dawidder schaffen? Ist das

zu 20 Esau ist trotzig trutzig B1 mit seinen weibern. c AB6 D zu 27.28 Jacob hat viel von Esau müssen leiden. c AB6 D

19 trutz L 24 frembde D 29 hette L

dacem. Verum prodest hoc exemplum Iacob, ut cognoscas Deum in verbo suo et naturam operum eius. Regnant hic interim superbissimae duae mulieres, nihilominus verax est Deus et sanctus in omnibus operibus suis: sic autem complet, ut nos ne cogitassemus quidem, primum autem contrarium apparet. Sic fit in omnibus operibus Dei, dum iustificare vult, facit peccatorem: dum vivificare, mortificat.

*[zu Bl. Q_5^a Sic non *bis* Q_5^b non servant *vgl.* W 359, 28—360, 22 *und* *W 359, 37 *bis* 360, 29]*

Sic non solum cum martyribus suis, sed et cum Christo suo egit, quem ante crucifigi quam regnare, ante mori quam vivere oportuit. Psal. Ps. 4, 4 'Scitote, quoniam mortificavit Dominus sanctum suum'. Verum perseverate in fide, implebit verbum suum utcunque mirabilis sit. Sic et in morte nobis contiget, ubi speranda est vita in media morte. Qui istum Dei morem ignorat, invocat sanctos, vovet sanctis hoc et illud, verum haec non servant.

*[zu Bl. Q_5^b Esau securus *bis* exaltare suos *vgl.* W 360, 23—361, 15]*

Esau securus regnabat, neminem putans resistere sibi posse, frena tenet in manu, Iacob servire cogitur. Verum, ubi superbissimus est, cadit e regno.

---

11 istam

gehalten, was Gott redet? Aber so gehets ynn allen sachen die Gott treibet. Er thats seinem eigenen son auch: als er yhn wolt zum höhesten könige machen hymels und erden, feret er zu und lesset yhn ans creutz hengen und also zurichten als nye keinen menschen. Also hat er den heiligen Mertorern auch mit gespielt. Darümb lesset er den titel von sich ausruffen, das er Ps. 4, 4 heisse wündderbarlich. wie der Psalm sagt 'Erkennet doch, das Gott seine heiligen wündderlich füret', darümb sagt er 'Zürnet yhr, so sündiget nicht', Item 2. 4 'Opfert rechte opfer und hoffet auff den Herrn', das ist: haltet stille und lassets gehen, wenn er sich noch so wündderlich stellet, mus es dennoch geschehen, es ist seine weyse nicht anders. Also wirds uns gehen, wenn wir sterben sollen, da sol er sich wol stellen, als sey er uns feind und sey nichts denn Teufel umb uns, wer da nicht seine weise weys und kennet, der siehet ubel, vernunfft vermag es nicht, Der glaube mus aber also dencken: Gott hat es geredt, das ist war, er stelle sich nu, wie er wolle.

Das ist nu der anfang, das Jacob muste gleuben, er solte der gröste werden, und dennoch knecht ynn hause bleyb und sehen, das sie yhren hohmut trieben zutrotz vater und mutter, Da hat Esau gedacht: Nu habe ichs ynn der hand, ist sicher und gewis, So lesset yhn Gott auffsitzen und prangen,

---

zu 15 Gottes wercke wündderbarlich. *c ABCD* *zu 20* Psalm 4. *c ABCD* *zu 24/25* Todes not *c ABCD*

16 thâts *B*| hats *C* höhisten *D* *19* geipielet *D* *28* ware *B* *29* must *D* *32* hande *B*

abrepta benedictione per Iacob. Sic continget omnibus iusticiariis sanctulis, cum dixerint: Pax et securitas ꝛc. Novit Dominus liberare et exaltare suos.

[zu Bl. Q5b Stultae quidem *bis* non poterit *vgl.* W 361, 16—34 *und* *W 361, 35—362, 34*]

Stultae quidem apparent historiae, sed maxime indicant, quid Deus cogitet et quomodo operetur: Per stultam foeminam, sed spiritu Dei sapientem et animatam res geritur, non per magnum Isaac, qui interim rem ignorat. Timet Iacob, ne maledictionem pro benedictione accipiat, verum fidelis mater 'In me', inquit, 'sit ista maledictio'. Sciebat foemina maritum esse sanctum et qui Deo curae esset, et tamen nihil veretur. Profecto magna fides fuit in hac foemina sic cogitante: Utcunque etiam maritus sanctissimus maledicat, Verbum Dei habeo 'Maior serviet minori', quod fallere non poterit.

[zu Bl. Q5a Sic nobis *bis* videatur maledicere *vgl.* W 362, 10—19: 23—27 *und* *362, 34—37]

Sic nobis quoque sentiendum ac persistendum, etiamsi Christus in morte

zu 3 Historiae Sacrae stultae adparent. *r*

Aber ehe er ſich umbſihet, ſo ſtürtzet er yhn, als er am aller ſicherſten iſt, ligt er danidder, und Jacob bringet den ſegen hynweg. Das heiſt geſpielet nach Gottes weisheit. Es ſind einfeltige nerriſche Hiſtorien, aber man kúnd Gott nicht alſo abmalen mit keiner farbe, als er da abgemalet iſt. Iſaac leſſet er betrogen werden und hebts durchs weib an, aber ſo nerriſch, das Jacob ſelbs dran verzagt.

Wer gibt yhr aber den trotz, das ſie alſo her feret und ſpricht: Der fluch gehe uber mich, mein ſon? Da mus das ding ausgerichtet werden, das Jacob herr wird, durch des weibes glauben, nicht durch den heiligen man Iſaac, und gewynnet ſo ein groſſen geiſt, das ſie es wagen thar, ob Iſaac gleich fluchet. Der Teufel ſolt es wagen, das mir ein ſolcher heiliger man fluchete, ich wolt lieber, das mich alle Bepſte und die welt verdampte und verfluchete, Sie wuſte, das er der man war, dem Gott ſoviel zugeſagt hatte und auff yhn ein auge hette und mit yhm redet, noch thar ſie ſo trotzen. Das were nicht mũglich einem geringen geiſt zuthun, es mus ein ſonderlicher groſſer glaube ynn dem weibe geweſen ſein, der ſich tröſtlich auff das wort verlaſſen hat: Der kleine ſol herr ſein, der gröſſer ſol dienen. Daher ſchleuſſet ſie: Sol das war ſein, ſo wird Gott meinem ſon nicht laſſen fluchen, und ob er gleich fluchete, ſo mũſt der fluch auch nicht recht ſein; wilchs gerade ſoviel iſt, als wenn ich ſpreche: Ich gleube an Chriſtum, und wenn er ſelb keme und fluchte mir, wolt ich mich nicht daran keren. Denn ſie hat ſo wenig gezweivelt, das der man from were und Gottes wort hatte, als ich von Chriſto. Darúmb

zu 18 Rebeka betreuget Jſaac. *r ABCD* *zu 24* Rebeka glaub *r ABCD*

12 Aber *A*18*BCD Wit Lu* aber *A*18 *13* geſpielet *A*18*D Wit Lu* geſpilet *A*18*BC* *24* ware *B* hette *B* *29* meine *ABD* meinen *C* meinem *Wit Lu* *33* hette *BD Wit Lu*

mea diceret: Non volo te ꝛc. Necesse est hic omnia relinquere quae apparent, et haerere in verbo Dei qui non mentitur, utcunque interim videatur maledicere.

ꝛc. E. Q.ª Summa. Deus *bis* reputatione stulta *vgl.* N 362, 19—21 *und* *N 362, 37 bis 363, 33]*

Summa, Deus verax est, etiamsi differat, etiamsi adversa omnia, et omnia impossibilia videntur, oportet impleri Verbum Dei, vel ministrante diabolo ꝛc. si non per Petrum aut per Isaac, tamen per Magdalenam aut Rebeccam, reputatione stulta.

[ꝛc. E. Q.ª Proinde maximum. *E* et servus *ꝛc.* N 362, 22 25: 30—363, 10 *und* *N 363, 33]*

Proinde maximum hic exemplum fidei est in Rebecca, quae sic haeret in Verbo Dei, sic laborat, ut vel furto auferatur benedictio a patre, omnia autem in fide operata est, secundum verbum Dei, alias impossibilia hic omnia fuissent. Sic ergo impletum est verbum 'Maior serviet minori': Iacob exaltatur et dominus constituitur, Esau deprimitur et fit servus.

ꝛc. S Exemplum fidei in Rebecca *ꝛc.*

hat ſie gedacht: iſt es ein fluch, ſo mus entweder ein ſchein ſein odder Got wird es wenden, Wie ich můſte thun am todbett, wenn er ſprechē, er wolt mein nicht, das ers entweder nicht mit ernſt meynete, odder Gott würde es nicht leiden. Darůmb iſt Gott ein wůnderbarlicher Herr ynn ſeinen wercken, da mus alle vernunfft zubodem ſincken und der glaube nach nichts fragen denn nach Gottes wort, er wende und mache es wie er wolle, ſo mus es war bleiben. Das ſind die treffliche Exempel, wie Gott feret mit ſeinen lieben heiligen.

Das ſey nu von den zweyen ſtücken geſagt, wie Gott warhafftig iſt, aber alſo, das ers wůnderlich hynausfůret, auff das wir getroſt ſind, ob er verzeucht und nicht hynaus gehet wie wir dencken. Alſo mus Jacob zum ſegen komen, ſolt auch die gantze welt dawidder ſein, krigt yhn aber ſo wůnderlich, das niemand kůnd ermeſſen. So wůnderlich wird auch Rebeka gefůret: ſie kan dem vater den ſegen nicht nemen, thut yhm kein leyd, leſſet yhm nach, wie ers machen wil. Noch gibt Gott ein geiſt, das ſie es findet und den ſegen hynweg ſtilt on ſein wiſſen und willen, alſo das er gleichwol auff Jacob bleibet, auff das man eigentlich ſehe, das es Gottes werck iſt.

Nu ſollen wir dis Capitel auch geiſtlich handeln, es ſind viel guter ſprůche und ſtůck darynne, wöllen das fur uns nemen, das auch ynn die Hiſtorien gehört: wie zwey volck ſolten komen von den zweyen kindern, nem-

---

ꝛc. 32 477, 18 Jſrael und Edomer von Jacob und Esau. *r* *AD*

E Gott *ED* *14* Wie 18 *DW*ª*Bu* wie *B* *DC* *16* wunderbarlicher *D* *17* zubodem *C* *18* nach *DW*ª*u* *21* Got *BCD* *23* gedencken *DW*ª*u* *25* iſt ſey *C* *30* handeln *D* *31* ſtucke *B*

MYSTERIUM SEU ALLEGORIA.

[zu 1] Q3a Duo populi *bis* lege historias *cfg. N 363, 11—22 und * N 363, 35/36]*

Duo populi sunt ex duobus illis fratribus: ex Iacob Israelitae, ex Esau Idumaei, quorum multa fit mentio in Prophetis passim. Porro inter illos nunquam conveniebat, ut inter Gallos et Romanos, pugnarunt inter se fere semper, et iam hi iam illi succubuere. Postremo vero Idumaei interierunt, victoriam retinentibus Israelitis ꝛc. lege historias.

[zu 1] Q3b Esau primus *bis* humilitat figuram *cfg. N 363, 22—364, 15 und * N 363, 37 bis 364, 35]*

Esau primus et statim fit dominus et pater regum, qui multum terrae occupat in Arabia, quae et hodie Idumaea appellatur. Iacob vero pauper sine uxore vivit et exul vagatur in terra et interim etiam in Aegyptum descendere cogitur et extra regnum esse quadringentis annis. Benedictio quidem datur, sed diu differtur. Prius ipse moritur, moriuntur et omnes Patriarchae, Moses et multi Prophetae usque ad Davidem et Solomonem, ubi demum subiguntur Idumaei Israelitis secundum promissionem seu benedictionem Iacob. Sic Deus promissione sua quasi mendax coram mundo adversam partem videtur exaltare, omnia autem, ut confundat rationem humanam et sapientiam carnis, quae non nisi sublimia et splendida suspicit, Deus autem, quae exaltaturus est, humiliat primum.

20 H 45 Deus videtur mundo mendax. *r*

lich Jſrael und Edomei, davon viel ynn den Propheten geſchrieben iſt, Da iſt ynn dem Capitel beſchrieben und angezeigt faſt der gang, den da gehat haben die zwey völcker, wie ytzt möcht ſein zwiſſchen Deudſchen und Walen, haben ſich wündterlich geſchlagen, Edom hat ſich lange feindlich geweret, doch zu letzt herunter laſſen tretten. Eſau ward zeitlich ein groſſer herr, nam zeitlich das land Edom ein und weil er ſo regiret und wuchs ynn ſeinem lande, zeucht Jacob ynn Egypten und bleib ein armer frembdling, das ſein volck hernach gros hertzleyd tragen muſte und mehr denn dreyhundert jar gehen, ehe es dahyn kam, das es Eſau unter ſich bracht, da Jacob, Moſes, Aaron etc. alle tod waren bis an David und Salomo, die brachtens erſt unterſich. Da ſiheſtu abermal, wie Gott ſeine verheiſſung volfüret, das es ſcheinet, als habe er die ſeinen verworffen, und die er verwirfft, bald empor hebet.

Das hat müſſen bedeuten, das der Text erſtlich ſchreibt, wie Jſaac tunckel ſihet, das iſt: Gott thut die augen zu und regiret, als kenne er Jacob nicht, das er das ſelbe volck ſo lang leſſet gehen und dieweil Eſau empor hebet, Denn alſo ſtehet ſein ynn: Eſau iſt mein ſon, dem wil ich den ſegen

26 37 Gott ſtelt (ſtellet *D*) ſich als ſehe er nicht *r AUCD*

18 Propheten *A* *19* gehabt *BC* *20* Walhe *C* *21* blib *B* *25* hertzleide *B* *27* tode *B* *29* die ſeinen] dieſen *DWm*

*[zu Bl. Q_5^b Isaac Dei *bis* benedicit Iacob *vgl.* WA 364, 21—25 *und* *WA 364, 35—365, 32]*

Isaac Dei figuram habet, qui quasi non videat Esau favere eique benedictionem daturus videtur, cum iusticiarios et impios in abundantia et prosperitate rerum vivere sinit, ut fallat rationis iudicium, sed postea nimium videt, dum in aeternum benedicit Iacob.

*[zu Bl. Q_6^b Haec ad *bis* et liberabit *vgl.* WA 364, 30—365, 13]*

Haec ad consolationem nobis praescribuntur, ut non moveamur, si impios in prosperitate et abundantia regnare videmus, quasi caecus sit Deus et non videat nos, videbit suo tempore et liberabit.

*[zu Bl. R_1^a Davidis et *bis* regnum instituentes *vgl.* WA 365, 14—25 *und* *WA 365, 32—35]*

Davidis et Solomonis temporibus impleta est promissio, ubi Idumaei subacti ab Israelitis sunt et tributarii facti serviitque maior minori, et aeternam promissionem tulit Iacob. Porro et quod Esau dictum erat, impletum est, desciverunt enim Idumaei ab Israel et excusserunt iugum eius de collo suo temporale regnum instituentes.

*[zu Bl. R_1^a Summa, Deus *bis* et interorum *vgl.* WA 365, 26—367, 16 *und* *WA 365, 35 *bis* 367, 33]*

Summa, Deus manet verax, iterum autem mendax videtur, ut non

geben, Darumb mus Jsaac Gottes figur sein, der thut, als sehe er nicht, das ist: wenn Gott das regiment füret mit seinen heiligen, stellet er sich gleich, als wolt er der fromen nicht wissen, hat aller ding das geperde, als wolt er Esau segenen und alles geben, noch trigts endlich der Jacob, Darumb ob Gott wol nicht blind ist odder tunckel sihet, stellen sich doch seine werck also, Aber alles uns zu trost, las yhn nur tunckel sehen und thun, als sehe er uns nicht, er wird es dennoch recht treffen. Also ists endlich komen, das durch das volck hernach Edom herunter geworffen ist, wiewol sie es gar ungern gethan haben, sind einander feind gewesen, sonderlich da sie sahen, das Gott den Jsrael segenete, Da huben sie an zu schreyen, wie hie der Text sagt, wie Esau so jemerlich heulet und klaget. Aber Gott sagt also dazu: Jch kan yhm nicht thun, er hat den segen dahyn und wird yhn auch behalten. Doch sagt er: du solt auch ein regiment haben und dich deines schwerds neeren, und es wird eine zeit komen, das du sein joch von deinem halse reissest, das ist: du wirst yhm nicht ewig unterworffen sein. Davon lies die Historj ym andern und dritten buch der Könige, wie Edom abgefallen ist und dem Jüdischen volck nicht mehr unterthenig wolt sein und ist ein eigen Königreich worden.

2 Sam 8, 14; 1. Kön 11, 14 f.

Also werden wir ynn der Biblia alle Historien dahyn sehen gehen, wie Gott warhafftig und doch sich stellet als unwarhafftig, das man klug sey

zu 33 Gott ist warhafftig *c AB CD*

18 oder *BCD* *23* segnete *BCD* *27* frömen *CL a*[1] reinem *AEDW 50* *31* Königreich *D* *33* klüge *B*

glorieris aut securus vivas, quasi aliquid sis, etiamsi habeas veritatem et promissionem Dei, sed ut ores cum timore. Consolatio quidem certissima est, sed tamen timeri vult deus. Complebis quidem, o Deus, quod promittis, sed ego gratia indigeo, ut interim fide persistam, si nos quotidie in morte versaremur, ut olim martyres, tunc disceremus, quae sit vis fidei. Nunc autem ore quidem dicimus: Deus verax est, caeterum ubi fide opus fuerit, deficimus. Vera fides dicit: etiam si in tartara me detruderis, vivam. Psal. 'Si descendero ad infernum, ades'. Benedictiones istae carnales sunt, Ps. 139, 8 sed vera benedictio seminis Abrahae ad Christum pertinet et per Euangelium perficitur, ut supra dictum est, quo benedicimur, id est: liberamur a maledictione Adae, peccati, mortis et inferorum.

20 *A* Ore solum confitemur Deum. *r*

und yhn recht lerne kennen, wie er sein thun ausfüret uber alle synn und vernunfft. O wie seer not were es, das man die wort recht verstünde, was tolle geister werden noch vom Euangelio predigen, aber sich nichts dareyn wissen zu richten, wie Gottes warheit zu gehet. Er ist so klug, das er dich so yrre machet ynn dem erfüllen, das du nicht wissen kanst, woran du seyest. Darümb mag man wol mit forcht und zittern bitten und nicht mit yhm trotzen, gewis ist er, wil aber auch gefurchtet sein, das du nicht stoltzirest, sondern bittest, das du künnest fest halten. Es sind yhr wol, die da meynen, sie haben Gott gefangen, aber er ist zu klug, wil den hohmut nicht leiden, seiner zusagung sol man sich allein tröstten und yhn lassen walten, wie ers machen wolle. Summa: es wirds niemand lernen, es sey denn eine erfarung da, als wenn wir ynn tods nöten odder fahr komen, da lernet sichs recht, sonst bleibets nur bey den worten, wens zum treffen komen sol, so vergisset sichs wol, denn da sihet mans gar viel anders. Das ist noch nach der Historien hyn geredt, Nu sollen wirs auch auff Christum deuten, wenn wir den nicht haben, so haben wirs nicht recht troffen.

Der rechte segen, davon wir oben gehöret haben, trifft das Euangelion an, als wir so offt gesagt haben, was der segen sey, Abraham verheissen ynn seinem samen, Denn dieser segen zwischen den zweyen brüdern, das Jacob ein gros volck und reich solt werden, ist auch ein segen, jhenes aber ist der rechte heubtsegen, das wir gesegenet werden durch Christum widder den fluch, der uber Adam gegangen ist, uns von dem selben zuentledigen, Also das dadurch verkündiget und gebracht wird eytel gnade und leben. Hie müssen uns nu die zween brüder furtragen, wie es zugehet, das der segen so seltzam und

20 22 Gottes warheit erferet man ynn todes (tods *D*) nöten. *r ABCD* *20* 28 Euangelion ist der segen. *r ABCD*

11 Euangelion *C* 18 truhen *B* 19 kündest *B* 20 homut *D* 21 alleine *D* 24 bleibts *D* 28 gehört *CD* 33 gangen *DWAlt Jen*

*[zu Bl. R3a Isaac igitur bis R3b vidente Deo vgl. N 367, 17–368, 20 und *N 367, 34 bis 368, 32]*

Isaac igitur Deum significat, et duo filii duos populos ut supra Isaac et Ismael. Esau maior est, legis Doctor, Iudaei servatores et praedicatores legis, populus Dei et haeres Dei, verum mera hypocrisis est et externus ornatus et cultus Dei, ideo aeternam benedictionem non consequuntur, habet oracula Dei, vestes certe odoratas, sed in domo tantum, et non induebat. Iacob autem, qui despiciebatur antea ut gentilis, accipit vestes, id est sacram Scripturam seu verbum Dei et induit ideoque placuit: et Rebecca accipit, id est ecclesia, quae his ornat ipsum atque hic benedictio aeterna fideli datur, aufertur infideli, dum Esau operi intentus est in agro, id est: dum Iudaei laborant, praedicant, urgent opera legis, Christus et Apostoli auferunt benedictionem a Iudaeis et praedicant Euangelium gentibus et id quasi non vidente Deo.

wündertich gefellet, das es kein menſch gleubet. Da laſſe ich aber bleiben Iſaac den vater und die zween brüder zwey volck: Dieſe die da wandeln ynn einem ſchönen ſcheinenden leben, die andern die aſchenbrödel, die da ym glauben wandten.

So iſt nu Eſau der man, der da regiret, wie die Jüden das geſetz predigten, das Gottes volck, die ynn einem erbarn leben giengen und nicht anders meyneten denn ſie ſeſſen Gott ynn der ſchos, und war doch nichts mehr denn allein euſſerlich geſchmuck und köſtlich geperde, Darümb ſagt die ſchrifft wol, das Rebeka bey ſich hatte des Eſau köſtliche kleider, die ſie Jacob anzoch. Die Jüden haben das vorteyl gehabt, das ſie die ſchrifft Gottes hatten, wie Paulus Röm. 3, 2 zun Römern ſagt, Die edlen köſtlichen kleyder, da die warheit Gottes ynn ligt, die hatten ſie ym hauſe bey ſich, zogen ſie aber nicht an, ſondern Jacob thet ſie an. Das hat ſich begeben, da Chriſtus kam, vor dem gieng die Synagoga und das geſetz ynn yhrem ſchwang, Aber als er kam, wuchs ein ander volck daher, dem zoch ſie die kleider an, das war der Jacob, das iſt der rechte Chriſtus, der ynn der ſchrifft verwickelt iſt, Alſo bekleydet die rechte Rebeka, die Chriſtenheit, yhren ſon mit den kleydern, das iſt: mit den ſprüchen der ſchrifft, die von der gnade und Chriſto ſagen, nicht von den wercken, Daraus wird nu gegeben der rechte ſegen und wird genomen dem, der mit wercken umbgehet, das iſt: Eben zu der zeit, da ſie auffs höheſt das geſetz trieben, faren Chriſtus und die Apoſtel zu und gewinnen die ſchrifft, nemen den ſegen hynweg von Gotte, und er ſtellet ſich doch alſo dazu, als ſehe ers nicht, das es ſcheinet fur uns, als gehe es angefer zu.

---

zu 16 Volck des geiſtes *r AIBCD* *zu 22* Röm. 3. *r AIBCD* *zu 27.28* Chriſtus (Criſtus *D*) iſt ynn die ſchrifft gewickelt. *r AIBCD* *zu 31* Volck Volcke *B* des Euangelions. *r AIBCD*

16.17 predigten, das Gottes volck *AIBD* predigten Gottes volck *AIC* wie *bis* Gottes volck] das ſind die Jüden das volck des geſetzes. *Wa* wie die Jüden, ſo das Geſetz predigten, Gottes volck. *Ien* *20* anzoch *AIBDWat* anzog *AICIen* *21* ytzund *DWat* *24* thet *AIBCD Wat Ien* thett *AI* *26* zoch *AIBDWat Ien* zog *AIC* *32* Apoſteln *D* gewunnen *C*

Vox quidem vox Iacob, sed manus ꝛc. 27, 22

*[zu Bl. R$_1$^{b} Vox est bis R$_2$^{a} ergo operemur vgl. N 368, 21—369, 23 und *N 368, 33 bis 369, 33]*

Vox est praedicatio seu doctrina, manus opera sunt, nulla est differentia in operibus et vita externa nec refert Christianos in quibusdam operibus habere idem cum Iudaeis et Gentibus, modo praedicatio sit diversa, ibi non conveniunt. Esau enim operosus et hirsutus operatur tantum opera externa, tantum praedicat secundum legem. Iacob vero et legem et Euangelium docet, non solum operatur, sed et credit. Euangelium vero in conscientia solum regnare debet, lex autem in manibus: non legibus regendae sunt conscientiae nec Euangelio manus. Euangelium cordis et conscientiae est, lex manuum, nulla est differentia manuum, quamvis melius utantur operibus et lege pii, nempe ad exercendum et mortificandum veterem Adam. Errant igitur pseudoprophetae et falsi doctores, qui legibus conscientias regere conantur ut operarii, qui iustitiam quaerunt ex operibus. Errant et ii qui manus Euangelio regere volunt, facientes libertatem carnis ex libertate spiritus dicentes: quia ex fide per Euangelium salvamur, nihil ergo operemur.

zu 3 Nulla est differentia in operibus et vita externa. *r*

Da bey ſagt die ſchrifft, wie Iſaac geſagt hat 'Die ſtym iſt Jacobs ſtym, aber die hende ſind Eſaus hende'. Denn weil Eſau rauch war, dachte die mutter: wie thun wir, das wir den ſon auch rauch machen, das der vater nicht wiſſe? und ſchlachtet zwey böcklin und thet yhm die fehl umb die hende, das Iſaac nicht anders meinete, es weren Eſaus hende und höret doch Jacobs ſtym. Alſo hat yhn Gott ynn dem ſtück der ſynnen beraubet, das es alſo muſte geſchehen. Was iſt nu das? Die ſtyme bedeutet nichts anders denn die predigt, Die hende aber bedeuten das leben und werck, damit man betrogen wird, Einer prediget nicht wie der ander. Eſau iſt der Jeger, der treibet das geſetz und wil die leute mit gewalt from machen, Jacob aber treibet nicht, ſondern locket mit der gnade. Das ſind zweyerley ſtyme, das man eine wol fur die andern höret, Jdoch füren ſie beyde gleiche werck, Jacob helt auch das geſetz und thut das jhenige, das Eſau leeret, und leeret doch anders. Nach dem euſſerlichen wandel iſts alles gleich, da heiſts alſo: Jſt einer from, ſo ſind ſie es alle, Das Euangelion aber fraget nicht, wie die werck ſind.

Darumb iſts on gefer, das die Chriſten halten alles was ander leute halten, on allein das die ſtyme mus anders ſein, da mus man ſcheiden das geſetz und Euangelion. Ynn gewiſſen ſol man kein geſetz predigen, ynn die

zu 17 Jacobs hende ſind rauch (rauche *Bi.*) *r ABCD* *zu 22 23* Predigt (Predig *B*) zweyerley *r ABCD* *zu 24* Geſetz. *r ABCD* *zu 25* Euangelion. *r ABCD* *zu 31* Chriſtliche predigt (predig *B*) und (und= *A*) werck. *r ABCD*

22 23 predige *B* 26, 27 vor der andern *C* 28 leret (*dreimal*) *BCD* 33 Ynn *D*

zu Bl. R3ª Summa. manus *bis* per Euangelium *vgl.* R 369, 24 — 370, 23]

Summa, manus sint Esau, vox autem Iacob, non contra, lex ad cohercendum corpus et ad serviendum corpori data est, Euangelium ad consolandas afflictas conscientias. Sic Apostolus Paulus inquit 'castigo corpus meum et in servitutem redigo' et alibi 'Praedica Verbum iuste secans sermonem' ꝛc. ut diligenter secernas legem et Euangelium, corpus et conscientiam, ut corpus serviat per legem, conscientia libera sit per Euangelium.

1 Cor. 9, 27 *2 Tim. 4, 2*

zu Bl. R3ª Quaeritur hic *bis* R3ª scripta sunt *vgl.* R 371, 10—373, 28 *und* *R 369, 37 bis 373, 35]*

Quaeritur hic, num peccaverit Iacob, quod per insidias aufert fratri benedictionem, infideliter agens, id quod Isaac confitetur, mirum quod non

zu 2 Lex ad cohercendum corpus data est. *r*

hende ſol man kein Euangelion thun. Dem gewiſſen ſol man alſo predigen, das man allein durch den glauben an Chriſtum můſſe from und ſelig werden und was man fur werck thu, das man ſie ja nicht thu dem gewiſſen zuhelffen, ſondern euſſerlich dem alten Adam ſol man aufflegen alles was das geſetz foddert, alſo das das geſetz auſſen, das Euangelion ynwendig bleibe, ſo iſt es recht und bleibet die ſtyme Jacobs ſtym, aber die hende Eſaus hende. Das geſetz thut nichts denn zwinget und treibet ymer und helt die leute mit gewalt ynnen, Aber das iſt der feyl dran: wen mans wil dem gewiſſen predigen, das iſt Eſaus ſtyme, die hóret Gott nicht. Alſo redet Paulus davon zun Corinthern *1 Cor. 9, 27* und ſpricht 'Ich zeme meinen leib und betewbe yhn, das ich nicht den andern predige und ſelbs verwerfflich werde'. Alſo das man alle geſetz thu und doch ſage: es hilfft dem hertzen und gewiſſen nichts. Widderúmb were es auch nicht fein, das man es umbkerete und das geſetz ynn die gewiſſen triebe und die freyheit erauſſen lieſſe, Es mus Jacobs ſtyme und Eſaus hende ſein, nicht Jacobs hende und Eſaus ſtyme. Wenn es eitel Jacobs ſtym und auch Jacobs hende weren, tócht auch nicht, wie die ſind, die da ſagen: Sollen die guten werck nicht helffen, ſo wollen wir gute geſellen ſein und nichts thun. Sihe, alſo iſt ynn den zweyen brúdern abgemalet die unterſcheid zwiſchen dem zweyerley volck: Jhene verlaſſen ſich auff yhr recht, meynen, ſie ſind das liebe kind und verlieren den ſegen und faren zum Teufel, Dieſe tróſten ſich allein Gottes worts, ergreiffen den ſegen und komen gen hymel. Darnach hebet ſich die verfolgung, das Eſau dem Jacob ſo feind und gram wird, das er yhn denckt zuerwúrgen, Das iſt auch noch der werckheiligen und Eſauiten art, die nicht künnen leiden, das yhr thun und werck nichts ſolten gelten, heben

u 14 Jacobs ſtymme *ſtume D*, und Eſaus hende. *r AB D* *zu 18* 1. Cor. 9. *r ABCD* *u 26* Zweyerley volck. *r ABCD* *zu 30* Verfolgung der Chriſten Criſten *D*. *r ABD*

10 alleine *D* *12* geſetze *B* *13* fordert *C* geſetze *C* *16* yn- ynen *D* *20* Widerumb *D* *32* künden *B*

intellexerit tam crassum errorem, et quod non revocaverit benedictionem. Respondemus, ut saepe diximus, nos non excusamus mendacia et peccata in sanctis, etiam si sua agant negotia seu officia sibi inventa, quae recta sunt, ut hic Isaac benedicit, et quod suum est, facit ideoque Deo placuit. Sic Rebecca et Iacob certi erant de summa huius caussae per Verbum Dei 'maior serviet minori', quo Verbo benedictio Iacob promissa erat. Non igitur hic peccant, quamvis in minus principalibus et, ut vocant, accessoriis in hac caussa peccarint ut homines. Principale igitur opus propter minimum non culpandum est, ut non reiiciendum corpus propter unum membrum languidum. Sic David iustus venenata lingua Sebae, a iusto se abduci sinit ꝛc.

zu 9 Non reiiciendum est corpus. propter unum membrum languidum *r*

an zu toben und werden der rechten Christen tödliche feinde. Darumb ist es ein gros erkentnis, wenn man das Euangelion recht erkennen sol und recht damit faren. Darumb wil Paulus haben, das man das wort Gottes recht 2 Tim. 2, 15
schneitte, nemlich ynn die zwey stück, wie ich gesagt habe, das man das gewissen frey halte und den leib belade mit gesetz und nicht widderumb, beyde beschweret odder beyde freygelassen. Die seel sol leben ym geist, aber der leib Röm. 8, 10
sol sterben umb der sunde willen, sagt Sanct Paulus zun Römern. Das sey die geistliche deutung dis Capitels.

Das nu yemand möcht bewegen, wie Jacob so untreulich mit seinem bruder gehandlet habe, als Isaac selbs sagt: Dein bruder ist mit list komen und hat dir den segen hyngerückt, Item, das auch Isaac den segen wol hette mügen widderrussen und auch nerrisch gnug ist, das er also solt betrogen werden, so er doch die stymme Jacobs kennet, das es schier ungleublich lautet: Zum ersten hab ich zuvor mehr gesagt, das wir nicht des synnes sind, die heiligen veter gar reyne zu machen, und künnen leiden, das sie auch zuweilen gestrauchlet haben und denn am meisten, wenn sie gegangen sind ynn sonderlichen wercken. Als hie der Jacob hat den rechten segen fur sich und Gott wolt es also haben, das er yhn uberkomen solt. So waren nu Jacob und Rebeka der sachen gewis, das sie wol thetten. Ob sie aber unrecht gethan haben, das sie mit hinderlist mit dem vater umbgiengen und Jacob yhn furlog und sprach: Ich bin dein son Esau, las ich geschehen, Wenn das heubt werck gut ist, kan Gott wol durch die finger sehen, ob man ein wenig zuviel thut.

Also lesen wir ein Exempel von dem könig David ym andern buch Samuelis, Als er von seinem son Absalom flog und ynn der wüsten war, 2 Sam. 15, 14

zu 13 2. Tim. 2. *r ABCD* *zu 16* Rom. 8. *r ABCD* *zu 19* Jacob hat Esau listig (listige *B*) betrogen. *r ABCD* *zu 35* 2 Re. 16. *r ABCD*

12 erkantnis *B* erkentnüs *C* *14* stücke *D* *16* leibe *B* *20* selbs *D* *25* tün den *B* *31/32* hauptwercke *B* *35* flohe *BC*

Istos errores oportebat esse in sanctis, ne nos desperaremus propter ingentia mendacia de sanctis ex ignorantia Dei in contumeliam gratiae Dei conficta ab iis qui a nobis extra mundum et plane in coelum extulerunt sanctos, ut magis ad desperationem adduxerint nobis sanctorum exempla, quam consolationi essent. Verum sancti homines fuerunt, qui vixerunt in carne et sanguine, vixerunt ut nos, per gratiam autem Dei liberati et sanctificati sunt per fidem ut et nos. Nec maior est gratia Dei in S. Petro quam in me aut alio. Is enim aeque ut ego natura filius irae fuit, et per eandem gratiam qua ego eripior, et ipse ereptus est, per eundem Christum salvamur omnes. Qui sic praedicant de sanctis, recte praedicant et gratiam Dei in illis commendant. Alii impie auferunt a sanctis gratiam et misericordiam Dei, sanguinem et redemptionem Christi et omnia dona Dei in Christo nobis donata, quae non est laus sanctorum, sed blasphemia Dei et sanctorum, obscurant enim, immo prorsus negant gratiam Dei et desperare nos faciunt. Quia vero tanti emptus sum a Christo, quanti beatus Petrus, eundemque

from vnd demůtig, kömpt zu yhm ein bube, der hies Siba, verweschet vnd verleuget seinen herrn Mephiboseth, des königs Sauls son, das David zuferet unverhöret und verheisset yhm ynn alle gůter seines herrn zusetzen, Das war auch zuviel von dem heiligen man, das er sich lesset uberreden durch eine giftige zunge und mit unrecht und gewalt feret. Das lesset Gott geschehen, das seine treffliche heiligen auch bey uns ernidden bleiben und wir sehen, das sie auch fleisch und blut sind, sonst würde folgen, das man verzweivelte. Zum andern, das man die heiligen zuweit von uns scheidete, wie man doch gethan hat, Wenn sie haben künnen machen, das sie keine sunde hetten gehabt, so solts köstlich ding sein, damit wir sind trostlos worden und haben verzweifeln můssen. Darumb wolt ich viel lieber, soviel als ich künd, so ferne als nicht widder die schrifft were, die heiligen besůdlen mit sunden, Denn es ist Gottes gnade geschendet und Christo zu nahe geredt, das man sie so weit wil von uns scheiden als hymel und erden, Ich sol den nehisten geringsten Christen nicht geringer achten denn Sanct Peter und alle heiligen ym hymel. Es hat keiner mehr gnade, mehr geschencke und kleynod haben sie wol, Ich bin eben so tewer als sie, so sind sie eben ynn dem fleisch und blut gestickt, darynne ich sticke. Daraus künnen wir hoffnung und trost gewinnen, sonst machen wir Abegötter aus yhnen und verachten die gnade Gottes.

Ja, sagen sie, man uns ja die heiligen ehren und uns gering achten und mit demut sich gegen yhn stellen? Antwort: Hierynne gilt nicht demut, wenn es Gottes gnade trifft, sondern hohmut, Auff dein ding und wesen soltu

zu 17/18 David hat gestrauchlet *r ABCD* *zu 22* Heiligen sind sunde *B* auch blut und fleisch. *r ABCD* *zu 35* Heiligen ehre. *r ABCD*

22/23 verzweyfflet *C* *24* künde *B* *32* thewer *D* *33* gesteckt *BC* stecke *BC* künden *B* *35* ja *(nur die) fehlt DWm* *37* hochmůt *BC*

Christum salvatorem habeo, quem ille: consolatur me eius exemplum, ut sic cogitem: etiamsi peccator maximus sim et sexcenties diaboli sim, tamen gratia mea in Deo est, non in me, nec diabolus retinere me poterit. Christus hic est qui redimit et liberat me sanguine suo quo beatum Petrum, Mariam et omnes sanctos liberavit et salvavit. Potuerunt sancti illi fortiores esse in fide, et quidam pluribus a Deo donis donati, sed eadem est redemptio. Sic peccata sanctorum in nostri consolationem scripta sunt.

Benedicens illi. 27, 23

*[zu Bl. R 3a Ex hoc bis R 3b homines ꝛc. cfr. N 373, 29—374, 21 und *N 373, 36 bis 374, 36]*

Ex hoc loco vides, quid benedictio, item quid maledictio significet in Scripturis. Benedicit Isaac Iacob his verbis 'Det tibi Deus de rore coeli et de pinguedine terrae, abundantiam frumenti, vini et olei, serviant tibi populi et adorent te tribus, esto dominus fratrum tuorum' ꝛc. Imprecatio bona sive spiritualis sive corporalis benedictio dicitur: imprecatio mala maledictio dicitur Deuter. 27. et 28. Carnales hic tantum benedictiones sunt,

zu 1 Omnes eundem salvatorem habemus. *r* *zu 13* Imprecatio bona benedictio dicitur. *r*

demůtig ſein, denn du biſt nichts denn ein madenſack, Aber auff Chriſtus gůte kanſtu nicht ſtoltz gnug ſein und muſt ſagen: Wenn ich noch zehen mal ſo unfletig were, habe ich dennoch das blut, das mich reyne und heilig machet, und Chriſtum ſoviel gekoſt hat mich zuerlöſen als Sanct Peter. Sie ſind eben ſo tieff geweſen als wir, ſo ſind wir eben ſo hoch als ſie, alſo das keiner mehr hat denn ich, on das ſie wol ſtercker ſind ym glauben geweſen, doch iſt die koſt und heubtgut nicht gröſſer. So lerne erkennen, was wir an Gott haben, denn er leſſet uns ſolchs allein zu troſt ſchreiben und wir narren machens uns nur zum ſchrecken. Sie, die heiligen veter, dürffens nicht, denn ſie ſind lange tod, wir dürffens aber, das wir daraus lernen Gott erkennen, und eben darumb můſſen wir ſunder ſein, das yhr leben unſer troſt ſey, Narre ich, ſo waldś Gott, ſtehe aber widder auff: Abraham, Iſaac, Jacob, David, Petrus und andere viel mehr haben auch genarret, Damit künnen wir ſund und Teuffel widderſtehen.

Item, hie lernen wir auch, was Segenen und fluchen heyſſet, Denn wir haben gehört, wie der ſegen alſo gehet uber Jacob, das er ſol korn und weins die fülle haben und herr ſein uber ſeine brůder und uber viel land und leute hirſchen. Da ſiheſtu noch kein geiſtlich gut, iſt noch alles leiblich, Darůmb heiſſet ſegen eigentlich etwas guts wůndſchen und fluchen etwas ubels wůnd-

zu 29 Segenen und fluchen *r ABCD*

24 lanng *B* langeſt *C* tode *B* *27* künden *B* *30* gehöret *D* koren *B* korns *C* *32* herſchen *BCD* *33* ſegenen *C*

ut scilicet vivat Iacob in abundantia omnium rerum et dominetur non solum in fratres, sed etiam in populos ꝛc. Sic Deus per os Isaac benedixit Iacob, cui verbo adhaesit Iacob per fidem. Deum sciens favere sibi: utcunque differetur promissio illa: sensit et Isaac spiritum Dei ideoque noluit revocare
2 Petr. 1, 21 benedictionem ꝛc. 2. Pet. 1. 'Spiritu Dei inspirati locuti sunt sancti Dei homines' ꝛc.

[zu Bl. R3b Prophetia illa *bis* terrae exterminarent *vgl.* R 374, 22—24 *und* *R 374, 36 37*]*

Prophetia illa et benedictio impleta est, cum filii Israel terram Canaan occuparent, cum non solum Idumaeos subigerent, sed et omnes populos et reges illius terrae exterminarent.

27, 29 **Qui maledixerit tibi.**

[zu Bl. R3b Indicat his *bis* R4a Amalech ꝛc. *vgl.* R 374, 24—376, 15 *und* *R 375, 28 376, 33*]*

Indicat his verbis Isaac nihilominus multa adversa passurum Iacob. Non enim quod ex Deo est, etiamsi minimum sit et carnale, et si murem

ſehen, wie er denn ſpricht 'Gott gebe dir' etc. Nu iſt das ein wundſch, der allein zeitlich gut betrifft, reichtum und herlich regiment und groſſe herſchafft, nicht allein uber die brüder, ſondern auch uber ander volck, Aber wie lange hat ſichs hernach verzogen? doch iſt er ſicher, das der ſegen war iſt. Iſaac hats wol gefület, das der geiſt redet, das es war muſte werden, darümb hat ers auch beſtetiget und nicht widderruffen. Ynn ſolchen ſachen haben ſie
2. Petr. 1, 21 nicht gefaren nach menſchen dünckeu, Wie Petrus ſagt 'Es iſt noch nye keine weiſſagung aus menſchlichem willen erfur bracht, ſondern die heiligen menſchen Gottes haben geredt, getrieben von dem heiligen geiſt', Sonſt hetten ſie es nicht geredt, Gott hette es auch nicht beſchreiben laſſen.

Solchs iſt nu erfüllet eine lange zeit hernach, wie es die Hiſtorien ausweiſen, Aber nichts deſte weniger iſts nicht vergeſſen, das yhm auch viel widderſtand würde begegnen. Denn was aus Gott kömpt, kan unangefochten nicht bleiben, es mus durchs fewer, wie es auch iſt. Wenn dich Gott hieſſe eine maus fangen odder einen ſtrohalm auffheben, das doch ein nerriſch ding were, und die welt würds gewar, das ers geheiſſen hette, würde ſie dichs mit fride nicht laſſen thun, Wie gering er ein ding heiſſet, ſo henget ſich der Teufel dran, wil Gottes wort und werck nicht leiden und richtet alles unglück an.

Alſo auch hie hat Gott dem volck das köſtliche land zugeſagt zugeben,

---

20 19 2. Petri Pe. *D* 1. *r ABCD* *r 20* Weiſſagung nicht iſt nicht *C*) aus menſchlichem willen. *r ABCD* *zu 25* Welt ſicht Gottes ding an. *r ABCD*

14 reichthümb *BCD* *15* die *fehlt DWiz* volcke *C* *19* dunckeu *BD* *23* erfüllet *D* *24* beſter *BC* *25* widerſtand *BCD* wurd *B* würden *DWiz* *28* wurde *BD*

capere iuberet, non potest impugnare Sathan et mundus ꝛc. Hinc postea huius populi tantae persecutiones sunt a Syriis, Idumaeis et Aegyptiis ꝛc. ut in libris Regum vides, nulla gens unquam sub coelo ab omnibus gentibus sic oppugnata est ut iste populus, quia Dei est. Hinc Psal. conqueritur 'Super populum malignaverunt consilium et cogitaverunt adversus sanctos tuos, dixerunt: Venite et disperdamus eos de gente et non memoretur nomen Israel ultra' ꝛc. lege totum illum Psal. Sed habuit Deum protectorem et nullus populus sic unquam contrivit adversarios ut ille, percutiebantur adversarii et indignabantur, ideoque plane extirpare eos volebant, sed frustra ꝛc. Non potuit Balaam maledicere illi populo, sed inquit 'non praevalebis, o Amalech' ꝛc. Ps. 83, 4 1. Mose 24, 19.

Weil es nu Gott gibt, hat der Teufel sich dawidder auffgelehnet und soviel verfolgen und fluchen erwecket, wie man liesst ynn den büchern der König, das sich dran hiengen die Assyrier, Syrer, Edomiter, Moabiter, Egypter und andere völcker mehr, Das kein volck auff erden war, dem man also zugesetzt hette von allen örten, wie David selbs schreibet ym Psalm 'Sihe, deine feinde Ps. 83, 3. toben, Und die dich hassen, heben den kopff auff. Sie trachten listiglich widder dein volck Und radschlahen widder deine verborgene. Sie sprechen: kompt her, last uns sie zu nicht machen, das sie kein volck seyen, Das des namens Israel nicht mehr gedacht werde. Denn sie haben sich beraten ynn yhrem hertzen Und machen miteinander einen bund widder dich. Die hütten der Edomiter und Amalekiter, Der Philister sampt denen von Tyro. Assur hat sich auch zu yhn geschlagen Und sind worden ein arm der kinder Lot'.

Da zelet der Prophet alle den grossen hauffen, der sich widder sie erhub, aber sie hatten einen schutzherrn, der sie wol hand haben kunde, Darumb schlugen sie auch getrost umb sich, das er offt mit einem man odder Engel ein gantz heer ynn weg schlug. Das man ynn der Historyn durch und durch sihet, wie der segen wunderbarlich erfüllet ist, das mit dem volck alle welt zuschaffen hat und Gott sie offt lies unterligen, das die feinde sie meyneten gar zu vertilgen, wie ynn dem genanten Psalm stehet 'Sie sprechen: Ps. 83, 5. kompt her, lasset uns sie zu nicht machen, das sie kein volck seyen, das des namens Israel nicht mehr gedacht werde', Ja, sagt Gott dazu, ich habe einen segen drüber gesprochen, das sie wol bleiben werden, wie man liesst ym vierden buch Mose, wie Balaam dem volcke Israel solt fluchen, Aber da er 4. Mose 23, 7ff. das maul auffthete, konde er nichts denn segenen. Also mus alles verfolget,

---

20 12 Jüden worden (wurden *B* von andern angefochten. *r ABCD* *20* 16 Psalm (Psal. *D* 83 *r ABCD* *20* 29 Juden (Jüden *D*) schlugen (chlugen *A*) frey umb sich. *r ABCD* *20* 34 Num. Nun. *A* Nu. *D* 23. *r ABCD* *20* 35 Balaams fluch (fluche *D*. *r ABCD*

12 auffgelehnet *C* *13* Könige *CD* Könihe *D*? *14* Assurer *D* *15* dem] denn *B* *16* ortten *B* sebs schreibt *D* *18* schlagen *BCDWolfen* *19* lasset *D* *20* uhren *B* *24* sie] sich *B* *25* hetten *B* *25 26* Darumb *BCD* *34* do *C* *35* kundte *BD*

[zu 11. R4a Quod igitur *bis* replebitur ꝛc. *vgl.* WA 376, 16—19 *und* *WA 376, 33—35*]

Quod igitur Dei est, oportet persecutionem pati et maledici, sed consolatio addita est, cum inquit 'Qui maledixerit tibi, sit ille maledictus: qui vero benedixerit tibi, benedictionibus replebitur' ꝛc.

[zu 12. R4a Verum corporalis *bis* R4b Iacobi benedictio *vgl.* WA 376, 20—377, 21 *und* *WA 376, 36—377, 32*]

Verum corporalis illa benedictio figura est verae et spiritualis benedictionis et longe alia est illa benedictio ab ista Abraae per Deum facta 'In semine tuo benedicentur omnes gentes terrae' ꝛc. quae quia omnibus gentibus promissa est et omnibus communis est, omnes pares efficit, id quod in mundo fieri non potest, ubi alios divites alios pauperes alios potentes et regentes alios subditos esse oportet, alios servos alios dominos, nam si omnes hic pares essent, quis alteri serviret, quis laboraret, ut praeceptum est a Deo ꝛc. Igitur spiritualem esse et aeternam Abraae benedictionem necesse est, quae omnes simul benedicit, dicens omnibus: sis benedictus, id

zu 1 Quod Dei est, oportet persecutionem pati. *r* *zu 12* Benedictio Abraae, fuit spiritualis et aeterna. *r*

geſchendet und gelestert werden, was Gottes volck iſt, Darůmb ſpricht auch Iſaac 'Verfluchet ſey, wer dich verfluchet', Als wolt er ſagen: Rüſte dich nur drauff, du wirſt leiden můſſen, das man dich verfolget als kein volck auff erden, aber den troſt ſoltu dagegen haben, das wer dich verflucht, ſol widder verflucht ſein und nymer wolgehen.

Das iſt nu der leibliche ſegen, bedeutet aber den rechten geiſtlichen ſegen, drůmb iſt es viel ein ander ſegen denn der uber Abraham geſprochen 'Ynn deinem ſamen ſollen geſegenet werden alle geſchlechte auff erden', Denn dieſen ſegen redet Gott durch einen man und auff vergengliche ding, jhenen aber redete er ſelbs, nicht von wein odder korn, ſondern ſchlecht von der perſon, uber die der ſegen ſol gehen, darůmb mus er geiſtlich ſein. Aus wilchem weiter folget: wenn er uber alle Heiden gehen und gleich ſein ſol, ſo mus Abraham gleich ſein allen Heiden, nicht wie zu Jacob geſagt wird, das er herr ſol ſein uber ſeine brůder und viel ander volck. Weil nu dieſes alles ynn dieſem ſegen gleich iſt, mus es ein ſolch ding ſein, das ſie alle begreiffen kůnnen, wilchs yhe nicht leiblich ſein mag, Denn die welt kan nicht beſtehen alſo, das alle gleich werden, es mus eins regiren, das ander unterthan ſein, und der ſegen wil doch yederman gleich haben und uber alle gehen, Das iſt das Euangelion, ein guter wundſch, das uns viel guts widderfaren ſol, Denn

zu 18 Segen leiblich und geiſtlich. *r ABCD* *zu 24* Abrahams ſegen. *r ABCD* *zu 31* Euangelion. *r ABCD*

13 Darumb *BCD* *15* volcke *C* *17* vnd ſol yhm nimmer *DWa Ia* *18* bedeutet *D* *19* darůmb *D* *20* geſegnet *BCD* *23* darumb *D* *30* der] den *C* *31* ſolle *C*

est: sis liber a peccato, morte et Sathana, habeto iustitiam, vitam ꝛc. per Christum, qui est semen Abraae Eph. 1. 'Gratias ago Deo qui benedixit Eph 1, 3 nos omni benedictione spirituali in coelestibus Christo' ꝛc. Hic nullum est discrimen, sed similes omnes, hic non est Iudaeus sive Graecus, servus aut liber, masculus aut foemina, sed omnes unum sumus in Christo. Huius coelestis benedictionis figura est ista Iacobi benedictio.

Iuste vocatum est nomen eius Iacob. 27, 36

*[zu Bl. R1b Ekef plantam pedis et Sathanae cfgl. N 377, 22–26 und *N 377, 33]*

'Ekef' 'plantam pedis' significat, inde Iacob 'supplantator', ut supra dictum est, et hoc vocabulo significatum est nos omnes Iacob fieri oportere, id est supplantatores seu conculcatores mortis et Sathanae.

CAP. XXVIII.

Vocavit itaque Isaac Iacob. 28, 1

alſo ſpricht das Euangelion uber yederman: Dir ſollen die ſunden vergeben ſein, Chriſtus mit allen ſeinen gůtern und ewig leben ſol dein ſein. Ynn dem hohen ſegen hat einer nicht mehr noch weniger denn der ander, ſind alle brůder und gleich erben.

Mehr weys ich von dem Capitel nicht viel zuſagen denn das Eſau uber den bruder klaget und ſpricht 'Er heiſſet billich Jacob, denn er hat mich zwey mal untergetretten'. Das wörtlin 'Ekeb', habe ich geſagt, heiſſet auff deudſch 'eine fuſſolen', davon iſt er genennet, darůmb das er des bruders fuſſolen ynn der hand hielt, da ſie geporen wurden, Hie aber deutets Eſau ein wenig anders, Wil alſo ſagen: Ja er heiſſet wol 'fuſſole', denn er hat mich zwey mal unter die fůſſe getretten. Was aber das fůſſetretten bedeutet, haben wir vor gehört, nemlich, das die Chriſten mit fůſſen treten ſunde, tod, Teufel und alles was da geporen wird aus dem fleiſch.

Das Acht und zwenzigſt Capitel. 28, 1–9

DA rieff Iſaac ſeinem ſon Jacob und ſegenet yhn und gepot yhm und ſprach zu yhm: Nym nicht ein weib von den töchtern Canaan, ſondern mache dich auff und zeuch ynn Meſopotamian zu Bethuel, deiner mutter vater haus, und nym dir ein weib daſelbs von den töchtern Laban, deiner mutter bruder, Aber der allmechtige Gott ſegene dich und mach dich fruchtbar

---

zu 18 Jacob ein untertreter. r *ABCD* *zu 19* Ekeb. r *ABCD*

14 ſeinen *fehlt D Witt Ien* gůtern *D* ewige *C* ſolle *C* *20* darumb *CD* *21* do *C* *22* fuſſolen *D* *26* XXVIII. *C* XXviij. *D* Cap. *D* *27* Do rüfft *C* ſegnet *D* *32* mache *D*

[28, 1] R4b Iacob hic *bis* R5b tantum ꝛc. *cfgl.* W 378, 11—380, 19 *und* *W 378, 32 *bis* 380, 31*]*

Iacob hic laudatur, quod obedit parentibus, contra fecit supra Esau, qui citra voluntatem parentum duas accepit uxores de filiis Heth, superbissimas et molestissimas Isaac et Rebeccae. Ideoque vetat hic Iacobo accipere uxorem de filiis Canaan ꝛc. et Rebecca dicit: tedet me vitae meae propter filias Heth, si acceperit Iacob uxorem de stirpe huius terrae, nolo vivere. Ducit autem Esau hic tertiam uxorem, ex his male forte reconciliaturus parentes, videret enim iam ablatam benedictionem et Iacob abiise nec

und mehre dich, das du werdeſt ein hauffen völcker, und gebe dir den Segen Abraham, dir und deinem ſamen mit dir, das du beſitzeſt das land, da du frembdling ynnen biſt, das Gott Abraham gegeben hat. Alſo fertiget Iſaac den Iacob, das er ynn Meſopotamia zöge zu Laban, Bethuels ſon von Syrien, dem bruder Rebeka, ſeiner und Eſau mutter.

Als nu Eſau ſahe, das Iſaac Iacob geſegenet hatte und abgefertiget ynn Meſopotamian, das er daſelbs ein weib neme und das ynn dem er yhn ſegenet, yhm gepot und ſprach: du ſolt nicht ein weib nemen von den töchtern Canaan, und das Iacob ſeinem vater und ſeiner mutter gehorchet und ynn Meſopotamian zoch, ſahe auch, das Iſaac ſein vater nicht gern ſahe die töchter Canaan, gieng er hyn zu Iſmael und nam uber die weiber, die er zuvor hatte, Mahalath, die tochter Iſmael, des ſons Abrahams, die ſchweſter Nebajoth, zum weib.

DAs wird die letzt ſein von Iſaac und Rebeka, on das er noch ſterben wird ym ſechs und dreiſſigſten Capitel. Zum erſten müſſen wirs abfertigen mit dem Eſau, Da ſiheſtu, das die ſchrifft den Iacob preiſſet, wie er vater und mutter gehorchet hat. Eſau aber hatte zwey weiber, die waren wünderlich und widderſpenſtig, das yhn beyden ubel gefiel, das die mutter auch klagte und ſprach: Mich verdreuſt zu leben fur den töchtern Heth, So feret er nu zu, als er ſihet, das Jacob nu ynn gnaden iſt und hat den ſegen hyn und zeucht zu ſeinem vetter, der mutter bruder, alda ein weib zunemen, ſtellet ſich auch freundlich und befreund ſich auch nahe mit ſeinem vettern Iſmael und nympt des ſelben tochter. Das iſt nu ym andern geliede gefreyet unter geſchwiſter kindern, welchs die ſchrifft nicht verboten hat. Solchs hat

26 Eſaus weiber widder ſpenſtig *c AB*C*D* *30–32 33* Freyen ym andern gelied geliede *D* iſt nicht verboten. *c AB*C*D*

12 zoge *D* *15* abfertiget *B* *19* auch] auff *C* gerne *B* *21 22* des *bis* weib *fehlt DWat* *23* letze *CD* *28* vor *C* für *D* *31* freuntlich *D* befreundet *DWat* vetter *C* *32* töchter *B* *33* hat *(auch verboten)* hat *D*

immutare poterat, placare igitur parentes[1] voluit. Et hic rursus exemplum habes, licere uxorem ducere in secundo gradu, Esau enim hic ducit filiam patrui sui. Pulcherrimos duos locos in hoc capite habebimus, videlicet scalam Iacob et votum Iacob. Nostri hactenus stulte magnificarunt historias, nescio quas, de miraculis sanctorum nec nostrum quisquam quaesivit unquam, an etiam secundum Verbum Dei talia fierent, sed hae praeferendae sunt omnibus, in quibus multa loquitur Deus cum sanctis, Verbum enim Dei est super omnia. Quid, quaeso, aliud aliae habent historiae quam quod ille sic abstinuerit a carnibus, sic ieiunaverit, dura veste vestitus fuerit ꝛc. Sed quid haec ad nos? quae omnia secundum inventionem humanam et non secundum regimen Verbi Dei facta sunt. Hic autem solum Verbum Dei

1 parentes] praesentes *zu 2* Licet uxorem ducere in secundo gradu. *r*

[1] *vgl. zur Begründung der Textbesserung hier oben Z. 12 und Unsere Ausg. 14,378, 26.*

er gethan die eltern zuuerſünen und gefallen zuthun. Darauff folget nu ein feiner Text von der leiter, die Jacob ym trawm ſahe, und hernach von dem gelübde, das er thete.

Aber Jacob zoch aus von Berſeba und rheyſet gen Haran 28, 10
und kam an einen ort, da blieb er uber nacht, denn die ſonne war untergegangen, und er nam einen ſteyn des orts und legt yhn zu ſeinen heubten und legt ſich an dem ſelben ort ſchlaffen, Und yhm trewmet, und ſihe, ein leitter ſtund auff erden, die rüret mit der ſpitzen an den hymel, und ſihe, die Engel Gottes ſtygen dran auff und nidder, und der Herre ſtund drauff und ſprach:

Ich bin der Herr Abrahams, deines vaters Gott und Iſaacs Gott, das land da du auffligeſt, wil ich dir und deinem ſamen geben, und dein ſame ſol werden wie der ſtaub auff erden, und du ſolt ausgebreytet werden gegen dem abend, morgen, mitternacht und mittag. Und durch dich und deinen ſamen ſollen alle geſchlecht auff erden geſegenet werden, Und ſihe, ich bin mit dir und wil dich behüeten, wo du hyn zeuchſt, und wil dich widder her bringen ynn dis land, Denn ich wil dich nicht verlaſſen, bis das ich thu alles was ich dir geredt habe.

Erſtlich ſol man die Hiſtory ymer anſehen nach dem wort Gottes. Denn man wird keine legend mehr finden, da Gott ſo viel mit leuten geredt habe, derhalben ubertrifft ſie alle legend, iſt auch darümb geſchrieben, das man ſehe, was rechte ausbündige Hiſtorien ſein, nicht die vol groſſer wunder und köſtlicher werck ſind, ſondern nur wo viel Gottes wort ynnen iſt, Vernunfft

zu 32 Hiſtorien ſol man anſehen nach dem wort Gottes *r ABCD*

14 thet *CD* *15* rehhſet *D* *19* eine *D* *29* behüten *BCD* *31* darumb *BCD* *35* wunder *p Ab DWa*

regnat, ex quo voluntatem Dei discimus. Nihil hic operum praescribitur, sed verbum auditur: Ero tecum, ero protector tuus, benedicam tibi ꝛc. quae profecto consolatio maxima est, cor gaudio explens, cum audiat Deum loquentem ꝛc. Qui in fide Verbi incedit, huius opera placent Deo, etiam vilissima, ut si baculum transilias, oves et boves pascas. Nulla opera Deo placent, nisi sciamus ex Verbo Deo placere. Qui reveretur parentes, servus obediens domino, ancilla dominae, cives magistratui et principi, hi omnes sciunt ex Verbo Dei opera sua placere Deo, quia Deus sic praecepit et ordinavit. Ideoque omnia illa opera sunt Dei, etiam dum ancilla verrit domum et servus calceos purget domino. Verum hoc nemo animadvertit, omnes enim caeci sumus, dum non respicimus verbum Dei, sed speciem operum tantum ꝛc.

*[zu Bl. R$_5^b$ Sic agit bis damnari potest vgl. Ɲ 380, 20—23 und *Ɲ 380, 31—34]*

Sic agit Deus cum Iacob, Verbum suum dat ei, quod cum habeat oportet eum esse sanctum in omnibus, et nihil moratur Deus, si quandoque
Rom. 14, 3 peccet Iacob, 'assumpsit enim eum'. Roma. 14. Et sicut Verbum sanctum est, ita et ipse sanctus est: et sicut Verbum damnari non potest, ita nec is qui habet, damnari potest.

*[zu Bl. R$_5^b$ Betseba extremus bis Iacob scalam vgl. Ɲ 380, 27—381, 10 und *Ɲ 380, 35—37]*

Betseba extremus angulus seu terminus est terrae Canaan, ut videtis

---

zu 4 Qui in fide verbi incedit, huius opera placent Deo. *r*

sihet allein nach seltzamen wunderlichen geschichten und thaten, da haben wir viel von gehalten, Aber so klug sind wir nicht gewesen, das wir fragten, ob auch Gottes wort darynnen were, Was ists, das einer alle die höchsten und gröſten werck gethan hette und hette kein Gottes wort? Darumb halte ich von diesen Historien, die haben krafft, safft und marck, gehen ymer ynn dem wort, füren keine selb erlesene werck, das yhn alle andere das wasser nicht reichen. Solt es nicht ein hertz uber alle ding erfrewen, wenn Gott also redet: 'Ich wil bey dir sein und dich behüeten, wo du hyn zeuchst' etc.? Es sind eitel hertzliche lebendige wort, welche anzeigen, das, was er gethan hat, hat Gott wolgefallen, und hat eitel rechtschaffene güldene werck gethan. Nach solchen sollen wir auch trachten, das wir kein werck theten denn aus Gottes wort, ynn welchem stande es auch sey, des wir gewis sind, das Gott geboten hat und haben wolle. Das ist nu das heubtstücke der legende, das Gott sein wort so reichlich schlegt uber das gantze leben, das der man mus heilig sein von der scheitel bis auff den fuss, Ob er schon zuweylen strauchlet, sol es

---

zu 21 Vernunfft sihet allein auff wunderbarliche (wunderbarliche *D*) geschicht. *r ABCD*

22 Darumb *CD* *25* reychtenn *B* *26* behüten *CD* *30* das *B* *31* wölle *BD* nu] nn *D* heubtstücke *D* *32* schleht *B* schlecht *D*

in tabula. Luza i. e. amigdalus, haec est Hierusalem, ubi Solomon templum postea aedificavit, et ubi supra Isaac immolabatur, ibi vidit Iacob scalam.

Cumque venisset ad quendam locum. 28, 11

*[zu Bl. R 8a Iacob egressus bis addicto cordi vgl. R 381, 11—382, 10 und *R 381, 33—37]*

Iacob egressus de Betseba venit Haram et in quendam locum, qui est Luza, et occidit sol, pernoctat ibi, et videt in somnis scalam et Dominum dicentem 'Ego sum Dominus Deus Abraam' ꝛc. quibus verbis significat Deus, quid actum sit cum Iacob et quo fuerit animo (non enim frustra loquitur Deus) nempe, quod in magna fuerit angustia, dum fugit fratrem minantem sibi mortem et obedientia parentum cogitur transire regionem amicam Esau, ideoque in magno fuit periculo, et facile opprimi potuisset. Ibi nec pater

1 i. e.] *A.* *4* Hauam

yhm nicht ſchaden noch darúmb verdampt ſein, ſo wenig als das wort kan verdampt werden, wilches niemand genugſam preiſſen kan.

So ſagt nu Moſes, wie Jacob ausgezogen iſt von Berſeba, wilche ligt ynn einem winckel hart an Egypten, iſt der euſſerſte winckel des gelobten lands und hat gereiſet gen Haran zwiſchen morgen und mitternacht und unterwegen auff der ſtraſſe iſt er komen an einen ort, der hat geheiſſen Luza, wilchs darnach iſt worden BethEl, da Salomo ſeinen tempel bawet. Denn die ſtete hat Gott ſonderlich geehret, wie wir droben gehórt haben, das Iſaac auff dem ſelben berge geopfert iſt, Da iſt nu Jacob ubernacht blieben und geſchlaffen, Denn da er hyn komen iſt, war die Sonne untergangen, ſagt Moſes, alſo das es faſt eine tagereiſe geweſen iſt von ſeinem auszug, da hat er ſich niddergeleget und ein trawm und geſichte geſehen, wie der Text erzelet und an yhm ſelb klar geſchrieben iſt, Was es aber bedeutet, werden wir hernach hóren, wollen yhr bey der Hiſtorien bleiben.

Das wort, das der Herr da redet und yhn ſegenet, gibet wol zuverſtehen, wie es umb Jacob geſtanden iſt, Denn Gott iſt nicht ein unnútzer weſſcher, das er ſein wort ynn wind werffe und rede, wo es nicht not iſt, Darúmb weiſet ſichs aus, das Jacob ynn groſſem leid und angſt geweſen ſey, hat ſich múſſen verſtolen hynweg machen, weil yhm ſein bruder den tod gedrewet hatte, alſo das er ynn fahr des lebens geſtanden iſt, Denn ſein bruder war auch befreundet ym lande, dadurch er gehen muſte, wie bald were es geſchehen,

zu 15 Jacob reiſet treyhſet *D*) gen haran *c ABCD* *zu 28* Jacob iſt yn groſſem leyd und angſt geweſt. *c ABCD*

11 darumb *BCD* verdampt ſein *bis* kan *fehlt DWilt* *13* nu *fehlt B* *15* gereyhſet *D* *17* Luſa *DWilt* Lus *Len* *18* gehort *D* *21* tagrayhſe *B* tagreyhſe *D* auszug *D* *22* niddergelegt *D* *23* ſelbs *B* *25* yhn da ſegnet *B* gibt *CD* *27* Darumb *BCD* *29* gethráwet *B* *30* hette *B* gfar *B*

nec quisquam hominum aut amicorum ipsum defendere potuisset. Igitur ubi nulla consolatio est humana, ibi consolatur Deus aut in corde tantum aut per homines renovans verbum, sicut ibi sine medio dicit Iacob 'Ego sum Dominus Deus Abraam patris tui et Deus Isaac' ꝛc. Terram in qua dormis, dabo tibi et ero custos tuus, quocunque perrexeris, et reducam te in terram hanc nec dimittam ꝛc. semper adero tibi et custodiam te, etiam cum dormis. Quanta est haec consolatio adflicto cordi?

zu B. R_{α}^{A} Scripta autem *bis* R_{α}^{A} assumpsit me *vgl.* W 382, 11–383, 30 *und* *W 384, 37–385, 35]

Scripta autem sunt haec ad consolationem nostri, ut et nos cognoscamus, tum maxime et proxime nobis adesse Deum, dum omni reliqua consolatione destituti sumus. Non adest Domini auxilium in aliud fidentibus quam in Deum, praesto autem est cum omnibus angelis suis, cum caetera
Ps. 91, 11 omnia nos derelinquunt. Unde dicit Psalmus 'Angelis suis mandavit de te,
vgl. Röm. 8, 31 ut custodiant te in omnibus viis tuis, in manibus portabunt te' ꝛc. 'Si Deus
2. Kön. 6, 15 ff. nobiscum, quis contra nos?' Huius rei exemplum est 4. Regum. 6. de Helisaeo Propheta, quem rex Syriae capere voluit missis equitibus, currubus et magno exercitu, qui circumdederunt civitatem, in qua erat Propheta: quod cum

zu 2 Ubi nulla consolatio humana, ibi consolatur Deus. *r* — *9* omni] omnia — *zu 10* Non adest Domini auxilium in aliud fidentibus quam in Deum. *r*

das sie yhn erwürget hetten? Weil er nu solche fahr stehet und sich nicht zu schutzen weys, ist Gott da und sagt yhm zu, weil yhm niemand helffe, so wolle er yhm helffen und schützen, Schickets auch eben darumb also, das er on hülffe und beystand muss dahyn gehen, auff das ers selbs on mittel thue, Als solt er sagen: Sey du getrost und lasse deinen bruder mit der freundschafft auff dich stellen, Ich wil noch wol eine leiter herab bawen und bey dir sein, wenn du da ligst und schleffest und gar nichts dafur sorgest, Ich habe mehr Engel ym hymel denn menschen auff erden: Wenn die bey uns sein, wer wil uns thun?

Ps. 91, 11 Und hieher wird der spruch geflossen sein ym Psalm 'Er hat seinen Engeln befolen uber dir, das sie dich behüeten auff alle deinen wegen, das sie dich auff den henden tragen, das du deinen fus nicht an einen stein stossest'. Denn die lieben veter haben aus der Historien viel gelernet. Also
2. Kön. 6, 14–20 liesst man auch von dem Propheten Helisco, wie die Syrer eine stad umb gaben, darynne er war, und wolten yhn holen, Aber als Helisëus frue auff stund mit seinem knaben und sahen, das die stad belegt war, erschrack der

zu 26 Psalm 91. *r AB CD* — *zu 30* 4. Reg. 6. *r AB CD* — *zu 31* Helisëus wardt umb lagert wmblegert *B* yn einer stadt. *r AB CD*

17 qiar *B* — bestehet *C* — *19* wölle *BCD* — *21* freuntschafft *D* — *23* dafür *BCD* — *25* sind *DWaBa* — *27* benothen *BC* bejohten *D* — behüten *D* — allen *BC*

vidisset puer Helisaei eique nunciasset, respondit Helisaeus 'Noli timere, plures enim nobiscum sunt quam cum illis'. Cumque orasset Helisaeus, aperuit Dominus oculos pueri et vidit et ecce mons plenus equorum et curruum igneorum in circuitu Helisaei ꝛc. Sic Ioannes dicit 'Maior est qui 1. Joh. 4, 4
in nobis est quam qui in mundo est'. Utinam et nos videremus apertis oculis, quantam de nobis curam habeat Deus, quam illi spiritus seu angeli respiciant in nos, cum sumus desertissimi: ideo enim nos Deus in carceres, in mala, in mortem detrudi sinit, ut etiam sic servare se posse et velle declaret. Descendunt angeli et ascendunt, agunt nobiscum in vita, animas suscipiunt in morte. Non consolatur Deus Iacob apud patrem Isaac, sed in terra peregrina Psal. 'Quoniam pater meus et mater mea dereliquerunt Ps. 27, 10
me, Dominus autem assumpsit me'.

knabe und sprach: 'Awe wie wollen wir nu thun?' Antwortet Helisęus: 'Fürchte dich nicht, denn der ist mehr, die bey uns sind denn der, die bey yhnen sind'. Da wurden dem knaben die augen geöffnet und sahe, das der berg vol fewriger ros und wagen war umb Helisea den Propheten her. Darnach machet er das volck blind, das sie sich liessen von der stad füren bis mitten ynn die heubtstad Samarian und öffnete yhn die augen widder, da sahen sie, wie sie mitten ynn der stad unter den feinden waren.

Solchs ist alles darumb geschrieben, auff das wir gewis sehen, das Gott die seinen nicht lassen kan, Wenn auch alle welt widder uns ist, so ist er da und hilfft, Derhalben wenn wir ym glauben sind, so sehen soviel Engel auff uns und stellet sich doch so nerrisch dazu, das uns dincket, wir sind verloren und müssen mit schanden sterben, So stehen die Engel und sehen uns zu, die uns wol ynn einem augenblick kündten aus helffen. Gott sihet auch eine zeitlang zu. Warumb lesset er uns denn nicht so bald helffen? Darumb das seine gnade, werck und wort deste bas erkant werde und bewehse, das er ym tode helffen kan, wilchs wir sonst nicht wüsten, wo wirs nicht erfüren. Wer nu ein Christen ist, der hat gut sterben, dencket also: Wenn die seel ausferet, so stehets vol vol Engel umbher, die sie Gott ynn die schos hynein tragen. Aber solch tröstlich ding widderferet niemand, ehe denn er sihet, wie er von allen creaturen verlassen ist und niemand helffen kan denn Gott alleine. Gewislich ists war, wenn wirs nur kündten gleuben. Also da dis arme kind ynn höhesten nöten ligt und seines lebens nicht sicher ist, mus er so grossen trost und hülffe sehen, Gott gab yhm solchen trost nicht, da er bey vater und

zu 20 Gott verlesset die seinen nicht. *v ABCD* *zu 26* Warumb *Warumb BCD* Gott nicht bald hilfft. *v ABCD*

13 Awe] *C* wehe *B* *15* yhnen] ihenen *DWitt Lea* *16* wägen *B* Helisęo *C* *19* stad' heubtstad *DWitt Lea* *25/26* zeitlang] lange zeit *B* *26* Warumb *BCD* *27* beste *B* *29* Christ *DWitt Lea* *30* vol vol] vol *C* hynein *feldt DWitt Lea*

28, 17 **Terribilis est locus iste.**

[zu Bl. R²ᵃ Hoc textu bis ista videbimus vgl. N 383, 31—384, 15]

Hoc textu abusi sunt Episcopi et Papistae ad structuras templorum suorum ipsum trahentes atque in dedicationibus suis fortiter intonantes 'Terribilis est locus iste'. Quomodo autem conveniant ad id, verba ista videbimus.

*[zu Bl. R²ᵃ Nominat Iacob bis R²ᵇ Corin. 6 vgl. N 384, 16—385, 21 und *N 383, 36 bis 385, 35]*

Nominat Iacob locum sanctum et domum Dei, ubi nihil adhuc erat extructum: deinde lapidem tantum erigit fundens oleum desuper et vocat locum Bethel, id est: domum Dei. Proinde non est, quod hic cogites parietes et cameram ꝛc. sed hic lapis, inquit, signum est, quod hic Deus habitat, Ps 5, 8 nunquam illic Iacob aedificabat. Sic David in Psal. ait 'Adorabo in templo

zu 7 Locus sanctus et domus Dei ubi sit. r

mutter war und ſich nichts beſorgen durffte, ſondern muſte vor von yhn
Ps 27, 10 komen und den Vers aus dem Pſalter ſingen 'Mein vater und mutter haben mich verlaſſen, aber der Herr hat mich auffgenomen', Das er ſagen kündte: Ich wil lieber Gott ym ſchos ſitzen denn vater und mutter. Darümb mus er von yhn komen unter die feinde, da ſie ſitzen und regiren, da ſchützet yhn Gott auffs höheſte durch ſeine Engel.

Da nu Jacob von ſeinem ſchlaff auffwacht, ſprach er: gewislich iſt der Herr an dieſem ort, und ich wuſts nicht, und furchte ſich und ſprach: Wie ſchrecklich iſt dieſe ſtete, Es iſt hie nichts anders denn ein haus Gottes und ein thor zum hymel. Und Jacob ſtund des morgens frü auff und nam den ſtein, den er zu ſeinen heubten gelegt hatte, und richtet yhn auff und gos öle oben drauff und hies die ſtet Beth El, vorhyn hies ſonſt die ſtad Lus.

Hie müſſen wir einmal von kirchen predigen, Denn unſere Papiſten haben dieſen Text fur ſich gezogen auff yhre kirchen, weil Jacob die ſtedte nennet ein Gottes haus, Es war aber noch keines, ſondern er richtet einen ſtein zum mal auff und begos yhn mit öl, Item thut ein gelübd dazu, das da ſolt ein Gotes haus werden, und wil von allem das er trigt, den zehenden dazu geben. Da ſihe zum erſten, das Gottes haus nicht heiſſet ein köſtlich
Ps 5, 8 gros gebew, wie wir haben, Denn ſo redet auch David 'Ich wil ynn dein haus gehen auff deine groſſe güte und anbeten gegen deinem heiligen tempel',

zu 12 Pſal. 27. r ABCD zu 31 Pſalm (Pſal. CD 5. r ABCD

14 Darumb *BCD* *18* wyſts *B* *19* ſtete *AaAbCDWaUbu* ſted *Ac* ſtätt *B* *23* ſtet *AaAbDWaUbu* ſtedt *Ac* ſtatt *B* *26* für *BCD* *30* dazu *phUDWa* *32* auff *D* groſſe *D*

sancto tuo', cum nullum adhuc aedificatum esset. Non curat Deus magnificas structuras aut picturas aureas, sed ubi verbum Dei est, ibi domus Dei est, ibi habitat Deus: et ubi habitat Deus, ibi verbo suo habitat. Significabat igitur, quod illic habitaturus esset Deus cum populo suo per Verbum, ubi Deus loquitur et servit nobis, non ubi nos servimus, quemadmodum sentiunt hodie de nostris templis. Non indiget Deus nostra servitute, sed homines: dedicat autem ipse seu consecrat templa per Verbum suum, quod illic nobis praedicari sinit. Summa: domus et habitatio Dei est, ubi Verbum Dei est, sicut ibi loquitur Deus, assunt angeli, ascendunt et descendunt, adest Iacob qui suscipit Verbum. Sic Ecclesiam templum Dei vocant Apostoli 1. Corin. 6. 2 Cor 6, 16

Und war doch noch kein tempel gebawet, sondern hatten allein den Tabernakel odder die hütten Mose. Also sagt hie Jacob, Der stein sölle ein Gottes haus werden, Warümb nennet ers denn also? Nicht darümb, das von nöten were ein gros gebew dazu auffzurichten, sondern allein ein zeichen und mal gesteckt, das Gott alda wone, Wil also sagen: Hie sol Gottes wonung sein, darümb nennet ers Hebreisch 'Bethel'. Nu fraget Gott nicht darnach, ob es gros odder nicht gebawen, gewelbt und geweyhet sey, Ja er wonet da und bawet yhm doch seine lebetag kein haus, Was gehöret denn dazu, das Gott alda wonet? Nichts mehr denn das Gott da sey mit seinem wort, Wo das gehet, da wonet er gewislich, Und widderümb wo das wort nicht ist, da wonet er nicht, man bawe yhm ein haus, so gros man wolle. Das lerne und mercke zu antworten den, die von Gottes heussern und kirchen rhümen und den spruch dahyn denen, Es heist nicht Gottes haus umb deines diensts odder stifftens willen, Umb deines wercks willen wil er nicht da wonen, Denn dein werck sol so frey sein, das es an keinen ort gebunden ist, es were denn das dir Gott etwas sonderlich befolen hette, Aber darümb sol es sein haus heissen, wenn er kömpt und uns dienet und lesset sein wort da ausgehen.

Das ist nu aus dem Text klar, als Jacob selb spricht, da er ym gesicht Gottes wort gehöret hatte, 'Hie ist nichts anders denn Gottes haus und ein thor zum hymel', Ist es schon alda, warümb wil ers denn da auffrichten? Darümb ist es da, das Gott daselbs wonet mit den Engeln und sein wort hören lesset. Des nym ein gleichnis: Das heisset meister Hansen haus, darümb das der knecht darynne erbeitet? Nein, sondern das er darynne wonet und wirt ist, das es alles mus gehen, wie er wil, nicht davon, das der knecht darynne dienet, Also auch hie: wo man hyn kömpt, da Gott regiret und

---

20 12 Gottes haus sind nicht grosse gebewe *r ABCD* *20* 17 Bethél. *r ABCD* *20* 20 Wo (Was *D*) das rechte Gottes haus. *r ABCD*

12 hetten *B* Tabernakel *BCD* 13 hutten *D* solle *CD* ein *fehlt B* 14 Warumb *BCD* 16 darumb *BCD* 19 sein *B* 20 wohnet *D* 21 widderumb *D* 27 bevolhen *BC* befohlen *D* darumb *BCD* 29 selbs *C* 30 hette *B* 34 knechte *C* 35 knechte *B*

zu Bl R7b Sicut non *bis* nos illi *vgl. N 385, 22—386, 17 und* *N 385, 35—387, 37]*

Sicut non haec domus huius aut illius domini est, eo quod servi eius ibi ministrent ac serviant ei, sed ideo quod dominus ipse ibi habitet et regnet, ita non dicitur domus Dei, ubi homines serviunt, sed ubi Deus habitat et regnat Verbo suo serviens nobis. Non ergo nunc propter cantum et reliqua (quae Dei servitia vocant) domus Dei esse potest. Nulla domus Dei est, nisi ubi loquitur certo verbo Deus. Impii verbum Dei non respiciunt, sed opera hominum, licet sanctorum et inde sua aedificia et religiones Deo placere putant, quia vident similia in sanctis placuisse, non autem perspiciunt illa per sanctos secundum Verbum et in fide facta, et ob id, non propter

zu 2 Dicitur domus Dei, ubi Deus regnat, non ubi homines serviunt. *r*

ſchaffet durch ſein wort, da iſt ſein haus, das du ſagen magſt: Hie iſt eigentlich Gottes wonung, eine leiter und thor zum hymel. Denn da ſtehet uns der hymel offen, daher wir das wort haben, welchs uns das leben und den hymel gibt.

Dem nach kanſtu urteylen und ſchlieſſen, das unſere Clöſter und ſtifft kirchen nicht Gottes heuſer ſind, denn da iſts alles alſo geſtifft, das man kein Gottes wort darynne hat, Denn wo Gott wonet, da ſchweiget er nicht ſtille, und wo er redet, da wonet er auch, Darümb ſol man kein haus Gottes nennen, man ſey denn gewis, das er da rede. Denn ehe Jacob willen hatte odder yhe gedachte etwas da zu machen, hörete er Gott reden und predigen und umb des worts willen ſagt er: hie wonet Gott. Derhalben müſſen unſere kirchen und ſtifft eitel Teufelsheuſer ſein, weil ſie on Gotes wort aus menſchlichen gutdünckẽ auffgericht ſind und allein von dem werck und dienſt, den wir geſtifft haben, Gottes heuſſer heiſſen.

O was hat der Text den Jüden auch yrthumb gegeben gerade wie uns, das ſie frey dahyn ſchloſſen: Hie hat Jacob gelegen und Gott geſehen, iſt eine heilige ſtet, darümb wollen wir da eine kirchen bawen und Gottes dienſt auffrichten, Wie der kõnig Jerabeam thett. Dawidder ſchrien alle Propheten und
1. Kön. 12, 28ff ſagten: Was hebt yhr an? redet doch Gott nicht da, und yhr richtets on und widder ſeinen befehl auff. Da legten ſich die falſchen Propheten dagegen und verdampten ſie und richten ſoviel zu, das ſie muſten umbs leben komen. Was hat ſie nu geyrret? Eben das, das ſie den Text nicht recht angeſehen haben und das maul auffgeſperret gegen der ſtete und meyneten, es müſte Gott da wonen, darümb das ſie yhm darynne dieneten und nicht nach dem wort fragten, ob er da redet. Du darffſt nicht dencken auff herlich gebew, dach, gewelbe,

zu 14 Stifftkirchen nicht Gottes heuſer. *r ABCD* *zu 21* Kirchen aus tons *ABCDen* on das *DWdn* wort. Teuffels Teufels *D* heuſer. *r ABCDWdn* *zu 28* 3. Reg. (Re. *D*) 12 *r ABCD*

21 on] von *B* *25* ein *C* *26* ſtette *C* *32* ſtette *CD*

facta placuisse Deo, sua autem sine fide fieri. Mera igitur mendacia sunt, quae de nostris templis et monasteriis dicunt, non enim extructa sunt in hoc, ut illic Deus nobis serviat, sed ut nos illi.

[zu Bl. R$_7$^{b} Impiissime abusi *bis* R$_8$^{a} Dei sunt *cgl.* N *368, 18 – 27 und* *N *386, 37 bis 388, 33]*

Impiissime abusi sunt illo loco non solum Papistae, sed et Iudaei, ut vides in historia Hieroboam, qui contra legem illic aedificavit templum et constituit sacerdotem, non solum sine Verbo Dei, sed etiam contra Verbum Dei. Ideoque Prophetae et sancti non Bethel, sed Bethaven appellarunt et ob id non pauci sanguinem fundere coacti sunt, non enim patiuntur sua damnari homines nec tacere possunt sancti quae Dei sunt. Hosea 4, 15

DE VOTO IACOB.

[zu Bl. R$_8$^{a} Vovit Iacob *bis* Deum ꝛc. *cgl.* N *387, 30 – 388, 10]*

Vovit Iacob votum dicens ‘Si fuerit Dominus mecum et custodierit me in via per quam ambulo, et dederit mihi panem ad vescendum et vestimentum ad induendum, reversusque fuero prospere ad domum patris mei, erit mihi Dominus in Deum ꝛc.’ 28, 20–22

altar, ſingen und klingen. Wo Gottes wort klingt, es ſey ym wald odder waſſer odder wo es iſt, da iſt ein Beth El, das man thar ſagen: hic vonet Gott, Denn (wie gehört) ehe yhe ein ſteyn an dem ort geleget war, hies Jacob den freyen platz ein haus Gottes. Woher wuſte er das? Daher das er da an dem ort Gott hat hören reden. Darümb ſol man yhm kein haus bawen, man wiſſe denn zuvor, das er da wone. Denn wonet er aber da, wenn er ſein wort leſſet predigen, ynn uns wirckt und durch den glauben erkand wird.

Und Jacob thet ein gelübd und ſprach: So Gott wird mit mir ſein und mich behüten auff dem wege, den ich reyſe, und brod zu eſſen geben und kleider anzuziehen und mich mit friden widder heim zu meinem vater bringen, ſo ſol der HERR ✠ mein Gott ſein, und dieſer ſtein, den ich auffgericht habe, ſol ein Gottes haus werden und alles was du mir gibſt, des wil ich dir den zehenden geben. 28, 20–22

✠ *Dazu am Rande:* (mein Gott ſein) Nicht das er vorhin nicht ſein Gott geweſen ſey, ſondern er gelobd ein Gottes dienſt auff zurichten, do man predigen und beten ſolt, Da wil er den zehenden zu geben den predigern, wie Abraham Melchiſedech den zehenden gab.

Ich habe bisher gnug gepredigt und geſchrieben, wie alle unſere Pa-

zu 15/16 Wo Gottes wort klinget, da iſt Bethel *r ABCD*

15 klinget *D* *16* waldе *D* *19* hatte *C* *20* do *B* *21* leſſet] da leſſet *DWü* *29* Als *32* Zehlt *DWü* *30* gelobet *C* dienſte *C* da *C* *32* Melchiſedech] dem Melchiſedech *C* *33* gnung *B* genug *D*

zu Ll. R_3^a Hoc exemplo *bis* sic dicimus *vgl.* R 388, 11—22 *und* *R 388, 32/33]

Hoc exemplo oppugnant nos (qui vota monastica et reliqua quae sanctis voventur, damnamus) Papistae dicentes: Ecce hic sanctum vovendi exemplum et votum quod Deo placuit: quid ergo dicis rumpenda esse vota? Respondendum igitur hic est, non tam hominibus quam diabolo, nec vero proderit, si responderis: Audivi vota nihil esse, Verbo Dei retundenda sunt, quo nisi munitus fueris, succumbes, nos sic dicimus.

zu Ll. R_3^a Tria hodie *bis* S_1^a iugulari oportet *vgl.* R 388, 23—390, 35 *und* *R 388, 33 bis 391, 34]

Tria hodie nostra habent vota, quae hoc exemplo condemnantur. Primum haerent in sanctis, Petro, Iacobo, Barbara ꝛc. hic autem dicit 'Dominus erit mihi in Deum' ꝛc. ergo quae sanctis voventur, hoc exemplo confirmari non possunt: non enim dicit Iacob: Hoc voveo Abraamo aut alio sancto, sed votum vovet Deo cui soli debetur gloria et cultus ꝛc. Secundo Iacob

pistische Clöster gelübde widder Gottes wort und verdamlich sind. Wenn nu die Papisten aufftreten und diesen Text anzogen widder uns und darauff drungen, das da ein Exempel stehet des heiligen vaters, der Gott ein gelübde gethan hat, welches von Gott gelobt ist, und hat es auch gehalten. Und du bist ein Münch gewesen, hast soviel gelobet und helfest nichts? Was wiltu darauff antworten? Wiltu sagen: ich habs gehört odder gelesen, es gelte nichts und sey nicht Christlich, so wirstu nicht bestehen, Du must den Teufel wissen zuschlagen, das schwerd zunemen und dich weren. Darumb lasset uns sehen, was dieser Text schleusset odder nicht, wie er dringet und nicht dringet.

Zum ersten: Die gelübde, die yhr zuzoten gehen, haben gemeyniglich drey fehl, welche alle widder diesen Text sind. Das erste ist, das die gelübd, so man thun wil ynn geistlichen sachen, sollen an keinen heiligen geraten, sondern an Gott alleine. Das fasse du wol, Also spricht hie Jacob 'Der Herr sol mein Gott sein, und dieser stein sol ein Gottshaus werden', nicht das er gelobe Abraham, Isaac, Noe odder yrgent einem heiligen, Denn Gott sol man allein anbeten und yhm allein dienen. Nu ist das gelübde auch ein solcher dienst, drumb sol es niemand widderfaren denn yhm. Derhalben ist schon geantwort, das nichts gilt, was man den heiligen gelobet. Dein gelübde reymet sich mit diesem des Patriarchen Jacobs nicht, darumb fürestu die schrifft falsch dazu, wenn du dich damit behelffen wilt. Also fallen gar viel gelübde hyn, so man bisher ynn aller welt gethan hat nicht Gott, sondern den heiligen.

Der ander mangel ist, das hie stehet ein solch gelübde, das vorhyn von Gott gegeben ist, das ers halten wil. Denn er setzt mercklich dazu: Wenn mich Gott widder heym zum vater bringen und behüten wird auff dem wege,

a 12 Von den gelübden *r* AS,A3CD Von Klostergelübden *Walch* *zu* 21,22 Drey gebrechen (fehlt *Irrt* an unsern gelübden. *t* AS,A3CD *Walch* *Die Glossen* *a* 12 *u* 21,22 *fehlen* A²B

15 gelobet *D* 17 habe es *D* 23 welche *B* 31 geben *C*

dicit 'Si dederis mihi' ꝛc. 'Si revertar' ꝛc. decimas dabo ex iis quae dederis mihi: possibilia vovet et a Deo data, quasi diceret: Si non dederis, liber ero, dare non potero: hoc votum committitur manibus Dei. Non sic nostri vovent qui vovent non esse viros, non esse foeminas. Vovent aegri sanitatem, stulti vovent, quod non habent, Iacob id quod habet, vovet. Vides igitur, quomodo conveniant monastica vota cum voto Iacob: nos vovemus: bonus ero, cum in peccatis concepti et ex utero matris' in iniquitate nati simus, ac si voveam alicui centum aureos, cum ne assem quidem habeam, sed hoc non votum, sed irrisio Dei est. Quod si hodie videris habere castitatem, forsitan cras non habebis. Non ergo plus vovere poteris Deo quam habebis et quam dederit: quod si plus voveris, temeritas est, et Dominus te rursus

zu 3 Vota monastica crassa et vana sunt. *r*

essen und trincken und kleider geben, so sol dieser ort ein Gottshaus sein, und soviel du mir geben wirst, wil ich dir den zehenden geben, Solchs alles was er gelobet, wil er zuvor haben, das ers thun künne und nicht ehr. Darümb strecket sichs nicht weiter denn so ferne das die güter da sein, und so ers wol vermüge, gibt er yhm wenig, so sol er wenig nemen, gibt er yhm viel, so sol er viel haben, gibt er yhm nichts, so darff er nichts verzehenden, Alſo das sich sein gelübde nicht gründet denn auff die güter, die er schön zehenfeltig hat ym vorrad.

Nu halte unser gelübd dagegen: Wenn du gelobest keuscheit zuhalten, was hastu gelobet denn ein ding, das gar nicht ynn deiner gewalt stehet? Gott schuff sie ein menlin und freulin und sprach: Wachset und mehret euch. 1 Mose 1, 28 Was tharstu nu geloben, nicht ein man odder ein weib zu sein, weil dich Gott also geschaffen hat und nicht umb sonst also geschaffen, sondern das du solltest fruchtbar sein? Hastu doch den vorrad nicht, das du es kündest halten, so du es doch wol zehenfeltig solltest ym vermügen haben, Darümb ists der Teufel und tod, das man gelobet das uns Gott nicht gibt und wir nicht halten künnen, Du wilt geloben from zu sein und bist ein bube geporen, Was were es, wenn ein krancker auff dem bette gelobet gesund zu sein und auff zustehen? Es heisset Gott gespottet, wenn man yhm geben wil das wir nicht haben, Wenn er es zuvor gegeben hette und du darnach gelobtest, so were es eine meynung.

Dazu kanstu viel weniger ewige keuscheit geloben, Denn wenn du gleich heute from und keusch bist, morgen ligstu villeicht ym drecke. Denn es ist alles durch und durch ynn Gottes henden, darumb kan ichs nich weiter und lenger geloben denn er gibt, Thut es doch Jacob ynn zeitlichem gut und wil

zu 22 Gene. 1. *r ABCD* *zu 23* Gelübde der keuschheit nicht ynn unser gewalt. *r ABCD*
zu 36 Jacobs gelübde ynn zeitlichem gute *r ABCD*

14 ehe *C* *28* künden *B* *35* darümb *BD* nich *A* nicht *BCD*

irridere potest: Tu ne vovere vis ea quae non tu, sed ego in manibus habeam? Ergo omnia vota monastica libera esse deberent, aut adhuc ordinari, ut libera fierent, ut cessaret obligatio, cum Deum non dedisse virginitatem sentiretur, alias omnia vota diabolica sunt et non solum non probantur, sed impugnantur et damnantur hoc exemplo, et pro nobis est hoc votum Iacob. Sic suo gladio Satanam iugulari oportet.

[zu B. 8, 1ª Tertium est *bis 8, 2ᵇ* aedificationem aliorum *vgl. N 391, 18—397, 15 und *N 391, 34—397, 34]*

Tertium est pessimum in votis nostris et interitus vitium, nam priora duo, ut audivimus, externa sunt, hoc ad personam et fidem pertinet. Non exempla sanctorum externa, sed fides eorum imitanda est, ideoque esto prius

zu 9 Non exempla sanctorum externa, sed fides eorum imitanda est. *r*

nichts weiter geloben denn yhm Gott geben wil. Lieber Gott, gilt dis gelübd ynn solchem gut nur so ferne, wilchs doch mehr ynn unsern henden stehet denn geistlich gut, Was sind wir denn fur narren, das wir on alle mittel die hohen grossen seltzamen güter dahyn geloben, den heiligen geist, wilcher alle geistliche güter ynn seinem schos hat? Daher sihestu, wie unsere Clöster gelübde alle des Teufels sind, Also kanstu sie auff das maul schlagen und weisen, wie sie den Text falsch füren, das sie yhn lernen recht ansehen.

Also thu du nu auch: wiltu yhe geloben Jungfraw zu bleiben, so gelobe es, so lang es Gott gibt, und nicht weiter. Das ist, das wir geleret haben, das alle Clostergelübde solten frey sein, das ein iglicher also spreche: Ich habe das odder dis gelobet, bin es aber nicht weiter schüldig denn so fern ichs zu halten habe, Warümb? Denn du bist nicht geschaffen zur junckfrawschafft, sondern man odder weib zu sein, Wird sie dir aber gegeben, so hastu es, wird sie dir genomen, so kanstu es nicht mehr geloben noch halten, Darumb schleusset dieser Text nicht widder uns, sondern für uns widder sie. Das sind die zween gebrechen an unsern gelübden.

Der Dritte ist nu der aller ergste, Denn jhene sind noch eusserlich, dieser aber ist ynnerlich, denn hie feylet es an der person, Werde zuvor Jacob und gelobe darnach auch, wie ich offt gesagt habe: man sol nicht auff die wercke der heiligen sehen, sondern auff die person und yhren glauben, Denn aus dem yrthumb ists komen, das Bethel hernach nicht Gottes, sondern des Teuffels haus ist worden, Denn der Teuffel hat diese History und Exempel auch starck gefüret und den Propheten gnug zuschaffen gemacht, das sie den falschen verstand nidder legten, Wie solts der Teuffel seiner angericht

zu 17 Cloſter (Clöſter *BC*) gelübde ſollen frey ſein. *r ABCD* *zu 29* Glaube der heiligen anzuſehen. *r ABCD* *zu 33* Teuffels (Tenffels *A*) predigt predig *BC*. *r ABCD*

10 gelübte *C* *11* Cloſter *D* *16* den] diſen *C* *21* iungfrawſchafft *D* *24* Darümb *D* fur *D* *26* nu *fehlt B* ergſte] erſte *DWitt* *31* dieſe] die *C* *32* genug *D*

Iacob, quam imiteris votum Iacob. Multum negotii fuit omnibus prophetis de Bethel, nam hic rex Israel instinctu pseudoprophetarum templum aedificavit, magna profecto specie, sic enim dicebant: Ecce sic sonat textus, hic locus Bethel vocatur, id est: domus Dei, aedificemus igitur hic templum Deo. Contra hoc clamaverunt veri prophetae dicentes nullibi habitare Deum, nisi ubi eius Verbum sit, nullam posse Deo aedificari domum ꝛc. Item non esse imitanda sanctorum opera sine Verbo et fide ꝛc. sed praevaluit hypocrisis, ipsi vero occisi sunt. Praedicabant pseudoprophetae: hic iacuit Iacob, hic locutus est ei Deus, hic ergo habitat Deus ꝛc. quae sane magna est species.

haben denn das er einen solchen schein fur sich hatte und lies also predigen: Hie ist Jacob, der heilige vater, gelegen, hat Gott selbs hören predigen und gelobt, das das ein Gottshaus solt werden. Wie kündten wir nu besser thun denn das wir einen köstlichen Gottes dienst stifften, da man bete und opfferte? etc. Nicht gerne wolte ich, das der Bapst einen solchen scheinenden grund fur sich hette als diese gehabt haben widder die rechten Propheten. Denn wer dürffte dawidder sagen? der Text ist klar, das er sagt: Hie wonet Gott, Darümb sagen sie: wir wöllen unserm heiligen Ertzvater Jacob nachfolgen, haben Gottes wort und das Exempel bey uns. Da sagten die Propheten widderümb: Nicht also, yhr faret unrecht. Aber wenn sie das maul auffthetten, musten sie des tods sein und noch dazu hören, sie hetten widder die schrifft geredt.

Was ist denn da der mangel gewesen, das Gott solch werck verworffen hat? Also haben die Propheten gepredigt: Lieben herrn, yhr seyt noch lang nicht Jacob, es ist nicht die meynung, das man den blossen wercken der heiligen nach ome, Gott hat der person die stete gegeben und zugelassen und ein wolgefallen an der person und stedte gehabt, wie er denn mancherley werck, zeit und stedte braucht durch seine heiligen, wil aber darümb nicht, das ein yglicher hynlauffe und dasselb nach thu. Du bist ein ehelich man odder weib, da braucht dich Gott zu, wenn du nu das wolltest lassen faren und einem andern folgen, so würde dir Gott nichts darümb dancken. Es gilt nicht Exempel ansehen, sondern den glauben und beruffung Gottes. Jacob ist zu der stete beruffen, darümb darffestu yhm nicht folgen, es were denn das du auch beruffen würdest und Gott mit dir redete. Also haben die heiligen Könige gethan, David hatte es wol ym synn, Gotte ein haus zubawen, er thurfte es aber nicht thun, weil es yhm Gott nicht befohlen hatte, Salomo aber, sein son, ward dazu beruffen und bawete den tempel zu Jerusalem.

10 hete *B* *12* gelobet *D* *13* stiffteten *DWitt* *17* wollen *D* *18* Do *C* *21* gschrifft *(ebenso 504, 21) B* *23* gepredniget *D* *25 und 32* stete *A*$^{18.19}$ *Witt Ien* stedte *A*^{w} stätte *B* stette *CD* *26 u. 27* stedte *A* stätte *B* stette *CD* stete *Witt Ien* *30* nicht] nichts *B* *31* hatte *A*$^{18.19}$*CD Witt Ien* hat *A*^{w} hatt *B* Gott *CD* *35* thustre *A*$^{18.19}$ thurffte *A*^{w} durffte *B* dürfte *C* thurfte *D Witt Ien* hette *B* Salamo *D*

Nolim hodie Papam sui regni talem habere speciem: item dicebant: exemplum patris nostri imitamur, si nostri hodie talem haberent speciem, quis pro eis consisteret? Respondent veri prophetae: Vos non estis persona Iacob, hic locus datus est Iacob, non aliis, quibus lex dicit non offerendum nisi in loco quem elegerit nobis nunc dominus ꝛc. Sic praedicantibus acclamavit impia turba: interfice, crucifige haereticos ꝛc. Unusquisque igitur suum consideret statum et personam, ut in suo maneat officio ad quod vocatus est, si vir es, sis vir: si servus es, sis servus ꝛc. Non enim potest uxor esse maritus aut pater, sinito Iacob suum Bethel, vide quem locum tibi constituerit Deus.
2. Mose 20, 24 Ubi tibi loquitur Deus, ibi est vocatio tua. Exodi 20. dicitur 'In omni loco in quo memoria fuerit nominis mei, veniam ad te et benedicam tibi' ꝛc. Hoc Verbum est contra omnia electitia opera q. d.: ne aedificetis mihi domos, ubi vobis placuerit, non est vestrum eligere mihi locos, tempora et personas, sed quem locum ego elegero et ubi nomen et Verbum meum praedicare permisero, illic domus mea est, ibi habitabo et ibi reperietis me. Non minor nobis hodie quam illis contigit error, qui adeo fuimus caeci, relicto Verbo Dei, ut cum audiremus praedicari, hic ille vixit sanctus, hic alius, hic mortuus

zu 10 Locus, contra electitia opera. *r*

Darumb iſt das die Summa davon: wo und wie dich Gott rüffet, da folge nach, wo aber nicht, ſo laſſe es anſtehen, wenn du auch aller heiligen Exempel fur dir hetteſt. Aber es hat nichts geholffen, unſere Narren haben kein Gottes wort aus der ſchrifft fur ſich gehabt und dennoch teglich eine kirchen uber die andern auffgericht und nach yhrem trawm Gotte wollen anbinden, wo er wonen ſolt, nemlich an den ſtuel zu Rom, Wenn ſie ein ſolchen Text hetten mügen auffbringen, wie die Jüden thaten, kündte yhn die gantze welt nicht weren.

Alſo haben ſich die Propheten mit dem volck geſchlagen und auff dem
2. Mose 20, 24 ſpruch geſtanden 'An wilchem ort ich meines namens gedechtnis mache, da wil ich zu dir komen und dich ſegnen'. Damit hat Got alle ſtete auffgehaben und keine gewiſſe geſetzt, ſondern wil alſo ſagen: Sehet auff mich und erwelet mir keine ſtete, ſondern wo ich eine erwelen werde, da kompt hyn, da wil ich ſein und predigen, Damit iſt aller welt begeguet, das man nichts auffrichte zu Gottes dienſt, er thu und ſchaffe es denn zuvor. Sihe nu alle Hiſtorien an und mercke, wie wir narren ſind geweſen, Wenn man uns ſagte: Da ligt Sanct Peter, Sanct Jacob, das heilige grab, dieſe odder jhene heiligen, Da iſt Gott geweſen und hat die ſtet geheiliget, ſo bald wir das geſchrey gehöret haben, ſind wir zugefallen als blinde und törichte leute und

zu 18 Gottes beruff nachzufolgen. *r ABCD* *zu 27* Exo. 20 *r ABCD*

20 vor *BC* *21* vor *C* *22* Got *C* *27* gedechtnüs *C* *28* ſegenen *CD* *28 und 30* ſtete *AS AS Will len* ſtedte *A* ſtette *BCD* *32* dienſte *C* *34* ihenige *C* *35* ſtet *ACD Will len* ſtette *B*

est divus Laurentius, hic divus Stephanus, hic iacet sancta Barbara, hic S. Elisabet, illic est tunica Christi, hic caligae Ioseph ꝛc. statim putamus: ergo hic habitat Deus, inde erectae sunt fundationes, monasteria, templa innumera, missae, vigiliae, memoriae ꝛc. quae omnia vanissima sunt, quia carent Verbo Dei. Proinde non satis est, si dicas: hic is aut ille iacet sanctus, vide an ibi sit Verbum Dei, quod si defuerit, ne unam quidem candelam accenderem omnibus sanctis in unum collectis. Ais: Romae in uno cemiterio tot milia sepulta sunt martyrum, sed illic Verbum Dei non auditur: ubi Verbum Dei est, illic Deus est, ut maxime meretrices illic sint, non martyres. Prius ergo esto rectus homo in fide, id quod non fies sine

haben mit hauffen kirchen gestifftet, Ja wenn wir einen finger odder heubtschedel vom heiligthumb uberkomen kundten, richt man so bald altar und Capellen auff, Noch bleiben sie drauff stehen und trotzen: da ligt dennoch Sanct Peter, Sanct Paulus etc. Die sind ja heilig, darumb mus die stette, wo sie liegen, auch heilig sein.

Du aber antwort also: Ist denn das genug dazu, das Gott alda wone? davon er nye gered noch befohlen hat, Wenn gleich alle heiligen mit einander alda legen, wolt ich nicht dafur nidderknyen noch sie ansehen der meynung, das ich dechte, ich wölte Gott an dem ort sonderlich dienen, Es ligt nichts dran, wo die heiligen ligen, sondern daran ligts, wo Gott redet. Wer ist davon gebessert, das soviel heiligen zu Rom ligen ynn der hell suppen, da kein Gottes wort, sondern eytel Teuffels lere und sein reich ist, noch leuffet man dahyn, und wenn man viel heiligen gesehen hat, sol es gnug sein. Wiltu des segens warten und recht gnade erlangen, so lauffe dahyn, da Gottes wort ist, und hüte dich nur fur andern stetten, da es nicht ist, wenn auch alle Engel da weren. Die heiligen thun nichts, sondern das lebendige wort thut es, das ist besser denn aller heiligen erden und kirchen, da sie ligen.

Also verlege nu, das sie auffbringen die gelübde zu erhalten. Zum ersten: Jacob ist ein man ym glauben, werde du auch der selbe und gelobe darnach. Zum andern gelobt er dem rechten Gott und spricht 'So Gott wird mit mir sein und mich behüten' etc. Solche wort redet niemands denn der heilige geist, Denn wenn du also sprichst: Ich gelobe Gott, der hymel und erden geschaffen hat, das ich da wil eine kirche bawen, ist so bald erlogen, Denn du hast keinen geist der dichs heisse, und gehet aus deinem eigenen willen und andacht, hast kein zeichen noch zeugnis davon, Du solltest dein lebenlang gegen Gott nichts anfahen, du seyest denn gewis, das er dichs heisse, Wo nicht, so sprich frey: das hat der Teuffel gethan. Darumb sihe den Text

ꝛc. 19 Gottes wort thuts alles. *r ABCD*

11 etc. *fehlt C* darumb *D* stette *AbAb* stete *ACDWittb* stätte *B* stet *C* *21* segenn *B* *25* hütte *(im Kustoden* hüte*) D* vor *BC* stetten *AbAb* steten *ACDWittb* stätten *B* stedten *C* *30* gelobet *CD* *33* kirchen *B*

Verbo, qui spiritu tangente Deum verum agnoscas, alioqui mendacium et a diabolo est, quicquid voti vel cultus Dei de tuo corde finxeris. Esto certus primum per revelationem, ut Iacob, quod illic habitet Deus, et si talem revelationem habueris, voveto. Iam sine externa Verbi admonitione et sine interno spiritu nostri vovent et in nostris votis hoc omnium perniciosissimum est, quod per ea viam ad coelum sternere volunt. Meretrices faciunt ex monialibus, quas tamen sponsas Christi appellant, coronant eas et despondent Christo, sed revera Satanae tradunt. Spiritualis sponsus est Christus, qui spiritum ambit, non carnem, animam amat puram in fide quam aeque habet vir ut mulier. Horrenda est abominatio praesumptio illa in votis monasticis, qua se impurissimi illi coelibes praeferunt matrimonio et sine spiritu Dei omnibus aliis meliores esse volunt. Coelum non solum sibi promittentes, sed et aliis vendentes non sunt digni coniugatis lavare pedes, et tamen se praeferunt audetque se ista merda Spiritui sancto praeferre ꝛc. Diabolica igitur sunt omnia vota monastica, dum merita, perfectionem et

zu 1 Contra vota monastica. *r* *zu 15* Diabolica sunt omnia vota monastica. *r*

recht an: Ehe Jacob gelobet, zeigt yhm Gott, das er da wonet, alſo das er ein euſſerliche ermanung hat an dem zeichen, das er ſihet, dazu auch ein ynnerlich treiben des geiſts, Wenn dich nu Gott auch berufft mit ſolchen zeichen und dazu einen ſolchen geiſt gibt, ſo thu auch der gleichen.

So ſihet man, wie das Exempel fur uns iſt und eben zu bodem ſtöſſet alles was man geleret hat von gelübden. Dazu habe ich auch mehr geſagt, das unſere gelübde den ſchendlichen dreck an ſich haben, das da heiſſet ſich drauff verlaſſen und damit ein weg gen hymel wollen machen und ym höhern ſtande ſein denn der gemeyne man, Als wenn man ſie fraget, warümb ſie yns Cloſter gehen, antworten ſie: das wir Chriſtus breute werden, Ja des Teufels breute werden ſie, Chriſtus bulet nicht mit fleiſch und blut, ſondern wil die ſeele haben, So haben wir alle ſo wol ſeelen als ſie, und iſt darümb zuthun, das wir ſeine braut werden ynn reynem glauben, ynn welchem wir empfangen das wort Gottes, welchs iſt der geiſtliche ſame. Das machen nu die gottloſen tollen prediger, das das volck ſol meynen, ſie haben einen beſſern ſeligern ſtand denn der gemeyne ſtand der Chriſtenheit, das iſt: der Teufel und tod, das, wenn ſonſt nichts anders darynne were denn ſolche unchriſtliche meynung, were es doch greulich gnug, Darümb ſind yhre gelübde nicht Jacobs gelübde, ſondern des Teufels, denn ſie verleucken den glauben und wollen yhre keuſcheit beſſer geachtet haben denn den heiligen geiſt und einen armen Chriſten man, da Chriſtus mit allen ſeinen gütern wonet, geringer achten denn yhre

zu 29 Gottes wort der geiſtliche ſame. *r* *AD*

17 vermanung *DWa* 20 boden *B* 23 wollen *D* 29 empfahen *B*

coelum iis quaerunt, hoc enim quid est aliud quam negare gratiam Dei, fidem et Christum ipsum, et conculcare Spiritum sanctum? quae vero hac maior esse possit blasphemia? Non sic vovet Iacob, qui dicit 'dominus erit mihi in Deum' ꝛc. dominum iam habet in corde et dominum vocat, quae est vox indicans fidem eius. Impii enim non possunt Deum habere dominum, 'erit mihi in Deum' id est: ipsum confitebor externo cultu, ut in corde et ore confiteor, praedicabo ipsum, docebo coram toto mundo, et externis ostendam operibus, quod in corde sentio, dominus iam mihi est in fide, in hoc autem loco erit mihi in Deum, quem colam, hic ero sacerdos meis et omnibus huc advenientibus. Non confido in voto, sed fides in dominum iam ante praecedit votum ideoque per votum non fidelis aut probus fio, sed externum cultum praedicationis in hoc loco voveo ad gloriam Dei et aedificationem aliorum

Decimas tibi dabo. 28, 22

*[20 Bl. 83ᵃ Sed quid bis apud nos cfl. R 397, 19—29 und *R 397, 34—38]*

Sed quid Deo cum decimis? inquis, respondeo: Certum est Deum qui non indiget, non recepisse decimas, sed hominem loco Dei. Sacerdotem

krone odder kappen, Sie sind nicht werd, das sie yhm die füsse waschen. Das sey genug von dem, Wollen nu den Text uberlauffen und sehen, wie und wohyn Jacobs gelübde lautet.

Zum ersten spricht er 'Der Herr sol mein Gott sein', Da ist der glaube angezeigt, als er sagt 'Der Herr', welchs der rechte name Gottes ist. Er hat yhn vorhyn fur seinen rechten Got ym rechten glauben, noch spricht er: Der Herr, den ich schon habe, sol mein Gott sein. Ist aber soviel gesagt: Ich wil yhm den eusserlichen dienst thun, nicht darumb, das er erst mein Herr sey, sondern mein Gott, das ist: Den Herrn habe ich ym hertzen durch den glauben, ytzt aber wil ich auch eusserlich bekennen und predigen fur der welt, auff das sie sehen, das ich auch einen Gott habe, Denn ein Christen mus Gott ym hertzen haben, also das er fur sich nichts mehr darff, doch mus er auch heraus brechen und bekennen, das er einen Gott habe mit eusserlichem Gottes dienst, Was were es sonst hie gesagt, wenn er meynete, der Herr solt erst sein Gott werden, als hette er yhn zuvor nicht fur seinen Gott gehalten?

So ist nu die meynung, das er nu einen sonderlichen ort, zu dem er denn beruffen ist, nemen wil und alda sein gesind und die bey yhm sein werden, zusamen bringen zupredigen, beten und was mehr zuthun ist gegen Gott, Ist auffs kürtzte soviel als spreche er: Ich wil ein eusserlichen dienst anrichten, doch wolt ers nicht thun denn als er dazu vermanet war, So

20 27 28 Christen mensch mus Gott ym hertzen haben. *r ABCD*

18 gnung *B* *21* hatte *DWittIen* *26* vor *C* *31* zuuor *D* seinen] einen *C* *33* sein *ABCIen* sehen *ADWitt* *35* kürtzste *D*

ergo illic aluit decimis, qui praedicaret et doceret Verbum Dei, nam ad hoc etiam lege postea iubebantur decimae. In novo testamento nihil constitutum est de decimis praedicatoribus, sed Christianae charitati commissa est merces praedicatorum. Charitas enim communicat necessitati indigentis, debetur autem praedicatoribus victus et amictus, quantum satis est, ad Gal. ult. 5
Gal. 6, 6 'Qui cathechizatur sermone, tribuet ei qui instituit ipsum' ꝛc. Charitas neminem indigere sinit, ubi vero friget charitas, inopiam patiuntur ministri ut apud nos.

*[zu Bl. 8a] In Veteri bis 8b Euangelicis praedicatoribus vgl. N 397, 30—398, 24 und *N 397, 38—398, 37]*

In Veteri testamento, antequam invulgatum esset Euangelium, quando legibus omnia agebantur, lege certa merces constituta erat sacerdotibus seu 10

zu 2 Decimae cur institutae, et quibus dandae r

bleibet sein gelübde ynn reynem glauben, nicht das er dadurch from werden odder ein verdienstlich werck thun wolle, sondern solche Gottes dienst halten, allein das andere leute dadurch gebessert und Gott gepreisset werde. Also möchtestu auch thun und geloben, das er solt dein Gott auff einem ort sein zu predigen und anruffen, nicht als ein werck, damit du wöltest den hymel 15 verdienen, sondern deinen Gott und glauben fur der welt zubekennen und andern leuten zu dienen.

Zum andern gelobt Jacob 'Alles was du mir gibst, des wil ich dir den zehenden geben', nemlich das da würde gehalten ein priester, der da predigte und lerete. Denn den jhenigen, die Gottes wort lereten, ist von anfang gehalten 20 den zehenden zu geben, welchs ytzt ym newen Testament nicht ist, sondern ist nachgelassen und heymgestellet der liebe, das man nicht darff gesetz machen, sondern gebe soviel als not ist einen prediger zu neeren und halten. Also
Gal. 6, 6 leret Sanct Paulus zun Galathern 'Der da unterrichtet wird mit dem wort, der teyle mit allerley guts dem, der ynn unterrichtet', Und zu den Corinthern 25
1. Cor. 9, 14 'Die das Euangelion verkündigen, sollen sich auch des Euangelions neeren'. Wo nu Christen sind, so lassen sie es nicht, Aber da nicht Christen waren und das volck mit zwang und gesetzen regirt werden müste, so müste auch eine gewisse summa bestymmet sein, wie viel man ynn geben solt. Es habens die auch müssen thun, die vor uns gewesen sind, das man die prediger nicht 30 kund versorgen auff die weise. Die liebe ist zu schwach unter dem gemeynen hauffen, sie thuts nicht.

Ym alten Testament war es geboten, man solte den Leviten den zehenden geben, noch musten sie sich zu letz selbs erneeren, denn man wolt ynn nicht

zu 21 Zehenden den predigern. r ABCD zu 24 Gala. 6. r ABCD zu 26 1. Cho. (Co. D) 9. r ABCD zu 33 Leviten gebürt der zehende. r ABCD

11 werde C 12 solchen DWittlen 16 deinem B vor C 35 es fehlt DWittl 34 letz A^{1}*AY* letst *AVB* letzt *CWittlen* letzst *D*

levitis qui ab omnibus recipiebant decimas, ipsi vero nullas habebant possessiones. Verum illi negligebantur tamen et relicto ministerio Verbi victum manibus quaerere cogebantur, id quod et hodie fieret, nisi certum constitueretur premium pastoribus, adeo infirma est apud nos charitas. Inde quidam falsum excogitarunt cultum ad quem, ut fit, ambabus dabatur manibus, ut et apud nos ministri Sathanae sub Papa in omni abundantia vivebant, ibi satis abunde porrigebatur ab omnibus, hodie nemo est, qui quicquam dare velit Euangelium annunciantibus, rursus igitur cadet Euangelium et surgent pseudapostoli sua tantum quaerentes qui praedabuntur nobis non solum bona corporis, substantias, gloriam, sed etiam animas perdent ut Papistae, quamvis sub alia specie et illis dabitur abundanter, et erunt postrema peiora prioribus. Pulcherrimum igitur hoc exemplum Iacob est et piis omnibus imitandum, ut scilicet de bonis nostris per charitatem tribuamus ad sustentandum praedicatores Euangelii, et hoc tam diu quam diu habuerimus, et cum dominus dederit, verum hoc non est opus infidelium: retunduntur autem et hoc exemplo ii qui nihil deberi asserunt Euangelicis praedicatoribus.

[zu 19. 84^{b} Sic vides *bis* 84^{a} Dei *x vgl.* W 398, 25—33 *und* *W 398, 37—399, 34*]

Sic vides, quale sit votum Iacob, quod vovit ad gloriam Dei per praedicationem Verbi propagandam et ita vovit, si dominus dederit, non ut iustitiam inde consequatur, ut bonus fiat, quia iam ante per fidem in corde

zu 11 Praedicatoribus debetur victus et amictus. *r*

mehr geben, Darumb erdachten sie darnach einen falschen Gottes dienst, da gabe yederman widder gnug, wie es zu unsern zeiten auch gehet und gangen ist. Denn weil man den rechtschaffenen predigern nicht gibt, das sie sich erneeren, müssen sie zu letz das predigen faren lassen und sich mit erbeiten selbs erneeren, So wird Gott jur plage und straffe widder lassen prediger auffstreten, die uns zum Teuffel füren. Darumb ist das ein edel werck des fromen vaters, das er ym synn war Gottes wort zuerhalten, gelobe du auch also und thu es yhm nach, so wil ichs loben. Aber weil das werck so gut ist, folget yhm niemands. Zu Clostergelübden aber gibt man mehr denn gnug ist, das macht: es ist des Teuffels werck. Was Gottes wort und Exempel ist, da wil die welt schlecht nicht an, lessets zu einem ohr ein, zum andern ausgehen.

Also haben wir nu klerlich gnug gesehen, was das Exempel ynn sich heltet und wie sie es misbraucht haben und wie es uns leret, das wir auch schüldig sind zu geben zu dem rechten Gottes dienst, nemlich das wort zuerhalten, doch so ferne als uns Gott gibt, das wirs vermügen, und nicht der meynung, ein gut werck zu thun, damit man etwas verdiene, sondern andern

21 gabe *AIBIA* gab *AVBCDWaIeu* widder *fehlt DWatt* genug *D* *23* letz *AIBIA* letzt *AVBD* letzt *CWaIeu* *24* zu *B* *26* gelobe *AIBIA* Gelobe *AVBCDWaIeu* *28* genug *D* *31* genug *D* *32* heltet *AIBIA* helt *AV* helt *BCDWaIeu* *33* sind] jenn *L*

iustus erat. Sic et nos vovere possumus fratri: quotannis tantum tibi dabo, quam diu dominus dederit et in facultatibus meis fuerit, ut eo commodius Euangelii negotium agere possis. Et huiusmodi charitatis vota servanda sunt, donec possumus, non quod inde iustificemur, sed quod per hoc ostendimus fidem et iustitiam nostram in corde, per opera charitatis ad gloriam Dei ꝛc.

MYSTERIUM.

*[zu Bl. S_4^a Lapis Christus bis Euangelium ꝛc. vgl. W 399, 14—25 und *W 399, 36—38]*

Lapis Christus est, qui fundamentum est nobis suppositum, in quo dormiamus: somnus fides est, quemadmodum enim occaso sole, dormiente corpore vivit animus et videt quae corpus non videt aut sentit: Sic per Euangelium mortificatur et cessare debet caro nostra, vetus Adam. Spiritus autem videt Deum per fidem, non respicit ea quae mundi sunt, nam iis mortui sumus, videt autem coelestia et ea quae mundus non videt. Super isto igitur lapide, id est Christo, requiescere debet conscientia, erigimus autem

zu 14 Per Euangelium mortificatur caro nostra. *r*

leuten zu nutz, alſo das es ein gelůbde der liebe ſey mehr denn des glaubens. Alſo kanſtu auch dem nehiſten alle jar ſoviel zu geben, ſo lang du es vermagſt, Gotte zu ehren, dem der dich Gottes wort leret, das were auch ein fein gelůbde, frey aus der liebe. Das alſo die drey ſtůck beyeinander ſehen ynn einem Chriſtlichen gelůbde: Erſtlich, das es Gotte alleine geſchehe, Zum andern, ſoviel wirs vermůgen, Zum dritten dem nehiſten zu nutz und zu letz, ſo ferne das der glaube unverſeret bleibe.

Was nu mehr ym Text ſtehet, von dem ſteyn und ôle, damit yhn Jacob begos, dienet auff die geiſtliche deutung der Hiſtorien, die wöllen wir auch ein wenig růren.

Geiſtliche deutung.

Der ſtein, mit ôle begoſſen, iſt Chriſtus, unſer einiges heubt und grundſtein, wie yhn die ſchrifft auch nennet, Auff wilchen auch gedeutet hat des Patriarchen ſchlaff, Denn der ſchlaff iſt nichts anders denn der glaube. Wenn die Sonne untergehet, finſter und nacht wird, das der leib ſchlefft und nicht ſihet noch fůlet, die ſeel aber wachet, Damit die figur Chriſtlichs lebens fůrgebildet iſt, wilchs alſo ſol ſtehen, das es nichts von der welt ſihet noch fůlet, lebet aber ym glauben, da ſihets Gott und die Engel auff der leitern, Alſo das der glaube nichts iſt denn ein rechtſchaffener trawm, ynn wilchem ein menſch ſihet das ſonſt niemand ſihet. Das er nu den ſtein unter den

zu 18 Drey ſtuck (ſtůck *BD*) ynn einem Chriſtlichen gelůbde. *r ABCD* *zu 27* 1. Cor. (Co. *D*) 10. *r ABCD*

20 letz *AS.Is* letſt *ACBD* letzt *GWatlen* *30* aber *fehlt DWatt* *32* leiter *D*

lapidem evigilantes, quando erumpimus, confitemur et praedicamus Christum et Euangelium ꝛc.

[zu Bl. 84a Oleum superfunditur bis decimas ꝛc. vgl. WA 399, 26—30 und WA 399, 30 bis 400, 22]

Oleum superfunditur, quando Euangelium seu gratia Dei praedicatur afflictis, oleum enim consolationem significat per Verbum et fusio olei est ministerium Verbi, ubi iterum vides, quid voto illo voluerit Iacob, et quale extruxerit templum, nempe petram, id est: Christum erexit et oleum superfudit, id est: Euangelium praedicari curavit, et ad hoc dedit decimas ꝛc.

[zu Bl. 84a Oleum nemo bis 84b praedicabit ꝛc. vgl. WA 400, 11—14]

Oleum nemo infundet lapidi, nisi qui viderit dominum: qui enim non prius cognoverit Deum, quo modo de Deo praedicabit? ꝛc.

[zu Bl. 84b Scala humanitas bis non errare vgl. WA 400, 14—16 und WA 400, 22—24]

Scala humanitas Christi est, per quam nos ascendemus in coelum, ut 'nemo venit ad patrem nisi per me', descendunt et ascendunt angeli, id est: Joh. 14, 6 praedicatores, ministrantes Ioan. 1. ꝛc. Qui Deum non vidit, Christum non Joh. 1, 51 cognovit et omnes Scripturas in ipsum tendere non intelligit, is nihil efficiet in Scripturis vel praedicando. Est enim unicus totius Scripturae scopus Christus salvans nos sua iustitia, quem qui amiserit, non potest non errare.

zu 14/15 Christus totius scripturae scopus. r

heubten hat, deutet auff Jhesum Christum, auff welchem unsere gewissen rugen, Den selben richtet er auff, als er erwachet und geusset öle drauff, das ist: wenn wir ym glauben sind und schlaffen, wachen wir darnach auff, brechen eraus durch eusserliche bekentnis, so richten wir denn den stein auff, also das wir predigen von Christo, der uns tröstet, und giessen öle drauff, das ist: das solche predigt ist von lauter gnade und barmhertzickeit, welche von Christo allein fleusset und quillt.

Und damit ist eben angezeigt, was er fur eine kirche odder Gottshaus hat wöllen anrichten, nemlich alleine dazu, das man darynne predigte von Christus gnade, welcher yhm nun dem schlaffe und trawm von Gott verheissen war, wie zuvor seinen vetern Abraham und Jsaac, darumb gelobt er auch eben dasselbige. Aber das wird niemands thuen denn er habe die leiter zuvor gesehen, das ist: Wer nicht vorhyn Christum kennet, der wird nicht wol von yhm predigen. Denn die leiter bedeutet auch Christum, auff welchem die Propheten und die gantze schrifft auff und abe steiget, das ist: es stimmet alles auff yhn und gehet alles auff der leiter. Wer nu den Christum so kennet und sihet, wie alle schrifft auff yhn gehet, da wird ein gewaltiger prediger aus. Das hat diese figur auffs kürtzte yhm sich, also das es alles gehe auff das predig ampt von Christo.

zu 29 Leiter bedeutet Christum. r ABCD

22 quillet *D* *23/24* was für eine kirche odder Gottshaus er hat wollen *DWa* *24* predige *D* *26* zuuor *D* darumb *CD*

CAP. XXIX.

29, 1 Profectus ergo Iacob ꝛc.

[WA BI. 84b Venit Iacob *bis* 85a spectanda est *cgl.* WA 400, 31—401, 31*]*

Venit Iacob ad pastores, colloquitur cum illis, adaquare iuvat pecora. Haec minima et despecta opera sanctorum vult Deus describi, ut eruat nobis oculos carnis, quibus saltem respicimus in ea quae nobis magna videntur, intenti specie operum, non curantes de divina voluntate, quam ex Verbo dis-

Das neun und zwenzigſt Capitel.

29, 1–8 DA hub Jacob ſeine füs auff und gieng ynn das land, das gegen morgen ligt, und ſahe ſich umb, und ſihe, da war ein brun auff dem feld und ſihe, drey herd ſchaff da bey, Denn von dem brun muſten die herd trincken, und lag ein groſſer ſteyn fur dem loch des bruns, und ſie pflegten die herden alle da ſelbs verſamlen und den ſtein von dem brunloch weltzen und die ſchaff trencken und theten als denn den ſtein widder fur das loch an ſeine ſtet.

Und Jacob ſprach zu yhn: Brüder, wo ſeit yhr her? Sie antworten: wir ſind von Haran. Er ſprach zu yhn: kennet yhr auch Laban, den ſon Nahor? ſie antworten: wir kennen yhn wol. Er ſprach: gehet es yhm auch wol? Sie antworten: Es gehet yhm wol, und ſihe, da kömpt ſeine tochter Rahel mit den ſchaffen. Er ſprach: Es iſt noch hoch tag und iſt noch nicht zeit das vihe einzutreiben, trencket die ſchaff und gehet hyn und weydet ſie. Sie antworten: wir können nicht, bis das alle herde zuſammen bracht werden und den ſteyn von des brunnen loch waltzen und alſo die ſchaff trencken.

HJe beſchreibt Moſes, wie der Patriarch Jacob ynn das land Meſopotamia komen iſt und daſelbs weib und kinder uberkomen hat. Da ſiheſtu abermal, das Gott ſeiner lieben heiligen legend leſſet wunderlich beſchreiben, das ſo eben daher erzelet wird, wie Jacob gangen iſt und auff dem wege nichts denn einen brunnen und drey herd ſchaff funden hat und wie er mit den hirten redet, welchs ſich doch gar leſſet anſehen als ein unnütz unnötig ding zubeſchreiben, So er doch wol ander ding und gröſſere ſtück hette künnen finden, die etwas anſehens hetten, Aber das iſts, ſo wir offt gehöret haben, das es alles darumb geſchicht, auff das Gott der vernunfft die augen aus-

---

20 33 Gott blendet die vernunfft *v ABCD*

7 XXIX. *C* *10* brund *B* felde *D* *11* von] an *DWa* *12* vor *C* *13* ſehs *D* prunen loch *BC* *23* funden *B* *25* ſchaffe *D* *26* beſchreibet *D* *28* wunderbarlich *B* *29* Jacob] der Jacob *DWa* *30* dreü *B* *32* funden *B* *33* funden *D*

cimus. In paradiso, si non lapsus fuisset homo, optima fuissent opera quae naturalia sunt. Nunc natura postquam cecidit, vult, quaerit et conatur operari magna et inconsueta, tam in corporalibus quam in spiritualibus rebus. Deus autem revocare nos vult ad ea quae ipsi placent, quamvis nobis minima videantur, non enim opus, sed voluntas Dei spectanda est.

[zu Bl. 85a Scriptura ita bis non possunt cgl. X 401, 35—402, 33]

Scriptura ita sanctos suos describit, ut despecti nobis videantur, ideoque nos his contemptis de sanctis nostro iudicio magnis dicimus: Ille ieiunavit, sic vestitus incessit, talia bona opera fecit, et ultra externam larvam ratio inspicere non potest. Sed verorum sanctorum opera stulta

zu 9 Verorum sanctorum opera, stulta sunt coram mundo. *r*

ſtecke und ſie blende, das man nicht ſehe nach groſſem ſcheinenden weſen und wercken, ſondern wie uns die gantze ſchrifft weiſet auff die werck, die Gott thut, Wenn wir dahyn kemen und lieſſens gehen, wie es Gott gemacht hat, ſo gieng es recht, Als, da Adam und Heva ym Paradis waren, da war kein ſelbs erdacht menſchlich werck, ſondern gieng alles, wie es Gott gepflantzet und die natur geben hatte, das waren auch die allerbeſten werck. Nu aber die natur alſo gefallen iſt, ſind wir geraten auff unſere eygene werck, und iſt die welt toll und thöricht darauff, wil nur mit andern wercken umbgehen denn Gott gepflantzet hat, Alſo das Gott ynn allen worten und wercken damit handlet, das ers ynn ſchwang bringe zugehen, wie ers geſchaffen hat. Das iſt nu ein gros erkentnis, welchs auch groſſen heiligen feylet, Wir bekennen alle ym glauben: Ich gleube an Gott vater allmechtigen, ſchepffer hymels und erden. Wer es alſo gleubt, der weys viel.

Darůmb iſt auch dis alſo beſchrieben, das Jacob kompt an ein ort zu den hirten und redet von ſachen, die man anſihet, als gehen ſie Gotte gar nichts an, Wenn er einen heiligen man beſchreiben wolt, ſolt er nicht viel mehr alſo ſchreiben: Er kam an ein ort und lerete die leute gute werck thun, hies ſie zu kirchen gehen, Meſſe hören und beten und ſo fort an von groſſen geiſtlichen wercken? So feret er herein und weys nichts zu ſagen denn wie er mit den hirten weſſchet von ſchaffen zu trencken. Wir habens gnug gehöret, wie Gott luſt hat mit ſolchem narrenwerck umbzugehen. Was haben wir davon, das er ſie heiſſet die ſchaff trencken und hernach den ſtein vom brunnen weltzet, iſt wol der rede werd, das er ſolch ding ſchreibe und die welt laſſe daran leſen, gleich als hette man ſonſt nichts zu leſen? Das ſind

zu 12 Schrifft weiſet auff (auff *fehlt D*) die wercke Gottes. *r ABCD*

11 gſchryfft *(so auch im Folg.) B* *15* hette *B* *18* pflantzet *B* *20* erkantnüß *C* *21* an, yn *DWitt* ſchöpffers *B* *22* vn der erden *C* *23* Darumb *BCD* geſchriben *B* einen *DWitt* *24* gar *fehlt DWitt* *26* einen *B* leüte *D* *30* hatte *C* *33* daran laſſe *C*

sunt coram mundo, et tamen veri sancti ista praedicant, quemadmodum Apostolus de amore et obedientia uxorum in maritos, filiorum in parentes, servorum in dominos et quomodo maiores erga infimos se gerere debent, Item de fide coniugali, de educatione liberorum ꝛc. multis et praeclaris verbis praedicat et scribit, vult enim Deus sanctos esse in illis operibus, ad quae eos creavit et vocavit: ut si maritus es, praesta te eum uxori, si foemina es, si filius, si servus, si dominus ꝛc. praesta quod te decet, et certus sis id placere Deo. Reliqua omnia speciosissima, monachorum et sacerdotum iusticiariorumque opera, quia absque ordinatione et voluntate Dei et ratione excogitata et conficta sunt, Deo placere non possunt.

nu die rechte natürliche werck, wilche Gott ynn die natur gepflantzet hat und dazu geordnet, das der mensch das vihe regiere, gehe damit umb und fůche dadurch seine narung, essen, trincken und futter, Die werden beschrieben von den grossen heiligen, wölt Gott, das uns auch so eingienge, so würden wir sehen, wilche narren wir sind.

So ist nu das gantze Capitel eitel narrenwerck fur der welt und ein predigt, die gar nichts zum sachen dienet. Christus selbs und Paulus predigen also, wie man sihet fast ynn allen Episteln Sanct Pauls: wenn er von Christlichen wercken wil leren, weys er nichts zu sagen denn wie der man seins weibs und kinder warten sol, das weib den man fürchten und ynn ehren halten und kinder zihen, der knecht dem herrn gehorsam sein, die kinder den eltern, noch gehen wir mit andern wercken umb. Die grossen Apostel wusten nichts bessers zu predigen, solten sie aber ytzt schreiben, můsten sie vorhyn noch ein weil studiren auff den hohen schulen und viel gelds geben, das sie Doctores würden, Die vernunfft kans wol besser treffen, wie man Gott dienen sol, da machen sie grosse bücher von und disputiren, wilche die besten werck sind.

Wir aber můgen Gott wol dancken, wenn wir kündten, das uns die schrifft fur die thůer kómpt und zeigt uns recht an, was Gotte wolgefellet, was er selbs thar loben ynn seinen höhesten heiligen, was die Apostel dürffen preisen und predigen, ist billich, das wir das maul zuhalten und sagen: wir wissens nicht besser, were etwas besser, hette ers uns auch wol lassen schreiben und predigen, Ist alles darumb zu thun, das Gott hat mit diesem buch wöllen weren allem jamer, der da gefolget hat (wie man ynn folgenden büchern sihet) und erhalte das er schaffet und geschaffen hat, also das ein yglichs seines dings, stands und ampts warte. Wirstu etwas anders heissen

zu 11 Natürliche und rechte werck. r *ABCD* *zu 20 21* Christliche werck. r *ABCD* *zu 29* Gottes wort zeiget (zeyhet *D*) Gottes willen an (an *fehlt DWitt*). r *ABCDWitt Diese Glosse fehlt Ien*

12 regire *D* fuche *BCD* *14* den solchen *C* *16* vor *BC* fur *D* *17* predig *BC* *18* Paulus *C* *19* nicht *D* *24* studirern *D* *29* thür *BCD* *33* darumb *BCD* *34* wollen *D*

Venit Iacob ad Laban. 29, 13

[zu Bl. 8₃ᵇ Iniusticia est *bis* continere potuit *vgl. N 402, 34—404, 29]*

Iniusticia est coram ratione, quod Iacob accipit duas sorores, et stulticia, quod dilectione alterius servit septem annis, immo quatuordecim. Sentit igitur hic aut dicit sanctus aliquis monachus: Quomodo convenit sanctum esse Iacob et ista agere? Respondeo: Non temere facit Iacob, quod facit, qui iam septuaginta annis vixerat in castitate, id quod inde videtur,

zu 5 Iacob adcepit duas sorores. *r*

ſůchen, ſo feyleſtu, das gibt beyde: die erfarung und die ſchrifft, noch ſind wir toll und thöricht, das wir ſolchs ynn wind ſchlagen und auff ander ding fallen. Das ſey davon gered, mehr weys ich nicht draus zu machen. Folget weiter ym Text:

Als er noch mit yhn redet, kam Rahel mit den ſchaffen 29, 9 30
yhres vaters, denn ſie hůtet der ſchaff. Da aber Jacob ſahe Rahel, die tochter Labans, ſeiner mutter bruder und die ſchaff Labans, ſeiner mutter bruder, trat er hinzu und waltzet den ſtein von dem loch des brunnen und trencket die ſchaff ſeiner mutter bruder und kůſſet Rahel, hub auff ſeine ſtym und weynet und ſagt yhr an, das er yhrs vaters bruder were und Rebeka ſon. Da lieff ſie und ſagets yhrem vater an.

Da aber Laban höret von Jacob, ſeiner ſchweſter ſon, lieff er yhm entgegen und hertzet und kůſſet yhn und füret yhn ynn ſein haus, Da erzelet er yhm alle dis geſchicht. Da ſprach Laban zu yhm: Wolan, du biſt mein bein und mein fleiſch, bleib bey mir ein mond lang. Darnach ſprach er aber zu Jacob: Wie wol du mein bruder biſt, ſolteſtu mir drůmb umb ſonſt dienen? Sage an, was ſol dein lohn ſein? Laban aber hatte zwo töchter, die elteſt hies Lea und die jůngſte Rahel, Aber Lea hatte ein blode geſicht, Rahel war ſchön geſtalt und ſchön von angeſicht, die ſelbige gewan Jacob lieb und ſprach: Ich wil dir ſieben jar umb Rahel, deine jůngſte tochter dienen. Laban antwort: Es iſt beſſer, ich gebe dir ſie denn eim andern, bleib bey mir.

Alſo dienet Jacob umb Rahel ſieben jar und dauchten yhn, als werens eintzele tage, ſo lieb hatte er ſie, Und Jacob ſprach zu Laban: gib mir her mein weib, denn die zeit iſt hie, das ich beylige. Da lud Laban alle leute des orts und macht eine hochzeit, Des abends aber nam er ſeine tochter Lea und bracht ſie hynein,

7 ſuchen *BCD* 12 Do *(ebenso 18. 19. 21 [2 mal] f. 34 und 516, 10. 16) C* 16 hub *bis* weynet *fehlt DWitt* hube *C* 19 Da *bis 516, 20* jar *fehlt DWitt*

quia Esau quadraginta annos natus duxit uxorem, deinde vero triginta annos post Iacob uxorem duxit, et Ioseph natus est nonaginta primo anno Iacob. Ne dicas ergo hic: Non potuit aliud quam istud scribi? Expecta et tu ita: sed ubi, quaeso, invenies tam continentem? Qui multa de talibus scribunt, quasi non sanctis rebus, neminem habent ex omni numero suo talem, et tamen se spirituales esse iactant et patres fuisse carnales, tanta est impudentia inmundorum istorum coelibum. Iacob vero, cum tam con-

und er beſchlieff ſie, und Laban gab Lea, ſeiner tochter, Silpa zur magd.

Des morgens aber, Sihe, da war es Lea, Und er ſprach zu Laban: warúmb haſtu mir das gethan? hab ich dir nicht umb Rahel gedienet? warúmb haſtu mich denn betrogen? Laban antwort: Man thut nicht alſo ynn unſerm lande, das man die júngſte ausgebe fur der elteſten, halt dieſe wochen aus, ſo wil ich dir dieſe auch geben umb den dienſt, den du mir noch andere ſieben jar dienen ſolt. Jacob thet alſo und hielt die wochen aus, Da gab er yhm Rahel, ſeine tochter zum weibe, und Laban gab Rahel, ſeiner tochter Bilha zur magd. Alſo lag er auch bey mit Rahel und hatte Rahel lieber denn Lea und dienet yhm furter die ander ſieben jar.

Da beſchreibet er, wie Jacob nu komen iſt zu Laban, der yhn nennet ſeinen bruder, ſo ſie doch geſchwiſter kinder mit einander waren. Hie ſollen wir aber fraw Hulda, der tollen nerrin, der vernunfft antworten. Wie haben ſich die hochgelerten daran geſtoſſen, das der Patriarch ſo zu einem narren wird und nympt zwey weiber, ja zwo ſchweſtern auff ein mal, dazu, wilchs viel nerriſcher iſt, das er umb Rahel ſieben jar dienet und ſie ſo lieb hat, das er ſich leſſet dúncken, es were nur einer wochen lang, Das billich unſere geiſtlichen múſſen ſagen, es ſey lauter torheit. Ich múſt es auch ſelbs ſagen, wenn ich ein Múnch were, wilche man nicht leret dencken was die welt thut, ſondern nur was die Engel ym hymel thun, und ſollen hie leſen, wie der narr umb die metze bulet ſieben gantze jar und helt es fur ſieben tage, Reyme dich: ſo lang mit metzen bulen und doch heilig ſein, Aber hie ſtehet die ſchrifft, wer es beſſer machen kan, der thue es, wir wollen die weil zuſehen.

Was wollen wir nu draus machen? Wir wollen yhn ym dreck laſſen ſticken und bekennen, das er ein narr ſey, das er bisher ſein leben alſo gewagt

zu 23 Vernunft iſt blind ynn Gottes wercken. r *ABCD* *zu 34* Jacob dienet umb zwo ſchweſtern. r *ABCD*

14 vor *C* *17* gabe *(nach* Laban*) C* *19/20* die ander ſieben *A*^{x}*A*^{y}*Ien* die andern ſieben *AC* die Sieben andern *B* *24* ſo] do *B* *25* nympt *fehlt B* *28* thorheit *D* ſelber *C* *32* metze *D* *34* wöllen *(nach* Was*) CD*

tinens fuerit, tamen carnem et sanguinem habet, ut hic historia declarat, et magnam profecto gratiam et spiritum habuit, qui tam diu continere potuit.

[Bl. 8₅ᵇ Ego castitatis *bis* 8₆ᵃ manet foemina = *W 404, 29—35; doch Z. 30* aliquem *fehlt* sanctum virum unum ex *31* fuit *32* Christus in Euangelio dicit *33* videndum est, quod *zu 33* Gratia non tollit naturam. *r 34* quod] quidem sinit manere] non tollit *35* naturam, sed masculum sinit manere masculum, et foemina *ꝛc. fehlt]*

[Bl. 8₆ᵃ Coniugium a *bis* promissione Dei = *W 404, 35—405, 28; doch Z. 36* contra-

hat und nu erſt hyn kömpt und henget ſich an eine metze, und als er betrogen wird, nymmt er die ander ſchweſter und dienet umb dieſe noch ſieben jar, Aber das Jacob ſolchs nicht aus furwitz gethan habe, iſt daraus wol zu mercken, das er nu zum wenigſten bey ſiebenzig jar iſt alt geweſt, das yhm yhe der kützel ſolt vergangen ſein, Denn Eſau, ſein bruder nam ein weib, da er vierzig jar alt war, er aber harret noch dreiſſig jar, Und wiewols der Text nicht gibt, wie alt er geweſen iſt, doch wenn mans ſol rechen zurück von Joſeph her, ſo findet man, das es faſt leufft auff ſiebenzig jar, ja noch weiter, ſchir auff achzig jar.

Das thu nu dem Jacob nach und laſſe ſie einen ſpot daraus machen und ſagen, er habe nichts gethan denn gebulet und bey frawen gelegen, Gib uns aber auch ſolche leute, eben von denen die ſo hoch die junckfrawſchafft preiſſen und treiben, der ſo lang keuſcheit gehalten habe, Soviel als yhr unter dem Bapſtum ſind, wenn man ſie zuſamen ſchmidet, ſolt man nicht einen finden, der bis yns vierzigſt jar keuſcheit gehalten hette, noch wöllen ſie viel ſagen von der junckfrawſchafft und alle welt taddeln, ſticken ſelbs ym dreck bis an die ohren und ſol nichts ſein, das dieſer frome Jacob ſiebenzig jar geharret hat. Das er nicht ſolt auch fleiſch und blut gehabt haben, iſt nicht zu gleuben, Denn er die Rahel ſo bald lieb gewynnet, als er meynet, das ſie yhm werden ſol, noch hat er ſo lange zeit ſich enthalten, das ich den Jacob durffte ſetzen uber alle junckfrawen, Denn ſo lang ſich zu enthalten mus ein gnade und geiſt ſein, der da gros iſt, Darümb gilts nichts, das man ſo uberhyn leufft und helt es fur leichtfertickeit und den ernſt nicht anſihet, den er gehabt hat. Wenn ich ein Exempel ſolt ſetzen zur keuſcheit, ſo wolt ich eben dieſen Jacob ſetzen, Setze du mir einen dagegen ym alten und newen Teſtament, des keuſcheit alſo gepreiſſet ſey. Darümb iſt Gott wunderbarlich mit den ſeinen, macht die welt zu narren, das ſie nicht weys, wie ſie dran iſt. Widderümb hyn ſolcher groſſer gnade, das er ſo lang reyn gelebet hat, iſt nu das ander werck, das Gott dennoch leſſet die natur hyn yhm bleiben,

---

zu 22 Jacobs keuſcheit (keuſchheit *D*). *r ABCD zu 31* Keuſcheit *r ABC* Keuſchheit. *r D zu 36* Jacob hat (hatte *C*) fleiſch und blut. *r ABCD*

8 hencket *C 12* kutzel *D* ſol *B* do *C 13* wiewol es *DWitt Ien 19* aber *fehlt C 22* wölten *C 24* oren *CD* fromer *DWitt Ien 28* dürffte *CD 29* Darumb *CD 32* du] nu *DWitt 33* keuſchheit *D* gepreiſet *CD* Darumb *CD 35* Widderumb *D* reyne *C*

rnum *bis* sed Gratia hoc non tollit, immo *405,25* Si *bis* erat] ut antea 26 Dei enim voluntas 27 resistis Adde *bis* scivit] scivit Iacob ex semine suo esse *fehlt]*

[B] 8a Quod duas *bis* suo tempore = N *405,28—32: doch Z. 28* est. non 29 Rachelem *bis* liberant] nam Rachelem pro qua serviebat, tantum ambiebat. Scripta haec sunt et praedicantur ad liberandas 31 iungerentur]

Ob er darynne genarret habe, das er die Rahel so lieb hatte und sieben, ja vierzehen jar umb sie dienet, las ich gehen, Ich habe auch gerne, das die heiligen mit ym schlam sticken wie wir, Aber das ist war, das Gott neben dem geist und der gnade die natur lesset bleiben, wie er sie geschaffen hat, damit den grossen heiligen das maul gestopffet werde, die die heiligen so hoch heben, als hetten sie keine natürliche bewegung gefület, Zwar wenn mans von mir schriebe, würde michs wol verdriessen, das man von mir lesen solt, wie ich mit metzen gebulet hette, und Möses schreibts von dem heiligen man, der so lang on weib gelebet und nu ein alter man war.

Nu was sollen wir daraus machen? Es sey gleich ein uberlengs von yhm gewesen, ist uns doch dabey angezeigt, das gnade lesset die natur bleiben, Also das, wenn du ein Christ bist, darffestu darümb nicht gar auszihen was fleisch und blut ist, Gott lesset dich man odder weib bleiben, wie ers nu weiter ordenet, das der eheliche stand sol sein, früchte zu zeugen, das hebt gnade nicht auff, sondern bestetigts und macht, das es alles seliglich wird. Wird nu yemands die gnade geben wie Jacob, so lang on weib zu bleiben, wol yhm, Wo nicht, so weys er wol, wo er hyn gehört, Gott hat dem Jacob die gnad sonderlich geben siebenzig jar reyn zu leben, Darnach als er den spruch gehört, das durch seinen samen solt die welt ausgebreitet und vol werden, und nu sihet, das zeit ist, stelt er sich dazu, Darümb hat er gelobt ynn solchem geist, das er freylich nicht genarret hatte und ein solchs on Gottes wort gethan.

Das ists nu das ich offt geprediget habe, die gewissen frey zu machen, Denn wir sind nu von Gotts gnaden so geleret, das wir wissen, warümb das weib geschaffen ist, das ist gnug verstanden, man darff nicht mehr davon sagen, allein das die gewissen gerettet werden, so mit falscher lere gefangen sind, das man schier gemeynet hat, es were ein schande ein weib odder man zunemen. Es mus yhe also zugehen, das man lust und liebe zusamen habe, on lieb ist es eytel jamer und not, kömpt sonst noch unglücks genug, Dar-

zu 11 Natur bleibet ynn den heiligen. *r ABCD* *zu 17/18* Gnade lest die natur (natnr *A*) bleiben. *r ABCD* *zu 28* Gewissen sollen frey sein (sein *A* sey *D*) *r ABCD* *zu 32;33* Weiber nemen ist Christlich *r ABCD*

13 Moses *BCD* *14* on ein weib *DWittIen* *17* darumb *CD* *21* gegeben *DWittIen* weybe *C* *24* samen] namen *DWitt* *25* Darumb *CD* *26* geyste *C* freylich nicht genarret hatte *AzBCDWittIen*] freylich hat *AlAy* *28* hab *D* *29* warumb *CD* *32* wer eine *D* man] einen man *DWitt* *33* mus *D* *34,519,6* Darumb *CD*

Etiam Rachel duxit uxorem. 29, 30

[zu Bl. S_6^a Duas sorores *bis* S_6^b et copulavit *cpl. N 406, 22—24]*

Duas Sorores ducit Iacob, id quod peccatum est magnum apud Papam et igni abolendum. Et si lapsus ille acciderit, inquit Papa, ut ad uxoris sororem veniatur, perpetuo periculo exponitur vir ille, ne scilicet ius ultra habeat petendi debitum a sua uxore. Sic solet sathan dirimere et impedire ea, quae Deus ordinavit et copulavit.

[Bl. S_6^b Verum, ista *bis* Iacob accepisset *= N 406, 24—29; doch Z. 25* ista in Iacob meliora sunt *26* quoque] et Quae scriptura non damnat, ea et nos non debemus damnare. *r 28* illic *fehlt]*

ůmb wil der heilige geiſt nicht zörnen, ob eine metz einen[1] knaben lieb hat und widderůmb, alſo das ſie luſt haben ehelich zu leben, Er hats dem Iacob geſchenckt und nicht allein das, ſondern auch laſſen ſchreiben, nicht umb ſeinet willen, ſondern um der tollen prediger willen, die es ſo enge geſpannet haben, und uns zu tröſten. Das ſind die zwey ſtůck, das Gott den ſo begnadet mit keuſcheit und doch bey der natur leſſet bleiben, wie ſie geſchaffen iſt.

Wie wollen wir aber das entſchůldigen, das er zuferet und nympt zwo ſchweſtern? Das kůnnen wir nicht leugnen: es iſt ja ſunde bey dem Bapſt, die man mit fewer mus bůſſen, So hart, wens geſchehe ynn ſolchem fall, das einer mit ſeines weibs ſchweſter fiele, thar er nymer ſein weib beſchlaffen. Hie ſihe nu: Dieſer Text gilt mehr denn hundert tauſent Bebſte, und weil die ſchrifft Jacob nicht ſtraffet, muſtu mir das laſſen on ſunde gethan ſein. Weiter ſagt der Text auch 'Da der Herr ſahe, das Lea gehaſſet ward, machet er ſie fruchtbar und Rahel unfruchtbar'. Da beſtetiget er den yrthumb und wils haben, das er die zwo ſchweſtern habe und behalte und mache die gelerten, die ſich ſo feindlich drůber martern, zu narren, War iſts: das Exempel iſt nicht alſo nach zufolgen, weil Gott ein ſonderlichs mit dem manne thut, das er mit andern nicht gethan hat, ſondern darůmb ſage ichs, das man hierynne ſehe Gottes werck, und wenn ein ſolcher fall keme, das man ſich wůſte darein zurichten, Denn ich weys wol, wie man die gewiſſen getrieben und gehandlet hat unter des Babſts geſetz.

Das erſte nu hie zuſagen iſt das: Wenn es nicht gebrauch geweſen were ynn dem lande ſolchs zuthun, ſo wůrde es Jacob on zweivel nymer mehr gethan haben, Denn ſein hertz ſtund alſo, das er Rahel wolt haben zu

zu 16 Zwo ſchweſtern zur ehe nemen. *r ABCD* *zu 31* Lands gewonheit zu halten. *r ABCD*

10 metze inen *A* metze einen *BCDWitt len* *11* widderumb *D* *20* nu] nu zu *B* Bepſte *D* *22* Do *C* warde *C* *23* Do *C* *27* darumb *CD* *30* Babſt *B* Babſts *CD* *31/32* were geweſen *DWitt*

[1]) *Da A auch sonst (z. B. 521, 16; 528, 16)* metz *neben* metze *hat, so durfte diese Form auch hier hergestellt werden: das* e *von* einen *ist in A nicht herausgefallen, sondern hat sich verschoben. P. P.*

[Bl. 8$_6$b Item Iacob bis ignominiam tibi = R 406, 29—31: doch Z. 29 recusari *[so] 30* tuit*]*

[Bl. 8$_6$b Non ergo bis legis contemptum = R 406, 31—407, 27: doch Z. 32 noctem statim recusasset *3233* aut ipsam solam *407, 25* postea se *27* &c. *fehlt]*

29, 31 Videns autem Dominus.

[Bl. 8$_6$b Non magnum bis 8$_7$a abiicitur Lia = R 407, 28—33: doch Z. 29 tot legitur *32* in viro spirituali*]*

einem weib und nicht beyde schwestern. Das yhn nu Laban teuschet und legt yhm von erst Lea bey an Rahels stat, ist on seine schuld geschehen, kömpt also dazu, das er nicht weys wie, thut als ein from man thun mus, weys nicht anders zu thun, Hette er nicht wöllen Euangelisch faren und bey seinem recht bleiben, so hette er gesagt: Da hab dir deine tochter widder, wiltu mich narren, so narre mich auff deinen schaden, Er wolt sich aber nicht rechen, wiewol der vater handlet wie ein schalck, dennoch wil er sie es nicht lassen engelten und thut yhr die freundschafft, das er sie behelt. Derhalben ist es ein zeichen, das es auch des lands gewonheit ist gewesen und nicht so seltzam, das niemand denn er alleine solchs gethan solt haben, dazu bestetigts Gott auch, das ers geschehen lesset, Darumb hat er nicht unrecht noch strefflich gethan.

Doch weil es nicht mehr lands sitte ist und Gott nicht befiehlet odder ursach gibt der gleichen zuthun, sol mans lassen. Auch hat ers hernach auff-
3. Mose 18, 18 gehaben, wie ym Leviticо stehet 'Du solt kein weib nemen sampt yhrer schwester, yhre schambde zu blössen, weil sie noch lebt'. Unter den Heyden aber ists gewesen, und Moses gesetz war die zeit noch nicht, Auch wens gleich verboten were gewesen, so ist er doch on seinen willen und wissen dazu komen, also das doch das gepot hie nicht rawm hette, Denn Gott hat nicht gewolt, das dis meydlein zu schanden würde, So streckt sich das gepot nicht weiter denn wo einer aus mutwillen seins weibs schwester neme, Er aber hat sie allein darumb behalten, das er sie bey ehren erhielte. Die, die nu Christen sind, wissen wol, was sie thun sollen, Doch wenn sich so ein fall begebe, wüste ich auch nicht anders zurathen, denn wie Jacob gethan hat, auff das man nicht dürffte des Bapsts gefangner sein und seines weibs nicht brauchen. So sey nu das die Summa, das Jacob ein wunderlich man, voll geists und doch auch fleisch und blut ist wie andere.

Wie aber, das hernach folget, das Lea gehasset und Rahel die liebste sey gewesen? Antwort: Er mus yhr ja nicht gar feind gewesen sein. hat yhe

---

zu 11,12 Jacob lest sein recht faren. *r ABCD* *zu 22* Levit. Leui. *D* 18. *r ABC* *zu 24* Weibs schwester nicht zunemen (nicht nemen *B*) *r ABCD*

8 weib *A8A5* weibe *A* *BCDWittAen* deuschet *D* deuschet *Witt* 9 Rahel *B* 15 engelten *AC* entgelten *BDWittAen* 17 solch *D* bestetiget es *DWittAen* 18 Darumb *BCD* 20 sitten *B* 23 schamme *B* 26 nicht *D* 27 meydlin *B* meydlein *D* wurde *BD* sich sie *B* 28 weyb *B* 29 drumb *D*

[zu Bl. 8$_7$a sed quia *bis* melius consulere *vgl.* W *407, 33—408, 29]*

sed quia primum tradita est ei, debebat esse domina domus, quae claves haberet ad omnia bona: et tamen domina est Rachel, quae quamvis prima promissa erat, tamen post tradita est, id quidem Liam ferre oportuit, quae sic cogitavit: Potuisset mihi pater meus melius consulere.

[zu Bl. 8$_7$a Istam infirmitatem *bis* sterili manente *vgl.* W *408, 29—31]*

Istam infirmitatem in sanctis manere oportet, et vult scribi talia Deus. Contingit et hodie id saepe, ut Deus pulchriori nunquam det filium, despectam autem fertilem faciat: Non enim accipit personam Deus ut homo:

sechs söne mit yhr und mit Rahel noch nichts, dennoch sagt der Text 'Er hatte Rahel lieber denn Lea'. Da leſſet Gott fleiſch und blut mit unterlauffen, Es ſind ja auch zwey frome kinder geweſen, die weiber, noch bleibt fleiſch und blut ynn allen dreyen, wie wir noch mehr hören werden, Die urſach bringt der Text mit, als er ſagt 'Rahel war ſchön geſtalt und ſchön von angeſicht, Lea aber hatte ein blöde geſicht', Nicht weys ich, ob er von blöden augen odder vom gantzen angeſicht redet, als wir ſagen: mager, dürr und bleych von angeſicht, verfallen und nicht voll, welchs mir am beſten gefelt, Rahel aber iſt ein hübſche glate metz und vollig geweſen.

Sihe nu, iſt das nicht ein ſeltzamer heilige? Er ſolt ſo geiſtlich ſein, das er nicht mehr anſehe denn das ſie ein weib were, noch hat er ſo gros unterſcheid und ſihet bald nach der ſchönſten, zu der hat er luſt, zur andern nicht, ſo tieff leſſet yhn Gott noch ym fleiſch ſticken, das ſein hertz mehr an dieſer henget denn an jhener. Lea war die erſte braut, ſolt ſich laſſen tragen, noch muſt ſie hernach gehen, Das geſinde ym hauſe, auch Jacob ſelbs hat an Rahel gehalten und frawe ym hauſe laſſen ſein, niemands hat viel auff Lea geben, das hat ſie auch wol verdroſſen, hat gedacht: Mein vater hat auch nicht alzu wol bey mir gethan, hette mich wol beſſer kund beraten. Solche gebrechlickeit leſſet Gott bleiben und ſchreiben von den groſſen heiligen kindern, das man von yhn muß ſagen und predigen, wie ſie uneyns und neidiſch geweſen ſind.

Was thut nu Gott dazu? leſſet ſie alle drey ſtrauchlen und ymer fleiſch und blut mit lauffen, noch hat er ſo reyne augen, ſihet nicht drauff, welche die hübſchte iſt odder nicht, und gibt der hübſchten frawen kein kind, aber das arme mehdlin muß yhr bald fünff odder ſechs haben, Er hat die weiber recht lieb, ſihet nichts denn das ſie weiber ſind, fragt nicht darnach, wie ſie geſtalt

---

zu 9 10 Fleiſch und blut bleibt ynn den heiligen. r *ABCD* *zu 18* Jacob ſihet die ſchönſte (ſchönſten *C* ſchönde *D*) an. r *ABCD* *zu 30* Got ſihet nicht die perſon an r *ABCD*

8 ſone *D* *11* horen *D* *12* ſchon (*noch* und) *D* *13* Nicht weys ich] Nu weys ich nit *C* *14* von gantzem *C* dur *D* *21* hanget *B* ſich] ſie *B* *23* laſſe *D* *26* gebrechlicket *AD* lichkait *B* -licket *C* ligkeit *WaHen* leſt *D* *29* nu *fehlt DWaHen* dreu *B*

Quod nos maxime facimus, ipse nihil facit, qui et formam dat, cui vult. Contemptam amat Deus, non amatam, quasi diceret: Iacob sic est affectus, ego aliter: gaudet Rachel de amore mariti, sed gaudebit Lia honore materno, illa interim sterili manente.

[Ld. 8₂⁸ Hic video *bis* parum reputabis – *R 408, 34 35; doch Z. 34* video*]*

[Bl. 8₂⁹ Quod Christi *bis* regnat Rachel – *R 409, 25 26; doch Z. 26* filiam familiam *utl et]*

sind. Uber das so thut er auch das: Wenn er sihet, das man eine zum aschenbrödel machen wil, so feret er zu und gibt yhr früchte, den andern keine und hat die am liebsten, die die hefslichste und verachtefte ist, die mus die rechte mutter sein, Denn von der Lea ist Christus komen, aus dem stam Juda, Wenn Rahel noch so hübsch were, so hilfft sie es nichts: Was Christi sein sol, das mus von ersten herunter und demütig werden, Lea mus manch stolz wort gelitten haben, auch vom gesinde ym hause und wird unten an gesessen sein, das die andere regiret hat, Gott ist aber so geschickt, das er herunter sihet auch bey seinen heiligen, die alle seine kinder sind, und helt sich mehr zu den, so die schwechsten sind, denn die sich etwas mehr dücken lassen. Darümb spricht nu der Text:

29, 31 35 Da aber der Herr sahe, das Lea gehasset ward, macht er sie fruchtbar und Rahel unfruchtbar, Und Lea ward schwanger und gepar einen son, den hies sie Ruben und sprach: Der Herr hat angesehen mein elende, Nu wird mich mein man lieb haben, Und ward abermal schwanger und gepar einen son und sprach: Der Herr hat gehöret, das ich gehasset bin und hat mir diesen auch gegeben, und hies yhn Simeon, Abermal ward sie schwanger und gepar einen son und sprach: Nu wird sich mein man widder zu mir thun, denn ich hab yhm drey söne geporn, darümb hies sie yhn Levi. Zum vierden ward sie schwanger und gepar einen son und sprach: Nu wil ich dem Herrn dancken, darümb hies sie yhn Juda, und höret auff mit geperen.

Zu Z. 24. 25. 28. 30 am Rande 'Ruben' heist 'ein sehe son'.
'Simeon' heist 'ein hörer'.
'Levi' heist 'zuthat'.
'Juda' heist ein 'bekenner' odder 'danckseger'.

Den ersten son nennet sie Ruben, das ist 'ein son des gesichts' odder 'sehe son', Als solt sie sagen: Ich elende magd, weil mich Gott ansihet als ein arms verlassen kind, so wil ich den son davon nennen, das mich Gott

zu 17 Gott sihet an was nidrig ist. *r ABCD* *zu 35* Ruben. *r ABCD*

9 anderen *D* *12* hübsche *B* sie *fehlt DWatLea* *18* Darumb *BCD* *31 bis 34 fehlt DWitt* *36* sehen *B* *37* arm *B*

[zu Bl. 8₇ᵇ Mos erat *bis* dedit ꝛc. *vgl.* W 409, 27 – 33*]*

Mos erat Hebraeis nominare filios secundum casus qui acciderant, cum nascerentur. Sic Lia Ruben, id est: filium visionis adpellat primam sobolem, quasi diceret: Dominus aspexit me contemptam ꝛc. quae certe carnalis cogitatio erat: Iam dilecta ero, quia Dominus dedit mihi mariti mei primogenitum ꝛc. Secundum vocat Symeon, id est: auditus vel audiens moerorem, dicit enim: Vidit me Dominus haberi contemptui ꝛc. Tertium Levi, id est: additus vel assumptus, quasi diceret: Iam addetur mihi Iacob, qui iam additus est Racheli. Quartus Iuda dicitur, id est: confessio grata vel cognatio gratitudinis. Doctissimae profecto tunc fuerunt foeminae, quae norant dicere: Dominus respexit me, Dominus dedit ꝛc.

---

zu 1 Olim filii nominabantur secundum casus qui acciderant *r*

angefehen hat, Und ſihe wie fleiſch und blut regiret, Denn das iſt ein recht fleiſches gedancken, das ſie ſpricht: Nu wird mich mein herr lieb haben, denn ich bin ja die erſte mutter, bring den erſten ſon, Sie meynet, ſie wolle auch fraw ſein, es fehlet aber. Den andern ſon heiſſet ſie Simeon und ſpricht 'Der Herr hatt gehöret, das ich feindſelig odder gehaſſet bin'. Das iſt nu fein, das ſie alſo kan ſagen: Gott hat mir den ſon auch gegeben, Das ſind wort eines groſſen glaubens, Als ſpröchen ſie: Ob ich gleich der aſſchenbrödel bin, ſo ſihet er doch herab und höret meine not.

Als ſie nu den dritten ſon dazu krigt, heiſſet ſie yhn Levi, das iſt 'zugethan' odder 'zuhalter', Als ſolt ſie ſagen: Jacob helt ſich zu Rahel und wonet bey mir, aber nu wird er ſich zu mir auch halten, Sie hette yhn gerne von Rahel geriſſen, das ſie möchte die liebſte ſein, das wird nu yhene auch verdroſſen haben, das ſie nicht auch ſolt kinder haben. Darnach krigt ſie noch einen ſon, der heiſſet Juda, 'ein danckbarer', darümb das ſie ſprach: Nu wil ich dem Herrn dancken odder bekennen und nachſagen, was er gethan hat.

Nu ſihe wie die ſchrifft handlet, Was gehet michs an, wieviel die veter kinder krigt haben und wavon ſie yhn namen gegeben haben? müſſen wir eben das alles hören und ſehen, wie das gantze buch von kinder zeugen und geperen redet? Odder was ſol ich davon hören, wie die frawen auch homütig geweſen ſind und ygliche wolt die beſte ſein? Es iſt alles das ich geſagt habe: Gott gefellet nichts denn ſein eygen werck, Alſo ſiheſtu, was er helt von kinder tragen, das er ſoviel leſſet davon ſchreiben, Alſo das da beyde: ſein werck

---

zu 14 Simeon *r ABCD* *zu 19* Levi *r ABCD* *zu 24* Juda *r ABCD* *zu 32* Gott gefelt nichts denn ſein werck. *r ABCD*

12 das] da *DWittlen* 17 ſprech *B* ſpreche *CDWittlen* 25 nachſagen] ſagen *B* 27 gſchrifft *B* 28 erkriegt *B* 30 hochmütig *BC* 32 kindern *B*

[zu Bl. 8$_{5}$b Hactenus ridicula *bis* suis fecit *vgl.* R *409, 34—410, 27]*

Hactenus ridicula sanctorum opera vidimus, sed quae Dei sunt, bona sunt, utcunque et quibuscunque ridicula videantur, certissimum est sanctos fuisse et vere Deo placuisse Iacob, Isaac, Abraam ꝛc. in quibus talia sunt acta. Agnosce itaque opera Dei, utcunque Hieronymo vel aliis nostris etiam sanctis despiciantur, hoc nihil refert: nos non faciemus meliora, quam Deus ipse in sanctis suis fecit.

CAP. XXX.

30, 1 Cernens autem Rachel.

[Bl. 8$_{6}$a Haec omnia *bis* dictum est = R *410, 30—411, 34; doch Z. 30 31* haec, ut iam

und wort uns offenbart ist, welchs die welt nicht sihet, ja fur lauter schimpff und lecherey helt und sich schemet davon zu schreiben, Aber Gott hat lust dazu, das er sich so hernidder lasse und von dem dreck köstlich ding mache, und was die welt fur köstlich helt, lesset ym dreck liegen, Las es nu narheit sein, kinder zeugen, und uns mit den heiligen vetern narren bleiben und auff Gottes werck warten, wazu er uns geschaffen hat, das wir darynne bleiben und fur sein werck halten und gros achten, ob es schön fur der welt schimpflich und ungeacht ist, ist uns gnug, das es yhm wolgefellet, wir werdens nicht besser machen denn ers gemacht hat. So haben wir nu vier söne des heiligen Patriarchen, von den andern wöllen wir nu auch hören. Die geistliche deutung wöllen wir sparen, bis wir bas hynein komen und diese Historn gar haben.

Das Dreyssigst Capitel.

30, 1 13 DA Rahel sahe, das sie Jacob nichts gepar, neydet sie yhre schwester und sprach zu Jacob: Schaff mir auch kinder, wo nicht, so sterbe ich. Jacob aber ward seer zornig auff Rahel und sprach: Bin ich denn an Gottes stat, der dir weret deines leibs frucht? Sie aber sprach: Sihe da ist meine magd Bilha, lege dich zu yhr, das sie mir auff meiner schos gepere und ich doch durch sie erbawet werde. Und gab yhm also Bilha, yhre magd, zum weibe.

Und Jacob leget sich zu yhr, also ward Bilha schwanger und gepar Jacob einen son. Da sprach Rahel: Gott hat meyne sach gerichtet und mein stym erhöret und mir einen son gegeben, darumb hies sie yhn ❦ Dan. Abermal ward Bilha, Rahels magd, schwanger und gepar Jacob den andern son. Da sprach Rahel:

---

zu 14 Kinder zeugen. *c ABCD*

15 wozu *B* *16* vor *vor* der *C* *17* genug *D* *19* wollen *D* *22* XXX. *C* *25* war *B* *31—525, 15 fehlt DW3a*

saepius diximus, stultificare vult mundum sapientem, ut sibi videtur. Quid *32* Chartusia *33.34* sanctus hic literam reiiciendam diceret et multo speciosiora fingeret opera &c. Verum in *411, 34* est, ut saepe dictum est.]

Gott hat es gewand mit mir und meiner ſchweſter, und ich neme uberhand, und hies yhn *Naphthali.

Dazu am Rande 'Dan' heiſt 'richter'.

* Dazu am Rande 'Naphthali' heiſt 'verwechſelt', 'umbgewand', 'umbgekert', 'wenn man das widderſpiel thut'. Pſal. 17. 'Mit dem verkereten verkereſtu dich'. Ps. 18, 27

Da nu Lea ſahe, das ſie auffgehöret hatte mit geperen, nam ſie yhre magd Silpa und gab ſie Jacob zum weibe, Alſo gepar Silpa, Lea magd, Jacob einen ſon, da ſprach Lea: 'Rüſtig' und hies yhn Gad. Darnach gepar Silpa, Lea magd, Jacob den andern ſon, da ſprach Lea: wol mir, denn mich werden ſelig preiſen die töchter, und hies yhn Aſſer.

NAn vorigem Capitel haben wir gnug gehört, wie die arme Lea muſte der aſſchenbrödel ſein, Rahel aber die rechte frawe und wie Gott daryinn angezeigt hat, wie er das hoch hebt, was wir gering achten, ſo gar das er das urteyl feſt helt auch unter den heiligen, Denn Jacob war ein fromer man, vol geiſts, noch war Lea nichts ſonderlichs bey yhm, Rahel aber war die rechte fraw, von der er viel hielte. Ynn ſolchem fleiſchlichem ſynn leſſet yhn Gott noch gehen, aber leſſet yhn auch getroſt feylen und richtet viel anders denn Jacob, Darümb müſſen wir uns, wenn wir gleich heilig ſind, des verſehen, das Gott nicht alleweg das empor hebt, das wir empor heben, und veracht, das wir verachten, Er wirds uns nicht uberheben, weil ers auch ſeiner mutter nicht uberhaben hat und allen Apoſteln, welche auch offt gute gedancken gehabt und gemeynet, es were recht und ſolt ſo hynaus gehen, aber er machets anders. Solchs thut er noch ymerdar, das ja das recht bleibe, das er unſern ſynn breche. Darümb iſt dieſes auch geſchehen, das er Leam anſihet und fruchtbar machet, die ander aber nicht, wiewol Jacob meynet, ſie ſolt die rechte mutter werden, bis ſo lang das ſie ſich auch demütigt.

Hie ſehen wir abermal ein lang wünderlich Capitel, wilchs wens die vernunfft auffs tieffſte anſihet, ſo iſts doch eytel narrenwerck und ſchier verdrieslich, das man mit dem buch ſol umbgehen und ſoviel davon halten, das doch nichts redt denn von ziegen und ſchaffen und von kinder zeugen, Wie künd ers doch nerriſcher fürlegen denn das iſt? ſonderlich wenn es ſol von

zu 22,23 Gottes urteyl anders denn der menſchen. *r ABCD* *zu 32* Gottes wort macht die vernunfft zur nerrin *r ABCD*

16 Im vorigen *C* genug gehöret *D* *17* daryinne *D* *25* wird *B* *26* wilche *D* *35* redet *D* ziehen *DWitt* *36* furlegen *D*

[Bl. 8ᵃ Stultus videtur *bis* misse opera = *N 411, 34—38; doch zu Z. 35* Duodecim patriarchae unde *r* *35* autem duas sorores acceperit uxores, et iam *37* dum] nam quae hic legis *38* placeat tibi voluntas, et agnoscas bona fuisse opera.*]*

[Bl. 8ᵃ Ista certe *bis* gentes ire = *N 412, 27—29; doch Z. 27* et *(2)]* aut *29* illuminasset enim *ac. fehlt]*

heiligen leuten geschrieben sein als diese sollen sein? Aber ich kan nicht dawidder, da ligts, wer es beissen kan, der thu es, wir wöllen zusehen. Wenn Sanct Hieronymus davon solt schreiben, so würde er sagen, man müste nicht bey der schlechten Historien bleiben, sondern nur den geistlichen verstand darynn suchen, Das wöllen wir lassen. Ich hab also gesagt: man sol also lesen und hören, das man ynn allen Gottes wercken nicht mehr ansehe denn seinen willen, augen, ohren und alle synn zu thun und nicht weiter fragen. Ist es Gottes werck und wille, so bete es an und trage es auff den henden, Er hette auch gar wol ander ding gewust zu beschreiben, wens yhm gefallen hette.

Was wöllen wir aber dennoch dazu sagen, das Jacob vier weiber nympt zuhauffe? zwo schwestern und zwo megde, ist es nicht ein hürischer ebentewrer, das yhm nicht genügt an zweyen, sondern noch zwo dazu haben mus? Ich hab ym vorigen Capitel gesagt, das seine keuscheit wol beweist ist ynn dem, das er siebenzig jar lebt und keins weibs schüldig ist worden, yhr aber als er ein alter narr ist und natürlich nicht viel mehr taug frucht zu zeugen, nympt er vier weiber. Die erste antwort ist die: Weil es die schrifft nicht taddelt, sondern so mit vleis beschreibt und zeigt, wie yhn Gott segenet und von den vier weibern zwölff Patriarchen gibt, gebürt uns das maul zu zustopffen und sagen: Es gefelt mir wol, weil es yhm gefallen hat.

Ich halte aber, solten viel heilige leute (als Hieronymus, Augustinus, Hilarius und auch wol Sanct Peter) zu yhren zeiten solch werck geschehen were von einem solchen man[1], were yhn zu hoch gewesen, das sie sich nicht solten dafur entsetzt haben, es were denn, das yhn Gottes geist sonderlich eingeben hette und gesagt, es were recht. Denn es ist yhe ein hoch werck uber alle vernunfft, das es auch wol den lieben heiligen hette mügen ergerlich sein.

zu 18 Jacobs keuscheit. *r ABCD*

7 wollen *D* *8* Heronymus *DWitt* *9* darynne *D* *14* beschriebenn *B]* schreiben *DWitt* *15* wollen *D* dennoch *fehlt DWitt* *16* zuhauffe *fehlt DWitt* abentewrer *B* *18* beweiset *CD* *19* schuldig *BCD* *23* zwelff *D* *25* heyliger *C* *25.27* . . . aber, es solten . . . . Peter) Da solch werck zu yren zeiten, von einem solchen man geschehen were, es würde jnen zu hoch gewesen sein, das sie . . . *Witt* *26.27* geschehen were] geiehen haben *C* gesehen *Ien* *28* jnen *C*

[1]) *Die zweifellose Verderbniss dieses Satzes rührt vielleicht schon aus der Handschrift her, konnte aber auch erst vom Setzer veranlasst sein, da mit* yhren zeiten *in A eine neue Seite beginnt. Offenbar schwebte dem Urheber der Verderbniss beim Beginne des Satzes vor.* solten viel heilige leute . . . gesehen haben *und hinter der Klammer fuhr er fort, als hätte er:* so . . . geschehen were *setzen wollen. Die einfachste Besserung ist also die schon in C und Ien) vorgenommene Ersetzung von* geschehen were *durch* geiehen haben); *im andern Falle wäre* solten *zu streichen und hinter der Klammer ein* so *einzufügen. P. P.*

[zu Bl. 8ₐ⁸ Si nunc bis 8ₐ⁹ est, carnalibus vgl. N 412, 29—33]

Si nunc talia contingerent in sancto quodam, Deo volente, certe omnes erraremus, derideremus et condemnaremus etiam sancti. Regimen Dei et ordinatio mirabilis est. Vide igitur et cave, ne temere iudices fratres. Roma. 11. dicit Apostolus 'O altitudo divitiarum sapientiae et scientiae Dei, Rom. 11, 33 quam incomprehensibilia sunt iudicia eius et mirabiles viae eis, quis enim cognovit sensum Domini?' ꝛc. quasi diceret: Si nos Apostoli et sancti non conprehendimus voluntatem et vias Domini, id est: opera et modum mirabiliter agendi cum suis, non mirum est de aliis, id est: carnalibus.

[zu Bl. 8ₐ⁹ Haec omnia bis lubet ꝛc. vgl. N 412, 33—35]

Haec omnia facit Deus contra nostram illam propriam voluntatem et sapientiam et iusticiam, ut stultos nos reddat, id est: faciat, ut cognoscamus omnia nostra stulta esse, ut revera sunt: quasi diceret: Ego sum et volo esse Deus, faciam igitur ut lubet ꝛc.

Es iſt nu ynn die welt bracht, das niemand ſagen darff, es ſey unrecht, Aber wenn es fur unſer augen geſtellet würde, ſo würde ich mit allen andern darüber zu narren, Alſo machet Gott die welt (und auch zuzeiten die hochverſtendigen geiſtliche leute) zu narren mit ſolchen wercken, das man nicht weys, was er ym ſynn hat, darümb iſt ſein regiment wünderlich, wie Sanct Paulus ſagt aus vollem geiſt, als ers lang hyn und her anſahe, leſſet ers fallen und feret mit dem ſpruch herein 'O wilche ein tieffe des reichtumbs beyde der Rom. 11, 33 weisheit und erkentnis Gottes, wie gar unbegreifflich ſind ſeine gericht und unerforſchlich ſeine wege!' Summa: Es iſt gar dahyn gericht, das er gerne Gott wolte ſein und wir dafur hielten, was er machte, das recht were, Aber das thuen wir nicht, ſondern nemen geſetz fur uns und ſchlieſſen: Wer das nicht thut, iſt unrecht. Wie aber, wenn er ſagt: wie denn, wenn du das geſetz nicht recht verſteheſt und ich wölle es anders machen denn du wilt odder begreiffeſt?

Das iſt die erſte urſach, das der Moſes ſolch ding beſchreibt alſo, das ers nicht heſslicher künd beſchreiben, Er hat es gethan, darümb iſts recht. Wie denn, wenn wirs auch theten, were es nicht auch recht odder iſt es uns zum Exempel geſchrieben, das wir auch alſo thun ſollen? Nein, Denn ich habe ja offt gnug geſagt, man ſolle nicht auff die werck, ſondern auff die perſon Jacob ſehen, Biſtu auch ein Jekel, ſo thu es auch, Gott wil es nicht leiden, das wir die werck unter die hende nemen, darümb ſtellet er ſich ſo nerriſch mit der heiligen werck uns zu weeren, das wir nicht darauff fallen,

---

zu 15 Gottes werck (wercke *C*) machen die welt zu narren. *r ABCD* *zu 19* Rom. 11. *r ABCD* *zu 31 32* Auff die perſon der heiligen, nicht auff die werck (wercke *D*) zuſehen. *r ABCD*

27 beſchreibet *D* *28* heſslicher] herlicher *C* *30* geſchreiben *B* ſolten *B* *31* gnung *B* genug *D* ſol *B* *33* henden *B*

[B. 8,^{b} Non respice *bis* T_1^a sterilis uxor? — *N 412,35—413,32; doch Z. 36* et] aut tue quae Iacob fecit: si es Iacob, facito illa quae Deus ita per te efficiat, ut illa per Iacob quae hic legis *413,29* habuit Vide quoque] item crucem, et *29,30* dicit, Da mihi filios, adiecit *30* verbum de semine promisso, per quod benedicerentur omnes gentes terrae. Sic igitur sentiebat *31* non dignam] indignam*]*

Invidet sorori.

[zu B. T_1^a Quae minima *bis* stulte dicens *vgl. N 413,33—37]*

Quae minima est, respicitur a Deo, illa autem mortificatur et invidet interim sorori, timens, ne etiam Iacob ob sterilitatem ab eius amore deficiat. Ita caro et sanguis manent, etiam ubi fides est, et per haec crux Iacob oritur et indignatio illa quae aeque non sapit spiritum. Indicant autem verba Iacob Rachelem non fuisse ignaram Dei, sed increpatur stulte dicens.

zu 9 Caro et sanguis manent etiam ubi fides est. *r*

Sihe vor auff den glauben, geist und wort, so yhm geben ist, Wenn du nu ein solche person bist, so thu ynn Gottes namen, was dir fur kompt.

Denn sihe drauff, wie er thut, Suchet ers doch nicht und ist kein fürwitz da, sondern Rahel spricht zu yhm: gib mir auch kinder odder ich mus sterben. Die gute metz hette gerne kinder gehabt, sonderlich weil sie sahe, das yhr schwester so fruchtbar war, und were yhr grosse schande und hertzleyd gewesen, das sie on kinder solte bleiben, Sie stund auff der predig, die sie von Jacob offt gehöret hatte, wie durch seinen samen allerley volck solt gesegnet werden, das wuste und gleubte sie, Darumb hette sie lieber begert zu sterben denn on frucht zu bleiben, Hat müssen also dencken: Ich bin die rechte frawe, was thut mir denn Gott fur eine schalckeit, das ich nicht werd bin die mutter zu sein, wie es noch heutigs tags einem Christlichem hertzen möchte zu mut sein, wenn es yhm so gienge, das es würde erschrecken und dencken: Anweh, ich sehe wol, das Gott das wort nicht hat von mir gered und sol mich nichts angehen, Er helt sich zu meiner schwester und veracht mich, Also wird sie das wort gedemütiget haben ynn die aschen hynein und yhr gar wehe gethan, das sie mus sagen: krig ich nicht auch kinder, so mus ich fur leyde sterben, Da ist yhr freude reyn hynweg genomen.

Dazu spricht der Text, wilchs noch herter ist, wie sie yhr schwester geneydet hat und auff sie verdrossen, Da ist noch eben starck fleisch und blut mit unter gelauffen wie ynn allen Christen, Sie hat sich gefurcht, das Gott nicht nach yhr fragte, auch hat sie sorge gehabt (als die weiber thun) sie möchte nicht lang die liebste bleiben, Solche nerrische fleischliche teyding lesset Gott noch ynn yhn sticken, das man sihet, wie sie alle gebrechlich sind gewesen wie wir alle, Widderumb wird Jacob auch leunisch, ja wie der Text sagt,

zu 15 Rahel begerte kinder. *r ABCD* *zu 31* Blut und fleisch ynn allen Christen. *r ABCD*

13 eine *D* *14 15* furwitz *D* *17* yhre *(vor* schwester*)* *D (vor* grosse*)* *B* *22* frawe *C* *24* so] also *B* *25* C wehe *B* *28* vor *BC* *29* yhre *D* *30* yhre *D* *32* gelauffen *A* *35* jnn *C*

Habeo, inquit, famulam, ingredere ꝛc. 30, 3

[Bl. T_1a Tunc servi bis quam communem = W 414, 26—29; doch Z. 27 28 necesse bis dominum] oportuit ipsum relinquere dominum]

Appellavit nomen eius Dan. 30, 6

Bl. T_1a Dan interpretatur bis T_1b erant foeminae = W 414, 30—33; doch Z. 31

ſeer zornig auff ſie und ſpricht: Meynſtu denn, das ich an Gottes ſtat ſey und ſol dir kinder geben, wenn er dir keine gibt? Hie ſihet man wol, das er yhn offt geprediget hat und wie ſie Gott und ſein wort wol erkennet haben. Wil aber ſoviel ſagen:

Du weyſt yhe wol, was Gott iſt, das keines menſchen krafft iſt kinder zu tragen, ſondern Gottes hand und gewalt. Was kan ich dazu, wenn er dir keines geben wil? Das iſt zwar ein kleiner troſt, den er yhr da gibt, Aber das verdreuſſet yhn als einen heiligen man, das ſie ſo unvernunfftig aus ungedult her feret und redet, als habe ſie Gottes vergeſſen, ſey Jacobs ſchuld, das ſie keine kinder hat.

Was thut ſie aber, als ſie ſihet, das ſie nicht fruchtbar wird? Da iſt meine magd (ſpricht ſie) lege dich zu yhr, das ſie mir auff meinen ſchos gepere und ich doch durch ſie erbawet werde. Das iſt zu der zeit der brauch geweſen unter den Heyden, das knechte und megde eygene leute waren, alſo das ſie die herren umb gelt kaufften fur yhr eygen gut wie pferde und kue, Alſo hat es auch Moſes ym geſetz verfaſſet, wenn knechte und megde, die man zuſamen gegeben hatte, kinder zeugten, das ſie alle des herren eygen waren, Wie auch noch der brauch ſein ſol ynn des Türcken landen. Darumb ſagt Rahel alhie: Die magd iſt mein, laſſe ſie mir auff meinen ſchos geperen, Denn weil ſie die magd yhrem man gibt und zulegt, ſo iſt alles, was ſie gepirt, nach dem recht yhr eygen, Wil yhr aber keinen frembden und eygenen man geben, ſondern von yhrem Jacob kinder haben, leſſet ſie magd bleiben und ſie bleibet frawe, Es iſt ein wunderlich recht, nicht des Babſts, ſondern Gottes. Hat ſie aber auch recht, das ſie yhren man hynweg gibt? On yhren willen hette es Jacob nicht gethan, weil er nu zuferet und die magd behelt, ſo mus es recht ſein, ſonſt hette er nicht dazu bewilliget, Es ſind eytel ernſte ſachen, aus keinem furbitz geſchehen.

Die ſelbe magd zeuget nu der frawen zween ſone, Den erſten heiſſet ſie 'Dan', das iſt 'ein richter', leſſet yhm nicht die magd einen namen geben noch ſich des kindes annemen, ſondern wil ſelbs mutter ſein, auff das ſie durch die magd erbawet werde und ein haus habe, das man kunde ſagen: Das iſt

30 11 Kinder tragen iſt Gottes hand. *r ABCD* *30 19* Knechte und megde eygene leute. *r ABCD* *30 33* Rahels kinder von der magd. *r ABCD* *30 31* Dan. *r AB*

8 jnen *C* *13* vnuernünfftig *BCD* *17* meiner ſchoß *C* *22* hete *B* zeugeten *D* *23* ſolle *C* Türckens *C* *24* meiner ſchos *C* *25* megt *C* gepürt *D* *27* magd] die magd *B* *32* fürwitz *BC* furwitz *D* *36* künd *D*

Indicavit dominus ꝛc. quia iam nunc *fehlt* *32* tamen per meam *33* Ut igitur benedictione*]*

[zu Bl $T_1{}^b$ Nephtali. id *bis* $T_2{}^a$ ferant servitutis *cpl. N 414, 34 — 416, 34]*

'Nephtali' id est: dilatatio mea, q. d. interim cessavit soror mea, dum ancilla mea duos mihi filios peperit et iam proficit. 'Gad' id est: accinctus vel praeparatus ad praelium, rüſtig, reyſig ꝛc. 'Asser' id est: beatus, ſelig. Miraris, quod tam sancti homines sinunt tamen servos et ancillas in servitute manere, et in tali servitute, ut omnino proprii essent. Verum sic Deus

Rahels kind, Darumb nennet ſie yhn nu 'Dan' und ſpricht 'Gott hat meine ſach gerichtet', Als ſolt ſie ſagen: Ich bin ynn der ſchmach gelegen, nu aber bin ich auch glückſelig, das man mich auch mutter kan heiſſen, wiewol durch ein ander weib, doch durch die, die mein iſt. So genaw ſuchet ſie es, das ſie nur auch fruchtbar müge ſein. Denn ym alten Teſtament ware es die gröſte ſchande, wo ein weib nicht fruchtbar war, Lies ſich anſehen, als were yhr Gott nicht gnedig, das er ſie des ſegens nicht teylhafftig machete. Den andern ſon von der magd nennet ſie auch ſelbs und heiſſet yhn 'Naphthali', das heiſt 'umbgekeret' odder 'gewechſelt', Wil alſo ſagen: Gott ſey gelobet, meine ſchweſter hat auffgehöret, ſie ſtehet ſtille und ich fare fort und ſtehe mit groſſen ehren, Nu wil ich wol öberſte fraw bleiben, Iſt abermal ein menſchlicher und weybiſcher gedancken.

Widderümb hat Lea auch eine weibiſche anfechtung, wil der ſchweſter nichts zuvor geben, und weil ſie auffgehöret hat zu geperen, nympt ſie auch yhre magd und gibt ſie Jacob, die zeuget nu einen ſon, den hies ſie 'Gad' und ſprach 'Rüſtig', Als ſolt ſie ſagen: Es gehet noch fein rüſtig und friſch zu. Denn 'Gad' heiſſet 'rüſtig' odder 'reyſig zum ſtreit', Davon kömpt 'Gedud', 'ein kriechsknecht'. Darnach noch einen, der heiſſet 'Aſer', 'ſelig', Denn nu werden mich die weiber ſelig ſprechen (ſagt ſie), das ich von Jacob ſoviel kinder krige.

Das iſt die Hiſtoria von den zweyen megden, die den zwo frawen müſſen kinder zubringen und doch megde bleiben, wiewol ſie Jacobs eheweiber ſind. Ich habe zuvor geſagt, wie das recht ſey, das der groſſe heilige man dennoch die weiber ſo hart helt und nach geſtrengem recht feret, leſſet ſie nicht genieſſen, das ſie ſeine weiber ſind, das er ſie los gebe und frey machete, welches yhe billich und freundlich anzuſehen were. O wie hat Gott das volck ym zwang gehalten, das es nicht zu frech und mutwillig würde, Were auch wol gut, das ſolcher zwang yhzt auch, were. Denn wir wollen alleſampt

2a 8 Dan. *r ABCD* *2a* 13 Unfruchtbar ſein ein ſchande ym alten Teſtament. *r ABCD* *2a* 16 Naphthali (Napthali *AS*) *r ABCD* *2a* 22 Gad *r ABCD* *2a* 25 Aſer *r ABCD* *a* 34 Zwang ym volk von nöten *r ABCD*

1c war *D* *13* ſihanda *D* *15* Naphthali *ASBCDWatlon* Napthali *AS* *18* öberſte *ASBCDWatlon* öbirſte *AS* *21* ſtrente *C* *25* krieghknecht *BC* *27* kriege *BCD* *30* rechte *B* *33* freunelich *ASDWatlon* freuntlich *AS* freündlich *BC* *34* behalten *D*

illum populum tunc cogebat et praemebat. Nostri servi et ancillae prae aliis dominantur, esset autem adhuc bonum, et multa mala cum in privatis tum in publicis rebus caverentur, si sic praemerentur servi et ancillae inobedientes. Nam ex iis etiam filii nihil boni, sed mali multum discunt et demum propter istam carnis libertatem in rempublicam et pietatem peccatur. Horrendum quidem hominem sic cogere, sed horrendum etiam, quod fures suspenduntur et latrones iure occiduntur. Apud nos nullum regimen, nulla est disciplina, culpa autem principum est, qui potius sua propria quam Reipublicae commoda quaerunt, si Turca hic esset, certe servorum hoc genus emendaret ꝛc. Praeterea quod si etiam sancti voluissent illic liberare servos et ancillas, id tamen illis non licuisset inter gentes, ubi non erat hic usus. Dixissent enim gentes: Noli novum ius nobis de servis introducere, sinito servos esse servos ꝛc. Domini et dominae plus hodie ligati sunt quam servi et ancillae, id quod est indignissimum. Melius esset etiam pro salute servorum, ut illa libertate non gauderent, itaque multo melius tunc agebatur in hac re. Non est quidem bonum ita ligari ac praemi hominem, sed ex-

zu 1 Servi sint subditi dominis, etiam discolis *r* *zu 16* Iugum servitutis. *r* 1. Petri 2, 18

junckern sein, daher auch das gesinde den ubermut und mutwillen treibet, das niemand mit yhn umbkomen kan, da wird nymermehr kein recht regiment aus. Es ist wol unfreuntlich anzusehen, das man die leute eygen macht wie das vihe, Ists doch auch greulich, das man diebe an galgen henget, man mus aber die leute zwingen und zemen, man hat dennoch gnug zuschaffen, das man friede habe, Denn es ist unmüglich, das die, so nicht Gottes kinder und dazu ungleubig sind, solten etwas guts thun, sonderlich wenn man yhn rawm und willen lesset, Derhalben ist ytzt kein regiment, zucht noch ehre mehr, leufft alles von einem lande zum andern und richtet alle büberey an.

Darümb habens nu die heilige leute also gehalten, das nicht gut ist, solchen rawm und zawm zulassen, sie würden sonst zu stoltz und unbendig, Auch ob sie Jacob gleich hette wollen frey machen, hette es nicht wolgestanden, weil es des lands brauch also war, darümb wolt er kein new recht auffbringen, man mus yhe eine ordnung unter den leuten halten, das nicht yederman thu was er wil, wie es ytzt zugehet, das herren und frawen dem gesinde mehr nachgeben müssen denn yhren kindern und offt mehr recht lassen denn sie selbs haben, Darümb ist es ein wolgeordnet köstlich regiment gewesen, Es ist wol nicht fein, das eines des andern gefangener sey, aber not ist es eusserlich weltlich regiment zu erhalten. Also hettens die veter yhrent

zu 17 Ungehorsam des gesindes. *r* *ABCD* *zu 19* Eygen leute. *r* *ABCD* *zu* Ordenung zu halten unter den leuten. *r* *ABCD*

19 vnfreündtlich *B* unfreundlich *CD* diel de *D* *21* genug *D*

pedit illis, qui isto iugo commode carere non possunt ꝛc. Sanctae itaque sunt hae ancillae quae sunt matres Patriarcharum, eiusdem fidei cum Rachel et Lia, quamvis iugum ferant servitutis.

halben wol laſſen gehen, aber weil man das geſinde nicht wol anders kunde regiren und ym zwang behalten, haben ſie es nach lands ſitten mit gehalten und dabey laſſen bleiben. Auch iſt mir nicht zweyvel, das dieſe zwo megde frome und heilige weiber geweſen ſind. Iſt ein groſſe ehre, das ſie die zwelff Patriarchen haben helffen tragen. Folget nu weiter ynn der Hiſtorien:

30, 14–21 Ruben aber gieng aus zur zeit der weitzen erndt und fand alrun auff dem felde und brachte ſie heym ſeiner mutter Lea, Da ſprach Rahel zu Lea: gib mir der alrun deins ſons ein teyl. Sie antwort: haſtu nicht gnug, das du mir meinen man genomen haſt und wilt auch die alrun meins ſons nemen? Rahel ſprach: wolan, las yhn dieſe nacht bey dir ſchlaffen umb die alrun deins ſons. Da nu Jacob des abents vom felde kam, gieng yhm Lea hynaus entgegen und ſprach: Bey mir ſoltu ligen, denn ich hab dich erkaufft umb die alrun meins ſons.

Und er ſchlieff die nacht bey yhr, Und Gott erhöret Lea und ſie ward ſchwanger und gepar Jacob den fünfften ſon und ſprach: Gott hat mir gelonet, das ich meine magd meinem man gegeben hab, und hies yhn Iſaſchar. Abermal ward Lea ſchwanger und gepar Jacob den ſechſten ſon und ſprach: Gott hat mich wol beraten, Nu wird mein man widder bey mir wonen, denn ich hab yhm ſechs ſöne geporn, und hies yhn Sebulon. Darnach gepar ſie eine tochter, die hies ſie Dina.

Gott gedacht aber an Rahel und erhöret ſie und macht ſie fruchtbar, Da ward ſie ſchwanger und gepar einen ſon und ſprach: Gott hat meine ſchmach von mir genomen, und hies yhn Joſeph und ſprach: Gott wolte mir noch ein andern ſon dazu thun.

Zu V. 21. 24. 25. 29 am Rande 'Iſaſchar' heiſt 'lohn'.
'Sebulon' heiſt 'beywonung'.
'Dina' heiſt 'ein ſach' oder 'gericht'.
'Joſeph' heiſt 'zuthun' odder 'fort mehr thun'.

Hie hebt ſich abermal ein ergernis, das ſich die zwo heilige ſchweſtern Rahel und Lea neiden und haſſen umb den man Jacob, auff das man ſehe, wie ſie auch gebrechtlich und menſchen geweſt ſind uns zu troſt, die wir

zu 31 Neid und haſs ynn den heiligen. *r ABCD*

1 künde *D* *7* eine *D* *9* gienge *C* zu der zeyt *C* *11* (*ebenso 15 und 27*) Do *C* *12* genug *D* *14* las yhn dieſe nacht| Er ſol zu nacht *DWitt* *15* erkanfft *D* *19* funfften *D* *24* ward *A* *30* [illegible] *33* nicht *DWitt* *31* abermals *B* ergernüß *C*

sunder sind. Aber daneben wird angezeigt, wie die eheliche liebe sey die gröſſeste und höheste liebe auff erden, das sie umb des ehelichen gemaths willen verlesst, veracht, ja auch hasset und neidet schwester, bruder, vater und mutter. Nu die Lea klagt, das Rahel neme yhr den man, wil damit yhr recht nicht vergeben, sondern auch weib sein, ja sie wolt wol gerne alleine und die furnemest sein. Denn sie spricht: Meinen man nympstu mir, gerade als were sie das rechte weib, Aber es halff nicht, sie muste nebenfraw sein und Jacob bey Rahel lassen wonen teglich und am meysten. Doch thut yhr Rahel eine freundschafft und lesst Jacob zu nacht bey Lea liegen, Solch gebeysse, neid, klagen und widderümb versünen wird sich offt haben begeben, das Jacob gnug mit yhn hat zu schaffen gehabt. Es wird aber ein mal hie angezeigt zu deuten, wie das haushalten habe zugangen wie mit allen andern fromen Gottes kindern, wie auch Petrus bekennet, das ein weib schwach sey, 1 Pet. 3, 7.
Und Paulus die ehelichen leret sich selbs versünen, Denn sie wissen, das on 1 Cor. 7, 11.
gebrechen, zorn, ungedult und der gleichen nicht abgehet ym ehelichen leben, Viel mehr zu der zeit, da viel weiber einen man haben gehabt.

Die Allrun, welche auff Ebreisch heissen 'Dudaim', halten etliche, es seyen violen gewest, Aber es mügen nicht die blaw odder gele violen sein, Denn hie sagt der Text, Ruben habe sie ym der weitzen erndte gefunden, wie auch Salomon ym seinem Hohenlied spricht 'Dudaim die geben yhren ruch', Hohel. 7, 14.
Aus dem scheinet es, das es sind feine blumen gewest, die umb die zeit der erndte wol riechen, als bey uns die neylichen, lilien und rosen. Aber was fur blumen sind, wens man nicht gewis, Das aber alle Dolmetzscher haben Allrun draus gemacht, welchen ich gefolget habe, weil sonst kein gewisse blumen zu nennen war, halt ich fur nichts. Was solt Allrun riechen und so wol gefallen den weibern? ich neme neylichen odder weisse lilien dafür. Es scheinet, weil niemand gewis gewust hat, was 'Dudaim' heist, das etwa ein Jüde habe unser gespott und gesagt, es heisse Allrun, wie Sanct Hilarius ym wort 'Hosianna' und viel ander mehr auch betrogen und gespottet sind. Was ists aber von nöten solch geschicht zu schreiben, wie sich weiber umb blumen haddern? Kein ander not denn das Gott (wie offt gesagt) nicht viel nach unsern wercken fragt, sondern seiner lieben heiligen werck gefallen yhm, wie gering und nichtig sie ymer sind fur der vernunfft. Denn hie sihestu dennoch neben dem geringen

---

zu 1,2 Eheliche liebe die gröste liebe. *r ABCD* *zu 13* 1 Petri (Pet. *D* 3. *r ABCD* *zu 11* 1. Cor. (Co. *D* 7. *r ABCD* *zu 17* Allrun. *r ABCD* *zu 20* Canti. (Can. *D* 7. *r ABCD* *zu 31* Werche so Gotte (Gott *D*) gefallen. *r ABCD*

1 sey *fehlt DWitt* 2 gröseste *D* 9 ein *B* 10 widderümb *D* 11 genug *D* 12 habe *ABCD* hab *As* 13 fromen *AaBCD* irnne *C* | frawen *a Texte, in der Correctur am Schlusse in* fromen *berichtigt As* (*Diese Berichtigung auch in Aa Ab, obwohl die richtige Lesart im Text steht*) Sanct Petrus *DWitt len* 14 Sanct Paulus *DWitt len* 22 als bey uns die neylichen *fehlt DWitt* 29 und gespottet *fehlt DWitt* 32 werde *D* 33 vor *C*

werck, wie volles glaubens die Lea ist, das Gott yhr gepet erhöret und macht sie schwanger, und sie lobet und dancket und Gottes gnaden erkennet, als spiele Gott mit diesen blumen bey seinen kindern und richtet gleichwol dadurch so grosse ding aus, das zween Ertzveter und die tochter Dina davon kömpt mit grossem lob und ehren Gottes. Was aber diese geschicht und blumen bedeuten, las ich yhr anstehen bis zur andern zeit, Auch aus den vorigen deutungen wol zu erdencken ist, wer lust dazu hat.

30, 25–43 Da nu Rahel den Joseph geporn hatte, sprach Jacob zu Laban: Las mich ziehen und reysen an meinen ort und ynn mein land, gib mir meine weiber und meine kinder, darümb ich dir gedienet hab, das ich zihe, denn du weissest, was fur einen dienst ich dir gethan habe. Laban sprach zu yhm: Kan ich nicht gnade fur deinen augen finden? Ich spüre, das mich Gott gesegnet hat umb deinen willen, Stymme das lohn, das ich dir geben sol.

Er aber sprach zu yhm: Du weissest, wie ich dir gedienet hab und was du fur vihe hast unter mir, du hatteſt wenig, ehe ich her kam, nu aber ists ausgebreit ynn die menge, und der Herr hat dich gesegnet umb meinen willen, und nu, wenn sol ich auch fur mein haus schaffen? Er aber sprach: was sol ich dir denn geben? Jacob sprach: Du solt mir nichts uberal geben, sondern so du mir thun wilt das ich sage, so wil ich widderümb weyden und hüten deiner schaff.

Ich wil heute durch alle deine herde gehen und sondere du von dannen alle befleckte und bunte schaff und alle schwartze schaff unter den lemmern, Was nu bund und fleckete unter den zigen sein wird, das sol mein lohn sein, so wird mir meine gerechtickeit zeugen hent odder morgen, wenn es kompt zu meinem lohn fur dir, alſo, das was nicht flecket und bund ist unter den zigen und was nicht schwartz ist[1] unter den lemmern, das sey ein diebstal bey mir.

Deza am Rand (zigen) Du must hie dich nicht yrren, das Moses das kleine viech itzt zigen, itzt lemmer, itzt böcke heist, wie dieser sprache art ist, Denn er wil so vil sagen, das Jacob hab alles weis

1 tochter *A* *6* deutingen *B* *9* reyhsen *D* *11* fur *D* *13* vor *C* *14* Stymm *D* *15 bis 536, 5 fehlt DWitt* *17* vnn *A* *28* vor *C* *29* was schwarz ist *im Texte; in der* Correctur *am Schlusse verbessert in* was nicht schwarz ist *A* was nit schwartz ist *BC* was schwartz ist *Ien*

[1]) vnd was schwartz ist *ist Luthers älteste Übersetzung (bis 1528), nachher (bis 1540):* oder was auch schwartz sein wird, *schliesslich:* oder nicht schwarz sein wird *Es ist daher auffällig, dass die 1527 noch gangbare Übersetzung in der* Correctur *des Urdruckes geändert wird in das von L. erst so viel später aufgenommene* nicht schwartz *Anderseits hat Ien* was schwartz ist *aus dem Texte von A, dem es auch im Wortlaut des biblischen Textes folgt, übernommen. P. P.*

einferbig viehe behalten und alles bundte und schwartze Laban gethan, was nu bund von dem einferbigen viech keme, das solte sein lohn sein, des ward Laban froh und hatte die natur fur sich, das von einferbigen nicht viel bundte natürlich komen, Aber Jacob halff der natur mit kunst, das die einferbigen viel bundte trugen.

Durch dis geschichte ist bedeut, das durchs Euangelion werden die seelen von den gesetz treibern und werckheiligen abgefurt, darynnen sie bund, sprinstlicht und flecket, das ist: mit mancherley gaben des geists geziert werden, Rom. rij. und 1. Co. rij. das unter dem gesetz und wercken nur die untuchtigen bleiben, den 'Laban' leist 'weis' odder 'gleissen und bedeut: der gleissener hauffen ynn den schönen wercken auch göttlichs gesetz. Rom. 12. 1 Cor. 12,

Da sprach Laban: sihe da, es sey, wie du gesagt hast. Und sonderte des tages aus sprenckliche und bundte böcke und alle flecket und bundte zigen, wo nur was weisses dran war, und alles was schwartz war unter den lemmern und thats unter die hand seiner kinder und macht rawm dreyer tage reyse weit zwischen yhm und Jacob, Also weydet Jacob die ubrigen herde Laban.

Jacob aber nam stebe von grünen weiden, haseln und castanien und schelet weisse streyffe dran und leget die stebe, die er geschelet hatte, ynn die trenckrynnen fur die herde, die da komen musten zu trincken, das sie empfangen solten, wenn sie zu trincken komen, Also empfiengen die herde uber den steben und brachten sprenckliche, fleckete und bundte, Da scheidet Jacob die lemmer, was nicht bund, und alles was nicht schwartz war[1], und thet sie zu hauff unter die herd Laban, Und macht yhm ein eygen herd, die thet er nicht zu der herd Laban, Wenn aber der lauff der fruelinge herde war, legte er die stebe ynn die rynnen fur die augen der herde, das sie uber den steben empfiengen, Aber ynn der spetlinger lauff legt er sie nicht hynein, Also wurden die spetlinge des Laban, aber die frülinge des Jacobs, Daher ward der man uber die mas reich, das er viel schaff, megde und knechte, kamel und esel hatte.

---

8 sprenglicht *BIen* 10 glenssend *C* 15 nur] nu *B* 16 thets *B* 20 leget] lehet *A* 22 empfaben *B* 25 was schwartz war *im Text, in der Correctur aus Schlosse geändert in* was nicht schwartz war *A* was nicht (nit *C*) schwartz war *BC* was schwartz war *Ien* 31 bete *B*

[1]) *vgl. die andere Stelle oben 534, 29. An dieser zweiten Stelle aber liegt die Sache noch ungunstiger fur das hinzukarrigerte* nicht, *unserm Luthers Übersetzung bis 1540 was* schwarz war *lautet und auch später trotz der Änderung ihres Wortlautes ein* nicht *nicht eingefügt wurde. P. P.*

30, 25 **Dimitte me, ut abeam.**

[*Bl.* T_2^a Quia nihil *bis* simplex Iacob. = *N 447, 35—37: doch Z. 36* ꝛc.] Deus, erit meteos mea. *37* putabat Iacob]

30, 25 Da nu Rahel den Joseph geporn hatte, sprach Jacob zu Laban: Las mich zihen etc.

Da beschreibet Moses, wie Jacob mit seinem schweher handlet und yhn betreuget umb die schaff. Hie müssen wir abermal antworten den, so es nach dem fleisch ansehen, als habe Jacob schelcklich gehandlet mit seinem herrn. Der Text ist aber etwas finster der sprache halben, darümb wollen wir die meynung auff unser deudsch sagen, wie es zugangen ist. Zum ersten hat Jacob gedienet umb Rahel sieben jar, wie gehöret ist, und als die aus waren, betrog yhn Laban und gab yhm die Lea, darnach must er noch sieben jar dienen umb Rahel, die gab er yhm fur seinen lohn, Da nu die vierzehen jar umb waren und er keinen lohn verdienet hatte denn hülle und fülle, futter und decke und doch seines herren gut merclich gebessert, wie er selbs bekennet, werden sie der sache eins des lohns halben und spricht Jacob: Wir wollen lassen bezemen Gott und die natur, was mein und dein sein solle, Da hastu ein hauffen schaff und thue eraus was bund ist, und gib mir die einferbigen. Das schreibet Moses mit umbschweyffenden worten, Die bundte schaff heisset er halb weis und schwartz fleckichte odder sprencklichte, die weisse odder schwartze mal und flecken, doch sonst eine farbe haben, das heissen wir alles bund, Darnach sol unser geding also gehen: die weissen einferbigen schaff und was dieselben fur einferbige bringen, sol auch dein sein, Was aber bunds geporen wird, sol mein lohn sein.

Also machet er nu zwo herd, nam zu sich die einferbigen, und was bund war, thete er den kindern und gibts also fur: Nu habe ich die einferbigen schaff allein, was nu von diesen bundten kömpt, sol mein sein. Das höret Laban gerne, meynete, Jacob hette es wol troffen, wolt sich selbs betriegen, Denn es war nicht nach gemeynlichem natürlichem laufft, das von einferbigem vihe viel buntes solt komen, Aber Jacob braucht einer list, lesset Laban die bundten alle hynnemen und unter seiner kinder hende thun drey tagereysen von dannen, Er aber bleibt mit den einferbigen, nympt aber stecken odder stebe und schelet sie halb mit streyffen, Da sich nu die schaff zichten und lauffen, legt er yhn die stebe fur und als sie die bundten stebe ansehen, empfingen sie auch bundte und sprencklichte schaff, Mit dieser kunst bracht er zu wegen, das von den einferbigen soviel bundte und wenig einferbige kamen.

30, 6 Jacob betreuget Laban mit den schaffen. *r ABCD* *20, 19* Bundte schaff. *r A¹ Die Glosse fehlt A²BCD*

5 mich zihen *fehlt C* *9* wöllen *BCD* *11* aus *D* *13* für *BCD* *14* hette *B* *16* sachen *D* wollen] sollen *C* *19* bundten *D* *20* fleckige *B* sprengkliche *B* *22* einferbigen *D* *29* naturliche *D* lauff *B* *30* buntes A^x pundtes *BC* bunds *A¹* bundts *len* bute *DWitt* solten *Witt* emnen *B* *31* hend *D* tage rheysen *D* *33* sich] sie *B* *34* für *BCD* anfahen *BDWittlen* *35* empfiengen *BCD* sprengkliche *B*

Tollens ergo Iacob virgas ꝛc. 30, 37

*[Bl. T_2^a Quaeritur hic *bis* T_2^b ferre posset = = R 417, 38 — 418, 37; doch Z. 38 Quaeritur hic, utrum fecerit Iacob, nam 39 Iacob hoc facit 418, 31 confirmat factum, quid 32 nos adhuc iudicamus quaeras 33 annis eum facit 35 alios annos| annis 36 accipit Iacob eum filiabus eius, vidit 37 contenderet magnopere pro diuitiis, ideoque eius abutitur bonitate, nihil dans ei, sed quis nostrum ista ferre posset?]*

*[Bl. T_2^b Quatuordecim annis *bis* Iacob ꝛc. — R 418, 37 — 419, 27; doch 419, 24 con-*

Da aber das halbe jar umb war und Laban sahe, das Jacobs herd gros ward und seiner weniger, Ey, sprach er, es taug nicht also, wir wollen wechseln, Ich wil dis mal die bundten nemen und behalt du die einferbigen. Jacob wars zu friden und lies nach der natur bleiben, legt yhn keine bundte stebe für, Nach dem jar sahe Laban abermal, das Jacob die meisten schaff krigt, Da wandlet ers abermal mit dem lohn, das Jacob widder die bundten behielte. Der wechssel geschach nu zehenmal nacheinander, Denn Laban war geitzig, wolt allezeit die meisten schaff haben, Aber Jacob brauchte der kunst, das es yhm ymerdar mehr trug denn Laban. Das ist die meynung des gantzen Text auffs deutlichst gesagt.

Nu ist die frage, Ob Jacob recht gethan habe, das er so listiglich handelt, bringet also die meisten schaff davon, das jhener nicht weys, denn er hette es yhm sonst nicht gestattet, Ist auch wol zu dencken, das Jacob from gesinde gehabt hab, das sie yhn nicht verraten haben, Denn es ist on zweivel zu gleuben, Jacob wird sein haus also regiret haben, das er Gottes gepot und wort geprediget und nichts unrechts ym hause gelitten hat. Was wöllen wir nu dazu sagen? weil der Text so klar stehet, wie er sein vorteyl süchet und dem Laban abebricht? Wenn es unser einer thete, so gülde es gar nichts, odder solt es ytzt gelten, so wolten wir getrost stelen. Also sind die Historien ym alten Testament schier das meiste alle, das vernunfft müste schliessen, es sey nicht recht gehandlet. Warumb schreibet ers denn also für, als sey es recht und wolgethan, dazu segenet und benedeyet yhn darüber?

Antwort. Das er das spiel getrieben habe aus des heiligen geists eingeben und treiben, ist klar und unwiddersprechlich aus dem folgenden Text, da es Gott bestetiget und heisset yhn die weiber, gesinde und vihe nemen und davon ziehen. Wo nu Gottes wort gehet, sol man nicht fragen, obs recht sey, sondern getrost hynan gehen: was er heisset, das sol recht sein. Darumb weil es hie bestetiget wird von Gott und getrieben, sol man keine ander ursach hören denn das es recht gethan sey, auch recht hat zu dem gut

zu 8 Labans geitz. *r ABCD* *zu 24* Jacobs list wird entschüldiget. *r ABCD* *zu 33* Gottes wort und befehl macht alles recht. *r ABCD*

9 taugt *B* *10* du nu die *DW₂₀* *11* wars| was *B* legte *B* *12* für *D* mahlte *B* *13* pundte *B* *20* hett *D* *21* habe *D* *22* das| da *C* *24* steht *D* *27* muste *D* *28* fur *D* *33* zihen *D* *34* Darumb *D* *35* kain aundere *B*

parasset sibi comparare potuisset 25 contentione ab eo accipiendi 26.27 domum interim et rem familiarem optime curare et augere potuissent, pessime igitur egit 27 Iacob ꝛc/ /B. T.b Hic certe *bis* iniustae servitutis = N 449,27 33: *doch* Z. 27 Iacob experiri crucem et adversa ista pati oportuit, qui tamen tantas habuit promissiones 28.29 vero

mancherley weise. Er hatte sieben jar gedienet umb die tochter, er aber teuschet yhn und helt yhn noch sieben jar auff, das er nicht mehr krigt denn beyde töchter, gibt yhm nichts, damit er sich neere, War es nicht sunde und schande, das er yhm die metze so thewr gab und gibt yhm nichts dazu, wie den töchtern gebürt, denn was sie verdienen als die frembden und megde, wie sie yn folgenden Capitel klagen? Das war nu zweyerley gros unrecht, das yhm Jacob so lang umbsonst dienen mus und er yhm beyde töchter anhengt und nichts mit gibt. Wenn da recht recht were gewesen, hette man yhn sollen zwingen, das er die töchter versorgete und gebe yhn zu was sich gebüret, Jacob war from, wolt nicht haddern, sondern leyd es mit gedult vierzehen jar lang, das thu yhm nach, so wöllen wir dich auch lassen nemen und stelen.

Dazu ist das auch eine ursach, das er yhm schüldig war fur die zeitlang, da er mit seinen weibern und tindern dienete, so rechnet ers abe. Wenn es gedingt were gewesen, hette er yhm jerlich eine bestympte zal schaff müssen geben, das hette die gantze zeit uber einen grossen hauffen getragen und sich jerlich gemehret. Was thut er aber? Wiewol er solch recht hat fur Gott, thut ers dennoch nicht, sondern harret, bis yhm Gott ursach dazu gibt und gibts yhm selbs ein. Auch hatten sie die töchter sampt yhren kindern gut recht solchs zu sich zubringen, weil ein yglich nu sieben jar neben yhm gedienet hatte, wie sie hernach sagen: Er hat uns gehalten wie die frembden, denn er hat uns verkaufft und unser lon verzeret, Sie waren ehelich, hatten kinder und gesinde, darümb ware es zeit auch auff yhr haus zugedencken, weil er yhn doch nichts geben wolte.

Also zeigt Moses an, wie der frome Jacob gar viel unrecht hat müssen leiden und ymer ym creutz gelebt und doch still geschwigen, sich des getröstet, das yhm Gott zugesagt hatte, er wolte yhn nicht lassen. Heist das nicht gelassen, das er so lang mit sawrer erbeit dienen mus und dazu uberlast und unrecht leiden? O wie tünden wir so ubel leiden, Er aber hat daraus gelernet, wie ein wunderbarlicher Gott es were.

Uber das handlet der Laban noch weiter schelcklich mit yhm ynn dem, das er yhm zehenmal seinen lohn verwechselt und yhm nicht günnen wil

ze 29 Jacob hat viel must (müssenn *BC*) leiden. r *ABCD* ze 35 Laban handlet schelcklich mit Jacob. r *ABCD*

11 anhandt *B* *14* badder *D* *15* das *bis* *16* stelen *fehlt DWitt* *17* schuldig *BCD* *19* schaffe *C* *21* hatte *C* vor *BC* *25* hette *B* *26* lohn *D* *27* darumb *BCD* *29* hatte *C* *32* sawer *DWittLeu* *33* günnen *C*

Laban saepe *30 29* Deus abiicit suos coram mundo. *r* frauder Iacob, Deus dat Iacob, ut *29 30* accipiat et abeat. Ego profecto *31* spoliaverunt]

was yhm Gott beschert, so er doch durch yhn reich worden war, machts so lang und viel, das Gott nicht mehr leiden wolte. Also mus man der heiligen werck ansehen, das man sich nicht daran stosse. Es were noch nicht grosse sunde, wenn einer yht so lang und schwerlich dienen solt und keinen lohn krigte, ob er mit solcher weyse und meynung etwas von des herrn gut zu sich brechte Es gebüret yhm doch und ist fur Gott sein, kan ers nu füglicher weise davon bringen, so hat er das seine genomen. Also haben die kinder Israel auch gethan, als sie aus Egypten zogen, wie ym andern buch Mose stehet: Als sie mit langer und harter erbeit geschwecht waren und zwo 2. Mos. 1, 13. 14
stedte gebawet und feste gemachet, und die Egypter auffs aller unbarmhertzigst 2. Mos. 1, 11
mit yhn umbhielten, hies sie Gott mit allem was sie hatten davon zihen und darüber allerley sylbern und gulden gerete von den Egyptern nemen und entfüren. Summa: Verdienet lohn ist nicht des herrn, sondern des knechts, kan ers hynweg bringen, das der herr nicht weys, so neme ers ymer hyn. Den, die da Christen sind, darff man nicht viel Regel furschreiben noch yhre werck meistern. Die andern aber gehen uns nichts an. Das sey dis Capitel, wöllen die Historyn nu vollent hynaus füren.

Das ein und Dreyssigst Capitel.

Und es kamen fur yhn die rede der kinder Laban, das sie 31, 1-10
sprachen: Jacob hat alle unsers vaters gut zu sich bracht und von unsers vaters gut hat er solch reichthumb zu wegen bracht. Und Jacob sahe an das angesicht Laban, und sihe, es war nicht gegen yhm wie vorhyn.

Und der Herre sprach zu yhm: zeuch widder hynn deiner veter land und zu deiner freundschafft, ich wil mit dir sein. Da sandte Jacob hyn und lies ruffen Rahel und Lea auffs feld bey seine herd und sprach zu yhnen: Ich sehe ewers vaters angesicht, das nicht gegen mir ist wie vorhyn, Aber der Gott meines vaters ist mit mir gewesen, Und yhr wisset, das ich aus allen meinen krefften ewrem vater gedienet hab.

30 5 6 Verdienet lohn. *r ABCD* *30 10 11* Exo. 12. *r ABCD* *30 12* Exo. (Gen) *D* 1. *r ABD* *30 14* Diebstal der kinder Israel vnn Egypten *r ABCD*

8 vor *C* *14* gülden *D* *15* entfüren *D* hern *D* *16* nichts *E* *17* Den, die *AC* De die *B* Denn, die *D* Denn die *Wittenb* *18* wercke *C* *20* XXXI *C* *21* für *CD* *22 23* . . . zu sich ara- cht vnd . . . gut ht ber solch . . . *A* *26* Gott *D* *28* rüffen *C* felde *C* *29* in *C* *30* gegen] geben *E* *31* aus *D*

CAP. XXXI.

31, 1 Postquam autem audivit verba filiorum ꝛc.

IB. Tes Interim regnaverant *bis* dictus ꝛc. — N *119, 35—120, 38; doch Z. 35 120, 31* et Rachel *bis* servus] Rachel vero et Lia uxores Iacob, qui nihil dicul hic erat quam servus.

Und er hat mich geteuſcht und nu zehen mal mein lohn verendert, Aber Gott hat yhm nicht geſtattet, das er mir ſchaden thet. Wenn er aber ſprach: die bunten ſollen dein lohn ſein, ſo trug die gantze herd bunte, Wenn er aber ſprach: die sprinckliche ſollen dein lohn ſein, ſo trug die gantze herd sprinckliche, Alſo hat Gott die güeter ewers vaters yhm entwand und mir gegeben, Denn wenn die zeit des lauffs kam, hub ich mein augen auff und ſahe ym trawm, und ſihe, die böcke ſprungen auff die sprinckliche fleckete und bunte ſchaff.

SO haben wir gehöret, wie Jacob gantze zwentzig jar gedienet hatte, welches yhe ein langer dienſt war einem ſolchen man, der weib und kind hatte und nichts eygens zu lohn kriegt, on was yhm Gott zu letſt beſcheret, So haben auch die beyde kinder viel müſſen leiden, wiewol ſie ſeine eygene töchter waren, Rahel, wiewol ſie die liebſte war dem Jacob, doch hat ſie auch müſſen ein aſchenbrödel ſein gegen der söne weiber, das hat ſieben jar geweret, das ſie muſten megde ſein und kein recht ym hauſe haben, Was manche böſe tück und ſtück haben ſie müſſen leiden und ſchweigen, Denn die andern weiber ſind Heyden geweſen, ſtoltze metzen, haben gelebt nach fleiſch und blut, alſo das ſie alle mit Jacob ein ſchwer elend leben gefüret haben, doch iſt er nicht auffgebrochen, hat auch nicht davon geeylet, ſondern geharret, bis yhm Gott ſagte, welcher yhn vorhyn hatte heiſſen ynn das land zihen und verheiſſen, er wolt yhn mit fride widder heym füren, Darauff hat er nu teglich gewartet, hat ſich aber ſeer lang verzogen.

Wer nu dis Capitel lieſet, der mus darauff achtung haben, das das wort Gottes, ſo hernach ſtehet, ſey vorhyn geſchehen, Der Text hebt an, als habe er die zwey weiber zuvor zu ſich geruffen, ehe Gott mit yhm redet, aber es iſt ein gute weile vor geſchehen, zu der zeit, als ſich das gedinge angefangen hat mit Laban ym vierzehenden odder funffzehenden jare, wie er hernach zuverſtehen gibt, als er ſagt 'Der Engel Gottes kam zu mir ym trawm und ſprach: Hebe auff deine augen und ſihe, die böcke ſpringen auff die sprinck-

20 47 Jacob und ſeine weiber mit dem geſinde haben viel müſſen leiden *c ABCD*

5 bis 13 fehlt DWeim — *8* tzinge *B* — *10* güter *BC* — *11* hube *C* — meine *C* — *12* böck *B* — *13* bunde *C* — *14* gantze zwentzig] zweintzig *C* — welche *D* — *15* ye *C* — dienſte *C* — *16* letzt *C* — *20* müſten *BD* — megte *C* — *22* Heydin *B* — geweſt *C* — *23* gefürt *C* generet *D* — *24* ſonder *BC* — *25* landt *C* — ziehen *BC* — wolte *C* — *28* nun *C* — diſes *C* — *30* hab *C* — *32* Künfft *BC* — jar *C* — *33* kame *C*

ancillae eorum fuerant. 37 to ꝛc. istius 35 invidentes Iacob, aucto per dominum: hic timebat Iacob auferri 37 per] propter sentiunt et dicunt 38 substantiis esset ditatus ꝛc.]

liche fleckete und bunte ſchaff' etc. Die lieben heiligen, was ſie gethan haben, das haben ſie gethan ym wort Gottes, was ſie das nicht geheiſſen hat, haben ſie nicht gethan. Darumb als das wort hie kompt und heiſſet yhn widder hynweg zihen, folget er yhm und macht ſich auff, gehet ymer dem wort nach, iſt aber vol leidens und creutzs.

'Es kamen die rede der kinder Laban fur yhn (ſpricht Moſes) das ſie ſprachen: Jacob hat alle unſers vaters gut zu ſich bracht'. Welch ein neidiſch geitzig volck ſind ſie geweſen, Er hats alles zu ſich bracht, meynen ſie, iſt yhn leyde, das Jacob ſol einen eygenen heller haben, Das muſte er hören und wo er nicht Gottes wort gehabt hette, würde er gedacht haben, ſie würden yhm ſeine weiber und alle ſein gut nemen. Doch ſihet er das gut nicht an, ſondern ſpricht hernach zu Laban: Ich furchte, du würdeſt deine töchter von mir reiſſen.

Weiter ſagen ſie 'Und von unſers vaters gut hat er ſolchen reichthumb zuwegen bracht'. Welche ſeine gedancken ſind das, Jacob hatte Laban reich gemacht, wie er ſelbs bekennet, das yhn Gott umb ſeinen willen geſegnet habe, noch thüren ſie ſagen: Wenn des vaters gut nicht were, ſo hette er keinen heller. So mus er noch die ſchmach dazu leiden uber alle unrecht und gewalt, die ſie yhm gethan hatten. Was er nu weiter ſagt, als er mit den weibern redet, iſt leicht und vor verkleret.

Und der Engel Gottes ſprach zu mir ym trawm: Jacob? Und 31, 11 16
ich antwort: hie bin ich. Er aber ſprach: heb auff deine augen und ſihe, die böck ſpringen auff die ſprenckliche flecket und bunte ſchaff, denn ich hab alles geſehen was dir Laban thut, Ich bin der Gott zu BethEl, da du den ſteyn geſalbet haſt und mir daſelbs ein gelübde gethan, Nu mach dich auff und zeuch aus dieſem lande und zeuch widder ynn das land deiner freundſchafft.

Da antwortet Rahel und Lea und ſprachen zu yhm: Wir haben doch kein teyl noch erbe ynn unſers vaters hauſe, hat er uns doch gehalten als die frembden, denn er hat uns verkaufft und unſern lohn verzeret, Darumb hat Gott unſerm vater ent

zu 4,5 Gottes wort (worts C haben die heiligen wargenomen (genumen C). e ABCD zu 10,11 Geitziger leute gedancken. e ABCD zu 17 Gedancken der geitzigen. e ABCD

6 Darumb CD kömpt BD kumbt C wider C 7 hinweg] wegt C ziehen BC 8 creutzes C 9 für C 13 wurde C wurdē C 15 ſonder BC forchte C wurdeſt C 17 ſolche CD 18 Witche D 19 er] er D hab C 21 müſ; B darzü C 27 dann C habe C 29 daſelbſt C gelübte C mache D 31 Do C 34 unſeren lohn C

31, 12 Vidi omnia quae fecit tibi Laban.

[zu BL. T 2ª Oratio Iacob bis T 3ᵇ fecisse malum vgl. N 121, 28—35]

Oratio Iacob indicat, quam iuste fecerit, et tamen tam inique egit cum ipso Laban, et toties mutat mercedem, ut ipsum circumveniat. Consolatur itaque ipsum Deus: vidi, inquit, omnia quae fecit tibi Laban, ego sum Deus Bethel ꝛc. quo verbo promissionis ibidem factae admonet ipsum q. d. non sine consolatione derelinquam te nec oblitus sum tui, quamvis in cruce probaverim te, ad multa tempora, quasi nihil daturus. Ergo Deus non fallit, ut maxime non statim audiat pro nobis contra adversarios, id quod fit interim et nobis et illis in bonum, ut scilicet nos probentur et illi resipiscant, ut ei maneat longanimitatis gloria et postea nulla sit excusatio, suo autem tempore utrisque veniet. Uno verbo: vidi omnia quae fecit tibi ꝛc. Damnat Deus cuncta quae fecerat Laban et probat quae fecerat Iacob, ut non dicas Iacob fecisse malum.

zu 7 8 Deus non fallit, ut maxime non statim audiat contra adversarios. *r*

wand ſeinen reichthumb zu uns und zu unſern kindern, alles nu was Gott dir geſagt hat, das thu.

Das iſt alles nacheinander darúmb erzelet, das wir wiſſen, das der gute vater Jacob recht gethan hat und Gottes befelh gehabt, Denn Gott hat die gúter Labans entwand (ſpricht er) und mir gegeben, Und hie ſiheſtu, das Gott ſeine liebe heiligen ja wol verſúcht, leſſet den Jacob ynn angſt und not zwenzig jar, aber endlich kompt er und tróſtet yhn. Darúmb ſollen wir auch lernen das wort feſt halten mit gedult und nicht davon laſſen, wenn es auch hundert jar weret, Denn das er verzeucht, thut er aus gnaden uns zum beſten, auff das der glaube ſtarck und gros werde, und er deſto reichlicher gebe was er verheiſſen hat. Denn das iſt ſeine art, das er langſam kompt, er kompt aber wol, Als er auch langſam ſtraffet, ſtraffet aber greulich, gibt frift und rawm gnug ſich zuerkennen und zu beſſern, Darúmb múſſen die auserweleten umb der boſen willen harren und gedultig ſein, auff das er beſtehe mit ſeiner ehre, das er langmútig iſt und nicht bald ſtraffet. Alſo weret der fromen gedult und dagegen der boſen ſchalckheit lange, Aber Gott kompt zu rechter zeit und vergilts auff beyden ſeitten reichlich.

zu 19 Gott verſucht verſuchet *D* die ſeinen wol *r ABCD* *zu 24* Art Gottes. *r ABCD* *zu 29 30* Gott kompt kumpt *B* kumet *C* kómpt *D*. zu rechter zeit. *r ABCD*

14 thunden *B* *16* darumb *[zu] D* *17* beuelch *B* befelh *C* Dann *(ebenso 22. 24) C* *18* ſiheſt du *B* *19* lieben *B* vha *B* *fehlt D* verſucht *BCD* laſſet *B* leßt *C* *20* zwaintzig *BC* kómpt *D* Darumb *BCD* *21* lernen *D* mit *C* *22* war *B* *23* dz *B* deſter *BC* *24* ſein *C* langſam *B* kumptt *B* kómpt *D* *25* kumpt *B* kómpt *D* lanngſam *B* *26* fricht *B* gnúg *B* Darumb *BCD* *27* außerwólttenn *B* welten *D* gedúltig *D* *28* erbe *C* ehere *D* lanngk- *BC* balde *D* *29* frummen *C* dargegen *B*, daneben *C* *30* kumpt *B* kómpt *D* vergilts *B* bayder *B*

Nunquid habemus residui quicquam. 31, 14

[Bl. T$_3$^{b} *Q. d. bis* nesciente *ꝛc. = N 421, 36—422, 32: doch Z. 36* potuimus persuadere tibi *38* est, et praeterea nihil. Abeamus *422, 31* tuo et nostro damno feremus *ꝛc Cor]*

So ſpricht er nu 'Ich habe alles geſehen was dir Laban thut'. Da machets Gott mit einem wort alles ſchlecht und recht was Jacob gethan hat, und verdampt alles was Laban gethan hat. Las nu ſagen, wer da wil, das Jacob den Laban geteuſcht habe. Denn es iſt yhe ſoviel geredt, als ſolt er ſagen: Du haſt yhm recht gethan, und er dir unrecht. Das hören die zwo ſchweſtern Rahel und Lea und klagen auch 'Wir haben doch kein teyl noch erbe mehr ynn des vaters hauſe' etc. Sollen die töchter von yhrem vater ſo reden? Sie haben aber ſoviel verſucht, das ſie frey thüren ſagen 'Er hat uns gehalten als die frembden', haben auch an dem gut kein teyl uberal, er reiſſets uns alles abe und gibts andern, welchs yhn auch offt wird wehe gethan haben, und zuweilen auch gemurret werden haben und ungedültig geweſen, Aber Jacob hat ſie vermanet und getröſtet, das ſie es lieſſen gehen.

Dazu, ſagen ſie, hat er uns nicht gehalten als kinder, ſondern 'hat uns verkaufft', das iſt: fur megde gehalten, die man keuffet und verkeuffet und helt wie das vihe, das alles was ſie tragen und erbeiten, nicht yhr, ſondern des herrn iſt, und yhn nichts gibt denn futter und kleider, 'Darumb (ſprechen ſie) hat es Gott unſerm vater entwand' etc. Das wort zeigt auch an, das ſie frome kinder geweſen ſind, die Gott und ſein werck erkennet haben. So weit gehet dieſe Hiſtory, folget nu ein ander ſtück, wie es yhn auff der reyſe gangen iſt.

Alſo macht ſich Jacob auff und lud ſeine kinder und weiber auff kamelen und furet weg alle ſein vihe und alle ſein habe, die er zu Meſopotamia erworben hatte, das er keme zu Iſaac, ſeinem vater ym land Canaan. Laban aber war gegangen ſeine herde zu beſcheren, Und Rahel ſtal yhres vaters bilder. Alſo ſtal Jacob dem Laban zu Syrien das hertz, damit das er yhm nicht anſaget, das er flohe, Alſo flog er und alles was ſein war, macht ſich auff und fur uber das waſſer und richte ſich nach dem berge Gilead. 31,17—35

Zu Z. 29 am Rande (ſtal das hertz) Hertz ſtelen iſt Ebreiſch gered ſoviel als 'etwas thun hinder eins andern wiſſen', bedeut aber, das die

---

4 nun *B* *5* machts *C* *6* nun *BC* *7* getenſcht *D* he *C* *10* meer *B* mer *C* *13* wöllichs *B* jnen *C* *14* gethan haben *fehlt D* haben *fehlt WittLeu* vndulttig *B* vngedultig *CD* *15* getroſtet *D* *16* Darzů *C* nit *C* *17* für *BC* megdt *B* megte *C* kauffet *BC* keüffet *D* verkauffet *BC* *18* arbaytten *BC* *19* herren *B* yhn yhr *D* Darumb *BCD* *21* frume *C* *22* nun *BC* ſtuck *B* ſtuck *C* reyhſe *D* *24* ſich' ſie *B* *25* kameln *B* füret *BC* wegt *C* ſeine *(vor* habe*) BC* *26* zu *(vor* Meſiopotamia*)* ynn *DWitt* hette *B* *27* lande *D* *30* flog, floh *B* flohe *C* *31* fur *B* füre *C* *33—544, 2 fehlt DWitt* *34* gewyſſen *B*

gleubigen den rechten kern Gottes wort faſſen, des die werck heiligen nymer gewar werden.

Am dritten tage wards Laban angeſagt, das Jacob floge, und er nam ſeine brůder zu ſich und jaget yhm nach ſieben tagereyſen und erwiſchet yhn auff dem berge Gilead, Aber Gott kam zu Laban dem Syrer ym trawm des nachts und ſprach zu yhm: Hůte dich, das du mit Jacob nichts anders redeſt denn guttes. Und Laban nahet zu Jacob, Jacob aber hatte ſeine hůtten auffgeſchlagen auff dem berge, und Laban mit ſeinen brůdern ſchlug ſeine hůtten auch auff auff dem berge Gilead.

Da ſprach Laban zu Jacob: Was haſtu gethan, das du mein hertz geſtolen haſt und haſt meine tochter entfurt, als die durchs ſchwerd gefangen weren? Warůmb haſtu das verholen, das du floge̊ſt, und haſt dich mir entſtolen und haſt mirs nicht angeſagt, das ich dich hette geleytet mit freuden, mit ſingen, mit paucken und harffen? und haſt mich nicht laſſen meine kinder und tochter kůſſen? Du haſt thorlich gethan, Und ich hette Gott lob wol ſoviel macht, das ich euch kůnd ubels thun, aber ewers vaters Gott hat geſtern zu mir geſagt: hůte dich, das du mit Jacob nicht anders denn guttes redeſt, und weil du denn ja wolteſt zihen und begertes ſo faſt deines vaters haus, warůmb haſtu mir meine gotter geſtolen?

Jacob antwortet und ſprach zu Laban: Ich furchte, du wurdeſt deine tochter von mir reiſſen, Bey welchen aber du deine gotter findeſt, der ſterbe hie fur unſern brudern, Suche das deine bey mir und nyms hyn. Er wuſte aber nicht, das ſie Rahel geſtolen hatte. Da gieng Laban ynn die hůtte Jacob und Lea und der beyde megde und fand nichts und gieng aus der hůtten Lea ynn die hutten Rahel, Da nam Rahel die bilder und legt ſie unter die ſtraw der kamel und ſatzt ſich drauff, Laban aber betaſtet die gantze hutte und fand nichts, Da ſprach ſie zu yhrem vater: Mein herr, zurne nicht, denn ich kan nicht auffſtehen gegen dir, denn es gehet mir nach der frawen weiſe. Alſo ſucht er und fand die bilder nicht.

Das hertz ſtelen iſt ein Ebreiſche weiſe zu reden, wenn man hinder dem

---

20 34 Hertz ſtelen. *r ABCD*

1 glaubigen *C* *3* flohe *BC* *4* bruder *D* *5* Aber *bis 34 fehlt D* *7* anderſt *B* *8* hette *B* hůte *B* *8 9* vff- *B* *10* hůte *B* vff (*vor* dem *B* *11* haſt du *B* *12* entfůrt *BC* *13* haſt du *B* *14* floheſt *BC* *16* harpffen *BC* *18* tundt *B* ewrs *C* *20* ya *B* yhehen *B* *21* begerteſt *C* haſt du *B* *23* forchte *B* fürchte *C* *25* vor *BC* brůdern *BC* *27* hette *B* *28* megdte *B* *28 29* Lea vnnd inn *B* *30* vnnder *B* ſtráw *B* *32* zürne *BC* nitt *B*

[30 Bl. T 3b Quare furatur *bis T 4a* obviante Esau *vgl. N 422, 33—38]*

Quare furatur Rachel idola? Respondeo: forte in compensationem praemii aut quia non vult illa manere apud patrem, nescio. Hoc tamen leginus, quod postea sepeliuntur, forsitan muliebre quiddam accidit ei, quo patri hoc voluit incommodum. Fidutia certe magna fuit cum tanta familia transire per alienas nationes et contra Laban illic ducem et principem potentem. Sed hanc in Iacob efficit Verbum Dei 'Tecum ero et reducam te' ꝛc. Postea vero cadit illa fiducia obviante Esau.

rücken ein ding ausrichtet, das ein ander nichts drümb weys, Da hebt sich aber eine schuld an, das sich Jacob so heymlich mit weib und kind davon stillt und dazu Rahel die büberey thut und stilt dem vater die sylbern götzen, Fraget man abermal, obs auch recht gehandlet sey? Der vater hatte yhr nichts gegeben, wie er schüldig war, so hat sie gedacht: Ich bin yhe auch ein kind ym hause, muste ja etwas davon bringen, hat zum andern nicht komen künnen, Ob es aber wol gethan sey, weys ich nicht, Man sagt, sie hab es darümb gethan, das sie der Abegötterey weniger machete ynn des vaters hause, doch weys ichs nicht, Es mag wol ein weibischer feyl gewesen sein, doch ligt nicht macht daran, Ob sie gleich mehr gestolen hette, müste doch nicht schaden, Hat sie unrecht gethan, wollen wir sie auch nicht entschüldigen.

Das ist aber zusehen, das yhn Laban nach eylet, Ynn wilchem aber ein stück seines glaubens angezeigt wird, Denn es mus ein küner mut und trotziger glaube gewesen sein, das er mit soviel, weib, kind, gesinde und allem vihe auffbricht durch das land so weit zu ziehen, sonderlich weil ers hynder des Labans rücken thut, Hat müssen dencken: er wird sich auffmachen und uns nach ziehen, das er alles was hie ist, neme und fange und auffs greulichst mit uns fare, Aber es enthelt und schützt yhn nichts denn Gottes wort, wiewol sichs alles anders lesset ansehen. Das war ein küner starcker glaube der doch hernach schwach wird werden. So befihlet er nu die sach Gott so starck, das er weib, kind und gesinde füret uber das frembde land, weil er doch furwar wuste, das yhm Laban nach eylen würde. Weil er nu also auff Gott trawet, lesset er yhn nicht, eben da Laban auff yhn erhitzt und ym fynn hat, er wolle yhn angreiffen und das müttin an yhm külen, Denn wo ers

29 10 Rahel stilt (stilet *D*, dem vater die sylbern götzen. *r ABCD* *30* 20 Jacob hat einen trotzigen glauben und künen (tönen *B*) mut. *r ABCD*

8 rucken *B* wayst *B* 9 ein *D* 10 stilet *D* 11 hette *B* 12 schuldig *BC* yhe *C* 13 müste *B* yha *B* nit *B* 14 künden *B* 15 darumb *BCD* Abgötterey *B* 16 feel *B* 17 müste *B* 18 wölten *BCD* entschuldigen *BC* 19 yhnen *D* wöllichem *B* 20 stuck *BC* glaubens *D* müs *B* töner *B* 21 sey *D* 22 ziehen *CD* 23 Laban *D* Wie rucken *B* 24 nemme *B* fahe *B* 25 schutzt *B* 26 lasset *B* töner *B* 27 bemithet *B* 28 fremde *D* 29 furwar *BC* wurde *B* nun *C* 30 lasset *B* 31 wölte *BC* erkülen *B*

31, 22 Nunciatum est Laban quod fugeret &c.

nicht alſo gemeynet hett, hette yhn Gott nicht dürffen ym ſchlaff warnen und gepieten, das er yhm kein leyd thun ſolt, ſo kompt er ſelb und ſchafft ſoviel, das yhn Laban mus mit friden laſſen. Alſo ſihe, wie Gott ſeine heiligen wündderlich leſſet alleine ſtehen, aber wens zum treffen kömpt, da die not iſt, iſt er ſo bald da, Zuvor hat er Jacob zwenzig jar gelaſſen und gethan, als fraget er nichts nach yhm, yhr kömpt er unverſehens und hilfft, Wenn wir meynen, er habe unſer vergeſſen, ſo kompt er zu rechter zeit ſo eben, das wirs nicht beſſer kündten wündſchen, Darümb ſprach er zu Jacob 'Ich habe alles geſehen, was dir Laban gethan hat'. Wie, haſtus geſehen und doch geſchwigen? Ja yhr kome ich und wil dich ſchützen. Alſo auch Matth. 10, 30 Chriſtus ym Matthęo 'Alle ewere hare auff dem heubt ſind gezelet'. Trotz dem, der uns ein har krümme, noch ſtellet er ſich, als wolt er uns gar laſſen hynweg reiſſen. Das iſt nu die kunſt, das man Gottes werck kennen lerne.

31, 36. 32, 2 Und Jacob ward zornig und zanckt ſich mit Laban, antwort und ſprach zu yhm: Was hab ich misgehandelt odder geſundiget, das du ſo auff mich erhitzet biſt, du haſt alle meinen hausrad betaſt, was haſtu deines hausrads funden? leg es dar fur meinen und deinen brüdern, das ſie zwiſchen uns beiden richten, zwenzig jar bin ich bey dir geweſen, deine ſchaff und zigen ſind nicht unfruchtbar geweſen, die wieder deiner herde hab ich nie geſſen, was die thier zurriſſen, bracht ich dir nicht, ich muſte es bezalen, du ſodderſt es von meiner hand, es were mir des tags odder des nachts geſtolen, des tages verſchmachte ich fur hitze und des nachts fur froſt, und mein ſchlaff weich von meinen augen.

Alſo hab ich zwenzig jar ynn deinem hauſe gedienet, vierzehen umb deine töchter und ſechs umb deine herd und haſt mir meinen lohn zehen mal verendert, wo nicht der Gott meines vaters, der Gott Abraham und die furcht Iſaac auff meiner ſeiten geweſen were, du hetteſt mich leer laſſen zihen, Aber Gott hat mein elend und erbeit angeſehen und hat dich geſtern geſtrafft.

Zu V. 29 am Rande (furcht) Jacob nennet hie den Gott 'Iſaac furcht', darumb das Iſaac Gottfurchtig war und Gottes diener

---

1 Laß Gott leſt laſt *B* | ſeine heiligen alleine ſteen *BV*, ſ *ABCD* | zu 78 Gott hilfft (hilft *CD*) zur rechten zeit. ſ *ABCD* | zu 12 Matt. (Mat. *CD*) 10. ſ *ABCD*

2 hett, hette *AB* | hette, hette *AB DWalch* | het, hette *BC* | ym] yhm *B* | 3 kumpt *BC* | 4 ſelbs *D* | 5 wunnderlich *BC* | laſſet *B* | kompt *B* | 6 zwaintzig *B* | 9 wünſche *BC* | 11 kume *C* | 12 ewe re har] re auff *D* | haubt *C* | 14 nun *C* | 15 war *B* | 16 mishandelt *B* | geſundiget *C* | 17 allen *DWalch* | hausradt *B* | 18 hausrads *CD* | dar] da *B* | für *C* | 21 widder *B* widder *C* | 22 dirs *C* | 25 forderſt *C* | 27 21 tages oder nachts *C* | 24 Abraham *B*] vor *C* | 26 Iſa. 548. *B* | fehlt *DWalch* | 27 dein herd *B* | 28 nit *C* | 29 forcht | 31 arbeit *C* | 33 Gotforchtig *C*

[Bl. T 4a Laban malum *bis* sit perditurus — *N 422, 39 — 423, 29; doch Z. 40* curat] curam gerit Cave &c.] ad Laban, cave ne loquaris contra Iacob quicquam durius/

Quam ob culpam meam. 31, 36

[zu Bl. T 4a Verba Iacob *bis* aeris iniuriae *cfr. N 423, 30—31]*

Verba Iacob de viginti annis, quibus servierat Laban, declarant verorum sanctorum vitam et ut vocant legendam: dies noctesque non

zu 5 Verorum sanctorum vita. *r*

Laban antwort und ſprach: Die töchter ſind meine töchter und die kinder ſind meine kinder und die herde ſind meine herde und alles was du ſieheſt, iſt mein, was kan ich meinen töchtern heutte odder yhren kindern thun, die ſihe geporen haben? So kom nu und las uns einen bund machen ich und du, der ein zeugnis ſey zwiſſchen mir und dir. Da nam Jacob einen ſtein und richtet yhn auff zu einem mal und ſprach zu ſeinen brüdern: lieſet ſteine auff, und ſie namen die ſteine und machten einen hauffen und aſſen auff dem ſelben hauffen, Und Laban hies yhn Jegar Sahadutha, Jacob aber hies yhn Gilead.

Zu Z. 15 am Rande (Gilead) Gilead heiſt 'ein zeuge hauffen' und bedeut die ſchrifft, da viel zeugnis von Gott heuffig ynnen ſind.

Da ſprach Laban: Der hauffe ſey heutte zeuge zwiſſchen mir und dir (daher heiſt man yhn Gilead) und ſey ein wartte, denn er ſprach: der HERR ſehe drein zwiſſchen mir und dir, wenn wir von einander komen, wo du meine töchter beleydigeſt odder ander weiber dazu nymeſt, Es iſt hie kein menſch mit uns, ſihe aber, Gott iſt der zeuge zwiſſchen mir und dir. Und Laban ſprach weitter zu Jacob: Sihe, das iſt der hauff und das iſt das mal, das ich auffgerichtet hab zwiſchen mir und dir, der ſelb hauff ſey zeuge und das mal ſey auch zeuge, wo ich erüber fare zu dir odder du erüber fereſt zu mir uber dieſen hauffen und mal zu beſchedigen, der Gott Abraham und der Gott Nahor und der Gott yhrer veter ſey richter zwiſchen uns.

Und Jacob ſchwur yhm bey der furcht ſeins vaters Jſaac, Und Jacob opffert ein opffer auff dem berge und lud ſeine brüder das brod zu eſſen und da ſie geſſen hatten, blieben ſie auff dem berge uber nacht. Des morgens aber ſtund Laban frü auff, küſſet ſeine kinder und töchter und geſegnet ſie und zoch hyn und

9 ſihe] ſie *BC* *12* leſet *BC* *18* heut *C* *23* Zuge *B* *28* Gott gott *B* *30* ſchwür *B* *31* lüd *C* *31* küſſet *B*

quiescebat, 'aestu, inquit, urgebat et gelu, fugiebatque somnus ab oculis meis'. Non clericorum aut monachorum haec sunt opera magna, sed miseri et afflicti pastoris, qui quamvis habebat promissiones de cura Dei pro se, tamen lupus ei oves rapuit, aestus et frigus occidit, et caetera incommoda et aëris iniuriae.

31, 53 **Per timorem patris sui Isaac.**

[B. T_4^b Deus Abraam *bis* Denn conditione *N 124, 29–34: durch Z. 30* quae] qui timor seu cultus *31* eo] Deo Haec *32* et] ac filiorum *bis* dilectum] qualis est filii

kam widder an seinen ort, Jacob aber zoch seinen weg, und es begegneten yhm die Engel Gottes, Und da er sie sahe, sprach er: Es sind Gottes heere, und hies die selbigen stet Mahanaim.

Zu Z. 11 am Rande Das heist heerlager

Da erzelet Jacob sein leben her, das er gefüret hatte nu zwenzig jar, Darynne wir abermal sehen, was der lieben heiligen leben sey, nichts denn jamer und hertzleid, wie er sagt, das er tag und nacht keine ruge gehabt hat, fur hitze und frost verschmacht sey. Das ist seine legend, da ist noch nichts von grossem heiligen wesen, da wir von sagen, sind eytel werck eines armen betrübten scheffers, der sich hat müssen tücken und drücken und viel leiden von seinem herrn und gesinde und sonst allerley zufellig ding. Denn wiewol er gewisse zusagung hatte, das yhn Gott wolt schützen und bey yhm sein, Dennoch lesset er yhn gehen wie ein ander mensch, das yhm auch die wolffe die schaff fressen, und allerley not leiden, Wiewol es alles scheinet, als sey es menschen ding, wie denn Gott seine heiligen füret, das man es nicht sihet, Das ist seine kurtzweil gewesen, das er nicht viel frölicher tage seine lebetag gehabt hat.

So erzelet er nu sein unglück und kömpt auff die verheissung seines Gottes und nennet yhn 'einen Gott Abraham und die furcht Isaac', Das ist auff Ebreisch gesprach weisse geredt, welche 'Gottes furcht' heisset eigentlich 'Gottes dienst', Wir habens zu scharff und spitzig gedeut, wenn die schrifft von Gottes furcht redet, das wir allezeit haben grosse unterscheyd gemacht De timore filiali et servili, aber auffs einfeltigst ists nichts denn Gott mit dem hertzen ynwendig und mit auswendigen wesen dienen, welches darynne stehet, das man yhn ynn ehren halte und sich fur yhm scheme, thue und lasse nichts, on was man weys, das yhm wolgefalle. Darumb mus er hie den namen haben, das er 'Isaacs furcht' heisset, das ist 'den Isaac fur augen gehalten und sich fur yhm geschewet', hat gethan und gelassen, was yhm gefallen hat,

zu 14 Leben der heiligen. *r ABCD* *zu 28* Gottes furcht forcht *BC* | Gottes dienst. *r ABCD*

12 heer leger *B* *16* für *C* hirtze *D* *legende D* *19* herren *D* *junst C* *21* andern menschen *DWG Lu* *wölffe B* *28* weise *CD* *gered D* *31* ist *B* *33* vor *C* *35* für *C* *36* vor *C*

erga parentes dilectos — 33 tyrannide, tali reverentia seu timore cum amore coniuncto coluerunt sancti patres Deum, sic colunt ipsum omnes pii. Atque]

ALLEGORIA.

[*Bl.* T 4b Allegorias non *bis* per ignem = N 424, 36—425, 23: doch zu Z. 37 Prophetia est analogia fidei r — 425, 23 Paulus in Corint. — posui, videant alii quid superaedificent, uniuscuiusque opus dies Domini probabit per ignem.]

[zu *Bl.* T 4b Legenda sanctae *bis* T 5a peccatum est *vgl.* N 425, 24 — 426, 21]

Legenda sanctae Barbarae est impia aedificatio, quamvis enim martyr Christi illa praedicetur, sed tamen opera tantum inutilia docentur, ut quod

wiewol ers nicht allezeit so eben troffen hat. Denn man mus sie auch menschen lassen bleiben, doch also, das sie mehrerteyls von reynem glauben Gott gedienet haben, Also mus man die furcht ynn der schrifft verstehen, das es nicht deute auff furcht odder schrecken, so ein augenplick weret, sondern das es sey das gantze leben und wesen, das da gehet ynn ehren und schew fur Gott, Denn es wird niemand Gott dienen denn der sich fur yhm furchtet. Das ist das furnemlichst ynn diesem Capitel zusehen, darnach ist weiter nichts sonderlichs denn wie sie einen bund machen und einander die letste geben.

Nu sollen wir auch die geistliche odder heymliche deutung der Historien suchen, künnen wir sie anders finden. Also habe ich vor gesagt: wer da die schrifft geistlich auslegen wil odder ynn einem verborgenen synn, sol fur allen dingen auff sehen, das ers also treffe, das sichs reyme mit dem glauben odder, wie Sanct Paulus leret, das dem glauben ehnlich sey, wo anders, so taug Röm. 12.: es nichts. Was heisset denn 'dem glauben ehnlich sein'? Das heissets: wenn man die leute nicht vom glauben füret und nichts anders leret denn das der glaube bleibe, Denn es gehet mit dem glauben gleich, wie Paulus sagt 'Ich 1. Cor. 3, habe den grund gelegt als ein weiser bawmeister, Ein yglicher aber sehe zu, wie er drauff bawe, Es kan zwar niemand ein andern grund legen auffer dem, der geleget ist, welcher ist Jhesus Christus, So aber yemand darauff bawet gold, sylber, edel steine, holtz, hew, stoppeln, so wird eines yglichen werck offenbar werden'. Das ist alles vom predigampt gesagt, das wer ynn der schrifft faren wil und wol auslegen, der fare yhe also, das er nichts anders lere denn das da eben sey der lere vom glauben, welche allein gegründet ist und stehet auff Christum.

Wenn nu yemand zuferet und prediget ein menschen trawm als ygent

---

zu 11 Furcht (Forcht *C* ynn der schrifft was bedeut wird dadurch *r ABCD* — *zu 21* Rom. 12. *r ABCD* — *zu 22* Was heist dem glauben ehnlich sein. *r ABCD* — *zu 24* 1. Cho. (Cor. *BCD*) 3. *r ABCD*

10 mehrerteyl *DWatt len* — *12* einen *D* augenblick *CD* — *15* da *fehlt DWatt* — vor *Ohenno* 14) *C* — *14* fürchtet *C* — *15* fürnemlichst *C* — *15/16* sunderliche *C* — *16* anein ander *C* — letste *AS* letze *ASDWatt len* letze *B* — *19* verporgenen *C* vor *C* — *26* einen *D* *27* drauff *D*

invocantibus ipsum Sacramentum dabitur morituris. Istane cum fide conveniunt? stipulae sunt ideoque exurentur. Fieri potest, ut viri sancti, quemadmodum Bernhardus vel Augustinus vel Hieronymus aut alius super bonum fundamentum, quod fatentur esse Iesum Christum et misericordiam Dei, aedificent lignum, foenum, stipulam, id est: opera fecerint et docuerint. Sed perdidit et abolevit sua moriturus Bernhardus, dum fiduciam in illa reiicit, sic enim dixit: Tempus meum perdidi, quia perdite vixi, sed unum me solatur, quod spiritum 'contritum et humiliatum non despicies'. Et

von Sanct Barbara, wie sie von Gott erworben habe: wer yhr fastet und feyret, der sol on das Sacrament nicht sterben, ist auch gepredigt und gebawet auff den glauben als auff Christum, denn man schreyet sie aus als eine Merteryn Christi und wil die Christen damit unterrichten, wie man leben sol, Aber da sihe zu, wie sichs auff den glauben reymet. Wie reymet sichs nu? Also, das mein fasten sölle mein trost sein, so wil der glaube keinen trost wissen denn den eynigen Christum, Nu mag solche lere auch von heiligen leuten geprediget werden, Denn Sanct Paulus leugnet nicht, das sie den grund lassen bleiben, ja er sagt eben von denen, die den grund haben, ob sie gleich hew odder stoppel darauff bawen, wie Sanct Bernard, Augustinus, Hieronymus und viel andere, die noch auff dem narrenwerck stunden, das Müncherey etwas were, und damit umbgiengen (wiewol sie von Christo sonst recht predigten), Das war stro und stoppel auff den glauben gebawet, aber Gott kund es fein mit fewer hynweg brennen, wie sanct Bernardo geschach, da das feuer uber yhn kam, das ist: die versuchung und der tod, sprach er: Ach ich hab schendlich gelebet und mein leben sundlich zubracht, ich weys aber keinen trost, das Gott ein zerbrochen und zerschlagen hertz nicht verachten wil. Item, du hast das hymelreich mit zweyerley recht gewunnen, Ein mal geburt dirs erbshalben, weil du Gottes son bist, Zum andern mal hastu es auch verdienet durch dein leiden und tod, da du es nicht durfftest und mir geschencket. Dieser man hatte es lange getrieben mit strengem und harten leben und wercken, Aber yhr da das stündlin kam, verdorrets alles und felt frey dahyn als das verloren ist, Er aber bleib auff dem grunde und wird selig, doch durchs fewer, dadurch mus es vor gehen, das ist: er mus fur dem tode

20 14-15 Glaube (Glaub *D*) weys -weyst *B*) keinen trost denn (dan *C* Christum. *r ABCD* *20* 26 Hymelreich gebürt geburt *B*) Christo aus zweyerley recht *r ABCD*

10 11 gepawet *B* 12 ein *B* 13 rheümet (*Oeidemal*) *B* 14 sich *B* nun *BC* solle *C* 15 Nun *BC* 16 gebrediget *C* leuget *DW(Aen* nit *C* 17 yhn *B* 18 drauff *C* vawenn *B* Sant *B* Bernhard *(ebenso 22) B* 19 stonden *B* 20 sunnst *BC* 21 predigen *B* gepawet *B* 22 feür *(so auch i Kmg) C* prennen *B* wiei anct *A* geschah *B* 23 do *C* 24 habe *D* 26 gepürt *B* gebüret *C* 27 sun *BC* hast du *B* 28 do *C* dorfftest *B* 29 lang *BC* hertten *B* 30 wetz *B* wetzt *C* do *C* 31 bleibt *BC* wird *B* wirt *B* wirdt *C* ward *AVDWaltz* 32 vor *A* für *C*

alibi: Duplici iure Christus regnum possidet: semel quia filius, secundo quia passus. Atque hoc secundo merito nihil ei fuit opus, dedit autem mihi et omnibus credentibus. Et Augustinus moriturus legit septem Psalmos poenitentiales, nihil iam fisus suis operibus et sua regula, quasi nunquam aliquid boni fecisset. Sic et alii multi, et isti salvi facti sunt ex fide, tamen per ignem mortis examinantis, cum sentirent iudicium Dei, coram quo nisi solus Christus et sua iusticia, quod est verum fundamentum, nemo subsistit. Ab

---

26 *f* Duplici iure Christus regnum possidet *r*

also erschrecken, das ihenes alles zubodem felt und zu pulver wird, er aber allein auff dem grunde bleibe.

Also auch Sanct Augustinus fürete ein fein leben, regel und gesetz, davon sich noch die Münche rhümen, aber am ende seines lebens fület er, das nichts halff, und muste die sieben Buspsalmen singen, da vergas er seines lebens, als hette er nye nichts guts gethan. Das sehen wir nicht an: wie das stro und stoppel alles verzeret ist, das sie zu letzt zum creutz gekrochen sind und auff dem blossen grunde haben müssen bleiben, Was solt uns denn Sanct Barbara odder andere heiligen helffen ynn tods nöten? Was were mir geholffen, wenn es gleich war were, das diese jungfraw erlanget hette, das ich nicht on das Sacrament stürbe? gerade soviel als der Monstrantzen, darynne es behalten wird.

Das habe ich darümb gesagt, das man sehe, wie alle predigt dem glauben solle ehnlich sein, wie sichs reyme, das es yhe ymer der lere art sey, das sie den glauben treibe. Also haben wir von anfang dis buchs nichts gefunden denn das sich alles auff den glauben und wort richtet, Ob gleich ymer ander ding und newe Historyn furgehalten wird, noch artet sichs ymer darnach, also das der glaube durch und durch das heubtstück bleibet. So sind beyde Historien und figuren nichts denn gott und sylber auff den einigen grund gebawet, das ymer einerley geleret wird, obs wol personlich geschicht, zeit und weise anders und anders ist. Also müssen wir nu des Jacobs Historyn auch handeln und erstlich die zwo heubt personen ansehen, darauff es sich alles zeucht, nemlich Jacob und Laban.

Jacob (wie gehört ist) heisset 'ein untertretter', darümb das Christus (welches figur und gelid Jacob ist) solch regiment füret, da er mit füssen trit

---

28 B Orden und Regeln (regten B) sind nichts. *r* *ABCD* *30* 25 Glaub wird nun diesem buch gehandlet. *r* *ABCD* *30* 31 Christus (Cristus D ist ein untertretter (undertreter B). *r* *ABCD*

8 zupodenn B würdt B *9* alleine D *10* furete D *11* Münch C rhümen C seins B *12* do C *15* blossen B *17* junckfraw BC *18* nit C stürbe BC darmn C *20* predig C *21* eutlich C yhe C ymmer *so auch wiederum* BC *24* fürgehaltten BC *25* haupt- B haubt C *26* silber, den auff C gepawet B *28* nun B handeln D *29* haupt BC es sich] sichs C *31* underthretter D untertretter D *32* wölchs B

initio huius libri et in tota Scriptura non vides ullum fundamentum esse
Rom. 14, 23 opera, sed Verbum Dei ubique, quicquid enim ex fide non est, peccatum est.

[B]. T₃ª Accipiamus ergo *bis* T₃ª certe contemptu — *N 426, 21—428, 36: doch Z. 24* vell sen *427, 28* pontifex et cultus *31* illis fides, confidunt autem in suis operibus. Et Phari saeorum opera et cultus. *r 32* iniustitia] iniustissime illis charitas est *32 33* volunt multum

2 non] uon

alles was nicht Gottes wort ist, aller welt weisheit, klugheit, fromkeit, gewalt und krafft. Dagegen ist juncker Laban, der heisset auff deudsch 'planck' odder 'weis', 'gleissend', wie das liecht her plickt odder scheinet ynn einem pecken, So bringet der name selbs mit, was er sey und deute, nemlich ein schön gleissender heuchler, wie der harnisch glentzet, wenn die sonne drauff scheinet, Darumb deutet er das widdersynnische reich, als gewesen sind die Jüden, welche das gesetz Mose hatten und hohe Priester, die das volck solten leren und regiren nach dem, das Moses geschrieben hat, welchs weil es nicht mehr kund geben denn weren und sie drauff fielen mit wercken, musten eytel gleissner draus werden. Wie auch noch: wenn noch soviel geistliche leute weren, die sich zwingen und füren ein eusserlich schön erbar leben, das fein hell daher glentzet und fur den augen scheinet, sind sie doch ynwendig ym hertzen verzweivelte buben, Denn das hertz kan nymer mehr von wercken und gepot from werden, So ist Laban ein stück der leute, hat den namen und figur des volcks, sonderlich des Jüdischen volcks.

Solchs sihet man auch ynn des mans geperden, da findestu zwey stück: Zum ersten, das er götter hat, die yhm seine tochter stilt, Das ander, das er seinen eyden und seine töchter so schendlich handelt, Denn alle gleissende und heuchlische heiligen müssen die art haben und also thun. Zum ersten: Das sie dem rechten Gott wollen auffs vleissigste dienen, haben auch alleine den schein, das sie Gottes diener sind, Denn der gute Jacob hat keine götzen, sein Gottes dienst stehet ynn keinem eusserlichen geberde odder weise, ist nichts denn ein hirte, der der schaff hütet, Dieser aber hat ein eygene Capell und sonderliche götzen und hat doch den rechten Gott angebetet, wie er ym Text selbs sagt 'Der Gott Abraham und der Gott Nahor und der Gott yhrer veter sey richter

zu 7 8 Labans namen *r 18. 19. 1 B C* Laban heist planck *r 1 M Ien* Was Laban heisse *r Witt zu 11 12* Werckheiligen. *r ABCD zu 16 17* Gesetz (Gsatz *B*) macht werckheiligen. *r ABCD zu 26 27* Rechter und falscher Gottes dienst. *r AB D*

6 frumkeyt *C* frömkeit *D* *7* teutsch *BC* Blanck *D* *8* liechte *C* *10* sunne *C* *12* Juden *BC* wölche *B* geiatz *B* hetten *B* hoche *B* *13* regieren *B* das *fehlt B* wöllichs *B* *14* mer *BC* *16* erber *B* *17* hell *fehlt D* vor *BC* *18* verzweiffelt *B* verzwehffelte *C* mer *B* *19* gepotten *B* gebot *C* frumm *BC* stuck *B* *20* Judischen *C* *21* geberden *C* finndest du *B* stuck *B* *23* seine *fehlt D W ü t* löcher *D* handlet *D* *24* heuchelische *B* heuchlerische *C* arte *C* *25* wöllen *BC* *26* gütte *B* kainen *B* *27* dienste *C* geperde *B D* *28* eine *D* *29* yhm *B* *30* vätter *B*

34 litat deo] libat *35* Deos esse putarit se placere *36* sine commissione et Verbo Dei, alioqui *37* deum *fehlt* Deus verus? Sic nos stulte aliquid excogitamus *128,25* aliquid *fehlt* sommiamus nos per id *27 28* Cur *bis* praetereaq] Quid igitur caeci et rabiosi monachi et clerici vendunt etiam aliis superflua *28* te] Deo *29* accipiunt] recipiunt *30* habeant et colant tantum idola, id est propria et excogitata opera, in quibus confidunt: eo idola] opera electitia, observationes et statuta volunt, quae vere sunt idola

zwischen uns'. Also sol man alle Abegötterey deuten ynn dem Jüdischen volck, Denn so toll sind die leute nicht gewesen, das sie gemeynet hetten, das die bilde, holtz und steine der rechte Gott weren, die Jüden sonderlich, die doch viel Abegötterey anrichteten, aber das haben sie gemeynet, dem rechten natürlichen Gott damit zu dienen, Das ist aber der fehl dran, das sie keinen befehl dazu hatten, sondern aus eygenem falschen wahn theten, unterstehen sich Gott einen solchen dienst anzurichten, das sol yhm gefallen, und weil es yhn wolgefellet und alle fur köstlich achten, stehen sie drauff und dencken, sie haben etwas verdienet und seyen fast wol dran.

Er aber sagt also: Ich wil keinen Gottes dienst, den ich nicht befolen habe, ich wil dein werck nicht haben und von dir ungekaufft sein noch dir verkeuffen, Soltu meine gnade, geist und güter haben, so mustu es lauter umb sonst haben und sonst nichts haben, darauff du dich verlessest, Noch sind sie so töricht und faren zu, keuffen nicht allein yhn, sondern auch fur ander leute, Wie unsere geistlichen gethan haben, welchs nicht Gott gedienet, sondern auffs schendlichst gelestert und geschendet ist. Das ist die Labans rotte, die Gott allein wollen dienen, haben aber nur den schein davon, das alles mus gehen unter dem namen des rechten Gottes. Derhalben mustu solcher weise der schrifft gewonen, die alle Abegotterey dahyn deutet, das die bilde nichts sind denn ein eusserliche weise Gott zu dienen. Und wiewol wir yhr solche bilde und götzen nicht haben, ist es doch dem selbigen gleich. Denn ich bin eben so wol Abegöttisch, wenn ich ynn ein Kloster gehe und schreibe mir solche regeln fur, binde mich an eine eygene weise darnach zuleben und Gott dienen, davon Gott nicht geboten noch yhe geredt hat, Da diene ich nicht Gott, sondern der regel, die ich erdichtet habe, und gebe es dennoch Gott zu. Solcher

zu 10 Abegötterey. *1*Abegotterey. *A* Abt *B* Ab *C* *r ABCD* *zu 20 21* Geistliche ver keuffen (verkauffen *C*) gute (güte *B* wercke (werck *C*, *r ABCD* *zu 25* Abegötterey. *r ABCD* *zu 27* Bilde. *r ABCD*

7 zwischen] vber *DWa* Abt *(ebenso 1. Folg.)* *B* Abgötterey *(ebenso 1. Folg.)* *C* Abgegötteren *D* Jndischen *C* 9 Juden *BC* 10 den *B* 11 12 beneth *C* fehelt *D* 12 darzů *C* hetten *B* won *B* thätten *B* vnderstee *B* 14 für *BC* 16 benothen *BC* 17 vngekaufft *AS BCDWa1 Ln* vngekeufft *AS* 18 verkauffen *BC* Solt du *B* muſt du *B* 19 sunſt *(beidemal) BC* verlaſſeſt *B* 20 kauffen *BC* für *BC* 21 gaiſtliche *B* wöllichs *B* nit *B* 22 schendlichſt *AS BCD Wa1 Ln* schendligſt *AS* 23 wöllenn *B* 24 vnder *B* des rechten *fehlt DWa* muſt du *B* 25 gichriffſt *B* 26 eine *D* heyt *B* heyſt *C* 28 abt *B* Abgöttiſch *C* Gloſter *D* 29 regten *B* für *BC* binde *B* 30 gepottenn *B* ye *C* nit *B* 31 ſonder *C* regel *fehlt B* erdichtet *B* dannocht *C* Sollicher *B*

cordes eorum, sic enim sentiunt 31 opus meum Contra liberum arbitrium r 32 re-gula ꝛc. erit observatio mea Vides hic aperte idola 33 et[etiam 34 ex] a dei *Edd.* 35 idola tuissent revera sunt idola docta a Iacob tuatur/

[B. T.ª Ut ergo *b:* T.ª manebis ꝛc. N *129, 25 132, 25; doch Z. 26* pius non apparet, sed Laban: attamen hic 27 videns, quod, qui sunt 30 mendaciis, et specie

Abegotterey ist die welt vol vol, das yhm ein yglicher Gott abmalet nach seinem wahn und gutdüncken und wil yhn ehren mit selbs erdachtem dienst.

Also bleibet Laban ein Abegottischer und machet yhm eygene götzen, ist auch wol zu dencken, er werde seine töchter nicht wol gezogen haben, Were Jacob nicht komen, so weren sie wol ynn der Abegotterey blieben. Er hat sie aber heraus gerissen und Gott geleret recht erkennen, Denn das Rahel verstanden habe, das es narrenwerck were, beweiset wol, das sie die götzen unter die straw legt und setzet sich drauff, Ist auch ein grosses, das sie den gleissenden Gottes dienst also kan verachten, Denn wir sehen, wie sawer es uns noch wird des Bapstes geistlicheit mit füssen zu tretten. Das ist von dem ersten stück geredt, das der man ubet gegen Gott ym gleissenden wesen umb des erdichten Gottes diensts willen, Also handlet er erstlich widder den glauben.

Zum andern künnens solche heiligen nicht lassen, sie müssen auch widder die liebe handlen. Denn wie sie Gott lestern durch falschen Gottes dienst, so beleydigen sie auch den nehisten. Also haltu zwey Exempel gegen einander: Jacob gehet ynn reynem glauben Christlicher liebe und tregt das creutz, Laban gehet ynn seinem gleissenden wesen on glauben und liebe und wil kein creutz tragen, also das er auch seinen eygenen kindern abebricht und das yhre furhelt. Damit hat die schrifft eben abgemalet, was sie fur leute sind die falschen heiligen, Er hat der liebe so gar vergessen, das er nicht allein den Jacob zehen mal umb seinen lohn teuschet, sondern auch den töchtern nympt was sie haben, und lesset sie mit yhrem schweys und erbeit yhm dienen. Das ists, das diese heiligen nichts thun denn yhren wanst und genies suchen und drücken die rechten heiligen unter.

Des lasse uns ein Exempel sehen. Gib mir ein Kloster, ja einen Münch, da man Christlich und brüderlich gegen ander lebt odder einer den andern trewlich meynet, Man sihet fur augen, wie man bisher dem Teuffel soviel geben hat, ja das wir nur dem tollen volck kundten viel geben, haben wir

20 8 Laban abegöttisch (abt *E* Ab- *C* mit den seinen *r ABCD* *20* 19 Werckheiligen handlen wider widder *D* glauben und liebe. *r ABCD* *20* 24.25 Falsche heiligen. *r ABCD* *20* 30 Kloster (Klöster *BC* und Pfaffen (Pfaffen *A*) leben one on *CD* liebe. *r ABCD*

6 vol *fehlt einmal C* im *BC* 7 wen *E* gut dunckeu *BC* 8 bleybt *C* Abtt *E* Abgöttischer *C* götzen *D* 10 tunnen *C* 12 getzen *E* vnnder *E* 13 ströw *E* strew *C* 14 sawr *C* 15 geistlichtait *E* ligtent *C* 16 stuck *E* über *BC* 19 handeln *E* 20 uchesten *C* 23 abbricht *C* 24 vorhelt *C* für *C* 25 falsche *E* mit *C* 27 leßt *C* arbeit *BC* 28 diese] die *D*] die falschen *Walch* 30 klöster *E* 31 gegen einander *C* 42 on *C* bisher *fehlt DWalch*

sanctitatis optimae et *31* iniusta *ꝛc. fehlt* conderemus peemiis, cerevisiam *32* panes *33* curamus interim, sicut nec ipsi, quae *34* cogit eas ad *35* sed] et *36 I 30, 27* Cultus Dei, non pendet in traditionibus humanis *ꝛ* *28* nunc etiam iuraverit per templum, hoc nihil est, qui vero iuraverit per aurum templi, reus est: et quicunque iuraverit in altari, nihil est, qui vero iuraverit in dono super illud, debitor est. Stulti et caeci *ꝛc.* Ita nunc pharisaeis *31* ut nunc agnoscimus] ut nunc quoque gratia Dei per Euange-

alles zu uns gerissen und gescharret, dem nehisten nicht mit einem heller geholffen, darnach soviel Testament gemacht, wenn wir sterben solten, nur die beuche zu füllen. Also haben die Pfaffen auch gethan, die haben müssen vol fein und gnug haben, das yhn yhe nichts fehlete, armer leute schweys und blut gefressen und niemand umb sonst gedienet.

Und sonderlich mercke das, das Laban nicht allein alles zu sich reisset, den töchtern nichts gibt, sondern auch sie darüber zwingt zum dienst und megde aus yhn macht, als die er umb geldt keuffte. Das ist die Tyranney der menschen gesetz, wie die Jüden auch theten, wenn sie die Heyden unter sich brachten und drangen sie dahyn, das sie yhr gesetz musten halten, so yhn zu treglich waren.

Als das war, davon Christus sagt 'Weh euch verblendte leyter, die yhr *Matth. 23, 16* saget: Wer da schweret bey dem tempel, das ist nichts, Wer aber schweret bey dem golde am tempel, der ist schüldig', Item, 'Wer da schweret bey dem *V. 18* altar, das ist nichts, Wer aber schweret bey dem opfer, das droben ist, der ist schüldig'. Das opfer, sagen sie, ist ein gröſſer köstlicher Gottes dienst, viel besser denn der altar. Denn umbs opfers willen ist er gemachet, Also ist auch das gold viel köstlicher denn der tempel, denn es zieret den tempel. Das theten sie umb yhres nutzs willen und brachten die leute dahyn, das sie dachten: Nu wil ich viel lieber gold und opfer geben denn zu dem altar odder tempel. Also auch zu unsern zeiten: wie haben wir müssen leiden und uns lassen martern, das man nichts geprediget hat denn was yhn gedienet hat, hie und da zu geben? Das haben sie also gefasset und geordenet mit gesetzen, das wer anders thete, der wer ynn Gottes ungnade, Also sind wir yhre gefangene gewesen und haben müssen thun, wozu sie uns zwungen, Doch hat der heilige geist etliche erhalten, die andern haben sich müssen leiden. Des hat niemand denn der Laban genossen, ist reich worden mit unserm schaden.

Aber als Rahel und Lea gewar wurden, sprachen sie: Mache dich nur davon und nym uns mit, wir sind doch hie nicht mehr denn gefangene megde.

30 14/15 Tyranney der menschen lere. *ꝛ ABCD* *30 18* Matt. (Mat. *BCD* *23. ꝛ ABCD* *30 23* Heuchler und gleissner. *ꝛ AB D*

7 nehesten *C* nit *C* *10* genug *D* ye *C* nicht *C* leut *C* *11* must *C* *12* reisst *C* *13* zwinget *D* *14* megte *C* gelt *CD* tauffte *C* *15* Juden *C* *16* drungen *C* *19* bey „von dem" bey *D* *20* schuldig *Lehmann 22) BC* *25* nütz *B* nut; *C* *27* mussen *D* *29* gefasst *B* *30* der were *C D* *31* warzu *C* gezwungen *C* *34* worden *D* *35* davon *C* hie dich *C* mer *C* megte *(so auch in Halle) C*

hunc cognovimus ut (2d ne 32 talia opera et traditiones ad quaestum ab hominibus conflictas. n. Prophetis 36 patri *fehlt* 431. 29 sponsa. collecta ex utrisque. Rachel ovis unus Una est Ecclesia Christi sponsa. r 31 est in nobis: quantum 32 est

Solchs predigen wir ytzt auch, das wir der lere, damit sie uns gezwungen haben und nur yhren nutz geschafft, entlauffen und heraus reissen. Es haben auch die Propheten hyn und widder viel geklaget, wie die falschen Propheten das volck nur so ausgesogen und an leib, gut und seel verderbet haben und sie davon sind fette wenste worden. Sihe, das hat Gott ynn diesem Laban angezeigt, das sichs reyme, wie ich gesagt habe, auff den glauben, wie beyde: glaube und und unglaube handlen, sonderlich wie der unglaube ymer wil den wanst nur vol haben, niemand dienen und nichts leiden. Der glaub aber handelt nach Gottes wort, dienet yederman durch die liebe und gehet ym leiden und creutz.

Weiter. Die zwo töchter und megde müssen wir auch deuten auff das Jüdische volck, Also das sie, wie wir oben gehöret haben von Sara und Rebeka, eine figur, dazu auch gelider der Christlichen kirchen sind. Denn Jacob nus eine figur tragen des königes, der on gesetz regirt, Darümb er auch ist ein armer könig auff erden ynn seinem reich, wiewol er alle ding ynn der hand hat, füret aber sein volck ynn armut, schwacheit, tod und allem jamer, Gewalt und reichthumb hyndert sein reich, darümb sparet ers ynn jhenes leben, ubet und treibt uns hie mit kummer und unglück, wie er Jacob zwenzig jar dienen lesset und viel ungemach leiden.

So sind nu die vier weiber das volck aus den Jüden genomen, denn ich wolt gerne aus den vieren nur eine machen, Denn Christus sol nur eine braut haben, wie wir ym glauben bekennen: Ich gleube eine gemeyne Christ
Eph 4. c liche kirche, Und Paulus sagt, das alles sey ein glaube, ein tauffe, ein Herr und ein Gott, Und der einige glaube ist die junckfrawschafft und reynickeit und der schatz miteinander dieser braut, hat auch kein andere speise, samen, milch etc. denn das selbige einige wort Gottes, damit sie alle Christen neeret, Darümb müssen wir die viere zusamen ynn eins schliessen. Zum ersten ist

20 67 Falsche Propheten verderben leib und seel r *ABCD* 20 70 Glaubens und unglaubens art r *ABCD* 20 18 Christlich reich. r *ABCD* 20 23 Judisch (Jüdisch *BD* volck. r *ABCD* 20 26 Ephe. 4 46 *B*. r *ABCD* 20 30 Christische (Christus che *A* Christliche *BC* len Cristus *D* Watt[1] gemeyne r *ABCD*

9 hab *C* 10 handelln *B* 11 vol| wol *B* niemands *C* 12 handlet *D* 15 Judische *C* gebóret *D* 16 ein *C* 17 ein *C* Königs *C* 19 allen *C* 21 übet *C* treibet *D* zweintzig *C* 23 Juden *C* genumen *C* 26 eine tauffe *D* 27 iungfrawschafft *D*

[1] *Dass* Christus |, che *A* Christische *meint, liegt den Buchstaben nach am nächsten, Luther scheint dieses Adj. nur neben und gegensatzlich zu andern Adj. auf* -isch *zu gebrauchen, hier wäre dieser Gegensatz in der Randglosse zu 24* Judisch volck *gegeben. Dass D* Cristus *und BC das landläufigere* Christlich *setzten, auch das Register in A unsere Glosse neben anderen unter* Christliche trute und gemeyne *verzeichnet, kann dagegen nicht eingewendet werden. P. P.*

adest accipito 33 est, id est, qui audito Euangelio credere incipit. Rachel 34 quae et diligitur 35 Iacob, id est, Christus. Lia vera *fehlt* 36 sentit' servit. Non placeo *bis* 37 Lia! haec, quia tert cruciem, non placere videtur: verum haec 432, 22 ct

Rahel die liebste und schönste, war yhm verheissen und hat auch umb yhren willen allein gedienet, Lea aber ist nicht die liebste, doch ist sie die erste, Das wöllen wir so deuten, auffs beste wir künnen, weys nicht, ob wirs so genaw treffen, ist gnug, wenn wir den grund behalten. Rahel heist auff deudsch 'ein schaff', Lea heisset 'müde', 'bekümmert', 'jemerlich', die war bleych, mager, dürr und spitzig von angesicht, Rahel aber fett und vollig. Das ist sein die Christenheit nach zweyerley wesen, ynnerlich und eusserlich, Daher wir genennet werden alte und newe menschen, doch nicht, das der mensch zwey ding sey, Soviel wir den glauben haben, sind wir new, soviel wir nicht gleuben, sind wir alt. Darümb kan ich den alten menschen nicht deuten, als sey er allein fleisch und blut, denn der, wie auch der new mensch, der gantze mensch ist. Eusserlich bin ich wol anders, wenn ich Lea bin, Ynnerlich bin ich anders, wenn ich Rahel bin, doch ists beydes ein mensch, denn ich füle es beydes, glauben und unglauben ym grund des hertzens und bricht eraus ynn gantzen menschen, Darümb ists nur soviel geredt: soviel du gleubest, bistu ein new mensch durch und durch und widderümb.

So sey nu Rahel das ynnerliche wesen durch den glauben, die hat die verheissung Gottes, ist die gelobte braut, darynne Christus regiret, wie Paulus zun Ephesern sagt, Das er wone ynn unsern hertzen durch den glauben. Eph. 3, 17. Diese braut hat er lieb und stellet sich freundlich gegen yhr und dienet umb yhren willen, das ist: setzet sein leben an sie, wie Paulus sagt zun Ephesern 'Yhr menner, liebet ewere weiber, gleich wie Christus geliebet hat die gemeyne Eph. 5, 25 und sich selb fur sie geben, auff das er sie heiligte' etc. Aber die Lea hat er nicht so lieb, Das ist die Christenheit nach dem eusserlichen wesen, wie man sie ansihet, da ist sie müde, bekümmert und jemerlich, ligt ynn armut und elend, da gehet die klage, so sie füret: Ich bin gehasset und mus das creutz tragen und affenbrödel sein, Denn wiewol er uns durch und durch lieb hat, scheinets doch nicht. Ynwendig haben wir wol fride, lust und freude, da ligen wir yhm ynn armen und thut sich freundlich zu uns, Aber eusserlich stellet er sich, als kennet er uns nicht, lesset uns viel unglücks und hertzeleyd anlegen.

20, 8 Christenheit wird durch Rahel und Lea bedeut. *r ABCD* *20, 15* Eusserlich und ynnerlich wesen der Christenheit. *r ABCD* *20, 22* Ephe. 3. *r ABCD* *20, 25* Ephe. 5. *r ABCD* *20, 30* Creutz ynn der Christenheit. *r ABCD*

4 verheissen *D* *6* wollen *BD* *7* genug *D* deutsch *C* *9* dürr *B* völlig *C* *11* new *B* *13* Darümb *B* Darumb *C* *14* newe *D* *21* gelobte *B* regieret *C* *23* freundlich *D* *25* ewre *C* euer *D* *26* für *C* sie *(vor* geben *)* sich *C* gegeben *bB uBa* *29* furet *D* *31* friede *D* *33* mit *C* *34* hertzleyd *D*

bis illuminante qui melius tales illuminare solet experientia crucis edocti *23* tentatis consulere difficulter *25* manebis ꝛc.]

[*B*. T^{3} Consolationem semper *bis* T^{b} deerit Rachel — W 432, 25 – 433, 27, *doch* / *26* quaeris, sed ea iam inutilis est tibi, oportet enim prius aliquantulum terre crucem.

Aber nichts deste weniger mus Lea die ersten kinder mit yhm haben und früchte bringen, Das ist: wiewol es scheinet, er stelle sich nicht freundlich gegen yhr, doch lesset er sie nicht, sondern tröstet sie, das wir nicht dencken, er habe unser vergessen, gibt, das man deste mehr werck und guter früchte uberkömpt, Denn das leidende leben, das da so versüchet und durchtrieben wird, bringt viel mehr guter werck, kan viel schaffen, radten und andern nütze sein, welchs ein unerfarner nicht thun kan, Darümb mus Lea die aller reicheste und fruchtbarste sein umb yhres elends willen, wie der Text spricht: Gott sahe an, das sie gehasset war, und machet sie fruchtbar. Rahel bringt auch zu weilen frucht, aber nicht soviel und wird yhr sawer und schwer, gehet langsam zu, mus zu letzt das leben drüber lassen. Ist alles darümb geredt: Weil Gott sihet, das wir so blöde sind, das unfreundliche und mühselige leben zu füren, tröstet er uns also: Du solt viel guts thun und fruchtbar sein, du must Lea sein, darümb leide dich und bis getrost, Wenn ich dich ymer tröstete und mit dir spilete, so würdestu faul werden und unfruchtbar bleiben. Darümb versucht er sie und lessets yhr sawer werden, das sie nicht eytel lust und freude an yhm suche. Also lesset er viel werck thun von der schwachen leidenden wesen, der andern wenig, Denn das innerlich wesen mus sich nicht viel heraus brechen, sondern beydes gehen, wie es geordenet ist, ynwendig ym gewissen gegen Gott, auswendig fur der welt, dadurch andere auch herzukomen und die Christenheit gemehret wird. Sie meynet wol, sie wölle die erste bleiben und die besten tage mit yhm haben, es mus yhr aber feylen.

Das gehet alles zu durch die erfarung und reymet sich recht mit dem glauben, Denn wir sind alle so gesynnet, das wir gerne wolten fride und freud ym gewissen haben und nach der Rahel greiffen, Aber Gott wendet es umb, das wir von ersten müssen Lea bleiben, wie Jacob zum ersten bey der Lea schlefft, so er doch nur umb Rahel gedienet hatte, gehet aber heymlich zu, das er nichts drümb weys, denn Gott brauchet auch böse buben dazu, wie

zu 7 Gott lest die seinen nicht. *r ABCD* *zu 12* Früchte ynn der Christenheit. *r ABCD* *zu 29* Alle wolten wir gerne frid haben, aber Gott wendets uwendet es *C* umb. *r ABCD*

8 güter *B* *9* fruchte *D* uberkümpt *D* versuchet *D* *10* werck, kan schaffen *D* werck, denn das innerlich kan schaffen *Walt* werck, denn das innerlich, kan viel schaffen *den* *11* nutze *B* welliches *B* nut *C* Darumb *BCD* *14* fruchte *C* sawr *B* *15* geget *D* langksam *B* druber *D* *16* darumb *BCD* *16 17* unfreundliche und *fehlt DWalt* *17* furen *D* *18* darumb *BCD* getröst *B* *19* wurdest du *B* wurdestu *D* *20* Darumb *BCD* lassets *B* lessts *D* sawr *B* *21* suchenn *B* lasset *B* *24* geordnet *B* vor *BC* *25* gemeret *B* *26* im *BC* *27* seelen *B* *28* rheumett *L* *30* griessen *D* *32* schlafft *B* hette *B* *33* drumb *BD* darumb *C* waifft *B*

Nos consolationem 27 sed oportet nos Liam fieri, id est, despectum, quae *Ps. 44, 24* impios homines, sic volente 25 quoque suo tempore non/

/B. T:b Sed quid *his* praedicatur ꝛc. = N *Ps. 33, 20. 34, 7; doch Z. 28* Iacob hic agit. 4 ita 30 ꝛc.] nusquam deerit crux, ubi Euangelium praedicatur ꝛc./

/30 B. T:b Restant nunc *his* T:a circumdata varietate *vgl.* N *Ps. 33, 31. 35, 31*/

Restant nunc virgae versicolores et unicolores, et quod Laban accepit viliora ꝛc. Praedicatoris officium significatur, Laban gloriatur se quoque

20 G Oportet haereses esse. *

yhm der Laban mit list und teuscherey die Lea zu legt. Wenn wir das nu hyn haben, so gibt er uns Rahel auch, das ist: Wenn wir so versucht sind, kömpt darnach trost und ruge des gewissens, welche denn stete und feste bleibet. So müssen wirs beyde nacheinander haben, sonst wo Jacob die Rahel allein hette krigt, hette er Lea nicht angesehen. Also wird aus den zweyen weibern eine Christenheit, die da recht gehet beyde: nach ynnerlichem und eusserlichem wesen.

Was wöllen wir denn aus den beyden megden machen? Wir haben gehöret, wie der vater yglicher tochter eine magd zugab, welche sie beyde yhrem man gaben. Das deutet nu den eusserlichen menschen, davon Paulus sagt: Das fleisch sol unterworffen und gehorsam sein dem geiste, der leib uns dienen Rom. 8, 13. und ym zwang gehen. Denn wiewol das leben geistlich ist ym glauben, wird Gal. 5, 24 es doch nicht ausgericht denn durch die gelider. Die megde bringen nu auch kinder, das ist: ein yglich mensch hat werck, die beyde aus dem trost und aus dem hertzeleyd komen (denn früchte odder kinder müssen wir ymer auff werck deuten). Lea und yhrer magd gibt er viel kinder, das ist: des leibs gelidmas müssen auch viel wercke thun, Rahel aber und yhre magd haben yhr nicht viel, das ist: Wenn wir auswendig viel leiden und versucht werden, thun wir mehr werck denn wenn wir rugen und ynnwendig ym glauben stehen. Also werden alle vier weiber eine kirche, wie sie gestalt ist auswendig und ynnwendig.

Ist nu die Summa: Christus der könig regiret also, das er uns lesset betrübt sein und widderümb trostet, davon komen denn gute werck, lesset uns viel unglücks und leyd tragen, das er uns wol versuche und starck mache. Er ist aber nicht so ein narr, das er sich betriegen lasse und nichts drumb

20 17 Rom 8, 13. *Dr* = *ABCD* *20 17 18* Gala 5, = *ABCD* *20 18* Eusserlicher mensch muss zwang leiden = *ABCD* *20 22 23* Wercke der Christenheit = *ABCD* *20 28* Christus reich = *ABCD*

7,8 nun (nu *DWittLeo*) das hin *BDWitt* Das hin nu *Leo* 9 rúwe *B* wölliche *B* 10 kumft *BC* 11 kriegt *BC* 13 eusserlichem *B* 14 megde *D* 15 wölliche *B* 16 eusserlichen *B* 17 můß *B* 19 nitt *B* nun *BC* 21 vil *B* wercke *D* 22 gludmas *B* geliedmas *D* 25 meer *B* ruwen *B* 28 nu *A* nun *B* künig *B* regieret *BC* lässet *B* 29 widerumb *BCD* trostet *D* gütte *B* lasset *B* 31 drumb *BCD*

praedicatorem Verbi, sed opera tantum et Legem, non fidem praedicat, Iacob autem praedicat fidem. Istas duas praedicationes oportet manere, ut altera contra alteram insurgat, oportet enim esse haereses, ut probentur electi. Non ergo igni auferendi sunt homines, ut Papa solebat, nam sic nihil proficitur: occidis unum, excitat Sathan alio loco decem. Quando spiritus ut Iacob praedicat, et proficit caro ut Laban, idem vult imitari, sive diversi coloris oves proveniant, sive unius. Diabolus semper et in omnibus simia

wisse, wie Jacob ym Text betrogen wird, sondern es ist nicht mehr denn das er sich so stellet und von uns nicht anders erkand wird.

Das sey die deutung von Jacob und seinen weibern, folget nu, das beschrieben ist, wie er habe die schaff zu sich bracht durch die kunst, das er die stebe odder stecken, die er ynn die trenckrynnen legt, das die schaff drüber empfiengen und krigte die bundten odder einferbigen, wie er sie haben wolt, also das Laban die spetlinge krigt, Jacob aber die frielinge und besten schaff. Darynne ist bedeut das predigampt, was das ausrichtet ynn der welt. Wir haben gehöret, wie Laban ein gleisner ist, der sich auch Gottes wort rhümet, gibt fur, als auch war ist, das er Gottes gepot predigt, Aber es feylet daran, das er nicht predigt den rechten glauben und Euangelion, sondern füret die leute auff die werck und selbs erweleten Gottes dienst, Also zancken sich nu die zweyerley prediger mit einander ynn der welt, von wercken und vom glauben, da hilfft kein weren, kein fewer, keine gewalt fur, man mus es lassen gehen, wie dieie und alle andere figuren ausweisen. Denn wenn mans gleich da hyn brechte, das nur einerley predigt gienge, wie offt versuchet ist, so werden doch mancherley Secten draus. Wie wir unter dem Babst gesehen haben, Da ist wol einerley predigt gegangen, das sie uns alle vom glauben auff werck gefurt haben, Doch sind daneben soviel Secten eingerissen, unter welchen ygliche hat wollen die beste sein und yhr ding furgezogen, das es doch zutrennet ist worden. Darumb ists die beste weise, man lasse es gehen und widder einander predigen falsche und rechte predige, Wie Paulus sagt 'Es müssen Secten odder spaltung sein, auff das bekand und offenbar werden, die da rechtschaffen sind'.

Also gehet es hie auch: Jacob schaffet soviel, das er für seine schaff

---

zu 15 Predigampt. *r ABCD* *zu 20* Zweyerley prediger predigt *DWü* widder einander ein ander *Ab r ABCDWüLa* *zu 26* Secten des Bapsts. *r ABCD* *zu 29* 1. Cor. 11. *Go. D* 11. (1. *D r ABCD*

8 würdt *B* mer *b* *10* nun *B* *12* druber *D* *13* kriegte *BC* bundte *B* *14* kriegt *BC* frülinge *b* beste *Ab* besten *BDWüLa* beste *ABC* *16* rhyemet *B* *17* für *BC* seelet *B* *18* Gwangelion *B* *19* off *B* erwöleten *B* erwelten *D* nun *B* *20* mitenander *C* *21* fewr *BCD* kam *B* für *BC* für *D* *22* alle *fehlt C* *23* predig *B* *24* manichertay *B* Bapst *BCD* *25* predig *B* *26* werck die werck *BDWü* gefürt *C* *27* wöllichen *B* wöllen *BCD* fur *B* für *C* *28* zerthrennett *B* Darumb *BCD* ist *D* *29* predigte predige *B* *32* fur *D*

Dei est, sed infoeliciter et frustra. Apostoli fidem in Christum praedicant et charitatis opera in proximum, unica et unius coloris coram Deo est Ecclesia, et tamen multicolor est in externis officiis et operibus, in quibus necesse est esse diversos, non tamen diversa fide et charitate. Quando talia praedicantur, tunc proponuntur virgae multicolores et unicolores ovibus bibentibus. Vult eadem Laban, id est: Papa, simia Christi et Apostolorum, et facit diversas sectas monachorum et varia electitia opera idiotarum, unus ieiunat sanctae Barbarae, alius alio sancto. Item alius Romam, alius ad

zu 6 Papa simia Christi. *r*

bundte ſtebe legt ynn die trencke, davon krigt er bundte ſchaff. Aber weil Laban ſihet, das der bundten ſoviel iſt, wil er die bundten haben und wechſelt alſo zehen mal umb ſeinen lohn. Das iſt ſoviel geſagt: Wenn der geiſt predigt, ſo wil das fleiſch ymer nachomen und nachthun und triffts doch nicht. Predigt das Euangelion von bundten, ſo wils das fleiſch auch bund machen, und widderumb. Alſo wil der Teufel ymerdar Gottes affe ſein und triffts doch nymer. Das ſehen wir durch und durch ynn der welt. Die Apoſtel haben gepredigt allein den glauben an Chriſtum und die liebe gegen dem nehiſten uben. Das iſt die rechte predigt und die ſtebe, davon die ſeelen bund werden, das iſt: geziert und geſchmückt durch mancherley weiſe und werck, ſo ynn der Chriſtenheit gehen. Denn die Chriſtliche kirche hat durch und durch nur ein wort, glauben, liebe und hoffnung und einerley gut, doch bleibts bundwerck ynn euſſerlichem wandel, das ſie mancherley ampt und gaben von Gott haben, einer hat gnade zu predigen, der ander zu regieren etc. Denn wir künnen nicht alle nach dem euſſerlichen weſen gleich ſein, wiewol wir alle gleich und eins ſind ym glauben: Darnach Gott ſeine gaben austeylet, ſonſt odder ſo, darnach ſind wir bund und ſprencklicht und bleiben gleichwol alle ſchaff ynn der einickeit. So heiſſet nu ſchaff trencken ynn den rynnen uber den ſteben ſolche ſprüche fürlegen, davon man einen glauben faſſet, aber mancherley gaben und werck.

Dem wil nu der ander hauffe nach und wenn er ſihet, das ſo man cherley gaben und weſen unter den Chriſten ym euſſerlichen wandel ſind, wil

zu 14 Teuffel Gottes affe. *r ABC* Der Teufel wil Gottes Affe ſein, vn triffets doch nicht *r Wit* Teufel Gottes Affe ſein *r Lo* — *zu 17* Apoſtoliſche und rechte predigt (predia *I* predigt *Dc*) *r ABCD* — *zu 20 21* Bundwerck ynn der Chriſtlichen kirchen. *r ABCD* — *21* Gaben ynn der gemeyne *r ABCD*

9 pundte (ebenso *Eda*) *B* leget *D* kriegt *BC* *10* wechſilet *B* *12* nach ömen *B* *13* Ewangelion *B* will *B* *14* widderumb *BCD* *16* nechſten *B* *17* kriegt *B* *18* geſchmuckt *B* manicherlay (so auch *Eda*) *B* *20* und *...* bollmung *Ald I* *22* regiren *C* regirn *D* künden *B* *24* eins ſins ſind *DHJa* munit *Da* *25* ſprencklicht *I* *26* einigkait *B* nun *I* *27* prüch *B* fürlegen *BCD* *29* nun *D* hauff *I* *30* euſſerliche *A* en *CD* auſſerlichem *B*

sanctum Iacobum currit, sed hic non est Verbum Dei. Hic reiicit Iacob virgulas sive virgas: male interpretati sunt illud Psalmi 'Astitit regina a dextris tuis, circumdata varietate'.

[zu B: Tas Oportet esse bis Tab cibum devoravit vgl. N 175, 31—176, 27]

Oportet esse varios colores ex variis donis Spiritus sancti, non ex tuis cogitationibus aut adinventionibus illa coniux est, ista virgo. Item ego oro, dum tu laboras, non enim est una vocatio seu unum officium omnium, loquitur autem de externa conversatione, decies hic mutat vices Laban, sed frustra. Quandoque cupit et unum colorem, videt enim placere, quod praedicetur sola fides, sed sic sentit: ergo neque nos volumus habere bona opera, quandoquidem non iustificant. Sic semper facit caro: aut fidem non vult aut

ers auch alſo machen, richtet mancherley ſtende und Secten an, der wird ein Pfaff, jhener ein Münch und ſo fort an, aber es gered nicht alſo, wird nichts draus denn trennung von der einickeit des glaubens. Denn yhr ding iſt nicht Gottes wort und gabe, ſondern menſchen tand, aus yhren eygen köpffen furgenomen. Da hebt Jacob nu die bunten ſtebe auff, das iſt: wenn man die leute auff werck furet und Secten wil machen, ſo werffen ſie die ſtebe weg und predigen das widderſpiel, das die werck on glauben nicht gelten.

Alſo haben uns unſere heiligen den Pſalm ausgeleget 'Aſtitit regina a dextris tuis in veſtimento deaurato circumamicta varietate', 'Die königin ſtehet zu deiner rechten ynn köſtlichem golde bekleydet mit bundwerck', Das haben ſie alſo gedeutet: Die Chriſtliche kirche hat ein gülden rock, das iſt: der glaube odder liebe, wie ſie wollen, Aber der bundte rock ſol ſein, das man ynn einem Biſtumb ſoviel Meſſen helt, ym andern ſoviel lection ynn der Metten leſe. Dieſe füren die Corkappen oben, die andern unten, Ynn dem ſtifft odder orden helt mans ſonſt, ym andern ſo, Wenn man ſolche poſſen reiſſet ynn der kirchen, was ſie gekürtzet, das ſol hie bundwerck heiſſen, Das iſt eben Labans bundwerck, Es gilt nicht, das du es nach deinem traum anrichteſt, ſondern es mus von Gott komen, wie es Jacob aus dem heiligen geiſt hatte. Das iſt nu der rechte gülden rock, wenn wir alle einen glauben haben, daneben der bundte rock, das wir ynn einerley glauben mancherley gnade haben, das alle werck und gaben ynn dem glauben und liebe gehen, iſt nicht darümb zuthun, das bundte farbe ſey, ſondern das fur Gott bund ſey, das iſt: das Gott alſo wolgefellet, das iſt das beſte daran.

zu 11 Mancherley ſecten und ſtende. *r ABCD* *zu 18* Pſal. 45. *r ABCD* *zu 30* Glaube und liebe. *r ABCD* *zu 31* Gaben. *r ABCD*

11 richtet] tichtet *B* *12* gerath *B* geredt *D* würdt *B* *13* daraus *D* threnung *B* eynigkait *B* *14 15* fürgenommen *C* *15* hebet *D* pundt *B* bundten *D* *16* fütert *B* *17* glauben *D* *19* künigin *B* *20* gerechten *B* *21* tricke *C* guldin *B* *22* wöllenn *BC* *23* ſoniet (*sic*) Meſſen) *D* *24* Dieſe] Die *B* *25* ſunſt *C* *26* gekuſtet *B* hie *ABCDWittenb.*] hhn *E* *28* wres *D* *29* hat *DWittenb.* gulden *B* *32* darumb *CD* für *C*

non vult charitatem, quorum tamen alterum sine altero esse non potest, aut arripit opera sine fide aut simulat fidem sine operibus, revera autem caret utrisque. Postremas et infirmiores accipit oves, nam non sunt Christi, quae operibus nituntur, et infirmae sunt contra peccatum et inferos. Virgae sunt sententiae Sacrae Scripturae, praesertim Euangelicae. Non frustra dictum est: in calore ꝛc. Oportet enim, ut quemadmodum cibus, ita et potus sit ovibus, alterum sine altero non sufficit. Cibus est Verbum promissionis Dei, dulce conscientiis peccatricibus: sed tentatio postea hunc cibum decoquit.

20 3 Non sunt oves Christi, quae operibus nituntur. r

Darumb das Laban hie also verwechselt und Jacob zehen mal teuschet, ist, das es ymer die falschen lerer wollen meistern und besser machen, bund odder einferbig, Da es sol bundwerck sein, ists des Teufels bundwerck, denn sie solten ein einfeltigen glauben haben, Wenn wir denn solchs verwerffen und vom einfeltigen glauben predigen, wollen sie es auch einferbig haben und kein werck thun, das gilt abermal nicht, denn also sagen wir: der glaube ist der art, das er bundwerck treibet. So müssen wir ymer wechseln und anders predigen, auff allen seiten weren, noch wollen sie nymmer recht hynan, betriegen nur die welt und sich selbs mit yhrem predigen. Das ist nu, das Laban behelt die spetling, das ist: die letzten schaff, so ym herbste komen, Jacob aber die frühelinge. Die spetlinge sind die schwechsten schaff, das sind die leute, die durch menschen lere auffgezogen werden ynn diesen und yhenen wercken, sind arme elende seelen, Die aber ym glauben wandlen, sind die rechten starcken gewissen, da wird Christus geprediget, das die leute zu nemen und die Christenheit gemehret wird.

Also ist dis alles auffs predigampt zu deuten, so das die stebe nichts anders sind denn die sprüche der heiligen schrifft, sonderlich die da trösten als des heiligen Euangelions, Denn es ist nicht umbsonst dabey gesetzt, das sie die schaff anfahen, wenn sie zusamen kamen zu trincken ynn der hitze und darüber empfiengen, Denn so haben wir ynn der schrifft, das zur narung gehört zweyerley, essen und trincken, das mus beydes beynander sein, wo eins on das ander ist, kan man das leben nicht erhalten, Als (das wir ein Exempel sehen) wie Maria der junckfrawen widderfur, die hatt gefasset, das yhr son solt ein könig werden, das war die speisse, aber wo sie ehtel blieben were, were es yhr schedlich gewesen, Darumb must er yhr auch zu trincken geben, wilchs

20 10 Falsche lerer (lerr B) wollens (wöllens C, allzeit besser machen. r ABCD 20 19 Schwache und starcke gewissen. r ABCD 20 21 Predigampt. r ABCD 20 28.29 Essen und trincken ynn der schrifft. r ABCD

9 Darumb CD 10 wöllen C 11 Daß Das DWa 13 wöllen C 20 solt DWa 15 wechsel D 16 wöllen C 22 zůnemen C 22.23 die Christenheit] Christus 20 D Christus Wa 24 steb B 26 vm fünfft C 29 bey einander B 32 were fehlt B 33 Darumb CD

[B]. T Hie siti *fehlt* optimum cibum = N *136, 27—33: doch Z. 28* consolationem *&c. fehlt]*

geschach, als er am creutz hieng, da gewan sie einen andern schmack. Das trincken ist nichts anders denn wenn man ynn grossem hertzleyd stickt und er uns tröstet, Als wenn er uns tesset sagen, das wir der sunde sollen los sein und der tod sol uns nichts schaden, Das ist das essen, das schmeckt uns wol, Aber wir müssen auch zu trincken haben, das geschicht, wenn er herkömpt und wil mich wirgen. Da bedarff ich des trosts, das ich fest halte am wort und mir die speisse nütz mache, Das ist der tranck dazu, damit man sich kület und erquicket.

Sihe, das ists das der Text anzeyget ynn dem, das die schaff ynn der hitze miteinander lauffen und darüber trincken. Denn da gibt das wort erst einen rechten schmack, wie man sagt: Auff einen guten bissen gehört ein guter trunck, da kömpt leib und seel zusamen, Darumb mus das creutz auch da sein und uns solche kost schmackhafftig und süsse machen. Das heist auch recht Christus fleisch und blut trincken, wie ym Johanne stehet. Also verstehe es durch und durch ynn der schrifft und figuren, ynn welcher viel von essen und trincken geredt wird. So haben wir die figur von dem Laban, das ist: von heuchlischen heiligen und den schaffen und vom gantzen reich Christi.

Zu letzt ist noch da, wie Laban dem Jacob nacheylet und ergreifft yhn auff dem berge Gilead und suchet seine Götzen, die yhm seine tochter gestolen hatte, Sie aber hatte sich drauff gesatzt und stellet sich, als were sie kranck und künde nicht aufstehen, Das ist, das die heilige Christliche kirche bekennet, das sie ein arme sunderyn sey, stilt aber nichts destoweniger die falsche lere, darauff die heuchler sich verlassen, und versteckt sie also, das sie das ergernis beseit thue, das die falschen lerer drumb komen. Denn das sihet man, wenn man Gottes wort predigt, das die trigerey untergehet, das niemands weys wie, und doch die Christen schwach und kranck scheinen, bekennen auch, das sie arme sunder sind, Aber durch die schwacheit, die man sihet und wir fülen, gehet nichts deste weniger, weil wir am wort bleiben hangen, die falsche lere mit yhrem vertrawen unter, Also kan man falscher lere nicht bas radten denn man verachte sie nur und halte nichts drauff, Ob wir gleich schwach ynn glauben sind, dennoch mus jhenes untergehen, so man nicht dran henget.

a 11 Creutz Creutze *C* und anfechtung. *c ABCD* *zu* 16 Johan. (Joh. *D* 6. *c ABCD* *a* 23 Bekentnis (Bekantnus *C* der Christlichen (Christliche *D* kirche (kirchē *C*. *c ABCD* *a* 30/31 Unterdrückung Unterdrücken *D* falscher lere. *c ABCD*

3 creutze *D* 4 ym grossen *D* 5 steckt *C* 5 sünde *C* 6 nicht *C* 8 tröstet *B* 9 speise *D* nutz *B* nutz *D* 11 schaffe *C* 14 kümpt *D* Darumb *CD* creutze *C* 15 löst *C* vnnd *D* 16 steht *D* 17 welcher *C* 18 figür *B* 18/19 von den heuchlerischen *C* 21 berge *ABC D* Wit. berg *AB* 22 suchet *CD* sein tochter *C* Töchter *B* 25 krech *D* 24 ein] in *C* sünderin *C* deste *C* 25 ergernüß *C* 26 beseyts *C* thu *C* thu *D* darumb *C* 29 sünder *C* 30 deste *C* 33 hanget *C*

[Bl. T.ᵇ Rachel Ecclesia bis V₁ᵃ in conde - - R 137, 27—138, 20. doch Z. 13 Hiere mias ait, Galaad Libani ꝛc. a 138, 27 Conciliis]

Alſo iſts gangen ynn der erſten Chriſtenheit zur heiligen Merterern zeit, das ſich die Chriſten teglich zuſehens mehreten und des Teuffels dienſt dahyn fiel und zu bodem gieng, Als denn noch heute auch bey denen gehet, die keinen rechten glauben haben. Denn wieviel ſind yhr, die dem Euangelio nicht gleuben und doch von dem Bapſtum nichts halten, alſo das es von aller welt verachtet wird?

Darnach ſagt er von dem berge, darauff ſie haben einen bund gemacht, der ſelbige iſt hie wol zu mercken, denn die Propheten viel davon geredt haben, ſonderlich Jeremias, welcher yhn anzeucht am zwey und zwenzigſten Capitel 'Gilead tu mihi caput Libani'. Iſt ein kleiner berg geweſen, als er da geopffert hat, aber hernach ein gros land da worden, das alles Gilead geheiſſen hat von dem berg und von dem geſchicht, das die zween miteinander eins worden, Und gibt yhm den namen daher, das er hies ſeine brüder ſteine leſen und ein hauffen machen, der da ſolt zeuge ſein des bunds und ein zeichen, das kein teyl darüber ſolt faren, und ein ſcheydman, das keiner dem andern ſchadete, Denn das wort 'Gilead' heiſſet 'ein zeugehauffe', aus zweyen wörtlin gemacht: 'Gal' das iſt 'ein hauffen' und 'Ed' 'ein zeuge'. Der zeugehauffen bedeut die heilige ſchrifft. Biſsher hat man alle ſachen, die ſich entſpinnen uber dem glauben zwiſchen rechter und falſcher lere, auff ein Concilion geſchoben odder dem Babſt zu Rom odder den hohen ſchulen heym geſtellet, die haben ſollen ſcheydleute ſein, aber ſie ſind nicht Gilead, ſie haben uns verfüret und betrogen, ſondern die heilige ſchrifft, darynne ſprüche uber einander ligen mit hauffen wie dort die ſteine, darynne ſollen wir das urteyl holen, wer recht odder unrecht leret. Denn wiewol der heilige geiſt yderman ſelbs leret ym hertzen, das er weys was recht iſt, ſo mus man dennoch der ſchrifft brauchen, damit zubeweyſen, das alſo ſey, wie wir ym hertzen gleuben, So urteylet ſie denn und ſcheydet, was recht und unrecht gegleubet ſey: darümb darff man kein zeugnis weiter ſuchen widder von vetern noch Concilien, ſondern ſol allein bey der hellen und klaren ſchrifft bleiben. Das ſind die drey Capitel, wie es Jacob gangen iſt bey ſeinem vetter Laban zwenzig jar uber, mit yhrer deutung.

zu 4 Meherung *Merung C* der Chriſtenheit. *r ABCD* *zu 11* Jere 22. *r ABCD* *zu 13* Gilead. *r ABCD* *zu 18* Gilead. *r ABCD* *zu 22* Bapſtumb. *r ABCD* *zu 25* Heilige ſchrifft. *r ABCD* *zu 28* Pſal. 55. *r DWitt Ien*

3 Merterer *D* *4* mereten *C* *5* boden *D* denn] auch *DWitt* *6* Bapſtumb *C* *11* zweinzigſten *C* *12* michi *D* *14* berg und von dem *fehlt DWitt* geſchichte *D* zwen *C* *15* wurden *C* *22* Bapſt *D* *25* ſteyn *C* *26* yederman *CD* *27* dannocht *C* *fehlt DWitt* der] die *DWitt Ien* *29* den *BD* darumb *CD* *30* zeunüß *C* lüde *E* wedder *B* weder *C* veter *D* Concilion *E* *32* zweintzig *C*

Das Zwey und dreissigst Capitel.

32, 1 21 Jacob aber schicket boten fur yhm her zu seinem bruder Esau
yns land Seyr des felds Edom und befahl yhn und sprach:
Also sagt meinem herrn Esau: dein knecht Jacob lest dir sagen:
Ich bin bey Laban aussen gewest und bin bis her unter den fremb-
den gewesen und hab rinder und esel, schaff, knecht und megde
und hab ausgesand dir meinem herrn anzusagen, das ich gnade
fur deinen augen fünde.

Die boten kamen widder zu Jacob und sprachen: wir kamen
zu deinem bruder Esau, und er zeucht dir auch entgegen mit vier-
hundert man. Da furcht sich Jacob seer und yhm ward bange und
teylet das volck, das bey yhm war, und die schaff und die rinder
und die kamel ynn zwey heere und sprach: So Esau kömpt auff
das eine heer und schlecht es, so wird das ubrige entrynnen.

Weiter sprach Jacob: Gott meins vaters Abraham, Gott
meines vaters Isaac, Herr, der du zu mir gesagt hast: zeuch widder
ynn dein land und zu deiner freundschafft, ich wil dir wol thun,
Ich bin zu geringe aller barmhertzickeit und aller trew, die du an
deinem knecht gethan hast (denn ich hatte nicht mehr denn diesen
stab, da ich uber diesen Jordan gieng und nu bin ich zwey heere
worden) Errette mich von der hand meins bruders, von der hand
Esau, denn ich fürchte mich fur yhm, das er nicht kome und schlage
mir die müttere sampt den kindern, Du hast gesagt: ich wil dir
wol thun und deinen samen machen wie den sand am meer, den
man nicht zelen kan fur der menge.

Und er bleyb die nacht da und nam von dem, das er fur
handen hatte, geschenck seinem bruder Esau, zweyhundert zigen,
zwenzig böck, zweyhundert schaff, zwentzig wieder und dreyssig
seugende Kamel mit yhren füllen, vierzig küe und zehen farren,
zwenzig eselin und zehen füllen und thet sie unter die hand seiner
knechte, ja ein herd sonderlich, und sprach zu yhnen: gehet fur
mir hyn und lasset rawm zwischen einer herd nach der ander,
und gebot dem ersten und sprach:

Wenn dir mein bruder Esau begegnet und dich fraget: wen
gehöreſtu an? und wo wittu hyn? und wes ists, das du fur dir
treibest? soltu sagen: es gehöret deinem knecht Jacob zu, der
sendet geschenck seinem herrn Esau und zeucht hinden hernach.

1 ij. und *D* XXXII. *C* *2* vor *C* *8* vor *C* *11* Da *bis 567, 16 fehlt DWitt* Do *C* forcht *BC* *11* schlecht *B* *20* do *C* *22* vor *idcirco 31, 35) BC* *25* vor *B* *26* blib *B* *26 27* vorhanden *C* *27* geschencke *C* *28* zwaintzig *Gedenkmal, idcirco 30) B* *37* geschencke *C*

[B] V.[2] Magna vis *bis* sed nihil = N *139, 28—35; doch Z. 30* auferet ꝛc. *fehlt 31, 2* tam autem hoc faceret Deus, non curaremus Denn, sed superbi fieremus et videremur a nobis ipsis id habere *33* ut beatae Mariae Deus vult humilitatem. *r 34* ꝛc.] et Pauli et alterum *34, 35* Mirum profecto hoc exemplum est. fides*]*

war? Uber das zeucht ein heer der Engel Gottes bey yhm her, nur darumb das er yhe deste stercker und kecker were, Alſo das er stund ynn einem hohen unuberwindlichem glauben, Nu aber ist es auff ein huy umbgekert, das er so schwach wird, der sich fur Laban so gar nichts furchte, ja gewis war, das die Engel Gottes bey yhm stunden, der verzweivelt ytzt schier fur seinem bruder, den er nicht sihet. Das ist das ich gesagt habe, wie Gott so wunderlich ynn seinen heiligen regiret, leſſet sie so starck werden, das sie sich widder fur Teuffel noch tod furchten, Und widderumb wenn man meynet, sie sollen am sterckſten sein, machet er sie so schwach, das sie sich schier fur einem *Mt. 14, 31* bawmblat entsetzen, Wie Christus mit Petro thet, als er aus dem schiff trat und wolt auff dem wasser zu yhm gehen, da war er kecke und sicher und furcht niemand, aber so bald er einen wind sahe her komen, hub er an zu zagen und sincken.

Es ist ein köstlich ding umb den glauben und grosse gewalt, ja wenn er ynn unser macht stünde zu uberkomen odder, wenn wir yhn gleich haben, auch zubehalten. Es ist on zweivel, der glaube thuts alles, das yhm Teufel und tod weichen mus, Aber wo ist die kunſt, das man dabey bleibe und yhn behalte? Gott hats yhm selbs furbehalten, den glauben zu geben und zu nemen, wenn er wil, und starck odder schwach zu machen, wie es yhm gefelt, Darumb mus es dem Jacob gerade so wol widderfaren als uns, allein darumb, das man Gott recht erkennen lerne, was er ym synn hat. Wir dürffen den Jacob nicht zu hoch heben, Er ist ein grosser heilige, aber es kan bald geschehen, das er schwecher ym glauben wird denn ich, Alſo kan mir Gott auff diese stunde ein hohen starcken glauben geben, aber widderumb, ehe man sich umbsihet, mich sincken laſſen und den glauben yrgend eim grossen sunder geben.

Warumb thut er denn solchs, das er seine heiligen alſo leſſet gehen und nicht ymer ynn starckem glauben bleiben? Darumb das sie nicht widder stoltz werden odder meynen, sie hettens von yhn selbs, und sich selb zum Gott

30, 10. 11 Gott regirt wunderlich ynn den seinen *r ABCD 30, 14* Petrus sterckе (sterck *D*) und blödigkeit. *r ABCD* Matt. 14. *r ABC 30, 18* Glaubens krafft. *r ABCD 30, 31* Nutz der anfechtung. *r ABCD*

5 darumb *BCD* 6 yhe *fehlt DWü* deſter *BC* stecker *D* 7 umbkert *C* 8 vor *tolerans* 9. 12. 13) *BC* iorchte *C* 11 12 das sie widder Teuffel *DWü* das sie sich für weder Teufel *Ien* furchten *D* widderumb *D* 13 schwache *B* 14 thet *AB* 15 *AC* thete *AwBCD WüIen* 16 fürchte *B* iorcht *C* 18 köstlich *D* 21 müſſe *B* 22 vorbehalten *C* 24 Darumb *BCD* 25 erkenne *D* 26 hohe *B* 27 Es] Es *C* heilige *D* 28 einen *D* widerumb *D* 29 mich *fehlt DWü* einem *D* 31 Warumb *D* 32 Darumb *BCD* 33 yhm *D* sich selbs *C*

[Bl. V₁ᵇ Edom et his nostram pertinet = N 440, 21—25; doch Z. 21 coniungunt]
2 contingunt 22 Deus, Iacob Dominum 25/21 veniam quasi multo minor ꝛc. *Nos]*

Inveniam saltem gratiam. 32, 5

[zu Bl. V₁ᵇ Gratiam invenire his V₂ᵃ huldreich dicitur cgl. N 440, 26—29]

'Gratiam invenire' est Hebraica Phrasis et 'favorem invenire' significat, invenit gratiam, cui favetur ab aliquo, 'ut inveniam apud te gratiam', id est: sis mihi amicus, et ego tibi, absint omnes discordiae. Sic 'Ave gratia plena',

machen, darumb mus ers so karten und mengen, das sie wissen, das er Gott sey, sich selbs erkennen und bleiben ynn der demut, die wil er haben, nicht allein von uns, sondern von den aller höhesten heiligen, auch seiner eygenen mutter, müssen sich alle auffs tieffeste herunter lassen und sagen: ich bin nichts und vermag nichts, Also das wir fur Gott alle gleich sind, wiewol ein unterscheyd nach den gaben ist, welche doch nicht unser, sondern auch alle sein sind. Das ist ein heubtstück dieses Capitels, wie der glaube dem heiligen Patriarchen schier gar entfellet und er yhn doch widder ergreiffet, wie wir hören werden.

Das land Seir odder Edom, da Esau gewonet hat und nach yhm den namen geben, ligt nicht ferrn von der strasse, Denn Edom und Juda stossen an einander, Weil nu Jacob hart an dem selbigen weg her ziehen mus, schicket er boten fur yhm her umb geleydt zu erkunden, wie sein bruder gegen yhm gesynnet ist, Denn er furchte sich noch fur yhm, weil er yhm die erste geburt und den segen genomen hatte und hatte deshalben fur zwenzig jaren von vater und mutter müssen ziehen, das er yhn nicht der mal eins erwürgete, Dazu war Esau nu gewaltig worden und herr ym lande, also das sichs alles lies ansehen, als were das wort nichts, das Gott gesagt hatte 'Der grössere sol dem kleynern dienen'. Und mus fur der vernunfft zum lügner werden, Dazu mus Jacob Esau einen herrn heyssen und zu fusse fallen und umb gnade bitten mit weib und kind als einem landsfürsten, ja er helt yhn noch dazu wie einen Engel. Wie reymet sich das auff die verheissung? Odder ist das gehalten was zugesagt ist? Es ist alles uns geschrieben, denn wir sind auch herrn uber die welt durch Christum und müssen yhr dennoch zu fusse fallen, Also das es alles widdersynnisch gehet, was Gott machet, Wir sollen sagen, das wir aller ding herrn sind und sie lassen regiren und überhand

zu 9 Alle gleich fur (vor *BC* für *D* Gott. *r ABCD* *zu 16* Sehr. Edom. *r ABCD* *zu 20* Jacob furcht (forchte *BC* sein bruder Esau *r ABCD* *zu 30* Christen herrn der welt, und doch yhr knechte. *r ABCD*

7 darumb *BC D* müße *B* *9* eygen *D* *10* auff das aller tiefiest hynunter *C* *11* vor (*ebenso 19. 20. 25*) *BC* für *D* *12* nach] noch *D* *17* ferne *D* strafen *B* *19* erkündigen *C* *20* forchte *BC* *21* hette (*beidemal*) *B* vor *C* zwaintzig *D* *24* liefe *C* worte *C* hette *B* *27* landsfursten *D*

id est: quae invenisti gratiam apud Deum, cui favet Deus, gratia non in te est, sed in Deo, gratiosus holtselig, cui Deus et nemo non favet, Hebraice Ioannes, Germanice huldreych dicitur.

32,6 Ecce properat in occursum tui.

[B1.V,a Esau accipit *bis* Iacob benedixit - *N 441,26—30; doch Z 27* certe] plane *30* Iacob*]*

haben, Es gehet aber nach dem geist zu, der leib aber mus sich lassen herunter werffen und unterthan sein.

Das aber Jacob ym Text sagt 'Das ich gnade fur deinen augen fünde', ist gar Ebreisch geredt, Teudsche und Latinische sprache redet nicht also, Denn wir geben die gnade allein den fürsten, Ist aber soviel gesagt: Las mich gnade finden fur dir, als wir sprechen: Sey mir günstig und hold, zörne nicht mit mir odder sey mein freund, ich wil auch dein freund sein, Also Lc. 1,28 grüssete der Engel Mariam die jungkfraw 'Sey gegrüsset, du gnadenreiche' odder 'holdselige', Denn was heyfft gnade haben anders denn holdselig sein? Als wir von einer magd sagen: du feine freundliche metze, Wilchs unsere lumpen prediger deuten, es heysse 'voller gnaden', so vol als ein blase vol winds, gerade als were gnade ein ding, das Gott yns hertz giesse, wie man wein ynn die kandel geusset, das oben uber gehet, Wir künnens nicht besser nennen denn 'holdselig', 'dem ein yederman hold und günstig ist', Davon unser teudscher name Huldereich gemacht ist, Auff Ebreisch heyssets Johannes und Hanna.

Darnach folget, wie Esau seinem bruder entgegen zeucht mit vierhundert man, wilchs er nicht böser meynung thut, wie das folgend Capitel anzeigt, noch entsetzt sich Jacob, meynet, es sey eytel mord und tod, da eytel frid ist, Wilch ein elend schwacher glaube ist da worden? Esau ist ynn dem synn und gedancken: Ich bin reicher und mechtiger denn mein bruder (wie gesagt ist, das er ym lande regiret und ein mechtiger fürst war) und bin auff yhn zornig gewesen nu zwenzig jar, ynn dem bin ich so gewachssen, das ich ein herr bin, er ist noch ein bettler, hat widder haus noch hoff, zeucht mit seinem viech so blos auff der strassen, das man es yhm alle stunden künd nemen, Was sol ich mich nu an yhm rechen, ich wils yhm schencken und lassen gut sein. So zeucht er yhm entgegen mit seiner pracht, das man sehen sol, wie mechtig er ist. Das es gleich als ein trotz anzusehen ist, als

zu 9 Gnade finden fur vor *C* dir *r ABCD* *zu 14* Luce 1. *r ABCD* *zu 21* Hüldereich (Huldereich). *D*, *r ABCD* *zu 25* Esau zeucht Jacob entgegen. *r ABCD* *zu 32,33* Esau left sein zorn faren. *r ABCD*

7.8 sich herunder lassenn werffen *B* *9* vor *(ebenso 12. C* *10* Teutsch *B* Teutsche *C* redet *B* *13* freunde *B* *14* iungkfraw *D* *15* heisset *BD* *17* eine *D* *19* fündens *B* *21* teutscher *B* deutscher *C* *25* fride *BD* *29* zweyntzig *B* *31* viehe *B* *34* trutz *B*

Dixitque Iacob: Deus patris mei. 32, 9

[20 B] V₂ In angustia bis *orandum discimus cfr. N 441, 31–34]*

In angustia hac nullum praeter Deum habet refugium, ut Petrus dixit 'Domine, adiuva me, ne peream' ꝛc. Foelix qui tunc omne auxilium humanum contemnit et confugit ad Deum. Hic ovis ante pascua, cupit bibere, meminit promissionis et confortationem seu consolationem desiderat atque hic quid sit orare et quomodo orandum, discimus. Matth. 14, 30

[20 B] V₂ Cur ita *bis* V₂ᵇ qui *cfr. N 441, 34 — 442, 36]*

Cur ita timet, cum habeat promissionem Dei omnipotentis, qui etiam omnibus occisis ex lapidibus possit ei suscitare filios? ꝛc. Respondeo: plus

20 C Orare quid sit et quomodo orandum *:*

solt er sagen: Ja wie fein haſtu mir meine erſtegepurt genomen? Du haſt mir den ſegen heymlich vom vater beraubet, ſo hat mich Gott dafur geſegnet, Alſo vergiſſet er des zorns und zeucht dem bruder entgegen, das er yhn empfahe. Aber Jacob iſt ſo blöde und verzagt, das er nicht anders meynet denn er werde ſeinen groll auff yhn und ſein geſinde ausſchütten.

Ynn ſolcher angſt und not weys er keine hülffe noch zuflucht denn zu ſeinem lieben Gott und ſchüttet alle ſein hertz fur yhm aus. Das iſt auch das beſte ſtucke ynn dieſem Capitel: Wenn der glaube wil ſchwach werden und anhebet zu zappeln, iſt kein ander radt noch zuflucht denn zu dem, der uns leſſet zappeln, Wie auch Sanct Peter auff dem waſſer ſchrey, als er wolt ſincken 'O Herre, hilff mir'. Das iſt aber eine groſſe kunſt, wem die gnade gegeben wird ynn der not, das er kan fliehen alle menſchliche hülffe und troſt und allein ergreiffen und ſich halten an dem wort und zuſagung. Da iſt das ſchaff durſtig von hitz und trincket auch. Nu haben wir gehöret, wie yhm Gott hatte zugeſagt, er wolte bey yhm ſein und yhn behüten, wo er hyn keme, und widder heym bringen, ytzt aber leſſet er yhn ſo tieff ſincken und ynn der angſt ſtecken, das er keine hülffe weys zu ſuchen denn bey yhm.

So kömpt er nu und legt Gotte ſeine not fur, thut nicht mehr denn das er yhm ſeine verheiſſung auffrücket, und thut ein recht ſtarck feurig gepet. Denn das heiſt nicht beten, wenn man ynn der kirchen ſtehet, plerret und plappert, ſondern angſt leret recht beten, wie man ſpricht: Hunger iſt ein guter koch. Die ſelbe treibt yhn, das er fürcht, er müſſe mit weib und kind umbkomen, Denn an yhm allein war yhm nicht ſoviel gelegen, Er hatte die

20 14 Jacobs zuflucht zu Gott *r ABCD* *20 19* Matt. 14. *r ABCD* *20 20* Ruffen zu Gott ynn der not. *r ABCD* *20 27* Jacobs gepet zu Gott. *r ABCD* *20 29* Not treibet zu bitten. *r ABCD*

15 yhm *B* *15* vor *C* *21* zuſagunge *B* *26* Gott *CD* *30* fürcht *INA1 Wa1 Lo* fürchte *AbC* forchte *B* tinde *B*

pro uxoribus et liberis timet, Deus enim paternum hoc cor et naturam non aufert ꝛc. Hic orat non multis verbis, sed efficacibus. Sic tu quoque ora, sed non satur, id est: nihil desyderans vel absque necessitate urgente, alioqui tace. Deinde cum fuerit aliqua quae te urget necessitas, arripe promissionem Dei 'Petite et accipietis' ꝛc. Item 'Amen, amen dico vobis: quicquid petieritis patrem in nomine meo, dabo vobis'. Sic, iussisti, domine, orare 'Sanctificetur nomen tuum, adveniat' ꝛc. Item: promisisti dimittere peccata. Innumeras causas orandi petendique hodie habemus, quas qui ignorat, videat saltem in oratione 'Pater noster' ꝛc. sed nemo est, qui oret.

Matth. 7, 7. Luc. 11, 9.

2u 2 3 Quomodo orandum urgente necessitate. *r* 6 domine

zusagung, die muste war werden, ja wenn er gleich erschlagen were, solten auch aus steinen Jacobs kinder werden, Gott lesset yhn aber ynn der angst sticken, auff das er erzeyge die krafft seines worts ynn unser schwacheit, Er reisset yhm das natürliche hertz nicht aus, sondern lesset die furcht ynn yhm sticken, mehr fur die seinen denn fur sich. Er helt sich aber ans wort und bittet, Es sind nicht viel wort odder viel stunden, wie die werckheiligen yhr gepete nach der lenge messen, aber sihe, wie gewaltig er bittet, Wiltu beten, so kome nur nicht mit vollem bauche, sondern kriege zuvor angst und not, die dich dringet zu beten, odder las es anstehen, Und lege yhm solche not fur und ergreiffe yhn, da du yhn halten kanst, nemlich bey seinem wort wie Jacob, und sprich: Herr, da ist das jamer und unglück, das mich drücket und drenget, des were ich gerne los, So hastu gesagt 'Bittet, so werdet yhr nemen', Das sind deine wort, darauff kome ich und bitte, So hastu recht gebet und bist gewis erhöret, weils Gott zugesagt hat und die not zwinget.

Matth. 7, 7. Joh. 16, 24.

Es ist nur der jamer, das wir unser hertzleyd nicht fülen und nicht zu hertzen lassen gehen, sonst hetten wir ursach und not gnug alle augenblick zu beten, sonderlich so wir rechte Gottes kinder weren und sehen, das sein heiliger edler name, darynne wir getaufft sind und darnach genennet, damit er uns zieret und segnet, so greulich und schendlich gelestert wird, Wo sind da Christen, die da klagen und schreyen? Also auch hetten wir teglich ursach und hohe zeit zu bitten, das sein reich zukome, weil wir sehen, das so schwach ynn uns gehet und vom Teuffel und fleisch und blut gehyndert wird und so fort an ynn andern allen stücken, das wil niemands zu hertzen gehen, witchs ein zeichen ist, das wir nicht ynn angst stehen, Darumb habe ich mehr gesagt: wir finden ynn den lieben vetern nicht so tolle nerrische werck als wir treiben, sondern eytel ernstliche rechtschaffene werck, wiewol sie gering scheinen.

2u 18 Rechtschaffen gebet *r ABCD* *2u 21* Matt. 7 ‖ Luce (Luc. *D*) 11. *r ABCD* *2u 24* Jammer und nott gehet uns nicht zu hertzen. *r ABCD* *2u 30 31* Ursach zu bitten genug. *r ABCD*

13 forcht *BC* *15* nicht‖ noch *C* *17* kriege zuvor angst *A*18.19*A*2*D*W20 *lea* krieg vor ein angst *A*19*BC* *20* das (*vor* jamer) *fehlt B* *24* hertzeleyd *D* *25* genug *BD* *27* sein *C* *29* klagen und schreyen *A*8.19*A*2*D*W20 *lea* klagten und schryen *A*19*BC* *32* niemand *D*

Et ecce vir colluctabatur cum eo. 32, 24

[B] V_2^b Colluctatio quidem *bis* V_3^a homo Dei = N *443, 27—444, 31: doch Z. 27* quidem orationem *28* agit nobiscum, occurrit *29/30* occidere &c. Non *30* haec| hoc *30/31* maior est quam illa antea fuit contra *31* ostendit Deus quando *32* Israel

Alſo hat nu dis gepet müſſen erhöret werden, denn es alle eygenſchafft eines rechten gepets an ſich hat, das es ynn rechtem glauben auff Gottes güte und zuverſicht gehet und Gotte ſein wort anzeucht und damit dringet und darnach mit ernſt ſeine not fürlegt, Iſt ſo krefftig geweſen, wenn auch Eſau noch ſein todfeind were und mit aller ſeiner macht auffgebrochen, yhn mit allem ſeinem geſinde zu ſchlagen, hette er doch müſſen ſein beſter freund werden odder ſelbs zu ſcheitern gehen. Was nu folget ynn Text von dem geſchencke, wie ers geordenet hat, iſt nicht viel von zu reden, on das es anzeigt, das Jacob ein eben gut habe gehabt, das er fünfferley geſchenck vorher ſchickt, welchs allein yhr wol eines armmans gut were. Wöllen das letzte ſtück des Capitels handlen.

Da rang ein man mit yhm, bis die morgenröedt anbrach, 32, 24–28
und da der ſahe, das er yhn nicht vbermocht, rüret er das gelenck ſeiner hüfft an, und das gelenck ſeiner hüfft ward vber dem ringen mit yhm verrenckt, und er ſprach: las mich gehen, denn die morgen röedt bricht an. Aber er antwort: Ich las dich nicht, du ſegneſt mich denn. Er ſprach: wie heyſſeſtu? Er antwort: Jacob. Er ſprach: du ſolt nicht mehr Jacob heiſſen, ſondern IſraEl, Denn du haſt mit Gott und mit menſchen gekempfft und biſt obgelegen.

Zu Z. 22 am Rande (Iſra El) 'Iſrael' kömpt von 'Sara', das heyſt 'kempffen' odder 'uberweldigen', daher auch 'Sara' ein 'furſt' odder 'herr', ein 'furſtin' odder 'fraw' heyſt und 'Iſrael' ein 'furſt' odder 'kempffer Gottes', das iſt 'der mit Gott ringet und angewynnet', welchs geſchicht durch den glauben, der ſo feſt an Gottes wort helt, bis er Gottes zorn vberwyndet und Gott zu eygen erlanget zum gnedigen vater.

Das das vorige gepet erhöret iſt, erweiſet ſich wol aus dem ringen und kampff, den er hie treibt. Da ſihe abermal, wie ſich Gott ſtellet, wenn er yemand erhöret, Das dis Sprichwort war iſt: Gott begegnet uns offt, wer yhn künde grüſſen. Jacob iſt blöd und verzagt fur dem bruder, ſo kömpt Gott und wil yhn ſtercken und machet yhn noch krencker, Das were mir ein guter troſt, wenn ich ym ſchlam erbeyte und er ſteckete mich vollend gar

zu 5 Krefftigs gepet. *r AIBCD* *zu 31* Jacobs kampff und ringen mit Gott. *r AIBCD*

10 freunde *B* *11* arme mans *DWH Lu* Wöllen *D* *16* morgenröedte *(so auch 19/20) B* morgenröedt *(so auch 19/20) CD* *17* der| er *DWH Lu* vermocht *D* *25 bis 30 fehlt DWH* *31* gepete *C* *31* blöde *BD* vor *C*

ex Aegypto Pharaonem. saevire et opprimere eos, item deinde adductos 32 III, 26 montes insequentibus Aegyptiis desperare eos facit. Non 26 ꝛc.] ut cineres nos, ut moriamur in solitudine ꝛc. 27 tunc I] tum. Deus cum liberat, tum primum deiicit. c 30 autem interim fiunt/

hynein, Gott schrecht yhn und machet yhm angst, Er aber hebt an zu ruffen und beten, so kömpt er und wil yhn gar erwürgen. Wie aber der kampff sey zu gangen, werden wir nicht mit worten erreychen, Es wird wol bleiben alleine bey denen, die solchs erfaren und geschmeckt haben, sonst verstehets niemand. Doch künnen wir nicht wissen, was es gewesen sey, so lasset uns yhe das lernen, wie er sich stellet, wenn er erhöret, nemlich also, als wölt er uns gar verderben. So thet er mit den kindern Jsrael auch: da er sie aus Egypten füren wolte, lies er sie durch Pharaonem erger angreiffen und plagen denn yhe vormals, Item, da er sie eraus brachte ans rote Meer und sie meyneten, sie weren nu hyndurch, kam Pharao hynder sie, das sie nyrgend aus komen kundten, das yhn allen der tod fur augen war und die Egypter sicher waren, sie hetten sie so gewis als einen dieb an eim strick odder band.

Also auch mit Christo, als er yhn wolt zu einem könige machen, hub ers an mit grossen wundern und krafft, aber da ers am besten solt sein, lesset er yhn am creutz sterben als einen verzweivelsten böswicht, doch schaffet ers so, das er eben ym selbigen, da alle vernunfft an yhm verzweivelt hatte, erfür kömpt und ewig könig wird. Wie den kindern Jsrael, als sie mitten ym tod stunden on alle hülff und radt, reisset er das Meer von einander, das sie trocken hyndurch gehen, das wenn gleich das Meer nicht rawm geben hette, ehe hette müssen eine wolcken herab sein gelassen und müssen platz machen. Also feret er mit uns auch: wenn wir yhn anruffen, errettet zu werden vom tod, so füret er uns erst hynein. Solchs thut er nu darümb, das er die vernunfft zuschanden mache, welche nicht gleuben, sondern wissen wil, wie, wo und wenn, auff das der glaube rawm habe und lasse Gott machen.

Also hie auch hoffet nu Jacob, er solle errettet werden von seinem bruder, so kömpt er erst ynn die not, das dieser mit yhm kempfet und wil yhm leib und leben nemen, Er wuste auch am ersten nicht, wer der kempfer war. Nu dencke du selbs, wenn ein blöde erschrocken mensch sol mit einem geist streiten, wie yhm zu mut ist. Wenn er ein wenig einen Teuffel höret rauschen, erblasset und bidmet er, das yhm die welt zu enge wird, Wie greulich were es nu, wenn einer allein mit dem Teuffel also kempffen solt

20 12 Exod. (Exo. D). 1 und 14. c ABCD 20 17 Gott lest allzeit alle zeit D; das widder wider sehen c ABCD 20 25 Krempffen mit eim geist. c ABCD

7 sey] ist DWa 9 künden E 10 wolt D 15 vor BC Egyptier C 17 hübe C 19 verzweyffelten C verzweinelten DWaLa 20 hette E 21 erim D 22 tode D 23 trunken BCD 26 tode BD 31 nolte E 33 ware E

JB. V^a Primum ignorat *hs* aurora consequitur — N *III. 31* — *116, 22*: doch *Z. 31* non solum corpori, sed et saluti — *36* Hic] huic — undique sunt ꝛc Quo — *115, 28* ff. Revertere in terram tuam et in locum nativitatis tuae et benefaciam tibi ꝛc — *31* Deus

und ſich weren? da bildet er ſolche gedancken ein, davon kein menſch ſagen kan, Da leret die natur wol, was fur angſt und not todskampff iſt.

Alſo iſt es mit yhm auch geſtanden, Er hat geſehen, das ſich der an yhn legte und mit yhm rang, der yhn mit einem finger kund würgen und ſein nicht kund los werden, So hat er auch nicht gewuſt, ob es ein guter odder böſer geiſt were, denn ſonſt were es kein kampff geweſen, ſo er gewuſt hette, das es Gott odder ein guter Engel were, ſondern mehr ein troſt, und were yhm nicht ſawer worden, Er meynet aber nicht anders denn es ſey ein geiſt, der yhn deucke zu erwürgen, Zuvor ſorget er fur weib und kind, das ſie yhm nicht umbkemen, yhr mus ers alles laſſen faren und vergeſſen und dencken, wo er bleibe. Es wird yhm nicht allein das leben haben gotten, ſondern miteinander beyde: leib und ſeel, das er mit yhm ringen muſte umb zeitlich und ewig leben, iſt da geſtanden und hat yhm furgeben, als wölte Gott ſein nicht, und müſte des Teuffels ſein. Doch iſt es ein ſichtig bilde geweſen, das er hat angenomen und mit yhm gefochten, das nicht allein der leib müde und matt, ſondern auch der mut und ſeele ynn ſchrecken und zagen gelegen iſt.

Was iſt nu die krafft, damit er ſich ſchützet und weret und endlich gewynnet? Es iſt yhe ein ſchlechte ammechtige krafft unſers leibs gegen einem geiſt, Yedoch wenn der mut bleibt und nicht gebrochen wird, ſo bleibt der leib auch ſtarck, So lang das hertz nicht verzagt, ſteuſſet ſeine macht und krafft auch ynn leib, Aber wenn der mut dahyn iſt, ſo iſt es alles aus, ſo das der leib nicht kan auff den füſſen ſtehen.

Alſo iſt das hertz noch ynn yhm feſte blieben auff Gottes wort, wie er ſprach: Du haſt geſagt: Ich wil dir wol thun und zum groſſen samen machen. Das wort iſt das leben, ſtercke und krafft des mans, das hat er ym hertzen gefaſt und ſo feſte gehalten, das es müſte war bleiben, und gedacht: Der wil dich auff der ſtette erwürgen, gehet ſo mit mir umb, als ſey er von Gott geordenet, nu las yhn machen, Gott hat geſagt, er wolle mich widder heym zu land bringen, das mus geſchehen, ſolt gleich hymel und erden reiſſen, es kom Teuffel odder Engel odder er ſelbs und ſchlage mirs anders für, ſo gleube ichs nicht.

Da hat er die alte haut fein müſſen ausziehen und ſich brechen, hat nichts gefület ynn leib und leben denn das er ſich hat geſtont auff die war

---

20 23 24 Mutt macht · machet *D* den leib ſtarck *r ABCD* — *26* 27 Gottes wort feſt zu halten. *r ABCD*

15 leybe *E* — seele *E* — *22* eine *D* — amechtige *D* — *30* geiaft *AS* geiaffet *ABCDWa Ien* *32* land *AS* lande *ABCDWa Ien* — *34* kome *D* — fur *D*

ipse, ista verba manebunt ꝛc. non 32 experti talia 32/33 sciremus melinsque loqueremur de haec re et saperent nobis promissa Dei, haec 34 hoc] id quod solum diabolus non potest evertere 35 dixit ꝛc. sed 36 tacit 37/40 416, 25 Deus ex peccato facit sanctitatem. r 27 non (2)] nec 28 potestate 29 angelica diabolica 30 defendat ꝛc. omnia 31 et ad dimidiam]

heit, die nicht trigen kunde. Wenn wir auch ynn anfechtung versuchet hetten, wie Gottes wort sterckt und einen mut macht, so kündten wirs verstehen, weyl es aber nicht versucht ist, so ist es kald und schmeckt nicht. Aber wenn es kompt, das man hend und füsse mus lassen gehen und kan nůr das wort erhalten, so sihet man, was es fur ein krafft ist, das kein Teuffel so starck ist, das ers umb stosse, ob ers wol beisset und wils verschliengen, ist yhm aber ein glůender feůriger spies. Es ist ein gering wort, das widder schein noch ansehen hat, doch so es durch den mund odder rede yns hertz gefasset wird und versucht, wird mans gewar, was es kan.

Also ist Jacob gestanden und hat ritterlich gekempfft, hat durch die eygene krafft leib und seele errettet und gewunnen, wie der Text sagt, Das der man sahe, das er yhn nicht kunde uberweldigen, nemlich, das er solchen mut und synn hette und nicht verzagt war, Also ist er durch und ynn der schwacheit zur hohisten stercke komen, als yhn das zappeln ynn der letzten not treyb allein am wort zuhalten. Das ist (wie offt gesagt) Gottes kunst, das er aus nichts etwas machet, aus sund frömckeit, aus tod leben und seilickeit.[1] So mus der gute Jacob mit aller seiner krafft zu bodem sincken und newe krafft und stercke uberkomen, das, der zuvor nicht menschen kund uberwinden, yt̃und Engeln abegewynnet.

Denn man mus das bleiben lassen, das es ein rechter kampff gewesen ist, das yhn der Engel mit aller krafft angegriffen hat, nicht mit yhm geschimpfft, so hat er auch mit aller krafft gefochten und hat uberwunden, nicht das er yhn nidder geschlagen habe, sondern also, das er so feste ist stehend blieben, das yhn der Engel nicht kund dempfen, Denn Gottes worts krafft ist uber alle welt, Teufel und Engel. Doch hat der kampff nicht lange můssen wehren, Denn der Text sagt, das er ynn der nacht sey auffgestanden und habe die weiber und kinder mit allem heer ubergefüret, mag yrgend eine stunde odder halbe vor tage gewehret haben, Nu ist die nacht an yhr selbs schrecklich, so lesset yhn Gott alleine, das er keinen trost odder hülffe kan

---

26 5 Anfechtung und yñ *D*[8] todes not. r *ABCD* 29 16 Jacobs sieg ynn diesem kampff. r *ABCD* 29 28/29 Gottes worts trafft. r *ABCD*

6 sterckt *BD* 8 hende *D* nur *D* 9 ein *A*[8]*B* eine *A*[8]*CD Witt Ien* 10 verschlingen *A*[8] verschlingen *A*[8]*D Witt Ien* verschlinden *B* 11 fewriger *D* gering *A*[8]*C* geringe *A*[8]*BD Witt Ien* 12 munde *B* 15 eygene *A*[8] einige *A*[8]*D Witt Ien* eynige *BC* 18 höhisten *A*[8] höhesten *A*[8]*BCD Witt Ien* inn letzten not *D* in letzter not *Witt Ien* 20 sund *A*[8] sunde *A*[8]*D Witt* sünde *BC Ien* seligkait *BC* selickeit *D* 22 kunde *C* 23 wist *D* 25 traffte *C* 28 bleiben *B* 29 kampffe *C* 31 hab *C* 33 odder] noch *C*

[1] *nicht Druckfehler, vgl. Unsere Ausg. 12, 13, 32 (seiligen), und hier weiter unten 607, 17; 629, 15 D sowie auch 637, 17 D (gneidig). P. P.*

Appellabitur nomen tuum Israel. 32, 28

JB. V4a Hoc videretur *bis* V4b ducti maximus *N 116, 37—118, 35; doch Z. 33* Hoc *bis* hereticum! Hoc videretur Sophistis nostris hereticum esse, quod contra Deum pugnat Iacob *W* praeponunt, facientes nomen verbale: vel Deum significat, inde *W 117, 20*

suchen, mus blos und nacket stehen und kempfen. Solche Exempel findet man nicht viel mehr ynn der schrifft, ist hoch und seltzam, aber darumb geschehen und geschrieben, das man lerne, wie unaussprechliche krafft das wort Gottes habe.

So spricht nu der Engel, da der kampff aus war 'Du solt nicht mehr Jacob heissen, sondern Israel. Denn du hast mit Gott und mit menschen gekempfft und bist obgelegen'. Der name Israel kömpt von dem wort 'Sara' und 'El', Denn die Juden, wenn sie wollen nomina propria machen, setzen sie gemeyniglich den buchstaben Jod, das ist J, forne an, Als wenn sie sagen Isaac, Ismael, Jacob, Josaphat, Jezekias, Jehezkiel. 'Sara' aber heisset auff Dendsch kempffen und uberweldigen und 'El' heisset Gott, So wird draus 'Israel', das ist 'ein Gottes kempffer', 'Qui luctans cum Deo vincit', das es beydes ynn sich begreiffe: kempffen und gewynnen. Wie ist es denn müglich, das man Got künne angewynnen? ist er nicht almechtig? Zum ersten zeigt der Text damit an, was es fur ein kampff gewesen sey, das yhm hat gotten das hellische fewer und er auch die helle gefület hat, Und lesset sich ansehen, als sey der Engel Gott selbs gewesen, der Prophet Hoseas hat es auch fast Hos. 12. also angegeben und Christus ist allenthalben ynn solchen figuren furgebildet, das er sich hat lassen als einen Engel sehen, Als droben ym 18 Capitel von dem Engel, der mit Abraham redet, Item ym andern buch folget, wie der Engel Mose erscheyn ynn dem busch und sagt, wie Gott mit yhm geredt habe, Es sey yhm aber, wie yhm wolle, so ist es doch an Gottes stad geschehen. 1 Mose 18, 1. 2 Mose 3, 2.

So ist nu mit Gott ringen nichts anders denn mit dem zornigen Gott ringen, der sich widder den menschen setzt als ein feind, wil nicht allein richter sein, sondern (das noch greulicher ist) auch der stockmeister sein und umbs leben bringen, Wenn er nach dem leben stehet, greiffet er nicht nach der haut, sondern hynein, das das marck verschmacht und die beyn so mürb werden wie das fleisch, Wie auch Christo widderfur ym ölgarten. Darumb mus mans gros machen, wenn er einen menschen angreifft, ist so hardt und schweer, das niemand begreifft denn der es versuchet, Weil er selbs mit dem

a 30 Jacob ist hynfort Israel heissen. *c ABCD* *a* 36 Israel ein Gottes kempffer. *c ABCD* *a* 38 Gotte (Got *D*) angewunnen *c ABCD* *a* 21 Hose. 12. *c ABCD* *a* 25 Grobi (Gro. *D* 3. *c ABCD* *a* 28 Ringen mit Gott. *c ABCD* *a* 33 Euer Lu. *D* 42 *c ABCD*

5 suchen *D* 9 do *C* 15 teutsch *BC* 20 lasset *D* 21 kaute *B* marckt *B* 31 hardt *A8* hart *ABCDWittBa* 35 versuchet *D*

Ira Dei quando cernitur. *r* 30 occisurus eos in aeternum 33 haec, hoc 35 urgeat 36 ira, sed mera gratia et misericordia Dei, utcunque 148, 25 Deum ipsum sustinet 26 periculum 29 ef, est 29/30 semper est impiis Talis est nobis Deus, qualem credimus *r* 34 ubi ut haereticis/

menschen fechten wil, so ist eytel unfride und der hellen angst da, dazu sind yhm alle creaturn der tod, denn sie haltens alle mit Gott, Also nympt er dem menschen das hertz, das er nyrgend nichts sihet, das auff seiner seitten stünde. Wie sol er denn ynn solcher angst gewynnen? Die Sophisten künnen nichts dazu reden, denn es laut ynn yhren oren nicht, als widder den Artickel, das er almechtig ist, darumb sich auch der latinische Text geschewet hat zusagen: Du hast mit Gott getempfft und bist obgelegen. Es gehet aber also zu, wie ich sonst gesagt habe: Gott hat der welt zweyerley wort gegeben, das gesetz, das da zörnet und würget, und das Euangelion, damit er tröstet und lebendig machet. Wenn nu das wort fellet, dadurch er uns gnade zusaget, sol man nymermehr davon lassen, das gesetz wende es vor odder hynder, ob auch darnach eytel ungnade, hell und sunde daher fallen, so las dirs ynn keinen weg nemen und sprich nur frey: Nach dem Euangelio kömpt kein zorn, denn so bald das angangen ist, hat sich Gott recht zu erkennen geben, denn er ist von natur eytel güte, Darumb mustu on unterlas daran halten, Fellet aber ein ander wort darauff, so dencke, es müsse entweder falsch sein odder Gott wölle dich versuchen.

So thut nu Gott, wenn er wil die seinen vollig starck machen, legt sich widder das gütige tröstliche wort und wil sehen, wie feste sie daran hangen, stellet sich, als wölte er yhn nymer gut thun, So fület der mensch, das es Gott thut, das thut auch am aller wehesten, Wenn man meynete, das der Teuffel odder ein mensch thete, so hette es nicht so grosse not, Aber wenn das gewissen sagt, das Gott thut, so ist angst und not da.

So heisset nu das Gott uberwinden: nicht seine gewalt uberwinden, sondern das jhenige, das er ynn unserm gewissen ist und gefület wird, uberwinden, Wie die schrifft redet, das sich Gott verwandlet, wenn wir verwandlet werden, Er ist on wandel an yhm selbs, noch verwandlet er sich uns so wunderlich, das machet, das sich unser gewissen verwandlet, wie der Psalm 17, 18. 25. 27 sagt 'Bey dem heiligen bistu heilig und bey den on wandel bistu on wandel und bey den verkereten bistu verkeret'. Er bleibt ymer gütig, noch ist ynn meinem gewissen nicht anders denn das er zornig ist, Also ist er den verdampten nichts den eytel zorn, strafft sie nur mit yhrem eygen gewissen.

zu 13 Zweyerley predigt predig *BC*) odder wort. *r ABCD* *zu 15* Gesetz *r A* Gesetz. *r BCD* *zu 17* Euangelion. *r ABCD* *zu 22* Gott versucht die seinen. *r ABCD* *zu 28* Gott uberwinden. *r ABCD* *zu 33* Psalm (Psal. *CD* 18. *r ABCD* *zu 34* Gott ist wie ich yhn füle (füle *BCD*). *r ABCD*

6 creaturen *D* 7 hertze *B* nyrgend nichts nicht sihet *C* 8 künnden *B* 13 gesetze *B* zörnet *D* 14 Wenn nu *A* 15 nymmehr *B* 20 eintweder *B* 32 wünderlich *D* 36 den *AS* denn *SBDWa Lea* dann *C*

Vocavit Iacob nomen loci illius. 32, 30

[B] V_4^b Pnuel facies *bis* V_5^a anima mea *N* 149, 25—33; *doch Z.* 30 pateræ aspici 31 quod sibi dictum erat, Tecum eto. eto protector tuus, non Gaudet igitur dicens 33 timeo salva facta est anima mea*]*

Alſo were es Jacob auch gangen, wenn er das wort hette laſſen faren, Weil er aber nicht ſchlieffen wil nach ſeinem fülen, ſondern helt feſte und lies ſich ehr zureiſſen, hat er gewunnen. Wenn ich yhn alſo ynn mir uber winde, ſo habe ich Gott uberwunden, dadurch das ich das wort von ſeiner gůte ergreiffe und halte und ſchlage das hynweg, das yhn zornig wil machen. Alſo uberwindet man nicht ſeine Majeſtet, ſondern ſein werck, das er an uns thut. Derhalben laſt uns lernen, das ſolchs uns zu unterweiſen geſchrieben iſt, ob uns auch ſolchs begegnet, das wir wůſten Gott alſo zu halten, das wir auch Iſrael würden.

Und Jacob fragt yhn und ſprach: ſage mir an, wie heyſtu? 32, 29 32
Er aber ſprach: warůmb frageſtu, wie ich heys? Und er ſegnet yhn daſelbs. Und Jacob hies die ſtet ❦ Pniel, denn ich habe Gott von angeſicht geſehen und mein ſeel iſt geneſen. Und als er fur Pnuel uber kam, gieng yhm die Sonne auff und er hincket an ſeiner hůfft. Daher eſſen die kinder von Iſrael keine hoh aber auff dem gelenck der hůfft bis auff den heutigen tag, darumb das die hoh aber an dem gelenck der hufft Jacob gerůret ward.

❦ *Dazu am Rande* (Pniel Pniel odder Pnuel heyſt 'Gottes angeſicht' odder 'erkentnis', denn durch den glauben ynn ſtreyt des creutzes lernet man Gott recht erkennen und erfaren, ſo hats denn kein not mehr, ſo gehet die Sonne auff.

Da iſt der kampff nu aus, und als der Engel von yhm kompt, nennet er die ſtedte darnach Pniel, das iſt 'Gottes angeſicht'. Was heiſſet aber 'Gottes angeſicht'? Die ſchrifft hat dis wort ynn groſſem brauch hyn und widder, Die Propheten treibens und preiſſens mechtig hoch und ſagen, man müſſe Gottes angeſicht ynn dieſem leben ſehen, wie David ym Pſalm ſagte 'Erhebe uber uns das liecht deines angeſichts', Item ynn ein andern Pſalm 'Gott ſey uns gnedig und ſegene uns und laſſe uns ſein angeſicht leuchten'. So iſt nu Gottes angeſicht ſehen, wenn man yhn erkennet on alle larven, gerade als wer eines menſchen angeſicht ſihet, der kennet yhn recht, Denn wenn man eines rücken ſihet, kan man nicht wiſſen, ob er feind

20–27 Gottes angeſicht *c ABCD* *c–31* Pſalm Pſalm *A* Pſal. *CD* *A – ABCD* *29–32* Pſalm (Pſal. *CD*) 67. *c ABCD*

7 lieſſe *C* ehe *C* 12 begenet *D* 15 hens *AB* heyſſe *ABCD Weim.* 16 heyſſe *C* 17 mein *AB* meine *ABCD Wittenb.* 18 gienge *C* 20 darumb *BCD* 21 hůfft *ABD* hůfft *ABD* gerůret *ABCD Wittenb.* gerunet *ABD* 22 bis 25 fehlt *DWa* 23 erkantnuis *C* ſtreyttte *B* 26 iſt nu der kampff aus *DWa* 27 ſtedte *ABC* ſtete *A DWittenb.* ſtette *C* 28 wott *A* 31 einem *C*

32, 31 **Ipse vero claudicabat.**

[B] V.³¹ Quod claudicat bis facit ꝛc. = *N 119, 31 -450, 23; doch Z. 34 figura autem est, quod 37 sunt Iacob seu Israel, non sint ex Veri filii Dei, non sunt ex carne, sed spiritu e]*

odder freund ist. Denn wer mit mir zörnet, wendet das angesicht von mir, Widderumb wer mir günstig und hold ist, lesset mich yhm unter augen sehen. Darumb heisset Gottes angesicht nichts anders denn die offenbarung und das klar erkentnis seines wesens, wie er gesynnet ist, das ist: seiner güte. Daraus kömpt denn auch erkentnis unser selbs, also das wir von alle unserm wesen nichts halten. Darumb sehen alle die da gleuben, Gottes angesicht on unterlas, das ist: sie erkennen, wie Gott eytel güte sey und sie mit barmhertzigen augen ansihet. Das meynet nu Jacob, da Gott auff höret und sich nicht mehr zornig stellet, muste es eytel gnade sein, sihet und erkennet yhn nu recht wol, wie es war ist, das er geredt hatte, er solt sein liebes kind sein. Davon wird er so vol freude und lust, so gros vor die betrübnis war, das er sagt: Diese stedte mus Gottes angesicht heissen, darumb das ich Gott alda recht gesehen habe und meine seele ist genesen, das ich nu niemand mehr fürchte. Denn hernach furcht er sich nicht mehr fur Esau, ob er sich wol für yhm demütiget.

Zu letzt sagt der Text, wie der Engel, als er mit yhm kempffete, das gelenck seiner hüffte anrüret, das es uber dem ringen verrenckt und er an der hüffte hinckend ward. Daher die kinder Israel kein hohe ader essen auff dem gelenck der hüfft. Was er fur eine hohe ader meyne, weys ich nicht, ich halte, er meyne die ader, die auff dem gelenck herüber gehet. Ynn dem ringen bringt er das davon, das er hinckend odder lam ynn der hüfften wird, also das es dennoch ein leiblich ringen gewesen ist. Daher ist die hüfft ader geheiliget odder verbannet, das man keine gessen hat. Ynn der figur hat Gott so lange zuvor angezeigt, das Gottes kinder nicht sollen gezelet odder gerechnet werden nach fleisch und blut, sondern nach dem geist und widdergepurt. Darumb muste der Ertzvater des gantzen Gottes volcks an der hüffte lam werden, nach dem er Gott gesehen hatte und ein geistlich man worden war. Denn dem teyl des leibs, nemlich den lenden odder hüfften, pflegt die schrifft aller menschen gepurt zu geben.

Essen aber ist nichts denn predigen und leren, das soviel gesagt sey: man mus dem Jüdischen volck so predigen und sagen, das niemands darumb

---

28 89 Gott erkennen und uns selbs r ABCD 29 20 Jacob verrenckt seine hüffte uber dem ringen. r ABCD 29 25 hüfft ader r ABCD 29 27 28 Gottes kinder nicht nach fleisch und blut zu zelen. r ABCD 29 31 Lenden r ABCD

6 Widerumb BCD 7 Darumb BCD 8 erkantnis B -nüß C 9 kompt BD erkantnüß C 12 meynet [so] D 15 betrübtnüß C 16 stedte ASE stete ASDWitt len stette C darumb BCD 18 forcht C mehr fehlt DWitt vor BC vor C fur D 20 es] er C 21 adern C 22 hüffte BC 26 gessen C 28 Darumb BCD 32 gebürt D

Gottes kind sey, das er von Patriarchen geporen odder komen ist. Der rhum ist gar niddergelegt, das ein iglicher fur sich on allen rhum, lauter auff Gottes gnade bestehe und dadurch fur Gott gehe. Also das die Jůden bekennen, wöllen sie zu Gott komen, das sie es nicht daher haben, das sie von Abrahams samen sind, sondern daher, davon es Abraham hat, das ist: das sie den selben glauben haben. Dadurch fellet nu nidder alles was man von unsern wercken und freyem willen predigt. Solchs hat Gott zuvor gedeutet, weil es zukünfftig war, das sich das volck der veter hoch annemen und auff sie troßen würden. Also das die gepurt nicht mehr fur yhm gelten solt, doch ein zeitlang stehen, bis der verheissene Christus keme und darnach auffhören. So haben wir dis edele Capitel, darynne du sihest den wunderbarlichen rad, so Gott brauchet mit seinen heiligen uns zu trost und zu einem Exempel, das wir solchs teglich ynn gedechtnis behalten, ob er auch also mit uns spielete, das wir gerüst dazu weren.

Das Drey und dreyssigst Capitel.

JAcob hub seine augen auff und sahe seinen bruder Esau komen mit vier 33, 1–20
hundert man und teylet seine kinder zu Lea und Rahel und zu beyden megden und stellet die megde mit yhren kindern forn an und Lea mit yhren kindern hernach und Rahel mit Joseph zu letzt, und er gieng fur yhn her und bůckt sich sieben mal auff die erden, bis er zu seinem bruder kam.

Esau aber lieff yhm entgegen und herzet yhn und fiel yhm umb den hals und küsset yhn und weynete und hub seine augen auff und sahe die weiber mit den kindern und sprach: wer sind diese bey dir? Er antwort: es sind kinder, die Gott deinem knecht bescheret hat. Und die megd tratten herzu mit yhren kindern und bůckten sich fur yhm, Lea trat auch herzu mit yhren kindern und bůckten sich fur yhm, Darnach trat Joseph und Rahel erzu und buckten sich auch fur yhm.

Und er sprach: was wiltu mit alle dem heere, dem ich begegnet byn? Er antwort: das ich gnade fünde fur meinem herrn. Esau sprach: Ich habe gnug, mein bruder, behalt was du hast. Jacob antwort: Ach nicht, hab ich gnad funden fur dir, so nym mein geschenck von meiner hand, Denn ich sahe dein angesicht, als sehe ich Gottes angesicht, und las dirs wol gefallen von mir, Nym den segen an, den ich dir zubracht hab, denn Gott hat mirs beschereet, und ich hab alles gnug. Also nötiget er yhn, das ers annam.

20 12 Rhum der gepurt nider gelegt. *c ABCD* 20 7 8 Abrahams kinder. *b ABCbca* 1 geporn *D* 3 gnaden *D* 4 wollen *D* 9 vor *Genesis B* 25. 26. 27. 29. 31 *BC* 11 wunderlichen *DWitt* 13 gedechtnus *B* nuß *C* 14 spielete *BCD* ernst *D* 15 xij. *D* XXXIII. *C* 19 jnen *C* 20 bůckt *ABDWittbca* buckt *ABC* 21 *bca* 82. 24 gehet *DWitt* 24 megd *AB* megde *ABCbca* tratten *ABDbca* traten *BC* 25 bůckten *B* buckten *ABC*] neigten *bca* 31 gnad *AB* gnade *DBCbca* 33 hab *ABD* habe *BCbca* 34 annam *ABC* annam *AB* an nam *B* nam *bca*

CAP. XXXIII.

33,1 Elevans autem Iacob oculos suos.

LBV 3 Magna Latent *bis* V,b a regibus — N *150,26—151,29: doch Z 26* Magna Latent, quae ratio non videt. in. *bis* despotis, quae hic Eunt Maximi *151,29 ff. fehlt*

Und er ſprach: Las uns fort zihen und reyſen, ich wil neben dir zihen. Er aber ſprach zu yhm: Mein herr, du erkenneſt, das ich zarte kinder bey mir habe, dazu ſchaff und rinder, die noch jung ſind, wenn ſie einen tag uber-trieben würden, würde mir die gantze herd ſterben. Mein herr gehe fur ſeinem knecht hyn, Ich wil meylich ❦ hynach treiben, darnach das vihe und die kinder gehen künnen, bis das ich kome zu meinem herrn ynn Seir.

❦ *Dazu am Rande* (meylich) Merck, das rechtgleubigen und werck-heiligen nicht künnen miteinander wandeln, Denn die gleubigen faren feuberlich mit ſtillem geiſt, Aber die werckheiligen faren mit vermeſſen-heit yhrer werck ynn Gottes geſetzen.

Eſau ſprach: ſo wil ich doch bey dir laſſen etliche vom volck, das mit mir iſt. Er antwort: was iſts von nöten? las mich nur gnad fur meinem herrn finden. Alſo zoch des tags Eſau widderümb ſeines wegs gen Seir, und Jacob zoch gen Sucoth und bawet yhm ein haus und machet ſeinem vihe hütten, daher heyſt die ſtet Sucoth.

Darnach kam Jacob gen Salem zu der ſtad Sichem, die ym land Canaan ligt, nach dem er aus Meſopotamia komen war, und macht ſein lager fur der ſtad und keufft ein ſtück ackers von den kindern Hemor, des vaters Sichem, umb hundert groſchen, Daſelb richtet er ſeine hütten auff und richtet daſelbs ein altar zu und rieff an den namen des ſtarcken Gottes Iſrael.

DAs iſt aber eine ſchlechte Hiſtory, die da wenig ſcheinet als die andern gemeyniglich auch. Denn welche hohe ſind, als die nehiſte vor geſchrieben, ſind kawmet zu mercken. Nu habe ich genug geſagt, warümb Moſes ſoviel unnützer wort machet und beſchreibet die heilige veter mit ſo geringen ge-ſchichten, ſo die welt nicht anſehe, Summa: es gehet dahyn, das wir mit unſer klugheit zu narren werden und Gott lernen erkennen, das er mit ſolchem ding umbgehet, ſo fur der welt nichts iſt. Alſo hie auch ſchreibet er, wie die zween brüder auff einander ſtoſſen, Eine ſchlechte Hiſtory, aber nichts deſte weniger dabey angezeigt, wie Gott die weltleute leſſet hoch her faren, aber die ſeinen geringe und ungeachtet. Denn was Gottes iſt, mus zum erſten gar

a 30 Welt mus uber Gottes werden zu (zur *CD*) nerryn werden *c AB CD*

8 vor *Ockenso 16, 21) BC* 10 funden *B* 11 12 werke heiligen *B* 12 funden *B* 16 gnad *AS* anade *AB C Ien* 17 rohe *B* 19 ſtat *C* 20 land *AS* lande *AB C Ien* 21 läger *B* 22 teufft *AS* taufft *AB C I—* 24 rieff *L* 27 warumb *B C D* 31 vor *B* 32 deſſen *B*

/*B.* V. 5b Timet quidem *bis* laborare *n.* = *N* 51, 30—37; doch *Z.* 34 tentat *zu* 35 Fides et tentatio Dei non conveniunt. *r* 35 36 Deo, sed non credunt. Tentasset 36 piaculo per gradus descendere/

nichts sein und keinen schein haben, Esau feret gewaltig daher mit viel heers, Jacob allein mit weib und kind, welcher doch solte der gröste sein unter der verheissung. Aber Gott lesset es ymer so hyngehen bis zu seiner zeit: Er hat den Esau erfur gezogen und auff geworffen, das er empor schwebte bey zwey hundert jaren, ynn des muste Jacob ymer schwach und gering bleiben, Aber da die zeit kam, hub er yhn mit seinem volck weit uber Esau, das sie yhm musten dienen. Welchs ist eine figur und furbilde Christi, der lag drey tage ym grabe und lies die welt und Teufel gewonnen schrewen, als were es mit yhm aus, aber ynn dem selben brach er erfur und ward ein Herr der welt und aller creaturen, Also auch seine erste Christenheit: Die merterer lies er ein jar zwey odder dreyhundert unterliegen und sterben, aber bald hernach satzt sie Gott uber alle gewalt der welt, so das yhn auch Könige und Fürsten müssen zu fusse fallen.

Als nu Jacob seinen bruder Esau sihet her komen, spricht der Text, teylet er seine kinder und machet eine ordenung, Denn wiewol er sich nicht mehr so fürchtet fur dem bruder, doch trawet er yhm nicht gar viel, sondern weil er ungewis war, wie es Gott mit yhm machen wolt, stellet er sich ynn Gottes gewalt und wagts drauff mit allem das er hat. Denn er weys, das Esau ynn Gottes hand stehet und yhm nicht schaden kan, er wolle denn, Dazu ist er sicher, das er einen gnedigen Gott hat, der yhn schützen und retten wil, aber wie und waserley weise, weys er nicht, doch thut er was er kan, versuchet Gott nicht und bleibet doch ynn richtigem glauben, Denn wenn er verzagt hette, würde er gelauffen haben und beseit aus gangen sein, stehet aber still und wagt sich zum ersten hynan, ob jhener ja durch Gottes verhengnis schalcken wolt, das er forne an der spitzen stünde, ob er mocht die andern retten, setzt sein leben frey dahyn fur sein weib und kinder.

Ist denn das nicht Gott versucht? Nein, denn der glaube ist recht, dadurch er sich Gott befihlt, suchet nicht wie yhm zu helffen sey, dencket also: ob er uns gleich schlüge, müst dennoch Gottes wort war bleiben, besorgt gleich wol die untrew des bruders und braucht der klugheit und vernunfft, die Gott geben hat, Denn das leret die natur: was man lieb hat, das man dasselb zum ersten rette. Also richtet er Rahel und Joseph, das rechte kind, zu hin-

zu 6 Was Gottes ist ligt fur vor *BC* der welt ein zeit lang unter. *r ABCD* *zu* 17 Jacob und Esau stossen auff einander. *r ABCD* *zu* 30 Gotte (got *B* Gottes *D*) vertrawen ist nicht Got versuchen. *r ABCD*

78 zweyhundert *D* 10 fürbilde *BCD* lag *A* 18 *A*2 *A*3 19 *C* Wie lag tage *A* 3 *BD* 12 er für *D* 14 jar odder zwey *D* Wie *Lea* unterligen *BCD* 15 Könige *A* 18 macht *D* 19 vor *BC* 25 versuchet *D* ynn richtigen *D* Wie *Lea* 26 befehts *B* 27 eiste *D* Gottes *D* verhengnus *B* 28 möcht *C D* 29 fur *A* 18 fur *A* 3 *D* Wie vor *B* für *C Lea* 31 suchet *D* 35 Joseph *D*

a V.? Dicas si *b* V.? despecta sunt — N *151, 37 — 152, 11: durch Z. 38 B* Gen. 1. Deus creavit cuncta, dominamini eorum. Et *152, 23* erat ista ordinatio facob, sed Dei erat, ut *27* — sed in illis praeceptis Dei obtemperandum sit *27* Aber tandem necessitate — accepit pecora, et servabatur, alter eadem accepere, perfit certe male. De-

derft, darnach Lea und forne an die megde, ſich aber ſchlegt er ynn die ſchantz, Das iſt rechte brüderliche liebe, damit thuet er ſoviel als die vernunfft leret, nicht als die, ſo Gott verſuchen und wöllen unter dem hauffen on ordnung dran gehen und dencken: werden wir geſchlagen, ſo ſind wir geſchlagen. Das gilt aber nicht, denn glaube und verſuchung leiden ſich nicht mit einander. Die da Gott verſuchen, wenden fur, als wölten ſie gleuben, aber ſie faren on Gottes wort und befehl, als ſo einer auff einen hohen turn und ſpitzen wolt tretten und herab fliegen, Item das ein fauler Eſel nicht erbenten wolt und warten, das yhn Gott von hymel ernerete.

Darümb mus man die beyde alſo ſcheyden, das du den glauben ſetzeſt ynn die ding, ſo uber dich ſind, Verſuchung aber meideſt ynn den, die unter dir ſind. Gott hat dir den leib, funff ſynn und vernunfft gegeben, Item weib und kind, welchs alles ynn deiner hand iſt, des ſoltu brauchen, ſoviel du kanſt. kanſtu aber nicht, magſtu es denn laſſen anſtehen und warten, was dir Gott gibt. Darumb ſind wir geſchaffen, das wir regiren uber die thier auff erden, weib, kind und haus und die narung ſuchen mit erbeyt aus der erden und ſonſt, damit ſollen wir ymer laſſen gehen was da gehet, wie Jacob hie thut, Denn das er die ordenung machet, war nicht uber yhn, ſondern unter yhm, nemlich eytel vernünfftig ding, Aber der glaube gehet nur mit den ſachen umb, die uber die vernunfft ſind, Als: das war nicht ynn ſeiner hand ſich und die ſeinen zu retten fur Eſau, ſondern allein Gottes werck, darümb braucht er darynne des glaubens allein und leſſet Gott walten.

Darümb ſage ich noch ein mal: Verſuchung Gottes kan nicht geſchehen ynn den dingen, ſo uber mir ſind und den glauben angehen, Wo ich nicht kan helffen, da mus ich gleuben, Wo ich mir aber helffen kan und habe Gottes güter fur handen, da ſol ich yhn nicht verſuchen, Denn da darff ich nicht gleuben, weil ichs fur augen und ynn der hand habe. Man lieſet ein Exempel ynn Vitis patrum von zweyen brüdern, die auff eine zeit mit einander wanderten uber feld, und wiewol ſie nicht zu eſſen hatten, beſchloſſen ſie doch nicht eſſen zu nemen von den Heydniſchen böſen leuten, ſondern warten, bis yhn Got brod von hymel gebe. Da ſie nu lange hungerten, ſprach der eine: Es wird uns zu lang, gieng hyn und nam was man yhm gabe, und blieb

a 10 Gott verſuchen. *c* *AD* — *d* 11 Glaub und verſuchung. *c* *ABCD* — *e* 16 *B* 32 Exempel zweyer brüder. *c* *ABCD*

5 ichtecht *CD* 6 ichantze *D* thut *D* 7 wollen *D* 10 für *BCD* 13 vom *C* 14 Darumb *BCD* 16 fünff *BCD* 19 Darumb *BCD* die *plet D* 21 ſönſt *D* 22 er *BCD* 23 nemhlich *D* 25 vor *D* 27 Darumb *BCD* 30 vor *B* darffe *B* 31 lest *C* 36 blieb *ABDH* : *be* blir *E* bleit *B* hiem *C*

luissent 28 Si vero luissent 28 29 tunc proculdubio fides aluisset eos 28 29 Dum me iuvare possum, fide non est opus c 30 ꝛc.] quia nullum est aliud auxilium ꝛc. Non] *B*, V$_{a}$ Praecedere ubi *his* procumbet ꝛc. = W 152, 34—37; *doch Z. 35* fratribus. Adoravit pronus in terram septies 36 ꝛc.] benedicentur ꝛc. et semini tuo dabo terram hanc] *B*, V$_{a}$ Sed adulatusne *his* V$_{b}$ reddeat rationem = W 152, 37—153, 26; *doch Z. 37* tremuit? Respondeo, non 39 Cui *his* ꝛc.] Sic Apostolus Paulus inquit. Reddite ergo omni

lebend, der ander aber bleyb auff seinem furſatz und starb auch drüber. Nu ſchleus du, wo iſt dieſer hyngefaren? Gott gab yhm, das er wol kund dem hunger raten, darümb durfft er nicht ein anders warten und die barſchafft laſſen ligen, Wenn aber niemand geweſen were, der yhm hette ein ſtück brods geben, denn were es recht geweſen von Gott zu warten.

Alſo faſſe die unterſcheyd zwiſſchen verſuchen und gleuben: Der glaube ſol nicht ehe komen, es ſey denn Gottes gepot und wort da, wilchs denn angehet, wenn man ynn die not kömpt, das man yhm ſelb nicht helffen kan, als ym tod und andern anfechtungen, ſondern wo Gott ſolch gut gebe, ſol man yhm dancken und zu ſich nemen, Alſo hat Jacob alleine gebraucht ſeiner kunſt auffs beſte als er wuſte, doch ym glauben, das er nicht wuſte, wie es ſolt hynaus gehen, wer lebendig odder tod bleiben würde, befihlt Gott blos dahyn, das er ſchütze und rette, So gehet er richtig hyndurch widder zur lincken noch zur rechten, widder ym unglauben noch verſuchung. Laſſe nu dis einfeltige und ſchlechte Hiſtorien ſein, das keinen ſchein hat, das die veter ynn ſolchen loſen wercken einher gehen, Aber wenn man das hertz ſihet und den glauben, darnach das werck gerichtet iſt, da wird man gewar, wie es treffliche Exempel ſind, Darümb wöllen ſolche Hiſtorien nicht nach wercken angeſehen ſein, wie die welt thut, ſonſt iſts kalt und untüchtig, aber nach dem glauben ſind es eytel thewre ſchetze.

Weiter ſagt der Text 'Und er gieng fur yhn her und bücket ſich ſieben mal auff die erden, bis er zu ſeinem bruder kam'. Darynne, habe ich geſagt, erzeygt er rechte brüderliche liebe, das er ſein leben dahyn ſetzet mit gutem feſten glauben fur weib und kind, Das heiſſet yhe nicht geſucht, was ſein iſt, noch umb ſeinen willen leben und ſterben. So gehet das werck ynn ſtarckem glauben und volkomener liebe. Wie aber, das er ſich ſieben mal fur ſeinem bruder bücket, iſt das nicht groſſe ehre? Wie ſchlecht die werck ſind, darynne er gehet, noch zeigen ſie ſo groſſe tugend, Denn iſt das nicht ein groſſe demut? weil er die zuſagung von Gott hat, das ſein ſamen geſegnet ſolt ſein, darauff

28 12 Gleuben und verſüchen (verſuchen *BD*). c *ABCD* 28 14 Todes not c *ABCD* 28 21 Hiſtorien der veter einfeltig (ſind tewre ſchetze *Wit* c *ABCWittau* 28 32 Brüderliche Brüderliche *BCD*) liebe ynn Jacob. c *ABCD* 28 33 Jacob felt Eſau zu fuſſe. c *ABCD*

7 fürziehe *B* 8 gab *AS*^{1}*AS*^{2}*AZBC* gabe (*AS*^{3}*D Wittau* 9 raten *AS*^{1}*AS*^{2}*AZWit* ratten *B* rathen *C Ilau* radten (*AS*^{3}*D* darumb *BCD* dorfft *BC* 10 niemands *D* ein *D* 18 hinaus ſolt *C* 19 rette *AS*^{1}*AS*^{2}*AZBCDWittau* redte (*AS*^{3}) 20 Laß *B* 23 werke *B* 24 Dar umb *BCD* wollen *D* 27 vor *C* yhn *AS*^{1}*AS*^{2}*AZBC* yhm (*AS*^{3}*D Wittau* bucket *BD* 29 er erzeygt *C* 30 reſtem *B* 32 und *fehlt D* vor *C* 34 zeichen *D*

lus schleit: auf tributum, tributum: cui vectigal, vectigal: cui timorem, timorem: cui honorem, honorem 2c. et hoc omnia. Reddenda sunt omnibus debita et tributa. r 13, 20 corde 2c. Vide 22 dignusne 2 in 1 per 26 dedit, cui ipsi reddent rationem.]

[B] V.b Scriptum est 1 apud inimicos = N 453, 27 30; doch Z. 28 principum, ut

er sich hette mügen brüsten und sagen: Bruder, du must mir zu fusse fallen. Hat er denn auch geheuchlet odder gelogen? Nein, Denn Sanct Paulus hat es auch geboten zun Römern, das einer dem andern mit ehrerbietung zuvor kome. Wiewol es Esau nicht widder thut, wird er doch dadurch beweget, Darümb, wie gros gut wir haben ynn Christo und herren sind auch des Teuffels, ists dennoch Gottes wille, das wir uns demütigen fur den, so ynn der welt etwas sind, nemlich die öberkeit und hyrschafft, wenn du gleich so heilig weresst als der Jacob. Es ist auch nye kein Bapst so heilig gewesen als der Jacob, noch lesset er yhm nicht die füsse küssen, sondern fellet zu fus dem Tyrannen, gibt yhm ehre mehr denn yhm gebüret, und thuts von rechtem grund und gutem hertzen, denckt also, wie er selbs sagt 'Ich habe dein angesicht gesehen, als sehe ich Gottes angesicht'. Wie lengstu so, Jacob? soltu zu dem unheiligen menschen also sagen?

Es ist alles dahyn gerichtet, weil Esau ein grosser herr war, weit uber Jacob, darümb sihet er yhn an als seinen herren und leuget nicht, sondern ist sein ernst, uns zum Exempel: Ist yemand ym regiment, den ist man schüldig zu ehren, nicht umb seinen willen, sondern darümb das Gottes ordnung ist. Was fraget Jacob darnach, ob Esau seiner Obirkeit misbrauchet? lesset yhm gleichwol die ehre, die die Obirkeit hat, und spricht dürr eraus, er habe sein angesicht gesehen als Gottes angesicht. Denn die Obirkeit sey wie sie wolle, ist sie nicht von menschen, sonst were sie nicht eine stunde sicher, Wo es Gott nicht mit gewalt erhielte, würde sie Er omnes alle todschlagen. Darümb weil es Gottes gewalt und ordnung ist, mus mans ansehen, als man Gott sehe, Wo er sie hyn wirfft, da sol sein ehre folgen, Er gehet mit seinen gütern umb, als der da gelt ynn die rapus wirfft, Wohyn es fellet, da ist Got, man brauch sie wol odder ubel, Er wird es wol finden, fare du nur fort, demütige dich und gib yhr die ehre.

Mehr sind ynn dem Capitel eytel früchte des glaubens, Also sagt Salomo ynn den Sprüchen 'Wenn yemands wege dem Herrn wolgefallen, so machet er auch seine feinde mit yhm zu friden'. Das ist Gottes wesen und werck, das er die höchsten feinde kan zu freunde machen, Als hie Esau eygent-

zu 7 Rom. 12 r *ABCD* in (= den Text genommen) hat Ehrerbittung. r *ABCD* zu 13 Obirkeit zu ehren. r *ABCD* zu 21 Obirkeit ist Gottes gewalt. r *ABCD* zu 33 Prover. Pro *D* 16 r *ABCD* zu 37 Gott macht feinde zu freunden. r *ABCD*

7 ehrerbietung *AB* 13 *B* Wurde 1 ittung *AB* ehrerbittung *D* 8 wider *BCD* 9 Darumb *BCD* 10 dennoch *D* der *C* 11 öbirkeit *D* 19 darumb *BCD* 20 regimnet *D* 21 schuldig *BCD* ehren *D* darumb *BCD* 22 ordenung *D* 23 ehere *D* 25 wölle *BCD* stund *D* 31 demütie *A* 37 gnedigen *D*

et Salomon in Proverbiis dicit, et quocunque vult, inclinat illud. Volebat Esau fratri male, sed vides, qua charitate occurrat Iacob, qui forte meritus erat. Si 29 tunc] tuis/

/B. V,b Si vero *bis* fide servabis = W 459, 30—37; *doch Z. 31 tu fehlt* 32 dicit. Sint tua tibi, non 33 dedneam/

Iacob venit in Sochoth. 33, 17

/B. V,a Loca nominantur *bis* esse Hierusalem = W 457, 36—38; *doch Z. 36* Herodes] Laeredes 38 &c. *fehlt*/

lich Jacobs todfeind war, hatte auch ym synne yhm schaden zuthun. Da sihestu, wie Gott dis menschen hertz und gedancken ynn seiner hand hat, das sie gehen müssen, wie er wil, und seinen synn brechen, das er selbs nicht weys, wie er hynzu teufft, und fellet yhm umb den hals. Wilch ein wechsel und wandel ist es, das er ym trotz auszeucht mit soviel man und da er yhn kömpt, hebet er an zu weynen. Ists nicht ein wunderlicher handel, das ein solcher todfeind so bald sol umbgekeret werden? Darumb leret die schrifft, das man ein guten wandel füre und uns demütige nicht umb unser willen, sondern umb der feinde willen, Denn wo solche demut ist, gibt Gott gnade, das auch die feinde gebrochen und umbkeret werden. Daher das sprichwort kömpt: Ein gut wort sind eine gute stadt, Wenn aber stoltz und hart gegen hart ist, da wird nichts guts aus, Wiewol auch viel harte köpffe sind, die wider mit worten noch wercken zuerweychen sind. Also will nu Gott, das die Christen sich demütigen und ehrerbietig seyen auch gegen yhren feinden, so gibt er den segen mit zu, das solche werck krefftig werden und bekeren die hertzen.

Also gehen beyde, weib und kind, yhm entgegen und bücken sich alle fur yhm, das lesset er geschehen, wiewol er nu freund ist, gewinnen yhm aber damit gar das hertz abe, das er zuferet und spricht 'Behalt, was du hast, mein bruder, ich habe genug', Erbeut sich dazu, er wolle yhn geleyten, und als sich Jacob entschüldiget, wil er ja yhm seines volcks ein teyl mit geben. Das ist uns geschrieben, wenn wirs auch ein mal theten, aber der Teufel ist ym homut, das keiner dem andern weichen wil, Darumb last uns solche Exempel behalten fur früchte des glaubens, wie der heilige vater gleubet und versucht wird und sich demütiget gegen der Obirkeit.

Darnach schreibet Moses, wie Jacob komen ist gen Sucoth und bawet da ein haus und seinem viech hütten, Die stedte ist darumb beschrieben, auff das die Jüden, wenn sie hernach das land einnömen, wüsten, wo Jacob gewonet hette, Darumb mus dieser ort auch den namen behalten, ist auch her-

---

sq. 11 Esau empfieng empfienge *BC* | Jacob freundlich. *r ABCD* *sq. 21* Christen sollen ehrerbitig sein. *r ABCD* *sq. 33* Jacob zeucht gen Sucoth. *r ABCD*

9 hertze *B* und] odder *DWat* 14 umbkeret *B* Darumb *BCD* 15 ein *A8BCD* einen *Wat bed.*] *fehlt A8* 16 demut *D* 18 stadt *A8BD* stat *A8C Wat bed.* 19 Weiwol *D* 22 wercke *B* 23 weyhe *B* 24 vor ^ freunde *B* 25 ab *B* 28 aber *A8BDWat* Aber *A8C bed.* 29 hochmüt *C* hohmut *BD* Darumb *BCD* 32 schreibt *D* 33 stedte *A8DWat* stete *A8 bed.* stette *D* darumb *BCD* 34 einnemen *D* 35 Darumb *BCD*

[B] V₇ᵃ Ex Socheth *bis* habeamus dominum = R *154, 17 – 21; doch Z. 17* Socheth pergunt proficiscentur oportet *19* liberis et familia liget quandoque erant, non conveniebat *20* in Iacob redundabat *21* ꝛc. *fehlt]*

33, 20 Et erecto ibi altari.

[B] V₇ᵃ Altare constituit *bis* V₇ᵇ patrum vita = R *154, 22 – 26; doch Z. 23* illuecque *24* ꝛc. quae praedicatio illos consolabatur, sustentabat et conservabat, ut nos hodie ꝛc.*]*

nach eine ſtad draus worden, das der heilige Jacob da gewonet und gelegen hatte. Darnach iſt er gezogen gen Salem zu der ſtad Sichem. Salem mus nicht Jeruſalem ſein, wie etliche meynen, denn Sichem iſt noch eine gute reyſſe davon gelegen, da hat er auch eine weite gewonet als ein pylgram und frembdling, keuffet aber ein ſtück ackers und richtet ſeine hütten an. Warumb er von Sucoth gezogen iſt, zeigt der Text nicht an, iſt aber aus dem vorigen wol zu mercken, denn wir haben oben gehört von Abraham und Jſaac, wie ſie ymerdar haben müſſen frembde ſein und keine gewiſſe ſtad haben und von einem ort zum andern weichen, wilchs yhn faſt ſchweer worden iſt, ſtetig mit weib, kind und allem gut zwiſchen hymel und erden zu ſchweben und nyrgend ſicher ſein, das ſie zuweilen auch ungedültig ſind worden, ymer gewalt und unrecht unter frembden zu leiden, Wilchs uns ymerdar furgehalten iſt, das man ſehe, was das rechte leben iſt, obs wol ſchlecht nerriſch ding ſcheinet.

Item das er einen altar hie auffrichtet und ruffet Gottes namen an, haben wir auch gehöret, wie die lieben veter ein ort gelegt haben, da man zu ſamen keme, lerete und predigte, wie man Gott trawen und anruffen ſolt auff die verheiſſung von dem ſamen, dadurch die welt geſegnet ſolt werden, Denn ſolch predigen und vermanen iſt wol not geweſen widder ſchwacheit des glaubens und ungedult. Und eben ſetzt der Text dazu 'Er rieff an den namen des ſtarcken Gottes Jſrael', anzuzeigen, was und wie er gepredigt hat, nemlich von dem Gott, der da ſtarck und mechtig iſt, das er ſie ſchützen und yhn helffen künd yhn leiden und creutz, ob es gleich nicht ſchiene. So ſiheſtu das einfeltige leben der veter und doch ſo vol Exempel des glaubens, liebe und gedult ynn den geringſten wercken.

Das Vier und dreyſſigſt Capitel.

31, 1–31 DJna aber, Lea tochter, die ſie Jacob geporn hatte, gieng eraus, die töchter des lands zubeſehen, Da die ſahe Sichem, des Hemors ſon, des Heviters, der des lands herr war, nam er ſie und beſchlieff ſie und ſchwecht ſie und

20 S Salem. *c ABCD* *a 9* Sichem. *c ABCD* *20* H Veter waren pilgram und frembdlinge *c ABCD* *20. 21* Jacob richtet ein altar auff vor Sichem *c ABCD*

7 und 8 ſtatt *B* Stat *C* *8* hette *E* *10* reyhſe *D* einer] ein *D* *11 12* Warumb *BCD* *11* frembdlinge *D* ſtatt *B* ſtat *C* *15* inen *C* *17* ungedültig *D* *19* furgehalten *BCD* *26* rieffit *B* ruffte *C* *28* Gotte *C* *32* XXXIIII. *C* *34* Do *C*

sein hertz hieng an yhr und hatte die dirne lieb und redet freuntlich mit yhr und sprach zu seinem vater Hemor: Nym mir das meydlein zum weibe.

Zu S. 588 Z. 33/34 am Rande (tochter des lands) Was man ausser Gottes wort bey der vernunfft und menschlicher weysheit sucht, das verderbet gewislich den geist und glauben, darumb soll kein zusatz menschlicher lere und werck zu Gottes wort gethan werden.

Und Jacob erfur, das sein tochter Dina geschendet war, und seine söne waren mit dem vihe auff dem felde, und Jacob schweyg, bis das sie kamen. Da gieng Hemor, Sichems vater, eraus zu Jacob mit yhm zu reden, Ynn des kamen die söne Jacob vom felde und da sie es höreten, verdros die menner und worden seer zornig, das er ein narrheit ynn Jsrael begangen und Jacobs tochter beschlaffen hatte, denn so pfleget man nicht zu thun.

Da redte Hemor mit yhm und sprach: meins sons Sichems hertz hat lust zu ewer tochter, lieber, gebt sie yhm zum weibe, Befreundet euch mit uns, gebt uns ewere töchter und nemet yhr unsere töchter und wonet bey uns, das land sol euch offen sein, wonet und werbet und erbeyt drynnen. Und Sichem sprach zu yhrem vater und brüdern: last mich gnade bey euch finden, was yhr mir sagt, das wil ich geben, foddert nur getrost von mir morgengab und geschenck, ich wils geben, wie yhrs heyschet, gebt mir nur die dyrne zum weibe.

Da antworten Jacobs söne dem Sichem und seinem vater Hemor und redten trieglich, darumb das yhr schwester Dina geschendet war, und sprachen zu yhn: Wir kunnen das nicht thun, das wir unser schwester einem unbeschnitten man geben, Denn das were uns eine schande, doch denn wöllen wir euch zu willen sein, so yhr uns gleich werdet und alles was menlich unter euch ist, beschnytten werde, denn wöllen wir unser tochter euch geben und ewer töchter uns nemen und bey euch wonen und ein volck sein, Wo yhr aber uns nicht gehorchet euch zubeschneiten, so wollen wir unser tochter nemen und davonzihen.

Die rede gefiel Hemor und seinem son wol, und der Jüngling verzoch nicht solchs zu thun, denn er hatte lust zu der tochter Jacob und er war herlich gehalten uber alle ynn seines vaters haus. Da kamen sie nu, Hemor und sein son Sichem unter der stad thor und redten mit den bürgern der stad und sprachen: Diese leut sind fridsam bey uns und wöllen ym land wonen und werben, so ist nu das land weyt umb fangen, wir wollen uns

3—6 *fehlt DWitt* 3 töchter *C* 4 das] dus *(AB)* 5 zusatze *B* 6 wercke *C* werden *A* werde *B* 7 erfüre *C* sone *D* 8 das *fehlt DWitt* 9 Do *(ebenso 10. 13. 21) C* gienge *B* 10 horeten *D* 12 hete *B* 13 bis 590, 27 *fehlt DWitt* 13 H hat lust zu *AB*, D *ABC*] sehnet sich nach *(AB)* leu 23 künden *B* einen *C* 31 zu der zur *C* ware *B* 32 haus *AB* hause *ABC* leu 34 leutte *BC*

CAP. XXIIII.

34, 1 Egressa est autem Dina filia Liae.

[B] V.ᵇ Haec omnia *bis* vides ꝛc. — *154, 29—155, 20: durch Z. 30* promissio, Tecum eris et ero ꝛc.] tuus *zu 34* Fidei probatio. *r* — *155, 20* vides ꝛc.*]*

yhre tochter nemen und yhnen unsere tochter geben, Aber denn wollen sie uns zu willen sein, das sie bey uns wonen und ein volck mit uns werden, wo wir alles was menlich unter uns ist, beschneiten gleich wie sie beschnytten sind, yhr vihe und gütter und alles was sie haben, wird unser sein, so wir nur yhn zu willen werden, das sie bey uns wonen.

Und sie gehorchten dem Hemor und Sichem, seinem son, alle die zu seiner stad thor aus und ein giengen, und beschnytten alles was menlich war, das zu seiner stad aus und eingienge. Und am dritten tage, da sie es schmertzet, namen die zween söne Jacob, Simeon und Levi, der Dina brüder, ein iglicher sein schwerd, und giengen nun die stad fürstiglich und erwürgeten alles was menlich war, und erwürgeten auch Hemor und seinen son Sichem mit der scherff des schwerds und namen yhre schwester Dina aus dem haus Sichem und giengen davon.

Da kamen die söne Jacob uber die erschlagene und plünderten die stad, darumb das sie hatten yhre schwester geschendet, und namen yhre schaff, rinder, esel und was ynn der stad und auff dem felde war, und alle yhre habe, alle kinder und weiber namen sie gefangen und plünderten alles was ynn den heusern war.

Und Jacob sprach zu Simeon und Levi: Yhr habts zugericht, das ich stincke fur den einwonern dis lands, den Cananitern und Pherezitern, und ich byn ein geringer hauff, wenn sie sich nu versamlen uber mich, so werden sie mich schlahen, also werde ich vertilget sampt meinem hause. Sie antworten aber: Solten sie denn mit unser schwester als mit einer hurn handeln?

DA siehestu abermal, das die schrifft nichts guts von dem guten und fromen Jacob schreibt, das yhm begegnet sey, Und seine legend uns ymer furhelt, wie er aus einem unglück und elend ins ander geworffen ist, Als wir gesehen haben, wie sawer es yhm worden war mit den weibern und schaffen, als er zwenzig jar dienete, Item, wie er sich fur Esau fürchtete, Yetzt als er nu meynet, es sol des unglücks ein ende sein, widderferet yhm das hertzleyd, das sein tochter geschendet wird und seine söne auch ein unglück an-

zu 28 Jacobs legend vol unglücks. *r ABCD*

7 was] was *A8* *9* jnen *C* *12* eingienge *A8L* ein giens *ABCDen* do *ebenso 8L C* *16* scherpff *BC* haus *A8* hause *ABCDen* hauff *E* *19* hetten *E* schaffe *C* *24* vor *BC zwischen 27 und 28* Auslegung. *C* *29* begenet *D* *30* fürhelt *BCD* unglück *BCD* *31* geworden *DWm* *32* zwenzig *Bi* vor *C* furchtete *D* *34* hertzen *C* hertzeleyd *D* jem, seine *D*

[B]. V.5 Miraculum certe *bis* V.6 contra Deum — M *1 Mo. 20—25, doch v. 20 21* ubi tam panci — *21* Levi et Simeon — *22 23* vides, ubi inquit, Simeon et Levi vasa iniquitatis bellantia, in consilium eorum non veniat anima mea, et in coetu eorum non sit gloria mea, quia in furore suo occiderunt virum et in voluntate sua subdiderunt murum. Maledictus furor eorum, quia pertinax et indignatio eorum, quia dura. R Prande — *24* ex postulare cum eis de commisso — *25* iam autem contra

[B]. V.2 Dina non *bis* hinc perit — M *1 Mo. 26 27.*

richten, das ers mit niemand mehr gut hat ym lande. Alſo gehet ſeine legende hynaus bis auffs letzte, das yhm Gott ymer ein creutz uber das ander auff den hals legt, wie wir weiter hören werden.

Alſo iſt dis nicht der geringſten leiden eines, das er die ſchmach und und ſchande leiden muss, die yhm mit ſolchem muttwillen widderferet, als müſſe ers gut laſſen ſein und künne ſich nicht rechen. Weil es der juncker ym lande thut und dencket, es lige nicht viel dran, ob er yhm ſein tochter neme und zu ſchanden mache. Aber das iſt noch das gröſte, das er mit ſeinen kindern die ſchande muss tragen, das das gantze land von yhm ſagt und yederman ſeines unfals lachet und muss den ſpot zum ſchaden haben. Hie dencke du, wie ſein glaube verſucht iſt, das er hette mügen ſagen: Wo iſt nu die groſſe verheiſſung, das mir Gott wolle wolthun und mich ſchützen? Heiſt das wol gethan, das er mich leſſet ein ſolche ſchande übergehen? Der Text redet nicht davon, wie yhm zu mut geweſen ſey, ſondern gibts einem yglichen ſelbs zubedencken, wie wehe es yhm ym hertzen gethan habe und doch hat müſſen ſtillſchweigend leiden. Das iſt nu abermal uns zu troſt und Exempel der gedult geſchrieben, Wenn wir ſein wort und verheiſſung haben, leſſets uns aber anders gehen, das wir nicht ynn zweivel fallen, ſondern wiſſen, das uns Gott nicht verlaſſe, wie er am wort gehalten hat, das es endlich iſt erfüllet worden.

Sihe nu das geſchicht an, woher es kompt, 'Sie gieng eraus' (ſpricht der Text) 'die töchter odder megde des lands zu beſehen', Das ſtehet einer jungkfrawen übel an, das ſie yhm und widder lauffe, iſt nicht ein gut zeichen, wenn ſie nicht kunnen daheym bleiben, Jacob hette es yhr auch nicht zu geben ſo umb zu lauffen, Aber es gehet alſo: wenn Gott nicht hütet, ſo hütet niemand, wie der Pſalm ſagt 'Wo der Herr nicht die ſtadt bewaret, ſo Ps. 127, 1 wachen die wechter umb ſonſt'. Er hat die töchter on zweivel auffs aller beſte erzogen, aber es hilfft nicht, Alſo widderferet noch vielen eltern, wenn ſie die kinder wol auffgezogen haben, das ſie dennoch übel geraten. Er wil nicht, das man ſie laſſe umbher lauffen und yhren willen geſtate, ſondern

26 H Dina wird geſchendet. *r ABCD* — *30 24* Gedult. *r ABCD* — *30 29 30* Jungfraw liche zucht. *r ABCD* — *30 33* Pſalm (Pſal. *CD*) 125 (127. *C*. *r ABCD* — *30 36 37* Wolgeraten kinder geraten zu zeitten übel. *r ABCD*

11 geringſte *C* — *13* ſünde *B* — *14* ſein *AS* ſeinn *E* ſeine *ABCDWzuLeo* — *20* eine *D* *23* ſtillſchweigend *ABCDWzu]* ſtillſchweigen vñ *AS leo* — *28* giennge *E* — *30* iungfraw *D* *31* künnden *E* — *33* die Stat nit *C* ſtadt *ABE* ſtad *ABDLeo* ſtat *Wzu* — *34* tochter *D*

B. V.ª Exemplum est *bis* non servante — N *155, 27 35: doch Z. 32* filiam *33* fet continuet ipsi *fehlt* *34* nihil eticies seu promoves Liberi corrigendi sunt *r/ BC.* V.ª Dina agit *bis* V.ᵇ haec mala N *155, 36 156, 28: doch 156, 23* praedatores *24* peccatum *27* filii Emor *28* praecaverunt et iudicio Dei veniunt in haec mala*/*

mit allem vleis ziehe und lere: geredt es, so dancke man Gott, geredt es nicht, so haben wir das unsere gethan, Denn das kinder wol geradten, ist nicht ynn unser, sondern Gottes gewalt und macht, Wo er nicht mit ym schiff ist, da feret man nymer wol.

Weiter sihe, was das ubel fur unglück mit sich bringt, das Jacobs söne, Simeon und Levi, uber die stat Sichem fallen und alles was mentlich ist, ermorden widder yhres vaters willen, Also das sie sich allezumal versundigen, Simeon und Levi, Sichem, Hemor und Dina und alle brüder, sind eytel bubenstück das sie treiben, dazu die zweene söne auch meyneydig werden, das sie nicht fride halten, wiewol sie es gelobt hatten, wenn sich die bürger beschnitten, also das die gantze stadt des einigen buben uns entgelten.

1 Mose 15, 22 Wie aber, das Jacob hernach am ende des Acht und vierzigsten Capitels sich rhümet, er habe das land und gut mit recht eingenomen? so es doch hie viel anders sihet? denn seine söne fallen yhe mit gewalt und unrecht uber die stadt, schlagen und nemens alles ein, Aber es gehet also zu, wie Gott pflegt aus unrecht recht zu machen: Die kinder thun unrecht widder den vater und yhre zusagung, doch krigt es Jacob mit recht zu sich, Also das Sichem und Hemor billich und recht gestraffet werden, wiewol jhene unrecht thun, wie Gott gemeyniglich buben durch buben straffen lesset, Zuweilen auch Hiob 1, 1. frome leute durch buben und widderúmb, Als der heilig Hiob durch böse 1 Mose 14, 18. buben aus Arabien gestraffet ward, Dargegen der frome Abraham die vier künige schlug, wie droben gehört ist. Summa: es ist alles ynn Gottes hand, es kome her, wie und wo es wölle, wem ers nu gibt, der hat es. Das nu die Sichemiter geschlagen werden und umb das yhre komen, ist auch recht, wiewol Jacobs söne mit unrecht hynein fallen, Doch nympt es Gott, weil sie geschlagen sind, und gibts dem Jacob, das ers mit gutem recht behelt. Das sind seine werck, so er einem ein land gibt odder nympt und entwendet, wohyn er wil, Wie er die Ebreer den Egyptern lies entwenden yhre gülden 2 Mose 12, 36 und sylbern gerethe, wie ym andern buch Mose stehet. Das war fur den leuten unrecht gehandlet, fur Gott aber nicht, denn er wolt jhene also

zu 9 Simeon und Levi plündern (plünderm *BCD*) die stadt stad *ABDWittJen* stat *BC* Sichem. r *ABCD* *zu 20* Gott macht recht aus unrecht. r *ABCD* *zu 24* Hiob 1. r *ABCD* *zu 25* Gen. 14. r *ABCD* *zu 26* Alles ynn Gottes hand. r *ABCD* *zu 29* Gott straft ein buben mit dem andern. r *ABCD* *zu 33* Exodi Exo. *D* 12 r *ABCD*

5 geredt *nach* Gott! *ABE* geret *ABDWittJen* 6 geradten *ABE* geraten *ABDWittJen* 10 stat *ABC* stad *ABDWittJen* stadt *E* 11 allgmal *C* alzumal *D* 13 zween *BCD* 14 gelobet *BD* 15 stat *C* stad *DWittJen* 16 Acht *AB* acht *ABCD* 17 stadt *ABE* stad *ABDWittJen* Stat *C* 21 zusagunge *E* 23 durch mit *DWitt* 24 heilige *D* 25 Dargegen *ABC* Dagegen *ABDWittJen* 26 könige *CD* 28 Sichamiter *C* 33 vor *C* 34 vor *BC*

[Bl. V₂ᵇ Impiissime agunt *bis* principes peremit — N *156, 29—36; doch in Z 35* Mali principes, per malos principes peremit. *r* hominibus potuit*]*

[Bl. V₂ᵇ Non tamen *bis* N*ᵃ* Deo, laksimur — N *156, 37—157, 18; doch Z 38* Scriptura nomen*]* nomina omnium *29* impiissime et crassissime *157, 13* ante*]* primum*]*

straffen, wie sie verdienet hatten. Also gehets ytzt ynn der welt zu, das ein Fürst den andern, ein land das ander beraubt odder schlegt wie ein bube den andern.

Doch müssen wirs dafür halten, das die zwelff söne des Patriarchen Jacobs auch from und heilig sind gewesen, weil sie die schrifft offt hoch hebt und preisset, doch haben sie offt gar weydlich gestrauchlet und manche grobe stück begangen, wie wir hernach mehr sehen werden, das ja viel ist von den grossen Patriarchen. Ytzt were es ein bubenstück so falsch und mit untrew zu handlen, wie sie hie thun und mit hynderlist uber die wehrlosen Sichemiter fallen und alles schlagen und wegnemen, so sie doch zu den bürgern kein schuld hatten. Dazu sichs nicht gebüret zu empören widder Hemor und Sichem, ob sie schön mit unrecht und gewalt füren, weil sie herrn des lands waren, Jacob aber mit den seinen als frembdlinge darynne woneten. Also leret Gott die seinen vor zu grossen sundern werden, ehe er sie from machet, So muste Sanct Paulus auffs erste die Christen auffs ergiste verfolgen, ehe er der fürnemeste Apostel ward.

Das ist alles uns zum Exempel geschrieben, das, ob ein mensch gleich strauchlet mit groben wercken, nicht darumb zu verdammen sey. Solten die werck fur Gott from machen, so müst man diese Patriarchen gar verwerffen, denn man findet ynn der legenden schier nichts von yhn denn solche grobe stück, Darumb mus fur Gott nichts gelten denn lauter gnade und schonen, Derhalben viel besser ist, das man also von den heiligen predige denn wie sie gefastet, diese odder jhene werck gethan haben. Denn das sind die heymlichen und wunderbarlichen Gottes werck, das er wil sunder zu heiligen haben, auff das alle unser rhum von frömkeit und guten wercken niddergeschlagen werde. Denn das ist die Summa davon: So lang er uns helt, so lang sind wir from, Wenn er aber die hand abzeucht und lesset uns selbs hyngehen, so sind wir verzweivelte buben. Doch sol niemands verzweiveln, ob wir fallen, allein das wir das wort nicht faren lassen. Denn sein wort und gnade ist gröſſer und mehr denn aller menschen sund. Das sey kürtzlich dis Capitel nach der Historyn, wollen auch ein wenig von der heymlichen deutung sehen.

20 89 Jacobs söne heilig noch straucheln *straucheln BCD* sie offt offt *fehlt DWitt. r ABCDWitt Die Glosse fehlt Ien* *29* 29 1. Tim. 1. *r ABCD* *30* 22 Strauchelnde nicht zuverdammen. *r ABCD* *20* 25 Wercke thuens nicht, sondern Gottes gnade *r ABCD*

6 oder *BCD* *9* Jacob *C* *13* hinndertiste *B* *14* schlahen *C* *15* keine *D* *16* herren *D* *18* lesset *CD* *19* ergeste *B* *20* furnemeste *D* *24* stücke *D* vor *BD* *27* wercke *B* *34* sund *AB* sünnd *E* sunde *ABDIen* sünde *CWitt* *34/35* kürtzlich *D* *35* wenige *B* *36* deutung *ABCDWitt Ien*

ALLEGORIA.

[B. X_1^a Dina, sunt hȳs eis ildere — N 457, 20—24]

[B X_1^a Quod Sichem hȳs X_1^b regnet ꝛc. — N 457, 24—35; doch Z. 24 amat, seduxit & — est quod — 30 25 Diabolus habet usitatam linguam. — 27 Verbum Dei. Si intus

Das Dina, Jacobs tochter, eraus gehet unter die frembden weiber, bedeutet die leichtfertigen seelen, die nicht daheym ynn Gottes wort bleiben, sondern sich heraus geben und mengen unter menschen lere und fallen auff das, so der vernunfft gefellet. Wenn Dina daheym bey dem vater blieben were, so were sie auch unverrückt blieben, Also bleibt das gewissen auch reyne, weil es allein am wort Gottes henget, so bald es aber etwas mehr suchet und gehet nach menschen leren, wird es gewislich verderbt, Denn Gott wil, das wir allein seine braut sind und an yhm hangen, so ist es nicht müglich, wo menschen gesetz ynns gewissen geraten, das es unverrückt bleibe, Ich sage aber nur von den menschen leren und gesetzen, die man auffs gewissen schlecht und treibet, nicht von eusserlicher satzung, die allein auff die hand gelegt werden.

Als sie nu heraus gangen ist, wird yhr der Landherr Sichem gewar und
Gen. 1. 16 buhlet mit yhr, Das ist, wie Habakuk sagt 'Gibus eius electus', Der Teuffel, der welt fürst süchet nur niedliche bislin. Das bedeut, das er durch menschen leren nicht seinen hauffen, sondern nur die Gottes wort gehöret haben und Gottes volck sind, zu sich bringe und betriege, Also beschlefft er sie nu und schwecht sie, Denn der Teuffel süchet nicht die seelen zu verderben die er vor unter yhm hat, sondern nur die noch reyne sind, wie er durch das Bapstum gethan hat.

Das sich aber Sichem und Hemor mit Jacob und seinen sönen vertregt und ein verbündnis macht, auff das er sie behalte und widder zu ehren mache, bedeut die tücke und heucheley der menschen leren, so sie brauchen die leute zu betrigen und zu sich zu reissen, Als die Papisten thun und fürgeben, sie wollens mit dem Euangelio halten und alles predigen was darynne stehet, wie die Sichimiter bewilligen sich zu beschneiden, Und sprechen: wir wöllen nichts leren das schaden bringet, sondern was zur seligkeit dienet. Also haben sie eben die schrifft und das Euangelion, so wir haben, Aber sie meynens falsch, streichen yhm nur so ein farbe an, das sie uns zu sich bringen und von dem rechtschaffenen glauben füren. Solchs lassen nu yhre brüder zum ersten geschehen, aber bald fallen sie herein mit gewalt, nemen die schwester

— 5 Leichtfertige seelen nemen menschen lere an. r ABCD — 20 10 Gottes wort allein anzunemen. r ABCD — 20 18 Habat Hab D 1. r ABCD — 20 19 Teuffel süchet niedliche bistein bistin D; r ABCD — 20 26 Menschen lere ist heucheley und tückisch. r ABCD

10 Gottes ASBCDWalch Gotts AD so ASBDWalch So ASCDeu es Gnach bald.] er D mehr etwas C 12 alleine D sind seien D 19 bistlein B 23 Babstum D 28 betrieben BCD fürgeben D 35 ein farbe AS eine farb ADC ein farb B eine farbe DWalch

sen in domo patris mauet 28 sanctis, reliquos in pace possidet. Porro 31 n. p. 67
32 cave illos qui sunt eiusmodi ꝛc Pharao 1451 opus tantum in nobis regnet n /

widder, schlagen und verstören alles, Das ist: die rechten prediger sind da und gewinnen die seelen und gewissen, bringen sie Gott widderumb heym. Das sie aber die bürger der stad teuschen und stellen sich, als wolten sie bey yhn wonen und mit yhn halten, bedeut, das wir auch ynn den menschen teren gestickt sind, aber darnach sind wir zugefaren, haben das rechte schwerd ergriffen, Das ist: Gottes wort, damit wir nyddertegen und zustören alles was menschen tand ist, damit sie die gewissen verderben, horen nicht auff, bis wirs gar gedempfft und alle gemacht haben. Und das die zween brüder alleine yhn gehen und alles erwürgen, ist, Das der wenig sind, die Gottes wort predigen, aber der andern falschen heiligen sind der groste hauff, Doch Gottes wort so mechtig ist, das es yhn den schaden thuet und yhr ding zu nicht machet.

Das Funff und dreyssigst Capitel.

Und Gott sprach zu Jacob: mach dich auff und zeuch gen BethEl 35, 1 und wone daselbs und mache daselbs einen Altar dem Gott, der dir erschiene, da du flohest fur deinem bruder Esau. Da sprach Jacob zu seinem haus und zu allen die mit yhm waren: Thut von euch die frembden götter, so unter euch sind, und reyniget euch und endert ewer kleyder und last uns auff sein und gen BethEl zihen, das ich da selbs einen altar mache dem Gott, der mich erhöret hat zur zeit meins trübsals und ist mit mir gewesen auff dem wege, den ich gezogen byn.

Da gaben sie yhm alle frembde götter, die unter yhren henden waren und yhre orenring, und er vergrub sie unter eine eyche, die neben Sichem stund, und zoch aus. Und es kam ein furcht Gottes uber die stedte, die umb her lagen, das sie den sönen Jacob nicht nach jagten, Also kam Jacob gen Lus ym lande Canaan, die da BethEl heyst, sampt alle dem volck das mit yhm war, und bawet daselbs einen altar und hies die stet BethEl, darumb das yhm daselbs Gott offenbart war, da er floch fur seinem bruder.

Da starb Debora, der Rebeka amme, und ward begraben unter BethEl unter der eychen und war genennet die Klageeyche.

2 3 Rechte prediger erretten errettet *D* die seelen sele *D* 4 *ABCD* 8 Gottes-wort. *ABCD*

7 schlahen *C* 8 stellen *Kurdorf AB Tenn C DW Lu* stellet *Tenn* 11 6 bedeutet *D* 7 geschickt *DWLu* 8 exercitiren *E* 9 landt 13 thandt *ABDWLu* thandt *E* 12 zaichen *D* gröste *BCD* 13 thut *D* 14 XXXX *C* 15 erschinen *A* erschein *BDWLu* erschinn *C* wer *CC* 18 ynnen *D* 25 *DW* 26 forcht *BC* 31 do *C* vor *B*

CAP. XXXV.

35, 1 Interea locutus est Deus ad Iacob.

1 *B* N₂ᵇ Ubi Verbum *bis* N₂ᵃ videre licet = W 458, 25—38; *doch* Z. 25 bonum est, quodcunque sit. Aedificat 26 27 ꝛc. vide supra. In 28 hic vero rursus Deus 29 territat totum 30 Irruunt; Tremunt ac prosternuntur qui optime armati 31 cor, 5

NUn dieser legend hören wir nichts denn jamer und hertzleyd, on das zu weilen gesagt wird, wie er einen altar bawet und betet. Aber wie ich mehr gesagt habe, das heubtstücke darynne ist, das er Gottes wort offt gehöret hat, Wo das ist, da gelten die werck auch, wie geringe sie sind. So erzelet er hie, wie Gott yhn heisset einen altar bawen umb der ursach willen, das yhn Gott erlöset, das seine kinder nicht erschlagen waren. Denn sie hattens also ausgericht, das das gantze land yhn feind ward, Wie er auch klaget ym
1. Mos. 34, 30 vorigen Capitel 'Yhr habts zugericht, das ich stincke fur den einwonern dieses lands, wenn sie sich nu versamlen uber mich, so werden sie mich schlagen, das ich sampt meinem hause vertilget werde'. Darumb ist er nicht mehr ym lande sicher, das yhn Gott mus heissen hynweg ziehen. Also wirfft Gott die seinen ymerdar ynn not und allerley fahr, lesset sie aber nicht darynne verderben, Er hatte die verheissung, das sein same solt gros werden und das land uberkomen, und hie fehlet es nicht weit, das sie alle erschlagen weren, Und were auch geschehen, wo nicht Gott eine furcht hette lassen komen (wie der Text sagt) uber die stedte, die umbher lagen, das sie den schönen Jacob nicht nachjagten, Also das er sie gleich als ynn einem augenblick errettet und davon hilfft. Das sind Jacobs wehre, damit er sich schützet, und die eyserne maure, die Gott umb yhn her bawet, Denn er hat gar bald geholffen, es kostet nur ein wincken mit dem auge, so hat er die gantze welt erschlagen. Wenn er schlagen wird[1], so hebet er ynwendig an und erschlegt von ersten das hertz, Wenn das genomen ist, so ist keine krafft mehr da.

Nu auff dis wort, das yhn Gott heisset ziehen und ein altar bawen, machet sich Jacob auff ynn frölichem glauben und fürcht sich nicht mitten

20 9 Wercke Werck *D* gelten wo Gottes wort ist. *r ABCD* *zu* 17 18 Gott lest die seinen viel leiden. *r ABCD*

6 legende *D* 13 vor *BC* 14 schlahen *C* 17 gar *B* 20 forcht *BC* 26 wird *am Rande* (im Kustoden) *AB* (im Texte) *C*] weil (im Texte) *ABD* Wittenb. 27 hebt *CD* erschtecht *D* 28 ein *AB* einen *ABCD* Wittenb. einen *B* 29 forcht *C*

[1]) *Es nöthigt nichts zu der Annahme, dass bei Abweichungen des Kustoden immer das im Texte stehende das richtigere sein müsse. Von vornherein ist sogar wahrscheinlicher, dass der zuerst gesetzte Kustos dem eben eingeschenen Manuskript treuer sein wird als die Wiederholung auf der nächsten Seite, die vielleicht nach Gedanken gemacht wird. Wenn man dennoch die Textlesart vor der Kustodenlesart zu bevorzugen pflegt, so hat das weniger einen kritischen als vielmehr einen bibliographischen Grund, und man muss davon zuweilen abgehen, wo die Textlesart sicher fehlerhaft ist, wie z. B. oben 595, 5. Die letztere, wo nicht steile berechtigt wohl, auch hier die Kustodenlesart in unsern Text zu setzen. P. P.*

quo ablato quid 32 salvare] salvaturus est Quem Deus est salvaturus prius tremefactum facit. r 33 trementem facit. quasi perentiendum] perimendum 34 altare Deo, qui apparuit tibi in Bethel ꝛc. et abiicias Idola: de 36 cum eo esse 38 ꝛc. *fehlt*]

[Bl. X₄ᵃ Altare facit *bis* pretiosissimo ꝛc. — N *158, 30—159, 30; dazu Z. 39* sive *fehlt* *159, 22* quaerimus 23 habitat. Tunc vero illic habitat *zu 24* Ubi non est Verbum

durch die feinde zu ziehen. Denn da ist angezeigt, das Jacob abermal ynn grossen furchten gestanden ist, das er nicht wuste, wo er hynaus solt, weil er mitten unter den feinden war und doch an dem ort zu Sichem nicht bleiben thurfte, das Gott selbs mus komen und yhn durch sein wort stercken und trösten, das er sich nicht mehr fürchtet. Da thut er nu eine predigt und sagt, was yhm Gott befolen hat, welchs das rechte ampt eines Priesters ist, Und hie siehestu, das er nicht alleine seinem gesinde geprediget hat, sondern auch andern, so yhm anhiengen umb des worts willen, Wie hernach ymerdar etliche Heyden sich zu den Jüden gehalten haben und Gottes wort von yhn gelernet. Denn das ists, das der Text sagt 'Da sprach Jacob zu seinem hause und zu allen die mit yhm waren'. Also das Jacob zu der selben zeit der oberste Babst odder Bischoff ist gewesen und fast allein das wort Gottes erhalten und das geistliche regiment gefurt hat.

Was hat er aber geprediget? Das, wie ym Text stehet 'Thut von euch die frembden Götter' etc., Wir wollen ein altar bawen, Gott loben und dancken, der uns geholffen und erlöset hat. Gott ein altar bawen ist nicht Gott mit unsern wercken finden odder ergreiffen, sondern ist allein ein rawm gewesen, da man zusamen keme zu predigen und Gott loben, Wie auch Gottes haus nicht heisset, das wir yhm ein haus bawen, sondern darumb (wie oben[1] gesagt) das er zuvor da wonet und wir da zu yhm komen. Wie wonet er denn da? Also das er da redet, Denn wo sein wort gepredigt wird, da wil er sich gewislich finden lassen, Wo aber dasselbe nicht ist, da ist sein haus nicht, wenn man eitel kirchen auff einander bawete. Also bawet Jacob nicht aus seiner andacht ein altar, sondern aus Gottes befehl, Also thue du auch, Denn es ist nicht ynn unser gewalt seinen namen zu ehren odder yhm ein dienst auffzurichten, sondern er mus es vorhyn sagen und heissen: hie odder da sol man predigen und mir dienen, Wie er sagt 'An welchem ort ich meines namens gedechtnis mache, da wil ich zu dir komen und dich segnen', das ist: Wo ich mein Euangelion von meiner gnade und güte lasse predigen meinen namen zu preissen, nicht wo du kirchen bawest odder weyhest. Denn wer bistu,

zu 8 Jacob zeucht aus Sichem. r *ABCD* *zu 12* Jacob predigt den seinen. r *ABCD* *zu 20* Jacob bawet ein (einen *D*) altar altar *BCD*, r *ABCD* *zu 23/24* Gottes haus. r *ABCD* *zu 26/27* Gott wonet, da sein wort ist. r *ABCD* *zu 30/31* Altar (Altar *BCD*) bawen aus Gottes befehl. r *ABCD* *zu 32* Exodi (Exo. *D*) 20 r *ABCD*

7 forchten *BC* 20 ein *AB* eine *ABE* einen *CDWalch* 21 ein *AB* eine *AB* einen *BCDWalch* 22 oder *BCD* 24 heisst *D* 26 geprediget *D* 29 ein *ABD* eine *AB* einen *BCWalch* 30 ein *AB* einen *ABDWalch* 33 gedechtnis *D* 35 preisen *CD*

[1] *vgl. oben 196, 25—199, 21.*

De. Hic [illegible] est Deus. c [illegible] 25 Pauli et omnium sanctorum [illegible] 28 et *pehl* [illegible] per eos aedificatissimum aedificatum [illegible] 30 timen. certum Deo praeciosissimo/

[illegible] B. X.ª Hinc post 35. X.ª male 2c. c. R. 159, 30–32/

Hinc post surrexit et magna Idololatria in Bethel, ut supra quandoque diximus de Abraam. Nos quoque patres sequimur, non Dei Verbum, extruentes sumptuosa templa, sacella, monasteria 2c. sicut Iudaei sine Verbo Dei, immo contra Verbum Dei extruebant sacella, plantabant lucos, in vallibus, in excelsis 2c. exemplo patrum, sed male 2c.

[illegible] B. X.ª Vides [illegible] 6. X.ª dictum est [illegible] R. 159, 33–169, 35; *deest* Z. 37 nostri iusti [illegible] sacerdotia cultibus suis Deum quaerunt [illegible] 38 testa, vestes, mantes et alia 2c. 41

3 et] ex

das du dich unterstehest Gott an einen ort zu binden? Er wil zuvor komen aus lauter gnade und güte und heissen auffrichten. Darumb ist der blosse altar viel köstlicher denn wenn wir von eytel golde kirchen bawten und alle heiligen dahin brechten. Denn hie ist Gottes wort, welchs mehr gilt denn alle welt.

Was ists aber, das Jacob heisset die frembden Götter von sich thun und sich reynigen und andere kleyder anziehen? Was die frembden Götter sind, habe ich droben genug gesagt, Jacob aber, wiewol er heilig war und vol geists, doch hat ers nicht kunnen dahin bringen, das keine Götzen unter seinem gesinde weren, wie wenig ihr war. Das war nu nicht anders denn das etliche mit falschem Gottes dienst Gott haben wollen dienen wie wir durch unsere selbs erdachte werck. Denn er wil keinen Gottes dienst haben denn den, so er selbs befolen und geboten hat. So hat er sie nu geheissen alle solche falsche weise Gott zu dienen faren lassen und ablegen. Denn das were nichts gewesen, wenn sie gleich die Götzen von sich gethan hetten und das hertz gleich wol Abegöttisch blieben were.

Die andern zwey stück gehören auff eusserliche weise und geverde. Möchtestu aber sprechen: Siehestu nicht, das hie geboten wird eusserlich reynigen und waschen und andere kleyder anziehen? darumb mus man yhe die Cerimonien und unsern Gottes dienst auch gelten lassen? Es gilt nicht, das man sagt, man müsse es geistlich verstehen und auff die deutung sehen, weil es keine not zwingt, sondern mus es lassen eusserlich und leiblich bleiben? Antwort: Wir wollens auch lassen stehen, sagen aber also: Wiewol die selickeit und der glaube odder Christlich wesen nicht stehet nun solchen eusserlichen dingen, so kan es doch on solches nicht geschehen, Gleich wie Paulus sagt zun Corinthern 'Die speise fordert uns nicht fur Gott. Essen wir, so sind wir darumb nicht

2 Götzen unter Jacobs gesinde *AB*CD 21 Gottes dienst *AB*CD 26 Geremonien (Gerimonien *D*) und eusserliche geverde *AB*CD 35 1. Corin. (Cor *D*) 8 *AB*CD 16 die] diese *DH*[1] 18 funden *D* 21 erdachte *AD*H[1]*H*[2] erdachte *B* erdachten *C* 28 anziehen *AD* Geremonien *D* 31 leiblich *D* 33 feddert *D*

Christiana vita non est cibus vel potus *r* 160, 20 praedicatur Verbum, tamen hoc nec potest fieri sine loco et tempore. Externa 22 ecclesia seu templo chorcas ducere, potare 23 &c. convivari merit et *pehh* 24 Verbum Dei, relinquat inhonestam raditatem &. domi 25 essent externa, si uteretur nostri bodu 30 inullas &. quae usu huic inisse populo *ao* 31 Externa debent esse libera *r* 32 Luza autem dicebatur] Civitas seu locus autem dicebatur Luza 33 specie oriebatur. Nos 34 &c.] hic altare aedificaverunt, et quibus in hoc loco locutus est Deus debetis facietis hoc 35 Verbum, quod patres, inde mori, ut supra quoque dictum est./

besser, essen wir nicht, so sind wir darümb nicht weniger'. Doch müssen wir essen und trincken das leben zu erhalten, auff das wir künnen predigen und dem nehisten dienen. Also mügen wir auch sagen: Kein eusserlich ding fordert odder hilfft uns fur Gott, dennoch müssen wir eusserlich ding und geperde halten, so dazu dienen, das man die leute zum wort Gottes halte, Als das man einen ort welet, da man Gottes wort predigt und die Sacrament handlet etc.. Darümb sol man solchs alles lassen frey bleiben. Also ist diese kirche nichts besser denn ein ander haus, doch schickt sichs nicht, das man hie wolt fressen, sauffen odder tantzen und der gleichen. Denn es mus yhe eine ordnung und unterscheyd sein unter den leuten, wo man dis odder jhenes thue und treibe, wilchs fur Gott widder fordert noch hindert.

Darümb ists eben soviel, das Jacob sagt 'Reyniget euch und endert ewere kleyder', als wenn ich spreche: Wenn yhr wolt predigt hören, so last ewere leichtfertickeit, fressen und sauffen daheym und stellet euch dapffer, Also wil er auch sagen: Das heubtstück, das wir thun, ist das wir hyn ziehen, bawen einen altar, predigen und Gott anruffen, Dazu ist nu gut, das yhr die götzen hynweg werffet und fein ehrlich geperde füret. Darnach sagt er nu, wie sie die götzen von sich gegeben haben, und gedencket der andern zwey stück nicht mehr. Ist auch zu wissen, das die kleyder, so die schrifft heisset ablegen, sind die gewesen, damit sie sich geschmückt haben den götzen zu ehren, Als die oren ringe, die sie hie hynweg geben und Jacob mit den götzen vergrebet unter einen bawm, Denn es ist ynn den landen eine gemeyne weise und schmuck gewesen orenringe und armspangen zu tragen und solchen schmuck yhren götzen zu ehren anzulegen. was es bedeute, werden wir hernach hören. Nach der Historn ists darümb zu thun gewesen, das sie kein zeichen an sich hetten, damit sie anzeigten, das sie yrgend an einem götzen hiengen, Als ytzund die Pfaffen, Münche und Nonnen an yhren kleydern, kappen und platten hangen.

Also kömpt er mit allem was er bey sich hat, ynn land Canaan gen

ao 18 Ordenung mus sein unter den leuten *r ABCD* *ao* 27 Kleyder ablegen *r ABCD* *ao* 29 Oren ringe. *r ABCD* *ao* 37 Jacob kömpt gen Bethel Bet (*bis*) *D*. *ABCD*

10 essen *D* tünnden *B* 11 wir] mir *D* soddert *D* 12 vor *BC* 18 ordenung *D* 19 vor *C* fürdert *C* fördert *D* 21 predig *BC* 24 ein *D* 25 seine ehrliche *D* 26 gedencken *C* 27 stücke *D* 31 geschmuck (*auch*) und *B* (*auch*) solchen) *C*

35, 8 **Mortua est Delbora.**

[D2. Nutrix moritur bis in Verbo — N 460, 36-37. doch Z. 36 miseria Iacob, sed — celatur rursum Deus ipsum sic — 36 praesentem se fore dicens per]

Beth El. nicht weit von Jerusalem, da yhm zuvor auch Gott erschienen war, und bawet alda einen altar, Daher die stete hernach (wie droben gesagt) ein ursach ist worden der grösten Abegötterey unter den Jüden. Denn es hat der falsche Gottes dienst nye auffgehöret, so lang bis Israel hynweg gefurt ward, Das machet allein, das sie auff dis Exempel fielen und sagten, Gott wonete sonderlich an dem ort, weil er da zweymal dem Jacob erschienen war und hatte yhn geheissen einen Altar bawen. Wenn der Bapst yzt so starcke Exempel und schrifft fur sich hette, wer wölt für yhm bleiben? Als er nu dahyn kömpt, starb der Rebeka amme, Da hebt sich das trawren und klagen, Er ist nu aus der feinde hende erlöset, Aber nu folget sein engen unglück, wie wir sehen werden.

35, 9 29 Und Gott erscheyn Jacob abermal, nach dem er aus Mesopotamia komen war, und segnet yhn und sprach zu yhm: Du heissest Jacob, aber du solt nicht mehr Jacob heyssen, sondern Israel soltu heyssen, und also heyst man yhn Israel.

Und Gott sprach zu yhm: Ich bin der almechtige Gott, sey fruchtbar und mehre dich. Völcker und völcker hauffen sollen von dir komen und könige sollen aus deinen lenden komen und das land, das ich Abraham und Isaac geben habe, wil ich dir geben und wils deinem samen nach dir geben. Also fur Gott auff von yhm von dem ort, da er mit yhm geredt hatte. Jacob aber richtet ein steinern mal auff an dem ort, da er mit yhm geredt hatte, und gos trancköpffer drauff und begos yhn mit öle. Und Jacob hies den ort, da Gott mit yhm geredt hatte, Beth El.

Zu Z. 26 am Rande (trancköpffer) Das war wein, wie das ynn den folgenden büchern gnugsam gesehen wird.

Und er zog von BethEl, und da noch ein feld wegs war von Ephrath, da gepar Rahel und es kam sie hart an uber der gepurt, Da es yhr aber so sawer ward ynn der gepurt, sprach die wehmutter zu yhr: furcht dich nicht, denn diesen son wirstu auch haben. Da yhr aber die seel ausgieng, das sie sterben muste, hies sie yhn Ben Oni, aber sein vater hies yhn Ben Jamin. Also

z 8 Falscher Gottes dienst der Jüden. *a ABC* *a* 12 Rebeken amme stirbet. *r ABC*

5 stedte *B* stette *D* eine *D* 7 geiuret *D* warde *C* 8 Exempeln *B*| Capitel *D* 11 vor *(nach)* wölt *C* fur *D* 12 hebt| hub *DWitt* 15 feinden *C* 19 erschinn *B* erschienne *C* 26 segenet *D* 28 ihn nun Israel *B* 29 Jacob *— Gen. 29 post DWitt* 30 da *(danach)* 31. 32. 33 *C* felde *B* 32.33 wehemutter *B*

Non ultra vocaberis Iacob, sed Israel. 35, 9

[Bl. X 3a Nomen Israel *bis* ipsum appellant *= N 160, 38 161, 21; doch 161, 20* appel landum *21* qui etiam posten Iacob ipsum appellant *2c. fehlt]*

Reges de lumbis tuis egredientur. 35, 11

[Bl. X 3b Regia maiestas *bis* Regnum *2c. = N 161, 22 23; doch Z. 22 23* et tam vili familia, et impletum est, vide libros Regum *2c]*

Libans super eum libamina. 35, 14

[zu Bl. X 3b Libamina, trancfopfer *bis* interitum Rachelis *vgl. N 161, 24—29]*

Libamina, trancfopfer intelligitur vinum vel ex vino potus, qui in-

zu 8 Libamina trancfopffer *c*

ſtarb Rahel und ward begraben an dem wege Ephrath, die nu heiſt Beth Lehem. Und Jacob richtet ein mal auff uber yhrem grab, daſſelb iſt das grab mal Rahel bis auff dieſen tag. Und Iſrael zoch aus und richtet eine hütten auff jenſeyd dem thurn Eder.

Zu 8, 600 Z. 37 am Rande Ben Oni heiſt 'meins ſchmertzen ſon'. Ben Jamin heiſt 'der rechte ſon'.

Und es begab ſich, da Iſrael ynn dem lande wonete, gieng Ruben hyn und ſchlieff bey Bilha, ſeines vaters kebsweib, und das kam fur Iſrael. Es hatte aber Jacob zwelff ſöne. Die ſöne Lea waren dieſe: Ruben, der erſtgeporn ſon Jacob, Simeon, Levi, Juda, Iſaſchar und Sebulon. Die ſöne Rahel waren Joſeph und Ben Jamin. Die ſöne Bilha, Rahels magd, Dan und Naphthali. Die ſöne Silpa, Lea magd, Gad und Aſſer. Das ſind die ſöne Jacob, die yhm geporn ſind ynn Meſopotamia.

Und er kam zu ſeinem vater Iſaac gen Mamre ynn die heubtſtad, die da heiſt Hebron, da Abraham und Iſaac frembdling ynnen geweſen ſind. Und Iſaac ward hundert und achzig jar alt und ward kranck und ſtarb und ward verſamlet zu ſeinem volck alt und des lebens ſatt, und ſeine ſöne Eſau und Jacob begruben yhn.

Da iſt aber ein andere predigt, die Gott mit yhm helt, wie er zuvor auch mit yhm geredt hatte an dem ſelben ort, als er aus zoch. Warumb ſagt er aber alſo 'Du ſolt nicht mehr Jacob heiſſen, ſondern Iſrael ſoltu heiſſen?' Hatte er yhm doch den namen nu eben lang zuvor geben, als er

zu 32 Jacob ſol Iſrael heiſſen. *c ABCD*

11 daſelb *len* tag *AB* tage *A3C* *12* jenyd *B* *15* rechten *C* *16* gegab *A* do *C* gienge *C* *17* tebßweybe *C* *19* waren die waren *B* *30* aber abermal *DW.a len* predig *C* zuvor *D* *31* hette *B* *33* Hette *B*

fundebatur in ignem et cremabatur cum reliquo sacrificio. De variis sacrificiis vide in Levitico. Renovat hic Deus promissionem, ut Iacob confidat se filium et curae esse Deo. Sed statim, ut solet Deus, post promissionem malum infligit, per Rachelis infoelicitatem et mortem. 'Ben' filius dicitur, 'on' dolor, 'i' meus. 'Benoni': filius doloris mei. 'Iamin' dextra, 'Beniamin': filius dextrae. Ad patrem quidem venit Iacob, sed cum dolore ob interitum Rachelis.

Hd N 3ᵇ Sie salbt *fos* Lystoriae Isaac — N *161, 30–32: doch zu Z. 30* Deus salit et assat sanctos suos *r* — *31* filio *auch* propric — *33* flagella *rc.* Paulus — duxerat novercam *Fo* sunt flagella. Dicis. Quid — *35 36* Respondeo — Sic fere fit semper, ubi Euangelium et

mit dem Engel kempffte? Es war aber der name noch nicht auskomen, hie aber wird er ausgeschrien und lautbar, das er mit alle seinem geschlechte Jsrael ward geheissen, Doch hat man yhn ymerdar nicht allein Jsrael, sondern auch Jacob geheissen, wie man ynn den Propheten sihet. Nu thut er yhm ein newe reiche verheissung, das von dem Jacob, der so gering und elend war fur der welt, noch solten mechtige konige komen, Es ward aber langsam hernach erfüllet, denn sein same lange zeit muste die geringsten knechte sein ym land Egypten.

Als er nu fort zeucht, widderferet yhm aber ein hertzleyd, das Rahel uber der geburt stirbt, sein liebste fraw, umb welcher willen er soviel jar gedienet hatte, das er sie nicht kan heym bringen, sondern stirbt yhm auff dem wege, Das ist yhm auch ein hart creutz gewesen, hat grossen jamer an yhr müssen sehen, wie der Text anzeigt, das es yhr seer sawer ist worden uber dem kinde, das es gar genaw lebendig ist von yhr komen. Darumb gibt sie dem kind noch einen namen von dem schmertzen, ehe sie stirbt, und heist yhn 'Ben Oni', 'ein son meines schmertzens', Als solt sie sagen: Der sol das zeichen tragen, das ich yhn mit wehe und schmertzen geboren habe, das michs mein leben kostet. Der vater gibt yhm auch einen namen und heisset yhn 'Ben Jamin', 'ein son der rechten', das ist: seinen allerliebsten son, weil er nu ynn seinem alter geboren wird und an der mutter stat trit.

Ehe er nu dieses leyds vergisset, kömpt yhm aber ein ander unglück, das sein erster son Ruben seine stiffmutter beschleifft. Ich meyne yhe, das sey ein stück von des heiligen mans son, wie kund er gröss̈er sunde und schande anrichten und dem vater mehr zu leyde thun? Sanct Paulus hat das laster

---

a 11 Jacobs verheissung. *r AIICD* — *a* 19 20 Rahel stirbt uber der geburt. *r AIICD* — *a* 26 Ben Oni. *r AIICD* — *a* 28–29 Ben Jamin. *r AIICD* — *a* 32 Ruben beschleifft beschlieffe *C* seine stiffmutter *r AIICD*

17 wirt *B* — 18 eine *D* — elende *D* — 16 vor *BC* — 17 muß *D* — 20 stirbet *D* — 21 bette *B* — sonder *CD* — 23 anzeiget *D* — 24 Darumb *BCD* — 25 sind 18 finde *18BDWolfa* findt *C* — stirbet *D* — 29 der rechten *BC* der rechten hand *AIIADW r fa* — sein allerliebster *DWolfa* — 30 geboren *D* — 31 thun *D* — Samct *D*

Verbum Dei praedicatum *zu 36* Ubi Euangelium praedicatur, ibi inveniuntur homines deteriores. *c 38/39* Laeob. et Lia est finis *39* de pelle

gros angezogen zum Corinthern. Ein solche hurerey, da auch die Heiden nicht 1 Cor. 5, 1.
wissen von zu sagen, das einer seins vaters weib hat. Hat sich aber gemessigt,
das er nicht thurste sagen von den Jüden, Es ist auch diesem Ruben hernach
nicht wol gelungen, das er am ende ein hartes vom vater hören muste und
beyde des Priesterthumbs und regiments, so dem ersten sone gebürte, beraubt
sein. Da lesset uns Gott sehen, was wir für frome kinder sind, wenn er
uns nicht on unterlas ynn seiner hand helt, das uns keine bůberey noch un-
tugend zuviel ist. Aber der frome Jacob mus es alles ynn sich fressen und
leiden, das yhm seine eygene kinder mehr leyds thun denn die frembden und
seine feinde. Dencke du selbs, wie wehe es yhm gethan habe, das yhm widder
tochter noch sein eygen weib unverrückt bleibt. Daraus sollen wir sehen,
was ein recht Christlich wesen ist, das ymer Gott ein creutz uber das ander
den seinen zuschickt, auff das sie geschickt und bereyt seyen zu leiden, das der
alte Adam wol gedempfft und des lebens műde werde.

Auffs letzte werden die zwelff sone Jacobs noch ein mal erzelet umb
Benjamins willen, welcher zu letzt geporn war, Darnach schreibt er, wie Jacob
widder zum vater Jsaac kam, das er yhn noch sihet fur seinem tode und be-
grebt yhn selbs mit seinem bruder. Aber von Rebeka schreibt er nichts mehr,
wird villeicht vorhyn gestorben sein, denn er war nu drey und zwenzig jar
auffen gewesen und fast hundert jar alt. So haben wir den Jsaac dahyn,
ist noch ein wenig uberig von Jacobs legend.

Nu last uns auch die heymliche deutung dieses Capitels durchlauffen.
Zum ersten zeucht Jacob gen Beth El, das heist 'Gottes haus' odder 'da Gott
wonet'. Ehe sie dahyn komen, predigt er yhn vor, wie sie sollen die götzen
von sich thuen, Die nympt er sampt den orenringen und spangen und ver-
grebt sie unter eine eychen. Ynn diesem geschicht ist lieblich bedeutet die pre-
digt des Euangelions, welche nyrgend geschicht denn da Gott wonet. Dasselbige
Euangelion verwirfft ymerdar die sylbern götzen, das ist: die menschen lere
odder solche Gottes dienste, so Gott nicht befohlen hat, welche nichts denn eine
lautere Abegötterey sind, wie wir gehört haben, Denn er wil keinen andern
dienst leiden, der fur yhm gelten sol denn welchen er uns selbs leret und
heisset, auff das unser hertz gewis sey, das es yhm gefalle, Solchen Gottes

zu 3 1. Corin. (Groin. 1 Co. *D* 5. *c ABCD* *zu 11* Christlich wesen *c ABC D* *zu 15* Creutz und leiden. *c ABC* *zu 17* Jacob begrebt Jsaac seinen vater *c ABCD* *zu 29* Euangelions predigt predig *C*. *c ABCD* *zu 31/34, 8* Gottes dienst. *c ABCD*

3 da auch die *CWittb.a* die auch da *AB* die auch, da *D* *4* thurte *CD* *7* gepürt *B* beraubte *B* *9* denn *B* *11* thuen *D* *18* ware *B* *schreibet D* *19* zum *D* vor *BC* *21* zwantzig *BC* *26* inen *C* *28* eygen *D* *31* ain *D* *32* Abgötterey *B* *33* vor *BC* *34* hetz *D*

ALLEGORIA.

B. X_4^a Inanes abiiciuntur *bis* X_4^b mysterium Verbi — *N 462 28 — 463, 35; doch Z 28 ff. fehlt* haec autem abiiciuntur *29* ubi] quando ꝛc. *fehlt* *30 31* lapis, et hic *31 33* omnia nostra extructa templa et monasteria, sine Verbo Dei extructa, quia Deus id comiserat Iacob. Lapis *33* descendunt et ascendunt *34 463, 19* est, scias vere Deum *20* tranckopffer libamina *23* ꝛc. i. e quia] q. d. quia *24* ergo] scilicet Adam tuus] vetus Adam *24 25* occidetur et mactetur, et tunc fundo vinum super *26* occidet salutem ꝛc.

dienst künnen die nicht thun, die sein wort nicht haben, sondern was sie thuen, das thuen sie aus yhrem dünckel und trawm. Das sind eygentlich bilde mit henden gemacht, das ist: eygene werck und ertichte menschen lere, welche alle das Euangelion verdampt und nicht leiden wil.

Welche nu das Euangelion hören und annemen, die werffen solche götzen von sich, dazu auch yhre orenringe, Das ist: wenn sie hören, das yhre werck und Gottes dienste nichts gelten, so helffen sie selbs die Abegötterey verdammen. Die orenringe, welche man ynn den lendern gemeyniglich pflag zu tragen, bedeuten nichts denn die predigt die sie zuvor ynn oren getragen haben und sich damit gebrüstet, die reissen sie nu hynweg und vergraben sie unter die erden, das sie nichts mehr schaffen noch schaden künnen.

Als nu Jacob gen Beth El kömpt, richtet er ein steinern mal auff, da Gott mit yhm geredt hatte, und geusset tranckopffer und öl drauff. Ein köstlich gebewe ist das gewesen, da widder dach noch gewelb odder haus war denn ein schlechter stein, da Jacob gelegen hatte, noch hat es Gotte besser gefallen denn unsere aller herlichsten Tempel und kirchen, darümb das ers Jacob befohlen hatte. Der stein nu, wie auch droben gesagt ist am acht und zwenzigsten Capitel, bedeutet Christum, darauff wir uns legen und Sicher auff yhm ruen und schlaffen. Der wird nu auffgericht zu Beth El, das ist: wo man Gottes wort predigt, da richtet man den Herrn Christum auff zum grundstein, Darümb ist das auffrichten nichts anders denn das Euangelion predigen, welchs allein auff den Christum weiset, derhalben auch nichts anders sol gepredigt werden. Daraus schleus nu: Wo Christus recht gepredigt wird, das da gewis ein Gottes haus sey.

Was bedeut aber das tranckopffer? Ynn folgenden büchern Mosi, nemlich ym dritten, wird offt von tranckopffern odder giesopffern gesagt, da die Priester semelmehl odder kuchen namen und gossen wein drauff, thaten ge-

10 Menschen lere *c ABCD* *15* Orenringe *c ACD* Orenring *r B* *20 23* Christus der grundstein. *c ABCD* *30 32* Tranckopffer bedeut das predigampt ptedigampt *A*. *c ABCD*

8 tünden *B* sonder *CD* thun *BCD* *9* thun *BCD* *10* ler *B* *13* werde *B* *14* Abegötterey *A* Abgötterey *C* *15* pflage *B* *16* predige *B* predig *C* *18* tünden *B* *19* steiner *D* *22* dann nur eyn *C* Got *C* *23* herlichste *C* darumb *BCD* *25* zwayn-tzigst *B* zweintzigsten *C* *26* rühen *B* rühen *C* *28* Darumb *BCD* *30* geprediget *D* *32* Mose *B* *33* tranckopffer *B* *34* theten *C*

qui 28 stultus Euangelium facit mori omnibus, *r* 31 sic non solum mortificatio, sed etiam vivificatio Christo praedicatur et creditur 32 *r fehlt* 33 Atque hic vides sacrificia quaedam ante Mosen fuisse. Christo 35 mysterium/

/*B*. X4b Quando Euangelium *bis* X5a coram Deo N 463, 36—464, 30; *doch Z*. 36 Bethel, tunc moritur 464, 28 *ff*.] et christianos 29 dextrae illud vero extra/

/*B*. X5a Ruben violat *bis* X5b solam fidem = N 461, 31—465, 30; *doch Z*. 31 violat Balam, uxorem patris sui cepto 35 pseudapostolos 36 nostris, qui optimi videbantur, ad opera nos detrudant, sectas introducentes. Hic Qui optimi videbantur, sectas introducunt *r* 37 doctrinam et vitam 465, 24 soli 25 ascendere: ascende tu si potes, potes quidem melius 26 ut mutes doctrinam adigens ad 27 perstabunt respicient.

meyniglich auch öl dazu. Wie gehet nu das ym Euangelio zu? Was ynn der schrifft von opffern stehet, künnen wir nicht bas deuten denn auff das predigampt ynn der Christenheit und nemen den grund aus Sanct Paul zun Römern 'Ich hab euch' (spricht er) 'ein wenig thürfftiglich geschrieben euch zu Rom. 1, 15. 16. erynnern umb der gnade willen, die mir von Gott gegeben ist, das ich sol sein ein diener Christi unter die Heyden zu opffern das Euangelion Gottes, auff das die Heyden ein opffer werden Gotte angenem, geheiliget durch den heiligen geist'. Wenn ich nu so lere, das der alte Adam ynn Christo sol getödtet werden und untergehen mit allem was von yhm kompt, so gies ich wein auff den stein, das ist: ich bekenne, das unser ding nichts gilt, sondern müssen alle nach dem fleisch getödtet werden, das, wie der wein die leute trucken machet, also machet das Euangelion, wenn mans recht verstehet und fasset, das man nicht achtet gut, ehre und leben, lesset yhm alles nemen und sein ding verdammen, die helt denn die welt fur narren.

Das ist nu eine predigt des Euangelions, das alles was wir sind, verdamlich ist, wie Christus ym Johanne sagt: Der heilige geist 'wird die welt Joh. 16, 8. straffen von der sund, gerechtickeit und gericht'. Die das nu gleuben, die werden begossen mit dem scharffen wein. Darnach folgt das ander, das man auch öl drauff geusset. Das ist die ander predigt von der barmhertzickeit und gnade Gottes, damit wir getröstet werden. Wo das nu geschicht, da ist ein recht Beth El, da Gott warhafftig wonet. Das ist die Summa des gantzen predigampts, das die zwey stück füret, Denn es kan kein mensch ein guts gewissen uberkomen, das Gott ynn seinem hertzen wone, denn es lasse zuvor den alten Adam tödten, das er nicht fragt nach dem, das fleisch und blut gros achtet. Solch giessen das ist: diese predigt sol nu ymerdar weren, so lang wir leben

zu 14 Rom. 15. *r ABCD* *zu 16* Predigen ist opffern *r ABCD* *zu 19.20* Wein auff den stein giessen. *r ABCIen* Auff den stein wein giessen ist die predig des gesetzes, welche die sünden straffet. *Witt* *zu 25* Euangelions predigt predig *C*. *r ABCD* *zu 26* Johan. (Jo *D* 16 *r ABCD* *zu 29* Oel Oele *B*) giessen auff den stein. *r ABCD* *zu 31.32* Predigampt. *r ABCD*

12 künden *B* 13 Pauto *C* 14 geschrieben *D* 25 ein *BC* predig *C* 27 von der *AIaAbAcBCD Witt Ien*] vmb die *Ab* 28 scharpffen *B* das ander *AIaAbAcBCD Witt Ien* dasandern *Ab* 29 öle *B* predige *B* 30 getrostet *D* da' das *D Witt* 31 Bet El *D* warhafftige *B* 32 furet *D* menſche *B* 33 denn es lasse *AIaAbAc* denn er lasse *B* es lasse denn *Ab Witt Ien* lasse es denn *D* 34 todten *D* 35 predige *B*

qui de exigitant, ille — 28 verax. Doctrina non debet iudicari secundum opera, vides enim hic — 29 &c.] ut supra dictum est &c.]

und die welt stehet. Sihe, das ist uns hie ynn den vetern mit lieblichen figuren fürgespielet und hernach durch die Propheten, allermeyst aber ym newen Testament durch die Apostel getrieben.

Weiter wenn sich das Euangelion durch Christum und die Apostel anhebt, so legt sich Rahel und stirbt, das ist: die Synagoga odder das Jüdenthumb, Das kind kompt erfür, aber die mutter mus drüber bleiben, aus dem son wird nu ein new volck, dadurch das das alte volck ist unter gangen, Das zeigt auch an der namen, so sie yhm gibt: Ben Oni, 'schmertzen son', das ist: das wir müssen kinder des creutzs sein und nur davon predigen. Der vater aber gibt yhm einen andern namen und heist yhn Ben Jamin, das ist 'der rechten son', Denn nach dem Adam sind wir schmertzen kinder, arme elende leute, aber nach dem geist sind wir Ben Jamin, das ist: kinder des ewigen lebens und aller güter Gottes. Also hat der geist gespielet mit den vetern, anzuzeigen, wie es zur zeit des Euangelions gehen solt.

Weil nu das Euangelion ym schwang gehet und das Jüdenthumb umb kömpt, da feret Ruben zu und begehet ein ehebruch mit seiner stiffmutter. Er war der erste son, der da solt der andern aller herr sein, wie die freyheit der ersten gepurt war, der verderbts und schlefft bey der mutter, Das ist: die besten ym Jüdischen volck, die weissesten und heiligsten haben die Synagoga verderbt und zu schanden gemacht mit menschen leren und das vaters bette befüddelt, welchs ist das gewissen, darynne Christus ruget und bey seiner braut ligt und nicht leiden wil, das yemand anders darynne regiere. Wenn man nu predigt, das unser glaub allein an Christo hangen sol, so ist das gewissen reyn und unbefüddelt, Wer aber durch werck die gewissen wil füren und auff menschen lere bawen, der legt sich auff des vaters bette und verderbt die seelen. Wie die heuchler und schrifftgelerten zu Christus zeiten das volck auff yhre werck füreten und hernach das Bapstum die welt vol menschen thand geschwemmet hat und nach yhn aber andere auffkomen, die uns von Christo und reynem glauben füren. Also gehet diese deutung eygentlich auff falsche lere, welche allein den schaden thut ynn dem gewissen.

Derhalben ich offt vermanet habe, das man weit solle von einander scheyden leben und lere: Die lere ist, das ich an Christum gleube, mein werck,

zu 7 8 Judenthum felt nach des Euangelions predigt (predig *E*). *r ABCD* — *zu 11* Christen kinder des schmertzens *r* D: schmertzens *AB AB AC*). *r ABCD* — *zu 21 22* Synagoga ist verderbt verderbet *BD* durch die besten und heiligsten. *r ABCD* — *zu 25 26* Reune und unreune gewissen. *r ABCD* — *zu 31* Leben und lere von einander zu scheyden *r ABCD*

1 fürgespielet *D* — *8* erfür *D* — drüber *D* — *10* name *E* — *11* dem *fehlt C* — *15* guter *D* — Also *E* — *16* solt *fehlt D Witt* — *17* schwanngt *E* — *18* ein *AB AB AC BCD Wit Ed* — einen *Au* — *22* des vaters bette *BC* das vater bette *D Wit* — *25* befüddelt *BCD* — reuwet *E* — *26* unbefüddelt *BCD*

leiden und tod fur nichts achte und dem nehisten diene und darüber lasse faren was ich sol. Das leben aber ist, ob ich so oder so wandle und dar nach thu. So ligt nu weit nicht soviel am leben als an der lere, das, wenn schön das leben nicht so reyne ist, kan dennoch die lere wol reyne bleiben und mit dem leben gedult getragen werden. Solchs leren unsere junckern nicht, sondern welche die besten unter yhn sind und auffs höhest komen, die predigen nur von strengem leben und legen uns grosse Exempel der heiligen für, die grosse wunderliche werck gethan haben mit lachen ynn tod gangen sind und füren die leute dahyn, das sie der lere nicht warnemen, Denn ein mensch ist nicht besser zuverfüren denn durch solchs scheinend leben, Wo nicht wackere prediger sind, ists eine hohe gnade, wer das leben von der lere scheyden kan.

War ists, das wir also sollen leben, aber ich lebe, wie ich lebe, so wird darumb die lere nicht falsch, Darumb müssen wir nicht nach dem leben, sondern nach der lere sehen und richten. Aber der hauffe helt allezeit mehr vom leben denn von der lere, Sagen alle also: Ey was ists, wenn man gleich lang leret vom glauben, es mus ja höher komen. Höher kan ich nicht predigen denn das man den alten Adam tödte und ein new mensch werde, Sagen sie: ja thuestu es doch nicht? Antwort: Ich solt es wol thun, ja wenn mirs Gott auch gibt. Aber so hoch wird es niemand bringen, es wird noch wol viel daran feylen, Derhalben las das leben herunter bleiben auff erden, die lere hebe hynauff ynn hymel, Die lere bleibt allzeit yhr selbs gleich, das sie wil gantz reyn und volkomen sein, Das leben aber kan wol höher komen, Ich wolt auch, das mein leben höher were, aber es wird nichts drans, das leben wird die lere nicht erreychen, so lang wir hie leben. Also sehen wir auch schier yn allen Exempeln, wie weit es den heiligen leuten noch am leben gefeylet hat. Als wie sich Jacob gefurcht hat, Item, wie schwach seine weiber gewesen sind und zuweilen auch gestrauchlet haben, die doch der Patriarchen müttere sind gewesen. Sihe ym Euangelio, wie manchmal die Apostel strauchten und narren, also das man gar nicht viel Exempel ynn der schrifft liesst, da nicht viel schwacheit und feyle am leben mit untergelauffen sehen.

Das Sechs und dreyssigst Capitel.

36, 1–5 DAs ist das geschlecht Esau, der da heyst Edom, Esau nam weiber von den töchtern Canaan: Ada, die tochter Elon des Hethiters, und Aholibama, die tochter des Ana, die neff Zibeons des Hevithers, und Basmath,

20 7 Heiligen legend und leben *r ABCD* *30* 1344 Richten nach der lere, nicht nach dem leben. *r ABCD* *34* 27 Straucheln der heiligen leute. *r ABC*

1 reyn *auch* wol *BD* *5* werden *geht D* *8* wunderliche *D* *10* zuverfuren *D* *13* darumb *BCD* Darumb *BCD* müssen *D* *15* alle sie *DWAn* *17* ein *D* *18* thustu *D* *19* niemands *D* *23* wolt *D* *26* gefordt *C* *31* vij und *D* XXXVI *C* *34* Da *CDWAn* *34* neffe *B* Hevilers *D*

Jsmaels tochter, Nebajoths schwester. Und Ada gepar dem Esau Eliphas, Aber Basmath gepar Reguel, Ahalibama gepar Jeus, Jaelam und Korah. Das sind Esau kinder, die yhm geporn sind ym lande Canaan.

Und Esau nam seine weiber, söne und töchter und alle seelen seins hauss, seine habe und alles vihe mit allen gütern, so er ym lande Canaan erworben hatte, und zoch ynn ein land von seinem bruder Jacob, Denn yhr habe war zu gros, das sie nicht kundten bey einander wonen, und das land, darynne sie frembdlinge waren, mochte sie nicht ertragen fur yhren gütern. Also wonet Esau auff dem gepirge Seir, und Esau ist der Edom.

Dis ist das geschlecht Esau, von dem die Edumiter her komen auff dem gepirge Seir, Und so heissen die kinder Esau: Eliphas, der son Ada, Esaus weib, Reguel, der son Basmath, Esaus weib. Eliphas söne aber waren diese: Theman, Omar, Zepho, Gaetham und Kenas, Und Thimna war ein kebsweib Eliphas, Esaus son, die gepar Amalek. Das sind die kinder von Ada, Esaus weib. Die kinder aber Reguel sind diese: Nahath, Serah, Samma, Misa, Das sind die kinder von Basmath, Esaus weib. Die kinder aber von Ahalibama, Esaus weib, der tochter des Ana, der neffe Zibeons, sind diese, die sie dem Esau gepar: Jeus, Jaelam und Korah.

Das sind die fürsten unter den kindern Esau, Die kinder Eliphas, des ersten sons Esau, waren diese: der fürst Theman, der furst Omar, der furst Zepho, der furst Kenas, der furst Korah, der furst Gaietham, der furst Amalek, Das sind die fursten von Eliphas ym lande Edom und sind kinder von der Ada.

Und das sind die kinder Reguel, Esaus son: der furst Nahath, der furst Serah, der furst Samma, der furst Misa, Das sind die fursten von Reguel ym lande der Edomiter und sind die kinder von der Basmath, Esaus weib.

Das sind die kinder Ahalibama, Esaus weib: der furst Jeus, der furst Jaelam, der furst Korah. Das sind die fursten von Ahalibama, der tochter des Ana, Esaus weib. Das sind Esaus kinder und yhre fursten, Er ist der Edom.

Die kinder aber von Seir des Horiten, der ym lande wonete, sind diese: Lothan, Sobal, Zibeon, Ana, Dison, Eser und Disan, das sind die fursten der Horiten, alle kinder des Seir ym lande Edomea, Aber des Lothans kinder waren diese: Hori und Heman, und Lothans schwester hies Thimna.

Die kinder von Sobal waren diese: Alwan, Manahath, Ebal, Sepho und Onam. Die kinder von Zibeon waren Aja und Ana, das ist der Ana,

2 Sorah *DWitt* 4 *bis* 609, 28 *fehlt DWitt* 10 Edumiter *AB*^{1}*C* Edomiter *A*^{m}*Jen* 12 weibe *(vor* Reguel*) B* 17 weybe *B* 21 Ga- etham *[sic] AB*^{1}*C* Gaietham *B* Ga- etham *A*^{m}*Jen* Gaetham *C* 22 sind die kinder *C* 24 fürste Nahath *B* 27 weibe *B* 32 Edomea *AB*^{1}*C* Edom *A*^{m}*Jen*

120 W. X, 1 Caput tricesimum [sic] describit, transimus *cet.* X 465, 32]

Caput tricesimum sextum, quia generationem seu nomina filiorum Esau tantum describit, transimus.

der ynn der wüsten maultpferd erfand, da er seins[1] vaters Zibeon esel hütet. Die kinder aber Ana waren Tison und Ahalibama, Das ist die tochter Ana.

Die kinder Tison waren Hemban, Esban, Jethran und Charan. Die kinder Ezer waren Bilhan, Seawan und Akan. Die kinder Disan waren Uz und Aran.

Dis sind die fursten der Horiten: der furst Lothan, der furst Sobal, der furst Zibeon, der furst Ana, der furst Tison, der furst Ezer, der furst Disan. Das sind die fursten der Horiten, die regirt haben ym land Seir.

Die könige aber, die ym lande Edomea regirt haben, ehe denn die kinder von Jsrael könige hatten, sind diese: Bela war konig ynn Edomea, ein son Beor, und sein stad hies Dinhaha. Und da Bela starb, ward konig an seine stat Jobab, ein son Serah von Bazara. Da Jobab starb, ward an seine stat konig Husam aus der Themaniter lande. Da Husam starb, ward konig an seine stat Hadad, ein son Bedad, der die Midianiter schlug auff der Moabiter felde, und seine stad hies Awith. Da Hadad starb, ward könig an seine stat Samla von Masrek. Da Samla starb, ward konig an seine stat Saul von Rehoboth am wasser. Da Saul starb, ward an seine stad konig Baal Hanan, ein son Achbor. Da BaalHanan, Achbors son, starb, ward an seine stad konig Hadad, und seine stad hies Pagu und sein weib hies Mehetabeel, ein tochter Matred und tochter Mesaha.

Also heissen die fursten von Esau ynn yhren geschlechten, örtern und namen: Der furste Thimna, der furst Alwa, der furst Jetheth, der furst Ahalibama, der furst Ela, der furst Pinon, der furst Knas, der furst Theman, der furst Mibzar, der furst Magdiel, der furst Jram. Das sind die fursten ynn Edom, wie sie gewonet haben ym lande yhrer besitzung. Und Esau ist der vater der Edomiter.

Dis Capitel mag ein yglicher bey sich selbs ansehen und studiren, denn es sind eytel namen drynnen. Darumb wöllen wir weiter faren.

Das Sieben und dreyssigst Capitel.

Jacob aber wonet ym lande, da sein vater eyn frembdling ynnen war, 37, 1 f.
nemlich ym lande Canaan. Und das sind die gepurt Jacob. Joseph war siebenzehen jar alt, da er ein hyrte des vihes ward mit seinen brüdern,

3 maultpferder fand *A* 1*A* 1*B* maultpierderfand *A*[1] da er seines vaters da er seins vaters *A*[1] seines *C* 16 starbe *B* 19 Achbors Sone *B* 20 Edom 1*A*[1] Edomea *B E* 29 Darumb *BCD* 30 XXXVII *C* 37 lande 1*A*[1] *cf.* land *A*[1] *B*

[1] hier gibt Luthers Bibel den Ausschlag, da in der ersten Ausgabe seins hat, später seines *P P*

und der knabe war bey den kindern Bilha und Silpa, seins vaters weibern, und bracht fur yhren vater, wo ein bös geschrey widder sie war. Jsrael aber hatte Joseph lieber denn alle seine kinder, darumb das er yhn ym alter gezeuget hatte, und machet yhm einen bundten ✂ rock.

✂ *Dazu am Rande* Der bundte rock Josephs war von mancherley farben faden gewebt und bedeut die mancherley gnade und gaben des einigen geystes ynn Christo und seinen Christen.

Da nu seine brüder sahen, das yhn yhr vater lieber hatte denn alle seine brüdere, waren sie yhm feynd und tundten yhm kein freundlich wort zu sprechen. Dazu hatte Joseph ein mal einen trawm und saget seinen brudern davon. Da wurden sie yhm noch feynder, denn er sprach: Höret, lieber, was mir doch trewmet hat: Mich daucht, wir bunden garben auff dem feld und mein garbe richtet sich auff und stund, und ewr garben umbher buckten sich gegen meiner garben. Da sprachen seine brüder zu yhm: soltestu unser könig werden und uber uns herrschen? und wurden yhm noch feinder umb seines trawms und seiner rede willen.

Und er hatte noch einen trawm, den erzelet er seinen brudern und sprach: Sehet, ich hab noch einen trawm gehabt: Mich daucht, die Sonne und der Mond und eylff sternen buckten sich fur mir. Und da das seinem vater und seinen brudern gesagt ward, strafft yhn sein vater und sprach zu yhm: was ist das fur ein trawm, der dir getrewmet hat? soll ich und deine mutter und dein brüder komen und fur dich auff die erden fallen? Und seine brüdere neydeten yhn, Aber sein vater behielt diese wort.

Da nu seine brüder hyn giengen zu weyden das viehe yhrs vaters ynn Sichem, sprach Jsrael zu Joseph: hütten nicht deine brüder des viehs ynn Sichem? kom, ich wil dich zu yhn senden. Er aber sprach: Hie bin ich. Und er sprach: gehe hyn und sihe, obs wol stehe umb deine brüder und umb das viech und sage mirs widder, wie sichs helt. Und er sandte yhn aus dem tall Hebron, das er gen Sichem gienge.

Da fand yhn ein man, das er yrre gieng auff dem feld, der fraget yhn und sprach: wen suchstu? Er antwort: ich suche meine brüder, lieber, sage mir an, wo sihe hutten. Der man sprach: sie sind von dannen zogen, denn ich horte, das sie sagten: last uns gen Dothan gehen. Da folget Joseph seinen brudern nach und fand sie zu Dothan.

Als sie yhn nu sahen von fern, ehe denn er nahe bei sie kam, schlugen

---

2 Jsrael *G* 3 *Bild* 17 *W* 4 hette *E* 5 Der| rock Der *G* 7 ware *E* 8 hette *E* 17 feld 18 felde *AuE* 18 trawme *E* 19 stern *G* vor *BG* 28 sihe *E* 30 giennge *E* feld *EBG* felde *Bu* 32 sihe sie *BG Bu*

sie an, das sie yhn tödten und sprachen unternander: sehet, der trewmer kompt daher, so kompt nu und last uns yhn erwürgen und ynn eine gruben werffen und sagen, Ein böses thier hab yhn gefressen, so wird man sehen, was seine treume sind.

Do das Ruben höret, wolt er yhn aus yhren henden erretten und sprach: last uns nicht eine seele schlahen. Und weitter sprach Ruben zu yhn: last uns nicht blut vergiessen, sondern last uns yhn ynn die gruben werffen, die ynn der wüsten ist, und die hand nicht an yhn legen. Er wolt yhn aber aus yhrer hand erretten, das er yhn dem vater widder brecht.

Als nu Joseph zu seinen brüdern kam, zogen sie yhm seinen rock mit dem bundten rock aus, den er an hatte, und namen yhn und worffen yhn ynn eine gruben, aber die selbige grube war leer und kein wasser drynnen, und satzten sich nidder zu essen, Ynn des huben sie yhre augen auff und sahen einen hauffen Jsmaeliter komen von Gilaad mit yhren kameln, die trugen würtz, balsam und myrrhen und zogen hynab ynn Egypten.

Da sprach Juda zu seinen brüdern: was hilffts uns, das wir unsern bruder erwurgen und sein blut verpergen? kompt, last uns yhn den Jsmaeliten verkeuffen, das sich unsere hende nicht an yhm vergreiffen, denn er ist unser bruder, unser fleisch und blut. Und sie gehorchten yhm, Und da die Midianiter, die kauffleute fur uber reyhseten, zogen sie yhn aus der gruben und verkaufften yhn den Jsmaeliten umb zwenzig sylberling, die brachten yhn ynn Egypten.

Als nu Ruben widder zur gruben kam und fand Joseph nicht drynnen, zureys er sein kleyd und kam widder zu seinen brüdern und sprach: Der knabe ist nicht da, wo sol ich hyn? Da namen sie Josephs rock und schlachten einen zigenbock und tunckten den rock yns blut und schickten den bundten rock hyn und liessen yhn yhrem vater bringen und sagen: diesen haben wir funden, sihe, obs deins sons rock sey odder nicht.

Er kennet yhn aber und sprach: Es ist meins sons rock, Ein böses thier hat yhn gefressen, Ein reissend thier hat Joseph zurissen. Und Jacob zureys seine kleyder und leget einen sack umb seine lenden und trug leyde umb seinen son lange zeit, Und alle seine söne und töchter traten auff, das sie yhn trösten, aber er wolt sich nicht trösten lassen und sprach: Ich werde mit leyde hyn unter faren ynn die helle zu meinem son. Und sein vater beweynet yhn.

Zu V. 34 am Rande (Vater) das war Jsaac.

Aber die Midianiter verkauffsten yhn ynn Egypten dem Potiphar, des Pharao hoffmeyster.

---

5 Da *D* 16 Do *ueberall* 19 und *25 C* 21 zweintzig *DC* 30 Joseh *A*

37, 2

CAP. XXXVII.

Ioseph autem cum sedecim esset annorum.

[B] X.ᵇ Recte spiritus *bis* servat. cadunt = N *465, 31—466, 28*, *doch Z. 34* quando] quemodo *35* Sychem Simeonis et Levi, deinde quod *36* Ruben, dormiens cum uxore patris sui: postea videbis peccatum grande filiorum omnium in Descriptio peccatorum sanctorum. *c 126, 24* traditum Ioseph. Invident dilectae Rachelis *27* primi prae caeteris. Mira *28* non servati] si non servat/

[B] X.ª Inter omnia *bis* erat mortua = N *466, 29—34; doch Z. 31* ꝛc.] ipsum fugere et peregrinari oportet viginti annis: iniustissime contra ipsum agit Laban ꝛc. *33* promissionem esse implendam/

DA folget nu eine schöne lustige Historien von dem vierden Patriarchen Joseph. Hie sihe zum ersten, wie fein der heilige geist die untugend der heiligen Patriarchen daher schreibet, das er fur der vernunfft billich solt schweigen, so er nichts bessers wüste von yhn zu schreiben: Zuvor haben sie eine gantze stad ermordet, darnach beschleifft Ruben seines vaters weib, Hie thun sie zuhauff und berauben den vater seines liebsten sons, yhres eygen bruders, Und das allein darumb, das sie sehen, das yhn der vater lieber hatte denn sie alle. Denn Ben Jamin war noch ein kind, so war Joseph von der rechten frawen Rahel und solt der rechte erbe werden, dazu war es ein from kind, wie der Text sagt, das er nicht kund leiden, wenn die brüder unrecht handelten, sondern brachts fur den vater. So künnen sie nicht leiden, das yhn der vater lieb hat und machet yhm einen bundten rock, sind yhm so feind, das sie yhm kein freuntlich wort künnen zusprechen. Das ist yhe zuviel von des Patriarchen kindern, das da die Christliche und brüderliche liebe so gar verlischet. Aber Gott schencket yhn die sunde auch, allen so da gleuben, zu trost, das wir sehen, wie er nicht nach wercken richte, das keine sunde verdammen kan, wenn man nur den glauben nicht verleuret. Darumb sind es eitel feine liebliche und trostliche Historien. Das ander ist eitel unfreuntlich feindselig ding, das unsere lerer geprediget haben von heiligen, als hetten sie nye fleisch und blut gehabt.

Das ist nu der letzte und grössiste puff, den der vater ynn seinem alter erleiden muste, Denn das hernach folget von der tewrung, ist nicht so gros gewesen. Also beschreibet der heilige geist dis heiligen vaters legend von jugend auff, so bald als er vom vater gezogen ist, hat er ymer ein unglück uber das ander müssen haben: Esau, sein bruder, war der juncker und das

2a 11 Josephs historien. *c ABCD* *2a 16.17* Joseph wird verkaufft von sein (seinen *CD*) brüdern. *c ABCD* *2a 24.25* Gott richtet nicht nach wercken *c ABCD* *2a 35.613, 11* Jacobs unglücke (unglück *D*) und hertze herz *D*) leide. *c ABCD*

cor. 11 Auslegung *C* *15* vor *C* *11* bessir *C* *16* jon *D* *17* darumb *BCD* *21* für *BCD* künden *B* leydent *B* *22* liebe *B* *23* freundlich *D* künden *B* *26* nicht *D* *27* verdammen *BCD* *27* Darumb *BCD* *28* unfreundlich *D* *29* heiligen *D* *31* gröste *D* *32* muft *D* *34* unglück *D*

*[Bl. X$_a$^{3} Istae sunt *bis* accipiat Iacob? = W 166, 34 – 167, 24; *doch Z. 30* vides, quomodo exerceat tentans *Z. 36* Mirabilis Deus in sanctis suis. *r* 37 *v*] sed contrarium &c.*]*

*[Bl. X$_a$^{3} Et tamen *bis* novorum Prophetarum. = W 167, 24–28; *doch Z. 25* regnum 27 respicito*]*

*[Bl. X$_a$^{3} Naturam non *bis* X$_a$^{b} consentiamus peccato = W 167, 28 – 168, 24, *doch Z. 30* truncos, et omnium naturalium sensuum expertes. Parentes 32 necessaria, ideoque bona, nisi abutamur. Beata Maria virgo erat 33 ita adeo adstare et tamen 34 eius &c. Sic mortem &c. Verum non*]*

*[Bl. X$_a$^{b} Quidam patres *bis* Christi nam vitam = W 168, 24–28; *doch* 30 *Z. 34* Non possumus nos adfectus nostros perimere *r* 26 erat] haec fuit 27 ut hic sunt*]*

liebe kind, er muste affchenbrödel fein, darnach zwenzig jar lang dienen und teglich viel leiden, darnach mit dem Engel kempffen, Und zuletzt als er meynet nu mit ruge zufitzen, hebt fich erft das groſte[1] hertzleyd, das er fihet an feinen kindern. Noch war er der einige man ynn der gantzen welt, auff den Gott ſonderlich ein auge hette und yhm die reichiſten und gröſten verheiſſung gethan hatte, Aber da war nichts zu fehen denn das widderſpiel, als hette Gott fein gar vergeſſen und ſolt alles zu rück gehen, Denn er hatte yhm nu fein weib, die Rahel, welche er am liebſten hatte, genomen, Ytzt nympt er yhm auch das liebſte kind, den Joſeph, welcher der erſte war von der rechten frawen, hatte nu keinen troſt mehr denn auff den ſon, das er ſolte der ſein, darauff die verheiſſung lautet, davon Chriſtus komen ſolte, Der troſt mus nu auch hynweg, das er keine hoffnung mehr weys. Da hat fein hertz müſſen zappeln und dencken: Wie gehet das zu, das mich Gott ſo verleſſet und nympt mir allen troſt den ich habe? Villeicht hab ich yhn erzürnet, das er mir die verheiſſung widder nemen wil.

Sihe, das ſind die rechten güldenen legenden, darynne uns Gott leret, wie er ſeine heiligen kochet und bretet und ſo mit yhn ſpielet, als ſey es alles erlogen was er yhn verheiſſet, Er hatte yhm gelobet einen groſſen ſamen zu geben und yhn ſegenen und nympt yhm alles was er zum liebſten hat, reiſſet yhm dazu den troſt und hoffnung aus dem hertzen, das er nicht weys, ob er mit yhm zürnet odder freund iſt. Noch mus er an dem wort halten und Gott blos heym geben, wie er ſeine zuſagung erfüllen wil, Solchs ſolten wir auch lernen, ob uns Gott lies nemen was uns lieb iſt, das wir kündten hoffen und uns tröſten, das er uns dennoch nicht laſſen wölle, ſondern viel mehr und beſſers geben.

---

20 28 Jacobs glaub ſtehet feſte *r ABCD*

11 zwemtzig *BC* *13* ruwe *B* ruhe *C* das (gröſte) gröſt *AB* *Ar AcB* das gröſte gröſteſt *D* das gröſte *Cden* das gröſſeſt *DWitt* *15* und *BD* nu *rchtt DWitt* *21* nu *rchtt DWitt* *22* hertz *D* muſſen *D* *24* erzurnet *D* *26* guldenen *BD* *31* freunde *B* *33* liebe *B* *34* troſten *D*

[1] *vgl. m. Anm. zu 596, 26, auch beonzugt der Urdruck unſerer Schrift nach dem beſt. Artikel die Form des attrib. Adj. auf* -e *z. B. 612, 31. 33; 613, 11. 19. Möglich wäre übrigens auch, daſs wirklich das gröſte gröſt (gröſſeſt hertzleyd gemeint wäre. Luther ſucht der volksmäſsige Doppelſetzung deſſelben Worte zum Zwecke der Verſtärkung P. P.*

Bl. X$_a$b Si ergo *bis* X$_2$a habet indifferentia = R *168, 28—33; doch Z. 28* dederit cuvitas, parentes, amicos, utere *29* bene, similiter sis contentus. Tu *29/30* Christianum esse, si de bonis illis Dei donis gaudeas, de ablatis doleas ꝛc. Sic sanctitate *32* gaudet et omnia]

Wie wehe yhm nu das gethan habe, lasse ich einen yglichen selbs dencken, sondertlich dabey, das die natur solcher heiliger leute rechtschaffen und nicht so verderbt ist, Darumb hats das hertz wol gefület und nicht so ynn wind geschlagen, wie etliche lose veter thuen, Darumb sagt der Text 'Und alle seine söne und töchter traten auff, das sie yhn trösten, aber er wolt sich nicht trosten lassen'.

Damit zeigt Gott an, das er die natur nicht gar verwirfft, sondern ynn den heiligen bleiben lesset, also das er sie bessert und rechtfertig macht. Zuweilen lesset er wol einen so truncken werden ym heiligen geist, das er keines dings auff erden achtet, aber sonst gemeyniglich lesset er die natur füten und bewegt werden, wie er sie geschaffen hat, Denn so ferne nicht sunde mit regiret, ist keine natürliche bewegung böse, wie wir ynn Christo sehen, der allerley gefület und empfunden hat nach der natur wie ein ander mensch.

Also ist eine natürliche neygung, das die eltern die kinder lieb haben und sich betrüben, wenn es yhn ubel gehett, wie man ynn unvernünfftigen und wilden thieren sihet, das sie auch yhr leben bey yhn zusetzen, Widderumb ists auch natürlich, das die kinder die eltern lieb haben und sich alles guts zu yhn versehen, So war es ein natürlich vater hertz, das Jacob das kind am liebsten hatte, weil er von der rechten frawen war und ynn seinem alter gezeuget, Solche art sind fur sich selbs nicht böse, wenn mans nicht ubel braucht, Und zwar, wenn uns Gott nicht solche natur eingepflantzt hette, so lies man die kinder ynn yhrem stanck verderben, Widderumb, wo die natur nicht hielte die eltern zu lieben, so würde kein kind den eltern gehorchen.

Das rede ich darumb, das man nicht meyne, die heiligen seyen holtz odder steine gewesen, wie man uns geprediget hat. Maria, die mutter Christi ist auch starck gewesen, aber als sie yhn sahe am creutz hangen, gieng yhr ein schneidend schwerd durch das hertz, Also ists nicht wol müglich, das sich ein merterer nicht furchte fur dem tode, Denn auch Christus selbs sich dafur entsetzt hat und doch nicht widder Gott gethan, Gott wil die seinen also uben mit wol und wehe thun, beyde: wenn er gibt und nympt, das doch das hertz gegen yhm ymerdar recht stehe, Aber es sind viel nerrischer heiligen geweſt,

26 11 Gott verwirfft die natur nicht ynn den heiligen ynn den heiligen nicht *D*). *c ABCD* *26 18* Eltern lieben die kinder von natur natur *A c ABCD* *26 29* Marien schneidend schwerd *c ABCD* *26 35* Nerrische legenden der heiligen. *c ABCD*

7 Darumb *BCD* yn den wind *E* 8 Darumb *BCD* 9 sone *D* tochter *D* trosten *D* 10 trosten *D* 19 vnuernunfftigen *D* 20 und wilden *fehlt DWa* 21 Widderumb *BCD* 22 kinde *E* 25 eingepflantzet *D* 26 gestanck *C* Widderumb *BCD* 27 kinde *E* 28 darumb *BCD* 31 schneidende *C* ist *D* 32 forchte *E* fürchte *CD* vor *BC*

ALLEGORIA.

JBL. X, 9 In hac *bis* omnium ꝛc. = N *168, 35—169, 29; doch Z. 35* sedissime Ioseph typus Christi. *r* *36* enim cum Christo actum *37* politimam *169, 22* petiit colentibus pater ꝛc. Deinde *24 25* Primogenitus et dilectus Christus est, in *26* Ecclesia est

sonderlich unter den Altvetern ynn der wüsten, die da alle natürliche neigung wolten brechen und dempfen, Als man lieset von zweyen brüdern, die nicht wolten yhre mütter zulassen sie zusehen und sprachen, sie solt warten, bis sie einander ym ewigen leben sehen. Solchs lesen wir nicht ynn dieser rechten heiligen legenden, welchen jhene nicht werd sind die schu abzuziehen, und vielleicht viel, so man fur heiligen helt, zum Teufel gefaren sind, Gott wil nicht, das wir die creaturn verachten und weg werffen, sondern brauchen sollen was er uns gibt, doch alles ynn seinen willen setzen, Also das ein Christen nach dem geist und gewissen nicht achtet zeitlich ding, aber nach dem leibe nympt er sich allerley an, das ynn eusserlichem wesen keine unterscheid ist unter Christen und ander leuten. Das sey kurtz geredt von der Historien, nu müssen wir auch die heymliche deutung handlen.

Diese History ist reich und lieblich mit figuren und deutung bis an das ende dis buchs, Denn ynn Josephs person hat Gott auffs aller feineste Christum und sein gantzes reich geistlich abgemalet. So ist nu die Summa von dieser figur: Wie es Joseph gehet mit seinen brüdern, also gehet es Christo mit seinen brüdern, das ist: mit den Jüden. Zum ersten sagt der Text, wie Jacob den Joseph lieber hatte denn seine brüder. darumb machet er yhm einen bundten rock, das war ein langer rock, von mancherley faden gewirckt und yglicher von sonderlicher farbe, Und sagt ursach, warumb er yhn lieb hatte, nemlich, das er yhn ynn seinem alter gezeuget hatte, Denn wir haben gehöret, das er uber siebenzig jar war, ehe er ein weib nam, so ist Joseph geporen ongefer ym neunzigsten jar seines alters. Das ist nu Jhesus Christus, das rechte liebe kind Gottes und erstgeporne son, durch welchen alle andere zu gnade und hulde des vaters komen, Also das er niemand wil ansehen denn durch diesen son.

Der bundte rock aber ist die Christliche kirche, welche ist der schmuck und das kleyd Christi, die heisset darumb ein bundter rock, das sie begabt ist mit mancherley gaben und tugend des heiligen geists. Es ist ein kleyd und doch nicht einerley fadems odder farbe, sein unterscheiden und doch zusamen gewirckt. Das ists, das Paulus auslegt zun Corinthern und Ephesern, das ein Christen

1. Cor. 1, 10. 11, 19

ze. 18 19 Christus Cristus *D*; und sein reich reiche *B* wird ynn Josephs historien abgemalet (abgemalt *D*). *r ABCD* *ze. 27* Ephe. (Eph. *D*) 1. Colo. 1. *r ABCD* *ze. 30* Bundte rock rocke *B*) die Christliche kirche. *r ABCD* *zu 34* 1. Corin Co. *D* 14. *r ABCD*

7 mutter *BC* mutter *D* 9 schühe *B* schuch *C* abzuziehen *D* 9/10 villeicht *B* 11 Creaturen *CD* 13 leibe *ABDWalch* leib *AB* leyb *C* 15 andern *DWalch* 21 brüdern *D* 22 hette *B* 23 rocke *Walch* langen *B* 24 hette *B* 25 hette *B* 26 nam *ABDWalch* name *AB* 28 zur *C* 30 Chrichliche *D* 32 tugend *ACDWalch* tugent *B* tugendt *B* kleyde *C* 34 Sanct Paulus *C*

exteris instgatio 26 27 4. Unum corpus et unus spiritus, unus Dominus, una fides, una baptismus 2c. alii quidem talentum habent fidem, alii tantum alias 29 haec unum baptismus 2c. unus Deus et pater omnium 2c./

[E. X 3 Usque ad *his* restat alia = N *469, 30 — 32: durch Z. 31* setzt sie quod *über* fuit*]*

[E. X 4 Fratres *scrunt his* in Christum = N *469, 33 — 35]*

[E. X 5 Dicebat et *his* potuerunt audire = N *469, 35 — 38: durch Z. 36* unus, cum inquit, Ego et pater unum sumus 2c. Iudaei autem responderunt *37* quo fratres sive Iudaei neque*]*

[E. X 6 Accusat Ioseph *his* accusabat 2c. = N *470, 22 — 30: durch Z. 23* vicinis illis quae inimicam fecerunt aut forte *24* ruthea *— 28* Occulta, occulte sunt arguenda, *r* 28 29 manifesta*]*

solche gnade hat, der ander eine andere. Etliche sind Propheten, etliche lerer, etliche künnen wunder thun. Mancherley sind die gaben, empter und krefftе (sagt Sanct Paulus) aber es ist ein geist, ein glaube und einerley synn. Denn was einer von Christo gleubet und gesynnet ist, das gleuben sie alle. Dieser rock reichet yhm bis an die versen, das ist: die Christenheit mit yhren gaben weret durch und durch bis ans ende der welt. Das er aber den son ynn seinem alter zeuget, bedeutet, das Christus gesand und öffentlich geprediget ist am ende der welt, Denn das Euangelion ist das abendmal und die letzte predige, die der welt verkündigt wird, nach welcher man keine mehr warten darff.

Das yhm aber seine brüder feind waren, sonderlich umb der trewme willen, die da vorher gehen und von zukünfftigem sagen, ist, das Christus ynn dem volck gewesen ist, ehe er geporen ward. Denn die Propheten lange zuvor von yhm predigten, das er komen und König werden würde und herr uber alle brüder. Darümb hub sich der hadder, das die Propheten ymer verfolget wurden bis auff Christum, Aber als Christus selbs kam, waren sie yhm erst todfeind und trachten yhm nach yhn zu tödten. Die zween trewme aber von den garben und von der Sonne und Monden deuten nichts anders denn die schrifft und Historien des alten Testaments, welche allenthalben auff Christum weisen, das er solt der sein, fur dem sie sich solten bücken und knye beugen, alle Patriarchen und Propheten.

Item das Joseph die missethat seiner brüder fur den vater bringet, ist auch eine ursach, darümb sie yhm feind waren. Da zeigt auch die schrifft, das die Patriarchen dennoch viel büberey haben getrieben, das sie nicht viel guts geschrey hatten. Hie ist aber eine unterschend zwischen den affterredern und fromen, Denn der frome Joseph hat sie nicht ausgetragen noch ein böse geschrey von yhn gemacht, sondern wenn er von andern ein böse geschrey hörete, sagt ers dem vater heymlich und bringts nicht weiter aus. Also sollen wir

20 1. Cphe 4 *r ABCD* *— 20* Euangelions predigt predig *C* die letzte ehte *AB* letzt *D*. *r ABCD* *— 26* Matt. Mat. *D* 22 *r ABCD* *— 28* 29 Iosephs trewme was sie bedeuten. *r ABCD* *— 36* Affterreder (Affterreden *D*). *ABCD*

21 funden *B* *— 20* 21 predige *C* *— 21* verkündiget *D* *— 27* kamen *A* *— 28* trachteten *C* *— 31* vor *BC* *— 31* yehnde *B* *— 36* hetten *B* *— 37* auffstragen *C*

HB X 4b Misit Deus *bis* X 5a et sanguis = W 170, 31—171, 12; *doch* Z. 32 mittu . . 96 gentes. ist est. bestiae — 171, 9 ad gentes venit — *H* ablata est*)*

auch thun: wenn du etwas böses weist von deinem nehisten, so schweige und mach es nicht rüchtig, sondern tas es zwischen dir und yhm bleiben. Ist es aber schon ruchtig worden, kan man nicht anders raten denn das mans der öberkeit anſage, so die macht hat zu straffen. Alſo hat nu auch Christus gethan durch die Propheten und seine predigt: wenn das volck Abegötterey treib und den falschen Propheten anhieng, lies er sie straffen und vermanen, das sie davon liessen und auff Christum warteten.

Das yhn nu der vater ausschickt zu den brüdern gen Sichem und er sie nicht findet, denn sie waren nicht da blieben, sondern fort gezogen gen Dothan, ist, das die Jüden dazu geordenet gewesen sind, das sie solten Gottes satzung und gepot tragen, aber sie sind davon gewichen und haben yhn eigene auffsetze gemacht. Als sie nu Joseph von ferne sehen, sagen sie unternander: Sihe, da kömpt der trewmer her, das ist: da sie die schrifft höreten, das er vorhanden were, kundten sie es nicht leiden, dachten yhn bald unter zu drücken und umb zubringen. Darnach griffen sie yhn und zogen yhm den rock aus, macheten, das alle jünger und das gantze volck von Christo fiel, das er allein und blos muste stehen. Und worffen yhn ynn eine gruben, das ist: sie brachten yhn zum tode. Aber als die Ismaeliter kamen, zogen sie yhn heraus und verkauffiten yhn, das ist: da die Jüden sahen, das die Heyden zu Christo kamen, liessen sie yhn hyn faren und verloren yhn mit allen gütern umb yhres genies und bauchs willen. Alſo kam er ynn ein ferne frembde land, das ist: unter die Heyden bis an der welt ende, die zuvor nye Gottes volck geweſen waren. Das aber Ruben widder kömpt und suchet yhn, findet yhn aber nicht, bedeut, das die Jüden, als sie yhn verworffen hatten, fro gewesen weren, das sie yhn hetten mügen widder haben, aber es war zu lang geharret.

Als er nu hynweg ist, nemen sie seinen rock und tuncken yhn ynn bocks blut und schicken yhn dem vater heym und er nicht anders meynet denn ein wild thier habe yhn zurissen, bedeutet nicht anders denn die schmach und leyd, so Christo widderferet, welche wir noch heute müssen leiden. Denn der bundte rock mus yhm noch ymer ausgezogen und ynn bocks blut gefület werden, dazu dem vater von der welt furgebildet werden, als hab yhn ein wild thier zurissen. Denn was wir von Christo predigen sampt seinem geist, gnade und allen gütern, damit der vater yhn und uns gezieret hat, das ziehen sie uns aus, unsere brüder, die uns die nehisten und die besten ynn der

*) 13 Jüdisch volck wieche machen *D* ist gewichen *W²* von Gottes gepoten ist von Gottes geboten gewichen *bis* . *c AB? DW²a b c* — 21 Christus Cristus *D* kam kame *B²* unter die Heyden. *c ABCD* — 31 Christus Cristus *D* und der seinen schmach und leiden. *c ABCD*

6 öbrigkeit *D* 7 predig *C* 8 tunke *C* 15 de *C* verhanden *b* 17 greiffen *DH* 19 worffen *DH* 23 frembde lande *b* 30 wilds-thier *b* 32 gefület befindet *b*

37, 32 **Vide si tunica filii tui sit.**

17. X,a Haec adhuc *bis* X,b sed frustra = W 471, 13 *26:* *doch Z. 13* varia illa *17* et cum illis qui *15* i. e. sanctuli qui *16* infamant quasi diabolicum et perditum et praeterea impudentes audent mittere ad patrem, quasi innocentes coram Deo, quasi *17* ꝛc. *fehlt* dicitur, Adultera *17 18* suum et dicit, quid feci ꝛc. *18* se Deo praestitisse ꝛc. Decipitur *18 19* patitur: sed quid *19* Deus, quae geruntur cum suis? Respondeo. Videtur

Christenheit wollen sein und sagen, es sey nichts, und besúdlens ym blut, das ist: schenden und lesterns auffs ergeste, wie er von den Júden geschendet und geschmehet ward, als were sein ding des Teuffels, Des müssen wir uns erwegen, denn die schrifft hats beydes zuvor verkúndiget und mit figuren abgemalet. Es ist ein mercklich punct, das yhm seine eigene brúder also mit faren, das thut auch am meisten wehe, das, die das Euangelion solten regiren, handhaben und ehren, müssens also besúdlen, schenden und ausrichten, das es nichts werd ist.

Dazu sind sie noch so vermessen und schicken den besúddelten rock dem vater heym und lassen yhm sagen, es habe es ein thier gethan, wollens keine schuld noch wort haben. Also haben die Júden Christum ermordet und verkaufft, alle sein wort vergeben und hynweg geworffen, seine gnade beschmeysset und hóren noch nicht auff, noch wollen sie unschúldig sein und nicht gethan haben, stellen sich, als wússten sie nichts drúmb, geben noch fur, sie sein die lieben kinder, wollen nicht hóren, das sie Gottes son ermordet haben, sondern sagen, sie habens einem gethan, der sey ein mórder und schalck gewesen, Also mus Gottes wort und warheit geschmehet werden, darnach sie lassen hyn
Spr. Sal. 30, 20 gehen und das maul wisschen wie die hure, davon Salomo sagt ynn Sprúchen. Das sind zwo greuliche sunden, das sie Gottes wort lestern und schenden,
Joh. 16, 2 darnach sagen: sie thun wol dran, Wie Christus sagt ym Johanne 'Es wird die zeit komen, das wer euch tódtet, wird meinen, er thue Gott einen dienst daran'.

Nu das hat Jacob müssen leiden, wird von seinen sónen betrogen, das er meynet, es sey, wie sie sagen, Ist soviel gesagt: Gott stellet sich gegen sie, als wisse ers nicht, lessets ymer hyn gehen und heuchler bleiben, den rock beflecken und verdecken, das sie meynen, er wisse nicht, was sie gehandlet haben, Denn wie es uns ym synn ist, so ist es auch fur Gott: Wie ich yhn halte, so habe ich yhn. Darúmb gehen die Júden nicht anders hyn, als haben sie keine schuld, legens auff das wilde thier, das ist: die Heyden odder sonst bóse leute, Die weil schweiget Gott stille, doch thut es yhm wehe und tregt lange

20 15 Júden wollen unschuldig sein an Christus tode (tod *D*). r *ABCD* *20* 24 Prover. (Pro. *D*). 30 r *ABCD* *20* 26 Johan. Joh *D* 16 r *ABCD* *20* 31 Gott stellet sich als wisse ers nicht mit *D*). r *ABCD*

8 schendens *DWiu Jen* 15 io *fehlt E* besúdelten *D* 25 Sprúchen *ABC* spruchen *ABD* 27 Salamo *D* 27 thu *D* 28 dran *D* 33 vor *C*

Impiorum iudium de Deo. r 20 impietatem ꝛc. quasi 22 boni simus 24 ipsis, et tamen 25 et *fehlt* ꝛc.] erant ꝛc /

zeit leide, welchs geschicht durch die seinen, die es also fülen, aber zu letzt kömpt die zeit, das es offenbar wird.

Also ist die figur fein abgemalet, wie es Christo und seinen Christen gehet, das sie müssen geschendet werden von den, so yhn die nehisten sind und darnach fur Gott komen, als haben sie wol gethan, Wie sie ytzt aus dem Euangelio ketzeren machen, uber die plage müssen wir die schmach dazu haben, als sey es verdient lohn und solle sie darümb krönen. Das aber die zween brüder nicht gerne sehen, das Joseph solt umbkomen, sonderlich Ruben, welcher yhn gerne dem vater hette widderbracht, sind etliche vernünfftige leute, die es gerne gütlich ausrichteten und schoneten, aber es hilfft nichts. Das ist dis Capitel, das eytel creutz leret, wie die Christen leiden müssen und das Euangelion mus geschmehet und verfolget werden.

Das Acht und Dreissigst Capitel.

38, 1 30

Es begab sich umb die selbe zeit, das Juda yhnab zoch von seinen brüdern und thet sich zu einem man zu Odollam, der hies Hira, und Juda sahe daselbs eins Cananiters mans tochter, der hies Sua, und nam sie. Und da er sie beschlieff, ward sie schwanger und gepar einen son, den hies er Er, Und sie ward aber schwanger und gepar einen son, den hies sie Onan, Sie fur fort und gepar einen son, den hies sie Sela, und er war zu Chesib, da sie yhn gepar.

Und Juda gab seinem ersten son Er ein weib, die hies Thamar, Aber er war böse fur dem Herrn, darumb tödtet yhn der Herr, da sprach Juda zu seinem son Onan: lege dich zu deines bruders weib und verheyre dich mit yhr, das du deinem bruder samen erweckest. Aber da Onan wuste, das der samen nicht sein eygen sein solt, wenn er sich zu seines bruders weib leget, lies ers auff die erden fallen und verderbets, auff das er seinem bruder nicht samen gebe, da gefiel dem Herrn ubel, das er thet, und tödtet yhn auch.

Da sprach Juda zu seiner schnur Thamar: bleibe eine widwyn ynn deines vaters hause, bis mein son Sela gros wird, denn er gedacht: villeicht möcht er auch sterben wie seine brüder. Also gieng Thamar hyn und bleyb ynn yhres vaters hause. Da viel tage verlauffen waren, starb des Sua tochter.

20 *G* Christen (Cristen *D*) ichenden mus Gottes dienst heissen. r *ABCD* 20 *H I2* Viel fromer leute sehens gerne gut mit dem Euangelio r *ABCD*

1 offenbar *ABCDWH I a* offenbart *B* 9 sollen *D* 15 XXXVIII *CD* Capitel *AB Ay* Capitel *A2* Capi. *D* 17 der [*ins G 21, 11*] e., *DWH2* 23 weibe *I.* 24 Vor *I* 27 weibe *B* 33 tag *B*

Judas weib, und nach dem Judas ausgetrawret hatte, gieng er hynauff seine schaff zu bescheren gen Thimnath mit seinem hyrten Hira von Odollam.

Da ward der Thamar angesagt: Sihe, dein schweher gehet hynauff gen Thimnath seine schaff zu scheren. Da legt sie die widwenkleyder von sich, die sie trug, schleyert und verhüllet sich und setzt sich fur die thür eraus an den weg gen Thimnath, Denn sie sahe, das Sela war gros worden, und sie war yhm nicht zum weibe gegeben.

Da sie nu Juda sahe, meynet er, es were eine hure, denn sie hatte yhr angesicht verdecket, und macht sich zu yhr am wege und sprach: lieber, las mich bey dir ligen, (denn er wuste nicht, das seine schnur were). Sie antwort: Was wiltu mir geben, das du bey mir ligest? Er sprach: ich wil dir einen zigenbock von der herd senden. Sie antwort: So gib mir ein pfand, bis das du mirs sendest. Er sprach: was wiltu fur ein pfand, das ich dir gebe? Sie antwort: dein sigel und deinen schel und deinen stab, den du ynn den henden hast. Da gab ers yhr und lag bey yhr, und sie ward von yhm schwanger, und sie macht sich auff und gieng hyn und legt den schleyer ab und zoch yhre widwenkleyder widder an.

Juda aber sandte den zigenbock durch seinen hyrten von Odollam, das er das pfand widder holet von dem weib, und er fand sie nicht. Da fraget er die leute des selbigen orts und sprach: Wo ist die hure, die ausser am wege sas? Sie antworten: Es ist keine hure da gewesen. Und er kam widder zu Juda und sprach: Ich habe sie nicht funden, dazu sagen die leute des selben orts, es sey keine hure da gewesen. Juda sprach: Sie habs yhr, das wir nicht villeicht zu schanden werden, denn ich habe den bock gesand, so hastu sie nicht funden.

Uber drey Monden ward Juda angesagt: Deine schnur Thamar hat gehurt, dazu sihe, sie ist von hurerey schwanger worden. Juda sprach: Bringet sie erfur, das sie verbrand werde. Und da man sie erfur bracht, schicket sie zu yhrem schweher und sprach: Von dem man bin ich schwanger worden, des dis ist, und sprach: Kennestu auch, wes das sigel und der schel und der stab ist? Juda erkandts und sprach: Sie ist gerechter denn ich, denn ich hab sie nicht gegeben meinem son Sela. Doch beschlieff er sie nicht mehr.

Und da sie geperen solt, wurden zwillinge ynn yhrem leibe erfunden, Und als sie yhr gepar, gab sich eine hand eraus. Da nam die wehmutter und band einen roten fadem drumb und sprach: Der wird der erste eraus komen. Da aber der seine hand widder hynein zoch, kam sein bruder eraus, und sie sprach: Warumb ist umb deinen willen ein fach gerissen? und man hies yhn

1 hat L. 2 wurde L. 4 beschare L. 6 Ecke L. 9 wurde L. 31 gepare L.

CAP. XXXVIII.

Eodem tempore discedens Iudas.

38, 1

H. X^{b} Iterum vilia *bis* Y^{a} omnia complebuntur — *W 471, 29—35; doch ✓ 29 30* Hactenus *bis* scribit] Iterum vilia, impudica et absurda hic describi nobis videntur, qui hactenus adeo fuimus casti, ut de partu humano audire non potuerimus, et tamen, interim quae tam non licet, lecimus, verumtamen Spiritus sanctus haec scribit. — *W 31* Vtinam nos vere

Perez. Darnach kam sein bruder eraus, der den roten fadem umb seine hand hatte, und man hies yhn Sarah.

Da zu stelt darunder (Perez) Perez 'ein zureisser', Sarah heist 'auffgang'. Hie ist bedeut, das die werckheiligen sich eussertich stellen, als wolten sie erfur und die ersten sein, und werden die letzten, darüber sich ein gros reissen hebt unter dem volck Gottes. Aber der rote fadem umb die hand ist: das sie fleischliche heilickeit wircken und die rechten heiligen verfolgen.

Ich habe vor gesagt: wir müssen schier fur ein yglich Capitel eine eigne vorrede und beschönung machen, Denn wir sind so zart, das wir nicht leiden zu reden noch horen von menschlicher geburt und haben doch daneben getrieben, das greulich zusagen ist. Es ist war, das dis ist ein eben grob Capitel, nu stehet es dennoch yhn der heiligen schrifft, und hats der heilige geist geschrieben, welcher yhe so reynen mund und feder hat als wir, Das ichs nicht hoher zu beschonen weys denn also: Hat yemand ein reinern mund und oren denn er, der mag es lassen stehen, Hat er sichs nicht geschewet noch geschemet zu schreiben, wollen wirs uns auch nicht schemen zu lesen und hören. Wolt Gott, wir hetten zucht und scham gehalten, da wir sie halten solten, und unzucht gemidden, wo man solt, Also haben wirs yhn schein gewendet: Wo man aus not davon reden solt, haben wir geschwigen, aber viel erger getrieben und widderumb. Der heilige geist weys wol, was er gemacht hat, so redet er auch von seiner creatur, wie es gehet, Wenn mans yhn und her keret, so sind wir geschaffen frucht zu zeugen und zu tragen, dazu hat er uns gegeben gelieder, adern, flüsse[1], blut und fleisch, Wir machen draus, was wir wollen, so müssen wir man und weib bleiben und die natur gehen lassen, wie sie gepflantzt ist. Da sind wir so keusch und züchtig, wollen nichts davon hören: was man sonst treibt, da schertzt und lachet man von. Das ist die

20 Heilige geist schreibet schreibt *D* von schandbaren dingen. *e ABCD*

8 hette *B* *11* herfur *BC* *12* faden *C* *15* Capi. *D* eigene *D* *21* emen *D* *30* flüsse *DWa*

[1] *vgl.* Darumb hatt Gott dem leyb die gelide, oddern, fluß und alles was dazu dienet geben und eyngesetzt *Erl. 28, 190 (1522)*; ein starcker feiner glaube, der den geist mit gewalt über das fleisch erhebe und seine flüsse als ein fewer austrockne *Erl. 28, 166 (1522)*. Von unreinen flüssen *spricht Luther mit Beziehung auf Rom. 1, 26. 27 in der Schrift* Vom ehelichen leben *Erl. 16, 324 (1522)*. *Die Änderung in D ist also, genau nicht eine blosse Druckversehen, eine arge Schlimmbesserung.* P. P.

cundiam 31 oportuit oportuit 32 velim profecto nos taciturnitate ita esse mundos et taciturnitate *fehlt* 33/34 Extra matrimonium pauci casti sunt. r 35 ꝛc. *fehlt* *[B]*. V₁ᵃ Hoc caput *bis* Bernhardos ꝛc. = R 171, 36—172, 7; *doch Z. 1* esse ostendat Nam si servat me 2 sum hodie adulter 4 deliquit, cum uxore patris sui dormiens. Cur. 5 eos] sanctos patriarchas 5/6 eorum opera tantum et pia facta? Ratio stultitiam putat, quod 6 habet sanctos et Deus ideo sic eos depingi sinit, ut confundat rationem quae 7 ꝛc.] Bernhardos ꝛc.

weltliche weisheit, die alle Gottes ordnung verkeret. Ich bin auch nicht geneiget zu unzucht und hurerey, sondern zum ehelichen stande, darumb hab ich müssen davon reden und schreiben den armen gewissen zu raten und helffen und die falsche unkeuscheyt der geistlichen nidder zu legen: Sollen wir nu ehelich sein, so müssen ja früchte folgen, sollen aber früchte folgen, so mus ja fleisch und blut sein[1], natürlich rawm und gang haben odder wird viel erger.

Nu diese Historv hat Moses hell und grob geschrieben, darumb thue die augen auff und dencke, das es geschrieben sey uns zur lere vom heiligen geist, Denn er hette es nicht dürffen schreiben, wenn er nicht wüste, wie es umb den menschen gethan were. Wir sind wol nicht alle gleich, denn einer hat diese, der ander jhene gaben von Gott, aber wenn Gott nicht helt, ist einer so from als der ander: helt er, so stehen wir und widderumb. Darumb lesset er auch solche Historien schreiben, das wir sehen, wer wir sevn, dürffen uns nicht besser rhümen denn dieser Judas. wolt Gott, das wir alle so from weren, Mus er aber das so eben schreiben von dem Patriarchen, der des stams unsers Herrn Christi war? kundte die schrifft sonst keinen zu schanden machen denn eben den höhesten? Ob gleich die andern alle genarret hetten, solt er dennoch billich des geschonet haben. Was hat der heilige geist fur lust dazu, das er nicht lieber mag von guten wercken schreiben? Unsere legend prediger würden sich schemen, wenn sie solten von einem heiligen predigen, der nicht eytel köstliche werck gethan hette, Aber von diesen heiligen schreibt er doch gar keines, das, wenn fleisch und blut dreyn fellet, mus es zum narren drüber werden.

Das ist aber die meynung: Der man ist freilich der höhesten Patriarchen einer sampt seinen brüdern, aber Gott lesset sie alle sincken, das sie ym dreck sticken, verraten und verkeuffen yhr blut und fleisch, betrüben dazu den alten elenden vater so hart. So schemet sich Moses nicht seine grosveter so zu schmehen, das gnug were, wenn er seine feinde und Heiden so ausrichtet, macht nichts denn schelck und hurentreiber aus yhn und sollen Gottes volck und Christus grosveter sein. Dazu die zween, seine söne, verzweivelte buben sind: der eine, als er solt seinem bruder kinder zeugen, schütet ers auff die

zu 14 Historien warumb sie geschrieben (geschriben sind *C*). r *ABCD* *zu 21* Judas thatt mit seiner schnur Thamar. r *ABCD* *zu 36* Sodomitische sunde. r *ABCD*

13 sein, natürlich *ABCD* sein natürlich *Wittlich* 25 des billich geschonet *C* 26 mage *B* *34* genug *D*

[1]. *Da alle Einzeldrucke das Komma hinter* sein *haben, so lassen wir es stehen; sein ist also = 'vorhanden sein' zu nehmen. P. P.*

[III. Ys⁹ Moses Lic *bös* Ys⁹ afflictae conscientiae = W 42, 7 *20; doch Z. 8* tratribus scribit *9* utere ꝛc. Dicis, quomodo isti sancti sunt, qui tam abominanda perpetrant flagitia ꝛc.? Respondeo *10* et tamen, Attamen *12* videas nulla nostra bene merita, immo omnia diversa in regno Christi et Dei, sed Dei meram misericordiam et remissionem peccatorum. Imputatione et misericordia Dei sancti sunt, quotquot sancti sunt, sine qua nihil est mundum, sed omnia foeda et damnata, utcunque dissimules. Ut Sine gratia Dei nihil est sanctum. *r 13* praesumptionem Deus, ita *14 15* in ipso misericordiam Dei. Quales plane natura sumus omnes, hic crasso nobis ostensum est exemplo *18 19* bene, sed quod

erden, Davon man nicht predigen thar und geschicht doch leyder allzuviel mit meydlin und knaben, Er aber sagts dürr raus, das er das weib ym bette hat, aber ehe sie fruchtbar solt werden, ehe beraubet er sie des samens, das sie nicht kund kinder haben, Es ist wol grob gepredigt, aber müssen wir doch von andern groben dingen auch reden, Denn den natürlichen gang hat Gott eben so wol geschaffen als essen und trincken. Man und weib gehört ehelich zusamen, wer es aber misbraucht, wird seine straffe wol finden.

Das ist uns nu (sage ich) alles geschrieben zur vermanung, das wir greiffen bey solchen groben stücken, wie from die natur ist, wenn Gott die hand abzeucht von seinen grossen lieben heiligen, das sie eben buben sind wie wir, Also das Gott nicht leiden wil, das wir unsere kreffte und vermügen rhümen, sondern seine unaussprechliche barmhertzickeit preisen, Als, das Judas ein leben füret wie ein ander Heyde, noch wird er erhalten ynn Gottes reich, nicht denn durch blosse gnade und güte Gottes, der ym die sunde schencket, wiewol er das widderspiel verdienet hette, Das fur Gott nichts gelte denn die erkentnis seiner gnade, Wer die sihet, der sihet Gottes reich, ob er nicht fellet, das Gottes hulde sey, nicht sein vermügen, fellet er aber, das er darumb nicht verzage. Also müssen die heiligen umb unsern willen zuschanden werden, das yhr wesen nichts gelte, sondern allein sein werck und gnade. Uns ist nichts angeporen denn eytel sunde und schande, nicht eine allein, sondern allerley, fleisch und blut taug nyrgent zu denn zu stelen, morden, rauben, fluchen und lestern. Darumb ist dis ja ein grob fleischlich Exempel, aber so trostlich als eins ynn der schrifft, ob gleich fleisch und blut die nasen dafur rümpfft und fur schampar helt zuhören.

Was wollen wir aber zu der Thamar, seiner schnur sagen? Sie wuste, das er yhr schweher war, wie bestehet sie denn fur Gott, das sie solchs mit fursatz thut und gibt ym ursache zu sundigen, schewet sich nicht der freundschafft halben, das sie seine söne gehabt hatte? Denn es war ja verboten, das schnur und schweher nicht solten einander berüren? Darumb er sie auch

za 18 19 Heiligen sind eben so bös (böse *D*) als andere, wenn Got nicht helt. *r ABCD* *za 21 22* Wercke thuens nicht, sondern gnade. *r ABCD* *za 25* Gottes gnade ists, nicht (nit *D*) unser vermugen (vermügen *D*). *r ABCD* *za 33* Thamar thatt mit Judas. *r ABCD*

13 naturlichen *D* *22* schenckt *D* *23* vor *BC* *24* erkentnus *B* erkantnüß; *C* *25* vermugen *D* *25 26* darumb *BCD* *31* vor *BC* *33* vrsach *D* *37* sollen *DWa*

ideo decepto Iuda, hoc perpetrat scelus, male tecit. Excusarem *19* multi tecerunt ista *19.20* quia *bis* vult] nec spiritus ideo scribi voluit, ut excusarentur. Sed ut in illis exemplis miserieordiam Dei contemplarentur atflictae conscientiae.]

[20 Bl. Y2ª Isti filii *bis* Romanos. 6. *cpl.* R *172, 20 – 24]*

Isti filii ponuntur in linea Genealogiae Christi, ut haec fornicatio canatur et diffametur per totum mundum in Euangelio. Hinc vides Christum, quem Pharisei amicum peccatorum nominabant, etiam ex peccatoribus venire voluisse nec inde pudefieri. Christus will den reymen nit außleſchen, ich auch nit. Verum hoc diligenter observandum est, quia quod infirmitatis est, non est peccandi exemplum. Ne carnales dicant: igitur peccemus ut
Rom. 6, 1 commendetur gratia Dei, Romanos .6.

20 7 8 Christus will den reymen auch nit außleſchen. *r*

hernach nicht mehr wolt erkennen odder zum weibe haben. Summa: Sie hat auch gethan wie eine hure, wiewol ſie einen ſchein fürwendet und wil es ſchmücken. Yhr erſter man, Er, war ſo ſchalckhafftig, das yhn Gott nicht lang leben lies. Da nam ſie den andern, der war auch ein ertzbub, beraubt ſie der frucht. Der dritte ſon iſt nu jung, und der vater furcht ſich, er würde auch ſterben, wenn er ſie neme, Sie wuſte aber, das yhr der ſon auch gebüret. So ferrn hatte ſie recht und gut gewiſſen, Als ſie aber ſahe, das er yhm ein ander weib gab, ſo braucht ſie der tücke und machet ſich zu yhm, das er ſie nicht kennet, das war trigerey und ein hurenſtück.

So mus man ſie laſſen bleiben fleiſch und blut und yhre wercke geringe achten, ja auch ubel gethan ſind, aber Gottes gnade darynne ſehen. Sie ſind beyde ynn groſſen ſunden. Er thuts ynn der meynung, das ſie eine hure ſey, Sie aber, das er yhr ſchweher iſt, das war noch herter, noch begabet ſie Gott mit zweyen ſönen und Perez bleibt ynn der linien Christi. Das mus man ym Euangelio herlich leſen ynn aller welt und von der hurerey ſingen und ſagen, Darümb wöllen wir auch redlich bekennen, das ſie beyde grob genarret haben, wiewol es yhn Gott geſchenckt hat, dazu: das man ſehe, wie Chriſtus komen ſey umb der ſunder willen yhn zu helffen, und ſich gar nichts ſchemet, das er huren und buben ynn ſeinem geſchlecht hat und den reym nicht ausleſſchen wil, ſo müſſen wir yhn auch wol ſtehen laſſen. Aber damit iſt nicht rawm geben den mutwilligen, die da ſagen: nu wil ich auch thun was mich lüſtet. Gott kan wol durch die finger ſehen mit den, ſo da aus gebrechlickeit des fleiſchs und bluts fallen, aber mutwillen und trotz wil er nicht leiden.

20 25 26 Chriſtus (Criſtus *D*) geichlecht hat huren und buben. *r ABCD*

12 hure] junderym *DWB* fürwendet *D* *14* Do *C* *15* forcht *BC* *17* fern *D* *19* trigerey und ein hurenſtück] ein ſunden ſtück *DWB* *20* gering *CD* *21* gethan ſein *DWaBa* *24* Perez *C* *31* gegeben *DWaBa* *33* fleiſch *C*

Ingredere ad uxorem fratris tui. 38, 8

[zu B] V_2^a Hie vides *his* proponunt ꝛc. *cgl.* N *172, 25—27!*

Hie vides antiquam ante Mosen legem de uxore fratris defuncti absque semine, ut scilicet frater defuncti ingrediatur ad uxorem eius et suscitet semen fratri suo ꝛc. quae lex certe ab Adamo usque duraverat, ut vides quoque exemplum de Ruth. Item vide de septem fratribus, de quibus in Euangelio Saducaei Christo proponunt ꝛc.

*[*Dura erat *his* Ioseph venditum — N *172, 27—31; doch Z. 27* erat sane lex — *28* ita ut ad — *29* defuncti mariti iam — *31* propter *his* accideret *fehlt]*

Weiter sehen wir, das das gesetz Mose feer alt ist, doch durch Mosen widder vernewet, Als da war: wenn ein bruder on erben starb, so war der nehiste bruder odder freund schüldig das weib zu nemen und yhm samen zu erwecken, Ist ein alter brauch gewesen, villeicht von Adam her auff komen. So lieset man von der Ruth, welche der Boaz nam, denn er war yhr nach- Ruth 4, 1 man, Es ist aber ein seltzam schweer gesetz gewesen und müssen frome leute gewesen sein, die es haben künnen zukomen. Darümb lesen wir, das die konige und herren viel weiber gehabt haben, das mehrerteyl daher, das sie yhn angestorben sind, Ist den weibern auch schweer und hart gewesen, das sie haben zu dem nehisten freunde gemust und offt affchenbrodel sein. Sonst ist nichts sonderlichs mehr ynn diesem Capitel denn das heubtstück, das Gott solche schendliche Historien lesset schreiben und doch darynne solche edle tröstliche lere von seiner gnaden und güte furhelt zu beweisen sein wunder auch ynn sunden, denn er ist der Gott, der aus tod leben, aus sundern frome leute machet und aus dem, so verloren ist, das beste gewynnen.[1]

Wenn man nu solt die jar rechnen, ist Judas noch ein junger man gewesen, da er gefreyet hat, nemlich bald darnach, als Joseph verkaufft war, welcher nur siebenzehen jar alt war, Wird auch villeicht uneins mit den brüdern worden sein umb der selben untugend willen und sich von yhn geschlagen haben unter die frembden Cananiter, wird nicht viel uber achtzehen jar gewesen sein, als er das weib nam, denn er hat drey sone, die manbar

zu 9 Moses gesetz gesetze *B*, bey den vetern gehalten. *c ABCD* — *zu 10/11* Deut. Den. *D* 25. *c ABCD* — *zu 13* Ruth (Ruth *A*) *A c ABCD* — *zu 13/14* Nachman *c ABC* — *zu 15* Bruders weib zu nemen. *c ABCD* — *zu 21* Judas alter. *c ABCD*

11 weyve *B* — zu *esse* erwecken) *pönit B* — *13* Baaz *D* — *15* funden *B* — Darumb *BCD* *16* wider *D* — mehrteil *D* — *19* jonnderlich *B* — heubtstuck *D* — *20* lasset *B* — *21* gute *D* *23* dem verloren ist *ABC* dem so verloren ist *AB*/*Wittb* dem das verloren ist *B* — gewinnet *BWittb* — *25* gewesen *D* — do *C* — *27* brudern *D* — *28* achzehen *D* — *29* söne *BD*

[1] gewynnen *ist nicht mit BWittb zu* gewynnet *zu ändern, sondern als von* machet *abhängig zu fassen. Vielleicht ist auch dahinter ein* mag *oder* kann *zu ergänzen. Gründe in Nachschriften findet sich die Auslassung von Prädikatsparsentien nicht selten. Auch das Fehlen des* so *in AB (Z. 23) könnte ein Überbleibsel aus der Nachschrift sein. P. P.*

ALLEGORIA.

[Bl. Y.] Primum Thamar *bis* Y.3 decipi Deus = N 472,33—473,9: *doch Z.* 53 accipit filium et *36* corrumpunt *38* peccati, quae ducat nos ad appetendum et cognoscendam Qui

sind, so hat das weib auch bey achtzehen odder zwenzig jaren můssen sein, als er bey yhr schlieff. Das kan man wol abnemen, wenn man zurück rechnet nach dem, das Moses hernach schreibt, das Joseph dreissig jar alt war, als er fur Pharao stund, Das sage ich darůmb, das man sehe, wie sein regiment zu der zeit gewesen ist, das man die jungen leute bald zur ehe gegeben hat, das beste mehr unzucht nachbliebe, wiewol es dennoch geholffen hat, was es kunde. Zu letzt sind noch zwey kinder da, wie sie geporen werden, wilchs gehöret ynn die heymliche deutung, die wollen wir suchen.

Des weibs name ist Thamar und heisset auff deudsch 'ein Palmbawm'. Nu ist unter anderer art des bawms, das er susse frůchte tregt, die man heisset Datteln, So hat das holtz fur anderen bewmen die art, wenn man balcken daraus machet und beschweret sie, so beugt sichs empor widder die last, yhe mehr mans drücket, yhe mehr es ubersich wil. Nu ist ynn dieser Historyn bedeutet das gantze Mysterion und wesen, so da heisset das Euangelion und gesetz Gottes. Denn so habe ich gesagt, das Gott das Jůdische volck sonderlich hat erwelet, das man heisset die Synagoga, die alte kirchen und Christenheit, die seines sons braut und sein eigen volck war, Den hat er gegeben das gesetz und Priesterthumb, das volck teglich zu leren und unterweisen, das es from würde, Denn also haben wir droben gehört, das die weiber Rebeka, Lea, Rahel, Item die zwo töchter Lott sind alle figuren und furbilde des volcks Gottes gewesen, das regiret ist worden durch sein wort, Also das der same, dadurch sie schwanger sind worden, nichts anders ist denn Gottes wort, wilchs die seel zu sich nympt durch den glauben und bringt davon frůchte der liebe.

So ist nu hie geschrieben, das sie zween brůder zur ehe nympt, aber den dritten krigt sie nicht, Darnach kömpt sie zu Juda, yhrem schweher, unter der gestalt einer huren. Also gehet es unter dem volck bis auff diesen tag. Der erste man war böse fur dem Herrn, darůmb tödtet er yhn, Das sind die prediger und lerer, die sind verzweivelte buben sampt dem volck, so öffentlich widder das gesetz sundigen und nicht halten. Der ander aber, der bey yhr

zu 8.9 Junge leute bald ehelich zu werden. r *ABCD* *zu 12* Thamar (Tamar *D*). r *ABCD* *zu 13* Palmbawms art. r *ABCD* *zu 14* Datteln. r *ABCD* *zu 17.18* Euangelions und gesetzs wesen. r *ABCD* *zu 20* Christliche kirche r *ABCD* *zu 23.24* Jůden (Juden *BCD*) Gottes volck. r *ABCD* *zu 26* Gottes wort. r *ABCD*

1 weybe *B* zweintzig *BC* mussen *D* *5* zuruck *D* *7* vor *C* *9* dester *C* *13* susse *BCD* frůchte *D* *14* heisst *D* holtze *B* vor *C* *15* beuget *BCD* sichs] es sich *C* *16* drucket *BD* *18* gesetze *B* Judische *CD* volcke *C* *22* wurde *BCD* *31* vor *BC*

Verbum Dei suscipiunt. *r* 39 fundit semen *AB* 47, 1 conscientiis, ut et nomen eius sonat. Ubi 2 fallitur ꝛc. Euangelio 3 *I* suscepturi, at Petrus 5 accedunt et accipiunt semen Dei. Magni, sapientes, insti, qui videbantur suscepturi, quibus et deberi videbatur, non susci piunt ꝛc. Non 6 ac] atque nos putabamus vel sperabamus 8 fructu ꝛc. Deus/

ligt und verderbts doch, das sie nicht fruchtbar werde noch empfangen kan, das sind, die auch das predigampt unter den Jüden mit dem schein haben, aber es wird nicht recht gefurt, sondern verderbt, das kein frucht davon kömpt, Das sind die heuchler, die wol den rechten Text Gottes worts und des gesetz haben, doch nicht so füren, das es bessere, sondern lassens fallen und mengens unter die erden, zwingens auff unsere werck.

Denn wenn man das gesetz recht predigen wil, mus mans so treiben, das es nicht werck lere, sondern erkennen, was uns feylet, wie Paulus sagt 'Durch das gesetz kömpt erkentnis der sunde', Und das man die gewissen davon füre auff das erkentnis der gnaden, Das were den samen recht gefüret, davon die seelen fruchtbar werden. Die nu nicht so füren, sondern auff menschen weise und werck, die komen nymermehr zur gnade noch zur frucht. Darümb heisset dieser recht 'Onan', das ist: eine müheselige predigt, damit nur die gewissen beschweret und gemartert werden und niemand geniessen kan. Diese zweyerley leute findet man nu ymerdar ynn dem volck, entweder die das gesetz ynn wind schlagen und sich gar ynn die schantz geben odder die es nur zum schein füren, jhenes sind die rauchlosen offentliche buben, die andern sind heuchler und werckheiligen. Die werden beyde todgeschlagen, das ist: von Gott verdampt und verworffen.

Das es so weit kam, solt nu der dritte son das weib nemen, aber sie krigt yhn nicht, Da feret sie zu und verstellet sich als eine hure und empfengt von dem schweher on sein wissen und willen. Das hat Gott geschrieben, das mans wol ansehe, Wenn es ein weltliche Heydnische Historia were, so lautet es schimpfflich und hürisch. Aber weil es Gottes ist, sol mans ynn allen ehren halten. Wir haben oben auch gehöret, wie Jsaac, da er alt und blind war, betrogen ward, das er seines ersten sons feylet mit dem segen und traff Jacob durch unwissenheit, Welchs soviel bedeut, das, da Gott das Euangelion lies ausgehen, gieng es so seltzam zu, das die das Euangelion krigten, da zu man sichs nicht versahe, Und widderumb meynet man, die grossen hansen und Priesterthumb, die klugen und heiligen soltens fassen, so fielen sie davon, und

20 8 Heuchler *r ABCD* *20* 11 Gesetzs Gesetz *D* predigt predigiet *BC*, *r ABCD* *20* 13 Rom. 3. *r ABCD* *20* 17 Onan. *r ABCD* *20* 27 Judas ward betrogen von Thamar. *r ABCD* *20* 30/31 Gen. 27. *r ABC* *20* 31 Euangelions predigt predig*e* *BC*, *r ABCD*

6 Juden *BCD* 7 keine *D* 11 jo] alſo *C* 13 erkantnüs *BC* 14 erkantnis *B* -nüß *C* 16 jurcht *D* Darumb *BCD* 17 mühefeilige *D* predig *BC* 19 eintweder *B* 21 öffendliche *D* 24 Das] Do *C* Da *Bu* 25 empfecht *C* 27 Historj *B* lautlete *B* 29 gehoret *D* do *C* blinnde *B* 31 do *C* 33 widderumb *BCD*

/B. V.e Quod post *6s* meretrices susciperentur — N 475, 9 — *12; doch Z. 10* dere Exemt — *11* Prophetis et Scripturis istarum/

/B. V.e Filius prior *6s* parum ꝛc. — N 475, 13 — *17; doch 2n Z. 15* Deus divites — mittit inanes *r* — *16* professores ꝛc. Magnum/

traten herzu die fiſcher, ſchlecht geringe leute, und predigten es ynn die welt. Nicht das Gott nicht gewuſt odder verſehen habe, das es ſo gehen ſolte, ſondern das es fur unſern augen ſo ſcheinet, als geſchehe es on gefer, denn er ſtellet ſich ſo ſeltzam, das man meynet, er wölte dis thun, ſo thut er ein anders und leſſets ſo geſchehen, als wüſte ers nicht.

Derhalben das Judas hie ſo ungefer antrifft, als er meynet, ſie ſey eine hure, bedeutet, das das Euangelion unter dem volck allein die trifft, die ſich fur ſunder halten, Als Petrus ynn ſchiff ſprach 'Herr, gehe von mir hynaus, denn ich bin ein ſundiger menſch', Und wie Chriſtus ſagt 'Huren und buben werden auch furgehen ym hymelreich'. Da kompt Gott und gibt das Euangelion und machet die leute fruchtbar, die zuvor keine frucht hatten, das ſie nu zwillinge tragen. Alſo ſind die Jüden betrogen: weil es die nicht wolten faſſen und annemen, die da ſolten, komen die andern dazu, die nicht davon wiſſen, und meynen, es ſey ein ander weib. Alſo ſcheinet es nu ynn allen Gottes wercken, darumb das uns alſo deucht und ynn iedermans augen iſt, als habe Gott gefeylet und das Euangelion den gegeben, den es nicht gehöret.

Weiter ſpricht der Text, Er habe ſie nicht mehr zu ſich genomen noch erlaub, das iſt: Das Chriſtus der Synagoga hat urlaub geben, das man yhr geſetz und ſitten nicht mehr helt, und iſt nu frey. Er hat nu zween ſöne eraus bracht, da leſſet ers bey bleiben, Und ſie beweiſets mit dem zeichen, ſo er yhr gegeben hat, das ſie von yhm ſchwanger worden ſey, das iſt: Wenn man die ſchrifft anſihet, ſo wird man gewar, das es ſo ſeye, und findet die zeichen, das es ſo gehen ſolte, So bleibt ſie bey ehren und beweiſet, das Gott ein ſolcher Herr iſt, der ſeine gnade gibt den armen hürnlin und ſundern und verwerffe die groſſen heiligen.

Das ſich aber uber der gepurt ein rys hebt ym leibe und, der der letzte war, zum erſten heraus kompt und widderumb der erſte zum letzten, Iſt abermal die ſelbe figur. Die Jüden ſolten die erſten ſein, reychen zum erſten die hand erfür, als wölten ſie es thun und jhene dahynden laſſen, Aber da es zum treffen kompt, ſo bleiben die werck dahynden und feret der glaube vor,

---

2n 12 Luce *5* r *ABCD* — *2n 13* Matth. Mat. *BCD*) *21* r *ABCD* — *2n 22 23* Chriſtus hat der Synagogen (Synagoga *DWa* urlaub erlaubt *B* geben. r *ABCDWa len* — *2n 31* Pherez und Zarah gepurt. r *ABCD*

5 predigen *DWa* — *7* vor *C* — *11* ein *D* — *11* vor *BC* für *D* — *15* helten *B* *17* anderen *D* — *19* darumb *BCD* — alſo *C* *D* *DWa* — *21* geſetze *B* — helte *B* — *27* geware *B* *29* hürnlein *D* — *30* verwirfft *C* — *32* kompt *D* — widderumb *BCD* — *33* wolten *D* — vnd *A*

Alſo das der ander ſon nicht mit der hand allein, ſondern mit ſeinem gantzen weſen heraus kömpt, Darumb iſt die Summa: Die gleubigen muſſen ſcheinen, als ſeyen ſie die letzten, und ſind doch warhafftig die erſten, wie wir auch droben ynn Eſaus und Jacobs Hiſtory gnug geſehen haben.

Das nu jhener einen roten fadem umb die hand hatte, iſt die figur, das alle werckheiligen blutdürſtig und wütrich ſind und feinde deren, die den rechten glauben haben. Alſo haben wir ynn dieſer figur furgebildet, was Gott wirckt durch das Euangelion ynn ſeinem volck, wie er aus den letzten die erſten macht und die andern faren leſſet, Und das er die prediger nicht leiden wil, die Gottes wort auff werck füren und verderbens, ſondern die es lauter laſſen bleiben ym glauben, das es frucht ſchaffen kan.

Das Neun und dreyſſigſt Capitel.

Joſeph ward hynab ynn Egypten gefuret, und Potiphar, ein Egyptiſcher man, des Pharao hoffemeiſter kaufft yhn von den Jſmaeliten, die yhn hynab brachten Und der Herr war mit Joſeph, das er ein glückieliger man ward, und war ynn ſeins herrn des Egypters hauſe. Und ſein herr ſahe, das der Herr mit yhm war, denn alles was er thet, das lies der Herr glücklich abgehen durch yhn, alſo das er gnade fand fur ſeinem herrn und ſein diener ward, Der ſetzt yhn uber ſein haus, und alles was er hatte thet er unter ſeine hende, und von der zeit an, da er yhn uber ſein haus und alle ſeine güter geſetzt hatte, ſegnete der Herr des Egypters haus umb Joſephs willen und war eytel ſegen des Herrn ynn allem was er hatte zu haus und zu felde, darumb lies ers alles unter Joſephs henden, was er hatte, Und er hatte nichts davon denn nur das brod das er aß, Und Joſeph war ſchön und hübich von angeſicht. 39, 1–6

Und es begab ſich nach dieſem geſchicht, das ſeins herrn weib yhr augen auff Joſeph warff und ſprach: ſchlaff bey mir. Er wegert ſichs aber und ſprach zu yhr: Sihe, mein herr weys nicht, was ym hauſe iſt, und alles was er hat, das hat er unter meine hende gethan und hat nichts ſo gros ynn dem hauſe, das er fur mir verholen habe on dich, denn du biſt ſein weib, wie ſol ich denn nu ein ſolch gros ubel thun und widder Gott ſundigen? Aber ſie treyb ſolche wort gegen Joſeph teglich Aber er gehorcht yhr nicht, das er bey yhr ſchlieff noch umb ſie were.

3a 3 Die erſten die letzten. r *ABCD* 3a 6 Werckheiligen blutdurſtig *A* blutdürſtig *CD*. r *ABCD*

2 Darumb *(in Text) BC (in Kustode) D* 5 hande *E* hette *(ebenso 21. 22. 3; [hoffemeiſt] E* 8 wirckt *E* 10 verderbens *D* 12 ix *D* XXXIX *C* 14 hoffe meiſter *ABDW* hofemeiſter *AVCL* hoffmaiſter *L* 15 glückſeliger *D* 16 und war *fehlt 630, 28 fehlt DWm* 17 lieſe *E* glückſelig *C* 18 vor *CD* 20 und *C* von *AVD* Vnd *AVm* 22 ware *E* hauſe *E* 30 wer *BC* 32 leib *E* 33 ſchlieffe *E*

CAP. XXXIX.

39, 1 Igitur Ioseph ductus est in Aegyptum.

Hb. Y,a Praecedentia vidimus *bis* Yb praeterire debemus. = M 473, 20–30; *doch* Z. 20 videmus de Ioseph 24 Hie *bis* Iacob! verum ista ignorare oportet Iacob, et tamen

Es begab sich der tage einen, das Joseph ynn das haus gieng sein ge- 5
schefft zu thun und war kein mensch vom gesinde des hauses dabey und sie erwüschet yhn bey seinem kleyd und sprach: Schlaff bey mir. Aber er lies das kleyd ynn yhrer hand und floch und lieff zum hause eraus. Da sie nu sahe, das er sein kleyd ynn yhrer hand lies und hinaus entflohe, rieff sie dem gesinde ym hause und sprach zu yhnen: Sehet, er hat uns den Ebreischen 10
man ereyn bracht, das er uns zu schanden mache, Er kam zu mir hirein, das er bey mir schlieffe, Ich rieff aber mit lauter stym, und da er horet, das ich ein geschrey machet und rieff, lies er sein kleyd bey mir, floch und lieff hynaus.

Und sie legt sein kleyd neben sich, bis seyn herr heym kam, und saget 15
zu yhm eben die selbigen wort und sprach: der Ebreisch knecht, den du uns hereyn bracht hast, kam zu mir hereyn, das er mich zu schanden machet, da ich aber eyn geschrey machet und rieff, lies er sein kleid bey mir und floch hynaus. Als sein herr höret die rede seines weibs, die sie yhm saget und sprach: also hat mir dein Ebreisch knecht gethan, ward er seer zornig. 20

Da nam yhn sein herr und legt yhn yns gefengnis, da des königs gefangenen ynnen lagen, und lag alda ym gefengnis, Aber der HERR war mit yhm und neyget seine hulde zu yhm und lies yhn gnad finden fur dem amptman uber das gefengnis, das er yhm unter sein hand befalh alle gefangenen ym gefengnis, auff das alles was da geschach, durch yhn geschehen 25
muste, denn der amptman uber das gefengnis sahe, das der HERR mit yhm war ynn allem das unter seinen henden war, und das der HERR glücklich abgehen lies was er thet.

YM Sieben und zwenzigsten Capitel haben wir gehöret, wie Joseph von seinen brüdern geneidet und gehasset ward und den frembden verkaufft 30
und ynn Egypten bracht, Hie kömpt nu Moses widder auff die Historv, wie es yhm ynn Egypten gangen ist, Da hangen ein Capitel odder drey an einander, die wöllen wir nach der Historien aus handlen, ehe wir die deutung darynne zeigen. Also ist gesagt, wie er unschüldiglich von den brüdern ge-

39, 1 34 631, 3 Josephs elend. *c* ABCD

2 hande *B* riefft *(ebenso E)* 18, *B* 16 sprache *B* Ebraisch *B* 22 gefengknus *B* 23 vor *B* 24 seyne *C* befalhe *B* 29 zwaintzigsten *E* 31 Egipten *(ebenso 32) D* 33 handeln *D* 34 unschuldiglich *BCD*

talis in eo fides exigitur, quae sic sentiat 29 ꝛc. verum ista natura, bona creatura et donum ista natura *fehlt* 29 30 sol tamen ei]

haſſet und verkaufft iſt wie ein vihe unter frembder leut hende, verlaſſen von aller freundſchafft und bekanten, Was er da fur elend erlitten habe, iſt nicht alles beſchrieben, ſondern nur ein ſtück odder zwey angezeigt uns zur lere und troſt, wie Gott mit ſeinen heiligen ſo wůnderlich feret. Wir haben gehört, wie Gott dem fromen Jacob hatte zuſagung gethan ſeinen ſamen zu mehren wie den ſand am Meer, ſtellet ſich aber yhe lenger yhe ſeltzamer dazu, als habe ers nye gedacht noch geredt, nympt yhm ſeinen liebſten ſon von der rechten mutter, die nu auch tod war, yttund den Joſeph, darnach auch Ben Jamin, die er fur die rechten erben helt, und nicht můglich iſt, das ſie yhm nicht ſolten lieb ſein, Darůmb iſt er yhe ein wůnderlicher Gott, greifft es ſo uber alle weiſe und vernunfft an, das es niemand gleuben kůnde, Wenn ers hette zuvor geſagt, wie es komen ſolte, ſo were es noch zu gleuben geweſen, nu leſſet er yhn nicht anders gleuben noch wiſſen denn er ſey gewůrgt und zu riſſen, ſchweige das er ſolt gleuben, wie er ſolt der oberſte fürſt ynn Egypten werden.

Wie mus er yhm denn nu thun? Er mus ſich an Gottes wort halten und alſo dencken: Ob mir ſchon alle ſöne tod weren, dennoch bleibt Gott warhafftig, das mein ſame ſolle werden wie die ſtern am hymel und ſand am Meer. Alſo hat er můſſen ſtracks widder den ſtram faren und alle vernunfft dempffen, wiewol es yhm nicht ſüſſe abgangen, ſondern gar ſchwer und bitter worden iſt, wie der Text auch meldet. Alſo leſſet Gott ſeine heiligen uber die natur faren und doch natur ynn yhn bleiben, nemlich die groſſe liebe und neygung zu dem ſon, greifft ſie aber an und verſucht, ob er mehr folgen wölle der neygung (die er doch ſelbs gegeben hat und nicht verwirfft) denn ſeinem worte, Es iſt alles gut ding und Gottes geſchefft, noch wil ers ſo mit uns treiben, das er ſehe und wir gewar werden, ob wir yhn lieber haben denn ſeine gůter, und ſterckt alſo die ſeinen, das ſie allein am wort kůnnen halten, ſolten ſie gleich alle ſeine gůter faren laſſen. Das ſage ich abermal darůmb, das man nicht ſtocke aus den heiligen mache, ſondern laſſe menſch und natur bleiben das ſie iſt, wie es unſer natur wehe thut, wenn einer einen guten freund verleuert, Item, wenn uns hungert und dürſtet odder wenn wir ſterben ſollen. Widderůmb thuts uns wol, wenn wir geſund ſind, ruge und gnug haben, Was kůnnen wir dawidder, weil es ynn uns gepflanzt

zu 6 Gott gehet wůnderlich mit den ſeinen umb. r *ABCD* *zu 10* Jacobs Joſephs *D* ungluck. r *ABCD* *zu 20* Jacobs glaub ſtehet feſte. r *ABCD* *zu 23 24* Natur bleibt nun den heiligen. r *ABCD* *zu 29 30* Alleine am wort zu hangen r *ABCD*

5 angezeit *D* 7 hete *E* 10 auch *fehlt DWa* 13 kunde *CD* 16 öbirſte fürſt *D* 19 ſöne *fehlt DWa* 21 ſtrom *Ien* 26 wolle *D* 28 wird gewar werden *D* gewar werde *Wa* 30 kunden *E* 31 darumb *BD* 33 verleurt *BD* verleurt *C* dürſtet *D* 34 Widderumb *BCD* 35 unne *D* kunnen *I*

E Y Despectus a *fr* Vge voluntas Dei = M 171,31 - 171,7: *doch* = *W* 43 Ad tempus dedignit suos Deus. / = *M* vides mirabilem Dei = regimen, qui quem exaltaturus est, prius eum deiicit et humiliat. Nonne = 35 et tamen, cuius *fr* et constituit eum principem super totam regionem. Hinc = 37 = Sapien. 10. Sapientia

und alles Gottes ist? Da ligts aber an, das man nicht Gottes wort umb des willen faren lasse und mehr an den Creaturen hange denn an yhm selbs.

So sihe nu, wie er den Joseph hat wollen zum trefflichen man machen, durch welchen land und leuten und furnemlich seinem volck, vater und brüdern solt geholffen werden, das er ein ausbund unter allen brüdern wurde, Aber ehe er dazu kömpt, wird keiner so wol versuchet als er, nemlich gantzer drey-zehen jar, vom siebenzehenden jar an bis ans dreyssigste. Dadurch uns Gott leren wil, wie er der rechte vater sey und unser furschlege und gedancken gar nichts gelten. Denn da reisset er den vater und son voneinander mit grossem hertzeleyd und schmertzen, Der vater ist des sons beraubt, der son kömpt ynn ein land, da er die sprach nicht kan, schweige, das er einen freund solt wissen, zu den er sich guts versehe, uber das, als yhm Gott dennoch einen gnedigen herrn schaffet, da er doch kawm gar sat das brod hat, kompt er ynn ein ander jamer und not umb der frawen willen und ligt lenger denn zwey jar unschüldig gefangen, als er auffs treulichst gedienet und seinem herrn viel fromen und nutz geschaffet hatte.

Da sihestu beyde: Gottes weisheit und regiment und seine edle zarte gabe, die ynn dem Joseph leuchten, Gottes weisheit und sorge, darynne das er sich so frembd stellet gegen dem vater und son und versorget yhn doch also, das yhn der vater nicht so kund versorgen mit allem vermügen, und stellet yhn dem vater widder unterangen ynn solcher herlickeit, das ers nymer also hett thüren wünschen, Ists nicht wünderlich, er wird so schendlich verkaufft ym siebenzehenden jar, dazu gefangen gelegt, und sol uber dreyzehen jar der nehiste des grossisten königs ynn Egypten werden, als er nu von allen brudern und schir auch vom vater vergessen ist? Wenn wir schön keine History mehr hetten, solt man yhe daraus lernen erkennen, was Gott fur ein regiment füret ynn der welt, so wünderlich, das, wo man meynet, es sey der teufel und tod, da ist er am nehisten, Er meynet, er sey verlassen von Gott und von der welt, so wartet sein Gott und hat ein auge auff yhn, lest yhn wol verkaufft und gefangen werden, als sey kein Gott bey yhm. Aber da die zeit kompt, setzt er yhn zun hohisten ehren. Das wol von yhn redet der Weisse man ym buch der weisheit: Hec venditum justum non dereliquit, 'Die weys-

10, 13

20 10 Joseph wird wol versucht *r* *ABCD* = 21 Gottes weisheit und Regiment sihet man ynn Joseph *r* *ABCD* = 29 Gott sihet auff die seinen *r* *ABCD* = 31 Joseph wird erhöhet ynn Egipten *r* *ABCD* = 36 Sapie. Sap. *CL* 10 *r* *ABCD*

8 sein *r* nem *D* 9 würde *D* 11 hertzleid *BD* kompt *BD* 16 gnedigen *D* 17 gedient *D* 26 wunderlich *BD* 28 nehiste *D* 31 brüdern *D* 35 wir nun schon *E* 37 soll *E* 43 höheisten *L* höhisten *CD* Weise *BCD*

venditum iustum non dereliquit, sed a peccatoribus liberavit eum descendítque cum eo in foveam et in vinculis non dereliquit illum, donec afferret illi sceptrum regni et potentiam adversus eos, qui ipsum deprimebant et mendaces ostendit, qui maculaverunt illum, et dedit illi claritatem aeternam ꝛc. Item in Psal 38 tacturus esset Deus 39 474, 1 fratres iam

heit', das ist: Gottes wort, 'hat den fromen' Joseph, als er verkaufft war, 'nicht gelassen' und hat yhn errettet aus der untugend und war bey yhm ynn der gruben und banden, bis sie yhm bracht das konigliche scepter, zoch mit yhm ynn der feinde hende bis ynn kercker, so lang bis er eraus kam und sein weisheit erfur brach, das er herr uber Egypten ward.

Also haben die veter diese History hoch angesehen und sich verwundert uber der Gotes weisheit, als auch David ym Psalm sagt 'Er lies eine Psalm 105, 16 teurung yns land komen und entzoch allen vorrad des brods, er sand einen man fur yhn hyn, Joseph ward zum knecht verkaufft. Sie zwungen seine füsse ynn einen stock, eisen gieng durch seine seele bis zur zeit, das sein wort kam und die rede des Herrn yhn durchleutert, Da sand der könig hyn und lies yhn los geben, Herr uber völcker hies yhn auslassen, Er satzt yhn zum herrn uber sein haus, zum hirscher uber alle seine habe'. Es war verborgen was Gott mit yhm ausrichten wolte, das er aber ym synn solt haben durch sein elend soviel land und leut zu erretten, das gedachte niemand, Aber Gott gab yhm weisheit yns hertz, dadurch er ein mechtiger herr ward, der viel leuten kund nütze sein: were er daheym blieben, so were er nichts mehr denn ein hirte blieben.

So rechne nu gegeneinander, Er sey elende und allein ym frembden lande, so sind die eylff brüder daheym und meynen, sie stehen gar wol und er müsse sein lebtag ein elender gefangener knecht bleiben, So kerets Gott umb und machet ein solchen herrn aus yhm, wie yhm getrewmet hatte, das yhm nicht allein seine bruder müssen unterthan sein und zu fusse fallen, sondern das gantze land und alles volck, ausgenomen der könig. Sihe das thuts: wer Gott trawen kan und yhm ausharren. Es ist nichts mit vater und mutter, das sie uns helffen sölten, wiewol man yhn sol gehorsam sein, Aber der rechte vater ist allein Gott, der aus allen nöten und elende zun hohisten ehren hilfft, Also das dis exempel ein recht furbild und grosse reitzung ist zum glauben, wo ich yhn kome, uns vaters hause odder yns elend und frembde land, das ich wisse, Gott sey auch da daheyme, sonderlich wo ich keinen trost und zuversicht zun leuten haben kan und gantz verlassen bin.

Ich wolt auch gerne, wenn mirs heymgestellet were, bey einem solchen

---

28 11 Psalmo Pia *D*, 105 *r* *ABCD* *28* 23 24 Joseph hats besser denn den *D* seine brüder brüder *D* *r* *ABCD* *28* 29 Gott vertrawen. *r* *ABC*

8 ynn den kercker *D* *9* erfür *D* *17* vor *C* sein *D* *17* herren *D* *19* leute *D* erretten *D* *21* künd *D* nutze *D* *23* (nichts) *BCWürLa* ist *AD* *23* fehl sein *D* Er ist in seinem elende *Wür* *25* lebetag *D* gefangner *BD* *27* brüder *BCD* *28* künige *B* *30* sölten *CD* solt *D* *31* alleine *D* noten *D* höhesten *B* höhsten *CD* *32* furbild grosser *DWür*

verbis illo regnare se putant 4 ille interim hominus 5 dicere in fide Verbo firmiter adhaerendum est. c 8 docentem ꝛc. ubi 5 Deus et demuht in/

/B. Y_4^a Nihil habet *bis* Y_4^b promissionis ꝛc. = N 474, 8 11: *doch Z.* s abiectius */so/* 9 et tamen cum magno sui servit ꝛc. Sic 10 aureum ꝛc. Si 11 illed illi patres promissionis ꝛc./

UV. Y_4^b Ab altera *bis* caro efficiat = N 474, 12 26: *doch Z.* 12 callidus 12 13 pulchra mentiora. Hic 17 necesset illum, si permisset ipsi ꝛc. 15 tradidit dominus meus praeter

vater sein und bleiben, wie Jacob war. das ich kunde sagen: ich bin yhe bey einem fromen vater, der Gottes wort hat, da der heilig geist wonet mit Gottes fulle und segen. Aber da stosset Gott den son aus und furet yhn hynweg ynn das land, da nur der Teuffel wonet und regiret und nichts von Gott ist, das er dazu leib und leben mus wagen, das nus yhm mechtig wehe gethan haben, sonderlich weil er so jung vom vater kam, doch hat er von yhm gelernet und gefasset das wort, das er predigt, wie yhm Gott verheissen hatte, das Christus von yhm komen solte, dennoch nus er von yhm und dencken: ich werde dennoch den Gott nicht verlieren, der hie ist, er wird anderswo auch bey mir sein, wiewol es yhm wehe gethan hat, denn fleisch und blut wird sich auch geregt haben, das yhm manchmal fur elend die augen uber gegangen sind.

Solchs solten wir doch auch ein mal lernen, wenn der unglaube nicht das hertzleyd und alles unglück hette. Was hatte der gute Joseph, als er weg gefurt ward? sie haben yhm das kleyd ausgezogen und nicht einen heller gelassen, verkeuffen yhn ynn solch fern land, da er mit schwerer erbeyt und lange zeit nicht mehr verdienet denn hülle und fülle und dem herren so gros fromete. So lessets Gott gehen und yhn eine lange zeit kummer leiden, doch nicht hungers sterben. Aber da die zeit aus ist, gibt er yhm dagegen das gantze land ynn die hand, das sie alle müssen von yhm gespeiset werden und er soviel macht krigt, das alles was er thut, gethan ist. Das hat er alles mit dem anhalten erlanget. Also thete Gott noch bey uns, wenn wir so kündten yhm glauben beharren. Es ist kein ander Gott ynnd denn der daselbs regirte, wir haben eben den selben allmechtigen vater und eben des selben wort, das er uns nicht lassen wölle.

Das ist nu ein stück der anfechtung, die er uberwunden hat. Das ander, als er nu zu gnaden komen war und yhm ein wenig wol gieng und gesetzt wird uber seines herrn haus, wie wol er nicht viel mehr krigt denn

20 S Gott ist der rechte vater. c *ABCD* 21 11 Josephe Joseph *D* glaub. c *ABCD* 22 Gott lest die seinen viel leiden c *ABCD*

8 kunde *D* 10 stoßet *D* furet *D* 12 darzu můß leib vnd leben wagen *B* mus wagen *CDWa* 13 jnnnge *B* 16 anderstwo *B* 17 denn] das *DWa* 18 vor *C* 18 19 gangen *D* 19 leind *D* 20 doch *fehlt DWa* 21 vnglück *D* hatte *B* hette *D* 22 verkauffen *B* verkeuffen *D* 24 fulle *D* 26 do *C* 27 gespeisset *D* 28 gethan ist *fehlt D* 30 funden *BD* 31 bleiben *D* verharren *Wa* 33 anfechtung *A*

te, quae es uxor eius. Certe Et *fehlt* 16 Deum meum: in 17 servavit in] ad Pulchrum exemplum castitatis. r 17 18 sunt *bis* Nonnae] nunc inveniuntur inter nostros Clericos, Monachos et Nonnas 18 possunt virginitati] castitati 19 sunt, quod inquit.

das brod, schlegt eine newe anfechtung her auff der rechten seiten, Da sihe, wilch einen trefflichen geist er hat und ein seltzame hohe tugend der junckfrawschafft, das yhn die fraw ym hause des königs hofemeisters lieb gewinnet und anhetzet bey yhr zu schlaffen, Was hette er nicht von yhr künnen zu wegen bringen und erwerben das sie yhm heymlich geschenckt hette und herliche gute tage gemacht? Dazu sagt der Text, sie habe es yhm nicht ein mal angeboten, sondern teglich getrieben. Das ist yhe eine grosse tugend, das der, der so gros rawm, zeit, stet, person und dazu anreitzung hat und tůnd gut und gnade gewynnen, dennoch sich enthelt, dazu ist er ein junger geselle und frisches geblůts, das der natur nicht müglich were widder solch teglich reytzen und geyten zu bestehen, weil die jugend an yhr selbs hitzig ist.

Aber er gibt yhr nichts anders zur antwort denn das: Mein herr weys nicht was ym hause ist, und alles was er hat, das hat er unter meine hende gethan und hat nichts so gros ym hause, das er fur mir verholen habe on dich. Das mus ja ein trewer knecht gewesen sein, der alle des herrn gut verforget so trewlich, das der herr yhn alles machen lesset und nicht darnach fraget, was er ym hause habe, möcht dazu das weib auch schenden, das er nichts drůmb wůste, noch sagt er: Du bist fraw, ich bin knecht und meinem herrn trewe schůldig, die wil ich halten, Und zeuchts noch weiter 'Wie solt ich ein solch gros ubel thun und widder Gott sundigen'? Sihe wilch ein grosser geist, wie hoch setzt er Gottes gepot, uber alles das auff erden ist, und yhm nichts lesset so lieb sein dawidder zu thun, wiewol er jung ist und so angehetzt wird.

Wo sind nu unsere Mönche und Nonnen, die sich yhrer keuscheit rhůmen? Sihe, ob sie nicht dagegen alle zu schanden werden, weil er so grossen rawm und fuge hat, die fraw ym hause, die yhm teglich anligt und treibet, wilchs einem jungen menschen eine schwere und ferliche anfechtung ist, noch bleibt er keusch bis yns dreyssigste jar, das er kein weib berüret, hat allein Gott fur augen und die trew seines herrn, Ist ein fromer auffgerichter redlicher geist ynn yhm, der doch so grosse ursach hat zu buterey und on unterlas getrieben wird, wilchs auch möcht eitzen zuschmeltzen, wie Sanct Hieronimus sagt, und bald versehen were, das einer zufall keme, ob er gleich nichts böses willens

39 1 Josephs Jsephs *D* anfechtung mit Potiphars weib. r *ABCD* 39 10 11 Josephs jungfrawschafft und keuscheit. r *ABCD* 39 19 Josephs frömkeit fromkeit *D*. r *ABC* 39 31 Keuscheit Keuschheit *D* der geistlichen nichts gegen Josephs keuscheit keuschheit *D*. r *ABCD*

4 ichtrecht *BC* 6 konigs *D* hoffmaisters *B* 7 tünden *B* 11 rawm] trawm *C* 13 geblute *D* tegliche *C* 17 ym in seinem *C* vor *BC* fur *D* 21 drumb *CD* 24 herr *C* schůldig *D* 31 vor *BC* für *D* 34 Hieronymus *CD*

qui non possum hoc malum facere contra dominum meum et peccare contra Deum meum &c Non 21 fornicationem &c. Fugere 22 tuum &. tamen 23 &. ehlb 24 femina in domo. sed/

[B] V.9 Venus alio loco speciare potuisses — N 174.27–31 doch Z. 31 postea 27 tendit &c multo melius quam. vel| aut/

hette und lang keuscheit gehalten. Aber er hüttet sich gleichwol, das er nicht umb sie were noch neben yhr ym hause, gemach odder kamer lege. Denn das gehöret auch dazu, das man dester bas die keuscheit erhalte. Wie sanct Paulus 1 Cor. 6, 1 leret, als er sagt 'Fliehet die hurerey'. Es ist nicht leicht zu uberwinden, man fliehe denn weit davon, ob du dich gleich fast kasteyest und fest heltest, ist es doch ferlich, wenn man und weib beynander sind, denn fleisch und blut bleibt fleisch und blut, Darumb ist nichts sicherers denn ferne voneinander odder bleibe ewig beyeinander, sonst gehet es schwerlich reyn abe. Darumb hat er nicht bey yhr wolt sein noch mit yhr umbgehen, das er nichts von yhr sehe noch hörete. Was geschach aber? sie lauret drauff und erwischet yhn ein mal, als niemand dabey war, Denn es ist ein jemerliche seuche: yhe mehr man yhr wil weren, yhe hitziger sie wird. Das ist nu dem knaben zu nahe und ein harter stos gewesen. Aber der geist wird mutig und starck ynn yhm, das ers uberwindet, und als er nicht anders kan davon komen, lest er seinen mantel dahynden. Der heilige geist braucht nicht umbsonst soviel wort drüber, weys wol, das es ein seltzam gros Exempel ist, Denn fleisch und blut ist wütende und unsynnig ynn dieser anfechtung, sonderlich wenn sie bey einander sind.

Da er nu also hynweg sprang und yhr entflohe und sie sihet, das er schlecht nicht wil, da wird sie rasen und tobend und dencket yhn umbs leben zubringen. So gehet es zu: das hürübel kan nicht gebüsset werden, es kome denn ein ander übel dreyn, wie der Poet sagt 'Sevit amor furiis', Weil sie sihet, das sie veracht wird und kan yhren muttwillen nicht erlangen, keret sich der synn umb und wird toll und töricht. Das sind die früchte fleischs und bluts, wenn yhn Gott nicht steuert und weret, vorhyn wolt sie yhn fur liebe fressen, yht wil sie yhn fur zorn erwürgen, denckt also: Er wil dich verachten, so hastu yhn nu angriffen, das wird er nachsagen und dich zuschanden machen, das du nach yhm geylest, und wird dir lohnen wie einer huren. Darumb greifft sie yhn auff der andern seiten an, wird yhm spinnen

39, 6, 7 Ursach zur unkeuscheit unkeuschheit *D* zu meiden *r ABCD* 39, 9 1 Cor (Ge. *D* 6. *r AHCD* 39, 15 Joseph entleuft entleuffet *D* und lest das kleid fleehe *E* hinter hynder *BCD* yhm. *r AHCD* 39, 27 Joseph wird bezichtiget bezüchtigett *E* von Potiphars weib. *r ABCD*

8 beste *DWa Ia* 9 Fliehet *D* 10 und fest hetteſt *gAb DWa* 11 bey einander *B* 12 Darumb *BCD* 13 Darumb *BCD* 23 beynander *DWa* 24 Do *C* entflohe *E* 26 hurübel *D* 27 Sevit *ABC* Gedit *D DWa Ia* 28 muttwillen *AS* mut *ABDWa Ia* mût *E* mütt- *c* 29 thöricht *D* 30 Gotte *D* vorhyn *BFC* Vorhyn *AS DWa Ia* vor *G* 31 Darumb *D* 1 spinne *BFC* spinne *AS Ia* ſpynne *D*

[Bl. V.] Rogabat Ioseph *bis* V.b Deus praestet = N 171,34—175,3; *doch Z. 31* Rogabat Ioseph in vinetum pincernam pro liberatione sui curanda = *zu 35* Nullus modus praescribi potest Deo *r* = *37* paro multo meliora = *38* tibi *ꝛc.* Nos nescimus, quomodo

feind und bringt diese klage fur den herrn: So hastu mich lieb, das meynestu mit mir, hast mir den Ebreischen knecht hereyn bracht, das er mich zuschanden mache. Das ist ein recht Teuffelisch stücklin, sie gleubt nicht, das Gott auch bey yhm were, meynet, sie wölle es schmücken und bergen und yhn umb ehre, leib und leben bringen, Gott schweigt, aber still und lesset den knaben on schuld hynfuren yns gefencknis auffs aller schmelichste als einen ehebrecher, sie aber bestehet mit ehren, niemand entschüldigt odder hilfft yhm, Solt es yhm nicht wehe gethan haben, das yhm so schendlich unrecht geschach, das yhm das hertz hette mügen weynen? Aber er schweiget und befihlt es Gotte, doch schlug yhm offt der jamer unter augen, das nicht gnug war, das er vom vater komen war, sondern muste noch weiter yns elend und umb der argen huren willen unschuldiglich umb komen. So tieff lesset Gott seine heiligen sticken, wenn er sie wil hoch heben. O wer die Exempel künd fassen, das er so gnedig und gut ist, wenn er uns so grewlich angreifft. Joseph fülets auch noch nicht, hoffet aber, Gott werde yhn nicht lassen, Aber wie mans ansihet, so ist es ein unfreundlichs spiel, doch ym grunde so grosse gnade, das er hernach so zu ehren kömpt. Wer weys auch, wie es der huren gangen ist, Der heilig geist schreibts nicht, denn er hat nicht lust und freude am unglück, Das zeigt er aber an, das Gott ym allerbesten meynet, wenn er uns auffs aller schendlichste zurichtet, Das kan die welt nicht gleuben, denn es ist widder alle synne, Er versuchet aber alleine den glauben, ob er feste halten künne, darnach hilfft er zukünfftig so starck, das unmüglich were einem menschen zu gedencken.

Denn wenn Joseph solt gegeben sein zu wündschen, hett er also gewündschet, das er mochte aus dem gefencknis, darynne er unschüldig gelegt war, und widder heym zum vater komen. O wie ein geringe schmal und schwach gepete war das für Gott, das er auch darümb noch zwey jar sitzen mus, Denn er wolt yhm viel grössers geben, Das er aber ein solcher herr solt werden ynn Egypten und dazu vater und mutter widder kriegen, hett er nymmermehr künnen denken. Das ist, das Paulus sagt zun Römern 'Wir Rom. wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebüret, sondern der geist vertritt

zu 7.8 Joseph wird ynn kercker geworffen *r ABCD* *zu 15.16* Gott versucht seine heiligen wol *r ABCD* *zu 27* Menschlich wündschen wündschen *D* ist nerrisch. *r ABCD* *zu 33* Roma. Rom. *CD* 8. *r ABCD*

4 klag *D* meynst mit *D* *5* mir *auch* hast *fehlt DWitt* Ebraischenn *E* *6* deuffelisch *D* stücklein *BC* *8* lieb *D* *9* hynfüren *BCD* gefengtnus *E* nüs *C* gefencknis *D* schmechtiste *D* *10* entschuldigt *BCD* *11* geschache *E* *12* fehlt *D* *17* gnedig *D* fulets *D* *19* ist es| ists *DWitt lon* *21* henlige *C* vngúlck *D* *25* künde *E* *28* zu fencknüs *C* gefengnis *D* *30* vor *C* für *D* jare *C* *33* künden *E*

et quid orare 2c. Nos] inquit Apostolus. Nam quod oremus sicut oportet, nescimus 2c. Nos praescribimus Deo modum, tempus, horam 39 hunc] et illo tempore et 40 sanctos Deus, non 42 et *fehlt* 475, 1 exultans 2c. Haec 3 praestet]

uns selbs mechtiglich mit unaussprechlichem süfftzen'. Wenn uns Gott gebe, was wir bitten, das hynderte nur seine reiche güte, Als das er Joseph nicht mehr solt gegeben haben denn er gebeten hatte, were viel zu geringe gewesen, das er nicht hette sein wunder beweisen künnen, Darümb sollen wir ym elende Gott rawm, zeit und stete geben und nicht stymmen, wie wirs gerne hetten, denn wir sind narren und wissen nicht, was wir bitten sollen, Wenn wir aber stille hielten und yhm heym geben nach seinem gefallen zu machen, so erfüren wir, wie uberaus reichlich er vergelten kan, Aber die natur kans nicht, so thut ers auch nicht, wenn er dich lieb hat, Hat er dich aber nicht lieb, so gibt er dir wol, es ist dir aber nicht gut.

Das lesset er uns predigen und schreiben, das man seine art und weise
Ps. 4, 4 ein mal lerne kennen, Wie der Psalm sagt 'Erkennet doch, das der Herr seine heiligen wúnderlich füret', Als solt er sagen: War ists, wenn man zu yhm ruffet, so erhöret er, so offt wir schreyen und bitten, Aber doch machet ers so wúnderlich, das niemand begreiffen kan, Wie Joseph gerne aus dem elende los were, schreyet und flehet umb hülffe, wird auch so bald erhört, aber wie wúnderlich gehet es zu, er hoffet bald heraus zukomen, verzeucht sich aber noch wol zwey jar lang. Ist das erhöret? Ja es heisset wúnderlich erhöret, Es gilt aber nicht, das man yhm furschlage, sondern er wil meister sein und also machen, das man sich fur wunder segne und spreche: Hette ich doch nymermehr geglaubet, das es also solt komen, Also das du fur freuden springest und müssest bekennen, du seyest nicht allein erhöret, sondern wúnderlich erhöret. Das were not, das wirs ein mal fasseten, weil die zeit alle tage furhanden ist, da wirs wol dürfften, das man nicht zweivele, wir sein gewis erhöret, aber wie es zugehen sol und ers hinaus füren wölle, sol yhm allein bekand sein, das ers also machen künne, das wir sagen müssen: Gott sey gelobet, das es nicht gegangen ist nach unserm synne.

Das Vierzigst Capitel.

40, 1 23 Und es begab sich darnach, das sich versündigeten der amptman uber die schencken des königs zu Egypten und der amptman uber die becker an yhrem herrn, dem könige zu Egypten, Und Pharao ward zornig uber sie und

20 8 Gotte keine zeit noch stete stedte *AC* anzeygen zu erretten. *c ABCD* 20 15 Psalm Psal. *CD* 4. *c ABCD* 20 19/20 Gott machts wúnderlich (wunderliche *B*) mit seinen heiligen. *c ABCD* 20 26 Gott erhöret uns gewislich *c ABCD*

4 seufftzen *BC* 7 künden *B* 8 stette *BD* 15 Erkenne *C* 23 vor *Gleason 24) C* 26 tag *B* 26/27 vorhanden *C* 27 dürfftu *AB*, *D* dürfften *A*? dürffen *BCDW30* 29 künde *D* 31 XL. *C* 32 vbtr *D*** 31 könig *B* Egyptem *D*

lies sie setzen ynn des hofemeisters haus ynn gefengnis, da Joseph gefangen lag, und der hofemeister setzt Joseph uber sie, das er yhn dienet, und sassen etliche tage.

Und es trewmet yhn beyden, dem schencken und becker ynn einer nacht einem iglichen ein eygen trawm, und eines iglichen trawm hatte seine bedenttung. Da nu des morgens Joseph zu yhn hynein kam und sahe, das sie sawer sahen, fraget er sie und sprach: warumb sehet yhr so ubel? Sie antworten: Es hat uns getrewmet und haben niemand, der es uns auslege. Joseph sprach: Auslegen gehöret Gott zu, erzelet mirs doch.

Da erzelet der schenck seinen trawm Joseph und sprach zu yhm: Mir trewmet, das ein weinstock fur mir were, der hatte drey reben und er grunete, wuchs und blůete und seine drauben worden reiff. Und ich hatte den becher Pharao ynn meiner hand und nam und zutrůckt sie ynn den becher und gab den becher Pharao ynn die hand.

Joseph sprach: das ist die bedeutung: drey reben sind drey tage, uber drey tage wird Pharao dein heubt erheben und dich widder an dein ampt stellen, das du yhm den becher ynn die hand gebest nach der vorigen weise, da du sein schenck warest. Aber gedenck meiner, wenn dirs wol gehet, und thu barmhertzickeit an mir, das du Pharao erynnerst, das er mich aus diesem hause fure, denn ich byn aus dem lande der Ebreer heymlich gestolen, dazu hab ich auch alhie nichts gethan, das sie mich eingesetzt haben.

Da der becker sahe, das die deutung gut war, sprach er zu Joseph: Mir hat getrewmet, ich trůge drey geflochten körbe auff meinem hewbt und yhm öbersten korbe allerley gebacken speys dem Pharao. Und die voget assen aus dem korbe auff meinem hewbte.

Joseph antwort und sprach: das ist die deutung: Drey körbe sind drey tage und nach dreyen tagen wird dir Pharao deinen kopff erheben und dich an galgen hengen und die vögel werden dein fleisch an dir essen.

Und es geschach des dritten tags, da begieng Pharao seinen jartag und er macht eine malzeit allen seinen knechten und erhub das heubt des öbersten schencken und das hewbt des öbersten beckers unter seinen knechten und setzet den öbersten schencken widder zu seinem schenckampt, das er den becher reycht ynn Pharao hand, Aber den öbersten becker lies er hengen, wie yhm Joseph gedeutet hatte. Aber der öberste schencke gedacht nicht an Joseph, sondern vergas sein.

1 gefenckniß *C* gefennis *D*** 2 juen *C* 3 tag *B* 4 bis 31 *fehlt DWEr*
6 Do *Genesis 40, 18 C* 11 vor *BC* 21 speys *AS* speyß *BC* spenje *AS Ben* 33 hande *L*

CAP. XL. Et XLI. XLII. XLIII. XLIIII. et XLV.

[B] Ya Primum Lic *bis* Roma. I. — *N 175, 6* *11: doch Z. 6* Primum hic Aegyp
tus — *7* agnitus illis quemadmodum supra dicitur. Vidit — *7 8* Iosepha, et omnia quæ
gereret ab eo, dirigi in manu illius ꝛc. Neque — *11* hic, ubique — adesse Deum credi
dorunt ꝛc. Alius — *12* alius, e. g. Celestinianus — *12 13* manente tantum nomine — *14* om
nia ꝛc. Roma I.]

DA wil nu Moses schreiben, wie sichs begeben hat, das Joseph widder los worden ist, doch also, das yhn Gott noch zwey jar lies gefangen bleiben. Hie ist nu etwas von trewmen zusagen, weil Joseph zween trewme deutet und dadurch genosse, das er los ward. Aber zum ersten ist hie wol zu sehen, das ynn dem land nicht so grosse blindheit gewesen ist, das sie nichts solten von Gott gewust haben, als auch ym vorigen Capitel angezeigt ist, das der Potiphar, Josephs herre, Gott auch erkant habe. Denn er klar also sagt 'Er sahe, das der Herr mit yhm war und yhn umb seinen willen segnete' etc. Das mus yhe ein gros hoch erkentnis gewesen sein, Denn es ist nicht ein geringer verstand: wer das weys, das Gott lesset sein gut wachssen und zunemen und den segen gibt, der weys auch, das Gott ein schepffer hymels und erden ist und alle ding regiret, Sonderlich mus es etwas gewesen sein, weil die schrifft nicht meldet, das sie Abegöterey gehabt und getrieben haben, wiewol es mag mit unter gelauffen sein. Wie wir bisher soviel erkentnis behalten haben, das ein Gott ist, der hymel und erden geschaffen hat und alles gebe, was da wechsset, wiewol dasselbige erkentnis daneben verblendet ist mit mancherley Abegoterey und falschem vertrawen und Secten, durch welche jhenes verfinstert ist, das wir nicht auff der rechten pan blieben sind.

Denn wiewol wir gegleubt haben, das es der rechte Gott sey, der alle ding schaffe, hat es doch daran gefehlt, das wir nicht recht antroffen haben, wenn wir sagen: Hie ist Got: Denn wenn man yhn so wil hefften und anbinden an zeit, person und stete und yhm eine farbe an malen, das er so und so gesynnet sey, wie wir meynen, so hat man sein gefeylet. Als das man yhm sonst odder so dienen, dieses odder jhenes werck thuen wil, das yhm gefallen solle, wie das gantze geschwirm unter dem Bapstum von Orden, Regeln und menschen leren gewesen ist, Da kompt der Teuffel an Gottes stat, sonst bleibt gleichwol das gemeyne erkentnis von dem rechten Gott, Denn das ist Rom 1, 19 20 auch war, das Sanct Paulus zum Römern sagt, Das Gott aller welt offenbart hat, das sie müssen wissen, das ein Gott sey, ist unverborgen gewesen von anfang der welt bis ans ende, wilchs man auch eben dabey mercket, das,

---

28 13 Egypten hat Gott erkand — erkant *BD*. *c ABCD* — *28 29* Gott erkennen. *c ABCD* — *28 27* Gottes dienst. *c ABCD* — *29 31* Bapstum *c ABCD* — *29 34* Roma. Rom. *CD*. *c ABCD*

7 wider *BCD* — *10* genesse *ABCDWm* genemst *Aa* — das und *Wm* — *11* lande *D* — *12* angezeiget *D* — *13* also klar *B* — *19* Abegötterey *CD* — *24* sein *D* — *26* gefellt *C* — *28* stedte *B* stette *D* — *30* thun *BCD* — *30 31* gefalle *D* — *31* sol *Wm Kustodien*) *D* — Bapstum *D* — *32* lere *D* — *33* gemeynte *fehlt C* — Gotte *D* — *34* auch *fehlt DWm*

/Bl. Y₆ª Idola testantur *bis* appellationem attinet – N 175, 11 *bis* 16: *doch Z. 11* gentes lege naturae iudicante Deum esse cognoscisse et colere voluisse, sed/

/Bl. Y₆ª De somniis *bis* Iudicare ꝛc. – N 175, 11 *bis* 21: *doch Z. 17* Hic locus indicat] indicant 19 significare videbatur ministro attribuo Nihil certi habemus ex somniis, r 5 21 12. Si quis fuerit inter vos Propheta Domini, in visione apparebo ei, et per somnium

wenn die Heyden nicht wissen hetten von Gott gehabt, so hetten sie yhre götzen nicht Gott geheissen. Das ein Gott muste sein, das wusten sie, und es war recht, aber wenn sie sagten: Das ist Gott, da fehleten sie so bald, Sie kündten aber nicht feylen, wenn sie nicht wüsten, das Gott were. Da gehöret nu ein höher erkentnis zu, das man yhn recht treffe und nicht feyle. Denn wo man yhn recht treffen sol, da mus sein wort sein, das uns lere, Unser vernunfft und klugheit wird es langsam finden.

Nu müssen wir hie die trewme sehen. Droben haben wir auch gehöret von Josephs trewmen die er seinen brüdern sagte, darynne er deutet die Historyn, die da folgen wird, wie yhm seine brüder zufusse fallen und unterthan solten sein. So habe ich sonst gesagt, wie man den trewmen gleuben sol, Aber hie sihestu ein meisterstück, so der heilige geist anzeigt, wie es nicht gewis ist auff trewme sich verlassen, Weil hie zween gleiche trewme beschrieben werden, das vernunfft must sagen, sie müsten auch einerley deutung haben, so sie doch Joseph gar widder einander deutet. Denn wie ynn des schencken trawm drey trauben drey tage deuten und er Pharao den becher ynn die hand gibt, deutet, das er widder an das schenck ampt komen solt, Also solt auch des beckers trawm, das er drey körbe mit gebacken brod dem Pharao fur tregt, soviel deuten, das er nach dreyen tagen an sein ampt gesetzt würde. Nu kömpt der geist dreyn und deutet gleich das widderspiel.

Warumb ist nu das geschrieben? Eben darumb, das man auff trewme nicht bawe, Denn ich habe gesagt: es mag geschehen, das Gott einem menschen einen trawm gebe, der war sey und also geschehe, wie der trawm klinget, Als man lieset von vielen heiligen Und er selbs sagt ym Vierden buch Mose 'Ist yemand ein Prophet des Herrn, dem wil ich mich kund machen ynn einem 4. Mose 12, 6 gesichte odder ynn einem trawm wil ich mit dir reden'. Und ym Joel 'Ewre Joel 3, 1 söne und ewre töchter sollen weissagen und ewre jünglinge sollen gesicht sehen und ewre eltesten sollen trewme trewmen'. Aber hie stehet die glosse ym Text, wie es zugehen sol, nemlich als Joseph spricht 'Auslegen gehöret Gott zu'. Trewme hyn, trewme her, auslegen gebüret dir nicht: Wem er einen trawm gibt und mit dem er redet, gibt er auch daneben einen gewissen verstand zu

zu 6 Heyden haben von Gott Get *CDd* gelaufft. r *ABCD* zu 16 Trewme deuten. r *ABCD* zu 18 Joseph leget trewme aus. r *ABCD* zu 26 Auff trewme nicht zu bawen. r *ABCD* zu 30 Rume. Nu. *Dd* 12. r *ABCD* zu 31 Joel 2. r *ABCD* 41 Trewme auslegen gehöret Gott zu. r *ABCD*

5 rechte *B* 17 helige *D* 19 auch *fehlt G* 20 widdernander *DH* 32 gesichte *DWeBa*

Legitur ad illum, dicit Dominus. Sed interpretatio somniorum, ait Ioseph, Dei 22 Deus, Sic dat 25 Igitur etiam deo] Domino

B. V.ª Longa ergo *bis* V.ª est interpres — *R 175, 26 30; doch Z. 29* tacto Ioseph manus tavere ꝛc. Et 30 ꝛc. *fehlt*

deuten, wie er sol. Aber damit ist auffgehaben die vermessenheit, das nie- mand auch rechte Göttliche trewme selbs auslege: Las trewmen was man wil, ist es ein rechter trawm, den Gott haben wil, wird ers wol auslegen ent- weder durch sich odder durch einen menschen, Also das du es ym hertzen fülest, das ein rechter trawm sey, thut ers on mittel, so wird er machen, das dein gewissen gefangen wird, das es recht sey.

Also schreibt man von einem Heydnischen könig Atyla, als der Bisschoff Paulinus gefangen und sein gertner war, hatte er des nachts einen trawm, wie er stunde fur gericht und drey menner yhn verurteilten, Darnach lies er angeferh Paulinum fur sich komen und als er yhn ansahe, erschrack er und sprach: Bey nacht habe ich einen trawm gehabt, das yhr drey uber mich ur- teylten und sihe, dieser war der eine. Da ward er so blöde und verzagt, das er zurück fiel und bald darnach starb. Sihe, das war ein rechter trawm, wiewol ers selbs nicht wuste, denn es gieng yhm durchs hertz, das ers fülete als einen stral. Der gleichen lieset man auch von Monica, Sanct Augustinus mutter und andern mehr, Also das, wenn sie recht sind, sind sie so, das Gott selbs auslegt on mittel odder durch mittel, das es das gewissen wol fület, Darumb ist gar grosse unterscheid unter trewmen und auslegen, lege du nur keinen selbs aus, denn wenn du zweivelst und wanckest, das es auffs dúncken kömpt, so las nur davon: entweder der trawm ist nicht recht odder Gott hat yhn nicht ausgelegt, wenn er auslegt, so wirstu bald fülen, ob er recht sey. Also deutet Joseph hie den gefangenen gewis und on wancken, das sie es fülen und annemen.

Darúmb haben die weit geyrret, die aus diesem Text haben genomen bücher zu schreiben und trewme zu deuten, Als der narr, der ein buch gemacht hat De somniis Danielis, haben etliche regeln darauff geben, was dis odder jhenes deute. Aber es ist umb sonst, es lesset sich fassen, ist alles falsch, dazu auch verpoten ym gesetz Mose: Du solt nicht achten auff die trewme, das ist: Du solt nicht unterstehen die trewme gewis zu deuten, sondern was rechte trewme sind, die sol Gott selbs auslegen. Falsche trewme sind gleich wie falsche lere, kriegen wol einen schein, das man meynet, es sey etwas, ist aber

zu 11 Athla Atyla *A* | trawm (trtawm *A*. | *ABCD* *zu 19* Monica. | *ABCD* *zu 30* Daniels Danielis *DWzu lesa*) trewme , | *ABCDWzu lesa* *zu 32* Deu. 18. | *ABCD* *zu 34* Falsche trewme wie falsche lere (er *D*). | *ABCD*

7 ists *B* 11 künige *B* 12 hette *B* 13 vor *BC* gerichte *B* verurteyleten *D* 14 angeferh *D* 16 warde *B* 20 mutter *D* 21 ausleget *D* 22 gar *fehlt DWzu* 28 Darumb *BCD*

[B] Vide hic *bis* sui liberationem — *N 175, 31—35, doch Z. 31* Vide hic quoque hoc, quod coniectura tua nihil — *33* similia — *35 ꝛc. fehlt]*

[B] Vide semper *bis* Verbi valeant — *N 175, 36 — 176, 9; doch Z. 37* mandaverat — Mosis extremado, lasciviri. — *N* crexerunt sine mendato, Christus — Humana ratio semper fallitur in, rebus spiritualibus. *r* — *176, 1* esse — haec sua figmenta indicant 2 Christi. Sic ex — *ꝛc.* et Circa ratio semper et in omnibus Deum et opera Dei imitari vult; quia vero sua Verba Dei irrisit, miserrime erat et graviter peccat. Nec possunt tamen

ungewis und betrieglich, Aber Gottes wort machet das hertz gewis. Also ists auch mit dem glauben und falschen dünckel odder eygen Gottes dienst: jhener macht gewis, dis bleibet ungewis, Darumb las trewme trewme bleiben, wenn sie Gott nicht ausleget.

So mercke nu, weil Joseph die zween gleiche trewme so ungleich deutet (wiewol der becker meynete, weil er des schencken trawm so wol auslegte, seine deutung solt auch also klingen): wenn man ynn Göttlichen sachen handlet, das da nicht gilt nachohmen. Denn das treibt der Teuffel ymerdar von anfang der welt, das er wil Gottes affe sein und yhm nachthun was er von yhm sihet. Als: da Gott geboten hat einen Tabernakel zu bawen und daselbs opfern und reuchern, fure er hynach, und wo er einen hübschen grünen wald, garten odder berg sahe, da richtet er auch ein opfern und reuchern an, das sein Gottes dienst mehr muste gelten denn den Gott geboten hatte. Also zu unsern zeiten: weil Christus befolen hat on unterlas zu bitten, ist der Teufel da und stifftet alle winckel vol kirchen, da man tag und nacht plerret und heulet und des affenspiels unzelich viel mehr, Item man findet etliche, die dem heiligen creutz nachohmen, weil Christus geboten hat, man sol yhm selbs absagen und sein creutz tragen, faren sie zu und suchen yhn selbs ein leiden und legen yhn selbs viel marter auff und wollen gros wunderwerck treiben, verderben darüber leib und seel, Solchs nachohmens ist die welt allenthalben vol, das keine grössere verfürung und Gottes lesterung zufinden ist, Solchem zu widder lesset Gott alhie den einen anlauffen mit seiner hoffnung, das er meynet, es sol eben soviel bedeuten, und behelt yhm die deutung allein. Trewme, wie du wilt, so wirds niemand recht deuten denn der, Ehe denn sie geschehen, magstu wol ohmen, aber dencke daneben, es sey nichts, Gott thut wol etlichen etwas kund durch trewme, aber es stehet bey uns nicht die selbigen zu verstehen, Wenn wirs selbs deuten, so seylets gewislich, Darumb hüte dich fur ohmen und nachspielen.

Also haben wir nu ein stück von Josephs History, wie er umb der keuscheit willen von der frawen ynn angst und not bracht ward und ynn

2a 12 Nachömen Nachome *D*: gilt nicht ynn Göttlichen sachen *r ABCD* — *21 D* Stiffte sind on Gottes befehl gemacht. *r ABCD*

10 Darumb *BCD* — *12* merken *E* — *15 16* von anfang ynn *DWa* — *17* gepoten *BCD* *18* für *E* — wald *AS 18 ABCDWa Eu* waldt *A* walde *E* — *19* berge *E* — *20* hette *E* — *35* vor *E*

Lutz. 2 summe non celebrari haec sua esse vult &c. 4 f. Deus ipse. Sic Daniel Propheta inquit, Intelligentia visione &c. Quae 8 sive, sive/

lercker geworffen und Gott doch daselbs bey yhm war und gab yhm einen kleinen trost, das er gnade und gunst trigte bey dem öbersten meister, das er yhn nicht ynn stock legt, sondern den gefangenen dienen und pflegen lies. Da haben wir gesehen, wie gar reich er gewesen ist ym glauben und Gottes wort, das er so bestendig bleibt ynn der keuscheit, so er doch einen hübschen deckel der büberey hette mügen haben zutreiben, wie er gewolt hette, und viel geschencke dazu gehabt, welchs gar eine edele tugend und hoher geist gewesen ist, der nicht allein seins fleischs mechtig war, sondern auch des weibs und des Teuffels selbs. Dazu yhn Gott erleucht hat und einen Prophetischen geist gegeben trewme auszulegen, dadurch er auch dazu kömpt, das yhn Pharao empor hebt, Also das allenthalben angezeigt wird, wie Gott seine heiligen nicht lesset, ob er wol ein wenig die hand zurück zeucht und lesset sie verstossen und unterdruckt werden.

Das Ein und Vierzigst Capitel.

41, 1–57 VNd nach zweyen jaren hatte Pharao einen trawm, wie er stünde am wasser und sehe aus dem wasser steigen sieben feine rinder und feyst von leibe und giengen an der weyde auff der wisen, Nach disen sahe er ander sieben rinder aus dem wasser auff steigen, die waren ungestalt und mager von leibe und traten neben die rinder an das ufer am wasser, und die ungestalten und die magern rinder frassen die sieben feine und feyste rinder, Da erwachet Pharao.

Und er schlieff widder ein und yhm trewmet aber mal Und sahe, das sieben ehern wuchsen aus einem halm vol und gut, Darnach sahe er dünne und versengete ehern auffgehen, Und die sieben mager ehern verschlungen die sieben grosse und volle ehern, Da erwachet Pharao und sahe, das ein trawm war. Und da es morgen ward, war sein geist betrübt und schickt aus und lies ruffen alle warsager ynn Egypten und alle weisen und erzelet yhnen seinen trawm, aber da war keiner, der sie dem Pharao deuten kund.

Da redet der öberste schenck mit Pharao und sprach: Ich gedenck heut an meine sunde, da Pharao zornig ward uber seine knechte und mich mit dem öbersten becker yns gefengnis legt ynn hofemeisters haus, Da trewmet uns beyden ynn einer nacht ein yglichen sein trawm, des deutung yhn be

a–a 1 Josephs glaub *glaube D* stund *stunt D* feste *r AIICD*

1 krieget *B* 7 ein *D* 9 tugent *D* 10 seins fleischs *AbAcAe* seines fleisch *(Ab) BC* seines fleisches *DWittJen* 11 ein *D* 16 XLI. *C* 17 VNd *DNd (Ab)* 19 diesen *D* 20 wassen *(Ab)* 21 bis 647, 16 pecke *DWiJe* 24 trewmet *B* 26 verschlunden *BC* 27 solle *(Ab)* 31 Do *(ebenso 32, 33) C* 32 warde *D* 33 becken *C* gefencknüs *C* legte *D* hornmeisters *B* 34 f. 645, 1 betraffe *D*

traff, Da war bey uns ein Ebreischer jüngling, des hofemeisters knecht, dem erzeleten wirs und er deutet uns unsere trewme einem yglichen nach seinem trawm, und wie er uns deutet, so ists ergangen, Denn ich bin widder an mein ampt gesetzt und jhener ist erhangen.

Da sandte Pharao hyn und lies Joseph ruffen und liessen yhn aus dem loch, und er lies sich bescheren und wandelt seine kleyder und kam hynein zu Pharao, Da sprach Pharao zu yhm: Mir hat ein trawm getrewmet und ist niemand, der yhn deute, ich habe aber gehöret von dir sagen, wenn du einen trawm hörest, das du yhn deutest. Joseph antwort Pharao und sprach: Gott wird Pharao glück sagen lassen auch wol on mich.

Pharao saget an zu Joseph: Mir trewmet, ich stünd am ufer bey dem wasser und sahe aus dem wasser steigen sieben rinder feyst von leibe und fein und giengen an der weyde auff der wisen, Und nach yhnen sahe ich ander sieben rinder eraus steigen dünne und fast ungestalt, mager von leibe, Ich habe ynn gantz Egypten lande nicht solche ungestalte gesehen, Und die sieben mager und ungestalte rinder frassen auff die sieben erste feyste rinder, Und da sie die hynein gefressen hatten, merckt man nicht an yhn, das sie die gefressen hatten, und waren ungestalt gleich wie vorhyn, Da wachet ich auff.

Und sahe abermal ynn meinem trawm sieben ehern auff einem halm wachsen vol und gut, Darnach giengen auf sieben dürre ehern dünne und versenget, und die sieben dünne ehern verschlungen die sieben gute ehern, Und ich habs meinen warsagern gesagt, aber sie sagen mir nichts davon.

Joseph antwortet Pharao: beyde trewm, Pharao, sind einerley: Gott verkündigt Pharao, was er thut, Die sieben gute rinder sind sieben jar und die sieben gute ehern sind auch die sieben jar, Es ist einerley trawm. Die sieben magere rinder und ungestalt, die nach jhenen auffgestigen sind, das sind sieben jar, Und sieben magere ehern und versengete, das werden sein sieben jar theurunge, Das ist nu das ich gesagt hab zu Pharao, das Gott Pharao zeiget, was er thut.

Sihe, sieben jar werden komen mit grosser fülle ynn gantz Egypten land und nach den selbigen werden sieben jar thewrunge komen, das man vergessen wird aller solcher fülle ynn Egypten land und die thewrunge wird das land verzeren, das man nichts wissen wird von der fülle ym lande fur der thewrunge die hernach kömpt, denn sie wird fast schweer sein. Das aber dem Pharao zum andern mal getrewmet hat, bedeut, das solch ding von Gott gefertiget wird und Gott dasselb eylend thun wird.

---

1 Do (*ebenso* 5. 7. 17. 18.) *C* hofemeister *A*[1]*a*) hofmeisters *B* 11 stünde *B* 17 jnen *C* 23 trewme *C* 25 treume *B* 30 gantze *B* 31 theurung *B* 33 vor *C* 35 getrewmet *A*[1]*a*.[2]*b*.*C*[1]*c*.[2]*a* trewmet *A*[1]*B*

Nu sehe Pharao nach einem verstendigen und weisen man, den er uber Egyptenland setze, und schaffe, das er amptleute verordene ym lande und neme den funfften ynn Egypten land ynn den sieben reichen jaren und samle alle speise der guten jare, die komen werden, das sie getreyde auffschütten unter Pharao gewalt zur narung ynn den stedten und verwareus, auff das man speise verordent finde dem lande ynn den sieben theuren jaren, die uber Egypten land komen werden, das nicht das land fur hunger verderbe.

Die rede gefiel Pharao und allen seinen knechten wol, und Pharao sprach zu seinen knechten: wie künden wir einen solchen man finden, ynn dem der geist Gottes sey? und sprach zu Joseph: Weil dir Gott solchs alles hat kund gethan, ist keiner so verstendig und weise als du. Du solt uber mein haus sein und nach deinem wort sol alle mein volck sich neeren, allein des königlichen stuels wil ich mehr sein denn du. Und sprach: Sihe, ich hab dich uber gantz Egypten land gesetzt, und thet seinen fingerreyff von seiner hand und gab yhn Joseph an seine hand und kleydet yhn mit weisser seiden und hieng yhm eine gülden keten an seinen hals und lies yhn auff dem andern wagen faren und lies fur yhm ausruffen, das man die knye fur yhm beugen solt, als den er gesetzt hatte uber gantz Egypten land.

Und Pharao sprach zu Joseph: Ich bin Pharao, on deinen willen sol niemand seine hand odder seinen fus regen ynn gantz Egypten land, und nennet yhn Zaphnath Paenea und gab yhm ein weib Asnath, die tochter Potiphera, des priesters zu On. Also zog Joseph aus das land Egypten zu besehen. Und er war dreyssig jar alt, da er fur Pharao stund, und fur aus von Pharao und zog durch gantz Egypten land.

Zu V. 21 am Rande: 'Zaphnath Paenea' ist Egiptisch geredt und noch unbewust, was es sey, on das soviel man spüren kan, heist es, wie man auff deudsch spricht: der heymliche nehister radt.

Und das land thet also die sieben reichen jar und samleten alle speis der sieben jar, die ym land Egypten waren, und theten sie ynn die stedte, Was fur speis auff dem feld einer yglichen stad umbher wuchs, das theten sie hynein. Also schuttet Joseph das getreyde auff uber die mas viel wie sand am meer, also das er aufshöret zu zelen, denn man kundts nicht zelen.

Und Joseph wurden zween sone geporn, ehe denn die theurunge kam, welche gepar yhm Asnath Potiphera des priesters zu On tochter, und hies den ersten Manasse, denn Gott (sprach er) hat mich lassen vergessen aller meiner

7 vor *C* 14 fingerring *C* 16 sein *B* 17 vor *auch* lies *C* vor *auch* knye *BC* biegen *B* 23 do *C* vor *auch* er *C* fur *auch* und *A* 27 teutsche *B* 29 um] in dem *C* 30 felde *C* 31 gepare *B*

[W. V, 4 Deus quando *bis* committas Dec. = R 176, 10 — 19; doch Z. 11 Quando vero omnia adversa. Cum omnia adversa adpetent, tunc optant quaeque vicina sunt. r 18, 19 reliquiis et manus et pedes, et omnia committas Deo./

erbeyt und alles meines vaters hauses. Den andern hies er Ephraim, denn Gott (sprach er) hat mich lassen wachssen ynn dem lande meines elends.

Zu S. 646 Z. 35 am Rande 'Manasse' heist vergessen.
Zu Z. 4 am Rande 'Ephraim' heist die gewachssen.

Da nu die sieben reiche jar umb waren ynn Egypten, da fiengen an die sieben theuren jar zu komen, da Joseph von gesagt hatte, Und es ward ein theurung ynn allen landen, Aber ynn gantz Egypten land war brod. Da nu das Egypten land auch hunger leyd, schrey das volck zu Pharao umb brod, Aber Pharao sprach zu allen Egyptern: Gehet hyn zu Joseph, was euch der sagt, das thut. Als nu uber alles land theurung war, thet Joseph auff alles was bey yhm war, und verkaufft den Egyptern, Also nam die theurunge uber hand ym lande, und alles land kam gen Egypten zu keuffen bey Joseph, denn die theurung nam uber hand ynn allen landen.

WAs ich von den zweyen trewmen, des schencken und beckers gesagt habe, sol man auch hie ynn des Pharao trawm verstehen. Als nu die zeit kömpt, das Joseph widder erfur sol, schickets Gott on sein bedencken und unversehens, das er plötzlich empor kompt und weys nicht, wie, auff das man yhe sehe, das alle unser ding blos ynn Gottes henden stehet, der schafft und wirckts, wie er wil, kömpt ymer zuvor, ehe wirs gedencken, das es alles seine güte und gnade thut. Joseph, das heilige Gottes kind, kompt so schendlich vom vater, aber Gott ist bey yhm, hette nye gedacht, das es dahyn solt komen, das er einen guten gnedigen herrn krigt, der yhm alles ynn die hende gibt was er hat ynn haus und hoffe, Aber als yhn die böse hure ynns gefengnis on sein verschen bringt und nu widderümb empor sol, weys er abermal nichts davon, das also Gottes radt uns ymerdar zuvor kömpt. Wir sind aber narren, künnen uns nicht darein richten und müssens doch yhm heym geben, wie dieser Joseph thut. So thut er widerumb wie ein fromer Gott und vater, des werck und radschleg eytel heyl, glück und gnade ist, wiewol es viel anders scheinet, Als auch hie, Als er ym aller tieffsten unglück stickt, kompt er bald ynn höheste glück, Denn er meynete nicht anders denn er were nu gar vergessen, dieweil

zu 17 Joseph wird erhöhet. — 18.19.1.—19 C Joseph wird wunderbar erhoben H. — *zu* D: Glosse fehlt (19) HD *Ben* — *zu 21* Gott schickts mit den seinen auffs aller beste. — A B C D

1 hause B — 3 sprache B — 7 Ephram (.) A — 8 Da *da bemerkt, ebenso* 10 C — die *fehlt* C — 9 hette B — warde B — 11 leyde C — 11 ware B — 15 kame B — 17 den *fehlt* C — bekens C — 20 plötzlich B — 21 thasfels C — 26 gefengknus B — müs C — 27 bringet D — 29 künden B — 30 widderümb D — 3 ratschlege C — 6 tüfften D — steckt C — in das C

[B. Y: ¹ Vide totam *hos* prae ceteris. ² N *176, 19–21; doch Z. 19 20* tuam et videbis ³ Vel totum tu voluisti: facta vero sunt *21* ꝛc. *fehlt*

der oberste schencke sein vergessen hatte und nu zwey gantze jar nach yhm gesessen war.

Man pflegt offt zu fragen, wie weit glück und unglück von einander sey. Da mus alle vernunfft sagen, sie wisse es nicht, ist auch war, man kans nicht wissen, es mus geglaubt sein. Denn da ligt Joseph, als er nu ewig solt gefangen bleiben als ein ehebrecher, aber fur Gott ists bereyt beschlossen, das sich alle knye fur yhm beugen müssen. Also sihet der glaub wol, wie nahe es bey einander ist, gleich wie das leben und tod ynn einander geschlossen sind, das das leben ym tod ist, das nicht neher künde sein, ja bereyt schon ein ding ist. Also ist widderumb unglück ym grösten glück, ynn armut und elend, reichtumb, lust und freude, Widderumb ym sichersten leben ist ynn einem augenblick der tod. So, wenn wir sterben sollen, gehen hyn ynn den tod, als solten wir ewig tod ligen, kömpt uns der jüngste tag ynn einem huy, das wir sagen: nu wil ich ewig leben. Solchs kan der glaube fassen, das gut und böes, leben und tod gar ynn einander geknüpfft ist. Das zeigt uns Gott so durch mancherley Exempel, wie er der Herr sey, der enbynder wirfft und empor hebt und alles gehen mus nach seinem radt, auff das wir nichts von uns fürnemen zu thun, sondern alles yhm heym geben zu regiren. Davon 94, 11 fast alle Psalmen Davids singen als 'Der Herr weys die gedancken der menschen, das sie nichts sind'. Wie auch ein yglicher ynn seinem leben erferet und bekennen mus, das nichts nach unserm radt und fürsichtig hynaus gehet. So folget nu, wie Gott den Joseph erhöhet hat und dem könig gleich gemacht durch die auslegung seiner trewme.

41, 38. 39 **Die rede gefiel Pharao und allen seinen knechten wol, und Pharao sprach zu seinen knechten: Wie künden wir einen solchen man finden, ynn dem der geist Gottes sey? Und sprach zu Joseph: Weil dir Gott solchs alles hat kund gethan etc.**

Da sihet man aber ein stück von Gottes wercken. Die Jüden meyneten, Gott were allein bey yhnen, aber da zeigt er an, das er regiret und versorget die gantze welt, wie Joseph selbs aus dem geist bekennet 'Gott zeiget dem Pharao, was er thun wil'. Darümb mus dieser Pharao nicht ein schlechter man sein fur Gott, sondern rechten verstand und glauben von Gott gehabt haben, weil er yhm solchs selbs offenbaret und sonst keinem. Denn das er

a–a 5 Glück und unglück nicht weit von einander. *c* *ABCD* *c–c* 18 *D* Gott thut alles nach seinem gefallen *c* *ABCD* *c–c* 21 Psalm Pfal. *D*, 94 *c* *ABCD* *c–c* 31 Gott versorget die gantze welt. *c* *ABCD* *c–c* 35. 39. 9 Pharao hat Gott recht erkant *DW* *c* *ABCD Wa Ien*

3 hette *B* 14 gesessen *D* 5 fragen' sagen *DWa* 6 sene *C* müsse *B* 8 vor *a–a* *Genesin 20 B* 10 tode *Genesin H Ha B* 11 ym inn dem *C* 20 fürnemen *D* 23 fursichtig *D* 24 den denn *D* könige *D* 26 allen *c–c C* und *c–c* wol *Ien 29* etc' etc. wie vor *C* 27 kündten *D* 31 vor *D*

Quae facturus est Deus ꝛc. 41, 28

[B] Y^{b} Iudaei apud *his* serventur bonam = N *476, 22 – 31; doch Z. 25* peculiarem sibi populum acceperat Deus, sed ideo non exclusit gentes, ut non ageret cum illis. Deus nullas gentes unquam exclusit. *c* 27 potentiam ipsissimam Dei et dei in gentibus *fehlt* 28 Romani. Ita et hic. optimi 30 multae et magnae regiones*]*

Vertitque nomen eius. 41, 45

[B] Y^{b} Salvatorem mundi *his* simile significari = N *476, 32 – 34; doch Z. 35* Hieronymo dixisse non] nomen 34 ꝛc. *fehlt]*

Gott erkennet habe, sagt der Text klar, weil er yhn ynn dem Joseph so ehret und bekennet, das er Gottes geist hat, welchs kein ungleubiger gethan hette. Also haben wir auch droben ynn Abrahams Historien gehört von dem könige Abimelech, das der leute viel gewesen sind, die rechten glauben und verstand gehabt haben, ob sie wol nicht aus der schnur und linien Abrahams gewesen sind, welchem, wiewol es zugesagt ist, sind doch ander leut nicht ausgeschlossen, wie Paulus zun Römern sagt 'Ist er nicht auch der Heyden Gott? ja freilich Rom. 3, 29 auch der Heyden Gott'. Denn wenn man auch der Heyden Historien ansihet als der Römer, sihet man fein, wie Gott gehandlet und regiret hat, ob sie es gleich nicht verstanden haben.

Also helt der Pharao Joseph ynn ehren, das man sihet, wie er ein grosser man ist, darumb yhm Gott auch einen solchen man gibt, Denn wenn Gott einem land helffen wil und radten, mus er leute dazu geben, So mus nu dis gantze land des Josephs geniessen, also das es ein ausbund fur allen landen worden ist, welches auch ynn der theurung andere land konte speisen, die verdorben waren, So hat Gott sonderlich auff dis land ein aug gehabt und gros begnadet fur allen andern umb Josephs und seines vaters Jacob willen, weil er sie dahyn schicken wolt, das vielen leuten auch geistlich geholffen würde Gottes wort zu lernen. Das sage ich darumb, das man wisse, wie Gott wunderlich regiret, nympt die gantze welt an, das man ynn allen winckeln finde die yhn angehören.

So sagt nu Moses, wie yhn Pharao uber das gantze land gesetzt hat und lies gebieten, das man die knye fur yhm beugen solt ym gantzen lande, Und nennet yhn auff Egyptisch 'Zaphnath Paenea', dafur ynn unser latinischen Bibel stehet 'Salvatorem mundi', als solt es heissen: Ein heyland der welt, Ich halte aber, das yrgend ein Jude, der Sanct Hieronymum unterweiset hat, so mit yhm gescherzt habe, wie es yhm gefallen hat, Ich halt, er wird yhn geheissen haben seinen Cantzler und öbersten heymlichsten rad, darumb das er

26 15 Rom. 3, 3 *D*; ꝛ *ABCD* *28* 15.16 Gott ist auch der Heyden Gott. *c ABCD* *30* 19 Gott hilfft dem lande (land *B*) mit leuten. *c ABCD* *33* 30 Joseph wird uber Egypten land gesetzt. *c ABCD*

10 betent *D* *11* gehöret *BD* *14* leute *D* *21* lande *D* *22* vor *gelassen 25 C* *24* auge *D* *31* vor *BC* *36* öbirsten *D* darumb *BCD*

II, 15 **Deditque illi uxorem** ꝛc.

WB. Ysᵇ Magnus procul dubio *fehlt* Ysᵃ scriptum est — M 176, 35—39: *durch Z. 36 legis* — 40. quod

WB. Ysᵃ De duabus *fehlt* ad Aquilonem — M 176, 40 — 177, 6: *durch Z. 11* oblivisci — Ismus patres tui ꝛc. Respondeo. Haec — 42 requirit ut prol. dicit. Oblivisci populum

vhm den fingerreyff von seiner hand gibt. Dazu gibt er vhm ein weib, des höhesten Priesters tochter, Es möchte aber wol nemand verdriessen, das er nicht ein weib von seinem geblüt nympt, sondern befreyet sich mit den Heyden. Aber der Priester Poliphera wird ein grosser tapfferer man gewesen sein, Denn die künigreich, die so von Gott begnadet sind gewesen, sind von seinen leuten versehen gewesen, sie haben auch Priester und lerer vnn eheren gehalten, wie wir hören werden, das Joseph, als er das land beschweret mit zinsen den fünfften zu geben, lies er die Priester frey, drümb mussen sie nicht schlechte leute gewesen sein, ob sie gleich Heyden gewesen sind, haben sie doch etwas einen rechten verstand gehabt. Also hat der könig nach der besten mehen gegriffen, auff das er Joseph zu grössern eheren setzte.

Auch war es nicht verboten aus den Heyden zu freyen, Denn David, Salomo und andere habens auch gethan, allein das sie es nicht zuviel machten und durch sie verfüret würden, Joseph würde sich sonst auch nicht hynein geben haben, ist mit vhn bekand worden und hat mit vhn vhr ding geredt
ꝑ 105, 22 und geraten und den mangel gebessert, wie der Psalm sagt 'Das er seine fürsten züchtiget nach seinem willen und seine eltesten weise gemacht'. Also das er beyde: weltlich und geistlich regiment vnn rechten schwang bracht hat. Drümb ists auch aus sonderlicher ordenung Gottes geschehen, das er das weib krigt hat, das er sie und seine kinder unterweiset und den gantzen königs hoff. Er ist zum meister gesetzt, der da straffet was strefflich war, und alle ding bessert, als denn wol not ist, wenn gleich das wort gepredigt wird.

Weiter schreibt Moses, wie er zween söne krigt, Von welchen die schrifft viel redet. Droben hat er die zwelff Patriarchen nach einander erzelet, also das Joseph der eylffte und Ben Jamin der zwelffte war, aber nu hernach nympt er die zween und machet sie zu heubtsönen, also das von einem vater Joseph zween stemme kemen. Den ersten son nennet er Manasse, darümb das vhn Gott hat seines vaters haus und alles elends hatte vergessen lassen, Denn das wort 'Manasse' heist vergessen. Wie? ist denn das Christlich, das er sich rhümet, er habe vater und mutter vergessen? Wil also sagen: Ich

zu 7 Joseph nympt eine ein *B* Priesters tochter zum weibe. *c AB D* *zu 11* Priester der Heyden. *c AB D* *zu 21* Psal. Psa. *D* 105 *c AB D* *zu 28* Joseph krigt zween söne. *c AB D* *zu 31* Manasse *c AB D*

6 hande *B* 7 höhesten *B* höhisten *C* hösten *D* 10 künigreich *CD* 13 fünffte *D* drumb *BD* 21 ordnunge *B* 30 zwelfft *D* 31 nympt *AB* die *AB D* 32 darumb *BD* 33 jhm *B* hat *fehlt B* 41 ererd *B*

tamen et domum patris tui ꝛc. ut Video 177, 1 ital. sic 2 quasi dicat Ioseph. Religui 3 1 creseo ꝛc. Aegyptus 4 ut apud nos est Saxonia ducis Friderici 5 Brandenburga intersit

sehe, das mir Gott die zuversicht hat wöllen nemen, die ich zu meinem vater habe, Denn Gott ist ein eifferer, wil nicht leiden, das das hertz einen bodem habe, darauff es sich verlasse und stöne, denn allein auff yhn, Darumb mus ich michs erwegen, wenn ich gleich nymer zum vater kome und ymer alleine byn, Ich habe einen Gott, wenn ich den habe, so habe ich alles. Den andern son heisst er Ephraim, das ist: gewachssen, Als solt er sagen: Ich bin aus des vaters haus geschüpfft, habe kein erbteyl, reyn abgetrocknet und versigen. Aber dagegen hat mich Gott hie ym elend wachssen lassen mehr denn alle meine freunde.

Auch mus man wissen, wie die zwey land Egypten und Canaan an einander stossen und rüren mit einem winckel zusamen. Canaan ligt hynein gegen mitternacht, Egypten gegen dem abend, das sie miteinander grentzen und zusamen treffen wie zween zipffel. Darumb ists nicht eine ferne reyhse gewesen, als sie hynein zogen und getreyde kaufft haben, wie folget.

Das Zwey und Vierzigst Capitel.

DA aber Jacob sahe, das getreyde ym Egypten veyl war, sprach er zu 12 1. 38
seinen sönen: Warumb sehet yhr zu? Sihe, ich höre, es sey ym Egypten getreyde veyl, zihet hynab und keuffet uns getreyde, das wir leben und nicht sterben. Also zogen hynab zehen brüder Joseph, das sie ym Egypten getreyde keufften, denn Ben Jamin, Josephs bruder, lies Jacob nicht mit seinen brüdern zihen, denn er sprach: Es möcht yhm ein unfalh begegen.

Also kamen die kinder Israel getreyde zu keuffen sampt andern, die mit yhn kamen, denn es war ym lande Canaan auch theurung. Aber Joseph war ein regent ym lande und verkaufft getreyde allem volck ym lande, Da nu seine brüder zu yhm kamen, fielen sie fur yhm nidder zur erden auff yhr antlitz, und er sahe sie an und kand sie und stellet sich frembde gegen sie und redet hart mit yhn und sprach zu yhn: Woher kompt yhr? Sie sprachen: aus dem lande Canaan speise zu keuffen. Aber wiewol er sie kennet, kandten sie yhn doch nicht.

Und Joseph gedacht an die trewme, die yhm von yhnen getrewmet hatten, und sprach zu yhnen: Yhr seyt kundschaffer und seyt komen zusehen, wo das land offen ist. Sie antworten yhm: Neyn, mein herr, deine knechte

28 9 Ephraim. c ABCD 28 11 Canaan. c ABCD 13 Egypten Egyten A c ABCD
5 Loden C 6 Darumb BCD 8 ichs (sic alles) DHa 13 14 aueinander D
16 Darumb BCD 18 XLII C xlij D 19 veyl D 20 sönen D Warömb D 21 das wir c 65, 23, 26, 1 DHa 28 vor D

sind komen speise zu keuffen, wir sind alle eines mans söne, wir sind redlich, und deine knechte sind nie kundschaffer gewesen. Er sprach zu yhn: Nein, sondern yhr seyt komen zu besehen, wo das land offen ist. Sie antworten yhm: Wir deine knechte sind zwelff brüder, eines mans söne ym lande Canaan, und der jüngste ist bey unserm vater, aber der eine ist nicht mehr furhanden.

Joseph sprach zu yhnen: Das ists, das ich euch gesagt habe: kundschaffer seyt yhr, Daran wil ich euch prüfen, Bey dem leben Pharaonis yhr solt nicht von dannen komen, es kome denn her ewer jüngster bruder, sendet einen unter euch hyn, der ewern bruder hole, yhr aber solt gefangen sein, also wil ich prüfen ewer rede, ob yhr mit warheit umbgehet odder nicht, denn wo nicht, so seyt yhr bey dem leben Pharaonis kundschaffer. Und er thet sie zusamen ynn eine verwarung drey tage lang.

Am dritten tage aber sprach er zu yhn: Wolt yhr leben, so thut also, Denn ich furchte Gott, seyt yhr redlich, so last ewer brüder einen gebunden ligen ynn ewrem gefengnis, yhr aber zihet hyn und bringt die wahr der notturfft zu hause und bringet ewern jüngsten bruder zu mir, so wil ich ewren worten gleuben, das yhr nicht sterben müsset. Und sie theten also.

Sie aber sprachen untereinander: das haben wir an unserm bruder verschüldigt, das wir sahen die angst seiner seelen, da er uns flehet und wir wolten yhn nicht erhören, darümb kömpt nu der trübsal uber uns. Ruben antwort yhnen und sprach: sagt ichs euch nicht, da ich sprach: versündiget euch nicht an dem knaben, und yhr woltet nicht hören? Nu wird sein blut gefoddert.

Sie wusten aber nicht, das Joseph verstund, denn er redet mit yhn durch einen Dolmetzer, Und er wand sich von yhnen und weynet. Da er nu sich widder zu yhnen wandte und mit yhn redet, nam er aus yhn Simeon und band yhn für yhren augen und thet befehl, das man yhre secke mit getreyde füllet und yhr gelt widder gebe einem iglichen ynn seinen sack, dazu auch iglichem seine zerung auff die reyse, Und man thet yhn also.

Und sie luden yhre wahr auff yhre esel und zogen von dannen. Da aber einer seinen sack auffthet, das er seinem esel futter gebe ynn der herberge, ward er gewar seines gelds, das oben ym sack lag, und sprach zu seinen brüdern: mein gelt ist mir widder worden, sihe, ynn meinem sack ist es. Da entfiel yhn yhr hertz und erschracken untereinander und sprachen: Warümb hat uns Gott das gethan?

15 forchte *B* 19 vnder einander *BC* 23 hören *phc C* 26 Dolmetischer *B* 28 vor *C* 35 vnder vnter *C* einander *BC*

Da sie nu heym kamen zu yhrem vater Jacob ynn land Canaan, sagten sie yhm alles was yhn begegnet war, und sprachen: Der man, der ym lande herr ist, redet hart mit uns und helt uns fur kundschaffer des lands. Und da wir antworten: wir sind redlich und nie kundschaffer gewesen, sondern zwelff brůder, unsers vaters sone, einer ist nicht mehr furhanden und der jungste ist noch heutes tages bey unserm vater ym lande Canaan.

Sprach er: Daran wil ich mercken, das yhr redlich seyt: Einen ewer brůder lasset bey mir und nemet die notturfft fur ewer haus und zihet hyn und bringet ewern jungsten bruder zu mir, so mercke ich, das yhr nicht kundschaffer, sondern redlich seyt, so wil ich euch auch ewern bruder geben und můgt ym lande werben.

Und da sie die secke ausschůtten, fand ein iglicher sein bůndlin gelds ynn seinem sack, und da sie sahen, das es bundle yhres gelds waren, sampt yhrem vater, erschracken sie.

Da sprach Jacob, yhr vater: yhr habt mich meiner kinder beraubt, Joseph ist nicht mehr furhanden, Simeon ist nicht mehr furhanden, Ben Jamin wolt yhr hyn nemen, Es gehet alles uber mich. Ruben antwort seinem vater und sprach: Wenn ich dir yhn nicht widder bringe, so erwurge meine zween sone, gib yhn nur ynn meine hand, ich wil yhn dir widder bringen. Er sprach: Mein son sol nicht mit euch hynab zihen, denn sein bruder ist tod und er ist allein uber blieben, wenn yhm ein unfal auff dem wege begegnet, da yhr auff reyset, würdet yhr mein graw har mit schmertzen zur helle hynunter treiben.

Das Drey und Vierzigst Capitel.

Die theurung aber drůckte das land, und da es war alle worden was sie 13, 1 31
fur wahr aus Egypten bracht hatten, sprach yhr vater Jacob zu yhnen: Zihet widder hyn und keufft uns ein wenig speise. Da antwort yhm Juda und sprach: Der man band uns das hart ein und sprach: Yhr solt mein angesicht nicht sehen, es sey denn ewer bruder mit euch, Ists nu, das du unsern bruder mit uns sendest, so wollen wir hynab zihen und dir zu essen keuffen, Ists aber, das du yhn nicht sendest, so zihen wir nicht hynab, denn der man hat gesagt zu uns: yhr solt mein angesicht nicht sehen, ewer bruder sey denn mit euch.

Jsrael sprach: warůmb habt yhr so ubel an mir gethan, das yhr dem manne ansagtet, wie yhr noch einen bruder habt? Sie antworten: Der man

5 vorhanden *(ebenso B)* [*handenne*] *C* 7 ewern *B* 21 XLIII. *C* 26 brachte hetten *B* 30 wöllen *D* dir zu *fehlt DHW* 33 euch et.. *DHW* 37 5. Mos. 28 *fehlt DHW*

forschet so genaw nach uns und unser freundschafft und sprach: lebt ewer vater noch? habt yhr auch noch einen bruder? Da sagten wir yhm, wie er uns fraget, Wie kundten wir wissen, das er sagen würde: bringt ewern bruder mit hernyder? Da sprach Juda zu Jsrael, seinem vater: Las den knaben mit mir ziehen, das wir uns auffmachen und reysen und leben und nicht sterben, beyde, wir und du und unser kindlin, Ich wil bürge fur yhn sein, von meinen henden soltu yhn widder foddern, Wenn ich dir yhn nicht widder bringe und fur deine augen stelle, so wil ich mein leben lang die schuld tragen, Denn wo wir nicht hetten verzogen, weren wir schon wol zwey mal widder komen.

Da sprach Jsrael, yhr vater, zu yhnen: Mus es denn ja also sein, so thuts und nemet von des lands beste früchte ynn ewer secke und bringet dem man geschencke hynab, ein wenig balsam und honig und wurtze und myrrhen und datteln und mandel, Nemet auch ander gelt mit euch, und das gelt, das euch oben ynn ewern secken worden ist, bringet auch widder mit euch, villeicht ist ein yrthumb da geschehen. dazu nemet ewern bruder, macht euch auff und komet widder zu dem man, Aber der almechtige Gott gebe euch barmhertzickeit fur dem man, das er euch lasse ewern andern bruder und Ben Jamin, Jch aber mus sein wie einer, der seiner kinder beraubt ist.

Zu V. 11 am Rande Diese namen der früchten sind noch bisher ungewis, auch bey den Jüden selbs.

Da namen sie diese geschenck und ander gelt mit sich und Ben Jamin, machten sich auff, zogen ynn Egypten und tratten fur Joseph. Da sahe sie Joseph mit Ben Jamin und sprach zu dem, der uber sein haus war: Füre diese menner zu hause und schlachte und richte zu, denn sie sollen zu mittag mit mir essen. Und der man thet wie yhm Joseph gesaget hatte, und füret die menner ynn Josephs haus.

Sie furchten sich aber, das sie ynn Josephs haus gefüret wurden, und sprachen: Wir sind hereyn gefurt umb des gelds willen, das wir ynn unsern secken vorhyn widder funden haben, das ers auff uns bringe und falle ein urteyl uber uns, damit er uns neme zu eygen knechten sampt unsern eseln, darümb tratten sie zu dem man, der uber Josephs haus war, und redten mit yhm fur der haus thür und sprachen:

Mein herr, wir sind vorhyn herab gezogen speise zu keuffen, und da wir ynn die herberge kamen und unsere secke auff theten, sihe, da war eines

6 tindtevn *BC* 7 dir] yhr *B* 11 Do *ebenso* 22. 25. 31. 33 *C* 18 vor *ebenso* 33) *C* 20 bißhere *C* 28 forchten *BC* 30 haben *fehlt C* 32 ware *L* 35 komen *B*

iglichen gelt oben ynn seinem sack mit völligem gewichte, darumb haben wirs widder mit uns gebracht, haben auch ander gelt mit uns gebracht speise zu keuffen, wir wissen aber nicht, wer uns unser gelt ynn unser secke gesteckt hat.

Er sprach aber: gehabt euch wol, furcht euch nicht, ewer Gott und ewers vaters Gott hat euch einen schatz geben ynn ewern secken, ewer gellt ist mir worden. Und er furte Simeon zu yhn eraus und furet sie ynn Josephs haus, gab yhn wasser, das sie yhre füsse wuschen, und gab yhren eseln futter, Sie aber bereytten das geschenck zu, bys das Joseph kam auff den mittag, denn sie hatten gehöret, das sie daselbs das brod essen solten.

Da nu Joseph zum haus eingieng, brachten sie yhm zum haus das geschenck ynn yhren henden und fielen fur yhm nidder zur erden, Er aber grüsset sie freundlich und sprach: gehet es ewerm vater dem allten wol, von dem yhr mir sagetet? lebet er noch? Sie antworten: Es gehet deinem knechte, unserm vater wol und lebet noch, und neygeten sich und fielen fur yhm nider.

Und er hub seine augen auff und sahe seinen bruder Ben Jamin, seiner mutter son, und sprach: ist das ewer jüngster bruder, da yhr mir von saget? und sprach weiter: Gott sey dir gnedig, mein lieber son, und Joseph eylete, denn seins hertzen grund entbrand yhm gegen seinem bruder, und sucht, wo er weynete, und gieng ynn sein kemerlein und weynet daselbs, und da er sein angesicht gewaschen hatte, gieng er eraus und hielt sich fest und sprach: legt brod auff.

Und man trug yhm besonders auff und jhenen auch besonders und den Egyptern auch besonders, Denn die Egypter thürren nicht brod essen mit den Ebreern, es ist ein grewel fur yhn. Und man satzt sie gegen yhm, den erstgepornen nach seiner gepurt und den jüngsten nach seiner jugend, Des verwunderten sie sich unternander, Und man trug yhn bescheyd essen fur von seinem tisch, Aber dem Ben Jamin ward funffmal mehr denn den andern, und sie trancken und wurden truncken mit yhm.

Das Vier und Vierzigst Capitel.

Und Joseph befalh dem, der uber sein haus war und sprach: fülle den 44. 1 31
mennern yhre secke mit speise, so viel sie füren mügen, und lege iglichem sein gelt oben ynn seinen sack, Und meinen silbern becher lege oben ynn des jüngsten sack mit dem gelt fur die war. Der thet, wie yhm Joseph hatte

1 sacke *B* 10 Do *Adamo* 20 *C* 11 vor *Adamo* 11. 21 *BC* 18 entbrante *C* 20 gewaschen *A* gewäschen *B* gewaschen *C* hette *B* 22 yhenem *B* 26 vnderainander *B* vnter einander *C* beschehde *B* 29 XLIIII. *C* 30 befalhe *B* 32 sein *Adam* *C* 33 ware *B*

gesagt. Des morgens, da es liecht ward, liessen sie die menner zihen mit yhren eseln.

Da sie aber zur stad hynaus waren und nicht ferne kamen, sprach Joseph zu dem, der uber sein haus war: Auff und jage den mennern nach und wenn du sie ergreiffest, so sprich zu yhnen: Warumb habt yhr guttes mit bösem vergolten? Ists nicht das, da mein herr aus trincket und damit er weissagt? Es ist ubel gethan das yhr gethan habt.

Und als er sie ergreyff, redet er mit yhn solche wort, Sie antworten yhm: Warumb redet mein herr solche wort? Es sey ferne von deinen knechten ein solch ding zu thun, Sihe das gelt, das wir funden oben ynn unsern secken, haben wir widderbracht zu dir aus dem lande Canaan, Und wie solten wir denn aus deines herrn hause gestolen haben sylber odder golt? bey wilchem er funden wird unter deinen knechten, der sey des tods, dazu wollen wir auch meines herrn knechte sein. Er sprach: ja es sey, wie yhr geredt habt, bey wilchem er funden wird, der sey mein knecht, yhr aber solt ledig sein.

Und sie eyleten und legt ein iglicher seinen sack abe auff die erden und ein iglicher thet seinen sack auff, und er sucht und hub am grössesten an bis auff den jüngsten, da fand sich der becher ynn Ben Jamins sack, Da zurissen sie yhre kleyder und lud ein iglicher auff seinen esel und zogen widder ynn die stad. Und Juda gieng mit seinen brüdern ynn Josephs haus, denn er war noch daselbs, und sie fielen fur yhm auff die erden, Joseph sprach zu yhn: Was ist das fur eine that, die yhr gethan habt? wisset yhr nicht, das ein solcher man, wie ich bin, erraten künne?

Juda sprach: Was sollen wir sagen meinem herrn? odder wie sollen wir reden? und was sollen wir furwenden? Gott hat die missethat deiner knechte funden, Sihe da, wir und der, bey dem der becher funden ist, sind meines herrn knechte. Er aber sprach: das sey fern von mir solchs zu thun, der man, bey dem der becher funden ist, sol mein knecht sein, yhr aber zihet hynauff mit friden zu ewrem vater.

Da trat Juda zu yhm und sprach: Mein herr, las deinen knecht ein wort reden fur deinen oren, mein herr, und dein zorn ergrymme nicht uber deinen knecht, denn du bist wie Pharao. Mein herr fragete seine knechte und sprach: habt yhr auch einen vater odder bruder? Da antworten wir: Wir haben einen vater, der ist alt, und einen jungen knaben, ynn seinem alter gezeuget, und sein bruder ist tod und er ist allein uberblieben von seiner mutter, und sein vater hat yhn lieb.

1 do *(ebenso V. 18 [hiedemal])*. 30. 34. *C* 2 eseln. etc. *DWalt* 3 *bis 657, 25 fehlt DWalt* 12 golde *C* 17 süchte *B* 18 sande *B* zerrissen *C* 21 vor *BC* 26 künde *B* kün *C* 31 vor *C* 34 der *fehlt B*

Da sprachstu: bringet yhn herab zu mir, so wil ich meine augen auff yhn werffen, Wir aber antworten meinem herrn: Der knab kan nicht von seinem vater komen, wo er von yhm keme, würde er sterben, Da sprachstu zu deinen knechten: Wo ewer jüngster bruder nicht mit euch her kompt, solt yhr mein angesicht nicht mehr sehen.

Da zogen wir hynauff zu deinem knecht, meinem vater und sagten yhm an meines herrn rede, da sprach unser vater: Zihet widder hyn und kaufft uns ein wenig speise, wir aber sprachen: Wir kunnen nicht hynab zihen, es sey denn unser jüngster bruder mit uns, so wollen wir hynab zihen, denn wir künnen des mans angesicht nicht sehen, wo unser jüngster bruder nicht mit uns ist, Da sprach dein knecht, mein vater zu uns: Yhr wisset, das mir mein weib zween sone geporn hat, Einer gieng hynaus von mir, und man saget: er ist zu rissen, und hab yhn nicht gesehen bisher, werdet yhr diesen auch von mir nemen und yhm ein unfal widderferet, so werdet yhr mein graw har mit jamer hyn unter ynn die helle füren.

Nu so ich heym keme zu meinem vater und der knabe were nicht mit mir, weyl seine seel an dieses seel hanget, so wirds geschehen, wenn er sihet, das der knabe nicht da ist, das er stirbt, So würden wir, deine knechte, die grawen har deines knechts, unsers vaters, mit jamer hynunter ynn die helle bringen, denn ich, dein knecht, bin bürge worden fur den knaben gegen meinem vater und sprach: bringe ich yhn dir nicht widder, so wil ich mein lebenlang die schuld tragen. Darumb las deinen knecht hie bleiben an des knaben stat zum knecht meines herrn und den knaben mit seinen brüdern hynauff zihen, Denn wie sol ich hynauff zihen zu meinem vater, wenn der knabe nicht mit mir ist? Ich würd den jamer sehen, der meinem vater begegen würde.

Das Funff und Vierzigst Capitel.

DA kund sich Joseph nicht enthalten fur allen die umbher stunden, und 45, 1–28
er rieff yederman: gehet von mir hinaus, und stund kein mensch bey yhm, da sich Joseph mit seinen brüdern bekennete, und er weynet laut, das es die Egypter und das gesind Pharao höreten, und sprach zu seinen brüdern: Ich bin Joseph, lebet mein vater noch? Und seine brüder kunden yhm nicht antworten, so erschracken sie fur seinem angesicht.

Er sprach aber: trett doch erzu ❦ zu mir. Und sie tratten erzu. Und er sprach: Ich bin Joseph, ewer bruder, den yhr ynn Egypten verkaufft habt,

---

1 Da *Ob.* 3. 6. 7. 11. 27 *C* 3 wo er! wo er nu *C* 6 knechte *L* 8 kunden *L* 10 künden *L* 25 begegen wirdt *C* 26 etw. *CD* 27 wo *C* alte *DH* 28 raffte *L* yderman *D* stunde *C* 30 Egipter *D* 32 vor *C* 45, 1 *Ob.* 15. *fehlt DH* 3 doch *CL*

und nu bekümmert euch nicht und denckt nicht, das zorn sey, das yhr mich hieher verkaufft habt, denn umb ewers lebens willens hat mich Gott fur euch her gesandt, Denn dis sind zwey jar, das thewer ym land ist, und sind noch fünff jar, das kein pflügen noch kein erndten sein wird.

Dazu am Rande (zu mir) Das sind die süssen wort des Euangelii, also redet Christus mit der seelen ym glauben, nach dem sie durchs gewissen der sund wol gedemütiget und geengstet ist.

Aber Gott hat mich fur euch her gesand, das er euch uber bleiben lasse auff erden und ewer leben erhalte durch ein grosse errettunge, Und nu yhr habt mich nicht her gesand, sondern Gott, der hat mich Pharao zum vater gesetzt und zum herrn uber alle sein haus und einen fursten ynn gantz Egyptenland. Eylet nu und zihet hynauff zu meinem vater und saget yhm: Das lest dir Joseph, dein son, sagen: Gott hat mich zum herrn ynn gantz Egypten gesetzt, kom herab zu mir, seume dich nicht. du solt ym land Gosen wonen und nahe bey mir sein, du und deine kinder und deiner kind kinder, dein schaff und rinder und alles was dein ist, ich wil dich daselbs versorgen, denn es sind noch funff jar der thewrung, auff das du nicht verderbst mit deim haus und allem das dein ist.

Sihe, ewer augen sehen und die augen meins bruders Ben Jamin, das ich mündlich mit euch rede, verkündiget meinem vater alle meine herlickeit ynn Egypten und alles was yhr gesehen habt, Eylet und kompt hernyder mit meinem vater hieher.

Und er fiel seinem bruder Ben Jamin umb den hals und weynet, und Ben Jamin weynet auch an seinem halse, und küsset alle seine brüdere und weynet uber sie, darnach redten seine brüder mit yhm, Und da das geschrey kam ynn Pharao haus, das Josephs bruder komen were, gefiel es Pharao wol und allen seinen knechten.

Und Pharao sprach zu Joseph: Sage deinen brüdern: Thut yhm also, beladet ewre thiere, zihet hyn und wenn yhr komet yns land Canaan, so nemet ewrn vater und ewer gesind und kompt zu mir, ich wil euch der gütter geben ynn Egyptenland, das yhr essen solt das marck ym lande, Und gepent yhn: thut yhm also, nemet euch aus Egypten land wagen zu ewrn kindern und weibern und füret ewern vater und kompt und schonet nicht ewers hausrads, Denn die gütter des gantzen lands Egypten sollen ewer sein.

Die kinder Israel theten also, und Joseph gab yhn wagen nach dem befelh Pharao und zerung auff dem wege und gab yhn allen ein yglichen ein feyer kleyd, aber Ben Jamin gab er dreyhundert sylberling und fünff feyer

2 willen *C* 8 vor *C* 9 erhalten *L* 11 Bosen *AB* 25 do *C* 36 befelhe *C*

QUAE NOBIS IN HAC HISTORIA
consideranda et discenda sunt.

[B. Y3ª Primum mirabiliter *bis* Y3ᵇ eerra sit *c.* N 177, 8 – 12; *doch Z.* 8 Primum, mirabiliter Deus mirabiliter ducit sanctos suos. *c* 9 premitur permittitur et 11 men post 11 dictum est. id*]*

kleyder, Aber dem vater sandt er zehen eiel mit gut aus Egypten beladen und zehen eselyn mit getreyd und brod und speise seinem vater auff den weg. Also lies er seine brüder und sprach zu yhnen: Zancket euch nicht auff dem wege.

Also zogen sie aus von Egypten und kamen yns land Canaan zu yhrem vater Jacob und verkündigeten yhm und sprachen: Dein son Joseph lebet noch und ist ein herr ynn gantzem Egypten land. Aber sein hertz schlugs ynn wind, denn er gleubt yhn nicht. Da sagten sie yhm alle wort Josephs, die er zu yhn gesagt hatte, Und da er sahe die wagen, die yhm Joseph gesand hatte yhn zu füren, ward sein geist lebendig und sprach: Ich hab genug, das mein son Joseph noch lebet, Ich wil hyn und yhn sehen, ehe ich sterbe.

DJese vier Capitel hangen alle an einander, drümb wölten wir sie auch zusamen uberlauffen. Bisher haben wir gehöret, wie der Joseph durch das wort Gottes zu grossen ehren komen ist, das er ein landsherr worden und Egypten durch yhn errettet ist und nicht allein Egypten, sondern auch viel ander leute, Damit Gott zeyget und beweiset, wie er der rechte vater und Herr ist, der sich der gantzen welt annemc. Also ist die History an yhr selbs lieblicher denn yemand sagen und ausstreichen kan, darümb mag es yederman bey sich selbs fassen und bedencken. Summa: wir sehen hie abermal, wie Gott seine heiligen so wündertich füret, Erstlich ynn dem stück, das er den altvater Jacob so lang tesset sitzen, nemlich dreyzehen gantze jar ynn grosser trübnis und leyd und zwar Joseph auch, das sie nicht anders meynen, es sey aus mit yhnen und darnach plötzlich so grosse freude anrichtet, das auch die, so es hören, müssen frölich werden, das es den beyden so hertzlich wol gehet. Das ist der punct, den uns die schrifft uberal furhelt: Was Gott wil zu eheren machen, das machet er vorhyn zu schanden, wen er auffs höheste erfrewen wil, den machet er vor vol trawrens und hertzleyd. Also das er uns mit soviel Exempeln, damit er uns uberschüttet, gerne dahyn bringen wölte, das wir auch ein mal lerneten seine weise kennen, wie er handlet ynn allen creaturen, sonderlich mit den auserwelten: yhe tieffer er sie demütiget, drücket und sincken lesset, yhe höher er sie erheben und empor setzen wil.

20 18 Egypten und andere lande (land *B*) durch Joseph errettet. *c ABCD* *c.* 21 Gott füret (füret *BCD*) seine heiligen wündertich. *c ABCD*

7 dem wege *C* 11 in gantzen *B* 12 Do *C* 14 ward *B* *zwischen B und* 16 Außlegung. *C* 16 alle *fehlt B* 17 vbertauffen *D* vertauffen *B* 20 wil *BCD* 22 mage *B* 25 gantzen *B* 31 trawren *B* 34 tiffer *D*

[Bl. V₈ᵇ Ioseph semel *bis* veniam reparavit *N 477, 12—18; doch Z. 13* semel in omnia *ut 23, 41 14* Deus sibi *15* cum Deus temporaliter et spiritualiter Deus suos honorat temporaliter et spiritualiter. *c 16* cum principem super *17* quam tunc potuisset *18* vindicare se, cogebatur enim iam*]*

Also sind aus dieser Historn viel sprüche und Prophecey̆en der schrifft geflossen, das die veter daher genomen und gelernet haben, Drumb solten wirs doch auch ein mal lernen, Aber die natur ist zu schwach, sie kan nicht anders richten denn wie sie fület: Solt Joseph dem gefolget haben, wie er ym kercker lage und sein ehere und gerücht yhm genomen war, das er zweyerley unglück auff ein mal leiden muste, straff und schande und beydes unschüldiglich, (Denn es thut dennoch noch saufft, wenn einer so leidet, das yhn die leute wissen zu klagen und mitleiden haben, das yhm unrecht geschicht, Aber wenn einer unschüldig mit allen schanden stehet, das ist erst bitter), Solt er nu (sage ich) darnach gerichtet haben, so hette er hundert mal verzweyveln müssen, Widderumb: hette er sich des versehen, das er so zu grossen eheren komen solt, so hette er gerne zehen mal soviel gelitten. Wer wil es ausstreichen und preisen, das yhm widderferet, das yhn Gott eheret, zeitlich und ewig, geistlich und leiblich, das er ein herr wird uber alle güter Egypten lands und weret nicht zehen odder zwenzig, sondern siebenzig, ja fast achzig jar.

Rechne nu gegen einander: dreyzehen jar leidet er schmach, schande und schuld, die zeit ist yhm gar lang worden, fleisch und blut künde es nicht so lang erhalten, Darnach wird er ein Herr nicht allein uber die fraw, die yhm nus zufusse fallen und gnade bitten, sondern uber das gantz land, Darumb kan es Gott nicht lassen: demütiget er uns und wirfft uns herunter, so wil er uns deste frölicher empor heben, Das wil er uns einbilden, wenn wirs nur kündten erharren und gedult haben, Das meynet auch Paulus zun Corinthern: Das wir hie leiden, ist ein kurtzer augenblick, aber es schafft soviel deste reicher ehere, die ynn uns sol offenbart werden, wenn wir nicht auff sehen auff das sichtbar, sondern auff das unsichtbar.

Also wil uns Gott trösten, als wölt er sprechen: Sehet doch, wie ich gesynnet bin, nempt fur euch den Joseph, wie ich gehandlet habe, so wil ich mit euch auch handlen, dreyzehen jar habe ich yhn lassen leiden, aber viel reichlicher vergolten mit leiblicher und viel mehr mit geistlicher ehere und gütern, das er der Heyland und Engel von Gott gesand were aller, die da sind die leut zu erleuchten und zu Gott bekeren, Das ist das erste und beste stück, die Summa der gantzen Historien: wie er zu gleich ein weltlicher herre

---

20 10 Leiden der *dr D* heiligen. *c ABCD 20* 17 Joseph wird zeitlich und ewig geehret. *c ABCD 20* 27 2. Cor. (Co. *D*) 4. *c ABCD*

8 Joseph *D 17* wider *D 19* zwaintzig *B* sibenzig *D* jare *B* (*Genesis 20*) *B* 23 Darumb *BCD 25* dester *B 26* nur *fehlt DWitt 27* Corin. *D* kürtzer *D* 28 dester *B 31* für *D 32* hab *D 33* ehre *CD 35* leutte *B*

/B/. Y_5^b Spiritualiter, quia *bis* et decoxit = W 177, 19–22; *doch Z* 19 eum Dominum deum fecit et doctorem 21 animam tantum ad 21/22 tam vero tot 22 ac[!] et cognitionem Dei mortificavit et decoxit./

Perpetuo.

/B/. Y_6^b Quia maximus *bis* Z_1^a populus duravit = W 177, 25–27/

/B/. Z_1^a Nos nitimur *bis* vitam aeternam = W 177, 27–32; *doch Z* 28 et[!] sed potius

und geistlicher regirer der seelen wird und ein rechter Bisschoff uber alles was ynn das land schlegt. Denn on zweivel sein lere ist seer weit erschollen, so hat er nicht gefeuret, weil er alles ynn der hand hatte und regirte, das die rechte lere starck ym schwang gienge. Da kanstu dencken, was er fur frucht geschafft habe mit leuten unterweisen, das sie Gott erkenneten, wie der Psalter sagt, Aber es ist nicht dahyn komen, er hat zuvor wol müssen gebrochen werden.

Darüber ist noch ein gros stück, wie ich gesagt habe, das dritte, das er ewig ein herr worden ist, also das er der öberste ist worden ym volck Israel, Denn Israel hatte zwelff söne, von welchen Gott den einen, nemlich Levi, sonderlich auszog zum Priesterthumb, da blieb es bey, Darnach nympt Gott die zween söne des Josephs und machet die zal widder vol, gibt yhm zween stemme fur den andern brüdern, dazu auch das königreich Israel, so lang es gestanden ist, Also das der man nicht allein zeitlich und geistlich gesegnet ist, sondern auch sein geschlecht und das volck nach seinem leben so lang blieben ist, das sie treffliche thaten gethan und offt ehere eingelegt haben widder yhre feinde und grosse Propheten gehabt, das kein volck also gebenedeyet ist mit seinem blut und fleisch als dieses. Hette er das alles zuvor gesehen, würde er gerne hundert jar den tod gelitten haben und were noch zu gering gewesen gegen das uberschwenckliche gut, damit er gepreiset wird mit seinem volck. Denn kein volck auff erden gewesen ist, das solche leute, Propheten, könig und fürsten gehabt habe als das volck Israel, sonderlich Ephraim, ausgenomen den stamme Juda.

Das hat alles Gott gethan umb zukünfftiges trosts willen, wenn wir leiden, wo wir nur kündten stil stehen und halten und gerne mehr leiden, Aber wir sind zu weych, wöllens nur zuvor sehen, verhyndern damit seinen radt. Wen nu das Exempel nicht bewegt, was sol yhn denn bewegen? Wie sind wir so gar fleisch und blut gegen diese, darümb auch, weil wir nicht künnen warten und harren, so werden wir nymer gewar, wie er die seinen

m 7 Joseph der Egypter (Egipter *D*) Bischoff (Bischoffe *B*) und regirer *r ABCD* *m 11* Joseph der öberste ynn Israel *r ABCD* *m 18* Josephs söne. *r ABCD* *m 30* Trost ym leiden. *r ABCD*

8 seine *D* *17* außzoge *B* bleyb *D* *19* vor *C* für *D* *23* ehre *D* *25* Jare *B* zürring *B* geringe *D* *28* denn der *DWa* *30* wenn *D* *31* nur *D* *31* darumb *BCD* *35* künden *B*

29 et ne ad quod *30* dicam *ꝛc.* In *32* qui *Vs* accipiet *ꝛc.*] Quicunque reliquerit patrem et matrem, uxorem et liberos et agros *ꝛc.* centuplum recipiet et in futuro vitam aeternam. Difficile reprimuntur adfectus humani. *r]*

B Z^{a} Deinde sic *bis* Z^{a} omnibus deus — N *III.* 55 — 178, 11 *durch* Z 33 theit Dens sanctos *37* quosdam illos *u.* Jeremiam autumant, putantes sic se exire numdum, et conantes reprimere adfectus humanos, sed frustra. Item *45* alios] quosdam

tröstet und segnet, so hat es yhm ja wehe gethan, das er die schmach muste leiden, aber hette er sollen sehen, was Gott damit ym synn hatte, hette er gerne tausent ehebrüche lassen uber sich gehen, weil er aber ausharret, so erfert er, wie reichlich Gott vergelten kan. Das ists das Paulus sagt: Gering und leicht ist das leiden gegen der herlicheit, die uns Gott geben wil, wenn wir gleuben, Aber wenn das leiden da ist, scheinet es so gros, das niemand meynet, das etwas trosts da sey, Also das es auch den heiligen hie gefehlet hat als auch dem heiligen Hiob, wie er sagt 'Wenn man meinen zorn wöge und mein leiden zusamen ynn eine wage legete, so würde es schwerer sein denn sand am meer', Wer es aber Gott heym stellen kan, der sihet das, wo er eines kan leiden, das da der gantze hymel vol trosts ist, Als Christus sagt ym Euangelio 'Ein yglicher, der da verlesset heusser odder brüder odder schwestern odder vater odder mutter, weib odder kind odder ecker umb meines namens willen, der wirds hundertfeltig nemen und das ewige leben ererben'. Da sihestu yhe, wie es war ist: Er lesset Jacob mit eylff brüdern und gewinnet das gantz Egypten land, darnach auch das ewige leben, Das künnen wir nicht thun, das macht: wir wollen nur die faust vorhyn vol haben und nicht gleuben, ynn des komen wir nymer dazu. Also fasse nu diese Historien, das du wissest, was Gott damit meynet und lernest, wie wir uns sollen halten, wenn er mit uns auch also feret, das man künne trost daraus schepffen, wenn es uns ubel gehet. Das sey das erste furnemiste stück.

Darnach ist auch das, wie Gott seine heiligen so wunderlich regiret, das er die natur und neygung nicht hynweg nympt, so uns angeporen ist. Das predige ich nicht umb sonst so offt, denn es wird gewislich widder komen, wie man bereyt etliche solche heiligen findet, wie die gewesen sind, so ynn die wüsten von leuten gelauffen sind, und wie die Münche und Nonnen furgenomen haben, das die leute solten holtz und steine sein, meyneten so hoch ynn tugend und heilicheit zu komen, das sie den Engeln gleich weren. Das sihet man nun der gantzen schrifft von keinem heiligen. Denn die selben natürliche

ꝛc. 10 Leiden der heiligen. *r ABCD* *29* 11 Hiob 6. *r ABCD* *29* 18 Mat. 19. *r ABC* *29* 19 *29* Alles verlassen umb Christus willen. *r ABCD* *ꝛc.* *29* Natürliche neygung bleibt ynn den heiligen *r ABCDa* Gott lest die natürliche neigung in den heiligen bleiben, und ist kein Stoicus. *r Wa* *29* 32 Münche und Nonnen. *r ABCD*

s hette (auch synn) *B* 10 Paulus] Sanct Paulus *C* 12 große *B* 13 es] er *C* 14 zoren *B* 16 Möre *B* 19 oder *ꝛc.* vater *BCD* namen *D* 21 brudern *D* 22 gantze *D* künden *B* 23 wöllen *BCD* nur *D* 26 auch *fehlt DWa* kunde *B* könne *D* 27 furnemste *D* 29 neygunge *D* 30 abwesetth *D* wider *BCD* 31 und *fehlt C*

3 affectu ergo patrem affligimur 5 sanctorum, nisi 7 caput vel sanctus 39 tantum carnis et sanguinis esset et nulla 10 naturae 17 8, 2 Iosephi Iacob. Quae Deus naturae implantavit, ea non aufert a sanctis. 2 6 mestus, laborans ut quando? qui immodum effugere et adfectus plane extinguere volunt, illis meritodum est, ante enim hoc non conficient. Ventri praeseribis haec aut illud, sed esurit, sitit &c contra 78 Ut

neygungen sind Gottes creaturn, die haben sie verleugnet und fur heilickeit wollen machen, das wir widder blut noch fleisch weren. Ich hatte, Jacob sey ja so heilig als yrgent ein Babst, Ja Sanct Petrus und Paulus und alle Apostel müsten yhm wol die ehre thun und 'lieber vater' heissen, denn er uberaus hoch und reich begnadet ist von Gott. noch sihe, wie yhn Gott lesset heulen und weynen und weklagen uber den son, als sey es gar fleischlich. Joseph, da er nu soviel erlitten hat, ist vol heiliges geists und aller güter, aber sihe, wie er so weych wird und das hertz ynn yhm erwarmet uber seinem leiblichen bruder Ben Jamin, das er mus von yhn gehen und weynen. Das ist eine natürliche neygung, von Gott eingepflantzt, die er nicht verdamnen wil. Also werden die brüder auch fro, da sie yhn erkennen, und er der vater wird darnach gantz widder lebendig, als ab er aus einem tieffen schlaff erwachete.

Das rede ich alles darümb, das man das reiche werck Gottes erkenne, denn es ist seiner meynung keine, das man die natur brechen wil. Er hat die augen geschaffen zu sehen, die hende zu erbeyten, den magen zu dawen, ein igliche creatur, wie er sie gemacht hat, so lesset er sein werck bleiben, Also hat er den weibern ein mutter hertz gegeben fur die kinder zu sorgen, welchs niemand kan weren noch hindern. Darümb sol man sein reich also lassen bleiben, das es ja die natur nicht breche, das man nicht widderümb solche tolle heiligen mache, die yhn das hertz selbs nemen wollen. Das thut Gott wol, das er die natürliche bewegung versuchet und sich mit yhr zerret und weret yhr odder helt sie auff, Also war es natürlich, das Jacob seinen son gerne behalten hette, aber Gott reisset yhn hynweg und nympt doch dem vater die neygung nicht, thut nicht, was er gerne sehe, aber den willen nympt er yhm nicht. So verbeutet er nicht das odder jhenes lieb zu haben, aber er hinderts offt, das nicht geschicht was wir gerne wolten. Als das man einen recht schilt und verspricht, den ich gerne höret loben, odder ein guter freund stirbt, den ich nicht gerne verliere und der gleichen.

Die klugling aber meynen: es mus alles hynweg, das man des dings gar frey sey, und haben solche meynung, wollens mit werckeu hynweg treiben. Er hat es geschaffen, das es sol und mus sein, so wollen wirs besser machen.

---

20 18 Gott wil nicht die natur gebrochen haben a ABCD 25 26 Gott zerret ich mit der natürlichen (natürlichen CD) neygung. a ABCD 30 31 Klugling, Klüglinge BC wollen (wöllen BCD die natur zerbrechen a ABCD

8 Bapst BCD 9 Aposteln D 15 ein D 17 ob a erwechet D 23 rad. D Darumb BCD 24 widerümb D 26 tollen L 27 wolens L

nos *fas* colore] Errores illos et stultitiam introduxerunt hi qui contemptis illis veris sanctis finxerunt sanctos, in quibus nihil humanitatis esset: quos et hic plane in coelum exuderunt, ita et iam rursus contingeret nobis, si rursus ut quidam iam tentant, crexerimus sanctos tales, qui non sentiant, et fiet idem quod tum est, sed alio colore seu specie 9 hominibus sanctis Lubuisset 10 quam] quae 12 quae] quod 13/14 mortem ꝛc. atque sic intellige de reliquis omnibus donis/

[Bl. Z 3ª Ioseph quoque *bis* in bonum = ℵ 178, 17—18; *doch Z. 17* agit cum eis, ut *16* quam] quem 17 itaque tempore crucis stat 18 sit *fehlt* ꝛc. sit, quemadmodum Ioseph fuit, id est, servat in bonum/

mit gepoten weren und hynweg reiſſen. Iſt eben ſoviel, als wenn ich ſagte: Das auge ſol nicht auge ſein, der bauch ſol nicht bauch ſein. Doch hungert meinen bauch gleichwol, wenn es zeit iſt, und leſſet yhm gebieten und verbieten, wie man wil. Alſo thun alle natürliche eingepflantzte werck, die leſſet er bleiben, aber martert ſie wol, das er uns verſuche. Darümb ſihe dich fur fur den ſelben groſſen heiligen, als die bald nach der Apoſtel zeit auffgeſtanden ſind, als man von etlichen lieſet in Vitis patrum. Hat Gott den heiligen die natur nicht genomen, die er ynn der welt hat laſſen ausſchreyen und beſchreiben fur die beſten, die er kund finden und, ſo er ſie beſſer gehabt hette, auch hette laſſen ſchreiben und ſie furgezogen als einen ausbund und feine liebſten kinder, ſo wollen wirs auch dabey bleiben laſſen und nicht heiliger werden.

Aber das müſſen wir warten und uns erwegen, das er ſie wol verſucht und pantzerfegt zu prüfen, wie wir ynn ſolchem weſen wollen halten, ob wir umb ſeinet willen uns kunnen alles dinges verzeihen. Darümb gibt er uns das leben, welchs das köſtlichſte ding iſt, das wir auff erden haben, aber wirfft uns offt ynn ferlickeit des todes, zu letzt entzeucht ers uns gar, das man ſehe, ob wir es umb des willen, der es gegeben hat, künnen faren laſſen. Solt es darümb unrecht ſein das leben lieb haben? Da ſind ſeine gaben nicht verworffen, ſondern allein verſucht, ob man ſie laſſen künne, Wie er den Jacob verſucht, ob er den ſon künd laſſen umb ſeinen willen. Er thete es auch, aber es thete yhm doch wehe. Denn unmüglich iſts, das der natur nicht ſolt wehe thun, wenn man die eingepflantzte bewegung brechen ſol.

Das ſind die furnemeſten ſtück ynn der Hiſtory. Denn das Joſeph mit den brüdern alſo handlet und diſputirt und ſie wol martert und ſtrecket, dienet alles dahyn, das man ymer Gottes werck ſehe. Er wil ſie frölich machen und ein gut mal zurichten, darümb tribulirt er ſie vor recht wol. Dabey man ſpüren künne und gewis ſein, wenn uns Gott anhebt zu

20. 21 Gott verſucht die ſeinen offt *c ABCD* *30. 31* Gott meynets gut, wenn er uns martert. *c ABCD*

10 gepotten *D* *11* nich (*vor* bauch) *D* *11* Darumb *BCD* fur *D* *15* Apochel *D* *19* ſie *fehlt B* *20* wöllens wir *B* wöllen wirs *CD* dabey' da *B* *25* künden *B* Darumb *BCD* *24* welchs *CD* *26* künden *B* künnen *D* *27* darumb *BCD* *29* künde *B* thette *D* *31* einvflantzete *B* gepflantzte *DHW* *33* ſtrecket *D* *34* alles| als *C* werde *B* *35* darumb *BCD* *36* künde *B*

ALLEGORIA IOSEPHI.

IB. Z. 9 Ioseph figura *bis* Z. 15 alios damnat = W 458, 20–32; *doch* 20 Z. 20 Ioseph

martern, das ers denn gut ym synn hat. Da ist er fur der thür, wie er auch spricht ym Apocalipsi 'Ich stehe für der thür', Aber das klopffen thut Cnt 6, 3. 20
uns wehe, Sihe aber, wie Joseph stille helt und thut yhm auff und leſſet yhn hynein gehen, alſo richtet er das hochzeitmal zu. Das ſey von der Hiſtory genug geredt, Alle punct künnen wir nicht ausrichten, das es nicht zu lang werde, wollen etliche sparen ynn die myſteria, die wollen wir ausſtreichen.

Dieſer Joseph iſt, wie wir oben gehört haben, eine figur unſers Herrn Chriſti, darumb hat er auch den namen, Denn Joseph heiſſet 'ein zunemer', das er ymer wechſt und zunympt und mehr und mehr wird, samlet und heuffet ſich. Den namen hat yhm Gott auch zeitlich erfüllet, wie gehöret, das er yhn uberheuffet und uberſchüttet hat mit zeitlichen weltlichen gütern. Der Joseph hat nu einen bundten rock gehabt und war das rechte liebe kind des vaters, dem auch das regiment gebüret, wie auch ſeine trewme ausweiſen, aber ſeine brüder werden yhm feind, ziehen yhn aus und verkeuffen yhn ynn Egypten, das er kömpt an einen frembden ort und mus daſelbs den frembden dienen und eine frembde fraw machet yhn zu ſchanden, ergreiffet yhn ein mal bey dem mantel, den leſſet er ynn yhrer hand und fleuget davon etc.

Mit der figur hat der heilige Geiſt zuvor geſpielet von dem leiden und vufferſtehung Chriſti, Denn das er ynn Egypten kömpt, iſt, das er menſch worden iſt auff erden, da wird er ein knecht und dienet, hat nicht mehr denn leibs notturfft davon, Da wirfft ſeine fraw die augen auff yhn und wil mit yhm buln, da er nicht wil, ergreifft ſie yhn bey dem mantel und verklaget yhn fur yhrem herrn, Alſo iſt es yhm gangen auff erden. Die Synagoga odder Jüdiſche volck iſt dieſe hure, Moſe ſeines herrn weib, welcher iſt der meiſter dis volcks und regirets wie ein man das weib, Unter dem hat Chriſtus gedienet, wie Paulus ſagt zun Galatern, und ſich unter das geſetz Gal 4, 4
gegeben und gehalten, ob ers wol nicht durffte, denn er iſt frembde hynein komen und hat yhm nichts zugehöret. Dienet yhm aber alſo, das er yhm alles unter die hende thut und ſelbs nicht weys, was er hat, das iſt: das Chriſtus dem geſetz genug gethan und alles erfüllet hat, das nicht mehr

zu 4 Apoca. (Apo. *D*) 3. *v ABCD* *zu 10* Joſeph Chriſtus figur. *v ABCD* *zu 12* Joſeph heiſt ein zunemer. *v ABCD* *zu 21* Chriſtus leiden und auffer ſtehung *v ABCD* *zu 26.27* Synagoga wil mit Chriſto buln. *v ABCD* *zu 29* Gala 3. *v ABCD* *zu 33* Chriſtus Criſtus *BD*. hat das geſetz erfullet. *v ABCD*

3 vor *C* 4 vor *C* fur *D* 7 gnug *D* puncten *C* künnden *D* 11 darumb *BD* heiſt *D* 14 uberheuffet und *fehlt D* 15 zeitlichem *A* zeitlichen *BCD* 17 gehen *D* 20 fleuhet *C* 24 er *fehlt D* mer *D* 24 augen *D* 26 vor *C* 27 dieſe die *D*

1 gma Christi. r 22 infamat ac Hic 23 24 venit, id est in mundum et incarnatus est: adultera 28 libris] literis 29 temnit] ducunt 30 sine] absque]

[BL. Z. 3] Sequitur resurrectio Ex Joseph. dicit = N 178, 32—37; dazu zu Z. 32 Typus

soddern kan, Die frawe aber, weil sie sihet, das er hübsch und schön von angesicht war, gewan sie lust und lieb zu yhm und reytzt yhn teglich mit worten, das er bey yhr schlieffe, er aber wolt nicht, so gar das er auch flohe umb sie zu sein, so lang bis sie yhn unversehens heymlich erwüschet.

Das ist die figur: Da die Phariseer und schrifftgelerten sahen seine Exempel und wunderwerck, wie yhm das volck anhieng und gros geschrey hatte, kundten sie sein geberde und wandel nicht straffen, darumb hetten sie gerne mit yhm gebulet, das ist: dahyn gezogen, das ers mit yhn hielte und predigte, wie sie wolten, und liesse yhr ding recht sein, Als ym Euangelio Johannis sein angezeigt ist, wie sie yhn gerne zu sich gelockt hetten, aber es ward nichts drans, er sahe yhre büberey wol, wie offt sie es versuchten, so halffs nicht, also bleib er unschüldig von yhnen. Darnach erwischten sie yhn zu letzt und ergreyffen yhn bey dem mantel, Das geschach, da sie yhn gefangen namen und verklagten, er were ein verfürer und hette das volck erregt und an sich gehangen und widder das gesetz gepredigt, Da verurteylet man yhn als einen ehebrecher mit allen schanden, das er ynn kercker geworffen wird, das ist: abgethan, gestorben und begraben, Da lies er den mantel ynn yhrer hand, den behielten sie, das ist: sie haben die schrifft noch, die hat er hynter yhm gelassen, aber er ist davon, das sie yhn nicht kriegen, Und wie die hure den mantel zum zeugnis widder yhn beylegt und behelt, also füreten sie die schrifft, die widder sie selbs war, widder yhn zum zeugnis, Als da sie sagten
Joh. 19, 7 yhm Johanne 'Wir haben ein gesetz und nach dem gesetz sol er sterben'. Also mus er auffs aller schendlichst sterben und ligt ym grab.

Darnach gehen die Propheten her, das sind die trewmer, der schencke und becker, das ist: das sich hieher reymen aller Propheten sprüche, wie sein reich ist, das er die gantze welt richte, die ungleubigen verdampt und die gleubigen selig macht.

Ynn des kompt Pharao mit seinem trawm, da kompt Christus erfur und wird ein Herr seiner feinde und aller welt, der ynn henden hat und regiret alles was Gott geschaffen hat ynn hymel und auff erden, das alle welt die knye mussen fur yhm beugen, Da ist die aufferstehung und das königreich

zu 8 Phariseer und schrifftgelerten kunden Christum nicht straffen r ABCD zu 16, 17 Christus (Cristus D leiden und tod r ABCD zu 25 Johan. (Joh. CD 19 r ABCD zu 27 Propheten sagen von Christus reich. r ABCD zu 31 Christus (Cristus D) ein herr uber alles r ABCD

8 Do (ebenso 16, 18, 20, 24) C 10 geberde D 15 halff es D 16 ergriffen C 21 habe B 22 yhm' sich DWa 25 zeugnuß (ebenso 24) C gezeugnis DWa yhnn D 29 ganzen C 31 trawme B 31 Joe D

resurrectionis. c 34.35 Euangelium. ad Philip. 35 patri pro nobis usque mortem ꝛc. 37 ꝛc. *fehlt*]

Christi auffs aller feinest abgemalet. Denn wie Joseph ynn zeitlichem regiret, also regiret er ym geistlichen, das er alle seelen speiset mit seinem wort und die gaben des geists austeylet, machet das gantze land vol und satt, Und wird sein name und geschlecht gemehret, das unter seinem volck auffstehen könige und Propheten, also das seine demut und elende uber alle masse reichlich bezalet ist. wie Paulus zun Philippensern sagt 'Er hat sich selbs ernidrigt und Phil. 2, 7–11 ist gehorsam worden bis zum tode, ja zum tode des creutz, darumb hat yhm Gott einen namen gegeben, der uber alle namen ist, das ynn dem namen Christi sich beugen sollen alle der knye, die ym hymel und auff erden und unter der erden sind, und alle zungen bekennen sollen, das Jhesus Christus der Herr sey zum preis Gottes des vaters'. Solchs hat er alles durch sein leiden erworben, doch alles uns zu dienst, wie Joseph allein dazu ynn Egypten von Gott geschickt ward, das durch yhn vielen leuten geholffen ist.

Die heymliche odder geistliche deutung der andern Capitel las ich yhr umb der kürtze willen anstehen, Denn sie sind leichte aus den vorigen deutungen zu finden, auff das andere auch etwas zu thun haben.

Das Sechs und vierzigst Capitel.

Jsrael zoch hyn mit allem das sein war, und da er gen Berseba kam, 46, 1–34
opffert er opffer dem Gott seines vaters Jsaac, Und Gott sprach zu yhm des nachts ym gesicht: Jacob, Jacob? Er sprach: hie bin ich. Und er sprach: Jch bin der Herr, der Gott deines vaters, furcht dich nicht ynn Egypten zu zihen, denn daselbs wil ich dich zum grossen volck machen. Jch wil mit dir hynab zihen und wil auch dich crauff füren, und Joseph sol seine hende auff deine augen legen.

Da macht sich Jacob auff von Berseba, und die kinder Jsrael fureten Jacob, yhren vater, mit yhren kindlin und weiben auff den wegen, die Pharao gesand hatte yhn zu füren, Und namen yhr viech und habe, die sie ym lande Canaan erworben hatten, und kamen also ynn Egypten, Jacob und alle sein same mit yhm, seine kinder und seine kindskinder mit yhm, seine töchter und seiner kind töchter und alle sein same.

Dis sind die namen der kinder Jsrael, die ynn Egypten kamen: Jacob und seine söne. Der erstgeborne Jacobs son Ruben. Die kinder Ruben: Hanoch,

26. 8 Philip. (Phil. D2 – A3 D

19 Avi CD 20 Berſaba I. 21 Jsaac. Und Z. 46, 1 Jsaac etc. DWa 25 Da C Berſaba I. 28 tndlein D 29 hette I. hat C 30 hetten D 30.31 seine samen I.

Pallu, Hezron und Charmi. Die kinder Simeon: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Saul, der son von dem Cananitischen weib. Die kinder Levi: Gerson, Kahath und Merari. Die kinder Juda: Er, Onan, Sela, Perez und Serath, Aber Er und Onan storben ym lande Canaan. Die kinder aber Perez: Hezron und Hamul. Die kinder Jaschar: Thola, Phuua, Job und Semron. Die kinder Sebulon: Sered, Elon und Jahleel. Das sind die kinder Lea, die sie Jacob gepar ynn Mesopotomia mit seiner tochter Dina, die machen alle sampt mit sönen und töchtern drey und dreissig seelen.

Die kinder Gad: Ziphion, Haggi, Suni, Ezbon, Eri, Arodi und Areli. Die kinder Asser: Jemna, Jesua, Jesui, Bria und Serath, yhre schwester. Aber die kinder Bria: Heber und Malchiel. Das sind die kinder von Silpa, die Laban gab Lea, seiner tochter, und gepar Jacob diese sechzehen seelen.

Die kinder Rahel, Jacobs weib, Joseph und Ben Jamin wurden geporn ynn Egypten land: Manasse und Ephraim, die ym gepar Asnath, die tochter Potipharis, des Priesters zu On. Die kinder Ben Jamin: Bela, Becher, Asbel, Gera, Naeman, Ehi, Ros, Mupim, Hupim und Ard. Das sind die kinder von Rahel, die Jacob geporn sind, alle sampt vierzehen seelen.

Die kinder Dan: Husim. Die kinder Naphthali: Jahzeel, Guni, Jezer und Sillem. Das sind die kinder Bilha, die Laban seiner tochter Rahel gab, und gepar Jacob diese sieben seelen. Alle seelen, die mit Jacob ynn Egypten kamen, die von seinen lenden aus gegangen waren (ausgenomen die weiber seiner kinder) sind alle zusamen sechs und sechzig seelen. Und die kinder Joseph, die ynn Egypten geporen sind, waren zwo seelen. Also das alle seelen des haus Jacob, die ynn Egypten kamen, waren siebenzig.

Und er sandte Juda fur yhm hyn zu Joseph, das er yhm den weg weiset gen Gosen und kamen ynn das land Gosen, da spannet Joseph seinen wagen an und zoch hynauff seinem vater Jsrael entgegen gen Gosen, und da er yhn sahe, fiel er umb seinen hals und weynet an seinem halse seer. Da sprach Jsrael zu Joseph: ich wil nu gern sterben, nach dem ich dein angesicht gesehen hab, das du noch lebest.

Joseph sprach zu seinen brüdern und seines vaters hause: Jch wil hynauff ziehen und Pharao ansagen und zu yhm sprechen: Mein brüder und meins vaters haus ist zu mir komen aus dem lande Canaan und sind viech hirten, denn es sind leut, die mit viech umbgehen, yhre schaff und rinder und alles was sie haben, haben sie mit bracht, Wenn euch nu Pharao wird ruffen und sagen: Was ist ewer handel? so solt yhr sagen: deine knechte sind leut, die

2 Joachin *B* 7 Mesopotamia *C* 15 Jen wurden| ym Joseph wurden *C* Jen
14 Ainat *B* 25 vor *BC* 26 do *C* 27 28 *C* 27 Jirahel *B* 31 schafe *B*

mit viech umbgehen von unsern jugent auff bis her, beyde wir und unsere veter, auff das yhr wonen mügt ym lande Gosen, Denn was viech hirten sind, das ist den Egyptern ein grewel.

Das Sieben und Vierzigst Capitel.

DA kam Joseph und sagets Pharao an und sprach: Mein vater und 47, 1 31
meine brüder, yhre schaff und rinder und was sie haben, ist komen aus dem lande Canaan und sihe, sie sind ym lande Gosen. Und er nam seiner bruder fünffe und stellet sie fur Pharao, Da sprach Pharao zu seinen brüdern: Was ist ewer handel? Sie antworten: Deine knechte sind viech hirten, wir und unsere veter. Und sagten weiter zu Pharao: Wir sind komen bey euch zu wonen ym lande, denn deine knechte haben nicht weyde fur yhr viech, so hart drückt die thewrung das land Canaan, so las doch nu deine knechte ym lande Gosen wonen.

Pharao sprach zu Joseph: Es ist dein vater und sind deine brüdere, die sind zu dir komen, das land Egypten steht dir offen, las sie am besten ort des landes wonen, das sie ym lande Gosen wonen, und so du weyst, das leute unter yhn sind, die tüchtig sind, so setze sie uber mein viech.

Joseph bracht auch seinen vater hynein und stellet yhn fur Pharao, und Jacob segnet den Pharao, Pharao aber fraget Jacob: Wie alt bistu? Jacob sprach: Die zeit meiner walfart ist hundert und dreyssig jar, wenig und böse ist die zeit meiner walfart und langet nicht an die zeit meiner veter yhn yhrer walfart. Und Jacob segnet den Pharao und gieng eraus von yhm. Aber Joseph schafft seinem vater und seinen brüdern wonung und gab yhn einen sitz ynn Egypten land am besten ort des lands, nemlich ym land Raemses, wie Pharao geboten hatte, und versorget seine brüder und das gantze haus seines vaters wie die jungen kinder mit brod.

Es war aber kein brod ynn allen landen, denn die thewrung war fast schwere, das das land Egypten und Canaan verschmachten fur der thewrung, Und Joseph bracht alles gelt zusamen, das ynn Egypten und Canaan funden war umb das getreyde, das sie kaufften, Und er thet alles gelt ym das haus Pharao.

Da nu gelt gebrach ym land Egypten und Canaan, kamen alle Egypter zu Joseph und sprachen: schaff uns brod, warumb lessestu uns fur dir sterben darumb das wir on gelt sind? Joseph sprach: schafft ewer viech her, so wil ich euch umb das viech geben, weyl yhr on gelt seit. Da brachten sie Joseph

1 unsern unser *Cba* 4 XLVII. *C* 5 Da *Gdaeo* 6 *AB DS* 6 rinder etc. *DWu* und *bis* 671,3 *gehn DWu* 11 yhn in *C* 13 lassest du *B* von *C*

yhr viech und er gab yhn brod umb yhre pferde, schaff, rinder und esel. Also erneeret er sie mit brod das jar umb alle yhr viech.

Da das jar umb war, kamen sie zu yhm ym andern jar und sprachen zu yhm: Wir wöllen unserm herrn nicht verpergen, das nicht allein das gelt, sondern auch alles viech dahyn ist zu unserm herrn und ist nichts mehr ubrigs fur unserm herrn denn nur unser leibe und unser feld, warumb lessestu beyde uns sterben und unser feld? Nym uns an und unser land umbs brod, das wir und unser land dienstbar seyen dem Pharao, gib uns samen, das wir leben und nicht sterben und das feld nicht verwüste.

Also nam Joseph ein dem Pharao das gantz Egypten, denn die Egypter verkaufften ein iglicher seinen acker, denn die tewrung war zu starck uber sie, und ward also das land Pharao eygen sampt dem volck, das zu seinen stetten aus und ein gieng, von einem ort Egypten bis ans ander, ausgenomen der priester feld, das nam er nicht ein denn es war von Pharao fur die priester verordnet, das sie essen solten, was yhn genant war, das er yhn gab, darumb durfften sie yhr feld nicht verkeuffen.

Da sprach Joseph zu dem volck: Sihe ich hab heute eingenomen euch und ewer feld dem Pharao. Sihe da habt yhr samen und beseet das feld, und von dem getreyde solt yhr den funfften Pharao geben, vier teyl sollen ewer sein zu beseen das feld zu ewer speise und fur ewer haus und kinder. Sie sprachen: Las uns nur leben und gnade fur dir, unserm herrn, finden, wir wollen gerne Pharao knechte sein. Also macht Joseph yhm ein gesetz bis auff diesen tag uber der Egypter feld den funfften Pharao zu geben, ausgenomen der priester feld, das war nicht eygen Pharao.

Also wonete Israel ynn Egypten ym lande Gosen und hattens ynnen und wuchsen und mehreten sich seer, Und Jacob lebet siebenzehen jar ynn Egypten land, das sein gantzes alter ward hundert und sieben und vierzig jar.

Da nu die zeit erbey kam, das Israel sterben solt, rieff er seinem son Joseph und sprach zu yhm: Hab ich gnade fur dir funden, so lege deine hand unter meine hüfften, das du barmhertzickeit und trewe an mir thuest und begrabest mich nicht ynn Egypten, sondern ich wil ligen bey meinen vetern und du solt mich aus Egypten füren und ynn yhrem begrebnis begraben. Er sprach: Ich wil thun, wie du gesagt hast. Er aber sprach: so schwere mir. Und er schwur yhm, Da *knyet Israel gegen dem bette zun hewbten.

* *Dazu am Rande* (knyet) Die alten bücher ynn Kriechen und Latin

3 Do *ebenso* 17. 28. 31 *C* 5 nichte *B* 6 vor *ebenso* 21. 29 *C* 12 warde *B* 13 aus an das *C* 16 dorfften *B* 17 zu dem¹ zum *C* 26 lebete *C* 28 rufft *B*; rüfft *C* 32 begrebnüß *C*

haben hie also: Und er betet an die spitze seines zepters, wie die Epistel zu den Ebreern am 11. meldet, als hab Jacob das zepter Josephs an gebetet. Aber ym Ebreischen ists wie hie stehet.

Das Acht und Vierzigst Capitel.

DArnach ward Joseph gesagt: Sihe, dein vater ist kranck. Und er nam mit sich seine beyde sone Manasse und Ephraim. Da ward es Jacob angesagt: Sihe, dein son Joseph kompt zu dir, und Jsrael macht sich starck und satzt sich auffs bette und sprach zu Joseph: Der almechtige Gott erschein mir zu Lus ym lande Canaan und segnet mich und sprach zu mir: Sihe, ich wil dich wachsen lassen und mehren und wil dich zum hauffen volcks machen und wil dis land zu eygen geben deinem samen nach dir ewiglich. So sollen nu deine zween sone Manasse und Ephraim, die dir geporn sind ym Egypten, ehe ich hereyn komen bin zu dir, mein sein, gleich wie Ruben und Simeon, Welche du aber nach yhn zeugest, sollen dein sein, Aber diese sollen genennet sein mit yhrer brüder namen ynn yhrem erbteyl.

Und da ich aus Mesopotamia kam, starb bey mir Rahel ym lande Canaan auff dem wege, da noch ein feld wegs war gen Ephrat, und ich begrub sie an dem wege gen Ephrat, die nu Bethlehem heist.

Und Jsrael sahe die sone Joseph und sprach: Wer sind die? Joseph antwort: Es sind meine sone, die mir Gott hie geben hat. Er sprach: bringe sie her zu mir, das ich sie segene (Denn die augen Jsrael waren schweer worden fur alter und kund nicht wol sehen) Und er bracht sie zu yhm, Er aber küsset sie und herzet sie und sprach zu Joseph: Sihe, ich hab dein angesicht gesehen, des ich nicht gedacht hette, und sihe, Gott hat mich auch deinen samen sehen lassen. Und Joseph nam sie von seiner schos, und sie fielen nidder auff die erden auff yhr angesicht.

Da nam sie Joseph beyde: Ephraim ynn seine rechte hand gegen Jsraels lincke hand und Manasse ynn sein lincke hand gegen Jsraels rechte hand und bracht sie zu yhm, Aber Jsrael streckt seine rechte hand aus und legte sie auff Ephraim, des jüngsten heubt und seine lincke auff Manasses heubt und thet wissend also mit seinen henden, denn Manasse war der erstgeporne, Und er segnet Joseph und sprach: Der Gott, fur dem meine veter Abraham und Jsaac gewandelt haben, der Gott, der mich mein lebelang ernehret hat bis auff diesen tag, der Engel, der mich erlöset hat von allem ubel, der segene diese knaben,

---

1 zepters *L* 2 zu den zum *C* 11 2. *C* 1 XLVIII. *C* 6 seine *pdkt L* Ephraim, etc. *DWa* Da *bis* 675, 7 *pdkt DWa* Do *ohne* 17 *C* 8 erschyn *L* 10 volck *L* 17 felde *L* 22 vor *ohne* 29, *C* 32 sprache *L* 33 tzeytlang *L*

das sie nach meinem und nach meiner veter Abraham und Jsaac namen genennet werden, das sie wachsen und viel werden auff erden.

Da aber Joseph sahe, das sein vater die rechte hand auff Ephraim hewbt legt, gefiel es yhm vbel und fasset seines vaters hand, das er sie von Ephraims heubt auff Manasse heubt wendet, und sprach zu yhm: Nicht so, mein vater, dieser ist der erstgeporne, lege deine rechte hand auff sein heubt. Aber sein vater wegert das und sprach: ich weys wol, mein son, ich weys wol, dieser sol auch ein volck werden und wird gros sein, aber sein jüngster bruder wird gröſſer denn er werden und sein same wird vol volcks werden. Also segnet er sie des tages und sprach: nach deiner weise werde Jsrael gesegnet, das man sage: Gott setze dich wie Ephraim und Manasse, und setzt also Ephraim Manasse fur.

Und Jsrael sprach zu Joseph: Sihe, ich sterbe und Gott wird mit euch sein und wird euch widder bringen ynn das land ewer veter. Ich hab dir ein stück lands gegeben auſſer deinen brüdern, das ich mit meinem schwerd und bogen aus der hand der Amoriter genomen habe.

Das Neun und Vierzigst Capitel.

49, 1–50, 1 UNd Jacob berieff seine söne und sprach: Versamlet euch, das ich euch verkündige, was euch begegen wird ynn den letzten zeitten, kompt zu hauffen und höret, yhr kinder Jacob, Höret ewren vater Jsrael.

Ruben, mein erster son, du bist mein krafft und anfang meiner sterck, der öberst ym opffer und der öberst ynn der macht, Er feret leichtfertig dahyn wie wasser, Du solt nicht der öberst sein, denn du bist auff deines vaters lager gestigen, daselbs hastu mein bette beſüddelt mit dem auffsteigen.

Dazu am Rande Ruben solt der erste gepurt wirde haben, nemlich das Priesterthum und königreich, Nu aber wirds beydes von yhm genomen und Levi das Priesterthum und Juda das königreich gegeben. Hie ist bedeut die Synagoga, die das bette Jacob, das ist: die schrifft beſüddelt mit falscher lere, darüber sie verloren hat priesterthum und königreich.

Die brüder Simeon und Levi, yhr tödlich were sind schedliche gezeuck, meine seele kome nicht ynn yhr geheymnis und mein herlicheit sey nicht eins mit yhrer samlung, denn ynn yhrem zorn haben sie den man erwürget und

---

zu 24 Gen. 35. *zu 48*

17 Es 675, 7. der ganze biblische Text des 49. Kap. setzt Luther am Rande fehlt 6 DW Bd 18 beriefft 17

ynn yhrem mutwillen haben sie den ochssen verletzet. Verflucht sey yhr zorn, das er so hefftig ist, und yhr grym, das er so storrig ist. Ich wil sie zur teylen ynn Jacob und zurstrewen ynn Jsrael.

Juda, du bists, dich werden deine brüder loben, deine hand wird deinen feinden auff dem hals sein, fur dir werden deines vaters kinder sich bücken. Juda ist ein junger lewe, du bist hoch komen, mein son, sind dem rawben. Er hat nidder gekniet und sich gelagert wie ein lewe und wie ein lewyn, wer wil sich widder yhn aufflehnen? Es wird das ❦ zepter von Juda nicht entwendet werden noch ein meyster von seinen fussen, bis das der Shelt kome und dem selben werden die völcker zu fallen. Er wirt sein fullen an den weinstock binden und seiner eselin son an den edlen reben, Er wird sein kleyd ynn wein wasschen und seinen mantel ynn weinbeer blut, Sein augen sind rodlichter denn wein und sein zeen weisser denn milch.

❦ *Das ist das Juda* zepter. Hie fehet an der segen von Christo, der von Juda geporn solt werden und heist yhn Silo, das ist: der glückselig sey und frisch durch dringen solt mit geist und glauben, das zuvor durch wercke savr und unselig ding war, Darumb nennen wir Silo 'einen helt', Denn das vorige teyl dis segens betrifft den könig David und ist sonst ynn allen segen nichts mehr von Christo, sondern alles ander ist von zeitlichem heyl, das den kindern Jsrael geben ist, als das Sebulon solt am Meer wonen bis gen Sidon und Jsaschar mitten ym land vom Meer wonen und doch zinsbar gewesen ist den königen von Assyrien. Den segen Dan hat Simpion erfüllet Jud. 12. Gad hat seinen segen ausgericht, da sie fur Jsrael her zogen Josue 1. Asser hat gut getreyde land ynnen gehabt. Naphthali segen ist erfüllet durch Debora und Barach Judic. 5. Der segen Joseph gehet auff das königreich Jsrael und ist gantz vom leiblichem regiment gesagt, das die tochter (das ist die stedte ym lande) wol regirt worden zeitlich und viel Propheten und gros leute zu eckstein hatten, Und wiewol sie offt angefochten wurden, gewonnen sie doch, und dis königreich war ym geschlecht Ephraim. Also bleyb der geistlich segen und reich auff Juda Und das leiblich reich auff Ephraim. Den Jamin segen hat Sanct Paulus erfüllet odder der konig Saul und die bnrger zu Gaba. Judic. 20.

Sebulon wird am anfurt des Meeres wonen und am anfurt der schiff und flossen an Sidon.

Jsaschar wird ein beynern esel sein und sich lagern zwischen die

a 1 Gen. 31. *c* AB?

5 vor *I.* 8 auffleinen *I.* 12 waschen *I.* 16 meyste *I.* 21 v. c. *I.* 24 erfüllet *I.*
27 bekomen *I.* 28 heten *I.* 32 blut *I.*

grentzen und er sahe die ruge, das sie gut ist, und das land, das es lüstig ist, und hat seine schultern geneygt zu tragen und ist ein zinsbar knecht worden.

Dan wird richter sein ynn seynem volck wie ein geschlecht ynn Israel. Dan wird ein schlange werden auff dem wege und ein otter auff dem steyge und das pferd ynn die fersen beissen, das sein reutter zurück fallen, HERR, ich wartte auff dein heyl.

Gad, gerüst, wird das heer furen und widder erümb füren.

Von Asser kömpt sein fet brod und er wird den königen niedliche speise geben.

Naphthali ist ein schneller hiers und gibt hübsche rede.

Das holdselige kind Joseph, das holdselige kind anzusehen, die töchter tretten einher ym regiment. Und wie wol yhn die schützen erbittert, mit yhm gezanckt und yhn gehasset haben, so ist doch sein boge fest blieben und die arm seiner hende sind ermanet durch die hende des mechtigen ynn Jacob. Aus yhnen sind komen hirten und steyn ynn Israel. Von deins vaters Gott ist dir geholffen und von dem almechtigen bistu gesegnet mit segen oben vom hymel erab, mit segen von der tieffe, die hunden ligt, mit segen an brüsten und beuchen. Der segen, deinem vater und meinen voreltern verheissen, gehet starck nach wündsch der hohen ynn der welt, Aus Joseph sollen heubter werden und öberste Naserer unter seinen brüdern.

Ben Jamin ein reissender wolff, des morgens wird er raub fressen, des abends wird er den raub austeylen.

Das sind die zwelff geschlecht Israel alle und das ists das yhr vater mit yhn geredt hat, da er sie segnet ein yglichen mit einem sondern segen.

Und er gepot yhn und sprach zu yhn: Ich werde versamlet zu meinem volck, begrabt mich bey meine veter ynn der höle auff dem acker Ephron des Hethiter ynn der zwifachen höle, die gegen Mamre ligt ym land Canaan, die Abraham kaufft sampt dem acker von Ephron, dem Hethiter zum erbbegrebnis, daselbs haben sie Abraham begraben und Sara, sein weib, daselbs haben sie auch Isaac begraben und Rebeka, sein weib, daselbs hab ich auch Lea begraben ynn dem gut des ackers und der höle drynnen.

Und da Jacob vollendet hatte die gepot an seine kinder, thet er seine füsse zusamen auffs bette, nam ab und ward versamlet zu seinem volck. Da fiel Joseph auff seins vaters angesicht und weynet und küsset yhn.

1 ruhe B. 28 lande B. 29 bearebnus B.

CAP. XLVI. Et XLVII. et XLVIII.

Profectus itaque Israel cum omnibus. 46, 1

/*B*. Z. 3: Per Ioseph *bis* Z. 8 Ioseph doctus = W 479, 2—4; *doch Z. 2* Pharaonis. fiunt 5 Pharao autem iste — 5 f. init. et praeterea/

/*B*. Z. 8: Sed quare *bis* verdidit ꝛc = W 479, 5—15; *doch Z. 6* Decimam et ego hodie

Was hernacher folget, ist ynn der Summa ein auslegung der .xlvj. xlvij. xlviij. Capiteln.

DA haben wir gehöret, wie die schwere thewrung nu zwey jar gewehret hat ynn Egypten, ehe Jacob hynein komen ist, und noch fünff jar fürhanden war, Ynn des war nu verzeret alles was ynn Egypten war, auch das gelt, so ym lande und umbher war, mit hauffen ynn des königs haus komen, Darnach ym Sechsten jar gieng auch alles viech auff, Ym Siebenden ward land und leut des königs eygen wie die knechte, das er uber sie macht trigte wie uber das viech, Darumb hat yhm Joseph ein uberschwencklich gros reichthumb zu bracht. Also thut Gott, wenn er ein land reich und gros machen wil, das es nuss gros werden, solten auch alle andere untergehen. Nu haben wir gehöret, das er ein feiner könig gewesen sey, from und vernünfftig, der Gott erkennet und Gottes wort von Joseph gelernet hat, Wie gehets denn zu, das Joseph, der heilige man, und Pharao, der frome könig, so greulich regieren, das land beschweren und unter bringen und lassen yhn gar nichts eygens, machen sie zu armen leibeygenen leuten, so weit auch, das er den fünfften ewig uber das land schlegt, Ist das auch Christlich odder billich?

Es ist yederman wissen, das ein gemeyn ganghafftig zins ynn landen ist, wiewol es hie mit uns nicht ist, den man heisset den zehenden, das man jerlich das zehende teyl der öberkeit gibt von allerley gütern ym lande, man helt es auch fur ein zutreglich fein recht, Ich wolt aber, das man auch ynn diesem lande den zehenden, ja ich thürst noch raten, das man noch den fünfften möcht geben, also das es damit alles schlecht were, gleicher kündte man nicht handlen und zukomen, Denn wo man nicht den zehenden gibt, sondern ein benante Summa auff eine Stad schlegt, das eine soviel, die ander soviel gebe, so mus die Summa gefallen ein jar wie das ander, Gott gebe, es gerate wie es wölle, ob sie gleich tawm zwenzig odder vierzig gülden einbringet, geredt es ein mal ynn sieben odder acht jaren mit dem einkomen und vorrad, so verdirbt es darnach wol fünff odder sechs jar nacheinander, also das es mit

a–a S Tewrung ynn Egypten und gantzem lande (gantzen land *E*) machte den könig reich. *c* *ABCD* *a–a* 20 Land und leüte leute *D* beschweren abs robs *BC* ob es *D* Christlich. *c* *ABCD* *a–a* 25 Zehend (zehenden *D*) geben. *c* *ABCD*

6, 7 Auslegung in Summa diser dreyer Capiteln *C* *fehlt DEW* 7 Capitel *E* 9 fünff *D* 10 vorhanden *C* fürhanden *D* 11 land *E* 13 leute *D* 16 werden] werten *D* 17, 18 vernünfftig *D* 22 fünfften *D* schlege *E* schlecht *C* 24 zehen *E* 27 thürst *E* fünfften *D* 29 eine *E* 30 schlecht *C* 32 zwenzig *E* gered *D* 34 fünff *D*

6 Decimae sunt datae *r* *8* nostra mea anno bene *9* quandoque quatuor annos *10* caverent isti male provenirent fructus ut nos, secundum [proventus] eventus *11* ego] nos [premat] premimur *12.* *15* naturae eius ius naturae *14* sunt plena *15* frugum Pharaoni data Pharaoni *pro:* vendidit *ras.*

[16. *Z.]* Et populus *bis* *Z.* pars duretur — *N 479. 16. 31: d. a. Z. 17* Christiani in mundo, id quod est impossibile, tunc *18* sentiendum esset. Nunc *18.19* ut semper *bis* vulgus] quia mundus revera nihil aliud est, quam causa[1] quaedam referta impiis nebulonibus

[1] *Druckfehler für* massa? *G. K.*

der weise wol die helffte hynweg kompt und die leute das mehrerteyl yhrer güter zu zins geben müssen, was haben sie denn gewonnen?

Ich habe es uberschlagen, was man bisher den geistlichen bettlern geben hat, und gefunden, das die helfft der armen leute guter dorthyn gefallen sind und sie sich von der andern helfft haben müssen neeren. Denn eins armen mans gut, acker, viech und der gleichen, es trage etwas odder nichts, so müssen sie ein jar soviel geben als das ander. Wenn aber ein man jerlich die zehende kwe und kalb geben müste und so fort an, hette er das vorteyl: trüge es yhm viel, so gebe er viel, trüge es yhm wenig, so gebe er wenig. So dörfft man der leute nicht mit genanter Summa drücken, sondern müste des glücks mit yhn warten. Aber yht mus ein armer man des unglücks allein warten, die öberherrn sitzen frey und sicher, Gott gebe, man verderbe odder gedeyhe, so müssen die zinse gefallen.

Nu sage, ob diese nicht vernünfftigere leute gewesen seyen denn wir, haben natürlicher weise zins auff das land gelegt, das es hat mügen leiden und zu komen, Es were yhe leidlicher, das man das neunde odder noch das achte teyl der güter behielte, denn das man offt die helfft hynweg gibt, zuweilen mehr denn man einbringet, Daher ists komen, das die stedte haben müssen zinse auff sich nemen und drüber verderben, daher man klagt, es sey kein gelt und gut schier ynn der welt mehr und bald yederman verdorben ist. Darümb sind das weise leute gewesen, ist auch nicht unbillich gethan, das Joseph das land und güter unter den könig bracht hat, Das korn und der bodem war sein, so war es eine freundschafft, das ers umb einen gleichen pfenning verkaufft und ware umb ware gab, welchs ynn aller welt gleich und billich ist, Denn er war nicht schüldig, das er sie alle erneerete, were auch nicht geraten, Denn man mus die leute ym zawm und zwang halten, sonst wenn man Er omnes umb sonst neerete, würde er zu muttwillig und gieng auffs eys tantzen. Wenn eytel frome leute verhanden weren, dürfft man sie nicht zwingen noch zemen, Aber der posel ist zu böse, so bald man yhm zu viel willens lesset, so kan niemand mit yhm umbgehen. Darümb leidet sichs

29 30 Geben den geistlichen hat gros geschadet. *r ABCD* — *31* Zwang ym volck von nöten. *r ABCD*

11 und *12* helffte *D* *15* frwe *B* *16* wenige *Cornel.* yhm *L* *17* die leute *WIn* *21* diese] die *DWin* teut *D* *25* stette *D* *30* boden *C* *31* pfennig *DWin* *32* schuldige *B* *35* zwanngc *B*

et homines non solum pietatis, sed et humanae institiae plane sunt expertes, ita fit et fuit semper, ut nemo tuenit tutus, nisi potestate recatur et coherceatur vulgus. *19* est uti commentiis et contractionibus, ut *20* ꝛc.] item legibus et gladio comprimendi maligni dubium est quin *21* statis *22* Sine potestate vulgus non potest coherceri. *r* *23* bellor? ꝛc. de *23 24* et Deus ea *24* regil gubernari *25* premitur, sed studio et male Recte *26* et *fehlt* *28—30* studiis exactionibus unde percunt omnia illis principum censibus et pecuniarum exactionibus et aliis. *30* abrogatis omnibus illis, *31* ꝛc. *fehlt]*

nicht den gemeynen man one zwang und auffsehe gehen zu lassen, es wus gefasset sein ynn ein regiment und ordnung, die wus man also lassen gehen, das man yhn nicht umb sonst genug gebe, sondern ware umb ware odder gelt, wer wolt sonst erbeyten und still sitzen? Man sihet wol, wie es ein ding ist umb den hauffen: wenn man yhm ein handbreyt erlenbt, so nympt er vier und zwenzig elen.

Derhalben wiewol es ein hart und greulich ding scheinen mag, das Joseph solche beschwerden macht uber das volck, ist es doch gnedig und nützlich gewesen, das beyde: gemeyn man und öberkeit dabey hat mügen gedeyhen. Das ist aber kein zweivel, das Joseph so from gewesen ist, das er arme leute, die es nicht haben mügen bezalen, nicht hat lassen not leiden, sondern umb sonst geben, Von andern aber, so es zu bezalen hetten, hat ers auch mit genomen. Weiter haben wir droben gehöret, das die heiligen veter beyde: Abraham und Isaac und Jacob auch viel eygene leute odder knechte haben gehabt, die man verkauffte wie das viech, Item auch mehr dings gethan, das weltlich ist als: gekrigt und blut vergossen, welchs alles sich lesset ansehen als nicht brüderlich odder Christlich gehandlet, Aber Christlich und brüderlich handlen gehöret nicht yns weltlich regiment, Gott hat selbs gesetzt wie man handlen sol mit knechten, megden und yhren kindern und der gleichen. Christlich und Euangelisch wesen gehöret allein zu regieren die gewissen, Aber die welt zu regieren gehören scharffe und gestrenge gesetz zu, das man die bosheit dempffe, der sie alle vol ist, Das sie aber gedempt werde, müssen die andern fromen, die es nicht dürffen, mit halten umb gemeynes frids willen.

Also hat er nu das land zu sich bracht mit Gott und ehren, Wer es weiter rechnen wil, der thue es, ob es schweer sey den fünfften zu geben, Las komen, das man gebe den sechsten, siebenden odder achten, were alles zu raten, wenn man andere beschwerung abthete: zolle, zinskauff und der gleichen, so yst teglich uberhand nympt, so behielten beyde: die öberkeit und wir genug. Und zwar vm alten Testament bey den Jüden must man auch viel geben, den

20 16 Rufe den armen leuten nachlassen. *r* *ABCD* *22* 25 Christlich handeln gehört nicht ins weltliche Regiment *r* *ABCD* *28—32* Fünfften geben *r* *ABCD*

9 on *D* 10 ordenung *D* 13 eine *D* 14 zwenzig *B* 15 gemeyne *B* 19 sondern *D* 26 weltliche *D* 28 rearen (*vor* die) *D* 29 nbarbte *B* 30 gedempfft *CD* *Walch* 32 ehren *CD* 33 weiter *B* fünfften *D* 34 gelt *C* zuzulassig *B* 37 Juden *BD*

DE SACERDOTIBUS AEGYPTI.

JB. Z. 5 Ex hoc *bis* Z. 7 invare ꝛc. — R 179, 33 – 180, 11. *doch* Z. 33 subditi potestatibus et — 21 dicit praedicante Euangelium edentes — 25 quemadmodum qui altari ministrat, de altari vivat, et qui Euangelium praedicat, de Euangelio vivere debet ꝛc. Ista

zehenden und alle erste früchte und erstling von vihe und menschen den Priestern, sonst auch den zehenden des ersten jars on ander ding, das es wol dem junfften gleich worden ist, den Joseph auffgesetzt hat.

Aber daneben schreibt Moses hie, wie die Priester ausgenomen sind, das sie yhr feld und gut alles behielten, wie es fur sie verordenet war, das sie essen solten, was yhn benant war.

Das ist auch der Text einer, auff welchen sich des Bapsts geistlich recht wil grunden und spricht, das seine Priester sollen yhre güter frey haben, nicht 1 Cor. 9, 7 unterworffen sein zinsen odder zehenden. Dazu sagt das Euangelion 'Gehet hyn und predigt', nemet und esset was man euch gibt, denn ein erbeyter ist 1 Cor. 9, 14 seiner speise werd, Und Paulus zun Corinthern 'Der Herr hat befohlen: die das Euangelion predigen, sollen sich des Euangelions neeren', Also ist ym alten Testament geordenet gewesen und hie auch unter den Heyden. Mich hats offt gewundert von Sanct Paul, das er davon so viel schreibet, wie man den bauch erneere. Und Christus selbs so sorgfeltig dafür ist, Wiewol ers nicht bestympt hat, wie viel man den predigern sol geben, hats doch so weit befohlen, das sie sich davon neeren und enthalten künden, Also gieng es nu, 1 Cor. 9, 7. weil Paulus lebte, das man yhn schier nichts wolt geben, darumb er soviel wort davon machet zun Corinthern, und zun Galathern sagt ers yhn hart 2 Cor. 6, 7 'Yrret euch nicht, Gott lesset sich nicht höhnen. was der mensch seet, das wird er erndten', Christus hette auch selbs müssen noch brod gehen und hunger leiden, hette er nicht künnen steyne zu brod machen, wenn es not gewesen were und die weiber nicht an yhm gehangen weren, die yhm notturfft gegeben hetten. Wir künnens auch nicht anders machen, es wird wol bleiben, das die rechten fromen prediger müssen der welt halben nach brod gehen. Einen rechten prediger odder zween künnen wir nicht erneeren, aber hundert und tausent München und Pfaffen künden wir wol füllen, die uns zum Teuffel füren.

Ym alten Testament kundten alle zwelff stemme nicht den einen stam Levi erneeren, das sie zu letzt Gottes wort mustten lassen ligen zu leren und sich mit den henden neeren. Daneben war schier kein fleck ym land, es waren

20 9 Priester dürffen nicht den zehend (zehenden *CDWaIon*) geben. *r ABCDWaIon* 20 11 Matt. Mat. *BCD* 10. *r ABCD* 20 16 1. Corin Cor. *BCD* 9. *r ABCD* 20 18 Prediger zu erneeren. *r ABCD* 20 23 1. Corin Cor. *BCD* 9. *r ABCD* 20 24 Galla. (Gala. *BCD*) 6. *r ABCD* 21 33 Falsche prediger haben voll (vol *CD*) auff. *r ABCD*

6 erstlinge *B* 8 junfften *D* 20 dafür *D* 22 künnen *D* 23 yhm *DWaIon* 25 nach *BC* 27 *und* 31 künnden *D* 29 tünden *B* 32 kannen *D* 33 kunden *D* 35 lande *D*

37 doctorum seu praedicatorum, nen — 38 Verbi Dei praedicatoribus satis debetur, r 180, 2 sum[ipsum — 3 nutrirí debebat — 4 legitur — 6 exhde — 7 quinquaginta pseudoprophetas. 8. — 12 [stum] hanc — 12 13 Hinc fit, ut dictum est, ut stulti, excrescunt Deo nihil possunt/

5 /Bl. Z 4b Sie et 5b Z 5 judicium Dei — N 480, 11 — 26: doch Z. 15 ait fehlt — 2c.

attar und Capellen da, da kund man den verfürern reichlich geben. Als die Jesabel allein vierhundert falsche Propheten von yhrem tisch neerete und da 1. Kön. 18, 19 neben sonst vierhundert Baals Propheten waren, Dagegen waren hundert Propheten, die musten hunger und not leiden. Darumb ists war: die da dienen ym wort, den ist billich yhr narung zu geben, Derhalben achte ich, das Joseph und Pharao rechte leute dazu gesetzt haben und fur das furnemste werck angesehen, das die versorget würden, als an dem mehr gelegen were denn am gantzen lande.

Ich habe auch gepredigt und geschriben, das fur allen dingen solt das furnemeste sein, das man die Pfarren und Schulen wol versorgete[1], Aber da wil niemand an, Andere pfaffen und mastbeuche, die nichts thun denn alle unglück anrichten, gibt man uberig genug, Was Gott dazu sagen wird, werden wir auch ein mal gewar werden, Ich habe offt gesagt: Gott achtet seine gaben thewer und werd, es hat yhn auch viel gestanden, seines sons blut daran gewand, das das wort möcht gepredigt werden und seine Apostel ausgesand würden, Darumb dencket er also: der schatz ist zu edel und gut, sie sind nicht werd, das sie yhn haben sollen, darumb wil ich meine werden prediger selbs neeren. Drumb gibt er der tollen welt nicht ynn synn, das sie es thete denn seinen Christen, einem odder zweyen odder dreyen, die andern liessen wol alle prediger auff einen tag hungers sterben, Es ist zu edel und zu gros, sie finds nicht werd dem Euangelio und seinen predigern ehre zu thun, möchten sonst sagen, sie hettens verdienet.

Also wird es bald widder dahyn komen, das die rechten prediger yhr ampt müssen ligen lassen und handwerck lernen allein umb der narung willen. So werden sie das wort verlieren durch Gottes zorn und straffe und widderumb den mit hauffen zu tragen die yhn lügen und verfürung predigen, Weil der schatz fürhanden ist, leret sich niemands dran, wenn er hynweg ist, so sihet man erst zu rück, Darumb mus es gehen, wie Christus sagt ym Johanne 5, 43 Ich bin komen ynn meines vaters namen und yhr nemet mich nicht

20 7 3. Reg. Re. D 18 r ABCD — 20 14 Pfarrhen (Pfarrhern DWBa und schulen zu versorgen. r ABCD — 20 28 Rechte prediger leiden not. r ABCD — 21 31 Johan. (Joha. D 5. r ABCD

10 yhre D — 14 geschrieben D — vor BC — 15 furnemste D — 16 mestbeuche B alles C — 31 zurragen D8 — 32 vorhanden C — furhanden D — niemand D — hynwege B — 33 zu rucke B — 3334 Christus ym Johanne (Johan 5, 43 sagt DWBa Lc

[1] *Luther mahnt wohl in erster Linie seine Schrift An die Radherrn aller stedte deutsches Lands, das sie Christliche schulen auffrichten und halten sollen Ens. Ausg. Bd. XV. S. 9ff.*

vocavit in nomine suo, illum recipietis. Contemptis veris praedicatoribus dat Deus pseudoprophetas. *v.* 16.17 Nos vos &c.' Nos reliquimus praedicatores Euangelii Dei, et Deus earum- 5
dem instinctos et innumeros malos reddidit: imo post paululum temporis, condemnatoribus Euangelii, dabit illis daemones. 18 Eus *lies* qui. Hactenus igitur de Iosephi et quomodo vivimus *pehlt* 19 a nostrum] vitiimus 26 peccatum: quem salvatorus est, prius humiat et sentire Deit iram et iudicium Dei.

pDZ Z.5 Ita et *lies* sanctorum historiae. 28 480, 26 *vor:* doch *Z.* 26 Ita et ad hunc modum accedatur. 27 promissionem a Deo se dominum &c. Sed 28 prius omnia

nicht an, so ein ander wird ynn seinem namen komen, den werdet yhr annemen', Wir můgen Gott dancken, das wir wissen, wie es můsse also geben und lassen die welt zum Teuffel lauffen und uns des trosten, das wir ein vater ym hymel haben, der uns erneeren wird, kůnnen wir nicht mehr, so erbeiten wir mit den henden, so sind wir entschůldigt. Es ist uns nicht můglich zu predigen und kein narung davon haben, ob es wol Sanct Paulus gethan hat, Ist auch nicht von noten, wo es not were und ich michs wölt mühe lassen kosten, kůnd ich mit Gottes hülff auch zugleich predigen und ein handwerck treiben.

Darumb ist dis Exempel nicht dahyn zu zihen, da es der Bapst hyn zeucht, das sie ynn yhren gütern sicher und fest sitzen, niemand nichts geben dürffen, welche sie nicht erworben haben, sondern von fürsten geben sind nicht umb predigens willen, sondern umb Messen willen und gestifftet als ein gut werck, aber dem Teuffel zu dienst. Darumb sie auch mussen genug haben und die rechten prediger darben. Aber dieser Pharao ist ein rechtschaffen man gewesen und hat recht koniglich gehandlet, das er sich der leute annympt, die da predigen und leren sollen. Man wird nicht viel Heydnische fürsten finden, die es yhm nach thun. Also hat er beyde: weltlich und geistlich regiment auffs beste verlorgt, das sie kein not leiden an leib und seele.

Weiter ist nichts sonderlichs mehr ynn der Historn denn ym acht und vierzigsten Capitel von den zweyen brüdern Ephraim und Manasse, die er segnet und erwelet zu seinen sönen. Das zeucht er darumb an, das man hernach verstehe, so er offt meldet von den zwelff stemmen des volcks Israel, Denn aus dem Joseph sind zween stemme komen, das er zweymal soviel hat als die andern. Denn es solt ein geschlecht ausgezogen werden zum Priesterthumb, also das die stedte widder gefüllet und die beyde sone eingerechnet musten werden. Da hat nu Gott aber ein wunder beweiset, Joseph bringt

v 18 Geistliche ihren fest ynn yhren güttern *v. ABCDa.* Der Bapst und die Meispfaffen sind nicht zinsfrey *v. Wa.* *v.* 23 Pharao ein rechtschaffen könig. *v. ABCDa.* *De Glossen v.* 18 *und* 23 *fehlen. v. Arn. Stolz. Luther, die Glossen, die dazu* 28 *und* 33 *wird auch stehen v. D. De Glossen v.* 23 *p. 9. Wa.* *v.* 28 Ephraim und Manasse erwelet Jacob zu sönen. *v. ABCD.* *v.* 33 Zwelff stemme Israel. *v. ABCD.*

11 Teuffen tauffet *Da* einen *D* 12 sünden *B* 14 keine *D* 18 Babst *D* 20 tauften *D* 25 Heidnischer iunsten *DHa* 27 verlorget *D* lewbe *B* seeel *D* 30 dar umb *D* 31 stemmen Israels *D* 34 stette *BD* gefüllet *D*

adparet et accidunt diversa 29 conicitur: ubi vero iam autem 30 hae sanctorum historiae/

/B. Z. 5 Nunc vero b. tribubus, intelligunt. M 480, 31—34, doch Z. 37 tantum] tamen/

/B. Z. 8 Porro, Deus Z. 9 minorem adducant M 480, 34—481, 3; doch Z. 35 benedicit primum natu 38 superbior 39 iactabant textu s. Unde 40 enim dignitas ex patre apud dignitas] hält 481, 2 ꝛc. | et superbis resistit mundus, qui solum splendida curat et magnificit ꝛc. Hinc 3 ꝛc. *pbtl!*

die zwey kinder zum vater, stellet den elteſten zu des vaters rechte ſeiten, den andern zur lincken, das Jacob darnach die hende auff ſie legte, wie ſie fur yhm ſtunden, aber er kerets umb und thut muttwillens widderſynniſch, das es Joſeph verdroſſe.

Nu iſts offenbar, wie ym alten Teſtament dem erſten ſon viel furzug und freiheit gegeben ward, das er alle zeit zwey ſtück erbs fur andern name, dazu das regiment und Prieſterthumb gewan. Die andern muſten yhm unterthan ſein ynn geiſtlichem und weltlichem Regiment, Solchs gebüret nu auch hie rechts halben dem erſten ſon Manaſſe, aber er entzeuchts yhm und gibſt dem jüngſten und ſpricht: Dieſer ſol auch gros ſein, aber der jüngſte wird groſſer denn er werden. Und aus dem Text ward auch hernach der ſtam Ephraim ſtoltz und hochmütig, das kein ſtoltzer volck unter den Jüden war, das ſich ſo brüſtet auff den ſegen. Sie waren nur neſſen, dazu die jüngſten, noch waren ſie die gröſſeſten. Denn daraus iſt hernach beſtanden das königreich und regiment ynn Jſrael. Wer nu die Propheten lieſſet, der kan hieraus verſtehen, warümb ſie den namen Ephraim ſo anzihen, eben als wir bey uns nennen das Römiſche reich. Die ehre hat verdienet der Patriarch Joſeph mit ſeinem elend, ſo er ynn Egypten erlitten hatte, auff das wir ſehen ſollen, wie Gott widder belohnet und zu groſſen ehren ſetzet, die da künnen harren und erdulden ſeine hand.

Das er aber den jüngſten ſon eben fürzeucht, iſt nach dem Euangelio gehandlet, das Gott alſo thut: Was gros fur der welt iſt, leſſet er ernidder und widderümb das geringſte hebt er empor, welchen man nennet der der erſte ſein ſolt, wird der letzte, alſo das er nymer ſeine art leſſet, Alles zu tröſten die Chriſten, das ſie yhe mehr und mehr lernen den Gott erkennen, wie ſein art, werck und weiſe iſt nur herunter zu ſehen was klein iſt, dagegen die welt nur uberüch ſihet, was gros und hoch iſt, und meynet, der arme hauffe ſey gar verlaſſen. Das müſſen wir durch alle Exempel hören und ſehen, dennoch bleiben wir ymer ym alten ſynn und gedancken.

Dahyn dienet auch das wir oben gehöret haben, wie Joſeph ſeinen brüdern befalh, ſie ſolten ſein angeſicht nicht ſehen, ſie brechten denn den

c 12 Erſtgeporn ſon hatte viel vortehls. *c* *ABCD* *c* 18 Ephraim was ſtolt; *c* *ABCD* *c* 21.25 Gott belohnet klonet *D* rechtlich *c* *ABCD* *c* 26 Gott yhet nur ymm *D* herunter. *c* *ABCD*

2 vor *B*? 4 erſtem *DbC* 5 furzug *D* 13 vor *C* 16 gros *Lc* 25 elende *D* 26 lunden *B* 28 nungſten *D* furzeucht *D* 30 vor *Lc* 30 widerum *L* -umb *C* widderumb *D* 31 hoche *B* 35 muſſen *D*

kleinesten bruder mit sich. Das ist uns auch befohlen, das wir ymer acht haben auff die geringsten, dürffen fur Gott nicht komen, wir bringen denn die geringsten und schwechsten Christen mit uns. Wie Christus ym Matthęo leret und schleusset also 'Was yhr gethan habt einem unter meinen geringsten brüdern, das habt yhr mir gethan'. Aber es wil niemands herunter sehen und sich unterwerffen zu dienst deren die da nichts sind. Darumb möchten wir wol dis stück unter uns zum sprichwort machen und teglich des ermanen, weil uns Christus ymerdar dahyn weiset.

Also haben wir diese Historien Josephs bis ans ende gehöret, damit nu erfüllet ist der trawm, der yhm zuvor getrewmet hatte, wie auch der Text anzeigt, da er sagt: Joseph gedachte an die trewme, die yhm von yhnen getrewmet hatten, darumb sie yhm auch gram waren und von sich stiessen, doch so wündertlich erfüllet sind worden, das er eben dadurch zu solcher ehere und gewalt komen ist, damit sie meyneten yhn zuverderben und nichts fur so gewis hielten denn: Joseph, wo er lebte, müste alle seine tage ein elender mensch sein. Also feret Gott mit seinen, gibt yhn deutung, was geschehen sol, aber also des sich niemand versihet, wie es zugehen werde, sondern scheinet, wie es solle zu rück gehen, und wird doch so reichlich erfüllet. Es war ein zeichen, das yhn seine brüder solten gnedigen herrn heissen und fur die füsse fallen. Der trawm war von Gott, darumb must es so geschehen, das niemands gleuben künde, muste sich eben umbkeren, das sie yhn zum knecht machten und verkaufften und sicher waren, der trawm were lauter lügen, Aber da sein aller ding vergessen ist, komen sie und fallen yhm unwissend zu fussen.

Das sind alle werck Gottes, die er thut und treibt, Er hat uns verheissen das ewige leben, das wir aus des Teuffels gewalt komen ynn ewige göttliche gewalt, das ist uns ynn der Tauffe verheissen, aber wenn es sol angehen, so wendet sichs umb, gehen denn mitten ynn tod wie die lieben Merterer, die durch schwerd, feuer und alle unglück gehen musten, Also: wenn er reich, hoch, from etc. wil machen, so machet er arm, veracht, sunder und böse gewissen, das ers allenthalben so treibet nach dem eusserlichen ansehen, als solts zu nicht werden und mit lügen bestehen. Wol dem, der es verstehet und sich nicht daran yrret noch ergert. Joseph sol ein mechtiger fürst werden, so wird er ein armer gefangener man, dazu mit grossen schanden als ein ehebrecher, Aber yhe grosser elend und schand gewesen sind, yhe grösser wolfart und ehere yhm gegeben wird. Also gieng es uns auch, wenn wir nur ein mal künden trawen und harren, Wir sollen keinen mangel noch not an leib und seel haben

20 1 Sehen auff das geringste *a ABCD* 20 1 Matt. Mat. *C D* 20 *a ABCD* 20 9 Josephs trewme erfüllet erfüllet *D a ABCD* 20 24 Gottes wercke wündertlich für vor *BC* nu *D* der vernunfft *a ABCD* 20 26 Matt. 6 *a ABCD*

1 beuolen *D* 6 unterwerffen *D* 10 hette *E* 12 hetten *E* 13 erfüllet *D* 15 mit den seinen *Wat Ien* 17 wib *Cranach verändert DS* 18 ruke *E* ruk *D* erfüllet *D* 20 darumb *BCD* 23 leben *A* leben *BCDS a Ien* 30 als 1 alss *E* alsz *CD* als *Wat Ien* 35 nur| nun *E* tündten *CD*

CAP. XLIX.

Vocavit autem Iacob filios suos. 49, 1

[B]Z. Benedicit in his omne bonum — *N 481, C – E:* doch *Z. 6* Benedicit in hoc capite Iacob omnibus filiis suis: quid autem sit benedicere, supra audivimus. Primum de Ruben dicit, quem primum suum filium nominat filium facultatis seu fortitudinis suae 7 termino virtus] vocabulo virtutis 7.8 enim enimshbet rei est ut 8 suos *fehlt* quod virtutes 9 *fehlt* 11 *fehlt* q. d. non eresceres, quasi diceret 12 *fehlt* 20 *B* Nullum malum impunitum. *rf*

und Gott[1] bey uns sein ynn aller anfechtung und trübsal, wie er sagt ym Psalm, Aber wenn ers angreifft, so künnen wir nicht halten, da vergessen wir, Ps. 94, 14 was sein art und weise ist sein wort zu erfüllen, nemlich, das er weg nympt, was er geben wil, spielet aber so freundlich mit uns wie ein vater mit seinen lieben kindern, bis die zeit kompt, das er uns mit freuden uberschüttet.

Folget nu das neun und vierzigst Capitel.

1. UNd Jacob berieff seine söne und sprach: Versamlet euch, das 49, 1. 2
ich euch verkundige, was euch begegen wird ynn den letzten zeyten, kompt zu hauffen und höret, yhr kinder Jacob, Höret ewren vater Jsrael etc. wie oben am eerlij. blat.[2]

Das ist nu die letze, die Jacob seinen sönen gibt, yglichem seine Prophecey, wie es yhm gehen sol, und nympt sie nach einander fur, wie er sie gezeuget hat nach yhrem alter. Der erste ist Ruben, 'meine krafft' (spricht er) 'und anfang meiner sterck' odder 'vermügens'. das ist: das erste kind als das erste gut, das ich uberkomen habe. Daher die schrifft auch die früchte auff dem felde 'krafft' nennet als droben 'Das feld sol dir sein krafft odder ver- 1. Mose 4, 1
mügen nicht geben', Und 'anfang meins vermügens', das ist: ich habe zum ersten nichts gehabt denn dich. 'Der öberste ym opffer und macht'. Du solltest wol der öberste sein als das erste kind, welchem von recht das Priesterthumb gebürt. das ist: das geistliche regiment zu predigen und die gewissen

---

20 9 Psalm (Psal. *CDe*) 94. *r ABCD* 20 19 Jacob segnet (segenet *B*) seine söne zur letze. *r ABCWittb* 20 21 Rubens segen segne *DS r ABCD* 20 21 Gen. 4. *r ABCD*

9 und bey *ABD*; und er wil bey *C* den und Gott will den *Witt* 10 künnen *A* künnden *B* 12 Folget nu *fehlt BCDWittb* XLIX *C* 15 bis 18 Und bis blat.] *Das oben 672, 18 – 21 stehende Stück des Bildnisses eines Gastes folgende Abweichungen:* 19 begegen] begeben 21 bejudelt 26 Ruben Ruben 28 genunnet *C*] *Der ganze oben 672, 18 – 674, 35 stehende dort von den ausgelassene Text des 49. Kap. nebst Luthers Glossen. Jen* 15 berüfft *B* 16 vettündige *DS* wüet *B* letsten *B* 17 hört *B* 18 ewern *B* wie *bis* blat *fehlt DWittb* 19 jenem sun *C* 20 für *CD* 21 erst *B* 22 sterck *BD* 23 über *B* 24 Das felde *B* 27 wellichem *B* 27.28 Pristerthumb *D* 28 gebürt *C*

[1]) *Der Satzgegenstand oder das Zeitwort der Satzaussage können verschwiegen und aus dem Vorhergehenden ergänzt werden, beide aber können nicht mangeln. Es muss also hier ein Versehen vorliegen, und da die Aussage leicht aus dem voranstehenden sollten (= 'werden') zu ergänzen ist, der Satzgegenstand aber nicht, so habe ich nur* Gott *eingefügt. P. P.*

[2]) *vgl. oben S. 672.*

[a Bl. Z.5 b Effusus es *bis* Z.8 solet *ꝛc. cpl.* W 181, 11 15*]*

Effusus es sicut aqua, id est, levis factus es, temet ipsum abiecisti ut aqua abiici et effundi solet ꝛc.

[Bl. Z.8 Ob hanc *bis* et Iudam — W 181, 15—17: *doch Z. 16* sacerdotium ab eo ablatum est, et datum est Levi. Similiter et regnum*]*

[Bl. Z.8 Sequuntur Simeon *bis* primum observari — W 181, 18—25: *doch Z. 18/19* zu regiren. Dazu auch das weltliche regiment, das er die macht nennet. Dazu bistu geporen, aber du 'feresst zu leichtfertig dahyn', das ist: du hast zu geringe acht drauff, hast dich zu sicher drauff verlassen und meynest, du wereit juncker, man müsts alles lassen gut sein was du theiest, hasts leichtfertig dahyn geschlagen und nicht zu synne genomen. Umb der leichtfertickeit willen soltu nicht der öberste sein.

Also mus er hie des entgelten, das er dem vater zu leyde gethan hatte und bey seiner stiffmutter geschlaffen, Denn Gott leszet nichts ungerochen, wie langsam er auch straffet, wie er den seinen nichts unvergolten lesset. Jacob hat es müssen gehen lassen und nicht gestrafft, wiewol es yhn seer verdrossen und wehe gethan hat, Aber hie wird es bezalt ynn der austeylung veterlicher güter und segens, Darümb ist auch dieser stam und geschlecht nye etwas sonderlichs gewesen, sondern fast der geringste und hynderste. Also straffet Gott langsam, aber hart, fraget nicht nach der person und nach dem geblüte, das er die erste geburt hat und Jacobs son ist. So wird diesem die ehre genomen, die yhm sonst von recht gebüret, und das Priesterthumb auff Levi, das konigreich auff Juda und Ephraim gewendet.

49, 5 6 Die brüder Simeon und Levi, yhr tödlich were sind schedliche gezeug, meine seele kome nicht ynn die geheymnis und mein hertickeyt sey nicht eins mit yhrer samlung etc. wie oben am .ccerlij.[1]

Die zween brüder nympt er zu hauffe und gibt yhn auch nichts guts, bezalet ymer wie ein yglicher verdienet hat. Was sie ausgericht haben, haben wir droben gehöret ym Vier und dreissigsten Capitel, wie sie die Sichimiter alle erwurgeten, wiewol sie yhn sicherheit gelobet hatten, das war auch bisher

a 15 Jacob straft straffet *b* Ruben nicht mit *C* umb seine feinn *D* sunde *c ABC* *e* 19 Gott straft straffet *b* langsam. *c ABCD* *a* 26 Simeons und Levi legen *c ABC D*

6 regieren *B* Darzu *handschrift. B* 8 darauff *auch sicher B* 9 musts *D* 10 genomen *C* leichtfertigkeit *B* 12 valter *B* varer *D* 15 ynnd *D* stieffmütter *B* got *BC* lasset *ähnlich AD B* 15 in *C* 16 austeylung *A* 17 gütter *D* Darumb *BCD* 21 genomen *C* nimt *C* gebüret *C* 24 gezeug *C* die ir *C* meine *D* 24/25 herligkeyt *B* 25 etc. *fehlt* ccerlij.[1] denn in ihrem zorn haben sie den man erwürget und in ihrem mutwillen *[dazu a.d. Rand:* Gene 34*]* haben sie den ochsen verlemet. Verflucht sey jr zorn das er so hefftig ist und jr grym das er so störrig ist. Ich wil sie zerteilen in Jacob und zurstreuen in Israel *C* 26 wir *B* ccerlij *fehlt DB* wie oben im Text zu lesen Folio 237. a Para 4. *hinter* 26 kauffen *DB* 28 Sichemiter *B* 29 erwürget *B* gelobt *C*

[1] *vgl. oben S. 672.*

Unor contra Sychem. almissam 21 Et quidam 22 predilorem Christi, sacerdotes Unde nati, Christum qui crucifixerc. r 24 est. Sed primas/

/B. Z.a Quartus frater b. Zab est acterna N 184, 25 — 32: dann Z. 27.28 habet Lida accipit 28 deinde vero al/

ungestrafft blieben, aber nicht vergessen, also das es yhre kinder müssen entgelten, das sie zurteylet und zustrewet werden ynn Jacob odder Jsrael, das ist: das sie nicht eygene wonung haben ym land. Denn Levi hat nye keine sonderliche eygene wonung gehabt, sondern ward hyn und her geworffen und unter den andern zurteylet. Simeon muste sich auch behelffen ym stam Juda und ynn einem winckel bleiben. Das machen nu etliche geistlich, das Judas, der verrehter Christi, von Simeon komen sey. Die Priester aber, die sich uber Christum versamlet haben und ym zorn erwurget, sind des geschlechts Levi gewesen. Darumb sie nu ynn aller welt zustrewet sind. Aber ich lasse es bleiben ym ichtlichten leiblichem verstand nach der Historien. Denn umb Christus willen sind alle dreyzehen geschlecht verstrawet. Aber diese zween haben ym volck Jsrael zuteylet müssen werden.

Juda, du bists, dich werden deine bruder loben, deine hand wird deinen feynden auff dem hals sein, fur dir werden deines vaters kinder sich bücken etc. wie oben am eerstj. blat.[1]

Das ist ein stück des segens uber Juda, da wird Christus mit eintomen, umb welches willen es alles geschrieben ist. Hie wird nu Juda die ehere gegeben und allen brüdern furgezogen, das sie sich fur yhm bücken sollen, und ist mit yhm so zu gangen, wie die andern Historien geben, das er der könig stamm ward, der unter sich hatte das gantze Jsrael unter David und Solomon schier bey hundert jar lang, Darnach ward es zu trennet und geteylet, das nur zween stemme beynander blieben, Juda und Ben Jamin, die andern krigt Ephraim odder Joseph zu sich, dennoch bleyb das konigreich bey Juda, wie yhm zugesagt war, bis auff Christum. Aber Ephraim ist nicht blieben, also das es mit einander nicht viel uber zwey hundert jar gestanden ist, Darumb

---

a. 7*a* Levi wonung wonunge *B* unstete. *c AD* — *m.* 10 11 Judas der verrheter verreter *B* verrether *D* Christi *C*. *ABCD* — *n.* 20 Juda segen. *r ABCD* — *o.* 21 Juda der konigliche tümlich *B* töniche *DdP* könig *De* könige *Wttv* stam. *r ABCDWatten* — *o.* 18 Ephraims königreich *r AB,ABCDm Dm Grosse fehlt AcBDWatt*

3 ihn *B* 6 zurstrewet *BD* 9 vnder *L* 10 nun *B* 11 verether *L* verrheter *C* verrether *D* über *L* 13 gewest *D* Darumb *BC* Drumb *D* nun *BC* zurstrewet *D* 16 zurteylet *L* 17 leben etc. *D* 17 19 deine *bis* blat *fehlt DWatten* 18 für *E* vor *C* 19 bucken *BC* etc. 6*a* blat Juda ist ein junger lewe, du bist hoch kumen mein sun, seinte dein rauben. Er hat nider gelnuet, vn ich gelagert wie ein lewe, vn wer ein löwin, wer wil sich wider in auffstehen. *C* 20 stuck *L* segen *E* über *E* 21 weiches *BCD* nun *E* ere *C* ehre *D* 22 fur *D* vor *BC* bucken *E* 23 Kunig *(so auch zu Dtgn.) E* 24 stam *D* vnder *Ghsbmnat E* gantz *C* Salomon *CD* 25 wart er *D* 26 zwen *BC* bey einander *BC* 27 kriegt *BC* dannocht *BC* 29 vs *L* — *m.* 18 19 über *E* 29 Darumb *BC*

[1] vgl. oben S. 672.

1. Z. Manus tuae *bis* auderet auderre N *WA.* 32, 355; *doch Z.* 32, 2. | in cervicibus inimicorum tuorum *a.*]

sagt Jacob hie zuvor, das Juda gros werden solt und das zepter behalten, bis der rechte könig Christus keme, Also das der Text gewaltig zwingt, das Christus von Juda komen muste, wie wir hören werden.

Also hat diese Prophecey zwey teyl ynn sich: Erstlich das leibliche königreich, welchs David und Solomo und yhre nachkomen gehabt haben bis auff Christum, ynn welchen das geistliche angefangen hat und on ende bestehet. So sagt er nu: Juda, du bist der man, das rechte kind von Lea, der armen frawen, dich werden deine brüder, alle zwelff geschlecht ynn ehren haben. Dazu sol deine hand den feinden auff dem halse sein, das ist: Gott wird dir gnade geben, das, wohyn du dich wendest, wirdstu deine feinde schlagen, Welchs alles ynn David erfüllet ist, Denn wiewol er viel unglück daheym ynn seinem hause hatte, doch wenn er auszoch, schlug er alles zu bodem, das er nye keine schlacht verlore. Also beschreibet der heilig geist so lang zuvor, wie es treiben würde, denn es auff yhn sonderlich gehet, das yhn alle Jüden solten gnedigen herrn heissen. Darumb sagt er weiter 'Du bist ein junger lewe, unerschrocken und mutig, dazu so starck, dem niemand uberweldigen kan, wie die gantze Historien Davids ausweiset. Item 'Du bist hochkomen sint dem rawbe', das ist: Du hast ein rawb gethan, der hat dich hoch erhaben, nemlich an allen königen umb her, Denn er alles was sich widder yhn legt, unterich brachte, Item 'Er hat nidder geknyet wie ein lewe', das ist: Weil er so geraubt hat und alles unter sich gebrochen, satzet er sich nidder und sas stille ym regiment, war ein könig wie ein lewe, der so gewaltig lag und sas, das sich niemand dorffte widder yhn regen, So weit redet er vom königreich Juda, darynne er sondertich den David meynet, Folget nu das geistliche.

49, 10 11 **Es wird das zepter von Juda nicht entwendet werden noch ein meister von seinen füssen, bis das der Hellt kome, und dem selben werden die völcker zu fallen, Er wird sein füllen an den**

2a. 6 Christus vom königlichen stam Juda *r ABCD*

4 tünig *B* *6* liebliche *C* *7* wellichs *B* welches *C* Salomo *CD* *8* wellichen *B* welchem *C* geystlich *B* *10* geschlechte *B* eren *C* *11* Darzu *BC* *12* genad *B* wirstu *C* feind *B* *13* Wellichs *B* Welchs *C* erfullet *D* Dan *C* *14* hauss *C* wann *B* schlugs *B* *15* heilige *BD* *16* wurde *B* *17* Juden *BC* genedigen *B* herren *B* Darumb *BCD* *18* löwe *C* mütig *BDWitt* darzu *BC* den *CDWittelen* *19* über *B* weltigen *C* *20* seyt *B* feind *C* ein rawbe *B* *21* nemlich *fehlt DWitt* tünige *B* Dann *C* *22* under *B* löwe *C* *23* under *B* satzt *C* *24* Löwe *C* *28/687, 5* Es wird *bis* blat | *Der oben 673, 8* Es wird *bis* *12* blut *stehende Ueberlast und Luthers Glosse dazu 673, 11—33 mit folgenden Abweichungen:* *9* füssen *10* füllen *15* gebern *18* Dan *19* junst *21* do für *27* töchter *28* ist] sind wurde *30* gewinnen *32* Ben Jammin *C* *28* entwendet *DEP* *29* fussen *D* komm *E* *29/687, 6* und *bis* blat. *fehlt D*

Non auferetur sceptrum de Iuda. 49, 10

[B] Z. 1ᵇ Hic ordina *b*. Z. 3 et Herodem — N 181, 36 182, 7: *doch* 20 Z. 37 Iudaeorum regnum ablatum est. *r* — 39 1. *e*. is enī successum — 182, 1 necessitos adversitos 2 nullis eontigit unquam. omnes 5 Salomonem glorii — et *fehlt* — sed differamus hoc

weinstock binden und seiner eselin jon an den edlen reben, Er wird sein kleyd etc. wie oben am eerlij. blat.

Das gehet nu alles auff Christum. Das zepter heisset er das königreich und regiment, das jol bey Juda bleiben, Als jolt er sagen: Das gantz volck Jsrael jol nicht bleiben, sondern abfallen, aber das geschlecht Juda muste das regiment behalten, und ob es nicht ymerdar konige haben wirde, doch wird es zum wenigsten fürsten haben, das yhe das regiment bleibe, nicht allein weltlich, sondern auch geistlich, Denn das er sagt 'noch ein meister von seinen füssen', meynet er das Priesterampt, Propheten und lerer, den man zuhöre bis auff den Helt Christum, des solten sie sicher sein. Christum aber nennet er auff Ebreisch 'Silo', welchs die Juden noch nicht wissen, was es eygentlich heisset, wird auch sonst nirgend ynn der schrifft gebrauchet denn hie, Wir habens gedeudscht 'ein Helt', Sonst heisset es ein solchen man, dem es glücklich von stadt gehet, der es frey hynaus füret und geredt alles wol was er ansehet. Denn es kompt von dem wort 'Salve', welchs heisset 'glück und wolfart', Als ym Psalm 'Jch sprach ynn meiner wolfart' odder 'da mirs wol gieng: ich werde ewiglich bleiben'. So deutet ers auff Christum mit verdeckten worten und bestympt das konigreich Juda.

Daraus künnen wir nu mit den Jüden handlen und yhr ding verlegen, Denn weil sie widder konigreich noch regiment, widder geistlich noch weltlich haben, sind dazu aus dem land verstossen und durch die welt zustrawet, kurtz: da ist widder zepter noch meister, so mus der Helt odder Messia gewis komen sein, Sie künnen auch nichts dawidder auffbringen, denn es ist so ein gewaltiger ipruch als keiner ym newen Testament. So ist nu unleugbar, das, als Christus kam, war yhr regiment aus und das volck gieng ymer unter, bis sie yhţ gar vertrieben sind, das sie nyrgend keine gewisse stedte haben, und sind nu anderthalb tausent jar vergangen, das sie müssen on yhren

a. 7 Christus königreich *r* ABCD *a*. 15 Silo. *r* ABCD *a*. 20 Psalm CPsal. CD 30 *r* ABCD *a*. 45 Jüden Juden BCD. haben kein königreich mehr. *r* ABCD *a*. 29 Euangelions Euangelios B grund. *r* ABCD

6 klayde B 7 nun C 8 jolte B 9 nit C 10 vnnd D wurde B 11 yhe C nitt B 12 Dan C jaget B 15 welches B welchs C Juden BC 16 munst C schrifft D gebraucht C dan C 17 haben C geteutjcht BC Sunst C 18 stat BC 19 Dan C tompt B tumpt C welches BC 20 oder BCD do C 21 werd B ewiglich BC 23 künden B Juden BCD 24 Dann C wider B weder C weder BC 25 darzu C Lande BC zustrewet B justrewet C 26 wedder B wider C 27 künden B können D dan C 29 vnder B 30 stette BC 31 tausent DbD* mussen D one C

Adrian 7 Idea stunt. Tum ante sesquimille annos ablatum est sceptrum de Iuda et coepit populi Romani regnum, constituentes praesides gentiles, Pilatum et Herodem.]

[BE. Z. 5 Adeoleret ad his accedent populi. — N 182, 7—17: durch Z. 8 populi &c. d. 13 David erat magnus Solomon. 14 priorum ad Dunc conferendo nihil sit. Habebant]

danck bekennen, er müsse lengest komen sein, Also das auch unser Euangelion und new Testament gegründet ist aus diesem Text, das es mus rechtschaffen sein.

Weiter wil Jacob anzeygen, was er für ein konig sein solle. Da höret das Jüdische königreich auff und gehet an das geistliche, spricht erstlich also 'Dem selben werden die volcker zu fallen'. Das ist: es sol ein solcher konig und ein solches reich werden, das die leute nicht mit dem schwerd zwingen und unter sich bringen wird wie alle andere königreich, sondern dem nicht alleine die Jüden, sondern volcker zu lauffen und sich unter yhn geben. Der königreich ist nye keines gewesen, dem ein volck mutwillig zu gefallen sey, on dieses königs, das mus so köstlich sein, das allerley volck mit lust und liebe dazu lauffe. Sagen aber die Jüden, er rede von einem schlechten herrn, dem viel leut sollen zu fallen und anhangen, so las sie es deuten, wie sie wollen, wir haben das unwidersprechlich, das er sol vom stamm Juda sein, des königlichen geblüts, nemlich des königes David, und allererst denn komen, wenn das zepter, das ist: yhr königreich auffhöret, Und sol ein solcher herr sein, dem nicht allein das Jüdenthumb, sondern auch die Heyden zu fallen, Was were es sonst geredt, wenn er solt meynen, wie yhm die Jüden allein wurden zu fallen und an yhm halten, syntemal das königreich Juda nicht sol bleiben und schon die Jüden alle zu yhm gefallen sind und doch nicht bey yhm blieben? Was were es auch für wunder, das yhm die Jüden, sein eygen volck zu fiele?

Nu las sie sagen, wo sie yrgend ein herrn gehabt, nach dem das zepter und leibliche königreich auffgehöret haben, dem die volcker, beyde sie und die Heyden zugefallen sind, Wir aber haben den Christum aus dem stam Juda, zu dem nicht allein viel Jüden, sondern alle Heyden sich geschlagen haben und willig für yhren herrn angenomen, Denn Jacob wil mit den worten anzeygen, das der Silo viel gröſſer sol werden denn das vorige zepter und königs

10 S. Christus ein geistlicher könig. c ABCD a 27 Juden Jüden D one on Ea herrn herren B und königs (konig fehlt D) c ABCDEa*

5 müsse *DSD** 6 newe *C* gegründet *DSD** 8 für *BC* künige *B* 9 Jüdische *CD* 10 volcker *DSD** königs *DSD** 12 unter *von anderer Hd. E* B königreich *DSD** 13 allein *D* Juden *BCD* volcker *DSD** 14 königreich *DSD** volcke *C* 15 königs *DSD** köstlich *DSD** lustе *B* 16 darzu *C* Juden *BCD* redet *DWa* herren *BC* 17 leute *D* wollen *D* 18 stame *B* 19 Königklichen *C* königlichen *DSD** geblüts *B* künigs *B* königs *D* 21 Judenthumb *BC* 22 sunst *C* Juden *BC* 23 wurden *B* syntemal *C* 24 beleyben *C* 24 Juden *BC* 25 bleiben *CDWa* für *ebenso 31) BC* wunder ein wunder *C* Juden *Ea* 26 süüle *C* 27 herren *B* 30 Juden *BCD* 31 herren *BD* angenamen *C* Dann *C*

Ligans ad vineam pullum suum. 49, 11

[Bc. Z. 9 Regnum Christi *[Z. b* est *x. = X 182, 16* — *31:* dicit *x. Z. 16* Descriptio regni Christi. *[18* deridetur est *Cu 19 x[* et reliquis regalibus insignis *x. 20* Solomon *22* Mirre *x.* ein glas tubuli et lectuca convenient, quae vinum *Haec 25* admirabitur hoc in tam magno, potente et sapiente rege? Haec *24* vicentur esse: Iudaei

reich Juda, nu künd es nicht grösser werden, wenn yhm alleine die Jüden zu fielen, ist auch noch bey yhnen kein grösers geweien one dieses Christi. Also das ers fur ein sonderlichen preis dieses konigs anzeucht, wie es auch ein gros wunder ist, das alle welt einem Jüdischen man solt zu fallen, so doch die Heyden nye keinem volck sind feinder geweien denn dem Jüdischen.

Wo mit wird er aber solchs ausrichten? odder was wird der konig fur regiment füren? 'Er wird (spricht Jacob) seine füllen an den weinstock binden und seiner' etc. Da stehet sein reich beschrieben und scheinet yhe ein nerrisch beschreiben sein. Was ist das fur köstlich ding, das des konigs, der on schwerd regiren und grosser denn David und Solomo sein sol, hochster preis sey, das er sein esel an reben odder weinstöck bindet und sein kleyd ym wein wesschet, rodte augen und weisse zeen hat. Wer hat yhe mehr gehört einen konig so loben und beschreiben? Solt er yhn nicht billich so preisen: Er wird land und leut fressen, Stedte und schlösser umbschlagen mit heeres krafft und blut vergiessen, das man darynne möcht baden und hereyn reitten ynn grossem herlichem bracht und mit eytel gold umbgehen wie der könig Solomo, welcher wol anders beschrieben ist. Wenn ich einen schlechten bürger loben wolt und solte yhn so loben, wie er den esel an weinstock binde und sein kleyd ym wein wüsche, Item von rodten augen und weissen zeenen, so würde yederman mein lachen und spotten, ja wenns einer von einem narren redet, wie er nicht mehr künde denn den esel an reben binden und lies yhn fressen und verderbt beyde kleyd und wein mit wasschen, so giengs hyn. Aber von einem solchen gewaltigen konig, dem alle welt zufellet also zu reden lautet doch gar nichts, sondertich, wenn es so gros ding sol geredt sein als Gott redet: Wenn er von einem konigreich redet, so meynet ers mit erst[1], das es etwas gros sey.

10 11 Christus regiment ynn seine keinem *C* könig reich. *c* *ABCD*

6 nun *C* land *bC* nit *b* Juden *bC* *7* noch *fehlt C* on *b* Ehresti *DbD* *8* für *ebenso H. H b H* *9* Judischen *C* *10* dann *C* Judischen *C* *13* ye *ebenso b. n. Gbo. b C* *15* regiren *b* dan *ebenso 26 C* Solomon *B* Salomo *CD* höchster *C* *16* weinstock *bC* ihm wein *b* *17* rodt *b* mer *C* *fehlt DWa* *18* beschrieben *DC* *19* leute *C* Stette *bC* Steet *D* plütt *B* *20* darynn *D* *21* Golde *B* umbgeben *C* Salomo *CD* welcher *BCD* *22* bürger *B* *23* bunde *C* *24* roten *D* wurde *C* yder man *D* *25* mer *bC* *27* warden *b* gewaltigem *C* *28* giengen *C* *30* erst *1* ersten *C* ernst *BDWatIen*

3 mit erst *wird wohl trotz BDWatIen kein Versehen sein* mit ernst *etwa, sondern etwa 'vor allen Dingen' bedeutend, gebildet aus* zuerst vorerst *C hat es wohl so aufgefasst und das fehlt. Form* erstens *an Gedanken an* am ersten *etwa etc. P. P*

25 bibet 28 est cf in Euangelio consistit Roma. 1. Euangelium est potentia Dei, qua salvantur omnes credentes &c. Contempta Regnum Christi regitur per spiritum sanctum. r 29 praedicatio videtur, sed Iesus Christus venit per crucem et sanguinem redemptor et salvator omnium credentium, haec vilia sunt verba et contemnuntur a 30 sapientissimis et sanctissimis 31 capiuntur. 1. Corin. 1 Verbum crucis pereuntibus quidem est stultitia. his autem qui salvi fiunt, id est, nobis, Dei virtus est &c.]

[zu B]. $Z_1{}^b$ Piis suscipientibus *bis* $Z_3{}^a$ et Prophetis *vgl.* W 182, 31 36]

Piis suscipientibus Verbum et credentibus Euangelio statim cadit eorum liberum arbitrium, iusticia et opera, imagines et altaria et sola Dei misericordia per Christum fiditur. Nonne haec est Dei virtus seu potentia?

Derhalben mus hie der glaube regieren und der verstand gesehen werden, den Gott meynet, wilchen vernunfft nicht erlangen kan. Die Jüden machen yhm wol eine nasen und sagen, er meyne so ein reich uberflussig königreich, das der wein so wol geraten sol, das man die esel wird lassen drawben fressen und kleyder ym wein wasschen, das yederman darynne baden möchte, aber was reymet sich der esel zum reben odder das kleyd ym weyn? Und wo bleiben die rodte augen und weisse zeene odder wenn ist solchs yhe leiblich erfüllet? Darümb kan solchs nicht anders denn geistlich verstanden werden, wie er auch nicht ein leiblicher, sondern geistlicher könig ist, Also das es durch und durch von dem predig ampt geredt sey, wie wir offt gesagt haben, das Christus königreich nicht anders denn durch den heiligen geist mit dem Euangelio regiert wird, alle sein schwerd, harnisch, krafft und macht ist das wort Gottes, Wie Röm. 1, 16. Sanct Paulus zum Römern sagt 'Ich scheme mich des Euangelions nicht, denn es ist eine Gottes krafft, die da selig machet alle, so daran gleuben'.

Das ist alle pracht und herlicheit dis königs, das er ein ommechtig verachts wort furet, das fur aller welt verdampt ist und mit füssen getreten, aber niemand solle selig werden, er gleube daran und halte es für mechtiger denn aller welt krafft. Es ist wol ein spot und torheit für yhr, sonderlich für den heyligen leuten, aber nichts destoweniger richtet er das damit an, das die hertzen, so es fassen, gerüret vom heiligen geist fallen abe von allen andern dingen, so die welt fur köstlich achtet, alle Abegötterey und unser werck, und sich allein verlassen auff Gottes gnad, damit wird alles zustöret auff erden, reisset uns

zu 19 Predigampt. *r ABCD* *zu 22* Röm. 1. *r ABCD* *zu 24* Euangelions krafft. *r ABCD*

10 glauben *B* regiren *CD* *11* denn *D** welchen *BCD* Juden *BC* *12* ein *C* vberflüssig *BD* *13* geratten *B* *14* wäschen *B* yderman *D* *15* ym] vnn *DWitt* *16* rote *CD* solches *C* *17* Darumb *BCD* dan *(ebenso 20, 22, 26) C* *17 18* wie *bis* ist *fehlt DWitt* *18* durch *(nach* und*) fehlt C* *19* predigt *D* *20* regieret *C* regirt *D* *23* ein *BC* dran *D* *24* bracht *C* herrligkeit *B* herlig *C* onmechtig *C* *24 25* verecht *D* *25* füret *BCD* vor *BC* *26* gleub *D* daran] dan daran *C* den dran *DWitt len* für *D* *27* vor *(beidemal) BC* für *(beidemal) D* *28* desterweniger *B* dest- *C* *29* ab *BC* so to es *D* *30* für *BC* Abgötterey *BCD* unsere werke *C* *31* zurstöret *B* zůstört *C*

haec virtus humana efficere non posset, Verbum vero Dei efficit praedicatum: hic enim dicunt conscientiae: Si sola fide salvamur, ergo reliqua omnia sunt nihil. Hoc verbum significatur hic, unde Apostolus ait: Euangelium promissum testificatum est a Lege et Prophetis. Röm. 1, 2

[Bl. Z. 3 Christiani alligatur *bis* videbatur *2c. N 182, 37—183, 1: doch 30 Z. 10* Omnis homo asinus crassus quamdiu est carne et sanguis. *r 183, 1* mortificamur *12* inebriamur Euangelio. *14* 3 nominat: lavare ex aqua hominum est. Studium *1* videbatur *2c.]*

von allen dingen, das nicht Gott ist, wilchs keine menschen krafft vermag zu thuen, Denn nye kein weltlich gewalt so gros gewesen ist, das sie kündte die hertzen regieren, das sie sich williglich liessen berücken und füren. Also regiret er durchs wort und mit dem wort nun den hertzen, das sein königlich regiment nicht anders ist denn das predigampt, wilchs hie so lang zuvor bedeutet und verkündigt hat müssen werden von Jacob, Darumb es auch Paulus zun Romern am anfang rhümet, das es verkündigt sey nun der heiligen schrifft, Röm. 1, Man weys von Christus reich nicht mehr denn: das Euangelion regiret durch kein schwerd noch gewalt, das wort richtet allen den rumor an, das sich darüber scheyden mutter und tochter, vater und son, wie Christus sagt. Matth. 10, 35

Das ists nu das Jacob sagt 'Er wird den esel an weinstock binden', nemlich nichts anders denn seine Christen binden an das heilige wort Gottes, das sie davon trincken werden was Gott geredt und geschrieben hat, das ist der edle weinstock und reben, Wir aber sind der esel odder fülle, So redet er nicht von grossen leuten, sondern geringen armen esel, zu deuten, das sein reich ein reich der gnaden ist, wie er auch am palmtag anzeigt, da er ein reyt, und nam das tümme thier, den esel dazu, Uns, die wir ym fleisch und blut leben, heist die schrifft esel, wie wir auch grobe esel sind, darumb das der esel gerust ist zu tragen, gehet aber langsam fort, das man yhn ymer treiben mus. Das sind eben seine lieben Christen auff erden, dazu geordnet, das wir das heilige creutz tragen, haben am halse den fawlen schelm, den alten Adam, der nicht zum guten geneygt und nur widderstrebt, dem mus gewehret werden und geplagt durch das creutz so lang, bis er stirbt, Er mus aber am stock stehen und wein trincken, das ist: gebunden ans wort, das uns sterckt, truncken,

---

20 B Esel an weinstock weinsto *AS* binden. *r AECD 20. 28. 29* Christen müssen creutz tragen. *r AECD*

9 welchs *BD* welches *C 10* zu *CD 10* thun *BD* thun *C* Dan *Johann. 15, 16. 20 C 11* regiren *C* williglich *C 12* berucken *B 12* Königlich *C 13* welchs *B* welches *C* welchs *D 14* verkündiget *B* Darumb *Johann. 26 BCD* S. Paulus *D 15* Römern *BCD 16* weyst *B* mer *C* regiere *B 17* schwerde *C* rhumor *BD 19* nun *BC 21* trincken *B 22* die esel *C 25* eseln *C 24* do *C 25* tumme *BCD* darzu *BC 26* gerüst *B* gerüst *CD 28* darzu *BC 30* nun *BC* wider- *BCD* gewehret *A* gewehret *BDH Johann.* gewert *C 30/31* geplaget *B 31* lange *C*

[L. Z.: Nos vestis *bis* indigemus lavari *= W 183, 4—9: doch Z. 5* mundandorum] immundorum *6* omnes enim adhuc deficimus in carne, etiam iustificati per fidem. Non pertectorum *&c. S]*

frölich und keck machet zu leiden und sterben, das man hindurch gehe on alle furcht.

Eben dasselbige ist auch das da folgt 'Er wird sein kleyd wasschen ynn wein und seinen mantel ynn weinbeer blut', das ist: ynn rodten drawben, wie man gemeyniglich ynn den landen roten wein hat so rodt wie blut. Das ist aber ein seltham wasschen, wenn einer wolt kleyder wasschen und neme blut dazu, den hielt man fur unsynnig als der das kleyd mehr be füddeln wolt denn reyn machen, wilchs, weil sichs nicht reymet, wie gesagt, zwingt es der Text von geistlichen sachen zuverstehen und ist nicht anders ge redt denn von dem konigreich Christi, was es fur art hat. Das kleyd oder der mantel sind wir. So stehet sein reich darynne, das es nur ein bad ist, denn wir sind nicht reyne, werden aber reyne. Es ist nicht gethan, sol aber gethan werden. Es ist nicht dere die da volkomen sind, sondern dere die da teglich müssen zunemen und fort faren. Darumb mus man auch ymer predigen und das wort lassen ym schwang gehen, damit ymer zu fegen, sonst dürfft man keins predigens. Denn dis wasschen und baden gehet nicht zu denn durch das wort, das ist der schone rodte wein, dadurch unsere gewissen on unterlas gereynigt werden, wie die Apostoln schreiben, man solle ymer zu nemen ym glauben und liebe, bleiben doch nymer anders denn halbe menschen, fleisch und blut stickt zu tieff ynn uns. Darumb hat der konig nicht ander ampt denn sein kleyd und mantel, das ist: sein liebe Christenheit, die er an-
50, 61, 10 zeucht und sich darein schmücket, wie er sich rhümet ym Propheten: Ich wil dich schmücken, wie ein braut den mantel und band anthut und auffsetzt. Das sind eytel starcke spruch widder menschen gesetz, denn wir künnen uns nicht mit menschen lere wasschen, sondern man mus sie wasschen ym wort, das ist: man wird yhn predigen und durch das predigen werden sie gleuben, dadurch werden sie reyn werden und ymer yhe mehr und mehr gefegt. Weiter:

49, 12 **Sein augen sind rödlichter denn wein und sein zeen weisser denn milch.**

---

a–a 6 kleyd wasschen ym wein. *r ABCD* *20* 17 Christen müssen ymer gewasschen sein. *r ABCD* *21–23* Predigen on unterlas. *r ABCD* *24–25* Jesa. 61. *r ABCD*

5 forcht *BC* *6* volget *C* kleyde *C* *8* gemeyniglich *C* *10* darzů *BC* für *BC* kleyde *B* mer *C* *10 11* befudten *B* befuddeln *D* *11* dann *(ebenso 13. 15. 19 [beidemal]. 22. 24. 27. 31. 32) C* welchs *BCD* wenns *DSP* *12* zwinget *C* *13* für *BC* *14* sein wir *C* nůr *DSP* *16* deren *(nach* sondern*) C* *17* Darumb *(ebenso 25. 30) D* *18* schwanck *C* *19* sunst *C* *19* dörffte *BC* *20* sechöne *D* dardurch *B* *21* gereyniget *BC* *22* nummer *CDSP* *25* schmucket *B* *26* schmucken *B* anthut *BC* *27* gesetze *DWH kein* künden *B* künnen *D* *30* mer *(beidemal) C* gefeget *B* gefragt *D* *31* sind sind noch *DWH kein* rödlicher *CD*

[Bl. Z 5b Sed cum bis C 1a tacillime seducemini N 483, 10–25; doch Z. 10 oculos et dentes ita 20 15 Si doctrina pura est, omnia integra sunt. r 16 habeantur 21 dentes, sed solum suas atque illa 22 albedo et candor Contra lividos, nocentes

Das were billicher eins weibs lob denn eins konigs, der stehets wol an, das sie schon sey, eins mans schmuck were besser schwerdt und harnisch. Aber weil er so durch reden ynn narrheit kompt, zwingt er uns von der narrheit ynn seine weisheit zu komen. Seine augen sind rodtlich (spricht er) wie starcker rodter wein, und setzt widdernander rodte augen und weisse zeen. Die augen sind, die da furstehen dem wort Gottes, denn er beschreibt noch ymer das predigampt und wort, damit er die Christenheit neeret und furet, und wil, das sie allein damit umbgehe und kein andere lere noch regiment wisse. Die prediger aber, die es treiben, füren und ynn der hand haben, sind die augen und zeene, Das ist: das ein prediger zwey stück sol haben: gesetz und gnade predigen. Rodte odder braune augen sind zornig und ernst, Das sind Christus augen, welcher ist ein Bisschoff und auffseher, der keine andere predigt noch regiment zu lesset, Ist sonderlich geredt auff die lere, denn es ligt nicht soviel am leben, Wenn man die lere reyne behielte, künd man allen sachen radten, Gott gebe nur gnade, das man recht predige, ab wir nicht alle recht leben, müste man gedult tragen, Denn es gehet also: wo man recht predigt, da gehet das leben schwach hernach, faul und langsam. Widderumb, wo man die leute verfüret mit falscher lere, gehet es gar nicht hernach, Denn wo die lere nicht recht ist, kan das leben, welchs sich nach der lere richtet, auch nicht recht sein.

Darumb sind die augen prediger und Apostel, die sind rodt wie starcker wein, das ist: scharff, das sie straffen alles was nicht reyne lere ist, das ist: was nicht glauben und liebe leret. Die zeene aber sind, die da beissen und sind doch weis wie milch, die da susse ist. So wunderliche rede füret er fur grosser lust an dem reich Christi, Das sind nu auch die selben prediger, die da beissen und straffen, wenn man schon ym glauben ist, das man die reyne lere erhalte, taddeln durch das gesetz aller menschen ding und lassen denn auff komen den lautern glauben, darnach wenn Christen worden sind ym glauben, thun sie nichts denn straffen ymerdar, und sind doch susse, reyn und lauter

---

20 4 Rodte (Rotte D8D9 Rote D93 augen und weisse zeene. r ABCD 20 13.14 Predigt (Predig BC zweyerley Geist und Euangelion Euangelions C. r ABCD 20 Lere und leben von einander zuschenden r ABCD 21 Prediger straffen und sind hart. r ABCD

4 billiger D8D9 eines künigs B dann (ebenso 9, 16, 19, 21, 32) C 5 schmück C 7 rödtlicht B 8 setzet B wider einander BC 9 furstehen BD vorstehen C 10 neret B 13 stuck B 15 willicher B welcher CD predige B 16 lassel B lest C mit (ebenso 22 Heidenauf). 25, 26) C 18 nür D8D9 gnad C ob B 19 müst B 20 Widderumb BCD 22 welches B welchs CD sich sie B 24 Darumb BCD 25 scharpff B 27 wunderliche B vor C 28 nun BC 29 schon B 30 lauters B 30.31 auffkomen BD

et mordaces tantum, qui nemini prosunt. Ubi 22 23 curantur, id est, Verbum sincere

wie milch, nicht giftig noch falsch, die nicht das yhre suchen, begeren nichts denn der andern nutz und besserung, sind wol scharff, sie meynens aber gut, heuchlen nicht, sondern handlen auffgericht, recht und schlecht, Das heissen zeene wie milch, Candidi dentes, Dagegen heist man lividos dentes faule und giftige zeene die nicht reyne sind, Die reynen straffen und schelten auch, meynens aber hertzlich und brüderlich, wie Sanct Paulus die Corinther, Item die Galater auch straffet.

Sihe durch solche wunderliche rede, so verblümet und geschmückt, zeygt er so meysterlich an das gantze konigreich Christi, wie es gar nicht stehe ynn leiblichen dingen, sondern nur darumb zuthuen ist, das die lere allein recht sey und füre auff den lautern glauben, dazu auch die prediger, so daruber halten, Wenn nur solchs recht gehet, kan Gott wol gedult haben am leben, Es ist nicht zuthun soviel umb die zuhorer als umb die lerer, denn die zuhorer sind bald geurteylt, ob sie recht odder nicht leben, Darumb kan kein grosser gnade noch thewrer gabe widderfaren denn das Gott rechte prediger schicket, die es mit trewen meynen und den falschen lerern wehren, Widderumb kein grossere plag noch hertzleyd denn wenn er die rechten hynweg nympt, lesset falsche lere mit bleyen giftigen zeenen auffkomen, Da last uns zusehen und dafur hüten, sie sind schon verhanden und reissen ein, ja auch unter uns sind yhr, die es bereyt sind odder werdens werden, wir haben das Euangelion, wissen, was wir thuen, wie wir gleuben und lieben sollen, Aber wir sind bald gewürgt und gestorben, so ists gar bald geschehen, das alles widder vol falsche prediger wird, Darumb last uns Gott dancken und bitten, das es reyne bleibe und were den falschen verfürischen geistern.

Das ist der edle Text von dem reich Christi, wie es gehen sol mit dem rechten verstand vom heiligen Euangelio, welchs nymer gnug zu preisen ist, ist so gros, das sich ein Christlich hertz davor wundern mus, thut und schaffet soviel, das niemand gnug ermessen kan, davon wir ymerdar gepredigt haben, auch nicht anders zupredigen haben. Darumb hat auch der heylige Patriarch so lustig davon geredt, auffs aller beste er kundt und gewust hat, So schleus nu aus diesem Text, das Christus komen ist, denn die predigt ist schon lengist

30 11 Christus reich warumme es stehet. *r ABCDen* Beschreibung des Herrn Christi reich *r WAlt* 30 20 Falsche prediger Euangelions lob. *r ABC* 30 32 Christus ist komen. *r ABCD*

3 dann *Johanne 14. 16. 18. 32 C* scharpff *LC* gůt *B* 7 Sanct *DSP* Chorinther *DSP* 9 wunderliche *B* verblümbte *C* geschmuckt *B* 11 darumb *Johanne 30. BCD* zuthun *BC* alleine *(ihn Kastaden) DSPD*[2] *(auch in Text) D*[3] *WAlten* 12 darzu *B* darüber *BCD* 13 gedulde *DSP* 16 gröſſer *BCD* genad *B* 17 lerer *B* weren *CD* Widderumb *BCDSP* 18 gröſſere *BD* plage *B* nimbt *C* 19 lasset *B* 20 dafür *BCDSP* schon *BC* vorhanden *C* ja *gehlt C* 21 werden| weren *D* 22 thun *B* thůn *C* 24 falscher *CDWAlten* lässet *C* 27 genug *(ihn Kastaden) B* 28 můs *B* thůt *B* 30 zů *B* 31 lustig *BC* gewunt *B* 32 predige *B* tangest *C*

praedicatur, omnia recte consistunt 24 spiritus iam passim eminentes. 24 25 Scitis *bis* seducemini] Scimus iam haec per gratiam Dei, quae et iam saepius audivimus. Gratias igitur agimus Deo et ne simus ingrati, alioqui verendum est, quod nobis dehinc tetis irruant rursus sub ovium vestibus lupi rapaces. Vobis autem permissi facillime seducemini.]

angangen, die die leut so küne und frölich machet, das sie sich nicht fürchten vor tod noch Teuffel und geschickt sind das heilige Creutz zu tragen, dazu seine reyne und scharffe prediger haben, wie es erstlich durch die Apostel und merterer erfullet ist. Weil nu die predigt angangen ist, künnen wir fein beweysen, das wir den könig haben, weil yhm soviel völcker zugefallen sind, die umb seinen willen frölich das blut vergossen haben und solche rechtschaffen lere beweyset.

Sihe solchs hat Gott dem Juda zuvor kund gethan und verheyssen, Das ist auch das heubtstück des gantzen Capitels, Denn wiewol er dem gantzen geschlecht, allen zwelff stemmen yglichem seinen segen gibt, sind sie doch alle umb des heubtsegens willen geschehen und geschrieben, das Christus komen solte vom stam Juda. Darumb was nu hernach folget, ist eytel zeitlich ding, so den andern verkündigt ist, wie es yhn gehen sol, wie auch den vorigen zweyen Simeon und Levi. Doch langet das dahin, wie Gott alle ding aus lautter gnaden gibt und niemand nichts uberkömpt aus seiner erbeit, mühe und fürsichtickeit, Sintemal er diesen so lang zuvor sagt, wie es yhn gehen sol, ehe sie geporen werden, das man lerne, was yderman widderferet, sey also beschlossen von Gott von ewickeit beyde: wie ein yglicher leben und sterben sol, Es ist nicht menschen vernunfft noch thad, sondern Gottes wille und ordenung, es sey gut odder bos. Wir lassen uns dünncken, es gehe nach unsern trewm, wenn etwas geschicht, meynen, wir haben weislich gethan odder genarret, solten uns billich schemen, wenn wir diesen Text recht ansehen, das wir meynen, es gehe, wie wirs machen, nicht wie er es füret, Wenn ich denn das weys, das alles gehet, wie ers ordenet, und nichts begegnet, es ist von yhm so versehen und geschickt, was wöllen wir denn draus machen? müssen sagen: du wilt es so haben. Weil wir das nicht thun, so murren wir drümb und wöllen Gott meistern. So wöllen wir nu die andern segen vollend uberlauffen, wiewol sie nicht schweer sind. Die Sophisten aber sind darein gefallen und habens mit yhrem deuten verfinstert.

---

20 18 B Gott gibt alles aus lautter gnade (gnad *B* gnaden *D*). *e ABCD*

6 tode *B* darzů *BC* dazu *DSD** dazu *D** 7 scharpffe *BC* 8 erfüllet *BCD* predige *B* predig *C* künden *E* 9 künig *B* 10 plůt *B* 13 auch *DSD** hauptstuel *E* haubtstück *C* Dann (*ebenso 27 und 29*) *C* 14 zwölff *B* 15 haupt- *BC* 16 solle *DWdh* stamme *C* Darumb *BCD* nun *C* 17 vertündiget *B* geen *E* 19 gibet *B* arbeit *C* 20 Seyntemal *C* 21 geborn *C* leerne *B* yederman *BCD* 23 thadt *B* that *C* 24 ordnung *BC* gütt *B* bös *BCD* dunckt *BC* 24 25 unserm trewmen *C* unsern trewmen *D** *Wdh Ion* 27 nit *BC* ers *C* 28 ordnet *BC* 29 darauß *B* mussen *C* 30 darumb *B* drumb *C* 32 nit *C* schwer *BC* drein *C*

Deut. 33, 18 Sebulon in *his* tibi datur — *Ps. 18, 31—36; Josh. 7, 26* Sebulon u.] Sebulon *Ps.* habitatio maris habitabit ꝛc. *27* Sebulon *29* Inditur habitu/

19, 13 Sebulon wird am anfurt des Meeres wonen und am anfurt der schiff und stossen an Sidon.

Was darff Jacob davon unnütze wort machen? 'Anfurt des Meers' und 'greutzen an Sidon' ist nicht mehr denn soviel verheissen dem Sebulon: er sol die grentz innhalten, die da ist am Meer und langet bis gen Sidon. Das wissen die landfarer, wie und wo das grosse Meer (darauff man schiffet von Venedigen gen Jerusalem) ans land stösset, da man anferet. Wie und wenn sie nu das land eingenomen haben, liesset man ym buch Josua hyn und widder. Das ist nu gar ein zeitlich ding, doch ist das geistlich darynnen, wie gesagt ist, das Gott nicht allein gibt was der seelen gehöret, sondern auch ordenet und schicket leiblich gut regiment und alle ding, das nichts on sein ordnung sich begeben kan. Das die fürsten von Sachssen dis land haben, ist nicht yhr gewalt, sondern Gottes ordnung und wille, der da sagt: so weit sey herre und nicht weiter, also wie Paulus sagt ynn den geschichten, das er Apg. 17, einem yglichen hirschafft abzirckelt, eben und dürre abmisset, wie weit sie regiren sol, trotz uber das sie mehr ein harbreyt künde einnemen, das man bekenne, was yederman hat, von Gottes hand habe und nemen müsse, der aller ding gewalt hat, ob es gleich die welt nicht erkennet, wie es auch die Jüden nicht erkand haben, meyneten, sie theten es durch yhr schwerd. So spricht er droben: Ja wenn ichs nicht thete, kündestu nicht ein harbreit haben. Wir Christen müssen das wissen, so wir gleuben, das er der schöpffer ist hymels und der erden, das on sein wissen und willen niemand ein har vom heubt fellet und nicht einen bissen brods haben künnen, er gebe es denn, Es ist nymer genugsam zulernen, ob es gleich leichte zu sagen ist. Wenn wirs gleubten und fur war hielten, würden wir für nichts sorgen noch uns fürchten, sondern yhn machen lassen und alles von seiner hand warten. Weil wir aber nicht gleuben, denckten wir, er sey weyt von uns, wölle, das wir selbs sorgen und dencken, wie wir kriegen was uns not ist. Das sey nu dem Sebulon geschencket, weiter sol er nicht greiffen noch langen.

20, 5 Sebulons segen *r ABCD* *20, 12 E* Gott gibt was zu (zů *B*) leib und seel gehört. *r ABCD*

3 meres *B* *4* schiffe *C* *6* mer *C* dañ *(abcaso 25, C* *7* u. S Mör *B* *8* landfarer *BC* *10* lande *B* eingenumen *C* liset *B* lisst *C* *12* gybet *B* *13* ordnet *B* schaft *D* *15* nit *B* yhr *fehlt C* sonder *BC* ordenung *CD* *16* nit *B* *17* herrschafft *BC* *18* regieren *BD* mer *B* *19* haben *C* *21* Juden *BC* *22* nit *Overdamalls C* kündest du *B* *24* haupt *BC* *25* nit *C* brodts *B* brots *C* künden *B* künnen *D* *26* genug- *B* gnug *C* gnuasam *D* leicht *D* *27* fürwar *BC* wunderen *BC* fur *D* *29* gedencken *C* weyt *fehlt C*

[B, Ex^a Isachar terram bis dabit aliis — N 183, 31.32; doch Z. 31 Attamen — 32 finem, Ideo dabit aliis, optimam terram habebit, sed fructus dabit aliis.]

[B, Ex^a Dan iudicabit bis equum deiecit — N 183, 37 — 39; doch Z. 37 Dan: fabula] Dan iudicabit populum suum ꝛc. Fabula est — 3435 potestatem habitumi sunt aut regnum

Jsaschar wird ein beinern esel sein und sich lagern zwischen 19, 14. 15
die grentzen, und er sahe die ruge, das sie gut ist, und das land, das es lüstig ist, und hat seine schuldern geneygt zu tragen und ist ein zinsbar knecht worden.

Das ist nicht gepredigt für den gemeynen man, dienet für die tieffsynnigen, die ynn der schrifft studieren. Diesem stam gibt er den segen, Er sol wol ein fein land haben, aber ein knecht und zinsbar sein. Das land ist gelegen mitten ynn Canaan auff einem fruchtbaren bodem wie Sebulon und Naphthali auch, aber es ligt ynn der grentze, da die Heyden anstossen, Darumb solte es ymerdar angefochten werden und dem Assyrier könige schos und zinse geben, Wil also sagen: Du sihest wol und wirsts ynnen, das ein löstlich land ist, aber du wirst nicht herr darynn sein, Als solt er sprechen: Du wirst zu fressen und sauffen und alle fülle haben, aber nicht Gott danckbar sein, darümb wirstu es müssen ander leuten geben und fressen lassen. Das sihet man nu ynn der Historien, wie sie geschlagen sind von königen, haben das geschlecht nie errettet, ist ymer blieben unter den königen von Syrien und Assyrien, So ists war worden, das er ein beynern esel were, das ist: der grosse last tragen und unterdrückt werden müste, mehr bürden tragen denn er vermügen würde.

Dan wird richter sein ynn seinem volck wie ein geschlecht 19, 16. 18
ynn Jsrael. Dan wird eine schlange werden auff dem wege und eine otter auff dem steyge und das pferd ynn die versen beissen, das sein reuter zurück falle, Herre, ich warte auff dein heyl.

Diesen Text müssen wir darümb handlen, das wir begegnen dem losen geschwetz und fabeln, Denn man tregt ein buch vom Endtchrist umb, darynn gesagt wird, Er solle vom stam Dan geporen werden, darümb das geschrieben ist: er sol sein ein schlang und otter auff dem wege, es ist aber lauter narrenwerck, Der Endtchrist sol nicht von Jüden komen, wir haben schon den rechten

---

v. 19 Jsaschar segen. *c ABCD* — *v. 28* Dans segen. *c ABCD* — *v. 32* Endchrist Endichrist *BCD. c ABCD*

5 wird] sol *DEWm* beynener *ebenso 21) C* — *5.8* und sich *bis* worden *fehlt DWm* lägeren *B* — *6* rühe *B* ruhe *C* — *7* lustig *B* schuttern *C* — *8* knechte *C* — *9* für *dafür auch D* gemeynen *A* — *10* Dieien *DEF* — *11* Das lande *E* — *12* fruchtbaren *B* -barn *C* bodē *C* boden *D* — *13.14* Darumb *ebenso 18. 28. 30) ECD* — *14* könige *ebenso 19. 20) E* — *16* nit *C* darynnen *DWm* — *17* Got *C* — *17.18* danckbar *E* — *20* vnder *E* — *21* Assirien *B* — *22* vndertruckt *E* mer *BC* — *23* dann *ebenso 29) C* — *24* wurde *E* — *24.27* Dan wird eine *bis* heyl *fehlt DWm* — *26* ein *B] fehlt C* — *27* stürtzte fallenn *E* — *28* müssen *C* handeln *D* — *29* geschwetze *C* — *30* geboren *C* — *31.32* narrenwerde *E* — *32* tumen *C* — ichon *ECD*

super 36.37 Antichristo ꝛc. Regnum Fabula de Antichristo. *r* 37 est et potentius omnibus 37.38 Supresane Samsone 38 ita| ista 39 Philistim et sessorem et equum deiecit.]

19, 18 **Salutare tuum expectabo, domine.**

[Bl. & 3b Id est *bis* & 4b Dei donis — *N 484,6 –8; doch Z. 67* Christum | verba sunt Iacob q. d. non — *8* sunt istis Dei donis.*]*

[Bl. C 4b Gad bellicosus *bis* et Barac — *N 484,9 – 12; doch Z. 11* regem et complet tuum — *12 n. fehlt]*

1. Thess. 2, 4 furhanden, davon Paulus sagt, den Bapst zu Rhom. So ist aber wol gesagt, das die zwelff geschlecht zustrewet solten werden ynn alle welt und nymer auffkomen noch dahyn bringen alle auff einen hauffen, das sie so starck solten werden, das möchte ein fürstenthum heissen, Die schrifft stehet dürr da, das sie sollen zu nicht werden und kein regiment kriegen, wie der Psalm 109, 6 Prophezeyet 'Gott wird den kopff der feinde zuschmeissen', Des Endtchrists reich aber, weil es ein solch macht ist, die alle welt uberwindet, kan es davon nicht komen, sondern mus einen andern ursprung haben, Wie Sanct Paulus sagt: Wenn das Römisch reich hynweg ist, so sehe man sich für, denn wird es auffkomen.

So sagt er nu: Dan wird auch ein richter werden wie die andern, welchs ist erfüllet ynn dem starcken helt Simson ynn der Richter buch, Der ist eben der, davon er hie redet, die 'schlang auff dem wege und otter auff dem steig', so 'das pferd ynn die versen beisset, das der reuter zu rück fellet', das ist: das sie hergehet und machet reuter und ros zu schanden, wie er gethan hat mit den Philistern, war ein einig man on allen zeug, erschleych und griffe sie an und trieb sie alle zu rück. So ist dis die Allegoria dieser Historyn, so Simson gethan hat, wie offt er mit eygener person eingerissen und die Philister geschlagen hat, das yhm niemand kund widderstehen. Davon besihe das Fünffzehend und Sechzehend Capitel ym buch der Richter.

Das nu Jacob da zwischen menget und spricht 'Herr, ich warte auff dein heyl', redet er auff Christum, Als solt er sagen: So wird es zu gehen ym volck, so lange wird die schlange regiren, wölt Gott, dein Christus were bald hie.

19, 19 **Gad, gerüst, wird das heer füren und widder erümb füren.**

zu 9 2. Thess Thes. *CD*) 2 *r ABCD* *zu 14* Psalmo (Psal. *CD*) xij. *r ABCD* *zu 20* Simson. *r ABCD* *zu 33* Gads segen *r ABCD*

9 verhanden *B* vor- *C* Bapst *C* zů *B* Rom *BD* *10* zwölff *B* *12* starcke *B* *14* zurichmenssen *B* *16* sonder *B* Sanct| S. *DSD*ᵃ *Wittenb* *17* Römische *D* fur *D* *20* wölliches *B* welchs *CD* buch *B* *22* pferde *B* rucke *B* ruck *CD* *23* hergeet *B* *24* gewge *B* *25* greifft *B* griffe *C* trib *BC* rucke *B* ruck *C* *26* eygner *B* *27* widerstteen *B* wider *CDSD*ᵃ *28* Funtzehende *B* buch *B* *30* es| er *C* zugeen *B* *31* regieren *BCD*

Filius accrescens Ioseph.

49, 22

[B] C₁ᵇ Sequuntur nunc *bis* subrogati sunt = WA 484, 13—15]
[B] C₁ᵇ Sicut supra *bis* illic electos = WA 484, 16—20]

Davon lies die Historien des buchs Josua, wie sie fur Israel her gezogen sind und an der spitzen gewesen.

Von Asser kömpt fein fet brod, und er wird den königen 49, 20
niedliche speise geben.

Asser sol den segen haben, das er ynn ein köstlich kornland sol sitzen und reich werden.

Naphthali ist ein schneller hiers und gibt hübsche rehe. 49, 21

Davon lies auch die History ym buch der Richter von der Prophetyn Debora und Barack aus diesem geschlecht, wie sie den grossen könig Sisera Richt. 4, 11
schlugen mit einem geringen heer, kamen kurtz hinder yhm her, so behende und schnel wie ein hirsche. Davon machet sie einen hübschen geistlichen gesang, daselbs beschrieben. Das sind die zehen söne von Lea und den zweyen megden.

Das holdselige kind Joseph, das holdselige kind anzusehen, 49, 22. 23
die töchter tretten einher ym regiment, Und wiewol yhn die schützen erbittert, mit yhm gezanckt und yhn gehasset haben etc.

Das man dis verstehe, hab ich vor gesagt, das Gott das land und volck ynn zwelff teil geteylet hat nach den zwelff brüdern, und iglichem sein teyl ward gegeben, Aber das geschlecht Levi zog er aus, So machet er nu, das das könig geschlecht kam auff Juda bis auff Christum, welcher ein geistlich reich daraus machet, Doch ward das königreich geteylet ynn zwey teil: ein stück füret Juda, das ander Joseph odder Ephraim, Juda behielt nur zwey geschlecht, die andern zehen fielen alle dorthyn, jhenes war das geringste, aber doch das beste, Dieses war das geweltigste, aber nicht so gut, Denn Juda hatte viel fromer könige, aber Ephraim hatte nie keinen fromen, darümb sie auch Gott straffte und austilgete, das sich zu letzt die zehen geschlecht gar

20 8 Affers segen *c ABCD* *20* 11 Naphthali segen. *c ABCD* *20* 12 Judi. 5. *c ABCD* *20* 24 Jüdisch volck geteylt ynn zwey königreich *c ABCD*

4 lis *B*; vor *BC* 6 kompt *BDSD*ᵃ brot *B*; tünigen *ebenso 12, 28*) *B* 10 hirs *B* hyrs *C* gibet *B* 11 lis; *B* 14 hirsch *B* 16 megten *B* 18 tretten *Lis 19* haben *fehlt D* 19 etc. so ist doch seyn boge fest bliben, und die arm seyner hende sind ermanet durch die hende des mechtigen in Jacob. Aus jhnen sind kumen hyrten und stein in Israel. Von deyns vaters Gott ist dir geholffen, und von dem almechtigen bistu gesegnet mit segen oben vom hymel herab, mit segen von der tieffe die unden ligt mit segen an brüsten vn bruchen Der segen deynem vater vn meine voreltern verheyssen achet stark, nach wundsch der hohen in der welt. Aus Joseph sollen heubter werden, und öberste Raterer unter seinen brüdern *C* 21 geteilt *B* zwölff *B* 22 nun *B* 23 Juda *BC D* welcher *B* welcher *C D* 25 und *B DSD* ane *D* 26 yhenes *DSD* 28 rummer *C* rummen *C* Darumb *BC DSD*ᵃ 29 telft *B*

[Bl. C 1b] Joseph pulchrum *bis* Hierusalem ꝛc. — *N 484, 21 — 22; doch Z. 22* reges ꝛc. Eilae — ut quando] quemadmodum — Sion, id est, civitas Hierusalem ꝛc.
[Bl. C 2b] Quamvis spiritualis *bis C 3* sit praedictum. — *N 484, 23—485, 20; doch Z. 24*

zustreweten und nie widder zusamen kamen, So redet nu hie Jacob von dem grossen königreich Ephraim, aber nichts denn von zeitlichem regiment, das es ein fein volck und reich sey und yhm wolgehen sol umb des willen, das unter dem volck viel waren, die zu Gottes reich gehöreten, denn es hat auch viel treffliche Propheten gehabt, darumb muste es auch glück haben, die könige weren from odder nicht. Der Text ist aber ein wenig finster.

Joseph (sagt er) ist das liebe kind, bindet die zween söne Ephraim und Manasse aneinander an eine person, und ist ein holdselig kind, das ist: das volck von Joseph wird ein fein volck sein nach dem zeitlichen regiment und wesen, nicht seiner person halben, das er ein schöner knabe war, sondern sein stam, blut und fleisch. Denn es ist ein solch schön reich gewesen, das sich andere könige verwundert haben, von geschickten weisen leuten und seinen Propheten. Die töchter aber heissen ynn der schrifft stette und flecke des lands
Mich. 4, 8. als ynn Matthæo stehet 'Saget der tochter Zion', das ist: Jerusalem. So wil er nu sagen: Die stette ynn dem reich sind wol geordnet ym regiment, ist fein ym schwang und gutem friede gangen und wol gedyen, welchs ein grosser schatz und gnade ist ynn einem lande. Denn was Gott lobet als ein fein regiment, mus nicht etwas gerings sein, Solche gnade sol nu das reich fur andern haben, das ein köstlich wol geordnet regiment habe, Und nicht alleine das, sondern auch, wenn sich gleich andere könige an sie machten als von Syrien und Assyrien mit yhn zu streiten und unter sich zu bringen, sol es nicht not haben, sein bogen und arm sol feste und starck bleiben und ymer obligen, wie die Historien von königen zeigen, Wiewol sie offt angefochten sind, haben sie doch gewunnen und das regiment erhalten, Sind aber feste blieben und ermannet nicht durch yhre treffte, Denn sie waren offt kawmet das zehend teil so starck und viel als die feinde, sondern durch die hende (sagt
1. Mos. 49, 24. er) des mechtigen ynn Jacob. Also liesest man vom könige Achab, der doch ein böswicht war fur Gott, aber fur der welt ein feiner man, wie er auff einen tag hundert tausent man mit einem kleinen heuffelin schlug.

Weiter sollen aus yhnen komen hyrten und steyne ynn Israel, Das sind

zu 10 Josephs segen. *c ABCDen* Ephraims Königreich *c Witt* *zu 17* Matt. (Mat. *BCD*) 21. *c ABCD* *zu 20* Friedlich Regiment ym lande ein köstlicher schatz; schatze *C*) *c ABCD* *zu 30* Achab 3 Reg. 20 *c ABCD* *zu 33* Propheten aus Josephs Joseph *B* stam. *c ABCD*

1 zurstreweten *D* nun *B* 5 künig *edenso 15, 26) B* 6 vnder *B* 8 treffliche *DSD*ᵉ darumb *BCD* 9 fromb *B* frum *C* oder *C* 16 stedte *BC* flecken *DWittben* 17 ynn *D* Sagt *D* 18 stedte *BC* 19 gedeyen *B* welchs *BCD* 21 unn *B* für *B* vor *C* 24 vnder *B* zů *B* 28 ermanete *B* ermanet *C* 29 feind *B* 31 böswicht *DWittben* vor *Anderemal) C* 32 heuffelin *ASDA C* heuffleen *D*ᵉ heuffiln *BDWittben* 33 fumen *C*

habere ordinationes in emptionibus, venditionibus et reliquis contractibus, item habere pacem et tranquillitatem &c. ut 26.27 Pastores sunt Helias 27 &.] et caeteri prophetae. Deus patris

die grossen feinen Propheten Elias, Elisens, Micha und andere, das waren die eckſteine, darauff ſie ſich ſolten verlaſſen. Weiter wil er ſagen: Dieſer ſegen widderferet dir nicht umb deines verdiensts willen odder umb deiner veter willen, iſt ein lauter ſegen Gottes was du haſt, mit ſegen von hymel und von der tieffe, das iſt: die ſonne wird dir ſcheinen, regen, tawen, kalt und warm ſein, wie es der erden nützlich iſt, ſol dir alles dienen, auch die tieffe odder waſſer ſol das land feuchten und dampff geben, das der regen kome von hymel. Dazu auch mit ſegen an brüſten und beuchen, alſo das alles ſchwanger ſein, frucht bringen und ſeugen ſol, was nur beuche und brüſte hat, So iſt mit bundten worten alles verfaſſet, was fruchtbar ſein kan von menſchen und viehe, ſol ſich alles mehren und genug haben, Iſt ſoviel geredt: das kinder tragen, vihe geraten und gedeyen, dazu das getreyd auff dem felde iſt alles nicht unſer ding, ſondern Gottes gnade und ſegen iſt es.

Item: Der ſegen, deinem vater (ſpricht er) und meinen voreltern verheiſſen, gehet ſtarck, Mir und meinen vetern iſt verheiſſen der ſegen, das wir das land ſollen einnemen und beſitzen mit aller fülle des ſegens, das ein köſtlich königreich werde, alles genug und wol geraten und ordenlich gehe mit ſtreit und friede, Nach wundſch der hohen ynn der welt, das iſt: wie alle könige und fürſten und was da hoch iſt, möchte wündſchen. Alſo ſtreckt ſich dieſer ſegen nicht weiter denn auff das leibliche königreich, Und iſt alles darumb ſo geſchrieben, das wir wiſſen ſollen, wie es von Gott zuvor alles ſo geordenet iſt, das ers gibt und wir nicht und ſich niemand rhüme, es ſey ſeine erbeyt, geſchicklicket und fürſichtickeit, es mus alles ſein ſegen ſein, iſts nicht ſegen, ſo gibts und ſchaffet nichts, iſts aber gegeben, ſo iſts lauter Gottes ſegen, Alſo zeucht Gott alle güter zu ſich, was wir haben an leib und ſeel.

Auffs letzt ſagt er 'Aus Joſeph ſollen heubter werden und öberſte Naſerer unter ſeinen brüdern'. Das iſt geweſen Elias und Eliſa, haben regirt wie die heubter, Dazu Naſerer (davon Moſes ſchreibt ynn Vierden buch) das iſt: leibliche heiligen geweſen, heilige Propheten, geordenet das volck zu regieren und leren, als auch der Prophet Samuel war. Alſo iſt das geſchlecht geſegnet, das es ſol wolſtehen von regiment, feinen leuten und allerley fülle, wiewol

---

26 5 Gottes gnade iſts, nicht unſer verdienſt *r ABCD* 26 28 Naſerer. *r ABCD* 26 30 Num. 6. *r ABCD*

11 nür *DSD* 17 vihe *BC* genüg *E* gnug *D* 21 getrende *E* 26 deines vaters *DWa* voreltern *E* 27 vetern *E* 29 fünig *Coburg* 21. 22 *E* gnug *D* 30 frid *E* fried *D* wunſch *E* 31 wünſchen *E* 32 töbliche *C* 33 darumb *BCD* 34 geordnet *E* 36 ſchafft *E* gebeven *DSD* 37 alle *p* *DWa* zů *E* 38 letſt *E* 39 under *E* regiert *BC* 40 Darzů *E* ynn ihm *E* Vierdten *E* 41 geordnet *E* regiren *D* 43 wolſteen *E*

tui erit adinstar tuus q. d. non [illegible] et 30 David dicuntur. Ordinatio Dei mirabilis in sanctis viris. r 31 Beniamin lupus rapax manc comedet praedam &. completum est vel in 77 Primum igitur ad Saulem referatur [illegible] tamen *bis* intelligatur deinde vero non displicet, ut etiam ad Apostolum Paulum referatur 34 persona tantum sit 3536 *fehlt* 485, 20 praedictum/

es daran gefehlet hat, das sie nicht recht Gott dieneten, dennoch den leiblichen segen kriegt haben umb dieses Patriarchen willen.

49, 27 Ben Jamin ein reissender wolff, des morgens wird er raub fressen, aber des abends wird er den raub austeylen.

Was der Text wil, weys ich nicht allzu gewis, Es möcht verstanden werden von dem könig Saul odder auch Sanct Paulo, denn sie beyde dieses stams gewesen sind, Aber weil der segen leiblich lautet, meyne ich auffs einfeltigste, er rede von dem könige Saul, welcher der erste könig gewesen ist und
1. Sam. 15, 3 ff. gestritten hat widder Amalek und yhn niddergelegt und den raub ausgeteylet hat. Wer es geistlich wil machen und auff Sanct Paulum ziehen, mag es thun, also das er ein reissender wolff ist gewesen, erstlich als er die Christenheit verfolget hat, darnach aber bekeret worden, den raub gefressen und ausgeteylet, das ist: die seelen dem Teuffel und der welt geraubt und zu Christo bracht hat und viel guts geschafft ynn der Christenheit, ja fast das gröste teyl der welt alleine geprediget und Christen gemacht, Darumb mirs auch nicht ubel gefellet, den Text von yhm zuverstehen. Denn Gott hat yns gemeyne hyn einem stam ein man odder zween odder drey geben, durch welche das gantz geschlecht gepreiset würde. Darumb sol man diese segen nicht auff allerley person, sondern auff einen odder zween ziehen, Also liesse man von niemands aus dem stam Ben Jamin, der etwas sonderlichs gewesen odder ausgericht habe denn von dem könige Saul und von dem Apostel Paulo, Item von den
Act. 9, 1 ff. bürgern zu Gibea, wie ym buch der Richter stehet.

zu 10 Ben Jamins segen. r *ABCD* *zu 13* Saul. 1. Reg. 15. r *ABCD* *zu 15* Paulus. r *ABCD* *zu 27* Jud. 20. r *ABC*

6 gefeelet *B* dennocht *B* 7 kriegt *BC* 8 wolffe *B* 9 austeylen. ‖ Das sind die zwelff geschlecht Israel alle, vnd das ists, das jr vater mit jn geredt hat, das er sie segnet, eyn yeglichen mit eynem sundern segen ‖ Vnd er gepot jn vnd sprach zu jn, Ich werde versamlet zu meynem volck, begrabt mich bey meyne veter in der höle auff dem acker Ephron des Hethiter, in der zwifache höle, die gegen Mamre ligt im land Canaan, die Abraham kaufft sampt dem acker von Ephron dem Hethither zum erbbegrebnis, daselbs haben sie Abraham begraben, vnd Sara seyn weyb, daselbs haben sie auch Isaac begrabe vnd Rebeka sein weib, daselbs hab ich auch Lea begraben, in dem gůt des ackers vnd der höle drynnen. Vnd da Jacob vollendet hatte die gepot an seyne kinder, thet er seyne füsse zusamen auffs bette, nam ab, vnd ward versamlet zu seinem volck. Da fiel Joseph auff seyns vaters angesicht, vnd weinet vnd küsset jn. *C* 11 künig *(ebenso 13 [beidemal]. 26) B* Sant *B* 13 welcher *BCD* 14 Amalek *D* niddergelege *B* gelegt *C* 16 wolffe *B* 17 18 außgetaylt *B* 18 geraubet *B* Cristo *B* 20 Darumb *(ebenso 23) BCD* 21 gefelt *D* steen *B* 22 zwen *B* wölche *B* welche *CD* gantze *D* 23 nitt *B* 27 burgern *B* steet *B*

[zu Bl. 62a] Summa, omnia bis contraria obviaverint vgl. N 185, 21 22]

Summa, omnia quae hic fiunt, ordinationem Dei nobis commendant, ne glorieris, quando lacta nobis acciderint, neque deiiciaris animo aut corde adhaereas, si quando contraria obviaverint.

So sey nu dis die Summa dieses Capitels: Wie alles, das da geschicht, durch Gottes verordenung geschicht, das es so gehen mus und nicht anders, man schlage es für, wie man wolle, und niemand durch seine vernunfft odder erbeit erlangen, auch niemand hindern kan, sondern alle welt das maul halte und rhüme sich nichts von yhrem gute, Hastu etwas, so wisse, das es alleine sein segen ist, Wird dir was genomen, so ist es alles bey einem heller durch yhn geordnet und versehen, das also gehen mus.

Das Funffzigst Capitel.

Und Joseph befalh seinen knechten den ertzten, das sie seinen vater salbeten, und die ertzte salbeten Israel, bis das vierzig tage umbwaren, Denn so lange wehren die salbetage, und die Egypter beweineten yhn siebenzig tage. 50,1 11

Da nu die leyde tage aus waren, redet Joseph mit Pharao gesinde und sprach: Hab ich gnade fur euch funden, so redet mit Pharao und sprecht: Mein vater hat einen eyd von mir genomen und gesagt: Sihe ich sterbe, begrabe mich ynn meinem grabe, das ich mir ym lande Canaan gegraben hab, So wil ich nu hynauff zihen und meinen vater begraben und widder komen. Pharao sprach: zeuch hynauff und begrab deinen vater, wie du yhm geschworen hast.

Also zoch Joseph hynauff seinen vater zu begraben, und es zogen mit yhm alle knechte Pharao, die Eltesten seines gesinds und alle Eltesten des lands Egypten, dazu das gantze gesinde Josephs und seine brüder und das gesinde seines vaters, Allein yhre kinder, schaff und ochsen liessen sie ym lande Gosen und zogen auch mit yhm hynauff wagen und reyssig und war ein fast grosses heere.

Da sie nu ynn den flecken Atad kamen, der jenseyd dem Jor-

zu 4 Alles geschicht aus Gottes ordenung (ordnung *BD*). *v ABCD*

4 nun *B* *5* verordnung *BD* *6* gen *B* *6* für *D* *8* rhüm *B* güte *B* Hast du *B* *9* genumen *C* *10* gen *B* *11* Fünffzigst *B A L C* *12* ärtzten *B* *13* vatter (*ebenso i. Folg.*) *B* *14* weren *CD* *14* salbetage *bis 704, 16* tage etc. *DWin* *17* Habe *C* vor *BC* *18* genumen *C* *19* stirbe *C* *21* ziehen *BC* *22* begrabe *C* *25* yhm *fehlt C* gesindes *C* *26* ältesten *B* darzu *C* *29* reyssig *A* *30* reyssige *D* reissigen *B* reysigen *C* *31* Do *C* ihenseyd *C*

49, 29 Sepelite me cum patribus meis.

[*BE.* c 5ᵇ Sex personae *hos* erant circuri — *N* 185, 23—28: *duch zu Z* 25 Sepultura sanctorum patrum *c* — 26 videbatur non esse possibile — 27 expulsis tot magnis, potibus et prudentibus regibus *N*. — 28 eos erant/

dan ligt. Da hielten ſie eine ſeer groſſe und bittere klag und er trug uber ſeinem vater leyde ſieben tage, Und da die leute ym land die Cananiter ſahen das leyde tragen ym flecken Atad, ſprachen ſie: Die Egypter tragen da groſſes leyde, Taher heyſt man den ort der Egypter leyde, witchs ligt jenſeyd dem Jordan.

Und ſeine kinder thetten, wie er yhn befolhen hatte, und füreten yhn yns land Canaan und begruben yhn ynn der zwifachen höle des ackers, die Abraham erkaufft hatte mit dem acker zum erbbegrebnis von Ephron, dem Hethiter, gegen Mamre. Alſo zoch Joſeph widder ynn Egypten mit ſeinen brüdern und mit allen die mit yhm hynauff gezogen waren ſeinen vater zu begraben, als ſie yhn begraben hatten.

DAs iſt ein ehrlich begrebnis geweſen der heiligen ſechs Patriarchen Abraham, Iſaac, Jacob mit yhren weibern, die doch nye eins fusbreyt gehabt haben ynn dem lande, ſo yhn von Gott verheiſſen war, wie Sanct Act. 7, 5 Stephanus ſagt. Warümb haben ſie denn eben an dem ort wollen begraben werden, das auch Jacob ſo tewer befihlt, man ſol yhe ſeinen leib hynauff füren und begraben ynn ſeiner veter grab? Es iſt allein geſchehen, die verheiſſung zu beſtetigen, auff das die Jüden hernach deſte frendiger weren die Heyden auszurotten, auff das ſie das land, da yhre veter lagen, einnemen, Denn wir ſind ſo geſchicket: was Gott zuſagt und gelobt, kan man uns nicht gnug einbilden und fürbleuen, das wirs feſte gleuben, das machet, das Gott ſo wündertich regiret, Denn ſie waren nu ynn Egypten ynn frembden land und bald nach Joſephs tode wurden ſie ſo untergedrückt, das nicht müglich war fur der welt, das ſie das land ſolten einnemen, und waren uber dreiſſig könige ynn dem lande Canaan, groſſe gewaltige leute, die waren alſo geſeſſen,

zu 17 Begrebnis *C* nus *E* -nüß, *C* der ertzveter (erzetter *E*) . *c ABCD* — *zu* 20 Act. tactu. *BD*; 7. *c ABCD* — *zu* 22 Gland (Glaube *C* auff die verheiſſung des landes Canaan. *c ABCD*

5 ein *C* klage *C* 6 do *C* 8 do *E* 9 ihenſeyd *C* 10 jnen *C* 13 erb begrebnüß *C* 14 Egipten *Johann 27) E* 16 hetten *E* 17 ehrlich *E* erlich *C* begrebnus *E* nüß *C* 18 eines *C* fürpraht *E* 19 ynn dem] im *C* land *E* S. *BCDWalch* 20 Steffanus *C* Warumb *BCD* dan *Johann 25. 27. 33) A* wöllen *BCD* 21 tenn *BC* beſilcht *E* befilhet *C* befilbt *D* ſolle *C* ye *BC* hinauff *D* 23 jü *E* Jüden *BC* beſter *BC* 25 geſchickt *E* zuſagt *E* gelopt *E* nit *C* 26 gnüg *E* macht *C* 27 wunderlich *E* regieret *E* nun *C* frembdem *C* lannde *E* 28 underdruckt *E* unter drückt *C* 29 ware *E* vor *BC* 30 künige *E* könig *CD* land *D* leut *C*

[A] ... Hic ... habuit ... pro ... Vulg. ... N 180, 28 ... al. dauig Z. 28 patres excidendum ... 29 terram ad nos qui ... ipsorum ... ... pertinebam pro missum est a Deo, dum ... speciali ... mod.

[B] ... Ne possem ... et spelt ... N 180, 31 ... Z. 31 ... parres. 32 quod ... Abrahamo ... eadem ... 33 ... 34 ... Deus ... Isaac et Iacob ...

[E] ... Quia ... pro ... N 180, 7 ... Z. 7 ...

das nicht muglich war sie auszutreiben, sonderlich von so geringem schwachen volck. Wie man spricht: Der han ist nicht gut von seinem mist zutreiben. Und: ein man vermag mehr vnn seinem hause denn viere drausſen. Derhalben wolten die veter alda begraben werden, yhren glauben zu bezeugen und die kinder zusterken, sonst hette man gesagt: Ja wie sollen wirs gleuben? haben sie doch selbs nicht gegleubet. Aber solchs zu wehren hat sich Jacob mit solchem gepreng vns land wollen furen lassen, als der da gewislich gleubete, das er von Gott vns land gefuret wurde.

Also ist Gottes werck und wort altzeit gericht, das vernunfft nicht gleuben noch begreiffen kan. Denn wie soll das die vernunfft kunnen ermessen: Dieser stirbt vm frembden lande, das er auch sein begrebnis mus leuffen, wie fein ist er denn ein herr des lands? Es scheinet so gar unwarhafftig, das die vernunfft spotten und lachen mus, aber ist es Gottes wort, so mus es geschehen, es muste ehr himel und erde untergehen. Drumb braucht Moses so viel unnutzer wort, wie uns dunckt, das er yhren glauben anzeyge, wie sie nichts eygens vm lande gehabt haben, das sie solten besitzen, und gestorben sind auff das selbe wort Gottes, auch nach dem tode so fest blieben, das man sie darynne begraben muste, also das nicht mehr denn das wort da ist und sie vnn dem blossen wort das land einnemen. Der leib lesset sich vns land furen und begraben, aber die seele helt sich an das wort und bleibt darynne vm ewigem leben, Welchs die Epistel zun Ebreern fein ausgestrichen hat.

Also haben wir den Jacob auch ausgerichtet, vnn welcher legende wir nichts gesehen haben denn eytel ubung des glaubens vm creutz und leiden von anfang an, das er durch soviel jamer und herzeleid wol gekocht und murb ist worden, das er des lebens muste müde werden und auffs letzte hyn ver-

---

a 16 Gottes werck werde *D1* und wort wieder alle vernunfft *a* *ABCD* *a* 29 Jacobs legende ein ubung des glaubens und creutzes *a* *ABCD*

8 mit *C* gering *D* schwachen *D1* schwach m *D2* *BCD* *a* 9 mit *C* zu *B* 10 mer *BC* dan *a* 17 *a* *C* *D* jamer *C* geiaget *B* 18 mit *C* geplaget *C* solches *B* zu *B* waren *Ba* 21 gering *C* wollen *B* furen *D* 1 gleubte *B* gleubte *A*1 *D*1 *a* *Ba* gleubte *Ba* gefuret *D* wurde *B* 2 *B* adzeit *D* mit *C* 17 tünden *B* 18 begrebnis *B* mit *C* lauffen *Ba* 19 landes *C* 20 mal; so *B* 21 erden *D*1 *a* *Ba* vndergan *B* Darumb *B* braucht *C* 22 vil *Ba* unnutzer *D* braucht *BD* 24 Hirten *B* 26 mer *BC* 30 leibe *C* leyt *C* 31 herzleyd *Ba* 32 letste *B*

item — 25 sequitur. dicunt enim impii. O — item mors peccatorum pessima. Bonam vitam sequitur dura mors. *ef*

[Bl. C 3ª Adpositus est *bis* in dormitione — *N 486, 26—28; doch Z. 26* significat] est dicere — 27 vero] vero hie*]*

CAP. L. ET ULTIMUM.

50, 1 Quod cernens Ioseph ruit ꝛc.

[Bl. C 3ª Tanta pompa *bis* illa possidenda — *N 486, 31 32; doch Z. 31* curatur Iacob, ut *32* terra illa possidenda ꝛc. *fehlt]*

5 Ca. L. ET VL

loschen ist wie ein liecht. Denn die, so versucht sind und gebrochen auff erden, den wird der tod nicht bitter, aber die viel guter tage haben und on anfechtung hyngehen, sterben gar schwerlich und ungerne. Denn es gar hart ist so lang zu harren, bis es an die züge gehet und denn allererst lust zu sterben gewynnen, wenn man zuvor nicht wol gewonet ist allerley zu leiden. So sagt nu die schrifft: Er ist versamlet zu seinem volck, wie er auch droben von Abraham geredt hat, Ist eine Ebreische weise zu reden und soviel gesagt, nicht wo er hyn gefaren sey, sondern er ist komen zu den todten, da sie begraben sind, wie wir auff unsere weise sagen: Er ist auff den kirchoff komen, Aber da ist heymlich die aufferstehung von todten angezeigt, das sie Gott widderumb wolle aufferwecken, Daher die schrifft den tod auch einen schlaff heisset, Denn die da schlaffen, haben die hoffnung, das sie widder sollen auferstehen, Also auch sind die veter versamlet zu yhrem volck als auff die Gott ein auge hat und wil sie zu seiner zeit aufferwecken.

Das nu Moses schreibet, wie Jacob gesalbet und begraben ist, scheinet, als seyens eytel unnütze teyding, ist aber darumb geschrieben, das es tüchtig were bey yhren kindern und nachkomen yhren glauben zu stercken. Ynn dem hat nu Joseph des lands weise gehalten, das er yhn salben lesset vierzig tage lang, wie sich den Christen gebürt ymer zuzustellen nach ander leuten sitten und brauch und nicht yhrem eygen synne nach zuleben, Nu haben die Egypter die weise gehabt yhre todten zu salben mit edlen köstlichen salben odder würtze und specerey, so das selbe land tregt, welche auch hernach die Jüden von yhn genomen haben, Wie auch Christus gesalbet ward mit myrrhen und aloen, Das auch etliche yhre eltern pflegten zu behalten ynn einem chrystal wie den keyser Titum zu Rhom, Sonst künde der todte leib nicht gewehret haben,

zu 9.10 Jacobs tod. *r ABCD* — *zu 18* Aufferstehung der todten (todē *D*). *r ABCD* *zu 20* Tod ein schlaff. *r ABCDa* — *zu 23* Salbung der todten toden *D*) *r ABCD* — *zu 27 28* Lands gewonheit zu halten. *r AB AC BCD Wittenb.* Die Glosse *fehlt A*[B]

9 Dann *(ebenso 11. 12. 20) C* — verüchtet *D* — *12* zuge *D* — den *D* — *13* nit *C* — *14* nun *B* — *15* ein *BD* — *17* unser *B* — *18* todten *D* — *19* widderumb *BCD* — wölle *BC* — *22* aug *B* — *23* nun *B* — *24* unnutze *B* — theding *B* — *26* nun *B* — lasset *B* leßt *C* — tag *B* — *27* gebüret *B* — *28* Nun *BC* — *29* wurtze *B* — *30* welliche *B* — Juden *BC* — *31* genumen *C* — *32* auch *fehlt D* Wo — pflegen *C* — *33* Rom *CD* — Sunst *C* — kündte *D* — todt *C* — geweret *C*

[Bl. c 3ª Conflitio ista bis c 3ª tere dies — N 486, 33 — 487, 27: doch Z. 31 Consuetudo est servanda, modo non fiat contra Deum. c — 35.36 postea ita sunt imitati — 36 dicit 487, 25 ꝛc. fehlt]

Locutus est Ioseph ad familiam. 50, 2

[Bl. D1ᵇ Ioseph quamvis bis Dei ordinationem. — N 487, 26 — 28: doch Z. 28 rogans ut loquantur Pharaoni ꝛc. quia]

sonderlich ynn dem heiſſen lande, Denn ſie haben yhn ein tag odder hundert müſſen füren, ehe ſie zum begrebnis komen ſind.

Item das Joſeph urlaub nympt von dem könig Pharao, Den vater zubegraben, wil nicht an ſeinen willen von ſeinem ampt ziehen, iſt darümb geſchrieben, das ein yglicher der öbirckeit gehorchen ſol und nichts an yhren willen thuen, ſonderlich die ym ampt ſitzen, Denn er ſich hie als ein knecht herunter leſſet und bittet des königs geſind, alle die unter yhm waren, das ſie fur yhn ſolten bitten. Alſo hoch wil Gott die weltliche öbirckeit geehret haben, dawidder ſich der Bapſt mit ſeiner rotte auffgeworffen, geleret und gethan hat und ſich von aller weltlicher uberhand ausgezogen.

Die bruder aber Joſeph furchten ſich, da yhr vater geſtorben war, und ſprachen: Joſeph möcht uns gram ſein und vergelten alle böſsheit, die wir an yhm gethan haben, Darümb lieſſen ſie yhm ſagen: dein vater befalh fur ſeinem tod und ſprach: Alſo ſolt yhr Joſeph ſagen: lieber, vergib deinen brüdern die miſſethat und yhre ſund, das ſie ſo übel an dir gethan haben, Lieber, ſo vergib nu dieſe miſſethat uns, den dienern des Gottes, deines vaters. Aber Joſeph weynet, da ſie ſolchs mit yhm redten. 50, 15 21

Und ſeine brüder giengen hyn und fielen fur yhm nyder und ſprachen: Sihe, hie ſind wir, deine knechte. Joſeph ſprach zu yhn: furcht euch nicht, denn ich bin unter Gott, yhr gedachtet böſes uber mich, aber Gott hat es zum guten gewand, das er thet, wie es yhr am tage iſt, zuerhalten viel volcks, So furcht euch nu nicht, ich wil euch verſorgen und ewer kinder, und er tröſtet ſie und redet freundlich mit yhn.

Das iſt abermal ein feiner lieblicher Text und gros Exempel uns zu

ꝛc. 11 Weltliche Weltlich C öbirckeit oberkeyt B: öber C D: zu ehren feren C: e AB C D ꝛc. 32 Joſeph vergibt ſeinen brüdern brüderen D yhre (yhr D missethat. e ABCD

7 Dann *ebenso 12. 27. C* — 8 begrebnüß C — 9 Den ABC den ABCDWitchen *D* on *BCD* darumb *BCD* — 11 öberkeit *BCD* on *BCD* — 13 herunder *B* laſſet *B* leßt *C* geſinde *C* vnder *B* — 14 für *C* weltlich *B* oberkeyt *B* öber *CD* geeret *C* 15 Bapſt *C* rott *C* — 16 öber- *B* überhand *D* — 17 forchten *B* fürchten *C* ſich 1 do *C* 18.31 und ſprachen *bis* yhn *fehlt DWitt* — 19 boßheyt *BC* — 20 befalch *B* vor *BC* 22 ihr *B* und *B* ſünde *C* — 24 do *C* — 25 vor *C* — 26 knecht *B* — 27 jnen *C* fürcht *BC* nit *B* vnder *B* — 29 itzt *BC* tag *B* föcht *B* fürcht *C* — 30 nun *C* ant *B* — 32 yh *B*

49, 16 **Pater tuus praecepit nobis.**

[Lc. c. 6 Frames ut *hs* C 3 illi petunt — *N* 187, 29—188, 16: *durch Z.* 3132 seit et erzält i. proverb. cuivis quidvis. Non — 20. 75 Deus omnia, etiam mala, electis vertit in bonum, v. 58 persequitur — 28 mortificatum, ipsum solum, manet, dicit Christus — 10 regem. Ratio

trosten. Da stehen die brüder, bekennen und beichten yhre sünd und ziehen an Gott fur ein vater wie die rechten Christen, Joseph aber ist so voll liebe, das yhm das hertz erwarmet und sich nicht enthalten kan, er mus weinen, so gar hat er der missethat vergessen, so die brüder an yhm gethan haben. Wer den spiegel kundte ynn sich bilden, der würde seinen feinden leichtlich vergeben, Ja noch mehr sagt er: Gott hat es zum besten gewand, euch und mir, und viel volcks zu gut gethan, Er lobet yhre that nicht, sondern bekennet, sie habens böse gemeynet yhn zuverderben, aber er leret uns, wie Gott aller unser feinde hertz und gedancken ynn seiner hand hat, welche ob sie gleich böse sind, kan er sie doch so umbkeren, das es gerade widder yhre meynung hynaus gehet, Wer das gleubt, der kan seine feinde leichtlich uberwinden, darff sich fur niemands furchten, Denn er weys, das Gott alle ding regiret und meistert, darnach das er einen solchen Gott hat, der yhm alle unglück wolle zu glück wenden.

Darumb, bistu ein Christ, so las die welt feindlich zurnen und alles dir nemen, so sie kan, aber troste dich des: yhe erger sie es meynen und gedencken, yhe neher Gott bey dir stehet und meynets auffs aller beste, Alſo das der Christen leiden und verfolgung allein dazu dienet, das wir darauff trotzen und wissen, Gott wende es zum besten, Das ists, das Christus sagt ynn Johanne 'Wo nicht das weitzen korn ynn die erden fellet und erstirbt, bleibt es alleine, wo es aber erstirbt, so bringts viel frucht', Das ist: Wenn man ewer ding verdammet und zu nicht macht, so wird es alles besser werden. Joh. 12, 24 Daher die schrifft sagt 'Der Herr macht zu nicht den rad der Heyden und hyndert die gedancken der volcker'. Wie es mit Christo gangen ist, denn sie eben damit das sie yhn creutzigten, das ausgericht haben, das er ewig ein konig ward, So wil Joseph auch sagen: Yhr woltet mich umbbringen und meine trewme zu nicht machen, aber sie sind eben dadurch erfüllet worden, Wenn yhr nicht solchs ubel widder mich gedacht und gehandlet hettet, so

20 *H* Gott hat unser feinde hertz feind hertze *B* ynn seiner hand. *v ABCD* — 20 *B* Christen furchten förchtenn *B* fürchten *C* die zornige welt nicht mit *B*) *v ABCD* — 20. 21 Johan. Joh. *CD*) 12. *v ABCD* — 27 Pſalm (Pſal. *CD*) 33. *v ABCD*

6 für *BC* einen *C* 9 wurde *BC* 10 mer *BC* 13 welche *BCD* 15 über- *B* 16 für *B* vor *C* niemand *BD* fürchten *BC* Dann *ebenso* 28 *C* 17 wenßt *B* regieret *B* 18 wol *B* wölte *CD* 19 Darumb *BCD* bist du *B* fol laſ *C* zürne | nen *B* 20 u. 21 he *C* 22 darzů *BC* drauff *B* 23 trutzen *B* 25 bleibt *bis* viel so bringts kein *DH C* frucht *B* 26 machet *D* 27 Herre *C* 28 ergangen *DHW* 30 könige *B* ward *C*

nullis homo, et qui sed rationalis *fehl* 11 non enim respicit nec potest respicere in Deum, sed tantum, in nectu praesentia, ibique figit ista ratio. Eides 188, 11 dicit Libenter omnia subire velo, etiam 15 consilias et cogitationibus gloriam! *[BB. C* 1ª Maera heria *bis* videt generationem 188, 17 18: *doch Z.* 17 eandem fuit patri*]*

Post mortem meam Deus visitabit vos. 50, 24

[BB. C 1ª Quod mu. ait *bis* ex Aegypto 188, 19 20: *doch Z.* 19 idem eius significat is. 19 20 dictum est de Iacob: ire 20 Moses, qui eduxit filios Israel ex Aegypto*]*

were ich zu diesen ehren nicht komen. Das solt uns yhe ein grosser trost sein, aber den, die nicht Christen sind, ists umb sonst gesagt, sie gleubens nicht, Vernunfft[1] kan solchs nicht fassen, sie wil sich nur rechen und nichts leiden. Der glaub aber sagt: Ich wil gerne leiden was ich sol, mein Gott, du wirsts wol zum besten wenden.

Also wonet Joseph ynn Egypten mit seines vaters haus und lebete hundert und zehen jar und sahe Ephraim kinder bis ynn dritte gelid, desselben gleichen die kinder Machir, Manasses son, zeugeten auch kinder auff Josephs schos. 50, 22 23

Das ist yhe reichlich vergotten, aus solchem elende zu solchen ehren zu komen, das dieser Joseph ein man von trefflichem glauben muss gewesen sein, weil yhm so uberflussig vergolten wird. Er hat bey achzig jaren ym lande regiret und der oberste gewesen nach Pharao vom dreissigsten jar an bis ans hundert und zehende, dazu bey seinem leben das funffte gelied seines geschlechts gesehen.

Und Joseph sprach zu seinen brüdern: Ich sterbe, und Gott wird euch heymsuchen und aus diesem lande füren ynn das land, das er Abraham, Isaac und Jacob geschworen hat, darumb nam er einen eyd von den kindern Israel und sprach: wenn euch Gott heymsuchen wird, so füret mein gebeyn von dannen. Also starb Joseph, da er war hundert und zehen jar allt, und sie salbeten yhn und legten yhn ynn eine lade ynn Egypten. 50, 24 26

a 18 Joseph wird sein glaub glaube *CD)* reichlich vergotten. *b ABCD*

9 eheren *B* eren *C* ye *C* 10 denen *C* junst *C* 11 Vernufft *A* Vernunfft *BCD* nit *B* nür *D* 14 17 und *bis* schos] etc. *DWa* 16 gelid *AS* gelied *AS A*[2] glud *BC* Glied *bis* 18 elende *AS* elend *AS A*[2] *BCDWa bis* eren *C* 19 trefflichem *C* 20 über *B* achtzig *CD* land *B* 21 regieret *B* reairt *D* jare *C* 22 darzu *BC* fünffte *B* glid *C* 24 stirbe *C* 24 30 und — Egypten] etc. *DWa* 25 land *(auch* dieium*)* *B* 26 geschworen *C* 27 wenn *AS* Wenn *AS A bis* Wen *BC* 28 gebeyn *C* starbe *C* 29 do *C* wardt *C* 30 ein *B*

[1] *Dass* Vernufft *in allen Ex. von A steht, konnte es nach sonstiger Erfahrung nicht gegen die Auffassung als Druckfehler schützen, wohl aber wird die andere Form durch* vernufft *DS, vernufft Tischr. Unsere Ausg. 5, 6 IV, 12 als Lutherisch und Wittenbergisch erwiesen. P. P.*

[B'. 6ᵃ Ita in *bis* credentium ꝛc. — N *188. 21—23: doch Z. 21* Ita in hac historiam et legendas veras magnorum *22* Ioseph ꝛc. promissiones*]*

Das iſt abermal der glaube auff die verheiſſung des lands Canaan, des zum zeichen und ſicherung, dadurch yhrer kinder glaube geſterckt würde, befihlet er auch ſeinen leib mit yhn zu füren, wenn ſie ausziehen würden, Iſt faſt nach ſeinem tode zweyhundert jar lang vnn einer laden behalten.

Alſo haben wir das erſte und faſt das edelſte buch des alten Teſtaments, das an allen orten durch und durch vol mercklicher Exempel des glaubens iſt, dazu der liebe und fürnemlich des heiligen creutz, Und ſo reich von figuren unſers Herrn Chriſti und ſeines reichs als kein buch der ſchrifft, Alſo das beyde: wort und Exempel nichts anders zeigen und leren denn den einigen Chriſtum.

Gott ſey ewig lob.

20 1 Joſephs tod und begrebnis *c ABCD* *20 S* Summa des erſten buchs Moſe. *c ABCD*

1 zům *B* wurde *BC* *4 5* beſilhet *BC* *5* leibe *B* wurden *BC* *6* lade *C* *9* furnemlich *D* *10* Herren *B* *11* leeren *B* *13 fehlt DWdR*

INDEX.

Animadvertendum hoc indice per A. priorem faciem, B. alteram significari.[1]

A

Antichristi fabula 698.
Anima in Scripturis quid 67. 202.
Arca Noae quadrangula 170/71.
Arca Noae quid figurarit 176.
Aries cornibus in spinis haerens, quid 401.
A sanctis Deus non aufert, quae naturae implantavit 663.

B

Babylonicae turris nugae 228.
Baptismi signum 330.
Bellum quando iustum 277.
Benedictio Abrahae qualis 488.
Biblia quomodo legenda 294.

C

Castitatis votum 55. 79.
Castitas extra matrimonium rara 622.
Castitatis exemplum 635.
Carnalis homo omnium certus esse petit 463.
Caro et sanguis etiam cum fide manent 528.
Chare nimis emitur, quod ab amicis datur 286.
Charitatis exempla 337.
Cete 47.
Certamen carnis et conscientiae 252.
in Christo est benedictio corporis et animae 251.
in Christo victoria est omnium rerum 110.
Christianus omnium se moribus accommodet 406.
Christianitas sine sanguine stare non potest 466.
Christum qui crucifixerunt 686.
Christi figura Ioseph 665/66.
Christi regni descriptio 689.
Christianismus non est cibus aut potus 599.
Contemptis Dei praedicatoribus, dat pseudoprophetas 680.
Corvi emissio quid 191.
Columbae emissio quid 192.
Concubinae non sunt meretrices 426.
Consuetudo est servanda, modo non fiat contra Deum 707.
Crux cur imposita 101.
Crux comes fidei 249.
Cultus Dei verus 129.
Cultus Pharisaicus 552.
Cura et sollicitudo nostra Deo tribuenda 380.

D

Deus omnia, etiam mala, electis vertit in bonum 708.
absque Deo nihil possumus 21.
Deus fuit ab aeterno 24.

2 67. 202] 16. A 45. B *corrected from* 54. B.

[1] *Die im Folgenden die Blattzahlen des Textes durch die Seitenzahlen unserer Ausgabe wiedergebenden sind auf diese Bemerkung nicht weiter in der Fussnoten zu diesem Register mitgetheilten Lesarten.*

Deo nihil occultum 93.
Deus celebrandus pro malis 115.
Deus cum invocatur fidentibus in aliud, quam ut ipsum 494.
Deus quae natura inplantavit, ea non aufert a sanctis 663.
Dei Verbi praedicatoribus satis delectus 679.
Deus talis, qualem credimus 578.
Deus mirabilis in sanctis 659.
Deus nullas gentes exclusit 649.
Desperatio unde 30.
Decimae quare institutae, et quibus dandae 284. 508.
Diabolus cur dicatur serpens 82.
Differentia hominum apud Deum nulla 239.
Divortium quando celebrandum 304.
Discrimen fidei et charitatis 424.
Divitiarum pater diabolus 457.
Dives dimittuntur manes 628.
Difficile reprimuntur adfectus humani 662.
Domus in Scripturis quid 185.
Domus Dei ubi 496.

E

Ecclesia una 556.
Edere in Scripturis quid 206.
Electis mala Deus vertit in bonum 708.
Esau temeritas 472.
Euangelii promissio prima 100. 108.
Euangelium versatur in spinis 401.
Euangelii cursus 468.
Euangelium mortificat carnem 510.
Euangelii praedicatione, homines deteriores fiunt 603.
Externa sunt libera 599.

F

Fabulae Iudaeorum de Messiah vanae 396.
Fabula de Antichristo 698.
Fides sola iustificat 99. 290.
Fides sanctorum, non opera respicienda 211. 294. 502.
Fides omnia Deo committit 246.
Fidei opera Deo placent 492.
Fidei probatio 590.
Figurae, non ad opera, sed ad doctrinam sunt trahendae 279.
Figura Christi Ioseph 665/66.
Filii secundum casus nominantur 523.
Filii Dei veri, non carnis sunt, sed spiritus 580.

G

Gratia non tollit naturam 517.

H

Haereses in Ecclesia quare oriantur 436. 559.
Historiae mortuorum quare scribantur 411.
Hypocrisis 324.
Homini omnia subiecta 102.
Hospitalitatis exempla 336.
Humana ratio nihil potest 18. 643.
Humilitatem vult Deus 568.
Humani adfectus difficile reprimuntur 662.

I

Iacob duas accepit uxores 515.
Ignominia vertitur in gloriam 372.
Imago Christi et Adae 50.
Impiis non est pax 139.
Ioseph typus Christi 615.
Irae horrendum exemplum 338.
Ira Dei quomodo cernitur 578.
Isaac quid figurarit 398.
Ioseph figura Christi 665/66.
Iusticia vera 441.
Iudicium impiorum de Deo 619.
Iudaeorum regnum ablatum est 687.

L

Lex non impletur operibus 308.
Lex cur data 482.
Lenticula rufa 442.
contra Liberum arbitrium 53. 65. 95. 96. 307. 323. 554.
Liberi corrigendi sunt 592.
Libamina quid 601.
Lingua venenata nihil peius 233/34.

M

Matrimonii impedimentum 57.
Matrimonii Encomion 78. 361.
Matrimonium omnibus debet esse liberum 122.
Matrimonii prohibitio 124.
Maledicitur terrae ob contemptum Verbi 454.
Mali principes, per malos principes pereunt 593.
Merita humana nulla 325.
Misericordia in Scripturis quid 366.
Miracula quare aut per quem fiant 384.
Mori in Scripturis quid 74.
contra Mortem non est remedium 118.
Mortui quomodo a Christianis tractandi 409.
Mors dura sequitur bonam vitam 706.
Mulieris adpellatio 80.
Mundi regnum 144.
in Mundo non est pax 136.
Mundus quando optimus 154.

N

Natura humana in masculum et foeminam divisa 52.
Nova non sunt introducenda, et vetera abolenda, nisi officiant charitati 373.
Nullum malum impunitum 683.
Nuptiae quibus sumptibus celebrandae 418.

O

Omnium idem Salvator 485.
Omnis homo asinus crassus, quamdiu est caro et sanguis 691.
Opera non iustificant 92. 291.
Opus non respicit Deus, sed animum 127.
Opera Dei mundo stulta sunt 180. 448.
Opera cur facienda 327.
Operibus gloriari non patitur Deus 446.
contra Opera electitia, quae nostra caro sibi fingit 504.
Opera vera 513.
Orandum pro inimicis 141.
Orandi fiducia 341.
Orandum quid et quomodo 571.
Ore confitetur Deus 479.
Ordinatio Dei mirabilis in sanctis viris 702.
Ordinum et sectarum origo 240.

P

Papa simia Christi 561.
Paradisus quid 69.
Patrum sanctorum sepultura 704.
Poenitentia 168.
Poenitere in Scripturis quid 169.
Peccatum e peccato nascitur 137.
Philosophorum errores 37.
Populus Chainus et Sethinus 161.
Praecepta cur data 72.
Praedicatio solis viris committitur 106.
Praedicatoribus debetur victus et amictus 509.
Promissio prima Adae facta 74.
Promissionibus signa adduntur 293.
Prophetia analogia est fidei 549.
Promissionibus fortiter innitendum, etiam si secus adcidat 382. 450. 634.
Pseudoprophetas dat Deus, contemptis veris praedicatoribus 680.
Pura si est doctrina, omnia sunt integra 693.

Q

Quae deus naturae implantavit, ea non aufert a sanctis 663.
Qui Christum crucifixere 685.

R

Rebecca exemplum fidei 476.
Regnum Christi regitur per spiritum sanctum 690.
Regnum Christi duplex 551.
Regni Christi descriptio 689.
Requies Dei quomodo intelligenda 61.
Resurrectionis typus 157.

S

Sabbathum cur observandum 63.
Sancti plures habuere uxores 144. 303.
Sancti peccatores ut nos 346.
Sanctorum peccata describuntur 612.
Sanctos ad tempus reliquit Deus 632.
Sathan impedimentum 464.
Sacrae historiae stultae adparent 475.

Sarae fides magna 302.
Sanctorum patrum sepultura 704.
Sectae imitatione operum surgunt 212.
Sepultura mortuorum unde nata 410.
Sepultura sanctorum patrum 704.
Servi subditi sint dominis, etiam discolis 531.
Servitutis iugum 531.
Signa confirmant fidem 204. 299.
Si doctrina pura est, omnia sunt integra 693.
Sine potestate vulgus non potest coherceri 677.
Somnia nihil certi praedicunt 641.
Sophistarum error de coelo 41/42.
Succubi et incubi 163.

T

Tentatio maxima 87.
Typus resurrectionis 666/67.
Tyranni primi qui 165.
Tributa et debita omnibus sunt reddenda 586.

V

Verbi virtus 33.
Verbum et iussum Domini tantum spectandum 85.
Verbi semper reperiuntur credentes, sed pauci 150.
Verbum in morte solum servat 183.
absque Verbo nihil bonum atque Deo acceptum 195. 388.
Verbo fidere maximum est opus 451.
Verbum praesentem facit Deum 597.
Verbum qui suscipiant 627.
Verbi Dei praedicatoribus satis debetur 679.
Viri adpellatio unde 77.
Vitia secreta secreto curanda 216/17. 616.
Virginum ornamenta 419.
Virginum non est ambire maritos 423.
Vita sanctorum verorum 547.
Vota monastica vana 501. 506.
Unde nati, qui Christum crucifixere 685.
Vulgus facile ridet Verbum 353.
Vulgus sine gladio et potestate non potest coherceri 677.
Uxor bona datur a Domino 421.
Uxorem licet ducere in secundo gradu 491.

FINIS.

Register

uber die predigten D. Martin Luthers ynn das erſte buch Moſe, darynne die Summa des gantzen buchs iſt verfaſſet.

A

Abegötterey 240. 553.
Abimelech lies Sara holen. ꝛc. 358.
Abimelechs einfeltig hertz 363.
Abimelech hat Gott erkennet 364.
Abimelechs wolthat gegen Abraham und Sara 367.
Abimelechs ſtraffe wird hynweg genomen. 369.
Ab mehr denn ein weib zu nemen ſey 303.
Abnemung der ſindflut 190.
Abram hat frembden Göttern gedienet 239.
Abrams glaube 242. 247. 290. 303. 318. 390.
Abram ein vater des glaubens 248.
Abrams verfolgung 250.
Abrams legende 250.
Abrams verheiſſung und zuſage 114. 251. 318. 390.
Abrams reyhſen 253.
Abram bawet ein alltar 255.
Abrams predigt 256.
Abram reyhſet ynn Egypten 259.
Abram leſt ſein weib 259.
Abrams und Sarai ehe 264.
Abram wird Canaan verheiſſen 265.
Abrams ſchlacht mit den funff tönigen 269.
Abrams Regiment 270.
Abram braucht der vernunfft 270.
Abram nam des konigs gut zu Sodom nicht 285.
Abram wird ein ſame und troſt verheiſſen 287.
Abram bittet tinder von Gott 289.
Abram gerechtfertigt aus dem glauben 290.
Abrams ſame von ſeinem leibe 293.
Abram ſol das land beſitzen 295.
Abrams zuſagung geprediget 297.
Abrams zeychen was es bedeutet 298.
Abram ſchlefft bey der magd 303.
Abram und Abraham was es heyſſe 316. 318.
Abrams name wird verwandelt 316. 318.
Abrahams Euangelion 11. 244.
Abraham ſolt ſein ſon tödten 272. 380.
Abrahams glaub uns zu ein Exempel 320.
Abraham nicht Abram 321.
Abraham gros fur Gott 333.
Abraham herbrigt gerne 336.
Abrahams liebe 337. 408.
Abraham bitt fur Sodom und Gomorra 337.
Abraham ſihet drey menner 340.
Abraham zeucht yrre 360.
Abrahams glauben anzuſehen 360.
Abraham helt landes gewonheit 373.
Abrahams legende lobet Gott 379.

3 darynne *bis* verfaſſet *fehlt D* 16 Abrahams glaub *D* 303.] *fehlt D* 17 390. *fehlt D* 18 Abraham *D* 19 Abrahams *D* 20 legend *D* 21 verheiſſung *D* 114. 251.] *fehlt D* 23 *vor* 21 22 *D* reyhſen *E D*

3 nit *D* 15 bedeut *D* 17 *l.* — *D* 19 316.] *fehlt C* 20 11.] *fehlt D* 21 272.] *fehlt D* 21 *vor* E' 24 *fehlt D* herbert *E*

Abraham hat viel exlitten 379.
Abrahams versuchung 381.
Abraham trigt seinen son widder lebendig 387.
Abrahams same ist Christus 251. 395.
Abraham hat Christum gesehen 404.
Abrahams bruder hat auch kinder 404.
Abraham keufft einen acker für die todten 406.
Abraham gibt Isaac ein weib 415.
Abraham nymmt noch ein weib 427.
Abrahams tod 428.
Abraham wird begraben von Isaac und Ismael 429.
Abrahams segen 488.
Abrahams kinder 580.
Achab 700.
Acht menschen stehen alleine 172.
Adams Euangelion 11. 108. 110.
Adam ist das vdische bild 50.
Adam hette ym Paradis auch müssen erbeyten 63.
Adam ist nicht bald gestorben nach der vbertrettung 75.
Adams auffstehen nach dem falle 74.
Adam fand kein gehülffen 76.
Adam heyssen alle menschen 75.
Adam und Heva verdampt 91.
Adam vbertrit Gottes gebot mit Heva 90.
Adam heist mensch 93.
Adam lestert Gott 96.
Adam gibt der Heva die schuld 96.
Adam fület das er nacket ist 96.
Adam fület verdamnis 97.
Adam ist ein Christ 99.
Adams straffe 103.
Adam wird allein für gericht gefordert 106.
Adam gibt Heven ein namen 113.
Adam bedeut Christum, Heva seine braut 116.
Adams fall kompt uns heym 117.
Adam wird aus dem garten getrieben 119.
Adams fewrig schwerd 120.
Adam ist ein Bischoff der seinen gewesen 154.
Affect und bewegungen bleiben ynn den heiligen 380.
Affterreden 616.
Alles dem menschen unterworffen 200.
Alle gleich für Gott 569.
Alle wolten wir gerne fried haben, aber Gott wendets umb 558.
Alles verlassen umb Christus willen 662.
Alle verdampt 251. 391.
Alles jels ym glauben gehen 416.
Alles muste ehelich sein bey den Juden 122.
Alle sind wir des todes schüldig 76.
Allerley seelen ynn Noah kasten 177.
Alles auff einen hauffen geschaffen 20.
Alle sprüche auff Abrahams segen gericht 394.
Alles ynn Gottes hand 592.
Alleine am wort zu hangen 631.
Altar bawen aus Gottes befehl 597.
Alter des menschens 167.
Allrun 533.
Ambrosius koch aus eines reichen haus 456.
Ammon und Moab 356.
Anfang der schöpffung der welt 24. 26. 30.
Anfang eins Christen von hymel 244.
Anfechtung der Creaturn 59.
Anfechtung des glaubens 173.
Anfechtung und todes not 576.
Anfechtung und Creutz 151. 177. 249. 564. 603.
An Gottes wort nicht zu wancken 386.
Angst des bösen gewissens 140.
Ansehung der Creaturn 61.
Apostolische und rechte predigt 561.
Archa wird gebawet 170.
Arriani 31.
Arphachsad 226.
Art des glaubens 173. 246. 250. 260. 319. 556.
Art des rabens 191.
Aser 530.

5 weiber *D* 7 251 | 8 *D* 9 Ehre ynnn 1 26. 17 *D* 29 11. | *D* 110 | *D* 20 *D* 39 113 u. 114. *B*

5 vor *D* 36. | 235. 569. *D* 6 fride *D* 9 251 | *D* 11 müste *D* muste 1 must *B* müste *C* 13 todes *B C D* 26 schepffung *D* u. 30. *D* 37 eines *D* 51 46. *D* 54 gewonnen *D* 59 *D* 11 12 250 *D* 556 *D* 15 raubens *B*

Affers segen 699.
Affur 224.
Atyla trawm 642.
Aufferstehung der todten 137. 157. 399. 411. 706.
Auff Gottes zusage trotzen 117.
Auff die person der heiligen, nicht auff die werke zusehen 527.
Auff menschen rede nicht zu bawen 232.
Auff trewme nicht zu bawen 641.
Augen zudecken 368.
Aus Mose ein fein regiment zu stellen 8.

B

Baal 240.
Babel 224.
Babylonia 222.
Babilonisch thurn 227.
Babylonisch thurn was er bedeut 233.
Balaams fluch 487.
Bapithumb 233. 339. 565. 640.
Bapsthumb Babylon 235.
Bapstumbs betrug 387.
Bapst felscher der schrifft 168.
Bapst lerer Teuffels lere 55.
Bapsts predigt 208.
Bapsts stende 123.
Barmhertzigkeit 366.
Bauchdiener 191. 236.
Bawen 302.
Bawernschlacht 11.
Bawm des erkentnis guttes und böses 71.
Begrebnis der todten 408.
Begrebnis was es bedeutet 409.
Bekentnis des glaubens 261.
Bekentnis der Christlichen kirchen 564.
Benhadab 272.
Benoni 601. 602.
BenJamin 601. 602.
BenJamins segen 702.
Berseba 444.
Berseba was es heysse 377.
Beschneittung 292. 328. 370.
Beschneittung was sie bedeut 329.
Beschneittung geschihet an dem heymtlichen ortte 329.

Beth El 257. 497.
Bilde 553.
Bild des menschen 51.
Bischoffe und Prelaten hören hie drauff 73.
Bitten fur die feinde 141.
Blindheit der Philosophen 36.
Blindheit der vernunfft 39. 272.
Blöde gewissen 139.
Blut essen verbotten 201. 206. 209.
Blutvergiessen 203.
Blut und fleisch ynn allen Christen 521. 528.
Bock ynn den hecken 401.
Bös gewissen 120. 147.
Böse leute zu Noah zeitten 159.
Böser schein zu meiden 286.
Bosheit der menschen 198.
Brauch des alten Testaments 15.
Brüderliche lieb ynn Jacob 585.
Bruders tochter freyen 238.
Bruders weib zu nemen 625.
Bücher 155.
Bundt vnd die Christliche kirche 610. 615.
Bundwerck ynn der Christlichen kirchen 561.

C

Canaan 653.
Canaan wie es ligt 269.
Canaans söne 224.
Celibatus 54.
Cerimonien und eusserliche geperde 598.
Cherubim 119.
Cherubim und ein fewrigs schwerd fur dem Paradis 119.
Cethure kinder 428.
Chithim 220.
Christus gehet Heyden und Jüden an 14.
Christus unser meister 15.
Christum trifft alle schrifft 17.
Christus ist das yrrdische bild 50.
Christus hat ein geistlichen leib 68.
Christus und seine gemeyne 81.
Christus des weibs same hilfft alleine 99.
Christus ist der same des weibs 109.
Christus Abrahams same 251. 395.
Christus opffer 278.

706.] fehlt D 8 werck D 14 Bapstum D 233.] 234. 244. D 29 fehlt D 37 691.] fehlt D 39 und so fehlen D 42 sie] es D 43 nehlicht D

1 Bawe D 11 521. fehlt D 18 schet D 25 619. fehlt D 31 truden D 36 und so fehlen D 42 vor D 3 Sam 21 zusatz D 39 geistliche] ymmtlich C 41 395.] fehlt D

Christus ein ewiger Priester 279.
Christus Priesterthumb tröstlich 281.
Christus Priesterthumb ewig 281.
Christus ein könig der gerechtigkeit und des friedes 282.
Christus reich 283. 400. 466. 559. 687.
Christus reich gehet wunderlich zu 297.
Christus braut die Christliche kirche 323. 422.
Christus hilfft alleine 364.
Christus gepurt, sterben und aufferstehen 396. 665.
Christus von einer jungfrawen geporn 396.
Christus Gott und mensch 397.
Christus und das predigampt wird ynn allen Historien angezeyget 398.
Christus ein könig 400. 688.
Christus nympt die Heyden an 404.
Christus macht lachend alle hertzen 422
Christus den Jüden verheissen 425.
Christus ist ynn die schrifft gewickelt 480.
Christus ist ein untertreter 551.
Christus der grundstein 604.
Christus und sein reich wird ynn Josephs Historien abgemalet 615.
Christus kam unter die Heyden 617.
Christus und der seinen schmach und leiden 617.
Christus geschlecht hat huren und buben 624.
Christus hat der Synagogen urlaub geben 628.
Christus hat das gesetz erfüllet 665.
Christus ein Herr uber alles 666.
Christus vom königlichen stam Juda 686.
Christus ein geistlicher könig 688.
Christus regiment ynn seim königreich 689.
Christus reich warynne es stehet 694.
Christus ist komen 694.
Christen 176. 271.
Christen werden 325.
Christen ob sie streiten mügen 273.
Christen wie sie zu speisen 279.
Christen sind kinder, nicht knechte 324.
Christen sind senfftmütig 441.
Christen könige und priester ynn Christo 282.
Christen sind wenig 353.
Christen schenden, mus Gottes dienst heissen 619.
Christen mensch mus Gott ym hertzen haben 507.
Christen kinder des schmertzens 606.
Christen herrn der welt, und doch yhre knechte 569.
Christen strauchlen zu zeiten 461.
Christen und unchristen sind stets 143. 149.
Christen sind alle gleich 233.
Christen warten alles von Gott 421.
Christen müssen viel leiden 435. 463.
Christen müssen ymer gewaschen sein 692.
Christen sind eintrechtig 235.
Christen dürffen des schwerts nicht 273.
Christen wonen unter den dörnen 347.
Christen zu richten nach dem glauben und liebe 408.
Christen behalten nach die Affect 408.
Christen sollen ehererbitig sein 587.
Christen müssens creutz tragen 691.
Christliche kirche und gemeyne 403. 425. 435. 556. 610. 615. 626.
Christliche kirche Christus braut 323.
Christliche kirche hat reyne und unreyne 176.
Christlich glaub 99.
Christlich handlen gehört nicht ynn weltlich regiment 677.
Christlich reich 556.
Christlich glaub ist von anfang gewesen 100.
Christliche gute werck 347. 514.
Christliche freyheit 315.
Christlich gelübd hat drey stück 510.
Christlich predigt und werck 481.
Christlich wesen und leben 207. 325. 603.
Christlich wesen ungenötigt 420.
Christlich leben wird angefochten 462.
Christenheit 425.

1 gerechtuldet *CD* 6 283 *fehlt D* 7 wunderlich *BCD* zu *fehlt D* 8 323 | *fehlt D* 16 angezeigt *D* 17 688 | *fehlt D* 21 verwickelt *B* 24 25 *folgt nach* 29 30 *D* 31 Synagog *B* 33 *fehlt D* 35 von *C* 29 30 ir knecht *C* yhr knecht *D* 32 149 | *fehlt D* 15 463. | *fehlt C D* 19 dornen *D* 21 lieb *D* 22 noch *BCD* 25 kirche *BCD* 403. 425. | 176. 403. *D* 26 556. *bis* 626. | *fehlt D* 610. *bis* 626. | *fehlt C* 27 323. 422. *C* 31 32 weltliche *D* 36 *Die Zahlen fehlen D* 10 325. 603 | *fehlen D*

Christenheit wird durch Rahel und Lea bedeut 557.
Chus 221.
Concilia fleischlich 312.
Concilion zu Jerusalem 313.
Creaturn haben das wesen nicht von sich selbs 36.
Creaturn dienen den fromen und bösen 60.
Creutz ergert 217.
Creutz ist ynn der Christenheit 557.
Creutz und anfechtung 151. 177. 249. 564. 603.

D

Daniels trewme 642.
Dan 270. 529. 530.
Dans segen 697.
Das erste Euangelion 98.
Datteln 626.
David hat gestrauchlet 484.
Der fromen tod wird hart gerochen 141.
Der höchste artickel des glaubens 18.
Der welt laufft 145.
Der schlangen den kopff zu tretten 74. 99. 108.
Der welt yhr recht lassen 417.
Teudsche sind trunckene lewe 213.
Diebstal der kinder Israel ynn Egypten 539.
Die ersten die letzten 629.
Dina 532.
Dina wird geschendet 591.
Dorne 401.
Drey person ynn Gott 32. 340.
Dreyfaltickeit 27. 31. 49. 230.
Durchs wort alles geschaffen 37.

E

Eber 226.
Ebreische sprach lustig 366.
Eden 68. 118.
Edom 569.
Edom heist rödlich 439.
Edomei von Esau 476.
Egypten 266. 653.
Egypten hat Gott erkand 640.
Egypten und andere lande durch Joseph errettet 659.
Ehe zu reissen ynn Babstumb 419.
Ehelich stand 52. 78. 122. 416.
Ehelich leben ynn Gott anzufahen 421.
Ehestand der ertzveter 237.
Ehelich stand verdrossen 153.
Ehestand kein schertz 420.
Eheliche liebe die gröste liebe 533.
Ehelich stand hat mühe und unglück 103.
Ehnlich sein dem glauben 549.
Ehrerbittung 586.
Einfeltig man 438.
Einfeltige wort der schrifft und daben zu bleiben 19.
Einflus der sterne 44.
Ein lebendiger odem 66.
Ein Prophet ward versucht 385.
Ekeb 489.
Elam 226.
Elias und Henoch sind hynweg genomen 157.
Elias gepet 342.
Elisabeth unfruchtbar gepar auch 371.
Eltern lieben die kinder von natur 614.
Eltern sollen die kinder mit yhrem willen verehelichen 420.
Endchrist 697.
Enderung ynn Gottes wercken 168.
Ende der sindflut 194.
Enos name 150.
Entwenung tag 373.
Ephraim und Manasse erwelet Jacob zu sönen 680.
Ephraim 647. 651.
Ephraim was stoltz 681.
Erbeyten sollen wir, Gott sorget 103. 116. 416.
Erbgerechtickeit 51.
Erde 26.
Erde wird durchs wort gehalten 39.
Erde war wüste und leer 26. 28.

6 ihn, in *C* yhn *D* *8 folgt auf 9 D* *11* 177.] *fehlt D* *12* 603.] *fehlt D* *14* 270.] *fehlt D* *529*] *fehlt C D* *17 und 20 fehlen D* *21* tauff *B* *23* 99. 108.] *fehlen D* *35 fehlt D* *37* 68.] *fehlt D* *38 bis 41 fehlen D* *38* 569 | 439. 569. *C* *2,3 fehlt D* *3* steht auch *A AB* *5* 122.] *fehlt D* 416.] *fehlt CD* *6* 421.] 122. 421. *D* *9 fehlt D* Ehelich stand *B* *11* hat grosse mühe *D* *12 und 17 fehlen D* *18* athem *B* *20 und 29 fehlen D* *31* sünd fluß *B* sindflus *C* *32* 149. 150 *D* *36. 37 und 41 fehlen D* *43* 28. *fehlt D*

Erde wird zugericht 35.
Erde trucken land 38.
Erkentnis des glaubens 179.
Erstegepurt 124. 440. 681.
Erstgeporn son hat viel vorteils 681.
Esau was rödlich 438.
Erzveter unter Adams kinder 155.
Esau veracht die erste gepurt 440.
Esau nimpt ein rodt müsslein für die erste gepurt 440.
Esau das liebste kind, Jacob der aschebrodel 472.
Esau ist trotzig mit seinen weibern 473.
Esau mechtig 567.
Esaus hende und Jacobs stimme 482.
Esaus weiber widderspenstig 490.
Esau lest seinen zorn faren 570.
Esau zeucht Jacob entgegen 570.
Esau empfieng Jacob freuntlich 587.
Esel und knechte bleiben unten am berge 401.
Esel an weinstock binden 691.
Esek 454. 464.
Essen und trincken vnn der schrifft 207. 563.
Etwan hat man lang gelebt 187.
Euangelion 4. 193. 245. 252. 288. 356. 425. 481. 488. 578. 693.
Euangelion sollen die Christen hören 13.
Euangelions trost 98.
Euangelions und gesetzs predigt 106. 149. 193. 306. 402. 425. 467. 578. 603. 627. 693.
Euangelions predigt gehet noch ymmerdar 110.
Euangelion hatte Adam mit den seinen 146.
Euangelion die letzte predigt 192 616.
Euangelion zu predigen vnn der Christenheit 193.
Euangelion leidet sich nicht mit menschen lere 234.
Euangelion ein wort des creutzes 249.
Euangelion macht unruge 312.
Euangelion vnn Abrahams verheissung 391.
Euangelions wort gehet unter alle Heyden 392.
Euangelion nympt nicht yederman an 393.
Euangelion wird aus lauter gnade gegeben 393.
Euangelion machet hadder 401.
Euangelions und gesetzs wesen 423. 626.
Euangelion ist der segen 479.
Euangelions wort süsse wort 658.
Euangelions grund 687.
Euangelions krafft 690.
Eunuchi 53.
Euphrates 68.
Eusserliche satzungen müssen sein 189.
Eusserlicher mensch mus zwang leiden 559.
Eusserlich regiment von nötten 367. 402.
Eusserliche werck frey 304.
Eusserlich wessen mit gesetzen fassen 204.
Eusserlich und ynnerlich wesen der Christenheit 557.
Ewigs leben 24.
Exempel von ein hausvater 13.
Exempel ynn Mose 15.
Exempel und Historien 121.
Exempel des glaubens und der liebe 243. 266. 407.
Exempel der veter 304.
Exempel der schrifft 361.
Exempel der heiligen 388.
Exempel zweyer brüder 584.
Eydes weisse 417.
Eygen andacht 389.
Eygen leute 531.
Eygen wesen erdenken on Gottes wort 196.

F

Falsche Christen und heiligen 307. 554.
Falsche prediger und Propheten 12. 233.

---

2 steht vor 1 C fehlt D 4 124.] fehlt D 681.] fehlt CD 5 und 7 fehlen D auf D folgen 7. 5. 2 und 7[b]. 5. D 20 berg D 26 4 193.] 192. D 356.] fehlt D 27 425 481. 578.] fehlen D 693. fehlt CD 28 fehlt D Euangelion A 30 106. 149.] fehlen D 31 193.] fehlt D 306.] fehlt CD 402. 425. 578. 603.] fehlen C 425. bis 603.] fehlen D 32 693. fehlt C 37 616.] fehlt D

10 11 geben D 12 macht CD 13 423. fehlt D 19 fehlt D 20 satzung BD 23 402.] fehlt D 24 Eusserlich AB 28 24 | fehlt D 29 ein BC D 33 407 | fehlt D 43 heiligen A 44 12.] fehlt D

Falsche propheten verderben leib und seel 556.
Falsche lerer wollens alzeit besser machen 563.
Falsche prediger des Euangelions lob 694.
Falsche prediger haben vol auff 678.
Falsche deutung der schrifft 216.
Falscher Gottesdienst der Juden 600.
Falscher und rechter Gottesdienst 552.
Falsche lere zu meiden 86.
Falsche trewme wie falsche lere 642.
Felscher der schrifft und letzer 468.
Fenster des kastens 179.
Feste 33.
Feuchtung der erde 65.
Fewer vom hymel zundet das opffer an 130.
Fewer ein Abegot 240.
Fewer vom hymel 256.
Fewrig offen 299.
Fewrig schwerd 120.
Feyer des Siebenden tags 62.
Fische ym meer 201.
Fleisch 80.
Fleisch und blut bleibt ynn den heiligen 521. 528.
Fleisch essen 201.
Fleisch erstlich darnach geist 431.
Fleischs rhum auffgehaben 430.
Fleischs kinder 148. 160. 162. 432.
Fliehen von Gottes angesicht 143.
Fluchen und segenen 214. 485.
Frevel urteylt zu fliehen 232.
Freundschafft thun 366.
Freundlich stellen und nicht meynen 134.
Frewen herunter nicht hinauffwarts 366.
Freyen ym andern glied ist nicht verbotten 490.
Freyer wille 95. 133.
Fried ym reich Christi 283.
Friedlich regiment ym lande ein köstlicher schatz 700.
Frist und zeit sich zu bessern 166.
Frölich gewissen 251.
From werden 244.
From sein ehe man guttes thue 132.
Frömkeit des gesetzs 147.
Frome Christen 218.
Fromer leute sind wenig 338.
Früchte ynn der Christenheit 558.
Fruchtbar sein und sich mehren 46.
Künfften geben 677.
Für Gott gilt nichts was er nicht befihlt 195.
Furcht der ungleubigen 23.
Furcht ynn der schrifft was bedeut 549.
Fürsten, so lust zu krieg haben, horen hie zu 276.

G

Gaben des geists 424. 562.
Gaben mancherley ynn der Christenheit 179. 561.
Gad 530.
Gads segen 699.
Ganges 68.
Gastfrey sein 336.
Geben den geistlichen hat gros geld ade 676.
Gebrechliche Christen 177.
Gedancken der geitzigen 541.
Gedult 177. 591.
Geist 202.
Geistliche und münche 123. 234.
Geistliche stand 196.
Geistliche was es jnn gesellen sind 310.
Geistlich und leiplich leben 67.
Geistlich mensch urteylt alles 215.
Geistliche prelaten durch Noah bedeut 216.
Geistliche sind niemande nütze 235.
Geistlich stand ist widder Gott 88.
Geistlich stand ungleubig 91.
Geistliche sitzen fest ynn yhren gütern 553. 680.
Geistliche stoltz und frech 314.
Geistliche verkeuffen gute wercke 553.
Geistlich und weltlich reich 6.
Geitz 236. 285.

10 lerer C — 12 pflit D — 26 52 — pflit D — 30 148. bis 162 | pflege D — 162 — pflit C — 31 pflit D — 39 95. 95. 97. D — 41 42 pflit D — 1 For E: besitzt D C — Nach 10 11 pflit Sund Friedlich regiment ym lande ein köstlicher schatz 700. vgl. 721ᵃ. 41 42, darauf Fliehen von Gottes angesicht 143. — 721ᵃ, 30 D — 41 179 | pflit D — 16. 17 pflegen D — 18 336. 346. CD — 19 20 pflit D — 23 591 | pflege D — 25 244. — pflit D — 28 Sch — lich D — 28 — pflegen D — 31 niemandt D — niemands D — nütze D — 37 35 — D — 38 frech D

Geringer leute gedancken 541.
Gelobde land 266.
Gelubde und Bapsts gepot widder Gott 54.
Gelubde der geistlichen 500.
Gelubde der leuscheit 53.
Gelubde der leuscheit nicht ynn unser gewalt 501.
Gelubde der leuscheit nicht zu halten 55.
Gepet der gleubigen krefftig 341.
Gewets krafft zur besserung 312.
Gepote thuens nicht 72.
Gepurts tage 43.
Gepurt der Ertzveter 152.
Gerechtickeit 282.
Gerechtickeit zu erlangen 283.
Geschencke 286.
Gesetz 4. 245. 288. 356. 425. 481. 578.
Gesetze machen nicht from 72.
Gesetzs und Euangelions predigt 106. 149. 193. 306. 425. 626. 693.
Gesetz hatte Kams geschlecht 146.
Gesetz Mose aus den Historien der Patriarchen genomen 185.
Gesetzsvolck und werckheiligen 306.
Gesetz warzu es gegeben 394. 425.
Gesetz fur dem Euangelio 431.
Gesetz macht werckheiligen 552.
Gesetzs und Euangelions wesen 423. 626.
Gesinde 368.
Gewalt der eltern 223.
Gewis sein, Gotte gefalle mein stand 195.
Gewissen der sunde 95.
Gewissen sollen frey sein 518.
Gewis zeichen des Euangelions 136.
Gifftige zungen 232.
Gihon 68.
Gilead 547. 565.
Glaub 22. 98. 241. 245. 252. 424.
Glaub durch schrifft zu stercken 17.
Glaub ist nicht one werck 52.
Glaub leret Moses ym ersten Capitel 58.
Glaub nympt die straffe gerne an 103.
Glaub und frömkeit müssen vor dem werck sein 128.
Glaub macht from 129. 341.
Glaubens art 173. 246. 250. 260. 319. 556.
Glaub thut alle vernunfft aus den augen 174.
Glaub sihet nicht den hauffen an 174.
Glaub sihet auff Gottes wort 175.
Glaub feret auf mitler strasse 181.
Glaub zu stercken 183.
Glaubens gewalt und krafft 191. 333. 568.
Glaub macht gewis 195.
Glaub und lere 207.
Glaub und liebe 207. 424. 562.
Glauben reyn halten 208.
Glaub ynn Christum 247. 252.
Glaub und gut selden beysamme 267.
Glaub rechtfertigt allein 290.
Glaub tödtet den alten menschen 291.
Glaub thuts, werck nicht 327. 355.
Glaub machts alles gut 403.
Glaub thuts alles bey Gott 446.
Glaub der heiligen zu predigen 451.
Glaub der heiligen anzusehen 502. 527.
Glaub weys kein trost denn Christum 550.
Glaub wird ynn diesem buch gehandlet 551.
Glaub und versúchung 584.
Glaub auff die verheissung des landes Canaan 704.
Gleuben Gottes wort 86. 288.
Gleuben und versuchen 585.
Gleubige thun alles mit lust 51.
Gleubige werden nur angefochten 86.
Gleubige und ungleubige 23.
Gleubige haben genug auch ynn der tewren zeit 457.
Gleisner und heuchler 92. 555. 627.
Gleisnern gefelt nichts 407.
Glück und unglück nicht weit von einander 648.

2 fehlt D 3 wider D 11/13 11 und 17 fehlen D 19/20 106. bis 126. 106. 28 356 D 306. 425.] 402 C 663 fehlt C auf 21 fehlt D 22/23 fehlt D 24 Gesatz volt D Gesetz volt D 2 381 fehlt C D 26 vor D für D 28 423. 626. 106. D 36 und 37 fehlen D 38/39 D 40 D 1 straffe D

4 173. 246. 260.] fehlen D 12/13 333. 568.] fehlen D 24 555.] geht CD 26 527.] fehlt D 31 verstandnis D 32/33 Glaubens trafft 333. 568. D 34 Glaubens D 36.] fehlt C 37 geht D 41 92. bis 627.] 401. D 12 Gleis-nern gefellet D

Gnade 366.
Gnadevolck 314.
Gnade thuts, nicht werck 355.
Gnade finden bey Gott 570.
Gnade leit die natur bleiben 518.
Gott wie er mit den menschen redet 4. 453.
Gott wie er alle ding geschaffen hat 19.
Gott thut alles 21.
Gott erhelt die Creaturn 30.
Gott sprach 37.
Gott nun den Creaturn erkennen 39.
Gott schafft und erhelt noch immerdar 42. 61.
Gott versorget und sihet auff die seinen 58. 263. 288. 353. 450.
Gott gibt alles 58.
Gott gibt Adam das gepot 71.
Gott richt Adam bald widder auff 73. 93.
Gott sucht Adam 94.
Gott folget nicht so balde mit der straffe 105.
Gott greifft die heiligen am lertisten an 108.
Gott thut alles umb sonst 111.
Gott kleydet Adam und Heva 115.
Gott lesset die seinen nicht 115.
Gott sorget, wir sollen erbeyten 116.
Gott spottet Adams und Heva 117.
Gott urteylt anders denn die menschen 128.
Gott redet durch menschen 134. 453.
Gott nympt sich Habels an 135.
Gott ist ein Gott der lebendigen 137.
Gott anruffen 150.
Got schuff ein menlin und frewlin 153.
Gott sihet eine weil durch die finger 167.
Gott rewets, das er den menschen geschaffen hat 168.
Gott ists wie wirs fülen 169. 197. 231. 240. 578.
Gott nicht zuversuchen 180. 260. 384.
Gott roche das opfer 197.
Gott wil die welt nicht mehr schlagen 198.
Gott ist uberal 230.
Gott richtet nach der person 213.
Gott steiget herab von hymel 230.
Gott kan man nicht fassen 242.
Gott tröstet ym leiden 254.
Gott beweret den glauben der seinen 261.
Gott lest den glauben nicht sincken 262.
Gott stehet fest bey den gleubigen und lest die seinen nicht 265. 467. 495. 538.
Gott tröstet mit zeichen 296.
Gott kömpt zuvor mit seinem wort 326.
Gott selbs kompt ynn Abrahams haus 334.
Gott redet mit Sara selbs 334.
Gott solt mensch werden 340.
Gott hat lust an den gleubigen 340.
Gott erhöret das gepet der seinen 343.
Gott stellet sich wunderlich zu seinen verheissungen 362.
Gott erhelt die yhm trawen 363.
Gott gibt zeugnis auffs werck 365.
Gott richt ein gelechter an 371.
Gott greifft Abraham hart an 379.
Gott lenget nicht 381. 385. 472. 478.
Gott helt sein erstes wort 383.
Gott versucht die seinen wol und offt 383. 542. 578. 637. 664.
Gott hat gelitten etc. 399.
Gott nimpt sich der seinen sache an 416.
Gott gibt ein wolgeratten weib 421.
Gott lest die braut holen 422.
Gott hat Isaac gefeget 430.
Gott versucht Isaac 432.
Gott redet mit Isaac 447.
Gott stelt sich als sehe er nicht 477.
Gott hilfft nicht balde, Warumb 495.
Gott blendet die vernunfft 512.
Gott sihet nicht die person an 521.
Gott sihet an was nidrig ist 522.
Gott gefelt nichts denn sein werck 523.

2 *gnade D* 4 *thuts D* *werde D* 6 *sehen D* 7 *behalten D* 8 *fehlt D* 15 263. *bis* 450.] *fehlen D* 450.] *fehlt C* 18 *bald fehlt C* 20 *bald D* 26. 114. 450. *C* 114. 450. 466. 495. *D* 27 *und* 28 *fehlen D* 30 *sihet* 32. *D* 34 f.] *fehlen D* 37 *erhalten D* 197. 240.] *fehlen C* 169. 197. 240. 578.] *fehlen D* 41. *fehlt C*

Gott thut wunderlich D 263. 288. 353. 450. 467. 495. 538. verwerget seine kinder 637. D 31 383. 637. 664.] *fehlen D* 32 stellet D 33 *fehlen C* gestalt 42 verwan ... 1

Gott tömpt und hilfft zur rechten zeit 542. 546.
Gott leſt ſeine heiligen alleine ſtehen 546.
Gott regirt wunderlich ynn den ſeinen 568.
Gott leſt allzeit das widderſpiel ſehen 574.
Gott angewynnen und uberwinden 577. 578.
Gott erkennen und uns ſelbs 580.
Gott vertrawen iſt nicht Gott verſuchen 583.
Gott verſuchen 584.
Gott macht feinde zu freunden 586.
Gott macht recht aus unrecht 592.
Gott ſtrafft ein buben mit dem andern 592.
Gott leſt die ſeinen viel leiden 596. 634.
Gott wonet, da ſein wort iſt 597.
Gott richtet nicht nach wercken 612.
Gott verwirfft die natur nicht ynn den ſeinen 614.
Gott ſtellet ſich als wiſſe er nichts 618.
Gott gehet wunderlich mit den ſeinen umb 631. 638. 659.
Gott ſihet auf die ſeinen 632.
Gott vertrawen 633.
Gott iſt der rechte vater 634.
Gott keine zeit noch ſtedte anzeygen zu erretten 638.
Gott erhöret uns gewislich 638.
Gott erkennen 640.
Gott ſchickts mit den ſeinen auffs aller beſte 647.
Gott thut alles nach ſeinem gefallen 648.
Gott verſorget die gantze welt 648.
Gott iſt auch der Heyden Got 649.
Gott hilft dem lande mit leuten 649.
Gott wil die natur nicht gebrochen haben 663.
Gott zerret ſich mit der natürlichen neygung 663.
Gott meynets gut, wenn er uns martert 664.
Gott belohnet reichlich 681.
Gott ſihet nur herunter 681.
Gott ſtrafft langſam 684.
Gott gibt alles aus lauter gnade 695.
Gott gibt was zu leib und ſeele gehört 696.
Gott hat unſer feinde hertz ynn ſeiner hand 708.
Gottes ſtymme 5.
Gottes wort 92. 195. 254. 307. 435. 595. 626.
Gottes verheiſſunge und zuſagunge 10. 198. 205. 298.
Gottes verheiſſungen gehen die Chriſten auch an 10.
Gottes wort recht warzunemen 14.
Gottes wort ſtetts zu predigen 16.
Gottes werck ſind volkomen 20.
Gottes wort wird auff zwo weiſe gehandelt 17.
Gottes wort gibt krafft aller Creatur 38.
Gottes ordenung iſts, nicht der einflus des hymels 44.
Gottes ſegen 46. 398.
Gottes bilde 49. 52. 62. 152.
Gottes werck werden ym glauben erkant 56.
Gottes anſehen 59.
Gottes ruge 61.
Gottes güte und freuntlickeit 75. 361.
Gottes wirckung 77.
Gottes geſchepff mus bleiben 79.
Gottes wort mit glauben faſſen 86. 288.
Gottes wort gibt das leben 93.
Gottes ſtraffe 107. 263.
Gottes wort gewis, aber tunckel 114.
Gott redet mit den menſchen 4. 117. 134.
Gottes werck 124. 214. 215.
Gottes dienſt 126. 150. 241. 255. 548. 598. 603. 640.
Gottes dienſt aus dem glauben 129.

2 546.] *fehlt D* *4* regiret *D* *9* 578.] *fehlt D* *noch 12 folgt* Gott machts wunderlich 638. *D* *14* feynden *B* *16* Gott iſt wie ich yhn fule 578. *D* *20* nach den werden *C* *21* wunderlich *BCD* *25* 638. 659.] *fehlen D* *26* 288. 353. 632. *D* *27 fehlt D* *29* ſtette *D* *39 bis 42 fehlen D*

1 bis 11 fehlen D *14* zuſagung *D* *16* 10.] *fehlt D* *15* 298.] *fehlt D* *16 bis 18 fehlen D* *19* ſtets *CD* *21. 22 fehlen D* *26* 46.] *fehlt D* *28 fehlt D* *34* 288.] *fehlt CD* *36* 107.] *fehlt D* *38* 4. 134.] *fehlt CD* *39* 124.] *fehlt D* *40* 548.] *fehlt C* 548.] 402. *D* *41* 603. 640.] *fehlen D*

Gottes gepotte 133.
Gottes kinder und weltkinder 148. 149. 160. 161. 432.
Gottes namen anruffen 150. 257.
Gottes name ein schanddeckel 164.
Gottes geist wird nicht ymerdar richter sein unter den menschen 165.
Gottes zorn 175.
Gottes werck und wort nerrisch der welt und vernunfft 180. 272. 295. 359. 370. 445. 705.
Gottes wille 180.
Gottes urteyl schrecklich 182.
Gottes wort mus man haben 200.
Gottes gedechtnis 206.
Gottes wort bestehet feste 215.
Gottes kinder gebrauchen der welt 229.
Gottes offinbarung 230.
Gottes zusage gewis 248.
Gottes wort und befehl 258. 389.
Gottes liebe gehet fur des nehisten liebe 274.
Gottes liebe 275.
Gottes ehre 291. 319.
Gottes sorge fur Jsrael 299.
Gottes wort leidet kein richter 313.
Gottes worts art 313.
Gottes kinder 149. 323.
Gottes freundlickeit und leutselickeit 333. 361.
Gottes kinder müssen viel sehen ynn der welt 349.
Gottes ernst ynn der straffe 350.
Gottes gnade uber die so yhn fürchten 350.
Gottes wort wird misbraucht 355.
Gottes wort und werck 359.
Gottes werck und verheissungen 362.
Gottes kinder müssen viel leiden 377. 431.
Gottes erste wort zu halten 384.
Gottes wort und glauben anzusehen ynn den heiligen 389.
Gottes wörter sehen weit 392.
Gottes dienst eusserlich 402.
Gottes volck wird verfolget 431.
Gottes wolthat den Jüden und Christen widderfaren 442.
Gottes wort und rede thuts alles 447. 505.
Gottes reden und stillschweigen 449.
Gottes kinder müttig 449.
Gottes werck wunderlich für der vernunfft 474. 527. 582. 682.
Gottes warheit erfert man ynn todes nöten 479.
Gottes haus sind nicht grosse gebewde 497.
Gottes beruff nachzufolgen 504.
Gottes wort der geistliche same 506.
Gottes wort zeygei Gottes willen an 511.
Gottes wort und befehl macht alles recht 537.
Gottes wort haben die heiligen wargenomen 541.
Gottes art 542.
Gottes furcht Gottes dienst 548.
Gottes wort fest zu halten 575.
Gottes worts krafft 576.
Gottes angesicht 579.
Gottes kinder nicht nach fleisch und blut zu zelen 580.
Gottes wort allein anzunemen 594.
Gottes haus 597.
Gottes gnade ists, nicht unser vermügen odder verdienst 623. 701.
Gottes weisheit und regiment sihet man ynn Joseph 632.
Gottheit 28.
Gomer 220.
Gottlose und der Teuffel haben schwere zeit 361.
Götzen unter Jacobs gesinde 598.
Gros ists, das Got durch menschen redet 294.
Gröste sol dem kleinsten dienen 434.
Gutte meynung 258. 354. 364.
Gutte tage 267.

2/3 *fehlen D* 3 161. 432.] *fehlen C* 4 150.] *fehlt CD* 10 359.] *fehlt D* 11 445. 705. *fehlen D* 18 offenbarung *BCD* 20 389.] *fehlt D* 23 275.] 346. 367. *D* 26 keinen *CD* 28 161. 323. 432. 598. 603. *D* 30 361.] *fehlt CD* 38 werck] wort *C*

1 und 2 *fehlen D* 5 thuens *D* 6 500. *fehlt D* 8 *fehlt D* 9 wunderlich *D* 10 474.] 56. 474. *D* 527. 582.] *fehlen D* 682.] *fehlt CD* 15 gepewe *BC* 16 und 28 *fehlen D* 21 oder *D* 701.] *fehlt D* 26 der *fehlt C* 28 Jacobs] Joseps *D* 41 434. 437. *D* 42 Gute *D* 43 *fehlt D*

Gutt. tage schwehr zu ertragen 351.
Gutte tage begerel vederman 104.
Gutt regiment 222.
Gutte werck 326.
Gutte werck warumb sie gebotten 330.
Gygantes 164.

H

Habel 124.
Habels hertz 129.
Habel: opfer 127.
Hagar 309.
Habels opfer gefelt Gott 127
Hagar eine figur des geists und glenbloser werck 374.
Hagareni 306.
Ham 220.
Ham ist verflucht 215.
Ham felt aus dem glauben 215.
Hans umm der schrifft 185.
Hebron 269. 105. 108.
Heiligen 233.
Heiligen legend und leben 607.
Heiligen fallen auch 354.
Heiligen haben auch gesundigt 461.
Heiligen müssen viel leiden 135. 163.
Heiligen sind eben so böse als andere, wenn Gott nicht helt 623.
Heiligen ehre 484.
Heiligen sind auch blut und fleisch 484.
Heilig leben straffen 217.
Heilig geist 30.
Heilig geist schreibet von schandbarn dingen 621.
Heilige schrifft 565.
Helffenstein 71.
Hellische pein 140.
Helisens ward umblagert vnn einer Stadt 494.
Henoch ist hynweg genomen 156.
Henoch wird nicht widerkomen, wie man spricht 158.
Herentes 164.
Hertz stelen 543. 544.

Heva furchte nicht die schlangen 83.
Heva war nicht so verstendig als Adam 83.
Heva wolts bösser machen denn Gott 87.
Heva ward von der schlangen überwunden 88.
Heven straffe 101.
Heva ist eine mutter aller lebendigen 114.
Heva heist leben 113.
Heva gevirt yhre ersten sone 121.
Heuchler und gleisner 92. 555. 627.
Heuchlern gefeld nichts 407.
Hevila 68.
Heyden nicht so zu verwerffen 364.
Heyden haben von Gott gewust 641.
Heymliche deutung 178.
Hideckel 68.
Hieremias 122.
Historien und Exempel 121.
Historien der veter sind nerrisch anzusehen 427.
Historien sol man ansehen nach dem worte Gottes 491.
Historien der veter einfeltig 585.
Historien warumb sie geschriben 622.
Hochmut und vermessenheit straft Gott 441.
Hochzeitlicher schmuck 418.
Hoche Schulen 235.
Horn 401.
Hüfftader 580.
Huldereich 570.
Hymel 34. 45. 228.
Hymelreich gebürt Christo aus mercklen recht 550.

J

Jabal 144.
Jacob füssetretter odder ein untertretter 438. 471. 489.
Jacob ist aschenbrödel, Esau das liebste kind 472.
Jacob hat viel von Esau müssen leiden 473.

1 Gutte *fehlt* D — 2 zu tragen C — 4 geboten D — 8 C — 12/13 D — 19 Gutte *fehlt* D — 21 Gutte D — 25 *fehlt* C — 29 Gaittoen B — 31 schwehr D — 32/33 wie man spricht *fehlt* D — 34 C

6 bis 8 *fehlt* D — 9 ihren ersten sone B — 11 und 12 *fehlen* D — 14 364. 641. D — 15 und 16 *fehlen* D — 17 *fehlt* C — 18 bis 20 und 24 bis 26 *fehlen* D — 21 geschrieben D — 28 Holtz C — 30 *fehlt* D — 36 treter — D — 37 471 *fehlt* D — 38 aschebrödel D

Jacobs hende sind rauch 481.
Jacobs stymme und Esaus hende 482.
Jacob hat Esau listig betrogen 488
Jacob sihet eine leiter vom himel auff die erde 491.
Jacob ist inn grossem leide und angst gewesen 493.
Jacob reyhet gen Haran 493.
Jacobs gelübde inn zeitlichem gut 501.
Jacobs leiter bedeut Christum 511.
Jacob dienet umb zwo schwestern 516.
Jacobs keuschheit 517. 526.
Jacob hat fleisch und blut 517.
Jacob lest sein recht faren 519.
Jacob sihet die schönste an 520.
Jacob betreuget Laban mit den schafen 536.
Jacobs list wird entschüldigt 537.
Jacob und seine weiber mit dem gesinde hat viel must leiden 538. 540.
Jacob hat einen trotzigen glauben und künen mut 545.
Jacob furcht sein bruder Esau 569.
Jacob ein pilgram und frembdling 567.
Jacobs stercke und furcht 567.
Jacobs zuflucht zu Gott 571.
Jacobs gebet zu gott 571.
Jacobs kampff und ringen mit Gott 573.
Jacobs sieg inn diesem kampff 576.
Jacobs legende ein ubung des glaubens und creutzs 705.
Jacob sol hynfort Israel heissen 577. 601.
Jacob verrenckte seine hüffte uber dem ringen 580.
Jacob und Esau stossen auff einander 583.
Jacob felt Esau zu fusse 585.
Jacob zeucht gen Sucoth 587.
Jacob richtet ein altar auff vor Sichem 588.
Jacobs legende vol unglücks 590.
Jacobs söne heilig, nach strauchlen sie offt 593.
Jacob zeucht aus Sichem 597.
Jacob predigt den seinen 597.
Jacob bawet ein altar 597.
Jacob kömpt gen BethEl 599.
Jacob begrebt Isaac sein vater 603.
Jacobs verheissung 602.
Jacobs glaube stehet feste 613. 631.
Jacobs unglück und herzleyd 612. 631.
Jacob segnet seine kinder und söne zur letze 672. 683.
Jacob strafft Ruben nicht umb seine sunde 684.
Jacobs tod 706.
Jammer und nott gehet uns nicht zu hertzen 572.
Japhet und seine söne 220.
Javan 220.
Jeger 221. 223.
Jerusalem Salem genant 278.
Jesca und Sarai nicht ein weib 248
Joseph 532.
Josephs bundte rock 610.
Josephs historien 612.
Joseph wird verkeufft von seinen brüdern 612.
Josephs trewme was sie bedeuten 616.
Josephs elende 629.
Joseph wird wol versucht 632.
Joseph wird erhöhet inn Egypten 632.
Josephs glaub 634.
Joseph hatts besser denn seine brüder 633.
Josephs frumkeit 635.
Josephs Jungfrawschafft und keuscheit 635.
Josephs anfechtung mit Potiphars weib 635.
Joseph entlaufft und lest das kleyd hinter yhm 636.
Joseph wird bezichtiget von Potiphars weib 636.
Joseph wird inn kercker geworffen 637.
Joseph leget trewme aus 641.
Josephs glaub stund feste 644.
Joseph wird erhöhet 647.

4 von *L* 15 *fehlt D* 5 erden *L*
10 Jacob *D* 11 dienete *C* schwester *C*
12 kenchen *D* 30 mänen *AD* *fehlt D*
31 Jacobs *A* 32 *fehlt D* 33 hunimet *D*
35 verkendt *D* 47 noch *D* 48 *fehlt D*

2 Jacob *D* 8 herzeleyd *D* 10 *fehlt D*
10 672 *fehlt* 11 *fehlt D*
11 Jamer *D* not *D* 21 *fehlt D*
24 verkeufft *D* *fehlt D*

Joseph wird uber Egypten land gesetzet 649.
Joseph wird sein glaub reichlich vergolten 709.
Joseph nympt eins Priesters töchter zum weibe 650.
Joseph kriegt zween sone 646. 650.
Josephs sone 661.
Joseph der öbirste nun Israel 661.
Joseph wird zeitlich und ewig geehret 660.
Joseph der Egypter Bischoff und regirer 661.
Joseph Christus figur 665.
Joseph heißt ein zunemer 665.
Josephs trewme erfüllet 682.
Josephs segen 700.
Joseph vergibt seinen brüdern yhre missethat 707.
Josephs tod und begrebnis 709.
Isaac ein kind der verheissung 325.
Isaac sol der same sein, nicht Ismael 376.
Isaacs anfechtung 381. 462.
Isaacs gehorsam 381.
Isaac bedeut Christum 399. 467.
Isaacs weib nicht von den Ammoritern 417.
Isaacs braut wol gezogen 419.
Isaacs legend und Historien 432. 446.
Isaac yrret uber seinen sönen 438.
Isaac sahe auff Esau 438.
Isaacs wercke 451.
Isaac ist arm und veracht 449.
Isaac hat geprediget und viel erlitten 452.
Isaacs glaub ist angefochten worden 460.
Isaac sprach, Rebeka were seine schwester 459.
Isaacsween brünne 464.
Isaacs walfarten 462.
Isaac segnet Jacob 472.
Isachars segen 697.
Isachar 532.
Ismael hat Gott erhöret 301. 308.
Ismaels und Isaacs gepurt 306.
Ismaels wesen 310. 431.
Ismael trachtet noch zeitlichem gut 431.
Ismael verfolgete Isaac 375.
Ismaeliten 311.
Ismaeliten die geistlichen 307.
Israel von Jacob 476.
Israel was es heisse 573.
Israel ein Gottes kempffer 577.
Juda 523.
Judas Historien mit seinen sönen 619.
Judas that mit seiner schnur Thamar 622.
Judas alter 625.
Judas ward betrogen von Thamar 627.
Juda der königliche stam 685.
Juda segen 685.
Judas der verrheter Christi 685.
Juden ein gesetzvolk 441.
Juden worden von andern angefochten 487.
Juden schlugen frey umb sich 487.
Juden das beste an der Christenheit gewesen 425.
Juden wöllen unschüldig sein an Christus tode 618.
Juden Gottes volck 626.
Juden one herrn und könig 687.
Jüdisch volck 556.
Jüdisch volck wiche von Gottes gepotten 617.
Jüdisch volck geteylet ynn zwey königreich 699.
Judenthumb felt nach des Euangelions predigt 606.
Jungfrawschafft 54. 121. 122. 182.
Jungfrawschafft geloben 79.
Jungfrawliche zucht 591.
Junge leute bald ehelich zu werden 626.
Jüngste tag 199.

K

Kains name 121.
Kain 124.
Kains und Habels handtierung 124.
Kains opffer 126.
Kains opffer wird verworffen 127.
Kains hertz 130.

4 bis 10 fehlen D 5 ein C tochter BC 7 346.] fehlt C 11 Buchoff C 22 381.] fehlt D 25 26 38. 10 bis 42 fehlen D 42 308.] fehlt C 45 nach BCD

1 verfolget D 5 fehlt D 7 322. 523. C 8 und 12 bis 14 fehlen D 16 wurdenn BC 18 Ebenso 20 Juden BCD 21 unschuldig BCD 24 und 28 29 fehlen D 32 121.] fehlt C 35 und 38 fehlen D 41 nach 42 D

Kains unglaub 131.
Kain ergrymmet widder Gott und seinen bruder 131.
Kain ermordet sein bruder 135.
Kains verzagt gewissen 139.
Kains verdamnis 138.
Kains zeychen 142.
Kains flucht 143.
Kains geschlecht 143.
Kains geschlecht hat uberhand genomen 161.
Kebsweiber 426.
Kempffen mit eim geist 574.
Ketzer verbrand 241.
Ketzer und felscher der heiligen Schrifft 468.
Keuscheit 154. 182. 517.
Keuscheit geloben 260.
Keuscheit der Ertzveter 155.
Keuscheit der geistlichen nichts gegen Josephs keuscheit 635.
Kinder zeugen 57. 102. 154. 371. 524.
Kinderzucht 223. 419.
Kinder tragen ist ynn Gottes hand 529.
Kinder opffern nach Abrahams Exempel 387.
Kirchen on das wort Teuffels heuser 498.
Kleuder ablegen 599.
Kleyd waschen ym wein 692.
Kloster gelübde 500.
Klöster gelübde sollen frey sein 502.
Klöster und Pfaffen leben one liebe 554.
Klügling wollen die natur zu brechen 663
Knechte 368.
Knechte und megde leibeygen 302. 529.
Knechte vertauffen 368.
Krafft der erden 35.
Krafft der Creatur von Gott 41.
Krafft Gottes worts 183.
Krafft des gepets der gleubigen 433.
Krefftigs gepet 573.
Kriegsleute 275. 276. 361.

L

Laban 424.
Labans geitz 537.
Laban handlet schelcklich mit Jacob 538. 554.
Labans name 552.
Laban Abegötisch mit den seinen 554.
Land und leute beschweren abs Christlich. 675.
Landes sitten und gewonheiten zu halten 373. 519. 706.
Langes leben 187.
Lauff der Christenheit 467.
Lauff der sonne 41. 43.
Leben woher 371.
Leben des menschen ist sunde 195.
Leben und lere von einander zu scheyden 606. 693.
Leben der heiligen 211. 548.
Leben sol ym glauben gehen 195.
Leibsleben 67.
Leichtfertige seelen nemen menschen lere an 594.
Leiden der heiligen 660. 662.
Leiden und tragen der Christen höchste tugend 177.
Leiplich und geistlich leben 67.
Leipliche straffe 101.
Lemech nympt zwey weiber 144.
Lemech erschlug Kain 146.
Lemechs bosheit und ubelthat 147.
Lemechs rache 148.
Lenden 580.
Lere und leben 207.
Lere und glaub 207.
Lere und leben von einander zu scheyden 606. 693.
Lesem 270.
Levi 523.
Levi Segen 685.
Levi wonung unitete 685.
Leviten gebürt der zehende 508.
Levitische Priester 280.

---

13 einem *C* 15 falscher *D* der *fehlt D* 27 Kirchen *D* 29 in *B* 29 bis 31 *fehlen D* 32 on *D* 33 34 *fehlt D* 35 Knecht *C* 36 auch 37 *D* 37 verkeuffen *D* 39 Creaturen *D* 42 Krefftigs *A* Krefftigs *D* 43 276.] *fehlt C* 361.] *fehlt B*

4 554.] *fehlt CD* 6 und 7 *fehlen D* 7 obs *BC* 9 gewonheit *D* 10 373. 706.] *fehlen D* 11 *fehlt D* 17 693.] *fehlt D* 21 seien *D* 25 *fehlt D* 34 *fehlt D* 35 Lere und leben. 207. *D* zu *fehlt B* 36. 37. 39. 40 *fehlen D*

Leuitisch Priesterthumb geringer denn Christus 285.
Leute thuens, nicht bueber 156.
Liebe des nehsten 275. 336. 367. 380. 408.
Liebe und glaube 207.
Liebe Gottes und des nehsten 275.
Liebe folget aus erkentnis Gottes gute 111.
Liecht 28. 30.
Lohn der Christen 309.
Lot muste viel leiden zu Sodom 348. 352.
Lot berbrigte gerne 346.
Lott ist errettet 352.
Lot beschlieff seine tochter 354.
Lumpenprediger 192.
Lustgarten 68.
Lust lüten 90.

M

Madai 220.
Mahanaim 548. 567.
Man und weib 53.
Man und weib werden ym glauben erkant 56. 153.
Mans gedencken 298.
Mancherley werck, einerley glaub 242.
Mancherley Secten und stende 562.
Manasse 647. 652.
Marien schneidend schwerd 614.
Meer alle wasser 38.
Meherung der Christenheit 565.
Melchisedech 226.
Melchisedech segnet Abram 277.
Melchisedechs opffer 278.
Memmin 79.
Menschen namen 150.
Menich ist geschaffen mit bedachtem radte 49.
Menschen tünder und Gottes tinder 148. 149. 160. 162.
Menschen lere 355. 443. 468. 604.
Menschen lere ist heucheley und tuckisch 594.
Menschen lere sollen nicht zu Gottes wort gethan werden 589.
Menschen lere und Euangelion reymen sich nicht zusame 234.
Menschlich hertz ist böse von jugend auff 198.
Menschlich wündschen ist nerrisch 637.
Mercurius 120.
Militia coeli 60.
Mizraim 224.
Mincha speissopffer 127.
Moab und Ammon 356.
Moloch 240. 387.
Mond und sonne 42.
Monica 642.
Moria der berg 378. 403.
Moses gehet die Heyden nichts an 6.
Moses warumb er zu predigen 8.
Moses gepot, wie ferne sie zu halten 10.
Moses nicht zu verachten 16.
Moses macht viel wort 187.
Moses gesetz bey den vetern gehalten 625.
Münche, Nonnen und geistlichen 234. 662.
Mut macht den leib starck 571.

N

Nacht 28.
Nachman 625.
Nachömen gilt nicht ynn Göttlichen sachen 643.
Nach der sindflut kriegte der menich alles widder 199.
Naema 145.
Namen der thiere 77.
Naphthali 525. 530.
Naphthali segen 699.

1 Leuitisch Priesterthumb Leuitische Priester *D* 4 nehsten *D* 275.] 177. *C* 15 275. *bis* 408. 177 *D* 5 40. *fehlt C* 6 *fehlt D* glaube *A* 8 üte *B* 10 50.] *fehlt D* 15 352.] *fehlt D* 17 verherberget *B* herbergte *D* 15 *wie* 11 *B* 17 Lot *D* 20 Mada *C fehlt D* 21 548. *C* 22 mal 28 *fehlen D* 31 Wermuy *B* Wehrung *C D* 33 Abraham *D* 34 548 *fehlen D*

12 148. *bis* 160 *fehlt D* 2 162.] *fehlt C* 3. 6 *bis* 9 *fehlen D* 9 zusamen *BC* 10 iugent *D* 15 Mezraim *D* 18 387.] *fehlt D* 19 *fehlt D* 21 378.] *fehlt CD* 22 *bis* 25 *fehlen D* 23 er *fehlt B* 28 Monnen *D* 29 662. *fehlt D* 31. 32 *fehlen D* 35 sündtfluß *B* sündfluß *C* 37 38 *fehlen D* 1 652. *fehlt D* 10 *feidt D*

Natur hat auch die zehen gepot 9.
Natur bleibt ynn den heiligen 518. 631. 662.
Natur handlet nerrisch mit Gottes wort 95.
Natürliche und rechte werck 511.
Nazarer 701.
Neid und hass ynn den heiligen 532.
Nerrische legenden der heiligen 614.
Nicht an zeitlichem gut hangen 286.
Nicht wederman nympt das Euangelion an 393.
Nichts geschuht on Gottes willen 22.
Nicht nach wercken zu richten 129.
Nilus 68.
Nimrod 221.
Nimrod ein starcker jeger 222.
Ninive 224.
Noah 158.
Noah glaub 172. 216.
Noah kinder und söne 172. 219.
Noah predigt 172.
Noah glaub und der seinen ist starck gewesen 183.
Noah zusagung erhelt ynn 184.
Noah gehet aus dem kasten 194.
Noah thut nichts one befelh 196.
Noah scham ward aufgedeckt 209.
Noah pflantzte weinberge 210.
Noah ist trunken gewesen 210.
Noah verflucht sein son Ham 211.
Noah geistliche Prelaten ꝛc. 216.
Noah bedeutet Christum 217.
Nod 143.
Not treibet zu bitten 571.
Nutz der anfechtung 568.
Nutz der gepot ynn Mose 73.
Nutz der sterne 43.

O

Obirkeit ist Gottes gewalt 586.
Obirkeit zu ehren 586.
Oele 193.
Oelblat 193.
Oel giessen auff den stein 605.
Offinbarung der sunde 94. 137.
Onan 627.
Opffern 126.
Opffer Kains und Habels 126.
Opffer des alten Testaments 197.
Opffer der Christen 402.
Opffer beweiset den glauben 256.
Orden 234.
Orden und Regeln sind nichts 551.
Ordenung mus unter den leuten gehalten werden 531. 599.
Orenringe 599. 604.

P

Palmbawms art 626.
Papistische gelubde haben drey feyle 599.
Papistische Priester 280.
Paradis 68. 118.
Paradis ein leiplich garten 70.
Patriarchen sind ehelich gewesen 55.
Paulus 702.
Paulus ein Apostel der Heyden 225.
Pech 177.
Perez 621.
Petrus stercke und blödicheit 568.
Pfoffen und Münche leben one liebe 544.
Pfarrhen und Schulen zu versorgen 679.
Pharao hat Gott erkant 648.
Pharao ein rechtschaffen könig 680.
Phariseer und Schrifftgelarten kunden Christum nicht strassen 666.
Pheretz und Sarah gepurt 628.
Phrath 68.
Pison 68.
Puiel odder Pnuel 605.
Prediga mpt120. 256. 279. 401. 442. 560. 563. 605. 690.
Predigampt zweyerley 402.
Predigampt des Euangelions gehet noch ymerdar 110.
Predigampt bedeutet durch das brandopffer 604.
Predigampt dem manne befohlen 107.

1 *fehlt D* 1 662 *fehlt D* 4 handelt *D* 6. 7 *fehlen D* 9 legenden *E* 15. 21. 22. 27 *fehlen D* 29 nach 31 *stehet* Ob mich denn ein weib zu nemen ich. 393. *D vgl.* 775. *D*

1. 13. 14 *fehlen D* 18 ehelich *D*] etliche *AE*; etliche *C* 19 *fehlt D* 20—22. 24. 25 *fehlen D* 31 33 *fehlen D* 34 239. 401.] *fehlt D* 35 690.] *fehlt D* 36 *fehlt C* 39 durch auch *C* 39 40 11 *fehlen D*

Predigampt zweyerley, des gesetzs und Euangelions 4. 306. 425. 481. 693.
Predigten des gesetzs und Euangelions zu unterscheyden 4.
Predigen on unterlas 692.
Predigen ist opffern 605.
Predigt von Christo 233.
Predigt widder Abegötterey 241.
Prediger zweyerley 191.
Prediger straffen und sind hart 693.
Prediger leiden not an der narung 455.
Prediger zu erneeren 284. 678.
Prediger hören hie zu 13.
Prelaten zu straffen 209.
Priester 280.
Priester der Heyden 650.
Priester zu versorgen 284. 678.
Priester dürffen nicht den zehend geben 678.
Priesterlich ampt 281.
Priesterthumb 280.
Privilegia der geistlichen 275.
Propheten, Aposteln knechte holen die braut 423.
Propheten sagen von Christus reich 666.
Propheten aus Josephs stam 700.

R

Rabens art 191.
Rahel begerte kinder 528.
Rahels kinder von der magd 529.
Rahel stilt dem vater die sylbern götzen 545.
Rahel stirbt uber der gepurt 602.
Rache des mords 203.
Rebeka 425.
Rebeka wird schwanger 433.
Rebeka gepirt zween söne 438.
Rebeka sahe auff Jacob 439.
Rebeka betreugt Isaac 475.
Rebeka glaub 475.
Rebeken amme stirbt 600.
Rechte heiligen Habel 133.
Rechte Christen 315.
Rechte Christen kennen Gott 308.
Rechte prediger 192.
Rechte prediger erretten die seelen 595.
Rechte prediger leiden not 679.
Rechter brauch der güter 210.
Rechte weise zu beten 337.
Rechter und falscher Gottes dienst 552.
Rechtschaffen gepet 572.
Reden ist dem menschen eygen 83.
Regeln und Orden sind nichts 551.
Regenbogen 205.
Regieren nach Gottes wort 163.
Rehoboth 465.
Reichtumb und uberflus 351.
Rewe tragen ewiglich 117.
Rewel offenbart einem die sunde 137.
Reyne thier von den unreynen abzusondern 185.
Reyne predigt 209.
Reyne und unreyne gewissen 606.
Rhum der gepurt niddergelegt 581.
Richten nach der lere, nicht nach dem leben 607.
Ringen mit Gott 577.
Rotte augen und weisse zeene 693.
Rottengeister 11. 468.
Ruben beschlefft seine stiffmutter 602.
Ruben 522.
Rubens segen 683.
Ruffen zu Gott ynn der not 571.
Ruge 62.

S

Sabe 445.
Sabei 221.
Sabath feyren 7. 61.
Sabath der Christen 63.
Sacrament 256.
Sacrament des altars 278.
Salbung der todten 706.
Salem 588.
Salem ist Jerusalem 278.
Samen 98.
Sarah 621.

2 306.] 402. *C* 4. *bis* 693.] 191. *D* 3 *bis* 5 *fehlen D* 3 Predigen *B* Predige *C* 9 191.] 425. 481. *D* 10. 12 *bis* 14. 16 *fehlen D* 17 678.] *fehlt D* 18 zehen *B* 18/19 25 *bis* 27 *fehlen D* 27 Rab fleugt auff der Archa 191. *C* 38 betreuget *D* 40 *fehlt D* 4 *fehlt D* 9 den *B* 10. 12 *fehlen D* 13 444. 465. *C* 17 ab *fehlt D* 20 Ryne *D* 25 *fehlt D* 26 11.] *fehlt D* 29. 32. 34. *fehlen D* 35 61. 63. *CD* 36 256. 278. *D* 37. 38 *fehlen D* 38 Salben *B* 40 42 *fehlen D*

Sarai und Jesca nicht ein weib 238.
Sarai glaub 264. 303. 335.
Sarai meynet, sie solt nicht die mutter sein 302.
Sarai gibt Abram die magd 302.
Sarai demut 305.
Sarai namen wird verwandelt 319.
Sara 315.
Sara nicht Sarai 321.
Sara lachet 335.
Sara kinder 322.
Sara Abrahams schwester 365.
Sara gepirt einen son 370.
Sara treibt Hagar mit den sönen aus 374.
Sara wird begraben und beweynet 408.
Saul 702.
Schame kömpt von der sünde 81.
Schande des nehisten zu decken 212.
Schepffung der welt 21.
Schepffung der thiere und des menschens 46.
Schepffung des menschens 65.
Schepffung des weibs 77.
Scheydebrieff geben 304.
Schlange redet mit Heva 82.
Schlange ist der Teuffel 83.
Schlangen kopff zutretten 74. 99. 108.
Schlecht ding ynn der schrifft nicht zuverachten 326.
Schmach der Christen wird ehre 372.
Schmuck des hymels mit den sternen 40.
Schmuck der braut 418.
Schmuck und kleynod der Christenheit 423.
Schrecken fiel auff Abram 299.
Schrifft weisset auff die wercke Gottes 513.
Schrifft mit furcht zu lesen 301.
Schürtze odder gurte machte yhm Adam 91.
Schwache duldet Gott 335.
Schwache und starke gewissen 563.
Schwerd furen die Christen 271.
Schwermergeister 6.
Sebulon 522.
Sebulons segen 696.
Secten des Bapsts 235. 560.
Seele 67. 202. 285.
Seele ist nicht ym blut 202.
Sehen auff das geringste 682.
Segen Gottes 46.
Segen der thiere und des menschen 51.
Segen fur fluch 251.
Segnen alle volcker ynn Abrahams samen 391.
Segnen und fluchen 485.
Segen leiplich und geistlich 488.
Segen der kinder Jacobs 672. 683.
Seines standes gewis sein 361.
Seit fruchtbar und mehret euch 53.
Sekel 367. 406. 408. 418.
Sem 225.
Semiramis 229.
Senfftmütickeit 177.
Seth 149.
Seubertlich mit dem worte Gottes zufaren 12.
Seyr 569.
Sicherheit 173. 187. 214.
Sichem 588.
Sich nicht selbs verloben 420.
Siebend tag weret bis ans ende 62.
Sigel der gerechtickeit des glaubens 328.
Silo 687.
Simeon 523.
Simeons segen 684.
Simeon und Levi blündern die stadt Sichem 592.
Simson 211. 428. 698.
Sindflut 167.
Sindflut gehet uber die gantze welt 183.
Sindflut bedeut die tauffe 175.
Sinear 229. 236.
Sitena 444. 464.
Sodom und Gomorra 266.
Sodom lebet ym sauffe 347.
Sodom und andere stedte verderbet 349.

1 und 7 fehlen D *14* dem inne *C* *17 fehlt D* *18* sunde *D* *21* menschen *CD* *23* menschen *D* *28* 74. *und* 108 | *fehlen D* *39* gürte *BD* *41 bis 46 fehlen D*

2 Seele *C*] Seckel *AD* *67. bis* 285.| 367. *D* *4 fehlt D* *5 fehlt C* *8* jhns *B* *12 fehlt D* *13* Sines *D* *15* 367. 406.| *fehlen D* *16* 225. 434. *CD* *18* Senfftmutickeit *D* *20 21 fehlen D* *26* Siben *B* *28 fehlt D* *29* 522. 523. *C* *30 fehlt D* *31* plündern *B* *35* 698.| *fehlt D* *34. 35. 36* Sündfluß *B* Sindfluß *C* *35* gantzen *BC* *38* 444.| *fehlt D* *40* sauffe *A*

Sodomitische sunde 622.
Sonne und mond 42.
Sonn macht nicht den tag 42.
Sorge Gott heymstellen 416
Sorge fur die narung 115
Sprachen mancherley 227. 231.
Speisopffer 127.
Sterben müssen wir alle 112. 118.
Steter kampff mit der sunde, Teuffel und tod 110.
Stifftkirchen nicht Gottes beuser 498
Stiffte sind on Gottes befehl gemacht 643.
Straffe des weibs und mannes 101
Straffe bleibt auch noch 112.
Straffe der verfolger 137.
Straffe des der Kain erschlegt 142.
Straffe des heiligen geists 165.
Straffe der verechter Gottes worts 166.
Straffe der prelaten 209.
Straffen den nehisten 212.
Straucheinde nicht zu verdammen 593.
Straucheln der heiligen leute 607.
Summa des ersten buchs Mose 1. 710.
Sünde zun füssen legen 132.
Sünde los zu werden 112
Sünde bleibt stetts ynn den Christen 111.
Sündigs gewissen 138.
Synagoga 424.
Synagoga ist verderbt durch die besten und heiligsten 606.
Syria 239.

T

Tag 28.
Tantzen 418.
Taube stewgt aus der archa 191.
Tauffe 176. 208. 411.
Tauffe zeichen des glaubens 329.
Tatianer ketzerey 123.
Teuffels list 84.
Teuffel greiffts am schwechsten ort an 84.
Teuffel meynet Gottes wort 85.
Teuffel reist uns von Gottes wort 87.
Teuffel ist schön gemteylt 107.
Teuffel kunde Christo nichts anhaben 109.
Teuffel muss Christo unter den füssen liegen 109.
Teuffel ist nicht gar tod 110.
Teuffels reich 283.
Teuffel sichts Euangelion an 155.
Teuffel gibt den seinen gutts genug 456.
Teuffel ein widderlacher 465.
Teuffel Gottes affe 561.
Teuffels predigt 502.
Teuffel sucht niedliche bieslin 594.
Tewre zeit 259.
Tewrung ym lande wenn Gottes wort gehet 453.
Tewrung ynn Egypten und gantzem lande machte den könig reich 675.
Teylen den tag, das jar und den mond 43.
Teylung der welt ynn drey teyle 220.
Thamar 626.
Thamar that mit Judas 623.
Tharah Abrams vater 238.
Tharah alter 242.
Thuen was Gott gebeut 274.
Thür des kastens 171.
Thür des kastens was sie bedeut. 178.
Tieffe 28.
Tod und leiden der fromen 136.
Tod ist ein gnade 112.
Tod ein schlaff 706.
Todes not und anfechtung 175. 184. 188. 246. 381. 474. 576. 585.
Tode zu begraben 408.
Todschlag 201.
Todschlagen nicht recht 145.
Tranckopffer 600.
Tranckopffer bedeut das predigampt 604.
Trewme deuten 641.
Trewme auslegen gehort Gott zu 641.

8 müssen *D* 17 *pleno* [illegible] *und pleno* aug. 19 *D* 19 wort *B* [illegible] *B* *pleno* Straffe des der Kain erschlecht. 142 *D* 20. 23. 24 *pleno D* 24 1. *pleno C* 2 zu *D* 27 stets *BCD* 29 *pleno D* 31 424. 606. *D* 32 *pleno D* 35 nemht *D* 36 208 *pleno D* 5. *pleno* [illegible] *und pleno* auf 731b, 13 *D*

4 schon *BCD* 6 mann *D* 7 ligen *D* *und* 13 *pleno* 734, 18 *D* 15 sucht *D* bieslin *D* 21 den [illegible] mond *pleno B* Monden *D* 37 erde *D* 3. 175, 4 *pleno D* 16. 188. *und* 536 *pleno D* 36, 6 *pleno C* 11 bedeutet *D* 13 gehöret *D*

Trost unn todes not, anfechtung und leiden 184. 386. 661.
Trost des Euangelions 98.
Trost und trotz der gleubigen 22.
Trunckenheit 211.
Türcke 306.
Tygris 68.
Tyrannen 164.
Tyrannen der menschen lere 555.

V

Vater 29.
Vberfluss des schmucks 418.
Vbung des glaubens 335.
Verachtung des Euangelions bleibet nicht ungestrafft 166. 455.
Verachtung Gottes worts 300.
Verachtung des ehelichen standes 56
Verdienter lohn 539.
Verenderung der welt zu Noah zeitten 161.
Verfluchung der erde 105.
Verfolgung des Euangelions und Gottes worts 133. 312. 435.
Verfolgung der Christen umb des Euangelions willen 135. 436. 482.
Verfolgung Christi und der seinen 218.
Verfolgung aus der predigt 255.
Verheissunge Gottes 10.
Verheissung des alten und newen Testaments 254.
Verheissung von Christo 244.
Verheissungen Gottes gehen die Christen auch an 10.
Verkert leben 163.
Vermaledeyung der schlange 98.
Vermessenheit 180. 214. 339.
Vermessenheit und hochmut straffet Gott 441.
Vernunfft 174.
Vernunfft braucht Abram 270.
Vernunfft sihet allein auff wunderliche geschicht 492.
Vernunfft richt sich nicht nun Gottes wercke 359.
Vernunfft helt Gottes wort und werck fur nerrisch 180. 272. 295. 359. 370. 445.
Vernunfft ist blind unn Gottes wercken 516.
Versuchung des glaubens 249.
Verzweiffelung 140.
Veter waren pilgram und frembdling 588.
Veter haben gleich mit uns ein glauben gehabt 157.
Viel fromer leute sehens gerne gut mit dem Euangelio 619.
Vier heubtwasser 68.
Vierstad 408.
Unfruchtbarkeit 122.
Unfruchtbar sein ein schande unn alten Testament 530.
Ungehorsam des gesindes 531.
Unglaub 22. 86. 91. 138. 252. 263.
Unglaubens art 243. 556.
Unglaub trawet Gott nicht 115.
Unglaub macht huren und buben 57.
Unglaub ursach alles unglücks 57.
Unterdrückung falscher lere 564.
Unverhört niemands urteylen 105.
Vogel 45.
Voll auff 267.
Volck des gesichs und Euangelions 180.
Von Gottes angesicht fliehen 143.
Von Gott verlassen sein 166.
Ur. 239. 240.
Ursach zu bitten genug 572.
Ursach zur unkeuschheit zu meiden 636.
Vrsprung der opffer 126.

W

Walfisch 46.
Warumb Moses von sünderzeugen schreibet 121.
Warumb Gott nicht bald hilfft 495.

12 anfechtung und leiden *gehört D* 2 184.] *und* 661. *gehören D* 7 22. 98. 254. *D* 7 *wird D* 11 166. *gehört D* 15 *wird D* 22 33. 133. 145. *D* 143 *gehört D* 21 135. *und* 142.] *gehört D* 27 *wird D* 28 Verhöffung *D* 37 Verhaissung *B* Verheissung *D* 35 180.] *fehlt CD* 214.] *fehlt D*

45 180 *gehört D* 67 *wird D* 10 frembdling. *D* 11 *wird D* 17 Wer *hat D* 28 *gehört D* 32 252. 263.] *gehört D* 34 356 *gehört D* 34 *wird* 34 240.] *fehlt C* 37 *fehlt D* 39. 11 Warumb *D*

Was Gottes ist, ligt jnn der welt ein zeit lang unter 583.
Wasser 27. 46.
Wasser uber der feste 33.
Wasser der sindflut 189.
Wasser gebricht ym land Canaan 462.
Weib sol dem manne gehorsam sein 102. 322.
Weib taug nicht zum regiment 113.
Weib nach dem manne nennen 80.
Weiber nemen ist Christlich 518.
Weibs schwester nicht zunemen 520.
Wein auff den stein giessen 605.
Weissagung nicht aus menschlichem willen 486.
Welt was sie ist 229.
Welt misset die werck nach der vernunfft 459.
Welt sicht Gottes ding an 486.
Welt mus uber Gottes ding zur nerrin werden 582.
Welt verspot Gottes wort 173.
Welt eytel fleisch und blut 161.
Welt zu Sems zeiten 237.
Weltkinder und Gottes kinder 148.
Weltlich gewalt 271.
Weltlich regiment von Kain 145.
Weltlich schwerd und öbirkeit 143. 203. 223.
Weltliche öbirckeit zu ehren 707.
Weltlich und geistlich reich 6.
Weltfürsten 222.
Wenns auffs hochste kümpt mus es brechen 159.
Werck 258.
Werck der heiligen aus dem glauben 212.
Werck thuens nicht 245. 327. 355. 357. 448. 593.
Werck der heiligen 271. 274. 427. 448.
Werck sihet Gott nicht an 291.
Werck wozu sie nütze sind 326.
Werck der liebe 337.
Werck zu scheyden 359.
Werck so Gotte gefallen 535.
Werck der Christenheit 559.
Werck thuens nicht, sondern Gottes gnade 593. 623.
Werck gelten wo Gotes wort ist 596.
Werckheiligen 92. 129. 306. 309. 355. 406. 435. 441. 552. 621.
Werckheiligen blutdürstig 629.
Werckheiligen verfolgen die andern 375.
Werckheiligen handlen widder glaub und liebe 554.
Werckheiligen sind Kain 133.
Werckheiligen und rechtgleubige künnen nicht mit einander wandern 582.
Werckheiligen und falsche Christen 307.
Werckprediger 442. 451.
Widderholung ist gemeyn ynn Mose 64.
Wie Gott alle ding geschaffen hat 19.
Wie Gott redet mit den menschen 4.
Wie mein hertz ist, so ist Gott 197.
Wind und geist 27.
Wirckung der sterne 44.
Wo das Euangelion gehet, da ist sunde 454.
Wo das rechte Gottes haus 497.
Wo Gottes wort klinget, da ist BethEl 499.
Woher ein land das tregt, das andere was anders 44.
Wolgezogene kinder geradten zu zeiten ubel 591.
Wort 120.
Wort bey Gott fur allen Creaturen 29.
Wort weret so lang als die Creaturn 37.
Wunder und zeychen betriegen zu zeitten 384.

Y

Yedermans weisse ynn lassen wol gefallen 407.
Ynn die verse beissen 110.
Ynnhalt des ersten buchs Mose 17.
Ynn jhenem leben ists anders denn hie 158.

1 vor *BC* 4 der *CD*] des *A* das *B* 5 sindtfuß *[so] B* sindfluß *C* 9 taugt *B* 13 *fehlt D* 17 werd *D* 26 145. 271. *D* 28 kömpt *D* 35 *fehlt D* 36 Werd *D* (*ebenso im Folg.*) 38 327. *und* 357.] *fehlen C*

5 593.] *fehlt D* 7 8 92. *bis* 621.] 129. *D* 7 92. *und* 306.] *fehlen C* 8 621.] *fehlt C* 11 künnen *D* 31 Creaturen *D* 36/37 *fehlen D* 40 verien *F* 42 ist *B*

Yrthumb trefflicher leute 15.
Yrthumb der Philosophen 36.

3

Zaphnath poenea 646.
Zebaoth 60.
Zehen gepot 14.
Zehen gepot warzu sie gegeben 394.
Zehenden geben 8 675.
Zehenden den predigern 568.
Zeychen 43.
Zeychen bey dem worte 130. 204. 293.
Zeychen Gottes nerrisch der vernunfft 329.
Zeychen und wunder betriegen zu zeitten 384.
Zeittung 43.
Zeit fur Gott ungemessen 25.
Zeitlicher tohn 309.
Zins den armen leuten nach lassen 677.
Zurtrennung der sprachen 231.
Zucht der weiber bester schmuck 419.
Zwang um volck von notten 530. 677.
Zwelff stemme Yrael 680.
Zweyte zal 34.
Zwey ein fleisch 80.
Zwey weiber haben 144.
Zweyerley volck auff erden 315. 376. 441. 480. 482.
Zweyerley volck umm Rebeka leib 434.
Zweyerley predigt odder wort 245. 560. 578.
Zweyerley predigt widder einander 560.
Zweyerley bild yrrdisch und hymlisch 50.
Zweitracht umm der welt 436.
Zwo offentliche predigten 2.
Zwo schwestern zur ehe nemen 519.

Gott sey ewig lob.

1 treffenlicher *B* | *3* und 5 *fehlen D* | *6* wazu *D* | *7* 283. 666. *C* | 283 *D* | *10* 130 *und* 293 *fehlen D* | *12* vor *B C* | *17* *fehlen D* | 1530 *fehlt C* | 677 *fehlt D* | *1 fehlt D* | *2* 480 *fehlt D* | 482 *fehlt CD* | *11* 560 | 336. 425. 481. *C* | *fehlt D* | *16* zwo offentlichen predigten *B* | *fehlt D*

Lr. 1 sagt dem „Register" nach die Correctur

Am .24. blat lies das Scholion *[c. 11, 2]* an rande alio Gottes ordenung /fe, nicht der eintrus des hymels.

Am .30. blat umm der andern Columna am letzten zeit *[60, 28]* lies alio: das sie yhm dienen odder yhm widder sein.

Am .122. blat, umm der andern Col. umm der andern zeit *[251, 5]* lies: Umm die sollen gesegnet werden alle geschlecht auff erden, eygentlich Christus verheissen ist. Wiewol ꝛc

Am .269. blat, umm der andern Col an der 19. zeht *[533, 13]* wie mit allen andern frumen Gottes kindern

Am .261. blat im der andern Co umm der 17 zeit *[531, 29]* lies alio: Und was nicht schwartz ist unter den lemmern ꝛc.

Am .262 blat umm der ersten Col umm der 6. zeit *[535, 25]* lies alio: Und alles was nicht schwarz; war ꝛc

Lr. 1: send nur die 2. und 3. dieser Correcturen zum, gleichlautend gegeben. C hat statt der ersten folgende Correctur

Am .67. blat. in der ersten zeht der ersten Col. *[118, 18]* liß nur einmal Und freyh Adam aus

Am .111 blat in der .33. zeht der andern Col *[196, 27]* liß Zo hat der heilige Geyst luft.

Am .126. blat liß das Scholion am rande *[zu 218, 20]* alio Verfolgung Christi vñ der seynen.

Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. XVI, Z. 15. Der Bearbeiter der Predigten hat sowohl die Nachschriften Rorers wie die Roths benutzt. Den letzteren schliesst er sich vielfach wortgetreu an, doch tritt eine entschiedene Neigung hervor, allzu derbe, übertreibende oder volksmässig anmuthende Wendungen zu tilgen oder zu mildern, man vergleiche z. B. Uns. Ausg. 14, 108, 28 f. mit 24, 45, 29; 113, 20 f. mit 54, 25 ff.; 121, 27 mit 70, 15; 123, 25—30 u. 124, 17 mit 73, 26—32; 126, 19 mit 77, 29; 127, 20 mit 79, 20 f.; 127, 25 f. mit 80, 12 ff.; 128, 17 f. mit 80, 32 ff.; 129, 31 f. mit 83, 24; 130, 31 mit 85, 24 f.; 131, 33 f. mit 87, 16; 137, 24 mit 95, 21; 138, 29 f. mit 97, 19; 139, 15 mit 98, 14; 142, 35 f. mit 105, 19; 149, 21 ff. mit 113, 12 ff.; 151, 21 f. mit 115, 19; 154, 23 f. mit 119, 19 f.; 157, 16 mit 122, 28; 161, 14 mit 128, 31; 162, 8 mit 131, 23; 169, 29 mit 141, 20; 174, 16 f. mit 146, 29; 175, 21 mit 148, 30; 181, 14—17 mit 156, 21 ff. usw. Dass 75, 29 f. eine solche sprichwörtliche Wendung erscheint, die in jener Vorlage (Bd. 14, 125, 20) fehlt, lässt vielleicht auf die Benutzung noch andrer Nachschriften schliessen. *A. B.*

S. 8, 6 ist in der unter dem Text gegebenen Lesart künden *B das C zu streichen.*

S. 14, 10 ist nach hausvaterē *statt des Punkts ein Komma zu setzen.*

S. 17 ist: zu 1/2 Summa libri geneseos *r zu tilgen.* *G. K.*

Zu S. 18, 19. Die Angabe findet sich in des Hieronymus Epist. 53, wo es gelegentlich einer Erwähnung der vier grossen Propheten heisst: „Tertius principia et finem tantis habet obscuritatibus involuta, ut apud Hebraeos istae partes cum exordio Geneseos ante annos triginta non legantur.“ *(Migne Patrol. lat. 22, 547).* *A. B.*

S. 30, 18 lies hette *st.* hatte.

S. 62, 17 ist von *in* vom *zu verbessern und die zugehörige Lesart* vom *BD zu berichtigen in* vō *C.*

Z. S. 64, 3 Diese hier im lat. und deutschen Drucktexte überlieferte Verweisung haben die Nachschriften der Predigten nicht, vgl. Unsere Ausg. 14, 114, 8 fg.; 23 fg. Auf Christi Grabesruhe als Vorbild des wahren Sabbaths kommt L. 1525 in den Exodospredigten (U. A. 16, 410, 5 flg.) zu sprechen beim 3. Gebot; de quo alias *lässt die Möglichkeit einer Verweisung auf Künftiges offen und Luther konnte wohl hier schon beabsichtigen bei Gelegenheit des 3. Gebotes darauf einzugehen. Dann müsste das* anderwo gesagt haben *des deutschen Textes eine falsche Auslegung einer allgemein gehaltenen Verweisung sein. Wir kommen aber auch nicht weiter, wenn wir diese Verweisungen L. absprechen und sie den Bearbeitern der deutschen Predigten beilegen, denn jene erschienen 1527, die Auslegung der 10 Gebote aber, welche jene Stelle der Exodospredigten in breiter Ausführung bringt, erst 1528.* *P. P.*

S. 64, 17 fehlt am Ende der Zeile das Kolon.

S. 64, 32 ist zu lesen menlein und frenlein; *unter dem Text ist die Angabe* frewlin *D zu ergänzen in* menlin vnd frewlin *D.*

S. 75, 16 Da Philitea *ist von Felder der gesammten Überlieferung. In dem zu ergänzenden Register* [illegible] *muss es heissen: aber, dass bei Isaac es (Philistaeos) Israel gesagt hätte.*

S. 75, 20 ist Samt *zu berichtigen in* Samt, *auch in den Lesarten ist unten nach* gaist: *D* einzufügen: Samt *D.*

S. 76, 32 ist nicht zu, sondern zum *zu lesen und die Lesarten in den Lesarten so zu berichtigen:* zu *AB* zum *CD Witt Ien.*

In derselben Zeile ist für seine Sie *zu lesen:* seine sie, *unter dem Text ist vor 33 weist D einzuschalten:* seine sie *AB* seine Sie *ABCD*

S. 77, 9 lies אשה *st.* אשה *G. K.*

S. 77, 12 wird bemerkt: A. bestätigt das Dagesch, so dass [illegible] *habe. Vgl.* Dure *77, 13 G. K.*

S. 80, 7 ist wörtlin *zu verbessern in* wortlin *und unter die Lesarten ist vor 11 eine D einzufügen: 7* wörtlin *BD*

S. 107, 1 ist hinter dem Komma ein Doppelpunkt zu setzen; die ausgeprägte Schrift stellt nicht vor sich. G. K

Zu S. 118, 25 ist zu den Lesarten noch treibt Adam auß *zu treib Adam auß, zu Cranach halten „doch in der Correctur am Schluss beibehalten" hat nur einmal,* Und treib Adam aus"

Zu S. 140, 24 f. Das Citat stammt wohl mittelbar aus Hieron. ep. 1, 18, 7. Et semel emissus non vocabatur revocabilis. *A. B.*

S. 148, 24 lies Des *st.* Das

S. 155, 17 lies leiden *st.* layden

Zu S. 136, 2 ist in den Lesarten nachzutragen: Nemo speret pacem in mundo. *r*

Zu S. 146, 22 ff. Diese Überlieferung von Luthers bekannte Lutherverunstaltung aus des Hieronymus Epist. 36 (Migne Patrol. lat. 22, 454 f.). A. B.

S. 150, 22 lies gantelwerd *st.* gandel-

S. 152, 24 lies Japheth *st.* Japhet.

S. 159, 12 ist im Texte statt hat g habt *zu lesen hab gehabt, und in den Lesarten statt* hab gehabt *B muss es heissen:* hat gehabt *D Witt.*

S. 159, 28 ist verschentlich fintflut *gedruckt, während alle uns bekannten Exemplare von A und D* fündflut *haben.*

S. 160, 26 27 lies verhumpte *st.* verhümt, *die angehörige Lesart hat schlecht* verümpte *BD* verumbte *C*

S. 171, 13 lies elen *st.* ellen *(171, 12 ist* ellen *(2) richtig).*

Zu S. 176, 9 f. So nennet jhre auff die tag. Die Änderung der Jenaer Ausg. (Tauff) ist naheliegend, aber irrig, wie Z. 19 (bis an der welt ende) beweist. Demnach ist hier tag *in dem allgemeinen Sinne wie in mhd.* allen tac *(= jederzeit) zu fassen (vgl. Mhd. Wb. III, 3 f.) und* auff die tag = in saecula. *A. B.*

S. 178, 4 lies geringste: *st.* geringst: *In Lesa. ist* geringste *D Witt Ien zu streichen.*

Zu S. 178, 19 ff. Derselbe Vergleich angestellt [illegible] zu Luthers Canonici, zum Ecclesiastes (Erl. opp. exeget. lat. 21, 159). A. B.

S. 190 oben vor Z. 1 ist die Überschrift Dimisit corvum *ausgefallen.*

S. 190, 3 ist verlieff *zu setzen st.* verlief *und unten die Lesart* verlieff *BCD zu streichen.*

S. 192, 11 lies tomen *st.* tommen

S. 124, 11 des ganze *A.* ganze

Zu S. 125, 23 Lesarten ist nach „gen“ *hinzuzufügen* „Jerahmeel“ *wie in der* Correctur am Schlusse. Es hat der lateinische Text „Ram“.

S. 141, 6 ist *zu der Anmerkung hinzuzufügen, dass die Form* rehoboth *hier und* 199, 17 *vorkommt, wo sie irrthümlicherweise in die Lesarten verwiesen ist.*

Zu S. 199, 1. Neben der in Anmerkung 1 gegebenen Auffassung von 199, 12. 13 scheint noch eine andere möglich. Dass Z. 13 sommer noch erndten *wie durch das hart vorausgehende* sommer erndtester Deutlichkeit *zu bezeichnen sei, macht der im Reh stehende Bibeltext (vgl. 197, 10) recht wahrscheinlich. Z. 12 dagegen lässt sich* sommer *auch recht wohl adverbial (= im Sommer) fassen, denn das zu fällende (reife, schneidbare) Object (Same) ermangelt, macht keine Schwierigkeit;* wachsse *könnte entweder Infinitiv sein oder Imper. sg.* Luther *auch „gewachsen“ setzen. Dieses könnte* wachsse *lässt der Infinitiv „ernten“ angenommen werden, aber auch das Substantiv „(die) Ernte“ und lasse = „von sich lasse, hergebe“.* A. B.

Zu S. 202, 3 ff. In dieser Umdeutung Luthers ist auch *Gn. 41, 8* wohl deutlich, *dass die Gewohnheit, das Wort „Seele“ im Sinne von „Mensch, Person“ zu verwenden, aus dem schlechten Sprachgebrauch sich entwickelt. Vgl. dazu Deutsches Wörterbuch Bd. X, 2 (1919).* A. B.

S. 205, 6 es Denn *A* denn *ist zu setzen und in den Lesarten* 25 denn *A*s Denn *AxBCD Witt Ien zu streichen.*

Zu S. 205, 25 ff. (Erklärung des Regenbogens) vgl. Friedr. Nitzsch, *Luther und Aristoteles (Kiel 1883), S. 10 f. 45. Weitere polemische Bemerkungen gegen Aristoteles 25, 31 f., 36, 14 ff., 37, 18 ff.* A. B.

Zu S. 210, 20 ist nach der Randglosse Verfolgung der Christen und der Juden. *ABCD* hinzuzufügen *in den Lesarten am Schlusse und C verfasset in Verfolgung Christi vn der Juden“.*

S. 225, 8 des Sabbat *A* Sabbath

S. 228, 21 ist das eine und *zu streichen.*

S. 241, 1 und 241, 3 in den Lesarten ist statt „einige Exempl. von D“ zu setzen: Ds

S. 250, 18 des weiset *A.* weist *In den Lesarten ist* weiset *B* weiset *CD Witt Ien zu streichen.*

S. 260, 1 des Da *A.* da *In den Lesa. zu* 15 das auf *B* des *CD Witt Ien zu streichen.*

In den Lesa. zu S. 266, 16 ist knudten *A*x knudten *AxBCD Witt Ien zu streichen.*

S. 281, 10 ist die unter dem Text mitgetheilte Lesart so zu berichtigen: 10 sollten auf löschen *B*

S. 289, 21 ist die unter dem Text verzeichnete Lesart zu ergänzen in du *(vor* gax*)*] nu *B.*

S. 315, 30 ist in der letzten Zeile der Lesarten vor vor *C die Zahl 30 ausgefallen.*

S. 320, 16 ist in der unter dem Text mitgetheilten Lesart ti *in* tis *aus Schw. B ausgefallen.*

Zu S. 321, 6 ff. Diese Wortbedeutung von Nomen und Name hat *L.* nicht *aufgegeben. Er trug sie auch noch in der letzten Genesisvorlesung vor, s. Erl. exeg. op. 1, 74.* G. K.

S. 366, 4 des handeln *A.* handelt *In Lesa. zu* 4 handelt *AxD zu streichen.*

Zu S. 427, 20 f. Augustin hatte in seinen „de Genesi contra Manichaeos libri II“ durchweg an der allegorischen Auslegung festgehalten, wie er selbst bekennt: „non ausus [illegible]“ Retract. I, 18. Dass der-

gebrachte Meinung, dass die Genesis ein anstössiges Buch sei, hatte auch Luther anfänglich getheilt (vgl. 370, 21 ff. 448, 13 ff.), war aber ebenso von ihr zurückgekommen, wie Augustin, der seiner ersten, allegorischen Erklärung seine Genesisauslegung „ad litteram" *folgen liess. Auf diese sowie den Commentar zur Schöpfungsgeschichte, der in die* „Confessiones" *eingeschaltet ist, beziehen sich vorwiegend Luthers theils billigende, theils bestreitende Anführungen . B. 29, 16. 28, 35 ff. 34, 30 f. 49, 24 f. 64, 26 f. 70, 19. 149, 19. 178, 26 ff.* A. B.

Zu S. 150, 27 ff. Die Geschichte stammt aus der „Legenda aurea", aus E. Schäfer, „Luther als Kirchenhistoriker" (Gütersloh 1897), S. 256 nachweisl. Für das kurz vorher (Z. 20 ff.) erzählte Exempel vom Hausvater weiss ich die Quelle nicht anzugeben. A. B.

S. 171, 9 10 das Jakob oder Jacob. *In Lesa. ist st.* 9 10 Jacob . . . *ABC nur zu setzen:* 9 10 Jacob oder Jacob *Ion*

Zu S. 423, 1. Über diese geographische tabula s. Bd. 11 Nachträge zu 566, 22. Für die Schlosskirche ist das Vorhandensein einer zweiflügeligen Tafel („Reisetafel") bezeugt (Stier, die Schlosskirche zu Wittenberg. Wittenb. 1860, S. 8). G. K.

Zu S. 533, 29. Die irrige Auslegung des Wortes „Hosianna" durch Hilarius (Migne Patrol. lat. 9, 1036) wurde von Hieronymus widerlegt (a. a. O. 22, 375 ff.). A. B.

S. 544, 9 sind die Randdaten zu ergänzen: Röm 12, 6 ff. 1. Cor. 12, 4 ff.

Zu S. 550, 22 ff. Die Erzählung vom Tode des heiligen Bernhard, auf die Luther gern zurückkommt, stammt wohl aus der „Legenda aurea" (vgl. E. Schäfer, a. a. O. S. 444). A. B.

S. 551, 10 ff. Dass Augustin auf dem Sterbelager die sieben Busspsalmen gebetet habe, berichtet Possidius in der „Vita Augustini" 31 *(Migne Patrol. lat. 32, 63). Vgl. dazu E. Schäfer a. a. O. S. 267.* A. B.

S. 556, 10 ist das erste und *nach* glaube *zu streichen.*

S. 580, 1 las Cap. XXXIIII *st.* Cap. XXIIII.

S. 591, 11 ist und *zu tilgen.*

Zu S. 615, 6 ff. Die Thau-Geschichte beruht wohl auf einer ungenauen Erinnerung an die „Vita" des Pachomius, in der etwas Ähnliches von dessen Lieblingsschüler Theodorus berichtet wird (vgl. O. Zockler „Askese und Mönchtum" Frankfurt a. M. 1897. I, 207). A. B.

S. 618 als Lesarten ist zu setzen: 24 Salomo *D* Sprüchen *ABC* Sprüchen *AbD st.* 24 Sprüchen 24 Salomo *D*

Zu S. 626, 12 ff. Der biblische Vergleich des Gerechten mit einem Palmbaum (Ps. 92, 13), der auch bei Luther wiederholt begegnet, erscheint auch in der hier vorliegenden besonderen Anwendung noch in anderen Lutherschriften: Erl.² 10, 49. 14, 300. Comm. in Ep. ad Gal. 3, 135. Die Sage, dass die Palme durch keine Last gebeugt werden könne, kannte schon das Alterthum, vgl. Gellius Noctes Att. III, 6 und die weiteren Nachweise in der Ausgabe von Fritz Weiss I (Leipzig 1875), S. 185. A. B.

Zu S. 642, 11 ff. (Traum des Attila) vgl. Unsere Ausg. 15. 620, 36 und meine Anmerkung dazu, der ein Verweis auf Migne Patrol. lat. 61, 775 ff beigefügt sein mag. Der Traum der Monica (Z. 19 f) wird berichtet in Augustins Confess. III, 11. A. B.

Zu S. 642, 30. Das Buch „De somnis Danielis", vor dem Luther warnt, ist das beliebteste Traumbuch des späteren Mittelalters, eine Sammlung von Traumdeutungen in alphabetischer Ordnung, die sich auf eine dem Propheten Daniel gewordene göttliche Offenbarung beruft. Mehrere Drucke davon verzeichnet L. Hain „Repertorium bibliographicum" I, 225 Nr. 5923—34, darunter auch eine deutsche Bearbeitung (Nr. 5929), zu der zwei weitere im Besitze der Berliner Kgl. Bibl. nachzutragen sind: ein Strassburger Druck von

1500 (Na 1820. 4°) und einer ohne Jahr, erschienen in Nürnberg bei Jobst Gutknecht Na 4823. 8°). *A. B.*

Zu S. 697, 29ff. Das Buch vom Endtchrist, *welches Luther hier als Narrenwerk abkanzelt, wird dasselbe sein, von dem neuerdings E. Kelchner einen Facsimiledruck herausgegeben hat („Der Enndkrist der Stadt-Bibliothek zu Frankfurt a. M." 1891). Unter den in Kelchners Einleitung beschriebenen Ausgaben befindet sich auch eine (S. 3 Nr. 5), die 1516 bei Matthes Maler in Erfurt erschienen ist. Inhaltlich nahe verwandt mit dieser Schrift, doch beträchtlich kürzer und ohne deren reichen Holzschnittschmuck ist das nachstehend beschriebene Büchlein, von dem sich ein Exemplar in der Berliner Kgl. Bibl. (Cz 7080) befindet:*

„Diſs büchlin ſagt von dem Ende | criſt vnd vo ſeiner grauſamen ge | burt zu Babylonien vnd von der | ſchnöden frauen Ilcas | [Holzſchnitt]" 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Getruckt vnd volendet an ſant Keiſer Sigmunds | tag. Als man zelt. Fünffzehenhundert vñ zwey iar. "

Auch hier heisst der Antichrist „von dem geſchlecht Dan geborn ein iungling dunckel" (*cf. Uns. Ausg. 697, 30 und 31*) heisst es: wie Jacob, der erſt Patriarch, als er ſterben ſolt, ſein zwelff ſun für ſich berüffte vnd im ſeinen ſegen wolt geben, do ſagt er ſunderlich den, was im künfftig wer. Vnd do er kam an ſein ſun, der Dan hieß, do ſprach er diſe wort: Dan, richt dein volck als andere geſchlecht von Jeruſalem. Dan werd Golober an dem weg, Geneſes in dem pfad beiſſen die roß haben, das ſein auffſitzer hinder ſich vallent . . . . Alſo billich glaichet man den Endecriſt der ſchlangen, die do heiſt Geneſes . . . . Auch gleichet man billich den Endecriſt der ſchlangen Golober *usw.*" — *Über die Vorstellung, dass der Antichrist aus dem Stamme Dan hervorgehen soll, vgl. die Nachweise bei W. Bousset „Der Antichrist in der Überlieferung des Judenthums, des neuen Testaments und der alten Kirche" (Göttingen 1895), S. 112 f., auch E. Wadstein in der Zeitschrift f. wissenschaftl. Theol. 1896, 128. Die a. a. O. 1895, 571 erwähnte „Practica von dem Enterist" hat mir nicht vorgelegen.* *A. B.*

Zu S. 702, 4: die Zeilen 35/36 müssen in den Declamationes *fehlen, da Bd. 14, 484 aus Versehen diese Zeilen 35/36 in die Anordnung* R] *geschoben sind, während sie als Zeilen 6/7 in der Anordnung* R*] *stehen sollten.* *G. K.*

Papier von Gebrüder Laible in Pfullingen (Württemberg)

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

BR 330 A2 1883 Bd.24 Luther, Martin
Werke

57